UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 1 | Freitag, 4. Januar 1980 | Preis: 5 Pfennig



Das war der letzte Atlantik-Supertrawler des Jahres 1979, der an die Sowjetunion ausgeliefert wurde. Der Plan 1980 sieht die Fertigstellung von 22 Neubauobjekten vor, eine Aufgabe, die hohe Anforderungen an alle Werktätigen unserer Werft stellt. Foto: Schult

Gute Fahrt in das neue Jahrzehnt

Das letzte Jahr des laufenden Fünfjahrplanes hat begonnen, der Plan wurde übergeben und die hohen und anspruchsvollen Zielstellungen für 1980 sind klar.

Es ist kein Pappenstiel was wir uns da vorgenommen haben. 22 Atlantik-Supertrawler im Neubauprogramm, 20 Parallelreparaturen und zwei Generalreparaturen sind ein Brocken, den wir nur mit höchstem Einsatz bewältigen können. Doch damit nicht genug. Im September 1980 ist Baubeginn für die Null-Serie der Gefriertrawler-Seiner.

Es geht uns dabei nicht um die Erfüllung der Aufgaben schlechthin, sondern auch um eine hohe Qualität der Erzeugnisse. Das Gütezeichen „Q" für den Supertrawler verpflichtet uns ganz einfach, Qualitätsarbeit zu leisten. Dabei gilt es aber auch zugleich mit Material und Energie äußerst sparsam umzugehen. Es heißt ganz einfach, in neuen, in größeren Dimensionen zu denken. Gute Arbeit für gutes Geld, das hängt zusammen mit Arbeiterehre, mit Disziplin, mit Schöpfertum, mit dem Wollen, das Programm des Wachstums des Wohlstandes und der Stabilität zu verwirklichen.

Jede Idee, jeder Rat sind kostbar, denn sie helfen uns, wertvolle Minuten einzusparen oder effektiver zu nutzen. Zeit ist also Gold wert, und wer kann es sich schon leisten, mit solchen Werten achtlos umzugehen. In diesem Sinne wünschen wir allen Werktätigen der traditionsreichen Volkswerft gute Fahrt bei der Erfüllung des Planes 1980.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

202/501 Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

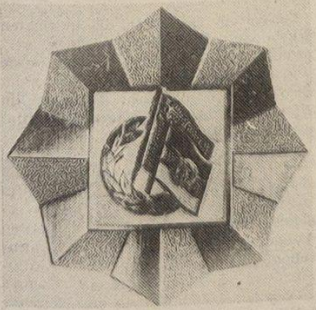
203/502 Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

204/503 Erprobung Hilfsmaschinen, Werkstattlauf Hauptmaschine, Diffusionsanstriche, Abgabe Transportanlage, Lenzerprobung Laderäume, Lastlauf HKW, Montage Waschbecken und Klimageräte, Installationsarbeiten SER,

205/505 Abgabe Leistungsschalter, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Fertigstellen Laderäume, Isolieren und Verblechen, Druckprobe Hydrauliksystem, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

206/506 Rohrmontage und Kabelverlegung

Ehrenplakette der DSF an 30 Kollektive verliehen



Diese Ehrenplakette der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft erhalten alle Kollektive, die den Ehrennamen „Kollektiv der DSF" fünfmal verteidigten. Repro: Schult

Anläßlich der Roten Treffs, die zum Auftakt des Planjahres 1980 in allen Bereichen und Direktoraten unseres Betriebes stattfanden, wurden 30 Kollektive mit der Ehrenplakette der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ausgezeichnet. Diese Kollektive konnte den Ehrennamen „Kollektiv der DSF" seit fünf Jahren verteidigen. Unser Glückwunsch gilt den Kollektiven

Gewerk 1453, Abteilung FSM
Gewerk 1113, Abteilung FST
Gewerk 3411, Gewerk 3412, Gewerk 3413, Gewerk 3421, Gewerk 3471 (alle Abteilung FMA)
Gewerk 3211, Gewerk 3221, Gewerk 3222, Gewerk 3231 (alle Abteilung FMM)
Gewerk 2412, Gewerk 2413, Gewerk 2414, Gewerk 2416, Gewerk 2432, Gewerk 2433, Gewerk 2434 (alle Abteilung FAL)
Gewerk 6971, Abteilung TAE
Kollektiv – Werftdirektion
Kollektiv – Arbeitsschutz und Technische Sicherheit
Kollektiv – Werftsicherheit
Kollektiv – Abteilung Technologische Planung
Kollektiv – Hauptabteilung Investitionen
Kollektiv – der Dolmetscher
Kollektiv – Finanzrechnung
Kollektiv – Kostenrechnung
Kollektiv – Lohnrechnung
Kollektiv – Wirtschaftskontrolle und Revision
Kollektiv – Abteilung Materialdatenaufbereitung und Materialverbrauchsnorm

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Freihafenerweiterung in Göteborg

Der Lundby-Hafen, in der Nähe des Stadtzentrums von Göteborg gelegen, wurde am 1. Juli 1979 in das vorhandene Freihafengebiet integriert. Damit vergrößert sich das Freihafengebiet auf 280 000 m², die gedeckte Lagerfläche auf 75 000 m² und die Kailänge auf 2,4 km. Die beiden Freihafenbereiche konzentrieren ihre Aktivitäten auf den Umschlag und die Lagerung von konventionellem Stückgut. Der Zusammenlegung ging eine Investition in Höhe von zwölf Millionen skr voraus.

Handelsflotte für Costa Rica

Die Regierung von Costa Rica will den Aufbau einer nationalen Handelsflotte forcieren. Dabei sollen in erster Linie Schiffe für den Transport eigener Agrarprodukte nach den Vereinigten Staaten angeschafft werden.

Flutschutzanlage vor London

Nur noch ein schmaler Streifen Wasser trennt die beiden Abschnitte der Themse-Flutsperre, die zwischen Woolwich und Silvertown (im Vordergrund) in Gstlondon gebaut wird. Diese Anlage, eine der modernsten Flutschutzanlagen der Welt, soll London vor Überschwemmungen schützen. Die Sperre ist notwendig, weil London langsam in seinem Tonbett sinkt und die Britischen Inseln allmählich mit einer Frequenz von 30 cm/100 Jahre „abkippen". Dies hat bewirkt, daß der Wasserstand bei Flut an der London Bridge im Laufe der letzten 100 Jahre um mehr als 60 cm gestiegen ist. Besonders gefährdet wäre eine Fläche von 116,5 km², in der sich 15 größere Kraftwerke, ein Großteil von Westminster einschließlich der Parlamentsgebäude, Kläranlagen Gas- und Wasserwerke sowie 74 km U-Bahnstrecken befinden. Die Sperre besteht aus einer Reihe verstellbarer Schleusen, von denen jede drehbar zwischen Betonpfeilern abgestützt ist und in einer riesigen Betonstruktur im Strombett ruht. Schiffe können daher unbehindert zwischen den Pfeilern verkehren. Jede der vier Schleusen hat eine Spannweite von 61 m und besteht aus einer über 20 m hohen Stahlstruktur. Die Sperre umfaßt auch zwei weitere Schleusen mit 31,5 m Spannweite und vier kleinere Schleusen an den Enden, wo das Wasser seicht ist und kein Schiffsverkehr stattfindet.

Mauritius baut TO auf

Mauritius will mit indischer Hilfe eine nationale Schiffahrtsgesellschaft und eine Transportorganisation aufbauen. Eine Zusammenarbeit in diesen Bereichen vereinbarte die Indo-Mauritius Joint Commission.

Spieglein, Spieglein an wessen Wand

Der Staatsanwalt berichtet

Der Verurteilte B. beabsichtigte, seiner Mutter mit einem gestohlenen Spiegelschrank ein Geschenk zu bereiten. Nur einen Schrank wollte er zunächst entwenden. Da aber Kraftfahrer anderer Betriebe von diesem Diebstahl Kenntnis hatten, einer dem Verurteilten beim Herausschaffen des Spiegelschrankes behilflich war, entwendete der Verurteilte B. auch für diese weitere drei Spiegelschränke. Er verursachte eine Schädigung in Höhe von 648,00 Mark.

Die Ausführung der Diebstähle war nur durch die Mitwirkung des Verurteilten R. möglich, da dieser Arbeitsaufträge zum Transport der Spiegelschränke zu den Schiffen erhielt. Er beschaffte sich, dem Verurteilten und weiteren Bürgern vom Lager Spiegelschränke, so daß er für die Schädigung am sozialistischen Eigentum in Höhe von 972,00 Mark verantwortlich ist.

Der Verurteilte R. beging die Handlungen, weil er dafür eine Flasche Bier oder einen Schluck Schnaps abbekam.

Das Motiv, die Begehungsweise, die Ausnutzung der beruflichen Tätigkeit lassen die Einschätzung zu, daß beide aus Gleichgültigkeit heraus, aus mangelndem Verantwortungsbewußtsein die Diebstähle begingen. Dennoch konnten beide zur Bewährung verurteilt werden, da der Verurteilte B. durch aktives Handeln seine Reue bekundete und der Verurteilte R. durch die Auferlegung konkreter Pflichten durch das Gericht sich echt bewähren kann. Bei Nichtbewährung wurde den Verurteilten eine Freiheitsstrafe von sieben Monaten angedroht. B. erhielt eine Zusatzgeldstrafe in Höhe von 600,00 Mark und R. in Höhe von 700,00 Mark. Außerdem ist die Schadenswiedergutmachung, soweit sie noch nicht erfolgte, vorzunehmen.

Wie schon oft an dieser Stelle dargelegt, es bringt nichts ein, fremdes Eigentum anzugreifen. Oder ist der Diebstahl für ein Geschenk oder eine Flasche Bier eine Verhandlung vor Gericht, eine Strafe wie Bewährung mit Zusatzgeldstrafe wert?

Das sozialistische Eigentum ist unantastbar. Die Spiegel gehören in die Kajüten der Schiffe. Die wenigen, die das noch nicht begriffen haben, werden konsequent zur Verantwortung gezogen.

Schliwinski,
Staatsanwalt

Wie teuer ist uns Energie?

Im Schiffbau wird täglich mit Preßluft gearbeitet. Nun kommt aber seit ungefähr einem Jahr keine Preßluft aus der Leitung, sondern Wasser.

Wir arbeiten in Halle 6 III. Straße im Bereich Seitenschalenfertigung. Hier wird täglich über alle Schichten Preßluft zum Schmirgeln der Außenhautplatten benötigt.

Zu Schichtbeginn wird nun eine Stunde und länger die Preßluft beziehungsweise das Wasser abgelassen, damit man einigermaßen ohne Wasser schmirgeln kann und das in allen drei Schichten.

Dieses Problem ist dem Kollegen Plieske und seinen Mitarbeitern seit Monaten bekannt. Aber außer Versprechungen wurden bisher keine Tore geschossen. Hier wird nicht nur Energie vergeudet, sondern die Qualität im Bereich der Außenhautnähte leidet darunter. Weiterhin ist es für die Schmirgelmaschinen auch nicht vorteilhaft, wenn sie dauernd dem Wasser ausgesetzt sind.

Wir erwarten von den betreffenden Stellen, daß diese Mängel sofort beseitigt werden. Es besteht auch eine Unfallgefahr für alle Kollegen, die in diesem Bereich arbeiten, besonders im Winter bei höheren Minusgraden.

Auf Antwort warten die Kollegen des Kollektivs 1355 Abteilung FSV.

Brigadetagebuch - Spiegelbild des Lebens im Kollektiv

Wer die Meinung vertritt, ein Brigadetagebuch zeichne nur nach, was bereits bei Auseinandersetzungen im Kollektiv erörtert wurde und habe deshalb keine echte Funktion, der hat die Möglichkeit des Brigadetagebuches noch nicht erkannt.

Denn ein gutes Brigadetagebuch beschränkt sich nicht darauf, jedes Tagebuch ist der Beginn einer Auseinandersetzung. Diese Auseinandersetzung bezieht sich nicht nur auf den Erziehungsprozeß. Im weiteren Sinne bedeutet dieser Begriff, sich zu einer Sache, zu einem Menschen, zu einem Problem, zu weltanschaulichen, ökonomischen, moralischen, geistigen und schöpferischen Fragen in Beziehung zu setzen. Johannes R. Becher bezeichnete das individuelle Tagebuch als „Anleitung zum Handeln".

Um wieviel mehr trifft dies für das Brigadetagebuch zu!

Brigadetagebuch und sozialistischer Wettbewerb sind nicht voneinander zu trennen.

Was muß ins Brigadebuch?

Wie die einzelnen Verpflichtungen erfüllt werden, welche Erfolge zu verzeichnen und welche Schwierigkeiten zu überwinden sind, auf welche Weise hohe ökonomische Ergebnisse erreicht werden oder welche Probleme gelöst werden – das alles betrifft den sozialistischen Wettbewerb und müßte sich im Brigadetagebuch widerspiegeln.

Im sozialistischen Wettbewerb bilden ökonomische und kulturelle Fragen eine Einheit. Das müßte auch im Tagebuch zum Ausdruck kommen. Allein beim sozialistischen Arbeiten kann das Brigadetagebuch eine Fülle von Problemen behandeln. Wichtig ist, daß im Tagebuch die eigene Stellungnahme, die individuelle Auseinandersetzung mit tagespolitischen und gesellschaftlichen Ereignissen zum Ausdruck kommt.

Unser Tip

Auch Kultur im Tagebuch

Im Tagebuch ist aber auch eine Auseinandersetzung mit kulturellen Erlebnissen und mit der Kunst notwendig, weil sozialistische Kunst und Kultur die Persönlichkeitsentwicklung fördern helfen.

Das Brigadetagebuch sollte zeigen, wie nach und nach immer mehr Kollegen für künstlerische Erlebnisse gewonnen werden und wie die führende Rolle der Arbeiterklasse auch in der Parteiarbeit sichtbar wird.

Das geistig-kulturelle Leben bezieht sich jedoch nicht nur auf die Auseinandersetzung mit Kunstwerken des Filmes, der Literatur und der Malerei.

Exkursionen, Besuche von Ausstellungen oder von anderen Kulturstätten des Kollektivs bis hin zum gemütlichen Beisammensein sollten im Brigadetagebuch dargestellt sein.

Ja, und warum eigentlich nicht auch die vielen kleinen persönlichen Hobbys der einzelnen Kollektivmitglieder?

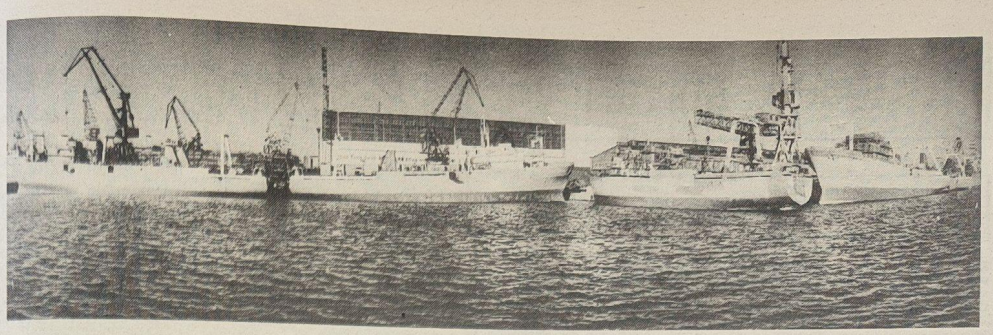
Die Werktätigen planen und arbeiten im sozialistischen Wettbewerb bewußt.

Neue Initiativen werden ausgelöst

Werden im Tagebuch die erreichten Ergebnisse oder Schwierigkeiten aufgezeigt, wird über diese Schwerpunkte eine Auseinandersetzung geführt, kann das Tagebuch mit dazu beitragen, im Wettbewerb neue schöpferische Initiativen auszulösen.

Von den Kollektiven sollte ständig geprüft werden, ob im Tagebuch ein anschauliches Bild vom Leistungsvergleich, vom Ringen um die gestellten Aufgaben gesehen wird, ob auf kulturellem oder sportlichem Gebiet Aktivitäten in den vielfältigsten Formen vorhanden sind und wie die führende Rolle der Arbeiterklasse auch in der Parteiarbeit sichtbar wird.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms. Redakteur: Jürgen Koltz, Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Enseliuß Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27.



Wettbewerbsprogramm

des VEB Volkswerft Stralsund für das Jahr 1980

Zur weiteren zielstrebigen Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED führen wir den sozialistischen Wettbewerb mit klarer Kampfposition für die kontinuierliche Erfüllung und gezielte Überbietung des Planes 1980. Dabei legen wir die hohen Maßstäbe der 11. Tagung des ZK der SED zugrunde. Mit unseren Wettbewerbszielen, die auf die weitere allseitige Stärkung der DDR gerichtet sind, leisten wir im Jahr der großen Initiative einen würdigen Beitrag zur Vorbereitung des X. Parteitages der SED.

Unter der bewährten Wettbewerbslosung

„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt"

lassen wir uns davon leiten, daß insbesondere durch Wissenschaft und Technik ein rasches Wachstum der Effektivität und Qualität der Arbeit erreicht werden muß.

Ausgehend von bisherigen Erfahrungen werden wir im Werftkollektiv weitere Initiativen entfalten, um zu einem höchstmöglichen Zuwachs an Nationaleinkommen und verteilbarem Endprodukt.

Darin eingeschlossen ist eine umfangreiche Verpflichtungsbewegung zum 35. Jahrestag der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus. Nach dieser wichtigen Etappe werden wir eine Zwischenabrechnung vornehmen.

Die Verpflichtungsbewegung bauen wir auf solchen bewährten Wettbewerbsinitiativen wie

— die Anwendung der geplanten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Konstrukteuren, Technologen und Kollektiven der Produktion bei der Vorbereitung neuer Erzeugnisse
— Technologie macht Tempo
— Anwendung neuer Arbeitsmethoden zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts
– Qualitätsnotizen – Qualitätsgarantien
— Nachgedacht und selbstgemacht
— Klug gespart ist Arbeiterart
— Übernahme von Schichtgarantien auf.

Dabei nutzen wir die persönlichen und kollektiven Planangebote innerhalb der Werft zur Sicherung eines kontinuierlichen Leistungsanstieges für das Jahr 1980.

Im einzelnen stellen wir uns folgende Aufgaben:

— Im Ergebnis der Beratung zu den Planaufgaben 1980 werden wir gegenüber unserem Planvorschlag die Warenproduktion um 12,2 Millionen Mark überbieten

● Wir werden alle Kollektive darauf orientieren, durch einen weiteren Leistungsanstieg die Staatsplantermine für den Baubeginn und die Kiellegung des GTS um fünf Tage vorfristig zu realisieren.

● den Schwerpunkt der Erzeugnisforschung sowie der konstruktiv-technologischen Vorbereitung auf den Baubeginn der neuen Serie Atlantik „Gefrier-Trawler-Seiner" zu richten.

— Den Produktionsanlauf der ersten Schiffe der „Gefrier-Trawler-Seiner" zu folgenden Terminen zu sichern:
Baubeginn: 23. September 1980
Kiellegung: 5. Dezember 1980

— die sozialistische Rationalisierung durch die beschleunigte Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts weiterzuentwickeln und gesellschaftliches Arbeitsvermögen durch
— Materialeinsparungen in Höhe von 6000 TM
— die Arbeitszeiteinsparungen in Höhe von 871 Th
darunter Limitwirksam 467 Th
— Senkung des Ausfalls der Produktionsgrundarbeiter um 2,08 Prozent zu erhöhen

● Die Produktion und Arbeitsproduktivität wird gegenüber dem Jahre 1979 wie folgt gesteigert:
— Industrielle Warenproduktion auf 105,2 Prozent
— Export in das SW auf 103,8 Prozent
— Arbeitsproduktivität auf 104,2 Prozent
— Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung auf 106,5 Prozent
damit überbieten wir die Staatsplanauflage in der Position Fertigerzeugnisse um 90 000 Mark.

Im Export werden 1980 22 Neubauschiffe Supertrawler
zwei Generalreparaturen Atlantik
20 Normalreparaturen Supertrawler
an unseren Auftraggeber übergeben.

● Die Kosten je 100 Mark Warenproduktion sollen gegenüber dem Ist des Jahres 1979 auf 97,5 Prozent reduziert werden.

I.

Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik, Erreichung von Spitzenleistungen und eines höheren technologischen Niveaus der Produktion.

Durch die Maßnahmen zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts besonders durch die inhalts- und termingemäße Vorbereitung des Planes Wissenschaft und Technik wollen wir eine vorfristige Erfüllung der Forschung- und Entwicklungsthemen beziehungsweise eine Erhöhung der Effektivität von Wissenschaft und Technik und den vorfristigen Baubeginn des GTS erreichen.

Dazu lösen wir folgende Aufgaben:

Zur Entwicklung von Spitzenerzeugnissen orientieren wir ständig auf Weltstandsvergleiche und werden entsprechend den internationalen Fischereibedingungen die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion weiter vertiefen.

— Inhalt der Hauptaufgaben des Planjahres 1980 in den Projektierungs- und Konstruktionskollektiven ist die Vorbereitung des Produktionsprogramms für den Fünfjahrplanzeitraum 1981/85.

— Das erfordert die weitere Intensivierung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Konstrukteuren, Technologen und Kollektiven der Produktion.

Ausgangspunkt bei diesem Vorhaben bilden die Erfahrungen, die bei der Vorbereitung des Schulschiffprogramms gewonnen wurden.

Auf dieser Basis wird die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu einer qualitativ höheren Stufe geführt sowie die Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik erhöht.

Termin: gemäß HTP

Sicherung der F/E-Aufgaben bei der geplanten Verkürzung der Bearbeitungsdauer um durchschnittlich 8,3 Monate bei 18 F/E-Themen, die 1980 eröffnet werden, gegenüber der auf 28 Monaten orientierten Bearbeitungsdauer.

Termin: Plan der Verteidigungen

— Konzentration der Mittel und Kräfte auf die technische Vorbereitung des Gefrier-Trawler-Seiner 333.

Termin: Sicherung des vorfristigen Baubeginns

— Die technische Vorbereitung des GTS hat zum Ziel, folgende Anlagen der Mikroelektronik zum Einsatz zu bringen:
— die Maschinenüberwachungsanlage Ursadat 4100
— eine automatische Stromerzeugungsanlage unter Verwendung von Mikroprozessoren
— die Fernsteueranlage für den Hauptantrieb unter Verwendung hochintegrierter Schaltkreise.

Termin: gemäß HTP

Wir werden die Einsatzmöglichkeiten der Mikroelektronik und besonders der Mikroprozessoren im technologischen Ablauf im Rahmen eines F/E-Themas untersuchen und bis April 1980 mit der Stufe A 4 abschließen.

— Die Anwendung der Mikroelektronik stellt grundsätzlich neue Anforderungen an alle Fachkader der Werft und erfordert zur sachkundigen und optimalen Beherrschung der technischen Probleme eine systematische Qualifizierung sowohl der Ingenieurkader der technischen Vorbereitung als auch der Porduktionsgrundarbeiter der Produktionskollektive.

Die Sicherung der Qualifizierung der Ingenieurkader erfolgt über den Besuch organisierter Lehrgänge an Universitäten in Zusammenarbeit mit der Kammer der Technik.

Termin: laufend

Für die Überleitung des neuen Schiffstyps GTS wollen wir nach der bewährten Wettbewerbsinitiative „Technologie macht Tempo — Tempo bringt Effektivität" moderne technologische Verfahren entwickeln.

● Das Kollektiv der Schiffbaukonstrukteure, der Schiffbautechnologen und der Schiffbauer verpflichtet sich, die konstruktive und technologische Vorbereitung des GTS so zu optimieren, daß die Termine des vorfristigen Baubeginns, die Kiellegung und des Absenkens mit den geplanten Stundenlimiten und Kosten eingehalten werden.

● Die Konstrukteure, Technologen und Rohrbauer verpflichten sich, in einer SAG die Anwendung der Blockbauweise die Rohrbündelverlegung und die Vorfertigung der Rohre weiterzuerhöhen.

Beim GTS 4 soll ein Vorfertigungsgrad von 25 Prozent und beim GST 10 ein Vorfertigungsgrad von 50 Prozent erreicht werden.

— Erreichung einer höheren Qualität bei den F/E-Themen

● Die Kollektive der Hauptabteilung TR haben sich das Ziel gestellt, die Bearbeitungszeit der t F/E-Themen „Neu- und Weiterentwicklung der Technologien und Rationalisierung der Produktionsprozesse" für die Bereiche FA, FM und FS bei hoher Qualität und Nutzen um vier Wochen zu verringern. Diese Zielstellung ist bis zur Ausarbeitung des Feinplanes für 1980 zu präzisieren.

— Zur weiteren Erhöhung der Qualität der technologischen F/E-Themen stellt das Kollektiv der technologischen Forschung das Ziel,
— die Kenntnisse, Kapazitäten und Möglichkeiten der Universitäten, Hochschulen und der zentralen Einrichtungen des Industriezweiges in die Lösung der F/E-Aufgaben einzubeziehen. Dazu werden konkrete Leistungsverträge abgeschlossen.

Termin: 28. Februar 1980

— Zur Sicherung des Produktionsablaufes GTS.

Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!

Wettbewerbsprogramm Fortsetzung

● Die Ausarbeitung des Typ-Kenngruppenablaufplanes wird hinsichtlich der bestätigten Zielstellung zur Erreichung eines Gesamtdurchlaufes von 180 Kenntagen unter Einbeziehung der Aktivitäten für die Montagebetriebe erfolgen. Termin: August 1980

Zur Sicherung des Produktivitätsniveaus bei der neuen Schiffsserie stehen folgende Aufgaben im Mittelpunkt:

— Einführung von Schweißmanipulatoren im Rohrbau II/1980

— Inbetriebnahme der Regelprofilschweißanlage in der Abteilung FSG I/1980

— Erhöhung der Schweißgeschwindigkeit bei der Kehlnahtschweißung III/1980

— Einführung einer modernen Verformungstechnologie durch Einsatz der 270-Mp-Schiffbaupresse I/1980

— Technologische Vorbereitung für den Einsatz von plastbeschichteten Deckenelementen in den Wohnräumen der Gefriertrawler-Seiner IV/1980

— Konstruktion, technologische Vorbereitung und Bau von Vorrichtungen, Rüstungen, Werkzeugen und Lehren für den Produktionsbeginn der Serie Gefriertrawler-Seiner IV/1980

Einsatz der EDVA ES 1022 und Anwendung der Mikrofilmtechnik

- Mit dem Einsatz der EDVA ES 1022 ist zur weiteren Intensivierung der Prozesse der Produktionsvorbereitung, Planung und Abrechnung beigetragen. Dabei ist mit den ESER-Projekten „Produktionssteuerung und Kontrolle" (APLA/PROKON) und „Maschinelle Ausfertigung des Fertigungsplanes" zu beginnen.
  Termin: Januar 1980
- Projekte, die auf fremden Anlagen gerechnet wurden, sind auf die eigene Anlage zu überführen.
  Termin: April 1980 außer Projekt „Rechenschaftslegung"
  Termin: September 1980 Projekt „Rechenschaftslegung"
- Mit der Vertilmung bzw. Duplizierung des Schrift- und Zeichnungsgutes auf Mikrofilmbasis ist zu beginnen.
  Termin: 31. März 1980
- Durch die Einrichtung von Mikrofilm-Arbeitsplatzspeichern ist die Informationserfassung zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu erhöhen.
  Termin: 30. September 1980

Wir wollen den Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" so führen, daß

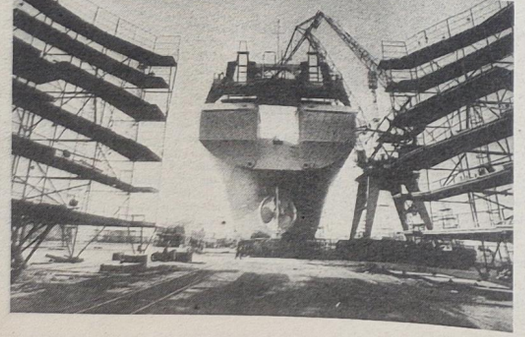
— 1980 das Gütezeichen „Q" für die Supertrawler-Serie erfolgreich verteidigt werden kann,

— 1981 die Auszeichnung des Betriebes mit dem Ehrentitel erreicht wird,

— die Klassifizierung des Gefriertrawler-Seiners Typ 333 mit dem Gütezeichen „Q" gesichert ist.

Dazu werden wir die planmäßige sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Konstruktion, Technologie, Produktion und Technischer Kontrollorganisation weiterentwickeln und zur systematischen Schaffung von „Werft-Standards zur Sicherung des Qualitätsniveaus" übergehen.

Ausgehend von der Zielstellung, Serienfertigung des Gefriertrawler-Seiners von vornherein mit der höchsten Qualitätsstufe zu beginnen, werden geeignete Maßnahmen eingeleitet, um die komplizierten wissenschaftlich-technischen, ökonomischen, technologischen und personellen Anforderungen mit der Kraft des gesamten Werftkollektivs zielgerichtet zu lösen.



II.

Volle Auslastung der vorhandenen Grundfonds auf der Grundlage der sozialistischen Intensivierung

Gemäß Beauflagung ist 1980 eine Auslastung der Schwerpunktmaschinen und -anlagen von 15,5 Stunden/Kalendertag zu erreichen.

— Durch höhere Nutzung der Anlagen und Maschinen werden wir eine Steigerung der Grundfondsquote von 101,6 Prozent erreichen.

— Wir stellen uns das Ziel, eine Auslastung der Schwerpunktmaschinen und Anlagen von 15,6 Stunden pro Kalendertag zu erreichen.

— Beim Bau von Rationalisierungsmitteln wird 1980 auf die Schwerpunkte des Planes Wissenschaft und Technik sowie die Produktionsumstellung auf die Gefriertrawler-Seiner-Serie orientiert und eine Steigerung gegenüber dem Ist von 1979 auf 117,2 Prozent erreicht.

Die Sicherung des vorfristigen Baubeginns des GTS stellt an die betriebsmittelseitige Vorbereitung unter dem Gesichtspunkt der Staatsplanauflage besonders hohe Anforderungen, weil parallel zur Konstruktion von Vorrichtungen, Werkzeugen und Lehren (VWL) die konstruktiv-technologische Vorbereitung des GTS abzusichern ist. Zur Absicherung der Leistungen für den GTS verpflichtet sich das Kollektiv TRB, die durch sie konstruktiv-technologisch vorzubereitenden Maßnahmen des PWT II für 1980 bereits erstes Quartal 1980 abzuschließen.

III.

Senkung des Produktionsverbrauches, hohe Materialökonomie und sparsamste Verwendung aller Energiearten

— Maßnahmen zur rationellen Energieanwendung. Wir stellen uns das Ziel, durch sparsamsten Einsatz von Energie und durch Beseitigung von Energieverschwendung nachfolgende Energiemengen gegenüber dem Ist 1979 einzusparen:

30 000 m³ Stadtgas
23 120 GJ Wärmeenergie
860 000 kWh Elektroenergie

Der ökonomische Nutzen beträgt 360 TM.

— Die Gebrauchsenergieintensität ist um zehn Prozent und die Elektroenergieintensität um 7,5 Prozent zu senken.

— Die geplante Steigerung der IWP von 5,2 Prozent wird bei einer Senkung der Gebrauchsenergie um 3,0 Prozent erreicht.

— In allen Bereichen der Werft sind folgende Maßnahmepläne durchzusetzen:

● Maßnahmeplan zur kontinuierlichen Versorgung der Hauptwerft, der Außenstellen und der Betriebsteile mit festen Brennstoffen während der Heizperiode 1979/80 vom 3. September 1979

● Sicherung der Produktionsaufgaben bei gleichzeitiger Einhaltung der Bilanzanteile von Energieträgern und der Leistungsanteile bei Aufruf des Stufensystems vom 27. August 1979

● Maßnahmeplan zum rationellen Einsatz und zur Einsparung von Elektroenergie, Wärme, Brenn- und Treibstoffen und zur Beseitigung von Energieverschwendung vom 30. Oktober 1979.

● Wir kämpfen um den anspruchsvollen Titel „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb"

— Sparsamer Umgang mit Material

Zur Verbesserung der Materialökonomie verpflichten wir uns,

auch im Jahre 1980 einen Walzstahlausnutzungskoeffizienten von 93 Prozent beim Supertrawler sowie einen Anteil an Materialverbrauchsnormen von 94 Prozent zu sichern

● beim Walzstahleinsatz je 1000 Mark industrieller Warenproduktion im Jahre 1980 eine Senkung um 3,6 Prozent zu erreichen

● Maßnahmen zur
— Optimierung der Schiffbauteile
— Optimierung des Stahleinsatzes beim Schiffskörper
— Verarbeitung von Restblechen
— Erhöhung der Ausnutzung des Plattenmaterials bei der Anfertigung der Steuervorlagen für den Gefriertrawler-Seiner durchzusetzen.

Hierzu werden wir die Arbeit mit der Gebrauchswert-Kosten-Analyse weiterführen und verallgemeinern.

● Zur Erreichung eines günstigeren spezifischen Walzmaterialeinsatzes stellen wir uns folgendes Ziel:
Supertrawler 57,2 t pro Millionen Mark Warenproduktion
Neuer Schiffstyp GTS 52,0 t pro Millionen Mark Warenproduktion

IV.

Rationeller Einsatz des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens verbunden mit Maßnahmen der sozialistischen Rationalisierung und Erschließung weiterer Leistungsreserven

— Sicherung des Produktivitätsniveaus beim Übergang von der Supertrawler- zur die Gefriertrawler-Seiner-Serie

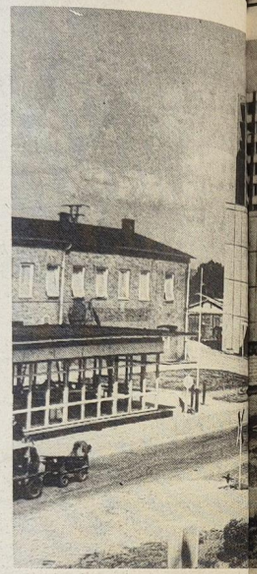
● Die Ausarbeitung bzw. Überarbeitung der Hallenbelegungen des Sektions- und Schiffskörperbaus muß den Parallelitätsgrad der ST- und GTS-Objekte berücksichtigen und den erforderlichen Produktionsrhythmus gewährleisten. Termin: 5/80

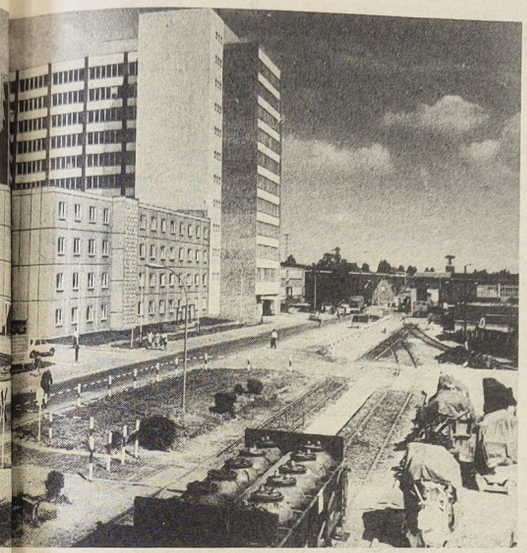
● Der zu erarbeitende Typ-Kenngruppenablaufplan muß unter Zugrundelegung eines 2. Bauplatzes in der Halle 10 und einer Erhöhung der Montageblockfertigung bezogen auf den Rauminhalt beim Schiffstyp GTS um 44 Prozent, einen Ausstattungsgrad bis zum Eckpunkt Absenken von 53 Prozent beim Schiffstyp ST und von 70 Prozent beim Schiffstyp GTS sichern.
Termin: 8/80

● Zur Weiterentwicklung technologischer Verfahren sind Vorbereitungsarbeiten durchzuführen für:
— die Veränderung der Stringeranordnung im Schiffskörper als Voraussetzung für senkrechte Transportausführungen von Anlagenteile zum Montageort,
— die Umstellung der Schiffbautechnologie von TFI- auf FI-Einheiten,
— die Montage der Wellenleitung ab 11/80 bisher übliche Paßwelle,
— die Reduzierung von herkömmlichen Rüstungen zugunsten einer Erhöhung des Einsatzes von Betriebsmitteln wie Plasmaformen, Böcken, Hängerüstungen
Termin 12/80

● Zur Gewährleistung einer maximalen Parallelität der Montagefolge bei gleichbleibender Arbeitsdichte auf den Schiffstypen ST und GTS sind bei Einhaltung der Planlimite die fertigungstechnischen Unterlagen so auszuarbeiten, daß die Ausnutzung der vorhandenen Anlagen und Werkzeuge durch die Gestaltung der Schichtübergaben möglich ist. Termin 11/80

● Bei der Erarbeitung der Fertigungszuschnittpläne für das 1. GTS-Los ist auf eine Materialausnutzung von 86 Prozent orientiert, d. h. auf eine Steigerung um drei Prozent gegenüber bisherigen Lösungen.





Erstschiffen. Das entspricht einer Einsparung von 109 t. Termin: 9/80

● Eine wichtige Voraussetzung für die Produktionsaufnahme und den Produktionsdurchlauf der GTS-Objekte bei parallelem Bau von Supertrawlern ist die Realisierung des Betriebsmittelplanes. Entsprechend dem technologischen Bauablauf ist die Bereitstellung der Betriebsmittel in den Etappen bis zum Absenken und bis zur Erprobung zu sichern. Termin: 9/80 bzw. 11/80

Erarbeitung eines technologisch begründeten Schichtfaktors

— Unter der angestrebten Bedingung, das Produktivitätsniveau der ersten vier GTS-Objekte zur Supertrawler-Serie gleichbleibend zu gestalten, wird der gesamtbetriebliche Schichtfaktor mit 1,52 vorgegeben. Die Auswirkungen auf die einzelnen Produktionsabteilungen sind zu ermitteln. Termin: 9/80

— Mit der Ausarbeitung des Typ-Kenngruppenablaufplanes wird die Grundlage für die Festlegung des erforderlichen Schichtfaktors für die GTS-Serie geschaffen. Dabei werden Entscheidungskriterien wie die Anzahl der technologischen Arbeitsplätze, die Arbeitsdichte und die innerzyklische Parallelität herangezogen. Termin: 2/81

Wissenschaftliche Arbeitsorganisation

— Auch für 1980 sind die Aufgaben auf dem Gebiet des Arbeitsstudiums, der Arbeitsgestaltung, der Arbeitsnormung und der Arbeitsklassifizierung im Komplex zu betrachten und zu lösen, wobei gesichert werden muß, daß die bisherige Entwicklung auch bei der Aufnahme der GTS-Produktion beibehalten wird. Dadurch wird gewährleistet, daß die materiellen Arbeitsbedingungen bei gleichzeitiger Erhöhung der Arbeitsproduktivität ständig verbessert werden, dem Prinzip „Neue Technik — neue Normen" Rechnung getragen wird und die erforderlichen Qualifikationsanforderungen durch die Arbeitsklassifizierung auf der Grundlage von Anforderungsstudien ermittelt und bestimmt werden.

● Wir stellen uns das Ziel, den TAN-Anteil auf Basis des Produktionspersonals wie folgt zu erfüllen: Plan 1980 = 60,0 Prozent, Verpflichtung = 60,5 Prozent, dabei soll ein ZN-Anteil von mindestens 85 Prozent erreicht werden

● durch die Realisierung von WAO-Maßnahmen werden 1980 erschwerte Bedingungen bei 50 Werktätigen beseitigt und weitere 270 Arbeitsplätze um- bzw. neu gestaltet.

Neuererbewegung

— Die Werktätigen unseres Betriebes stellen sich das Ziel, im Jahre 1980 die Aufgaben des „Planes der Neuerer" durch den Abschluß von wenigstens 135 Neuerervereinbarungen nach Paragraph 13 Ziffer 2 der NVO 72 und dem Einreichen von realisierbaren Neuerervorschlägen mit eine 48prozentige Beteiligung an der Neuererbewegung, eine Selbstkostensenkung von 4100 TM zu erreichen und überzuerfüllen. In der Selbstkostensenkung ist eine Arbeitszeiteinsparung von 310 Th, eine Materialeinsparung von 2127,1 TM und eine Einsparung sonstiger Kosten von 90,0 TM enthalten.

Allein durch die geplante Neuerertätigkeit in Neuerervereinbarungen wollen wir im Endergebnis einen gesellschaftlichen Nutzen in Höhe von 2192 TM erreichen.

Durch die Anwendung überbetrieblich angebotener Neuererleistungen und durch den Erfahrungsaustausch mit anderen Betrieben wollen wir einen gesellschaftlichen Nutzen von 170 TM 1980 erreichen.

— In der MMM-Bewegung 1980 werden 80 Prozent aller Jugendlichen und 43 Prozent der jugendlichen Produktionsarbeiter 150 MMM-Aufgaben lösen mit dem Ziel, in wenigstens 65 abzuschließenden Neuerervereinbarungen und MMM-Vereinbarungen einen Nutzen in Höhe von 590 Mark je Jugendlicher des Betriebes zu erreichen. Durch die exakte Auswahl von nachzunutzenden Exponaten aus anderen Betrieben werden wir mindestens zehn Mark je Jugendlicher aus Nachnutzung erreichen.

Jugendinitiativen

— Im Mittelpunkt der Initiativen der Jugend steht das zentrale Jugendobjekt „Projektierung, Konstruktion und Bau des Gefrier-Trawler-Seiner, Typ 333".

— Zur Realisierung dieser Aufgabenstellung und zur weiteren Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen vorbereitenden und produzierenden Abteilungen werden entscheidende Abschnitte als Jugendobjekte übergeben. Insgesamt wird 1980 an 50 Jugendobjekten gearbeitet.

— Den Jugendlichen ist in der Aktion „Materialökonomie" mit den Schwerpunkten „Einsparung von Arbeitsstunden und Material" sowie „Wiederverwendung von Sekundärrohstoffen" (Schrott, Papier) größte Unterstützung zu geben.

— Im Jahre 1980 werden 40 Jugendkollektive an der Lösung wichtiger Aufgaben arbeiten. Dazu wird ein gesonderter Wettbewerb der Jugendkollektive in drei Wettbewerbsgruppen geführt.

— Der Berufswettbewerb als fester Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs wird dazu genutzt, die Initiativen der Lehrlinge zu fördern und in die Erfüllung der gestellten Aufgaben einzubeziehen.

Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen

— Fortführung der Rekonstruktions- und Renovierungsarbeiten an den durch den Bezug des FOZ freigewordenen Räumen und Gebäuden entsprechend der Nachzugskonzeption. Die Schwerpunktmaßnahmen zur Weiterführung der Arbeiten und zur Realisierung der Nachfolgeumzüge werden wie folgt durchgeführt:

● Ausbau 1. und 2. OG des N-1-Gebäudes für Mikrofilmstelle, Archiv, LOR und Sichtwerbung
Termin: I/80
● Umbau und Renovierung Gebäude A 42 — Kaderabteilung
Termin: III/80
● Renovierung der Ausbaubaracke B 58
Termin: I/80
● Errichtung eines Sozialtraktes für KW im Gebäude A 34
Termin: III/80
— Verbesserung der Feriengestaltung
● Mit dem weiteren Ausbau des Betriebsferienheimes in Vitte für das Werftkollektiv einschließlich der Angehörigen werden auf Hiddensee 160 Betten für die Feriengestaltung zur Verfügung stehen.
Termin: Nutzung ab Hauptsaison 1981
● Der Ausbau des Kinderferienlagers in Pruchten wird kontinuierlich für die Kinder unserer Kolleginnen und Kollegen fortgesetzt. Der weitere Ausbau sieht die Errichtung eines Sanitärgebäudes vor.
Termin: II/80
● Die Erweiterung des zentralen Pionierlagers „Kim Il Sung" in Prerow wird fortgesetzt.
Termin: 1980/81
—Bau des Arbeiterwohnheimes der Volkswerft
Termin: für Teilnutzung 1981
für Fertigstellung Gesamtobjekt 1982

Steigerung der Produktion und des Angebotes exportrentabler Erzeugnisse

1980 werden wir ein Fang- und Verarbeitungsschiff Typ Atlantik-Supertrawler mehr bauen und damit 22 Schiffe dieses Typs ausliefern. Insgesamt wird damit der Exportanteil an der Warenproduktion der Werft 94 Prozent betragen.

Der Anteil der Produktion mit Gütezeichen „Q" wird dabei von 21,5 Prozent des Jahres 1979 auf etwa 89 Prozent im Jahre 1980 gesteigert.

Im Rahmen dieser grundsätzlichen Aufgabenstellung werden wir darum kämpfen:

● anläßlich des 35. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus das 8. Schiff ST 209/508 mit dem Gütezeichen „Q" als Schiff der „DSF" fertigzustellen und an den sowjetischen Partner zu übergeben.
● zur Sicherung der Warenproduktion und zur Realisierung eines optimalen Vorlaufes für das Jahr 1981 insgesamt 24 Schiffe abzusenken.

Im Ergebnis der weiteren Intensivierung und Rationalisierung des betrieblichen Produktionsprozesses werden für den Schiffsdurchlauf folgende Zielstellungen verfolgt:

Neubau

Alle Kollektive der Vorbereitung und der Durchführung der Produktion kämpfen darum, daß spätestens ab August 1980 der Übergang auf den Zehn-Tage-Takt erreicht und dann kontinuierlich eingehalten wird.

Das bedeutet, daß im Bereich des Schiffbaus/Helling die bisher erreichten Bestwerte im Durchlauf der Schiffe auf 40 Tage und damit um 20 Prozent reduziert werden.

Schiffsreparaturen

Bei der Durchführung der Schiffsreparaturen für den Export besteht die Zielstellung für den Grundumfang der Reparaturleistungen darin, folgende Liegezeiten einzuhalten (Kalendertage):

● Generalreparaturen 270 Tage
● Parallelreparaturen Schulschiff 90 Tage
● Parallelreparaturen Supertrawler 80 Tage

Diese Zielstellung bedeutet, daß bei Generalreparaturen die bisher erreichten Bestwerte um etwa 25 Prozent unterboten werden.

Die Verbesserung des Angebotes an industriellen Konsumgütern in hoher Qualität und guter Formgestaltung

Untrennbarer Bestandteil des Produktionsprogrammes der Werft sind die Leistungen zur Fertigstellung von Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung und zur Durchführung entsprechender Reparaturen und Dienstleistungen.

In den Plan wurden folgende Fertigerzeugnisse aufgenommen:

Stück	
— Montagezangen	200 000
— Gitterraspeln	42 000
— Sohlbankbleche	15 000
— Gewächshäuser	170
— Seitenelemente für Gewächshäuser	50

Im Zusammenhang mit der Überbietung des Planzieles ist ein neues Erzeugnis zu entwickeln und zu realisieren.

Mit geringstem Aufwand hohe Ergebnisse erzielen und eine entscheidende Selbstkostensenkung erreichen

Maßstab für die ökonomische Wirksamkeit der wissenschaftlich-technischen Arbeit für die bessere Nutzung des Grundfonds und die Senkung des Produktionsverbrauches ist die im Planjahr zu erreichende Senkung der Selbstkosten.

Im Kampf um die Erreichung des anspruchsvollen Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" wollen wir in den Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantie eine Kennziffer von 3,38 Mark je 1000 Mark Warenproduktion realisieren.

Unter der bewährten Anwendung der Methoden der Arbeit mit den themen- und kostenstellenbezogenen Haushaltsbüchern in allen Wettbewerbskollektiven wollen wir eine Selbstkostensenkung von 2,7 Prozent verwirklichen.

Durch die Organisierung des innerbetrieblichen Leistungsvergleiche und einer höheren Qualität der öffentlichen Abrechnung und Auswertung werden wir weitere Reserven erschließen.

Damit werden alle Kollektive konsequent auf das Niveau der Besten orientiert.

Der sozialistische Wettbewerb wird so geführt, daß zum 8. Mai, dem 35. Jahrestag der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus Zwischenabrechnungen der Wettbewerbsergebnisse vorgenommen und weitere anspruchsvolle Verpflichtungen übernommen werden.

Wir wollen die 18. Arbeiterfestspiele würdig vorbereiten und übernehmen in unseren 304 Kultur- und Bildungsplänen Aufgaben und Verpflichtungen.

Mit der Realisierung dieser Verpflichtungen werden wir dazu beitragen, die Leistungskraft unserer Volkswirtschaft weiter zu steigern und den X. Parteitag der SED mit neuen Taten im sozialistischen Wettbewerb gut vorzubereiten.

Kulturangebot 1980
des VEB Volkswerft Stralsund

Auszug

Am 8. Mai 1980 gedenken die Bürger unserer Republik zum 35. Male des Tages, an dem die Sowjetunion den faschistischen deutschen Imperialismus besiegte und dem deutschen Volk den Weg zu einem demokratischen Leben und einer sozialistischen Gesellschaftsordnung ermöglichte. Die politisch-ideologische Vorbereitung dieses gesellschaftlichen Höhepunktes in unserer Republik muß alle Bereiche unseres gesellschaftlichen Lebens umfassen. Das betrifft vor allem die Erreichung der hohen Ziele, die im sozialistischen Wettbewerb jedem Kollektiv unserer Werft gestellt sind. Aber auch eine höhere Qualität in der Führung des Titelkampfes, bei der Gestaltung der politisch-ideologischen Arbeit und des geistig-kulturellen Lebens in den Kollektiven, Volkskunstgruppen, Zirkeln und Interessengemeinschaften müssen wir im Jahre 1980 erreichen. Die 18. Arbeiterfestspiele der DDR, die vom 27. bis 29. Juni 1980 im Bezirk Rostock stattfinden, müssen durch die Mitarbeit aller zu einer echten Leistungsschau der Kultur und Kunst der befreiten Arbeiterklassen und ihrer verbündeten Klassen und Schichten werden. Dazu gilt es, in den Kollektiven echte Initiativen zu entwickeln, denn in Stralsund als Festspielort und Gestalter des Mecklenburgischen Folklorefestivals stehen uns große Aufgaben bevor. Unsere Fördergruppen und Zirkel des Klubhauses bereiten sich intensiv mit neuen Programmen und Vorhaben vor. Sie kämpfen um Medaillen und Anerkennung ihrer Leistungen und wollen den Werktätigen des Bezirkes und den Gästen aus allen Teilen unserer Republik mit ihren Darbietungen Freude und Entspannung bieten. Sie wollen mit künstlerischen Mitteln den Stolz auf unsere sozialistische Deutsche Demokratische Republik und unsere Freundschaft zur Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten ausdrücken und sich an der ideologischen Klassenauseinandersetzung beteiligen. Unsere Gewerkschaftsgruppen sollten sie durch reges Interesse und als gutes Publikum in ihrer volkskünstlerischen Arbeit unterstützen. Auf dieser Grundlage sollten wir unser politisch-ideologisches und geistig-kulturelles Leben in den Kollektiven gestalten.

Als Hilfe und Unterstützung für die Erarbeitung der Kultur- und Bildungspläne in den einzelnen Kollektiven bieten wir nachstehend einige Vorträge und Veranstaltungen aus dem Kulturangebot 1980 der Volkswerft an.

Jahressportplan 1980

Höhepunkte:

1. Im Monat Januar 1980 findet die Volleyballhallenmeisterschaft statt.

2. Durchführung des Sportfestes in Vorbereitung der 18. Arbeiterfestspiele 1980 in der Zeit vom 20. bis 28. Mai 1980

3. Durchführung von Abteilungssportfesten

4. Teilnahme am Kreissportfest der Werktätigen 1980

Die für die Durchführung des Sportfestes in Vorbereitung der 18. Arbeiterfestspiele festgelegten Sportarten und Termine sind bei der Sportkommission der BGL zu erfragen.

Folgende Veranstaltungen finden statt:

Endrunde im Fußball (acht Mannschaften)
Endrunde „Mach mit — bleib fit"
Fußballturnier der staatlichen Leitung (FS, FA und FM)
Volleyballturnier mit sowjetischen Schiffen und Vertretern der Volkswerft

Abnahme des Sportabzeichens
Tauziehen

Der Sportball ist am Sonnabend, dem 31. Mai 1980, um 20.00 Uhr im Bootshaus. Die Kegelbahn am Frankendamm kann von den Kollegen jeden Sonnabend und Sonntag, für Schichtarbeiter jeden Tag bis 16.00 Uhr genutzt werden. Anmeldungen bei der BSG Motor. Tel. 0 33 12.

Für die Freunde des Tischtennis steht die Jahnsporthalle jeden Dienstag von 20.00 bis 22.00 Uhr zur Verfügung (Nachfragen bei Kollegen Röbisch, Tel. 30 66).

Alle Kolleginnen und Kollegen, die Interesse am Volleyballspiel haben, können sich beim Kollegen Ende, Tel. 23 54, melden.

Vortragsangebot der URANIA

Der Kreisvorstand der Urania und die Betriebsgruppe der Volkswerft empfehlen unseren Brigaden und Kollektiven besonders bei der Erarbeitung der Kultur- und Bildungspläne 1980 folgendes Vortragsangebot:

Aktuell-politische Vorträge

„Das Programm der SED-Wegweiser für die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft"

„Die Herausbildung der sozialistischen Nation in der DDR"

„Diktatur des Proletariats und Annäherung der Klassen und Schichten — ist das miteinander vereinbar?"

„Die Bedeutung der Vereinigung der beiden Arbeiterparteien für die Entwicklung unserer Werftstadt"

„Der Kampf der Stralsunder Antifaschisten gegen Faschismus und Krieg von 1933 bis 1945"

„Die neue Stufe bei der Verwirklichung des Kampfprogrammes der sozialistischen ökonomischen Integration"

„Was kennzeichnet die Aufgaben der nationalen Befreiungsbewegung in der Gegenwart?"

„Die friedliche Koexistenz — spezifische Form des Klassenkampfes in unserer Epoche"

„Der Antikommunismus — eine Waffe der Konterrevolution"

„Wodurch ist die Krise des Kapitalismus in der Gegenwart gekennzeichnet?"

„Die wachsende Rolle der Arbeiterklasse bei der Gestaltung der entwickelten Gesellschaft"

„Ein klassenbewußter Arbeiter braucht eine wissenschaftliche Weltanschauung"

„Worauf gründet sich der Führungsanspruch der Arbeiterklasse"

„Die Kulturpolitik der SED im Lichte des IX. Parteitages"

„Warum ist die Verankerung der DDR in der sozialistischen Staatengemeinschaft die Grundvoraussetzung für die Lösung der Lebensfrage unseres Volkes?"

Sektion Militärpolitik

„Die Rolle des Zionismus in Vergangenheit und Gegenwart"

„Können Sender (Rundfunk — Fernsehen) Waffen sein?"

„Ideologische Diversion — psychologische Kriegführung — was ist das?"

„Ist die Bundeswehr unser Feind?"

„Militärpolitische Konzeption der BRD — Ihre Umsetzung in Bundeswehr und Bundesmarine"

„Ist der Mensch der Nachkomme eines Mörderaffen?"

„Moderne imperialistische Kriegstheorien in philosophischer Sicht"

„Wie gefährlich ist der Maoismus?"

„Militärische Aspekte des Maoismus in der Gegenwart"

„Ist die friedliche Koexistenz eine ‚Zauberformel' zur Erhaltung des Weltfriedens?"

„Die Rolle der sozialistischen Streitkräfte bei der Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz"

„Militärpolitische Probleme des XXI. Parteitages der KPdSU und des IX. Parteitages der SED"

„Wie sicher ist unsere Staatsgrenze?"

„Aufgaben der Volksmarine und der Vereinten Ostseeflotte zur Sicherung des Friedens im Ostseeraum"

„Ist der moderne Krieg ein Krieg der Maschinen und Automaten?"

„Problem — Mensch — Technik — im modernen Krieg"

„Produktion und Landesverteidigung — wie wirkt das zusammen?"

„Probleme der Ökonomie und der Landverteidigung, Aspekte der Militärökonomie heute"

„Was gibt es Neues in der Militärpolitik?"

Sektion Wirtschaftswissenschaften

„Die entscheidende Bedeutung von Wissenschaft und Technik für das rasche Wachstum der Arbeitsproduktivität"

„Warum ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität das Entscheidende für die Erfüllung der Hauptfrage?"

„Die sozialistische ökonomische Integration als Instrument des internationalen Klassenkampfes"

„Das Wirken der ökonomischen Gesetze des Sozialismus und ihre Ausnutzung durch das gesellschaftlich bewußte Handeln der Menschen"

„Aktuelle Wirtschaftspolitik auf dem Territorium unseres Stadt- und Kreisgebietes"

„Sparsamkeit — die sozialistische Methode des Wirtschaftens"

„Materialökonomie und wirtschaftliche Rechnungsführung der Betriebe und Kombinate"

„Die Arbeit mit dem Haushaltsbuch"

„Wer bestimmt den Preis im Sozialismus?"

„Wert und Preis im Sozialismus. Die Rolle der Industriepreise und der Kampf um Senkung der Selbstkosten"

Treffpunkt Patenklassen

Der Treffpunkt Patenklassen dient der Unterstützung der Patenschaftsarbeit unserer Werftkollektive zur kommunistischen Erziehung der Schuljugend. Zu gesellschaftlichen Höhepunkten, wie zum Internationalen Kindertag, Jahrestag der Pionierorganisation werden spezielle Veranstaltungen organisiert. Spezifische Veranstaltungen für alle Altersgruppen sind:

— Stunde der Besten

jeden dritten Mittwoch im Monat für die Klassen eins bis vier

jeden vierten Mittwoch im Monat für die Klassen fünf bis sieben

— In den Sommer- und Winterferien werden für die Kinder der Patenklassen und für die Teilnehmer an den örtlichen Ferienspielen spezielle Veranstaltungen organisiert.

Klub der DSF

Der Klub der DSF soll den Kollektiven der DSF und den Kollektiven, die um den Titel kämpfen, vielfältige Möglichkeiten bieten, ihren Verpflichtungen gerecht zu werden.

Des weiteren soll der Klub mithelfen, enge Beziehungen zwischen Werftkollektiven und Schiffsbesatzungen der sowjetischen Reparaturschiffe herzustellen. Im Rahmen des Musiktheaters werden den sowjetischen Kollektiven Karten für diese Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.

Folgende Veranstaltungen sind in diesem Jahr vorgesehen:

15. März 1980, 19.30 Uhr, Freundschaftsball

9. Mai 1980, 19.30 Uhr, Veranstaltung zum 35. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus

11. Juli 1980, 19.30 Uhr, „Fischerfest" — Wir feiern den Tag des sowjetischen Hochseefischers

20. September 1980, 19.30 Uhr, „Weinfest"

21. November 1980, 19.30 Uhr, „Tanz mit mir" — ein gestalteter Tanzabend

Handball:

15 Spiele - 15 Siege

Das Punktspiel der Handballmänner in Greifswald gegen die dortige HSG-Sieben stand für unsere Vertretung unter ungünstigen Vorzeichen. Neben den verletzten Sportfreunden Bollmann, Küster und Wendt mußten auch die Sportfreunde Griebenow und Genzen ersetzt werden.

Der Einbau von fünf neuen Feldspielern konnte nicht problemlos geschehen. Dies machte sich in der ersten Halbzeit des Spieles auch deutlich bemerkbar. Nach einer deutlichen 9:5-Führung für Motor in der 18. Minute kam der Gastgeber bis zur Halbzeit zum Unentschieden von 9:9. In dieser Phase wurden die Angriffe von Motor nicht genügend vorbereitet, und durch den überhasteten Abschluß konnte der gute HSG-Torwart immer wieder klären.

Die zweite Halbzeit wurde von beiden Seiten übernervös begonnen. 13 Ballverluste (20 Ballverluste in der ganzen Spielzeit) waren zu registrieren. Motor fing sich jedoch nach fünf Minuten und zog mit gekonnten Tempoangriffen auf 15:9 davon und führte damit die Vorentscheidung des Spieles herbei.

In dieser Spielphase fiel es nicht mehr auf, daß in die Mannschaft die Sportfreunde T. Schmidt, W. Pohsin (II. Männer), Randzio, Dornack und W. Albrecht (A-Jugend) kurzfristig eingebaut werden mußten. Das Spiel blieb flüssig, und Motor konnte das hohe Tempo noch steigern. Schade, daß ein regulär erzieltes Tor von M. Randzio nicht anerkannt wurde. Durch sein ständiges aggressives Verhalten auf Linksaußen hatte er sich dieses Tor verdient.

Eine sehr gute Leistung vollbrachte Jürgen Burczykowski, der die gesamte Zeit auf dem Spielfeld stand und bis zum Abpfiff immer wieder Tempo machte. Mit sieben Toren wurde er der erfolgreichste Torschütze des Spieles.

Im Tor konnte W. Voß voll überzeugen. Nachdem er in der ersten Halbzeit von der Außenposition zwei Bälle auf der kurzen Ecke passieren lassen mußte, spielte er in der zweiten Halbzeit fehlerfrei (nur ein Feldtor). Durch schnelles Erfassen der Situation erzielte er sogar ein Tor.

Am Ende setzte sich Motor überlegen mit 21:13 Toren durch. Motor ist mit diesem Sieg dem Bezirksmeistertitel ganz nahe. Mit 30:9 Punkten und 379:237 Toren führt Motor mit acht Punkten. Vorsprung vor HSG Greifswald die Tabelle an.

Für Motor spielten: W. Voß (1 Tor), Hagenow, Anclais, Randzio, Pohsin, Grabosch (1), Heiden (6), Dubinski (5), Dornack, Kühl (1), T. Schmidt, Burczykowski (7), W. Albrecht.

W. Po.

Notizen aus der Theaterwelt

Die Uraufführung des Stückes „Dienstreisende" von Arnim Stolper, einem bewährten Dramatiker unserer Republik, fand im September letzten Jahres im Stralsunder Theater statt.

Aus dem Inhalt: Zwei Männer mittleren Alters, der eine Bauleiter und Ingenieur, Wissenschaftler der andere, kommen im Jahre 1969 nach Moskau, um ihre Pläne und Argumente für eine neue Technologie eines im Bau befindlichen Chemiewerkes durchzusetzen.

Sie verlieren sich wieder aus den Augen, bis der Zufall sie nach zehn Jahren erneut in Moskau zusammenführt.

Der Autor erzählt in heiter-besinnlichen Dialogen eine Begebenheit aus der Biografie von zwei erprobten und bewährten Streitern für die Sache des Sozialismus.

Im Volkswerft-Ring können wir die „Dienstreisenden" am Freitag, dem 11. Januar 1980, um 19.30 Uhr sehen. Wir weisen die Theaterbesucher auf die veränderte Anfangszeit hin, die für das laufende Jahr beibehalten wird.

Der freie Verkauf hat bereits begonnen, und wir machen auch auf die Möglichkeit von Kollektivbesuchen aufmerksam. Ein Hinweis auf unsere Öffnungszeiten: Montag bis Freitag (außer Mittwoch) von 10.30 bis 12.00 und von 12.30 bis 13.30 Uhr — Mittwoch von 11.30 bis 13.30 Uhr.

Damp

Die vormilitärische Ausbildung in der GST hilft mit den Frieden zu sichern

Unser Standpunkt

Die gegenwärtige militärpolitische Lage wird durch die Friedensinitiative der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder einerseits und den aktiven Kriegsberatungen der führenden kapitalistischen Staaten, besonders der USA und der BRD andererseits, gekennzeichnet. Die Pseudologik „Erst aufrüsten, dann verhandeln" ist nicht zu begreifen und ändert auch nichts am geplanten Sachverhalt.

Die Entwicklungsgeschichte der sozialistischen Länder beweist, daß von ihnen keine Kriegsgefahr ausgeht. Kein sozialistischer Staat bedroht einen anderen. Wer benötigt zur Erfüllung seiner Zielstellungen den Frieden nicht mehr als der Sozialismus?

Diese Tatsachen weisen eindeutig auf, den Hintergrund der genannten imperialistischen These hin, nämlich, von einer Position der militärischen Überlegenheit heraus, kapitalistische und revanchistische Zielstellungen zu realisieren.

In diesem Zusammenhang dürfen wir aber auch nicht übersehen, daß die DDR genau an der Nahtstelle des Spannungsfeldes — Krieg oder Frieden — liegt.

Dieser Sachverhalt stellt uns mit zwingender Notwendigkeit vor die Aufgabe, den militärischen Schutz unseres Vaterlandes zu gewährleisten. Unser Vaterland muß auf einen Krieg vorbereitet sein.

Daran vorüberzugehen hieße, allgemeingültige Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Entwicklung zu negieren.

Von diesem Standpunkt gehen wir in der Sektion Seesport an die Laufbahnausbildung und die Arbeit im Wehrsport heran. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, die Forderungen der Laufbahnausbildung und des Wehrsportes in allen Positionen und in guter Qualität zu erfüllen.

Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht die Festigung des Klassenstandpunktes unserer Kameraden. Wir arbeiten mit unseren Menschen daran, die Überzeugung zu entwickeln, daß die Ausbildung in der GST ein Klassenauftrag ist.

Es ist unser Grundsatz: „Es darf keine Stunde Ausbildung geben, die nicht politisch-ideologisch motiviert und durchdrungen ist."

Wir haben uns den Standpunkt erarbeitet, daß die Erfüllung unserer Ausbildungsnormen Kriterium unserer Tätigkeit ist. Wir sind zu diesem Standpunkt gekommen, weil in der Normerfüllung sichtbar wird, wie unsere politisch-ideologische Arbeit wirksam wurde und in meßbare Ausbildungsergebnisse umschlägt.

Damit Wort und Tat eine Einheit bilden und jedem an der Ausbildung beteiligten Kameraden klar wird, daß es uns mit der vormilitärischen Ausbildung ernst ist, werden wir weder in der Ausbildung noch bei der Normabnahme Erleichterungen zulassen.

Als Ausbilderkollektiv tragen wir dabei eine große Verantwortung. Gilt es doch, die Ausbildung so zu organisieren und durchzuführen, daß sie erlebnisbetont ist und einen meßbaren Zuwachs an Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten sichtbar macht.

Bei der Erfüllung unserer Aufgaben gehen wir als Funktionäre vom Grundsatz aus:

„Der Erfolg in der Ausbildung wird in der Vorbereitung entschieden."

Um diesen Grundsatz mit Leben zu erfüllen, erhält jeder Ausbilder eine klar umrissene und abrechenbare Aufgabe, die eigenverantwortlich erfüllt werden muß.

Die Arbeit in dieser Richtung hat bereits begonnen.

Die Wintermonate werden genutzt, die materiell-technische Basis für das kommende Jahr vorzubereiten. Die Arbeiten dazu sind angelaufen und werden zielstrebig fortgesetzt.

Die Wehrsportmannschaften befinden sich in der Konsolidierungsphase und werden in Kürze ihr unmittelbares Training aufnehmen. Unser Ziel ist es, sowohl im Kreis- als auch im Bezirksmaßstab vordere Plätze zu belegen.

Wir sind überzeugt, daß wir durch eine weitere Verbesserung der Führungs- und Leitungstätigkeit, durch weitere Erhöhung des persönlichen Engagements aller Kameraden zu einer weiteren Leistungssteigerung kommen.

Günter Lange,
Sektionsleiter Seesport

Für die Blumen und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich recht herzlich bedanken.

Besonderen Dank sage ich der Parteileitung, der APO, der AGL und der Abteilungsleitung FME.

Meinen Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 3611 einen besonderen Dank.

Gleichzeitig wünsche ich allen ein gesundes und frohes Weihnachtsfest.

Karl Wieberg

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 80. Geburtstages möchte ich mich bei der Kreisleitung der SED Stralsund, der Parteileitung der Volkswerft, der Veteranen-AGL 36, der Volkssolidarität, der WPO 29 a sowie bei den Kolleginnen und Kollegen der Zentralen Planung herzlich bedanken.

Fritz Ehrke

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 70. Geburtstag danke ich recht herzlich der Veteranen-AGL 37, dem Kollegen Mix sowie den Überbringern Kollegen Gehrmann und Krämer.

Kurt Harfenstein

Für die Glückwünsche und das Geschenk zu meinem 70. Geburtstag möchte ich der Veteranen-AGL 36 und dem Überbringer Vertrauensmann Kollegen Walther meinen herzlichen Dank aussprechen.

Marta Kysehky

Für die Glückwünsche und Präsente zu meinem 75. Geburtstag bedanke ich mich bei allen Freunden und Bekannten herzlich. Mein besonderer Dank gilt dem Sekretariat der Kreisleitung der SED Stralsund, den Genossinnen und Genossen der Grundorganisation der SED sowie der Veteranenkommission der Volkswerft, der Veteranen-AGL 36, der WPO 30, der Volkssolidarität sowie den Genossen Ramm, Jahnke und Callatz.

Fritz Kluge

Für die so schnelle und gute Arbeit bei der Renovierung unserer zwei Zimmer durch die Kollegen des Gewerks 3563, den Kollegen Kunkel, und Peter Kuhsen sowie dem Kollektiv des Jugendgewerkes FMI, Gewerk 3563, den Kollegen Kunkel, Binkowski, Grottke und Geyer möchten wir unseren herzlichsten Dank sagen. Die Kollegen haben sich durch saubere und exakte Arbeit und große Hilfsbereitschaft ausgezeichnet. Ebenfalls möchten wir auch der Parteileitung der Werft, dem Genossen Ehlert, und dem Meister Kräntzer herzlich danken.

Ernst Niklas und Frau

Am 7. Dezember 1979 wurde unser langjähriger Mitarbeiter und AGL-Vorsitzender Genosse und Kollege

Fritz Krause

plötzlich aus seinem schaffensreichen Leben gerissen.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

AGL 34 **APO**
Abteilungsleitung Isolierung

Am 4. Dezember 1979 verstarb nach langer Krankheit im Alter von 53 Jahren unser Kollege

Johannes Wolke

Mit ihm verlieren wir einen pflichtbewußten, erfahrenen und stets einsatzbereiten Kollegen.

Wir werden Kollegen Johannes Wolke ein ehrendes Andenken bewahren.

Kollektiv P 3

Die letzte Seite

Der Mann, der zu gut war

„Irgendwer macht eines Tages auf einer Sitzung über den Kollegen W. folgende Bemerkung: „Unverständlich, wie ein Mann mit solcher Begabung und mit derartigen Kenntnissen als schlichter Konstrukteur arbeitet. Es dürfte wohl an der Zeit sein, ihn zum Leiter der Konstruktion zu machen."

Da traten dem Leiter der Konstruktion Tränen der Rührung in die ehrlichen Augen, und er sprach: „Wieso bloß Leiter der Konstruktion? Er hat das Zeug zum Sektorenleiter!"

„Aber nein!" rief der Abteilungsleiter aus. „Das hieße doch wohl den Mann auf die lange Bank abschieben. Hier muß man Mut und Entscheidungsfreudigkeit beweisen. Der Mann muß zum stellvertretenden Chefingenieur ernannt werden."

„Oh, warum so bescheiden?" erkundigte sich der stellvertretende Chefingenieur. „In ein paar Wochen sitzen wir wieder hier und beraten erneut über ihn, weil ihn der Posten des stellvertretenden Chefingenieurs natürlich nicht ausfüllt. Also konsequent gehandelt: Machen wir ihn zum Chefingenieur!" Der Chefingenieur dachte wie gewöhnlich lange nach, bevor er sich äußerte: „Meiner Überzeugung nach", meinte er schließlich, gehört dieser befähigte Kollege an die Spitze des Betriebes. Er muß Direktor werden!"

Nach der Sitzung rief der Direktor den befähigten Kollegen zu sich und sagte zu ihm: „Warum arbeiten Sie mit Ihren Fähigkeiten in diesem Laden?" Wissen Sie was? Suchen Sie sich einen geeigneten Arbeitsplatz in einem anderen Betrieb!"

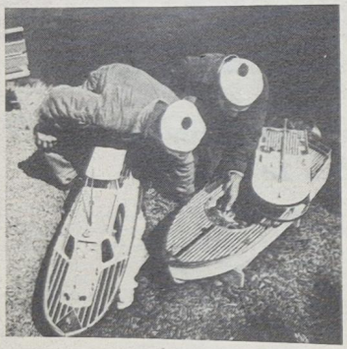
SCHIFFSMODELLE einst und jetzt

Eine neue Serie



Unsere Leser erinnern sich vielleicht noch der Folge „Scheep in Buddels" von Walter Huckle, der, selbst ein erfahrener Bastler, das Thema Flaschenschiff aufgriff. Auch der Autor der neuen Serie kennt sich in seiner Materie aus, es ist Günter Mareck, der als Mitglied der Stralsunder Schifferkompanie die dortigen Modelle pflegt und repariert und sich gründlich mit der Geschichte des Schiffbaus vertraut gemacht hat. Als Mitarbeiter der Serie „Wasser hat Balken" (1973 — 75) stellte er seine Kenntnisse zur Verfügung. Die neue Aufgabe bot insofern Schwierigkeiten, da in verhältnismäßig wenigen Folgen die Geschichte des Schiffsmodellbaus dargestellt werden sollte. Doch hoffen wir, daß der auf unseren Wunsch verkürzt zubereitete Stoff eine ausreichende Orientierungshilfe zu diesem interessanten Gegenstand bietet.

Wolf Wähnke



Startvorbereitungen von funkferngesteuerten Modellen werden immer mit viel Neugier verfolgt. (rechts) Kirche in Prerow (Darß) mit Votivschiff (oben)

Repros (2): Annemarie Knoren

Sachen gibt's



„... und hier der Fleischklopfer aus Schaumgummi. Für jede Frau, die ihren Mann trotzdem liebt"

Ein rücksichtsloser Fahrer ist jener, der dich überholt, ohne daß es dir gelingt, ihn daran zu hindern.

*

Ein Anfänger am Steuer findet eine Kollision mit einem Laternenpfahl halb so aufregend wie ein alter Fahrer den kleinsten Kratzer an der Stoßstange.

*

Es gibt Fußgänger, die zwei Autos, eine Frau und einen erwachsenen Sohn haben.

*

Am Telefon: „Hallo? Bist du's Liebling?" Antwort: „Schon möglich, wer ist denn dort."

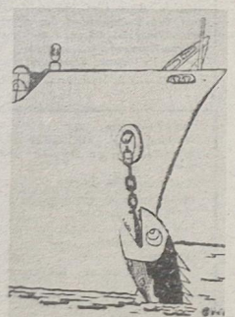
*

Zwei junge Mädchen stolzieren die Strandpromenade entlang. Zwei Matrosen folgen ihnen. Da meint die erste: „Du, ich glaube die beiden verfolgen uns!" „Na endlich!" stöhnt die andere. „Ich habe schon Muskelkater in der Hüfte!"

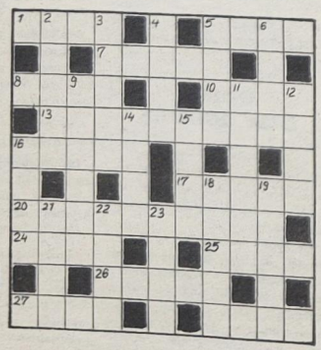
*

Arzt zum Patienten: „Heute werden Sie am Blinddarm operiert, morgen könnten Sie das erste Mal aufstehen, und übermorgen können Sie schon im Park spazieren gehen."

Patient: „Aber, Herr Doktor, bei der Operation kann ich doch liegen bleiben?"



Kreuz und quer geraten



Senkrecht: 2. Intervall im Einklang, 3. Nadelwaldgürtel, besonders in Sibirien und Osteuropa, 4. südfranzösische Stadt, 5. Operngestalt bei Borodin, 6. kleine Deichschleuse, 9. Schriftstelle, 11. Truppenschau, 12. Körnerfrucht, 14. Ort in Österreich, 15. Roman von Lem, 16. Familienmitglied, 18. Fahrzeugschaden, 19. wasserreicher Fluß, 21. Gestalt aus „Peer Gynt", 22. Tierkleid, 23. im Altertum Land in Südarabien.

Auflösung aus Nr. 47/79

Waagerecht: 1. Messe, 4. Scala, 7. Mai, 8. Ikola, 11. Erika, 13. Loren, 14. Gur, 15. Elen, 16. Tamara, 18. Angeln, 21. Rate, 24. Gel, 25. Rakel, 26. Aland, 27. Itala, 28. Eis, 29. Eisen, 30. Spann.

Senkrecht: 1. Meile, 2. Store, 3. Eman, 4. Siena, 5. Amiga, 6. Amara, 9. Kolonel, 10. Lende, 12. Kuratel, 17. Marat, 18. Agave, 19. Glass, 20. Loden, 22. Akaba, 23. Elain, 25. Riss.

Übrigens:

Immer alles richtig machen, kann nur der Dummkopf, denn er weiß zuwenig, um etwas falsch machen zu können.

Waagerecht: 1. Mineral, 5. Flüßchen im Harz, 7. algerischer Journalist und Kommunist, 8. Sommerzelt der Indianer, 10. musikalisches Bühnenwerk, 13. Hauptverkehrsstraße einer Stadt, 16. Ölpflanze, 17. Vergnügen, 20. Metropole, 24. Sinnesorgan, 25. römischer Kaiser, 26. Dasein, Existenz, 27. Spieler beim BFC Dynamo, 28. Nebenfluß der Aare.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 2 — Freitag, 11. Januar 1980 — Preis: 5 Pfennig

Rat der Jugendkollektive

Unsere FDJ-Grundorganisation hat sich für das Jahr 1980 große Ziele gesteckt. Im Sinne der Devise: „Leistungsanstieg von uns — Leistungsanstieg für uns" wollen wir mithelfen, die im Volkswirtschaftsplan 1980 gesteckten großen Ziele zu erfüllen.

An die Spitze stellen sich dabei unsere Jugendkollektive. Es geht uns darum, „Jeden Tag mit guter Bilanz" zu arbeiten — im Sinne der Wettbewerbslosung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt".

In diesem Sinne soll der „Rat der Jugendkollektive" zu einem echten Erfahrungsaustausch der Jugendkollektive werden. Gleichzeitig wird er genutzt, um die Kollektivleiter über unser Verbandsleben zu informieren und auf Höhepunkte hinzuweisen.

Ein wichtiger dritter Schwerpunkt ist die Diskussion über aktuelle politische und ideologische Schwerpunkte.

Der nächste „Rat der Jugendkollektive" findet am 23. Januar 1980 um 12.00 Uhr im Beratungszentrum statt.

Hierzu möchte ich alle Jugendkollektivleiter recht herzlich einladen. Als Höhepunkt im Verbandsleben für die Monate Januar und Februar steht die Führung der thematischen Mitgliederversammlungen „Mein Beitrag im Planjahr 1980".

Reinhold,
stellv. FDJ-Sekretär





Roter Treff in der Halle X anläßlich des Planstarts 1980 (Foto oben). Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, unterhielt sich mit Schiffbauern über die nächsten anspruchsvollen Aufgaben. Foto: Schult (2)

Schwerpunkte der nächsten Woche

202/501: Übergabe des Objektes
203/502: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
204/503: Abgabe Verbraucherautomatik, Erprobung Kälteanlagen, Lastlauf HKW, Erprobung SER, Beginn Abnahmefahrt
205/504: Abgabe Leistungsschalter, Isolierung Kälteleitungen und Abgasleitung, Installation und Rohrverlegung Bearbeitungsraum, Fertigstellung Laderäume, Verblechungsarbeiten, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
206/505: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung Laderäume, Kabelverlegung in den Decks, ABC-Druckprobe
207/506: Rohrmontage und Kabelverlegung

Kurz berichtet – kurz berichtet – kurz

Wettbewerbsauswertung

Zur Auswertung des sozialistischen Wettbewerbes per 30. November 1979 tritt die Zentrale Wettbewerbskommission heute Nachmittag um 14.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" zusammen. In diesem Zusammenhang wird auch die Wirksamkeit der Wettbewerbskommission für das Jahr 1979 eingeschätzt und es erfolgt eine Orientierung auf die Aufgaben des Jahres 1980.

Abgeordnete beraten

Der Volkswirtschaftsplan 1980, der Haushaltsplan der Stadt, der Jugendförderungsplan und das Programm zur Führung des Wettbewerbs „Schöner unsere Städte und Gemeinden — mach mit!" stehen auf der Tagesordnung der 4. Stadtverordnetenversammlung, die am 17. Januar um 8.00 Uhr im Löwenschen Saal mit ihrer Arbeitsberatung beginnen.

Wer ist dabei?

Noch in diesem Monat fällt die Entscheidung, welche Volkskunstkollektive unseres Betriebes bei den 18. Arbeiterfestspielen mit von der Partie sind. Das Arbeitervarieté, die Songgruppe, die Shantygruppe, der Fotozirkel sowie der Mal- und Zeichenzirkel bereiten sich gründlich auf diesen kulturellen Höhepunkt des Jahres 1980 vor. Wie wir erfuhren, wird während der Festspieltage auch eine Folklorehochzeit stattfinden.

Wettbewerbsprogramm und BKV beschlossen

Am Mittwoch fand im Klubhaus „Ernst Thälmann" nach Abschluß der Gewerkschaftswahlen die erste Vertrauensleutevollversammlung unseres Betriebes statt. Die 11. Tagung des Zentralkomitees der SED stellt für das Jahr 1980 und darüber hinaus höhere Anforderungen an jeden einzelnen, um die vor uns stehenden Aufgaben zu lösen. Alle Gewerkschaftsgruppen unseres Betriebes sind angesprochen, durch ihre Initiativen entscheidend mit dazu beizutragen, um einen dauerhaften Leistungsanstieg zu erreichen. Es gilt vor allem, die schöpferischen Potenzen unserer Werktätigen zu nutzen, um dieses Kampfziel zu erreichen. Gilt es doch, wichtige Voraussetzungen zu schaffen, um eine zusätzliche Tagesproduktion zu erwirtschaften.

Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, würdigte in seinem Schlußwort die hohen Leistungen der Werftarbeiter und konnte allen mitteilen, daß die Werft ihren Plan erfüllt hat.

Mit dieser Vertrauensleutevollversammlung wurde gleichzeitig der Auftakt für die Wahlen der Konfliktkommission gegeben. Die Rechenschaftslegungen hierzu beginnen am 20. Januar und finden ihren Abschluß mit der am 26. Februar stattfindenden geheimen Wahl.

Als weiteres wichtiges Dokument des Betriebes wurde der Betriebskollektivvertrag beschlossen. Er beinhaltet wichtige Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werktätigen und dokumentiert somit die Einheit zwischen Wirtschafts- und Sozialpolitik. In den Diskussionen zwischen dem 1. und 2. Entwurf des BKV wurden weitere 46 Ergängzungen und Änderungsvorschläge unterbreitet. Davon konnten 37 im BKV bzw. in anderen Dokumenten des Betriebes eingearbeitet werden.

Genosse Rosenfeld begrüßte die Initiative der Kollegen der Abteilung Ausbau Holz, die in Auswertung der 11. ZK-Tagung ebenfalls eine arbeitstägliche Leistung zusätzlich schaffen wollen. Darüber hinaus wollen sie ab Monat August beim Bau des Atlantik-Supertrawler den 10-Tage-Takt erreichen und einhalten. Das ist die richtige und notwendige Kampfposition, die wir auf der Volkswerft brauchen, um die hohen und anspruchsvollen Aufgaben des Jahres 1980 allseitig und kontinuierlich zu erfüllen.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

VOSCO-Linie

Die Vietnam Ocean Shipping Company (VOSCO), Haiphong, nahm Ende September einen Linienverkehr von Antwerpen nach dem Fernen Osten auf. Bedient werden Ho Chi Minh-Stadt, Haiphong und Danang sowie bei Bedarf weitere Fernost-Häfen (unter anderem Singapur, Port Kelang und Bangkok).

Panama will zweiten Kanal bauen

Die Regierung Panamas hat japanischen Firmen angeboten, mit ihr beim Bau eines zweiten Panama-Kanals parallel zu der bereits bestehenden Wasserstraße zusammenzuarbeiten. Die Kosten für den neuen Kanal werden auf rund 18 Milliarden Mark bei einer Bauzeit von zehn Jahren geschätzt. Er soll maximal 23 m tief und zwischen 200 und 400 m breit werden. Dadurch würden auch Supertanker von 300 000 bis 500 000 tdw die neue Wasserstraße zwischen Atlantik und Pazifik befahren können. Der jetzige Kanal kann nur von Schiffen bis 40 000 tdw passiert werden.

Noch Wartezeiten in vielen Häfen

Schlechte Ausrüstung, unzureichende Kapazitäten und unzulängliche Organisation führen in vielen Häfen noch immer zu zum Teil erheblichen Verzögerungen bei der Abfertigung von Schiff und Ladung. Von den rund 1200 Seehäfen in aller Welt sind nach Ansicht von UN-Experten mindestens 500 Umschlagplätze den Anforderungen nicht gewachsen. Die Folge: zahlreiche Länder verlieren jährlich Millionenbeträge durch Mehrkosten in Form von Sucharges und Lieferverzögerungen. Leistungsfähige Transportsysteme können als Folge der Unzulänglichkeit der Häfen nicht genutzt werden.

Strenge Kontrolle

Die australische Regierung will die Schiffahrtsgesetzgebung verschärfen. Den Exporteuren soll mehr Einfluß auf die Ratenpolitik der Schiffahrtskonferenzen verschafft werden. Dazu sollen der Regierung erweiterte Kontrollbefugnisse eingeräumt werden.

Größter Binnenhafen

Im Mai 1979 nahm der Flußhafen Lovosice, Elbe, den Betrieb auf. In der ersten Etappe werden hier jährlich etwa vier Millionen t Kohle für die bestehenden beziehungsweise zu bauenden Kraftwerke an der Elbe umgeschlagen. In den nächsten Jahren ist ein Anstieg auf zehn Millionen t je Jahr vorgesehen.

Gute Paten geehrt

Seit vielen Jahren arbeiten das Jugendkollektiv Thiede und das Gewerk 5531 unter Leitung des Kollegen Horst Dachtler aus der Spezialabteilung Anfertigung schon mit ihren Patenklassen zusammen. Die Klassen 8b und 9b sind mit ihren „Truppen" äußerst zufrieden. Das kann man gut und gerne verstehen, wenn man die gemeinsamen Erfolge ein wenig unter die Lupe nimmt. Die Mannen um Horst Dachtler haben enge Patenschaftsbeziehungen zu der 9b seit der fünften Klasse. Seitdem geht es den Kollektivmitgliedern darum, klassenbewußte junge Menschen heranzubilden. Sie sehen deshalb die unmittelbare Zusammenarbeit als Schlüssel zum Erfolg. Die Patenarbeit ist deshalb nicht nur ein erforderliches Übel, sondern sie betrachten sie als guten Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Nur zu gerne kommen die Kinder in beide Kollektive, wissen sie doch zu gut, daß auch ihre Patenkollektive ein ernsthaftes Wörtchen im sozialistischen Wettbewerb mitsprechen. Immer waren die „Thiedes" im vorderen Feld bei der Auswertung des Wettbewerbs der Jugendkollektive zu finden. Und das Kollektiv Dachtler bestimmt schon seit Jahren das Niveau des Wettbewerbs innerhalb der Abteilung FP mit.

Beide Kollektive sehen nicht nur ihre Unterstützung darin, diesen Klassenkollektiven materiell unter die Arme zu greifen, sondern vielfältige Initiativen und Aktivitäten wechseln einander ab. So wird unter anderem ein Wandzeitungswettbewerb seit vielen Jahren geführt. Allen Beteiligten macht es großen Spaß. Bei Wandertagen sind die Kollektivmitglieder immer dort zu finden und unterstützen somit die Lehrerin.

Regelmäßig finden Rechenschaftslegungen zwischen allen Kollektiven statt und jeder einzelne muß, wenn erforderlich, Rede und Antwort stehen. So ist es schon zur guten Tradition geworden, wenn die Leistungen einzelner Schüler nicht mehr ausreichen, daß sie im Arbeitskollektiv ihre Verpflichtung zur Leistungssteigerung abgeben. Und die Erfolge stellten sich ein. Die Quote derjenigen Schüler, die das Klassenziel nicht erreichen, ist wesentlich geringer geworden. Und das ist auch das erstrebenswerte Ziel beider Kollektive. Besondere Aktivitäten zeigen hierbei beide Kollektivleiter und der Kollege Moewes. Ihnen macht diese Zusammenarbeit besonders viel Freude. Die „Thiedes" haben schon seit zehn Jahren diese Schüler, denn schon im Kindergarten übernahmen sie diese Kinder. „Es ist schön, die Entwicklung unserer Kinder über solch einen langen Zeitraum verfolgen zu können, man sieht somit auch ein wenig unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit", sagte der Meister des Jugendkollektivs Hans Werner Thiede. Aufgrund der guten Arbeit bei der klassenmäßigen Erziehung werden beide Kollektive auf der Kreisdelegiertenkonferenz der Pionierorganisation „Ernst Thälmann" mit der Medaille „Zum Kampf für die Sache Ernst Thälmanns und Wilhelm Piecks" in Bronze bzw. Silber ausgezeichnet.

Dafür möchten wir beiden Kollektiven unseren herzlichsten Glückwunsch aussprechen.

M. M.

Nicht nur für Kraftfahrer!

Die Auswertung des Unfallgeschehens 1979 in der Stadt und im Landkreis Stralsund ergab, daß die Fußgänger mit 21,7 Prozent am Unfallgeschehen beteiligt sind. Das ist neben der Nichtbeachtung der Vorfahrt (ebenfalls 21,7 Prozent) die häufigste Unfallursache.

Besonders durch falsches Überqueren der Fahrbahn auf winterlichen Straßen ist der Fußgänger Ursache von folgenschweren Unfällen.

Fahren mit Sicherheitsgurt bewährt sich

Durch die Genossen der Verkehrspolizei wird nach Auswertung der bisherigen Kontrollen festgestellt, daß von den Kraftfahrern eine große Disziplin bewiesen wird und weniger als ein Prozent die neuen Bestimmungen nicht einhielten.

Warum fahre ich ohne angelegten Sicherheitsgurt?

Der Sicherheitsgurt braucht nicht angelegt werden:

— beim Rückwärtsfahren,
—beim Fahren in Schrittgeschwindigkeit (z. B. beim Wenden usw.)
— von Fahrlehrern (außer im Besitz des Sicherheitsgurtes)
— bei kurzfristigen Probefahrten durch Kollegen der Kfz.-Werkstätten.

Genaue Festlegungen zum Anlegen von Sicherheitsgurten durch Schwerstbeschädigte (z. B. Träger von Herzschrittmachern) befinden sich in Vorbereitung.

Anträge zur Auszeichnung für langjähriges unfallfreies Fahren mit Kraftfahrzeugen

Um den Kollegen unseres Betriebes die Antragstellung zu vereinfachen, können bei Bedarf die Antragsvordrucke für 10-, 20-, 30-, 40- und 50jährige unfallfreie Fahrzeit beim Vorsitzenden bzw. bei den Mitarbeitern des Verkehrssicherheitsaktivs in den Abteilungen empfangen werden.

Bis zum 25. Januar 1980 sind die Anträge der 1. Etappe 1980 ausgefüllt an das VSA zurückzugeben. Die Auszeichnung durch den ADMV und die Staatliche Versicherung ist damit im März 1980 möglich.

Gehrt

Veranstaltungsplan BAG „Philatelie" Januar 80

15. Januar, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkelarbeit Klubhaus „Ernst Thälmann"
20. Januar, 9.00 bis 12.00 Uhr, Tausch, Ernst-Moritz-Arndt-Klub, Alter Markt
29. Januar, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkelarbeit, Klubhaus „Ernst Thälmann"

„Unsere Werft". Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteur: Jürgen Kolte, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Enkelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult. Lizenz-Nr. 6 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27.

Fahrradkarten werden verlängert

Wie bereits in einer Dezemberausgabe des Jahres 1979 in der Werftzeitung mitgeteilt wurde, sollten alle Berechtigungskarten — gemeint waren PKW-Karten — bis zum 29. Dezember 1979 in der Abteilung LW zwecks Überprüfung abgegeben werden. Es sind aber nicht alle Kollegen dieser Aufforderung nachgekommen, woraus zu schlußfolgern ist, daß die PKW-Karten nicht mehr benötigt und demzufolge eingezogen werden.

Zwecks eines reibungslosen Ablaufes und geringen Aufwandes zur Verlängerung der Fahrradkarten geben wir folgende Termine bekannt:

14. Januar 1980 Direktorate B, E, L, Ö und P
15. Januar 1980 Direktorate K und T
16. Januar 1980 Direktorat F
17. Januar 1980 Baustellen und gesellschaftliche Organisationen.

Die leitenden Mitarbeiter werden aufgefordert, bei der Antragstellung der F-Berechtigungskarten strengste Maßstäbe anzulegen und die Verlängerung nur kollektivweise schriftlich zu beantragen.

Schönherr,
Abteilungsleiter Werftsicherheit

An alle Literaturobleute

Die Materialien der 11. Tagung können ab sofort in der Zweigstelle der Goethe-Buchhandlung Volkswerft abgeholt werden.

Vortragsangebot der URANIA

Sektion Technikwissenschaften

„Umweltschutz heute — notwendiges oder nur eine sporadische Erscheinung"
„Heimatliche Gewässer — wie können wir sie schützen?"
„Moderne Fangmethoden der Hochseefischerei"
„Bedingungen und Tendenzen für den modernen Fischereifahrzeugbau"
„Lasertechnik im praktischen Einsatz; Möglichkeiten, Vorhaben und Perspektiven"
„Die Nutzung der Schelfgebiete und küstennahen Zonen für die Gewinnung von Rohstoffen und fossilen Energieträgern"

Sektion Recht

„Was beinhaltet das neue Familiengesetzbuch?"
„Was beinhaltet das neue Zivilgesetzbuch?"
„Die Berufstätigkeit von Mann und Frau und ihre Bedeutung für Ehe und Familie?"
„Kriminalitätserscheinungen bei Kindern und Jugendlichen — erziehe ich mein Kind richtig?"

Sektion Medizin

„Probleme des Arbeitsschutzes aus medizinischer Sicht" (z. B. Lärmbekämpfung)
„Herz- und Kreislauferkrankungen und ihre Verhütung"
„Der graue und der grüne Star"

Jetzt geht es endlich leichter

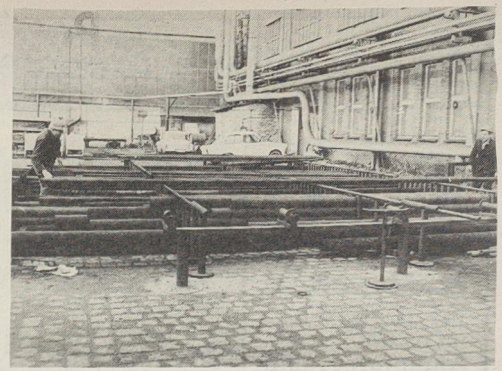
Am 27. November 1979 war es soweit. Nach jahrelangem Warten und vielen Anläufen haben sich unsere Arbeitsbedingungen verbessert.

Als der Kollege Peter Engelke, Abteilung FRS, bei uns auftauchte und uns erklärte, wie er sich den Zuschnitt und den Transport der Rohre zur Säge vorstellt, waren wir mißtrauisch und wollten nicht recht glauben, was passieren sollte. Gemeinsam mit unserem Meister Erwin Stein berieten wir mehrmals, und schon nahmen die Ideen Gestalt an. Es gab kein Nachlassen, und im Juni würde unsere SAG gebildet. Wir begannen mit der Arbeit. Plötzlich hieß es, es geht nicht mehr weiter. Es gab Schwierigkeiten, aber gemeinsam mit den Technologen von TVF 1, den Schlossern und Drehern von der Abteilung TAI schafften wir es.

Der Transport der Rohre mit dem Gasflaschenwagen gehört der Vergangenheit an, die körperlich schwere Arbeit und die Unfallgefahr sind beseitigt.

Es war eine Freude zu sehen, wie alle mitgearbeitet haben. Heute, einen Monat nach der Übergabe, wissen wir gar nicht mehr, wie es vorher war. Im Namen unseres Kollektivs möchte ich ganz besonders dem Genossen Engelke für seine Ausdauer, seine hohe Einsatzbereitschaft danken, denn ohne seine Hilfe wäre dieses Vorhaben noch nicht realisiert.

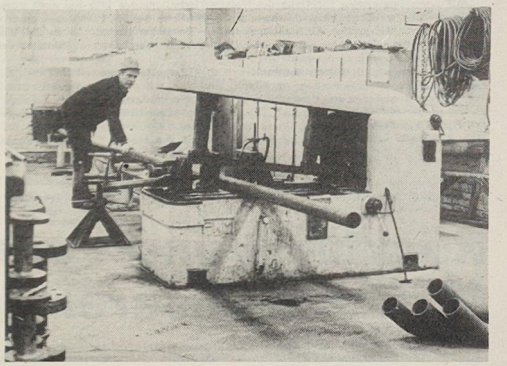
Emil Kaschke



Eine SAG sorgte für Abhilfe. Über Rollen werden die Rohre nun in die Halle VII transportiert. Die schwere körperliche Arbeit wurde somit reduziert und die Unfallgefahr beträchtlich gesenkt.



Mit Knochenarbeit war in der Vergangenheit der Transport der Rohre im Gewerk Stein, Abteilung FSM, verbunden. Auf diesem vorsintflutlichen Karren wurden die Rohre zur Säge befördert.



Vom Lager direkt bis zur Hubsäge ist die Arbeit nun leichter und einfacher geworden. Foto: Schult (3)

Belehrungen nicht nur Formsache

Täglich arbeiten auf unseren Schiffsobjekten vom Typ Supertrawler 60 bis 70 Schweißer und Brenner aus der Abteilung FAM.

Die gesetzlichen Bestimmungen auf dem Gebiet des Brandschutzes sind sehr umfangreich. Man muß sie kennen.

Wie sieht die Praxis aus?

Kennt jeder Werktätige bzw. jeder Leiter unseres Betriebes, entsprechend seines Aufgabengebietes, die gesetzlichen Bestimmungen auf dem Gebiet des Brandschutzes?

Werden sie regelmäßig geschult? Werden Kontrollen der Leiter an Bord durchgeführt?

Verhalten sich die Kollegen entsprechend ihres Wissens an Bord richtig? Wenn ich diese Fragen auf meinen eigenen Verantwortungsbereich zusammenfassend für alle 14 Meisterbereiche einschließlich der Meister beantworte, dann muß ich sagen, befriedigend, aber noch nicht gut. Die theoretischen Grundlagen (gesetzliche Bestimmungen) müssen noch umfangreicher geschult und in der Praxis beachtet werden.

Es wird den Schweißern und Brennern, die täglich an Bord ihre Aufgaben erfüllen müssen (wie jeder andere auch) aber nicht leichtgemacht.

Es gibt kaum eine Stelle oder einen Raum an Bord, wo nicht geschweißt oder gebrannt wird.

Wieviel Zeit und Mühe kostet es, manchmal solche Bedingungen herzustellen, damit Feuerarbeiten entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen von uns durchgeführt werden können.

Wir dürfen dabei nicht großzügig und leichtfertig handeln, denn wie schnell ist ein Schaden verursacht.

Brandschutz nur Angelegenheit der Schweißer und Brenner sowie deren Leiter?

Auf der anderen Seite stehen aber auch hochgestellte Produktionstermine.

Warum finden wir täglich solch schlechte Bedingungen vor. Viele brennbare Stoffe werden nicht rechtzeitig oder ordnungsgemäß beseitigt.

Warum müssen Kabelreste, Holzreste, Isolierreste, Farbe, Putzlappen, verunreinigte Flächen mit Schmier- und Kraftstoffen unseren Schweißern und Brennern das Leben so schwermachen?

Weil die Verursacher der verschiedensten Berufsgruppen die gesetzlichen Bestimmungen auf dem Gebiet des Brandschutzes nicht ausreichend kennen bzw. nicht einhalten.

Ich betone nochmals ausdrücklich, die Verursacher!

Im 1. Quartal 1980 sollte in den monatlichen Arbeitsschutzschulungen für alle Kollegen, die an Bord arbeiten, unbedingt enthalten sein:

1. Brandschutzgesetz, Paragraph 12 u. a. Es ist Pflicht **eines jeden Bürgers**, sich so zu verhalten, daß Brände verhindert werden . . .

Bei der Feststellung einer Brandgefahr oder anderer Mängel im Brandschutz innerhalb seines Wohn- oder Arbeitsbereiches ist jeder Bürger verpflichtet, den zuständigen Verantwortlichen darüber zu informieren, sofern er nicht selbst für die Mängelbeseitigung zu sorgen hat.

Wie verhält sich das mit den zurückgelassenen brannbaren Materialien, verursacht durch viele Kollegen, die ja auch Bürger sind, an Bord?

2. ASBI 10/3 gültig ab 1. Januar 1980

Punkt 8, Verantwortlichkeit . . . u. a.

Der Arbeitsausführende und sein Vorgesetzter sind dafür verantwortlich, daß aus ihrem Arbeitsprozeß herrührende brennbare Abfallprodukte und Restmaterialien von der Arbeitsstätte entfernt werden. Bei Nichteinhaltung und im Falle eines daraus folgenden Brandes wird dieser Personenkreis rechtlich genauso zur Verantwortung gezogen wie der Schweißer, durch dessen Arbeit ein Brand durch diese Umstände entstanden ist.

Das ist eine neue Situation für viele Kollegen und deren Leiter in unserem Betrieb.

Man sollte sie ernst nehmen!

Ich möchte nur noch hinzufügen, daß ab 1. Januar 1980 die neue TGL 30270/03/02/01 in Verbindung mit der TGL 30042 für die ehemalige ABAO 615/1 Gültigkeit besitzt.

Diese TGL einzuhalten zum Schutze unseres Volksvermögens (Anlagen und Erzeugnisse), sollte nicht nur Angelegenheit der Schweißer, Brenner und deren Leiter sein!

Horst Mühlbauer,
Abteilungsleiter FAM

ES LOHNT SICH,
GUT ZU ARBEITEN UND
SEIN BESTES ZU GEBEN

1 MARK

DER PLAN
ist unser
Kampfprogramm

Stärkt die Kampfkraft der Gewerkschaften als Schulen des Sozialismus

„Mit der erfolgreichen Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1979 hat auch unser Kollektiv an der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages unserer Partei gearbeitet. Mit großer Aktivität und hoher Einsatzbereitschaft haben die Werktätigen unseres Betriebes unter Führung der Grundorganisation unserer Partei bedeutende Leistungen vollbracht.

Damit haben wir 67 Monate kontinuierlich den Plan erfüllt und seit 1972 auch alle Jahrespläne. Wenn wir uns darüber im Klaren sind, daß wir mit dem Volkswirtschaftsplan 1980 neue Dimensionen angehen, die von jedem Werktätigen eine echte Kampfposition erfordern, so sind deshalb auch neue Maßstäbe im sozialistischen Wettbewerb notwendig.

Für die Ausarbeitung des Wettbewerbsprogramms für unseren Betrieb war der Maßstab das Wettbewerbsprogramm der Warnowwerft, das bereits Ende vorigen Jahres beschlossen wurde. Das soll auch die Antwort aller Arbeiter, Angehörigen der Intelligenz und Angestellten auf die erfolgreiche Politik unserer Partei sein." Mit diesen Worten leitete der BGL-Vorsitzende der Werft, Hans Oehlke, auf der Vertrauensleutevollversammlung den Bericht der Gewerkschaftsleitung ein.

„Bei der Durchsetzung unseres Wettbewerbsprogramms geht es darum, mit aller Konsequenz eine energische Erhöhung der Effektivität auf allen Gebieten zu erreichen. Aus dem Vorhandenen mehr machen, das ist der Weg, den wir gehen müssen und aus der jeder seine persönliche Aufgabe und sein persönliches Verantwortungsbewußtsein für das Ganze ableiten muß. Davon ausgehend sind solche Verhaltensweisen zu entwickeln bzw. weiterzuentwickeln, die die Voraussetzung für hohe Effektivität und Qualität der Arbeit und hohe Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb schaffen."

Eckhard Mensel, Mitglied der BGL und Vorsitzender der Rechtskommission

Rückblick und Vorschau rechtlichen Wirkens unserer Konfliktkommissionen

In diesen Tagen endet für 359 Mitglieder unserer 34 Konfliktkommissionen eine dreijährige Legislaturperiode. Damit geht für diesen Kollegenkreis eine erfolgreiche Wahlperiode rechtlichen Wirkens zu Ende.

Es lagen in der vergangenen Wahlperiode 259 Konfliktfälle zur Beratung und Entscheidung vor. Entsprechend der Richtlinie 28 des Plenums des Obersten Gerichts vom 24. März 1976 sowie der bestehenden Konfliktkommissionsordnung wurden 24 Anträge, das entspricht neun Prozent der eingereichten Anträge, aufgrund der Nichtzuständigkeit der Konfliktkommission abgewiesen. 51 Anträge, das entspricht etwa 20 Prozent, konnten nach eingehender Begutachtung durch unsere Konfliktkommissionen und kameradschaftliche Aussprachen mit den Beteiligten des Konfliktes ohne notwendige Entscheidung geschlichtet werden, das heißt Werktätige oder staatliche Leiter zogen nach entsprechender Belehrung ihre Anträge an die Konfliktkommission zurück. Damit verblieben 184 Anträge, die mit Umsicht und oftmals viel Kleinarbeit durch unsere Konfliktkommissionen entschieden wurden. Diese Anträge schlüsselten sich im einzelnen folgendermaßen auf:

54 Arbeitsrechtsstreitigkeiten
67 Vergehen (Diebstähle, Rowdytum, Betrug, Körperverletzung)
32 Verfehlungen (Beleidigungen, Vermundungen, leichte Diebstähle und Betrügereien)
26 Ordnungswidrigkeiten (Belästigung von Bürgern, Verletzung von Straßenverkehrsbestimmungen sowie der Anzeige- und Meldeordnung)
5 zivilrechtliche und andere Rechtsstreitigkeiten (Geldforderungen bis 500 Mark, Nichterfüllung von Unterhaltspflichten).

Der Schwerpunkt der Arbeit der Konfliktkommissionen lag gemäß der vorliegenden Statistik bei den Vergehen, bei Diebstählen am vorwiegend sozialistischen Eigentum und beim Rowdytum. Mit 22 Vergehen, das heißt ungefähr ein Drittel aller verhandelten Vergehen, hatte sich die Konfliktkommission der BBS zu befassen. Die Ursachen dieser gehäuften Gesetzesverletzungen sind häufig in zerrütteten häuslichen Verhältnissen und noch nicht ausgereifter Bewußtseinsbildung unserer Jugendlichen zu suchen. Die Konfliktkommission der BBS, mit solchen hervorragenden Mitstreitern, wie dem Kollegen Grigowski, dem Kollegen Lange, dem Kollegen Wellner und vielen anderen, hat auch wieder in der zurückliegenden Wahlperiode eine hervorragende Arbeit geleistet. Nicht nur, weil sie 44 Konfliktfälle zu entscheiden hatte, sondern auch, weil sie stets den Kontakt zu den Jugendlichen sucht, um sie zu befähigen, bewußt die Normen unserer sozialistischen Gesetzlichkeit einzuhalten.

Konfliktkommissionen leisten entscheidenden Beitrag zur Entwicklung sozialistischen Rechtsbewußtseins

Kennzeichnend für die ausgezeichnete Qualität der Beschlüsse unserer Konfliktkommissionen ist die Tatsache, daß lediglich zwölf Einsprüche seitens der Werktätigen, des Betriebes oder der Staatsanwaltschaft (jeder Beschluß einer KK wird im Nachgang auf Einhaltung der Gesetzlichkeit durch die Staatsanwaltschaft überprüft) vorlagen. Von diesen zwölf Beschlüssen wurden durch das Gericht sechs als sachlich richtig anerkannt und nur die restlichen sechs durch das Gericht aufgehoben. Wenn man bedenkt, daß wir alle letztlich keine beruflich vorgebildeten Juristen sind, dann haben wir mit unseren Konfliktkommissionen mit der Aufhebung von sechs Beschlüssen bei 184 Beschlußfassungen, das entspricht 3,25 Prozent falscher Entscheidungen, eine ausgezeichnete Arbeit geleistet. Und damit gebührt allen Konfliktkommissionen unser Dank und unsere Anerkennung. Haben sie doch damit bewiesen, daß fast ausschließlich begründete und überzeugungskräftige Entscheidungen getroffen wurden. In ihrem gesamten Wirken leisteten die Konfliktkommissionen unseres Betriebes somit einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des sozialistischen Rechtsbewußtseins zur Erziehung der Bürger zur bewußt freiwilligen Einhaltung des sozialistischen Rechts. Dominierende Voraussetzung für eine sachliche und der Gesetzlichkeit entsprechende Entscheidung der Konfliktkommission ist die systematische Erhöhung ihres Wissens und ihres Erkenntnisstandes auf dem Gebiet des sozialistischen Rechts. Dazu haben die regelmäßig etwa monatlich durchgeführten Schulungen unserer Konfliktkommissionen, an denen allerdings aufgrund der beschränkten Raumkapazität im technischen Zentrum der Halle VI nur zwei bis drei Mitglieder jeder unserer Konfliktkommissionen teilnehmen können, wesentlich beigetragen. Für die Schulungen konnten Richter und Staatsanwälte des Kreisgerichtes Stralsund gewonnen werden — ich denke dabei insbesondere an den Arbeitsrichter Genossen Groschow sowie den Staatsanwalt Genossen Siebert, die uns konkrete Rechtskenntnisse vermittelten und den Inhalt rechtlicher Regelungen lebendig und praxisbezogen erläuterten. Ihnen gilt an dieser Stelle unser aufrichtiger Dank, denn sie trugen dazu bei, daß unsere Konfliktkommissionen erzieherisch wirksame Beratungen durchführten und exakte Entscheidungen treffen konnten. Die Schulungsthemen wurden inhaltlich an die vom Bundesvorstand des FDGB empfohlenen Themen angelehnt und befaßten sich vorwiegend mit Problemen des neuen Arbeitsgesetzbuches. Der Schulungsbesuch war zufriedenstellend. Einigen Konfliktkommissionen, wie beispielsweise FAH, FAK, FAL, FMA, FRM und FP wird empfohlen, in der neuen Legislaturperiode die Möglichkeiten der praxisnahen Wissenserweiterung besser zu nutzen.

Vorbereitung der nächsten Wahlen

Nach meiner Betrachtung zur zurückliegenden Wahlperiode nun noch zu einigen Gesichtspunkten in Vorbereitung unserer Konfliktkommissionswahlen.

Wir führen diese in der Zeit vom 1. bis 26. Februar 1980 durch. Die notwendigen organisatorischen Festlegungen dazu sowie Festlegungen zur zahlenmäßigen Stärke der einzelnen Konfliktkommissionen sind im Wahlführungsplan vom 18. Dezember 1979, der bereits allen AGL zuging, enthalten.

Die nächsten Tage sollten in allen AGL-Bereichen genutzt werden, um Vorschläge für die Aufstellung der Kandidaten für die neuen Konfliktkommissionen zu erarbeiten. Die Praxis hat gezeigt, daß die überwiegende Mehrheit der schon jetzt tätigen Konfliktkommissionsmitglieder auch bei den bevorstehenden Wahlen kandidieren wird. Sie haben durch ihre zum Teil langjährige Tätigkeit das Vertrauen des Kollektivs erworben, genießen Achtung und nehmen ihre Funktion mit großem Verantwortungsbewußtsein und ständig wachsender Sach- und Fachkenntnis wahr.

In der Zeit vom 1. bis 20. Februar dieses Jahres sind durch die Abteilungsgewerkschaftsleitungen in Zusammenarbeit mit den Konfliktkommissionen sowie der staatlichen Leitung öffentliche Berichtswahlversammlungen zu organisieren. Diese Versammlung ist das Forum, auf dem sowohl die Konfliktkommission der Gewerkschaftsleitung, die staatlichen Leiter und die Werktätigen des Bereiches dazu Stellung nehmen, wie sie dazu beigetragen haben, Recht und Gesetzlichkeit in ihrem Verantwortungsbereich durchzusetzen. Ich halte es für spezielle Fälle, in denen wir Schwierigkeiten mit der Durchbringung großer AGL-Bereiche haben, für zweckmäßig, Delegiertenversammlungen durchzuführen.

Die Wahlen für die Konfliktkommissionen finden in unserem Betrieb am 26. Februar 1980 von 5.30 bis 15.30 Uhr statt. Damit schaffen wir die Möglichkeit, daß auch alle im Drei-Schicht-System tätigen Werktätigen von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen können.

Ich wünsche allen mit der Vorbereitung und Durchführung der Konfliktkommissionswahlen verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen einen vollen Erfolg.

Initiativen der Neuerer nutzen

Heinz Strebelow, Abteilung Ausbau Holz

Unsere heutige Vertrauensleutevollversammlung berät und beschließt die wichtigsten Dokumente für das Jahr 1980 als das letzte des Fünfjahrplanzeitraumes. Das Wettbewerbsprogramm und der Betriebskollektivvertrag setzen die Maßstäbe für unsere Arbeit, und die Realisierung ihrer Aufgabenstellungen ist Kampfaufgabe für alle Gewerkschaftskollektive unseres Betriebes. Mit der Zielstellung im vorliegenden Entwurf des Wettbewerbsprogramms übernehmen wir konkrete Aufgaben zur Erfüllung und Überbietung des Planes 1980. Unser Kollektiv ist der Auffassung, daß wir mit diesen vorliegenden Verpflichtungen einen wichtigen Beitrag zur Lösung der Beschlüsse der 11. Tagung des Zentralkomitees leisten werden, und deshalb geben wir dem vorliegenden Wettbewerbsprogramm und dem Betriebskollektivvertrag unsere volle Zustimmung. Zur Sicherung dieser Aufgabenstellung hat jedes Gewerkschaftskollektiv unserer Werft seinen Anteil zu leisten. Wir als Kollektiv der Abteilung Ausbau Holz haben über unseren Beitrag gründlich beraten und uns folgende Ziele gesetzt:

1. Da uns im Abteilungsplan übergebene Aufgabe zur Steigerung der Arbeitsproduktivität wird von unseren Kollektiven vom ersten Tag des neuen Jahres an erfüllt, und unsere Zielstellung ist, bis zum Jahresende eine Übererfüllung von mindestens 1,5 Prozent zusätzlich zu erreichen.
2. Zur Sicherung des Planes Wissenschaft und Technik nutzen wir die Initiativen unserer Neuerer. In allen Kollektiven wurden und werden die zielgerichteten übergebenen Maßnahmen beraten und durch die Übernahme von Neuereraufgaben in sozialistischer Arbeitsgemeinschaft gelöst. Unseren jugendlichen Neuerern wurden in der MMM-Bewegung für das Jahr 1980 ebenfalls vier konkrete Aufgabenstellungen übergeben. Durch die kollektive Neuerertätigkeit in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit den Konstrukteuren und Technologen werden diese Zielstellungen abgesichert. Jeder Neuerervorschlag sowie jede SAG beinhaltet nicht nur Arbeitszeiteinsparung, sondern auch Senkung des Materialverbrauches, um die Beauflagung im PWT Materialeinsparung abzusichern.
3. Eine entscheidende Forderung des 11. Plenums ist, mit niedrigsten Kosten effektiv zu wirtschaften. Unser Beitrag dazu ist, die vorgegebenen Kosten je Normstunde um mindestens zwei Prozent zu unterbieten.
4. Zur Sicherung des produktiven Zeitfonds sehen wir einen Schwerpunkt in der Kennziffer Einhaltung des geplanten Ausfalls. Bisher hat uns die Erfüllung dieser Kennziffer durch hohen Krankenstand, insbesondere durch Dauerkranke, große Sorgen bereitet. Deshalb ist es von besonderer Bedeutung, daß von Jahresbeginn an in allen Kollektiven der Erfüllung dieser Kennziffer besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird und als wichtiger Bestandteil im Wettbewerb gewertet wird.

Mit diesen übernommenen Verpflichtungen werden wir entsprechend unseres Wettbewerbsprogramms den 10-Tage-Takt im Schiffskörperbau, besonders durch unsere Gerüstbaugewerke garantieren. Ebenfalls werden die anderen Kollektive der Abteilung beim Ausbau der Wohnräume ab II. Quartal 1980 nach einem 10-Tage-Takt fahren. Die Initiative „Technologie macht Tempo" unter dem Gesichtspunkt der Vorbereitung des neuen Schiffstyps GTS ist auch zum Maßstab unserer Arbeit geworden. Wie es die Schiffbauer in ihrem Aufruf dargelegt haben, wird auch bereits jetzt bei uns mit den Konstrukteuren, Technologen und Produktionskollektiven darauf Einfluß genommen, den Baubeginn effektiv und in hoher Qualität vorzubereiten. Mit diesen genannten Verpflichtungen wird unser Kollektiv wichtige Voraussetzungen schaffen, eine zusätzliche Tagesproduktion über den Plan 1980 abzurechnen und somit einen würdigen Beitrag zur Vorbereitung des X. Parteitages leisten.



50 Prozent vom Plan Wissenschaft und Technik wollen die Kollegen des Meisterbereiches Drews von der Abteilung Ausbau Holz durch konkrete Neuerertätigkeit und SAG abdecken. Auf unserem Bild v. l. n. r. Fritz Ehlert, Heinz Strebelow und Gerhard Gülzow. Foto: Duska

Erste Sitzung der neuen FDJ-Leitung



Am 4. Januar fand sich zum erstenmal die neugewählte FDJ-Leitung unserer Grundorganisation zusammen, um die Aufgaben jedes einzelnen für den nächsten Zeitraum abzustecken.

Gäste waren das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Horst Schuhknecht, Parteisekretär Klaus Schmeling sowie der Arbeiterjugendsekretär der Kreisleitung, Gerhard Franke.

Horst Schuhknecht übergab FDJ-Sekretär Michael Strelow in Vorbereitung des Festivals der Freundschaft zwischen der Jugend der UdSSR und der DDR in Karl-Marx-Stadt und für das Jahr 1980 den Verbandsauftrag der Kreisorganisation.

Folgende ökonomische Zielstellungen wuden gegeben: a) bis 8. Mai 1980, b) bis 7. Oktober 1980

1. **Einsparung von Arbeitsstunden:**
   a) 90 000; b) 165 000
2. **Materialökonomie:**
   a) 1,2 Mio Mark; b) 2,4 Mio Mark
3. **Schrotterfassung:**
   a) 100 t; b) 200 t
4. **Erfassung von Altpapier:**
   a) 1,5 t; b) 3 t
5. **Um- und Ausbau von WE:**
   a) 2; b) 5

Außerdem sind in diesem Verbandsauftrag Beauflagungen zur Erhöhung der Kampfkraft der FDJ als Helfer und Kampfreserve der Partei sowie Hinweise zur politischen Massenarbeit enthalten.

Eine wichtige Aufgabe der ersten Leitungssitzung war es, das in seiner Grundorientierung auf der Delegiertenkonferenz beschlossene Kampfprogramm unter Berücksichtigung der im Schlußwort des Genossen Hans Jagenow erbrachten Hinweise zu überarbeiten und als Arbeitsgrundlage zu beschließen.

Als hauptamtlicher stellvertretender FDJ-Sekretär wurde die Genossin Ute Brauer verabschiedet.

Für Ute hat ab 2. Januar 1980 der Jugendfreund Detlef Rauhut die Funktion des stellvertretenden FDJ-Sekretärs übernommen. Detlef ist 19 Jahre alt und hat von 1977 bis 1979 auf unserer Werft den Beruf eines Facharbeiters für Schweißtechnik erlernt. Er ist seit 1979 Mitglied der SED.

Mitglieder der Zentralen FDJ-Leitung vorgestellt:

1. Strelow, Michael	FDJ	FDJ-Sekretär
2. Reinhold, Siegfried	FDJ	stellvertretender FDJ-Sekretär
3. Rauhut, Detlef	FDJ	stellvertretender FDJ-Sekretär
4. Krüger, Norbert	FDJ	FDJ-Sekretär BBS
5. Brauer, Ute	E	Agit./Prop.
6. Schröder, Linae	FSM	Jugendtourist Vorsitzende
7. Rimkus, Silvia	FT	Pionierarbeit
8. Haut, Karsten	TAE	Vorsitzender Kontrollposten
9. Weiterer, Christian	FRM	Sport und Kultur
10. Lange, Jörg	FAM	Jugendtourist
11. Vahl, Holger	TAB	sozialistische Wehrerziehung
12. Voigt, Djamila	FME	Öffentlichkeitsarbeit
13. Riewe, H.-Peter	FST	Veteranen/Jugendkollektive FDGB
14. Greien, Dirk	PB	Kontrollposten BBS
15. Marzuch, Heidrun	B	Pionierarbeit
16. Rempt, Detlef	FAI	Ordnungsgruppe

Auszug aus dem Kampfprogramm der Grundorganisation

Die politisch-ideologische Arbeit ist und bleibt das Herzstück unserer Tätigkeit.

1. Der Vorbereitung und Durchführung der monatlichen Mitgliederversammlungen in hoher Qualität und mit großer Beteiligung schenken wir besondere Aufmerksamkeit.

Alle Leitungen der FDJ-Abteilungsorganisation und -Gruppen nehmen regelmäßig zum Inhalt und Verlauf der Mitgliederversammlungen Stellung. Ausgehend vom Beschluß der Bezirksleitung der Freien Deutschen Jugend werden folgende thematischen Mitgliederversammlungen durchgeführt: Monat Januar und Februar — „Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan" Monat April — „Den Kommunismus erlernen — Lenins Vermächtnis an die Jugend" Wir studieren die Rede Lenins auf dem III. Komsomolkongreß / Monat Mai — „Abrechnung der Ergebnisse in Vorbereitung der 18. Arbeiterfestspiele und des Freundschaftstreffens der Jugend der UdSSR und der DDR". In diesen Mitgliederversammlungen werden die Mandate fürs Treffen der Freundschaft ausgegeben.

2.0. FDJ-Studienjahr

2.1. 1672 FDJler studieren in 66 Zirkeln des FDJ-Studienjahres die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und der politischen Ökonomie

2.2. Alle Jugendfreunde kämpfen um die Erringung des Abzeichens „Für gutes Wissen". Unsere Zielstellung lautet, daß mindestens 50 Jugendfreunde das Abzeichen „Für gutes Wissen" in Gold, 260 in Silber und 550 in Bronze erringen.

3.0. Regelmäßig treffen sich die FDJ-Abteilungsorganisationen und -Gruppen mit antifaschistischen Widerstandskämpfern, Aktivisten der ersten Stunde und Bestarbeitern. Bewährte Formen wie Rundtischgespräche zu aktuellpolitischen Fragen und Treffpunkt Leiter werden fortgeführt. Von großer Bedeutung ist das tägliche politische Gespräch am Arbeitsplatz und in der Schule.

4.0. Aus Anlaß des 110. Geburtstages W. I. Lenins wird zur Rede Lenins auf dem III. Komsomolkongreß eine propagandistische Veranstaltung mit dem Verbandsaktiv der Grundorganisation durchgeführt.

5.0. Die Biographie Ernst Thälmanns, die im Dietz-Verlag erschien, ist im besten Sinne des Wortes ein Lehrbuch für die Jugend. Wir nutzen es, um anhand des Lebens und Wirkens Ernst Thälmanns die Siegesgewißheit und den kämpfenden Optimismus der Jugend für ihr revolutionäres Wirken von heute zu stärken.

Natur liefert das Material

Neues gibt es aus dem Galerie-Café „Duett" zu berichten.

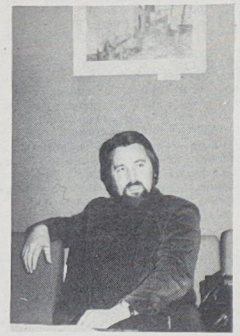
Die Ausstellung von Bertram von Schmiterlöw, die in den letzten beiden Monaten des Jahres 1979 hier zu sehen war, schloß ihre Pforten. Wie der Künstler selbst sagt, hat er mit diesem enormen Zuspruch, die seine Werke fanden, kaum gerechnet.

Der erste Aussteller des neuen Jahres (es ist insgesamt der zehnte) ist der Kunsterzieher Dieter Holz.

Einigen Kollegen wird er kein Unbekannter sein, denn nach Abschluß seiner Lehre als Schiffbauer arbeitete er in den 50er Jahren bei uns auf der Werft als Schiffbauer und später im Konstruktionsbüro. Bereits in dieser Zeit spürte er seine „künstlerische Ader".

Nach einem Hochschulstudium und einem Besuch an der Uni Greifswald ist er heute Kunsterzieher. Aber jetzt zu seinen Ausstellungsstücken im Galeriecafé. Neben Ölmalereien finden wir auch eine andere, neue Art der bildenden Kunst, das Material — Collage. Gegenstände der Natur und andere Materialien verwendet er, um ein fast plastisches Bild zu gestalten. Bevor ein solches Werk fertig ist, bedarf es einer umfangreichen Vorbereitung und einer mit sehr viel Geschick durchzuführenden Zusammenfügarbeit. Das Material sammelt er sich bei Spaziergängen durch die Natur. Abschließend noch eine Bitte der Gaststättenleitung. Platzbestellungen für die Galeriegespräche, sowie für Brigadeabende sind an die Gaststätte zu richten. Telefon 2606.

Olaf Wermke



Neuer Aussteller im Galeriecafe: Dieter Holz Foto: Sack

4. Sinfoniekonzert

Am Montag, dem 14., und am Dienstag, dem 15. Januar 1980, 20.00 Uhr, findet das 4. Sinfoniekonzert statt. Es spielt das Orchester des Theaters Stralsund unter der Leitung von Hans Nehrdich.

Zu Beginn erklingt „Aus Böhmens Hain und Flur" aus dem sinfonischen Zyklus „Mein Vaterland" von Bedrich Smetana. Diese anmutige musikalische „Liebeserklärung" an sein Heimatland vollendete der Komponist bei völliger Taubheit im Jahre 1876. Neben der „Moldau" gehört dieser Satz zu den beliebtesten des Zyklus.

Roland Straumer, geboren 1958 und zur Zeit Student der Dresdner „Carl Maria von Weber"-Hochschule, ist bereits durch Rundfunk und Fernsehen bekannt geworden. Er spielt als Solist das Violinkonzert Nr. 2 in d-Moll, op. 22, von Henryk Wieniawski. Der Komponist, 1880 verstorben, galt als der polnische Paganini. Sein romantisches d-Moll-Konzert, in dem sich Virtuosität und Musikalität die Waage halten, gehört zum Repertoire fast aller Geiger.

Felix Mendelssohn Bartoldys Sinfonie Nr. 4 in A-Dur, op. 90, mit dem Untertitel „Italienische", beendet den Konzertabend. Von der hellen, sonnendurchfluteten Welt des Südens wurde Medelssohn zu seinem Werk angeregt. Im Mai 1833 fand unter stürmischem Beifall die erste Aufführung in London statt. Heute gehört die „Italienische" Sinfonie zu den populärsten Werken Mendelssohns.

E. Ne-

Urlaubsangebot

Dresden 16. bis 22. Januar 1980
2 bis 5 Personen Selbstverpflegung

Dresden 23. bis 29. Januar 1980
2 bis 5 Personen Selbstverpflegung

Bärenburg 6. bis 19. März 1980
2 Personen

Wernigerode 4. bis 17. März 1980
3 Personen

Tabarz 4. bis 17. März 1980
2 Personen

Heubach 5. bis 18. März 1980
3 Personen

Langenbach 4. bis 17. März 1980
2 Personen

Dersbach 5. bis 12. März 1980
2 Personen

Oybin-Hain 5. bis 18. März 1980
3 Personen

Friedrichsroda 10. bis 17. März 1980
2 Personen

Mellenbach-Glasbach 4. bis 11. März 1980
2 Personen

Interessenten melden sich bei der BGL-Feriendienst Telefon 20 77.

Achtung Neuerer!

Die nächste Rechtsberatung des Neuereraktivs findet am 16. Januar 1980 um 14.00 Uhr im Beratungsraum der BGL statt.

Heitmann,
Vorsitzender des Neuereraktivs

Suche . . .

. . . kleine Küchenanbauschränke, auch einzelne kleine Küchenmöbel.
Bitte melden an Telefon-Nr. 33 99.

1 aus 3

1. Folge
Utopische Literatur

Unsere neue Serie beschäftigt sich mit sowjetischer Literatur. Wir beginnen mit älteren Autoren des utopischen Genres, deren Werke auch heute noch gelesen werden. Entscheiden Sie nun bitte, aus welchen Roman die nachfolgende Stelle entnommen ist:

„Lauter Lärm ertönte — das brummende tausendstimmige Sprechen einer Volksmenge. Der Spiegel erhellte sich. Es öffnete sich der Blick auf eine endlose Flucht gewölbter Glasdächer. Breite Lichtgarben brachen sich an riesigen Plakaten, an Aufschriften, an vielfarbigen aufsteigenden Rauchschwaden. Unten wimmelte es von Köpfen, Köpfen, Köpfen. Hier und dort sah man, gleich Fledermäusen, geflügelte Figuren auf- und abwärts fliegen. Die Glasgewölbe, die sich kreuzenden Lichtstrahlen, die Strudel der Volksmenge dehnten sich weit in den Hintergrund aus, verloren sich in staubigem, rauchigem Dunst.

‚Was machen Sie?' schrie Gussew — er mußte seine Stimme anstrengen, so groß war der Lärm.

‚Sie atmen den kostbaren Rauch ein. Sehen Sie die Rauchschwaden? — Da werden die Blätter der Chawra verbrannt. Das gibt den kostbaren Rauch. Man nennt ihn den Rauch der Unsterblichkeit. Wer ihn einatmet, sieht ungewöhnliche Dinge: ihm scheint, daß er niemals sterben wird. Und was für Wunder man sehen und begreifen kann! Viele hören die Töne der Ulla. Niemand hat das Recht, bei sich zu Hause mit Chawrablättern zu räuchern; dafür wird man mit dem Tode bestraft. Nur der Höchste Rat gestattet das Räuchern, und nur zwölfmal im Jahr werden in diesem Hause die Blätter der Chawra angezündet.'

‚Und die da, was machen sie?'

‚Sie drehen Zahlenräder. Sie erraten Zahlen. Heute darf jeder eine Zahl zum Raten aufgeben, und wer sie errät, wird für immer von der Arbeit befreit. Der Höchste Rat schenkt ihm ein wunderschönes Haus, ein Feld, zehn Chaschi und ein geflügeltes Boot. Das ist ein ungeheures Glück: richtig zu raten.'"

Nun, ein richtiger Freund utopischer Literatur wird nicht zu raten brauchen, er wird wissen, aus welchem Roman diese Stelle entlehnt ist. Andere mögen raten, nun denn. Zwar wird der richtige Tip nicht zu dem oben erwähnten Glück führen, soviel kann die Gewerkschaftsbücherei eben nicht bieten, aber Bücher zu 20 und zu 10 Mark und fünf Taschenbücher sind zu gewinnen.

Es stehen zur Wahl:

W. A. Obrutschew „Plutonien"
Alexej Tolstoi „Aelita"
Valentin Iwanow „Duell im Weltraum"

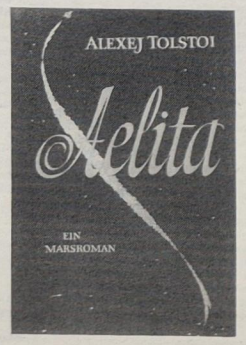
Kreuzen Sie bitte den nach Ihrer Meinung richtigen Titel an und schicken Sie die Lösung bis zum 24. Januar an die Gewerkschaftsbücherei.

Name: Gewerk:
Vorname: Abteilung:

Wolf Wähnke

Repros (3): Annmarie Knoren







Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer silberne Hochzeit möchten wir uns recht herzlich bedanken. Besonderen Dank den Kolleginnen und Kollegen in den Gewerken 1352 und 1361 der Abteilung FSV.

Erich und Ida Felgenhauer

Für das schöne Weihnachtsgeschenk möchte ich hiermit der Betriebsgewerkschaftsleitung, der AGL 37 sowie der Kollegin Charlotte Fischer meinen besten Dank sagen.

Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

Richard Kissmann

Für die Glückwünsche, Blumen und das Präsent zu meinem 72. Geburtstag bedanke ich mich recht herzlich. Besonderer Dank gilt dem Gewerk 3222, Meister Thesenvitz und dem Vertrauensmann Seidler und Wendland.

Wilhelm Höppner

Für die mir anläßlich meines 70. Geburtstages übermittelten Glückwünsche, Blumen und Geschenke möchte ich mich herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt der ZPL, der Veteranenkommission, meinem ehemaligen TKO-Leiter, Kollegen Breckwoldt, der Parteiorganisationsleitung LQA und den Kolleginnen und Kollegen von LQA sowie der Veteranen-AGL 36.

Albert Seiler

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 83. Geburtstages möchte ich mich bei der SED-Kreisleitung Stralsund, der Leitung der Grundorganisation der Volkswerft sowie der Veteranenkommission und der AGL 36 recht herzlich bedanken.

Hans Baruth

Hockey-Oberliga

Haben Motors Hockeyspieler das Spielen verlernt?

Das zweite Hallenhockey-Oberligaturnier wurde an die BSG-Motor vergeben und man erwartete von den Stralsundern in der Sporthalle der H.-Matern-OS einiges. Dieses Turnier sollte zwangsläufig eine Vorentscheidung über die Plazierung am Tabellenende sowie an der Tabellenspitze bringen.

Mit zwei Niederlagen gegen Motor Köthen (6:11) und Tiefbau Berlin (6:11) mußte Motor seine Zielstellung, einen Platz im Vorderfeld zu belegen, aufgeben. Nunmehr ist die Mannschaft mit drei Punkten Rückstand einsam am Tabellenende und muß erstmals seit über zehn Jahren berechtigte Sorgen um den Klassenerhalt in der Oberliga hegen.

Wie konnte es zu diesem enormen Leistungsrückgang in der Halle kommen? Diese Frage steht vor allem vor der Mannschaftsleitung.

Unsere Männer mußten die bittere Erkenntnis hinnehmen, daß ohne ein kontinuierliches Training in Zusammenarbeit mit dem Übungsleiter und den Spielern keine Höchstleistungen vollbracht werden können. Viel Zeit bleibt nicht mehr, diese jetzige Tendenz zu stoppen, um doch noch den Klassenerhalt zu sichern.

Am kommenden Sonnabend spielt Motor in Güstrow und hat zwei schwere Spiele gegen Lok Plau und Lok Güstrow zu bestreiten.

Für Motor spielten: Peters, Berth, Waskala, Mielke, Thoms, Rossmanith, Neumann, Fitzner, Hesse.

R. W.

Hallenkreismeisterschaften – Fußball

Erfolgreiches Abschneiden der Motor-Mannschaften

Mit sehr guten Leistungen konnten sich die Motormannschaften alle drei Titel sichern und werden den Kreis Stralsund am 8. Februar 1980 bei den Hallenmeisterschaften in Rostock-Marienehe vertreten.

Bei den Kindern AK 8/9 wurde Motor I überlegener Kreismeister vor Motor II und Vorwärts I.

Hier die Ergebnisse der I. Kinder: — Richtenberg 5:0, — Motor II 4:2, gegen Dynamo Stralsund 13:0, — Vorwärts II 12:1 und — Vorwärts I 10:0. Im entscheidenden Spiel um Platz 2 besiegte Motor II die Mannschaft von Vorwärts I mit 1:0. Im Knabenbereich AK 10/11 wurde in zwei Staffeln gespielt, in denen sich jeweils die 1. Mannschaften von Motor und Vorwärts klar durchsetzten. Den für die Endrunde notwendigen 2. Platz belegten Vorwärts II und überraschend Motor III.

Im Spiel um Platz drei gelang dann der III. Motor-Mannschaft ein nicht erwarteter 1:0-Sieg über Vorwärts II. Das Endspiel war dann eine klare Sache für Motor I, die mit den Spielern Stave, Reupsch, Scharloch, Erdmann, Fredrich, Schuhknecht, Walsch und ihrem Übungsleiter Wolfgang Eggert einen sicheren 2:0-Sieg errangen.

Auch bei den Schülern AK 12/13 wollten die Motor-Jungen den jüngeren Jahrgängen in keiner Weise nachstehen. Motor I, unter Übungsleiter Wolfgang Jenz, holte sich dann auch ungeschlagen den Kreismeistertitel vor Vorwärts I und der II. Motor-Mannschaft, die von Sportfreund Alfons Gräning trainiert wird.

Im entscheidenden Spiel kam Motor I zu einem knappen aber nie gefährdeten 1:0-Erfolg über Vorwärts I.

Hier weitere Ergebnisse:

Motor I — Motor II 11:0, — Richtenberg 8:0, — Tribsees 6:0 und — Vorwärts II 9:0.

Die erfolgreichsten Torschützen für Motor I waren Krieger (13), Paeplow (9), Fürböther (5), Wagner (3), Mühlenbrink (3) und Runewitz (2). Damit konnte Motors Nachwuchs sechs von neun Medaillenplätzen erringen. Dies ist natürlich auch Ausdruck der gemeinsam von allen Nachwuchsübungsleitern geleisteten guten Arbeit, die sich nun in den Ergebnissen der Hallenkreismeisterschaften 1979/80 widerspiegelt.

Ergebnisübersicht:

AK 8/9: 1. Motor Stralsund I, 2. Motor Stralsund II, 3. Vorwärts Stralsund I.; **AK 10/11:** 1. Motor Stralsund I, 2. Vorwärts Stralsund I, 3. Motor Stralsund III; **AK 12/13:** 1. Motor Stralsund I, 2. Vorwärts Stralsund I, 3. Motor Stralsund II.

E. St.

Betriebsmeisterschaft im Kegeln 79/80

Nach Durchführung der ersten Vergleichskämpfe der Betriebsmeisterschaft im Kegeln 1979/80 ist folgender Zwischenstand zu verzeichnen:

Staffel A		**Staffel B**	
1. FRS I	8:0 Punkte	1. FSH	8:0 Punkte
2. FST	6:4 Punkte	2. FP	8:0 Punkte
3. TRM	6:0 Punkte	3. KAB	4:2 Punkte
4. TVF 2	4:2 Punkte	4. FRS II	2:6 Punkte
5. EKE	2:6 Punkte	5. Gewerk 3335	2:2 Punkte
6. TVR	2:4 Punkte	6. FAI	0:4 Punkte
7. Gewerk 1343	0:4 Punkte	7. TRS	0:4 Punkte
8. KWL 2	0:8 Punkte	8. FD 2	0:6 Punkte

Die durchgeführten Vergleiche standen überwiegend auf einem guten Niveau und brachten einige Überraschungen, so zum Beispiel die Niederlage von EKE gegen FST oder die knappen Spielausgänge der meisten Vergleiche mit hohen Ergebnissen beider Mannschaften. Herausragend war bisher die Verbesserung des Mannschaftsrekordes durch FRS I auf 1084 Punkte und durch FSH auf zunächst 1085 Punkte und dann am 13. Dezember 1979 auf 1090 Punkte im Vergleich gegen TRS.

Gleichzeitig stellte der Kollege Crowas (FSH) am 11. Dezember 1979 den bestehenden Einzelrekord mit 281 Punkten ein.

Für die restlichen Vorrundenkämpfe wünschen wir allen Kollegen viel Erfolg und den besten Mannschaften den Einzug in die Finalrunde, die im Februar ausgetragen wird.

Voß

Tischtennis

Sieg von Motor

Im letzten Spiel der Bezirksklasse Ost siegte die 1. TT-Mannschaft gegen Aktivist Grimmen II klar und verdient mit 10:1. Der Sportfreund Viktor Klotschkow wurde vor dem Spiel als bester Einzelspieler in der Bezirksklasse Staffel Ost durch den Staffelleiter geehrt. Zum 1. Spiel der Rückrunde muß die Mannschaft am 12. Januar 1980 in Greifswald gegen Lok Greifswald III antreten.

Tabellenstand Bezirksklasse Staffel Ost:

Motor IBR I	15: 1
Einheit Gützkow I	14: 2
Dynamo Saßnitz I	10: 6
Turbine Stralsund II	8: 8
Motor Wolgast I	8: 8
Motor Stralsund I	7: 9
Lok Greifswald III	6:10
Traktor Gingst I	2:14
Aktivist Grimmen II	0:16

Die 2. und 3. Mannschaft standen sich am 11. Dezember 1979 im Punktspiel der Kreisliga gegenüber. In einem spannenden Spiel konnte sich erwartungsgemäß die 2. Mannschaft mit 10:3 durchsetzen. Dabei überraschte das erstmalig zusammenspielende Doppel G. Müller/O. Fritz von der 3. Mannschaft gegen das bisher erfolgreiche Doppel Bucholz/Mannsee mit einem 2:1-Sieg.

Im letzten Spiel des Jahres 1979 dominierte die 2. Mannschaft in der Besetzung: Bönsch, H. Müller, Quaas, Mannsee eindeutig bei Motor IBR III mit 10:0.

Die 3. Mannschaft mußte sich im Spiel gegen den derzeitigen Spitzenreiter der Kreisliga, ACZ Niepars II klar mit 3:10 geschlagen geben.

Beide Werftmannschaften bestreiten am 15. Januar 1980 jeweils ihr letztes Spiel in der 1. Halbserie; die 2. Mannschaft empfängt Medizin II um 19.00 Uhr in der Jahnhalle und die 3. Mannschaft tritt um 17.00 Uhr bei Turbine III an.

Die IV. Mannschaft erreichte im letzten Spiel der Hinrunde gegen VEB Holzhandel ein 9:9. Durch zwei Pluspunkte, die aus dem Spiel gegen KIB Vorwärts (10:6 für KIB) wegen Verstoßes dieser Mannschaft gegen die Wettspielordnung der Mannschaft Volkswerft IV zugesprochen wurden, nimmt die Mannschaft VW IV nach der Hälfte der Pluspunkte hinter BDS Stralsund, KIB Vorwärts und ACZ Niepars III den 4. Tabellenplatz mit 8:6 Punkten ein.

Röbisch

★

Am 6. Januar 1980 wurde im Bezirk Rostock die 1. Bezirksrunde der FDGB-Pokalspiele der Sportart Tischtennis durchgeführt. In der Gruppe 3 waren neben den Kreissiegern der Kreise Greifswald und Grimmen, vertreten durch die Mannschaften Volksbildung Greifswald und Aktivist Grimmen III, den Bezirksklasse-Mannschaften SG Wöpkendorf I und Dynamo Saßnitz I, auch die Mannschaft Motor Stralsund I vertreten.

Motor Stralsund I spielte mit den Spielern Klotschkow, Langner und Marquardt. Nachdem gegen die Kreissieger der Kreise Grimmen und Greifswald klar mit 5:0 Punkten gewonnen wurde, begann gegen die SG Wöpkendorf ein spannender Kampf um Platz 2, der durch die Stralsunder Mannschaft knapp mit 5:4 Punkten gewonnen werden konnte. Im Spiel um Platz 1 standen sich dann die Mannschaften von Dynamo Saßnitz und Motor Stralsund gegenüber. Dieses Spiel konnte Dynamo Saßnitz mit 5:2 Punkten klar für sich entscheiden.

J. Marquardt

Sport vorschau

Handball, Sporthalle Volkswerft:
Sonnabend, 15.35 Uhr männliche Jugend B Motor gegen Einheit Heringsdorf Sporthalle Knieper West.
Sonntag: 9.00 Uhr Bezirksliga Frauen Motor gegen TSG Bau Rostock
12.40 Uhr Bezirksliga Frauen Motor gegen SH Rostock
Volleyball, Turnhalle Jahnsportstätte:
Sonnabend, 13.30 Uhr Turnier der Gerhard-Hauptmann-OS

Fußball – Kinder:

5:1-Sieg für Motor II

In einem Nachholepunktspiel siegten die Schützlinge von Übungsleiter U. Stender am 22. Dezember 1979 über die II. Mannschaft von Vorwärts Stralsund klar mit 5:1 Toren.

Am 23. Dezember 1979 führte die Kinderabteilung in der BBS-Halle ein Turnier durch. Nach interessanten und abwechslungsreichen Spielen siegte Motor I vor Motor II und der Mannschaft von Aufbau Ribnitz. In den entscheidenden Spielen siegte Motor I mit 9:0 Toren über Ribnitz, und auch Motor II konnte über dieselbe Mannschaft mit 2:1 Toren die Oberhand behalten.

E. St.



„Jeder hat mal ‚groß' angefangen."

Mitteilung

der Volkssportkommission

Die Volkssportkommission der KFA Fußball veranstaltet:

1. Eine Volkssportrunde beziehungsweise Turniere im Fußball in der Zeit vom 26. Januar bis 9. März 1980 für organisierte Volkssportmannschaften in der BBS Halle Volkswerft.

2. Ein Fußballtennisturnier am 24. Februar 1980 für organisierte und nichtorganisierte Manschaften der Betriebe, Wohngebiete oder Sportgemeinschaften in der Hermann-Matern-Halle.

Die Meldungen zu 1 sind bis zum 10. Januar 1980 schriftlich an den zuständigen Staffelleiter oder die Volkssportkommission zu richten. Die Spielberechtigungen für 1979 sind gültig.

Die Meldungen zu 2 sind bis zum 30. Januar an die Volkssportkommission 23 Stralsund, Frankendamm 16, zu richten.

Sobottka

Für jeden etwas

Der Taxpreis

Als ich eines Tages eine Anzeige aufgab: „Verkaufe meinen Trabant 601, Baujahr 1965, Taxpreis 5800 Mark", wußte ich nicht, welchen Sturm ich auslösen würde. Unter der Nummer 39 42 schleppte ich jeden Tag in zwei Einkaufsnetzen Briefe nach Hause. Es erübrigt sich zu sagen, daß von 19.00 bis 21.00 Uhr in meiner Familie allgemeine Lesestunde war. Ich muß sagen, eine interessantere Freizeitgestaltung kann ich mir kaum vorstellen. Meine Frau, mein Junge und meine Tochter nahmen daran teil. Da ich in einem Institut arbeite, weiß ich, daß solche Probleme nur im Komplex rationell zu lösen sind.

Neben umfassenden graphologischen Kenntnissen, die meine Frau im Laufe vieler Wochen sammelte, erhielt ich Angebote, die meine gefestigte sozialistische Moral vor härteste Prüfung stellten.

95 Prozent der Briefschreiber wollen 200 bis 400 Mark über den Taxpreis zahlen, eine Reihe von Familien aus vorwiegend landwirtschaftlichen Kreisen boten kostenlose Versorgung mit Weihnachts-, Oster- und Pfingstbraten an, zwei Gemüseverkaufsstellenleiter garantierten die wöchentliche Freihauslieferung von Südfrüchten.

Ähnliche Zusagen von anderen Kräften des Handels lagen vor. Einer stellte mir diverse Theaterbesuche mit Hilfe eines Anrechts in Aussicht.

Ich habe all diesen Versuchen mannhaft widerstanden. Einer bekam den Wagen ohne Zusatz zum Taxpreis: mein Bereichsleiter! Nun wundern sich die Kollegen, warum ich plötzlich eine Gehaltsstufe gestiegen bin.

SCHIFFSMODELLE einst und jetzt



Modell eines ägyptischen Schiffes aus der Zeit um 2000 v. u. Z. mit Segel.
Repro: Annemarie Knoren

Unsere Kenntnisse von der Schiffsarchitektur der Vergangenheit wären angesichts des fast vollständigen Fehlens von Originalfahrzeugen außerordentlich lückenhaft, wenn sich nicht eine nennenswerte Anzahl historischer Modelle von Schiffen erhalten hätte. Jeweils zu ihrer Zeit sind sie zu verschiedenen Zwecken angefertigt worden, doch ein Uranlaß wird jeweils bestimmt eine Rolle gespielt haben. Sicher ist es Jahrtausende her, daß ein Kind oder auch ein Erwachsener zum ersten Mal ein Schiff im kleinen, ein Modellschiff also, baute, und in späteren Jahrhunderten wurden dann solche Schiffe auch für sehr praktische Zwecke angefertigt, nämlich um Vorhersagen für geplante, neue große Schiffe machen zu können. Aber natürlich sind nicht nur schwimmende Modelle, zum Spielen oder für schiffbautechnische Zwecke fabriziert worden. Es sind uns Schiffsmodelle auch als Grabbeigaben bekannt. Auf ein Alter von etwa 6000 Jahren wird das wohl älteste Terrakottamodell eines kleinen Bootes geschätzt, das man bei archäologischen Forschungen in einem ägyptischen Grab entdeckte. Das Modell eines Ruderbootes mit Riemen, ganz aus Silber getrieben, lag in den Grabmälern des Königs Neschkalamdug und der Königin Schubad, die Anfang des 3. Jahrhunderts vor unserer Zeitrechnung lebten. In vielen anderen ägyptischen Gräbern wurden verkleinerte Wiedergaben von Nilschiffen gefunden, auf denen die Beisetzungsfahrten der Toten stattfanden.

Günter Mareck



Sachen gibt's



Aber Paule, zum 3. Januar schon 'nen Krankenschein?"
„Was heißt schon, endlich beginnen die sechs Wochen auf's Neue!"

Frau Meier geht in den Konsum einkaufen. Unter anderem auch eine Flasche Korn. „Nanu", staunt die Verkäuferin, „seit wann Schnaps, Frau Meier?"

„Nun ja", antwortet sie, „es ist schließlich Frühling, mein Mann schon bei Jahren, und irgend etwas muß man ja tun, um ihn in Keimstimmung zu bringen!"

★

Kaum hatte Hollebusch in der Halle des modernen Hotels Platz genommen, als der Geschäftsführer kam und ihn diskret fragte: „Verzeihung mein Herr, sind sie Gast unseres Hauses?"

„Gast ist gut", lachte Hollebusch auf, „ich zahle pro Tag dreißig Mark!"

★

In der Eisenbahn sagte ein Fahrgast zum anderen: „Sechs Jahre fahre ich nun schon mit diesem Zug, aber so ein Gedränge gab's noch nie!" Da kam ein Wanderer des Wegs und sprach: „Sechs Jahre! Herrgott, auf welcher Station sind sie denn da zugestiegen?"

★

Ein Betrunkener ging die Schiene entlang und murmelte vor sich hin: „Hat die Treppe aber viele Stufen!" Da kam ein Wanderer des Wegs und sagte: „Das wäre nicht das schlimmste, aber das Geländer ist viel zu niedrig."

Vegetarischer Bortsch

60 g rote Rüben, 40 g Weißkraut, 1/4 Petersilienwurzel, 1/2 Möhrrübe, 1/4 Zwiebel, 1/2 - Teelöffel Tomatenmark, ein Eßlöffel Butter, ein Teelöffel saure Sahne, 300 g Wasser, Petersiliengrün.

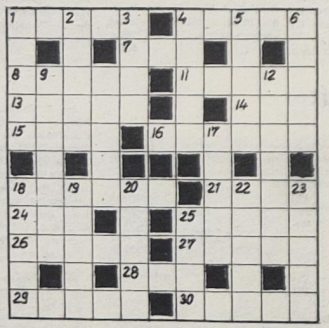
Möhrrübe, Petersilienwurzel, Zwiebel und rote Rübe in dünne längliche Streifen schneiden und zehn bis 15 Minuten in etwas Wasser mit Zugabe von Butter und Tomatenmark schmoren lassen. In einem Topf mit kochendem Wasser feingeschnittenes Weißkraut tun, zehn bis 15 Minuten kochen lassen. Mit Salz schmeckt der Bortsch natürlich noch besser, aber ein wenig salzen werden Sie ihn erst, wenn Sie überflüssige Kilogramme losgeworden sind.

(Die hier angeführte Rezeptur ist nur für eine Person berechnet.)

Übrigens:

Wer die Menschen kennenlernen will, der studiere ihre Entschuldigungsgründe.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Lippe bei Tieren, 4. Nebenfluß der Save, 7. großer Durchgang, 8. älteste lateinische Bibelübersetzung, 11. tropisch-subtropische Fiederpflanze, 13. Vermächtnis, 14. Meistergrad beim Judo, 15. Wüstenform, 16. Gestalt aus „Porgy und Bess", 18. kleiner Stein, 21. Natriumkarbonat, 24. Zuckerrohrbranntwein, 25. orientalischer Teppich, 26. Bittermittel, 27. rumänische Stadt, 28. Habe, Besitz, 29. Aussprachezeichen, 30. Ölbaumharz.

Senkrecht: 1. Gestalt aus „Die Perlenfischer", 2. Bitte um Antwort, 3. Voranschlag, 4. Bildhauer, NPT, 5. Sultanerlaß, 6. Kampfbahn, 9. chemisches Element, 10. Hauptstadt von Nigeria, 12. chemisches Element, 17. Grünfläche, 18. Stärke, 19. Schmelz, Glasfluß, 20. Stockwerk, 22. Südfrucht, 23. italienische Geigenbauerfamilie, 25. Musicalgestalt bei Cole Porter.

Auflösung aus Nr. 1/80

Waagerecht: 1. Spat, 5. Ilse, 7. Alleg, 8. Tipi, 10. Oper, 13. Magistrale, 16. Sesam, 17. Spass, 20. Hauptstadt, 24. Nase, 25. Nero, 26. Leben, 27. Netz, 28. Emme.

Senkrecht: 2. Prime, 3. Taiga, 4. Ales, 5. Igor, 6. Spiel, 9. Passus, 11. Parade, 12. Reis, 14. Imst, 15. Test, 16. Sohn, 18. Panne, 19. Strom, 21. Aase, 22. Pelz, 23. Saba.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang Nr. 3 | Freitag, 18. Januar 1980 | Preis: 5 Pfennig

Nachgedacht – mitgemacht – hoher Nutzen für alle



Daß sich gründliches Nachdenken lohnt, bewies diese SAG unter der Leitung von Heinz Grabowski (E 2). „Verbesserung der Schäumtechnologie in Kühllagerräumen und Gefriertunneln" hieß der Auftrag und brachte einen Nutzen von 201 229 Mark. Zu dieser SAG gehörten: Waldemar Döring (EKM), Gerd Schumacher (TVF), Hans Genz (TRM), Siegfried Held, Fritz Krause (†), Harry Krüger, Paul Berger, Rudi Stoll, Harry Mayer, Wolfgang Zimmermann und Günter Seeger. Werftfoto: Schult

7500 Besucher kamen 1979 ins Kabinett

Wer das Traditionskabinett unserer Werft besichtigen will, ist gut beraten, sich rechtzeitig einen Termin zu sichern. 1979 waren es wiederum 7500 Besucher, die sich mit der Geschichte der Arbeiterklasse unserer Werft vertraut machten. Neben vielen Persönlichkeiten des In- und Auslandes sind es immer wieder Jugendweiheklassen der Stadt und des Kreises, die hier interessante Jugendstunden erlebten. In den drei Jahren des Bestehens des Kabinetts konnten 23 100 Besucher gezählt werden. Wir können also im ersten Halbjahr 1980 bestimmt noch den 25 000. Besucher begrüßen.

Der Rohrbau lag im November ganz vorn

Wettbewerbssieger der Werft
1. Maschinenbau Rohrbau
2. Reparaturen Schiffbau
3. Maschinenbau Erprobung

Bereich Schiffbau
1. Schiffbau Teilefertigung
2. Schiffbau Vormontage
3. Schiffbau Greifswald

Bereich Ausbau
1. Ausbau Holz
2. Ausbau Isolierung
3. Ausbau Metall

Bereich Maschinenbau
1. Maschinenbau Rohrbau
2. Maschinenbau Erprobung
3. Maschinenbau Montage

Bereich Reparaturen
1. Reparaturen Schiffbau
2. Reparaturen Greifswald
3. Transport

Jugendkollektive Gruppe I
1. Kräntzer — FAM
2. „Fiete Schulze" — FMI
3. Binkowski — FMI

Jugendkollektive Gruppe II
1. „Hans Kollwitz" — TAE
2. Seeckt — TAE
3. Lehmann — FMI

Denken auch mit Tempo 80

In der Vertrauensleutevollversammlung wurde beschlossen, eine Tagesproduktion zusätzlich zu bringen. Damit nähern wir uns der Milliardengrenze um weitere 3,85 Millionen Mark. Das heißt, wir müssen 1980 Werte in Höhe von fast 985 Millionen Mark schaffen. Doch damit nicht genug, 89 Prozent unserer Warenproduktion wird das Gütezeichen „Q" tragen. Viele Kollektive haben diese hohe Zielstellung bereits in bewährter Werftarbeitermanier angepackt und kämpfen um die Erfüllung dieser Aufgaben. Einige diskutieren noch und wissen mit sich und dem achtziger Tempo nichts rechtes anzufangen. Jeder muß sich mit aller Konsequenz die Fragen beantworten: Wollen wir unsere sozialen Errungenschaften stabilisieren? Leisten wir täglich unseren Beitrag, um den Frieden etwas sicherer zu machen? Arbeiten wir immer ehrlich für den Aufbau des Sozialismus, oder wird unser Handeln vom kleinbürgerlichen Raffertum bestimmt? Wollen wir den Plan erfüllen, oder ist uns unsere Zukunft gleichgültig? Das, was die Hände tun, muß vorher durch den Kopf. Darum gilt es hier täglich, ja stündlich ideologisch Staub zu wischen. Das heißt, auch im Denken Tempo 80 vorlegen! Gewiß, die Zielstellungen sind sehr hart, aber wer entschlossen, zielstrebig und mit klarem Kopf die Aufgaben anpackt, für den sind auch die 985 Milliarden eine faßbare Größe.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

203/502: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

204/503: Rückmontage, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

205/504: Erprobung Hilfsmaschinen, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Abgabe Transportanlage, Lenzerprobung Laderäume, Fertigstellung Fischmehlbunker, Aktivspülen Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte

206/505: Einspeisen Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen

207/506: Rohrmontage und Kabelverlegung

210/509: Unterwasseranstrich

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Handpeilkompaß mit Digitalanzeige

Mit der Bezeichnung „Marco" hat eine britische Firma einen Handpeilkompaß in Festkörperbauweise entwickelt, dessen Magnetkompaßeinheit die Peilinformation an eine Flüssigkristall-Anzeige weiterleitet. Das Gerät nimmt automatisch bis zu drei Peilungen auf und speichert sei in einem integrierten Speicher, von wo sie vom Navigator für das Übertragen auf die Karte wieder abgerufen werden können. Mit dem neuen Gerät kann auch eine arbeitende Aenderadaranlage bis zu einer Entfernung von drei sm ausgemacht werden.

Zentrum für Fischzucht auf Kuba

In der Nähe der Lagune Santa Maria wurde das größte bisherige Zentrum für Fischzucht Kubas von dem Unternehmen Acuicola de Pinar del Rio eingerichtet. Dieses Zentrum verfügt neben Laboratorium und Lagerhalle über insgesamt 38 Teiche und ist zur Zeit mit 12 Arbeitskräften besetzt.

Sowjetisches Spezial-Binnenfrachtschiff

Auf sowjetischen Flüssen und Kanälen ist ein Frachter in Erobe-rung, der ohne Anlegeplätze be- und entladen werden kann. Der neue Schiffstyp, der die Bezeichnung „Wawutscha" erhielt, kann sich jedem beliebigen Uferplatz nähern. Vom Deck aus wird eine Brücke ausgefahren, über die Stückgüter gelöscht werden können.

Außerdem hat das 2265-BRT-Binnenfrachtschiff einen Kran mit einem 20 m langen Ausleger an Bord. Flüssiges Ladegut kann über ein fast 50 m lange Leitung entladen werden, während Schüttgüter über ein 26 m langes Transportband zu löschen sind. Das Fahrwasser für das neuartige Binnenschiff braucht nicht tiefer als zwei m zu sein.

Schwedischer Bilgenwasserseparator

Mit einem Klärungsgrad von 15 ppm Öl bei der Separierung von Bilgenwasser entspricht ein von einer schwedischen Firma entwikkelter Separator den Anforderungen mehrerer internationaler Ölschutzkonventionen.

Der Separator „Iowa-oil" besteht aus zwei zylindrischen Behältern, von denen im oberen Teil des oberen Behälters die gravimetrische Separierung erfolgt. Nach Durchlaufen eines Filters im unteren Teil des Oberbehälters hat das Wasser einen Ölgehalt von weniger als 100 ppm. Im zweiten Behälter verringert ein spezielles Adsorptionsfiltermaterial den Ölgehalt auf weniger als 15 ppm.

Auf ein Wort

Die Liebe zum Betrieb geht durch den Magen

Stellungnahme zum Artikel „Wie teuer ist uns Energie?"

Die Kollegen des Kollektivs 1355 der Abteilung FSV kritisieren zu Recht die schlechte Qualität der Preßluft.

Der Leiter der Abteilung Energiewirtschaft mit seinem Jugendkollektiv „Hans Kollwitz" und seinen Fachingenieuren bemühen sich seit längerer Zeit darum, das Wasser aus der Preßluft zu entfernen. Mit einer Neuerervereinbarung, die im September 1979 von den Jugendkollektiven der Abteilung TAE realisiert wurde, wird die Preßluft zusätzlich gekühlt, um die Wasserabscheidung im Druckluftkessel zu erhöhen. Weiter wurde durch das Jugendkollektiv „Hans Kollwitz" ein Verbesserungsvorschlag realisiert, wobei der wasserhaltige Luftstrom des Kühlturmes umgelenkt wird, damit er nicht in der Ansaugrichtung der Kompressoren liegt.

Trotz dieser eingeleiteten Maßnahmen konnte bisher das Grundübel nicht beseitigt werden. Parallel zu diesen Maßnahmen wurden am 18. August 1979 Grobfilter mit Kondensatableiter bestellt, welche inzwischen eingetroffen sind. Der Einbau dieser Filter, insbesondere in den Leitungen der Halle 6, erfolgt in Abstimmung mit der Abteilung FSV bis 31. Januar 1980. Wir hoffen, daß mit dem Einbau dieser Filter uns doch noch ein Tor gelingt und wir neben einer Energieeinsparung und Verbesserung der Qualität, auch zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität im Gewerk 1355 beitragen können.

Pliske,
Abteilungsleiter

Wie oft wurde in unserer Zeitung schon über das Werkessen oder über die Betriebsküche geschrieben. Manchmal war es Lob, oftmals jedoch Kritik. Nun sollte man meinen, daß sich die Verantwortlichen, aber auch die Kollegen Köche Gedanken darüber machen oder zumindest versuchen, die vielen tausend Werktätigen in unserem Betrieb ordentlich mit schmackhaften warmen Mahlzeiten zu versorgen, denn bekanntlich geht ja auch die Liebe zum Betrieb durch den Magen. Wer jedoch in den letzten Wochen und Monaten zum Essen in den großen Speisesaal kam, wurde oftmals enttäuscht. Besonders betrifft das die Kollegen, die nach 12.00 Uhr ihr Mittag einnehmen wollen. Da kann einem schon der Appetit vergehen, sieht man das Angebot auf der Aushängetafel für die ersten vier Schalter. Eintopf gibt es zu dieser Zeit grundsätzlich nicht. Allein auf diese Weise die Kollegen zu verärgern ist wahrlich nicht nötig, wenn etwas mehr gekocht oder die Ausgabe anders organisiert wird.

Vor längerer Zeit berichteten wir in unserer Zeitung über die Küche unter der Überschrift „Die Einheitssoße ist passé!" Nun ist sie wieder da, die Einheitssoße! Ob zu Hackbraten, zu Rouladen, zu Rumsteak, Bratwurst und sogar zu Broiler gibt es dieselbe Soße. Muß das sein?

Ein anderes Problem betrifft die Sauberkeit an den Schaltern. Ist es denn zuviel verlangt, daß die Kollegen an der Ausgabe ab und zu mit dem Lappen über die Abstellflächen wischen? Manche Teller sind an der Unterseite so beschmiert, daß man an der Kasse nur mit spitzen Fingern das Geld



„Und Sie meinen Chef, der kleine Kessel Eintopf reicht für die Kollegen, die nach 12.00 Uhr kommen?"

aus dem Portemonnaie holen kann. Daß es auch anders geht, beweisen die Kolleginnen, die für die Fischgerichte und die Schonkost zuständig sind. Dort ist es eine Freude, das Essen in Empfang zu nehmen. Es sieht immer sehr appetitlich aus und schmeckt auch gut. Nur, wer ißt jeden Tag Fisch, mag er auch noch so gesund sein wollen?

Die jüngsten Kritiken der Werker betreffen die unkontinuierliche Bereitstellung von Kartoffeln. Wartezeiten von 20 Minuten und mehr sind einfach nicht mehr zumutbar. Da wir der Meinung sind, daß auch für die Kollegen der Küche das achtziger Schrittmaß gilt, bitten wir die Verantwortlichen um eine Stellungnahme hierzu.

Kampf um Titel „Bestes ZV-Kollektiv"

Dem Wettbewerbsaufruf einer Formation der Einsatzkräfte der ZV der Stadt Potsdam für das Ausbildungsjahr 1979/80 unter der Losung „ZV-Initiative 80 — für den sicheren Schutz des Lebens und der Errungenschaften in unserem sozialistischen Vaterland"

schließen wir uns an.

Die RBI-Abteilung unter der Leitung des Kommandeurs, Genossen Schmock, hat bereits am 8. Dezember 1979 die Verpflichtung abgegeben, diesem Aufruf zu folgen und um den Titel „Bester" zu kämpfen.

Weitere neun Formationen haben sich mit konkreten und abrechenbaren Kampfprogrammen diesem Aufruf angeschlossen. So liegen bereits 13 Kollektivverpflichtungen mit 74 Einzelverpflichtungen vor. Damit haben 40 Prozent der Kräftegruppen den Kampf um den Titel „Bester" aufgenommen.

Wir rufen alle übrigen Kräftegruppen unseres Betriebes auf, diesem Beispiel zu folgen

Unsere Wettbewerbsinitiativen richten wir insbesondere auf:

1. Die weitere Erhöhung der Einsatzbereitschaft aller Angehörigen;

2. Die Vorbereitung und Durchführung einer planmäßigen, praxisnahen und auf hohem Niveau stehenden Ausbildung;

3. Eine meisterhafte Beherrschung der uns anvertrauten Technik und Ausrüstung sowie die volle Ausschöpfung ihrer technischen Leistungsparameter, die sorgfältige Behandlung der Bekleidung und Ausrüstung und die Verlängerung ihrer Trage- und Nutzungszeit;

4. Die planmäßige Entwicklung der Neuerertätigkeit und die Übernahme anerkannter Neuerungen;

5. Den weiteren Ausbau der Ausbildungsbasis und der Kammern in freiwiller Arbeit.

Mit diesem Programm und der Erfüllung aller uns gestellten Aufgaben kämpfen wir um den Titel „Bestes ZV-Kollektiv".



Einsatz einer Kräftegruppe während der Abschlußübung bei der Anfertigung von Faschinen für den Katastrophenschutz. Foto: Schult

Es gilt, im Ausbildungsjahr 1979/80 durch neue Aktivitäten und Initiativen im sozialistischen Wettbewerb die Einsatzbereitschaft weiter zu erhöhen, dadurch die feste Verbundenheit und Treue zur Partei- und Staatsführung der DDR zu bekunden und den Auftrag des IX. Parteitages der SED zum Ausbau der Zivilverteidigung in Ehren zu erfüllen.

Redenz,
Leiter Komitee ZV
Mielke,
Mitarbeiter

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms; Redakteure: Jürgen Koltz (z. Z. BPS), Renate Blaschke; Redaktionskollegium: Gisela Hein, Dieter Martens, Wolf Wähmke, Erwin Schulf, Kurt Groß, Erika Jungel, Heinz Prochnow, Peter Engelke; Lizenz-Nr. C 27; Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock; Teel.: 66 33 27

Auch ohne Feuer geht es heiß her

Rolle und Aufgaben des Kommandos Betriebsfeuerwehr

In der Feuermelde- und Alarmzentrale des Kommandos Betriebsfeuerwehr klingelt das Telefon, Apparat 112. Der Diensthabende der Feuermelde- und Alarmzentrale nimmt eine Brandmeldung entgegen, und nach 40 Sekunden rückt das Fahrzeug zum Brand aus.

Nach eineinhalb Stunden rückt das Fahrzeug wieder im Kommando ein. Der aufgetretene Brand konnte schnell liquidiert werden, die Produktion läuft weiter. War das alles, was das Kommando an diesem Tag zu tun hatte? Warten die Feuerwehrangehörigen in ihren Aufenthaltsräumen jetzt auf die nächste Brandmeldung? Nein, so ist das nicht.

Die Kommandos Feuerwehr, auch das der Betriebsfeuerwehr der Volkswerft Stralsund, sind operative Einheiten von Kräften und Mitteln des Organs Feuerwehr. Das Kommando hat die Pflicht, Brände unter allen Bedingungen der Lage so zu liquidieren, daß der aufgetretene Schaden sich nicht erweitert und somit auf ein Minimum beschränkt wird. Im Kommando Feuerwehr sind alle Voraussetzungen zur wirkungsvollen Lokalisierung und Liquidierung von Bränden und zur Abwehr bzw. Beseitigung von Gemeingefahren zu schaffen.

Was erfordert das? Das erfordert unter anderem die Erarbeitung von objektbezogenen Einsatzplänen, deren ständige Vervollkommnung auf der Grundlage neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und Erfahrungen und die Vorbereitung der Kräfte und Mittel auf den Einsatz sowie die Beherrschung der Technik der Feuerwehr.

Was heißt das konkret? Die Genossen des Kommandos bereiten sich durch Ausbildung und Schulung intensiv auf eventuelle Einsätze vor. Dabei werden neue Löschverfahren und -methoden, Taktik der Brandbekämpfung, Probleme des vorbeugenden Brandschutzes und Fragen des Marxismus/Leninismus geschult. Es wird das operativ-taktische Studium in den Betriebsstätten durchgeführt, damit die Genossen mit der Technologie, der baulichen Charakteristik, den Anfahrtswegen und Löschwasserentnahmestellen vertraut sind und daß für Schwerpunktobjekte Einsatzpläne erarbeitet werden können, die die Hauptvariante der Brandbekämpfung enthalten.

In der Ausbildung werden Grundübungen an den Löschfahrzeugen und mit den Geräten der Feuerwehr durchgeführt, um die vorgegebenen Normen jederzeit zu erfüllen und somit Voraussetzungen für eine wirkungsvolle Brandbekämpfung zu schaffen. Doch nicht nur Ausbildung und Schulung steht auf dem Arbeitsplan. Es gilt auch, die vorhandene Technik, also die Löschfahrzeuge und Geräte, ständig einsatzbereit zu halten und ebenso wie das vorhandene Schlauchmaterial zu warten und zu pflegen. Diese Arbeit erfordert viel Zeit und Anstrengungen. Im vergangenen Jahr wurde das gesamte Objekt neu renoviert.

Neben dem hier angeführten müssen monatlich mindestens zwei Einsatzübungen, eine am Tag und eine in der Nacht, durchgeführt werden, um die Einsatzbereitschaft der Kräfte und Mittel zu überprüfen. Das waren einige Aufgaben des Kommandos, die zu lösen sind. Es ist also nicht so, daß die Genossen nur auf dem Kommando sitzen und auf Brände warten.

Durch unsere Arbeit und das brandschutzgerechte Verhalten jedes Werktätigen muß es uns gelingen, Schäden in der Volkswirtschaft zu verhindern.

Wer Näheres über den weiteren Dienst unserer Genossen der Feuerwehr wissen möchte bzw. Angehöriger der Feuerwehr werden will, kann sich im Kommando unserer Betriebsfeuerwehr jederzeit melden.

Petrenz

Jugend-Information

Verbandsaufträge werden übergeben

Hallo, FDJ-Sekretäre! Am Dienstag, dem 22. Januar 1980, um 14.00 Uhr findet im Beratungsraum der Betriebsgewerkschaftsleitung die nächste Sekretärsberatung der FDJ statt. Während dieser Arbeitsberatung werden an alle FDJ-Abteilungsorganisationen, FDJ-Gruppen und Jugendkollektive unserer Werft die Verbandsaufträge für das Jahr 1980 übergeben.

Achtung, Propagandisten!

Die nächste Einweisung der Propagandisten für das laufende FDJ-Studienjahr findet am Dienstag, dem 22. Januar 1980, um 14.00 Uhr, im Foyer des Mehrzweckgebäudes statt.

Neues Kampfprogramm für Berufswettbewerb

Jugend und Gewerkschaft an einem Tisch heißt es am 22. Januar 1980 um 14.00 Uhr im Freizeitzentrum der Betriebsberufsschule „Artur Becker". In einer gemeinsamen Aktivtagung werden Lehrlinge, Lehrmeister und Lehrer das neue Kampfprogramm für den Berufswettbewerb beraten. Mit diesem Kampfprogramm wird das Schrittmaß der Lehrlingsausbildung für das Jahr 1980 und darüber hinaus festgelegt.

Ein schönes Heim für 3300 Bürger

Freudestrahlend konnte am 21. Dezember die Familie Siegfried Bogertschning die Schlüssel für die 2000. Neubauwohnung der AWG „Aufbau" in Empfang nehmen. Damit wurde durch das WBK, Betriebsteil Stralsund, die insgesamt 13 678. Neubauwohnung, die unter der Arbeiter-und-Bauern-Macht in Stralsund entstanden ist, in guter Qualität übergeben.

Im Mittelpunkt der Arbeit des Rates der Stadt stand immer die sichtbare Verbesserung der Wohnbedingungen unserer Bürger. So konnten im Planjahr 1979 3300 Bürger eine Zuweisung für eine staatliche oder AWG-Wohnung erhalten. Das sind zum Beispiel 54 kinderreiche Familien, 117 Bürger im höheren Lebensalter, 129 Familien aus bauaufsichtlich gesperrten Wohnungen, 136 junge Eheleute.

Gute Ergebnisse konnten 1979 auf dem Gebiet der Erfüllung zentraler Beschlüsse erreicht werden. So wurden für den VEB Volkswerft, das BMK „Industrie- und Hafenbau", das Kombinat Seeverkehrs- und Hafenwirtschaft, das Gesundheits- und Sozialwesen und für den Bereich Volks- und Berufsbildung insgesamt 372 Wohnungen bereitgestellt.

Mit der Übergabe der planmäßigen 444 Wohnungen für die beiden Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften, der AWG Volkswerft und AWG „Aufbau", konnten 1979 für 1332 Genossenschaftler die Wohnverhältnisse verbessert werden. Wir nähern uns wieder einer dreijährigen Wartezeit für AWG-Mitglieder laut Statut.

Immer mehr Bürger suchen die Wohnungstauschzentrale in unserer Stadt auf. Es wurden 336 örtliche Tauschanträge bearbeitet, davon sind 133 Aufträge realisiert.

Diese stolze Bilanz war nur erreichbar durch die gute Zusammenarbeit mit den Abgeordneten der Ständigen Kommissionen „Sozialistische Familienpolitik", „Sozialistische Wohnungspolitik", den Mitgliedern der Stadtwohnungskommission, dem FDGB-Kreisvorstand, dem VEB Gebäudewirtschaft, den Mitarbeitern der Abteilung Wohnungspolitik und Wohnungswirtschaft, den Betriebswohnungskommissionen, den Wohnbezirksausschüssen und den vielen sachkundigen Bürgern.

Der Rat dankt allen Abgeordneten, haupt- oder ehrenamtlichen Mitarbeitern und den vielen Bürgern, die mit viel Sach- und Fachkenntnis, Mühe und Fleiß an der Lösung der wohnungspolitischen Aufgaben gearbeitet haben. Der Entwurf des Volkswirtschafts- und Haushaltsplanes 1980 sieht eine beachtliche Anzahl an Neubau-, Um- und Ausbauwohnungen und an zu modernisierende Wohnungen vor, so daß wir in Auswertung der Materialien des 11. Plenums des ZK der SED zuversichtlich sind, auch in unserer Stadt das Wohnungsproblem als soziales Problem schrittweise zu lösen.

Ü. E.

Im November nur auf Platz sechs

Die Auswertung des überbetrieblichen Leistungsvergleiches im Kombinat Schiffbau ergab per 30. November 1979, daß die Volkswerft den sechsten Platz belegte. Spitzenreiter ist die Jachtwerft Berlin, gefolgt von der Elbe-Werft.

Von der sicheren Position des Erreichten ausgehend, mit klarem Blick auf die vor uns stehenden Aufgaben, haben wir in unserer Werft das neue Jahr begonnen.

Auch für uns trifft voll zu, was Genosse Erich Honecker, Generalsekretär unserer Partei, in seiner Neujahrsansprache nochmals nachgewiesen hat, daß das Jahr 1979 ein anstrengendes und erfolgreiches Jahr war. Im Jahre 1980 sind über einen noch höheren Leistungszuwachs umfangreiche Aufgaben anzupacken, um die bewährte Politik der Hauptaufgabe weiter fortzusetzen. Soziale Sicherheit und Zukunftsgewißheit sind charakteristisch für das Lebensgefühl der Bürger unseres Staates.

Unser wichtigstes Ziel ist die Fortführung der Entspannungspolitik.

Viele Kollektive unserer Werft haben das klar zum Ausdruck gebracht und auch erste Verpflichtungen zur weiteren Leistungssteigerung übernommen.

Viele mögen sagen: „Nichts Neues, eine andere Orientierung und Aufgabenstellung kann es überhaupt nicht geben, das ist selbstverständlich für uns, was redet ihr immer wieder darüber?"

Ja, für uns ist der Weg klar. Es ist der bewährte Weg des VIII. und IX. Parteitages der SED, der Weg der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Unser Plan beinhaltet 1980:

Die Auslieferung von 22 Supertrawlern und den Baubeginn der Nullserie von vier GTS, zwei General- und 20 Parallelreparaturen.

Festes Ziel - Bereitschaft - Initiative und Willen

Das sind 981,7 Millionen Mark industrielle Warenproduktion, mehr als 1979. Pro Arbeitstag sind das 3,85 Millionen Mark industrielle Warenproduktion in der Volkswerft, 94 Prozent der gesamtindustriellen Warenproduktion werden in die Sowjetunion exportiert, und 89 Prozent unserer Warenproduktion werden das Gütezeichen „Q" tragen.

Das heißt, steigende Produktion und weitere Verbesserung der Effektivität bei gleichzeitigem Übergang auf eine neue Serie.

Welche Schwierigkeiten wir dabei in der Vergangenheit immer hatten, ist allen wohl noch bekannt.

Die Orientierung und der Wille für eine zusätzliche Tagesproduktion ist in unserem Kampfprogramm verankert und auf der Vertrauensleutevollversammlung beschlossen worden.

Die ersten Verpflichtungen liegen vor, zum Beispiel aus dem Rohrbau und der Abteilung Ausbau-Holz.

In Konsultationen und Problemdiskussionen mit den verantwortlichen Leitern und ihren Arbeitskollektiven beraten wir darüber, wie über den Weg der höheren Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden können, um den 10-Tage-Takt, den vorfristigen Baubeginn und die fünf Tage frühere Kiellegung des GTS die Voraussetzungen für eine zusätzliche arbeitstägliche Tagesproduktion werden können.

Deshalb sind die Fragen der sozialistischen Intensivierung für uns nicht nur eine ökonomische oder technische Angelegenheit, sondern sind immer mit ideologischen Aufgaben verbunden.

Kampf heißt kämpfen, und das kann man nicht mit gähnendem Mund, müden Augen und schlaffer Hand, dazu braucht man eine klare Position und ein festes Ziel, Bereitschaft, Initiative und Willen.

K. Schmeling

Mit Optimismus und Tatkraft bereit zu höheren Leistungen zur Stärkung unserer Republik

Aus dem Bericht der BGL auf der Vertrauensleutevollversammlung

Zahlen und Fakten

- In den letzten Wochen haben 355 Kollektive ihre Wettbewerbsprogramme für das Jahr 1979 abgerechnet und sich neue Aufgaben für das Jahr 1980 gestellt.
- Von 341 Kollektiven, die im Titelkampf stehen, haben 245 ihren Titel erfolgreich verteidigt und bisher sechs neue Kollektive zum ersten Mal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" errungen.
- Im Ergebnis der Beratung zu den Planaufgaben 1980 konnte gegenüber unserem Planvorschlag die Warenproduktion um 12,2 Millionen Mark überboten werden.
- Der vorfristige Baubeginn und die Kiellegung des Gefriertrawler-Seiners um fünf Tage ist von entscheidender Bedeutung, um einen nahtlosen Übergang für dieses Erzeugnis zu erreichen.
  Deshalb sind solche Ziele, wie der Baubeginn des Gefriertrawler-Seiners am 23. September und die Kiellegung am 5. Dezember dieses Jahres in unser Wettbewerbsprogramm aufgenommen worden.
- Durch die wissenschaftliche Arbeitsorganisation muß abgesichert sein, daß die Maßnahmen hinsichtlich der erschwerten Bedingungen bei unseren Werktätigen weiter beseitigt werden und daß weitere 270 Arbeitsplätze um- beziehungsweise neu gestaltet werden.

Wie wollen wir unsere Ziele erreichen?

- Wir bauen die Verpflichtungsbewegungen auf solche bewährten Wettbewerbsinitiativen, wie
  - die Anwendung der geplanten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Konstrukteuren, Technologen und Kollektiven der Produktion bei der Vorbereitung neuer Erzeugnisse
  - Technologie macht Tempo
  - Qualitätsnotizen und Qualitätsgarantien
  - Nachgedacht und selbstgemacht
  - Klug gespart ist Arbeitsart
  - Übernahme von Schichtgarantien auf.
- Auch die kollektiven Planangebote, die in den einzelnen Abteilungen im Zusammenhang mit der Plandiskussion erstellt wurden, geben uns die Gewähr, daß ein kontinuierlicher Leistungsanstieg für das Jahr 1980 möglich ist. Es geht darum, die Verantwortung eindeutig festzulegen, die schöpferischen Potenzen voll zu nutzen und jedem mit seinen Aufgaben vertraut zu machen.
- Für die Überleitung des neuen Schiffstyps GTS wollen wir nach der bewährten Wettbewerbsinitiative „Technologie macht Tempo" – „Tempo bringt Effektivität" arbeiten.
- Bei der Senkung des Produktionsverbrauches unter Berücksichtigung einer hohen Materialökonomie und sparsamste Verwendung aller Energiearten wollen wir die geplante Steigerung der industriellen Warenproduktion um 5,2 Prozent mit einer Senkung der Gebrauchsenergie um 3,0 Prozent erreichen.

Beschluß des Ministerrates der DDR über rationellen und sparsamen Einsatz von Elektroenergie, Wärme sowie Brenn- und Treibstoffen

Mit diesem Beschluß wurden Maßnahmen getroffen zum rationellen Einsatz und zur Einsparung von Elektro- und Wärmeenergie, von Brenn- und Treibstoffen in unserer Volkswirtschaft.

Entsprechend der Forderung wurden überall in den Bereichen der Wirtschaft detaillierte Festlegungen, ausgehend von den betrieblichen Gegebenheiten, getroffen. Das Prinzip des sogenannten Umgangs mit Energie liegt auch den Aufgaben zur Verringerung des Kraftstoffverbrauchs in den Kombinaten, Betrieben und Einrichtungen zugrunde.

Auf Einzelheiten des Beschlusses antwortet Staatssekretär Heinz Ziergiebel in einem ADN-Interview.

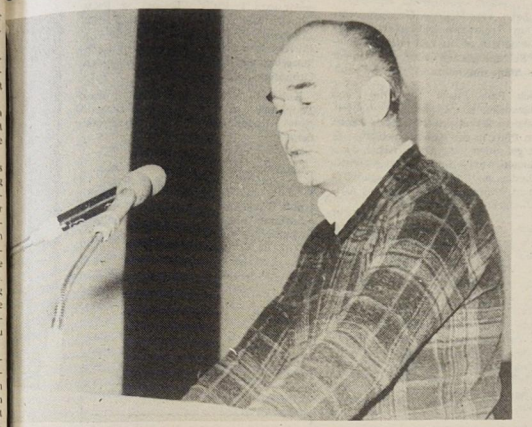
Auf die Frage nach den dringlichen Aufgaben, die jetzt von den Leitern zu erfüllen sind, antwortet er: „Das wichtigste ist, daß jeder staatliche Leiter in der Volkswirtschaft und in den anderen gesellschaftlichen Bereichen die konkreten Maßnahmen zur konsequenten Erfüllung des Beschlusses festlegt und ihre Durchführung organisiert und kontrolliert.

Wieviel Grad Raumtemperatur sich für Gebäude und Einrichtungen festgelegt?

„Im Beschluß werden daher nach international üblichen Richtwerten differenzierte Raumtemperaturen für Gebäude und Einrichtungen festgelegt. Sie betragen z. B. für Lagerhallen zehn bis zwölf Grad C, für Produktionsräume mit überwiegend im Sitzen ausgeübter Tätigkeit mit leichter Handarbeit 18 bis 20 Grad C, für Produktionsräume mit Tätigkeiten, die mit körperlicher Bewegung bzw. mit Stehen ausgeübt werden, 12 bis 16 Grad C, für Handelseinrichtungen (ohne Lager) 18 Grad C, für Büroräume, Schulen, Gaststätten, Klubs, Theater usw. 19 bis 20 Grad C und für Wohnungen 19 bis 21 Grad C. In den Nachtstunden wird die Wärmezufuhr für Wohnungen und Gesellschaftsbauten reduziert.

Wie geht es weiter mit „Technologie macht Tempo?"

aus dem Diskussionsbeitrag von Hans Dinsel, TV, auf der Vertrauensleutevollversammlung



Hans Dinsel, Hauptabteilung Technologie

Der Aufruf zu Beginn des Jahres 1979 mit dem Inhalt „Technologie macht Tempo" war auch in unserem Kollektiv der Technologen Anlaß, den Standpunkt zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu überdenken, eine schöpferische Unruhe zu entwickeln und etwas mehr zu tun, als nur die Planzahlen auf Jahresebene zu erfüllen. Wir wissen, jede Initiative ist so gut oder so schlecht, wie man sie zur Masseninitiative entwickelt.

In Zusammenarbeit mit dem Vertrauensmann, dem Parteigruppenorganisator und der staatlichen Leitung ist es gelungen, aus dem Aufruf eine wirkliche Masseninitiative zu entwickeln.

Dabei standen das Aufwand-Nutzen-Denken, die Materialökonomie und die zusätzliche und vorfristige Realisierung von Rationalisierungsmaßnahmen im Mittelpunkt.

In kurzer Zeit wurden Ideen entwickelt und Maßnahmen zur Realisierung festgelegt. Bis zum 30. Jahrestag konnten 14 zusätzliche Maßnahmen mit einem Nutzen von 100 000 Mark realisiert werden.

Natürlich war es uns nicht möglich, dieses Ergebnis im Alleingang zu realisieren. Bei all unseren Problemen fanden wir stets ein offenes Ohr bei den Arbeitern, Meistern und unseren Partnern der anderen vorbereitenden Bereiche.

Besonders hervorzuheben wäre hier die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft unter Leitung von Schiffbautechnologen, die den Aufruf des Genossen Otto Nautsch zur Reduzierung der Bauzugaben aufgriffen und gemeinsam mit 25 Arbeitern, 15 Technologen und fünf Konstrukteuren die mühevolle Arbeit in Angriff nahmen.

Aus der genauen materialökonomischen Betrachtung von 20 000 Bauteilen — vom Kiel bis zur Mastspitze — entstand ein Bauzugabenkatalog, der für alle auf der Volkswerft zu bauenden Objekte Anwendung findet. Dieser Katalog ist für uns als Technologen speziell bei der Vorbereitung neuer Objekte, wie in diesem Jahr der Schifftyp GTS, ein sehr gutes Arbeitsdokument.

Der ökonomische Nutzen dieser mühevollen Kleinarbeit bei der laufenden Supertrawler-Serie beträgt 1327 h und 11,9 t Material (Jahresnutzen bei 21 Schiffen).

Wir können uns aber nicht auf diesen Ergebnissen ausruhen, sondern müssen mit aller Beharrlichkeit und Konsequenz die Initiative weiterführen.

Bereits in Vorbereitung des Planjahres 1980 unterbreiteten wir unter der Losung „Technologie macht Tempo" unser kollektives Planangebot. In breiter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen den vorbereitenden und den Produktionskollektiven wollen wir das neue Erzeugnis konstruktiv-technologisch so vorbereiten, daß die Produktionstermine abgesichert werden. Zur Realisierung dieser Aufgabenstellung wurden durch unser Kollektiv konkrete Vorstellungen erarbeitet, die es gilt, gemeinsam produktiv wirksam werden zu lassen.

Unser Kollektiv der Schiffbautechnologen hat sich verpflichtet, in enger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit den Konstrukteuren und Schiffbauern durch einen weiteren Leistungsanstieg alle Kraft dafür einzusetzen, daß die geplanten Baubeginn- und Kiellegungstermine des GTS fünf Tage vorfristig realisiert werden können.

Zur Durchsetzung unserer konkreten Maßnahmen liegt die hohe Einsatzbereitschaft jedes einzelnen Schiffbautechnologen vor, der es als persönliches Engagement in Verbindung mit einer weiteren Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den vorbereitenden Abteilungen und den Produktionsgewerken auffaßt, selbstschöpferisch an der Realisierung zu arbeiten. Denn nur gemeinsam mit den anderen Struktureinheiten, also in breiter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit, können wir solche Maßnahmen lösen und durchsetzen.

Mit dieser Initiative wollen wir eine ökonomische Selbstkostensenkung bei vier Objekten von etwa 112 000 Mark erreichen.

Vor uns als Gewerkschaftler steht nicht nur die Aufgabe, unsere ganze Kraft für die Erfüllung der Planaufgaben einzusetzen, sondern auch das geistig-kulturelle Leben in den Kollektiven zu entfalten.

In knapp sechs Monaten finden in unserem Bezirk die 18. Arbeiterfestspiele statt, die wiederum, so bin ich der Meinung, zu einer Leistungsschau der sozialistischen Kultur und Kunst werden.

Deshalb ist die Vorbereitung der 18. Arbeiterfestspiele auch in unserem Kollektiv und im gesamten AGL-Bereich Schwerpunkt der gewerkschaftlichen Arbeit.

Aus unserem AGL-Bereich kommt der größte Teil der Mitglieder der schon bekannten Shanty-Gruppe. Zur allumfassenden Vorbereitung dieser Volkskunstgruppe werden wir unsere volle Unterstützung in der Form geben, daß wir durch zusätzliche Leistungen die entstehenden Ausfallzeiten ausgleichen. Damit leisten wir unseren Beitrag für ein niveauvolles Gelingen der 18. Arbeiterfestspiele.

Über die Energiewirtschaft des Bezirkes Rostock

Seit dem 24. Dezember 1952 — kurze Zeit nachdem die Partei den Aufbau des Sozialismus in der DDR verkündet hatte —, das erste „Lichtfest" in Hanshagen gefeiert wurde, ist schon eine Zeit vergangen. Seitdem stieg der Verbrauch von Energie jährlich weiter an.

1949 gab es eine installierte elektrische Leistung von insgesamt 29 MW. Das Kraftwerk Peenemünde war mit 15 MW das größte, und Kraftstationen mit einer Leistung von eins bis fünf MW — wie in Stralsund, Wolgast — waren typisch für den Umfang und das technische Niveau der Stromerzeugung im Küstenbezirk.

Während der Bezirk Rostock heute über 95 985 elektrische Hausanschlüsse verfügt, waren es im Gründungsjahr der Republik nur 57 000. Aus dem Agrarbezirk im Norden der DDR entwickelte sich neben einer modernen sozialistischen Landwirtschaft ein leistungsfähiges Wirtschaftszentrum. Der Elektroenergiebedarf stieg auf rund 450 MW gegenüber 52 MW im Jahre 1949. Mit dem Jahr 1979 ist unser Bezirk an der gesamten Elektroenergieerzeugung der Republik zu zehn Prozent beteiligt.

Diese wenigen Fakten veranschaulichen die Notwendigkeit, rationell mit Energie umzugehen und gegen Energieverschwendung zu kämpfen. Wir alle wissen, daß es heute aufwendiger ist, vorhandene Rohstoffe nutzbar zu machen und die weitere Leistungssteigerung im engen Zusammenhang mit der Energiebereitstellung zu sehen ist.

Maßnahmen dürfen nicht nur auf dem Papier stehen

Für den Bereich Schiffsreparaturen sind im Wettbewerbsprogramm zwei Generalreparaturen und 20 Parallelreparaturen sowie eine ganze Reihe kleinerer Objekte enthalten, die vornehmlich in Greifswald repariert werden. Schon die große Stückzahl gegenüber dem Jahre 1979 bedeutet für uns eine erhebliche Steigerung, aber unser Hauptziel besteht darin, die größere Zahl der Reparaturen in einer kürzeren Durchlaufzeit fertigzustellen. Das heißt, daß wir die Parallelreparaturen der Supertrawler nun nicht mehr in 90 Tagen, sondern in 80 Tagen fertigstellen sollen und die Generalreparaturen sollen in 210 Tagen fertig werden. Natürlich sind die Durchlaufzeiten an ein bestimmtes Werftvolumen gebunden.

Wir haben in unserem Kollektiv diese Aufgabe diskutiert und sind der Meinung, daß sie trotz der erheblichen Steigerung gegenüber 1979 zu lösen sind. Dazu haben wir uns mit der Planerfüllung des Jahres 1979 die besten Voraussetzungen geschaffen. Wir haben 1979 19 Parallelreparaturen und zwei Generalreparaturen ausgeführt. Das war nur möglich, weil alle daran beteiligten Abteilungen zu einer echten sozialistischen Gemeinschaft zusammengefunden haben. Das betrifft sowohl die vorbereitenden und abrechnenden Abteilungen als auch die Abteilung der Neubaubereiche, mit denen wir bei den Generalreparaturen besonders gut zusammengearbeitet haben.

Alles was wir bisher erreicht haben, sind gute Grundlagen für die Planerfüllung 1980, aber die Aufgaben nehmen auch in den kommenden Jahren zu. Daran darf die Rationalisierung auch im Bereich Schiffsreparaturen künftig nicht vorbeigehen. Das 11. Plenum hat uns mal deutlich gesagt, daß wir unsere kommenden Aufgaben nur mit einem großen Rationalisierungsschub erreichen werden, und das trifft selbstverständlich auch für die Schiffsreparaturen zu.

Sicher, wir haben in den vergangenen Jahren einige Rationalisierungsmittel einsetzen können. Das trifft für den Transport zu, denn beide Stralsunder Abteilungen erhielten jetzt einen Kleinschlepper, unsere Abteilung erhielt einen Gabelstapler und unser Transportwerk eine neue Zugmaschine. Die Abteilung Maschinenbau soll nun endlich auch eine Lagerhalle im Bereich des Docks bekommen. Aber das alles können wir nur als Teilmaßnahmen ansehen.

Aus Gesprächen mit Dr. Ratzke wissen wir, daß zur Zeit an einem Forschungsauftrag zur umfassenden Rationalisierung der Schiffsreparatur gearbeitet wird. Die Hauptsache ist nur, daß die ausgearbeiteten Maßnahmen nicht auf dem Papier stehen bleiben, denn wir haben ja auch in der vergangenen Zeit schon große Maßnahmen festgelegt, die dann leider nicht erfüllt werden konnten. Diese festgelegten und nicht realisierten Maßnahmen wirken sich aber immer nachteilig auf das Denken unserer Kollegen aus und damit auf die Mitwirkung jedes einzelnen in der Wettbewerbsführung. Wenn wir auch noch verstehen können, daß zum Beispiel die Abteilung Maschinenbau als ganzes, auf Grund nicht vorhandener Investmittel, immer noch im alten Reparatursektor untergebracht ist, so haben wir kein Verständnis dafür, daß die Rohrleger dieser Abteilung, ihre Werkstatt in der Halle VII haben, aber ihre Umkleideräume immer noch im alten Reparatursektor liegen. Wir sind der Auffassung, daß ohne größeren Investitionsaufwand, aber mit viel gutem Willen und genau so viel Verantwortungsbewußtsein, diese Frage gelöst werden kann und 1980 unbedingt gelöst werden muß.

Natürlich hängt die Erfüllung des Planes 1980 nicht nur von der Lösung dieser Maßnahmen ab. Bei uns selbst gibt es genügend Reserven. Ich denke, zum Beispiel auch daran, daß wir auf dem Gebiet des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes einiges aufzuholen haben. Wir werden uns zu all diesen Fragen, im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs, kritisch auseinandersetzen und dabei die erforderlichen Verbesserungen durchsetzen. Eine weitere Möglichkeit sehen wir darin, mit dem Reparaturbereich der Neptunwerft einen Erfahrungsaustausch zu führen, denn die Kollegen haben 1979 einen Supertrawler des Fischkombinates Rostock bereits in 80 Tagen repariert und stehen bei diesen Fahrzeugen vor der gleichen Aufgabe der Reparaturzeitverkürzung wie wir auch.

Zusammenfassend möchte ich hier noch einmal sagen, daß wir alle gemeinsam die Kraft haben, das für 1980 vorgesehene Reparaturprogramm zu erfüllen.

Erwin Weber, Meister FRS

FDJ-Mitgliederversammlungen IM JANUAR UND FEBRUAR: „Mein Beitrag im Planjahr 1980"

Nicht nur eine Mitgliederversammlung allgemein

Nach Abschluß der Verbandswahlen und in Vorbereitung des nächsten großen Höhepunktes im Verbandsleben der FDJ, dem V. Festival der Freundschaft zwischen der Jugend der UdSSR und der DDR zu Pfingsten in Karl-Marx-Stadt fand ein Ereignis unsere große Anerkennung. Ich spreche von der 11. Tagung des ZK der SED. Hier wurde eindeutig von Erich Honecker festgestellt, daß die positive Bilanz, die wir in allen gesellschaftlichen Bereichen einschließlich auf sozialpolitischem Gebiet ziehen können, durch die Erhöhung des Niveaus unserer politischen Arbeit ermöglicht wurde. Das war auch von entscheidender Bedeutung für die Steigerung der Wirtschaftskraft unseres Landes als die grundlegende Voraussetzung für die weitere schrittweise Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus unseres Volkes.

Der durch die Volkskammer beschlossene Volkswirtschaftsplan 1980 geht von der Zielstellung aus, daß durch die Erhöhung der Leistungen und der Effektivität der Wirtschaft, die Hauptaufgaben in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik weiter durchzuführen sind. Hier sind die Aufgaben des letzten Jahres des Fünfjahrplanes klar dargelegt, und für uns als FDJler der Grundorganisation „Artur Becker" heißt es, noch schneller und besser die qualitativen Faktoren der Produktion zur Geltung zu bringen und so die materiell-technische Basis weiter zu stärken. Hierbei geht es um die Steigerung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und den effektiven Einsatz der Investitionen, um so Arbeitskräfte freizusetzen, Material und Energie einzusparen, welche für den Leistungsanstieg notwendig sind. Mit unseren übernommenen ökonomischen Initiativen und dessen Realisierung leisten wir gleichzeitig unseren Beitrag zur Fortsetzung der Friedenspolitik unseres Staates. Um diese, unsere Aufgaben in alle FDJ-Kollektive zu tragen, müssen wir die thematischen Mitgliederversammlungen im Monat Januar und Februar zum Thema „Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan" nutzen und somit jeden FDJler noch besser in die Lage zu versetzen, aktiv am Wettbewerb im Sinne der Devise „Leistungsanstieg von uns — Leistungsanstieg für uns" teilnehmen. Grundlage hierfür muß sein, daß der FDJ-Sekretär die wichtigsten beeinflußbaren Plankennziffern gemeinsam mit dem staatlichen Leiter, dem APO-Sekretär und dem AGL-Vorsitzenden aufschlüsselt.

Die Mitgliederversammlungen sollen anregen, entsprechend den neuen Maßstäben mutig und beharrlich Reserven aufzudecken und weitere eigene Vorschläge, Ideen und Initiativen zum Plan 1980 zu unterbreiten. Dem Kontrollposten kommen große Aufgaben zu, geht es doch darum, alle Reserven aufzudecken und jegliche Schluderwirtschaft aus dem Wege zu räumen. Sie müssen weiterhin mit der Aktion „Produktionsreserven auf der Spur" Material- und Energiereserven sowie Möglichkeiten zur besseren Auslastung der Grundfonds und zur Freisetzung von Arbeitskräften aufspüren und so für den Plan erschließen.

Hauptkriterien für die thematische Mitgliederversammlung müssen sein:

1. schöpferische Leistungen in der MMM-Bewegung
2. effektive Vorbereitung und Durchführung von Investitionen
3. effektive Ausnutzung der Grundfonds und der Erhöhung der Schichtarbeit sowie der absoluten Freisetzung von Arbeitskräften
4. sparsamster Verbrauch von Material, Roh- und Hilfsstoffen sowie Energie und aller materiellen und finanziellen Fonds,
5. „FDJ-Initiative Berlin", Um- und Ausbau bzw. Modernisierung von Wohnungen,
6. Beitrag zur Fortsetzung unserer stabilen Volkswirtschaft,
7. hohe Leistungen in der Berufsausbildung.

Die Jugend unseres Betriebes hat schon immer einen großen Anteil bei der Realisierung der Planaufgaben besessen, und ich bin der Meinung, daß diese thematischen Mitgliederversammlungen ein wichtiger Bestandteil für die Lösung der vor uns liegenden Aufgaben sind.

Michael Strelow

Mit Volldampf zu den 18. Arbeiterfestspielen

Volkskunstkollektive berieten im „Baltic"



Die abgebildete Schautafel zeigt die Festspielorte des Bezirkes, in denen die Volkskünstler ihre Leistungen unter Beweis stellen werden.

Foto/Schult

Etwa 24 000 Werktätige in 1600 Kollektiven arbeiten nach Kultur- und Bildungsplänen. In unserem Kreis gibt es über 100 Kultur- und Singegruppen. Das ist eine Grundlage, auf der unsere Volkskunstschaffenden die 18. Arbeiterfestspiele gründlich vorbereiten können. Im Dezember trafen sich die Leiter der Volkskunstkollektive zu einer Beratung in der HOG „Baltic". Genosse Günter Lüskow, Sekretär der SED-Kreisleitung, hob hervor, daß es darum geht, in der noch verbleibenden Zeit die 18. Arbeiterfestspiele im Bezirk Rostock und somit auch in unserer Stadt zu einem kulturellen Höhepunkt werden zu lassen. Hierbei gilt es besonders, den zum 30. Jahrestag unserer Republik entwickelten Schwung und Elan auszunutzen.

Genossin Ruth Ennulat ging in ihrem Diskussionsbeitrag besonders auf die Vorbereitungen des Arbeitervarietés ein. Zehn verschiedene Gruppen werden im Programm mitwirken. Einige Probleme gibt es zur Zeit noch im Solo- und Schlagergesang. Hier fehlen vor allem Männerstimmen.

Auch Paul Pusch vom Mal- und Zeichenzirkel konnte darauf verweisen, daß dieser Zirkel seit 19 Jahren seinen festen Platz in der Kulturarbeit unserer Stadt gefunden hat. In zahlreichen Ausstellungen wurde die Arbeit der Zirkelmitglieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen sind ein hohes Lob.

Auch der Fotozirkel der Volkswerft konnte berichten, daß sechs Tafeln zum Thema „Rund um das Rathaus" vorbereitet werden. Wilhelm Dallmer ergänzte die Ausführungen des Genossen Ernst Smentek und zeigte einige Arbeitsbilder dieser Ausstellung. Über weitere Aktivitäten berichteten Leiter von Volkskunstkollektiven der Stadt und des Kreises. Sie alle brachten zum Ausdruck, daß mit hoher Einsatzbereitschaft und großem Fleiß die Festspieltage am Strelasund vorbereitet werden.

„Schwerpunkt unserer ideologischen Bildungsarbeit ist die Verwirklichung der Aufgaben im Kampf um den Ehrentitel ‚Kollektiv der sozialistischen Arbeit'. Dabei muß auch die Kultur aktiv mithelfen. Künftig geht es auch darum, den Schulen der sozialistischen Arbeit eine besondere Bedeutung beizumessen, sie inhaltlich vor allem praxisverbunden zu gestalten."

Jugendtourist bietet an:



Wie in den vergangenen Jahren, so gibt es auch in diesem für die Jugendlichen die Möglichkeit, im Sommer eine Reise über Jugendtourist zu buchen. Am 22. Januar 1980 findet um 12.30 Uhr im BGL-Raum die Vergabe der Sommerreisen für unsere Werftangehörigen statt.

Hier in Auszügen einige Angebote:

UdSSR (Preis ohne Taschengeld)

6. bis 17. Mai Moskau — Rostow 455,— Mark
12. bis 26. Mai Moskau — Jerewan — Tbilissi — Kiew — Baku 964,— Mark
21. bis 25. Mai Moskau 385,— Mark
26. Mai bis 10. Juni Kiew — Saperoshja — Jalta — Moskau 1015,— Mark
5. bis 15. Juni Moskau — Nowosibirsk — Irkutsk — Bratsk 1085,— Mark
16. bis 30. Juni Moskau — Pjaknogorsk — Ordschonikidze — Tbilissi — Jerewan — Baku 1175,— Mark
22. Juni bis 4. Juli Moskau — Karaganda — Tenurtan — Alma Ata — Taschkent — Samarkand 1120,— Mark
23. Juni bis 4. Juli Moskau — Noorus 650,— Mark
23. Juni bis 7. Juli Jalta 777,— Mark
31. Juli bis 15. August Krim — Kiew 740,— Mark
19. bis 23. August Leningrad 355,— Mark

Bulgarien (im Preis 178,— Mark Taschengeld)

9. bis 23. Juni Albena 802,— Mark
22. Juni bis 6. Juli Kavazite 893,— Mark
8. bis 23. Juli Primorsko 974,— Mark
13. bis 27. Juli Slantschew — Brjag 953,— Mark
29. Juli bis 12. August Albena 844,— Mark
26. August bis 9. September Varna 853,— Mark

CSSR (Preis ohne Fahrtkosten)

17. bis 23. Juli Prag — Kolyne 270,— Mark
21. Juli bis 1. August Chopok 382,— Mark
8. bis 11. September Karlovy Vary 189,— Mark

Großes Eisbeinessen

Die HOG „Thälmannhaus" lädt am 19. und 20. Januar von 11.00 bis 15.00 Uhr zu einem „Großen Eisbeinessen mit Bockbier" ein. Für musikalische Umrahmung ist gesorgt.

Weiterhin laden wir unsere Kollegen zu einem Weinabend am 19. Januar ins „Caffeestübchen" ein. Beginn: 20.00 Uhr.

Vorbestellungen bitte unter der Rufnummer 26 39.

Theatertag der VW

Am 8. Februar 1980 gehört das Theater wieder den Werftangehörigen. Auf dem Programm steht die Operette „Der Vetter aus Dingsda" von Eduard Künnecke.

Karten für diese Veranstaltung können in der Kulturabteilung erworben werden.

Weiterbildung der Gesundheitshelfer

Die nächste Weiterbildung für alle Gesundheitshelfer der Direktorat. I. P. E. K. T. Ö und B und für alle Mitglieder der Grundorganisation I sowie für alle Gesundheitshelfer des Produktionsbereiches FR findet diesesmal am Donnerstag, dem 24. Januar 1980 um 14.30 Uhr im Neuererzentrum, Halle VI statt.

Kynast,
DRK-Grundorganisation I

Spiele mit — Gewinne mit

Anläßlich der 18. Arbeiterfestspiele im Bezirk Rostock wird eine Festspiellotterie durchgeführt. Mit Hilfe dieser Lotterie wird ein Teil der Kosten für diese Festspieltage beglichen. Wie uns die BGL mitteilte, sind die Lose zum Preise von 1 Mark bereits eingetroffen. Geldgewinne von 1 bis 100 Mark werden sofort ausgezahlt. Weiterhin sind zu gewinnen: 1 PKW „Dacia", 2 PKW „Moskwitsch", 1 PKW „Skoda", 2 PKW „Trabant", 15 Kleinkrafträder S 50 N/a, 15 Kleinkrafträder S 50 B/a, 9 Farbfernsehgeräte, 8 Stern-Recorder, diverse Campingmöbel.

Kollegen, tragt auch durch eure Teilnahme an der Festspiel-Lotterie zum Gelingen der 18. Arbeiterfestspiele bei.

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 75. Geburtstag allen Freunden und Bekannten und dem Vorsitzenden der AGL 37 Kollegen Erwin Mix sowie den Kollegen Germann und Malcherek meinen herzlichen Dank.

Paul Thomaschewski

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 82. Geburtstag möchte ich mich recht herzlich bei der Veteranen-AGL 37 bedanken.

Ella Gladrow

Für die Blumen und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb nach 31jähriger Zugehörigkeit danke ich allen Kollegen des Gewerkes 1122 sowie dem Abteilungsleiter Kollegen Schmidt, dem AGL-Vorsitzenden Kollegen Arndt und dem Meister Raddatz für ihre netten Abschiedsworte recht herzlich. Einen besonderen Dank sage ich den Kollegen Witt, Kamin, Rhein und Hirschfelder für ihr in Erinnerung bleibendes Abschiedsgeschenk.

Alfred Plötz

Für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich recht herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt meinen Kollegen des Gewerkes 3611 sowie der Abteilung FME.

Alfred Nündel

Für die mir anläßlich meines Ausscheidens als Meister der Abteilung FAH und zur Übernahme einer Tischlerei übermittelten Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Geschenke bedanke ich mich herzlich.

Mein besonderer Dank den Kolleginnen und Kollegen sowie dem Leitungskollektiv der Abteilung Ausbau Holz.

Ein weiteres Dankeschön gilt dem VSA der Werft.

Werner Ebert

Am 24. Dezember 1979 verstarb nach langer Krankheit im Alter von 46 Jahren unser Kollege

Heinz Jürgens

Während seiner 30jährigen Betriebszugehörigkeit hat er stets seine ganze Kraft für die Belange des Betriebes eingesetzt. Mit ihm verlieren wir einen pflichtbewußten und stets einsatzbereiten Kollegen.

Wir werden unserem Kollegen Heinz Jürgens ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Kollektiv der Abteilung Tr:

Hockey-Oberliga

Vermeidbare Niederlagen in Güstrow

Mit der Einstellung, alles zu geben, reisten Motors Hockeyspieler nach Güstrow. Eine Leistungssteigerung im Vergleich zu den vorangegangenen Spielen war deutlich zu erkennen.

In beiden Spielen, gegen Lok Plau und Lok Güstrow, war Motor in der Lage, das Spielgeschehen zu seinen Gunsten zu gestalten.

Die Halbzeitergebnisse, 3:2 gegen Plau und 3:3 gegen Güstrow, sprechen dafür. Aber durch die Situation, unbedingt gewinnen zu müssen, wurden viel zu viel sichere Torsituationen vergeben. Besonders im Spiel gegen Lok Güstrow wurden die sichersten Möglichkeiten serienweise vergeben. Im ersten Spiel konnte Motor das Spiel bis fünf Minuten vor dem Ende offenhalten, ging mehrmals in Führung, mußte sich aber schließlich doch noch mit 5:7 geschlagen geben.

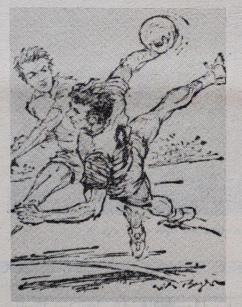
Das Ergebnis gegen Güstrow (5:12) fiel eindeutig zu hoch für den Spielverlauf aus, aber gerade in diesem Spiel mußten die Stralsunder zusätzlich gegen die sehr unsicher wirkenden Schweriner Schiedsrichter spielen. Trotz der sehr schlechten Tabellensituation für Motor (0:12 Punkte) ist als positiv einzuschätzen, daß sich in der Mannschaft keine Resignation ausbreitet, zumal der Klassenerhalt in der Hallenhockey-Oberliga nur noch theoretisch möglich ist.

Für unsere Mannschaft heißt es jetzt, die begangenen Fehler der Saison auszuwerten und die nötigen Schlußfolgerungen für die Zukunft zu ziehen. In Güstrow spielten: Koschnitzki, Peters, Waskala, Mielke, Schwinkendorf, Wey, Schröder, Thoms, Neumann, Rossmanith.

Das nächste und vorletzte Punktspielturnier findet am 27. Januar in Berlin statt. Gegner sind Traktor Osternienburg III und Motor Köthen.

R. W.

3 Siege für Handballmädchen



Die weibliche Jugend B unserer Sektion Handball erzielte am 12. und 13. Januar drei wichtige Siege in der Handballbezirksliga.

Am 12. Januar spielte unsere Vertretung bei der SG Chemie Sanitz. In diesem Spiel konnten unsere Mädchen einen überlegenen 36:8-Sieg feiern. Einen Tag später mußten in Rostock zwei weitere Auswärtsspiele ausgetragen werden. Gegner waren die Mannschaften I und II der BSG Fiko Rostock. Auch diese beiden Vergleiche konnten sicher mit 15:6 gegen Fiko I und 27:2 gegen Fiko „II gewonnen werden.

Mit diesen Erfolgen verbesserte sich das Punktekonto auf 36:2 und die Torstatistik auf 350:134 Tore.

Torschützen waren: Elke Edelstein 57 Tore, Anne Jarchow 12, Viola Ohl 8, Doris Anton 7, Gabi Ohl 5, Cordula Sopke 4, Ines Wilke 3, Birgit Möller 2.

Pohsin

Hallenfußball in Schwerin

Zwei rührige Fußballsektionen aus unseren Nachbarbezirken, die ISG Schwerin Süd und Dynamo Neustrelitz, hatten zu Turnieren der Altersklassen 10/11 und 12/13 eingeladen.

Das Schweriner Turnier war über zwei Tage ausgeschrieben. In Anwesenheit vom DFV-Trainer Frank Engel wurde in dem gut ausgerichteten Turnier guter Fußball geboten.

In der Altersklasse 10/11 wurde der 1. FC Magdeburg Turniersieger vor dem 1. FC Union Berlin, FC Jena, Post Neubrandenburg, FC Hansa Rostock, Motor Stralsund, ISG Schwerin, Dynamo Schwerin, Motor Nordhausen und dem 1. FC Lok Leipzig. In der Alterklasse 12/13 belegte der 1. FC Hansa den ersten Platz vor dem 1. FC Lok Leipzig, FC Rot-Weiß Erfurt, FC Jena, Motor Stralsund, Dynamo Schwerin, 1. FC Union Berlin, Post Neubrandenburg, ISG Schwerin und Motor Nordhausen.

In der Alterklasse 10/11 wurde der Torwart von Motor Stralsund, Sportfreund Schmude, als Bester ausgezeichnet.

Am 29. Dezember 1979 wurde die Altersklasse 10/11 von Motor Stralsund in Neustrelitz Turniersieger. Unser Sportfreund Maik Erdmann wurde als bester Torschütze und Tino Schuknecht als bester Feldspieler ausgezeichnet. In der Altersklasse 12/13 gab es folgende Plazierungen: Energie Cottbus, FCV Frankfurt, BFC Dynamo Berlin, 1. FC Union Berlin, Dynamo Schwerin, Vorwärts Neubrandenburg, FC Hansa Rostock, 1. FC Lok Leipzig, Motor Stralsund und Dynamo Neustrelitz. Ein Teil dieser Mannschaften werden zu der IX. Traditionshallenturnierwoche vom 11. bis 16. Februar 1980 in der Hermann-Matern-Sporthalle erwartet, in der 60 anreisende Mannschaften ihre Kräfte messen werden.

W. Jenz

Nach Unentschieden folgte Sieg

Im ersten Spiel der zweiten Halbserie mußte die erste Tischtennismannschaft von Motor Stralsund am 12. Januar 1980 beim Tabellensiebenten Lok Greifswald III in Greifswald antreten. Nach Abschluß der ersten Halbserie trennten Motor Stralsund I und Lok Greifswald III nur ein Punkt, so daß beide Mannschaften bemüht waren, ihr Pluspunktekonto zu verbessern. Nachdem in der ersten Halbserie die Motormannschaft gegen Lok Greifswald durch teilweise nervöses Spielen nur ein 9:9 erkämpft wurde, sollte im Rückspiel ein voller Erfolg erzielt werden. Motor Stralsund trat in der Besetzung Klotschkow, Langner, Buchholz und Marquardt an. Dem erstmals zusammenspielenden Doppel Buchholz/Langner gelang über das favorisierte Greifswalder Doppel Wodtke/Meier ein sehr wertvoller Punktgewinn. Durch starke kämpferische Einzelleistungen aller Spieler wurde ein hoher 10:2-Sieg für Motor Stralsund erkämpft. Hervorzuheben ist, daß der als Ersatzspieler eingesetzte Sportfreund Buchholz eine sehr gute spielerische Leistung zeigte und zwei Einzelspiele gewann.

J. Marquardt

Platz drei in Rostock

Motors Bezirksliga-Kegler traten zum fünften Punktkampf in Rostock an. Überlegener Sieger wurde hier der amtierende Bezirksmeister Lok Bad Doberan vor Turbine Grimmen. Unsere Männer belegten den dritten Platz vor Post Wismar. Motor wird nun gemeinsam mit Post Wismar den Dritt- und Viertplazierten der zweiten Bezirksligastaffel um den Klassenerhalt kämpfen.

In Rostock startete unsere Mannschaft in folgender Aufstellung: Rzehak (1417), Malchereck (1401), Sund (1396), Gurk (1405), Lotzow (1417) und Micheel (1423).

Kontra Bauchspeck

Abwechslungsreich ist das Brigadeleben im Jugendkollektiv Thiede der Abteilung FP. Nicht nur Skatabende, Reisen und Feiern stehen im Kulturarbeitsplan, auch an den Sport wurde und wird gedacht. Kürzlich traf sich das Kollektiv zu einem Kegelabend auf der Kegelanlage am Platz des Friedens. Einigen Kollegen fiel es schwer, vom abendlichen Fernsehsessel aufzustehen und kegeln zu gehen. Aber schon frühzeitig erkannten auch sie, welch einen Spaß es machte.

Beim Wettkampf konnten gute Ergebnisse erreicht werden, bedenkt man, daß einige zum ersten Mal eine Kugel geschoben haben.

Die Ehefrauen, die ebenfalls mit von der Partie waren, standen ihren Männern kaum nach. Ein Mannschaftswettbewerb schloß sich an.

Bei der abschließenden Preisverteilung wurde auch die Leistung des letzten belohnt. Dies jedoch ist zweitrangig, denn es war wieder ein Abend, der das Kollektiv formt, und ein Abend gegen den wachsenden Bauch.

O. W.

Berichtigung

Im Artikel „Nicht nur für Kraftfahrer" muß es richtig heißen: Der Sicherheitsgurt braucht nicht angelegt werden von Fahrlehrern (außer im Besitz des Rollgurtes).

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz
Sonnabend, 14.00 Uhr, Vergleichskampf Motor Stralsund I — Motor Warnowerft I

Sporthalle der BBS Volkswerft
Sonnabend, 9.00 Uhr, Hallenfußballturnier der Abteilung FP

Handball, Sporthalle der Hermann-Matern-OS, Knieper West
Sonnabend, 14.00 Uhr, Bezirksklasse Männer Motor Stralsund II — ASG Flotte Stralsund
16.15 Uhr, Bezirksklasse Männer Motor Stralsund II — Empor Stralsund I
Sonntag, 8.30 Uhr, Bezirksliga männliche Jugend A Motor Stralsund — TSG Bau Rostock
9.35 Uhr, Bezirksliga Männer Motor Stralsund — TSG Bau Rostock
12.50 Uhr, Bezirksliga männliche Jugend A Motor Stralsund — Schiffahrt/Hafen Rostock
13.55 Uhr, Bezirksliga Männer Motor Stralsund — Schiffahrt/Hafen Rostock

Tischtennis, Jahnturnhalle:
Dienstag, 19.00 Uhr, Kreisklasse Männer Motor Stralsund IV — Medizin III

Schach, Kulturbund, Alter Markt
Sonnabend, 15.00 Uhr, DDR-Liga Männer Spielgemeinschaft Motor/Lok — Lok Schwerin
Sonntag, 8.00 Uhr, DDR-Liga Männer Spielgemeinschaft Motor/Lok — Lok Schwerin

Bootshaus, Fr.-Naumann-Str. 5:
Sonntag, 9.00 Uhr, Bezirksklasse Männer Spielgemeinschaft Motor/Lok III — SG Jasmund Rügen



„Ski heil!" — „Quatsch, Ski kaputt!"

Gelungenes Hallenhockeyturnier

Am 7. Januar veranstaltete die BSG Motor ein Hallenhockeyturnier. Erstmals spielten Jungen und Mädchen in den Altersklassen Knaben, Schülerinnen, Schüler, Jugend (männlich und weiblich) gegeneinander. Eingeladen waren die Mannschaften aus Rostock und Güstrow.

Des weiteren beteiligten sich an diesem Turnier die Herrenmannschaften der HSG Rostock, Motor Stralsund II und die AH-Mannschaft von Motor Stralsund.

Begeistert und unter vollem Einsatz wurde in drei Staffeln gekämpft, vor allem wenn die Jungen gegen ihre weiblichen Kontrahenten spielten. In Staffel A belegte die Herrenmannschaft der HSG-Rostock den ersten Platz vor Motor-Jugend I, Herren Motor II, AH-Motor und Güstrow Jugend. In Staffel B konnte die weibliche Jugend von Motor erfolgreich vor Motor-Jugend II, HSG-Jugend, Motor-Schüler A und Güstrow-Schüler A abschneiden. In Staffel C blieben die Schülerinnen von Motor ungeschlagen vor Güstrow-Knaben, Motor-Schüler II, HSG-Schüler und Knaben-Goethe-OS Sieger.

Der Dank aller Sportler gilt den Organisatoren dieser Veranstaltung unter Leitung des Sportfreundes Thurow sowie den vielen Mitarbeitern, die zum Gelingen des Turniers beitrugen.

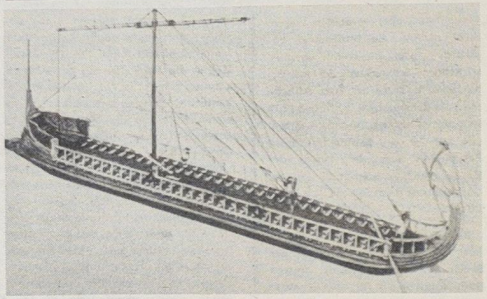
R. W.

Für jeden etwas

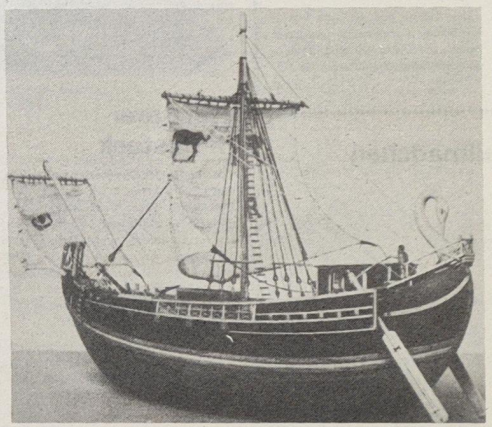
SCHIFFSMODELLE einst und jetzt

In chinesischen Tempeln findet man noch heute hier und da Schiffsmodelle aus alter Zeit – sicher einmal Opfergaben als Dank für die Rettung aus Seenot. Der römische Historiker Tacitus vermittelte uns als erster mit anschaulichen Schilderungen eine gewisse Vorstellung vom nordischen Seewesen. Ihm verdanken wir auch erste genaue Beschreibungen von Schiffsmodellen zu Beginn unserer Zeitrechnung. Sehr aufschlußreich war aber auch ein Fund in Nors in Jütland, wo zahlreiche kleine, aus dünnem Goldblech geformte und mit Spiralmustern verzierte Boote aus der Zeit um 1200 vor unserer Zeitrechnung zutage kamen. In vielen Kirchen europäischer Küstenländer hängen Schiffsmodelle als Opfergaben (Votivmodelle), in Ratshäusern von Seestädten, in den Häusern von Schiffahrtsgilden, in Museen und Festsälen fürstlicher Schlösser, in den Kontoren von Werften und Reedereien finden wir Schiffsmodelle der verschiedensten Zeitepochen. Seeleute bastelten an Bord während ihrer Freiwache Schiffsmodelle, Schiffbauer benötigten sie als wichtige Hilfsmittel für Planung und Arbeit, und Gold- und Silberschmiede haben kostbare Schiffsmodelle für reine Prunkzwecke geschaffen. Alle diese Modelle, bei deren kunsthistorischer Betrachtung die modernsten der letzten 70 bis 100 Jahre außer acht gelassen werden können, zeigen mehr oder weniger hohe Vollendung in der handwerklichen Ausrüstung und ästhetischen Qualität. Für die Architekturgeschichte des Schiffes interessieren sie in allererster Linie durch ihren Dokumentarwert, aber auch als eigene kunsthandwerkliche Erzeugnisse aus dem Bereich der Seefahrt.

Günter Mareck



Modell eines römischen Handelsschiffes aus dem 2. Jh. n. u. Z.
Repros (2): Annemarie Knoren



Modellnachbau einer griechischen Galeere etwa aus dem 4. Jh. v. u. Z.

Sachen gibt's

Um die komplizierte Steuerveranschlagung zu vereinfachen, schlug ein Handwerksmeister aus Kopenhagen, wie „Land og Folk" schreibt, der Finanzbehörde folgende Reform vor: „Es genügen nach meiner Meinung vier Punkte: 1. Wieviel haben Sie im vergangenen Jahr verdient? 2. Wie groß waren Ihre Ausgaben? 3. Was blieb Ihnen? 4. Dieser Betrag ist als Steuer abzuführen!"

★

Inserat in „Giornale d'Italia", Mailand: „Schriftsteller erledigt nebenberuflich ihre delikate Post. Spezialist für zärtliche, schmollende und glühende Liebesbriefe sowie vorwurfsvolle Zeilen an flatterhafte Ehemänner. Anonyme Briefe zum Sondertarif."

★

Der Fleischermeister Edward Croft aus New Jersey (USA) hatte die Gewohnheit, seine Frau bei der geringsten Ehedifferenz in den Kühlraum seines Betriebes einzusperren. Obwohl der Ehemann behauptete, diese Abkühlung sei dem heißen Temperament seiner Frau stets gut bekommen, trennte der Richter antragsgemäß die Ehe.



„Das sollte mein Seliger sehen, der war immer so eifersüchtig."

★

Als ein bekannter Soziologe von einer beruflichen Reise aus England nach Paris zurückkehrte, fragte man ihn nach seinem erstaunlichsten Erlebnis. Er berichtete: „Am Trafalgar Square sah ich einem alten Herrn, der bei strömenden Regen über seinen Hund den Schirm hielt und dabei selbst durchnäßt seinen Weg gemächlich fortsetzte."

★

Andreas kommt mit einem kaputten Handschuh aus der Schule heim. Er setzt sich hin und sagt zu seinen Eltern: „So, nun zeigt mir mal, wie ich das Loch selbst zustopfen kann."

Wußten Sie schon ...

... daß ein Seitensprung beim Fallschirmsprung überhaupt nichts einbringt?

... daß ein alter Trabant mehr kostet als ein neuer?

... daß der kürzeste Weg nicht immer durch die Grünanlagen führt?

... daß es gar nicht so einfach ist, über sich selbst zu nörgeln?

... daß man stutzig werden sollte, wenn man seine Arbeit so langsam verrichtet, daß einem die Hände einschlafen?

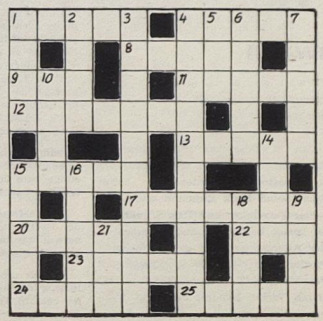
... daß Straßenbahnen und Männer immer quietschvergnügt sind, wenn es um Kurven geht?

... daß ein genialer Gedanke krumme Wege erspart?

... daß man sich mit großen Problemen am besten beschäftigt, solange sie noch klein sind?

... daß mancher, dem man heute anböte, einen Schatz auszugraben, sich zuerst erkundigen würde, wo denn der Löffelbagger wäre?

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. jugoslawischer Schauspieler, 4. ungebrannter Lehmquader, 8. Vogelwelt einer Landschaft, 9. Speisefisch, 11. Bühnenwerk, 12. Europäer, 13. Speisefisch, 15. kleines Krebstier, 17. Nichtfachmann, 20. weiblicher Vorname, 22. Nebenfluß der Aller, 23. Knochenfraktur, 24. Triebkraft, 25. Flachland.

Senkrecht: 1. westeuropäischer Fluß, 2. sowjetische Heldenstadt, 3 Bühnenwerk von Shakespeare, 4. Bühnenwerk von Euripides, 5. Warägerführer, 6. japanische Hafenstadt, 7. Stockwerk, 10. heiliger Stier der alten Ägypter, 14. deutsche Spielkarte, 15. Kampfbahn, 16. Wortteil, 18. Hast, 19. Teil des Weinstocks, 21. Hausflur.

Auflösung aus Nr. 2/80

Waagerecht: 1. Lefze, 4. Drina, 7. Tor, 8. Itala, 11. Agave, 13. Legat, 14. Dan, 15. Areg, 16. Serena, 18. Kiesel, 21. Soda, 24. Rum, 25. Kelim, 26. Amara, 27. Anina, 28. Gut, 29. Tilde, 30. Elemi.

Senkrecht: 1. Leila, 2. Frage, 3. Etat, 4. Drake, 5. Irade, 6. Arena, 9. Terbium, 10. Lagos, 12. Vanadin, 17. Rasen, 18. Kraft, 19. Email, 20. Etage, 22. Olive, 23. Amati, 25. Kate.

UNSERE WERFT

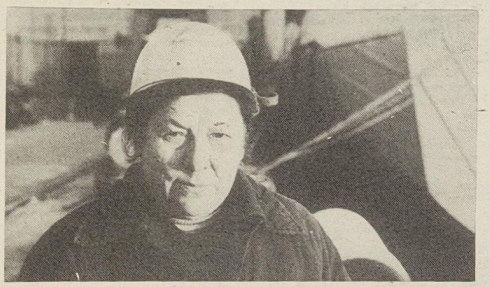
Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 4 | Freitag, 25. Januar 1980 | Preis: 5 Pfennig

Sie waren Berufsbeste im Monat November 1979

Maria Fröhlich, FAK

Die Kollegin Fröhlich ist seit dem 19. Juni 1968 in der Abteilung FAK als Schiffsreinigerin tätig. Sie tritt ruhig und bescheiden auf und führt die ihr übertragenen Arbeiten in guter Qualität aus. Sie fungiert über mehrere Jahre als Vertrauensmann und vertritt den Meister. In ihren Diskussionen bleibt sie sachlich. Die Kollegin Fröhlich wurde ausgezeichnet als Aktivist, als Mitglied des Kollektivs der DSF und „Kollektiv der sozialistischen Arbeit". Desgleichen wurde sie schon als Qualitätsarbeiter ausgezeichnet.





Mathias Thomas, FMI

Kollege Thomas zeichnete sich im Monat November durch eine hervorragende Arbeitsbereitschaft aus. Über den gesamten Monat fehlten 50 Prozent der Kollektivmitglieder seiner Arbeitsgruppe, und trotzdem erfüllten die Kollegen die Aufgaben der Arbeitsgruppe zur vollsten Zufriedenheit. Sein Verdienst ist es, daß das Schiff 201 zum Termin auf Abnahmefahrt auslaufen konnte und die Produktionsgewerke in der Endphase ohne wesentliche Störungen im Stromversorgungsnetz arbeiten konnten.

Schwerpunkte der nächsten Woche

203/502: Übergabe des Objektes
204/503: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
205/504: Erprobung Hauptmaschine, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Druckprobe sanitäre Anlagen
206/505: Abgabe Leistungsschalter, Anfahren Hilfsmaschinen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
207/506: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung Laderäume, Kabelverlegung in den Decks, Druckprobe unter Isolierung, Konservierung
208/507: Rohrmontage und Kabelverlegung

100 Supertrawler an SU



Am 17. Januar nahm Kapitän A. P. Senzow von Produktionsdirektor Heinz Peters die Zertifikate des 100. Supertrawlers für die Sowjetunion entgegen. Der „KULIKOVO POLE" ist das 126. Schiff der Supertrawlerserie und für den Heimathafen Kaliningrad bestimmt.
Fotos (3): Schult

FDJler der BBS ziehen mit

Wie überall in unserer Republik machen sich auch unsere Jugendfreunde Gedanken, wie die höchstmöglichen Steigerungsraten in der Produktion nach den Leitsätzen der 11. Tagung des ZK der SED erreicht werden können. Das kam auf der am 22. Januar im Jugendklub der BBS stattgefundenen gemeinsamen Aktivtagung der FDJ-Organisation und der Abteilungs-Gewerkschaftsorganisation der BBS deutlich zum Ausdruck, zu der wir neben den verantwortlichen Genossen der BBS und der Werft unter anderem den Genossen Benke, Mitarbeiter der Abteilung Berufsbildung und Berufsberatung des Rates des Bezirkes Rostock, den Genossen Krause, Vorsitzender der Bildungskommission des Bezirksvorstandes des FDGB sowie den Genossen Pepke vom Rat der Stadt, Abteilung Berufsbildung und Berufsberatung begrüßen konnten. Es ist für uns eine Ehrensache, uns hohe Wettbewerbsziele zu stellen, um den neuen Maßstäben, die von der 11. Tagung für einen entscheidenden Leistungsanstieg der Volkswirtschaft gesetzt worden sind, gerecht zu werden. Wir werden dabei im Sinne der Grundorientierung des Bundesvorstandes des FDGB für die Weiterführung des Berufswettbewerbes nach dem 30. Jahrestag und des „FDJ-Aufgebotes DDR 30" unter der bewährten Losung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen höheren Nutzeffekt" zur Erhöhung der ökonomischen Leistungskraft unserer Republik neue Wettbewerbsinitiativen entwickeln und durch ständige Erfahrungsaustausche diese auf alle Lehrlingskollektive übertragen. Dieses Ziel wurde durch alle Diskussionsbeiträge auf die vielfältigste Art und Weise untermauert. Man sparte da nicht mit Hinweisen und Kritiken an die einzelnen FDJ-Gruppen wie auch an die staatliche Leitung einiger Produktionskollektive und vergaß auch nicht, Wege zu zeigen, wie in der Schlußbemerkung vom stellvertretenden BGL-Vorsitzenden, Genossen Scheel, festgestellt wurde.

In der abschließenden Abstimmung zur Führung des sozialistischen Berufswettbewerbes im Jahr 1980 stimmten die Lehrlinge eindeutig den großen Anforderungen dieses Jahres zu und übernahmen hohe Verpflichtungen, die gleichzeitig ein Beitrag zur Verwirklichung des Beschlusses der Vertrauensleutevollversammlung unseres Betriebes.

Parteiaktivtagung!

Unsere nächste Parteiaktivtagung findet am 30. Januar 1980 um 13.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" statt.

Thema ist die weitere Auswertung der 11. Tagung des ZK der SED.

Abfahrt der Busse: 12.30 Uhr.



VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Neubauten für Pakistan

Die Pakistan National Shipping Corporation plant einen beträchtlichen Aufbau der Flotte. Fest bestellt wurden bereits sechzehn Schiffe mit zusammen 245 000 t Tragfähigkeit. Davon werden Polen acht und Japan sechs Neubauten liefern. Je ein weiteres Schiff wird in Dänemark und bei der Karachi Shipyard gebaut. In Großbritannien sollen drei Neubauten geordert werden. Die pakistanische Reederei, die gegenwärtig 48 Schiffe bereedert, will schrittweise auch einen Containerdienst aufbauen. Zunächst sollen Einheiten der bestehenden Flotte für die Aufnahme von Containern umgerüstet werden. Auch die Neubauten erhalten Einrichtungen für den Containertransport. In Pakistan befindet sich gegenwärtig eine neue Verordnung in Vorbereitung, die vorsieht, daß sich in Pakistan tätige ausländische Schiffahrtsagenturen künftig beim Verkehrsministerium registrieren lassen müssen.

Ungarische Portalkrane für Libyen

Die ungarischen Schiffs- und Kranbauwerke haben von Libyen den Auftrag zum Bau von 21 Hafenportalkranen erhalten. Die Krane sind für den neuen Hafen von Tripolis bestimmt.

Elektro-Schwenkgabelstapler von Balkancar

Balkancar (Bulgarien) entwickelte einen neuen elektrisch betriebenen Schwenkgabelstapler, der für den Einsatz in Regallagern bestimmt ist. Die Schwenkvorrichtung ermöglicht es, die Arbeitsgangbreite auf 1160 mm zu reduzieren. Der Stapler ist mit einer Servolenkung versehen, für die Orsta Hydraulik (DDR) den Hydro-Verstärker liefert. Die Schwenkvorrichtung ermöglicht ein Verdrehen der Gabeln um 90 Grad nach links und rechts. Die Tragfähigkeit beträgt 1 t und die Hubhöhe 5600 mm. Die Konstruktion baut in den übrigen Teilen auf dem bewährten Typ EV 717 auf.

Frankreichs Fischereiflotte

Die Fischereiflotte Frankreichs umfaßte Anfang vorigen Jahres 12 436 Fischereifahrzeuge mit insgesamt 237 608 BRT und annähernd 900 000 kW. Dazu zählten 15 Hochseefischdampfer, 1422 Trawler und Gefriertrawler, 57 Gefrierschiffe für den Thunfischfang, 112 Thuntrawler und Frischthunfänger, 1379 sonstige und polyvalente Schiffe sowie 9451 Fahrzeuge unter 10 t.

Ab Januar
im Buchhandel:

„Sich versichern – warum und wie?"

Neues Taschenbuch in der Reihe „Recht in unserer Zeit"

Mit der Broschüre „Sich versichern – warum und wie?" setzt der Staatsverlag der DDR in Zusammenarbeit mit der „URANIA" seine populärwissenschaftliche Taschenbuchreihe „Recht in unserer Zeit" fort. Als Heft 24 der 1976 eröffneten Reihe bietet das neue Taschenbuch auf 138 Seiten zum Preis von 2,25 M einen Überblick über die wichtigsten Versicherungsformen.

Die beiden Autoren Rudolf Boer und Günter Ullrich von der Staatlichen Versicherung der DDR erläutern für jeden verständlich die Personen-, Sach- und Haftpflichtversicherung einschließlich der Kfz.-Versicherungen. Sie beantworten zum Beispiel folgende Fragen: Welche Leistungen gewährt eine Lebensversicherung? Welchen Versicherungsschutz gibt es für Kinder? Was bietet eine kombinierte Unfall- oder Krankentagegeldversicherung? Welche Vorteile hat eine Freiwillige Zusatzrentenversicherung? Was sollte man über die Haushaltversicherung wissen? Wofür haften Tierhalten, Gebäudeeigentümer und Kraftfahrzeugbesitzer? Welchen Schutz gewährt die Kraftfahrzeug-Auslandsversicherung?

Verwiesen sei an dieser Stelle auf die Reihe „Grundriß Zivilrecht", die mit Heft 7 „Konto-, Sparkonto-, Kredit- und Darlehnsverträge, Versicherungen" ebenfalls ausführlich über Versicherungen informiert.

Das Heft ist bereits in 2. Auflage im Buchhandel.

Antwort zum Thema: Frauenarzt

Auf der letzten Vertrauensleutevollversammlung stellte die Meisterin von FAL und stellvertretende Vorsitzende des Frauenausschusses, Hiltrud Hoffmann, folgende Frage:

„Mir ist aufgefallen, daß im BKV für 1980 der Punkt: „Schaffung eines Frauenarztraumes" nicht mehr enthalten ist. Sprechstunden sind bisher noch nicht durchgeführt worden, so daß dieser Punkt als realisiert betrachtet werden könnte. Ich frage im Namen der Frauen der Werft, wann mit diesen Sprechstunden begonnen wird."

Dazu wurde der Chefarzt der Poliklinik, Jochen Mehl, von der Betriebsgewerkschaftsleitung beauftragt, Stellung zu nehmen:

„Entsprechend einem gemeinsamen Programm zwischen der Werft und dem Medizinischen Zentrum zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werftangehörigen war vorgesehen, schon im Jahre 1977 einen Raum für die Durchführung gynäkologischer Sprechstunden zu schaffen. Dieses wurde zur schnelleren Realisierung in den Betriebskollektivvertrag aufgenommen. Im Rahmen eines größeren Rekonstruktionsprogramms in der Poliklinik wurden diese Räumlichkeiten geschaffen. Allerdings nicht zum vereinbarten Zeitpunkt, da die entsprechenden Räume vom Röntgenologen in Anspruch genommen werden mußten, weil die Rekonstruktion der Röntgenabteilung sich über längere Zeit hinzog, einige notwendige Geräte nicht rechtzeitig lieferbar waren und somit nicht installiert werden konnten.



„... und nun machen Sie ganz weit den Mund auf und sagen: ah!"

Nach Abschluß dieser Rekonstruktionsarbeiten Ende des Jahres 1979 ist jetzt die Voraussetzung geschaffen, eine gynäkologische Sprechstunde durchzuführen.

Bedauerlicherweise müssen wir die Kolleginnen noch bis zum Monat Mai vertrösten, da Herr Dr. Rudolf, der sich bereit erklärte, die Werft in dieser Hinsicht zu unterstützen, zur Zeit seinen Ehrendienst bei der NVA (Reservistenlehrgang) leistet. Nach seiner Rückkehr wird Dr. Rudolf an ausgewählten Tagen stundenweise seine Tätigkeit bei uns in der Poliklinik aufnehmen. Die Sprechstunden des Frauenarztes werden rechtzeitig in der Werftzeitung bekanntgegeben."

Ist Ihre Laube gegen Einbruch gesichert?

Große Sorgen machten sich in den letzten Wochen die Mitglieder der Stralsunder Gartensparten. Es trieben sich nämlich bisher unbekannte Gestalten durch die Anlagen und verursachten Ärgernis und Schaden. Es handelt sich um Einbruchdiebstähle und Sachbeschädigungen. Die Kriminalpolizei rät allen Inhabern von Gärten, die geschädigt wurden, umgehend Anzeige zu erstatten. Das kann bei jeder VP-Dienststelle erfolgen. Alle Bürger, besonders aber Inhaber von Gärten, die Hinweise zu Verdächtigungen geben können, sind ebenfalls aufgerufen, davon Mitteilung zu machen.

Von Interesse ist dabei:

- *Wurden fremde Personen in den Anlagen gesehen?*
- *Trieben sich Personen, insbesondere jüngere Menschen, in den späten Nachmittags-, Abend- oder Nachtstunden im Stadtgebiet umher*
- *Wer bringt oder brachte folgende Genußmittel oder Gegenstände nach Hause, zu Zusammenkünften, Feiern u. ä. mit?*

Bei den gestohlenen Dingen handelt es sich um Zigaretten der Marken F 6 und Juwel 72, Spirituosen, und zwar Weinbrand sowie Doppelkorn, „Vagel Griep" und Weinblattsiegel und um Weine der Marken „Antonio" und „Natalie". Weit höheren Wert besitzen folgende Gegenstände, die ebenfalls aus den Gartensparten entwendet wurden: Ein Fernsehgerät „Räfena", ein Konverter, ein Autosuper und ein Radio „Stern", eine Bohrmaschine „Multimax", ein zweiflammiger Propangaskocher, mehrere exotische Vögel, Handtücher, Eßbestecke, Bierkrüge und -services und ein weißes Kaffeeservice mit Goldrand.

Mögliche Hinweise nimmt jede VP-Dienststelle, insbesondere das VPKA Stralsund, Abteilung K, Frankendamm, Zimmer 109, Tel. 6 13 37, entgegen.

Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Von der Kriminalpolizei erfuhren wir weiter, daß am 4. Januar in der Kniepervorstadt zwei Bürger durch einen Unbekannten beraubt wurden. Die Tatorte lagen verhältnismäßig weit voneinander entfernt. In beiden Fällen wurde die Volkspolizei recht schnell informiert und durch sofortigen Einsatz konnte mit Unterstützung eines der geschädigten Bürger der Täter nach bereits 45 Minuten gestellt werden, obwohl er sich zu dem Zeitpunkt schon sechs Kilometer vom Tatort entfernt hatte.

Gegen ihn wurde ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Die Untersuchungen sind bereits abgeschlossen, die Akten wurden dem Staatsanwalt übergeben.

Wolfgang Kirschneck

Fragen und Antworten

Gibt es haushohe Wellen?

Vor einiger Zeit wurde vor der norwegischen Küste eine rund 35 Meter hohe Welle gesichtet. Auch Wellen von 10 bis 15 Metern rechtfertigen die Bezeichnung haushoch, und solche Wellenberge sind keine Seltenheit.

*

Wieviel Inseln hat Indonesien?

135 000. Nur 992 sind besiedelt, 6000 haben einen Namen

*

Wie viele Tanzorchester und Bands gibt es in der DDR?

Etwa 5000 Amateurinformationen und 500 Berufsensembles. Hinzu kommen noch etwa 2000 Diskotheken.

*

Wie viele Mühlen gibt es noch in unserer Republik?

Rund 2000. Davon arbeiten gegenwärtig 540.

*

Wie groß ist unser Straßennetz?

Fast 110 000 Kilometer lang.

*

Wie viele Bürger der DDR besitzen ein Fahrrad?

Etwa zehn Millionen.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteur: Jürgen Koliz (z. Zt. BPS), Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schulz, Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27.

Die Waffen sind kein Zierat – wir wissen sie auch zu nutzen

„Gäbe es nicht Afghanistan, so hätten gewisse Kreise in den USA und der NATO sicherlich einen anderen Vorwand gefunden, um die Situation in der Welt zuzuspitzen."

Diese Worte Leonid Breshnews im Prawda-Interview kennzeichnen eindeutig die Vormachts- und Aggressionsgelüste der USA und der NATO. Wer darüber hinaus die internationale Pressekonferenz mit der früheren NATO-Mitarbeiterin Ursel Lorenzen verfolgt hat, der weiß auch, was er von den „Friedensbeteuerungen made in USA" zu halten hat. Hier wird voll auf Krieg orientiert, auch die Möglichkeit des Ersteinsatzes von Kernwaffen in allen Varianten erprobt und durchgespielt. Hier wird die Beseitigung des sozialistischen Lagers als eine „gut" durchdachte und errechnete militärische Aktion seit Jahren vorbereitet.

Doch unsere Arbeiter haben seit dem 8. Mai 1945 gelernt, selbst zu regieren und ihre Macht, zum Nutzen des ganzen Volkes zu gebrauchen. Hohe Leistungen in der Produktion, das ständige Ringen um höhere Bildung, die zahlreichen gesellschaftlichen Aktivitäten sind Ausdruck der Liebe und des Vertrauens zur Partei der Arbeiterklasse, zum eigenen Staat.

1953 gab die Partei den Arbeitern Waffen in die Hand, damit sie jederzeit in der Lage sind, die sozialistischen Errungenschaften zu schützen.

Am 13. August 1961 standen die Kampfgruppen der Arbeiterklasse in Berlin, als es darum ging, die geplante Aggression gegen die DDR abzuwenden.

Das Geschrei der damals so überraschten „Möchtegernkrieger" westlicher Prägung ist vergleichbar mit dem, das die USA zur Zeit über die Hilfe der Sowjetunion für Afghanistan entfachen. Wie sich doch die Bilder und Schreihälse gleichen.

Wer in Frieden leben will, muß auch in der Lage sein, den Frieden zu verteidigen. Daß diese Worte nicht nur eine Floskel sind, haben die Kämpfer, Unterführer und Kommandeure der Kampfgruppen schon oft genug bewiesen. Höchste Leistungen in der Ausbildung 1980 sind gefragt. Die Aneignung militärischer Fähigkeiten und Fertigkeiten in allen Bereichen der Ausbildung ist die Grundlage für eine hohe Gefechtsbereitschaft, ist die Gewähr für den zuverlässigen Schutz unserer sozialistischen Heimat.

So wird es auch kein Kämpfer unserer Kampfgruppeneinheit versäumen, am Montag, dem 28. Januar 1980, um 14.00 Uhr, beim Tag der Gefechtsbereitschaft dabei zu sein. Treffpunkt wie immer in den bekannten Sammelräumen.

D. A.



Kampfgruppeneinheit unseres Betriebes auf dem Marsch. · Foto: Archiv

Gütezeichen „Q" – kein Ruhekissen

Das Gütezeichen „Q", das gegenwärtig 12 700 Erzeugnisse tragen, gilt nicht generell zwei, drei oder mehr Jahre. Hält ein Erzeugnis in seinen Gebrauchseigenschaften und Kosten eine Spitzenposition auf dem Weltmarkt, behält es diese Anerkennung. Das vom Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung verliehene „Q" ist

Wie lange gilt für ein Erzeugnis das Gütezeichen „Q"

jedoch kein Ruhekissen für ein Betriebskollektiv. Die wissenschaftlich-technische Entwicklung vollzieht sich heutzutage in schnellem Tempo, und der Weltstand ist ein unerbittliches Kriterium. Was heute Spitzenleistung ist, reicht morgen nicht mehr aus.

Der staatliche Standard für Qualitätssicherung und für die Arbeit mit Gütezeichen sieht vor, im Prüfzeugnis jeweils für jedes „Q"-Erzeugnis speziell die Gültigkeitsdauer festzulegen. Somit ist eine Frist gesetzt, um durch weitere Qualitätsverbesserungen eine Spitzenposition auf dem Weltmarkt zu behaupten, beziehungsweise ein neues Erzeugnis von entsprechender Güte zu entwickeln.

Halten die Betriebskollektive die Qualitätsanforderungen nicht ein, kann das Gütezeichen vorzeitig entzogen werden. Ständig muß überprüft werden, ob die Betriebskollektive qualitätsgerecht und mustergetreu produzieren. Dazu ist die Technische Kontrollorganisation (TKO) in jedem Betrieb verpflichtet.

Seit 1976 hat sich die Zahl der Erzeugnisse mit dem höchsten Gütezeichen verdreifacht. Allein im ersten Halbjahr 1979 stieg der Umfang der Produktion von „Q"-Erzeugnissen um 21 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, also schneller als die Produktion insgesamt. Das zeugt von dem wachsenden Qualitätsniveau der Produktion. Die gemeinsame Direktive des Politbüros des Zentralkomitees der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates zur Ausarbeitung des Planes für 1980 stellt nun die Aufgaben, den Anteil der Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q" weiter zu erhöhen. Hohe Qualität ist ein wichtiger Beitrag zur Effektivität der Produktion, zum Wachstum des Nationaleinkommens.

In dreißig Jahren 200 Milliarden Verlust

Einen volkswirtschaftlichen Schaden von bisher rund 200 Milliarden Mark haben die Feinde des Sozialismus der DDR seit ihrer Gründung vor 30 Jahren zugefügt.

Mit allen Mitteln waren die herrschenden imperialistischen Kreise bestrebt, das weitere Vordringen der demokratischen und sozialistischen Kräfte zu verhindern, die eigenen Positionen zu festigen und zum Angriff auf den Sozialismus überzugehen. Das geschah durch Wirtschaftsblockaden, durch Währungsmanipulationen, politische und diplomatische Blockade, durch organisierte Sabotage, Abwerbung von Facharbeitern, Spezialisten und Wissenschaftlern.

In den 200 Milliarden Mark Verlusten, die der DDR durch den imperialistischen Wirtschaftskrieg entstanden, sind enthalten:

- **Produktionsausfall — 112 Milliarden Mark**
- **Ersatz der abgeworbenen Hoch- und Fachschulkader — 16 Milliarden Mark**
- **Reparationsleistungen für die BRD — 30 Milliarden Mark**
- **Verluste aus Patent-, Vermögens- und Materialschiebungen — 18 Milliarden Mark**
- **Verluste aus Währungsschiebungen — 18 Milliarden Mark**

Allein diese Verluste sind fast so groß wie jene Summe, die in der DDR in zwei Jahrzehnten für die Lösung der Wohnungsfrage als soziales Problem ausgegeben wurde.

Schon im Februar 1950 verbot die Regierung der Bundesrepublik — mit Zustimmung der Westmächte — den BRD-Firmen, Stahl in die DDR zu liefern. Durch Wirtschaftsblockaden und wiederholten Abbruch des Handels seitens der BRD sank der Umsatz im Handel zwischen beiden Staaten im 1. Halbjahr 1951 auf etwas mehr als 200 Millionen Mark und erreichte schließlich im 2. Halbjahr 1952 mit nur 9 Millionen Mark seinen Tiefpunkt.

Schon diese wenigen Tatsachen aus der Zeit zwischen 1947 und 1952 zeigen, daß der Imperialismus alles unternahm, um dem wirtschaftlichen Aufbau der DDR höchstmöglichen Schaden zuzufügen.

Gemeinsam mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft machte die DDR die Anschläge des Imperialismus zunichte. Die Sicherung der Staatsgrenze am 13. August 1961 zeigte den aggressiven Kreisen der NATO die Grenzen ihrer Macht.

Von der Stadtverordnetenversammlung berichtet

Ein arbeitsreicher Tag lag am 17. Januar vor den Abgeordneten, die zu ihrer 4. Stadtverordnetenversammlung im Löwenschen Saal des Rathauses zusammen gekommen waren. Auf der Tagesordnung standen die Beschlüsse über den Volkswirtschaftsplan, den Haushaltsplan, dem Jugendförderungsplan sowie der Beschluß zur Leitung und Planung der Schwerpunkte der territorialen Rationalisierung in Stralsund für das Jahr 1980. Weiterhin wurde das Programm zur Führung des Wettbewerbs „Schöner unsere Städte und Gemeinden – mach mit!" in Stralsund und der Arbeitsplan der Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Die Ziele, die in diesen Beschlüssen gestellt wurden, sind hoch. Sie erfordern den Einsatz eines jeden. Das Jahr 1980 ist das Jahr des 35. Jahrestages der Befreiung. 35 Jahre Frieden ermöglichten es uns, heute solche hohen Aufgaben zu stellen. In seinem Referat ging der Oberbürgermeister Genosse Horst Lehmann auch auf diesen Fakt ein. Er ergriff auch das Wort zur Begründung des Volkswirtschafts- und Haushaltsplanes unserer Stadt.

Am 7. Oktober 1979 war der 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik. Diesen Jahrestag zu Ehren wurden von den Werktätigen unseres Landes und damit natürlich auch von den Stralsundern hohe Leistungen vollbracht, um den Volkswirtschaftsplan 1980 allseitig zu erfüllen und noch zu überbieten. Bedenken wir mit welchen Schwierigkeiten am Beginn des Jahres gekämpft werden mußte, desto höher müssen wir dieses Ergebnis einschätzen. Ersichtlich wird dieses Ergebnis unter anderem an diesen Fakten

- Der Jahresplan der industriellen Warenproduktion wurde mit 100,4 Prozent erfüllt.
- Für 2850 Bürger der Stadt verbesserten sich die Wohnverhältnisse.
- Das Hauptprodukt, des größten Betriebes unserer Stadt, der Supertrawler erhielt das Gütezeichen „Q".
- Bauten wie die Infektionsklinik und das Heizhaus im Krankenhaus West, das Giebelhaus in der Mühlenstraße und die Stadtmauer wurden fertiggestellt sowie die Arbeiten in der Großen Parower Straße wurden abgeschlossen. Auf der Grundlage der Beschlüsse der 11. Tagung wurden nun die Aufgaben für 1980 erarbeitet.

Die Pläne für 1980, die auf der 4. Stadtverordnetenversammlung diskutiert und beschlossen wurden, sind der Beitrag der Werktätigen unserer Stadt unsere sozialistische Heimat zu stärken.

Die Stärkung unserer Republik durch konsequente Intensivierung und Rationalisierung ist aufgrund der internationalen Lage von großer Bedeutung.

Volkswerft spart Energie

Oberbürgermeister Genosse Horst Lehmann griff auch das Problem der Energiewirtschaft in seinem Referat auf. Bisher wurden das Blechpackungswerk, das Energiekombinat „Nord" und der Kühlbetrieb als „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" ausgezeichnet. Unser Kollektiv der Volkswerft hat den Kampf um diesen Titel ebenfalls aufgenommen, ist doch die Werft eines der Betriebe im Kreis, die im Kreis mit am meisten Elektroenergie benötigen. Aufgrund der Größe ist dies verständlich, aber es gibt eben doch noch einige Kollegen, die es mit dem Ausschalten von Maschinen in den Pausen und von überflüssigen Lampen nicht so genau nehmen.

Wohnungsbau im Mittelpunkt

Das sozialpolitische Programm unseres Staates ist umfangreich. Im Mittelpunkt steht hierbei der Wohnungsbau. Trotz stetiger Steigerung des Bautempos ist die Nachfrage nach den Wohnungen groß. Im Jahre 1980 werden in Stralsund durch Neu-, Aus- und Umbau 1174 Wohnungseinheiten an die Bürger unserer Stadt übergeben. 15 Wohnungseinheiten werden in diesem Jahr in Form von Eigenheimen übergeben. Der Oberbürgermeister sprach die Abgeordneten der Volkswerft in diesem Punkt noch einmal besonders an, denn entgegen anderen Betrieben der Stadt läßt die Unterstützung der Eigenheimbauer durch die einzelnen Kollektive und der Leitung zu wünschen übrig.



1174 Wohnungseinheiten entstehen dieses Jahr in unserer Stadt

Im Bau ist das neue Feierabend- und Pflegeheim in Knieper West, das in diesem Jahr von den ersten 256 Bewohnern in Besitz genommen werden kann. Das Wohngebiet Grünhufe ist in diesem Jahr im entstehen.

Neue Wohnungen entstehen, jeder, der in eine solche Wohnung zieht und natürlich auch alle anderen Bürger schauen mit einem besonders kritischen Auge auf den Berufsverkehr. Viele verärgerte Werktätige warten morgens beziehungsweise abends, um zur Arbeit oder wieder nach Hause zu kommen.

Der Oberbürgermeister sagte dazu:

„Aufgrund von Nachlässigkeiten in der Leitung des VEB Kraftverkehr kam es zu Verspätungen und hauptsächlich zu Ausfällen im Stadtverkehr. Der Rat wird diesen Mangel beheben, die Leiter zur Verantwortung ziehen, um so einen stabilen Busverkehr zu gewährleisten."

Festspielort Stralsund

Die Zeit der 18. Arbeiterfestspiele rückt immer näher. Stralsund ist einer der Festspielorte und Ausrichter des 1. Mecklenburgischen Folklorefestivals. Der Aufruf an alle Stralsunder zum Gelingen der Arbeiterfestspiele beizutragen, wird vielerorts schon verwirklicht. Volkskunstgruppen und Kulturschaffende bereiten sich mit großer Intensität auf diesen kulturellen Höhepunkt in unserer Stadt in diesem Jahr vor. Die Ausscheidungen, welche der Gruppen sich um die begehrten Medaillen bewerben werden, beginnen am Ende dieses Monats. Zu diesem Ereignis wird sich unsere Stadt im Sonntagskleid zeigen, denn vielseitig sind die Aktivitäten im „Mach mit!"-Wettbewerb. Der OB würdigte diese Aktivitäten der vielen freiwilligen Stralsunder die unsere Stadt durch ihren Einsatz noch schöner und attraktiver machen.

Der Oberbürgermeister begründete in seinem Referat auch den Haushaltsplan der Stadt Stralsund. Die anschließende Diskussion der Abgeordneten ergänzte die Ausführungen des OB. Hier wurden wichtige Hinweise für die vorliegenden Pläne gemacht.

Olaf Wermke

Fotos: Schult (2)
Zeichnung: Worms



Abgeordnete bilden sich

In Vorbereitung der 4. Stadtverordnetenversammlung trafen sich die Mitglieder der Abgeordnetengruppe der Volkswerft zu einer Weiterbildungsveranstaltung. Der Leiter der Gruppe Albert Maszuhn konnte neben den Abgeordneten auch den Parteisekretär der Werft, Genossen Kl[illegible] Schmeling, begrüßen.

Genosse Schmeling sprach dann als erster zu den Abgeordneten. In seinem Beitrag wertete er die 11. Tagung des ZK der SED aus. Er wies auch auf die im Jahr 1980 und darüber hinaus gestellten Aufgaben des Werftkollektivs hin. Aufgaben, die es gilt zu meistern. Zwei Generalreparaturen „Atlantik" sowie 20 Parallelreparaturen stehen auf dem Plan. Im September ist dann auch der Baubeginn der Nullserie des Gefriertrawlers-Seiner.

Der Direktor für Erzeugnisentwicklung, Werner Giese stellte den Abgeordneten diesen neuen Schiffstyp etwas genauer vor. Seinen Worten, sowie Ausführungen von Dr. Pretsch über die Ringwadenfischerei folgten die Abgeordneten mit großem Interesse. Die Ringwadenfischerei, wird sie dann auf den GTS angewandt wird, wurde anhand eines Films auch noch anschaulich vorgestellt.

Dem Antrag der Abgeordneten diese Vorträge auch allen anderen Kollektiven zu bieten, wurde begrüßt, wird der Bau des Gefriertrawlers-Seiner dann doch die Arbeit für Jahre sein.

O. W.

Fakten, Zahlen und Bilanzen

Sehr bedeutend: WAO

Die Wirksamkeit des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens ist durch die Anwendung wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse, der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation und die sozialistische Rationalisierung weiter zu erhöhen und konsequent durchzusetzen. 1041 Arbeitsplätze sind im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation umzugestalten. Die beeinflußbaren Ausfallzeiten sind um 102,1 Tausend Stunden zu senken.

Vorhaben im Wohnungsbau

Im Wohnungsbau, im Um- und Ausbau sowie in der Modernisierung sind 1174 Wohnungen einschließlich Plätze im Feierabendheim fertigzustellen. Davon sind zu realisieren:

Wohnungsneubauten Knieper West, WK III	582 WE
vielgeschossiger Wohnungsneubau Knieper West Zentrum	141 WE
Eigenheime	15 WE
Um- und Ausbau	30 WE
Plätze im Feierabend- und Pflegeheim	256 WE
Modernisierung	150 WE

Mindestens 60 Prozent der 1979 errichteten Neubauwohnungen werden an Arbeiter und kinderreiche Familien vergeben. 100 WE werden für die Räumung bauaufsichtlich gesperrter Wohnungen verwendet. Die weitere Detaillierung der Wohnungsvergabe ist der Stadtverordnetenversammlung zur gesonderten Beschlußfassung zu unterbreiten.

1. Komplex des Pflegeheimes wird übergeben

An gesellschaftlichen Einrichtungen sind 1980 folgende Objekte fertigzustellen:

Turnhalle Knieper West, WK III mit	970 m²
Feierabendheim (ohne Pflegestation) mit	256 m²
Kaufhallenfläche (2 Ecklösungen) mit	160 m²
Gaststättenplätze (2 Ecklösungen)	88 m²

Mit dem Bau nachstehender gesellschaftlicher Einrichtungen ist 1980 zu beginnen:

1 Kaufhalle Knieper West, Zentrum	760 m²
1 POS in Grünhufe mit	24 UR

Die Leistungen der Bauwirtschaft werden vorwiegend auf folgende Schwerpunkte konzentriert:

- Instandhaltung von Wohngebäuden
- komplexe Instandhaltungsmaßnahmen
- wichtige Instandsetzungen an ausgewählten Einzelobjekten
- Abbruch von Wohngebäuden, vorwiegend in der Innenstadt
- Fortsetzung der Rekonstruktionsmaßnahmen Fährstraße und Ossenreyerstraße.

Zu hoch gegriffen

In der Ausgabe Nr. 3 vom 18. Januar muß es im letzten Satz des Beitrages „Denken auch mit Tempo 30" richtig heißen:

„... sind 985 Millionen eine faßbare Größe".

Viele gute Hinweise in der Diskussion

Die Diskussion der Abgeordneten konnte als sehr konstruktiv eingeschätzt werden. Vertreter der einzelnen Kommissionen meldeten sich zu Wort, um ihren Standpunkt beziehungsweise ihre Hinweise vor der Stadtverordnetenversammlung darzulegen. Die Redaktionskommission unter der Leitung der Abgeordneten Genosein Elli Wagner arbeitete diese Hinweise in die einzelnen Planentwürfe ein.

So sprach der Abgeordnete Heinz Schröder, Vorsitzender der Kommission Energie/Verkehrs- und Nachrichtentechnik, über die wirtschaftliche Einsparung von Energie in unserem Kreis. Durch Kontrolleinsätze, die seine Kommission im Laufe dieses Jahres durchführen wird, werden konstruktive Maßnahmen erarbeitet, um auf allen Gebieten, das heißt Industrie und Haushalt, einen rationellen Energieaufwand garantieren zu können.

Der Abgeordnete Dr. Hartmut Mrugowski, Vorsitzender der Ständigen Kommission Bauwesen, erörterte Aufgaben und Probleme der territorialen Rationalisierung im Bauwesen.

Der Abgeordnete Udo Bassow, WBA Vorsitzender, legte seine Vorstellungen über die Intensivierung des „Mach mit" – Wettbewerbes dar. Er schlug vor, die Familiengespräche über den Volkswirtschaftsplan und den Haushaltsplan zu verstärken. Das Schlußwort hielt der Abgeordnete Willi Brandenburg, Sekretär der SED-Kreisleitung. Er sagte: „Es hat sich gezeigt, dort wo die 11. Tagung gründlich ausgewertet und richtig verstanden wurde, erhalten die Wettbewerbsprogramme über die Planerfüllung hinaus das Vorhaben einer zusätzlichen Tagesproduktion."

Der Plan 1980 auch ein Plan der Jugend

Aus dem Diskussionsbeitrag von Silvia Rimkus, Abteilung Transport

Das Jahr 1979 ist für uns alle schon wieder erfolgreiche Vergangenheit und unser sozialistischer Jugendverband bewies erneut, seine enge Verbundenheit mit der DDR, unserem sozialistischen Vaterland.

Das Jahr 1979 und die ersten Tage des neuen Jahres zeigten uns, daß die Mehrheit unserer Jugendlichen der Stadt auch stets eine internationalistische Kampfposition einnimmt.

Wir stehen fest zur Politik unserer Partei

Es ist deshalb selbstverständlich, daß sich die Mitglieder der FDJ engagiert für die Friedensvorschläge der Sowjetunion eingesetzt und die Willenserklärung der DDR mit großer Zustimmung unterschrieben haben. Ein Grundsatz der Politik unseres Staates ist es, der Jugend Vertrauen und Verantwortung zu übertragen. Haben wir uns nicht in den vergangenen Jahren an Euer Seite tapfer geschlagen?

Ihr habt uns Verantwortung übertragen, und Aufgaben gestellt!

Wir entfalteten durch unsere Wettbewerbe im Jugendverband Initiativen und Schöpfertum. Wir waren uns dieser hohen Verantwortung immer bewußt. Wir möchten uns für dieses, uns entgegengebrachte Vertrauen bei allen bedanken. Nur durch das Stellen von Aufgaben wuchs unser Selbstvertrauen und durch aktives verantwortliches Mitwirken das Bewußtsein. Wollen wir aber unserer Zielstellung für das Jahr 1980 in den ökonomischen Jugendinitiativen gerecht werden, gilt es, das Niveau der Arbeit mit den Jugendbrigaden wesentlich zu erhöhen.

Wir brauchen unter uns nicht nur Leuchttürme, wir möchten vielmehr eine breite Initiativbewegung unserer Jugendbrigaden.

Die Einsparung von 600 000 Arbeitsstunden, die Erwirtschaftung von 7,0 Mio Mark in der Aktion Materialökonomie, die Sammlung und Aufbereitung von 2000 t Schrott und 300 t Altpapier werden wir bringen.

Mehr Jugendbrigaden bilden

1800 MMM-Aufgaben sind 1980 zu realisieren. Viele Aufgaben sind aber nur in enger Zusammenarbeit von Produktionskollektiven mit jungen Konstrukteuren und Technologen zu bewältigen. Deshalb werden wir der 11. Tagung des Zentralkomitees gerecht, wenn noch mehr Jugendbrigaden in den vorbereitenden Abteilungen und Bereichen gebildet werden. Auch in der Grundorganisation „Artur Becker" haben wir damit schon begonnen. 17 Jugendbrigaden wurden im Bereich der Projektierung und Konstruktion neu gebildet. Wir sind bemüht, diese 17 Jugendbrigaden zu ständigen Jugendbrigaden werden zu lassen, um einen echten Beitrag zum Jugendobjekt „Gefriertrawler Seiner" leisten zu können. Das ist unser konkreter Beitrag zur Stärkung unserer ökonomischen Leistungskraft.

An dieser Stelle muß noch einmal unterstrichen werden, daß die FDJ-Grundorganisationen besonders erfolgreich arbeiten, denen es gelingt, die Jugend des Verantwortungsbereiches zu befähigen, die volkswirtschaftlichen Aufgaben mit besten Ergebnissen zu erfüllen. Das ist der erste und wichtigste Auftrag eines jeden FDJ-Mitgliedes.

Die ökonomischen Zielstellungen der FDJ sind aufgeschlüsselt noch im alten Jahr an die Grundorganisation übergeben worden. Sie sind höher als im Jahre 1979. Sie erfordern von uns zusätzlich zu den geplanten Einsparungen der Betriebe ökonomische Jugendinitiativen zu entwickeln. Wir werden vor allem die jetzt durchzuführenden Mitgliederversammlungen zum Thema: „Mein Beitrag zum Planjahr 1980 nutzen, um in jeder FDJ-Gruppe, in jeder Jugendbrigade und auf diesem Jugendobjekt zu beraten, welchen konkreten Anteil die Jugend zur gezielten Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1980 zu leisten hat."

Wir wollen mit diesen Mitgliederversammlungen erreichen, daß durch unsere Jugendlichen die ökonomische Stärkung als eine Lebensfrage unseres Volkes verstanden wird.

Jeder muß seinen Anteil kennen

Wir fordern deshalb von jedem Betriebsleiter: „Jedes Kollektiv muß mit seinem Anteil am Plan des Betriebes bekannt gemacht werden!"

Dabei ist es wichtig, daß die Plankennziffern, auf die von uns beeinflußbaren Größen, aufzuschlüsseln sind. Mit konkreten Verpflichtungen werden wir in den Kampfprogrammen absichern, daß auch die Jugend ihren würdigen Beitrag zum Volkswirtschaftsplan unserer Stadt leistet.

Solche Maßnahmen und Höhepunkte, wie die Monate der verstärkten Jugendinitiativen im April und September, unser 8. Thälmann-Subbotnik am 12. April, unserer MMM-Bewegung, wie die gesamte Bewegung zum 35. Jahrestag der Befreiung und zum 110. Geburtstag W. I. Lenin werden uns helfen, unsere Freunde zu hohen ökonomischen Leistungen zu mobilisieren. Der Plan 1980 ist auch ein Plan der Jugend, denn er garantiert auch uns eine glückliche Zukunft.

Der Plattenteller dreht sich



Entsprechend seinem Geschmack kann sich hier jeder Schallplatten ausleihen.



Rechenschaftslegung des Bibliotheksbeirates von seinen Mitgliedern.

Fotos: Schult

Eine etwas ungewöhnliche Überschrift, wenn man bedenkt, daß es sich in diesem Beitrag um unsere Gewerkschaftsbücherei handelt.

Kürzlich nahm der Bibliotheksbeirat den Bericht zum Leistungsvergleich 1979 entgegen. 1810 Benutzer konnten im vergangenen Jahr in der Gewerkschaftsbücherei gezählt werden, das sind etwa 22,3 Prozent unserer Belegschaft. Jeder dieser Leser führte sich durchschnittlich 17,5 Bücher zu Gemüte. Diese Zahlen sind nun nicht gerade berauschend, aber was soll man dagegen machen, wenn selbst die langweiligen Flimmerstunden weniger Selbstüberwindung erfordern als ein gutes Buch.

Doch eigentlich wollte ich ja über etwas anderes schreiben. Wer die Gewerkschaftsbücherei betritt, und gleich rechts um die Ecke geht, steht vor einem bunten Plattensalat. Bibliothekarin Grietje Griebenow wird mir den „Plattensalat" sicher nicht übelnehmen, aber 740 Schallplatten sind eben schon eine ganze Menge. Seit Oktober 1979 ist die junge Kollegin nun dabei, hier System und Ordnung reinzubringen. 250 Werftangehörige nutzten bisher die Möglichkeit, sich Schallplatten auszuleihen. Das ist nicht viel, denn wer riskiert schon mit Schallplatte eine Busfahrt. Aber trotzdem gilt gerade dieser Abteilung der Gewerkschaftsbücherei in Zukunft noch mehr Augenmerk. Tanzmusik und heiße Rhythmen für unsere Jugend werden auch in Plattenform in der Gewerkschaftsbücherei zu finden sein.

Dieser Prozeß wird zwar noch einige Monate in Anspruch nehmen, aber dann kommt Stimmung in die Plattenausleihe.

Stützen für die Plattentaschen baute die Tauchertruppe um Albert Danzer, und für den Farbanstrich sorgte Horst Wischeropp.

Und das sei zur Ehre der Schallplattenausleiher gesagt: Sie behandeln die Platten pfleglich, als wären sie ihr Eigentum. Das soll übrigens bei den Bücherfreunden nicht immer der Fall sein. Ich jedenfalls wünsche unserer Bibliothekarin bei der Neuanschaffung von Platten immer einen guten Griff und den Plattenfans viel Freude, wenn sich der Plattenteller dreht.

D. A.

Kultursplitter

Heute um 15.00 Uhr wird im Klubhaus „Ernst Thälmann" in einer öffentlichen Generalprobe das maritime Unterhaltungsprogramm „Mit Volldampf voraus" gezeigt.

Mitwirkende sind das Arbeitervarieté, Shantygruppe, Chor, Songgruppe Volkswerft, Gitarrentrio Volksmusikschule und Hansa-Schauorchester.

Kartenverkauf zum Preis von 0,50 Mark ab 14.00 Uhr an der Kasse des Klubhauses.

Der Premiere findet am Sonnabend, dem 26. Januar um 20.00 Uhr, für alle verdienten Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre der Volkswerft im großen Saal des Klubhauses statt.

*

Hallo, Diskofreunde, die nächste Diskothek mit „Studio 25" ist am Sonntag, dem 3. Februar 1980 um 15.00 Uhr, im Klubhaus „Ernst Thälmann". Vorverkauf am Montag, dem 28. Januar, in der Kulturabteilung.

*

Für die Vorstellung „Guten Morgen, Du Schöne" auf der Probebühne des Theaters am 26. Februar, 19.30 Uhr, sind noch Karten im beschränkten Umfang erhältlich. Meldungen in der Kulturabteilung erbeten.

V. Damp

Urlaubsangebot

In der VR Polen für Privatinteressenten

Im Kurort Swieradow zdroj bei Jelena Gora im Riesengebirge, Zimmer für 2 bis 4 Personen ab 4. Februar 1980 frei.

Service: Warmes Wasser, Zentralheizung, Sportgeräteausleih, Skiliftbenutzung, Parkplatz, Vollverpflegung.

Mit dem Zug erreichbar über Szczecin oder Görlitz.

Interessenten melden sich zwecks Terminabsprachen bei Herrn Paul Kozik, 23 Stralsund, Willi-Bredel-Str. 49, täglich von 14.00 bis 17.00 Uhr.

Die Betriebsakademie gibt bekannt

Der Bezirksverband der Kammer der Technik Rostock führt in Rostock folgende Lehrgänge auf dem Gebiet der Mikroelektronik durch:

Mikroprozessortechnik I vom 21. bis 25. Januar 1980
Mikroprozessortechnik II vom 28. Januar bis 1. Februar 1980
Mikroprozessortechnik III vom 19. bis 23. Mai 1980
angewandte Mikroprozessortechnik vom 26. bis 30. Januar 1981

Zu diesen Lehrgängen werden durch die Betriebsakademie laufend Kollegen unserer Werft delegiert.

Innerbetriebliche Lehrgänge sind wie folgt vorgesehen:

1. Lehrgang vom 12. Februar bis 13. März 1980
2. Lehrgang vom 9. September bis 9. Oktober 1980
3. Lehrgang vom 28. Oktober bis 27. November 1980

Jeder Lehrgang umfaßt zehn Doppelstunden.

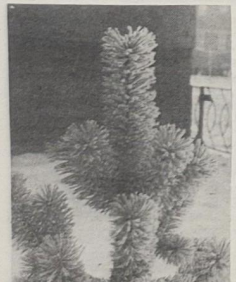
Für die genannten Lehrgänge bitten wir um Anmeldung der Kollegen durch die Abteilungsleiter.

Weitere Bildungsmaßnahmen auf dem Gebiet der Mikroelektronik werden bei Bedarf von uns organisiert.

Tag des Meisters

Der Tag des Meisters (5. Februar) und der Tag des Gruppenleiters (6. Februar) finden nicht wie üblich in der Stadtkoppel, sondern im Mehrzweckgebäude statt.

Maszuhn Leiter der Betriebsakademie



Wer mit offenen Augen durch den Winter geht, entdeckt solche schönen Sachen wie hier diese verschneite Kiefer, die unser Fotokorrespondent Erwin Schulz festhielt.

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 75. Geburtstag möchte ich der Veteranen-AGL 37 und dem Überbringer Vertrauensmann G. Gehrmann und Kollegen Hans Krüger herzlich danken.

Hildegard Siebeneicher

Für die Aufmerksamkeit zu meinem 79. Geburtstag danke ich der Veteranen-AGL 37. Ich wünsche dem gesamten Werftkollektiv weitere Erfolge.

Richard Focke

Für die mir anläßlich meines 75. Geburtstages erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten möchte ich mich recht herzlich bei meinen Kollegen des Gewerkes 2141 der Abteilung FAM bedanken. Dank gilt auch der Veteranen-AGL 37.

Otto Höpner

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 83. Geburtstages möchte ich mich bei der SED-Kreisleitung Stralsund, der Grundorganisation der Volkswerft, der Veteranenkommission, der AGL 37 und der WPO 11 recht herzlich bedanken.

Fritz Kleinert

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeit zu meinen 65. Geburtstag sowie zum Ausscheiden aus dem Betrieb möchte ich mich auf diesem Wege bei der Werftleitung, der BGL, der Abteilung Werftsicherheit und den gesamten Kollegen der Schiffssicherheit Wohnschiff „Fritz Heckert" recht herzlich bedanken.

Erich Mandel

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich dem Gewerk 5561 sowie Kollegen Otto Kraneis, Kollegen Rudi Lausch und Kollegen Horst Dachtler herzlich danken.

Karl Thämlitz

Für die schöne Abschiedsfeier und die guten Wünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen, dem Meisterkollektiv und der Abteilungsleitung FRM, bei der Abteilung FRS, der Bereichsleitung FB, bei der AGL 14 und der BGL recht herzlich bedanken.

Käthe Vitzdamm

Für die mir anläßlich meines 70. Geburtstages übermittelten Glückwünsche, Blumen und Geschenke möchte ich mich recht herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt dem Genossen Schober, dem Abteilungsleiter und den Kolleginnen und Kollegen der Wirtschaftskontrolle, dem Kollektiv der Breichsökonomen, der GO und der Veteranenkommission der Parteileitung, der APO Rechnungsführung und Kontrolle und der Veteranen-AGL 36.

Willi Dinse

Am 16. Januar 1980 verstarb im Alter von 54 Jahren unser Kollege

Gerhard Schuld

Während seiner 28jährigen Betriebszugehörigkeit hat er stets seine ganze Kraft für die Belange des Betriebes eingesetzt. Mit ihm verlieren wir einen pflichtbewußten und stets einsatzbereiten Kollegen.

Wir werden unserem Kollegen Gerhard Schuld ein ehrendes Andenken bewahren.

APO
Abteilungsleitung
AGL
Die Kollegen der Abteilung FAH

Wir erhielten die Nachricht, daß unser ehemaliger Mitarbeiter

Erich Glass

im Alter von 77 Jahren verstorben ist.

Während seiner 20jährigen Betriebszugehörigkeit hat er stets pflichtbewußt seine ganze Kraft für die Belange des Betriebes eingesetzt.

Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren.

Das Kollektiv der Abteilung Stahllager

Erste Plätze in der DDR-Bestenliste

Am 14. Januar fand in der BBS-Sporthallte der Kreisausscheid der Stralsunder Berufsschulen im Wettbewerb „Stärkster Lehrling" statt.

Sechs Berufsschulen hatten ihre Mannschaften in den Wettkampf geschickt, wobei die BBS-Volkswerft aufgrund ihrer Leistungsstärke bei den männlichen Lehrlingen mit zwei Mannschaften vertreten war. Unseren Jungen gelang in der Mannschafts- und Einzelwertung ein überzeugender Erfolg.

BBS-Volkswerft I mit Ives Spielvogel, Andreas Behm, Rolf Tudan, Thomas Eggert und Thomas Grabiger siegte vor der BBS des LIW und unserer zweiten Mannschaft.

Dabei verbesserten unsere Lehrlinge ihre bei den Schulmeisterschaften im Dezember erzielten Ergebnisse zum Teil beträchtlich.

Herausragend waren die 42 Klimmzüge, 9,08 m im Schlußdreisprung und 105 Beugestütze von Ives Spielvogel, die für ihn 796 Punkte und den Einzelsieg bedeuteten. Gleiches gilt für Andreas Behm, der in der Wertungsgruppe bis 1,60 m Körpergröße 620 Punkte schaffte und mit Abstand Bester wurde.

Beide stehen damit in der DDR-Bestenliste dieses Jahres auf Platz 1. Unsere Mädchenmannschaften belegten Platz drei hinter BBS-HO-Industriewaren und der siegreichen Mannschaft der BBS-Bau- und Montagekombinat.

In der Einzelwertung belegte Sylvia Garthoff — MM III — mit 524 Punkten den zweiten Platz.

Wir gratulieren unseren erfolgreichen Lehrlingen herzlich und wünschen Sylvia Garthoff, Ives Spielvogel und Andreas Behm beim Bezirksfinale am 28. Januar in Rostock viel Erfolg.

Fischer

Tischtennis

Spielstärke gewachsen

Im zweiten Spiel der Rückrunde in der Bezirksklasse Ost hatte Motor Stralsund I den derzeitigen Tabellenführer Motor IBR I zu Gast. In diesem Spiel konnte Motor IBR auf die stärkste Besetzung zurückgreifen, wobei bei Motor Stralsund I erneut der Sportfreund Buchholz für den nicht zur Verfügung stehenden Sportfreund Röbisch zum Einsatz kam. Der Sportfreund Buchholz konnte auch in diesem Spiel mit guten Leistungen seine Berechtigung auf einen Stammplatz in der ersten Mannschaft nachweisen.

In diesem Spiel konnte die Mannschaft von Motor Stralsund erneut ihre gewachsene Spielstärke unter Beweis stellen. Bedauerlich ist dabei jedoch, daß trotz guter spielerischer Einzelleistungen nur das Doppel Klotschkow/Marquardt überzeugen konnte. Motor I spielte in der Besetzung Klotschkow, Langner, Buchholz und Marquardt und erkämpfte durch großen Kampfgeist gegen den Tabellenführer ein achtbares Unentschieden.

In der Kreisliga empfing im letzten Spiel der ersten Halbserie die Mannschaft Volkswerft I die zweite Mannschaft von Medizin Stralsund. In der Besetzung Quaas, H. Müller, Mannsee und Godenschweger kam die Mannschaft zu einem sicheren 10:2-Erfolg.

Die Mannschaft Volkswerft II mußte zum erwartet schweren Spiel gegen Turbine III antreten und sich mit 10:1 geschlagen geben. Die Mannschaft Volkswerft II spielte in der Besetzung Fritz, Mattke, Herrmann und G. Müller. Der Sportfreund G. Müller erkämpfte den einzigen Punkt.

J. Marquardt

Hockey

Turnier in Güstrow

Einen zweiten Platz konnte die männliche Jugend von Motor Stralsund bei einem Hallenhockeyturnier in Güstrow belegen. Beachtlich ist auch die Leistung unserer Schülermannschaft, die an diesem Turnier als II. Jugendmannschaft spielte und noch die Jugend von Lok Schwerin und Post Kyritz hinter sich ließ.

Folgende Ergebnisse wurden erreicht:
Motor I — Güstrow I 3:3, — Güstrow II 6:3, — Plau 3:4, — Schwerin 6:1, — Kyritz 7:2, — Pritzwalk 5:2
Motor II — Plau 1:4, — Kyritz 0:7, — Schwerin 4:1, — Güstrow II 0:2, — Güstrow I 2:4, — Pritzwalk 1:4

Diese Spiele waren die letzte Vorbereitung für die Anfang Februar beginnende DDR-Meisterschaftsrunde, für die sich die weibliche und männliche Jugend sowie die weibliche Schülermannschaft qualifizierten.

R. W.

Volleyball:

Betriebsmeisterschaft

Auch in diesem Winter findet wieder ein Volleyballturnier in der Halle für AGL- und Gewerksmannschaften statt.

Teilnahmeberechtigt sind auch alle Freizeitsportler der Kreisklasse und Kreisliga in ihren Gewerken. Es sind vier Spieltage (sonnabends von 8.00 bis 13.00 Uhr) in der Jahnsporthalle vorgesehen.

Am 9. Februar Vorrundengruppe A (4 — 6 Mannschaften)
Am 16. Februar Vorrundengruppe B (4 — 6 Mannschaften)
Am 23. Februar Zwischenrunde B (4 — 6 Mannschaften)
Am 1. März Endrunde (4 Mannschaften)

Die Sieger der Vorrundengruppen und die zwei Zwischenrundenbesten bestreiten die Endrunde.

Mannschaftsmeldungen mit Namen des Mannschaftsleiters und Telefonnummer sind schriftlich bei der BGL abzugeben.

Letzter Meldetag: 31. Januar

Rückfragen an Turnierleiter Kollegen R. Ende, Tel. 23 54.

Ende

Handballer gaben Punkte ab

Schwere vier Punktspiele gegen Rostocker Spitzenmannschaften brachten für unsere Motor-Handballer die ersten Minuspunkte.

In Rostock wurde gegen Dynamo und HSG Rostock gespielt. Nachdem Dynamo in einem guten Spiel sicher mit 31:23 Toren bezwungen werden konnte, mußte gegen die HSG mit 16:21 die erste Saisonniederlage hingenommen werden.

Im Spiel gegen Dynamo Rostock lief bei unserer Vertretung so ziemlich alles nach Wunsch. Es traten kaum Ballverluste nach technischen Fehlern auf. Schnelle Angriffe wurden konsequent auf dem kürzesten Weg erfolgreich abgeschlossen. Auch aus der zweiten Reihe wurden schöne Tore erzielt. Hier zeichnete sich vor allem W. Bollmann mit sechs Toren bei acht Würfen aus. Zu befürchten war jedoch, daß unsere Vertretung im zweiten Spiel konditionell stark nachlassen würde, weil immer noch auf die verletzten Sportfreunde Küster, Wendt und Heiden (erkrankt) verzichtet werden mußte. Leider kam im zweiten Spiel noch ein starkes Nachlassen in der Konzentration dazu, so daß an diesem Spiel unsere Mannschaft gegen HSG von Anbeginn zurücklag (Halbzeit 7:12) und nie die Chance hatte, dieses Spiel herumzureißen. Der 21:16-Sieg der HSG-Mannschaft ging somit in Ordnung. Am 20. Januar waren dann die TSG Bau und Schiffahrt/Hafen Rostock in der Knieper-West-Sporthalle unsere Gäste.

Im ersten Spiel gegen die TSG Bau konnte bis zur 25. Minute ein Drei-tore-Vorsprung herausgeworfen werden. Die letzten fünf Minuten nutzte die TSG Bau, um den Anschlußtreffer zum Halbzeitstand von 15:14 zu erzielen. Nach der Pause zog Motor wieder auf drei Tore davon. In dieser Phase wurden jedoch vier Abstauberssituationen verschenkt, ein Überzahlangriff wegen Zeitspiel abgepfiffen und unmotivierte Würfe brachte die TSG immer wieder in Ballbesitz. So stand es vier Minuten vor Spielende 24:24. Noch einmal ging Motor mit 25:24 in Führung. Doch postwendend glich TSG aus. Der Schlußpfiff rettete für Motor das Unentschieden.

Im zweiten Tagesspiel sah es für Motor gar nicht gut aus. Fünf Würfe auf das Motortor bedeuteten eine 5:1-Führung für SH Rostock.

Obwohl Motor zum 4:5 aufschließen konnte, waren die Deckungslücken in der Mitte und halblinks nicht zu übersehen. Diese nutzte SH dann auch zu einer klaren 13:8-Führung in der 25. Minute der ersten Halbzeit. Eine gute moralische und kämpferische Einstellung brachte Motor bis zur Halbzeit auf 12:13 heran.

In der zweiten Halbzeit zeigte Motor dann wieder ein gutes Tempospiel, und der Erfolg stellte sich auch bis zum Spielende ein. Ein sicherer 27:20-Erfolg war der Lohn für diese gute kämpferische Leistung.

Für Motor spielten: Voß, Hagenow, Breede, Anclais (zwei Tore), Grabosch (fünf), Heiden (15), Dubinski (2), Griebenow (zwei), Bollmann (15), Genzen (sieben), Kühl (vier), Burczykowski (2).

W. Pohsin

Erst im 7-Meter-Schießen bezwungen

Am Sonnabend, den 19. Januar nahmen Motors 1. Kinder ebenfalls am Hallenturnier in Greifswald teil. Nach Siegen über Vorwärts Neubrandenburg 3:0 und Dynamo Pasewalk 2:1 sowie zwei 1:1 Unentschieden gegen KKW I und Traktor Friedland konnten die Motor-Kinder in der Staffel I knapp vor KKW den ersten Platz belegen. In der Staffel II setzte sich souverän Post Neubrandenburg vor Motor Wolgast durch. In den anschließenden Endspielen siegte KKW I mit 3:0 gegen Motor Wolgast und belegte somit Platz drei. Spannend verlief dann auch das Spiel um Platz eins und zwei. Trotz Verlängerung und teilweise guten Chancen der Motor-Spieler endete das Endspiel 0:0, so daß ein Siebenmeter-Schießen die Entscheidung bringen mußte.

Hier zeigten die Motor-Jungen Nerven und verloren das Duell mit 3:1 Toren. Motor spielte mit Karius, Schulz, Reinert, Michel (1 Tor), Papendorf (3 Tore), Kroß (4 Tore), Srokke, Philipp und Müller.

E. St.

Sport vorschau

Handball, Sporthalle Hermann-Matern-OS, Knieper West:

Sonnabend, 16.20 Uhr, Bezirksliga Schülerinnen SSG Goethe-OS — Einheit Ahlbeck

Sonntag, 9.20 Uhr, Bezirksliga männliche Jugend B Motor Stralsund — HSG Greifswald

10.40 Uhr, Bezirksliga weibliche Jugend A Motor Stralsund — SG Sabau Ribnitz

11.25 Uhr, Bezirksliga weibliche Jugend B Motor Stralsund — SC Empor Rostock AK 14

12.10 Uhr, Bezirksliga weibliche Jugend A Motor Strlsund — SG Saritz

15.35 Uhr, Bezirksliga weibliche Jugend B Motor Stralsund — SC Empor AK 15

Volleyball, Jahnturnhalle:

Sonntag, 9.00 Uhr, Punktspielrunde der Bezirksklasse Männer mit den Mannschaften von Lokomotive Bergen, Vorwärts Prora, OHS Stralsund und Motor Stralsund.

Tischtennis, Jahnturnhalle:

Dienstag, 19.00 Uhr, Kreisliga Männer Motor Stralsund — ACZ Niepars

Fußball, Sporthalle der BBS Volkswerft:

Sonnabend, 13.00 Uhr, Hallenturnier der Kinderabteilung der Sektion Fußball der BSG Motor Stralsund

Kegeln, Kegelanlage Frankendamm:

Betriebsmeisterschaft Volkswerft
Mittwoch, 16.00 Uhr, TVR — Gewerk 1343
17.45 Uhr, TRM — TVF 2

Donnerstag, 16.00 Uhr, TRS — FAI
17.45 Uhr, FD 2 — Gewerk 3335

Hallenturnier bei KKW

12 Mannschaften der AK 10/11 kämpften am 20. Januar 1980 um die begehrten Endspielplätze im Fußball.

Alle Mannschaften nutzten dieses Turnier, um sich nochmals zu überprüfen, da die Hallenbezirksmeisterschaften in den Bezirken unmittelbar vor der Tür stehen.

Motor Stralsund mußte aufgrund von Krankheitsfällen nicht nur auf zwei Stammspieler sondern auch auf ihren Übungsleiter Sportsfreund Eggert verzichten.

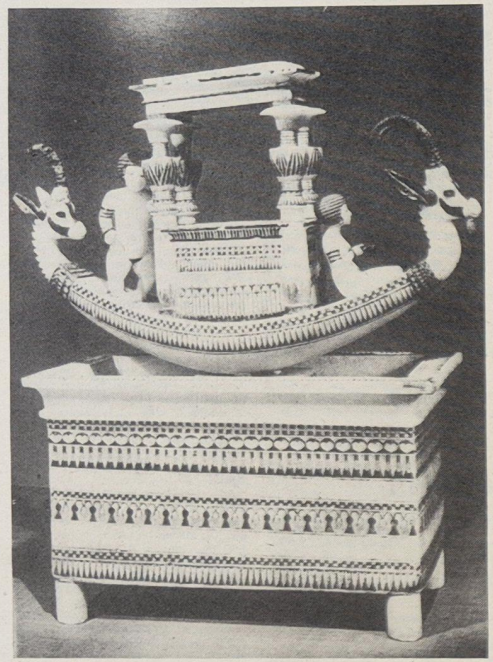
Nach anfänglichen Schwierigkeiten wurde doch noch viel in der Staffel von sechs Mannschaften der zweite Platz erreicht.

Im Spiel um den dritten Turnierplatz wurde auch in der Verlängerung gegen Vorwärts Neubrandenburg nur ein 1:1 erreicht. Das notwendige 7 m Schießen gewann Neubrandenburg mit 5:2. Um den ersten Platz spielte Post Neubrandenburg gegen VB Waren. Den Turniersieg holten sich die Jungen von Post Neubrandenburg durch einen 2:1 Sieg.

W. J.

Für jeden etwas

SCHIFFSMODELLE
einst und jetzt



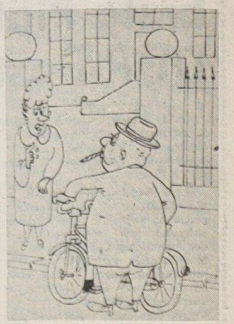
Alabaster-Totenschiff aus der Grabkammer von Tut – ench – amun; an Bug und Heck Darstellungen syrischer Steinböcke.

Repro: Annemarie Knoren

Schon die erwähnten Grabbeigaben zeugen davon, daß Schiffsmodelle in sehr früher Zeit bereits eine Bedeutung als Votivgaben hatten, in ähnlicher Weise haben Modelle von chinesischen Dschunken, Auslegerboote der Südsee, von Schmuckbooten aus dem einstigen Siam oder Indianerkanus aus Amerika kultische Bedeutung gehabt. Viele dieser Modelle mögen mit dem Gedanken an ferne Reisen der Verstorbenen im Jenseits den Gräbern beigegeben worden sein. Die bis zu einem Meter großen ägyptischen Totenschiffmodelle sind gewöhnlich sehr schlicht aus einem Holzblock gearbeitet worden, aber doch mit schmückendem Beiwerk und mit kleinen Figuren versehen. Das herrlichste Totenschiffsmodell befindet sich heute im Kairoer Museum. Neben Flachreliefs und Wandmalereien in Tempeln und Grabkammern liefern diese Grabbeigaben ein ausgezeichnetes Quellenmaterial zum Studium des ägyptischen Schiffbaus. Aus der Antike fehlen für das Mittelmeer brauchbare Modelle fast ganz, abgesehen von wenigen Beispielen wie dem primitiven Terrakotta-Modell einer Triere aus Hermontes in Ägypten, heute im Nationalmuseum Kopenhagen, dem im Museum von Beirut befindlichen Modell eines griechischen Schiffes in Form eines Bronzegefäßes und wenigen anderen Modellen.

Günter Mareck

Sachen gibt's



„Wenn dir der Doktor schon Radfahren verordnet hat, solltest du wenigstens ein Tandem mit Chauffeur fahren!"

Zwei Wespen trafen sich beim Spaziergang am Ostseestrand. „Interessieren Sie sich für bildende Kunst?" fragte die eine. „Gewiß", meinte die andere. „Dann fliegen Sie mit mir rüber zu der Dame dort im letzten Strandkorb. Ich zeige Ihnen da mal zwei ältere Stiche von mir."

*

Kallenbachs wandern im Urlaub durch Wald und Feld. „Herrlich", schwärmt er, „man kommt sich bei solch einem Ausflug wie neugeboren vor." „Das habe ich schon gemerkt", stimmt ihm Frau Kallenbach piktiert zu. „Alle zwei Stunden mußt du was zu trinken haben."

*

Ausnahmsweise nahm der Schötte seine Frau ins Kaffeehaus mit. „Zwei Tassen Kaffee", bestellte er mit großer Geste. „Mit Sahne?" erkundigte sich der Kellner. „Nur einmal", befahl der Schotte, „meine Frau sieht schlecht."

*

„Du Mutti", kam Katrin ins Zimmer, „hast du Vertrauen zu mir?" „Ja, mein Kind." „Großes Vertrauen?" „Sehr großes Vertrauen", lächelte die Mutter. „Sag, Mutti, weshalb versteckst du dann immer die Keksdose?"

Laß lächelnd Selbstkritik und Einsicht walten. Nimm diesen Standpunkt ein, den klaren, festen: Man soll sich mancherlei zugute halten, doch besser ist: Man hält sich selbst zum Besten.

Hans-Georg Stengel

Weisheiten

Besser einen Spatz im Bett als ein Turteltäubchen auf dem Dach.

*

Die Beliebtheit manches Vorgesetzten steigt proportional zum Quadrat seiner Entfernung.

*

Ein Mann ist alt, wenn er den Mädchen nur nachläuft, wenn's bergab geht.

*

Laß dich nicht einrahmen; du könntest 'ne Scheibe bekommen.

*

Die Sünden der Jugend bereut man heute nicht mehr am Kreuz, sondern an der Bandscheibe.

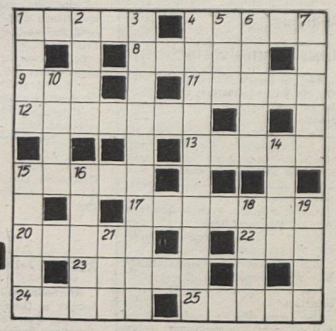
*

Was ein Schlußwort nie sein sollte: ein Versuch, das letzte Wort zu behalten.

*

Wenn nur erst wieder ein Wind wehte – den Mantel wollte er schon danach hängen.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Lohn-, Frachtsatz, 4. Hasenlager, 8. Stadt in Argentinien, 9. weiblicher Vorname, 11. Zierpflanze, 12. Geste, 13. Kunstgriff, 15. Dasein, Existenz, 17. Blechblasinstrument, 20. Singvogel, 22. ehemaliger türkischer Titel, 23. Buchteil, 24. mittelenglischer Fluß, 25. Turnerabteilung.

Senkrecht: 1. starres Rinder- oder Hammelfett, 2. Nebenfluß der Donau, 3. deutscher Physiker des 17./18. Jh., 4. Erfinder des Steindrucks, 5. englisches Bier, 6. athenischer Gesetzgeber, 7. Tanzschüler, 10. Stadt in den Niederlanden, 14. Futternapf, 15. Preisgrenze, 16. günstiger Seewind, 18. Musicalgestalt bei Cole Porter, 19. Sinnesorgan, 21. japanische Münze.

Auflösung aus Nr. 3/80

Waagerecht: 1. Mitic, 4. Adobe, 8. Ornis, 9. Aal, 11. Drama, 12. Spanier, 13. Orade, 15. Assel, 17. Amateur, 20. Ellen, 22. Ise, 3. Bruch, 24. Agens, 25. Ebene.

Senkrecht: 1. Maas, 2. Tula, 3. Coriolanus, 4. Andromache, 5. Dir, 6. Osaka, 7. Etage, 10. Apis, 14. Daus, 15. Arena, 16. Silbe, 18. Eile, 19. Rebe, 21. Ern.

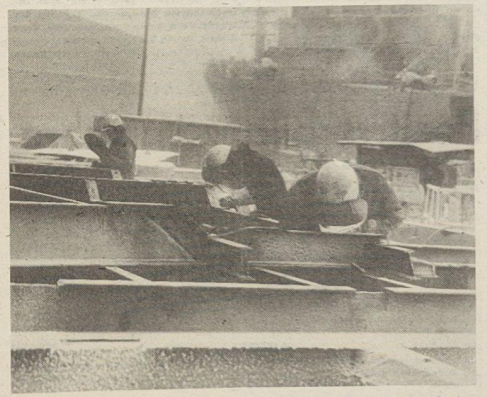
UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 5 | Freitag, 1. Februar 1980 | Preis: 5 Pfennig

Genossen im Rohrbau drücken auf Tempo

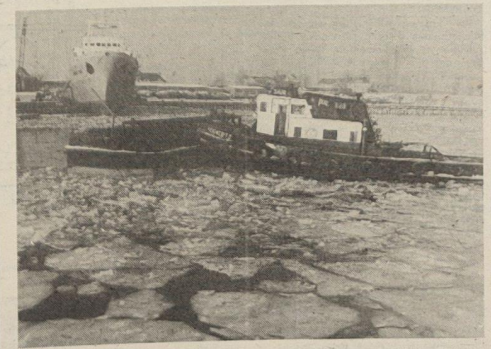
Die Rohrschlosser haben schon des öfteren von sich reden gemacht. So verwundert es auch nicht, daß sie die Planaufgaben des Jahres 1980 sehr ernst nehmen. Die Genossen der APO Rohrbau lassen sich davon leiten, daß gerade für das letzte Jahr des laufenden Fünfjahrplanes an jeden einzelnen weitaus höhere Aufgaben zur Erfüllung und Übererfüllung der gesteckten Ziele gestellt werden. So wollen sie den produktiven Zeitfonds um drei Prozent steigern. Darin sind enthalten, die geplante Normerfüllung um 1,5 Prozent zu überbieten und das Limit um 1,5 Prozent zu unterschreiten. Bereits in der Vorbereitung auf den Plan 1980 haben die meisten Gewerke ihr kollektives Planangebot unterbreitet. Darin sind unter anderem enthalten die Erfüllung des PWT/Einheit mit 110 Prozent und die Steigerung der Arbeitsproduktivität auf 105 Prozent. Bereits bis zum 1. Mai, dem Internationalen Kampftag der Arbeiterklasse, werden sie den Plan Wissenschaft und Technik mit 60 Prozent erfüllen. Die restlichen 40 Prozent sollen dann bis zum 30. November unter Dach und Fach gebracht werden. In ihrem Kampfprogramm orientiert die APO darauf, daß jeder Genossen einen Neuerervorschlag einreicht oder in einer SAG mitarbeitet. In Vorbereitung auf den Bau des Gefrjertrawler-Seiner werden sie in Zusammenarbeit mit der Konstruktion und Technologie einen kontinuierlichen Übergang zu diesem neuen Schiffstyp garantieren. Wie uns APO-Sekretär Winfried Boockhahn mitteilte, ist es für alle Genossen eine Selbstverständlichkeit, durch eine zusätzliche arbeitstägliche Leistung das Bemühen des Betriebes zu unterstützen, die Warenproduktion überzuerfüllen. Ein besonderer Engpaß ist zur Zeit noch die Verzinkerei. Die Rekonstruktion hat die APO unter Parteikontrolle genommen, um somit abzusichern, daß der Bauablauf termingerecht eingehalten wird, um die zur Zeit noch nicht befriedigenden Arbeitsbedingungen möglichst schnell zu normalisieren und die volle Produktionsleistung zu gewährleisten. Das politische Wirken der Parteimitglieder wird sich künftig noch umfassender auf die Förderung einer hohen sozialistischen Arbeitsmoral, auf Schöpfertum, Leistungsbereitschaft, bewußte Disziplin und Unduldsamkeit gegenüber Unzulänglichkeiten richten. Mit hoher Verantwortung werden sie die im Kampfprogramm der APO festgelegten Aufgaben kontrollieren und konsequent für die Erschließung weiterer Reserven eintreten.



Frost, Nebel und Schnee fordern von jedem Werktätigen der im Freien arbeiten muß ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft. Ob Schweißer, Schlosser oder Schiffbauer, alle trotzen der Witterung, um die hohen Planaufgaben zu erfüllen.

Schwerpunkte
der nächsten Woche

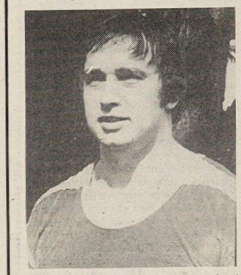
204/503: Restpunkterledigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgabe
205/504: Protokollauf Kälte, Erprobungen SER, Lastlauf HKW, Abnahmefahrt
206/505: Erprobung Hilfsmaschinen, Heizkörperprobe Installation und Rohrverlegung Bearbeitungsraum, Fertigstellung Laderäume, Druckprobe Hydrauliksystem, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
207/506: Installation Leitzentrale, Druckprobe Maschinenraum, Isolierung und Verblechung, Konservierungsarbeiten, Abschluß Kabelverlegung
208/507: Rohrmontage und Kabelverlegung
211/510: Unterwasseranstrich



Mit Hilfe des Werftschleppers wird die Schute durch das Bis zum nächsten Arbeitsplatz bugsiert.

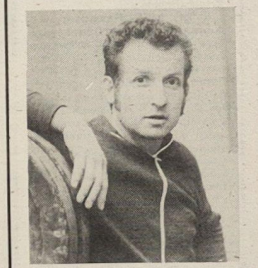
Foto: Schutt

Weg mit dem Olympia-Boykott!



Exweltmeister Jürger Heuser (oben) und sein Cheftrainer Uwe Ihde (unten) sprechen sich eindeutig gegen die Boykott-Forderung Carters aus.

Fotos (2): Schult



USA-Präsident Carter hat zum Boykott der Olympischen Sommerspiele in Moskau aufgerufen. Sport als Mittel der politischen Erpressung ist hier ein weiterer Verzweiflungsakt einer Gesellschaftsordnung, die immer mehr an Glaubwürdigkeit verliert.

Wir als Sportler und Trainer wenden uns ganz entschieden gegen die Boykott-Forderungen. Viele Sportler aus allen Ländern haben bereits bekundet, daß ihr Ziel Moskau 1980 ist. Das wollen auch wir. Darum heißt unsere Schlußfolgerung intensives Training, denn Moskau soll sportliche Glanzlichter setzen. Wir wollen uns mit allen, die vier Jahre fleißig trainiert haben im ehrlichen und friedlichen Wettstreit messen.

Uwe Ihde
Sektion Gewichtheben
Jürgen Heuser
BSG Motor Stralsund

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Tafelscheren für Blechdicken bis 40 mm

Die von einer finnischen Firma kürzlich nach Polen gelieferten fünf Blechscheren sind die größten, die jemals in Finnland, möglicherweise sogar in der Welt, hergestellt worden sind. Die Erprobungen im Kundenwerk sind inzwischen zur Zufriedenheit ausgefallen. Zwei der fünf Maschinen sind für Blechdicken bis 40 mm ausgelegt.

Die Scheren sind als elektrohydraulisch betätigte Tafelscheren aus den Standardmaschinen der Modellreihe SL weiterentwickelt worden. Diese SL-Modelle sind in zwölf Normalgrößen für Schnittlängen von 3,05 bis 6,06 m und maximale Blechdicken von 16 bis 40 mm lieferbar. Die Schneidgenauigkeit von 2 mm je Meter läßt sich erreichen, indem der verstellbare hintere Anschlag nach einer Digitalanzeige eingestellt wird.

Die Maschinen sind mit feststehendem Unter- und beweglichem Obermesser ausgestattet. Um Reiben an den Blechkanten zu vermeiden und einen geraden Schnitt zu gewährleisten, verläuft die Bewegungsebene des Obermessers schräg. Die Neigung ist vorwählbar und wird automatisch eingestellt. Ober- und Untermesser sind austauschbar und weisen je eine Ersatzschneide auf.

Außer beim Bearbeiten von dünnen Blechen kehrt das bewegliche Messer automatisch in die Ausgangsstellung zurück, wenn das Blech abgeschnitten ist. Dies ermöglicht Zeiteinsparungen von 30 Prozent beim Schneiden schmaler Tafeln. Während des Schneidvorganges wird das Blech zwischen 1,8 und 7,0 N/mm² einstellbarem Druck niedergehalten. Die Druckentlastung tritt vor dem Rückhub des Messers ein, so daß die Gefahr von Beschädigungen oder unnötigem Verschleiß ausgeschlossen ist.

Ein Pedal für die Fernsteuerung der Schneidfolge und eine fotoelektrische Sicherheitsabschaltung gehören ebenso zur Maschine wie eine Handschmierpumpe für die zentrale Versorgung aller Schmierstellen.

Fischfang Argentiniens und Perus

Die Fischereiflotte Argentiniens landete 1978 insgesamt 480 000 Tonnen an und konnte damit gegenüber 1977 eine Fangsteigerung von 30 Prozent verzeichnen. Der Fangertrag 1978 setzt sich zu 68,7 Prozent (330 000 t) aus Seehecht, zu 1,4 Prozent (55 000 t) aus Tintenfisch und zu 3,3 Prozent (16 000 t) aus Anchovis zusammen.

Die peruanischen Fangerträge an Speisefischen stiegen von 355 540 t im Jahre 1977 auf 590 000 t im Jahre 1978. An der Steigerung der Speisefischfänge waren polnische und kubanische Fangfahrzeuge beteiligt, die auf der Basis von Abkommen eingesetzt wurden. Für die Fischmehlproduktion wurden 1978 etwa 2,5 Millionen Tonnen angelandet.

Kommt zu uns, Freunde, die Instrumente warten auf euch!



Inzwischen hat sich diese Situation etwas geändert. Die Jugendfreunde brauchen nicht mehr auf Tischen zu üben, sondern haben Instrumente.



Kollege Hans Grugel sorgt als Ausbilder dafür, daß aus den Anfängertönen richtige Fanfaren werden. Fotos (2): Schult

Seit dem 8. Oktober 1979, dem Gründungstag des Fanfarenzuges der FDJ-Grundorganisation „Artur Becker" unserer Werft, sind nun drei Monate vergangen. Wie sieht momentan der Stand der Realisierung unseres Beschlusses aus, bis zum 1. Mai 1980 auftrittsfähig zu sein?

Die Teilnehmer der Delegiertenkonferenz der FDJ-Grundorganisation konnten sich schon im Dezember 1979 davon überzeugen, daß sich die Mühe und der Fleiß der Ausbilder und Mitglieder unseres Fanfarenzuges ausgezahlt haben. Wenn wir auch damals noch mit einer relativ kleinen Gruppe von Jugendfreunden auftraten, so kann man heute berichten, daß über 50 Freunde dabei sind, mit Freude und Eifer ein Musikinstrument zu erlernen. Vierzehntägig trifft sich die Leitung des Fanfarenzuges, um darüber zu beraten, welche Aufgaben als nächstes zu lösen sind. Bei einer dieser Beratungen wurde festgelegt, daß bereits zum 1. Mai 1980 unser Fanfarenzug das erste Mal auftritt. Ein Trainingslager vor dem Internationalen Kampf- und Feiertag der Werktätigen wird unter anderem dazu dienen, dieses Ziel zu erreichen.

Wir als Jugend der Volkswerft haben bei der Realisierung dieser sehr schönen Aufgabe die Verantwortung, noch mehr Jugendliche für die Arbeit im Fanfarenzug zu gewinnen. Dazu sind in den Kollektiven FDJ-Versammlungen und durch die Leitungen persönliche Gespräche mit jedem einzelnen zu führen. Jeden Dienstag finden unter der musikalischen Leitung des Genossen Hornung von 16.00 bis 18.30 Uhr im Jugendklub „Artur Becker" der BBS die Trainingsabende statt.

Wir rufen euch auf:

„Kommt zu uns, die Instrumente warten auf euch!"

Uwe Karbach

DRK-Grundorganisation Schiffbau berichtet:

Positive Bilanz im Jahre 1979

Am Anfang des Jahres fanden in den Grundorganisationen des DRK in unserem Betrieb die Jahresberichtsversammlungen statt. Erfolgreiche Bilanzen konnten in einigen Bereichen gezogen werden.

Gerhard Look, Vorsitzender der Grundorganisation des Bereiches Schiffbau, berichtete folgendes:

Wir können feststellen, daß wir im Jahre 1979 erreicht haben, was wir uns vorgenommen hatten. Dieses freut uns besonders, da wir dieses Ergebnis im 30. Jahr unserer Republik vorweisen konnten.

Unsere Grundorganisation zählte bis Dezember 1979 44 Mitglieder. Von 44 Mitgliedern sind 14 weiblich. 22 Kameradinnen und Kameraden haben ein Alter bis zu 25 Jahren.

Wir haben in unserer Grundorganisation 35 Mitglieder mit einer Grundausbildung. Fünf Mitglieder sind im Besitz der Lehrbefähigungsstufe I. Wir verfügen über eine Unfallmeldestelle.

Von unseren Mitgliedern wurden 147 Pflegestunden geleistet. Besonders hervorzuheben ist die Kameradin Helga Rosenow, die den größten Anteil hieran hat.

Erste-Hilfe-Leistungen wurden von unseren Mitgliedern 250mal durchgeführt. Wir freuen uns auch sehr über die große Teilnahme an Rotkreuz-Blutspenden. Es waren im Jahre 1979 135. Im Jahre 1979 wurden drei Versammlungen und sechs Komiteesitzungen durchgeführt.

Am Wettbewerb nahm unsere GO Schiffbau auch teil und konnte alle Punkte erfüllen. Die im Wettbewerbsprogramm vorgesehenen Versammlungen und Weiterbildungen wurden durchgeführt.

Wir freuen uns sehr, daß unsere Mitglieder so gut in unserer Grundorganisation mitarbeiten. Denn es muß doch immer wieder betont werden, daß wir ein Drei-Schicht-Betrieb sind und viele unserer Mitglieder eine körperlich schwere Arbeit verrichten.

Die Krönung für die sehr guten Leistungen unserer Mitglieder 1979 war die Auszeichnung als „Vorbildliche Grundorganisation des DRK — Bereich Schiffbau". Durch diese Auszeichnung werden wir doch angespornt, weiter unsere Kräfte für die Belange des DRK einzusetzen.

Weiterhin wurde ein Ehrenkreuz des DRK in Bronze verliehen. Die Kollegen Rosenow und Hoering von der Abteilung FSV erhielten das Blutspendeabzeichen in Silber.

Der Kameradin Marianne Saß sowie den Kameraden Harry Jaquet und Dietmar Vogel wurde das Leistungsabzeichen in Bronze verliehen.

Ich möchte sagen, daß dieses sehr große Erfolge für unsere Grundorganisation sind.

Auch für das Jahr 1980 haben wir ein Wettbewerbsprogramm beschlossen. Unter anderem wollen wir:

— den Kampf um den Titel „Vorbildliche Grundorganisation" weiterführen;
— an den Blutspendeaktionen mit der Zivilverteidigung teilnehmen;
— um die praktischen und theoretischen Kenntnisse zu erweitern, Kameradinnen und Kameraden in die Poliklinik und ins Krankenhaus delegieren;
— neue Mitglieder des DRK und des Sanitätszuges gewinnen.



„Ein Glück, daß wir DRK-Mitglieder haben!"

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms. Redakteur: Jürgen Koltz (z. Zt. BPS). Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult. Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27.

Parteigruppe Küche wertet 11. Tagung des ZK der SED aus

Maßnahmen zur besseren Versorgung werden eingeleitet

Eine weitere Auswertung der 11. Tagung des ZK der SED nahmen die Mitglieder der Parteigruppe Küche in ihrer Januarversammlung vor. In Anwesenheit des Parteisekretärs Klaus Schmeling, des BGL-Vorsitzenden Hans Oehlke, des Direktors für Ökonomie Dr. Gerhard Buchführer und weiterer Gäste leiteten die Genossen aus der 11. Tagung Schlußfolgerungen für ihre weitere Arbeit ab. Selbstkritisch schätzten sie ein, daß es noch eine Menge echter Reserven in ihrem Verantwortungsbereich gibt. Eine wichtige Forderung der 11. Tagung ist es, die Arbeitsproduktivität in hohem Maße weiter zu steigern.

„Eine entscheidende Grundlage hierfür schaffen wir im Bereich Versorgung", stellte der junge Schichtkoch Detlef Peters fest, „denn wenn die Kollegen mit dem Essen zufrieden sind, gehen sie ganz anders an die Arbeit und brauchen nicht erst lange über Unzulänglichkeiten diskutieren."

Ein weiterer Anlaß, über die Arbeit im Bereich Versorgung nachzudenken, war der Artikel in der Werftzeitung Nr. 3/80.

Obwohl die Genossen geteilter Ansicht über die Berechtigung der Kritik waren, machten sie eine Reihe von Vorschlägen, wie entsprechende Mängel abgestellt werden können. Sie versuchten auch, die Ursachen hierfür zu finden, und einige waren der Meinung, daß die subjektiven Schwierigkeiten, die es zur Zeit noch gibt, daher rühren, daß zwar die Stammbelegschaft eine gute Arbeit leistet, es aber immer noch Kolleginnen und Kollegen gibt, die es mit ihrer Verantwortung nicht so genau nehmen. Hier hat die Parteigruppe und jeder Genosse im einzelnen ein großes Betätigungsfeld. Allerdings sollten einige der Genossen ihre eigene Haltung zu diesen Dingen nochmals überprüfen, denn schließlich sollen sie als Kommunisten ihrer Vorbildrolle gerecht werden und ihren Einfluß auf die übrigen Kollegen verstärken. Es ist auf jeden Fall effektiver, erst einmal Fehler in der eigenen Arbeit zu suchen, als gleich in Abwehrstellung zu gehen und irgendwelche Ausreden für Unzulänglichkeiten zu finden. Es lohnt sich auch, über den Vorschlag des Genossen Schmeling nachzudenken, an der Angebotstafel hinter jedem Gericht den Namen desjenigen Kochs zu veröffentlichen, der für die Zubereitung verantwortlich ist. Denn damit kommen die Kollegen der Küche aus ihrer Anonymität heraus, und der Wettbewerb untereinander wird gefördert. Überhaupt sollte der Wettbewerb eine größere Rolle spielen, nicht nur mit anderen Abteilungen im Direktorat. Wie wäre es, wenn die Kollegen an den einzelnen Schaltern einen öffentlichen Wettbewerb um Sauberkeit, schnelle Bedienung und vor allem Freundlichkeit führen würden? Einige Ausdrücke, mit denen die Kollegen vor den Schaltern bombardiert werden, sollten doch zu denken geben!

Allerdings gilt das auch für manche Arbeiter, die nicht ohne häßliche Bemerkungen auf ihr Essen warten können.

Wünschenswert wäre auch, wenn bei Reparaturen der technischen Anlagen in der Küche die verantwortlichen Kollegen von TA etwas schneller reagieren würden, damit es durch fehlende Kapazität nicht zusätzliche Schwierigkeiten gibt.

Daß etwas verändert werden muß, darüber waren sich die Genossen in der Versammlung im klaren. Sie legten fest, daß die Wirtschaftsleitung Maßnahmen zur besseren Versorgung einleiten wird und daß nach einiger Zeit über die Realisierung dieser Maßnahmen und deren Resonanz im Betrieb erneut in der Werftzeitung berichtet wird.

R. B.



Anfang dieses Jahres wurde eine Drehhebelrühr- und Knetmaschine in der Küche montiert, mit der man alle Rühr- und Knetarbeiten verrichten kann. Insbesondere bei der Fertigung von Rohkostsalaten ist diese Maschine eine große Hilfe. Foto: Schult

Jeder Hiev kostet Geld

In der Transportabteilung sind bei einigen Kollegen noch immer nicht die gedanklichen Weichen auf rationelle Anwendung der Energie und Ausnutzung der Arbeitszeit gerichtet.

Folgender Vorfall brachte uns, die Kollegen des Gewerkes 4324, zu dieser Meinung und damit tüchtig „auf die Palme".

Vom Vorschiff des Objektes 7161 wurden am 22. Januar um 10.00 Uhr zwei Taifun-Heizgeräte mittels Kaikran gehoben. An diese Stelle sollte zur gleichen Zeit eine Ladewinde gesetzt werden. Dies geschah jedoch nicht, da der Kollege Häuer, als Verantwortlicher der Abteilung FT, wohl der Meinung war, daß der Kran wirtschaftlicher arbeitet, wenn er zwei Leerhübe macht und das auch rationeller ist, wenn die Kollegen der Abteilung FRM unnötige Zeit mit Warten verbringen. Auch eine Möglichkeit, damit alles recht lange dauert und somit teurer wird.

Vielleicht mag Kollege Häuer auch nur die Kollegen mit den schwarzen Helmen nicht leiden und versucht, es auf diese volkswirtschaftlich unbrauchbare Art zum Ausdruck zu bringen. Wir sind jedenfalls der Meinung, daß solch eine seltsame Arbeitsorganisation nichts mit Energie- und Arbeitszeiteinsparung zu tun hat. Wir erwarten eine Auswertung dieses Vorfalls und hoffen künftig auf eine gute Zusammenarbeit, die ja uns allen zum Nutzen gereicht.

Gewerk 4324 (FRM)

URANIA-Mitgliedergruppe Volkswerft fragt:

Wie sparsam sind wir im Umgang mit Energie?

Der Beschluß des ZK der SED vom 12. September 1979 und des Ministerrates vom 13. September 1979 zur Durchsetzung der rationellen Energieanwendung und zur Vermeidung von Energieverschwendung verpflichten jeden von uns, bei seiner täglichen Arbeit sparsam mit Energie umzugehen.

Tun wir nun wirklich alles, um die kostbare Energie rationell für den Arbeitsprozeß einzusetzen, oder dulden wir hier und da Energieverschwendung?

Wir besitzen in unserer Deutschen Demokratischen Republik als Rohenergieträger nur Rohbraunkohle. Diese muß unter schwierigsten Bedingungen täglich von unseren Kumpeln in den Braunkohletagebaugebieten gefördert und transportiert werden. Das Abraumgebirge, welches die kostbare Rohbraunkohle überdeckt, besitzt nicht selten eine Höhe von 100 Metern.

Hieraus ist leicht zu erkennen, daß die Förderung der Rohbraunkohle sehr viel Geld kostet.

83 Prozent der gewonnenen Rohbraunkohle wird zur Erzeugung des Energieträgers Elektroenergie eingesetzt. Der Umwandlungsprozeß, der hierbei von der Rohbraunkohle bis zur Elektroenergie beschritten wird, nimmt einen sehr langen Weg, wobei sehr viel Energie verlorengeht. Da sind einmal die Verluste in den Kesselanlagen bei der Dampferzeugung zu nennen, dann die Umwandlungsverluste in den Dampfturbinen und in den Stromgeneratoren und zum Schluß die Verluste in den Transformatoren und Stromverteilungsnetzen. Zusammengefaßt gehen auf dem Weg der Energieumwandlung 75 Prozent der Energie verloren.

Der elektrische Strom, der in unserer Steckdose abgenommen wird, besitzt nur noch 25 Prozent der ursprünglich aufgewandten Energie. Wir sehen also, mit welch einem hohen Aufwand der Energieträger Elektroenergie erzeugt wird. Viele unserer Arbeiter, Angestellten und Ingenieure wissen, wie kostbar die Elektroenergie für die tägliche Planerfüllung ist. So gibt es eine Reihe von klugen Ideen und Vorschlägen, die zum größten Teil in den Kollektiven bereits verwirklicht wurden.

Das Kollektiv der Verzinkerei hat sich darüber Gedanken gemacht, wie durch eine gute Abdeckung des Verzinkungsbades Elektroenergie eingespart werden kann.

Die Jugendkollektive „Hans Kollwitz" und „Seeckt" haben herausgefunden, wie durch Verwendung der Abwärme aus der Preßluft Energie für das Aufheizen des Warmwassers gewonnen werden kann.

Die Kollektive der Hauptabteilung TA haben Verpflichtungen übernommen und Vorschläge gemacht, wie durch Einsatz von Dämmerungsschaltern und Verringerung der Anschlußwerte der Beleuchtungsanlagen der Stromverbrauch abgesenkt und der Energieverschwendung entgegengewirkt werden kann.

Die Kollektive, besonders die Frauen von der Abteilung BW, haben herausgefunden, daß durch Einführung von Tischlampen am Arbeitsplatz die Deckenbeleuchtung reduziert werden kann.

Das Kollektiv der Schweißtechnik hat eine neue Technologie entwickelt, wobei durch Reduzierung der Kehlnahthöhe bei der UP-Dünndrahtschweißung jährlich 56 935 kWh eingespart werden können. Doch leider gibt es immer noch gleichgültig arbeitende Kollegen, die bei hellichtem Tage ihre Beleuchtung eingeschaltet lassen und Energie nutzlos verschwenden.

Auch einige Schweißer denken nicht daran, ihre Schweißmaschine abzuschalten, wenn sie den Arbeitsplatz verlassen.

Bei den Mehrstellenschweißanlagen verläßt sich einer auf den anderen, und der Letzte vergißt die Maschine auszuschalten.

Die ehrenamtlichen Energiebeauftragten sollten in ihren Bereichen mehr kontrollieren und ihre Verantwortungspflicht voll erfüllen.

Wir wünschen uns alle gemeinsam, daß wir mit unserer Verpflichtungsbewegung und mit unseren anspruchsvollen Wettbewerbsprogrammen die Zielstellung zur Senkung des Energieverbrauches erfüllen und eine hohe Planerfüllung mit niedrigstem Aufwand an Energie und Material erreichen.

Pliske, KdT

Jede Ausbildung bringt Zuwachs an Kampfkraft

Kämpferversammlungen in den Kampfgruppeneinheiten der Volkswerft

Das Ausbildungsjahr 1980 hat für unsere Kämpfer, Unterführer und Kommandeure begonnen. Es ist bereits zu einer guten Tradition geworden, daß zu den Kämpferversammlungen im Januar Mitglieder des Sekretariats der SED-Kreisleitung erscheinen, um sich über den Ausbildungsstand zu informieren und um selbst Hilfe und Anleitung geben zu können. In der Kampfgruppenhundertschaft „Fiete Dettmann" weilten Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, und Klaus Schmeling, Parteisekretär unserer Werft. Bereits vor der Versammlung wurde im Rahmen der Leitung eine Rechenschaftslegung zur Erfüllung der Aufgaben des Jahres 1979 durchgeführt und es erfolgte eine Orientierung auf die Ziele des Jahres 1980. In der Kämpferversammlung wurde das neue Kampfprogramm vorgelegt. Unter der Losung „Kampfauftrag 1980 — hohe Produktionsleistungen und vorbildliche Ausbildungsergebnisse für die allseitige Stärkung und den zuverlässigen Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes!" schließt sich die Einheit „Fiete Dettmann" dem Aufruf des Kampfgruppenbataillons (mot) „Franz Stenzer" an. Zu den Zielstellungen gehören unter anderem die weitere Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit in den einzelnen Kampfkollektiven und die Gewährleistung der Einsatzbereitschaft der gesamten Einheit. Weitere Aufgaben sind die Durchführung der Ausbildung in einer hohen Qualität, denn hier soll jedesmal ein Zuwachs an Kampfwert erreicht werden. Durch das ständige Training der Ausbildungsnormen soll auch der Anteil der Noten 1 und 2 weitererhöht werden. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei vor allem der weiteren Vervollkommnung des Alarmsystems und der Schutzausbildung. Auch im Schießen mit den ihnen anvertrauten Waffen werden die Kämpfer, Unterführer und Kommandeure künftig noch ein paar Ringe zulegen. Selbstverständlich gehören auch die vorbildliche Pflege und Wartung aller Waffen, Geräte und Ausrüstungen zum Bestandteil der Ausbildung. Denn nur wer diese Technik immer einsatzbereit hält, kann sie auch mit entsprechender Sicherheit handhaben. Alle Angehörigen der Einheit „Fiete Dettmann" werden im Rahmen des Wettbewerbs an der Bestenbewegung der Kampfgruppen der Arbeiterklasse teilnehmen. Monatlich erfolgt die Auswertung im sozialistischen Wettbewerb, und zum 8. Mai sowie zum 7. Oktober wird eine Auswertung über die Erfüllung des Kampfprogramms vorgenommen.

13 Kollektiv- und 118 Einzelverpflichtungen wurden im vergangenen Ausbildungsjahr in dieser Einheit erfüllt. Bei der Abschlußüberprüfung wurden besonders im Schießen gute Ergebnisse erreicht. In der Endauswertung belegte die Einheit „Fiete Dettmann" im Wettbewerb des Jahres 1979 den vierten Platz. Für 1980 möchte man wieder weiter nach vorn, denn letzten Endes ist der Ehrenname nicht nur eine Auszeichnung, sondern vor allem eine hohe Verpflichtung für jeden einzelnen. In der anschließenden Aussprache betonte Horst Klein, daß es für jeden Kämpfer darauf ankommt, das Kampfprogramm mit Leben zu erfüllen. „Er muß seiner Verantwortung als Kämpfer und Genosse gerecht werden. Wir wollen insgesamt die Note ‚gut' erreichen." Zustimmung auch von den einzelnen Zugführern, die im Auftrage ihrer Kämpfer auf hohe Leistungen in der Schutz- und Schießausbildung orientierten und entsprechende Verpflichtungen abgaben. Im Auftrage des Sekretariats der SED-Kreisleitung dankte Genosse Günter Rosenfeld den Kämpfern für die vorbildlichen Leistungen, die hohe Einsatzbereitschaft, die sie sowohl im Betrieb als auch in der militärischen Ausbildung gezeigt haben. „Aufbauend auf die guten Leistungen des Jahres 1979 habt ihr euch hohe Ziele für das Jahr 1980 gestellt. Es ist eine gute Bilanz, die ihr ziehen konntet, und die Verpflichtungen beweisen, daß ihr den steigenden Anforderungen gerecht werden wollt."

In den kommenden Monaten werden die Angehörigen aller Kampfgruppeneinheiten unseres Betriebes mit viel Elan um die weitere Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft ringen.



Genosse Rudi Schönherr (stehend) informiert die Kämpfer der Einheit „Fiete Dettmann" über das neue Kampfprogramm.



Aufmerksam verfolgten die Kämpfer und Unterführer die Ausführung des Genossen Günter Rosenfeld. Fotos (2): Schult

Kurs 18. Arbeiterfestspiele



Premiere hatte am vergangenen Wochenende das Arbeitervariete der Volkswerft. Alle Laienkünstler bereiten sich intensiv auf die 18. Arbeiterfestspiele vor. Unser Foto zeigt das Kinderballett bei der Generalprobe. Foto: Schult



Kampf um Ehrennamen verpflichtet

Als Gäste nahmen an der Kämpferversammlung der 14. KGH (mot.) Oberstleutnant Manfred Nitschke vom Wehrkreiskommando und Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär für Agitation/Propaganda daran teil. Kommandeur Eduard Friese gab den Bericht über die geleistete Arbeit. Oberstleutnant Nitschke dankte den Genossen der Hundertschaft (im Auftrage des Sekretariats der SED-Kreisleitung) für die hohen Ausbildungsergebnisse im vergangenen Jahr und beglückwünschte sie zum 2. Platz im Wettbewerb der Kampfgruppen des Kreises Stralsund. In seinen Ausführungen würdigte er den Platz der Kampfgruppen der Arbeiterklasse im Rahmen der Landesverteidigung der DDR und verwies auf die Notwendigkeit, das neue Ausbildungsjahr effektiv für die weitere Erhöhung der Kampfkraft jedes einzelnen Kämpfers gut zu nutzen.

In der Diskussion sprachen sechs Genossen im Auftrage ihrer Züge beziehungsweise Trupps. Sie brachten ihre Bereitschaft zum Ausdruck, durch hohen persönlichen Einsatz im Jahre 1980 noch größere Leistungen am Arbeitsplatz und bei der Erhöhung der Einsatz- und Gefechtsbereitschaft zu vollbringen. Diese Verpflichtungen motivierten die Genossen mit der Notwendigkeit der Erhaltung des Friedens als erstrangige Aufgabe.

Gisela Hein übermittelte den Dank der Leitung der SED-Grundorganisation und betonte in ihren Ausführungen, daß die Mitglieder der Kampfgruppen zum bewußtesten Kern des Werftkollektivs gehören und das immer wieder durch ihre Vorbildhaltung und hervorragende Einsatzbereitschaft dokumentieren.

Die 14. KGH (mot.) beschloß auf der Kämpferversammlung das Wettbewerbsprogramm, das die konkreten Ziele für das Ausbildungsjahr 1980 und dem Kampf um den Ehrennamen „Albert Dähmlow" beinhaltet.

In anschließenden Zug- und Truppenberatungen wurden zum Wettbewerbsprogramm zahlreiche Einzel- und Kollektivverpflichtungen zur Erhöhung der Gefechtsbereitschaft der Kämpfer übergeben.

Bereits vorher in der Diskussion sagte Kämpfer Willi Braun: „Als Mitglieder der Kampfgruppen der Arbeiterklasse setzen wir unsere ganze Kraft im Ausbildungsjahr 1980 ein, um hohe Ausbildungsergebnisse zu erreichen. In allen Gruppen ringen wir um die Erhöhung des Kampfwertes und die Gewährleistung der Gefechtsbereitschaft zum Schutz des Sozialismus und des Friedens sowie die Sicherung der Staatsgrenzen der DDR. Dazu werden wir die geplante Zeit für die Dauer der Ausbildung und Ausbildungsvorbereitungen so effektiv wie möglich nutzen. In den verschiedenen Ausbildungselementen gute bis sehr gute Ergebnisse zu erzielen, ist unser Ziel.

In der Produktion auf der Grundlage der 11. Tagung des ZK der SED und der Wettbewerbsinitiative mehr zu produzieren mit weniger Aufwand, rationeller zu wirtschaften und vor allem die Materialökonomie und die Auslastung der Technik zu verbessern, Arbeitszeit zu sparen und gleichzeitig die Arbeits- und Lebensbedingungen besser zu vervollkommnen. Das Jahr 1980 wird sowohl auf einem politischen als auch auf außenpolitischem Gebiet hohe Anforderungen an uns, an unsere gesamte Parteigruppe stellen. Zielstrebig gilt es, die Beschlüsse des IX. Parteitages zum Wohle unseres Volkes zu verwirklichen und gleichzeitig eine gründliche Vorbereitung des X. Parteitages unserer Partei zu gewährleisten. Die Ergebnisse der 11. Tagung des ZK werden dafür von großer Bedeutung sein.

Gemeinsam mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft steht die DDR auf Friedenswacht. Sie ist in fester Solidarität mit den Völkern Vietnams, Laos und Kampucheas in ihrem Ringen um den Aufbau eines neuen Lebens verbunden. Wir haben es heute mit einer latenten Bedrohung des Friedens in Indochina zu tun. Washington und Peking haben ihren Druck auf viele Staaten verstärkt, um eine geschlossene Front gegen Frieden und Sicherheit in Asien, insbesondere gegen die UdSSR und Vietnam zusammenzuzimmern. Doch wie die Geschichte lehrt, sind nationale Unabhängigkeit und sozialer Fortschritt in Asien ebenso wenig aufzuhalten wie in Afrika und Lateinamerika.

Die Stationierung neuer Arten amerikanischer Kernwaffenträger auf dem Gebiete der Bundesrepublik wurde nicht nur die mit dem SALT-II-Vertrag verbundene Absicht untergraben, sondern die Sache des Friedens überhaupt. Sie würde die Kriegsgefahr verschärfen und die materiellen Belastungen für die Völker erhöhen. Für den Fall, daß die Pläne der USA und der NATO realisiert würden, wären die Sowjetunion, die DDR und andere Länder des Warschauer Vertrages gezwungen, entsprechende Maßnahmen zur Erhöhung ihrer Verteidigungskraft einzuleiten, um das gestörte Gleichgewicht wiederherzustellen. Das heißt für uns, eine noch höhere Einsatzbereitschaft und Gefechtsbereitschaft herzustellen sowie die Punkte in unserem Wettbewerbsprogramm im vollen Umfang mit hohem Niveau zu erfüllen."

725 000 Mark sind für uns ein ganz harter Brocken

Bewährte Initiativen wie „Nachgedacht und selbstgemacht" und „Klug gespart ist Arbeiterart" finden in der Abteilung Maschinenbau-Erprobung ihre Fortsetzung. So haben sich die Genossen in ihrem Kampfprogramm das Ziel gestellt, sparsam mit Materialien, Energie und Brennstoffen umzugehen, die Kosten weiter zu senken, die Qualität zu verbessern und die Arbeitszeit noch besser auszunutzen. Ein gewaltiger Brocken ist die Einsparung von 725 000 Mark Grundmaterial im Planjahr 1980. Eine höhere Wirksamkeit der Neuerervereinbarungen und der Nutzung von Neuerervorschlägen sowie die Verallgemeinerung der besten Erfahrungen bei der Einführung technischer Erkenntnisse in die Produktion werden mit dazu beitragen, daß der Plan Wissenschaft und Technik bis zum 1. Mai mit 60 Prozent und bis zum Geburtstag unserer Republik mit 100 Prozent erfüllt wird. Im Kampfprogramm heißt es weiter: Die 11. Tagung des Zentralkomitees der SED hat uns die Richtung für die anstehenden ökonomischen und politisch-ideologischen Aufgaben gegeben. Für uns als Genossen kommt es darauf an, diesen hohen Anforderungen, die die Partei für das Jahr 1980 stellt, gerecht zu werden. Damit ist unter anderem verbunden, um die Parteigruppenarbeit auf ein höheres Niveau zu stellen, das Agitatorenkollektiv noch stärker in die Massenarbeit einzubeziehen, um besonders die Gespräche am Arbeitsplatz führen zu können. Die Schulen der sozialistischen Arbeit sind wirkungsvoller zu nutzen, um die wissenschaftliche Weltanschauung des Marxismus-Leninismus bei unseren Werktätigen zu festigen.

Auch die Jugendlichen der Abteilung werden nicht abseits stehen. Sie erhalten drei MMM-Aufgaben mit dem Ziel, Arbeitszeit einzusparen und die Qualität entscheidend zu verbessern. Darüber hinaus orientiert sich das gesamte Kollektiv auf den Produktionsbeginn des GTS.



Ordnung und Sicherheit zwischen Helling und Kaianlagen, wie man es nicht gerne sieht. Die übervollen Container warten sehnsüchtig auf ihren Abtransport und die vorbeigeschütteten Isolierreste und sonstigen Abfälle dienen auch nicht gerade der Verschönerung unseres Werftgeländes. Foto: Schult

Das sind Freundschaftsbande

Wir lernten Land und Freunde kennen

Am Ende des vergangenen Jahres berichteten wir in unseren Ausgaben der Werftzeitung von den Freundschaftsbeziehungen der Abteilung FMM und dem Reparaturschiff Supertrawler 463 „Selena".

Die sowjetischen Fischer befinden sich jetzt schon wieder auf hoher See. Geblieben sind die Erinnerungen an die vielen Kontakte, Begegnungen und Erlebnisse in den zweieinhalb Monaten ihres Aufenthaltes in der Volkswerft. In diesem Freundschaftsvertrag der beiden genannten Partner waren auch noch weitere Vertragspartner miteinbezogen.

Es waren dies das Kinderkurheim in Wiek/Rügen, das LPG Pflanzenproduktion Jacobsdorf und die Klasse 11c der Hansa-Oberschule Stralsund.

Als Ende Dezember 1979 die Zeit des Abschieds gekommen war, hielt der Politoffizier Letschi Taramow, der „Selena" noch einmal Rückschau.

„Die Reparatur des Supertrawlers ‚Selena' ist beendet. Die Spezialisten unseres Schiffes stellen einmütig fest, unsere deutschen Genossen haben das Schiff 15 Tage vorfristig und ausgezeichnet repariert. Man kann sich mit ruhigem Gewissen auf den Fischereibetrieb in den Weltmeeren vorbereiten. Über die freundschaftliche Zusammenarbeit, die sachlich durchgeführte Arbeit und das gute gegenseitige Verständnis der Arbeiter der Volkswerft und der Schiffsspezialisten könnte man viel sagen. Aber zum Abschied möchte ich von den Menschen sprechen, die uns während unserer Liegezeit mit vollster Hingabe betreuten. Gleich am ersten Tag, als das Schiff zur Garantieaufhebung zur Werft kam, sind gemeinsam mit den technischen Spezialisten die Genossen Molkentin, Ohlerich und Hasse zu uns an Bord gekommen, um mit uns Fragen über den Abschluß des Freundschaftsvertrages abzusprechen. Am 25. Oktober wurde dieser unterzeichnet. Wie vielseitig das Programm dieses Vertrages gewesen ist, verdeutlichen folgende Zahlen, zum Beispiel führten wir durch: drei Freundschaftsabende im Klubhaus ‚Ernst Thälmann', sechs Freundschaftsabende an Bord und in der LPG Jacobsdorf, zwei Theaterbesuche, einen Besuch des Stadtarchivs, des Kulturhistorischen Museums, des Meeresmuseums und mehrere Vorträge über die Geschichte Stralsunds. Damit wir das Land ein bißchen kennenlernten, unternahmen wir drei Exkursionen zur Insel Rügen, zwei Exkursionen in die Hauptstadt der DDR, Berlin, und je eine nach Sachsenhausen und Potsdam. Vielseitig waren auch unsere Begegnungen auf sportlichem Gebiet. Insgesamt wurden etwa 20 Sportveranstaltungen durchgeführt.

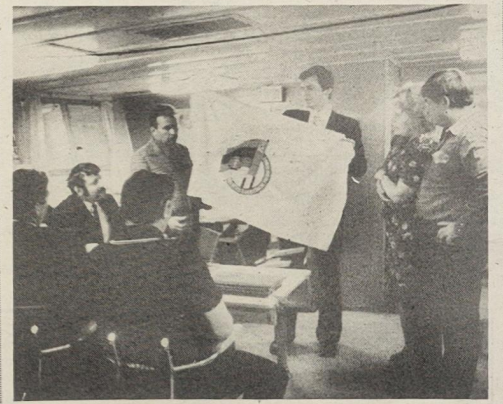
Die Kinder des Kinderkurheimes Wiek/Rügen waren oftmals Gast auf unserem Schiff. Viele Fragen gab es zu beantworten.

Ich habe nur einige Zahlen als Beispiel angeführt, hinter jeder Zahl jedoch stehen unvergeßliche Begegnungen, der sowjetischen Fischer mit den Werktätigen und Schülern der DDR. Bei jeder dieser Begegnung haben wir viele neue Freunde gewonnen, und diese Freundschaft mit ihnen wird auch dann nicht beendet sein, wenn das Schiff die Stralsunder Werft verlassen hat. Auf Einladung unserer Paten nahmen der Kapitän und der Politoffizier an der Berichtswahlversammlung der Gesellschaft für DSF der Abteilung FMM teil. Wir waren stolz, daß unsere Paten als beste Abteilungsorganisation ausgezeichnet wurde.

Teure deutsche Genossen — es gibt ein russisches Sprichwort ‚Ohne Abschied gibt es kein Wiedersehen', es fällt uns sehr schwer, uns von Euch zu trennen, jedoch sind wir davon überzeugt, daß das nicht unsere letzte Begegnung war. Die Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern wird sich weiterfestigen, und wir werden uns bestimmt einmal wiedersehen."

Wie uns der DSF-Vorsitzende der Abteilung FMM, Horst Ohlerich, mitteilte, werden traditionsgemäß natürlich briefliche Verbindungen zu den sowjetischen Genossen bestehen bleiben. Bereits im September 1980 werden die Mitglieder der Abteilung wieder ein sowjetisches Schiffskollektiv betreuen.

Wir wünschen Ihnen, daß dies ein ebenso festes Freundschaftsverhältnis wird.



Horst Ohlerich überreicht der Besatzung der „Selena" eine DSF-Fahne. Foto: Dröge

Farbenfrohe Bilder

In seiner Kindheit war kein Zeitungsrand und kein Heft vor ihm sicher. Diese Liebe zum Zeichnen, Malen und Skizzieren hat sich bei Eckhard Buchholz bis zum heutigen Tag noch weiter ausgeprägt. Seit 1959 ist die Malerei für ihn etwas mehr als nur ein Hobby. Aber fest steht auch, wer hier etwas mehr erreichen will, kann nicht nur im eigenen Saft schmoren. 1977 nahm sich Prof. Tom Beyer dieses jungen Nachwuchskünstlers an. Und wer Tom Beyer kennt, der weiß, daß es für Eckhard Buchholz keine Schonzeit war. Denn Tom Beyer war in seinen Forderungen immer sehr anspruchsvoll. Während der Ausstellung im Speisesaal sagte Tom Beyer selbst:

„Eckhard muß jetzt mehr zu seinem eigenen Stil finden. Er arbeitet sehr viel und packt auch Probleme an, an die sich nicht jeder herantraut." Seit 1979 hat die Volkswerft mit Eckhard Buchholz einen Förderungsvertrag abgeschlossen. Neben der praktischen Vervollkommnung arbeitet der heute bereits Neununddreißigjährige auch an seiner theoretischen Vervollkommnung. Ich glaube, wir können von Eckhard Buchholz in Zukunft noch einiges erwarten.



Eckhard Buchholz, auf unserem Foto rechts, stellte kürzlich im Speisesaal einige seiner Arbeiten aus. Er nutzte diese Gelegenheit, um mit Werktätigen unseres Betriebes ins Gespräch zu kommen. Foto: Schult

Kulturspiegel

Am Freitag, dem 8. Februar, um 20.00 Uhr wird im Theater die Operette „Der Vetter aus Dingsda" für den Volkswerft-Ring gespielt. — Der Komponist ist Eduard Künnecke, ein Schüler von Max Bruch, der mit dieser Operette Welterfolg errang. Er starb 1953 in Berlin.

Wir erinnern alle Anrechtteilnehmer an die rechtzeitige Abholung der Karten — der Freiverkauf hat bereits begonnen, und einige Kollektive haben bereits die Gelegenheit wahrgenommen und im Februar einen Theaterbesuch eingeplant. Allen anderen Interessenten geben wir eine Vorschau für das Jahr 1980 und die geplanten Aufführungen des Theaters für den Volkswerft-Ring:

13. März: Diener zweier Herren, Komödie von C. Goldoni

11. April: Die Verurteilung des Lukullus, Oper von P. Dessau/B. Brecht

9. Mai: Jeppe vom Berge, Komödie von L. Holberg

13. Juni: Coppelia, Ballett von Leo Delibes

12. September: Die Soldaten, Schauspiel von J. M. R. Lenz

10. Oktober: Das Wirtshaus im Spessart, Musical von K. Hoffmann/F. Grothe

14. November: Zugvögel nisten spät, Schauspiel von L. Günther

12. Dezember: Martha, Oper von F. Flotow

Vera Damp

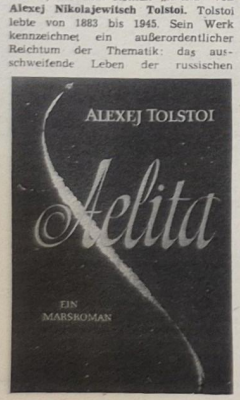


Aus „Vetter aus Dingsda" — Szene mit Sonnhild Rösler als Julia und Klaus Dickhoff als Fremder.

1 aus 3

Auflösung der 1. Folge

Der in Folge 1 wiedergegebene Text stammt aus dem Roman **„Aelita" von Alexej Nikolajewitsch Tolstoi.** Tolstoi lebte von 1883 bis 1945. Sein Werk kennzeichnet ein außerordentlicher Reichtum der Thematik: das ausschweifende Leben der russischen Gutsbesitzer, die Dekadenz, die russische Intelligenz und die russische Emigration, der Zerfall des Kapitalismus, der neue, durch die Revolution geborene Mensch, das russische Volk in großen Umbruchsperioden der Geschichte, die Zeit Iwan Grosnys, die Zeit der Wirren, die Epoche Peters des Ersten, der Kampf des sowjetischen Volkes gegen die faschistischen Okkupanten, kurz: das Schicksal Rußlands und der Revolution, die Problematik der Zivilisation und das Glück des Menschen. A. Tolstoi ist auch einer der Begründer der sowjetischen phantastischen Literatur. Im Roman „Aelita" (1922) gestaltet er eine Revolution auf dem Mars. Eine fremde unbegreifliche Welt tut sich den beiden ersten Weltraumfahrern auf, die den Mars betreten. Vogelartige, menschenähnliche Wesen leben in märchenhaften Städten, bevölkern in unzähligen Flugapparaten den Marshimmel und sind durch Spiegeltelefone mit allen Orten ihres Planeten verbunden. Tuskub, der Beherrscher des Mars, hält die beiden Sendboten der Erde in seinem Hause verborgen. Eine tödliche Auseinandersetzung beginnt, bei der die beiden Menschen es nur Aelita zu verdanken haben, daß sie am Leben bleiben. In abenteuerlicher Flucht durch unterirdische Städte und Straßen erreichen sie ihr Raumschiff. Im Roman „Geheimnisvolle Strahlen" weist Tolstoi auf die realen Gefahren hin, die der Menschheit durch Massenvernichtungswaffen drohen.



Alle Einsendungen waren richtig. Das Los entschied wie folgt:

Bücher im Werte von 22,30 Mark gewinnt **Werner Schmalenberger, VP/Kdo Volkswerft.**

Bücher zu 12,20 Mark erhält **Waltraud Wieck FSM, Gewerk 1454.**

Taschenbücher zu je 6,20 Mark können sich in der Gewerkschaftsbücherei abholen: **K. Hanke, FRM, Gewerk 6761; Gerhard Siemund, TAV, Gewerk 6761; Jürgen Schlüßler, TVR 3; Manfred Schneider, TVF 3; Eleonore Winkler, LOP, 2750.**

Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. Da die Sache so gut ging, beschäftigen wir uns in der nächsten Folge nochmals mit utopischer Literatur.

Repro: Annemarie Knoren
Wolf Wähnke

Die Fachgruppe „Kakteen" gründet eine Jugendgruppe

Am Dienstag, dem 5. Februar 1980, wird beim Kulturbund, Fachgruppe Kakteen Stralsund, eine Jugendgruppe gebildet.

Interessenten melden sich bitte am 5. Februar um 17.00 Uhr im Ernst-Moritz-Arndt-Klub Stralsund.

Im Januar verstarb plötzlich und unerwartet unser Kollege

Gerhard Simmert

im Alter von 42 Jahren.

In seiner 20jährigen Betriebszugehörigkeit war er immer einsatzbereit und erfüllte pflichtbewußt seine Aufgaben. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Kollektiv des Gewerkes 2321

Für die mir anläßlich meines 75. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke möchte ich mich sehr herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt meinen ehemaligen Kollegen des Gewerkes 2141, der Leitung der Grundorganisation der SED der Volkswerft, der Veteranen-AGL 36, der WPO 33 sowie dem Sekretariat der SED-Kreisleitung und dem Genossen Rosenfeld.

Otto Zornow

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 72. Geburtstages möchte ich mich herzlich bei der SED-Kreisleitung, der ZPL und der Veteranenkommission bedanken.

Dank auch den Überbringern Genossin Julius, Dabergott und Kroß.

Heinrich Eggert

Für die mir anläßlich meines 65. Geburtstages übermittelten Glückwünsche sowie die überbrachten Blumen möchte ich mich auf diesem Wege herzlich bedanken.

Wilhelm Böse, FAH

Anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 1541, Abteilung FSH, bei der Abteilungsleitung, AGL sowie bei den Kollegen Witteck und Schnürer recht herzlich für das Präsent und die Geschenke bedanken.

Werner Bobzin

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeit zu meinem 69. Geburtstag danke ich recht herzlich den Kolleginnen und Kollegen sowie dem Meister Täuber des Gewerkes 1541, FSH.

Josef Rybicki

Für die mir anläßlich meines 65. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke danke ich recht herzlich.

Mein besonderer Dank gilt dem Abteilungsleiter Kollegen Pittelkow und Kollegen Laube.

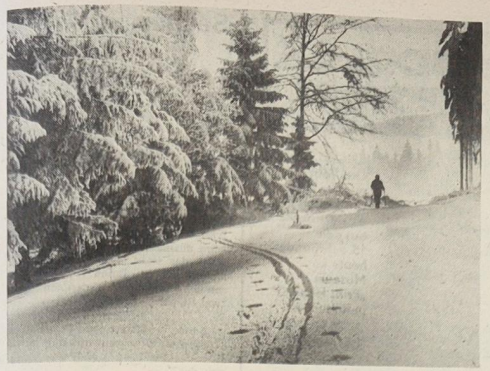
Hans Kieslich

Für die Glückwünsche sowie die Aufmerksamkeit seitens der Werftleitung und der Gewerke 2124, der Abteilung FAM sowie 3612 der Abteilung FME zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel möchten wir uns herzlichst bedanken. Mit den besten Wünschen für einen erfolgreichen Plananlauf für das Jahr 1980.

Soldat Thomas und Michael Ohlerich

Für die Glückwünsche, Blumen, Geschenke und Präsente anläßlich meines 65. Geburtstages danke ich allen recht herzlich. Besonderer Dank der Abteilungsleitung, Kollegen Adler, AGL 11, Kollegen Schlimmermann und den Meistern und Kollegen der Abteilung Schiffselektrik und des Gewerkes 3571. Weiter danke ich der Werftleitung und den Abteilungen FME, LQ, KKE 1 und KWL 4.

Hans Hengstmann



Verschneite Winterlandschaften, wie hier bei Stützerbach/Thüringer Wald, findet man zu dieser Zeit überall in unserem Land. Mehrere Sektionen der BSG Motor führen ihre Trainingslager in diesen Gegenden durch. Das Skilaufen ist ein willkommener Ausgleichssport. Foto: Rittner

Guter 2. und 4. Platz für Handballmädchen

Am 27. Januar trugen die weibliche Jugend A und B die entscheidenden Punktspiele in der Bezirksliga aus.

Die B-Jugend hatte die 1. und II. Vertretung des SC Empor Rostock zu Gast. Gegen beide Mannschaften würde ein knapper Sieg zum Gewinn des Bezirksmeistertitels ausreichen, da Motor über das weitaus bessere Torverhältnis verfügte.

Im ersten Spiel gegen die II. Clubvertretung taten sich unsere Mädchen sehr schwer. In der ersten Halbzeit traten viele Ballverluste auf Grund von technischen Fehlern auf.

In der zweiten Halbzeit lief dann das Spiel über die Flügel, und sofort stellte sich der Erfolg ein.

Mit 11:8 erzielte Motor einen schönen Sieg über die Klubvertretung.

Für alle Spielerinnen war klar, daß das zweite Spiel ungleich schwerer wird. Der 1. Klubvertretung würde ein Unentschieden zum Titelgewinn reichen, da das erste Spiel zwischen beiden Mannschaften klar 18:5 vom Klub gewonnen wurde. Da beide Mannschaften keine weiteren Punkte abgaben, kam es zu einem echten Endspiel. Da der Klub über die besseren athletischen Voraussetzungen verfügte, versuchte er mit hohem Tempospiel unsere Deckung zu zermürben. Aber hinter einer kämpferisch großartigen Deckung stand mit Marita Lindner ein zuverlässiger Torwart. Zwei Siebenmeter und mehrere todsichere Chancen machte der Torwart unschädlich. Da auch im Angriff immer wieder der kürzeste Weg zum Tor gesucht wurde, konnte keine Mannschaft die andere um mehr als ein Tor distanzieren. Zur Halbzeit hieß es 6:5 für den Club. In der zweiten Halbzeit konnte der Club zum erstenmal mit zwei Tempoangriffen mit 8:5 einen größeren Torvorsprung erzielen. Doch sehr starke Angriffsleistungen von Anne Jarchow und Gabi Ohl, die später leider verletzt ausschied, brachte das Unentschieden zum 8:8. In der Schlußphase konnte der greifbare Sieg leider nicht errungen werden, und eine knappe 10:9-Niederlage mußte eingesteckt werden. Motor hat in diesem Spiel jedoch großartig mitgehalten und eine sehr gute Saison mit der Erringung des Vizebezirksmeistertitels gekrönt. Zu diesem Erfolg kann man Übungsleiter Sopke und seinen Mädchen herzlich gratulieren.

Die Situation bei der weiblichen Jugend A war ähnlich. Der Sieger aus der Begegnung Motor — Chemie Sanitz wird Bezirksmeister, dem Unterlegenen jedoch bleibt nur der undankbare vierte Platz.

Bis zur Halbzeit wechselte die Führung ständig, und Motor konnte mit einer knappen 7:6-Führung in die Halbzeitpause gehen. Hier zeichneten sich die Torhüter G. Heim und B. Behrens aus. Nach der Pause lief bei Motor das Spiel immer besser, und acht Minuten vor Spielende führte Motor mit 11:8. Diese Vorentscheidung konnte jedoch nicht über die Spielzeit gerettet werden. Mit jedem Gegentor wurden die Aktionen unsicherer, und Ballverluste aus harmlosen Situationen brachten den Gegner in Ballbesitz. Mit 13:12 mußte unsere Vertretung über eine bittere Niederlage quittieren. Nach Abschluß der Saison muß gesagt werden, daß mit dieser guten A-Jugend ein besserer Platz möglich war. Zu viele Punkte wurden gegen vermeintlich schwächere Gegner abgegeben.

P.

Letzte Überprüfung

In einem gut besuchten Hallenfußballturnier der AK 12/13 bei KKW Greifswald konnten die Spieler Dirk Reimer, Frank Runnewitz, Svend Krieger, Svend Mühlenbrink, Torsten Peplow, Dirk Fürböter, Torsten Wagner, Maik Nagel, Maik Erdmann und Olaf Stave nochmals zwei Wochen vor der Hallenbezirksmeisterschaft ihre Form überprüfen. Nicht eingesetzt werden konnte Holger Busch, der nach einem Armbruch erst wieder mit dem Training begonnen hat.

In der Vorrunde wurde gewonnen gegen Motor Wolgast, Lok Prenzlau und Empor Saßnitz, gegen Post Neubrandenburg und Dynamo Rostock wurde jeweils ein Punkt abgegeben.

Im Spiel um den 3. Turnierplatz wurde Dynamo Pasewalk mit 3:1 bezwungen. Den Turniersieg sicherte sich KKW durch einen 2:0-Sieg gegen Dynamo Rostock.

Die weiteren Plazierungen lauten Post Neubrandenburg, Vorwärts Neubrandenburg, Motor Wolgast, Vorwärts Stralsund, Empor Saßnitz, Traktor Friedland und Lok Prenzlau.

W. J.

Sechs Schützen erfüllten Limit für DDR-Meisterschaft

Kürzlich fand in Schwerin der 5. Pokalwettkampf der Sportschützen zwischen den Auswahlmannschaften der Städte Schwerin und Stralsund statt. Unsere Mannschaft schnitt hierbei sehr erfolgreich ab und gewann alle vier Pokale. Die Stralsunder Mannschaft setzte sich aus Schützen unserer GST-Grundorganisation, der SV Dynamo und der ASG zusammen. Die Schweriner erwiesen sich als eine sehr starke Mannschaft, konnten jedoch den klaren Sieg der Gäste vom Strelasund nicht verhindern. Unsere Schützen belegten erste bis dritte Plätze und überließen den Gastgebern nur den Einzelsieg in der Disziplin Pistole.

Sechs Sportler aus Stralsund erreichten in diesem Wettkampf die geforderten Limite zur Teilnahme an den DDR-Meisterschaften für Luftdruckwaffen. Ausgezeichnete Leistungen erzielten:

Pistole: Manfred Carl (ASG) 386 Ringe;

Luftgewehr: Hartmut Borbe 376 Ringe, Kristina Schotte 365 Ringe, Jörg Kluge 367 Ringe, Petra Adler (alle GST Volkswerft) 363 Ringe und Frank Schiller (SV Dynamo) 362 Ringe.

Auch in der Altersklasse zwölf belegten Sven Ewert, Bianca Röhrdanz und Jan Pöpke in dieser Reihenfolge die ersten drei Plätze.

Wir wünschen unseren Schützen bei den kommenden Meisterschaften der DDR viel Erfolg.

Kuzora

Spannende Kämpfe beim 4. SSG-Turnier

Sechs Stralsunder Schulen sowie eine Vertretung der BSG Motor trafen sich am 26. Januar in der BSG-Sporthalle zum IV. Hallenfußball-Turnier der laufenden Saison.

Über 80 Jungen der 1. und 2. Klassen mit ihren Übungsleitern der Goethe-OS (Sportfreund Ebert), Fritz-Reuter-OS (Sportfreund Hagenstein) und (Sportfreund Standfuß), Erich-Weinert-OS (Sportfreund Handwerk), Juri-Gagarin-OS (Sportfreund Pagel), Karl-Marx-OS (Sportfreund Hensel), Rosa-Luxemburg-OS (Sportfreund Peters und Sportfreund Reinert) und die Jüngsten der BSG Motor (Sportfreund Stender) kämpften leidenschaftlich und fair um die beste Plazierung und die damit verbundenen Urkunden.

Zweimal wurde sogar ein Sieben-Meter-Schießen notwendig, welches ganz besondere Spannung in das Fußballgeschehen brachte. Nach insgesamt fast vier Stunden Spieldauer (15 Spiele), konnte sich die Vertretung der BSG Motor mit 3:1 Toren im Endspiel gegen die stark auftrumpfende Goethe-OS durchsetzen. Im Spiel um Platz drei entschied die Juri-Gagarin-OS das fällige Sieben-Meter-Schießen gegen die Karl-Marx-OS mit 3:2 Toren knapp für sich.

Auch um Platz 5 gab es ein Sieben-Meter-Schießen, welches die Fritz-Reuter-OS mit 3:1 Toren gegen die Rosa-Luxemburg-OS gewann. Platz 6 belegte die Erich-Weinert-OS vor der Rosa-Luxemburg-OS nach einem knappen 1:0-Erfolg. Allen Jungen hat es sehr viel Freude bereitet.

E. St.

Volkssport

Die Mannschaften der Abteilungen FP und Transport sind bei den Hallenmeisterschaften der Volkssportmannschaften die alleinigen Vertreter der Werft. Sie treten am 2. Februar von 11.00 bis 13.30 Uhr in der Gruppe 4 in der BBS Halle zu ihren Vorrundenspielen an.

Sobottka

Sport vorschau

Handball, Sporthalle Hermann-Matern-OS, KnieperWest:

Sonnabend, 16.00 Uhr, FDGB-Pokal-Spiel Motor Stralsund I gegen EAW Treptow (DDR-Liga)

Sonntag, 8.00 Uhr, Bezirksliga männliche Jugend B Motor Stralsund — Lok Stralsund

9.55, Bezirksliga weibliche Schüler SSG Goethe-OS — ASG Flotte Stralsund, 12.55 Uhr, Bezirksliga weibliche Jugend B Motor Stralsund — ASG Flotte Stralsund

Tischtennis, Jahnturnhalle:

Dienstag, 19.00 Uhr, Kreisklasse Männer Motor Stralsund IV — BDS, Stralsund

Tischtennis:

Volkswerft II verlor

In ihrem ersten Spiel der zweiten Halbserie in der Kreisliga trat die zweite Vertretung der Volkswerft gegen die spielstarke Vertretung von Motor IBR II in der Turnhalle der Gerhart-Hauptmann-Oberschule an. In der Besetzung Godenschweger, Müller, Fritz und Schwarz mußte mit 5:10 Punkten eine unglückliche Niederlage verbucht werden. Die Punkte wurden durch die Sportfreunde Müller (2), Godenschweger (2) und Fritz (1) erkämpft.

In der Kreisklasse hatte sich die dritte Mannschaft der im Volkssport vertretenden Mannschaften der Volkswerft die dritte Vertretung von Medizin Stralsund an heimischer Platte zu Gast. Durch einen 10:6 Sieg konnten zwei wertvolle Punkte verbucht werden. Die Punkte erkämpften die Sportfreunde Rothaupt (4), Mattke (2), Scharlau W. (2), Scharlau Ch. (1) im Einzel und durch ein gewonnenes Doppelspiel.

Für die Freunde des Tischtennissports sei nochmals darauf hingewiesen, daß nach Absprache mit dem Kollegen Röbisch, Tel. 30 66, die Jahnsporthalle jeden Dienstag von 19.00 bis 22.00 Uhr zu Trainingszwecken genutzt werden kann.

J. Marquardt

Hockey-Oberliga

Erster Saisonsieg für Motors Hockeyspieler

Das vorletzte Punktspielturnier gestaltete sich am vergangenen Wochenende für einen Teilerfolg der Stralsunder Motor-Mannschaft.

In einem schweren Spiel gegen Osternienburg III, in welchem vor allem Motors Kampfgeist dominierte, konnte sich unsere Mannschaft mit 8:6 Toren durchsetzen. Die Wichtigkeit dieses Spiels lag darin, daß bei einem Osternienburger Sieg für Osternienburg der Klassenerhalt so gut wie sicher wäre.

In diesem Spiel konnte sich vor allem Motors Torhüter auszeichnen, der von fünf Siebenmeterbällen drei parierte.

Im zweiten Spiel gegen Motor Köthen mußte Motor eine klare 6:14-Niederlage hinnehmen, wobei dieses Ergebnis erst in der zweiten Spielhälfte in seiner Höhe sichergestellt wurde.

Das letzte Punktspielturnier findet am 17. Februar in Osternienburg statt. Die Spiele gegen Tiefbau Berlin und Lok Plau können endgültig den letzten Ausschlag über den Oberligaverbleib oder Abstieg geben.

Für Motor spielten: Koschnitzki, Waskala, Mielke, Thoms, Neumann, Rossmanith, Fitzner, Schwinkendorf.

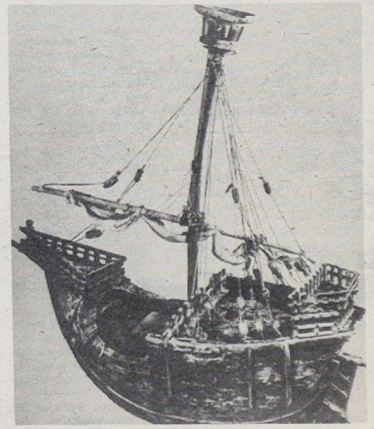
R. W.

Für jeden etwas

Tierisch Ernstes

Flundern: Breit sein ist alles
Sardinen: Wer's schaffen will, muß ölig sein
Mehlwürmer: Wir sitzen alle in einem Brot
Motten: Frisch genagt ist halb zerronnen
Nachtschnecken: Weich und weich gesellt sich gern
Erpel: Ente gut, alles gut
Eintagsfliegen: Alle Tage ist nicht so'n Tag
Wachteln: Feine Feier ohne Eier
Makrelen: Verbraten und verkauft
Waschbären: Rein oder nicht rein, das ist hier die Frage
Osterhasen: Viele Köche verfärben das Ei
Gründlinge: Viele Wasser sind Miet
Feuersalamander: Überglut tut selten gut
Kaninchen: Quäle nie ein Tier zum Nerz
singende Skunks: Wenn ich mein Schatz nicht rufen darf, tu ich ihm stinken
Nachtigallen: Nachtkrawall, ich hör dir trapsen
Igel: Glätte sich wer kann
Quallen: Mehr Gischt!
miserable Wachhunde: Klau – Klau!
Ochsen: Vater werden ist nicht mehr
Schafe: Na dann, auf Wiedermähen
Strömlinge: Ich bin so satt, ich mag kein Watt
Huftiere: Tupir ist geduldig
eifersüchtige Eidechsen: Was wühlst du mit dem Molche, sprich?
Lamas: Jung gespeit hat nie gereut
Karnickel: Sellerie – so ist das Leben!
Pfau: Kommt Zeit kommt Rad

SCHIFFSMODELLE einst und jetzt



Das Votivschiff aus der Kirche von Mataro, eine Karavelle aus dem 15. Jahrhundert, heute im Museum „Prins Hendrik" in Rotterdam.

Repro: Annemarie Knoren

Das älteste bekannte Kirchenvotivschiff befindet sich in Prins Hendrik Museum in Rotterdam und soll aus der Mitte des 15. Jahrhunderts stammen. Es ist ziemlich derb gearbeitet, macht jedoch den Eindruck, von einem Fachmann angefertigt zu sein, vielleicht von einem Seemann, der es als Dank für eine gelungene Fahrt einem Heiligen stiftete. Diese Vermutung stützt sich auf die angebliche Herkunft aus der Kapelle San Simon an der Küste Kataloniens. Das Modell ist in allen technischen Einzelheiten ein wichtiges Dokument für den Mittelmeerschiffbau dieser Epoche. Zahlreich sind die Schiffsmodelle, die auf ähnliche Weise in die Kirchen der Seestädte aller Länder gelangt sind. Denn mancher Seemann hat einst die unfreiwillige Ruhezeit der Flaute benutzt, für eine Kapelle seines Heimathafens ein Modell zu bauen, dem vielleicht das eigene Schiff als Vorbild diente. Fast in jeder Kirche skandinavischer Küstenstädte hängen solche Schiffsmodelle, auch in deutschen Orten an der Nord- und Ostseeküste. Religiöse Motive und altes heidnisches Brauchtum spielen eine Rolle bei Prozessionen, in denen Schiffsmodelle von häufig beträchtlicher Größe mitgeführt werden. Dieser Brauch beschränkt sich keineswegs auf die Seestädte, weit im Binnenland an großen Strömen, wo sich oft Flußschiffer zu Interessengemeinschaften zusammengeschlossen haben, werden ebenfalls, meistens bei den winterlichen Jahresfesten, Modelle der betreffenden Kähne auf einem Festzug mitgeführt. Manches Museum birgt eine Sammlung von Schiffsmodellen unbekannter Herkunft, die einst solchen Zwecken gedient haben mögen.

Günter Mareck

Sachen gibt's

Nicht ohne Sorge kam ein Kunde in die Werkstatt und fragte: „Nun, was macht mein Wagen?" — "Zuerst eine gute Nachricht", verriet der Meister. „ Handschuhfach und Sonnenblende sind einwandfrei in Ordnung. . ."

★

„Als ich den Oldtimer kaufte, sagten Sie doch, daß ich alle Teile, die zu Bruch gehen, ersetzt bekäme", reklamierte der Käufer des Autos beim ehemaligen Besitzer. — „Ganz recht, das sagte ich." — „Dann bekomme ich von Ihnen vier Backenzähne, ein linkes Wadenbein und zwei Rippen!"

★

„Benno berichtete dem Psychiater: „Irgend etwas stimmt mit mir nicht, Herr Doktor!" — „Und wie zeigt sich das?" —

„Ein Beispiel: Wenn ich merke, daß mich einer mit seinem Wagen überholt, nehme ich Gas weg, um ihm das Überholen zu erleichtern!"

★

Zwei Kraftfahrer unterhalten sich. „Stell dir vor", sagt der eine, „ein Freund von mir hat mit dem Auto ein Mädchen angefahren, und jetzt heiratet er sie." — „Strafe muß sein", meint der andere. „Wenn so etwas öfter vorkäme, würde mancher vorsichtiger fahren!"

Auf dem Zebrastreifen lag ein Mann. Kurz davor hielt ein Auto. Der Fahrer des Wagens bemühte sich um den Mann auf der Straße. Diese Situation überblickte ein Verkehrspolizist, kam heran und wandte sich an den Fahrer: „Sie haben ihn angefahren!" — „Kein Gedanke", sagte der, „er wurde ohnmächtig, als ich anhielt, um ihn über die Straße zu lassen!"



Damit Mutti glaubt, daß ich gebadet habe.

Küchentips:

Mürbeteig

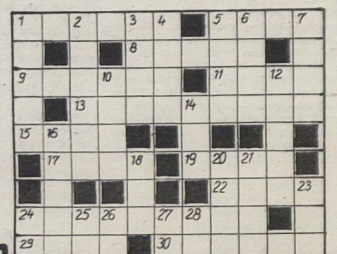
Zutaten für das Grundrezept:
250 g Mehl, 125 g Margarine — gut gekühlt, 70 g Zucker, 1 Päckchen Vanillinzucker, 1 Ei, 1 Prise Salz, 1 Messerspitze Backpulver.

Alle Zutaten schnell, aber gründlich untereinanderkneten und den Teig ungefähr 30 Minuten kalt stellen. Auf bemehltem Brett dünn ausrollen, ausstechen und auf leicht gefettetem Blech, in vorgeheiztem Ofen backen. Bei Mittelhitze etwa 10 — 12 Minuten Backzeit. Es ist ratsam, die Backröhre erst dann anzustellen, wenn alle Plätzchen ausgestochen sind. Durch die entstehende Wärme kann sich der Teig schlecht ausmangeln lassen.

★

Sie teilen Semmeln in der Mitte, höhlen sie aus, bestreichen sie innen mit etwas Butter oder Margarine und füllen sie mit kleinen Schnittkäsewürfeln. Backzeit etwa 5 Minuten im vorgeheizten Ofen, bis der Käse zu zerlaufen beginnt. Diese Schiffchen mit Gurkenscheiben als Segel garnieren und sofort servieren.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. verseuchte Ausdünstung des Bodens, 5. abgelaichter Hering, 8. Wohlgeruch, 9. oberägyptische Ruinenstätte, 11. Stahlplatte mit Versteifungen, 13. Fußball-Nationalspieler der DDR, 15. nordwesteuropäisches Volk, 17. See in Nordirland, 19. urgeschichtliches Beil, 22. Gewässer, 24. Fußball-Nationalspieler der DDR, 29. arabischer Volksstamm, 30. die stetige Wiederholung des Gleichen, 31. ungebrannter Lehmquader, 32. Behältnis, 33. Eintritt.

Senkrecht: 1. Seebad auf Florida, 2. Angehöriger eines ostgotischen Herrschergeschlechts, 3. Schauspieler der DDR, 4. Stadt in der SR Rumänien, 5. Titel islamischer Gelehrter, 6. Hügelland in der CSSR, 7. Roman von Lem, 10. erfolgreicher Rennrodelsportler der DDR, 12. Peitsche, 14. deutscher Volksliederforscher des vorig. Jh., 16. Bilderrätsel, 18. griechischer Buchstabe, 20. männlicher Vorname, 21. Druckbuchstabe, 23. Spielleitung, 24. Wut, Zorn, 25. Nebenfluß der Donau, 26. wasserloses Flußtal in Nordafrika, 27. Erfrischung, 28. Elch.

Auflösung aus Nr. 4/80

Waagerecht: 1. Tarif, 4. Sasse, 8. Anelo, 9. Lea, 11. Nelke, 12. Gebärde, 13. Finte, 15. Leben, 17. Helikon, 20. Meise, 22. Aga, 23. Seite, 24. Trent, 25. Riege.

Senkrecht: 1. Talg, 2. Raab, 3. Fahrenheit, 4. Senefelder, 5. Ale, 6. Solon, 7. Eleve, 10. Eede, 14. Trog, 15. Limit, 16. Brise, 18. Käte, 19. Nase, 21. Sen.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang Nr. 6 | Freitag, 8. Februar 1980 | Preis: 5 Pfennig

Aufgaben sind konkret — das Ziel ist erreichbar



Unterhaltung und Fachsimpelei in der Pause der Parteiaktivtagung. Von links Karl Haase (FMM), Rudi Becker (FMR), Ursula Kroß (FT), Jürgen Lenz (FA) und Ernst Förster (FAH). Foto: Schult

Über 250 Parteiaktivisten unseres Betriebes waren dabei, als kürzlich Parteisekretär Klaus Schmeling die Auswertung der Rede des Generalsekretärs der SED, Genossen Erich Honecker, vor den ersten Kreissekretären vornahm. Nach der sehr gründlichen Einschätzung der internationalen Lage ging er besonders auf politisch-ideologische und ökonomische Aufgaben ein, die im Jahre 1980 und darüber hinaus vor uns stehen. Hierbei geht es vor allem darum, die Vorzüge unserer Gesellschaft mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu verbinden. Hohe Leistungen in Wissenschaft und Technik, der rationellste Einsatz der Arbeitskräfte sowie die effektivste Nutzung der Rohstoffe und Energie sind wichtige Kriterien, die bereits im Kampfprogramm der Betriebsparteiorganisation und vieler APO, ihren Niederschlag gefunden haben. Es geht also in erster Linie darum, den Plan 1980 in jeder Woche, in jedem Monat zuverlässig zu erfüllen. Das heißt für uns als Werktätige der Volkswerft, 22 Supertrawler termingerecht und in hoher Qualität fertigzustellen und auszuliefern. Hinzu kommen die hohen Anforderungen im Reparaturprogramm und der Baubeginn für die ersten vier Gefriertrawler-Seiner.

Sparsamkeit ist kein Geiz. Altstoffe, Sekundärrohstoffe werden auf dem Weltmarkt zu immer höheren Preisen gehandelt. Nutzen wir diese große Reserve schon richtig für unsere Volkswirtschaft?

Jeder Werktätige in Forschung, Entwicklung, Technologie und Produktion muß seinen ganzen Schöpfergeist, seine ganze Kraft dafür einsetzen, daß wir Erzeugnisse mit hohem technischem und wissenschaftlichem Niveau produzieren. Dabei gilt auch der Neuererarbeit besondere Aufmerksamkeit.

Wir müssen unsere Menschen vielseitig und gründlich informieren, ihnen die Zusammenhänge unserer gesellschaftlichen Entwicklung klarmachen und sie befähigen, Widersprüche zu lösen.

Die Auswertung der Rede des Genossen Honecker wird in den nächsten Wochen in allen Bereichen der Werft sowie in den Massenorganisationen fortgesetzt.

Schwerpunkte der nächsten Woche

204/503: Übergabe des Objektes
205/504: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
206/505: Erprobung Hauptantriebsanlage, Abgabe Sicherheitsanlagen, Kälte, Lenzerprobung Laderäume, Abgabe Transportanlage. Aktivspülen Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte, Arbeiten SER
207/506: Abgabe Leistungsschalter, Isolierung Kälteleitungen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Arbeiten Notstromraum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
208/507: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Kabelverlegung in den Decks, Druckprobe unter Isolierung.

Die ZV hat Geburtstag

Zum 22. Mal begehen die Genossen der Zivilverteidigung am 11. Februar die Gründung ihrer Organisation. Schutz des Lebens unserer Bürger, Einsatz bei Naturkatastrophen, Schutz und Instandhaltung wichtiger Anlagen und Betriebe sowie Rettungs- und Erste-Hilfe-Leistungen gehören zum Ausbildungsprogramm und somit zu den zahlreichen Aufgaben dieser Genossen. Sie machen es sich nicht leicht, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Ihnen allen gebührt unser Dank für die ständige hohe Einsatzbereitschaft. Das Foto unten zeigt den Einsatz einer Kräftegruppe während der Abschlußübung. Foto: Schult



Kurz berichtet

GST steckt Ziele für 1980 ab

80 Delegierte unserer GST-Grundorganisation „Walter Steffens" nehmen morgen um 9.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" an der Kreisdelegiertenkonferenz der GST teil und werden über die wichtigsten Aufgaben in der Wehrerziehung und der Vorbereitung auf den Ehrendienst in der NVA beraten.

240 verteidigten Titel

354 Kollektive der Werft beteiligten sich im vergangenen Jahr am sozialistischen Wettbewerb. Im Kampf um den Ehrentitel standen 341 Kollektive. Davon konnten 240 ihren Titel verteidigen und 34 stellten den Antrag auf Erstauszeichnung.

Studium beendet

Nach fünfjährigem Fernstudium an der Gewerkschaftshochschule „Fritz Heckert" in Bernau verteidigte Genosse Siegfried Heitmann in der vergangenen Woche seine Diplom-Arbeit mit gutem Erfolg und schloß das Studium als Diplom-Gesellschaftswissenschaftler ab.

Neuer Vertrag wird vorbereitet

„Professor Klyonowa" ist der Name des Reparaturschiffes 402, das seit kurzem in unserer Werft liegt. Die DSF-Gruppe des Bereiches Kooperation und Materialwirtschaft weilte gemeinsam mit Vertretern des VEG Ummanz an Bord, um einen gemeinsamen Freundschaftsvertrag vorzubereiten, der in den nächsten Tagen unterzeichnet wird.

Lehrgang verschoben

Die Betriebsakademie gibt bekannt, daß der Lehrgang für Gabelstaplerfahrer aus technischen Gründen nicht am 11. Februar, sondern erst am 6. März 1980 beginnt. Schriftliche Anmeldung zur Lehrgangsteilnahme nimmt die Betriebsakademie noch entgegen.

Ständchen zum 90.

Kapitän Gustav Drews, Ehrenmitglied der Shantygruppe, wird morgen 90 Jahre alt. Bei der Gratulationscour in der Schiffercompagnie wird auch die Shantygruppe dabei sein und ein Geburtstagsständchen singen.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Bord-Fahrtenschreiber

Im Rahmen norwegischer Forschungsarbeiten an Systemen zur Erhöhung der Sicherheit auf Schiffen wird gegenwärtig auch die Nützlichkeit und Bedeutung von Fahrtenschreibern zur Analyse und Aufklärung von Schiffsunfällen, wie Kollisionen, Strandungen und ähnliches untersucht. Da man heute technisch in der Lage sei, Fahrtenschreiber für Schiffe zu entwickeln, die Daten über Geschwindigkeit, Manöver, Kurs Fahrtstufe und Wetterverhältnisse sowie über letzte Befehle und Worte auf der Brücke vor einem Unfall speichern zu können, haben norwegische Schiffahrtsbehörden den Sicherheitsausschuß der IMCO ersucht, sich bei seinen nächsten Zusammenkünften mit der Einführung von Fahrtenschreibern zu befassen.

Unterwasser-Raupenbagger

Eine Werft in Marseille hat im Herbst 1979 einen auf Ketten fahrenden Unterwasserbagger vorgestellt, der auf dem Meeresboden einen Graben von 1,7 m Breite und 0,6 m Tiefe ausheben und damit je Stunde 100 m Kabel verlegen kann. Das Fahrzeug soll für die Verlegung neuer Unterwasserkabel zwischen Frankreich und Großbritannien eingesetzt werden.

Rumänisches Luft-Kissenfahrzeug

Das erste rumänische Luftkissenfahrzeug hat im Herbst 1979 seine Probefahrt auf der Donau erfolgreich bestanden. Das Fahrzeug ist über 15 m lang und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 60 km/h.

Großschwimmdock für 600 000-t-Schiffe

Das für Murmansk (UdSSR) bestimmte Schwimmdock mit einer Tragfähigkeit von 80 000 t wurde am 10. September 1979 von Götaverken/Arendal fertiggestellt und stand seit dieser Zeit zur Überführung bereit. Schlechte Witterungsbedingungen verzögerten den Schleppbeginn bis zum 23. September. Die dann begonnene Überführung mit zwei Schleppern endete aufgrund von Sturm durch Stranden des Docks vorerst an der norwegischen Küste, wobei der Dockkörper leicht beschädigt wurde; die Ausrüstung blieb unversehrt.

Gasturbinen werden ausgetauscht

Für den Austausch des Gasturbinenantriebs auf vier 36900-BRT-Containerschiffen durch die Howaldtswerke – Deutsche Werft AG sind acht mittelschnellaufende Neun-Zylinder-Dieselmotoren mit je 11 750 kW Leistung bestimmt, die die Werft bei der niederländischen Stork Werkspoon Diesel B. V. Mitte des Jahres 1979 bestellt hat.

Kleinste Abteilung mächtig auf Draht

EM schloß Freundschaftsvertrag ab



Hier beim Vertragsabschluß im Kulturraum der Brauerei von links nach rechts der Kapitän des Supertrawlers „Galdor" Juri Serdjukow, der Abteilungsleiter von EM, Genosse Siegfried Bahls sowie der Polit-Offizier der „Galdor" Wetscheslav Nikiforow. **Foto: privat**

Nur 23 „Mann" stark ist die Abteilung EM (Materialbedarfsermittlung und Materialverbrauchsnormung). Damit ist dieses Kollektiv das zahlenmäßig kleinste in unserer Werft. Ein Kollektiv aber, was zu hohen Leistungen fähig ist. Ein Beweis dafür ist im Januar unter anderem die erneute Verteidigung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" gewesen. Bereits 1972 erhielt das Kollektiv die Ehrennadel der DSF in Silber. 1975 wurden ihre Leistungen mit der goldenen Ehrennadel belohnt.

Als wir in unserer Ausgabe vom 4. Januar 1980 die Kollektive nannten, die den Ehrennamen „Kollektiv der DSF" fünfmal verteidigten und dafür mit der Ehrenplakette der DSF geehrt wurden, waren auch die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung EM unter ihnen.

Aus Anlaß des 35. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus, sowie des 110. Geburtstages von W. I. Lenin entschlossen sie sich einen Freundschaftsvertrag mit einem bei uns in der Werft zur Reparatur liegenden Supertrawler der sowjetischen Fischereiflotte abzuschließen. Für die Abteilung EM ist es bereits der 9. Freundschaftsvertrag mit der Besatzung eines sowjetischen Schiffes. Mehrere Schiffe davon wurden gemeinsam mit dem VEB Stralsunder Brauerei des Getränkekombinates „Hanseat" betreut. Dieser bewährte Vertragspartner wurde auch diesmal wieder in den Freundschaftsvertrag integriert. Am 23. Januar wurde dann der Vertrag im Kulturraum der Brauerei abgeschlossen. Partner wurden die bereits erwähnte Abteilung EM der Volkswerft und die Brauerei sowie der zur Garantiereparatur liegende Supertrawler „Galdor".

Eine freundschaftliche Atmosphäre erfüllte den Kulturraum. Der Direktor der Brauerei Stralsund begrüßte die sowjetischen Gäste auf das Herzlichste. In seiner Rede sowie in den Ansprachen des Genossen Siegfried Bahls, Abteilungsleiter EM, und des Politoffiziers der „Galdor", Wetscheslav Nikiforow, wurden die tiefen Freundschaftsbande, die das Volk der DDR mit den Völkern der Sowjetunion verbindet, sehr deutlich.

Der Freundschaftsvertrag, der danach verlesen und unterzeichnet wurde, ist sehr vielseitig. Die Aktivitäten gehen von der gemeinsamen Besichtigung des Traditionskabinettes der Volkswerft bis zur Kranzniederlegung am Ehrenmal für die gefallenen sowjetischen Soldaten auf dem Leninplatz am Vorabend des Tages der Roten Armee am 22. Februar 1980.

Der Kollege Heinz Weber, DSF-Vorsitzender der Abteilung EM, sagte in einem Gespräch: „Unsere freundschaftlichen Beziehungen, die wir mit der Besatzung der „Galdor" knüpfen werden, werden fest und tief sein und auch dann, wenn das Schiff Stralsund verlassen hat, weiter bestehen."

O. W.

Urania Vortragsangebot

Sektion Medizin

„Ist der Bandscheibenschaden eine Volkskrankheit?"
„Wem schadet Alkohol und Nikotin?"
„Was verstehen wir unter Frauenkrankheit?"
„Welche Berufskrankheiten kann es geben?"
„Gesundheitserziehung — gesunde Lebensweise"

Sektion Pädagogik

„Was ist ein sozialistisches Kollektiv?"
„Was ist kommunistische Erziehung?"
„Der Zusammenhang zwischen Leitung und Leistung — besonders für Meister geeignet"
„Mein Kind geht zur Schule — wie muß es daheim erzogen werden?"

Lichtbildervorträge

„Stralsund — von der Hanse bis zur Werftstadt"
„Die Taiga schweigt nicht mehr"
„Rügen — Perle der Ostsee"
„Der neue Supertrawler auf Tropenfahrt"
„Satelliten erkunden die Erde"

3 D-Color-Vorträge
Reporterkollektiv 434
Gina und Günter Teuscher, Dresden
jeweils 15.00 und 19.30 Uhr
11. Juni „Mexiko — Teil I"
9. Juli „Mexiko — Teil II"
10. September „Mexiko — Teil III"

Jugend — URANIA

„Ägypten heute"
„Streifzüge durch Norwegen"
„Reiseeindrücke eines Chemikers während eines USA-Aufenthaltes"
„Afrika — Kontinent im Aufbruch"
„Der militärisch-industrielle Komplex in den USA"
„Die Militärpolitik der VR China"
„Wie arbeitet ein Kernkraftwerk"

Mitteilung

der Betriebsakademie

Kolleginnen und Kollegen, die die Absicht haben, in diesem Jahr ein Meisterstudium aufzunehmen, entsprechend der Veröffentlichung in der Werftzeitung Nr. 32/79 vom 31. August 1979, bitten wir, sich bis spätestens 15. März 1980 bei der Betriebsakademie zu melden. Bewerbungen zu einem späteren Zeitpunkt können aus organisatorischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden.

Maszuhn,
Leiter der Betriebsakademie

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteur: Jürgen Koltz (z. Zt. BPS), Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult, Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 23 27.

Mein Beitrag zum Planjahr 1980

Erste Resultate der thematischen Mitgliederversammlungen

Der Zentralrat der FDJ faßte den Beschluß, die Mitgliederversammlungen der Monate Januar und Februar unter dem Thema „Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan 1980" zu führen. Er ging dabei von der durch die Volkskammer gefaßten Zielstellung des Volkswirtschaftsplanes 1980 aus.

Hierzu wollen wir, die Jugendlichen der Werft, auch unseren Beitrag leisten, geht es doch darum, unseren Staat und damit das sozialistische Lager, ökonomisch und politisch so stark zu machen, daß wir den imperialistischen Mächten mit ihren Erpressungsversuchen die Stirn bieten können.

Gegen die UdSSR als unser Hauptauftraggeber ruft der USA-Präsident Carter auf, wirtschaftliche Sanktionen einzuleiten. Indem wir unserem sowjetischen Klassenbruder die Schiffe in einer hohen Qualität und termingerecht übergeben, sorgen wir mit dafür, daß diese Sanktionen nicht den gewünschten Erfolg haben. Das wird nicht einfach, ist es doch unser Ziel, in diesem Jahr 22 Atlantik-Supertrawler zu bauen und die Null-Serie des GTS abzusichern. Grundlage der Diskussion in den Mitgliederversammlungen sind die Planaufgaben der Abteilungen und Kollektive. Es wird aber nicht schlechthin über den Plan diskutiert, sondern es wird nach Möglichkeiten gesucht, wie wir als Jugend noch besser mithelfen können, ihn zu erfüllen. In Vorgesprächen mit den APO-Sekretären und den Abteilungsleitern sind ökonomische Kennziffern erarbeitet worden, die Bestandteil des Verbandsauftrages der FDJ-Abteilungsorganisationen und -Gruppen sind.

In den Mitgliederversammlungen der FDJ-Organisation des Direktorates E stand unser Jugendobjekt „Gefriertrawler-Seiner" im Mittelpunkt der Diskussion. Die 17 Jugendkollektive in diesem Direktorat arbeiten an konkreten Forschungsaufgaben im Rahmen dieses Jugendobjektes. Zur Erfüllung dieser Forschungsaufgaben streben sie eine enge Zusammenarbeit mit den Nachfolgedirektoraten und -abteilungen wie zum Beispiel Technologie und Produktion an, um bereits in der Konstruktion die Vorschläge und Hinweise aus diesen Bereichen zu berücksichtigen. Diese Zusammenarbeit erspart zum Beispiel umfangreiche Zeichnungsänderungen, die viel Zeit in Anspruch nehmen und damit den rechtzeitigen Produktionsbeginn gefährden könnten. Diese Zusammenarbeit trägt schon jetzt erste Früchte. Ein FDJ-Kollektiv beschreitet innerhalb seiner Forschungs- und Konstruktionsaufgabe einen völlig neuen Weg für die Transporteinrichtung zwischen Verarbeitungsraum und Laderaum.

Aber auch Fragen zum sparsamsten Verbrauch von Material, Roh- und Hilfsstoffen sowie Energie und zum sparsamen Umgang mit allen Materialien und finanziellen Fonds wurden in den Mitgliederversammlungen diskutiert. In erster Linie machten die Jugendlichen sich Gedanken, wie sie noch mehr und besser Sekundärrohstoffe für unsere Volkswirtschaft gewinnen können. So verpflichteten sich das Jugendkollektiv „Kräntzer" zehn t, die FDJ-Abteilungsorganisation FST 30 t, die FDJ-Abteilungsorganisation FRM/FT 30 t Schrott zu gewinnen und aufzuarbeiten.

Die FDJ-Abteilungsorganisation B verpflichtete sich, 4375 kg Altpapier aufzubereiten. Die Jugendlichen bei TAB diskutierten, wie Hydraulikteile, Teile von Kfz und anderes regeneriert und damit der Wiederverwendung zugeführt werden können.

Auf der BBS stand natürlich die Diskussion über die Erreichung hoher Lernergbnisse im berufstheoretischen und -praktischen Unterricht im Vordergrund.

Ihre Verpflichtungen faßten die Lehrlinge zusammen und formulierten sie in dem „Beschluß der FDJ- und Gewerkschaftsaktivtagung zur Führung des sozialistischen Berufswettbewerbs im Jahre 1980".

Wir können einschätzen, daß dieser Beschluß eine reale Grundlage zur Führung des sozialistischen Berufswettbewerbes ist und hohe Anforderungen an jeden einzelnen Lehrling stellt.

Sie leisten mit der Erfüllung dieses Beschlusses ihren konkreten Beitrag zur Erreichung eines positiven Betriebsergebnisses.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß in den durchgeführten thematischen Mitgliederversammlungen im Monat Januar gute Initiativen zur Erfüllung unseres Planes entwickelt wurden. Es gilt nun, diese in die Tat umzusetzen, um so den realen Nutzen auch wirksam werden zu lassen.

Siegfried Reinhold

Verbandsauftrag

für die Abteilungsorganisation Maschinenbau Rohrbau

Mit einer guten Bilanz und reichen Erfahrungen haben wir das „FDJ-Aufgebot 30" erfolgreich abgeschlossen. Unter der Losung: „Unsere Liebe, unser Wissen, unsere Tat – unserem sozialistischen Vaterland der Deutschen Demokratischen Republik" übernehmen wir neue Aufgaben zur allseitigen Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes.

Materialökonomie gesamt: 60 000,–
Einsparung von Arbeitsstunden: 8000
Gewinnung und Aufbereitung von Schrott: 20 t
Beteiligung MMM: 80 Prozent
Um- und Ausbau von WE: 1
Neu- und Wiedergewinnung von Mitgliedern: 50
Ablegung des Abzeichens „Für gutes Wissen": 40
Gewinnung von Jugendfreunden für den Fanfarenzug: 3
Erarbeitung von kulturpolitischen Programmen: 1
Teilnahme Schießwettbewerb um die „Goldene Fahrkarte": 120
Gewinnung von Jugendfreunden als Mitglieder der Sektion Wehrkampfsport in der GST: 10
Jugendforen gesamt: 6
Treffen mit antifaschistischen Widerstandskämpfern, Aktivisten der ersten Stunde und Bestarbeitern: 3

Der Verbandsauftrag ist in zwei Abrechnungsetappen abzurechnen: 1. Abrechnungsetappe: anläßlich des 35. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus 2. Abrechnungsetappe: anläßlich des 31. Jahrestages unserer Republik.

M. Strelow,
FDJ-Sekretär
GO „Artur Becker"

Junge Leute HEUTE

Jugendseite der GO „Artur Becker"

Initiativen der Jugendkollektive

Zur Gewährleistung des vollen Plananlaufes 1980 und damit zur Absicherung des Planes 1980 entwickeln die Jugendkollektive folgende Initiativen:

Jugendkollektiv Thiede, Abteilung FF, Gewerk 5562:

Erfüllung des PWT fürs Jahr 1980 bereits im Januar. Damit wurden bereits am 1. Februar 1980 104 Stunden pro Schiffsobjekt Einsparung wirksam. Der Plan für den Monat Januar sieht 70 Stunden pro Schiffsobjekt vor.

Jugendkollektiv „Walter Steffens" (Beier), Abteilung FF, Gewerk 5513:

Erfüllung des PWT fürs erste Halbjahr 1980 bereits im Januar. Damit wurden bereits am 1. Februar 1980 70 Stunden pro Schiffsobjekt Einsparung wirksam. Der Plan für den Monat Januar sieht 55 Stunden pro Schiffsobjekt vor.

Jugendkollektiv Böhme, Abteilung FMR, Gewerk 3332:

Realisierung und Nutzung einer MMM-Aufgabe zum Thema: „Industrialisierung der Rohre im Verarbeitungsraum." Diese MMM-Aufgabe bringt eine Einsparung von 68 Stunden pro Objekt und eine Materialeinsparung im Werte von rund 1000 Mark pro Schiffsobjekt.

Gemeinsame Aktivtagung FDJ-FDGB

Im Wettbewerbsprogramm des VEB Volkswerft Stralsund für das Jahr 1980 heißt es unter anderem:

„Der Berufswettbewerb als fester Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs wird dazu genutzt, die Initiativen der Lehrlinge zu fördern und in die Erfüllung der gestellten Aufgaben einzubeziehen."

Auf der FDJ- und Gewerkschaftsaktivtagung am 22. Januar 1980 (siehe „Unsere Werft" vom 25. Januar 1980) wurde der Beschluß zur Führung des sozialistischen Berufswettbewerbs im Jahre 1980 an der BBS „Artur Becker" gefaßt.

Die Anwesenden konnten bei ihrer Einschätzung davon ausgehen, daß durch die Lehrlinge unter Anleitung der Lehrmeister, Lehrer und Erzieher im vergangenen Jahr hervorragende Leistungen vollbracht wurden. So konnte der Plan der produktiven Lehrlingsleistungen mit 123,2 Prozent erfüllt werden, im PWT wurde ein kumulativer Nutzen von 1149,6 Stunden erwirtschaftet, 187 Lehrlinge beteiligten sich aktiv am Neuererwesen. Die Aufgaben für 1980 sind nicht geringer. Ausgehend von den Beschlüssen der 11. Tagung des ZK der SED und von unserem Volkswirtschaftsplan stellen sich die Lehrlinge hohe Ziele. So sind im Wettbewerbsprogramm u. a. folgende Festlegungen getroffen worden:

- 45 Prozent aller Lehrlinge wollen das Ausbildungsziel mit guten und sehr guten Ergebnissen in der berufspraktischen und -theoretischen Ausbildung erreichen;
- alle ringen um die frühzeitige Erreichung der Facharbeiterleistung;
- jeder Lehrling, jedes Lehrlingskollektiv erfüllt die vorgegebene Lehrlingsnorm im 1. und 2. Lehrjahr, mit mindestens fünf Prozent über den Plan;
- alle den Lehrlingen übertragenen Produktions- und Arbeitsaufgaben werden qualitäts-, sortiments- und termingerecht erfüllt;
- der Ausfall durch Krankheit soll um mindestens zehn Prozent gegenüber dem Plan gesenkt werden;
- im Rahmen der Aktion „Materialökonomie" sollen 15 000 Mark durch Aufbereitung von Sekundärrohstoffen erzielt werden;
- 54 MMM-Aufgaben werden bis zur Messe bei einer Mindestbeteiligung von 90 Prozent gelöst,
- im PWT werden 118 Stunden je Einheit eingespart.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Verpflichtungen im Rahmen der Solidarität, der vormilitärischen Ausbildung und nicht zuletzt zur Ordnung, Disziplin und Sicherheit.

Die FDJ-Leitungen der Lehrlingskollektive organisieren gemeinsam mit den gewerkschaftlichen Vertrauensleuten und mit Unterstützung der Lehrmeister und Lehrer diesen sozialistischen Berufswettbewerb. Das Ziel besteht darin, zwischen allen Lehrlingen und Lehrlingskollektiven eine jugendgemäße, ideenreiche und konstruktive Wettbewerbsatmosphäre zu entwickeln.

Grundlage dafür sind die persönlichen Zielstellungen mit abrechenbaren konkreten Verpflichtungen jedes einzelnen sowie jedes Klassenkollektivs. Besonders die in den Monaten Januar und Februar durchgeführten bzw. durchzuführenden thematischen Mitgliederversammlungen der FDJ dienen der Erarbeitung dieser konkreten Aufgaben.

Dieser Wettbewerb dient der weiteren Stärkung der DDR auf der Grundlage der Beschlüsse des IX. Parteitages und in Vorbereitung des X. Parteitages der SED.

Ordnung und Sicherheit sind Bestandteil des Wettbewerbs

Kontrolltag und Sicherheitskonferenz im Bereich Maschinenbau

Am 10. Januar 1980 wurde im Bereich Maschinenbau der Kontrolltag der Arbeitsschutzkommission durchgeführt, verbunden mit der Sicherheitskonferenz des Bereiches.

Die Kontrollen bei den Abteilungsleitern ließen erkennen, daß der Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz voll in die Leitungstätigkeit einbezogen wird.

Die Unterlagen, die für eine erfolgreiche Durchsetzung von Ordnung und Sicherheit erforderlich sind, waren vorhanden und auch auf dem neuesten Stand. (Bis auf die TGL – Blätter, die die ABAO 193/2 ablösen).

Bei der Führung des Wettbewerbes spielen die Belange des GAB eine entscheidende Rolle, so daß auch innerhalb der Abteilung zwischen den Gewerken einer auf den anderen achtet.

Der konsequenten Arbeitsweise der Wettbewerbskommissionen der Abteilungen ist für die gute Arbeit Lob zu zollen. Es wäre gut, für die gesellschaftlichen und staatlichen Leiter den Problemen des GAB in den Wettbewerbsverträgen mehr Beachtung zu schenken, um die Verantwortlichkeit schon in den Kollektiven auf eine breitere Basis zu verteilen, denn nur durch die aktive Einbeziehung aller Werktätigen werden wir unser Ziel, die Arbeitsunfälle und Havarien zu verringern, erreichen.

Im Referat des Kollegen Adler (Abteilung FMI) kam deutlich zum Ausdruck, was im Jahr 1979 erreicht wurde und welche Ziele für 1980 gesteckt sind. Er führte unter anderem aus:

„Als besonders wertvoll müssen hier die Erfahrungen des sowjetischen Neuerers „Bassow" gewertet werden. Über das Ziel und den Inhalt seiner Methode gilt es, alle Kollegen bestens zu informieren, konkrete Verpflichtungen zu übernehmen und die Arbeiten ohne Unfälle, Brände und Havarien bei höchster Planerfüllung durchzuführen. Speziell müssen wir uns auf die Beseitigung der objektiven und subjektiven Ursachen, die zu Unfällen, Schäden und so weiter führen, konzentrieren. Der Inhalt des komplexen Begriffs Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz ist ein sozialistischer, der sich nur unter unseren Bedingungen entwickeln kann. Wir als staatliche Leitung haben die Pflicht, dieses zu tun."

In der Diskussion wurde empfohlen, sich der Initiative des Schiffbaues „Notizen zum Arbeitsschutz" anzuschließen, dann könnten noch bessere Ergebnisse erreicht werden.

Der Bereich Maschinenbau arbeitete im Jahr 1979 brandfrei und die Zahl der Arbeitsunfälle konnte im Vergleich zum Vorjahr um neun Arbeitsunfälle gesenkt werden.

In der Abteilung Maschinenbau/Montage wurden die Unfälle 1979 um 50 Prozent gesenkt und somit das beste Ergebnis im Bereich Maschinenbau erreicht.

Zu den Schwerpunktaufgaben bei der Analyse der Unfälle des Bereiches gehören fallende, sich lösende Teile sowie ungenügende Trittsicherheit.

Die Ansatzpunkte sind bekannt und wurden auch in der gesamten Breite ausgewertet.

Beim Handeln gegen bestehende Vorschriften ist mehr als bisher mit Disziplinarmaßnahmen als Erziehungsmittel zu arbeiten, die Arbeitsschutzverordnung bildet dazu die Grundlage zum einheitlichen Handeln.

Die Kontrollgruppen der Arbeitsschutzkommission der BGL konnten übereinstimmend feststellen, daß sich das Niveau im Bereich Maschinenbau im Berichtszeitraum weiter verbessert hat. Es ist zur guten Tradition geworden, anläßlich der Sicherheitskonferenz Kollegen, die hohe Leistungen im Rahmen des GAB im Laufe des Jahres gezeigt haben, auszuzeichnet werden. Im Anschluß an die Sicherheitskonferenz fand die Schulung der Arbeitsschutzleute statt, an der auch viele staatliche Leiter teilnahmen. Die Schulung wurde von Arbeitsschutzinspektor, Genossen Ncujoks, durchgeführt.

Peter Engelke

Auf ein Wort

Die bei der Kontrolle festgestellten Mängel sind zahlenmäßig geringer geworden. Die Mängel, deren Beseitigung in die Kompetenz des Abteilungsleiters fallen, werden im Bereich ausgewertet. Wir wollen heute Mängel aufzeigen, die durch die Hauptabteilung TA zu beseitigen sind. Wir wollen daraus keine Problemdiskussion machen, sondern dazu beitragen, die Mißstände schnell zu beheben.

In der Abteilung FMR

sind seit mehreren Jahren die Dachlüfter defekt und die Beleuchtungsanlagen sind zu reinigen

Kollegen der Abteilung Anlagenerhaltung

In der Abteilung FMI

Im ehemaligen Kesselhaus neben der Kaianlage II wurde ein nicht geeigneter Motor in den Lüfter der Schweißgasabsaugung eingebaut, dadurch wird die Leistung der Schweißgasabsaugung nicht erreicht, so daß bei Schweißarbeiten die Türen geöffnet werden müssen.

Wir sind der Meinung, daß es zwischen TA und den genannten Abteilungen innerhalb kurzer Zeit zu einer Erledigung der aufgezeigten Mängel kommen wird.

Wir ehren unsere Besten

Für vorbildliche Leistungen auf dem Gebiet des GAB wurden mit einer Urkunde und einer Geldprämie ausgezeichnet:

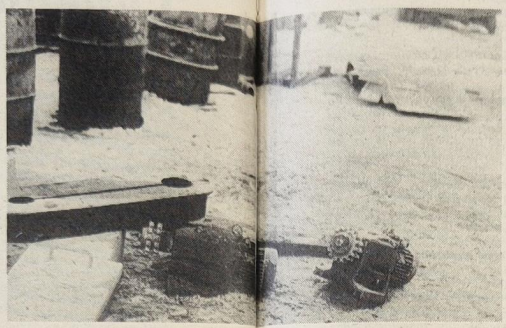
Abteilung Maschinenbau Montage
Fritz Thesenvitz, Wolfgang Kiank, Harald Händel, Rainer Reppenhagen, Joachim Horms

Abteilung Maschinenbau Rohrbau
Karl-Heinz Fink, Heinz Lübke, Ulrich Scholwin, Hans Konopka, Helmut Werner, Gerhard Barz

Abteilung Maschinenbau Anfertigung
Anna Pfeiffer, Ulrich Brüdgam, Willi Behrendt, Jürgen Meyer

Abteilung Schiffselektrik
Walter Bitterlich, Siegfried Dikti, Wolfgang Granzow

Abteilung Maschinenbau Erprobung
Reinhold Delberg, Fritz Krebs



So sorglos und unverantwortlich wird mit wertvollen Materialien umgegangen. Der „Liegeplatz" dieser Motoren befindet sich hinter der Halle X. Fotos (2): Schult

Hier spricht die Feuerwehr!

Brände in unserer Republik und festgestellte Mängel im Brandschutz während der Winterperiode geben uns Anlaß, noch einmal dringend auf die Erfordernisse der Brandschutzbestimmungen hinzuweisen.

Derzeitig sind durch Brände bereits hohe Verluste in der Volkswirtschaft und im Wohnungswesen sowie mehrere Menschenleben zu beklagen.

So entstand in diesem Jahr ein Brand in Ribnitz-Damgarten. Eine Heizsonne war ohne Aufsicht in Betrieb und entfachte den Brand. Dabei verunglückte ein Kind tödlich.

Am 17. Januar 1980 brannte in Stralsund durch unsachgemäße Lagerung von glühender Asche (im Pappeimer) eine Wohnung. Es entstand erheblicher Sachschaden.

Im nachfolgenden sei auf besondere Mängel und Gefahrenmomente in der Winterperiode hingewiesen.

- Elektrische Heiz- und Wärmegeräte (Bügeleisen, Heizsonnen, Wärmedecken, Heizkissen und so weiter) sind entsprechend der Bedienungsanleitung des Herstellers zu benutzen.
- Einhaltung der Brandschutzbestimmungen bei Öfen mit Kohlefeuerung.
- Asche nur in geschlossenen, nichtbrennbaren Behältern lagern und transportieren
- Aschebehälter dürfen unter Treppen, auf Böden und in Durchgängen nicht abgestellt werden.
- Die Abstände zwischen Ofen und Mobiliar sowie brennbaren Materialien sind einzuhalten.
- Wasserleitungen sind nur mit heißem Wasser, beziehungsweise heißem Lappen aufzutauen.
- Hydranten und Löschwasserentnahmestellen unter allen Witterungsbedingungen funktionstüchtig halten.

Ein Mangel, der des öfteren in unserer Werft im besonderen in der Spätschicht besteht, ist die Nichtfreihaltung aller Evakuierungswege, Ausgänge sowie der Auffahrtswege der Feuerwehr unter allen Bedingungen. (Durchfahrtsbreite mindestens 3 m)

Um Menschenleben zu schützen und den volkswirtschaftlichen Schaden so gering wie möglich zu halten, sei abschließend auf das richtige Verhalten der Bürger bei Ausbruch eines Brandes hingewiesen.

Die erste Bürgerpflicht bei Festellung eines Brandes ist die Alarmierung der Feuerwehr. Die Feuerwehr ist in unserer Werft über den Notruf 1 12 und Feuermelder, in unserer Stadt nur über Notruf 1 12 zu erreichen. Die Feuermelder der Stadt sind außer Betrieb. Der Inhalt der Meldung an die Feuerwehr ist nachfolgender:

1. Wo brennt es (genaue Anschrift, vielleicht auch kürzesten Anfahrtsweg der Feuerwehr)
2. Was brennt (zum Beispiel Lagerhalle, Druckflasche)
3. Sind Menschen oder Tiere in Gefahr (etwaige Anzahl)
4. Wer meldet den Brand (Name)
5. Von wo wird gemeldet (Telefon-Nr., Apparat-Nr.)

Die meldende Person hat dann die Feuerwehr am Ort zu erwarten und einzuweiseen.

Heinrich,
Staatliche Kontrolle der FF



Diese Behälter sind für den wertvollen Sekundärrohstoff Kabelreste vorgesehen. Von vielen Kollegen werden sie als Müll- und Schrottablage benutzt. Besonders an den Liegeplätzen 808 und 809 ist von Metall- und Holzabfällen über Isoliermaterial bis zum Schiffsmüll alles enthalten.
Wir fordern alle Kolleginnen und Kollegen — besonders aber die staatlichen Leiter — auf, dafür Sorge zu tragen, daß alle Restbehälter zweckentsprechend genutzt werden.

Anträge für Titel abgeben!

Im Jahre 1979 wurden auf dem Gebiet der Ordnung und Sicherheit in vielen Bereichen und Abteilungen unseres Betriebes weitere Fortschritte erzielt. Dabei war der Maßnahmeplan zur Anerkennung als „Betrieb der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" eine wichtige Grundlage. Das vom Werftdirektor bestätigte „Aktiv für Ordnung und Sicherheit" konnte in seiner letzten Beratung eine erste Bilanz ziehen. Sie ist im wesentlichen positiv. Doch jeder im Betrieb weiß, daß noch viel zu verändern ist. Das trifft besonders auf die Sauberkeit zu.

Unser Ziel ist, daß viele Kollektive (Bereich, Abteilung, Gewerk) um die Anerkennung zum 1. Mai kämpfen. Wir bitten deshalb, die Anträge zur Anerkennung als „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" bis spätestens 20. März 1980 bei LW einzureichen.

Gädke
Vorsitzender des Aktivs

Das Verkehrssicherheitsaktiv teilt mit:

Die Besonderheiten auf winterlichen Straßen fordern von uns Beachtung und richtiges Verhalten

— Bei einsetzendem Regen auf einer geschlossenen Schneedecke kommt es zu Glatteisbildung.
— Neuschnee auf Altschnee führt zu einem gefährlich glatten Untergrund.
— Festgefahrenes Streugut wird oft wirkungslos, wenn es sich mit Schnee verbindet oder teilweise von der Straße geweht wird.
— Bei Einsatz von Sprühmittel (Lauge) wird zwar der Schnee zersetzt, die Griffigkeit der Fahrbahn ist damit jedoch nicht voll gegeben.
— Bei einsetzendem Tauwetter kann es im Bereich von Gebäuden, Brücken u. a. zu plötzlichem Wechsel der Fahrbahnverhältnisse kommen. Gleiches gilt beim Absinken der Temperaturen in den Nachmittags- oder Abendstunden.
— Das Fahren erfordert deshalb die Bereitschaft, jegliches Risiko zu vermeiden. Hinzu gehört insbesondere, die Geschwindigkeit den herrschenden Bedingungen anzupassen, größere Sicherheitsabstände zu wählen, starkes Bremsen zu vermeiden sowie ruckartiges Schalten oder Lenken und plötzliches Beschleunigen zu unterlassen.
— Dem Fahrzeugverkehr ist bei beabsichtigter Überquerung der Fahrbahn der Vorrang zu geben.
— Plötzliches Betreten der Fahrbahn zwingt den Kraftfahrer zu starkem Bremsen.
— In dem Zusammenhang ist nochmals an die Räum- und Streupflicht der Hauseigentümer und Betriebe erinnert.
— Außerhalb von Ortschaften ist man verpflichtet, am äußersten Rand der Fahrbahn links zu gehen.

Entgegenkommenden Fahrzeugen ist rechtzeitig und ausreichend auszuweichen.
— Bei Dunkelheit, Nebel oder schlechter Sicht dürfen Fußgänger nur nebeneinander gehen, wenn dadurch keine Gefährdung eintreten kann.
— Wer Alkohol getrunken hat, gehört auch als Fußgänger nicht auf die Fahrbahn.
— Eltern sind verantwortlich, daß die Kinder auf winterlichen Straßen nicht zu einer Gefahr für andere werden, bzw. sich selbst gefährden.
— Die Kinder dürfen bei Ausübung des Wintersports nur solche Bereiche nutzen, die nicht mit dem öffentlichen Straßenverkehr kollidieren.
— Den Kindern sind die Gefahren durch längere Bremswege usw. begreiflich zu machen. Straßen dürfen nur mit erhöhter Vorsicht und nur in größerer Entfernung zu einem sich nähernden Fahrzeug als sonst überquert werden.

Alle Mitarbeiter der Gewerkschaftsgruppen, die in den Parteischulen und Patenklassen unseres Betriebes aktiv sind, bitten wir um Beachtung der Veranstaltungen, die im Rahmen der Winterferiengestaltung von der VK durchgeführt wurden.

15. Februar 1980, 10.00 Uhr, VK-Quiz, G.-Hauptmann-OS (Klasse 1 bis 4)
18. Februar 1980, 14.30 Uhr, VK-Quiz, Haus der Pioniere, Bielkenhagen
21. Februar 1980, 10.00 Uhr, VK-Quiz, Goethe-OS (Klasse 1 bis 4)
22. Februar 1980, 14.30 Uhr, VK-Quiz, Haus der Pioniere, Bielkenhagen
29. Februar 1980, 9.30 Uhr, VK-Quiz, Hermann-Matern-OS (Klasse 1 bis 4).

Gehrt

4000 „Goldene" sind vorgesehen

Hohe Anforderungen an Reservisten

Am 24. Januar 1980 führten die Leiter der Reservistenkollektive ihre Beratung im Ausbildungsjahr 1980 durch. Auf der Tagesordnung stand:

Koordinierung der Kampfprogramme, die Übernahme von Patenschaften über den militärischen Berufsnachwuchs und die Vorbereitung zum Tag der Armee. Der Genosse Neitner, Leiter der zentralen Leitung der Reservistenkollektive, wies darauf hin, daß die anspruchsvollen Aufgaben des Kampfprogramms nur in Verbindung mit der Parteiorganisation, der staatlichen Leitung und den anderen gesellschaftlichen Organisationen gelöst werden können. Einige dieser Aufgaben sind:

– Durchführung von militär-politischen Veranstaltungen zur Information aller Werktätigen unseres Betriebes über Aspekte der Militärpolitik der SED. Schwerpunkte sind dabei der 25. Jahrestag des Warschauer Vertrages und der 35. Jahrestag der Befreiung.
– Die Sektion Wehrkampfsport wird personell durch Reservisten verstärkt und das Training nach einem bestätigten Plan durchgeführt. Eine Mannschaft wird so vorbereitet, daß sie an einem überbetrieblichen Leistungsvergleich teilnehmen kann.
– Bei der Aktion „Goldene Fahrkarte" werden durch die Reservisten mindestens 4000 Scheiben geschossen.
– Es wird ein KK-Schießwettkampf zur Ermittlung der besten Schützen und Mannschaften durchgeführt.
– Die Wehrpflichtigen des Jahrganges 1962 werden durch die Reservisten auf die Musterung vorbereitet.
– An den Patenschulen wird die militär-politische und die wehrsportliche Tätigkeit durch Reservisten unterstützt. Besonderer Wert wird auf die Gewinnung des militärischen Berufsnachwuchses gelegt.
– Alle Bewerber für einen militärischen Beruf werden betreut. Es werden mit ihnen Maßnahmen durchgeführt, die sie auf den Dienst in der NVA vorbereiten.
– Zur Unterstützung der Ausbildung in der GST werden weitere Reservisten gewonnen. Die Ausbildung und Erziehung in zentralen GST-Lagern wird durch Reservisten unterstützt.

Diese und weitere im Kampfprogramm enthaltenen Aufgaben erfordern von allen Reservisten eine große Aktivität.

Genosse Ehlert, stellvertretender Parteisekretär, führte dazu aus: daß die Masse der Reservisten mehr in die Arbeit mit einbezogen werden muß. Kontrolle und Anleitung durch die zentrale Leitung wird die Aktivität aller Reservisten erhöhen. Genosse Zierke, Vorsitzender unserer Grundorganisation der GST, wies auf viele Gemeinsamkeiten der Programme hin, die eine enge Zusammenarbeit notwendig machen.

Insbesondere betrifft es die Unterstützung der Sektion Wehrkampfsport und die weitere Gewinnung von Ausbildern, in der Hauptsache Tastfunker und Fernschreiber. Oberstleutnant Nitschke, Stellvertreter des Leiters des Wehrkreiskommandos, der als Gast an dieser Beratung teilnahm, wies unter anderem auf die große Verantwortung der Reservisten bei der Gewinnung und Betreuung des militärischen Berufsnachwuchses hin. Er erläuterte die Bedeutung eines Paten und betonte nochmals die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen Schule, NVA und Reservisten bei der militärischen Nachwuchsgewinnung an den Patenschulen.

Bei der Erfüllung der genannten Aufgaben sagte Genosse Nitschke die Unterstützung des Wehrkreiskommandos zu.

Im Ergebnis der Beratung bestand bei allen Kollektivleitern Klarheit darüber, daß das Kampfprogramm an die Reservisten hohe Anforderungen stellt, diese aber gelöst werden.

Alle Reservisten werden aufgerufen, mit allen Kräften an der Erfüllung des Kampfprogramms mitzuarbeiten.

Alois Neitner

Wochenendschulung für FDJ-Funktionäre

Wie berichtet, wollen wir das freundschaftliche Verhältnis zwischen unseren Gastgebern der „Carl-Fugger-OS" in Bernau aufrechterhalten und ausbauen. Die Einladung in den Winterferien mit 40 Jugendfreunden an einem Wochenende nach Bernau zu kommen, hat die FDJ-Leitung dankend angenommen. Diese Tage wollen wir nutzen, um eine Wochenendschulung mit 40 FDJ-Funktionären aus der FDJ-Leitung und Sekretären der Abteilungs-Organisationen durchzuführen. Zielstellung dieser Schulung ist, unsere Funktionäre zu befähigen, ihre Aufgaben im Jugendverband noch besser zu erfüllen. Außerdem steht im Mittelpunkt die erste Auswertung der thematischen Mitgliederversammlungen im Monat Januar und Februar zum Thema „Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan 1980".

Wir freuen uns, daß wir Genossen Jaswiakowski vom ADN, Jugendfreundin Marohl, Sekretär der FDJ-Kreisleitung und die Genossen Manfred Ehlert, stellvertretender Parteisekretär und Joachim Gädke, Direktor für Kader und Bildung, als Referenten begrüßen können. Außerdem finden Seminare, ein Lichtbildervortrag und auch ein Faschingsball statt.

Die Schulung findet vom 15. bis 17. Februar 1980 statt. Abreise wird am 15. Februar um 14.45 Uhr vom Hauptbahnhof und die Anreise in Stralsund am 17. Februar 1980 um 17.18 Uhr sein.

M. Strelow

Tips für die Freizeitgestaltung unserer Patenklasse

Der größte Teil der Brigaden unserer Werft stehen mit Klassen der polytechnischen Oberschulen aufgrund von Patenschaftsbeziehungen in Verbindung. Nicht überall sind genügend Ideen vorhanden, diese Patenschaftsbeziehungen abwechslungsreich und interessant zu gestalten. Manchmal stehen sie auch nur auf dem Papier, obwohl es genügend Möglichkeiten gibt, die Freizeit der Kinder durch die Paten sinnvoll zu gestalten. Steht doch vor den Patenbrigaden die Aufgabe, durch ihre Arbeit in den Klassen allseitig gebildete, sozialistische Persönlichkeiten mit heranzubilden. Wir möchten allen Kollektiven an dieser Stelle einige Hinweise geben, die in der Patenschaftsarbeit von Nutzen sein können.

Nicht vergessen werden sollten die Höhepunkte im Leben der Kinder, so zum Beispiel der Internationale Kindertag und der Geburtstag der Pionierorganisation beziehungsweise des FDJ-Geburtstages. Im Kulturangebot der Betriebsgewerkschaftsleitung werden für die einzelnen Altersgruppen spezifische Veranstaltungen wie die Stunde der Besten und Ferienspiele angeboten. Im Stadtkabinett für Kulturarbeit in der Mühlenstraße 21 können gegenwärtig auch zwei Diskothekprogramme für Schüler der Klassen 3 bis 8 angefordert werden. In diesen beiden Diskothekprogrammen werden die Kinder zum Mitmachen und Tanzen bewegt. Das Programm der „Sund-Diskothek" hat das Motto „Eins-zwei-drei — Wir alle sind dabei". Hier wird auf unterhaltsame Weise den Kindern ihr Pionierauftrag in seinen einzelnen Punkten nähergebracht. Geschicklichkeitsspiele, Beruferaten, malen und zeichnen sind nur einige der Elemente, die dieses Programm auszeichnen. Viel Anklang findet natürlich auch ein Zeichentrickfilm aus der Sowjetunion, mit den beiden Hauptdarstellern Hase und Wolf.

Das zweite Programm wird von der „Tramp-Diskothek" gestaltet. Hier lautet das Thema „Ein Schultag — einmal anders". Beide Programme können von Patenbrigaden für ihre Klasse im Stadtkabinett für Kulturarbeit bestellt werden, aber ein rechtzeitiges Anmelden ist erforderlich.

O. W.

50 Autos zusätzlich!

Auf alle Spielscheine Tele-Lotto und 6 aus 49 Doppelspiel mit einem Einsatz von mindestens 4,— Mark (einschließlich Abonnement-, System- und Dauerspiel im Abbuchungsverfahren) werden in der 7. und 8. Spielwoche zu den Ziehungen am 17. und 24. Februar 1980 auf die vollständigen Kontrollmarkenbezeichnungen je 25 PKW Skoda 105L zusätzlich ausgelost.

Die Kontrollmarkenbezeichnungen der PKW-Gewinne werden in der Tagespresse und in den Annahmestellen veröffentlicht.

VEB Vereinigte Wettspielbetriebe Bezirksdirektion

Kreisdelegiertenkonferenz der GST

Am Sonnabend, dem 9. Februar 1980, findet um 9.00 Uhr, im Klubhaus „Ernst Thälmann" die Kreisdelegiertenkonferenz der GST statt. Die Plätze sind bis 8.45 Uhr einzunehmen.

Veranstaltungsplan der BAG „Philatelie"

12. Februar, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel, Klubhaus „Ernst Thälmann"
17. Februar, 9.00 bis 12.00 Uhr Tausch, Klubhaus „Ernst Thälmann"
26. Februar, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel, Klubhaus „Ernst Thälmann"

Empfehlung

der Werftbuchhandlung

● **Peter Edel,** Wenn es ans Leben geht, 2 Bände, Preis 19,80 M, Verlag der Nation, Berlin
● **H. Ewe,** Stralsunder Bilderhandschrift, Preis 38,00 M, Hinstorff-Verlag, Rostock
● **Willmann/Pelzer,** Unter Segeln durch die Ostsee, Preis 27,80 M, Brockhaus-Verlag
● **M. Scheer,** Ein unruhiges Leben, Erlebnisse auf vier Kontinenten, Preis 11,80 M, Verlag der Nation
● **I. Bunin,** Das Leben Arsenjews, Gesammelte Werke, Preis 9,60 M, Aufbau-Verlag
● **Technische Formeln,** 20. Auflage, Preis 7,80 M, Verlag Technik
● **Grundlagen der Schweißtechnik,** Schweißverfahren, Preis 12,00 M, Verlag Technik
● **Technische Mechanik für Ing.-Schulen,** Band II, 6. Auflage, Preis 17,00 M
● **Kuchling,** Physik (Reihe: Nachschlagebücher für Grundlagenfächer), Preis 13,80 M, Fachbuchverlag
● **Mathematik für Ingenieurschulen,** Bände I und II, Preis je 11,50 M
● **Krause,** Modellmotoren (Reihe Modellsportbücherei), Preis 4,80 M, Transpress-Verlag
● **Hennicke,** RC-Flugmodelle und RC-Modellflug, Preis 4,80 M, Transpress-Verlag
● **Wernik,** Schutz und Förderung von Ehe und Familie, Preis 3,50 M, Verlag Tribüne
● **Silzer,** Taschenlehrbuch Rumänisch, Preis 4,50 M
● **Krahl; Kurz,** Kleines Wörterbuch der Stilkunde, Preis 4,50 M
Über 570 Stichwörter aus der Stilkunde und aus verwandten Bereichen mit Erläuterungen und Beispielen
● **Lipsia-Briefmarkenkatalog** „Amerika", Teil 3, Preis 18,60 M

1 aus 3

2. Folge:
Utopische Literatur II

Die Beliebtheit der Utopien veranlaßt uns, eine weitere Folge zu veranstalten. Vielleicht kennen Sie diese Romanstelle:

„Das nun Folgende spielte sich sehr schnell ab. Bykow wandte sich Spizyn zu, in diesem Augenblick klatschte etwas schwer auf den „Asphalt", als habe jemand einen Ballen nasser Wäsche darauf geworfen. Eine rundliche dunkle Masse von der Größe einer gutgenährten Kuh rückte aus dem Nebel auf die Menschen zu. Jurkowski sprang zur Seite und rutschte mit einem unterdrückten Aufschrei in den Sumpf ab. Spizyn wich zurück. Sekundenlang schien es Bykow, als herrsche ringsum Totenstille, dann drang das schüchterne Tick-tick des Dosimeters in sein Bewußtsein, und er faßte sich. ‚Hinlegen!' schrie er.

Spizyn warf sich nieder und sah, wie Bykow zurücksprang und mit dem rechten Arm ausholte — einmal und noch einmal. Zwei dumpfe Detonationen schlugen betäubend an sein Ohr, zweimal blitzte es im Nebel auf, und zweimal erstand und verschwand in dem dämmrigen Halbdunkel ein feuchter, glänzender Leib — ein riesiger, von tiefen Falten durchfurchter Hautsack, Pfeifend flogen die Splitter hinweg. Dann wurde es still.

‚Finita la comedia', murmelte Spizyn und erhob sich.
‚Wo ist Jurkowski?' rief Bykow keuchend.
‚Hier bin ich . . .'
Sie zogen den schlammbedeckten triefenden Geologen auf den „Asphalt". Ohne ein Wort zu sagen stürzte er zu der Stelle, wo sich das Ungeheuer befunden hatte."

Die Gewerkschaftsbücherei möchte bis zum 21. Februar 1980 von Ihnen erfahren, aus welchem der drei Romane die zitierte Stelle entnommen ist:

Sergej Snegow: „Der Ring der Gegenzeit"
A. und B. Strugazki „Atomvulkan Golkonda"
Gennadi Gor „Die Statue"

Kreuzen Sie bitte den nach Ihrer Meinung richtigen Titel an und schicken Sie die Lösung an die Gewerkschaftsbücherei.

Name:
Vorname:
Gewerk:
Abteilung:

Es sind Büchergutscheine zu 20 und zu 10 Mark und fünf Taschenbücher zu gewinnen.

Wolf Wähnke

Repros (3): Annemarie Knoren







Für die Glückwünsche und Präsente zu meinem 83. Geburtstag bedanke ich mich bei allen Freunden und Bekannten herzlich.

Mein besonderer Dank gilt dem Sekretariat der Kreisleitung der SED, den Genossinnen und Genossen der Grundorganisation der SED sowie der Veteranenkommission der Volkswerft und Veteranen-AGL 37 und der WPO 16.

Wilhelm Furth

Ich möchte mich recht herzlich für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 70. Geburtstages beim Sekretariat der Kreisleitung, bei dem Sekretariat der Parteileitung der Werft, der Veteranenkommission, der AGL 37, der WPO, dem WBA 21 sowie bei allen Genossen und Kollegen der Abteilung Transport bedanken.

Robert Dabel

Ich möchte hiermit allen, die mich zum Geburtstag mit Blumen, Geschenken und Glückwünschen so reich bedachten, meinen herzlichen Dank sagen.

Gertrud Deyke

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am 16. Januar 1980 im 71. Lebensjahr unser langjähriger Mitarbeiter

Erwin Mentzel

Während seiner über 20jährigen Tätigkeit als Inspektor für E-Technik setzte er sich stets verantwortungsbewußt für die Aufgaben der Klassifikation im VEB Volkswerft ein.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

DDR-Schiffsrevision und -Klassifikation Inspektion Stralsund

Ein Klimmzug fehlte

Am 26. Januar trafen 96 Lehrlinge der Berufsschulen des Bezirkes Rostock beim Bezirksfinale „Stärkster Lehrling" in der Sporthalle Marienehe aufeinander.

Es ging nicht nur um den Stärksten bei den Jungen und um das sportlichste Mädchen, sondern auch um die Fahrkarte zum DDR-Ausscheid am 15. März 1980 in Suhl.

Von unserer BBS nahmen Ives Spielvogel und Andreas Behm (Sylvia Garthoff erkrankt) an den Wettkämpfen teil.

Ives blieb beim Klimmziehen etwas unter seinen Möglichkeiten und mußte sich um vier Punkte dem Ribnitzer Filchner — 758 Punkte — geschlagen geben.

Wenn man bedenkt, daß für einen Klimmzug sechs Punkte vergeben werden, fehlte eben dieser eine zum Sieg.

Trotzdem können sich unsere beiden Lehrlinge freuen, denn Ives gehört zu den beiden stärksten männlichen Lehrlingen des Bezirkes, die diesen in Suhl vertreten, und Andreas Behm nimmt dort den Wettkampf um den Pokal des Deutschen Gewichtheberverbandes auf, den dieser für den stärksten Lehrling der DDR bis 1,60 m Körpergröße vergibt.

Für beide gilt es bis dahin, sich durch sehr gutes Training auf den Endkampf vorzubereiten, um unseren Bezirk, die Stadt Stralsund und die BBS Volkswerft würdig zu vertreten.

Bei dieser Gelegenheit sei nochmals auf eine Erfolgsserie verwiesen, die in diesem Wettbewerb in der DDR bisher unerreicht blieb. In der Reihenfolge Detlef, Heinrich, Peter Metzner, Frank Heinrich und Dirk Neumann stellte die BBS Volkswerft Stralsund von 1974 bis 1977 in ununterbrochener Folge den stärksten Lehrling unserer Republik.

Ives und Andreas haben im März die Möglichkeit, an dieser erfolgreichen Tradition anzuknüpfen.

Wir wünschen ihnen beim Wettkampf Muskel- und Nervenstärke.

Fischer

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 10.00 Uhr, Bezirksliga Männer Motor Stralsund I — Aufbau Ribnitz
Sonntag, 10.45 Uhr, Bezirksliga Männer Motor Stralsund I — Med. Graal Müritz
Sporthalle der BBS
Sonnabend, 8.00 Uhr, Volkssport, Fußballturnier der Abteilung TVR
13.00 Uhr, Volkssport, Fußballturnier des Kreisfachausschusses
Sonntag, 14.00 Uhr, Volkssport, Fußballturnier des Kreisfachausschusses
Handball, Sporthalle Hermann-Matern-OS, Knieper West:
Sonntag, 9.00 Uhr, Bezirksliga männliche Jugend A, Motor Stralsund — Motor Wolgast
11.10 Uhr, Bezirksklasse Männer, Motor Stralsund II — Vorwärts Peene-Werft
12.15 Uhr, Bezirksliga männliche Jugend A, Motor Stralsund — SCE AK 16 Rostock
14.25 Uhr, Bezirksklasse Männer, Motor Stralsund II — Empor Bansin
15.30 Uhr, Bezirksliga Männer, Motor Stralsund — Lokomotive Stralsund
Volleyball, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 8.00 Uhr, Betriebsmeisterschaft, Vorrunde mit den Mannschaften von FMM, FMA, FRS und FST
Die beiden besten Mannschaften kommen in die Zwischenrunde, die am 23. Februar 1980 stattfindet.
Tischtennis, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 14.00 Uhr, Bezirksklasse Männer, Motor Stralsund — Motor Wolgast
Dienstag, 19.00 Uhr, Kreisliga Männer, Motor Stralsund II — IBR Stralsund II

Tischtennis:

Volkswerft I im Spitzenduell erfolgreich

In der TT-Kreisliga kam es am 29. Januar in der Jahnhalle zu einer entscheidenden Begegnung zwischen der führenden Mannschaft von ACZ Niepars II und Volkswerft I. In der Hinrunde mußten die Vertreter der Werft eine 5:10-Niederlage hinnehmen. Doch diesmal wurde gegen die in stärkster Besetzung angetretene Mannschaft ACZ Niepars II durch großen kämpferischen Einsatz und eine geschlossene Mannschaftsleistung der Spieß umgekehrt und ein verdienter 10:5-Sieg errungen. Beide Doppel (Bäusch/Buchholz und H. Müller/Quaas waren erfolgreich und in den Einzeln erkämpften die Sportfreunde Bönsch 3 Punkte, H. Müller und Quaas je 2 und Buchholz 1 Punkt. Damit konnte nach Minuspunkten vorerst durch die Werftmannschaft die Spitze in der Kreisliga übernommen werden, vor Medizin I und ACZ Niepars II, die beide ein Spiel mehr ausgetragen haben.

Parallel dazu fand das Spiel Volkswerft II — Medizin I an gleicher Stelle statt. VW II mußte zwei Spieler ersetzen und konnte den Favoriten nicht in Bedrängnis bringen. Beim Sieg von 10:3 waren für die Werftmannschaft erfolgreich: G. Müller und Godenschwäger je einmal und das Doppel G. Müller/Godenschwäger.

Am gleichen Tage mußte in der Kreisklasse VW IV zum Tabellenführer KIB Vorwärts. Da der Gastgeber nur mit einem Spieler antrat, gingen die Punkte kampflos an die Werftmannschaft.

In der Bezirksklasse empfängt Motor Stralsund I am 9. Februar um 14.00 Uhr in der Jahnhalle die Vertretung von Motor Wolgast I, die im Hinspiel mit 10:7 bezwungen werden konnte.

M. R.

5 Bezirksmeistertitel

Bei den Bezirksmeisterschaften der Sportschützen fand im Januar in Rostock der Ausscheid in den Luftdruckdisziplinen statt.

Die Schützen der Sektion Sportschießen unserer GST-Grundorganisation erkämpften hier fünf Bezirksmeistertitel, zwei 2. Plätze und zwei dritte Plätze.

Durch hervorragende Leistungen konnten Bianca Röhrdanz, Anke Hebes, Jörg Kluge, Kristina Sobottka und Hartmut Borbe den Titel eines Bezirksmeisters erkämpfen. Mit diesem Ergebnis belegte unsere Vertretung in der Mannschaftswertung den ersten Platz.

Kuzora

Handballer erreichten nächste Runde

Zum FDGB-Pokalspiel der 2. DDR-Hauptrunde war die Mannschaft von EAW Treptow Gast unserer Männermannschaft in der Hermann-Matern-Sporthalle. In einer durch den Hallenwart hervorragend hergerichteten Sporthalle und vor einem sachkundigen Publikum wurde dieses Spiel ausgetragen. Da die 2. DDR-Hauptrunde im K.D.-System gespielt wird, hat nur der Sieger die Chance, im Wettbewerb zu verbleiben. Motor begann sehr verheißungsvoll und führte durch zwei Tore von Dubinski mit 2:0. Doch EAW konterte und ging dabei selber in Führung. Bis zur 15. Minute konnte keine Mannschaft einen entscheidenden Vorsprung herauswerfen. Erst zum Ende der ersten Halbzeit, als EAW das Tempo zurücknahm, legte Motor vier Tore Differenz bis zur Halbzeitpause vor. Hier zeichnete sich J. Burczykowski mit drei schönen Treffern aus. Mit 14:10 für Motor wurden die Seiten gewechselt.

Die zweite Halbzeit begann Motor mit dem gleichen hohen Tempo und erzielte sofort wieder Wirkung beim Gegner. Zwei Tore aus der zweiten Reihe von W. Bollmann und zwei weitere Konter brachten eine beruhigende und spielvorentscheidende Acht-Tore-Führung. EAW konnte noch einmal den Vorsprung von Motor auf fünf Tore reduzieren. In dieser Zeit mußte Motor viermal mit Unterzahl spielen, davon sogar eine Minute mit vier gegen sechs. Auch diese brenzligen Situationen wurden gemeistert und so stand es fünf Minuten vor Schluß 23:15 für Motor.

Diese letzten Minuten wurden jedoch noch einmal interessant, weil EAW Tor für Tor aufholte. Das Spiel war jedoch für Motor gelaufen, und mit 24:21 konnten unsere Handballer einen schönen Erfolg verbuchen. Ausschlaggebend für diesen Erfolg war, daß W. Voß im Tor in dieser Begegnung einen hervorragenden Eindruck hinterließ und neben den gefährlichen Kreisläufern (Dubinski, Burczykowski) auch W. Bollmann mit fünf Toren aus der Aufbaureihe und schönen Anspielen an den Kreis sich gut in Szene setzen konnte. Mit diesem Sieg erkämpfte sich Motor einen Platz unter den letzten zwanzig Mannschaften. Zu den zehn Siegern aus der 2. Hauptrunde gesellen sich noch die zehn Oberligamannschaften.

Für Motor spielten: Voß, Hagenow, Anclais, Küster (2), Grabosch, Heiden (5), Dubinski (6), Griebenow, Bollmann (5), Kühl, Wendt, Burczykowski (6).

Erziehung der Einsatzkräfte zur politischen Standhaftigkeit und Organisiertheit

Das Ausbildungsjahr 1980 verlangt von jedem Angehörigen der Zivilverteidigung große Anstrengungen, um die gestellten Aufgaben zu erfüllen. Für eine zielstrebige effektive Nutzung der für die Ausbildung zur Verfügung stehenden Zeit und für die Erreichung stabiler Ergebnisse wird sich auch in diesem Ausbildungsjahr eine variantenreiche Komplexausbildung bewähren.

Das neue Ausbildungsjahr in der ZV wurde während der Kommandeurkonferenz in unserer Stadt eröffnet. Erfahrungen der vergangenen Jahre werden auch in der 3. RBI-Abteilung zum Maßstab, um noch höhere Leistungen in der Ausbildung zu erreichen.

Dazu bedarf es aber auch, in der politisch-ideologischen Arbeit vorwärtszukommen. So muß jeder Angehörige der ZV sich darüber bewußt sein, daß es auf jeden ankommt, um die Ausbildung qualitätsgerecht und mit hohem Nutzen durchzuführen.

Die Führung der Partei der Arbeiterklasse, die stets unter Beweis gestellte Bereitschaft und der Elan der Angehörigen der Zivilverteidigung bilden die zuverlässige Gewähr dafür, daß die Einsatzkräfte der Zivilverteidigung den ihnen erteilten Klassenauftrag auch im neuen Ausbildungsjahr in Ehren erfüllen und einen würdigen Beitrag zur Vorbereitung des X. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands leisten werden.

Klaus Hanke

Hohe Einsatzbereitschaft bei der Friedenswacht

Werte Kollegen!

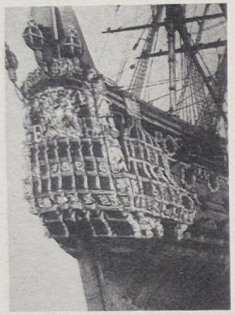
Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Sie heute und in dieser Form davon zu unterrichten, daß Ihr ehemaliger Kollege Bernd Sackel seinen Ehrendienst in unserer Einheit getreu seinem militärischen Fahneneid als ehrlicher und zuverlässiger Soldat verrichtet. Er war bisher aufrichtig und kontinuierlich bemüht, sich die notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse eines Militärkraftfahrers anzueignen und die militärischen Aufgaben und Befehle initiativreich zu erfüllen.

Ich danke Ihnen im voraus für die Würdigung der guten Leistungen Ihres ehemaligen Kollegen Bernd Sackel.

Nationale Volksarmee
Rostock
Erich-Mühsam-Kaserne
Mit sozialistischem Gruß!
Major Teichert

Für jeden etwas

SCHIFFSMODELLE einst und jetzt



Die üppige und sorgfältig vergoldete Dekoration des Hecks eines Konstruktionsmodells der „Prince“ von 1670.
Repros (2): Annemarie Knoren



Betakeltes Modell einer flämischen Karacke um 1480 mit kraweelbeplanktem Rumpf.

Den Votivschiffen sind hinsichtlich ihres dekorativen Zweckes jene Schiffsmodelle zu vergleichen, die man in Rathäusern, in Schifferhäusern und großen Gaststätten als Schmuck unter der Decke hängend antrifft. Auch bei diesen dürfte es sich oft um Bastlerarbeiten von Seeleuten handeln. Es ist dabei erstaunlich, daß selbst Seeleute bei solchen Bastlerarbeiten Dinge, mit denen sie täglich umgingen, in ihren Proportionen falsch wiedergaben. Masten und Stangen gerieten zu hoch und Rahen viel zu dick; daß auch der Rumpf vielfach ganz falsch modelliert wurde, ist einem Seemann kaum übelzunehmen. Denn er kennt von seinem Schiff nur den Überwasserteil. Das Unterwasserteil bekam er nur zu sehen, wenn es zu Überholungsarbeiten auf eine Slip gezogen wurde oder ins Dock kam. Doch nicht immer sind es unbeabsichtigte Irrtümer bei diesen unter der Decke hängenden Modellen. Manche Verzerrungen der Abmessungen sind beabsichtigt, da diese Schiffsmodelle sehr steil von unten betrachtet werden sollen. So ragen z. B. oft Kanonen viel zu weit aus den Geschützpforten. Manche Modelle sind nicht nur sehr grob geschnitzt und getakelt, sondern auch grell, bunt und unsauber bemalt, aber aus der Entfernung, aus der man sie betrachtet, fällt so etwas gar nicht auf. Nicht immer ist der Erbauer des Schiffsmodells an solchen Ausführungen schuld. Gelegentlich renovierte man später den Raum, in dem das Modell hing und versah ihn mit einem neuen Anstrich. Die Folge war, daß das Modell, das sowieso einer Reinigung unterzogen werden mußte, gleichfalls zum Raum passend bemalt wurde. Die Takelung wurde oft in solchen Fällen gleich mitrestauriert und oft von unkundiger Hand. So erklären sich manche Fehler an Schiffsmodellen, die ursprünglich nicht vorhanden waren.

Günter Mareck

Sachen gibt's

Ein nicht unerfahrenes junges Mädchen bekennt im Beichtstuhl ihre Fehltritte. „Weißt du eigentlich, was du mit diesen vielen Sünden verdienen würdest?“ fragte der Beichtvater entrüstet. „So ungefähr“, antwortete das Mädchen sachlich, „aber mir ist es nicht ums Geld.“

★

„Männer sind anstrengend“, behauptet Susi. „Ist man mit einem befreundet, muß man die halbe Nacht aufbleiben, bis er geht. Ist man dann mit ihm verheiratet, muß man die halbe Nacht aufbleiben, bis er kommt.“

★

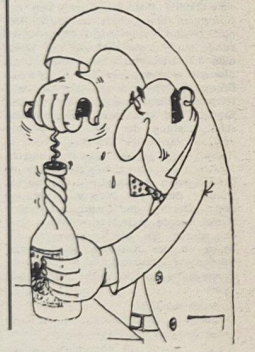
Kleppsch erklärt vor Gericht: „Die zwölf Steinhäger hätte ich nie getrunken, Herr Staatsanwalt, wenn ich nicht so schrecklich besoffen gewesen wäre.“

★

„Hast du gehört, Albert ist ins Krankenhaus gekommen.“ „Nicht möglich, gestern habe ich ihn noch mit einer reizenden Blondine in der Regina-Bar gesehen“. — „Ja, eben, auch seine Frau“.

★

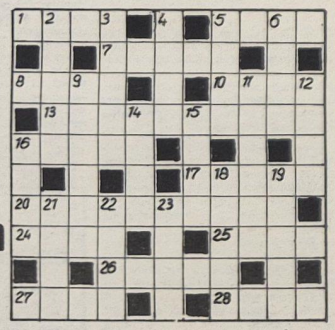
Angehende Sängerin: „Glauben Sie wirklich, daß ich mit meiner Stimme etwas anfangen kann?“ Gesangspädagoge: „Aber ja, Fräulein Ramona. Sie kann Ihnen sogar einmal von Nutzen sein, wenn Sie um Hilfe schreien müßten.“





„Unser Abteilungsleiter hat heute tatsächlich mal alle Fäden in der Hand.“

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. norditalienische Weinhaustadt, 5. Schlagersängerin der DDR, 7. Flüssigkeitsrest, 8. Verpackungsmaterial, 10. Schriftsteller, NPT, 13. Lehre von den pflanzlichen Früchten, 16. Spielleitung, 17. Trockengerüst, 20. Gewebe- oder Gewebslehre, 24. kraterförmige Senke, 25. Roman von Zola, 26. Gestalt aus „Der Liebestrank“, 27. Küchengerät, 28. Brennstoffbehälter.

Senkrecht: 2. Stecken, 3. finnischer See, 4. Getreidespeicher, 5. Geliebte des Leander, 6. italienischer Maler des 16./17. Jh., 9. Provinzhauptstadt auf Sizilien, 11. Quellnymphe der römischen Sage, 12. Gestalt aus „Till Ulenspiegel“, 14. lateinamerikanische Währung, 15. Inselnehrung, 16. Ehre, 18. Blutsverwandter väterlicherseits, 19. französischer Orientalist des vor. Jh., 21 rumänische Stadt, 22. Gangart des Pferdes, 23. Kummer.

Auflösung aus Nr. 5/80

Waagerecht: 1. Miasma, 5. Ihle, 8. Aroma, 9. Amarna, 11. Anke, 13. Lindemann, 15. Iren, 17. Ernte, 19. Kelt, 22. Meer, 24. Rudwaleit, 29. Asra, 30. Alltag, 31. Adobe, 32. Elvi, 33. Entree.

Senkrecht: 1. Miami, 2. Amaler, 3. Mann, 4. Arad, 5. Imam, 6. Hana, 7. Eden, 10. Rinn, 12. Knute, 14. Erk, 16. Rebus, 18. Eta, 20. Emil, 21. Letter, 23. Regie, 24. Rage, 25. Drau, 26. Wadi, 27. Labe, 28. Elen.

Kürzlich

... beobachtete ein Kellner einen Gast, der laut mit dem Löffel klabbernd den letzten Rest seiner Suppe vom Teller kratzte. „Darf ich Ihnen vielleicht ein Stück Löschpapier bringen?“

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 7 — Freitag, 15. Februar 1980 — Preis: 5 Pfennig

„Stralsunder Schiffbauer“ zur Garantieaufhebung



Seit dem 7. Februar dieses Jahres befindet sich der Atlantik-Supertrawler 485, der den verpflichtenden Namen „Stralsunder Schiffbauer“ trägt, auf der Werft zur Garantieaufhebung. Parteisekretär Klaus Schmeling, stellvertretender BGL-Vorsitzender Rudi Polchow sowie Werftdirektor Karl Dittmann waren zum Empfang der Besatzung an Bord. Hier wurden bereits erste Gedanken ausgetauscht, wie die freundschaftliche Zusammenarbeit mit den Freunden vom Jubiläumsschiff weitergeführt werden soll. Unser Foto zeigt das Schiff zur feierlichen Übergabe im September 1978. Foto: Schult

Boykott ohne BRD?

Rund eine halbe Million Arbeitsplätze steht — nach Angaben Bundeskanzlers Schmidt — auf dem Spiel, wenn sich die BRD der Boykottpolitik Carters anschließen würde.

Das wäre ein, wenn auch für die Konzertbosse kein wesentlicher, so doch zu bedenkender Grund, sich aus den Machenschaften der USA weitestgehend herauszuhalten. Tatsache ist: Ein Boykott gegenüber der Sowjetunion käme der BRD teuer zu stehen.

Hierzu einige Beispiele: Die UdSSR bezog aus der BRD im Schnitt der letzten Jahre jeweils zwischen 500 000 und 700 000 Tonnen Rohre. Zum Vergleich dazu: Ein ausgesprochen als Großgeschäft gewürdigter Italien-Auftrag umfaßt die Lieferung von 50 000 Tonnen Rohre. Außerdem ist die BRD in weit größerem Umfang auf den Export angewiesen als die USA, die einen erheblich größeren Teil ihrer Geschäfte im Binnenhandel abwickeln. Jeder sechste in der BRD verfeuerte Kubikmeter Erdgas kommt aus der UdSSR — ein kalter Krieg könnte also drastische Folgen für die Deckung des westdeutschen Energiebedarfs haben. Zwei Drittel aller Exporte in die UdSSR waren im vergangenen Jahr Maschinen, Stahl und Blech sowie Eisenwaren.

Diese Aufzählung ließe sich beliebig weiterführen. Kein Grund also anzunehmen, daß die Geschäftemacher der BRD aus Sympathie zur Sowjetunion oder aus sportlicher Fairneß diesmal nicht mit Carter und Konsorten an einem Strang ziehen. Hier gilt es erst einmal die eigene Haut zu retten und sich so zu drehen, daß der Wind am günstigsten weht. Für uns ein weiterer Beweis, für den Unterschied zwischen freundschaftliche Beziehungen der sozialistischen Länder untereinander und Paktverbundenheit der imperialistischen Mächte. Gegenseitige Hilfe im ersten Falle, aber Konkurrenzkampf, Skrupellosigkeit und Rücksichtslosigkeit andererseits. Imperialismus heißt eben auch: „Jeder ist sich selbst der nächste!“

Schwerpunkte der nächsten Woche

205/504: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

206/505: Protokollläufe Kälte, Erprobungen SER, Lastlauf HKW, sanitäre Druckprobe, Abnahmefahrt

207/506: Erprobung Hilfsmaschinen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Fertigstellung Laderäume, Verblechungsarbeiten, Druckprobe Hydrauliksystem, Arbeiten Notstromraum, Ausbau Ruderhaus, Montage Waschbecken

208/507: Einspeisen Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Vakuumprobe Kälteleitungen, Isolierungs- und Verblechungsarbeiten, Montage Hydraulikleitungen

209/508: Rohrmontage, Kabelverlegung

Wettbewerbssieger IV. Quartal 1979

Werftmaßstab
1. Erprobung
2. Reparaturen Schiffbau
3. Rohrbau

Schiffbau
1. Teilefertigung
2. Montage
3. Helling

Ausbau
1. Isolierung
2. Metall
3. Holz

Maschinenbau
1. Erprobung
2. Rohrbau
3. Schiffselektrik

Reparaturen
1. Reparaturen Schiffbau
2. Schiffsreparaturen Greifswald
3. Transport

Jugendkollektive

Weltbewerbsgruppe 1
1. Thiede, FP
2. „Walter Steffens“, FP
3. „Fiete Schulze“, FMI

Weltbewerbsgruppe 2
1. „Hans Kollwitz“, TAE
2. Seeckt, TAE
3. Lockenvitz, FRS

DSF-Grundeinheit teilt mit:

Am Mittwoch, dem 20. Februar 1980, findet um 13.30 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann“ die Delegiertenkonferenz unserer DSF-Grundeinheit statt. Vom Bahnhof Rügendamm fährt um 12.45 Uhr ein Sonderbus zum Klubhaus. Auf der Delegiertenkonferenz wird Rechenschaft über das Geleistete in der vergangenen Wahlperiode abgelegt, sowie Ziele für die kommende gestellt und die Wahl der neuen Leitung vorgenommen.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Größte Schiffshebe- und Absenkanlage

In Buenos Aires wurde auf der Werft Tandanor, S. A., die bisher größte Schiffshebe- und Absenkanlage (Typ Synchrolift) der Welt in Betrieb genommen. Ihre Plattform kann Schiffe aller Art bis 38 000 Tonnen Tragfähigkeit bei Abmessungen von 200 Meter Länge und 30 Meter Breite aufnehmen. Das landseitige Horizontalverschiebesystem gestattet den Bau oder die Reparatur von Schiffen auf acht Plätzen gleichzeitig.

Eine weitere Synchroliftanlage für Schiffe bis 18 000 Tonnen tdw bei einer Länge von 130 Metern und einer Breite von 25 Metern entstand in Cartagena, Spanien, für die Embresa Nacional „Bazan". Dort wird der Schiffselevator über das Verschiebesystem mit sieben Schiffbauplätzen verbunden. Auf der zum gleichen Unternehmen gehörenden Werft in El Ferrol ist ein weiterer Schiffslift dieses Typs im Bau.

Biegsames Ruder

Die Trelleborg AB (Schweden) hat ein neues Ruder entwickelt, das die Turbulenz an der Saugseite des Ruders nicht abreißen läßt. Es hat an der Vor- und Hinterkante Achsen, die mit einem oberen und einem unteren Metallarm angeordnet sind. Der Ruderstock ist unmittelbar vor der vorderen Achse angeordnet. Die hintere Achse ruht in einer Schiene. Das einfach konstruierte Ruderblatt besteht aus einem elastischen Material. Der Reibungswiderstand ist gering und Korrosionsprobleme treten nicht auf. Der Ruderstock und die Metallteile können mit Bewuchsschutzfarbe in üblicher Weise konserviert werden.

Das Ruder soll sich besonders für Fischerei- und Freizeitboote, Lotsen- und Küstenwachboote sowie Versorgungsfahrzeuge eignen. Das Prinzip ist auch für große Schiffe anwendbar, wobei weitere Entwicklungsarbeit zunächst erforderlich sein wird.

Segelkatamarane kontra Ölkrise?

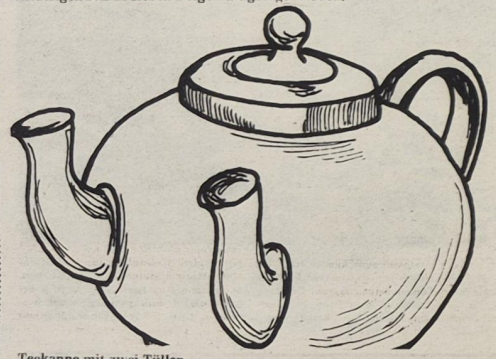
Angesichts der Ölkrise verhandelt die amerikanische Marinebehörde gegenwärtig mit Schiffsarchitekten des Massachussetts Institute of Technologie (M. I. T.) über eine neue Segelschiffsgeneration. Dabei soll es sich sowohl um traditionelle einschalige Schiffskörper als auch um Katamarane handeln. Unter günstigen Windbedingungen könnten die Katamarane bis zu 20 kn laufen. Außerdem kämen sie ohne Tiefwasserhäfen aus und ließen sich auf den Strand setzen; über eine Rampe könnten die auf Deck verzurrten Container abgefahren werden. Allerdings müßten diese Segler Hilfsmotoren haben, die etwa ein Viertel der Leistung eines modernen Containerschiffes bringen. Die Energieersparnis würde dennoch 75 Prozent betragen.

Auszeichnungen zum „Tag der Zivilverteidigung"

	„Medaille für treue Pflichterfüllung" in Bronze
Erich Hensel	Dietrich Colberg
Günter Testrich	Heinz Zühlsdorf
Helmut Hübner	Gerhard Drühl
Egon Heinrich	Roland Luksch
Hans Schröder	Manfred Muswieck
Joseph Schirmer	Rudolf Rehak
Harry Noack	Horst Müller
Winfried Boockhahn	Gerhard Thesenvitz
Günter Hirsch	Heinz Horn
Willi Hackbarth	Heinz Grund
Alfred Abend	Heinz Fratzke
Werner Schulz	Rudi Becker
Franz Ronefeld	Günter Betke
Werner Bock	Heinz Palm
Horst Stolpmann	Josef Gautsch
Eberhard Krüger	Johannes Schülke
Werner Hüls	Heinz Zander
Jürgen Näthler	Inge Nickel
Kurt Vormerker	Klaus Kurowski
Paul Hartwig	Karl-Heinz Neumann
Hans Bovitz	Peter Schallitz
Wolfgang Dabel	Alfred Nozulak
Horst Kleinfeld	Lothar Kiekbusch
Peter Marschall	Erich Arndt
Josef Nievelt	Theodor Möwes
Günter Peters	Egon Moche
Horst Schuhmann	Wolfgang Looks
Siegfried Dettmann	Erwin Volksdorf
Franz Tessendorff	Siegfried Flaton
	Curt Steding
	Peter Schmidt

Erfindungen besonderer Art

Patentschriften haben seit ihrer Existenz einen bedeutenden Anteil am Fortschritt von Wissenschaft und Technik. Millionen von Patentschriften dokumentieren auf allen Fachgebieten den neuesten Stand. Doch auch viele merkwürdige Patente wurden im Laufe der Zeit im internationalen Patentregister registriert. Über einige dieser kuriosen Erfindungen soll in sieben Folgen ausgesagt werden.



Teekanne mit zwei Tüllen

Für Erfrischungen auf Konferenzen, Beratungen oder Zusammenkünften jeglicher Art gibt es seit 1930 ein britisches Patent 360253 über eine Teekanne mit zwei Tüllen. Mit dieser patentierten Teekanne kann der erfrischende Tee rationell ohne großen Zeitverlust in zwei Tassen zugleich eingeschenkt werden.

Kulturspliter

Ein Hinweis für Kollektive mit Patenklassen:

Im Rahmen der örtlichen Ferienbetreuung gastiert am Dienstag, dem 19. Februar, „Onkel Bim" mit seinem Puppenkiste um 10.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann". Karten zum Preis von 0,50 Mark sind in der Kulturabteilung erhältlich.

*

Eine Faschingsfeier für alleinstehende Bürger über 30 Jahre veranstaltet das Klubhaus „Ernst Thälmann" am Sonnabend, dem 16. Februar, um 19.30 Uhr im kleinen Saal. Eintrittskarten zu 4,10 Mark ab 19.00 Uhr an der Abendkasse.

Urlaubsangebot

Falkenberg/Mark 23. April bis 6. Mai 1980	3 Betten
Falkenberg/Mark 23. April bis 6. Mai 1980	2 Betten
Boltenhagen 27. April bis 10. Mai 1980	3 Betten
Boltenhagen 27. April bis 10. Mai 1980	2 Betten
Kühlungsborn 27. April bis 7. Mai 1980	2 Betten für Diabetiker

Interessenten melden sich bei der BGL, Feriendienst, Telefon 20 77.

Angebot der Bildungsstätte der BPO

„Friedrich Engels", 71 Color-Dias mit einem Textheft, Laufzeit des Bandes 40 Minuten. Bandgeschwindigkeit 9,5 cm s. Hergestellt 1979

*

„Otto Grotewohl", 71 Color-Dias mit einem Textheft, Laufzeit des Bandes 40 Minuten. Bandgeschwindigkeit 9,5 cm s. Hergestellt 1979

Für die mir anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb überbrachten Blumen und Aufmerksamkeiten möchte ich mich recht herzlich bei der BGL, der Abteilungsleitung TAE sowie bei den Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 6973 bedanken.

Adolf Settmacher

Für die mir zu meinem 70. Geburtstag übermittelten Glückwünsche und Geschenke möchte ich mich recht herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt meinen ehemaligen Kollegen von F 3 und dem Vorsitzenden der Veteranen-AGL 36, der Volkssolidarität sowie der Hausgemeinschaft Arnold-Zweig-Straße 26.

Georg Seidel

Anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich für die Präsente und Blumen herzlich Dank sagen.

Einen besonderen Dank meinen Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 7744 und der Abteilung KWL.

Erna Kaiser

Für die mir anläßlich meines 75. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke möchte ich mich recht herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen von der Abteilung TVR, der Veteranen-AGL 36 und den Mitgliedern der Sparte „Erholung und Frieden".

Bruno Klinkenberg

Am 28. Januar 1980 verstarb unser langjähriger Kollege

Heinrich Harder

Während seiner 25jährigen Betriebszugehörigkeit war er stets ein gewissenhafter und zuverlässiger Mitarbeiter. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Hauptabteilung I. / AGL

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms. Redakteur: Jürgen Koltz (z. Z. BPS), Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult. Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27.

Was gibt es Neues zur Initiative „Technologie macht Tempo?"

„Unsere Werft" telefonierte mit den Genossen Wolfgang Husmann, Manfred Demmin und Werner Rickert







Wolfgang Husmann, Haupttechnologe

Unsere Aktivitäten in der Initiativbewegung 1980 unter dem Motto „Technologie macht Tempo' wird in zwei Richtungen weitergeführt.

1. *Der Aufruf der Schiffbautechnologie zusammen mit den Konstrukteuren und der Produktion zur Vorbereitung der Objekte GTS*
2. *Durch eine zielgerichtete sozialistische Gemeinschaftsarbeit auf Grund der weiteren Optimierung bei der Supertrawler-Serie als wesentliche Quelle die PWT — Erfüllung abzusichern und zu überbieten.*

Dem Aufruf der Schiffbautechnologen zur Vorbereitung der Objekte GTS folgten die Rohrbauer mit ihrem Aufruf, und es werden sich weitere Kollektive zu Wort melden.

Ich kann einschätzen, daß sich die gemeinsame Arbeit der Schiffbautechnologen mit den Konstrukteuren, den Planungstechnologen und den Schiffbauern gut bewährt hat. Auf der Basis eines gemeinsam festgelegten Arbeitsprogramms mit konkreten Vorstellungen wurde es jetzt schon möglich, die ersten Zeichnungen auszuliefern, so daß gegenwärtig im Zuschnittbüro die technologische Aufbereitung beginnt.

Zur Erfüllung der hohen Aufgaben im Plan „Wissenschaft und Technik" wurde seit Jahresbeginn erreicht, daß unsere Mitarbeiter in 42 Neuerervereinbarungen und Neuerervorschläge einreichten und mitarbeiten beziehungsweise unter unserer Leitung realisiert werden.

Von den 42 sozialistischen Arbeitsgemeinschaften beziehungsweise Neuerervorschlägen konnten bisher 26 bereits realisiert werden.

Dazu einige Beispiele:

- *Optimierung der Materialanlieferung und Senkung der Verschnittquoten bei Flachwulstprofilen*
- *Optimierung des Montageablaufes bei der Montage der OPV-Wandplatten*
- *Optimierung des Transportes der Komplexe der Lüfter im Maschinenraum*

Manfred Demmin, Hauptabteilungsleiter Rationalisierung

Drei Monate sind vergangen, seit die Abteilung TRM sich in der Werftzeitung öffentlich zur Initiative „Technologie macht Tempo" zu Wort meldete. Die Zeit wurde effektiv genutzt und auf der Grundlage umfangreicher Literaturrecherchen wurde beispielsweise ein Ideenkatalog für Reparaturarbeiten erarbeitet, der Vorrichtungen sowie Grund-, Kontroll- und Meßmittel enthält, die zu einer Vereinfachung der Arbeiten von FRS und FRM führen sollen. Zwischenzeitlich wurde dieser Katalog den Abteilungen sowie der Technologie zur Verfügung gestellt und eine Auswahl notwendiger Rationalisierungsmittel vorgenommen. Auf der Basis dieser Auswahl erfolgte die Einordnung in Arbeits- und F/E-Pläne, so daß voraussichtlich Anfang 1981 mit dem Einsatz der ersten dieser Rationalisierungsmittel zu rechnen ist.

Ähnlich erfolgte zwischenzeitlich die Einordnung der technologischen Probleme, die uns aus dem Bau der GTS-Serie erwachsen. Es wurde ein F/E-Thema eröffnet und das notwendige Pflichtenheft erarbeitet. Noch im Monat Februar soll vor dem Kombinat Schiffbau Rostock die Zielstellung des Themas verteidigt werden. Im Rahmen des Themas ist zum Beispiel vorgesehen, neue Technologien und Verfahren zu entwickeln, die uns einen hohen Effektivitätszuwachs beim GTS-Serienanlauf ermöglichen. Ein Problem stellt dabei der vorgesehene Einsatz plastbeschichteter Bleche dar. In enger Zusammenarbeit zwischen den Struktureinheiten E, TRM und FA wird gegenwärtig der Bau einer Musterkabine vorbereitet, an der alle notwendigen technologischen Arbeitsgänge bei der Ausrüstung der Schiffsobjekte simuliert werden. Damit werden Möglichkeiten geschaffen, technologische Schwierigkeiten rechtzeitig zu erkennen und Maßnahmen für einen planmäßigen und effektiven Serienanlauf zu schaffen.

Werner Rickert, Gruppenleiter der Technologie Ausrüstung

Der Aufruf der Schiffbautechnologen Konstrukteure und Schiffbauer, in enger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit die technisch-technologische Vorbereitung des GTS in hoher Qualität abzusichern, hat auch in unserem Kollektiv ihren Widerhall gefunden.

So ist das Programm mit konkreten Festlegungen zwischen den Technologen der Isolierung, der Konstruktionsgruppe EKS 2 und der Produktionsabteilung Isolierung in Vorbereitung. Bei der Erarbeitung der Aufgaben werden wir die guten Erfahrungen voll mit berücksichtigen. Wir werden Überlegungen anstellen, diese Initiative auf noch weitere Kollektive zu übertragen.

Weiterhin ist von unserer Seite aus die Mitarbeit an den Jugendobjekten der Konstruktion für Lüftung sowie der Isolierung der Rohrleitungen und Apparate der Kälteanlage für das Objekt Gefriertrawler-Seiner abgesichert. Schwerpunkt für unser Kollektiv bildet auch die Erfüllung des Planes „Wissenschaft und Technik' für das Planjahr 1980. Hierbei haben wir uns im wesentlichen auf die Arbeit mit sozialistischen Arbeitsgemeinschaften gestützt. Die Vorbereitungen dazu wurden vielfach schon 1979 getroffen.

So konnten bereits von 14 bestehenden Arbeitsgemeinschaften, an denen wir beteiligt waren, zwölf abgeschlossen werden. Dieses Ergebnis konnten wir aber nur erreichen, weil in allen fünf Produktionsabteilungen des Bereiches Ausrüstung die Technologen, Meister, Arbeiter und Konstrukteure die Aufgaben gemeinsam anpacken, unabhängig davon, wer mit der Leitung der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft betraut war. Diese Zusammenarbeit spiegelt sich auch in den guten Ergebnissen des Monats Januar für den gesamten Bereich wider.

Nun geht es in den nächsten Monaten darum, die gestellten Aufgaben voll zu erfüllen und überzuerfüllen, um damit unseren Beitrag zur Erarbeitung einer zusätzlichen Tagesproduktion zu leisten.

Für den Agitator

Kann man aus dem gegenwärtigen Verhalten der USA schließen, daß sie uns überlegen sind?

Wir leben in einer dynamisch sich verändernden Welt. Täglich jagen gerade in der Wende zu den 80er Jahren eine Unmenge von Meldungen und Informationen, aber auch Lügen und Falschmeldungen durch den Äther. Die Ereignisse scheinen sich zu überstürzen. Darum ist es besonders wichtig, sich stets den Blick für wesentliche Entwicklungstendenzen zu bewahren. Erst im Vergleich historischer Zeiträume wird manches deutlich sichtbar und die Zukunft überschaubarer. Damit treten aber auch die Gegenwart und ihre Probleme besser in den Blickpunkt der Menschen.

Wollen wir die gestellte Frage beantworten, müssen wir stets daran denken, daß heute das sozialistische Weltsystem zum bestimmenden Faktor der Weltpolitik geworden ist. Die sozialistischen Länder und der gesellschaftliche Fortschritt erringen viele Erfolge und drängen damit den Einfluß des imperialistischen Systems zurück.

„Die Situation in Europa ist heute um vieles besser als sie es . . . zu Beginn der 70er Jahre war", sagte Genosse L. I. Breshnew in seinem Interview für die „Prawda".

Sehen wir uns die geschichtlichen Tatsachen an, dann stellen wir fest:

- Der Weltkrieg konnte auch in diesem Jahrzehnt dank der beharrlichen Politik der sozialistischen Staaten verhütet werden.
- Erstmals in der Geschichte wurden gangbare Wege zur Begrenzung strategischer Rüstungen gebahnt.
- Bilaterale Verträge der UdSSR, der VR Polen, der DDR und der CSSR mit der BRD führten zur Anerkennung der Unantastbarkeit der in Europa bestehenden Grenzen.
- Das Vierseitige Abkommen über Westberlin fixierte die Anerkennung Westberlins als besondere politische Einheit.
- Mit der KSZE wurde ein aktiver Prozeß der Sicherheit in Europa begonnen. Die DDR wurde völkerrechtlich anerkannt und hat im Februar 1980 den Vorsitz im UNO-Sicherheitsrat.
- Die Ausstrahlungskraft des Sozialismus hat sich infolge der echten Arbeiterpolitik aller sozialistischen Länder beträchtlich erhöht.

Und sehen wir vom wichtigsten Gebiet des Klassenkampfes zwischen Sozialismus und Imperialismus – Europa – auf andere Teile der Welt, dann haben der Sieg Vietnams über die USA, der Zusammenbruch des letzten Kolonialreichs Portugal, die radikalen demokratischen Revolutionen in Äthiopien, im Iran, in Afghanistan, in Südjemen und in Nikaragua und die Entscheidung von mehr als einem Dutzend Staaten Afrikas und Asiens für eine sozialistische Orientierung in den 70er Jahren zur Veränderung des Antlitzes der Welt wesentlich beigetragen.

Hieraus folgt, daß die USA nicht aus einer Position der Überlegenheit, sondern aus der historischen Defensive handeln. Die internationale Lage an der Wende zu den 80er Jahren ist aber beträchtlich komplizierter geworden. Entschlossen müssen wir den Frieden verteidigen, der auch aus der historischen Defensive des Imperialismus, besonders durch die hegemonistische Politik der USA, bedroht wird.

Von Zeit zu Zeit nimmt der Kampf für den Frieden und Sozialismus, für soziale und nationale Befreiung der Völker deutlich an Schärfe zu und jähe Veränderungen der internationalen Lage sind nicht ausgeschlossen, wie der Generalsekretär unserer Partei, Genosse Erich Honecker, vor den 1. Kreissekretären betonte. Welche Gefahren daraus für den Frieden entstehen können, darüber sollen einige Gedanken in der nächsten Ausgabe unserer Zeitung genannt werden.

Dr. Gerd-Erich Neumann
Kapitän zur See

GST-Mitglieder errangen Erfolge in ihren Sektionen

Bilanz unserer Grundorganisation „Walter Steffens" auf der Kreisdelegiertenkonferenz

Wie hat es unsere Grundorganisation verstanden, ihre hohe Aufgabenstellung zu realisieren und welche Schwerpunktaufgaben gilt es für uns zu lösen?

Höhepunkte waren die Musterleistungsüberprüfung der Militärkraftfahrer durch den GST-Zentralvorstand, die wir mit sehr guten Ergebnissen abschließen konnten. Im Flugsport ist besonders die Einführung des Zwei-Schicht-Flugbetriebes und die Erteilung der Ausbildungserlaubnis für Flugsprechfunk erwähnenswert. Unsere Segelsportler konnten beim Großen Preis der Warnow einen 3. Platz belegen, für unsere Seesportler ein achtbarer Erfolg. Die militärischen Mehrkämpfer unserer Grundorganisation bestimmen das Leistungsniveau im Kreis und Bereich. In den letzten Jahren wurde der Anschluß an die Spitze des Bezirkes geschafft. Im Nachrichtensport erkämpfte der Kamerad Kästner die Bronzemedaille in den Fernschreibmehrkampfmeisterschaften der DDR. Im Leistungsschreiben belegte er den 1. Platz. Unsere Sportschützen stellten bei den im Januar 1980 stattgefundenen Bezirksmeisterschaften mit Luftdruckwaffen sechs Bezirksmeister von elften Klassen. Diese Erfolge waren Höhepunkte im Leben unserer Grundorganisation. Wir aber wollten uns nicht auf diesen Lorbeeren ausruhen, sondern unsere Arbeit weiter vorantreiben. Dazu haben wir Maßnahmen beschlossen, die es in der neuen Wahlperiode in Vorbereitung auf den X. Parteitag zu realisieren gilt. Dazu gehört besonders die politisch-ideologische Arbeit.

In den Sektionen Motorsport, Seesport, Nachrichtensport, Sportschießen und Modellsport werden zielgerichtet Aussprachen mit jungen Kameraden ab 14 Jahre geführt, um den Einfluß des Wehrsports für eine militärische Berufsentscheidung auszunutzen. Unseren jugendlichen Kameraden wird in diesem Gespräch ständig die Verteidigungswürdigkeit unserer sozialistischen Errungenschaften erläutert, damit sie sich schon frühzeitig für einen militärischen Beruf entscheiden.

Auf unserer BBS wird eine Sektion Sportschießen gegründet mit der Zielstellung, unsere Jugendlichen noch besser auf den Wehrdienst vorzubereiten und gleichzeitig eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu organisieren. Im Modellsport wird durch zielgerichtete Nachwuchsgewinnung an den Schulen eine größere Breite erreicht. Hier bedarf es besonderer Unterstützung durch die Abteilung Volksbildung beim Rat der Stadt bzw. Rat des Kreises, um noch mehr Lehrer für eine Übungsleitertätigkeit im Modellsport zu gewinnen.

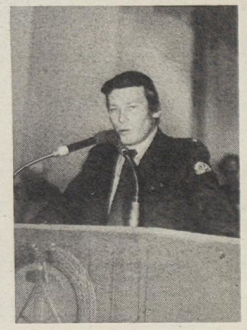
Im Seesport betrachten wir die Durchsetzung des ganzjährigen Übungsbetriebes als Schwerpunkt für die weitere Leistungssteigerung unserer Wettkampfmannschaften. Die Wettkampfmannschaften werden zielgerichtet auf die Kreis- und Bezirksmeisterschaften sowie auf die Bezirkswehrspartakiade vorbereitet. Unsere Zielstellung lautet, zu den Besten im Bezirk im Seesportmehrkampf aufzuschließen. Dazu wird auch der Patenschaftsvertrag der Flottenschule mit unserer BBS beitragen, der es uns ermöglicht, die Schwimmhalle der Flottenschule zu benutzen sowie ein gemeinsames Trainingslager mit der DDR-Meistermannschaft der Volksmarine durchzuführen.

In unserer Sektion MMK wird neben dem bestehenden Leistungszentrum verstärkt daran gearbeitet, alle Lehrlinge einzubeziehen, die noch nicht in einer Wehrsportart organisiert sind, um sie noch besser auf den Wehrdienst vorzubereiten.

Diese Aufgaben werden wir gemeinsam mit der Partei- und staatlichen Leitung der BBS in diesem Ausbildungsjahr lösen.

Innerhalb der Sektion Nachrichtensport ist die regelmäßige Teilnahme an der Ausbildung äußerst schlecht. Durch diese unregelmäßige Teilnahme wird das Ziel unserer Nachrichtenausbildung nicht erreicht. Wir wollen durch persönliche Aussprachen und mit Unterstützung der Lehrmeister erreichen, diesen Zustand zu verändern. Wir müssen aber auch erreichen, daß die Nachrichtenausbildung an den Tagen der vormilitärischen Ausbildung konzentriert durchgeführt wird.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt in dieser Wahlperiode war die Mitgliedergewinnung. Da die Erfüllung dieses Punktes unserer gesamten Kreisorganisation in dieser Wahlperiode große Schwierigkeiten bereitete und gegenüber dem Bezirksvorstand nicht erfüllt werden konnte, zeigte sich dieses auch im letzten Ausbildungsjahr wieder als absoluter Schwerpunkt für unsere Grundorganisation. Um diese Aufgabe lösen zu können, wurde die Entwicklung des Mitgliederstandes durch unseren Vorstand systematisch verfolgt, auf jeder Vorstandssitzung der gegenwärtige Stand in den einzelnen Sektionen eingeschätzt und Maßnahmen zur Erreichung unserer Zielstellung festgelegt. Daß sich diese systematische Arbeit und Kontrolle bezahlt gemacht hat, beweist uns die Tatsache, daß wir unsere Aufgabenstellung von 710 auf 760 Mitglieder zu erhöhen, 100 Prozent erfüllen konnten. Analog dazu haben wir unser Beitragsaufkommen ständig 100prozentig abgerechnet. Unsere Zielstellung für das Ausbildungsjahr 1979/80 sieht eine Steigerung auf 850 Mitglieder vor, und 1982 wollen wir zu Ehren des VII. Kongresses der GST 1000 Mitglieder in unserer Grundorganisation vereinen.



Den Bericht unserer Grundorganisation gab der Vorsitzende, Genosse Jürgen Zierke.

Foto: Schult

Als weiteren Schwerpunkt unserer Arbeit betrachten wir das Schießen um die Goldene Fahrkarte. Ich kann heute hier sagen, daß alle Abteilungen unseres Betriebes sich an diesem Wettkampf beteiligten und ehrlich bemüht waren, die vorderen Plätze zu belegen. Mit Unterstützung der Werftzeitung wurde dieser Ehrgeiz der einzelnen Abteilungen noch gefördert. Wenn wir 1978 9500 und 1979 9000 Goldene Fahrkarten beschossen haben, dann ist das für 8000 Beschäftigte, die noch nicht einmal alle auf der Hauptwerft arbeiten, ein gutes Ergebnis. Für 1980 lautet unsere Zielstellung 10 000 Goldene Fahrkarten, denn es geht ja in diesem Jahr um die Unterstützung unserer Olympiamannschaft, und wenn Präsident Carter auch versucht, die Olympischen Spiele für seine politischen Machenschaften zu mißbrauchen. Unsere Kameraden sind sich darüber einig, die Olympischen Sommerspiele 1980 werden ein voller Erfolg für die Sportbewegung in der Welt. Wir haben bereits mit dem Schießen um die Goldene Fahrkarte begonnen und ersten 2000 Scheiben beschossen.

Unsere Kameraden, Ausbilder und Funktionäre werden im Sinne der 11. Tagung des ZK der SED mit klarem Kurs zur Vorbereitung des X. Parteitages voranschreiten. Wir werden die Beschlüsse unserer Kreisdelegiertenkonferenz auswerten und die Aufgaben für die nächste Zeit abstecken. Wir werden die Politik unserer Partei offensiv allen Kameraden erläutern, um sie noch besser zu befähigen, die Aufgaben zu erfüllen.

Was wollen wir erreichen?

- **Alle Mitglieder für hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zur Erfüllung der beschlossenen Kampfprogramme mobilisieren.**
- **Auf die Erreichung einer höheren Qualität in der wehrpolitischen Bildung und Erreichung der vormilitärischen Ausbildung und im Wehrsport noch mehr Augenmerk legen.**
- **Die Bereitschaft unter den Jugendlichen zu fördern, länger in den Reihen unserer bewaffneten Organe zu dienen, als es das Gesetz vorschreibt.**
- **Den Willen der Jugendlichen, sich umfangreiche vormilitärische Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen, weiter zu entwickeln.**
- **Alle Sektionen politisch, ideologisch sowie organisatorisch zu festigen.**
- **Die vorhandene materiell-technische Basis effektiv und rationell zu nutzen sowie die Bereitschaft unserer Jugendlichen zur Erhaltung und Vervollkommnung der Ausbildungsbasen im Rahmen der volkswirtschaftlichen Masseninitiative zu fördern.**

Wo stehen wir in der Neuererarbeit?

von Jan Bürger, Leiter des Büros für Neuererwesen

Für die Intensivierung unserer Volkswirtschaft gewinnt die Neuererbewegung zunehmend an Bedeutung. Ihr Beitrag ist dazu auf der 11. Tagung des ZK der SED besonders herausgestellt worden. Es geht darum, erklärte Erich Honecker, einen spürbaren „Rationalisierungsschub" zu verwirklichen, der aus der Verbindung modernster wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse und Technologien mit dem Neuerertum der Werktätigen besteht. Deshalb werden alle Anstrengungen unternommen, um durch eine ständige Verbesserung der Leitung und Planung der Neuererbewegung hohe ökonomische Ergebnisse zu erzielen. Welche wesentlichsten Ergebnisse konnten 1979 und per 31. Januar 1980 erreicht werden?

Gesellschaftlicher Nutzen aus in Benutzung gewonnenen Neuerungen	4004 TM	921 TM
Abgeschlossene Neuerervereinbarungen	263 Stck.	154 Stck.
Nutzen aus Neuerervereinbarungen	2023 TM	
Nutzen aus Nachnutzung überbetrieblich angebotener Neuerungen (EAT)	240 TM	52 TM
Beteiligung	37,8 %	21,4 %

Die Kennziffern zeigen, daß in den wesentlichsten Positionen gute Ergebnisse erreicht wurden. Die Erfüllung der Kennziffer „Beteiligung" kann nicht befriedigen.

Ebenso ist der Nutzen aus Neuerervereinbarungen verbesserungswürdig. Es muß uns gelingen, 1980 die planmäßige Neuertätigkeit noch stärker in den Mittelpunkt der Neuererbewegung zu stellen. Dabei wird angestrebt, daß der gesellschaftliche Nutzen aus der Neuererbewegung zu 80 Prozent aus planmäßiger Neuertätigkeit resultiert. Im Januar sind bereits 154 Neuerervereinbarungen zwischen Neuererkollektiven und unserem Betrieb abgeschlossen worden. Dieses gute Ergebnis gilt es nun noch durch weitere Abschlüsse, vor allem von Lösungen wissenschaftlich-technischer Probleme (nach § 13, Ziffer 2 der NVO) auszubauen.

Für die Vorbereitung des Planes der Neuererbewegung ist es notwendig, Neuerervereinbarungen zur Durchführung wissenschaftlich-technischer Untersuchungen und zur Erarbeitung von Aufgabenstellungen zur Entwicklung und Organisation der Produktion abzuschließen (nach § 13, Ziffer 1 der NVO). Damit wird gesichert, daß die Schwerpunktaufgaben der Neuerertätigkeit bis zum 30. Juni 1980 übergeben werden können und somit zum Bestandteil des Planes Wissenschaft und Technik werden.

Zur schnellen Realisierung der Neuerungen müssen die Möglichkeiten der Überleitung von vereinbarten Neuererleistungen oder von Neuerervorschlägen genutzt werden. Diese vereinbarte Neuerertätigkeit kann die Ausarbeitung technisch-ökonomischer Unterlagen, den Bau von Mustern und der zur Vorbereitung der Produktion erforderlichen Werkzeuge, Vorrichtungen und Rationalisierungsmittel zum Inhalt haben. Somit ist es möglich, die zur Verfügung stehende Kapazität des Konstruktionsbüros und des Rationalisierungsmittelbaus durch den Abschluß von Neuerervereinbarungen zu erhöhen.

Folgende Ergebnisse wurden per 31. Dezember 1979 und per 31. Januar 1980 von den Struktureinheiten bzw. Direktoraten in der Kennziffer „Beteiligung" erreicht:

	per 31. 1. 1980	per 31. 12. 1979
FS	27,4 Prozent	43,8 Prozent
FA	46,6 Prozent	59,5 Prozent
FM	52,9 Prozent	56,5 Prozent
FR	5,7 Prozent	24,8 Prozent
FT	10,2 Prozent	29,0 Prozent
FP	34,4 Prozent	50,2 Prozent
T	8,9 Prozent	35,9 Prozent
LO	—	8,7 Prozent
LQ	5,9 Prozent	50,5 Prozent
LT	3,7 Prozent	25,6 Prozent
E	1,2 Prozent	18,4 Prozent
K	0,2 Prozent	8,5 Prozent
Ö	—	4,4 Prozent
B	—	6,2 Prozent
P	3,1 Prozent	15,8 Prozent
Volkswerft gesamt	21,4 Prozent	37,8 Prozent

Die Ergebnisse zeigen, daß es zwischen den Struktureinheiten und Direktoraten nicht zu vertretende Niveauunterschiede gibt. Diese Unterschiede abzubauen und planmäßig durch eine zielgerichtete Erhöhung der Beteiligung einen Qualitätssprung in der Neuererbewegung zu erlangen, muß Aufgabe aller Werktätigen unseres Betriebes sein.

Fortsetzung folgt

„Gebrauche nie ein Wort, das dir selbst nicht klar ist"

Erfahrungen eines Leiters der „Schulen der sozialistischen Arbeit"

von Werner Schimpfermann, Abteilungsleiter Absatz

Um die Gespräche der Schulen der sozialistischen Arbeit ordnungsgemäß vorbereiten und durchführen zu können, muß ich mir als Gesprächsleiter stets darüber Klarheit verschaffen, warum wir diese Gespräche überhaupt führen und welcher Personenkreis angesprochen wird. Das „Warum" läßt sich am besten beantworten, wenn ich mir das Ziel der Schulungen vor Augen halte. Kurz gesagt möchte ich dieses Ziel wie folgt zusammenfassen:

— Es sollen marxistisch-leninistische Kenntnisse vermittelt, aufgefrischt oder vertieft werden, um die geschichtliche Entwicklung, die Epoche unserer Zeit sowie die künftige Entwicklung besser verstehen zu können.

– Ideologisches Rüstzeug für das sozialistische Denken und Handeln ist zu vermitteln

Während die Genossen im Parteilehrjahr und die Mitglieder der FDJ im FDJ-Studienjahr geschult werden, wird mit den Schulen der sozialistischen Arbeit bekanntlich ein breiter gewerkschaftlich-organisierter Kreis angesprochen.

In der Abteilung Absatz und im Dolmetscherbüro, wofür ich als Gesprächsleiter fungiere, haben sich 19 und das ist erfreulich, alle Kolleginnen und Kollegen, die nicht Mitglied der SED oder der FDJ sind, bereiterklärt, an den Schulen der sozialistischen Arbeit teilzunehmen. Bei der Vorbereitung und Durchführung der Gespräche sollte jeder Gesprächsleiter allgemeingültige Ratschläge von Hermann Duncker beherzigen. Ich möchte hier einige zitieren:

— „Nur was ist wirklich klar, was du einem anderen klarmachen kannst"

— „Nur auf eine präzise Frage kann eine präzise Antwort erwartet werden".

Ich muß also stets versuchen, mich exakt und klar verständlich bei der Behandlung der Themen auszudrücken und unnötige Fremdwörter vermeiden.

Ausgehend von den wechselvollen Ergebnissen unserer Zeit sollte jeder Gesprächsleiter befleißigt sein, die neuesten politischen Geschehnisse und die aktuell wirtschaftlichen, ökonomischen und sozialen Fragen in die jeweilige Thematik einzubeziehen. Gegenwärtig sind das zum Beispiel der verwerfliche NATO-Ratsbeschluß über die Stationierung zusätzlicher Mittelstreckenraketen in Westeuropa und die daraus folgenden Konsequenzen, Fragen der außenwirtschaftlichen Belastungen und ihre Auswirkungen auf unsere Wirtschaft usw.

Es ist jedoch notwendig, nicht nur die Ereignisse in der Welt und in der DDR zu betrachten, sondern die Themen und Beispiele aus dem Werftgeschehen, ja, mit der unmittelbaren eigenen Tätigkeit zu verbinden. Daraus lassen sich die zu stellenden Fragen praxisnah und leicht verständlich diskutieren und Anregungen für die eigene Arbeit und die Weiterführung im sozialistischen Wettbewerb ableiten.

Nun könnte ich sagen, bei unseren Schulungen ist alles in bester Ordnung. Bezüglich der regelmäßigen Durchführung trifft das zu. Aber damit allein ist es uns nicht getan. Wir würden uns etwas vormachen. Was ich mir als Gesprächsleiter besonders wünsche, ist eine rege Diskussion. Hierbei haben wir meines Erachtens noch Nachholebedarf, ein Übel, das nicht nur für die Schulen der sozialistischen Arbeit zutrifft. Das setzt in hohem Maße Aufgeschlossenheit der Teilnehmer voraus.

Aber noch mehr ist es wichtig, wie ich es als Gesprächsleiter verstehe, die Schulungen interessant zu gestalten, damit Aufgeschlossenheit zu wecken und die Diskussion zu entfachen. Hier glaube ich, haben wir noch ein breites Betätigungsfeld. Und ich schließe mich da keinesfalls aus. Auch die Teilnahme an den Veranstaltungen kann nicht immer befriedigen. Hierzu möchte ich betonen, daß auch heute noch der Grundsatz gilt – „so wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben." Ein Frage, die meines Erachtens jeden angeht. Dieser Grundsatz muß auch immer wieder in den Mittelpunkt der Schulen der sozialistischen Arbeit gerückt werden. An der Diskussion zu dieser Frage sollte sich jeder beteiligen. Dadurch finden wir den Schlüssel für unsere eigene weitere Arbeit.

Feierlicher Appell zum „Tag der ZV"

Am 11. Februar dieses Jahres jährte sich zum 22. Mal der Tag, an dem 1958 die Volkskammer das „Gesetz über den Luftschutz in der DDR" verabschiedete. Seit dieser Zeit hat sich die Zivilverteidigung entsprechend der Notwendigkeit kontinuierlich als Bestandteil der Landesverteidigung entwickelt. Dieses kommt insbesondere darin zum Ausdruck, daß die Aufgaben der Zivilverteidigung fest im „Gesetz der Landesverteidigung der DDR" verankert sind.

Der Minister für Nationale Verteidigung, Armeegeneral Heinz Hoffmann, würdigte in einem Tagesbefehl anläßlich des 22. Jahrestages der Zivilverteidigung die Anstrengungen der Werktätigen zur ökonomischen Stärkung unserer Republik und zum militärischen Schutz des Sozialismus. Er betonte, daß die Rolle der Zivilverteidigung in der sozialistischen Landesverteidigung wächst und daß es notwendig ist, ein noch höheres Niveau des Schutzes der Bevölkerung und der Volkswirtschaft sowohl bei der Bekämpfung von Katastrophen als auch unter den Bedingungen des Verteidigungszustandes zu gewährleisten.

22 Jahre Zivilverteidigung bedeuten zugleich 22 erfolgreiche Jahre bei der Entwicklung der Zivilverteidigung im VEB Volkswerft Stralsund. In vielen Situationen haben die Kräftegruppen der ZV ihre hohe Einsatzbereitschaft sowie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten unter Beweis gestellt. Es kann eingeschätzt werden, daß unter der Führung der Parteiorganisation die klassenbewußte Haltung der Einsatz- und Führungskräfte zur Partei der Arbeiterklasse und zu unserem Staat weiter verstärkt wurde.

Die von unserer Partei- und Staatsführung gestellten Aufgaben wurden stets erfüllt. So galt es u.a.:

— durch eine ständige politisch-ideologische Arbeit die Werktätigen über die Aggressivität und Hinterhältigkeit des Imperialismus aufzuklären und sie für die freiwillige Mitarbeit in den Reihen der Zivilverteidigung zu gewinnen,

— die Führungskräfte durch Qualifikationsmaßnahmen zur Erfüllung ihrer Aufgaben weiter zu befähigen,

— die Fertigkeiten und Fähigkeiten sowie die Einsatzbereitschaft der Betriebskräfte zu erhöhen,

— eine umfangreiche Beschäftigtenaufklärung für den Selbstschutz in allen Struktureinheiten unseres Betriebes durchzuführen,

— die personelle Vollzähligkeit der Formationen zu sichern und

— den sozialistischen Wettbewerb in allen Formationen und Einrichtungen der ZV zu aktivieren und ihn als festen Bestandteil der Führungstätigkeit werden zu lassen.

Bei der Lösung dieser Aufgaben leisten die Führungs- und Einsatzkräfte der Zivilverteidigung und die staatlichen Leiter unseres Betriebes eine hervorragende Arbeit. Auf einem Appell anläßlich des 22. Jahrestages der ZV würdigte der Werftdirektor und Leiter der Zivilverteidigung des Betriebes, Genosse Dittmann, die guten und sehr guten Leistungen der Betriebseinsatzkräfte. Insbesondere hob er die aktive Mitarbeit und hohe Einsatzbereitschaft der Frauen und Mädchen in den Formationen und Einrichtungen der ZV unseres Betriebes hervor.

Gleichzeitig wurden vom Genossen Dittmann die Schwerpunktaufgaben für das Ausbildungsjahr 1980/81 dargelegt. Im Auftrage der Betriebsparteileitung, der Betriebsgewerkschaftsleitung und der Werftdirektion dankte Genosse Dittmann allen Führungs- und Einsatzkräften der ZV für die geleistete Arbeit.

Für vorbildliche Leistungen bei der Lösung der betrieblichen Aufgaben im Rahmen der Zivilverteidigung wurden im Auftrage des Leiters der ZV der DDR, Genossen Generalleutnant Peter, auf diesem Appell 29 Kollegen mit der „Medaille für treue Pflichterfüllung" in Silber und 31 Kollegen mit der gleichen Medaille in Bronze ausgezeichnet.

In einer Willenserklärung brachten die Ausgezeichneten u. a. zum Ausdruck, daß ihnen diese Auszeichnung gleichzeitig eine Verpflichtung für die weitere aktive Mitarbeit in den Kräftegruppen der ZV und für die Erhöhung ihrer persönlichen Einsatzbereitschaft ist. Damit wollen sie einen würdigen Beitrag zur Stärkung der sozialistischen Landesverteidigung und in Vorbereitung des X. Parteitages der SED leisten.

Redenz, Leiter Komitee ZV

Mielke, Mitarbeiter für Politik und Öffentlichkeitsarbeit



Auszeichnung von Betriebseinsatzkräften der Zivilverteidigung mit der „Medaille für treue Pflichterfüllung" durch den Werftdirektor und Leiter der Zivilverteidigung, Genossen Dittmann, anläßlich des 22. Jahrestages der ZV.

Fakten, Zahlen und Bilanzen

In Lake Placid werden 38 olympische Entscheidungen gefällt, dies sind im einzelnen:
Nordischer Skisport (zehn Entscheidungen)
Eisschnellauf (neun)
Alpiner Skisport (sechs)
Eiskunstlauf (vier)
Rennschlitten (drei)
Biathlon (drei)
Bobsport (zwei)
Eishockey (eins)

★

Erstmalig bei Olympischen Spielen wird der Wettkampf auf der 10 Kilometer langen Biathlonstrecke ausgetragen.

★

Bereits am Dienstag dieser Woche begannen die Vorrundenspiele des olympischen Eishockeyturniers.

★

Die DDR nahm 1978 in Grenoble erstmalig mit einer eigenständigen Mannschaft an den Olympischen Spielen teil. Sie gewannen damals eine Goldmedaille, zwei silberne und zwei bronzene Medaillen.



Grenoble 1968

Hier beim Einmarsch die erste selbständige Mannschaft der DDR bei Olympischen Spielen. Als Fahnenträger der späteren Olympiasieger und Silbermedaillengewinner Thomas Köhler.

★

Dänemark zog es vor, keine Sportler nach Lake Placid zu entsenden. Grund: Zu geringe Aussichten auf gute Plazierungen. DDR-Sportler werden nicht am Eishockeyturnier sowie bei den Alpinen Wettbewerben teilnehmen.

★

An den Alpinen Strecken werden rund 300 Personen mit Funkgeräten im Einsatz sein. Sie gehören unter anderem zum Pistendienst, zur Jury, zum Rettungsdienst und zu den Sicherheitskräften. Gesteuert wird der Funkverkehr im Abfahrtsziel von dem Schweizer Hobbytechniker Roland Froideveaux, der bereits auf Erfahrungen von den Alpinen Ski-WM 1974 und 1978 verweisen kann.

★

Bei den Olympischen Spielen auch dabei sind Sportler aus der Mongolischen Volksrepublik — zwei Eisschnellläufer und ein Langläufer.

★

Von den Medizinern wurden für die Winterspiele die „Strengsten Dopingkontrollen der Sportgeschichte" angekündigt. Die ersten vier eines jeden Wettbewerbes und weitere ausgeloste Athleten müssen sich einer Urinprobe unterziehen. Der Inhalt der Probefläschchen wird von computergesteuerten Testapparaturen mit höchstem Genauigkeitsgrad auf verbotene Substanzen untersucht.

Fünf bunte Ringe über Lake Placid

Seit Mittwoch brennt an der Stätte der XIII. Olympischen Winterspiele das Olympische Feuer, und die Flagge mit den fünf Olympischen Ringen weht über den Sportstätten. Sportler aus 37 Ländern werden bis zum 24. Februar um die begehrten Medaillen im fairen Wettstreit kämpfen. Zum zweiten Mal ist Lake Placid Gastgeber der Olympioniken. Vom 4. bis 13. Februar 1932 fanden hier die III. Olympischen Winterspiele statt. Es waren die Spiele der Sonja Henie und des Johan Gröttumsbraaten. Die hier nur als Beispiel aufgeführten beiden Sportler sind die, deren Namen mit hohen sportlichen Leistungen zu jener Zeit verbunden waren. Diese Spiele waren auch die Ersten auf dem amerikanischen Kontinent überhaupt. In den Jahrzehnten danach verlor der Ort am Lake Minor jedoch viel von der einstigen Attraktivität. Sicherlich, die malerisch gelegene Landschaft hatte immer noch ihre Reize, aber Häuser, Bauwerke und sportliche Anlagen veralterten und verfielen. Nachdem die Vergabe der Winterspiele 1980 an Lake Placid perfekt war, begann die Wiederbelebung der Stadt. Sportstätten waren gebaut beziehungsweise modernisiert, Hotels, Geschäfte und Restaurants wurden errichtet, alles mit der Blickrichtung Olympia. Für einzelne Anlagen wurden auch Pläne aufgestellt, was mit ihnen nach den Tagen der Spiele werden soll. Das olympische Dorf, wo die Wettkämpfer wohnen, wird dann nicht mehr Stätte der Freundschaft und des Lachens sein. Verurteilte Jugendliche werden es als Gefängnis „nutzen". Von verschiedenen Stellen werden die Olympischen Spiele als Profitquelle angesehen. Ein ehemaliges Mitglied des olympischen Organisationskomitees von Lake Placid — aufgrund seiner „Geschäftstüchtigkeit" ist er es jetzt nicht mehr — hat bereits nach Bekanntwerden der Vergabe Häuser und Grundstücke zu billigen Preisen aufgekauft, um sie während der Spiele zu hohen Preisen zu vermieten. Ein Einzelzimmer kostet pro Tag 200 bis 300 Dollar. Dies ist auch ein Grund dafür, daß die Kartennachfrage zu den einzelnen Wettkämpfen ziemlich gering ist. Diese Tatsache jedoch machte sich die USA-Fernsehgesellschaft ABC zu nutzen. Sie bot den Veranstaltern, die eine finanzielle Pleite fürchten, für die kompletten Übertragungsrechte 15 Millionen Dollar, und hat damit ihr großes Geschäft gemacht. Denn sie verkaufte an Firmen für 48 Millionen Dollar Einblendezeit zu Reklamezwecken.

Den Organisatoren der Olympischen Spiele von Lake Placid taten sich also in der Vorbereitung Berge von Schwierigkeiten auf. Bis zum Beginn der Spiele wurden diese aber zum größten Teil gelöst. Den Sportlern wurden rechtzeitig Trainingsmöglichkeiten auf den Olympiastätten geboten.

Die Sportler aller Länder machten sich nach ihrem Eintreffen im Olympiaort intensiv mit den Trainings- und Wettkampfstätten bekannt. Dies ist eine Voraussetzung, um die Trainingsarbeit der letzten vier Jahre auch mit Erfolg zu krönen. In den Wettkampfpausen werden Kontakte mit Sportlern anderer Länder geknüpft. Das Treffen der Abgesandten der Jugend der Länder der Welt wird auch in Lake Placid im Geiste der olympischen Idee von Pierre de Coubertin durchgeführt. Die Sportler aller Nationen kämpfen mit vollem Einsatz um olympische Lorbeeren.



Die Olympische Flamme wird entzündet.

Repro: (2) Schulz

Am Anfang stand Cortina d' Ampezzo

DDR-Sportler bei Olympischen Winterspielen

Schauplatz Cortina d' Ampezzo 1956. In einer gemeinsamen deutschen Mannschaft startend, stand Harry Glass am Anfang der Olympiaschanze. Harry sprang, und mit 224,5 Punkten belegte er hinter den beiden Finnen Hyvärinen und Kallakorpi den dritten Rang. Dies war der erste große Erfolg eines Sportlers aus unserer Republik bei Olympischen Spielen, dem im selben Jahr durch Wolfgang Behrendt im Boxen in Melbourne die erste olympische Goldmedaille folgte. Wollen wir doch jetzt vier Jahre weiter sehen, und betrachten die Winterspiele 1960 in Squaw Valley. Die junge sozialistische Republik war den kapitalistischen Ländern ein Dorn im Auge. So wurden gegen die DDR-Sportler, die zu diesen Olympischen Spielen antreten sollten, mehrere Störmanöver gestartet. Unsere Journalisten sowie alle Offiziellen erhielten keine Einreiseerlaubnis. Unter der Losung „Aber jetzt erst recht!" gingen die Teilnehmer aus unserer Republik mit noch mehr Einsatzstärke ans Werk, und dies wurde dann auch mit zwei Goldmedaillen bei diesen Spielen belohnt. Helga Haase gewann in 45,9 Sekunden (olympischer Rekord) die Eisschnellaufkonkurrenz der Damen über 500 m. Helmut Recknagel unterbrach erstmals die Siegeskette der Skandinavier auf den Sprunglaufschanzen. Er holte sich olympisches Gold. In Innsbruck 1964 gelang unseren Sportlern dann auch der Durchbruch zur Weltspitze auf der Rennschlittenbahn. Hier wurden durch Thomas Köhler und Klaus Bonsack bei den Herren sowie Ortrun Enderlein und Ilse Geißler bei den Damen je zwei Doppelerfolge für unsere Farben erkämpft. Die Rennschlittenbahn war 1968 in Grenoble dann auch Schauplatz eines weiteren Anschlages auf die Sportbewegung unseres Landes durch imperialistische Kräfte. Das Können der DDR-Sportler in der Eisrinne war ja seit Innsbruck nun weltbekannt. Am Dienstag, dem 13. Februar 1968 sollten diese Erfolge dann geschmälert werden. In provokatorischer Weise wurde behauptet, daß die nach den ersten zwei Läufen auf Platz eins, zwei und vier liegenden DDR-Rennrodlerinnen mit unlautbaren Mitteln ihre Leistungen zustande gebracht hätten. Ortrun Enderlein, Annamarie Müller und Angela Knösel sollten ihre Kufen beheizt haben. Der Grund eigentlich für eine Disqualifizierung konnte aber nicht verschwiegen werden. Imperialistische Kräfte hatten durch Bestechung und andere Mittel die Jury dazu bewogen, einen einfachen „Schneetest" an den Kufen der DDR-Sportlerinnen durchzuführen. Die Kufen hatten in jenem Moment gleich der Außentemperatur eine Temperatur von plus vier Grad. Es ist selbstverständlich, daß auch dann Schnee auf diesen Kufen schmilzt. Ein durch die Technische Universität Dresden ausgearbeitetes Gutachten wurde als nichtig erklärt, und die drei Rodlerinnen um ihre olympischen Medaillen gebracht. Alle Anwesenden, die im Sinne des olympischen Gedanken in Grenoble waren, wußten jedoch, daß dies ein gezielter Anschlag gegen die damals erstmals mit einer eigenen Mannschaft startende DDR gewesen ist. Unsere männlichen Rennrodler jedoch bewiesen allen, daß es sich bei den „beheizten" Kufen um eine Lüge handelte. Das Doppel Bonsack/Köhler gewann olympisches Gold und beide Sportler belegten im Einzel die Plätze zwei (Köhler) und drei (Bonsack).

Nach 1968 begann dann eine stetige Aufwärtsentwicklung im Sport unserer Olympioniken. Bei den XI. Olympischen Winterspielen in Saporro (Japan) gehörte unsere Mannschaft in der Nationenwertung bereits zu den erfolgreichsten. 1976 in Innsbruck belegten wir hinter der UdSSR in dieser Wertung den zweiten Platz. Wir hoffen, daß diese Siegesserie auch 1980 in Lake Placid fortgesetzt wird.

Es gilt, die Verteidigungsbereitschaft auf einen hohen Stand zu bringen

Die Wehrkampfsportler stellten sich die Aufgabe, ihre Wehrbereitschaft und Wehrtüchtigkeit der Reservisten zu erhalten beziehungsweise zu erhöhen. Wie notwendig die Realisierung dieses Anliegens ist, zeigen die jüngsten Bestrebungen der NATO-Mitglieder, das Kräfteverhältnis in Europa zu ihren Gunsten zu verhindern. Die Berliner Friedensinitiative der Sowjetunion beweist dagegen einmal mehr, wer sich wirklich um die Abrüstung und somit um die Erhaltung des Friedens bemüht. Das gegenwärtige Westgeheul der imperialistischen Kräfte über die internationalistische Hilfe der UdSSR für das Volk Afghanistans zeigt uns wieder einmal den aggressiven Charakter dieser Kräfte.

Für uns gilt es deshalb, in unserer Verteidigungsbereitschaft nicht nachzulassen und uns aktiv auf eine mögliche militärische Auseinandersetzung vorzubereiten. Welche Aktivitäten gab es nun seit Gründung unserer Sektion im Jahre 1979?

Bisher wurden einige Veranstaltungen durchgeführt. Im einzelnen waren das Schießen mit KK-Leistungswaffen beziehungsweise Luftgewehr, einmal Schwimmen in der Sundschwimmhalle sowie ein militärpolitisches Forum mit Kapitän zur See Dr. Neumann von der Offiziershochschule „Karl Liebknecht".

Wie sind diese Aktivitäten zu werten?

Unsere Meinung: Wir sollten sie als einen Anfang unserer Sektionsarbeit betrachten und daraus Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit ziehen. Eine dieser Schlußfolgerungen muß sein, daß die Teilnehmerstärke erhöht wird.

Grundlage für die weitere Arbeit ist das Rahmenprogramm für die Wettkampftätigkeit des Wehrkampfsportes. Jährlich werden Kreis-, Bezirks- und DDR-Meisterschaften im Wehrkampfsport durchgeführt. Unser Ziel ist es, aktiv mit drei Mannschaften am Wettkampfgeschehen teilzunehmen und mindestens an den diesjährigen Bezirkswehrspartakiaden im Juni in Wismar beteiligt zu sein.

Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es natürlich einer intensiven Vorbereitung. Dazu gehört zum Beispiel das Schießen und das Überwinden der Sturmbahn. Entsprechend dieser Aufgabenstellung muß auch die entsprechende materiell-technische Basis vorhanden sein.

Auf unserer im November 1979 durchgeführten Wahlversammlung haben wir ein konkretes Arbeitsprogramm für das Jahr 1980 beschlossen. Unter anderem sind folgende Vorhaben geplant: Schwimmen, wehrpolitische Vorträge, Schießen, Gegnerkunde, Sturmbahnausbildung, Absolvierung des Achtertestes. Das sind einige Vorhaben. Die Mannschaften für die Vergleichswettkämpfe werden im Juni ein Vorbereitungslager absolvieren und sich gezielt auf die Bezirksmeisterschaft vorbereiten.

Eine gute Zusammenarbeit, die wir auch in Zukunft pflegen werden, besteht mit der Leitung des Reservistenkollektivs der Volkswerft.

Mit dieser Unterstützung und mit dem Elan unserer Sektionsmitglieder wird es uns gelingen, die Bereitschaft zur Verteidigung unserer Errungenschaften weiter zu erhöhen.

W. N.

Sport vorschau

Handball, Sporthalle H.-Matern-OS, Knieper West:

Sonntag, 8.00 Uhr Bezirksliga männliche Jugend A Motor Stralsund — Empor Stralsund

9.05 Uhr Bezirksliga Frauen Motor Stralsund — SC Empor, Altersklasse 16

10.55 Uhr Bezirksliga Männer Motor Stralsund — Motor Wolgast

13.00 Uhr Bezirksliga Frauen Motor Stralsund — HSG Rostock

Fußball, Sporthalle der BBS Volkswerft:

Sonnabend, 8.30 Uhr Volkssport Hallenturnier des Kreisfachausschusses

14.00 Uhr Volkssport Hallenturnier der Abteilung FMA, Volkswerft, Sonntag, 8.30 Uhr Volkssport Hallenturnier des Kreisfachausschusses Volleyball, Betriebsmeisterschaft:

Ergebnisse Vorrunde: FST — FRS 2:0, FST — FMA 2:0, FMA — FRS 2:0, EK — ES 2:0, EK — TR 2:0, FS — TR 2:0.

Jahnsportstätte, Sonnabend 8.00 Uhr Fortsetzung der Spiele um die Betriebsmeisterschaft. Am Start sind die Mannschaften von TAB, Gewerk 80/72, TIK, BBA 4 BBS und FML

Tischtennis, Jahnturnhalle:

19.00 Uhr Bezirksklasse Männer Motor Stralsund — Aktivist Grimmen
19.00 Uhr Kreisliga Männer Motor Stralsund Turbine

Bezirksmeistertitel für Handballer

Zum Spieltage vor Ende der Saison 1979/80 sicherten sich die Motor-Handballer überlegen den Bezirksmeistertitel und damit die Teilnahme an den Aufstiegsspielen zur DDR-Liga.

Den Titel erkämpften für Motor: Voß, Hagenow, Breede (Torwarte), Anclais, Albrecht, Bollmann, Burczykowski, Dornack, Dubinski, Genzen, Grabosch, Griebenow, Heiden, Kühl, Küster, Pohsin, Randzio, T. Schmidt, Wendt.

Am Wochenende fand das Lokalderby gegen Lok statt. In dieser Begegnung war Motor eindeutig Favorit, und jeder andere Ausgang als ein Sieg von Motor wäre eine Überraschung. Motor begann dieses Spiel sehr konzentriert und ließ mit ständigen Tempoangriffen und aggressivem Deckungsverhalten Lok nie ins Spiel kommen. Zur Halbzeit führte Motor schon klar mit 21:6 und baute diese Führung auf 35:15 bis zum Spielende aus. Mit 37:3 Punkten und 503:341 Toren liegt Motor jetzt mit sieben Punkten vor HSG Greifswald. Das vorletzte Punktspiel bestreitet Motor am 17. Februar um 10.55 Uhr in der Sporthalle Knieper West gegen Motor Wolgast.

★

Handballnotizen

Durch zwei sichere Erfolge gegen Medizin Bansin (33:15) und Vorwärts Peenemünde (27:20) sicherte sich die II. Handballmannschaft den Aufstieg in die Bezirksliga. Mit 22:6 Punkten und einem Torverhältnis von 341:254 konnte die Mannschaft von HSG Greifswald II knapp auf den zweiten Platz verwiesen werden. Mit 55 Torerfolgen wurde M. Meliß erfolgreichster Torschütze.

● Die II. Männermannschaft wurde wieder Kreismeister und schaffte damit den Aufstieg in die Bezirksklasse Staffel Ost. Dieser Erfolg ist für diese Mannschaft besonders hoch einzuschätzen, da das Durchschnittsalter fast 40 Jahre beträgt.

● Die männliche Jugend A spielte gegen Wolgast und SC Empor Rostock. In beiden Spielen mußte auf Randzio, Dornack, Tippelt, Polack, Albrecht und Baumann aus den verschiedensten Gründen verzichtet werden. Vom Stammsechser blieben nur der Torwart und der Rechtsaußen übrig. Gegen Motor Wolgast konnte ein ganz überzeugender 33:19-Erfolg gelandet werden. Dem Sportklub konnte nicht ernsthaft Paroli geboten werden, und mit 15:37 ging dieses Spiel klar verloren.

Pohsin

Betriebsmeisterschaften im Kegeln 1979/80

Die Betriebsmeisterschaften im Kegeln stehen dieses Jahr auf einem sehr hohen Niveau. So konnte der bestehende Bahnrekord aus dem Jahr 1979 nicht weniger als zehnmal überboten bzw. eingestellt werden. Neuer Rekordhalter ist der Sportfreund Wolf, der den Werftrekord über die Stationen 282 und 287 Punkte auf 789 Punkte in der Vorrunde verbesserte. Der neue Mannschaftsrekord steht jetzt bei 1120 Punkten und wird von FRS I gehalten. Nach Abschluß der Vorrundenkämpfe ergab sich folgender Tabellenstand in den beiden Staffeln:

Staffel A			Staffel B		
1. FRS I	14:0	7670	1. FSH	14:0	7578
2. TRM	12:2	7463	2. FP	12:2	7376
3. TVF 2	10:4	7183	3. KAB	10:4	7353
4. FST	8:6	6952	4. FD 2	8:6	7266
5. EKE	6:8	6096	5. FAI	4:10	6781
6. TVR	4:10	6772	6. Gew. 3335	4:10	6726
7. Gew. 1343	2:12	5883	7. FRS II	4:10	6127
8. KWL 2	0:14	4563	8. TRS	0:14	6548

Die Mannschaften von FRS I, TRM, TVF 2, FSH, FP und KAB qualifizierten sich für die Endrunde, wobei die Ergebnisse aus der Vorrunde mitgewertet werden. Die übrigen Mannschaften tragen entsprechend den Ansetzungen die Plazierungskämpfe aus.

Bei der gleichzeitig durchgeführten Ermittlung um den Titel eines Werftmeisters setzten sich folgende Sportfreunde unter 129 Teilnehmern durch. Sieger wurde Sportfreund Wolf, FRS I mit 1406 Punkten und somit Werftmeister 1980 vor Sportfreund Sterner, Sportfreund Martens, FRS I mit 1396 Punkten und Sportfreund Werner, FRS I mit 1384 Punkten. Die weitere Reihenfolge lautet: Crowas, FSH, 1377; Geisler, FST, 1372; Thoms, TRM, 1371; Horsch, FSH, 1369; Blase, FSH, 1369; Troelsch, TRM 1365 und Volksdorf, KAB, 1362 Punkte.

Voß

Tischtennis:

Aus drei Spielen 5 Punkte

Nach dem Unentschieden gegen den Tabellenersten der Bezirksklasse Staffel Ost und dem Sieg gegen Lok Greifswald III mußte die erste Mannschaft von Motor Stralsund am Sonnabend gegen Motor Wolgast I antreten. Nachdem im Hinspiel ein knapper 10:7-Sieg errungen wurde, gelang unserer Mannschaft auch in der 2. Begegnung ein 10:7.

Die Punkte errangen: Röbisch (drei), Klotschkow, Marquardt und H. Müller (je zwei) und das Doppel Klotschow und Marquardt war wiederum erfolgreich. In der Kreisliga spielte VW I bei Turbine III und siegte ebenfalls nach großem Kampf mit 10:7 und bleibt dadurch weiter an der Spitze der Tabelle. Die weiteren Punkte erkämpften: Bönsch (drei), H. Müller und Quaas (je zwei), Buchholz (ein).

Die Kreisklasse sah in der Begegnung VW I — BDS eine kämpferische Auseinandersetzung, in der die Werftmannschaft am Ende etwas glücklos mit 8:10 verlor.

Die Punkte errangen: W. Scharlau (drei), Rothaupt und Mattke (je zwei) und das Doppel Mattke/Chr. Scharlau.

M. R.

Fußballnachwuchsturnier der BSG Motor Stralsund

60 Hallenfußballmannschaften der Altersklassen 7 bis 18 nehmen gegenwärtig an der IX. Traditionshallenturnierwoche, die vom 11. bis zum 16. Februar in der Hermann-Matern-Sporthalle durchgeführt werden, teil. Es wurde und wird in dieser Woche guter Hallenfußball in den einzelnen Altersklassen geboten, da starke Nachwuchsabteilungen aus den Bezirken Schwerin, Neubrandenburg, Frankfurt, Rostock und Berlin ihre Mannschaft entsendeten. Um den Turniersieg in den einzelnen Altersklassen bewerben sich die Mannschaften von Post Neubrandenburg, KKW Greifswald, Dynamo Neustrelitz, FCK Schwedt, FC Hansa Rostock, ISG Schwerin Süd, Vorwärts Neubrandenburg, Empor Saßnitz, 1. FC Union Berlin, Dynamo Rostock, Lok Prenzlau, Fikc Rostock und Traktor Franzburg. Erstmalig nehmen bei diesen Traditionshallenturnieren auch die Patenschulen der BSG Motor teil. Um beste Leistungen wetteifern die Schüler der ersten und zweiten Klasse der Ernst-Thälmann-OS, Fritz-Reuter-OS, Goethe-OS, Erich-Weinert-OS, Juri-Gagarin-OS, Rosa-Luxemburg-OS und der Karl-Marx-OS.

Zum Gelingen dieser sportlichen Veranstaltungen haben in der Vorbereitung viel ehrenamtliche Helfer mitbeigetragen. Schon das zweite Mal ist es möglich, aufgrund des großen Verständnisses der verantwortlichen Kollegen der HOG „Stadt Stralsund" das Mittagessen einzunehmen. An dieser Stelle auch ein kleines „Dankeschön" an alle anderen, die zum Gelingen dieser sportlichen Großveranstaltung beitrugen.

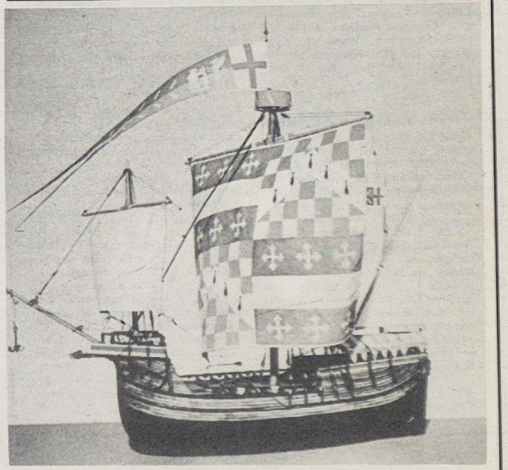
W. J.

Für jeden etwas

SCHIFFSMODELLE
einst und jetzt



Die „Golden Hind" in der Ausstellung für (c) Modelle



Der bauchige Rumpf dieses englischen Schiffes aus dem Jahre 1485 demonstriert die plumpe Bauart dieser alten Schiffe. Bemerkenswert ist die Nutzung der Segelfläche zu heraldischer Dekoration.



Historisches Modell der Klasse C
Repros (3): Annemarie Knoren

Es ist wenig bekannt, daß Marinemaler, also Künstler, die sich auf ihren Bildern um die Einheit von Schiff, See und Wetter bemühten, gelegentlich zu Vorstudien für ihre Bilder Schiffsmodelle benutzten. Wer einmal versucht hat, ein Schiff mit seinem oft komplizierten Kurvenverlauf perspektivisch richtig zu zeichnen, der wird Verständnis für solche Hilfsmittel haben. Viele bekannte niederländische Marinemaler wie z. B. Simon de Vlieger, Ludolph Backhuizen oder Jan van de Capelle benutzten Modelle von Schiffbaumeistern der damaligen Zeit, die diese vom zukünftigen Originalschiff angefertigt hatten, damit sich der Auftraggeber, Reeder oder Kapitän eine Vorstellung von den Ideen des Meisters machen konnte. Im vorigen und auch im jetzigen Jahrhundert bastelten sich manche Marinemaler vorerst ein Modell von dem zu malenden Schiff mit allen Einzelheiten der Deckseinrichtung und der Takelung. Es sind nicht immer originalgetreue Wiedergaben, da in den wenigsten Fällen technische Zeichnungen vorhanden waren, sondern lediglich eine Reihe Freihandskizzen mit Maßangaben, die dem Künstler als Unterlagen zum Bau des Modells dienten. Für schiffbauhistorische Studienzwecke sind solche „Maler"-Modelle oft sehr wertvoll, da der Künstler an ihnen viele Einzelheiten festhielt, die leicht der Vergessenheit anheimgefallen wären, wie etwa die Aufstellung der Winden, die Anordnung der Niedergänge, Luken, Poller u. a.

Günter Mareck

Sachen gibt's



„Stell dir vor, Liebling, meine preisgekrönte 'Nofretete' hat mir gleich zehn Junge geschenkt!"



„Sollten wir es ihm nicht endlich sagen, daß es sich hier um eine Spritzeisbahn handelt?"



Höre bloß endlich damit auf, überall herumzuquatschen, daß ich der Vater deines Teddybären bin!

Was sonst noch passiert

In der Garderobe sitzend, schwärmt die junge Marlene Dietrich ihrer Kollegin vor: „Du, ich habe jetzt einen jungen Mann kennengelernt . . ."

Die andere will wissen: „Was ist er denn?" Antwort der Dietrich: „Er ist Theologe!"

Die Kollegin überlegt: Theologe? Ah, Kirche, und fragt daher: „Küster?"

Da verdreht Marlene die Augen und flüstert: „Na klar, und wie!"

*

Herr Müller hat einen Nagel krumm in die Wand geschlagen. „Geh, hol mir die alte Beißzange!" sagte er zu seinem Sohn. Der geht zur Tür und ruft: „Tante Erna, Papa braucht dich mal!"

*

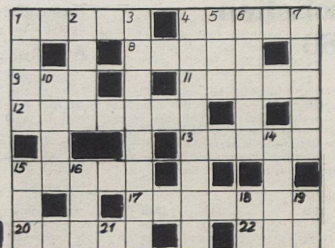
„Womit beschäftigen Sie sich in der Freizeit, mein Lieber?"

„Ich betätige mich als Wurminitiator!"

„Wie das?"

„Ich bohre für einen Antiquitätenhändler Löcher in die Möbel!"

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Richterkollegium, 4. Abwesenheitsnachweis, 8. Dichter der Heidelberger Romantik, 9. ausgestorbener Riesenvogel, 11. belgischer Schlager- und Chansonsänger, 12. Branntwein, 13. im Altertum Stadt im Westen Kleinasiens, 15. streng enthaltsam Lebender, 17. das Kernland Großbritanniens, 20. unterdrückter Ärger, 22. Ladestraße, 23. Spieler beim BFC Dynamo, 24. Oper von Puccini, 25. männliche Gesangsstimme.

Senkrecht: 1. waagerechte Mauerkante, 2. sagenhafter Begründer des Weinbaus, 3. italienischer Volkstanz, 4. fotografisches Objektiv, 5. Augendeckel, 6. Vollkerf, 7. weiblicher Vorname, 10. Gestalt aus „Der Rosenkavalier", 14. Kreisstadt im Bezirk Gera, 15. Furcht, 16. gekochter oder gebratener Fleischklöß, 18. Stadt an der Elbe, 19. Pariser Modehaus, 21. polnischer Lyriker und Satiriker, gest. 1966.

Auflösung aus Nr. 6/80

Waagerecht: 1. Asti, 5. Herz, 7. Neige, 8. Tara, 10. Renn, 13. Karpologie, 16. Regie, 17. Darre, 20. Histologie, 24. Maar, 25. Nana, 26. Adina, 27. Sieb, 28. Tank.

Senkrecht: 2. Stake, 3. Inari, 4. Silo, 5. Hero, 6. Reni, 9. Regusa, 11. Egeria, 12. Nele, 14. Peso, 15. Lido, 16. Ruhm, 18. Agnat, 19. Renan, 21. Iasi, 22. Trab, 23. Leid.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang/Nr. 8 | Freitag, 22. Februar 1980 | Preis: 5 Pfennig

„Kollektive der DSF" sind Schrittmacher

Delegierte wählten erneut Werner Schuldt zum Vorsitzenden der Grundeinheit

250 Delegierten unseres Betriebes nahmen am Mittwoch im Klubhaus „Ernst Thälmann" an der Delegiertenkonferenz der DSF-Grundeinheit teil. Herzlich begrüßte Gäste waren Genossen der sowjetischen Abnahmeinspektion und Besatzungsmitglieder der Reparaturschiffe.

Im Rechenschaftsbericht der Leitung konnte Vorsitzender Werner Schuldt über viele Initiativen berichten und insgesamt eine gute Bilanz ziehen. 225 Kollektive kämpfen um den verpflichtenden Ehrennamen „Kollektiv der DSF". Davon konnten 138 Kollektive diesen Ehrennamen erfolgreich verteidigen. 39 Freundschaftsverträge wurden im Berichtszeitraum mit sowjetischen Schiffsbesatzungen abgeschlossen und durch eine Vielzahl von Veranstaltungen mit Leben erfüllt. Doch deutsch-sowjetische Freundschaft in Aktion, dazu gehören auch die termin- und qualitätsgerechte Übergabe der Neubauschiffe und die Auslieferung der Reparaturobjekte.

Seit dem 30. Jahrestag der Gründung unserer Republik tragen die Supertrawler das Gütezeichen „Q". Die Verteidigung dieses Gütesiegels und die exakte Vorbereitung des Gefriertrawler-Seiner sind absolute Schwerpunkte der weiteren Arbeit. Der Wettbewerbsaufruf der DSF-Gruppe der Abteilung Maschinenbau Montage hat in vielen Kollektiven ein gutes Echo gefunden. Auf weitere Impulse und Aktivitäten orientiert das neue Wettbewerbsprogramm der Grundeinheit in Vorbereitung auf den 110. Geburtstag W. I. Lenins und auf den 35. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus. Film-, Theater-, Konzert- und Ausstellungsbesuche sowie Buchlesungen ordnen sich harmonisch in die Vorbereitung auf die 18. Arbeiterfestspiele ein.

Der Kampf um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF" wird weiterhin aktiviert. Verstärkte Aufmerksamkeit gilt auch der Arbeit nach bewährten sowjetischen Neuerermethoden. Weitere Freundschaftsverträge sowie Reisen in die Sowjetunion werden dazu beitragen, künftig noch engere Freundschaftsbande zu knüpfen.

Die Delegierten wählten erneut den Genossen Werner Schuldt zum Vorsitzenden unserer Grundeinheit und Dieter Paulus zu seinem Stellvertreter.



Einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 76 338 Mark erzielten Wilfried Süß, Lilli Meyer und Harry Ziegenhagen (von links nach rechts) mit ihrem Neuerervorschlag „Verkürzung der See-Erprobung". Foto: Schult

Schwerpunkte
der nächsten Woche

205/504: Übergabe des Objektes;
206/505: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten;
207/506: Erprobung der Hauptantriebsanlage, Erprobung Kältekomplex, Fertigstellung Fischmehrbunker, Aktivspülen Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte, Arbeiten SER;
208/507: Abgabe Leistungsschalter, Isolierung Kälteleitungen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Arbeiten Notstromraum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume;
209/508: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung Laderäume, Kabelverlegung in den Decks;
210/509: Rohrmontage und Kabelverlegung.

Kurz berichtet – kurz berichtet

Konfliktkommissionen werden gewählt

389 Werktätige unserer Werft wurden als Kandidaten für die 37 zu wählenden Konfliktkommissionen benannt. Die Wahlen werden am 26. Februar 1980 von 5.30 bis 15.30 Uhr in den AGL-Bereichen durchgeführt.

62. Jahrestag der Sowjetarmee

Eine Kundgebung mit militärischem Zeremoniell und anschließender Kranzniederlegung findet heute anläßlich des 62. Jahrestages der Sowjetarmee auf dem Leninplatz statt. Beginn 15.00 Uhr.

Arbeitervarieté spielt für Veteranen

Die nächsten Veranstaltungen für unsere Veteranen finden am 19. und 20. März 1980 im Klubhaus „Ernst Thälmann" statt. Das Arbeitervarieté des Klubhauses zeigt hier das Programm, mit dem es sich auf die 18. Arbeiterfestspiele vorbereitet. Eintrittskarten werden über die Vertrauensleute herausgegeben.

Fernstudium an der BPS abgeschlossen

Parteisekretär Klaus Schmeling gratulierte den Genossen Horst Grützmacher, Alfred Triemer, Rainer Torlinski und Dieter Alms zum erfolgreichen Abschluß des zweijährigen Fernstudiums an der Bezirksparteischule „John Schehr".

Urlaubsgrüße aus dem Iser-Gebirge

34 Kanu-Touristen der BSG Motor übermittelten unserer Redaktion kürzlich herzliche Urlaubsgrüße aus dem Iser-Gebirge. Hier erholten sich die Sportler bei langen Skitouren und gemütlichen Baudenabenden.

Schulung in Bernau war dufte

Am vergangenen Wochenende nahmen 35 FDJler unserer Grundorganisation „Artur Becker" an einer Wochenendschulung in Bernau teil. Sie diente der Erweiterung des Wissens und der besseren Planung und Leitung der Jugendarbeit in unserer Grundorganisation. Jeder Jugendfreund versuchte, diese Aufgabe so gut wie möglich zu erfüllen.

In den einzelnen Vorträgen z. B. von der Jugendhochschule und vom ADN wurde immer wieder deutlich zum Ausdruck gebracht, daß wir uns noch mehr mit den anstehenden Problemen auseinandersetzen müssen, um somit stets eine kämpferische Position beziehen zu können. Es muß jedem FDJler mehr als bisher bewußt gemacht werden, warum er Mitglied des Jugendverbandes ist und daß diese Arbeit weitaus höhere Anforderungen an uns alle stellt.

Wir danken an dieser Stelle allen, die uns geholfen haben, die Schulung in so guter Qualität durchzuführen. Sie wird dazu beitragen, daß jeder einzelne seine Aufgaben noch besser erfüllen kann.

Holger Vahl

*

Ein Ziel unserer Wochenendschulung bestand darin, unsere FDJ-Funktionäre zu politischen Leitern heranzubilden. Alle Jugendlichen verfolgten die Vorträge mit großem Interesse. Besonders gut wurde der Dia-Vortrag über das Leben und Wirken Ernst Thälmanns aufgenommen, den die Kollegen der Schule hielten.

Auch die Vorträge der Genossen Gädke und Ehlert wurden mit großem Interesse verfolgt. Hieran schlossen sich noch lebhafte Diskussionen an. Manfred Ehlert, stellvertretender Parteisekretär unserer BPO, wertete die 11. Tagung des ZK der SED und die Rede des Generalsekretärs der SED, Genossen Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären aus.

Jeder FDJler bemühte sich, den an sie gestellten Aufgaben gerecht zu werden. Trotz der recht zahlreichen Schulungen waren die Abende noch sehr lustig. Es wurde in gemütlicher Runde getanzt und sehr viel gelacht.

Ein herzliches Dankeschön gilt dem Hausmeisterehepaar, das sich große Mühe gab, um uns den Aufenthalt in der Schule so gemütlich wie möglich zu machen. Auch die Verpflegung war ausgezeichnet. Es waren für uns alle interessante und lehrreiche Tage in Bernau. Die Schulung war ganz einfach dufte, und ich glaube, daß keiner von uns diese drei Tage schnell vergessen wird.

Antje Stottmeister



VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Weitere Umrüstungen von Dampf- auf Dieselantrieb

Zwischen der Mobil Shipping and Transportation Campany (MOSAT) und dem japanischen IHI-Konzern wurde im September 1979 ein Vertrag über die Umrüstung vier weiterer 280 000-Tonnen-Tanker vom Dampfturbinen- und Dieselmotorantrieb abgeschlossen.

Die Reederei hatte bereits 1978 bei dem 285 000-Tonnen-Tanker „Mobil Hawk" die 26 400-kw-Turbine durch zwei IHI-SEMP-Pielstick-Dieselmotoren des Typs 12 P 4 V mit gleicher Gesamtleistung ersetzen lassen. Der umgerüstete Tanker hat seit seiner Wiederindienststellung im Dezember 1978 einen täglichen Brennstoffverbrauch von 110 Tonnen anstelle 170 Tonnen beim vorhergehenden Dampfantrieb.

Neue Wasch- und Entschuppmaschine

Die schwedische Firma Arenco hat eine Maschine entwickelt, die für das Waschen und Entschuppen von ganzen Fischen, von maschinell und manuell geschlachteten Fischen und von verwendbaren Fischteilen (Bauchlappen) einsetzbar ist. Sie arbeitet nach dem Chargenprinzip; je Charge werden 40 bis 45 kg Fisch gewaschen und entschuppt. Die Bearbeitungszeit je Charge beträgt etwa 30 s., Fische mit fester sitzenden Schuppen benötigen eine längere Bearbeitungszeit. Der Entschuppungseffekt wird durch die Reibung der Fische gegeneinander und durch spezielle Vorsprünge im Inneren des Waschbehälters erzielt. Ein ständiger Wasserstrom spült Schuppen, Schleim, Blut u. ä. aus der Maschine.

Die Maschine ist für den Land- und Bordbetrieb einsetzbar. Für Verarbeitungsbetriebe, die größere Fischmengen waschen und entschuppen müssen, können mehrere Maschinen verbunden werden. Mit einem Reglersystem können Beschickung und Entnahme bei den einzelnen Maschinen zeitlich gesteuert werden.

Thunfangschiffe mit Segeln

Mit Unterstützung französischer Energiebehörden erarbeitet seit Mitte 1979 eine Gruppe bretonischer Fischer ein Projekt für einen Thunfänger mit Besegelung als Hauptantrieb, der nur für Manöver- oder Flautebedingungen durch einen Hilfsmotor ergänzt wird. Das Schiff von 18,5 m Länge mit GFP-Rumpf und synthetischem Segeltuch wird von einer sechsköpfigen Besatzung gefahren, deren Segelmanöver weitestgehend durch elektrische Winden unterstützt werden. Der Hilfsmotor verbraucht wöchentlich etwa einen Kubikmeter Brennstoff, während die bisherigen 294-kW-Hauptmotoren wöchentlich sechs Kubikmeter Brennstoff erforderten.

Neuerer mit gutem Niveau

von Jan Bürger, Leiter des Büros für Neuererwesen

Fortsetzung

Ein wesentlicher Schwerpunkt ist die Erhöhung der Beteiligung am Neuererwesen. Die 37,8 Prozent Beteiligung des Jahres 1979 kann nicht befriedigen. Im Januar 1980 hatten wir eine leicht ansteigende Tendenz zu verzeichnen. Es steht die Forderung, daß jeder zweite Betriebsangehörige ein aktiver Neuerer wird. Dabei muß auf die qualitätsmäßige Erhöhung besonderer Wert gelegt werden, da eine nur zahlenmäßige Steigerung der Beteiligung für die Intensivierung der Produktion keinen Nutzen hat. Weiterhin sind auch solche Vorschläge von hohem Wert, die eine planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und die Probleme des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes zum Inhalt haben. Da hier der gesellschaftliche Nutzen im Normalfall nicht quantifizierbaren Bereich liegt, wird die Vergütung festgesetzt bzw. durch vorgegebene Faktoren berechnet. Daß sich solche Vorschläge lohnen, zeigt das Beispiel des Kollegen Wendt aus der Abteilung FSH, der eine Vergütung von 810,00 Mark für seinen Verbesserungsvorschlag Rüstungen im Abgasschacht bekam. Durch den Vorschlag wurde eine besonders große Gefahrenquelle beseitigt und die Arbeitsbedingungen wesentlich verbessert. Der Arbeit der Neuererbrigaden kommt bei der Aktivierung der Neuerertätigkeit besondere Bedeutung zu. Das Niveau ihrer Arbeit muß sich ständig erhöhen. Ihre Arbeit muß nach Arbeitsplänen erfolgen, deren Maßnahmen sich aus dem PWT ergeben. Es werden Aufgaben gestellt, die die Steigerung der Arbeitsproduktivität mit der planmäßigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zum Inhalt haben.

Auf folgende grundsätzliche Aufgaben wird orientiert:

— Erreichung des 10-Tage-Taktes
— Einsparung von Arbeitsplätzen
— Unterstützung des Rationalisierungsmittelbaus bei der schnellen produktionswirksamen Überleitung von Neuerungen
— Rationelle Anwendung von Energie
— Verbesserung der Qualität
— Orientierung auf die Sekundärrohstoffverwertung
— Orientierung auf das internationale Niveau bei der technischen und technologischen Vorbereitung des neuen Schiffstyps GTS

Eine große Aufgabe hat bei der Aktivierung der Arbeit der Neuererbrigaden auch das Neuereraktiv der Gewerkschaft. Durch eine verstärkte Entgegennahme von Berichten der Leiter der Neuererbrigaden, durch die Erarbeitung von Analysen und Durchführung von Untersuchungen und Kontrollen trägt das Neuereraktiv im Jahr 1980 dazu bei, die Planaufgaben auf dem Gebiet der Neuerertätigkeit zu erfüllen und den Anteil der Neuerer gegenüber 1979 wesentlich zu erhöhen. Das Neuereraktiv unterstützt die Betriebsgewerkschaftsleitung bei ihrer Arbeit. Es ist darin helfendes, beratendes und kontrollierendes Organ. Schwerpunkte der Arbeit des Neuereraktivs sind die Mitbestimmung und Kontrolle in solchen entscheidenden Fragen wie

— die Leitung und Planung der Neuerertätigkeit
— das Fördern des kollektiven Neuererwesens
— die moralische und materielle Anerkennung der Neuererleistungen

Zur Sicherung dieser Aufgaben wird durch das Neuereraktiv ein Jahresarbeitsplan erarbeitet und in der BGL beraten und bestätigt.

Größte Anstrengungen sind erforderlich, um die Ergebnisse bei der Nachnutzung von Neuerungen anderer Betriebe (EAT) zu verbessern. Hier gilt es, entsprechende Mängel in der Organisation des EAT kurzfristig zu beseitigen.

Weiterhin ist es notwendig, bei allen Angehörigen des Betriebes solche ideologischen Barrieren wie

— wir entwickeln unsere Sachen allein
— was andere als Neuerungen vorschlagen, können wir schon lange auf dem Gebiet der Nachnutzung zu überwinden. Der EAT muß zum festen Bestandteil der Tätigkeit aller vorbereitenden und produzierenden Abteilungen werden. Besonders gute Arbeit auf dem Gebiet des EAT haben im vergangenen Jahr die Hauptabteilungen
— LO mit 105 750 Mark Nutzen aus Nachnutzungen
— TR mit 104 985 Mark Nutzen aus Nachnutzungen

geleistet.

Von allen Angehörigen unseres Betriebes müssen

— Dienstreisen
— Montageeinsätze
— Initiativschichten

verstärkt für den EAT benutzt werden.

Für das Jahr 1980 wird durch das BfN ein Katalog der Bezirksmessen der Meister von morgen und der Angebotsmessen erarbeitet. Damit wird den Strukturein heiten ein Arbeitsmittel übergeben, mit dem sie persönlich überbetriebliche Nachnutzungsmöglichkeiten organisieren können.

In jeder Aufgabenstellung zur Lösung von Problemen des Betriebes ist es unbedingt notwendig, planmäßig und gezielt die Nachnutzungsmöglichkeiten in der Bearbeitung von Aufgaben mit einzubeziehen. Es soll hier noch einmal erwähnt werden, daß derjenige, der überbetrieblich angebotene Neuerungen im Betrieb nachnutzt und die Neuerungen bis zur Realisierung betreut, auf Antrag seines staatlichen Leiters bis zu 30 Prozent der Vergütung, die im Falle der Erstbenutzung zu zahlen wäre, erhält.

33 Waschmaschinen aus einer Tonne Schrott

Weil Sekundärrohstoffe ein wichtiges Volksvermögen sind, sieht der Fünfjahrplan 1976 bis 1980 eine Steigerung ihres Verwertungsgrades von 1975 = 24 Prozent bis 1980 = 30 Prozent vor. Diese uns gestellten anspruchsvollen Ziele auf dem Gebiet der Materialökonomie zwingen uns zur Mobilisierung und Nutzung aller Reserven. Die verstärkte und bessere Erfassung von Sekundärrohstoffen ist dabei ein wichtiger Beitrag zur langfristigen Rohstoffsicherung. Hierin liegt nicht nur ein außerordentlich wichtiges ökonomisches Anliegen, sondern zugleich ein Problem von politischer Tragweite.

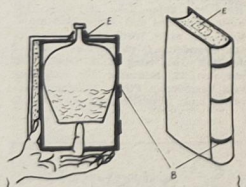
Da unsere Republik ein Land mit wenigen Rohstoffen, aber einer sehr hoch entwickelten Fertigungsindustrie ist, benötigen wir in zunehmendem Maße Rohstoffe von außerhalb. Es ist unsere Aufgabe, allen Werktätigen stets erneut bewußt zu machen, daß deshalb auch der sparsame Umgang mit Sekundärrohstoffen keineswegs ein Ausdruck der Not, sondern ein Gebot wirtschaftlicher Vernunft ist.

So hat heute insbesondere Stahlschrott einen ständig steigenden Sachwert. Um das voll zu erfassen, muß man wissen, daß mehr als die Hälfte der Weltproduktion an Stahl auf dem Einsatz von vorhandenem Schrott beruht. Auch unsere Stahlindustrie deckt ihren Rohstoffbedarf zu 75 Prozent aus dem wertvollen Sekundärrohstoff Schrott.

Allein aus einer Tonne Schrott können 33 Haushaltswaschmaschinen hergestellt werden. Zehn Tonnen reichen zur Produktion von sieben Lastkraftwagen, und aus hundert Tonnen Schrott entstehen sieben Reisezugwagen. Außerdem ist die Herstellung von Roheisen aus Schrott um ein Vielfaches billiger als die Gewinnung aus Erz.

Wenn uns solche Zusammenhänge bekannt sind, dann läßt sich daraus leichter die notwendige Schlußfolgerung ableiten, daß Sekundärrohstoffe restlos zu erfassen und sparsam zu verwenden sind und diese Aufgabe uns alle angeht, auch uns als Werftarbeiter!

Erfindungen besonderer Art



Im Jahre 1885 wurde in England unter der Nr. 14 055 ein Tarnbehälter in Taschenbuchformat für die Aufbewahrung von Flaschen mit alkoholischen Getränken jeglicher Art und Qualität zum Patent angemeldet. Um jedoch den waren Zweck dieser ansprechenden Erfindung nach außen hin abzufangen, soll vom Besitzer die Form dieser **bemerkenswerten** Erfindung in der gewünschten Taschenform festgelegt werden.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz (z. Z. BPS), Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult, Lizenz-Nr. C 27 Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27.

Mit „Stralsunder Schiffbauer" über alle Meere

„Unsere Werft" im Gespräch mit sowjetischen Fischern

Seit dem 7. Februar ist der Atlantik-Supertrawler 485 „Stralsunder Schiffbauer" zur Garantieaufhebung bei uns in der Werft. Das Jubiläumsschiff, das am 13. September 1978 in guter Qualität an die sowjetischen Fischer übergeben wurde, hat seither die Weltmeere befahren. Viele Erlebnisse gab es für die sowjetischen Genossen an Bord. „Unsere Werft" sprach mit dem Kapitän, Genossen Wassili Gorew, mit dem Politoffizier, Genossen Wladislaw Andrukewitsch, und dem ersten Steuermann, Genossen Nikolai Resepa.

„Unsere Werft": Der Supertrawler „Stralsunder Schiffbauer" ist ein Produkt der Volkswerft Stralsund. Sie haben mit diesem Schiff seit der Übergabe bereits mehrere Fangreisen durchgeführt, welche Erfahrungen haben Sie mit diesem Schiff gemacht?

Nikolai Resepa, erster Steuermann: „Ich war bereits vor dem Flaggenwechsel dabei, als das Schiff auf der Stralsunder Werft fertiggestellt wurde. Danach sind wir mit ihm erst einmal in unsere Heimatstadt Nachodka gefahren, um Proviant und Ausrüstungen an Bord zu nehmen und dann zu unserer ersten Fangreise in den Stillen Ozean auszulaufen. Auf dieser Fahrt haben wir dann drei Ozeane und zwölf Meere überquert. Bei den verschiedensten Witterungsbedingungen fischten wir. Da gab es zum Beispiel Fangeinsätze bei Windstärken 10. Trotz all dieser Schwierigkeiten können wir jedoch sagen, daß unser Schiff ein Schiff ist, das höchsten Ansprüchen gerecht wird. Die Stralsunder Schiffbauer haben eine sehr gute Arbeit geleistet und sie haben mit daran Anteil, daß unsere Besatzung mit dem Fangergebnis von 10 500 Tonnen in acht Monaten bei uns in Nachodka immer zu den besten gehört."

„Unsere Werft": Nach ihren Fangreisen sind Sie jetzt nach Stralsund gekommen, um die Garantie in Anspruch zu nehmen. Was erwarten Sie von Ihrem Aufenthalt in Stralsund?

Kapitän Wassili Gorew: „Wie der Genosse Resepa bereits erwähnte, ist das Schiff von den Werftarbeitern sehr gut gebaut worden. Und so sind auch keine großen Ausfälle auf unserem Supertrawler zu verzeichnen gewesen. Unsere Spezialisten arbeiten sehr eng mit denen der Werft zusammen, um diese Kleinigkeiten während unseres Aufenthaltes in der Werft zu beseitigen. Während unseres Aufenthaltes wird es zu vielen freundschaftlichen Begegnungen mit unseren deutschen Genossen kommen. So werden wir beispielsweise in der kommenden Woche einen Freundschaftsvertrag mit den Abteilungen FP und FSM und dem VEB Kraftverkehr Stralsund abschließen. Dadurch wird es wiederum zu vielen neuen Kontakten zwischen den deutschen und sowjetischen Genossen kommen."

„Unsere Werft": Der Supertrawler trägt den Namen „Stralsunder Schiffbauer". Was verbindet Sie mit diesem Namen?

Politoffizier Wladislaw Andrukewitsch: „Den Namen erhielt unsere „schwimmende Fabrik" anläßlich des 30. Jahrestages des VEB Volkswerft Stralsund.



Wie bereits erwähnt, ist es ja deshalb ein echtes Jubiläumsschiff. Unter diesem Namen fuhren wir über die Weltmeere und dieser Name erfüllt uns mit Stolz, ist er doch Ausdruck der sich immer mehr vertiefenden Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern. Zum anderen ist dieser Name aber auch ein Ausdruck des Dankes an die vielen fleißigen Erbauer dieses hochwertigen Fang- und Verarbeitungsschiffes."

„Unsere Werft": Für Ihren Aufenthalt bei uns wünschen wir Ihnen viele erlebnisreiche Stunden und danach wieder viel Erfolg auf Ihren Fangreisen. Wir danken Ihnen für das Gespräch.



Während des Gespräches auf dem Supertrawler „Stralsunder Schiffbauer" sehen wir hier den Kapitän Gorew (3. v. l.), den Politoffizier Andrukewitsch (4. v. l.) und den Genossen Resepa (2. v. r) sowie andere Genossen der Besatzung.

Wissenswertes

● **Rund zwei Drittel der energetisch genutzten Primärenergie unserer Republik werden für die Elektroenergie- und Wärmeerzeugung eingesetzt. Deshalb ist die Senkung des spezifischen Brennstoffwärmeverbrauchs für die Elektroenergie- und Wärmeerzeugung der wichtigste Schwerpunkt.**

● **Ein Prozent Einsparung von Elektroenergie erfordert 1,3 Millionen Tonnen Rohbraunkohle weniger, das entspricht etwa 1300 Güterzüge mit Rohbraunkohle und reicht aus, ein solches Wärmekraftwerk wie Boxberg 21 Tage voll zu betreiben.**

● **Um eine Tonne Rohbraunkohle zu fördern, mußten beziehungsweise müssen**

1960	**2,6 m³ Abraum**
1975	**3,7 m³ Abraum**
1980	**4,7 m³ Abraum**
1985	**5,1 m³ Abraum**

bewegt werden.

● **Für die Raumbeheizung in Wohnungs-, Gesellschafts- und Industriebauten werden etwa 35 Prozent der Gebrauchsenergie eingesetzt, davon 44 Prozent für die Beheizung der Wohnungen.**

● **In Kälteperioden, das heißt, bei Temperaturen zwischen −10 bis −15 Grad Celsius steigt der tägliche Energiebedarf gegenüber dem normalen Winterbedarf wie folgt an:**
bei Elektroenergie auf 108 Prozent;
bei Stadtgas auf 125 bis 130 Prozent;
bei Wärmeenergie auf 130 bis 135 Prozent.



Viel Genauigkeit ist im Kartenraum erforderlich. Fotos: Schult (2)

Für den Agitator

Woher droht dem Frieden heute Gefahr?

Die am 30. und 31. Mai 1978 auf der NATO-Ratstagung angenommene „Studie über die langfristigen Tendenzen in der Entwicklung der Ost-West-Beziehungen" stellt drei Wege dar, auf denen der Imperialismus die Schwächung, Zersetzung und Liquidierung des Sozialismus betreiben will.

Mit Hilfe der psychologischen Kriegführung und unter Einsatz von diplomatischen, politischen und ökonomischen Mitteln sollen künstliche Gegensätze zwischen den Staaten der sozialistischen Gemeinschaft geschürt werden, insbesondere sollen sie von der UdSSR isoliert werden.

Zweitens wird mit einer beispiellosen ideologischen Diversion versucht, innerhalb der sozialistischen Länder die feste Einheit von Partei und Volk zu zerstören, in den sozialistischen Ländern eine „Einmischung mit dem Ziel revolutionärer Veränderungen" zu betreiben. Darüber hinaus will der Imperialismus über eine ständige Erhöhung der Rüstungslasten dem Sozialismus ökonomische Schwierigkeiten aufzwingen.

Zur Verwirklichung dieses Konzepts der Hochrüstung und der Drohpolitik haben die USA für die 80er Jahre ein aggressives Programm entwickelt, in das sich auch die NATO-Verbündeten einordnen sollen. Nach diesem aggressiven Programm sollen

— eine mobile Eingreiftruppe von 110 000 Mann zur Durchsetzung der US-Vorherrschaft in Afrika, im Mittleren Osten und wo auch immer auf dem Erdball geschaffen werden,
— die Möglichkeit zur Bedrohung des Sozialismus durch neue Massenvernichtungswaffen erhöht werden,
— durch eine verstärkte Manövriertätigkeit die Durchsetzung der außenpolitischen Ziele der NATO unterstützt werden und
— neue Stützpunkte in Südostasien, im Nahen Osten und im Mittleren Osten geschaffen werden.

Ein besonders folgenschwerer Schritt zur Verschlechterung der internationalen Lage war der Raketenbeschluß der NATO zur Produktion neuer nuklearer Mittelstreckenraketen und ihrer Stationierung in Westeuropa. Damit leitet die NATO eine weitere Runde des Wettrüstens ein. In diesem Zusammenhang verlangte Carter bereits vom amerikanischen Volk „jeden erforderlichen Preis zu zahlen".

Durch dieses aggressive Programm wollen die USA und ihre Verbündeten das angestrebte militärische Übergewicht erreichen. Damit zugleich wird eine Psychose entfacht, welche die Menschen im imperialistischen Lager für den Rüstungskurs und die Aggressionspolitik willfährig machen soll.

Diese Gefahren für den Frieden stellen hohe Anforderungen an die Partei und das Volk, wie unser Generalsekretär, Genosse Erich Honecker, erklärte.

In den 80er Jahren müssen und werden wir alles tun, um die Verteidigungsfähigkeit unserer sozialistischen Militärkoalition und unseres Vaterlandes jederzeit auf dem erforderlichen Niveau zu halten. Was dazu notwendig ist, soll an dieser Stelle in der nächsten Woche gezeigt werden:

Dr. Gerd-Erich Neumann,
Kapitän zur See

Eine Flaschenpost mit dem Absender „Arbeitervarieté“



Er hat sich ganz dem Schlagergesang verschrieben: Harald Jurewitz. Hier sehen wir ihn gemeinsam mit dem Klubhausballett.

Knapp vier Monate trennen uns noch vom Beginn der 18. Arbeiterfestspiele im Bezirk Rostock. Stralsund wird bei diesem Ereignis ebenfalls Austragungsort sein. Ein Höhepunkt in unserer altehrwürdigen Hansestadt wird das erste mecklenburgische Folklorefestival sein. Viele Volkskunstgruppen des Stadt- und Landkreises bereiten sich intensiv auf dieses kulturelle Großereignis des Jahres 1980 vor. Betriebe übernehmen über diese Gruppen die Patenschaft, um sie in materieller und politisch-ideologischer sowie im gegebenen Fall auch in fachlicher Hinsicht zu unterstützen.

Unsere Volkswerft hat mit fünf Volkskunstgruppen einen Fördervertrag abgeschlossen. Es sind dies: das Arbeitervarieté, die Shantygruppe, der Mal- und Zeichenzirkel, der Fotozirkel und der Chor der Volkswerft. Als weitere Fördergruppe wurde der Spielmannszug der BSG Motor für die 18. Arbeiterfestspiele bestätigt. Die Probenarbeit dieser Volkskunstgruppen ist besonders jetzt im letzten Abschnitt vor den Arbeiterfestspielen sehr hart, gilt es doch mit optimalen Ergebnissen an den Spielen teilzunehmen.

Eine Arbeitsgruppe des Bezirksvorstandes des FDGB sowie eine Arbeitsgruppe des Kreisvorstandes des FDGB und weitere Persönlichkeiten, unter ihnen der Sekretär der SED-Kreisleitung Genosse Günter Lüskow, waren Gäste der Generalprobe des Arbeitervarietés unserer Werft.

Das Glockengeläut einer Schiffsglocke erklang, der Vorhang öffnete sich zum Programm „Mit voller Kraft voraus“, so geschehen am 25. Januar 1980. Nach einem Buch von Jürgen Priebe, dem ehemaligen Leiter des Klubhauses „Ernst Thälmann“ und heutigem Mitarbeiter bei der Konzert- und Gastspieldirektion wurde dieses Programm von den einzelnen am Klubhaus tätigen Volkskunstgruppen gestaltet. Conference, Ballett und Tanz, Gesang, Humor und Artistik lösten einander ab.

Das spezifische an diesem Programm ist die territoriale Verbundenheit zu unserem Heimatgebiet und zu unserer Republik. Besonders ist dies zu spüren in der einen der beiden Uraufführungen an diesem Abend, dem Lied gesungen von Hein Gösch „Men lewe Stadt an Sund“. Die Komposition dieses Liedes stammt von Fritz Roggelin. Der Text wurde von Hans-Joachim Fürböter geschrieben. Um auf die eingangs erwähnte Heimatverbundenheit zurückzukommen, müßten wir auch das Lied „Wir sind 30 Jahre alt“ betrachten.

Die verbindenden Worte zwischen den einzelnen Beiträgen wurden von den Sprechern Hein Gösch und Maren Christoph gesprochen. Als Käpt'n Braß und seine Stewardeß wurden von ihnen Sketche zu verschiedenen Problemen dargeboten. Da ging es zum Beispiel um die Beantwortung von „Flaschenpost“, da kramte Käpt'n Braß in seinem Seesack, und beide

terviewten den Werftkapitän Genossen we Voß. Hier wurden für die anwesenden ste wertvolle Informationen über die lkswerft und deren Endprodukt, den upertrawler gegeben. Auch die Freundhaft zu den Menschen, die mit den techsch-hochwertigen Supertrawlern fahren, n Sowjetmenschen, wurde besonders würdigt.

Christel Herold sang die zweite Uraufführung, das Lied „Riga, Stadt an der Dauwa“. Das Ballett zeigte hierzu einen russchen Volkstanz. Die Musik zu diesem usikstück stammt ebenfalls aus den Hänen von Fritz Roggelin, und der Text ist on Spitz/Hoffmann. Ballett und Gesang rgaben eine wohltuende Einheit. Im Proamm des Arbeitervarietés integriert auch r gemischte Chor sowie die Songgruppe Nord-Ost“. Beide Kollektive sangen mit mmliche Vielfalt. Bei der Songgruppe tte man sich gewünscht, daß sie auch als be solche in dem Programm in Erscheiung trete. Gekonnt vorgetragen wurden e Volkslieder durch den gemischten Chor r Volkswerft, die von den Anwesenden t starken Beifall honoriert wurden. nter der Leitung von Traute Krohn wurde mancher Tag für die Probenarbeit geutzt, und dieser Fleiß wurde durch diesen eifall belohnt. Im Programm konnte man uch artistische Höchstleistungen bestauen. Am Perch zeigten die beiden Mädchen rit und Katrin, die erst vier Monate zusammen arbeiten, bereits das Ergebnis ihrer Probenarbeit, die unter der Leitung von Heinz Scheibener durchgeführt wurde. Christian Siebert ließ so manchen Gast zittern, denn die wertvollen Gläser, die er auf Dolchen und Stangen balancierte, möchte so mancher schon in seiner Wohnung stehen haben. Die „Aredos“ — jonglierten und hatten so manchen Lacher auf ihrer Seite, denn die Komik kam in ihrem Vortrag nicht zu kurz.

Auch auf dem Gebiete des Schlagergesangs machte das Ensemble gegenüber vergangenen Jahren Fortschritte.

Ein Gitarrentrio der Musikschule Stralsund brachte Volkslieder zu Gehör, die mit großer Präzision vorgetragen wurden. Hierbei hätte man sich gewünscht, daß sie etwas mehr hervorgehoben werden, denn auf Grund der Spezifik der Gitarrenklänge waren die drei ein bißchen zu leise.

Den Rahmen für das Programm gab das Hansa-Schauorchester, das als Gast am Klubhaus „Ernst Thälmann“ engagiert wurde. Die hohe musikalische Ausbildung jedes einzelnen Musikers kam an diesem Abend bei den einzelnen Darbietungen zum Ausdruck, Gesang und Artistik wurden vom Orchester gleichgut untermalt. Eine anschließende Aussprache mit den Leitern der einzelnen Volkskunstgruppen ergab die einheitliche Meinung, daß dieses Programm das von Jürgen Priebe inszeniert wurde, das seit Jahren Beste ist. Alle beteiligten Gruppen zu denen auch die bisher nicht erwähnte Shantygruppe der Volkswerft zählt, haben in der Vorbereitung eine gute Arbeit geleistet. Es gibt natürlich noch Kleinigkeiten, die es zu verbessern gilt. Die Vertreter des Bezirksvorstandes des FDGB waren sich darüber einig, daß das Arbeitervarieté der Volkswerft Stralsund die besten Chancen hat für die 18. Arbeiterfestspiele im Bezirk Rostock nominiert zu werden, um dann im Vergleich mit anderen Ensembles zu beweisen, was in ihm steckt. „Mit voller Kraft voraus“ geht es nun den 18. Arbeiterfestspielen entgegen. Die Generalprobe und die Premiere liegen hinter den Akteuren. Bis zum Juni wird dieses Programm noch einige Male zur Vorführung gelangen. So zum Beispiel am 12. März vor dem Frauenausschuß der Werft und am 19. und 20. des gleichen Monats vor den Veteranen der Volkswerft.

Zu all diesen Vorhaben wünschen wir den Mitgliedern des Arbeitervarietés unseres Betriebes viel Erfolg, und wir hoffen, daß „Mit voller Kraft voraus“ dann auch den Gästen der 18. Arbeiterfestspiele gefallen wird.

O. W.



Das Kinderballett unter Leitung von Lilo Zimmermann zeigt den Tanz der Fischer.



Mit viel Einsatz und großem Können zeigen sich die Mitglieder des Tanzkreises „Blau-Weiß“ mit einer spritzigen Samba.



Das Arbeitervarieté hier mit allen seinen Mitwirkenden bei der Probe für das Abschlu



Fotos (6): Schult



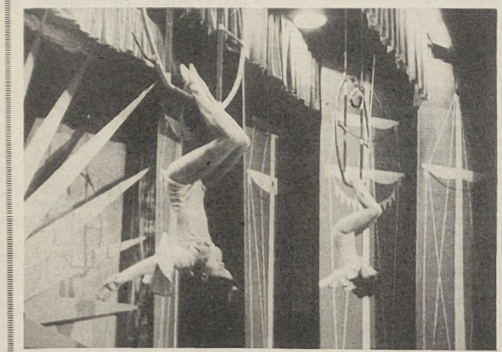
Hein Gösch als Käpt'n Braß und Maren Christoph als seine reizende Stewardeß beim Beantworten der Flaschenpost.



Unter der Leitung von Traute Krohn singt der Gemischte Chor.



Graziös und elegant das Ballett.



Grit und Katrin, 12 und 13 Jahre „alt“, bei ihrem Perchakt.

Belehrungen sind wichtig

Entsprechend der AO X1/02.3-0 „Belehrungen und Schulungen..." wurde nach Ablauf des Jahres 1979 durch die Abteilung LS eine Überprüfung der Arbeitsschutzkontrollbücher vorgenommen.

Welche große Bedeutung den Belehrungen auch in unserer Werft beigemessen wird, soll hier am Beispiel der Abteilung FMM dargestellt werden:

Ausgehend von der Zielstellung der Belehrungen, die Werktätigen zu befähigen, die ihnen obliegenden Arbeitspflichten zur Gewährleistung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes sowie Brandschutzes auf der Grundlage des AGB § 80 Artikel 1 und der TGL 30104 Pkt. 2 zu erfüllen unter gleichzeitiger Beachtung der Forderung lt. ASVO § 14 Abschn. 2 „mindestens alle zwei Jahre mit den für sie zutreffenden Rechtsvorschriften und betrieblichen Festlegungen vertraut gemacht werden", beauftragte der Abteilungsleiter, Genosse Haase, die Gewerksmeister seiner Abteilung, entsprechende Ausarbeitungen vorzunehmen.

Heute kann eingeschätzt werden, daß alle Gewerksmeister diesen Auftrag sehr ernst nahmen und mit Erfolg erfüllten. Nicht unerwähnt bleiben sollte, daß dieser Auftrag gleichzeitig die Aufgabenstellung war für die Vorbereitung auf die Wiederholungsprüfung zum Befähigungsnachweis im GAB.

Für alle leitenden Mitarbeiter der Werft dürfte hierzu von besonderem Interesse sein, wie die Gewerksmeister an die Lösung der Aufgabe herangingen. Die Arbeitssicherheit zu gewährleisten, führte zu zwei Grundanliegen:

1. Allgemeine Anforderungen an alle Werftangehörigen
2. Spezielle Anforderungen, die sich aus den zu lösenden Arbeitsaufgaben des Gewerkes ergeben.

Die speziellen Anforderungen wurden untergliedert in a) nutzende Arbeitsmittel, b) angewandte Technologien.

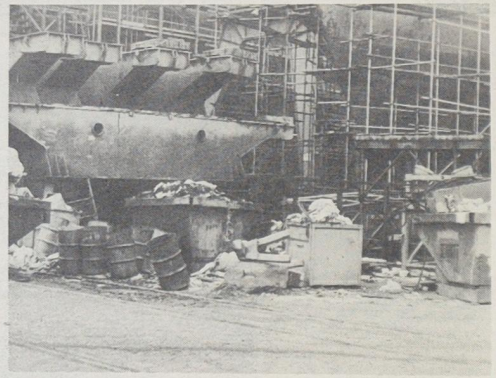
Diesen zwei Grundanliegen mit deren weiterer Gliederung wurden die zutreffenden Rechtsvorschriften und betrieblichen konkretisierenden Festlegungen (einschließlich technologischer Festlegungen) zugeordnet. Bestandteile der Rechtsvorschriften waren auch die Bedienungsvorschriften der nutzenden Arbeitsmittel. Aus diesen zugeordneten Vorschriften und Festlegungen wurden nun die Paragraphen, Abschnitte und Punkte herausgearbeitet, die für den Werktätigen ohne Leitungsfunktion zutreffen und in einem Zwei-Jahre-Belehrungsplan zusammengefaßt. Die Arbeit der Gewerksmeister bildete gleichzeitig die Grundlage der Belehrungsthematik des Abteilungsleiters mit den Gewerksmeistern, wobei jedoch die Paragraphen, Abschnitte und Punkte aus den Vorschriften und Festlegungen sich dahingehend unterschieden, daß es beim Abteilungsleiter um die Belehrung von leitenden Mitarbeitern mit konkretem Arbeitsaufgaben laut Funktionsplan geht.

Bei einer oberflächlichen Betrachtung scheint dies alles in bester Ordnung zu sein, doch der Abteilungsleiter gab sich damit nicht zufrieden und kam zu einem weiteren Problem, welches in den Vorschriften und Festlegungen nicht konkret bisher seine Berücksichtigung fand, nämlich die Tätigkeit der laut Funktionsplan festgelegten Meistervertreter. Im Ergebnis seiner Überlegungen traf er die Entscheidung, daß diese an den Belehrungen der leitenden Mitarbeiter teilnehmen, denn auch sie sind für die Zeit der Meistervertretung leitende Mitarbeiter und haben die Forderung der ASVO, § 1, Abschn. 2 zu erfüllen mit allen sich daraus ergebenden arbeitsrechtlichen Konsequenzen.

Aus meiner Sicht als zuständiger Sicherheitsinspektor für den Bereich Maschinenbau möchte ich das Beispiel der Abteilung FMM werten als Beitrag zur weiteren Durchsetzung der Ordnung, Sicherheit und Disziplin in unserer Werft.

Redel,
Sicherheitsinspektor

Das kritische Foto



Es ist wirklich kein schöner Anblick, der sich zwischen Helling und Kai dem Betrachter bietet. Überfüllte Container, leere Fässer, Gerümpel...



... nur wenige Schritte weiter sieht es dann so aus. Dabei kämpfen wir doch um den Titel „Betrieb der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit". Aber mit solchen „Schönheitsinseln" können wir keinen Blumentopf gewinnen.

Kurz-Informationen

Die Werftbuchhandlung teilt mit:

Die Broschüre „Erich Honecker – Referat vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen am 25. Januar 1980 in Berlin" sind eingetroffen. Wir bitten alle Literaturbleute um sofortige Abholung der Materialien (Preis 0,60 M).

Urlaubsangebot — sofort melden

Dresden, Selbstverpflegung 26. März bis 1. April 1980, 2 bis 5 Personen. Interessenten melden sich bei der BGL-Feriendienst, Tel. 20 77.

Weiterbildung der Gesundheitshelfer

Für alle Gesundheitshelfer der Direktorate L, P, K, E, T, Ö und B, sowie für die DRK-Mitglieder der Grundorganisation 1 und für die Gesundheitshelfer der Produktionsabteilung FR findet die nächste Weiterbildung am Mittwoch, dem 27. Februar 1980, um 14.30 Uhr im Neuererzentrum in Halle VI statt.

Kynast,
DRK Grundorganisation 1

Diskotreff für junge Leute

Der nächste „Diskotreff für junge Leute" ist am Sonntag, dem 2. März 1980, um 15.00 Uhr im großen Saal des Klubhauses „Ernst Thälmann". Dafür können Eintrittskarten ab 25. Februar in der Kulturabteilung zum Preise von 1,60 Mark erworben werden.

V. D.

Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr

Am Mittwoch, dem 27. Februar 1980, findet um 14.00 Uhr im Mehrzweckgebäude die Jahresvollversammlung der FF statt. Es wird um das Erscheinen aller Kameraden gebeten.

Ewert

Verkauf von Messeausweisen

Zur Leipziger Frühjahrsmesse 1980, die vom 9. bis 15. März Treffpunkt von 9000 Ausstellern aus 60 Ländern ist, werden Besucher aus 100 Ländern erwartet. Für die Messebesucher aus der DDR begann am 11. Februar der Vorverkauf von Messeausweisen. Bei allen größeren Postämtern, bei den Zweigstellen des Reisebüros der DDR und bei allen Informationszentren sind Messeausweise zur Gebühr von 10,— Mark für alle Messetage und zur ermäßigten Gebühr von 6,— Mark für drei Tage erhältlich.

Achtung! Überprüfung E-Kocher

Am Montag, dem 25. Februar 1980, findet die turnusmäßige Überprüfung aller im VEB Volkswerft im Einsatz befindlichen E-Kocher mit Anschlußschnur entsprechend der TGL 900/1 statt.

Wir weisen nochmals auf die pflichtgemäße Vorführung der E-Kocher in der Werkstatt – E-Revision – Halle I statt.

Die Kollegen der E-Revision sind berechtigt, bei Komplexüberprüfungen nicht registrierte oder nicht ordnungsgemäß überprüfte E-Kocher einzuziehen.

Pliske,
Leiter der Abt. TAE

Berichtigung

Bei der Plazierung der Wettbewerbssieger für das IV. Quartals 1979 im Werftmaßstab muß es richtig heißen: 1. Rohrbau, 2. Reparaturen Schiffbau, 3. Erprobung.

Für die Glückwünsche und das Geschenk zu meinem 64. Geburtstag bedanke ich mich recht herzlich.

Mein besonderer Dank gilt den Genossinnen und Genossen der Leitung der Grundorganisation der SED sowie der Veteranenkommission des VEB Volkswerft.

Friedrich Grigutsch

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen des Direktorates E und allen anderen Gratulanten recht herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt den ehemaligen Mitarbeitern der Abteilung EL.

Karl-Heinz Blohm

Für die Blumen und Geschenke anläßlich meines 65. Geburtstages und meines Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich recht herzlich bei der Werftleitung, der Abteilungsleitung FMM, der AGL sowie bei meinen Kollegen der Gewerke 3211 und 3212 bedanken.

Josef Schmidt

Wir erhielten die Nachricht, daß unser ehemaliger Kollege des Sektionstransportes

FRITZ HEIN

verstorben ist.
Während seiner Betriebszugehörigkeit hat er seine ganze Kraft dem VEB Volkswerft zur Verfügung gestellt. Durch seine ständige Einsatzbereitschaft war er allen Kollegen Vorbild.
Wir werden ihm stest ein ehrendes Andenken bewahren.

AGL 16
Abteilung Transport

IX. Hallenfußballturnier bei der BSG Motor Stralsund

Vom 11. bis 16. Februar 1980 waren 60 starke Nachwuchsmannschaften aus den Bezirken Schwerin, Neubrandenburg, Frankfurt, Rostock und Berlin zu Gast bei Motor Stralsund.

Die Schiedsrichter Sportfreund Landmesser, Gräning und Jedrow mußten 131 Spiele anpfeifen, um die Turniersieger zu ermitteln. In allen Altersklassen wurden gute Spiele geboten und viele Talente zeigten ihr solides Können, das sie sich durch fleißiges Training angeeignet hatten.

Erstmalig wurde die Turnierwoche durch die Patenschulen am Vormittag des ersten Tages eröffnet.

In den einzelnen Altersklassen gab es folgende Ergebnisse!

AK 10/11 1. KKW Greifswald, 2. Motor Stralsund I, 3. ISG Schwerin, 4. FC Hansa, 5. Fiko Rostock, 6. Lok Prenzlau, 7. Motor Stralsund II, 8. Motor Stralsund III.

AK 12/13 1. FC Hansa, 2. 1. FC Union Berlin, 3. KKW Greifswald, 4. Motor Stralsund AK 13, 5. Lok Prenzlau, 6. Vorwärts Neubrandenburg, 7. ISG Schwerin, 8. Dynamo Neustrelitz, 9. Motor Stralsund AK 11, 10. Motor Stralsund AK 12.

AK 14/15 1. PCK Schwedt, 2. KKW Greifswald, 3. Vorwärts Neubrandenburg, 4. Post Neubrandenburg, 5. Motor Stralsund, 6. Dynamo Neustrelitz.

AK 16/18 1. PCK Schwedt, 2. Post Neubrandenburg, 3. Motor Stralsund I, 4. KKW Greifswald, 5. Motor Stralsund II, 6. Vorwärts Neubrandenburg.

Während alle Mannschaften mit Urkunden und Plaketten ausgezeichnet wurden, erhielten die drei ersten Mannschaften jeder Altersklasse Erinnerungsgeschenke.

Mit einer Urkunde und einem Geschenk wurden ebenfalls die besten Torschützen und Torwarte geehrt. Diese jungen Fußballer kamen aus folgenden Gemeinschaften:

AK 7 Henry Klimas, Goethe-OS, Enrico Foch, Dynamo Neustrelitz

Schulen Arne Engelbrecht, Motor Stralsund, Andre Rummelhagen, Karl-Marx-OS

AK 8 Nanu Knaust, Dynamo Neustrelitz, Daniel Albrecht, Motor Stralsund

AK 10/11 Tino Schuknecht, Motor Stralsund, Gunnar Wulf, FC Hansa

AK 12/13 Sven Krieger, Motor Stralsund, Michael Lux, Lok Prenzlau

AK 14/15 Maik Durntak, Post Neubrandenburg, Frank Mosinzny, Motor Stralsund

AK 16/18 Ronny Dau, PCK Schwedt, Holger Steinfurth, Motor Stralsund

Allen fleißigen Helfern, die zum Gelingen dieser Großveranstaltung in den Winterferien beigetragen haben, wird an dieser Stelle der Dank der angereisten Mannschaften, den diese der Turnierleitung ausgesprochen haben, weiter übermittelt.

Ganz besonders bedankt sich die Turnierleitung im Namen von 618 jungen Fußballern und Funktionären bei Frau Eggert, die in der Halle die Imbißecke übernommen hatte.

Die gleiche Personenzahl wurde mit einem sehr schmackhaften Mittagessen von dem Küchenkollektiv des Kollegen Henning und Fuchs der Gaststätte „Stadt Stralsund" in Knieper-West versorgt.

Diesem Kollektiv übermitteln wir symbolisch ein herzliches „Sport frei" aller Nachwuchsfußballer, die am IX. Hallenturnier der BSG Motor Stralsund teilgenommen haben.

W. Jenz

Große Begeisterung bei den Jüngsten

In den ersten drei Tagen des IX. Traditionsturniers kämpften die jüngsten Altersklassen um eine gute Plazierung.

Am Montag, dem 11. Februar, maßen die SSG-Mannschaften (1. und 2. Klasse) zusammen mit einer Motor-Mannschaft ihre Kräfte. Nach etwa vier Stunden war der Turniersieger erst durch 7-m-Schießen ermittelt. Wie beim letzten Turnier setzten sich die Motor-Jungen knapp mit 3:2 vor der SSG Goethe-OS durch. Die weiteren Plätze belegten: 3. SSG E.-Thälmann-OS, 4. SSG J.-Gagarin-OS, 5. SSG K.-Marx-OS, 6. SSG E.-Weinert-OS, 7. SSG Rosa-Luxemburg-OS und 8. SSG F.-Reuter-OS.

Am Nachmittag ermittelte dann die Altersklasse 7 ihren Sieger. Hier setzte sich Post Neubrandenburg vor der für den nicht angereisten FC Hansa eingesprungenen Kombination SSG Goethe-/J.-Gagarin-OS, Dynamo Neustrelitz und Motor Stralsund durch.

Als nächste spielte dann am Dienstag, dem 12. Februar, die Altersklasse 8. Nach spannenden Kämpfen setzte sich KKW Greifswald gegen Dynamo Rostock-Mitte durch. Die weiteren Plätze belegten: 3. FC Hansa I, 4. Motor Stralsund, 5. FC Hansa II, 6. SSG Goethe-OS, 7. Dynamo Neustrelitz und 8. Fiko Rostock.

Das am Mittwoch, dem 13. Februar, stattfindende Turnier der Altersklasse 9 versprach besondere Spannung. Trafen doch mit dem FC Hansa, KKW Greifswald und Motor Stralsund drei Mannschaften aufeinander, die sich auch bei der Hallenbezirksmeisterschaft am 9. März in Rostock-Marienehe in einer Vorrunden-Staffel gegenüberstehen. In den entscheidenden Spielen siegte KKW jeweils knapp gegen den FC Hansa (2:1) und Motor I (2:3), während das Duell Motor I – FC Hansa 1:1 unentschieden endete.



Am Ende ergab das folgende Plazierung:

1. KKW Greifswald	12:0 Punkte
2. Motor I	9:3
3. FC Hansa	8:4
4. Fiko Rostock	7:5
5. Dynamo Pasewalk	3:9
6. Motor II	2:10
7. ISG Schwerin-Süd	1:11

In der Altersklasse 9 wurden als bester Torschütze der Sportfreund Jan Krabbe (KKW) und als bester Torwart der Sportfreund Lars Rienow (Motor II) ausgezeichnet. Für unsere jüngsten Fußballer waren das spannende und erlebnisreiche Stunden.

St.

Klarer Sieg für Handballer

Zum vorletzten Heimspiel der Saison 1979/80 empfingen unsere Handballer die BSG Motor Wolgast. Von der Leistungsstärke war dieser Kontrahent nicht so einzuschätzen, daß er unsere Mannschaft in ernsthafte Schwierigkeiten hätte bringen können. Aus diesem Grunde konnte über die gesamte Spielzeit die zweite Reihe kontinuierlich eingesetzt werden, so daß auch diese Spieler über einen größeren Zeitraum zum Einsatz kamen.

Motor Wolgast ging zwar mit 1:0 in Führung, doch dies war das einzige Mal im ganzen Spiel. Schnell wurde dieser Rückstand durch Dubinski (4 Tore) und Burczykowski (1 Tor) in eine 5:1-Führung gewandelt. Bis zur Halbzeit wurde eine klare 15:7-Führung herausgeworfen. Bei den sieben Gegentoren sah unsere Deckung jedoch nicht gut aus. Viel zu spät wurde der Gegner angegriffen, und nur der guten Torwartleistung von W. Voß war dieser klare Vorsprung zu verdanken. Selbst einen Siebenmeterball machte er unschädlich.

In der zweiten Halbzeit wurden noch einmal zehn starke Minuten heruntergespielt und der Vorsprung auf 22:9 ausgebaut.

Danach verflachte das Spiel und Motor hielt die Tordifferenz bis zum Abpfiff. Mit 30:17 errang Motor den 19. Saisonsieg.

Vor dem Spiel überbrachten Sportfreund Schewe, BSG-Vorsitzender, Sportfreund Gärtner und Zilius, Mitglieder der BSG-Leitung, der Mannschaft die herzlichsten Glückwünsche zur Erringung des Bezirksmeistertitels. Für die anstehenden Aufstiegsspiele wurde der Mannschaft viel Erfolg gewünscht. Gleichzeitig wurden auch die anwesenden Spielerinnen der weiblichen Jugend B durch die BSG-Leitung zur Erringung des Vize-Bezirksmeistertitels ausgezeichnet.

Diese Erfolge und weitere gute Plazierungen der übrigen Jugendmannschaften im Bezirksmaßstab zeugen von der guten Arbeit, die in der Sektion Handball unter der Leitung von Sportfreund U. Wiechmann geleistet wird. Für Motor spielten Voß, Hagenow, Anclais, Küster (3), Grabosch (1), Heiden (8), Dubinski (8), Griebenow (2), Bollmann, Genzen (2), Kühl (2), Burczykowski (4).

Die männliche Jugend A spielte das letzte Punktspiel gegen den Lokalrivalen Empor Stralsund. In diesem Spiel bestand für Motor die Chance, den 4. Platz zu erobern, den Empor mit zwei Punkten Vorsprung belegt. Die erste Halbzeit begann Motor sehr elanvoll und konnte eine 10:6-Führung (28. Minute) herauswerfen. In den letzten zwei Minuten konnte Empor trotz Unterzahl wieder gleichziehen. Mit 10:10 wurden die Seiten gewechselt. Mit Beginn der zweiten Halbzeit ging Empor das erstemal in Führung. In dieser Spielphase hielt der Motor-Torwart Axel Priewe drei Siebenmeter und Motor konnte die Spielentscheidung herbeiführen. Über 18:13 wurde ein überzeugender und klarer 29:20-Erfolg zum Spielende bejubelt.

Für Motor spielten: Priewe, Gurk, Valentin (7), Dornack (10), Strohmeyer (1), Ulbrich (2), Koltz (3), Randzio (6), Tippelt.

Po.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 14.00 Uhr Vergleichskampf Motor Stralsund I – Stahl Nord Torgelow
Mittwoch, 15.00 Uhr Vergleichskampf Motor Junioren – FC Hansa Junioren
Sporthalle der BBS Volkswerft:
Sonnabend, 8.30 Uhr Turnier für Kindermannschaften
13.00 Uhr Turnier für Jugend- und Juniorenmannschaften
Sonntag, 8.30 bis 16.00 Uhr Volkssport Turnier des Kreisfachausschusses
Kanu-Touristik:
Die Sportfreunde unternehmen eine Winterwanderung. Abmarsch am Sonnabend, dem 23. Februar 1980 um 8.30 Uhr vom Bootshaus.
Tischtennis, Jahnturnhalle:
Dienstag, 19.00 Uhr, Kreisliga Männer Motor Stralsund – WBK I
Volleyball, Jahnturnhalle:
Werftmeisterschaft: Ergebnis der letzten Woche FMI und TIK 2:0
3. Zwischenrunde
8.30 Uhr mit den Mannschaften von FMA, FST, FMI, TIK und EK.

Hockeyspieler mit Erfolgen

Die männliche Jugend von Motor Stralsund überstand die Zwischenrunde zur DDR-Meisterschaft in Erfurt mit mittleren Leistungen, wobei sich die Abwehr und Torwart Schmietendorf besonders auszeichnen.

Folgende Ergebnisse wurden erzielt: Motor Stralsund — Rotation Süd-Ost Leipzig 3:0, — Traktor Groß Rosenburg 5:5, — Chemie Leuna 3:3, — Optima Erfurt 4:2.

Spieler und Torschützen: Schmietendorf, Fitzner (3), Gierhahn (3), Koch (3), Schilling (3), Harder (3), Baller, Heczko, Buchholz.

Die weibliche Jugend von Motor spielte in Schwerin und mußte als Titelverteidiger nach enttäuschender Leistung in der Zwischenrunde ausscheiden. Durch das Fehlen einiger Stammspielerinnen konnte die Mannschaft keine Leistungssteigerung erzielen.

Ergebnisse: Motor — Lok Plau 2:1, — Turbine Berlin 7:0, — Lok Schwerin II 3:0, — Lindenau Leipzig 0:4, — Lok Schwerin I 2:3, — Osternienburg II 1:2.

Mit voller Besetzung hingegen konnte die weibliche Jugend, die in diesem Jahr das erste Mal als Damenmannschaft auftritt, nach Osternienburg zur Zwischenrunde der Damen fahren. Dort erreichte sie nach guten bis sehr guten Leistungen den zweiten Platz hinter Motor Köthen und damit den Einzug in die nächste Runde. In diesen Spielen konnte sich unter anderem die Torhüterin R. Lange durch gute Leistungen empfehlen.

Ergebnisse: Motor Stralsund — Lok-Ost Leipzig 0:1, — Lok Magdeburg 3:0, — Lok Schwerin 2:1, — Motor Köthen 0:4, — Turbine Berlin 3:0, — Lok Schwerin 2:1 (Entscheidungsspiel um Platz II). Torschützen: Heise (5), Wienrich (3), Nickels (2). Zur Mannschaft gehören weiter: Lange, Chr. Prax, Krien, M. Lutter, K. Lutter, Sparr, Krzywinski.

In der Halbfinalrunde, die in Berlin ausgetragen wird, steht unsere Damenmannschaft vor der schweren Aufgabe, gegen die Meister und Vizemeister der vergangenen Hallensaison ASW-Leipzig und Traktor Osternienburg I sowie gegen Carl Zeiss Jena zu spielen. Zwei Mannschaften qualifizieren sich für die Endrunde.

Vor keiner leichten Aufgabe steht ebenfalls die männliche Jugend in Berlin, aber auch sie wird sich nicht kampflos geschlagen geben. Die weiblichen und männlichen Schüler, die sich ebenfalls für die Zwischenrunde qualifizierten, müssen in Güstrow um den Einzug in die nächste Runde kämpfen.

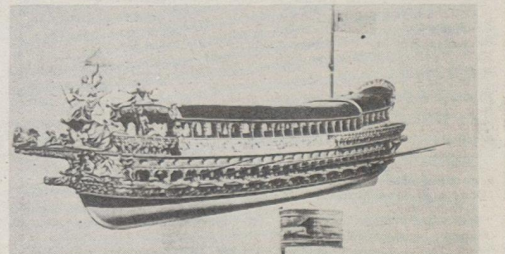
R. W.

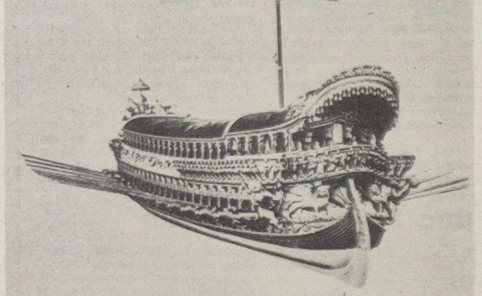
Für jeden etwas

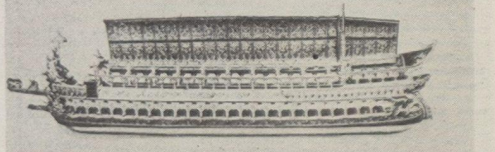
SCHIFFSMODELLE
einst und jetzt

Wie erwähnt, wurden im 17., 18. und zum Teil auch im 19. Jahrhundert zur Festlegung der Wünsche und Verpflichtungen zwischen Schiffbaumeister und Reeder vielfach maßstäbliche Schiffsmodelle von den Schiffbauern angefertigt. Man nannte sie Werftmodelle oder „Admiralty Models", wie sie in England nach den seinerzeit zur Begutachtung durch die britische Admiralität angefertigten Exemplaren genannt wurden. Seit dem 16. Jahrhundert wurde die Form der Kriegsschiffe mit Kreisbögen gezeichnet. Im 17. Jahrhundert kamen noch andere Zeichenmethoden hinzu, aber die eigentliche Konstruktion, die Bestimmung der Abmessungen und Formen der einzelnen Bauteile wie Krummhölzer, Balken, Steven und Deckbalken verstand man noch nicht zeichnerisch festzulegen. Und hätten die Meister es wirklich gekonnt, die Gesellen hätten mit solchen Zeichnungen nicht viel anfangen können, da ihre Kenntnisse dazu nicht ausgereicht hätten. Aber auch die Kapitäne, die Maschineoffiziere und die Beamten der Admiralität konnten sich damals unter einem technisch gezeichneten Schiff nichts vorstellen. Und gerade mit ihnen mußten wichtige Fragen der Bauweise besprochen werden.

Günter Mareck







Das Modell der letzten „Bucentaur" zeigt die verschwenderischen Dekorationen dieses Schiffes, das ausschließlich zeremoniellen Zwecken und der Prachtentfaltung diente (oben).



Situationsdarstellung zweier Geschützbedienungen im Gefecht auf dem Oberdeck des Modells der Fregatte „Josephine" (links). Repros (2): Annemarie Knoren



„Wie ich die Flasche öffne, das müssen Sie mir schon überlassen!"

Ein Motorradfahrer hält vor einem Neubau an und sieht interessiert den Bauarbeitern zu. Dann fragt er den Bauleiter: „Die Lage des Hauses und der Zimmer gefällt mir. Ob man hier wohl eine Wohnung bekommen kann?" Sagt der Bauleiter: „Das hängt ganz von Ihnen ab. Hier wird nämlich ein Krankenhaus gebaut!"

★

„Und hier, lieber Egon, schenke ich dir eine Flasche Haarwasser . . ." „Oh, das ist aber lieb von dir", freut sich der Ehemann. „Laß mich doch ausreden", unterbricht ihn die Ehefrau. „Das Haarwasser sollst du deiner Sekretärin mitnehmen. Dem armen Ding gehen die Haare so furchtbar aus, daß dein ganzer Anzug voll ist . . ."

★

Richter: „Angeklagte, sagen Sie die Wahrheit, die ganze Wahrheit. Weshalb haben Sie auf Ihren Mann mit Pfeil und Bogen geschossen?" Angeklagte: „Weil ich die Kinder nicht aufwecken wollte"

★

„Papa, warum geben sich die Jungverheirateten vor dem Standesamt die Hand?" „Das ist Sitte, mein Sohn. Die Boxer machen es vor einem Kampf ebenso."

★

„Was sagst du dazu, daß Eva ihre erste Liebe heiraten will?" „Hat die ein Gedächtnis!"

★

„Sie haben wirklich eine schöne Wohnung, Herr Meier. Haben Sie auch ein Badezimmer?" „Badezimmer? Weiß nicht. Wir wohnen erst ein halbes Jahr hier!"

Aphorismen

Was es für einen Menschen bedeutet, keinen Humor zu haben, das bekommen seine Mitmenschen am meisten zu spüren.

★

Worüber nicht geredet werden darf, darüber wird sehr laut geschwiegen.

★

Junge Greise sehen besonders alt aus.

★

Wo der Glaube versagt, hilft die Statistik.

★

Wenn du einen Witz hörst, dann lache am sichersten so lange, bis du hinter seinen Sinn gekommen bist.

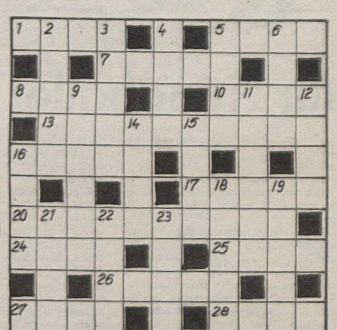
★

Steigerungsformen des Luxus: eigenes Auto, eigene Villa, eigene Meinung.

★

Ein bedeutsamer Mensch, selbst eine Dummheit begeht er nicht ohne tiefe Überlegung.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Bergkammlinie, 5. Haltezeichen, 7. Heilpflanze, 8. Ausflug zu Pferd, 10. Schwertlilie, 13. Hauptstadt der Slowakischen Sozialistischen Republik, 16. Inhaltslosigkeit, 17. kleines Krebstier, 20. Erdteil, 24. forstwirtschaftliches Raummaß, 25. Nebenfluß der Elbe, 26. Uranusmond, 27. ehemaliger Titel mittelasiatischer Fürsten, 28. Zahl.

Senkrecht: 2. Küchengerät, 3. Bewohner einer ASSR, 4. Bestandteil der Düngemittel, 5. Schreibart, 6. Farbton, 9. Borte, 11. Lärminstrument, 12. großer Raum, 14. Destillationsprodukt der Kohle, 15. Fell der Bärenrobbe, 16. Abteilung des Juras, 18. Riemenwerk der Zugtiere, 19. Spitzen des Geweihes, 21. Staat der USA, 22. Fischfett, 23. Kuchengewürz.

Auflösung aus Nr. 7/80

Waagerecht: 1. Senat, 4. Alibi, 8. Armin, 9. Moa, 11. Adamo, 12. Schnaps, 13. Troja, 15. Asket, 17. England, 20. Groll, 22. Kai, 23. Pelka, 24. Tosca, 25. Tenor.

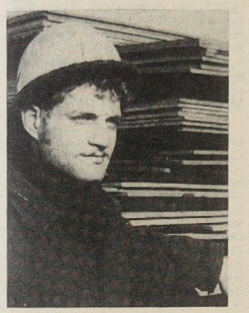
Senkrecht: 1. Sims, 2. Noah, 3. Tarantella, 4. Anastigmat, 5. Lid, 6. Imago, 7. Ilona, 10. Ochs, 14. Jenu, 15. Angst, 16. Klops, 18. Aken, 19. Dior, 21. Lee.

UNSERE WERFT

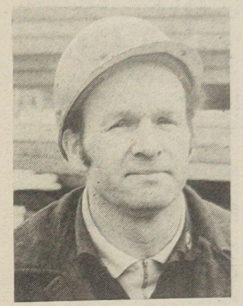
Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 9 | Freitag, 29. Februar 1980 | Preis: 5 Pfennig

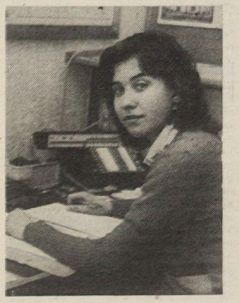
Bestarbeiter mit Pfiff



Klaus-Dieter Zuther arbeitet als Kranfahrer im Gewerk 7171 der Abteilung KKG. Im Januar vertrat er den erkrankten Brigadier und gewährleistete die tägliche plangetreue Belieferung mit Material. Auch an Feiertagen und Wochenenden zeigt Klaus-Dieter große Einsatzbereitschaft. Der 25jährige junge Mann arbeitet seit 1974 in unserer Werft. In diesen sechs Jahren entwickelte er sich zu einem umsichtigen Kranfahrer. Ab Mai wird Kollege Zuther seinen Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee leisten. Danach möchte er unbedingt wieder in seinem Kollektiv arbeiten.



Seit 1959 arbeitet Ulrich Bittner als Bordtischler in der Volkswerft. Wenn sich schon Generationen von Seeleuten in ihren Wohnräumen wohl fühlten, hat er wesentlichen Anteil daran. Kollege Bittner ist stellvertretender Meister des Gewerkes 2224 und arbeitet aktiv in der Neuererbewegung mit. In den beiden ersten Monaten des Jahres konnte ein Nutzen von 4000 Mark verzeichnet werden. Seinen Lehrlingen kann Ulrich Bittner noch manchen Knifft zeigen. Die Arbeitskollegen kennen Ulrich als freundlichen und zuvorkommenden Mann, der stets ein offenes Ohr für die Probleme anderer hat.



Gabriele Kuhlow bearbeitet in der Abteilung Finanzökonomie sämtliche Inlands- und Auslandsdienstreisen. Weiterhin hat sie sich für das Sachgebiet Bankverkehr qualifiziert und kann auch als Vertreterin der Hauptkassiererin eingesetzt werden. Seit Beginn der Lehrzeit im September 1975 schätzen die Kolleginnen der Abteilung Gabrieles Fleiß sowie ihre Hilfsbereitschaft. Als Mitglied der Kreisrevisionskommission der FDJ und DSF-Hauptkassiererin leistet sie eine aktive gesellschaftliche Arbeit. Kollegin Kuhlow wurde als Bestfacharbeiter ausgezeichnet.

Glückwünsche zum Tag der NVA

Zum Tag der Nationalen Volksarmee übermitteln wir allen Angehörigen unseres Betriebes, die ihren Ehrendienst in den bewaffneten Organen der DDR leisten, die besten Wünsche.

Betriebsparteileitung
Werftleitung
Betriebsgewerkschaftsleitung
FDJ-Leitung

Mitteilung für die Zentrale FDJ-Leitung

Am 4. März findet die nächste Beratung der Zentralen FDJ-Leitung der Volkswerft statt. Die Sitzung beginnt um 14.00 Uhr im Beratungsraum der BGL. Es wird um pünktliches Erscheinen aller Mitglieder gebeten.

Schwerpunkte
der nächsten Woche

206 505 Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
207/506 Protokollläufe Kälte, Lastlauf HKW, sanitäre Druckprobe, Abnahmefahrt
208 507 Erprobung Hilfsmaschinen, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Fertigstellung Laderäume, Verblechung Fischmehlbunker, Druckprobe Hydrauliksystem, Arbeiten Notstromraum, Montage Waschbecken und Klimageräte
209 508 Installation Leitzentrale, Druckprobe Maschinenraum, Verblechung Laderäume, Monfage Hydraulikleitungen, Isolierung in den Decks
210 509 Rohrmontage und Kabelverlegung, Lüftermontage, Konservierungsarbeiten.

Stralsunder ehrten Sowjetsoldaten

Am Vorabend des 62. Jahrestages der Sowjetarmee fand auf dem Leninplatz eine Kundgebung mit anschließender Kranzniederlegung statt. Das Ehrenmal für die gefallenen Sowjetsoldaten war erneut der Ort einer Manifestation der deutsch-sowjetischen Freundschaft. Bei dieser Kundgebung waren viele Kollektive vertreten, die den Ehrennamen „Kollektiv der DSF" tragen. Unter ihnen auch Brigaden der Werft, die mit ihren Paten von den sowjetischen Fischereischiffen Kränze an den Gräbern niederlegten. Es seien hier nur die Besatzungen der „Galdor" mit ihren Freunden aus der Abteilung EM sowie die Genossen vom Supertrawler „Stralsunder Schiffbauer" genannt.

Genosse Willi Brandenburg, Sekretär der SED-Kreisleitung, hob in seiner Ansprache den hohen Einsatz der Sowjetunion und deren Armee zur Erhaltung des Weltfriedens hervor. Auf die gegenwärtige Lage eingehend sagte er dann: „Der Kampf für das Glück aller Menschen auf der Erde ist verbunden mit der Politik der Sowjetunion.

Nach dem Genossen Brandenburg ergriff Genosse Oberleutnant Paschenzew das Wort, um unter anderem auch die deutsch-sowjetische Freundschaft zu würdigen. Mit Blumen und Kränzen ehrte die Stralsunder Bevölkerung unter den Klängen des Trauermarsches „Unsterbliche Opfer" die gefallenen sowjetischen Soldaten.

Wir schützen unsere Heimat mit der Waffe in der Hand

Der Beschluß der Volkskammer am 18. Januar 1956 zur Gründung der Nationalen Volksarmee war mit dafür Grundlage, daß wir in der längsten Friedensperiode dieses Jahrhunderts leben. Am 1. März, dem Geburtstag der NVA, jährt sich morgen dieser Gründungstag zum 24. Male. Seit 24 Jahren stehen die Soldaten der Nationalen Volksarmee gemeinsam mit ihren Waffenbrüdern der befreundeten Länder auf Wacht für den Frieden.

Dieses Bündnis ist ebenfalls eine bedeutende Grundlage für die Sicherung unserer Idee. Besonders enge Kontakte pflegen unsere Soldaten mit den Genossen der Roten Armee. Diese Waffenbrüderschaft ist fast schon sprichwörtlich geworden.

Die gegenwärtige internationale Lage verlangt eine besonders hohe Einsatzbereitschaft eines jeden Soldaten und eines jeden Offiziers unserer Streitkräfte. Die reaktionären

Gedanken zum 24. Jahrestag der NVA

Kräfte des NATO-Paktes versuchen immer wieder, diese internationale Lage zu verschärfen und dadurch den Weltfrieden in Gefahr zu bringen. Die Genossen unserer Armee sind sich ihres Klassenauftrages voll bewußt. Mit höchstem Einsatz bewältigen sie die ihnen gestellten Aufgaben.

Die Wehrpflichtigen, die vor ihrem Wehrdienst Angehörige der Volkswerft waren, sind ebenfalls unter denen, die Höchstleistungen bei der Verteidigung unseres Vaterlandes vollbringen. Dies beweisen immer wieder die Schreiben, die den einzelnen Kollektiven sowie unserer Redaktion von den Dienststellen der NVA zugesandt werden. Hierin kommt zum Ausdruck, daß die ehemaligen Werftangehörigen ihre Aufgaben während des Wehrdienstes verantwortungsbewußt bewältigen. Bereits in der Geschichte kann man auf solche Aktivitäten zurückblikken. Erinnern wir uns an das Jahr 1956, als 450 junge Werftangehörige freiwillig den Ehrendienst in unseren Nationalen Streitkräften aufgenommen hatten, oder an die 156 jungen Arbeiter, die sich bereits 1954 zum Schutze ihrer sozialistischen Heimat in den Vorläufer der Nationalen Volksarmee, der KVP, bereit erklärten. Diese damaligen Taten setzten sich, wie bereits erwähnt, in den Jahren danach fort. Mit der Waffe in der Hand schützen unsere Soldaten die Errungenschaften der Werktätigen unserer Republik. Zu ihrem morgigen Feiertag beglückwünschen wir alle Genossen der NVA.

O. W.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Schiffsdieselmotor M 401 A

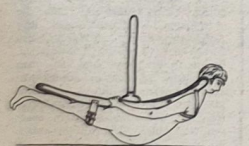
Die von der Außenhandelsvereinigung „Sudoimport" exportierten schnellaufenden Dieselmotoren vom Typ M 401 A mit Abgasturboaufladung dienen als Hauptmotoren auf Fluß- und Seeschiffen mit Tragflächen sowie auf anderen schnellen Fahrzeugen. Unter anderem werden sie mit Erfolg in den Tragflügelbooten „Rakete", „Meteor" und „Kometa" eingesetzt.

Technische Daten des 12-Zylinder-V-Motors: Nennleistung 735 kW bei 1550 U/min; L = 2825 mm; B = 1252 mm; H = 1250 mm; Masse des Motors: 2000 kg; Sollbetriebszeit bis zur Generalüberholung 3000 h; Bohrung 180 mm, Hub 200 mm.

Ölbrenner mit hohem Wirkungsgrad

Ein in Schweden entwickelter Ölbrenner soll eine gleichmäßigere und effektivere Hitze liefern als bisher verwendete Geräte dieser Art. Sein Wirkungsgrad soll bei 96 Prozent liegen. Die Konstruktion des Brenners gewährleistet, daß die Verbrennung innerhalb der Brennkammer erfolgt. Dies unterscheidet ihn von konventionellen Brennern, wo die Verbrennung auch außerhalb der Kammer vorkommt. Die Eingangsluft wird vor ihrem Eintritt in die Brennkammer in Rotation versetzt, wodurch eine beträchtliche Turbulenz entsteht. Dies wiederum bewirkt eine sehr homogene Mischung aus Luft und Brennstoff. Die Flamme in der Brennkammer rotiert sehr schnell und bewirkt die Rezirkulation von heißen Verbrennungsprodukten sowohl in der Mitte als im Umkreis. Dadurch stabilisiert sie sich und beeinflußt die Verdampfung der Brennstofftröpfchen derart, daß der Verbrennungsprozeß beschleunigt wird.

Erfindungen besonderer Art



Zur Reduzierung der Fettleibigkeit wird in einem britischen Patent 15369 vorgeschlagen, ein geschwungenes, gut geformtes Brett auf dem Rücken des betreffenden Patienten zu befestigen. Der Patient wird dann mit dem hervorstehenden Bauch auf eine feste Unterlage gelegt. Mit Hilfe einer aufragenden Stange wird durch die Ehefrau oder einer anderen Person der Betreffende solange in Bewegung gehalten, bis der Bauch verschwunden ist.

Urania-Forum . . . Urania-Forum . . . Urania

Was ist FPK?

von Oberingenieur Helmut Mohnke

In zunehmenden Maße werden in der internationalen Fischerei umfangreiche Suchaktionen, insbesondere durch den erweiterten Einsatz von Forschungsschiffen, nach neuen Fanggründen mit ergiebigen Fischbeständen durchgeführt, um auch in der Perspektive die Bevölkerung mit hochwertigem Fischeiweiß versorgen zu können. Mit der Orientierung der Flotte auf neue Fanggründe und auf neue Fischarten, mit der Einführung einer intensiveren Fischerei auf bisher weniger für die menschliche Ernährung genutzten Fische ergibt sich somit ganz zwangsläufig die Notwendigkeit der Entwicklung neuer Verfahren und Techniken sowie erweiterte Rationalisierungsmaßnahmen an Bord von Fischereifahrzeugen und in der Fischverarbeitungs- und Konservenindustrie an Land.

Nichts geht verloren

Eine der Möglichkeiten, hochwertiges Fischfleisch zu einem hochwertigen Fischeiweißprodukt bereits auf Fang- und Verarbeitungsschiffen auf See zu verarbeiten, bietet das „FPK-Verfahren". Mit dem Fischproteinkonzentrat-Verfahren lassen sich maritime Reserven wie fangfrische Nutzfische, beispielsweise solche, die durch den Fangprozeß oder durch Fischbearbeitungsmaschinen mechanisch beschädigt werden und den speziellen Vorschriften der Lebensmittelqualität bezüglich der jeweilig vorgeschriebenen Beschädigungsquote für Filet und Schlachtfischware aber auch für Ganzfisch nicht mehr genügen und deshalb zu Fischmehl verarbeitet werden, anderweitig für den direkten menschlichen Verzehr nutzen. Zu FPK können weiterhin Nutzfische verarbeitet werden, die nicht in den technologisch vorgesehenen Produktionsprozeß an Bord eingeordnet werden können, zum Beispiel untermaßige, abmaße und solche, die aus biologischen Gründen nicht geordnet sind, aber bei jedem Hol in mehr oder weniger größeren Mengen anfallen. Weiterhin lassen sich aus den abgetrennten Grätengerüsten bei der Filetproduktion (Filetierabfälle, ohne Innereien) größere Mengen genießbares Fischfleisch (zehn bis 15 Prozent) durch Separieren nutzbringend gewinnen und zu FPK verarbeiten.



FPK-Halbfabrikat in Granulatform. Foto: Schult (2)

Eiweißhaltige Nahrung

Die Herstellung von FPK ist eingebunden zu sehen, in das weltweite Trachten nach verbesserter Versorgung des Menschen mit Lebensmitteln, vor allem durch seinen hochwertigen Eiweißgehalt. Es gehört in den Umfang jener Eiweißträger, die heute bei der Herstellung von synthetischer Nahrung und tischgerechten Speisen immer mehr an Bedeutung gewinnen. FPK ist somit eine rationelle zukunftsträchtige Methode zur Verwertung des ständig wachsenden Fischaufkommens und ist im Prinzip den bekannten Fischspezis gleichwertig. Es unterscheidet sich von den bekannten Fischerzeugnissen lediglich in der Aufbereitung für den Konsumenten.

Produktionsbereich auf hoher See

Viele Länder, besonders die fischereibetreibenden Länder, befassen sich immer wieder mit der Einsatzmöglichkeit von FPK-Produktionsanlagen an Bord. Entsprechend der Problematik werden viele Forschungsarbeiten durchgeführt, um aus der Vielzahl der entwickelten Verfahrensteckniken das effektivste Verfahren zu ermitteln, und die Eingliederung der erforderlichen Anlagen in den Schiffsbetrieb optimal projektieren. Der heutige Stand der Forschungsergebnisse zur Frage FPK weist zwei zweckmäßige Produktionsverfahren auf:

1. Die volle durchgängige FPK-Produktion einschließlich der Extraktion an Bord. Die für diese Produktion benötigte Technik kann jedoch nur auf speziellen Schiffen oder auf Fischereibasisschiffen auf See realisiert werden.
2. Die Teilung der FPK-Produktion in eine Bord- und eine Landanlage. In diesem Fall erfolgt die Herstellung des Produktes auf dem Schiff bis zum Halbfabrikat und nach dessen Anlandung in einen kontinuierlichen Extraktionsprozeß an Land bis zu einem einsatzfähigen Endprodukt in der Lebensmittelindustrie.

Eine Reihe technischer und ökonomischer Erwägungen, besonders auch aus Gründen des zur Verfügung stehenden Schiffsraumes, für den Einbau einer FPK-Anlage auf Fang- und Verarbeitungsschiffen lassen es nicht ratsam erscheinen, den Herstellungsprozeß an Bord bereits voll zu Ende zu führen. Vielmehr erweist sich die zweite Variante als günstiger, bei der auf See ein Halbfabrikat hergestellt wird, das nach der Anlandung in stationären Landextraktionsanlagen zu einem Endprodukt weiterverarbeitet wird. Das an Bord produzierte Halbfabrikat stellt jedoch für sich ein qualitativ hochwertiges Zwischenprodukt dar. Weitere Vorteile dieser getrennten See- und Landproduktion liegen in der zweckmäßigen Leistungsgröße mehrerer Bordanlagen und der Leistungsgröße einer Landextraktionsanlage auf Basis eines Fischerei-Flotten-Charakters.

Was ist nun FPK?

Das Fischproteinkonzentrat (FPK) ist im herkömmlichen Sinn ein beständiger, pulverförmiger, mehlartiger Lebensmittelzusatz. Bei Magerfischen hat das Produkt einen hellen angenehmen Cremefarbton und wechselt je nach Fettgehalt der Rohware bei Fettfisch in einen grauen Farbton über. FPK hat einen hohen Gehalt an Protein (Eiweiß) bis zu 90 Prozent, ist frei von Lipiden und Feuchtigkeit und hat eine sehr günstige Aminosäurezusammensetzung. Insgesamt gesehen ist FPK ein hochwertiges Eiweißnahrungsmittel. Gegenwärtig gibt es folgende FPK-Produktionen aus Fisch und Krill nach einem einheitlichen technisch-technologischen Grundprinzip:

— FPK als mehlartiges Eiweißkonzentrat aus der Rohware Fisch
— FPK als farschartiges Fleischprodukt aus der Rohware Fisch
— FPK als mehlartiges Eiweißkonzentrat aus der Rohware Krill
— FPK als farschartiges Fleischprodukt aus der Rohware Krill

Wertigkeit des FPK

Die Herstellung dieser Eiweißkonzentrate erfolgt als Komponente für andere Lebensmittelerzeugnisse und unterteilt sich nach folgenden Gesichtspunkten:

— Viele nahrungsmittelproduzierende Industriezweige sind bestrebt, die Nährstoffbilanz ihrer Erzeugnisse zu Gunsten des Eiweißes zu verschieben. FPK kann bei der Herstellung von Back- und Dauerbackwaren, Nährmitteln, Süßwaren, Fertiggerichten und Halbfabrikaten eingesetzt werden.
— FPK ist bereits im Zusammenhang mit der Heilung bestimmter Eiweißmangelkrankheiten bekannt geworden. Darüber hinaus ist es geeignet zur Herstellung von Kindernahrung.
— Bei der industriellen Speisenproduktion ist die Verarbeitung eines trockenen, rieselfähigen, mageren und hochkonzentrierten Stoffes vorteilhaft.

In der Sowjetunion sind Fischsuppen mit einem FPK-Anteil von etwa 15 bis 22 Prozent im Handel. Diese Suppen werden zur Zeit in fünf verschiedenen Fischsuppen in ansprechender Tütenverpackung gehandelt. Ab 1980 will die Sowjetunion die Fischproduktion auf sechs weitere Sorten erhöhen. Sie sind in der Gemüsezusammensetzung und in den Geschmacksrichtungen unterschiedlich, aber nach ihrer Hauptkomponente — FPK — als „Fischsuppen" benannt.



Fischsuppe mit FPK-Komponente in handelsüblicher Verpackung.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms. Redakteur: Jürgen Koltz (z. Z. BPS), Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult. Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27.

Planerfüllung nutzt auch unseren Freunden

Parteisekretär Klaus Schmeling sprach auf der Delegiertenkonferenz unserer Grundeinheit der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft

Die Delegiertenkonferenz unserer Grundeinheit der DSF findet in einer entscheidenden Zeit statt.

In allen Kollektiven sind die Verpflichtungen für das letzte Jahr des Fünf-Jahrplanes auf der Grundlage der Aufgabenstellung der 11. Tagung des ZK der SED abgesteckt. Damit sind gleichzeitig wichtige Aufgaben zur würdigen Vorbereitung des 110. Geburtstages W. L. Lenins und des 35. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus festgelegt worden. Solche Verpflichtungen, wie sie im Aufruf der DSF-Abteilungsgruppe FMM übernommen wurden, wie zum Beispiel

— Erfüllung der PWT/Einheit mit 110 Prozent
— Überbietung der Arbeitsproduktivität um drei Prozent
— Überbietung Normerfüllung um ein Prozent
— Unterschreitung des Limites um 1,5 Prozent

sind beispielgebend für alle.

Sowohl im Rechenschaftsbericht als auch in der Diskussion wurde über vielfältige Aktivitäten berichtet.

Wir können einschätzen, und das unterstreichen die Erfahrungen der Besten sehr eindeutig, daß in der DSF-Arbeit überall doch ein gutes Niveau erreicht wird, wo alle Leitungen koordiniert die politisch-ideologische Massenarbeit durchführen und die DSF-Leitungen nicht allein bleiben.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, den Freunden im Namen der Parteileitung zu danken, die durch ihre unermüdliche, oft nicht immer in der Öffentlichkeit sichtbare Arbeit mit zu den guten Ergebnissen beigetragen haben. Diese unverbrüchliche, brüderliche Zusammenarbeit der Freundschaft hat sich seit den ersten Tagen des Bestehens unserer Werft entwickelt und ständig gefestigt.

Unsere Freundschaft ist Freundschaft der Tat, die durch viele persönliche Bekanntschaften und Freundschaften sich immer weiter festigt.

Und wenn wir heute mit Stolz darüber sprechen, daß der Gesellschaft für DSF in unserem Betrieb immerhin 93 Prozent unseres Werftkollektivs angehören, so ist das Ausdruck des gemeinsamen Weges und Zieles, Ausdruck dieser engen Freundschaft.

Um eine solche klare Perspektive, wie wir sie als Volkswerft auf der Grundlage dieser engen Zusammenarbeit haben, beneiden uns alle kapitalistischen Werften.

Gerade vor kurzem wurde das Protokoll zwischen unseren beiden Regierungen abgeschlossen für den Fünf-Jahrplan 1981 bis 1985, in dem auch der Bau von 100 GTS für die Sowjetunion vorgesehen ist.

Ja, auch unsere Verantwortung wächst als Volkswerft, denn in diesem Jahr liefern wir unsere gesamte Produktion in die Sowjetunion und beginnen gleichzeitig mit dem Bau des GTS.

Höchste Effektivität und Qualität der Arbeit, allseitige Erfüllung und gezielte Übererfüllung unserer Planaufgaben kommt also nicht nur uns zugute, sondern nutzt auch unseren sowjetischen Freunden.

In Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der DDR haben wir erstmals mit den sowjetischen Genossen des Fischereiministeriums und der SAI eine Vereinbarung über gemeinsame Verpflichtungen zu Ehren dieses Feiertages abgeschlossen. Das hat dazu beigetragen, unsere gemeinsamen Aktivitäten zu erhöhen. Davon ausgehend haben wir wiederum gemeinsam beraten, für 1980 zu Ehren des 110. Geburtstages W. I. Lenins und des 35. Jahrestages der Befreiung eine neue Vereinbarung abzuschließen.

Um welche Schwerpunkte geht es dabei?

Wir orientieren darauf, darum zu kämpfen, daß

— der Supertrawler 208/507 im April zu Ehren des 110. Geburtstages Lenins vorfristig übergeben wird,
— das Reparaturschiff 485 „Stralsunder Schiffbauer" in weniger als 80 Tagen fertiggestellt wird,
— das Schiff der DSF, der Supertrawler 209/508 im April fertiggestellt wird.

Diese Orientierung sollte zum Kampfziel aller Kollektive werden, um so Voraussetzungen für die Realisierung unserer Verpflichtung im Wettbewerbsprogramm zu schaffen, eine zusätzliche Tagesproduktion zu erwirtschaften.

Weiterhin werden in dieser Vereinbarung enthalten sein

— gemeinsame Teilnahme an wichtigen Veranstaltungen
— gemeinsame Besuche der Lenin-Gedenkstätte in Saßnitz
— Vorbereitung einer Ausstellung zum 35. Jahrestag
— gemeinsame Vorbereitung einer Konferenz anläßlich des 110. Geburtstages Lenins und viele andere Aktivitäten.

Auf dieser Grundlage sollten auch die Freundschaftsverträge zwischen unseren und sowjetischen Kollektiven abgeschlossen werden.

In allen DSF-Gruppen sollte der Kampf und die Verteidigung des Ehrentitels „Kollektiv der DSF" zielstrebig fortgesetzt werden.

Das erfordert aber auch weiterhin von jedem einzelnen, mit hoher Einsatzbereitschaft und Leidenschaft zu kämpfen, noch zielstrebiger zur Vertiefung des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus beizutragen und alle Anschläge des Klassengegners zu entlarven und zu bekämpfen, die sich gegen unser Bruderland richten.

Soldatenpost

Der Gefreite Helmut Schmidt, Angehöriger der Grenztruppen der DDR, versieht seinen aktiven Wehrdienst in meiner Einheit.

Ich kann Ihnen mitteilen, daß Ihr Arbeitskollege ehrenvoll und verantwortungsbewußt seinen Klassenauftrag zum Schutz der Staatsgrenze unserer Deutschen Demokratischen Republik und der sozialistischen Staatengemeinschaft erfüllt.

Mit hohem persönlichen Einsatz ist er bestrebt, seine militärischen Kenntnisse ständig zu erweitern. In seinem Kollektiv wird er wegen seiner vorbildlichen Disziplin und Ordnung geachtet.

Auf den Genossen Schmidt ist in jeder Situation Verlaß, weil er mit hohem Verantwortungsbewußtsein alle Anforderungen des harten Dienstes zum Schutz unserer Staatsgrenze meistert. Für seine dabei gezeigten Leistungen sowie in der politischen und militärischen Ausbildung konnte er mehrfach lobend erwähnt werden.

Ich freue mich, daß der Genosse Schmidt durch seine vorbildlichen Leistungen Ihrem Kollektiv alle Ehre macht und Sie uns mit der Erziehung solcher vorbildlichen jungen Menschen bei der Erfüllung unserer militärischen Hauptaufgabe helfen.

Ihnen persönlich und dem Kollektiv Ihres Betriebes wünsche ich für die Zukunft viel Erfolg bei der Erfüllung aller an Sie gestellten Aufgaben.

Mit sozialistischem Gruß!
Tippensäufer,
Hauptmann

Für den Agitator

Was müssen wir tun, um den Frieden zu sichern?

In den beiden vorangegangenen Artikeln hatte ich versucht, die Tatsache näher zu beleuchten, daß einflußreiche Kräfte des Imperialismus aus der historischen Defensive handelnd, alles tun, um die internationale Lage spürbar zu verschlechtern. „Sie betreiben einen entspannungsfeindlichen Kurs, einen Kurs auf das Anheizen des Wettrüstens, der die Kriegsgefahr vergrößert", wie Genosse Erich Honecker betonte.

In diesem Zusammenhang wurde durch den Generalsekretär unserer Partei gesagt, daß es darauf ankommt, die gesamte Bevölkerung darauf einzustellen, daß die Schärfe der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus weiter zunimmt und daß wir auf jede Eventualität des Klassenkampfes vorbereitet sein müssen.

Die Friedenssicherung ist unter den gegebenen Bedingungen des militärischen Kräfteverhältnisses möglich, wenn wir es als sozialistischer Staat verstehen, stets wachsam gegen alle aggressiven Umtriebe des Gegners zu sein und den militärischen Schutz des Sozialismus zuverlässig gewährleisten.

Was ist dazu nötig?

Gemeinsam mit den Bruderparteien wird unsere Partei dazu beitragen, die Organisation des Warschauer Vertrages als koordinierendes Zentrum der auf Weiterführung der Entspannung und Abrüstung gerichteten Sicherheits- und Militärpolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft zu stärken und auszubauen. Dabei müssen die durch unsere Verteidigungskoalition zu treffenden Maßnahmen den politischen, den ökonomischen, den ideologischen und militärischen Bereich umfassen, um keine Überlegenheit der NATO zuzulassen.

Ganz besonders wichtig ist die Steigerung unserer Anstrengungen zur Erziehung der Bürger unseres Vaterlandes, besonders der Jugend der DDR, zur Wachsamkeit, zur ideologischen Standhaftigkeit und zur Ausprägung einer kämpferischen politisch-moralischen Grundhaltung zur militärischen Sicherung des Sozialismus/Kommunismus. Dabei sind die Parteiorganisationen ebenso angesprochen, wie die Massenorganisationen, die die ganze Breite unserer Bevölkerung repräsentieren. Das gilt für die GST, für die Zivilverteidigung und die Kampfgruppen der Arbeiterklasse.

Eine große Verantwortung trägt die Arbeiterklasse für die Gewinnung des Nachwuchses für militärische Berufe. Nach einem Wort von Friedrich Engels sind die Möglichkeiten einer Armee abhängig vom Vorhandensein genügend gebildeter Offiziere. Die Arbeiterklasse als machtausübende Klasse muß also immer dafür Sorge tragen, daß soviel Offiziere, Fähnriche und Unteroffiziere zur Verfügung stehen, wie für den Schutz des Sozialismus notwendig sind.

Schließlich muß betont werden, daß die bewaffneten Organe der DDR fest an der Seite der sowjetischen Streitkräfte und der anderen im Warschauer Vertrag vereinten Bruderarmeen stehend, ständig eine jederzeit hohe Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft sichern müssen. „Zu jeder Zeit muß sie den Anforderungen des Klassenkampfes, der ständigen Weiterentwicklung im Militärwesen und eines Verteidigungsfalles in all seinen Varianten entsprechen", wie Genosse Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären sagte. Die Führung durch die Partei der Arbeiterklasse und die Standhaftigkeit der Kommunisten, die Erziehung aller Werktätigen zu einer klassenmäßigen Einstellung zur Landesverteidigung sind die wichtigsten Voraussetzungen, daß es uns heute und morgen gelingen wird, die Zukunft des Sozialismus und damit die Zukunft jedes unserer Bürger und seiner Familie im Frieden zu gestalten. Darauf unser Soldatenwort zum Jahrestag der Nationalen Volksarmee der DDR!

Dr. Gerd-Erich Neumann,
Kapitän zur See

Zusätzliche hohe Leistungen – Unterpfand der Freundschaft

Aus dem Rechenschaftsbericht der Leitung der DSF-Grundeinheit, gehalten vom Genossen W. Schuldt

In der Einschätzung der Arbeit der vergangenen Wahlperiode kann darauf verwiesen werden, daß wir es zunehmend besser verstehen, unserer Arbeit einen tieferen politischen Inhalt zu geben. So wurden auf Werftebene immerhin 530 Vorträge gehalten, an denen 9060 Zuhörer teilnahmen. Wir führten 1224 Gruppengespräche durch. An dieser sehr effektiven Form der politischen Arbeit beteiligten sich 13 536 Freunde, das heißt, ein großer Teil unserer Mitglieder hat mehrfach an solchen Gruppengesprächen teilgenommen.

120 Wissenswettbewerbe halfen uns, Kenntnisse zu vermitteln, denn 3971 teilnehmende Mitglieder wurden erfaßt, und manch einer wird noch mitgemacht haben, ohne sich zu melden.

Auch rein kulturelle Prognosen wie 138 Buchbesprechungen mit 1763 Teilnehmern und 449 musikalische Veranstaltungen mit 3095 Teilnehmern nutzten wir für unsere Sache.

Wandzeitungswettbewerb wird organisiert

Wir sind jedoch der Auffassung, daß zum Beispiel mit den Agitationsmaterialien, die der Zentralvorstand unserer Gesellschaft herausgibt, noch zielstrebiger gearbeitet werden muß. Die Zeitschriften Presse der Sowjetunion, Sowjetfrau, Sowjetunion, Sowjetfilm, Freie Welt und zum Teil auch Sputnik werden regelmäßig an die Abteilungsvorstände geliefert. Sie sollten mehr zum Anlaß von Aussprachen, zum Gegenstand von Auseinandersetzungen genommen werden.

Auch auf dem Gebiet der Wandzeitungsarbeit meinen wir, haben wir Reserven. Wir werden deshalb anläßlich des 35. Jahrestages der Befreiung gemeinsam mit der BGL und FDJ-Leitung sowie unserer Werftzeitung einen Wandzeitungswettbewerb organisieren.

Qualität ist Klassenpflicht

Trotz der genannten Reserven sind wir mit unserer massenpolitischen Arbeit auf dem richtigen Dampfer. Das beweist nicht zuletzt, daß sich unsere Mitglieder immer wieder rückhaltlos zu den Aufgaben in der Produktion bekennen. Auf die hervorragenden Leistungen der Stralsunder Schiffbauer gründet sich die Tatsache, daß wir auch in der zurückliegenden Wahlperiode keine Planschulden zugelassen haben, sondern getreu unserer Büdnispflicht unseren sowjetischen Klassenbrüdern alle Schiffe zum Vertragstermin und in der bekannten Stralsunder Qualität übergeben konnten.

Die sowjetischen Genossen haben uns dabei jederzeit unterstützt. Sie haben aber auch unsere Leistungen gebührend gewürdigt, indem sie unserem Jubiläums-Supertrawler den verpflichtenden Namen „Stralsunder Schiffbauer" gaben. Daß wir uns dieser Verpflichtung bewußt sind, beweist der Aufruf des DSF-Kollektivs Maschinenbau Montage, indem die Freunde anläßlich ihrer Abteilungsgruppenwahl alle DSF-Mitglieder der Werft aufforderten, 1980 den Fünfjahrplan allseitig zu erfüllen. Sie beließen es natürlich nicht bei dem allgemeinen Aufruf, sondern verpflichteten sich zu ganz konkreten Überbietungen in den einzelnen Planpositionen.

Es ist erfreulich, wenn viele weitere Kollektive ähnliche Verpflichtungen übernommen haben. Darin zeigt sich unseres Erachtens nicht nur das Bestreben, unseren Staat zu stärken, nicht nur unser nationaler Patriotismus — darin zeigt sich auch die Verbundenheit unserer Schiffbauer mit den sowjetischen Fischern, unser Wunsch, teilzuhaben an der Stärkung des sozialistischen Lagers; darin zeigt sich ein Stück proletarischer Internationalismus.

Verpflichtung zum „35."

Der Vorstand der Grundeinheit weiß sich einig mit den Mitgliedern, wenn er deshalb vorschlägt, anläßlich des 35. Jahrestages der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus den Supertrawler 508/209 zum Schiff der DSF zu erklären und es vorfristig an die sowjetischen Genossen auszuliefern.

Wir unterstützen auch die Freunde der Abteilungsgruppen FRS und FRM in dem Vorschlag, das ursprünglich nicht im Plan enthaltene Schiff 484 für 1980 doch anzunehmen und die Garantieaufhebung zusätzlich zu den gewiß nicht leichten Aufgaben durchzuführen und das Objekt vor dem Vertragstermin auszuliefern.

Kollektive kämpfen um den Ehrennamen

Liebe Freunde. Wir wissen, das sind anspruchsvolle Verpflichtungen. Zu ihrer Realisierung gehören Leistungsbereitschaft und Initiative. Diese zu wecken, werden uns die vielen Kollektive helfen, die sich verpflichteten, um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF" zu kämpfen oder ihn zu verteidigen und sich dazu konkrete Arbeitsprogramme ausarbeiten.

1979 konnten 103 Kollektive den Ehrennamen verteidigen und 35 Kollektive ihn erstmalig erringen.

1980 werden 225 Kollektive um den Ehrennamen kämpfen. Das ist eine gewaltige Kraft, die es für die Lösung sowohl unserer politischen als auch wirtschaftlichen Aufgaben zu nutzen gilt. Dabei orientieren wir verstärkt auf das Studium sowjetischer Arbeitserfahrungen.

Erfahrungen nutzen

Laut statistischen Angaben aus den Abteilungsgruppenwahlen arbeiten in der Werft 98 Zirkel zur Auswertung sowjetischer Arbeitserfahrungen. Möglicherweise existieren einige davon nur auf dem Papier. Wir bitten deshalb alle Abteilungsgruppenvorstände, sich über die Arbeit der jeweiligen Zirkel zu informieren, ihnen zu helfen, ihnen Aufgaben zu stellen und damit eine wertvolle Kraft in unserer Arbeit zu nutzen.

Die wichtigste Aufgabe bei der Nutzung sowjetischer Arbeitserfahrungen haben aber zur Zeit die Freunde des Direktorates Forschung, denn sie haben gerade in diesem Jahr gemeinsam mit sowjetischen Wissenschaftlern den Grundstein dafür zu legen, daß unser zukünftiges Hauptexportzeugnis, der GTS, ein Weltspitzenerzeugnis wird. Deshalb haben wir auch diese Frage in unserem Programm einen gesonderten Punkt gewidmet.

Die Nutzung sowjetischer Arbeitserfahrungen bedeutet aber auch, die ständig in der Werft anwesenden Fischer nach ihren Erfahrungen zu fragen, von ihnen Hinweise für die Verbesserung dieser oder jener Anlage unserer Schiffe zu erbitten. Deshalb fördern wir auch aus diesem Grund den Abschluß von Freundschaftsverträgen mit den Besatzungen der bei uns zur Garantieaufhebung anwesenden Schiffe. Es gibt also viele Möglichkeiten, für unsere große gemeinsame Sache zu werben.

Wo bleiben die Nachzügler?

Liebe Freunde, unsere Grundeinheit hat zur Zeit 7322 Mitglieder. Das sind 93,6 Prozent. Damit haben wir zwar einen sehr hohen Organisiertheitsgrad, unsere Zielstellung von 95 Prozent haben wir aber nicht erreicht. Das ist insbesondere darauf zurückzuführen, daß in solchen Abteilungsgruppen wie

FME	75	Prozent
FSV	76	Prozent
FST	84	Prozent
oder		
FP	86	Prozent

ungenügende Anstrengungen in der Mitgliederwerbung unternommen wurden. In erster Linie wird natürlich der heute neu zu wählende Vorstand die Aufgabe haben, das vorgelegte Programm in die Tat umzusetzen, und ich bin der Auffassung, die vorgeschlagenen Kandidaten bieten dafür die Gewähr. Wir sind aber ganz sicher, daß wir als DSF-Grundeinheit der Volkswerft unsere Aufgabe als Helfer der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands nur gerecht werden, wenn alle mitarbeiten. Deshalb muß jeder Funktionär, ja jedes Mitglied unserer Gesellschaft sein ganzes Wissen, sein Können, seine ganze Tatkraft einsetzen für die Vertiefung der Freundschaft zwischen den Völkern der DDR und der UdSSR, denn es ist wirklich so, alle unsere Zukunftspläne verbinden sich eng mit der Freundschaft zur Sowjetunion".

Der Sieger im Wettbewerb

Im Wettbewerb der DSF-Abteilungsgruppen wurden folgende Sieger ermittelt: 1. FMM; 2. F; 3. Ö; 4. FAL; 5. TA

Für ihre sehr gute Arbeit in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wurden folgende Freundinnen und Freunde während der Delegiertenkonferenz unserer Grundeinheit mit einer Urkunde und einem Bücherscheck geehrt:

Hans Lehnert, FSV
Monika Hesse, FST,
Maria Malcharzycki, FSM
Hugo Barthel, FSH
Detlef Höpfner, FME
Rudi Wendland, FMM
Günter Klein FMA
Ruth Zornow, FMI
Gusti Friedchen, FAL
Gunter Timm, FAH
Anneliese Lipowski, TAL
Günter Rohde, TV
Lieselotte Siebert, TI
Angelika Möller, LQ
Ernst Heinzen, B
Kurt Feustel, Ö
Jürgen Schneider, TR
Ingrid Kerber, K

Aus dem Arbeitsprogramm der DSF-Grundeinheit

In unserer massenpolitischen Arbeit hat sich der Kampf um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF" gut bewährt und wird auf der Grundlage von exakten Programmen fortgesetzt. Wir stellen uns das Ziel, bis zum 35. Jahrestag der Befreiung unseres Volkes vom Faschismus 225 Kollektive für den Titelkampf zu gewinnen und außerdem mit 180 Kollektiven die Titelverteidigung durchzuführen.

★

Wir erklären das Schiff 508/209 zum Schiff der DSF und verpflichten uns, dieses Objekt aus Anlaß des 35. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus mit dem Gütezeichen „Q" vorfristig fertigzustellen.



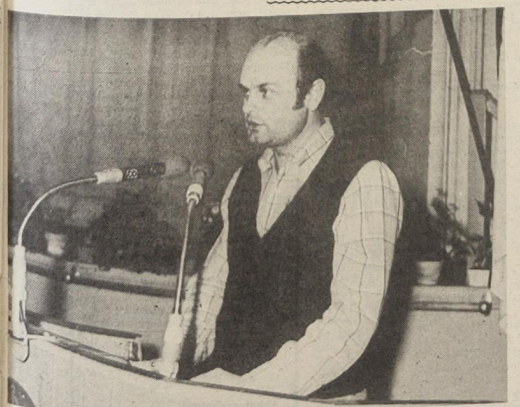
Die Delegiertenkonferenz unserer DSF-Grundeinheit fand im Klubhaus „Ernst Thälmann" statt. Foto: Schult (3)

Unsere DSF-Arbeit mit Leben erfüllen

Eberhard Wendt, Vorsitzender der DSF-Abteilungsgruppe Schiffbau/Helling, sagte in seinem Diskussionsbeitrag:

„Wir nutzen in unserer Arbeit die Erfahrungen der sowjetischen Neuerer. Durch die Dreistufenkontrolle wurde in allen Kollektiven die Bassow-Methode verwirklicht. Seit August 1979 schreiben wir nun auch Notizen zum Arbeitsschutz. Allein 60 solcher Hinweise im Bereich Schiffbau halfen, viele Mängel zu beseitigen. Weiterhin kann ich berichten, daß wir in unserem Beulergewerk durch Zusammenwirken mit der sowjetischen Abnahmeinspektion der Gütekontrolle und den Kollegen des Gewerkes eine sowjetische Richtmethode auf die spezifischen Bedingungen der Volkswerft umgearbeitet haben und sie mit Erfolg einsetzen. Es gelang uns dadurch, den Lärm an den Anbauten beim Richten zu reduzieren und gleichzeitig die Qualität zu verbessern. Im neuen Arbeitsprogramm stehen die Vorbereitungen des 110. Geburtstages Lenins und des 35. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus im Mittelpunkt. Durch überzeugende und zielstrebige politische Massenarbeit wollen wir eine rege geistig-kulturelle Tätigkeit entfalten. Die Arbeit in der Freundschaftsgesellschaft soll mit Leben erfüllt werden. Alle Kollektive kämpfen um den Ehrentitel ‚Kollektiv der DSF'. Ganz besonders freuen wir uns, daß die Schiffbauer der Abteilung Schiffbau-Montage einen Freundschaftsvertrag mit dem Schiff ‚Stralsunder Schiffbauer' abschließen werden.

Die Gewinnung von Mitgliedern der DSF und die statutengerechte Kassierung sind schon lange keine Probleme für uns. Die genannten Beispiele beweisen, daß für die meisten Kollegen die Freundschaft zur Sowjetunion nicht mehr wegzudenken ist. Zum Abschluß möchte ich hier versichern, daß wir Schiffbauer alle Anstrengungen unternehmen werden, um die Zielstellungen des neuen Arbeitsprogrammes zu erreichen."



Eberhard Wendt sprach in der Diskussion über seine Erfahrungen beim Schreiben der Notizen zum Arbeitsschutz.

Wir sagen nein zum Embargo und Boykott

Rainer Petersdorf sagte: „Wir wollen die brüderliche Zusammenarbeit mit dem Volk der Sowjetunion vertiefen und gemeinsam gegen die Machenschaften des Imperialismus kämpfen. Nur im gemeinsamen Wirken liegt unsere Stärke." Der FDJ-Sekretär des Jugendgewerkes Seeckt berichtete dann über eigene Initiativen. „Wir arbeiten nach Methoden sowjetischer Neuerer, Bassow, Saratow und Smirnow sind bei uns bekannte Namen. Die schöpferische Anwendung ihrer Initiativen bürgt für eine hohe Qualität. Durch die Übernahme konkreter Wettbewerbsaufträge wird jedes Mitglied unseres Jugendkollektivs gefördert und gefordert. Sozialistisches Denken und Handeln noch weiter auszuprägen, ist ein wichtiger Grundsatz. Von der staatlichen Leitung wurden uns je zwei Jugendobjekte und MMM-Aufgaben übergeben. Beide Jugendobjekte waren vorfristig fertiggestellt. Bisher wurde eine MMM-Aufgabe realisiert. Wir entwickelten und bauten einen Pumpenprüfstand, der einen Nutzen von 5000 Mark einbrachte. Ein neues Öl-Wasser-Absauggerät stellen wir in Kürze auf der Bezirksmesse aus. Des weiteren konnten wir eine Neuerervereinbarung erfüllen, bei der es um die Ausnutzung des Kühlwassers der Kompressorenstation für die Warmwasserverwendung in den Sanitäranlagen der Hallen I und II ging. Der Nutzen beträgt 45 000 Mark. Dank der Mitarbeit aller Kollektivmitglieder konnten die gestellten Wettbewerbsziele zum Teil erfüllt werden. Im gesamten letzten Jahr wurde unfallfrei gearbeitet, und die Qualität der Arbeit bei der Instandhaltung der Anlagen stieg ständig. Seit dem Bestehen unseres Jugendkollektivs wurden wir dreimal mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet und einmal als „Kollektiv der DSF" geehrt. Diese Titel sollen erfolgreich verteidigt werden. Demnächst schließen wir einen Freundschaftsvertrag mit einem sowjetischen Schiff ab. Unsere Kollegen wollen den Freunden aus dem Land des Roten Oktober den Aufenthalt in der DDR abwechslungsreich gestalten. Mit gegenseitigen Besuchen an Bord und in der Werkstatt wird der Erfahrungsaustausch gesucht."

Rainer Petersdorf erzählte, daß die sowjetischen Freunde auch zur Zeugnisausgabe und Diskonachmittagen der Patenklasse eingeladen würden, um so auch die Schüler mit ins Brigadeleben einzubeziehen.

Bei Kegelnachmittagen, Fußball- und Volleyballspielen sowie bei geselligen Abenden werden die Kollegen des Patenschiffes ebenfalls mit von der Partie sein. Zum Abschluß sagte Kollege Petersdorf: „Wir verurteilen auf das schärfste die Machenschaften des Imperialismus, insbesondere der USA. Wir sagen nein zum Wirtschaftsembargo und Olympiaboykott. Alle Sportler der Welt sollen die Möglichkeit haben, ihre Kräfte im fairen Wettkampf in Moskau zu messen. Wir wünschen unserem sowjetischen Brudervolk für die weiteren Vorbereitungen der Olympischen Sommerspiele viel Erfolg."

Reservistenkollektiv gratuliert der NVA

Allen Reservisten unseres Betriebes zum 1. März, dem Jahrestag der Nationalen Volksarmee, von der zentralen Leitung des Reservistenkollektivs, herzliche Grüße und Glückwünsche. Gleichzeitig grüßen wir alle Kollegen, die zur Zeit ihren aktiven Wehrdienst in den Truppenteilen ableisten, zu unserem gemeinsamen Feiertag. Mögen auch alle Kollektive der Volkswerft ihren Pateneinheiten zum 24. Jahrestag unserer DDR-Armee einen Besuch mit Erfahrungsaustausch abstatten oder Soldatengrüße übermitteln.

Die Auswertung der ökonomischen und politischen Leistungen unserer Reservisten 1979 hat gezeigt, welchen großen Anteil die ehemaligen NVA-Angehörigen an der Planerfüllung und der Realisierung der politischen Aufgaben hatten. Gleichzeitig wurden aber in vielen Gruppen und Kollektiven noch Möglichkeiten zur effektiveren Arbeit festgestellt. Die angespannte internationale Lage auf politischem und militärischem Gebiet erfordert von den zur Zeit aktiv dienenden Genossen ständige Wachsamkeit und Gefechtsbereitschaft, von uns Reservisten aber hohe ökonomische Leistungen zur Erfüllung des Staatsplanes und Stärkung der Wehrbereitschaft und Wehrfähigkeit aller Werktätigen, besonders der Jugend! Die Aufgaben stellen hohe Anforderungen — wir haben sie im Kampfprogramm: „Kampfposition 80, mit den Waffenbrüdern vereint — stets wachsam und gefechtsbereit" festgelegt.

Jetzt gilt es ohne Unterschiede von Dienstgrad und Waffengattung für jeden Reservisten mit oder ohne Reservistenauftrag, dazu seinen Beitrag zu leisten!

Neben persönlicher Fitneß schätzen wir dabei besonders die großen Leistungen unserer Kollegen in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse, der Zivilverteidigung, der vormilitärischen Ausbildung in der GST und nicht zuletzt als Betreuer von Berufsunteroffiziers- und Berufsoffiziersbewerbergruppen.

Ihnen allen nochmals Gruß und Glückwunsch zum Jahrestag und viel Erfolg bei der Erfüllung der Aufgaben und Ziele zur weiteren ökonomischen und militärischen Stärkung unserer Republik!

Zentrale Leitung des Reservistenkollektivs

Im Blickpunkt 18. Arbeiterfestspiele

Mit Pinsel und Palette

Die Fördergruppen der Volkswerft vorgestellt
Heute: Mal- und Zeichenzirkel

Seit nunmehr 19 Jahren besteht der Mal- und Zeichenzirkel des VEB Volkswerft Stralsund. Von Anfang an wird dieser Zirkel von Paul Pusch geleitet. In ihrer Freizeit treffen sich die Künstler zu ihren Zirkelarbeiten im Atelier des Stadtkabinetts für Kulturarbeit in der Mühlenstraße. 18 Erwachsene und 24 Jugendliche haben sich dem Malen und Zeichnen verschrieben.

In zwei Gruppen werden die Zirkelabende durchgeführt. Die 24 Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren arbeiten unter der speziellen Leitung von Wolfgang Arndt, der ebenfalls seit Bestehen der Arbeitsgemeinschaft deren Mitglied ist. Diesen „Jugendzirkel" gibt es seit 1974. Ist das 18. Lebensjahr erreicht, erfolgt ein nahtloser Übergang in die Arbeitsgruppe der Erwachsenen.

Viele Werke, die der Mal- und Zeichenzirkel der Werft geschaffen hat, sind bekannt geworden. Besonders die Kollektivarbeiten erfreuen sich beim Betrachter, aber auch bei den Mitgliedern großer Beliebtheit. Paul Pusch sagte in einem Gespräch: „Die Kollektivarbeiten, wie das Wandbild ‚20 Jahre Volkswerft', das im Foyer des Hochhauses ausgestellt ist, oder das dreiteilige Bild ‚Von Anbeginn bis zum Supertrawler' im Gästespeisesaal oder die drei Tafelbilder im Kindergarten ‚Fritz Reuter' mit den Themen ‚Unsere heimischen Vögel im Wandel der Jahreszeiten', ‚Früchte und ihre Stammträger', ‚Unser Wald', sind immer wieder Bewährungsprobe für unsere Zirkelmitglieder, und diese Arbeiten festigen unser Kollektiv."

Und sie haben ihre Erfolge, die emsigen Maler und Zeichner. Nachdem sie den Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" bereits dreimal erfolgreich verteidigt hatte, folgte im vergangenen Jahr, am Vorabend des 30. Jahrestages der DDR, die Würdigung mit der Medaille „Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv". Die Vorbereitungen auf die 18. Arbeiterfestspiele sind beim Mal- und Zeichenzirkel teilweise bereits schon abgeschlossen beziehungsweise sie stehen kurz vor der Vollendung. Die Arbeiten für dieses große Kulturfest sind vielseitig. So wurden für den Verkaufsbasar 40 Faltkarten im Hochdruckverfahren und 15 Geschenkblätter angefertigt, die allesamt dem Thema „Die Küste" zu grunde liegen. Ebenfalls wurde das Motiv des Johannesklosters verarbeitet. Bei den Arbeiterfestspielen werden die Zirkelmitglieder bei der Werkstattstraße der einzelnen Volkskunstgenres teilnehmen und Informationen über ihr Betätigungsfeld an interessierte Gäste weitergeben.

O. W.



Paul Pusch und Wolfgang Arndt hier im Kreise weiterer Zirkelmitglieder bei einer Auswertung.
Foto: Herbst

Wer hilft bei der Urlauber- und Ferienbetreuung?

Zur Sicherung einer guten Versorgung und Betreuung unserer Urlauber im Ferienheim Vitte und unserer Kinder im Ferienlager in Stralsund und Pruchten suchen wir dringend nachstehende Arbeitskräfte:

Ferienheim Vitte
1 Koch
vom 20. Mai bis 30. September 1980
1 Beikoch
vom 20. Mai bis 30. September 1980
2 Serviererinnen
vom 20. Mai bis 30. Juni 1980
1 Küchenhilfe
vom 20. Mai bis 30. September 1980
3 Reinigungskräfte
vom 1. Mai bis 31. Oktober 1980
Kinderferienlager
Mehrzweckgebäude Stralsund
1 Wirtschaftsleiter
vom 1. Juli bis 29. August 1980
1 Koch
vom 1. Juli bis 29. August 1980
1 Küchenhilfe
vom 1. Juli bis 29. August 1980
Kinderferienlager Pruchten
1 Koch
vom 1. Juli bis 28. August 1980
1 Küchenhilfe
vom 1. Juli bis 28. August 1980
1 Raumpflegerin
vom 1. Juli bis 28. August 1980
Gruppenleiter für Kinderferienlager 18 Gruppenleiter vom 6. Juli bis 28. August 1980 (Mindestalter 18 Jahre)

Wir bitten um Bereitschaftserklärung von Mitarbeitern der Werft bzw. ihrer Angehörigen, im genannten Zeitraum die Arbeit aufzunehmen.

Bewerbungen für einen kürzeren Zeitraum (jeweils 18 Tage) sind auch möglich.

Die Unterbringung während der Zeit des Einsatzes erfolgt im Ferienheim Vitte und im Kinderferienlager Pruchten.

Interessenten melden sich bitte in der Arbeitskräftelenkung unseres Betriebes (Telefon 21 79 und 33 15).

Kröger,
Abteilungsleiter Arbeit und Löhne

1 aus 3 Auflösung der 2. Folge



Die Brüder Arkadi und Boris **Strugazki** gehören zu den Spitzenautoren der sowjetischen wissenschaftlichen Phantastik. Bisher erschienen in der DDR: „Der ferne Regenbogen", „Hotel ‚Zum verunglückten Bergsteiger'", „Ein Gott zu sein ist schwer", „Die dritte Zivilisation", „Die zweite Invasion der Marsmenschen" und „Picknick am Wegesrand". Als ihr erstes Buch erreichte uns **„Atomvulkan Golkonda"**, ein wissenschaftlich-phantastischer Roman (1961). Das Jahr 2000 steht vor der Tür. Bemannte Weltraumschiffe ziehen ihre Bahn durch den Kosmos. Eine sensationelle Meldung erreicht die Erde: Gewaltiger Atomvulkan auf der Venus entdeckt! Atomenergie aber bedeutet Wohlstand für die gesamte Menschheit. Kühne Astronauten starten zur Erforschung der entfesselten Naturkräfte. Über den Planeten dahinrasende Wirbelstürme, die Gluthitze schwarzer Wüsten und ein verderbenbringender „roter Ring" werden den meisten zum Verhängnis. Nur wenige Überlebende kehren zurück. Ihre Beichte von den Schrecknissen der Venus sind den Wissenschaftlern Ansporn, neue, noch schnellere Raumschiffe zu bauen. Mit phantastischer Geschwindigkeit fliegt eine Expedition mit einer sowjetischen Photonenrakete zur Venus. Der Atomvulkan empfängt sie mit radioaktiven Orkanen, die schwarzen Wüsten speien Atomstrahlen. Der „rote Ring" umlauert die Forscher mit seinen gefahrdrohenden Geheimnissen. Unter großen Opfern erringt die furchtlose Schar den Sieg über den Planeten.

Bücher mit utopischem Inhalt haben immer ihr Publikum gehabt und werden es auch weiterhin finden. Und welcher ältere Leser, der sich ein jugendliches Herz bewahrt hat, greift nicht hin und wieder zu Werken dieser Gattung?

Unter den zumeist richtigen Einsendungen entschied das Los. Es gewinnen einen Büchergutschein zu 20 Mark
Helmut Preuße, LOL 1
einen Büchergutschein zu 10 Mark
Frank Kleinfeldt, BBS, KI EM I/a

Taschenbücher im Werte von 7 Mark bis 8.15 Mark können sich in der Gewerkschaftsbücherei abholen: **Jürgen Gotlschy, EKR 1; Dr. Wilhelm Nowak, EFF; Günter Rohde, TVR; Joachim Urbuti, FMI 3581; Jürgen Wüstenberg, EFP 1.** Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. In der kommenden Ausgabe rufen wir die Freunde der Kriminalliteratur auf den Plan.

Repro: Annemarie Knoren

Wolf Wähnke

Herzlichen Dank allen, die mich zu meinem 80. Geburtstag durch Glückwünsche, Blumen und Geschenke erfreuten. Mein besonderer Dank der Veteranen-AGL 36 und dem Überbringer Kollegen Kiske.

Erich Gube

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 69. Geburtstages möchte ich hiermit der Leitung der APO, der WPO 18 sowie der Abteilungsleitung und allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Schiffbau Reparaturen meinen herzlichsten Dank sagen. Auch ein Dankeschön der Volkssolidarität und allen Freunden und Bekannten.

Richard Kissmann

Am 4. Februar 1980 verstarb im Alter von 70 Jahren unser Kollege

Paul Kersten

Während seiner 26jährigen Betriebszugehörigkeit hat er stets seine ganze Kraft für die Belange des Betriebes eingesetzt. Mit ihm verlieren wir einen pflichtbewußten und stets einsatzbereiten Kollegen.

Wir werden unserem Kollegen Paul Kersten ein ehrendes Andenken bewahren.

AGL
Abteilungsleitung
Die Kollegen des Gewerkes 6973

Vorwärts geht wieder auf Punktejagd

Nun ist die Zeit der Fußballabstinenz vorbei. Am Sonntag beginnt auch für die DDR-Liga wieder die Punktehatz. Vorwärts Stralsund startete bereits am 3. Januar mit der systematischen Vorbereitung auf die Punktspiele nach der Winterpause. Neben dem anspruchsvollen Training stand eine Reihe von Vorbereitungsspielen auf dem Programm.

Bei den Hallenturnieren in Rostock und Ribnitz sprang jeweils der zweite Platz heraus. Danach folgte eine Serie von Spielen im Süden unserer Republik. Hier wurden folgende Ergebnisse erzielt: Vorwärts — Fortschritt Schalkau 7:0, — Röhrenwerke Neuhaus 12:1, — Chemie Gräfental 5:0, — Chemie Mellenbach 9:0. Ein Hallenturnier in Neuhaus schloß Vorwärts als Sieger ab. Auch bei den Spielen in Stralsund erwies sich unsere Mannschaft als absoluter Meister der Freundschaftsspiele. Hier die Ergebnisse: Vorwärts — Dynamo Rostock 12:1, — Motor Wolgast 5:1, — Stahl Blankenburg 4:2, — RB Trinwillershagen 5:0, — TSG Neustrelitz 6:0.

Während der Zug in Richtung Oberliga-Aufstiegsspiele mit dem FC Hansa Rostock bereits abgefahren ist, kämpfen die Männer um Kapitän Eberhard Kögler um den zweiten Tabellenplatz in der Liga-Staffel A. Doch auch hierfür werden die Punkte nicht auf einem silbernen Tablett serviert. Diese Erfahrung mußten die Vorwärts-Mannen in einigen Begegnungen machen. Wer vorne mitmischen will, gehört eben zu den Gejagten, wer dabei den



Gegner unterschätzt, kommt eben nicht ungerupft über die Fußballbühne. Erfolgreich sein das heißt, das Fußball-Abc zu beherrschen, das heißt bereit zu sein, mit höchstem Einsatz zu kämpfen, mit größter Energie die eigene Schwäche und somit sich selbst besiegen. Wer es schafft, dem fußballbegeisterten Publikum mit guter Fußballkost Spannung, Freude und Erholung zu bieten, der darf sich Sportler nennen.

„Ernst zu nehmen ist jede Mannschaft", hob Übungsleiter Erhard Schmidt hervor. Am Sonntag muß Vorwärts in Parchim bei der abstiegsgefährdeten, aber auch sehr kampfstarken Hydraulik-Elf antreten.

Was gibt es sonst Neues? Roland Kelm und Torwart Norbert Löhnert müssen auf ärztliches Anraten ihre aktive Laufbahn beenden. Eberhard Kögler laboriert noch an einer Verletzung und steht in Parchim nicht zur Verfügung.

Jörg Stoll wird aufgrund einer Meniskusoperation erst zum Saisonschluß wieder spielen können.

Somit sah sich Erhard Schmidt gezwungen, erst 14 Spieler für das Liga-Kollektiv zu nominieren. Tor: Schönig, Schmidt, Abwehr: A. Duggert, K. Duggert, Boguslawski, Sadewasser, Mittelfeld: Wunderlich, Manthe, Schlesinger, Galinowski, Humboldt, Angriff: Hanke, Biehl, Wiezorrek.

Doch auch Kögler, Below, Krüger, Schreiber und Springstubbe haben noch ihre Chance, den Sprung ins Liga-Kollektiv zu schaffen. Bleibt nur zu wünschen, daß Vorwärts mit großem Torhunger und enormem Pluspunkt-Appetit in die kommenden Spiele geht. Es ist nicht nur ein Test, sondern zugleich zielgerichtete Vorbereitung auf eine erwartungsträchtige Saison 1980/81.

D. Alms

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 10.00 Uhr, Alte Herren Motor Stralsund — Rotation Stralsund Sonntag, 9.00 Uhr, Kreisklasse Schüler Motor Stralsund II — Empor Richtenberg
10.30 Uhr, Kreisklasse Knaben Motor Stralsund II — Dynamo Stralsund, 10.30 Uhr, Kreisklasse Knaben Motor Stralsund III — Vorwärts Stralsund
Handball, Hermann-Matern-OS, Knieper West:
Sonnabend, 15.45 Uhr, Bezirksliga Männer Motor Stralsund — Einheit Ahlbeck
18.20 Uhr, Bezirksliga Frauen Motor Stralsund — Empor Stralsund
Volleyball:
Werftmeisterschaft
Ergebnisse 3. Zwischenrunde: FST — TIK 2:1, TIK — FMA 1:2, FST — FMA 2:0, Endrunde am Sonnabend, 8.00 Uhr, Jahnturnhalle.
Folgende Mannschaften haben sich qualifiziert: EK, EF, FME/FMI, FST
Tischtennis, Jahnturnhalle:
Dienstag, 19.00 Uhr, Bezirksklasse Männer Motor Stralsund I — Turbine Stralsund II
19.00 Uhr, Kreisliga Männer Motor Stralsund II — Motor Stralsund III
Ringen, Jahnturnhalle:
Sonntag, 10.00 Uhr, Athletikwettkampf der Altersklasse 5/6
Schach, Bootshaus, Fr.-Naumann-Straße
Sonntag, 9.00 Uhr, Bezirksliga Männer Motor/Lok Stralsund II — Motor Warnowwerft Rostock.

Tischtennis:

Niederlage gegen Tabellenzweiten

In der Bezirksklasse trat am 11. Februar die erste Motormannschaft ersatzgeschwächt beim Tabellenzweiten der ersten Halbserie Einheit Gützkow I an. Die Werftsportler konnten sich nach einer anstrengenden Anreise nicht mit den ungewohnten Spielbedingungen in der dortigen Halle abfinden und verloren gegen einen groß aufspielenden Gegner mit 4:10. Die Punkte errangen: Klotschkow 2, Röbisch 1, und Doppel Klotschkow/Marquardt.

Eine weitere Begegnung fand am 19. Februar in der Jahnhalle zwischen Motor I und dem Tabellenletzten Aktivist Grimmen II statt. Aktivist hatte sich gegenüber der ersten Halbserie bedeutend verstärkt und führte bereits gegen die wieder mit Ersatz spielende Motor-Mannschaft mit 7:4. Durch großen Einsatz und eine Steigerung aller Spieler konnte Motor im letzten Spiel in der Verlängerung des dritten Satzes den 10:8-Sieg sicherstellen.

Die Punkte erkämpften: Klotschkow und Röbisch je 3, Marquardt 2, Wasow 1 und Doppel Klotschkow/Marquardt.

Am 20. Februar trat die zweite Mannschaft gegen Medizin 1 an. Sie mußte sich mit einem Unentschieden begnügen, wobei die Mannschaft von Medizin I, in der zwei Spielerinnen mitspielten, bereits mit 9:6 geführt hatte. Die Punkte für die Werftmannschaft erkämpften: Bönsch 4, Quaas 2, H. Müller und Mannsee je 1 und das Doppel H. Müller/Quaas.

Am 19. Februar hatte die dritte Mannschaft der Werft in der gleichen Staffel Motor DBR III zu Gast. Das Spiel wurde durch die Werftsportler mit 6:10 verloren. Die Punkte errangen: Mattke und Leiske je 2, Rothaupt 1 und das Doppel Rothaupt/Mattke.

In der Kreisliga kam es am 12. Februar zur Begegnung WBK II gegen VW IV, in der nach dem Unentschieden der ersten Halbserie ein Unentschieden erzielt wurde. Beide Doppelspiele gingen verloren, aber mit großem Kampfgeist wurde am Ende mit 10:6 gewonnen, dabei wurden acht Spiele erst im dritten Satz entschieden, sechs davon für die Werftmannschaft.

VW IV spielte in der Besetzung: Rothaupt (3), Wasow (4), Mattke (3) und Hermann (0).

Röbisch

Knappe Entscheidungen beim Vorbereitungsturnier

Am Sonnabend, dem 23. Februar, trafen sich in der BBS-Halle Mannschaften der BSG Motor und der BSG KKW-Nord Greifswald zu einem Vorbereitungsturnier.

Während die Mannschaften der AK 9, AK 10 und Motors III. Knaben den Sieger in Turnierform in einer Doppelrunde ermittelten, standen sich die AK 8-Mannschaften in vier Spielen gegenüber.

Nach zwei Unentschieden (1:1), einem 2:0-Sieg von Motor und einer 4:1-Niederlage lag die AK 8 von KKW am Ende mit 6:5 Toren und 4:4 Punkten knapp vorn. Motors Jüngste brachten es auf 5:6 Tore und ebenfalls 4:4 Punkte. Die besten Leistungen zeigten Volker Philipp, Rene Bergemann, Martin Trost und Steffen Lobeck.

Auch bei den anderen Spielen ging es recht knapp zu. So trennten sich zum Beispiel die beiden Altersklassen 9 zweimal 2:2 Unentschieden. Die mit drei Ersatzspielern antretende AK 10 von Motor lag nach der ersten Runde hoch in Führung, baute dann aber bei zwei Niederlagen und einem Unentschieden erheblich ab. Am Ende hatte die stark auftrumpfende AK 9 der BSG-KKW-Nord mit einem Tor Vorsprung die Nase knapp vorn. Die Abschlußtabelle:

1. KKW Greifswald AK 9	12:10 Tore	7:5 Punkte
2. Motor Stralsund AK 9	12:11 Tore	7:5 Punkte
3. Motor III. Knaben	13:15 Tore	5:7 Punkte
4. Motor Stralsund AK 10	6:8 Tore	5:7 Punkte

E. St.

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 75. Geburtstag möchte ich der Veteranen-AGL 37 und dem Überbringer Vertrauensmann G. Gehrmann und Kollegen Hans Krüger herzlich danken.

Karl Manns

Für die Glückwünsche zu meinem 75. Geburtstag möchte ich mich auf diesem Wege bei der Veteranen-AGL 37 der Volkswerft und bei den Überbringern, Kollegen Kurschat und Kollegen Pesta, recht herzlich bedanken.

Johann Schwetzko

Für die herzlichen Glückwünsche und erwiesene Aufmerksamkeit anläßlich unserer Vermählung möchten wir uns bei allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Preisbildung bedanken.

Sigrid und Thomas Traulsen

Sonderauslosung Olympiade Moskau 80

Gemäß Ziffer 6 der ergänzenden Bedingungen vom 5. Juni 1978 für Sonderauslosungen in der Spielart „6 aus 49" im Rahmen der „Internationalen Olympischen Sportlotterie" gelten für die 11. Spielwoche 1980 folgende Einzelregelungen:

- Die Spielscheinannahme erfolgt in der Zeit vom 10. bis 14. März 1980.
- Die 1. Ziehung wird am Sonntag, dem 16. März 1980, im Rahmen der Sendung „Gewinnzahlen der Woche" durchgeführt. Die Auslosung der sechs Gewinnzahlen für die 2. Ziehung erfolgt am Mittwoch, dem 19. März 1980, in Berlin und wird als Intervisionssendung vom Fernsehen der DDR übertragen.
- Auf die vollständige Kontrollmarkenbezeichnungen der beteiligten Spielscheine werden zusätzlich ausgelost: 200 Reisen zu den Olympischen Spielen Moskau 1980, 25 PKW Lada WAS 2101, 25 PKW Trabant 601 S, 500 Bargeldgewinne zu je 1000 Mark, 1000 Bargeldgewinne zu je 500 Mark.
- Die Gewinnauszahlung erfolgt in der Zeit vom 26. März bis 11. April 1980.

Verkaufe

umständehalber ein gut erhaltenes Rennrad, etwa 290,00 Mark; einen neuwertigen Kohle-Beistellherd, etwa 90,00 Mark; und zwei antike Kronleuchter, etwa 50,00 Mark. R. Polaszewski, 2301 Zarrendorf, Schulstraße 7.

Umzugshalber

dreitürigen Kleiderschrank pol. 80,00 Mark, Camping-Sportwagen 55,00 Mark, Kinderdreirad 25,00 Mark alles gut erhalten zu verkaufen

Nachfragen bei Rothaupt Tel. 28 94

Verloren

Am 12. Februar 1980 wurde ein goldener Ring 333 (ohne Muster) im Bereich Kaihalle I bis Halle X verloren.

Bitte in der Passierscheinstelle gegen Belohnung abzugeben.

Für jeden etwas

Ein teuflischer Mitarbeiter

So sieht er also aus, der Druckfehlerteufel. Wir spüren immer wieder seine Streiche. Schließlich haben wir aufmerksame Leser, die uns jeden Fehler aus den Spalten fischen. Wir geloben kleinlaut Besserung, kämpfen, kämpfen, kämpfen — aber es ist richtig verteufelt, der nächste Fehler kommt bestimmt.

Unser Hausteufel braucht vor allem eins: Ein breites Kreuz, auf dem wir alle Schuld abladen können. Wer ist schuld, wenn der Redakteur in der Schule gerade geschwänzt hat, als „daß" und „das" behandelt wurden? Wenn der Setzer die falsche Tasie drückt, weil er noch zu müde ist vom langen Fußball-Fernsehabend? Wenn ein Korrektor etwas übersieht, weil sein Kollege ihm gerade die tollsten Stranderlebnisse mitteilen muß? Schuld kriegt immer der Druckfehlerteufel. Er trägt's mit Fassung und verliert eines nie, seinen Humor. Davon hat er eine tüchtige Portion mitbekommen, als er vor langer Zeit auf jene angesetzt wurde, die die Kunst des Druckens beherrschen. Da macht er so mir nichts dir nichts aus einer Fuhre Kohlköpfe eine Fuhre Kahlköpfe, aus Modenschau Madenschau. Denn er geht systemvoll vor, sorgt für kleine Schnitzer und spart seine Kraft für dickere Brocken wie diesen: „Schaufenster zu vermieten, S. Merkel" sollte ein Anzeigentext lauten. Unser Druckfehlerteufel funkte schelmisch dazwischen: „Saufenster zu vermieten, S. Merkel". Und die fällige Berichtigung ging ganz ins Auge: „Schaufenster zu vermieten, S. Ferkel".

Also Humor hat er, aber er kann auch ganz schön grantig werden. Immer dann nämlich, wenn man seine kleinen Spielereien richtigstellen will. Da macht er selbst vorm Kaiserhaus nicht Halt. So sollte es in einem Hofbericht einer Zeitung um die Jahrhundertwende heißen: „Der Kronprinz hatte geruht". 1. Berichtigung: „Der Kornprinz hatte geruht". 2. Berichtigung: „Der Knorprinz hatte geruht". 3. und letzte: „Der Kronprinz hatte gehurt".

Sie sind ja zu Recht erzürnt, unsere Leser. Aber was soll man tun mit einem Teufel im Haus, an dem schon Generationen verzweifelt sind? Sie meinen: noch besser aufpassen?! Wir versprechen's!

SCHIFFSMODELLE
einst und jetzt



J. Seymour Lucas, Der neue Entwurf

Ein Gemälde von Seymor Lucas, das eine Sitzung von Marinefachleuten vor einem Werftmodell eines Kriegsschiffes aus dem 17. Jahrhundert zeigt, verdeutlicht die Rolle eines solchen Modells. Es blieb nichts anderes übrig, als nach dem ersten Riß ein maßstäblich genaues Modell der Innenhölzer zu bauen, also ein Skelettmodell, an dem sich nun jedes Bauteil betrachten und begutachten ließ. Weiterhin konnte man mit solchen Modellen den einzelnen Schiffszimmerern genaue Anweisung geben, wie die verschiedenen Arbeiten auszuführen waren. Derartige Modelle sind in verschiedenen Museen noch vorhanden. Diese in allen Einzelheiten sorgfältig und sauber ausgeführten Modelle sind Kostbarkeiten von hohem Wert. Der gewählte Maßstab ist recht unterschiedlich. Von ihm hing die Möglichkeit ab, wichtige Einzelheiten gut zu erkennen. Für den Bau solcher Modelle hatte man aber auch bei den Marinen großer Seemächte besondere Schiffsmodellbauwerkstätten eingerichtet, in denen für diesen Zweck speziell geschulte Modellzimmerleute wirkten.

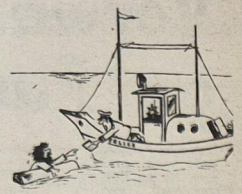
Günter Mareck



Heckpartie des GST-Siegermodells „Wappen von Hamburg" zu den Europameisterschaften 1974 in Wien, gebaut von Wolfgang Quinger (Dresden)

Repros (2): Annemarie Knoren

Sachen gibt's



In Ordnung, sie können weiterschwimmen!"

„Vom Berliner Fernsehturm", schwärmte Wappler, „habe ich gestern mittag die Vetschauer Essen gesehen." „Das ist allerhand", erwiderte sein Nachbar, „und was haben die Vetschauer gegessen?"

★

Rehbein ging in einen Blumenladen: „Ich möchte gern drei Töpfe Alpenveilchen", sagte er. „Tut mir leid", antwortete die freundliche Verkäuferin, „Alpenveilchen sind ausverkauft. Dürfen es vielleicht Tulpen sein?" „Geht absolut nicht. Meine Frau kommt heute von einer Kur zurück, und ich hatte ihr fest versprochen, die Alpenveilchen jeden Tag zu gießen."

★

Es war ein wunderbarer Junitag. Sie lagen im Grase. Und er schwärmte: „Ach, Liebling, am schönsten ist es doch am Busen der Natur ..." — „So, so", schnappte sie ein, „dann kann ich ja nach Hause gehen!"

★

Frau Pommerenke herrschte ihren Mann böse an: „Du benimmst dich auf der Straße wie ein Imker." „Wie meinst du denn das?", fragte Pommerenke erstaunt. „Jeder Biene gaffst du nach."

★

„Alexander, ich habe mit deinem Lehrer gesprochen. Sag mal, wer ist der faulste Schüler in eurer Klasse?"

„Ich weiß nicht, Vati."

„Du lügst, du weißt es. Wer hat denn dagesessen und bloß zugesehen, wie die anderen gelesen und geschrieben haben?"

„Na unser Lehrer, Vati."

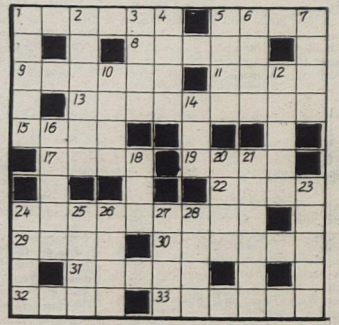
Der Hals

Wer den Hals in das tägliche Pflegeprogramm — schützen, reinigen, nähren — mit einbezieht, ist gut dran.

Zusätzliche Helfer sind Wechselkompressen, die die Durchblutung anregen. Ein Leinenhandtuch wird vierfach zusammengelegt, in heißes Wasser getaucht, ausgewrungen und um den Hals gelegt. Nach zwei Minuten kurz eine kalte Kompresse auflegen. Das ganze dreimal wiederholen. Danach den Hals einreiben. Zarte, trockene Haut wird dick mit Nährcreme oder einem Ölwickel versorgt. Das Fett nach 20 Minuten abnehmen und abschließend eine kühle Kompresse auflegen.

Noch ein Tip für eine schöne Hals- und Kinnpartie: Flach schlafen. Ansonsten mit hocherhobenem Kopf durch die Welt spazieren. Eine aufrechte Haltung ist nicht nur ein schöner Anblick, sie wirkt auch lebensbejahend und optimistisch.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. ehemalige deutsche Münze, 5. Maler und Bildhauer des süddeutschen Spätbarocks, 8. Art, Gattung, 9. Sportart, 11. norwegischer Mathematiker des vor. Jh., 13. Korbblütler, 15. großes Gewässer, 17. Schwertlilie, 19. europäisches Grenzgebirge, 22. Stachelhäuter, 24. Korbblütler, 29. Kulissenname, 30. Planet, 31. größter italienischer Dichter, 32. Stadt an der Elbe, 33. Angehöriger einer Gruppe von Volksagitatoren in der Französischen Revolution.

Senkrecht: 1. orientalisches Frauengemach, 2. Teil des Fahrrades, 3. nordungarische Stadt, 4. Schriftsteller, NPT, 5. See in der UdSSR, 6. Fluß in Marokko, 7. Hafenmauer, 10. Stadt in der Georgischen SSR, 12. Vorname Zolas, 14. Tierunterkunft, 16. veraltet für Schwiegersohn, 18. kleines Gewässer, 20. Oper von Donizetti, 21. Merkbuch, 23. Zusammenstellung, 24. spanische Schriftstellerin, gest. 1950, 25. Ackerunkraut, 27. Gerte, 28. nordwesteuropäisches Volk.

Auflösung aus Nr. 8/80

Waagerecht: 1. Grat, 5. Stop, 7. Alant, 8. Ritt, 10. Iris, 13. Bratislava, 16. Leere, 17. Assel, 20. Australien, 24. Ster, 25. Elde, 26. Ariel, 27. Khan, 28. Eins.

Senkrecht: 2. Reibe, 3. Tatar, 4. Kali, 5. Stil, 6. Oliv, 9. Tresse, 11. Rassel, 12. Saal, 14. Teer, 15. Seal, 16. Lias, 18. Siele, 19. Enden, 21. Utah, 22. Tran, 23. Anis.

Übrigens:

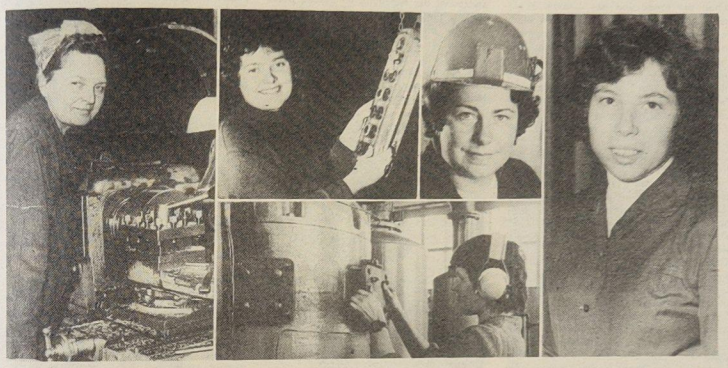
Besser ist ein kleines Geschenk als ein großes Versprechen.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 10 — Freitag, 7. März 1980 — Preis: 5 Pfennig

70. Internationaler Frauentag



In unserer Republik sowie auch in allen anderen sozialistischen Ländern werden am 8. März hervorragende Leistungen verdienstvoller werktätiger Frauen gewürdigt.

Die Frau ist zu einem vollwertigen Mitglied unserer Gesellschaft geworden, mit allen Rechten und Pflichten in einem sozialistischen Staat. In allen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens spiegeln sich die Leistungen unserer Frauen wider. Ob als Dreherin wie Elisabeth Krause, die mit dem Orden „Banner der Arbeit" geehrt wurde, Brunhilde Kubill, die als Schlosser in der Abteilung FP arbeitet, Helga Düsing als Stadtverordnete, Anette Schulz als Mitglied des Jugendkollektivs „Hans Kollwitz" oder Jutta Kietzmann, die in die Parteileitung unserer Grundorganisation gewählt wurde.

Ihnen gebührt stellvertretend für alle Frauen auf der Werft und in der Republik ein herzliches Dankeschön.

Den Nachbarn über die Schulter geschaut

Erfahrungsaustausch ist ja bekanntlich billigste Investition. So nutzten auch die Kollegen der Abteilung Ausbau Isolierung diese Möglichkeit, um den Nachbarn in der Warnowwerft einmal über die Schulter zu sehen. Hauptproblem unserer Isolierer war es, Erfahrungen zu sammeln, um in der Isolierung und Verblechung der Abgasleitungen an Land ein Stückchen voran zu kommen. Die Kollegen Müller, Knöfler, Zachert, Dinse und Kuhrau konnten sich davon überzeugen, daß die Kollegen der Warnowwerft auf diesem Gebiet bereits ein Stückchen weiter sind. Die in der Warnowwerft angewandte Technologie ist zur Zeit effektiver, als die in der Volkswerft praktizierte. Außerdem bestehen für dieses Vorhaben dort auch bessere Voraussetzungen. Es wird nicht bei diesem einen Erfahrungsaustausch bleiben.

Als nächsies werden Technologen und Konstrukteure die Reise nach Warnemünde antreten, um das fortzusetzen, was die Isolierer begonnen haben. Fest steht, daß diese Angelegenheit nicht kurzfristig und auch nicht im Handumdrehen zu lösen ist. Die Kollegen der Warnowwerft werden neben den Erfahrungen auch die technologischen Unterlagen zur Verfügung stellen. Darüber hinaus müssen aber noch Absprachen mit vielen Partnern getroffen werden.

109. Supertrawler an Sowjetunion

Am vergangenen Montag wurde auf dem Supertrawler 504 „SOKRAT" die DDR-Flagge gegen die sowjetische ausgewechselt und damit der 109. Supertrawler an die Sowjetunion übergeben.

„Stralsunder Schiffbauer" hat Paten

Am Dienstag dieser Woche wurde in der Mannschaftsmesse des Supertrawlers „Stralsunder Schiffbauer" ein Patenschaftsvertrag zwischen der Besatzung und den Abteilungen FSM und FP sowie dem VEB Kraftverkehr abgeschlossen.

Wettbewerbsauswertung Monat Januar 1980

Werftebene

1. Reparaturen Schiffbau
2. Rohrbau
3. Ausbau Metall

Schiffbau

1. Montage
2. Vormontage
3. Greifswald

Maschinenbau

1. Rohrbau
2. Montage
3. Schiffselektrik

Ausbau

1. Metall
2. Holz
3. Malerei und Lackiererei

Reparaturen

1. Schiffbau
2. Transport
3. Schiffsreparaturen Greifswald

Unseren FDJ-lern herzlichen Glückwunsch

Allen Mitgliedern unserer Grundorganisation „Artur Becker" übermitteln wird herzliche Glückwünsche zu ihrem Ehrentag.

In den 34 Jahren ihres Bestehens hat sich die Freie Deutsche Jugend zu einer einheitlichen antifaschistisch-demokratischen Massenorganisation der jungen Generation entwickelt. Die FDJ bildete sich schon in den 50er Jahren zu einem sozialistischen Jugendverband heraus. Entsprechend der Jugendpolitik der SED gelang es, immer umfassender die Mehrheit der Jugend für die aktive Teilnahme an der Errichtung der Grundlagen des Sozialismus zu gewinnen, die FDJ zum Helfer und zur Reserve der SED zu entwickeln und dieser Funktion immer besser gerecht zu werden. Die FDJ erwies sich als bedeutende Kraft des gesellschaftlichen Fortschritts. In ihren Reihen sind Millionen Bürger der DDR zu klassenbewußtem Denken und Handeln erzogen worden. Die Freie Deutsche Jugend erwarb sich mit ihren Leistungen beim Aufbau der antifaschistisch-demokratischen Ordnung das Vertrauen der demokratischen Weltjugendbewegung, überwand die vom Faschismus verursachte internationale Isolierung der deutschen Jugend und wurde 1948 bzw. 1949 Mitglied des WBDJ und des ISB.

In 34 Jahren hat sich die FDJ zu einer Kaderschmiede der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands entwickelt und ist ihr ein echter Partner bei der Erfüllung ihrer Beschlüsse.

Schwerpunkte der nächsten Woche

206/505: Restpunkterledigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgabe

207/506: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

208/507: Erprobung Hauptantriebsanlage, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Abgabe Transportanlage, Lenzerprobung Laderäume, Fertigstellung Fischmehlbunker, Aktivspülen Hydrauliksystem.

209/508: Abgabe Leistungsschalter, Anfahren Hilfsmaschinen, Isolierung Kälteleitungen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

210/509: Rohrmontage Maschinenraum, Betonschütten Laderäume, Druckprobe unter Isolierung, Kabelverlegung in den Decks, Konservierungsarbeiten

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Stahlplatten-Magnetkran mit variablem Magnetfeld

Durch Einsatz eines patentierten Doppelspulen-Magnet-Systems mit fünf Polschuhen ist es bei dem in Dänemark entwickelten Magnetkran „Magnemag" möglich, das Magnetfeld sowohl in der Stärke als auch in der Richtung zu steuern. Das System ermöglicht, die Tiefenwirkung des Magnetfeldes zu verringern, ohne seine Stärke zu vermindern. Dadurch kann der Kran sowohl eine dünne Platte als auch mehrere Platten verschiedener Dicke aufnehmen und sie nacheinander, ohne Verwendung von Separatoren und ohne Gefahr, daß die unterste Platte abfällt, an verschiedenen Stellen ablegen.

Korrosionsschutz durch Kaltbezinkung

Einen verbesserten Schutz gegen Korrosion für Schiffe, Stahlwasserbauten, Raffinerien, Pipelines und für alle Objekte, die einer besonders starken Korrosionsbeanspruchung ausgesetzt sind, soll eine Kaltbezinkung durch Beschichtung mit „Metallogal" von der AEG bieten. Bei dem zusätzlichen Einsatz einer kathodischen Schutzanlage wird durch die laufende Überwachung und den automatischen Schutz auch für die Flächen, wo die Beschichtung mechanisch beschädigt wurde, eine optimale Sicherheit gegen jede Korrosion.

Für den Korrosionsschutz von Auspuffleitungen, Stahlschornsteinen und Heißdampfleitungen kann „Metallogal" ebenfalls eingesetzt werden, das auch widerstandsfähig gegen Temperaturen bis zu 600 Grad ist. „Metallogal" ist eine Einkomponenten-Zinkstab-Beschichtung, die mit allen bisher gebräuchlichen Methoden aufgebracht werden kann. Der Kunststoffbestandteil härtet mit der Umgebungsluftfeuchtigkeit aus, deshalb ist die Beschichtung bei Frost, Nieselregen, Spritzwasser und bei einer relativen Dauerluftfeuchtigkeit von 30 bis 98 Prozent möglich. „Metallogal" haftet gut, bildet eine porenfreie Oberfläche, ist hoch abriebfest und alterungsbeständig.

Kettenflaschenzüge geringer Masse

Durch Verwendung von hochfester Aluminiumlegierung im Formguß für den Rahmen und von legiertem Stahl hoher Festigkeit für die Lastkette konnte eine englische Firma die Masse ihrer Kettenflaschenzüge mit Tragfähigkeiten von 5, 10, 15 beziehungsweise 20 t gering halten. Die beiden kleineren Einheiten können entweder an einem Haken oder an einer Laufkatze aufgehängt werden, die größeren nur an einer Laufkatze. Für die gesamte Litalift-Baureihe 128 sind alle Verschleißteile zur Vereinfachung der Lagerhaltung und der Instandhaltung gleich und damit untereinander austauschbar.

Wissenschaft und Technik — der entscheidende Intensivierungsfaktor

Im PWT richtig planen und konsequent arbeiten

Im Ratio-Aktiv der Abteilung FAI wird nicht nur geredet

Der Plan für 1980 ist sehr anspruchsvoll, ja man muß sagen, er ist hart! Entscheidende Faktoren sind immer wieder Plan Wissenschaft und Technik, Materialeinsparung, Kostensenkung, Limitierung und Steigerung der Arbeitsproduktivität. Seit einigen Jahren läuft nun schon die Produktion des Atlantik Supertrawlers. Kann da überhaupt noch etwas verbessert werden? Gibt es noch Reserven? In einem dürfen wir uns einig sein, Mitzensammlungen in Sachen PWT bringen uns nicht weiter. Was bleibt uns also — planmäßige Arbeit mit Wissenschaft und Technik. Im Rationalisierungsaktiv der Abteilung Ausbau Isolierung soll immer etwas los sein, also wollen wir doch einmal hineinhören.

Das Ratio-Aktiv besteht schon seit fünf Jahren. Chef ist Abteilungsleiter Siegfried Held. Ihm zur Seite stehen Heinz Knöfler (Betriebsingenieur), Waldemar Döhrung (EKS 2), Gerd Schumacher (TVF 2), Wolfgang Müller (TRM 2). Eckhard Mensel (TRM 2), Heinz Grabowski (Leiter der Plastwerkstatt), Günter Stichternoth (TN) und Klaus-Dieter Brüdgam (TG). Zusätzlich werden, entsprechend dem Arbeitsplan, Leiter von SAG oder Verantwortliche anderer Abteilungen unserer Werft zu den Beratungen eingeladen. Der Arbeitsplan ist nicht nur ein Stück bedrucktes Papier. Er enthält konkrete Schwerpunkte des laufenden Planjahres und berücksichtigt auch die darüber hinaus anstehenden Aufgaben für 1981 und weiter.

Die erste Bilanz, die für den Planstart 1980 gezogen wird, kann sich schon sehen lassen. 19 Neuerervorschläge erbrachten 128 Stunden pro Objekt. 65 Kollegen waren hieran beteiligt, darunter 18 Frauen und 16 Jugendliche. Wohlgemerkt, alles Produktionsarbeiter. In 16 sozialistischen Arbeitsgemeinschaften wirkten 257 Kollegen mit. Der Erfolg: 293 Stunden pro Objekt. Hervorheben muß man, daß die Jugendlichen alle voll mitziehen. Im Plan Wissenschaft und Technik standen 15 Maßnahmen auf dem Programm. Nun sind sie bereits realisiert, das sind immerhin 729,5 Stunden pro Objekt. Auch in Sachen Materialeinsparung bleiben die Isolierer am Drücker. 507 579 Mark stehen zu Buche, eine Summe, die zeigt, daß sich das Nachdenken gelohnt hat, auch für alle anderen im Ratio-Aktiv mitarbeitenden Struktureinheiten.

Aber noch sind sechs Maßnahmen offen. Also wird konkret zu jeder Position Stellung genommen. Festlegungen werden getroffen, Termine mit weiterer Verhandlungspartnern abgestimmt. Es gibt kein Ausruhen auf den Erfolgen. Jeder im Ratio-Aktiv leistet seinen Beitrag und schafft somit gute Voraussetzungen, damit es in den Kollektiven richtig läuft. Ausreden oder pflaumenweiche Erklärungen sind verpönt. Es geht aber auch nicht alles glatt. Zwei Maßnahmen können aus objektiven Gründen nicht wie geplant realisiert werden. 150 Std/Objekt stehen somit auf dem Spiel, drohen den Plan über den Haufen zu werfen. Die weitere Optimierung der realisierbaren Maßnahmen und neue Ideen sind gefragt. Die Zeit ist begrenzt, denn bis zum April sollen auch diese 150 Stunden in Papier und Tüten sein. Ideen sind überhaupt immer gefragt. So ist es kein Geheimnis, daß 1980 Ideen aus dem Jahre 1977 verwirklicht werden, daß heute bereits Probleme für 1982 auf dem Tisch liegen. Planvolles Arbeiten auf dieser Ebene ist nur möglich, wenn Konstrukteure, Technologen und Produktion weiterhin gemeinsam die Probleme lösen.

Auch die Jugend erhält für die MMM die Aufgabe, den künftigen Wartungsstützpunkt der Abteilung im Modell darzustellen. Eine Schautafel wird vorbereitet, auf der die Entwicklung der Neuererbewegung für jeden zu erkennen ist. Was ist vorteilhaft für unsere Volkswirtschaft und was bringt uns den größten Nutzen? Immer wieder stehen diese Fragen im Mittelpunkt der Beratung.

Bereits jetzt wird langfristig die im Monat Juni stattfindende Neuererkonferenz der Abteilung vorbereitet. Doch damit nicht genug. Geht es doch immer wieder darum, Neues auszuknobeln und zu konzipieren. Neben der Erfüllung der Aufgaben für heute wird bereits der Plan 1981 angepeilt. Plangeschenke gibt es ja bekanntlich nicht, das heißt auch, für die Zukunft werden die Zielstellungen sehr hoch sein. Die planmäßige Arbeit zahlt sich aus, darum werden auch die Isolierer gemeinsam mit ihren Partnern hieran festhalten.

D. A.



Ein Blick in die Mattenwerkstatt der Abteilung Ausbau Isolierung. Foto: Archiv

Tägliche Planerfüllung – Hauptziel der FDJ-ler

Heute, am 7. März, begehen wir den 34. Jahrestag der Gründung unseres Jugendverbandes. Anläßlich dieses Ehrentages möchte sich die FDJ-Leitung der Grundorganisation „Artur Becker", bei allen Jugendlichen der Volkswerft für das bisher Geleistete recht herzlich bedanken. In der Vergangenheit haben wir große Aufgaben erfüllt und schöne Erfolge erzielt. Für die guten Ergebnisse im „FDJ-Aufgebot DDR 30" wurde uns durch das ZK der SED eines der Ehrenbanner mit den Bildnissen von Ernst Thälmann und Wilhelm Pieck anläßlich des „Nationalen Jugendfestivals" überreicht. Dieses Ehrenbanner ist für uns Verpflichtung und Ansporn, weitere Aufgaben in hoher Qualität zu erfüllen.

Wir sehen eine wichtige Aufgabe darin, uns weiter auf politisch-ideologischem Gebiet zu festigen. Dazu nutzen wir das FDJ-Studienjahr und tragen noch besser als zuvor dazu bei, daß es eine echte Schule des Marxismus/Leninismus und der Beschlüsse von Partei und Regierung wird.

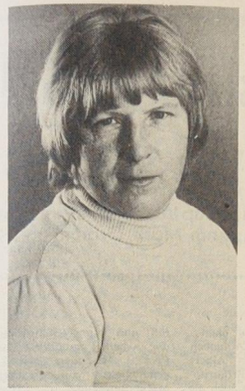
Die Mitgliederversammlungen im Monat April nutzen wir, um uns erneut mit den Aufgaben der kommunistischen Jugendverbände vertraut zu machen. Wir studieren die Rede Lenins auf dem III. Komsomolkongreß, und die Biographie Ernst Thälmanns, um uns zu standhaften Kämpfern des Sozialismus und Kommunismus zu entwickeln.

Alles das ist Voraussetzung, um unsere ökonomischen Aufgaben zu verstehen und das Kampfprogramm in allen Punkten zu erfüllen. Hauptziel der Tätigkeit ist und bleibt dabei die tägliche Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben, mit denen wir uns in den thematischen Mitgliederversammlungen im Januar und Februar nochmals vertraut gemacht haben. Uns ist bewußt, welchen großen Anteil die Jugend unseres Betriebes bei der Erfüllung der gesteckten Ziele leistet. Eines unserer Kampfziele lautet: „Durch effektive Auslastung der Arbeitszeit, durch sparsamen Umgang mit Material und durch Qualitätsarbeit mit dazu beizutragen, daß die Volkswerft eine zusätzliche Tagesproduktion erreicht." Unsere Kampfkraft und Einsatzbereitschaft werden wir beim Thälmannsubbotnik, am 12. April 1980, wiederum dokumentieren. Wir wünschen allen Jugendfreunden höchste Ergebnisse, Gesundheit und Schaffenskraft bei der Realisierung dieser großen Aufgaben.

FDJ-Leitung
GO „Artur Becker"

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteur: Jürgen Koltz (z. Z. BPS), Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Mariens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult, Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27.

Traudis Weg begann vor 21 Jahren



„Waltraud ist immer dabei, wenn wir abends mal ein paar Stunden ranhängen müssen. Sie stellt ihre persönlichen Interessen hinter die des gesamten Kollektivs."

Winfried Bookhahn, Meister in der Verzinkerei, muß es wissen. Seit 1976 kennt er die Rohrendbearbeiterin Waltraud Holtfreter. Da endete vorläufig ihr Weg in der Volkswerft. Vor 21 Jahren begann sie hier als Reinigungskraft. Rückblickend sagt sie, daß ihr diese Tätigkeit auf die Dauer keinen Spaß mehr machte. Waltraud fühlte sich nicht ausgelastet und wollte in der Produktion zeigen, was in ihr steckt. Hilfsschlosser und ein Brennerlehrgang waren wichtige Stationen, bis sie dann in der Verzinkerei anfing. Verschraubungen gangbar machen und Rohre nachputzen sind Arbeitsgänge, die Traudi, so wird sie von den Kollegen genannt, gut beherrscht. Das beweist auch ihre Ehrung als Qualitätsfacharbeiter im Februar. Kollegin Holtfreter fühlt sich wohl im Kollektiv und hat sich daran gewöhnt, auch bei Wind und Wetter im Freien zu arbeiten. So begegnet man ihr in der Werft meist dick vermummt und erkennt oft nur die kleinen lustig blickenden Augen. Der berufliche Werdegang Traudis ist nicht zu trennen von ihren gesellschaftlichen Aktivitäten. Als Verantwortliche für die Frauenarbeit in der AGL 9 entwickelt sie viel Initiative. Im Januar 1980 wurde Waltraud in die Reihen unserer Partei aufgenommen. Ein folgerichtiger Schritt ihrer Entwicklung, den sie so begründet: „Ich habe gemerkt, daß ich als Genossin meinen Standpunkt besser und überzeugender vertreten kann." Für ihre guten Leistungen wird Waltraud Holtfreter am 8. März als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch.

A. L.

Anni und ihre 19 Frauen machen „Klar Schiff"

Ein Frauenkollektiv verteidigt zum fünften Mal den Ehrentitel

1925 Frauen arbeiten gegenwärtig auf der Werft, davon 739 in der Produktion. Hier gibt es auch mehrere Kollektive, die ausschließlich aus Frauen bestehen, so auch das Gewerk 2431 der Abteilung Malerei und Lackiererei (FAL). Diese Brigade ist für die Grobreinigung der Supertrawler vor der Abnahmefahrt verantwortlich. Technische, sanitäre Wohn- und Arbeitsräume gehören zum Arbeitsgebiet der 19 Frauen um Meisterin Anni Siegmeier.

Schon lange besteht dieses eingespielte Kollektiv. Das Durchschnittsalter beträgt 40 Jahre. Man spricht ja eigentlich nicht über das Alter einer Frau, aber hier sei es genannt, die älteste Mitarbeiterin ist 54 Jahre alt. Um so mehr steigt die Hochachtung vor diesen Frauen, denn ihre Arbeit ist nicht leicht. Es gibt noch zu viele unvernünftige Kollegen, die durch Nachlässigkeit die Arbeit der Frauen erschweren. Da werden Restmaterialien, die übrigens auch aus wichtigen Rohstoffen bestehen, einfach in die Ecke geworfen, mit dem Gedanken, irgendeiner wird es schon wegräumen, und das sind dann die Frauen der Brigade Siegmeier und der anderen Reinigungskolektive.

Viel ist ihnen da schon geboten worden, aber einiges können sie dann doch nicht bewältigen, wie kürzlich die zwei Stahlplatten auf dem Objekt 207, die achtlos unter den Förderbändern „versteckt" waren und nun darauf „warteten", in den Schrott befördert zu werden. Dann müssen sich die Frauen männliche Hilfe beschaffen. Nicht immer wird ihr Bitten erhört, aber Kollegen wie August Warnke und Heinz John haben immer ein offenes Ohr für die Probleme der Frauen.

75 Prozent der Arbeiterinnen im Kollektiv haben außerhalb von Stralsund ihren Wohnort. Sie sind also auf den Berufsverkehr angewiesen, wo es manchmal auch zu Unregelmäßigkeiten kommt. Familie, gesellschaftliche Tätigkeit und Qualifizierung fordern eine große Einsatzbereitschaft der Frauen. Aber sie sind sich immer einig, wenn es darum geht, auch über das normale Maß an Arbeitszeit hinaus die Schiffe termingerecht zu reinigen. Viele Arbeiterinnen sind mit der Werft aufgewachsen, und sie sagen: „Es ist **unsere** Werft. Und **unser** Produkt, das mit einer hohen Qualität die Werft verläßt, duldet eben keine schlechte Arbeit."

Das Wettbewerbsprogramm des Gewerkes ist für 1980 so aufgebaut, daß zum fünften Mal der Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" verteidigt wird. Hierzu wünschen wir viel Erfolg, und zum Frauentag überreichen wir stellvertretend für alle symbolisch einen großen Blumenstrauß.

O. W



Das Kollektiv der Grobreinigung der Abteilung FAL kämpft zum fünften Mal um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit". Foto: Schult

Wir gratulieren unseren Aktivisten zum Internationalen Frauentag

Margarete Poganatz, LT
Gisela Gräning, PBA
Brigitte Ermel, FSV
Hanna Steffen, FSV
Hannelore Vielitz, KWL
Marlies Wessler, FMI
Philomena Rosenfeld, L
Ruth Zornow, FMI
Renate Kunkel, FSV
Traute Kulbe, FSV
Irmgard Marschall, EKM
Ingrid Kietzmann, FT
Renate Blaschke, Werftzeitung
Gertrud Behn, FAL
Hanni Becker, KKO
Marita Dannenberg, KKG
Eva Fenz, FSM
Lieselotte Gerbert, LOB
Brunhilde Heidenreich, KKE
Hiltrud Hoffmann, FAL
Christel Heß, FRS
Doris Hamer, ÖAS
Barbara Hinkfuß, BW
Waltraud Holtfreter, FMR
Anneliese Klüß, FAL
Gabriele Köbke, ÖV 1
Edith Kempe, FSM
Waltraud Möllerke, FMM
Waltraud Moegenburg, FAL
Brigitte Meyer, FRS
Karin Manzau, ÖAS
Christa Ortlieb, KKG
Helga Rahn, LOR
Martha Rehak, KP
Brunhilde Simon, ÖV
Karin Schlauch, KKM
Karla Valentin, BF
Hannelore Wessel, TVR
Lotte Scheitor, FAI
Ursula Janusch, FAI

Dämpfsiebe kontra Kartoffelmatsch

Was wären Braten und Soße ohne Salzkartoffeln? Ein Blick auf den Speiseplan unserer Betriebsküche zeigt, daß sie Bestandteil fast jedes Gerichtes sind. Leider wurde aus den Salzkartoffeln oft ein Kartoffelmatsch. Anlaß zu berechtigter Kritik. Doch wie sollte man das ändern? In den großen Kesseln waren nur kleine Siebe, und das Wasser konnte nicht richtig abfließen. Es gab Verstopfungen. Das Ergebnis war dann Kartoffelmatsch auf dem Teller. So ging es auch Werner Kubanek. Der Gruppenleiter in der Abteilung TAL schaute sich daraufhin mal in der Küche um und kam auf eine Idee. Aus diesem Einfall wurde schließlich der Neuerervorschlag 811/6/79. Dahinter verbirgt sich ein Kartoffeldämpfsieb für Großküchen. Gemeinsam mit der Küchenleiterin der Außenstelle, Heidi Schröder, und der Kollegin Waltraud Handwerk entwickelte Werner Kubanek das Muster. Danach bauten dann Andreas Müller und Adolf Becker aus dem Gewerk 3211 der Abteilung FMM je drei kleine und große Siebeinsätze aus Chromnickelblech. Der Nutzen des Neuerervorschlages wurde bereits bei den ersten Erprobungen sichtbar. Das Wasser kann gut und schnell abfließen, und ein Nachdämpfen der Kartoffeln ist möglich. Das Personal der Betriebsküche äußerte sich lobend über das neue Sieb. Den fünf Kollegen, die bei der Realisierung des Neuerervorschlages mitwirkten, sei an dieser Stelle für ihre Einsatzbereitschaft gedankt.

Im wahrsten Sinne des Wortes wird die Jugend der DDR auf ihre kommunistische Zukunft vorbereitet

Junge Leute HEUTE

Alle Aufgaben sind mit dem Namen „Albert Dähmlow" verbunden

Wie ehrt man das Andenken eines Widerstandskämpfers? Die Rohrschlosser der Jugendbrigade „Albert Dähmlow" engagieren sich beim Kampf um Mark, Gramm und Stunden

„Bei der Gründung des Kampfbundes gegen den Faschismus" im Jahre 1930 in Stralsund wählte man Albert Dähmlow zum Vorsitzenden der Ortsgruppe. Er war Lehrer und Erzieher der Arbeiterklasse. Die Faschisten fürchteten den standhaften und unbeugsamen Kommunisten."

Dieser kleine Auszug stammt aus der Biographie des aufrechten Widerstandskämpfers unseres Heimatkreises. Angefertigt wurde sie von den Mitgliedern des Jugendkollektivs der Abteilung Rohrbau, das seit Mai 1979 den verpflichtenden Namen Albert Dähmlows trägt. Stopp mal. Da haben wir es schon wieder. Verpflichtend. Ein Wort nur und oft schnell dahingesagt. Was steht wirklich dahinter? Warum und wozu verpflichtet solch ein Name? Diese Fragen stellte ich einigen Mitgliedern des Jugendkollektivs „Albert Dähmlow". Genosse Bruno Fritz, der erfahrene Meister, denkt kurz nach und gibt mir dann Auskunft. Präzise und parteilich erzählt er über seine „Truppe". Schon nach den ersten Sätzen merke ich, daß sich hier einer engagiert für das Kollektiv einsetzt, der fest zu unserem sozialistischen Staat steht und auch die Belange der ganzen Werft sieht. Bruno sagt: „Alle ökonomischen und gesellschaftlichen Aufgaben sind bei uns mit dem Namen Albert Dähmlows verbunden. Ohne die Erfahrungen aus der Geschichte kann man auch die Probleme von heute nicht lösen. Der Mut und die Kampfkraft des Genossen Dähmlow sind für uns beispielgebend."

Die Arbeit an den beiden Jugendobjekten ist für die Brigade eine Bewährungsmöglichkeit. Sämtliche Rohrleitungen für den Armaturenraum und die Fischmehlanlage der Supertrawler werden von den 18 Kollegen angefertigt und montiert. Der Start 1980 war verheißungsvoll. Alle Planaufgaben wurden termingerecht erfüllt und zum Teil überboten. So betrug die Arbeitsproduktivität im Januar 11 Prozent. Besonders stolz kann das Jugendkollektiv auf die Erfolge in der MMM-Bewegung sein. Durch die Vorschläge zur Optimierung in der Fischmehlanlage und zur besseren Vorfertigung der Armaturenräume sollen 80 Prozent der geplanten Stundeneinsparungen realisiert werden. Die dritte MMM-Aufgabe des Jahres befaßt sich mit der zentralen Verbesserung des Rohrtransportes in Paletten. Dabei brauchen die Rohrbauer die Unterstützung anderer Abteilungen. Zur Zeit gibt es noch Probleme mit dem Bau der unterschiedlichen Paletten. An den Montageobjekten beteiligten sich alle zehn Jugendfreunde. „Doch man darf nicht übersehen, daß einige sehr viel schuften, während andere Kollegen unter ihren Möglichkeiten bleiben und nicht so aktiv sind", berichtete FDJ-Sekretär Helmut Marks. Vor allen Dingen ist das ein Erziehungsproblem. Wenn in FDJ-Versammlungen über den Kampf Albert Dähmlows diskutiert wird, entfernen sich die Jugendlichen nicht von der Gegenwart. Im Gegenteil. Da kommt es manchmal vor, daß ein Kollege gefragt wird, was er tut, um sich dem Kollektivnamen würdig zu erweisen. Die Rohrbauer nehmen da kein Blatt vor den Mund. Jeder sagt ehrlich seine Meinung.

Helmut Marks meinte zuversichtlich, daß die nicht ganz so Aktiven bald stärker herangezogen werden. Natürlich rechnet er auch mit der Unterstützung durch die erfahrenen Kollegen. Die Zusammenarbeit von jung und alt in den vier Arbeitsgruppen hat sich bisher jedenfalls gut bewährt, und letztendlich profitieren alle davon, der einzelne wie das Kollektiv. Das zeigt die monatliche Planerfüllung. Die Erfolge der Brigade sowie die Auseinandersetzungen im Kollektiv beweisen, daß sich die 18 Rohrbauer der Ehre bewußt sind, den Namen Albert Dähmlows tragen zu dürfen. Sie halten das Andenken des tapferen Widerstandskämpfers durch ihre Produktionsleistungen in Ehren.

Andreas Lindenberg



Günter Bohm, Manfred Vangerow und Lothar Preuß (von rechts nach links) bei der Vorfertigung eines Rohres für ein Garantieschiff. Fotos (5): Schult



Die Mitglieder des Jugendkollektivs „Albert Dähmlow", Helmut Marks, Birger Wothke, Klemenz Pulzas, Horst Pomplun und Bruno Fritz (von rechts nach links) während eines Aussprachegespräches.

Beiuns steht keiner im Abseits
Die MMM-Bewährungsfeld der Jugend

Durch die guten Ergebnisse im „FDJ-Aufgebot DDR 30" hat die Jugend unseres Landes den 30. Jahrestag der DDR als Leistungsschau des Sozialismus auf deutschem Boden mitgestaltet.

Besonders mit ihren Jugendbrigaden und Jugendobjekten, der MMM-Bewegung und den anderen ökonomischen Initiativen hat die FDJ zum weiteren Leistungsanstieg beigetragen.

Auch unser Jugendgewerk „Albert Dähmlow" konnte im „FDJ-Aufgebot DDR-30" gute Ergebnisse erreichen. So haben wir 1979 zwei MMM-Aufgaben:

1. „Die Optimierung der Rohrleitungen im „Armaturenraum"
2. „Entwicklung einer Metallkreissäge für Rohre kleinere Nennweiten" mit einem Gesamtnutzen von 25000 Mark gelöst.

Die Metallkreissäge wurde auf der Bezirks-MMM ausgestellt. Anläßlich der Zentralen MMM in Leipzig wurde dieses Neuererkollektiv mit dem Jugendneuererpreis des Zentralrates der FDJ und des Bundesvorstandes des FDGB ausgezeichnet.

Diese Maschine ist heute aus unserer Arbeit nicht mehr wegzudenken. An diesen beiden MMM-Aufgaben haben sich aber noch nicht alle Jugendlichen beteiligt.

Unsere Erfahrungen besagen, daß wir heute sehr schwer ist, bei der eingelaufenen Serie allein Verbesserungsvorschläge zu machen, weil unsere Jugendlichen oft noch nicht über die großen praktischen Erfahrungen verfügen, die dazu notwendig sind. Darum haben wir zur Lösung unserer MMM-Aufgaben Arbeitsgemeinschaften gebildet, an denen auch ältere Kollegen und Technologen beteiligt waren. Die Mitarbeit dieser Kollegen war eine wertvolle Unterstützung für uns. Das Schrittmaß reicht aber für die Lösung der Planaufgaben 1980 nicht aus.

Genosse Erich Honecker sagte auf der Beratung mit den 1. Kreissekretären: „Der Ausgangspunkt für die Erfüllung der Planaufgaben 1980 muß es sein, die Vorzüge unserer sozialistischen Gesellschaft wirksamer mit der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verbinden. Davon hängt das Schrittmaß der 80er Jahre ab.

Eine Grundlage für gute Leistungen unseres Kollektivs besteht darin, daß es uns gelungen ist, daß bei uns jeder Kollege nach einem persönlich-schöpferischen Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität arbeitet. Darin ist verankert, wie jeder persönlich zur Entwicklung des Kollektivs beitragen will.

Die Verpflichtungen müssen konkret abrechenbar sein.

Wir orientieren auf solche Punkte

1. Teilnahme am jährlichen Thälmannsubbotnik in Höhe einer vollen Schicht. Dabei legen wir großes Augenmerk darauf, daß unser Jugendgewerk geschlossen die Schicht arbeitet.
2. Wie jedes Mitglied unseres Kollektivs zur Planerfüllung beitragen will.

Speziell für unsere FDJler orientieren wir auch auf solche Punkte wie

- Mitarbeit in der MMM-Bewegung
- aktive Mitarbeit in der FDJ, dazu gehört auch eine gute Vorbereitung auf die Themen im FDJ-Studienjahr

Für unsere FDJ-Gruppe besteht eine wichtige Aufgabe darin, die FDJ-Arbeit in unserer Abteilungsorganisation zu unterstützen, denn in der vergangenen Wahlperiode lief es dort nicht so recht. Das lag zum großen Teil an mangelhafter Leitungstätigkeit. Als neugewählter FDJ-Sekretär unserer Abteilung bin ich bemüht, diese Mängel abzustellen und ein interessantes FDJ-Leben zu organisieren. Dabei stütze ich mich auf die Jugendfreunde unserer drei Jugendkollektive, die den Kern bilden.

Um unsere Aufgaben als Abteilungsorganisation zu erfüllen, ist es notwendig, unsere Kampfkraft weiter zu stärken. Darum haben wir uns das Ziel gestellt, 30 Jugendliche neu bzw. wiederzugewinnen.

Wir haben in unserem Kollektiv und in den thematischen Mitgliederversammlungen der FDJ darüber diskutiert, daß wir durch hohe ökonomische Leistungen unseren Beitrag zur Stärkung der Republik leisten wollen. Wir sind uns im klaren darüber, je stärker die Republik ist, je stärker der Sozialismus insgesamt ist, desto größeres Gewicht haben auch die Friedensinitiativen.

Helmut Marks,
FDJ-Sekretär FMR



Helmut Marks, FDJ-Sekretär

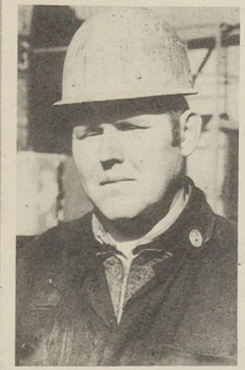
Aus dem Kampfprogramm der Parteigruppe des Jugendkollektivs Albert Dähmlow":

„Wir verpflichten uns, für das Jahr 1980 die Arbeitsproduktivität um zwei Prozent über den Plan zu steigern."

Wir sind Freunde der Sowjetunion

Wir Kollegen des Jugendkollektivs „Albert Dähmlow" der Abteilung Rohrbau verurteilen auf das schärfste die Rückkehr der reaktionären Politiker der USA zum kalten Krieg. Mit Wirtschaftsembargo und Olympiaboykott versuchen sie, die Sowjetunion und das gesamte sozialistische Weltsystem zu schwächen. Doch auch ein James Carter kann unsere Erfolge nicht rückgängig machen. Die eingeleiteten Maßnahmen zeugen von Angst und Hilflosigkeit der amerikanischen Monopole angesichts des stetigen Aufschwungs in den sozialistischen Ländern. Es darf nicht zugelassen werden, daß die USA weiterhin den Weltfrieden bedrohen. Wir stehen fest an der Seite unserer Freunde in der Sowjetunion und hoffen, daß sich alle Sportler der Welt im Sommer in Moskau zu friedlichen Wettkämpfen während der Olympischen Sommerspiele treffen.

Unser Standpunkt



Egon Kaschke, Parteigruppenorganisator: „Die Kampfkraft unserer Genossen zeigte sich nach dem Aufruf der Parteigruppe Dobberstein von der Abteilung Ausbau-Metall.

Es mußten viele Gespräche geführt werden, bis auch wir uns verpflichteten, in jeder Schicht 10 Minuten Arbeitszeit einzusparen. Nicht alle waren gleich begeistert davon. Doch die Genossen setzten sich mit jedem Kollegen auseinander und erklärten den großen Nutzen der Initiative. Immerhin sparen wir 18 Stunden Arbeitszeit pro Schiff ein. Dies ist auch ein Beitrag zur Durchsetzung der Hauptaufgabe. Die ehrlichen und manchmal heißen Diskussionen festigen unser Kollektiv. Heute kommt es nicht mehr vor, daß die Pause überschritten wird oder man sich während der Schicht zum Kaffeekränzchen trifft."



Bruno Fritz, Meister: „Wie überall der Republik machte sich auch unsere Abteilung Gedanken, wo Energie eingespart werden könnte. So beschlossen wir erst einmal, daß sich jeder Kollege gründlich in der Halle umschaut. Und prompt zeigten sich einige Mängel. Die Mittagspause wurde nicht einheitlich begonnen, und das Licht brannte einige Minuten länger als notwendig. Ähnlich war es mit den Maschinen. Über diese Reserven sprachen wir auf verschiedenen Versammlungen. Alle Kollegen waren der Meinung, daß die Unstimmigkeiten so schnell wie möglich beseitigt werden müssen. Dies ist uns gelungen, und wir sparen dadurch einige Kilowattstunden. Übrigens sollten alle Kollektive unserer Werft noch einmal genau hinschauen, ob es nicht doch Möglichkeiten des rationelleren Energieverbrauchs gibt."

Lehrlinge erforschen das Leben Artur Beckers

Der 34. Geburtstag der FDJ ist für die Mädchen und Jungen der Betriebsberufsschule unserer Werft Startschuß für eine wichtige Etappe in der gesellschaftlichen Arbeit. Die Verbandsaufträge zur Einrichtung eines Traditionszimmers über Artur Becker werden übergeben. In den kommenden Monaten erforschen die Lehrlinge dann Leben und Kampf des kommunistischen Arbeiterführers. Ab 7. Oktober soll das Traditionszimmer dann zur Besichtigung freigegeben werden.

Die letzten Wochen standen an der BBS ganz im Zeichen der Vorbereitung der MMM. Von den 54 übergebenen Aufgaben sind fast alle realisiert, so daß die Messe am 23. April termingerecht beginnen kann.

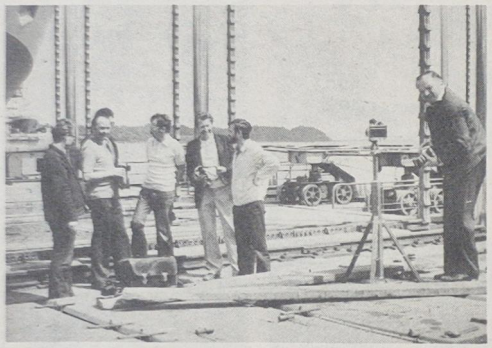
Den Energieverbrauch auf der Berufsschule untersuchte beispielsweise die Klasse EM I b, und die Klasse S I b fertigte eine Analyse über Werkzeugverluste an. Natürlich sind die Ziele der Jugendfreunde der BBS nicht von den Belangen der ganzen Werft zu trennen. Die schnellstmögliche Erreichung der Facharbeiternorm und den Plan der produktiven Lehrlingsleistung um fünf Prozent zu überbieten sind wichtige Punkte aus dem Kampfprogramm der FDJ. Des weiteren arbeiten alle Mädchen und Jungen nach persönlich-schöpferischen Plänen und sind ihren Kollektiven rechenschaftspflichtig. Durch die Anwendung der Bassow-Methode soll der Krankenstand mindestens um drei Prozent gesenkt werden.

Noch nicht ganz soweit wie geplant sind die Vorbereitungen auf die 18. Arbeiterfestspiele fortgeschritten. Es fehlen Mitglieder für den Fanfarenzug und für eine Singegruppe. Die FDJ-Leitung der Betriebsberufsschule „Artur Becker" unserer Werst ruft alle musikinteressierten Lehrlinge auf mitzumachen.

Im Blickpunkt 18. Arbeiterfestspiele

„Wir halten unsere Umwelt im Bild fest"

Die Fördergruppen der Volkswerft vorgestellt:
Heute: Fotozirkel



Die Mitglieder des Fotozirkels sind an der Absenkanlage auf Motivsuche. Auf unserem Foto sehen wir von links nach rechts die Kollegen Rittner, Schühner, Daske, Dallmer, Kruske, Hardenberg sowie den Leiter des Zirkels, Kollegen Erwin Schult.
Foto: Dröge

Klick – und wieder hat eine Kamera ein Ereignis festgehalten oder ein schönes beziehungsweise ein kritisches Foto gemacht. Überall kann man sie finden, wo es etwas Neues gibt auf unserer Werft und in unserer Stadt.

Gemeint sind die Mitglieder des Fotozirkels des VEB Volkswerft. 29 Jahre ist es her, seit sich einige Liebhaber der Fotografie zusammenfanden und eine Arbeitsgemeinschaft gründeten. An den Zirkelabenden werden Erfahrungen ausgetauscht und entstandene Fotos ausgewertet. Hier gibt es dann aber auch die Diskussionen darüber, wie die kommenden Ausstellungen auszusehen haben.

Die Arbeit der Fotofreunde ist zur Zeit besonders auf die 18. Arbeiterfestspiele ausgerichtet. Zu diesem Höhepunkt gibt es im Zirkel umfangreiche Vorbereitungen. Es wurden Fotos für eine Ausstellung zusammengestellt, die das Thema „Unser Rathaus" beinhaltet.

Das Leben im Herzstück unserer Stadt wurde in großer Vielfalt auf dem Film festgehalten. Da gibt es den Bürgermeister, der seine Amtsgeschäfte erledigt. Brautpaare, die sich das „Ja" zum gemeinsamen Leben geben, Stadtverordnetenversammlungen, die über die Zukunft der Stadt entscheiden, Ratssitzungen sowie andere Beratungen und Konferenzen.

Nicht umsonst wird das Stralsunder Rathaus als eines der schönsten in unserer Republik bezeichnet. Grund genug, für die Fotografen auch die Fassade, den Durchgang und das sonstige Drumherum im Bild festzuhalten. Auf zehn Tafeln wurden all diese Motive zusammengestellt. Die „Feuerprobe" hat diese Kollektion bereits bestanden. Im Klubhaus „Ernst Thälmann" erfolgte Ende des vergangenen Jahres die erste Probeausstellung. Aber dies ist nicht die einzige Aktivität der 24 Zirkelmitglieder. Es werden 100 Geschenkmappen mit je zehn Bildern über unsere Heimatstadt gestaltet. Insgesamt sind dies eintausend Aufnahmen, die fotografiert, entwickelt, abgezogen und eingeordnet werden müssen.

Die Nominierung des Fotozirkels für die 18. Arbeiterfestspiele steht bereits fest. Die Mitglieder haben die Möglichkeit, bei der Medaillenvergabe ein entscheidendes Wörtchen mitzureden.

O. W.

1 aus 3

3. Folge: Kriminalromane

Viele Leser greifen gern zu einem Krimi. Man entleiht diese Bücher in der Gewerkschaftsbücherei, fährt mit der Bahn, schläft ein, wacht auf und – der Krimi ist weg. Wer von den acht Insassen war's nun? Da merkt man das Leben ist recht bunt und spannend. Aber die papierne Spannung erobert sich immer von neuem ihre Leser. Heute wollen wir Ihren literarischen Spürsinn anhand einer Textstelle überprüfen.

„Ein Schädling bist du für die Sowjetmacht, ich hab ja nichts gegen dich. Bloß, daß du zu träge bist. Und ängstlich dazu.'

‚Wer will schon brummen? Sie waren ja nicht drin, ich aber habe Knastkraut und Fischsuppe lange genug genossen. Durch Skorbut habe ich alle Zähne verloren.'

Dshaga entblößt zwei Reihen Metallzähne.

‚Schwindel doch nicht. Ich bin kein ausländischer Korrespondent — solche billigen Tricks verfangen bei mir nicht. Die Zähne hast du nicht durch Skorbut und auch nicht im Gefängnis verloren, sondern bei einer Schlägerei, bei Schnüffelspringer.'

‚Woher wissen Sie das?' fragte Dshaga verblüfft.

‚Ich weiß es eben. So hat es sich doch abgespielt. Oder?' Balaschow lachte.

Dshaga grinste schlau und fuhr mit der Hand über die Glatze.

‚Unwichtig, Viktor Michalytsch. Was ist nun aber mit den Gläsern?'

‚Das wollte ich eigentlich dich fragen, Freundchen.'

‚Ist der Posten nicht ohne Gläser loszuwerden?'

‚Bist du noch zu retten!"

Wer nun ein ausgekochter Leser der/lei Literatur ist, wird sein Kreuz im Handumdrehen an den richtigen Titel setzen. Die Gewerkschaftsbücherei erwartet Ihre Lösung bis zum 20. März 1980.

Dem findigen Sherlock Holmes winken Buchpreise zu 20 und zu 10 Mark sowie fünf Taschentücher.

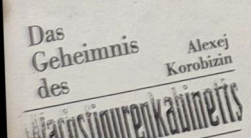
Alexej Korobizin „Das Geheimnis des Wachsfigurenkabinetts"
Arkadi und Georgi Wainor „Uhren für Mister Kelly"
Pawel Nilin „Der Kriminalassistent"

Name: Gewerk:

Vorname: Abteilung:

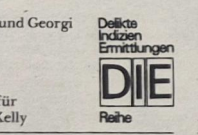
Wolf Wähnke

Repros (3): Annemarie Knoren



Verlag Kultur und Fortschritt Berlin 1966

Repros (3): Annemarie Knoren



Verlag Das Neue Berlin

PAWEL NILIN

DER KRIMINALASSISTENT

1960

VERLAG NEUES LEBEN BERLIN

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 60. Geburtstages möchte ich mich recht herzlich bei der Werftdirektion, der Abteilungsleitung FA I, bei der AGL sowie bei den Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 2531 bedanken.

Gerda Trost

Anläßlich der Ehrungen, Blumen und Geschenke zu meinem 60. Geburtstag möchte ich mich ganz herzlich beim Werftdirektor, der BGL und AGL, der Abteilungsleitung Rohrbau, beim Gewerk 3351 mit Meister Boockhahn und allen meinen Kollegen bedanken.

Ottilie Köpsell

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 65. Geburtstages und Ausscheidens aus dem Betrieb möchte ich mich bei der Werftleitung, der AGL 29, der Abteilung Sozialwesen, der Abteilung F 3 und dem Kollektiv der Kinderkrippe „Fritz Reuter" recht herzlich bedanken.

Wilhelm Warmer

Ich möchte mich recht herzlich für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 70. Geburtstages beim Sekretariat der Kreisleitung, beim Sekretariat der Parteileitung der Werft, der BGL und der Werftzeitung bedanken. Recht herzlichen Dank auch den Genossen der Arbeitsökonomie, dem Kollektiv der Abt. ÖAS, der WPO 43, der Volkssolidarität Gruppe „Kurt Barthels", der Veteranen-AGL und der Hausgemeinschaft Kurt-Barthel-Straße 59a sowie meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen.

Hans-Georg Langhans

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 70. Geburtstag möchte ich der Veteranen-AGL 36 und dem Überbringer Kollegen Goldenbogen recht herzlich danken.

Walter Korsch

EK ist Betriebsmeister

Hoher Einsatz im Kampf um die Punkte

Für die diesjährige Hallen-Betriebsmeisterschaft im Volleyball hatten 13 Gewerkschaftsmannschaften Teilnahmemeldungen abgegeben. Davon traten zehn Mannschaften zu den Spielen an, welche in der Jahnsporthalle jeweils Sonnabend vormittags ausgetragen wurden. Eine Vorrunde fand am Freitagabend in der Sporthalle der Rosa-Luxemburg-OS statt.

Folgende Ergebnisse wurden erzielt:

Vorrunde A: FST – FRS = 2:0 Sätze; FST – FMA = 2:0 Sätze; FMA – FRS = 2:0 Sätze; am 9. Februar 1980

Vorrunde B: FME/FM1 – TIK = 2:0 Sätze; am 16. Februar

Vorrunde C: EK – TR = 2:0 Sätze; EF – TR = 2:0 Sätze; am 8. Februar **Zwischenrunde:** FST – FMA = 2:0 Sätze; FMA – TIK = 2:1 Sätze; FST – TIK = 2:1 Sätze; am 23. Februar

Endrunde: FST – EF = 1:1 Sätze (26:20 Bälle) für FST; EK – EF = 2:0 Sätze (30:12 Bälle) für EK; EK – FST = 1:1 (29:16 Bälle) für EK. Als Betriebsmeister konnte die Mannschaft EK der AGL 22 geehrt werden. Den zweiten Platz erreichte die Mannschaft FST der AGL 1. Die Mannschaft EF der AGL 23 belegte den dritten Platz. Abschließend kann festgestellt werden, daß alle Spiele trotz kämpferischer Auseinandersetzung in guter Sportfreundschaft durchgeführt wurden. Dabei zeigte sich, daß wie überall Übung den Meister macht und solche Spieler mit guter sportlicher Grundausbildung den Ausschlag zum Erfolg gaben. Die Mehrzahl der Teilnehmer treiben auch ziemlich regelmäßig Sport und spielen in der Sektion Freizeit- und Erholungssport der BSG Motor (Volkswerft) Volleyball oder innerhalb anderer Sektionen als Ausgleich. Es soll nicht versäumt werden, allen zu danken, die für das Zustandekommen und die Durchführung der Veranstaltung gesorgt haben. Namentlich sind besonders zu nennen: Sportfreund Helmut Gärtner von der BSG-Motor-Leitung, sowie die Sportfreunde Jürgen Meier, Werner Becker, Horst Schmidt und Dieter Staffeldt von der Sektion FES der BSG Motor.

R. Ende

Sportvorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonnabend, 10.00 Uhr alte Herren Motor Stralsund – Rotation Stralsund

15.00 Uhr Bezirksklasse Männer Motor Stralsund II – Traktor Semlow

Sporthalle der BBS Volkswerft:

Sonnabend, 8.45 – 13.00 Uhr, Hallenturnier der Abteilung FSV
13.00 – 18.00 Uhr, Hallenturnier der Jugendabteilung der BSG Motor
Sonntag, 8.30 – 13.30 Uhr, Hallenmeisterschaft für Volkssportmannschaften des Kreises Stralsund

Volleyball, Jahnsportstätte:

Sonnabend, 9.30 – 11.30 Uhr, Turnier der Abteilung FME
14.30 – 16.30 Uhr, Freizeit- und Erholungssport für die Besatzungen der sowjetischen Reparaturschiffe
Sonntag, 10.00 Uhr, Bezirksklasse Tischtennis Motor Stralsund I – Turbine Stralsund III
14.30 – 16.30 Uhr, Freizeit- und Erholungssport für die Besatzungen der sowjetischen Reparaturschiffe

Tischtennis, Jahnturnhalle:

Dienstag, 19.00 Uhr, Kreisliga Männer Motor Stralsund II – IBR III

Im Pokal gegen den SC Empor

Motor gewann letztes Punktspiel gegen Hering sdorf

In der dritten Hauptrunde des FDGB-Pokals wurde unserer Männermannschaft der SC Empor Rostock zugelost. Die Begegnung mit dem DDR-Vizemeister wird am 30. März 1980 um 11.00 Uhr in der Sporthalle der Hermann-Matern-Oberschule ausgetragen.

Im letzten Punktspiel der Spielsaison 1979/80 empfing unsere Vertretung die Einheitmannschaft aus Heringsdorf. Während Motor als Bezirksmeister feststand, kämpft Heringsdorf gegen den Abstieg. Dementsprechend energisch ging der Gast an die Lösung dieser Aufgabe. Unsere Vertretung zeigte sich sichtlich beeindruckt von der forschen Gangart des Gegners. Leider überschritt Einheit des öfteren die Grenzen des Erlaubten, was jedoch nicht immer von den Schiedsrichtern energisch geahndet wurde.

Motor mußte sich bis zur 10. Minute mit einem 4:4 begnügen. Erst als die Deckungsaufgaben konsequenter wahrgenommen und der ballführende Gegner attakiert wurde, änderte sich das Spiel. Motor erzielte bis zur Halbzeit eine sichere 12:5-Führung. Elf Ballverluste und zehn Fehlwürfe zeugen davon, daß Motor noch viel zuviel Chancen ausgelassen hat.

Mit Beginn der zweiten Halbzeit erzielte Einheit drei Gegentore und verkürzte auf 12:8. Diese Vier-Toredifferenz konnte unser Gast bis zur 45. Minute halten. Danach erzielte Motor aufgrund der besseren Kondition eine Neun-Toredifferenz und gewann verdient mit 24:15.

Nicht zu übersehen war, daß das Motorspiel unter den Trainingsbelastungen der letzten drei Wochen litt. Nur noch bis zum 22. März verbleibt unserer Mannschaft Zeit, um in gewohnter Art und Weise die Aufstiegsspiele zur DDR-Liga zu bestreiten.

Über die Aufstiegsspiele und das wichtige Pokalspiel wird noch informiert.

Für Motor spielten: Hagenow, Voß, Anclais, Küster, Grabosch (1 Tor), Heiden (8 Tore), Dubinski (5 Tore), Bollmann (5 Tore), Kühl, Wendt, Griebenow, Burczykoswki (5 Tore).

W. P.

Licht und Schatten beim TZ-Vergleich auf dem Traditionsschiff

Am Sonnabend, dem 1. März, fuhr das TZ Fußball der BSG Motor mit sechs Altersklassen zu Hallenvergleichen auf das Traditionsschiff „Frieden" in Rostock-Schmarl. Gastgeber war das TZ Lütten-Klein, welches von der BSG Schiffahrt/Hafen betreut wird. Dieser Vergleich fiel mit drei Siegen, zwei Niederlagen und einem Unentschieden noch positiv für Motor aus. Die Altersklasse 8 gewann nach Toren von Philipp (drei) und Lobeck mit 4:2. In Spiellaune präsentierte sich die AK 9. Nach Toren von Papendorf (drei), Kroß (zwei) und Michel (zwei) wurde ein 7:3-Sieg herausgeschossen.

Die Altersklasse 10, bei denen der noch erkrankte T. Rahn fehlte, verlor ihren Vergleich mit 3:0 Toren. Ein ungewöhnliches Ergebnis gab es in der AK 11. In einem torreichen Treffen hieß es am Ende 8:8 unentschieden. Bei der AK 12 hatte dann wieder Schiffahrt/Hafen die Nase vorn und gewann mit 6:3 Toren. Der letzte Vergleich fiel am deutlichsten aus, denn die Motor-Jungen der AK 13 gewannen hoch mit 17:2. Hier boten Krieger, Paeplow, Mühlenbrink und Runewitz sehr gute Leistungen. Die verbleibende freie Zeit wurde von jeder Mannschaft zu einer ausgiebigen Besichtigung des Traditionsschiffes genutzt.

Eine gelungene Veranstaltung des TZ Fußball, die vor allem den Fußballjungen sehr viel Spaß und Freude gemacht hat.

E. St.

Tischtennis:

Motor I auswärts erfolgreich

Im 6. Spiel der Rückrunde in der Bezirksklasse, Staffel Ost, konnte Motor I den vierten Sieg verbuchen. Gegen Traktor Gingst wurde sicher mit 10:4 gewonnen, dabei spielte Motor erstmals wieder in Stammbesetzung.

Die Punkte holten: Langner und Klotschkow je 3, Marquardt 2, Röbisch 1 und das Doppel Langner/Röbisch.

Röbisch

Veranstaltungsplan BAG „Philatelie" März

11. März, 17.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel Klubhaus „Ernst Thälmann"
14. März, 19.30 Uhr, Berichtswahl- und Jahreshauptversammlung mit Auslandstauschbelehrung, Klubhaus „Ernst Thälmann"
25. März, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel Klubhaus „Ernst Thälmann"
16. März, 9.00 bis 12.00 Uhr, Tausch den Räumen der Getreidewirtschaft, Alter Markt

Wer läuft – bleibt gesund

Ernst-Thälmann-Gedenklauf am 19. April



550 lauffreudige Stralsunder waren im vergangenen Jahr dabei, als der Start zum „Thälben wurde. Die Laufbewegung in unserer Stadt hat beträchtlich zugenommen. Überall auf den Straßen, die etwas abseits liegen, sieht man an den Wochenenden einzelne Läufer oder auch kleinere Gruppen unentwegt ihre Meilenbahnen ziehen. Sich körperlich fit halten ist die Devise dieser Bürger. Am 19. April ist es nun wieder soweit. Der nächste „Thälmann-Gedenklauf" wird an diesem Tag vor der Seebadeanstalt gestartet. Hier gibt es dann die Läufe über 2000 m und über 10 000 m. Für Umkleidemöglichkeiten wird in der Seebadeanstalt gesorgt. Gelaufen wird auf einem Rundkurs am Thälmann-Ufer. Wer also etwas auf seine Gesundheit gibt, der sollte seine Teilnahme bereits jetzt beim Kreisvorstand des DTSB (Friedrich-Engels-Straße 15 a) anmelden. Alle Teilnehmer erhalten, nachdem sie ihre Strecke absolviert haben, eine Urkunde.

Trotz Gegenwehr 2 Punkte für Vorwärts

„Unsere Werft" im Gespräch mit Erhard Schmidt, Übungsleiter

Frage: Wie hat die Mannschaft von Vorwärts Stralsund die Winterpause genutzt, und wie ist die Verfassung der Sportler nach dieser Pause?

Erhard Schmidt: Alle Spieler haben die Winterpause gut genutzt, um die bevorstehenden Aufgaben in der DDR-Liga erfüllen zu können. Die Sportfreunde Eberhard Kögler und Jörg Stoll sind zur Zeit noch nicht einsatzfähig, da sie an Verletzungen laborieren.

Der Sportfreund Stoll hat am Montag schon mit leichtem Aufbautraining begonnen. Seine Meniskusoperation hat einen guten Verlauf genommen. Man kann sagen, daß die Mannschaft körperlich fit die Winterpause überstanden hat.

Frage: Am Sonntag gab es nun den ersten Vergleich nach dieser Pause mit Hydraulik Parchim. Das Spiel wurde mit 3:1 Toren gewonnen. Welchen Eindruck hinterließ dieses Spiel bei Ihnen?

Erhard Schmidt: Vor der Mannschaft von Hydraulik Parchim hatten wir bereits nach dem Spiel hier in Stralsund Hochachtung. Sie zählte für uns zu den Stärksten der drei Aufsteiger. Dies hat diese Mannschaft beim sonntäglichen Spiel auch bewiesen. Vorwärts ging mit einer guten Einstellung in diese Begegnung. Es wurde voll konzentriert gespielt, und man kann sagen, daß es eine ansehenswerte Partie gewesen ist. In dem Spiel der Stralsunder Elf kam nur eine Schwäche wieder zum Ausdruck: die mangelhafte Chancenverwertung. Das Ergebnis von 3:1 hätte ohne diese im Angriff gemachten Fehler, weitaus höher ausfallen können.

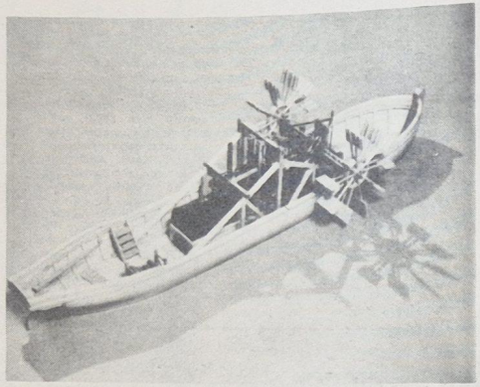
Für jeden etwas

SCHIFFSMODELLE einst und jetzt

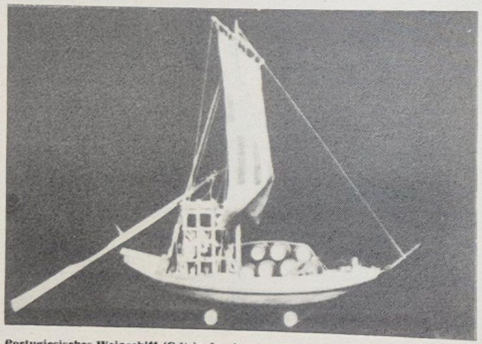
Eine Besonderheit des damaligen Modellbaus sei noch vermerkt. Einer der berühmtesten Schiffbauer seiner Zeit, der Schwede F. H. Chapman, hatte schon 1782 bis 1785 anhand von Modellen Rationalisierungspläne für den Bau von zehn Linienschiffen und zehn Fregatten ausgearbeitet, die recht modern anmuten. Für jeden Typ gab es einen Satz von vier Modellen im Maßstab 1:16, nämlich ein Spantenmodell, ein Stapellaufmodell, ein Längsschnittmodell und ein getakeltes Modell.

Alle Modelle sind heute noch vorhanden. Durch diese Rationalisierungsplanung gelang es, die Bauzeit der Schiffstypen von der Kiellegung bis zum Stapellauf von 111 Tagen auf 45 Tage herabzusetzen. Wie wichtig bei solchen Modellen die Takelung war, mag daraus hervorgehen, daß mit Hilfe dieser Modelle besonders das Scheren des Tauwerks, des „stehenden und laufenden Gutes" probeweise aufgeführt werden konnte, denn auf einem Kriegsschiff ergaben sich aus dem Gefechtszustand andere Verhältnisse als auf einem Handelsschiff. Auch mußte das Kriegsschiff aus strategischen Gründen andere Segelmanöver ausführen können als ein Handelsschiff.

Günter Mareck



Modell des Versuchsdampfers von Robert Fulton, das 1803 in Paris gebaut worden war.



Portugiesisches Weinschiff (C 1) in der Aussiellung.
Repros (2): Annemarie Knoren

Achtung: Liebe

Lieben ist gesünder als Rauchen und Trinken; außerdem bringt Liebe mehr Erlebnisse.

Den Husten und die Liebe kann man nicht verbergen.

Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn ihm die Nachbarin gefällt.

Wo wären wir, wenn die Älteren nicht zusammen geschlafen hätten.

Sachen gibt's



„Was denn, getrunken soll ich haben? Ihr selä mlr ja vielleicht zweie!"

„Na Elvira?" fragt der Gatte seine von der Fahrprüfung heimgekehrte Frau, „hast du die Fahrprüfung bestanden?" „Weiß ich noch nicht", antwortete die ihm. „Als ich ging, war der Prüfer noch besinnungslos."

★

Sie berichtet ihm: „Unsere neue Nachbarin ist Vegetarierin. Sie behauptet, sie wäre es aus Liebe zu ihren Tieren geworden." „Verstehe ich nicht", entgegnet er, „wenn sie die Tiere so lieb hat, warum ißt sie ihnen erst das Futter weg?"

★

Ein junges Ehepaar guckt in die Flimmerkiste. Es wird ein interessanter Film über das Tierreich gezeigt. Sie nimmt seine Hand und flüstert: „Liebling, ich möchte so gern ein Baby!" Er, vom Film gebannt und etwas zerstreut: „Bin ich vielleicht der Klapperstorch?"

★

Omi zu ihrem Enkel: „Sag mal, kannst du nicht hören?" Der kleine Enkel unterbricht sie strahlend und sagt vergnügt: „Nein, Omi, der Fernseher ist zu laut!"

★

Zwei Ehefrauen plaudern miteinander: „Wenn ich mit meinem Mann streite, zählen wir erst immer bis zehn." „Das machen wir auch. Die Nachbarn denken dann, wir helfen unseren Kindern bei den Hausaufgaben."

★

Er hatte sie in der Regina-Bar kennengelernt. Sie gehörte dort zum Stammpublikum und erzählte ihm nach einigen geleerten Flaschen aus ihrem Leben. „Mein Vater war ein kleiner, geachteter Flickschneider. Als ich die erste Nacht nicht heimkam, hätte er mich am liebsten verflucht!" Da kam ein Wanderer des Wegs und sagte: „Verflucht und zugenäht!"

Anekdote

Sie waren im vergangenen Sommer Strandnachbarn gewesen. Nun trafen sie sich zufällig wieder. Es gab allerhand zu plaudern. „Wissen Sie auch, Frau Petermann", berichtete Uschi, „daß ich kürzlich geheiratet habe? Sie kennen meinen Mann auch, Es ist der Große, Blonde, mit dem ich damals so viel tanzte!"

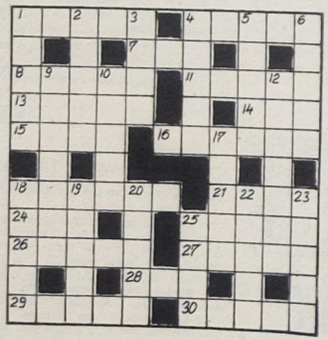
„Natürlich entsinne ich mich. Und ich dachte damals, es wäre nur ein Sommerflirt!" „Das dachte er auch!"

Schotten

Das schottische Ehepaar verließ das vornehme Restaurant. Dort waren sie eingeladen gewesen. Auf der Straße zischte sie ihn an: „Bist du verrückt? Du hast ja der Garderobenfrau einen Schilling Trinkgeld gegeben!"

Er lächelte nur etwas und flüsterte ihr zu: „Sieh dir doch nur den Mantel an, den sie mir gegeben hat!"

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. chemisches Element, 4. Gewebe, 7. Gebirgsstock auf Kreta, 8. mongolischer Viehzüchter, 11. Richterkollegium, 13. im Altertum Stadtwerk, 16. Entstehung, Bildung, 18. mittelitalienische Stadt, 21. Schwung, sicher Fluß, 27. Norm, Richtschnur, 28. männlicher Vorname, 29. Fehlios, 30. Rute.

Senkrecht: 1. belgischer Schlager- und Chansonsänger, 2. Nebenfluß der Elbe, 4. Hasenlager, 5. Nadelbaum, 6. Gewebe, 9. Nachstoß beim Fechten, 10. mittelitalienische Stadt, 12. Körperstellung beim Fechten, 17. inneres Organ, 18. Norwegischer Dichter des vor. Jh., 19. Gewebe, 20. aufrecht stehende Steinplatte, 22. Vorratsraum, 23. Zierpflanze, 25. Futternapf.

Auflösung aus Nr. 9/80

Waagerecht: 1. Heller, 5. Asam, 8. Genre, 9. Ringen, 11. Abel, 13. Kornblume, 15. Meer, 17. Ires, 19. Ural, 22. Igel, 24. Margerite, 29. Omar, 30. Uranus, 31. Dante, 32. Aken, 33. Enrage.

Senkrecht: 1. Harem, 2. Lenker, 3. Eger, 4. Reñn, 5. Aral, 6. Sebu, 7. Mole, 10. Gori, 12. Emile, 14. Bau, 16. Eidam, 18. See, 20. Rita, 21. Agenda, 23. Liste, 24. Mora, 25. Rade, 26. Gran, 27. Rute, 28. Iren.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 11 | Freitag, 14. März 1980 | Preis: 5 Pfennig

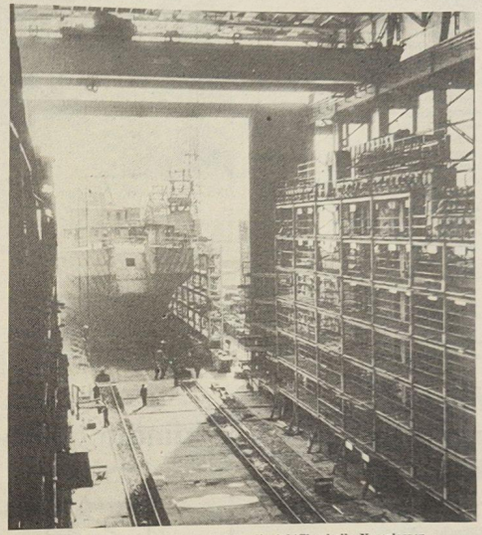
FR auf richtigem Kurs

Am 20. Februar 1980 führte die Arbeitsschutzkommission der BGL, unterstützt durch die Feuerwehr, den Kontrolltag im Bereich Reparaturen durch. Kontrolliert wurden die Abteilungen FRS, FRM und das Objekt 7158.

Bei den Überprüfungen der Unterlagen der staatlichen Leiter war gegenüber der Kontrolle vom November eine Verbesserung festzustellen. Jedoch die Wettbewerbsunterlagen, bezogen auf den GAB (Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz) sind unzureichend und entsprechen nicht der Zielstellung der Werft. Die Durchsetzung der Bassow-Methode, unter anderem auch die Notizen zum Arbeitsschutz, sind noch nicht Bestandteil der Leitungstätigkeit.

Die Führung der Arbeitsschutz-Kontrollbücher läuft in den richtigen Bahnen. Die im November gegebenen Hinweise wurden beachtet.

(Fortsetzung Seite 2)



Und wieder hat ein Atlantik-Supertrawler die Schiffbauhalle X verlassen. Foto: Dröge

Solidarität heißt auch täglich Kooperation

Die Kollegen der Abteilung Rohrbau haben im Februar 3754 Mark gespendet. Solche und ähnliche Informationen treffen wöchentlich in unserer Redaktion ein. Spenden sind wichtig und eine große Unterstützung, für die um ihre Betreiung kämpfenden Völker. Solidarität erschöpft sich allerdings nicht allein darin. „Solidarität erfordert das Einstehen für die Gemeinschaft und die Fähigkeit, die persönlichen mit den Interessn der Gesellschaft zu verbinden". Nachzulesen im „Kleinen Politischen Wörterbuch". Einstehen und Fähigkeit. Wie sieht es damit in den Kollektiven unserer Werft aus? Bleiben wir einmal in der Abteilung Rohrbau. Die Kollegen dort haben nicht nur gute Spendenergebnisse aufzuweisen. Sie sprechen auch täglich über die aktuellen politischen Ereignisse. Unklarheiten werden gemeinsam ausdiskutiert. Dazu finden sich immer mal ein paar Minuten. Fast alle Kollegen lesen die „Ostsee-Zeitung" und informieren sich durch die Sendungen des Fernsehens. Eine wichtige Voraussetzung für ein umfangreiches Allgemeinwissen. „Wir haben gespendet und diskutiert. Das reicht." Diese leider noch verbreitete Auffassung machen sich die Kollektive der Abteilung nicht zu eigen. Solidarität auch im Arbeitsprozeß. Hier fühlt sich jeder zuständig. Einer hilft dem anderen uneigennützig.

Arbeitsteilung, Kooperation, gegenseitige Unterstützung. Keine leeren Worte für die Rohrbauer. Das beweisen ihre Taten. Schon längst selbstverständlich, daß alle Kollektive das Transportgewerk unterstützen. Bei längerem Ausfall in einer Brigade wird mit Arbeitskräften ausgeholfen. Besonders erfreulich, daß die Frauen und Männer auch über den „eigenen Werftzaun" blicken. So wurden 1979 die Freunde in der „Mathias-Thesen-Werft" in Wismar unterstützt. Zwei Monate lang arbeiteten dort sechs Kollegen der Volkswerft. „Einstehen für die Gemeinschaft und Fähigkeit, die persönlichen mit den Interessen der Gesellschaft zu verbinden." In der Abteilung Rohrbau ist diese Forderung bereits Wirklichkeit geworden. Es gibt aber auch Kollektive, in denen nicht immer das Wohl der Gemeinschaft im Vordergrund steht. Doch nur durch vereintes Wirken aller Werktätigen können die gestiegenen Anforderungen erfolgreich bewältigt werden. Diese Aufgabe stellte auch die 11. Tagung des ZK der SED. Und dafür müssen wir alle gemeinsam kämpfen. Der Plan 1980 ist unser Kampfprogramm. A. I.

Gute Leistungen im Arbeitsschutz

Für vorbildliche Leistungen auf dem Gebiet des Arbeitsschutzes wurden die Kollegen Peter Engelke und Horst Poeggel mit einer Kurzreise ins Saaletal ausgezeichnet. Die Ehrung erfolgte in Auswertung einer Bestenermittlung unter den ehrenamtlichen Arbeitsschutzfunktionären des Kreises Stralsund. Prämien erhielten Anneliese Kaufmann von der Abteilung FAK und Paul Arndt von der Abteilung FRM.

Messegold für Atlantik-Supertrawler

Unmittelbar vor Redaktionsschluß erreichte uns folgende Mitteilung: Einen goldenen Glanz erhielt am Mittwoch in Leipzig der „Atlantik Supertrawler", Während der Leipziger Frühjahrsmesse wurde dem Qualitätserzeugnis unserer Volkswerft die Goldmedaille verliehen. Damit fand die fleißige und schöpferische Qualitätsarbeit der Stralsunder Schiffbauer eine hohe Würdigung und Anerkennung.

Vier Fischkutter für Störtebeker-Ballade

Vier alte Fischkutter renovieren die Kollegen der Abteilung Schiffsreparaturen Greifswald für die Wiederaufführung der Ballade „Klaus Störtebeker" in Ralswiek auf Rügen. An dem Bau der Schiffe beteiligen auch alle anderen Werften des Küstenbezirkes. Die Premiere des dramatischen Stücks von KuBa am 27. Juni 1980 wird gleichzeitig die Eröffnungsveranstaltung der 18. Arfeiterfestspiele sein.

Schwerpunkte der nächsten Woche

206/505: Übergabe des Objektes
207/506: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
208 507: Protokollauf Kälte, Erprobungen SER, Lastlauf HKW, Druckprobe sanitäre Anlagen, Abnahmefahrt.
209 508: Erprobung Hilfsmaschinen, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Lenzerprobung Laderäume, Verblechung Fischmehlbunker.
210/509: Einspeisen Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Vakuumprobe Kälteleitungen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum.

Fünf Partner – ein Vertrag

Freundschaftstreffen auf „Stralsunder Schiffbauer"

„Die Vorbereitung und Durchführung des 110. Geburtstages W. I. Lenins und des 35. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus betrachten wir als eine gemeinsame politische Aufgabe, die das enge Vertrauensverhältnis und die brüderliche Zusammenarbeit zwischen der DDR und der Sowjetunion zum Ausdruck bringt" heißt es in einer Vereinbarung zwischen den sowjetischen Vertretern auf der Werft und den Leitungen unseres Betriebes. Diese Vereinbarung ist auch die Grundlage des Freundschaftsvertrages, der am 4. März in der Mannschaftsmesse des Jubiläumsschiffes „Stralsunder Schiffbauer" zwischen der Besatzung des Supertrawlers sowie den Abteilungen FSM und FP, dem VEB Kraftverkehr und der Musikschule Stralsund abgeschlossen wurde. In Anwesenheit des Parteisekretärs der Grundorganisation Genossen Klaus Schmeling und des BGL-Vorsitzenden, Genossen Hans Oehlke fand die Unterzeichnung statt. Freundschaftsgeschenke wurden ausgetauscht, und man spürte immer wieder die feste Verbundenheit zwischen den Vertretern der beiden Länder.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Weitere polnische Fracht- und Fischereischiffe für die UdSSR

Nach einem im Oktober 1979 zwischen den Außenhandelsbetrieben „Centromor" und „Sudoimport" vereinbarten Vertrag wird die Szczeciner Warski-Werft in den Jahren 1981/82 weitere Stückgutfrachter von 5100 t Tragfähigkeit sowie Fang- und Verarbeitungsschiffe für die sowjetische Fischereiflotte bauen. Die Werft lieferte im Herbst 1979 das sechste einer Serie von zehn hochautomatisierten Fruchtschiffen an die UdSSR im Rahmen eines früheren Vertrages aus, die zur Versorgung der sowjetischen Fischereiflotte in den fernöstlichen Gewässern des Ochotskischen Meeres sowie im Pazifik eingesetzt werden.

Schiffbau unter Dach

Im Herbst 1979 nahm die BRD-Werft Bremer Vulkan mit einem Hallendock für Neubau, Ausrüstung, Reparatur oder Umbau von Schiffen bis 25 000 t Tragfähigkeit einen der größten überdachten Schiffbauplätze der Welt in Betrieb. Die Dockkammer ist 170 m lang, 25,8 m breit und 14,05 m tief.

Großreparatur an Trawler

Insgesamt 49 schwimmende Einheiten verließen nach teilweise umfangreichen Reparaturen im Zeitraum Juli/August 1979 die Gdansker Schiffsreparaturwerft, die größte polnische Reparaturwerft. Im September waren 40 Schiffe und andere Wasserfahrzeuge verschiedener Typen zur Reparatur in dieser Werft, darunter 50 000-t-Massengutfrachter Stückgutfrachetr, Containerschiffe, Trawler, Schuten, Bagger und Schlepper, zumeist aus Polen, aber auch aus der UdSSR, Finnland und Griechenland. Besonders umfangreich waren die Reparaturarbeiten bei dem französischen Trawler „Margat", der von der Werft Gdynia in der Serie B-423 (Prototyp „Offer Bank") gebaut worden und unlängst ausgebrannt war.

Das Feuer hatte die Kühlanlage, die Fangausrüstung, Wohnräume, Kombüsen, Messen und Ruderhaus vernichtet und Teile des Maschinenraumes beschädigt. Trotz des hohen Havarieschadens hatte sich die Reederei für eine Reparatur entschieden. Der gesamte Aufbau wurde erneuert, darunter die Wohn- und Gesellschaftsräume und die Laderaumisolierung. Repariert wurden die Trawlwinde, die Wellenleitung und das Getriebe, neu installiert wurden drei Generatoren. Das Schiff erhielt neue Funk- und Navigationsanlagen, erneuert wurde die gesamte E-Installationsanlage in einem Umfang von 14 km E-Kabel. Die Rumpfreparatur erforderte 60 t Plattenmaterial.

Unter der bewährten Wettbewerbslosung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen höheren Nutzeffekt!" lassen wir uns davon leiten, daß insbesondere durch die Wissenschaft und Technik ein rasches Wachstum der Effektivität und Qualität unserer Arbeit erreicht wird. Ausgehend von dieser Erfahrung haben wir uns überlegt, welche Initiative wir als FDJ-Gruppe des Direktorates Erzeugnisentwicklung ergreifen müssen, um zur Erfüllung unseres Planes 1980 beizutragen.

Schon seit Wochen steht das Objekt GST 333 im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Diese Aufgabe in unserem Bereich zu erfüllen ist unser wichtigstes Anliegen. Eine wichtige Stütze zur Erfüllung dieser Aufgabe sind unsere Jugendkollektive. So konnten wir 18 Kollektiven des Direktorates Erzeugnisentwicklung die Berufungsurkunden zum zeitweiligen Jugendkollektiv überreichen. Anfang des Jahres wurden den Jugendfreunden konkrete abrechenbare Aufgaben übergeben. Die erste Kontrolle, welche durch die FDJ-Leitung sowie staatliche Leitung durchgeführt wurde, hat ergeben, daß alle 18 Jugendkollektive pünktlich mit der Arbeit begonnen haben und zur Zeit keine derartigen Probleme bestehen, die einem ordnungsgemäßen Abschluß der Aufgaben im Wege stehen. Auch die Arbeit an unseren sechs MMM-Exponaten läuft auf Hochtouren. Im Rahmen des Wettbewerbes, der unter den Jugendkollektiven entfacht wurde, konnten die fünf besten Jugendkollektive ausgezeichnet werden. Das waren die Jugendkollektive: Rainer Baginski, Anneliese Höppner, Liane Biedermann, Rainer Utpatel und Peter Meisel.

Auch die zwei themengebundenen Mitgliederversammlungen „Meine Initiativen zum Volkswirtschaftsplan 1980" haben wir gut genutzt. So haben wir zusätzlich zu den Maßnahmen unseres Arbeitsplanes folgende Initiativen beschlossen:

– Wir stellen nicht vier, sondern sechs Exponate auf der MMM vor,

sammeln 3 t Schrott und 750 kg Altpapier,

renovieren eine Wohnung eines Arbeiterveterans,

gewinnen einen Jugendfreund als Freundschaftspionierleiter und einen Durchführenden des Zirkels unter der blauen Fahne,

gründen zwei Jugendkollektive zusätzlich und

streben eine 80prozentige Beteiligung an der MMM-Bewegung an.

Der Freundschaftspionierleiter und der Durchführende des Zirkels unter der blauen Fahne arbeiten bereits aktiv. Auch unsere Altpapieraktion konnten wir erfolgreich abschließen. Das Ergebnis war 800 kg. Hohe Ziele haben wir uns gesteckt, vor denen wir Respekt haben, aber auch wissen, daß wir sie erfüllen werden.

Friedrich Meyer,
FDJ-Sekretär Direktorat E

Konkretes Programm höhere Effektivität

Jugendkollektive der FDJ-Gruppe E sind auf Draht



Jugendfreunde der FDJ-Gruppe E bei einer Altstoffsammlung. Foto: Dröge

FR auf richtigem Kurs

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Kontrolle der Werkstätten ergab, Ordnung und Sauberkeit haben sich wesentlich gebessert, denn zur Folge ist auch die Zahl der Mängel stark zurückgegangen.

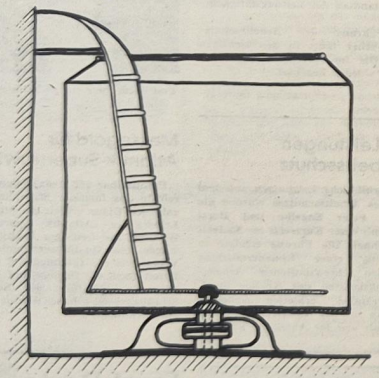
Probleme gibt es noch beim Ausstellen der Feuererlaubnisscheine, doch zum heutigen Zeitpunkt dürfte durch TS und LS das Ernennen der Beauftragten zum Ausstellen der vorgenannten Scheine erledigt sein. Wenn nicht, dann ist Eile geboten, es nachzuholen.

Probleme im Bereich Reparaturen ergeben sich beim Abfahren von Schrott, Müll und Altöl von den Reparaturobjekten. Durch die Werft wurde die Stadtwirtschaft vertraglich gebunden. Hier muß Ordnung geschaffen werden und zwar mit aller Konsequenz Ordnung und Sicherheit zu erhöhen. Durch FR in Zusammenarbeit mit TA und LS ist eingehend zu prüfen, da sich in der Motorenwaschanlage nichts geändert hat, ob die Anlage stillgelegt wird oder die jahrelang geforderte Beseitigung der unhaltbaren Zustände in Angriff genommen wird. In der Auswertung beim Bereichsleiter konnte festgestellt werden, daß der Bereich Reparaturen auf dem richtigen Kurs ist, um zu den anderen Produktionsbereichen aufzuschließen.

In der Schulung der ehrenamtlichen Arbeitsschutzfunktionäre des Bereiches FR, die gut besucht war, wurden neben den vermittelten Themen durch den Genossen Naujoks viele Fragen der Kollegen beantwortet.

P. E.

Erfindungen besonderer Art



Eine Plattform zur Rast eines Badenden, der an der kreisenden Bewegung des Wasserbehälters nicht teilnimmt

Sehr wirksam dürfte die Anmeldung einer rotierenden Badetonne (DRP 188 455) aus dem Jahre 1906 sein. Diese originelle Badevorrichtung dreht sich um eine in der Mitte des Behältnis angeordnete vertikale Achse. Der Badende nimmt auf einer Plattform in einer ihm angenehmen Figur Stellung. Durch die kreisende Bewegung des mit Wasser und Shampoon gefüllten Behälters kommt der Badende in den effektiven Genuß einer echten Waschung.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteur: Jürgen Koltz (z. Z. BPS), Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult. Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27.

BEWUSST - KONKRET - ABRECHENBAR

Parteiaufträge - aber wie?

APO-Sekretäre berichten über ihre Arbeit mit Parteiaufträgen

Die wichtigste Aufgabe unserer Parteiorganisation ist die Stärkung ihrer Kampfkraft. Dabei spielt die politische Massenarbeit eine wesentliche Rolle. Es kommt darauf an, die Parteiarbeit so zu organisieren, daß eine größtmögliche Qualität erreicht wird. Gut bewährt bei der Lösung dieser umfangreichen Aufgaben hat sich die Vergabe von Parteiaufträgen an die Genossen. In den einzelnen Abteilungsparteiorganisationen ist die Arbeit mit Parteiaufträgen sehr unterschiedlich. Einige haben gute Erfahrungen mit mündlichen, andere mit schriftlichen gemacht. In der Regel sollten Parteiaufträge schriftlich übergeben werden, damit eine ständige Kontrolle und konkrete Abrechnung möglich sind. Bei mündlich übergebenen Parteiaufträgen ist ebenso konsequent die regelmäßige Berichterstattung über die Realisierung zu sichern wie bei schriftlichen. Sie sollten auf Schwerpunkte der Parteiarbeit bezogen werden und das Leistungsvermögen der Genossen nicht überschreiten. Von den meisten APO Leitungen wurde diese Richtlinie berücksichtigt und entsprechende Schlußfolgerungen gezogen.

Einheit von Parteiauftrag und persönlich-schöpferischem Plan

Das Erteilen von Parteiaufträgen an Kandidaten und Mitglieder der sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ist eine bewährte Methode, hohe Einsatzbereitschaft bei der Aufgabenlösung zu erreichen.

Ein Abschnitt unseres Kampfprogramms enthält die ständig und befristet gültigen Parteiaufträge für jedes Mitglied.

Auf der Grundlage des Statuts der SED enthalten sie Aufgaben,

– das politisch-ideologische Bewußtsein aller Mitarbeiter unserer Kollektive ständig zu heben,

– in den Massenorganisationen entsprechend den Beschlüssen der Partei im Interesse der Werktätigen zu wirken,

– die Wirtschaftspolitik im Verantwortungsbereich erfolgreich zu gestalten, dabei die Forschungs- und Projektierungsleistungen nach Terminen und Qualität bei Kosten- und Kapazitätsunterbietung zu erfüllen,

– hohe Ausbildungsergebnisse beim Schutz der Errungenschaften des Sozialismus zu erreichen.

Durch die APO-Leitung werden schon lange Parteiaufträge erteilt, die einzelnen Genossen Verantwortung für Maßnahmen des Planes Wissenschaft und Technik übertragen. Unser jetzt erarbeitetes Kampfprogramm nennt als neue Initiative dazu, die Einheit von Parteiauftrag und persönlich-schöpferischem Plan zu fördern.

Damit meinen wir:

Der Parteiauftrag enthält die Zielstellung, der persönlich-schöpferische Plan dagegen die Verpflichtung zur Konkreten Erreichung dieser Zielstellung.

Wir sind der Auffassung, daß es uns bei der Führung der persönlichen Gespräche mit unseren Genossen gelingen wird, die Einheit von Parteiauftrag und persönlich-schöpferischem Plan weiter zu fördern.

Ernst Einsiedel,
Forschung und Projektierung

Eine große Hilfe für die APO-Leitung

Entsprechend unserem Kampfprogramm gehen wir dazu über, verstärkt mit Parteiaufträgen zu arbeiten. Entscheidend hierbei ist, daß das Niveau, die Fähigkeit des jeweiligen Genossen vorher eingeschätzt wird, damit von vornherein die Realisierbarkeit gesichert ist.

Wir unterscheiden Parteiaufträge mit kurzer Realisierungszeit wie zum Beispiel: Halten eines Kurzvortrages auf der Parteiversammlung. Oder: Auftreten vor der FDJ-Gruppenversammlung. Oder: Einschätzung der politisch-ideologischen Situation im Verantwortungsbereich, um nur einige Beispiele zu nennen. Diese Aufträge werden durch die APO-Leitung herausgegeben und kontrolliert.

Die zweite Gruppe sind Aufträge mit langer Realisierungszeit. Sie werden vor der Mitgliederversammlung schriftlich übergeben und sind zwischenzeitlich auch vor der Mitgliederversammlung abzurechnen.

Hierzu gehören die Studienaufträge. Die Aufgabe, als Gewerkschaftsagitator für ein Jahr zu arbeiten oder in Leitungen der Massenorganisationen aktiv mitzuarbeiten. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß durch die Parteiaufträge das Pflichtbewußtsein und die Fähigkeit der Genossen gestärkt wird. Wir sind der Auffassung, Parteiaufträge können für jede APO-Leitung eine Hilfe sein.

Horst Strauchmann,
Ausbau Metall

Parteiaufträge zur Gestaltung von Versammlungen

Innerhalb unserer APO bestehen zu Zeit sechs schriftliche Parteiaufträge, die die Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit, die Lösung von ökonomischen Aufgaben und die Vorbereitung der 18. Arbeiterfestspiele zum Inhalt haben. Besonders häufig wird in unserer APO mit der Erteilung von mündlichen Parteiaufträgen gearbeitet. Hier geht es besonders darum, Genossen bzw. Parteigruppen mit der Vorbereitung und Durchführung der Mitgliederversammlungen zu konkreten Problemen zu beauftragen. Wir erreichen dadurch, daß eine Reihe von Genossen und in regelmäßigen Abständen die Parteigruppen direkt die Durchführung und Gestaltung der Mitgliederversammlungen mitbestimmen. Hier haben wir gute Erfahrungen gesammelt. Die Erteilung der mündlichen Parteiaufträge erfolgt überwiegend innerhalb der Leitungssitzungen bzw. auf den Beratungen mit den Parteigruppenorganisatoren, ebenfalls die Kontrolle, Einschätzung und Abrechnung.

Beispiel: *Der Genosse Husmann als Haupttechnologe hat den schriftlichen Parteiauftrag, aktiv in der interdisziplinären Arbeitsgruppe zur Rationalisierung des innerbetrieblichen Transports mitzuarbeiten. Ein weiterer Genosse unserer APO arbeitet in dieser Arbeitsgruppe mit. Vor der Leitung der APO steht aber auch die Aufgabe, die Arbeit mit schriftlichen Parteiaufträgen weiter zu verbessern.*

Werner Rickert,
Technologie

Sie sollen helfen, die Parteiarbeit zu verbessern

Mit der Erteilung von Parteiaufträgen wollen wir alle Genossen aktiv in das Parteileben einbeziehen, um somit die gefaßten Beschlüsse schneller und mit einer hohen Qualität durchsetzen zu können. Diese Parteiaufträge sollen keinen Zwang für die Genossen darstellen, sondern sie sollen einen erzieherischen Wert haben und das Verantwortungsgefühl der Genossen erhöhen.

Es kann eingeschätzt werden, daß wir in unserer APO auf eine kontinuierliche Kandidatengewinnung zurückblicken können, gleichzeitig wollen wir unsere Arbeit auf diesem Gebiet quantitativ und qualitativ noch verbessern. Durch die Kandidatengewinnungspläne ist festgelegt, welche Parteigruppen persönliche Gespräche führen zur Gewinnung von Kandidaten. Die Kollegen, die als Kandidat unserer Partei aufgenommen werden, erhalten von der Parteigruppe einen schriftlichen individuellen Parteiauftrag aber auch alle anderen Genossen der APO werden hier mit einbezogen und erhalten Parteiaufträge.

Die erteilten Parteiaufträge enthalten konkrete Aufgabenstellungen auf politisch-ideologischem Gebiet sowie aktive Mitarbeit in den Leitungen der Massenorganisationen und Unterstützung der FDJ. Weiterhin werden auch Aufgabenstellungen zur Planerfüllung festgelegt, dazu gehören zum Beispiel die Neuerertätigkeit, sparsamer Umgang mit Material, Qualitätsarbeit und die Kosten zu senken. Die gegebenen Parteiaufträge sind terminlich gebunden und müssen zwischenzeitlich vor den Parteigruppen abgerechnet werden, wie weit der Stand der Erfüllung ist. Ist ein Parteiauftrag abgelaufen bzw. erfüllt, erhält der jeweilige Genosse einen neuen Parteiauftrag mit höheren Aufgaben.

Wir können einschätzen, daß sich die Arbeit mit den Parteiaufträgen bei uns in der APO bewährt hat, und wir werden auch in Zukunft mit diesen Aufträgen arbeiten.

Werner Dominiak,
Rohrbau

Höhere Aktivität der Genossen

Der Arbeit mit den Parteiaufträgen wird in der APO Ökonomie große Aufmerksamkeit geschenkt. Wir sehen darin die wesentliche Methode, die Aktivität der Genossen weiter zu erhöhen und zu entwickeln. Beispielsweise dienen dazu Aufträge wie die Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit und Maßnahmen der eigenen politischen Qualifizierung. Die Parteiaufträge dienen uns aber auch dazu, die politische Aktivität auf die Lösung bestimmter Schwerpunktaufgaben zu richten. Dieses Gebiet ist sehr breit gefächert. Es umfaßt die Lösung bestimmter ökonomischer Schwerpunktaufgaben bis zur Kandidatengewinnung. Die gegenwärtig von uns durchgeführten persönlichen Gespräche dienen uns auch dazu, die Wirksamkeit der erteilten Parteiaufträge zu prüfen und individuell abgestimmt neue Aufträge zu erteilen.

Joachim Schneidewind,
Ökonomie

Gegenwärtig sollten die APO-Leitungen die Führung der persönlichen Gespräche zur Vergabe von Parteiaufträgen nutzen, um zu einer höheren Qualität in der Parteiarbeit zu gelangen. Die speziellen Fähigkeiten der einzelnen Genossen werden in diesen Gesprächen erkannt, und so kann die Arbeit effektiver organisiert werden. Wir bitten weitere APO-Sekretäre, über ihre Arbeit mit Parteiaufträgen in ihren Organisationen zu berichten, um zu einem echten Erfahrungsaustausch zu kommen.

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

Was sind Binärwaffen?

Das von den sozialistischen Staaten eindringlich geforderte Verbot aller Massenvernichtungsmittel betrifft auch die chemischen Waffen. Die imperialistischen Staaten schaffen auf diesem Gebiet ähnlich wie bei der Neutronenbombe laufend neue Tatsachen, um ihr Aggressionspotential zu erweitern und den Abschluß konkreter Rüstungsmaßnahmen zu erschweren. Ein erneutes Beispiel dafür sind die Binärwaffen; auch Fusionswaffen genannt. Sie wurden in den USA entwickelt und gehören bereits zur Ausrüstung der NATO-Streitkräfte.

Das Prinzip der Binärwaffen beruht im wesentlichen darauf, daß diese Waffen nicht die hochgiftigen Kampfstoffe selbst, sondern in getrennten Behältern deren wenig oder sogar ungiftige Vorprodukte erhalten. Die Geschossen werden erst während des Fluges „scharf gemacht". In dieser Zeit mischen sich die Ausgangsstoffe zu einem in der Regel tödlich giftigen Kampfstoff. Die Binärwaffen beschwören neue Gefahren herauf, weil sie mehr und mehr in einen Bereich führen, der sich effektiver Rüstungskontrolle entzieht und imperialistischen Aggressoren die Möglichkeit bietet, ihre Absichten zu tarnen. Sie erfordern keine besonderen Giftschutzmaßnahmen und können unkompliziert gelagert werden. Man braucht auch ihre Ausgangsstoffe nicht zu verheimlichen, da diese im täglichen Leben ohnehin für viele Zwecke verwendet werden, zum Beispiel für pharmazeutische Produkte.

Diese Waffen machen ebenso wie die Neutronenbombe deutlich, daß die von den sozialistischen Staaten, allen voran die Sowjetunion, eindringlich geforderten Maßnahmen für die Kontrolle, Einschränkung und schließlich Beendigung des Wettrüstens eine Schlüsselfrage für die Erhaltung des Friedens ist.

Kommunistische Erziehung der Jugend – ein objektives Erfordernis unserer Zeit

Sichere Perspektive durch einen Beruf im VEB Volkswerft

Liebe Mädchen und Jungen!

Bald ist es soweit – ihr müßt euch für einen Beruf entscheiden. Mit dieser Berufsorientierung unseres Betriebes wollen wir euch bei der Wahl des Berufes behilflich sein.

In der Betriebsberufsschule des VEB Volkswerft Stralsund, „Artur Becker", könnt ihr einen Beruf mit Zukunft und guten Perspektiven erlernen.

Die gesamte berufliche Ausbildung in Theorie und Praxis wird in der Betriebsberufsschule durchgeführt. In modern eingerichteten Unterrichtsräumen erfolgt die theoretische Ausbildung. Eine interessante und allseitige Durchführung des praktischen Unterrichtes garantieren modern eingerichtete Lehrwerkstätten. Erfahrene und qualifizierte Pädagogen vermitteln euch ein gut fundiertes Wissen und Können, das euch befähigt, die gestellten Aufgaben und Forderungen in guter Qualität zu erfüllen.

Während der Lehrzeit nehmt ihr am sozialistischen Berufswettbewerb teil. Die besten Lehrlinge werden mit Geldprämien und Urkunden geehrt. Im Neuererwesen und bei der MMM könnt ihr euren Ideenreichtum beweisen.

Bei einer guten Lern- und Arbeitseinstellung und guten Arbeitsergebnissen könnt ihr euch weiterqualifizieren. Eure berufliche Weiterbildung reicht vom Lehrfacharbeiter, Meister bis zur Aufnahme eines Fach- oder Hochschulstudiums. Während der vormilitärischen Ausbildung in der Lehrzeit bereiten die Jungen sich auf den Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee vor. Die Mädchen erwerben Fähigkeiten und Fertigkeiten im Rahmen von DRK-Lehrgängen auf dem Gebiet der „Ersten Hilfe".

Die Facharbeiterausbildung ermöglicht euch, ein Studium an den Hoch- und Fachschulen der NVA aufzunehmen.

Mit dieser Information über die auszubildenden Berufe im Lehr- und Ausbildungsjahr 1981 wenden wir uns auch an alle Werftangehörigen, ihre Kinder für die Wahl eines Berufes im VEB Volkswerft zu gewinnen.

Schulabgänger 1981 –

erlernt einen Beruf im VEB Volkswerft Stralsund

Zum 1. September 1981 werden in der Betriebsberufsschule des VEB Volkswerft folgende Berufe ausgebildet:

Berufsbezeichnung	Abschluß	Lehrzeit	Eignung
Maschinen- und Anlagenmonteur			
Spezialisierung Schiffbau mit Abitur	10. Klasse	3 Jahre	Jungen/Mäd.
Stahlschiffbauer	10. Klasse	2 Jahre	Jungen
Facharbeiter für Schweißtechnik	10. Klasse	2 Jahre	Jungen/Mäd.
Maschinen- und Anlagenmonteur, Spezialisierung Rohrleitungs- und Behälterbau	10. Klasse	2 Jahre	Jungen
Facharbeiter für Holztechnik	10. Klasse	2 Jahre	Jungen
Maschinenbauer (LT)	10. Klasse	2 Jahre	Jungen
Zerspanungsfacharbeiter	10. Klasse	2 Jahre	Jungen
Maurer	10. Klasse	2 Jahre	Jungen
Facharbeiter für Umschlagprozesse und Lagerwirtschaft	10. Klasse	2 Jahre	Jungen
Maschinenbauzeichner	10. Klasse	2 Jahre	Mädchen
Wirtschaftskaufmann	10. Klasse	2 Jahre	Mädchen
Facharbeiter für Schreibtechnik	10. Klasse	2 Jahre	Mädchen
Koch	10. Klasse	2 Jahre	Mädchen
Betriebsschlosser	8. Klasse	3 Jahre	Jungen
Teilberuf Wirtschaftspfleger	niedere Klasse der POS (8. Klasse)	1½ Jahre Hilfsschüler 2 Jahre	Jungen/Mäd.
Teilberuf Facharbeiter für Farbanstriche	niedere Klassen der POS (8. Klasse)	1½ Jahre Hilfsschüler 2 Jahre	Jungen

Maschinen- und Anlagenmonteur —

Spezialisierung Rohrleitungs- und Behälterbau

Voraussetzung zum Erlernen dieses Berufes sind gute Kenntnisse in den naturwissenschaftlichen Fächern und im polytechnischen Unterricht. Zu den physischen Anforderungen gehören gesunde Kreislauforgane, normale Funktion aller Sinnesorgane und nicht zu schwache Handgelenke und Unterarme. Wichtige psychische Anforderungen sind Konzentrationsfähigkeit, gutes Vorstellungs- und Kombinationsvermögen und technologisch-konstruktives Denken.

Im 1. Lehrjahr der zweijährigen Berufsausbildung erwirbt der Lehrling fundierte Kenntnisse auf dem Gebiet der Metallbearbeitung. Aufbauend auf den Kenntnissen aus dem polytechnischen Unterricht werden solche Arbeitstätigkeiten wie das Bohren, Sägen, Feilen, Gewindeschneiden und so weiter vervollkommnet und vertieft.

Umfangreiche Fähigkeiten und Fertigkeiten werden ihm beim Kalt- und Warmverformen von Rohren, dem Zusammenbau von Rohrleitungssystemen, der Montagebearbeitung, beim Brennschneiden und beim Schweißen vermittelt. Ausgerüstet mit diesen Kenntnissen wird der Lehrling im zweiten Lehrjahr in den Gewerken der Produktionsabteilungen eingesetzt und auf seinem zukünftigen Arbeitsplatz eingearbeitet.

Er wird im Schiffsneubau und in der Schiffsreparatur eingesetzt. Seine Hauptaufgabe besteht darin, sämtliche Rohrleitungssysteme, die auf einem Schiff vorhanden sind, vorzufertigen, zu komplettieren und zu montieren. Solche Rohrleitungssysteme sind zum Beispiel das Trink-, Wasch- und Kühlwasser, die Heizung und sanitäre Anlagen.

Im Schiffsneubau hat der Maschinen- und Anlagenmonteur, Spezialisierung Rohrleitungs- und Behälterbau zum Beispiel die Aufgabe, die Durchbrüche im Doppelboden für die Rohrleitungen herzustellen. In der Anlagenerhaltung wird er zum Warten und Instandhalten zum Beispiel von Heizungsanlagen und Wasserleitungen eingesetzt.

Nach Bewährung in der Produktion kann sich der Facharbeiter auch weiterqualifizieren — Lehrfacharbeiter, Leiter eines Ausbildungskollektives, Meisterstudium, Fach- und Hochschulstudium.

Der Weg zu einem Lehrvertrag

Nach Ausgabe der Bewerbungskarten durch die polytechnischen Oberschulen können ab 13. Oktober 1980 folgende Bewerbungsunterlagen eingereicht werden:
— Bewerbungskarte
— handgeschriebener Lebenslauf
— formlose Bewerbung
— beglaubigte Abschrift des Abschlußzeugnisses der 9. Klasse

Diese Unterlagen sind bitte zu senden an:
VEB Volkswerft Stralsund, Betriebsberufsschule,
2300 Stralsund, Bauhofstraße

Innerhalb von 21 Tagen erfolgt dann in der Betriebsberufsschule die Entscheidung über die Einstellung und die schriftliche Benachrichtigung der Bewerber.

Die erforderlichen Tauglichkeitsuntersuchungen für alle Berufe können bereits ab Juni 1980, täglich 6.30 Uhr, in der Sanitätsstelle der Betriebsberufsschule durchgeführt werden.

Bewerber, deren Wohnort soweit entfernt liegt, daß eine tägliche Anreise zur Lehrstelle nicht möglich ist, müssen ihre Bewerbungsunterlagen einen Antrag auf Internatsplatz beifügen.

Internatsplätze stehen in begrenzter Anzahl zur Verfügung und werden vorrangig an Bewerber mit Schwerpunktberufen ausgegeben.

Abgänger niederer Klassen bewerben sich nach Ausgabe der Bewerbungskarten ab 1. Oktober 1980 für die Teilberufe.

Abgänger der 8. Klassen, die den Beruf eines Betriebsschlossers erlernen wollen, reichen nach Erhalt der Bewerbungskarte (Februar 1981) ihre oben genannten Unterlagen in der Betriebsberufsschule ein.

Stahlschiffbauer —

Spezialisierung Schiffskörperbau

Voraussetzung zum Erlernen dieses Berufes sind gute Leistungen in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern und im polytechnischen Unterricht. Zu den geistigen Anforderungen gehören Aufmerksamkeit, Konzentrationsfähigkeit und schnelles Reaktionsvermögen, da sehr oft Materialtransporte und Transporte von größeren Schiffbauhallen durch Kräne in vertikaler und horizontaler Richtung vorgenommen werden.

Aufgrund des Umfanges der Objekte und der häufig verändernden Arbeitsaufgaben und der Technologie wird vom Stahlschiffbauer eine gute Auffassungsgabe für technologische und funktionelle Zusammenhänge erwartet. Er muß ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen besitzen und bestrebt sein, sein Wissen und Können stets zu vervollkommnen. Wichtig ist auch eine gute Einstellung zur kollektiven Arbeit, denn sehr viele Aufgaben können nur in Arbeitsgruppen gelöst werden. Die Schiffbauarbeiten werden in Werkhallen, im Freien und auf Schiffsobjekten durchgeführt. Das erfordert eine hohe Widerstandsfähigkeit gegenüber Geräuschen, Temperatur- und Witterungseinflüssen. Zum anderen muß der Stahlschiffbauer über eine gute körperliche Konstitution verfügen, das heißt, gutes Gehör und Sehvermögen, keine Kreislaufbeschwerden, gesunde Hände und Füße.

Die Hauptaufgabe des Stahlschiffbauers besteht in der Anfertigung von Schiffselementen und deren Zusammenbau zu Flächen-, Volumen und Ringsektionen sowie der Montage von Baugruppen zum Schiffsrumpf. Während der einjährigen Grundlagenausbildung werden dem Lehrling grundlegende Kenntnisse in der Metallbearbeitung im autogenen Brennschneiden, im Elektrohandschweißen und in der Schiffbautechnik vermittelt.

Im berufstheoretischen Unterricht erhält er sein Wissen und Können in den Fächern Fertigungstechnik, Schiffbautechnik, Technische Darstellung, Betriebsökonomie und Sozialistisches Recht.

Im 2. Lehrjahr erfolgt der Einsatz in der unmittelbaren Produktion und der Lehrling wird hier auf seinem zukünftigen Arbeitsplatz eingearbeitet.

Der Stahlschiffbauer wird im Schiffsneubau und in der Schiffsreparatur eingesetzt. Er arbeitet bei der Anfertigung von Schiffselementen, beim Sektionsbau oder in der Hellingmontage. Bei guten Arbeitsergebnissen, gesellschaftlicher und fachlicher Qualifizierung ist der Einsatz als Lehrfacharbeiter oder Leiter eines Ausbildungskollektives möglich. Als bewährter Spezialist im Beruf besteht die Möglichkeit, ein Meisterstudium in der Fachrichtung Schiffbau oder ein Fachschulstudium mit dem Ziel Maschineningenieur für Schiffbautechnik zu werden, aufzunehmen.

Facharbeiter für Schweißtechnik

Der Facharbeiter für Schweißtechnik leistet einen wesentlichen Anteil beim Bau moderner leistungsfähiger und wirtschaftlicher Schiffe. Seine Hauptaufgabe besteht darin, selbständig Schweißarbeiten in verschiedenen Schweißverfahren zur Verbinden von Metallen durchzuführen. Auf der Volkswerft führt der Facharbeiter Schweißarbeiten zum Beispiel an Rohrleitungen, Kessel, Schiffssektionen und -aufbauten durch.

Zur erfolgreichen Lösung dieser Aufgaben und zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes benötigt der Facharbeiter für Schweißtechnik umfangreiche fundierte Kenntnisse auf ökonomischem, technologischem, werkstoffkundlichem und physikalisch-elektronischem Gebiet.

Das dafür notwendige Wissen und Können erwirbt sich der Lehrling in der Betriebsberufsschule. Gleich zu Beginn der ersten Lehrjahres erfolgt eine Metallausbildung. Aufbauend auf seinen Kenntnissen aus dem polytechnischen Unterricht lernt der Lehrling die Eigenschaften des Werkstoffes Stahl und dessen Bearbeitung kennen, an dem er später die Schweißarbeiten durchführen wird.

Die Metallgrundausbildung schließt mit einer Prüfung ab, die Bestandteil der Facharbeiterprüfung ist. Dann beginnt die Aneignung von Fertigkeiten auf dem Gebiet der Schweißnahtvorbereitung mit Hilfe des Brennschneidens. Anschließend erlernt der Lehrling das Elektrolichtbogenschweißen, das Gasschmelzschweißen, das Metall-Aktiv-Schweißen und das Unterpulverschweißen. Alle hier abgelegten Prüfungen berechtigen zum Ausstellen des Schweißerpasses. Im berufstheoretischen Unterricht wird er in den Fächern Staatsbürgerkunde, Sport, Betriebsökonomie, Sozialistisches Recht, Fachzeichnen, Werkstoffkunde und Schweißtechnik unterwiesen. Ausgerüstet mit diesen Kenntnissen erfolgt die weitere berufliche Spezialisierung im 2. Lehrjahr in der unmittelbaren Produktion. Der Lehrling wird zum Beispiel in der Teilfertigung, in der Vormontage oder in der Hellingmontage eingesetzt. Voraussetzungen zum Erlernen dieses Berufes ist der Abschluß der 10. Klasse der POS und gute Kenntnisse in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern und im polytechnischen Unterricht.

Zu den geistigen Voraussetzungen gehört die Fähigkeit, sich aufmerksam und konzentriert über einen längeren Zeitraum zu verhalten, gutes Reaktionsvermögen und ein hohes Maß an Verantwortungsbewußtsein und Selbständigkeit, denn von der Qualität der Schweißnähte hängt im wesentlichen die Sicherung des Schiffes, der Besatzung und der Ladung ab.

Zu den körperlichen Voraussetzungen gehören gesunde Kreislauf-, Atmungs- und Verdauungsorgane, gesunde Hände und Füße, keine empfindliche Haut.

Bei guten fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen kann sich der Facharbeiter weiterqualifizieren — Schweißgütekontrolleur, Schweißtechnologe, Meister für Schweißtechnik und Schweißingenieur.

Facharbeiter für Umschlagprozesse und Lagerwirtschaft —

Spezialisierung Transport- und Lagerwirtschaft

Durch die Erhöhung des Produktionsumfanges, der Intensivierung und Rationalisierung, verbunden mit dem Einsatz neuer Transporttechnologien, Transportfahrzeuge und einer leistungsfähigeren Lagerwirtschaft, macht es sich erforderlich, daß gut qualifizierte Facharbeiter diese Aufgaben übernehmen. Voraussetzung zum Erlernen dieses Berufes ist der erforderliche Abschluß der 10. Klasse der POS und gute Kenntnisse in den mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern.

Damit der Facharbeiter für Umschlagprozesse und Lagerwirtschaft die Arbeitsaufgaben effektiv meistern kann, muß er über eine gute körperliche Gesamtkonstitution verfügen, das heißt, volles Seh- und Hörvermögen, Farbtüchtigkeit und Schwindelfreiheit.

Gleichzeitig muß er sich reaktionsschnell auf die jeweiligen Arbeitsbedingungen einstellen können, gewissenhaft und selbständig, die ihm übertragenen Aufgaben erfüllen. Die Hauptaufgabe des Facharbeiters in der Spezialisierung „Transport" umfaßt das Befördern aller Arten von Stück-, Schütt-, flüssigen und gasförmigen Gütern. Ihm obliegen solche Arbeitstätigkeiten wie der rationelle Einsatz, das Bedienen, Warten und Pflegen der Arbeitsmittel, das Führen von Fahrzeugen und die Durchführung von kleinen Instandhaltungsarbeiten. Er wird im innerbetrieblichen Transport und im Objekttransport eingesetzt. Solche Arbeitsmittel wie E-Kran, Dieselameise, Kaikran, Gabelstapler, Flaschenzug und Zugwinde lernt er bedienen. Bei sehr guten Leistungen kann er auch zum Führen von Wasserfahrzeugen (Schlepper) eingesetzt werden.

Die Fahrerlaubnis Klasse V kann er erwerben. Die berufliche Spezialisierung „Lagerwirtschaft" beinhaltet alle Verfahren einer rationellen und qualitätsgerechten Warenlagerung und der dazu erforderlichen Warenbewegung. Solche Arbeitstätigkeiten wie Warenübernahme, Sortieren, Signieren, fachgerechtes Einlagern der Ware, Erhalten der Qualität und Bearbeiten des Leergutes gehören dazu. Damit der Facharbeiter seine Tätigkeit in guter Qualität ausführen kann, wird ihm während der Berufsausbildung ein umfangreiches, anwendungsbreites Wissen und Können vermittelt. Die Ausbildung umfaßt Kenntnisse der Produktion, der Zirkulation und der Konsumtion, die rationelle Gestaltung des Material- und Warenflusses und die Entwicklung und Durchführung einer optimalen Vorrats-, Transport- und Lagerwirtschaft. Dabei werden ihm auch Kenntnisse auf den Gebieten des Arbeits-, Gesundheits- und Brandschutzes, der Hygienevorschriften und der Sicherheitsbestimmungen vermittelt.

> „Nicht in der geträumten Unabhängigkeit von den Naturgesetzen liegt die Freiheit, sondern in der Erkenntnis dieser Gesetze und in der damit gegebenen Möglichkeit, sie planmäßig zu bestimmten Zwecken wirkwirken zu lassen."
>
> Friedrich Engels

Facharbeiter für Holztechnik

Spezialisierung Inneneinbau

Der Facharbeiter für Holztechnik leistet im Industriezweig Schiffbau einen wichtigen Beitrag bei der modernen Raumgestaltung und verbessert somit ständig die Arbeits- und Lebensbedingungen an Bord der Schiffe.

Seine Hauptaufgabe besteht darin, Schiffseinrichtungen aus Holz und Plaste für Wohnräume, Arbeitsräume und Lagerräume anzufertigen und zu montieren. Voraussetzung zum Erlernen dieses Berufes ist der erfolgreiche Abschluß der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule und gute Kenntnisse in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern. In der Berufsausbildung werden dem Lehrling umfangreiche Kenntnisse und Fähigkeiten bei der Be- und Verarbeitung der Hölzer, Furnier-, Span- und Faserplatten vermittelt. Er wird vertraut gemacht mit dem Schnittholz- und Plattenzuschnitt, der Klebe- und Preßtechnik, der Oberflächenbehandlung, der maschinellen Bearbeitung und der Vor- und Baumontage. Er erlernt die Bedienung der wesentlichen Arbeitsmittel wie Säge-, Fräs-, Bohr- und Spezialmaschinen sowie die Handhabung der gebräuchlichsten Tischlerwerkzeuge. In der Grundausbildung wird der Lehrling schon befähigt, für den Inneneinbau der Schiffe, zum Beispiel Türen, Fenster, Trennwände und Wandverkleidungen anzufertigen.

In der Grundlagenausbildung des berufstheoretischen Unterrichts werden die Fächer Staatsbürgerkunde, Sport, Betriebsökonomie, Sozialistisches Recht, Werkstoffen, Maschinen, Technologie und Fachzeichnen vermittelt. Im fachspezifischen Unterricht werden die Lehrlinge in der Gestaltung, Konstruktion und Herstellung spezieller Erzeugnisse unterrichtet.

Während der Berufsausbildung wird der Lehrling befähigt, nach vorgegebenen Fertigungsunterlagen selbständig das Material auszuwählen die effektivste Technologie festzulegen und nach Skizzen und Zeichnungen betriebsspezifische Erzeugnisse selbständig anzufertigen.

Zu den geistigen Voraussetzungen zum Erlernen dieses Berufes gehören Konzentrationsfähigkeit, Gewissenhaftigkeit und ästhetisches Empfinden für Form und Farbe.

Körperliche Bedingungen sind normaler und gesunder Körperbau, Farbtüchtigkeit, keine Beschwerden beim Stehen, funktionstüchtige Sinnesorgane und unempfindliche Atmungsorgane.

Die Vorzüge dieses Berufes liegen in der Vielseitigkeit und Abwechslung der Aufgabenstellungen und im selbständigen konstruktiven Arbeiten.

Nach Bewährung im Betrieb kann der Facharbeiter zur Weiterbildung delegiert werden und kann folgende Qualifikationen erwerben: Meister der Holztechnik, Lehrmeister, Ingenieurpädagoge für Holztechnik, Ingenieur für Holztechnik.



Maschinen- und Anlagenmonteure mit der Spezialisierung Rohrleitungsbau.



Facharbeiter für Holztechnik.

Aufruf

Zum Wandzeitungswettbewerb

zum 35. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus

Am 8. Mai 1980 jährt sich zum 35. Male der Tag, an dem das deutsche Volk durch die ruhmreiche Sowjetarmee vom Hitlerfaschismus befreit wurde. Diesem Jubiläum wollen wir auch unsere Wandzeitungen im Mai dieses Jahres widmen. Deshalb rufen die Leitung der Grundorganisation der SED, die Betriebsgewerkschaftsleitung, die FDJ-Leitung und der Vorstand der Grundeinheit der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft alle Parteigruppen, Abteilungsparteiorganisationen, Gewerkschaftsgruppen und Kollektive, Abteilungsgewerkschaftsorganisationen sowie FDJ-Gruppen, Jugendkollektive und Kollektive der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft zu einem Wandzeitungswettbewerb auf. Gestaltet, was dieser wichtige Gedenktag für unsere Deutsche Demokratische Republik und vor allem auch für unsere Volkswerft bedeutet! Zeigt anschaulich, wie der Bruderbund mit der Sowjetunion sich in den 35 Jahren immer mehr festigte und zur Stärkung unserer sozialistischen Heimat und zur Entwicklung unserer Werft beitrug und wie die freundschaftlichen Beziehungen zum ersten sozialistischen Staat der Welt und zu seinen Menschen sich immer enger gestalteten. Viele Kolleginnen und Kollegen können über schöne Erlebnisse im Lande Lenins oder von Begegnungen mit sowjetischen Bürgern in der Werft und in unserer Stadt berichten. Solche und ähnliche Gedanken sollten auf den Wandzeitungen in inhaltsreicher und anschaulicher Form zu diesem Feiertag sichtbar gemacht werden.

Fertigstellungstermin für die Wandzeitungen ist der 5. Mai 1980. An jeder Wandzeitung ist der Name des Kollektivs deutlich anzubringen (auch Kurzzeichen). Wir bitten die Kollektive, die Teilnahmemeldungen bei den AGL-Vorsitzenden abzugeben. Die Meldungen der Abteilungsgewerkschaftsleitungen müssen bis zum 18. April 1980 bei der BGL vorliegen.

Die besten Wandzeitungen werden ausgezeichnet. Die Auswahl zur Prämierung erfolgt Ende Juni.

Wir wünschen allen Teilnehmern viel Freude und Erfolg bei der Arbeit.

„Alle unsere Zukunftspläne verbinden sich eng mit der Freundschaft zur Sowjetunion"

Soldatenpost

Werte Genossen!

In unserem Truppenteil ist es zu einer guten Tradition geworden, über unsere Armeeangehörigen zu berichten.

In der zurückliegenden Periode der militärischen Ausbildung erbrachte der Unteroffizier Manfred Lehmann sehr gute Leistungen. Er erfüllte die anspruchsvollen Aufgaben zuverlässig und mit hohem persönlichem Einsatz. Hervorzuheben ist die Einsatzbereitschaft als Spezialist.

In der Ausbildung hat er sich gute militärische Kenntnisse angeeignet und hilft bei der Beseitigung von Mängeln.

Unteroffizier Lehmann beteiligt sich aktiv an der kulturell-politischen Massenarbeit.

Durch seine Haltung gibt er den Genossen seines Kampfkollektives ein Beispiel. Aufgrund der sehr guten Leistungen wurde er mehrmals belobigt und ausgezeichnet.

Die Taten des Unteroffiziers Lehmann beweisen seine positive Einstellung zur Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Er erfüllt die Aufgaben zum Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes in Ehren.

Wir wünschen Unteroffizier Lehmann weiterhin viel Erfolg sowie Ihnen bei der Erfüllung Ihrer volkswirtschaftlichen Aufgaben hohe Ergebnisse.

Oberst Urban

Theaternotizen

Am Montag, dem 17., und am Dienstag, dem 18. März 1980, jeweils um 20.00 Uhr, findet das 5. Sinfoniekonzert dieser Spielzeit des Theaters Stralsund statt. Es musiziert das Theaterorchester unter der Leitung von Hans Nehrdich. Die Solistin ist die Harfenistin Katharina Hanstedt vom Berliner Sinfonieorchester. Sie spielt das Harfenkonzert von Francois-Adrien Boieldieu. Das Werk, im Jahre 1795 komponiert, ist überaus melodiös und leicht verständlich, es besticht durch eine geradezu elegante Instrumentation.

Das Sinfoniekonzert wird mit einer Uraufführung, einem Auftragswerk des Theaters Stralsund, eingeleitet; dem „Orchesterkonzert" des Greifswalder Komponisten Burkhard Meier.

Ludwig van Beethovens 7. Sinfonie in A-Dur, op. 92, beschließt den Abend. Als die Siebente 1813 in Wien zum ersten Male unter Beethovens Leitung erklang, hatte sie einen glänzenden Erfolg. Richard Wagner, der den Rhythmus als wichtiges Ausdrucksmittel dieses Werkes erkannte, nannte die Sinfonie, die mit zu den populärsten Werken Beethovens zählt, „die Apotheose des Tanzes selbst".

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens nach 27jähriger Tätigkeit danke ich den Kollegen der Abteilung FSM, des Gewerkes 1431, der Abteilung FSV sowie der Gewerkschaft recht herzlich.

Max Schult

Für die anläßlich unserer goldenen Hochzeit überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke möchten wir uns recht herzlich bedanken. Ein besonderer Dank gilt der Kollegin Kurschat und dem Kollegen Mix, AGL 37 sowie den ehemaligen Kollegen.

Paul Sturm und Frau

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 77. Geburtstag möchte ich der Veteranen-AGL 37, dem Vorsitzenden Genossen Mix sowie den Überbringern Kollegen Krüger und Gehrmann herzlich danken.

Otto Krüger

Für die mir anläßlich meines 79. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke möchte ich mich recht herzlich bei den Vertrauensleuten der AGL 36 sowie bei den Kollegen Kiske und Goldenbogen bedanken.

Paul Hennig

Zu einer geselligen Kaffeestunde hatte die Gewerkschaftsgruppe der Abteilung LW 2 ihre ehemaligen Kollegen und jetzigen Veteranen an ihre vormalige Arbeitsstelle an Bord des Wohnschiffes „Fritz Heckert" eingeladen. Es kam zu einem regen Gedankenaustausch, in deren Verlauf auch der Abteilungsleiter, Kollege Rudi Schönherr das Wort ergriff und den Veteranen den Dank aussprach für die geleistete Arbeit für Ordnung und Sicherheit an Bord in der anfänglichen Periode.

Kollege Heinrich Eggert brachte den Dank für die Einladung zum Veteranentreff mit ihren ehemaligen Kollegen zum Ausdruck und hob daher die Anstrengungen der Kollegen in der Gewerkschaftsgruppe im sozialistischen Wettbewerb hervor.

Herbert Jäger

Im Blickpunkt 18. Arbeiterfestspiele

Singe wem Gesang gegeben

Die Fördergruppen der Volkswerft vorgestellt: Heute: Gemischter Chor

Schiffbauer, Betriebsleiter, Armeeangehörige, Lehrer und Krankenschwester, das sind die Berufe, die die Mitglieder des gemischten Chores der Volkswerft ausüben. In ihrer Freizeit haben sich die 47 sangesfreudigen Frauen und Männer dem Gesang verschrieben. Das Alter ist sehr unterschiedlich, die Jüngsten gehen in die 9. Klasse, die Ältesten sind im Rentenalter. Eine Frage an Chorleiterin Traute Krohn, ob dieser Altersunterschied sich nachteilig auf die Zusammenarbeit auswirkt, beantwortet sie mit einem bestimmten „nein". Der Chor, der vor sechseinhalb Jahren gegründet wurde, hat in dieser Zeit schon Erfolge zu verzeichnen.

Die dreimalige Teilnahme am Bezirksleistungsvergleich, bei dem jeweils mit „sehr gutem Erfolg" bestanden wurde und die Auszeichnung mit dem Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" im Jahre 1977 sind nur einige davon. Die Ziele, die sich das Kollektiv für dieses Jahr gestellt hat, sind hoch und erfordern den engagierten Einsatz eines jeden Sängers. Sechs Jugendweihen sind feierlich zu gestalten, und danach stehen die Auftritte zu den 18. Arbeiterfestspielen ins Haus. Die Proben hierzu sind hart, denn es gilt dann im Juni zu zeigen, was man stimmlich kann. Im Programm des Arbeitervarietés ist der Chor fest engagiert. Bei zehn gemeinsamen Liedern mit Solisten und dem Singeklub und zwei Volksliedern, die der Chor alleine singt, kommt die gesangliche Vielfalt besonders zum Ausdruck. Diese Vielfalt wird auch benötigt, wenn der Chor dann am 1. Mecklenburgischen Folklorefestival teilnehmen wird. Lieder wie zum Beispiel „Dat du min lewsten bist", „Wenn hier ein Pott mit Bohnen steid" und „Lütt Anna Susanna" zeigen schon die Richtung, die bei der Musikauswahl eingeschlagen wurde. Das typisch Mecklenburger Lied soll verbreitet werden. Die Zünfte des Nordbezirkes zeigen beim Festival, wie sie ihren Lehrabschluß traditionell feiern werden. Der Chor der Volkswerft wird gemeinsam mit der Tanzgruppe des Faserplattenwerkes Ribnitz Damgarten dieses Vorhaben unterstützen. Wir werden dann im Juni sehen, ob die Saat der Probenarbeit aufgegangen ist und reife Früchte tragen wird.

O. W.



Der gemischte Chor der Volkswerft bringt hier seine Lieder während der Festveranstaltung zum 30. Jahrestag der BBS zu Gehör. Foto: Schult

Urlaubsangebot

Moskau — Sotschi, drei Wochen, 12. Mai bis 2. Juni 1980, Flugreise
Preis pro Person: 1462 Mark
1/2-Bett-Zimmer, 1/1-Bett-Zimmer.

Interessenten melden sich bei der BGL-Feriendienst, Tel. 20 77 bzw. 20 51.

Eine von achtunddreißig

Montagnachmittag in der BBS-Sporthalle. Das übliche Treiben dort, denn nur montags steht die Halle den Lehrlingen für den außerschulischen Sport zur Verfügung. Heute werden die Zwischenrundenspiele im Handball ausgetragen, an denen noch neun der 20 Mannschaften teilnahmen, die den Wettkampf begannen.

Die Mannschaft der EM Ib ragt spielerisch heraus und dürfte gute Aussichten haben, die Meisterschaften zu gewinnen. Aber die Jungen machen nicht nur in dieser Hinsicht einen guten Eindruck. Diszipliniert im Auftreten und in einheitlicher Spielkleidung erschienen — das gefällt!

Wir fragen den Kollegen Schulz, der die Klasse im Fach Körpererziehung unterrichtet, nach seiner Meinung über die EM Ib. „Sie gehört zu den Klassen, in denen man gerne unterrichtet", erhalten wir zur Antwort. Einschränkend meint er, daß einige Jugendfreunde ruhig noch etwas aktiver sein könnten. Eine Meinung, die auch der Klassenleiter, Kollege Ramthun, teilt, der mit der Disziplin und dem Verhalten der Klasse durchweg zufrieden ist, sich aber von einigen Freunden im theoretischen Unterricht eine bessere Mitarbeit wünscht.

In der praktischen Berufsausbildung können die Jugendfreunde auf gute Leistungen verweisen. Das erfahren wir von den beiden Lehrmeistern, Kollegen Wollgast und Schenk, zu denen die Jungen ein gutes Verhältnis haben.

Was sagen nun die Jugendfreunde selbst zu ihrer Arbeit, zu ihrer Aufgabe, nach hoher beruflicher Meisterschaft zu streben und sich aktiv am geistig-kulturellen und sportlichen Leben zu beteiligen? Lutz Dornack und Mathias Randzio sprechen für das Kollektiv und erzählen uns, daß ihnen besonders die praktische Berufsausbildung gefällt, obwohl es auch manches Problem gibt, welches sie dann im Kollektiv und zusammen mit ihren Lehrmeistern zu lösen versuchen. Ihre Richtschnur ist der sozialistische Berufswettbewerb, und sie haben sich das Ziel gestellt, im Berufswettbewerb immer mit vorne zu sein.

Daß sie eine so gute Handballmannschaft haben, ist übrigens nicht verwunderlich, denn mehrere Jugendfreunde sind aktive Handballer bei der BSG Motor. Der Sport spielt also in ihrer Freizeit eine besondere Rolle.

Die Aufgaben im Jugendverband und bei der vormilitärischen Ausbildung wollen ebenfalls gelöst sein, und so ergibt sich für unsere Jungen ein ordentliches Stück Arbeit.

Lutz und Mathias sagen uns wörtlich, daß sie in ihrem Kollektiv darum ringen werden, diese nicht immer leicht zu lösenden Aufgaben zu bewältigen, um die Lehre mit dem bestmöglichsten Ergebnis abzuschließen.

Und wir meinen, daß die Lehrlinge der EM Ib — eine von 38 Klassen der BBS und hier keineswegs als Musterklasse dargestellt — mit dem nötigen Selbstvertrauen und einem gesunden Engagement für die vielfältigen Aufgaben ihrer Lehrzeit, dieses Ziel erreichen werden.

Fischer



Die Handballer der EM Ib in der Lehrwerkstatt. Foto: Voß

4. und 6. Platz bei der DDR-Meisterschaft

Bei den Hockey-DDR-Meisterschaften der Schüler in Güstrow starteten die Jungen von Motor mit sehr guten Leistungen, konnten aber in der Endabrechnung „nur" Platz vier belegen.

In der Vorrunde wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Motor — Lok Güstrow 5:2, — Carl Zeiss Jena 7:0, — Rotation Berlin 3:2, — Lok Dresden 6:0

In der Endrunde mußten neun Spiele absolviert werden. Sechs Siege und drei Niederlagen konnten verbucht werden.

Das entscheidende Spiel um einen Medaillenplatz wurde gegen Potsdam verloren. Als einzige Mannschaft konnten Motors Spieler den Meister Motor Köthen mit 3:2 bezwingen. Beste Spieler waren Torsten Krien (17 Tore), Jan Fitzner (15 Tore) und Verteidiger Toralf Krien. Die Damenmannschaft von Motor stand wohl vor der schwersten Aufgabe und konnte im ersten Jahr ihrer Teilnahme an der Meisterschaft einen guten sechsten Platz belegen.

Ergebnisse: Motor — Traktor Osternienburg 1 2:6, — ASW Leipzig 0:4, — Carl Zeiss Jena 5:1.

Torschützen: Wienrich (zwei), Krien (zwei), Heise (zwei), K. Lutter (ein)

Die Schülerinnen von Motor Stralsund konnten nicht die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen und belegten nach schwachen Spielen Platz 13.

Abstieg aus der Hallenoberliga

Mit dem letzten Punktspielturnier wurde der Abstieg der I. Herrenmannschaft von Motor aus der Hallenhockey-Oberliga besiegelt.

Dabei hinterließen die Hockeyspieler in Osternienburg nicht gerade den schlechtesten Eindruck.

Gegen die sich in der gesamten Saison gesteigerten Spieler von Tiefbau Berlin konnte sich unsere Mannschaft nicht steigern und mußte sich mit 9:14 geschlagen geben. Leider konnten die Stralsunder durch Krankheit nicht in der gewohnten Aufstellung spielen. Im zweiten Spiel gegen die Mannschaft von Lok Plauen konnte unbelastet gespielt werden, da die Zielstellung nur noch darin bestand, sich einen guten „Abgang" zu verschaffen. Das Spiel wurde 14:8 gewonnen.

In der nächsten Hallensaison muß Motor einige Turniere besuchen, um dann um den Bezirksmeistertitel zu spielen. 14 Bezirksmeister spielen anschließend um den Aufstieg in die Oberliga (nur zwei Aufsteiger).

Im April beginnt die zweite Halbserie der Feldsaison 1979/80. Hier nimmt Motor zur Zeit hinter Motor Köthen und Lok Güsten den dritten Rang ein. Bleibt zu hoffen, daß Motor sich zu einer konstant guten Leistung steigern kann.

R. W.

0:1 beim Kreispokal

In der Fußball-Kreispokalrunde kamen die Stralsunder Mannschaften von Vorwärts und Motor gegeneinander. Im letzten Feldspiel trennten sich beide Mannschaften 2:2, und bei der Hallen-Kreismeisterschaft gewann Motor. In der Herbstabschlußtabelle liegt Motor hinter KKW auf dem zweiten Platz, und die Vorwärts-Jungen belegen den vierten Platz.

Auf dem schwer bespielbaren Platz des Friedens wurde Motor von Vorwärts in die Defensive gedrängt. Trotz einiger gefährlicher Konter von Motor erzielte kurz vor der Pause Vorwärts das Führungstor.

In der zweiten Halbzeit konnte das Spiel offener gestaltet werden. Die Knabenspieler Erdmann, Reupsch und Schuhknecht, die ihr erstes Großfeldspiel bestritten, zeigten genau wie alle 13 eingesetzten Jungen gute Leistungen nach der langen Pause.

Viel Spielübersicht bei großem kämpferischem Einsatz zeigten Sven Mühlenbrink und Holger Busch.

Für die Verantwortlichen der Kreisauswahl war dieses Spiel ein guter Test, da viele Jungen ihre Leistungen bestätigten.

Aus diesen beiden Mannschaften wird die Auswahl gebildet mit 15 Aktiven, die in der Vorrunde am 8. Juni 1980 in Stralsund auf die Kreisauswahl von Ribnitz und Grimmen trifft.

Der Sieger nimmt dann während der IX. Kinder- und Jugendspartakiade in Rostock am 11. und 12. Juli 1980 an der Endrunde teil.

W. Jenz

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 15.00 Uhr, Motor Bezirksliga – Einheit/Vorwärts Zinnowitz
15.00 Uhr, Motor III. Knaben – Traktor Franzburg
15.00 Uhr, Motor II. Kinder – Empor Richtenberg
Sonntag, 9.00 Uhr, Motor Junioren – Empor Saßnitz
10.45 Uhr, Motor Jugend – Empor Saßnitz
Volleyball, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 9.30 Uhr, Volkssport; 17.30 Uhr, sowjetische Schiffsbesatzung, Sonntag, 14.30 Uhr, sowjetische Schiffsbesatzung
Sonnabend, Jahnturnhalle, 14.00 Uhr, Kinderturnen – Fasching

4. Platz nach knappen Niederlagen

Am 9. März wurden die ausgefallenen Hallenbezirksmeisterschaften der AK 8/9 in Rostock-Marienehe nachgeholt.

Motors Jungen hatten sich in der Staffel II mit den Mannschaften von KKW (1:5), Hansa Rostock (1:0), Medizin Graal-Müritz (3:0), Motor Wolgast (2:1) und Aufbau Ribnitz (2:1) auseinanderzusetzen. Am Ende konnte hinter KKW (17:2 Tore, 9:1 Punkte) der 2. Platz belegt werden (9:7 Tore, 8:2 Punkte). In der Vorrunde schossen für Motor Kroß (5), Michel (2), Papendorf und Philipp die Tore. In den anschließenden Überkreuzvergleichen mußte Motor gegen den Ersten der Staffel I antreten. Hier hatte sich Dynamo Rostock-Mitte vor der TSG Wismar durchgesetzt.

Der Einzug ins Finale wurde aber knapp verpaßt. Motors Vorteile im Feldspiel sowie eine 7-m-Chance konnten nicht in Tore umgemünzt werden. So wurde dieses Spiel durch einen 7 m knapp mit 1:0 verloren. Auch im Spiel um Platz 3 konnte Motor gute Spielzüge nicht mit Toren abschließen. Durch einen Abwehrfehler in der zweiten Halbzeit mit 1:0 im Rückstand geraten konnte Papendorf zwar noch einmal das 1:1 erzielen, aber eine Minute vor Spielende erzielte die Wismarer Mannschaft den Siegestreffer. Verdienter Bezirksmeister wurde die BSG KKW-Nord durch einen 2:1-Endspielerfolg gegen die Mannschaft von der SG Dynamo Rostock-Mitte.

Als bester Abwehrspieler des Bezirksturniers konnte Andre Michel eine Urkunde und einen Wimpel in Empfang nehmen.

Der gesellschaftliche Wettbewerb, der für die Anfertigung einer Wandzeitung ausgeschrieben war und für den der Sieger einen Wanderpokal erhält, konnte durch die AK 8/9 der BSG Motor Stralsund gewonnen werden.

Ein Dankeschön an dieser Stelle auch den Sportfreunden U. Stender, R. Handwerg, L. Kroß und G. Papendorf, die neben der Betreuung auch mit ihren PKW den Transport absicherten.

Fußball-Kreisklasse

Zum Nachholepokalspiel hatten Motors II. Kinder auswärts gegen die Mannschaft des X. DBK Prohn anzutreten und gewannen klar mit 6:0 (1:0) Toren. Auf morastigem, schwer spielbarem Boden schossen Lobeck (2), Trost, Bergemann, Boljahn und Philipp den nie gefährdeten Sieg heraus.

E. St.

Für jeden etwas

Kurioses

Überholen

Ein Tatra 613 schleppt einen Trabbi ab. „Wenn etwas sein sollte, hupen Sie", sagte der Tatra-Fahrer. Dann brauste er mit 150 Sachen los. Dem Trabbi-Fahrer wurde es himmelangst, er hupte wie ein Wilder. Ein Tankwart beobachtete das und rief seinen Kollegen an. „Paß mal auf, da werden bald ein Tatra und ein Trabbi kommen. Der Trabbi will den Tatra überholen, hupt wie verrückt, aber der Tatra läßt den nicht vorbei."

Kindersegen

Reichen Kindersegen wünschte der zu einer Doppelhochzeit zweier Schwestern eingeladene Bürgermeister einer kleinen Gemeinde in Lille (Frankreich). Und fast auf den Tag genau gebar die eine Frau Zwillinge die andere Drillinge. Seither wird der Bürgermeister nicht mehr zu Hochzeiten eingeladen.

Aperitif

An einer Theke einer Pariser Bar in der Rue de Grenelle steht ein Literglas und der Hinweis: „Dürfen Sie nur einen einzigen Aperitif nehmen — dann nehmen Sie diesen!"

Übrigens:

Wer offene Türen einrennt, braucht nicht zu fürchten, daß ihm die Fenster eingeschlagen werden.

Viele Genies waren in ihrer Jugend Taugenichtse. Aber wie viele Taugenichtse werden keine Genies!

SCHIFFSMODELLE
einst und jetzt



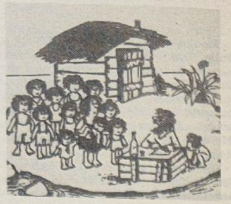
Nelsons Flaggschiff „Victory" von 1765 als Modell. Das Ruder des Modells besteht aus Holz vom Originalschiff.

Repro: Annemarie Knoren

Man ersieht aus allem, was hier über Werftmodelle für Kriegsschiffe gesagt ist, deren Bedeutung für die Konstruktion der Originale im 17. und 18. Jahrhundert. Werftmodelle von Handelsschiffen sind wenige vorhanden. Im Unterschied zum Modellbau bei der Kriegsmarine dienten im Handelsschiffbau Schiffsmodelle dazu, Schiffsformen zu finden, die ein Optimum an Tragfähigkeit, Geschwindigkeit und Stabilität erreichten, wobei hier die Stabilität durch geschicktes Stauen der Ladung und Verteilung des Ballastes im großen Umfang variiert werden konnte. Der Schiffbaumeister arbeitete für diese Zwecke aus gutem geeignetem Holz ein Halbmodell, also nur die Backbord- oder Steuerbordhälfte des Schiffes. Es war eine Arbeit, die eine geschickte Hand und ein geübtes Auge für die günstigste Schiffsform verlangte. Dann schnitt er diesen Halbmodellklotz im Abstand der gewünschten Spanten in einzelne Scheiben, die er auf ein Blatt Papier legte. Durch Umzeichnen der Scheibenkontur erhielt er die Form des jeweiligen Spantes im verkleinerten Maßstabe. Das Vergrößern dieser Zeichnungen auf den Originalmaßstab machte keine besonderen Schwierigkeiten. Dieses Verfahren wurde seit etwa Mitte des 17. Jahrhunderts angewandt und beim Bau kleiner Küsten- und Fischereifahrzeuge noch bis in unsere Zeit benutzt.

Günter Mareck

Sachen gibt's



„Wie schreibt sich eigentlich Pille?"

Ein Kellner beobachtet einen Gast, der laut mit dem Löffel klappernd den letzten Rest seiner Suppe vom Teller kratzte. „Darf ich Ihnen vielleicht ein Stück Löschpapier bringen?"

★

Der Gast bestellt eine Torte. Nachdem sie der Ober auf den Tisch gestellt hat, fragt er den Gast: „Soll ich die Torte in sechs oder in zwölf Stücke schneiden?" „Bitte nur in sechs", wehrte dieser bescheiden ab, „zwölf Stücke werde ich bestimmt nicht schaffen."

★

Der Ehemann ißt mit Genuß das Pilzgericht. „Woher hast du das Rezept, Liebling?" fragt er seine Frau.
„Aus einem Krimi."

★

„Denk dir nur, Monika, Hans sagte, ich sähe zum Anbeißen aus."
„Da hat er auch recht, er war schon immer für einfache Kost."

★

„Herr Ober, bringen Sie mir ein Schnitzel, aber vom Kalb. Nicht zu fett und nicht zu mager; dazu Salzkartoffeln ohne Salz, Salat aus der Kopfmitte, nicht zu grün, dillgewürzt, ohne Öl. Dazu eine halbe Zitrone, ungespritzt, ohne Kern. Haben Sie alles verstanden?"
„Ja, nur noch eine Frage: Welches Muster darf der Teller haben?"

★

„Herr Ober, warum hat dieser Krebs nur eine Zange?" „Der hat mit einem Artgenossen gekämpft."
— „Dann servieren Sie mir bitte den Sieger."

Das gibt's auch

Gestolpert

Raffael Borsi in Mailand ist ein „Genie". Er brachte es fertig, sich in kurzer Zeit einen gesamten Lastwagen mit Anhänger — in Einzelteilen — zusammenzustehlen. Schließlich „stolperte" er über das Schlußlicht.

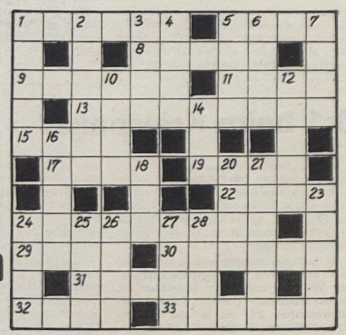
Wörtlich genommen

Eine Spinne, eine Fliege und eine Motte warteten in einem Zimmer auf einen Tausendfüßler, um mit ihm Skat zu spielen. Es waren bereits zwei Stunden vergangen, als sich der Tausendfüßler an der Tür zeigte. Auf die fragenden Blicke seiner Mitspieler antwortete er verärgert: „Das kommt davon, wenn ihr so idiotische Anschriften an die Tür bringt — Bitte Füße abstreichen!"

Durchschlagend

Großen Beifall erntete ein Schweizer Gemeinderatsmitglied, als es in einer hitzigen Debatte verkündete: „Wir haben nichts gegen die Naturfreunde einzuwenden, aber im Ratssaal lassen wir uns nicht ständig den Busen der Natur um die Ohren schlagen."

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Mittagsruhe, 5. Gebührenordnung, 8. Schlange, 9. Bewegungslosigkeit, 11. Klebstoff, 13. Obstmus, 15. Landschaft im West-Peloponnes, 17. Schwimmvogel, 19. Elch, 22. Stadt auf der Sinai-Halbinsel, 24. Südfrucht, 29. Kummer, 30. Führer einer Kosakenabteilung, 31. Zierpflanze, 32. Hauptstadt der VDR Jemen, 33. Keimling.

Senkrecht: 1. Hasenlager, 2. gazeartiges, leichtes Gewebe, 3. Einheit des Druckes, 4. Hauch, 5. Schweizer Volksheld, 6. Fläche, 7. Nebenfluß der Aare, 10. Wanderpause, 12. nordische Göttin der Jugend, 14. Lebensgemeinschaft, 16. Ort im Spreewald, 18. Ort in Tirol, 20. sibirischer Strom, 21. Gestalt aus „Arabella", 23. Gesellschaftstanz, 24. Gestalt aus „Egmont", 25. Ende, Schluß in der Musik, 26. Roman von Lem, 27. japanischer Reiswein, 28. Fragepunkt.

Auflösung aus Nr. 10/80

Waagerecht: 1. Ansen, 4. Satin, 7. Ida, 8. Arate, 11. Senat, 13. Milet, 14. Nut, 15. Oper, 16. Genese, 18. Assisi, 21. Elan, 24. Ate, 25. Trage, 26. Seine, 27. Regel, 28. Leo, 29. Niete, 30. Gerte.

Senkrecht: 1. Adamo, 2. Saale, 3. Niet, 4. Sasse, 5. Tanne, 6. Natte, 9. Riposte, 10. Termi, 12. Auslage, 17. Niere, 18. Aasen, 19. Seide, 20. Stele, 22. Lager, 23. Nelke, 25. Trog.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 12 | Freitag, 21. März 1980 | Preis: 5 Pfennig

Messegold für Supertrawler

Wie schon in der letzten Ausgabe kurz berichtet wurde, ist der „Atlantik Supertrawler" auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse mit der Goldmedaille ausgezeichnet worden.

Es war für unser Standpersonal und alle weiteren in Leipzig anwesenden Angehörigen der Volkswerft ein großer Augenblick, als der stellvertretende Generaldirektor des Leipziger Messeamtes, Genosse Kynast, und der Vizepräsident des ASMW, Genosse Zipfel, dem Direkor für Erzeugnisentwicklung der Volkswerft, Genossen Giese, das international begehrte Messegold überreichten.

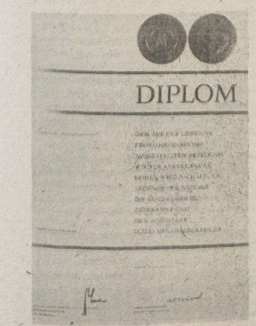
Mit dieser Auszeichnung hat die auf hohem technischem Niveau stehende Qualitätsarbeit der Stralsunder Schiffbauer eine weitere bedeutende Auszeichnung und Anerkennung erhalten. Diese Auszeichnung konnte errungen werden, weil es gelungen ist, mit dem „Atlantik Supertrawler" ein Fischereifahrzeug zu entwickeln und zu bauen, das in seinen technischen Parametern und seiner Qualität dem Weltstand entspricht. Der „Atlantik Supertrawler", der in einer auf der Welt einmaligen Großserie auf der Volkswerft gebaut wird, ist auch in den 80er Jahren auf dem internationalen Markt von großem Interesse. Mit diesem Schiff wurde ein Erzeugnis ausgezeichnet, das sich im Einsatz auf allen Weltmeeren bestens bewährt hat und täglich hohes Lob und Anerkennung bei den Fischern, besonders der UdSSR und der DDR, findet.



Im Auftrage der Werft nahmen die Direktoren für Erzeugnisentwicklung, Werner Giese (Mitte), Ökonomie, Dr. Gerhard Buchführer (links) und Materialwirtschaft und Kooperation, Walter Roloff (rechts), die Goldmedaille sowie das Diplom für unseren Supertrawler entgegen. Überreicht wurden die Auszeichnungen vom stellvertretenden Generaldirektor des Messeamtes, Genossen Kynast. Foto: ZB

Als Erwiderung auf die anerkennenden Worte der Gratulanten haben wir immer zum Ausdruck gebracht, daß die hohe Qualität des „Atlantik Supertrawlers" vor allem zurückzuführen ist auf die Qualitätsarbeit eines jeden Arbeiters und Ingenieurs der Volkswerft. Die vielen Anstrengungen der Arbeiter, Meister und Kontroll-Ingenieure, Qualitätsarbeit zu leisten, führten zur Auszeichnung mit dem Gütezeichen und jetzt auch mit der Goldmedaille. Diese Qualität ständig zu sichern und weiter zu erhöhen ist deshalb die Verpflichtung jedes Angehörigen unseres Betriebes.

Hans-Joachim Kamrad



Dankschreiben des Ministers

Werter Genosse Dittmann!

Zur Auszeichnung des Erzeugnisses Atlantik Supertrawler mit einer Goldmedaille anläßlich der Leipziger Frühjahrsmesse 1980 übermittle ich Ihnen und allen Werktätigen des VEB Volkswerft Stralsund meinen herzlichen Glückwunsch.

Mit dieser hohen Auszeichnung werden die hervorragenden Leistungen der Arbeiter und Ingenieure des Betriebes bei der Entwicklung und Produktion von Spitzenerzeugnissen gewürdigt und anerkannt.

Ich bin davon überzeugt, daß diese Auszeichnung für das gesamte Betriebskollektiv ein erneuter Ansporn sein wird, die wissenschaftlich-technische Entwicklung weiter zu beschleunigen und Erzeugnisse mit hoher Qualität und Rentabilität für den Export bereitzustellen.

Bei der Lösung dieser anspruchsvollen Aufgaben zur Realisierung der Beschlüsse der 11. Tagung des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wünsche ich Ihnen und dem gesamten Betriebskollektiv weiterhin viel Erfolg.

Mit sozialistischem Gruß

Zimmermann,
Minister für Schwermaschinen- und Anlagenbau

Mach mit - klar Schiff

Aufruf des Jugendkollektivs „Albert Dähmlow" zum Thälmann-Subbotnik am 12. April 1980

Es ist bei uns zu einer guten Tradition geworden, daß sich alle Mitglieder unseres Jugendkollektivs jedes Jahr am Thälmannsubbotnik beteiligen. Deshalb folgen wir sehr gern dem Aufruf des Jugendkollektivs „Ernst Thälmann" der Meisterei Klepsch von der Warnowwerft. Für uns, die wir den Namen Albert Dähmlows tragen, ist es Verpflichtung, zu Ehren des 94. Geburtstages unseres großen deutschen Arbeiterführers Ernst Thälmann hohe Leistungen in einer freiwilligen Schicht zu bringen. An diesem Tag werden wir Schwerpunktaufgaben in unserer Abteilung lösen, wie zum Beispiel die Fertigstellung von Rohrleitungssystemen in der Fischmehlanlage und im Armaturenraum. Unsere drei Lehrlinge, die zur Zeit in unserem Kollektiv ausgebildet werden, sind natürlich auch mit von der Partie. Der Erlös dieser Tagesschicht wird auf das Solidaritätskonto für die um ihre Freiheit kämpfenden Völker der Welt überwiesen, sowie zur Vorbereitung und Durchführung der 18. Arbeiterfestspiele und für das Treffen der Jugend Kubas mit der FDJ vom 20. bis 24. August 1980 in Rostock zur Verfügung gestellt. Wir rufen alle Kollektive, besonders aber die Jugendkollektive und alle FDJler der Werft auf, am 12. April eine zusätzliche verfügbare Tagesproduktion zu leisten.

Die Mitglieder des Jugendkollektivs „Albert Dähmlow", Abteilung Rohrbau

Schwerpunkte

der nächsten Woche

207/506: Übergabe des Objektes
208/507: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
209/508: Protokollauf Kälte, Erprobungen SER, Lastlauf HKW, Druckprobe sanitäre Anlagen, Abnahmefahrt
210/509: Abgabe Leistungsschalter, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
211/510: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung Laderäume, Kabelverlegung in den Decks, Druckprobe unter Isolierung
212/511: Rohrmontage und Kabelverlegung, Konservierung und Isolierung
213/251: Rohrmontage und Kabelverlegung
214/512: Unterwasseranstrich

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Australien erweitert maritime Wirtschaftszone

Australien hat seine maritime Wirtschaftszone am 1. November vorigen Jahres auf 200 sm Seemeilen erweitert. Diese Erweiterung schließt die Gewässer um die Inselbesitzungen ein — im Indischen Ozean die Weihnachtsinsel und die Cocosinseln, im Pazifischen Ozean die Norfolk-Insel und südlich von Tasmanien die Macquarie-Insel, dazu die Seegebiete im 200-sm-Bereich um die australischen Antarktis-Territorien. Damit vergrößert sich das Hoheitsgebiet auf fast das Doppelte. Zu Australiens 7,5 Millionen Quadratkilometer Festland kommt eine Meeresfläche von 6,5 Millionen Quadratkilometer hinzu.

Konkurs

Mit der Österreichischen Reederei AG hat eine weitere Österreichische Schiffahrtsgesellschaft Konkurs angemeldet. Die Österreichische Reederei AG wurde im Jahre 1960 gegründet und war das größte Schiffahrtsunternehmen Österreichs. Zuletzt waren sechs Frachter im Einsatz, die hauptsächlich zwischen Triest und anderen Adriahäfen sowie der Levante, Ägypten und Nordafrika verkehrten.

Letztes Schiff der Eriksberg-Werft

1979 lieferte die Eriksbergs-Werft Mek. Verkstads Aktiebolag, Göteborg, mit dem Produktanker „Åtland" das letzte von mehr als 600 Schiffen in ihrer über 100 jährigen Geschichte vor ihrer Stillegung ab. Der Neubau ist das siebente Schiff dieser Größe von dieser Bauwerft. Auftraggeber waren die Broströms Rederi AB und Rederi AB Ejdern.

Das Schiff kann gleichzeitig mehrere Sorten von raffinierten Ölprodukten in sieben Mittel- und 14 Seitentanks befördern. Der Pumpenraum unmittelbar vor dem Maschinenraum hat vier Dampfturbopumpen mit einer Leistung von je 900 Kubikmeter O/h. Die Maschinenanlage ist nach Lloyd's Register für wachfreien Maschinenraum mit individueller Luftzufuhrregelung.

Bulgarisches hydrographisches Schiff

In der Schiffswerft „Ilja Bojadshiew", Burgas wurde das erste bulgarische hydrographische Wasserfahrzeug vom Stapel gelassen, das den Namen „Wit" trägt. Es wurde der Verwaltung für Instandhaltung des Schiffahrtsweges und Donauforschung zur Verfügung gestellt. Das Schiff ist mit modernster Technik, Radaranlage, Echolot und Fernsteuerungsanlage ausgerüstet. Zum ersten Mal verfügt ein Schiff aus Bulgarien über Vorrichtungen zum automatischen Ankern.

Im Mittelpunkt stehen Ordnung und Sicherheit

Sicherheitskonferenz im Bereich Schiffbau / Keinen Leichtsinn zulassen

„Jeder Unfall ist einer zuviel. Deshalb müssen wir unsere Aktivitäten vergrößern, und eine konsequente Einhaltung der Vorschriften des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes an allen Arbeitsplätzen zu sichern", sagte Genosse Klaus Mielke, Leiter der Abteilung Arbeitsschutz und technische Sicherheit während der Sicherheitskonferenz des Bereiches Schiffbau, die kürzlich im Beratungsraum der Halle X stattfand. Hier fanden sich Vertreter der einzelnen Kollektive zusammen, um das Unfallgeschehen des Jahres 1979 auszuwerten und Schlußfolgerungen für die Arbeit im Jahr 1980 zu ziehen. Der Bereichsleiter Georg Will teilte in seinem Bericht mit, daß es im Schiffbau 1979 unterschiedliche Ergebnisse gab. So konnte festgestellt werden, daß sich die Unfallquote gegenüber 1978 um fünf Unfälle erhöht hat. Die Abteilung FSH ist an dieser negativen Entwicklung maßgeblich beteiligt. In dieser und in der Abteilung FSG gab es kein Gewerk, das unfallfrei gearbeitet hat. Worin liegen hierin aber nun die Ursachen?

Die Belehrungen in den Gewerken durch die Gewerksmeister müssen immer wieder darauf orientieren, daß dieser Leichtsinn nicht geduldet werden darf. In dieser Hinsicht brachte Genosse Mielke Beispiele aus anderen Bereichen, die beweisen, zu welchen Schäden es kommen kann, wenn die Vorschriften nicht eingehalten werden.

Auf dem Reparaturschiff 7102 kam es z. B. zu einem Brand. Eine Stunde kämpften die Feuerwehrleute mit den Flammen. Die Nichtbeachtung der Wärmeleitung in benachbarte Räume war die Ursache. Schaden: 10 000 Mark.

Aber zurück zum Beispiel Schiffbau. Natürlich gibt es hier auch Kollektive, die Vorbild für die anderen sein können. So nahm der Meister des Gewerkes des Schnürbodens Horst Kleinfeldt die Glückwünsche für zehn Jahre unfallfreies Arbeiten entgegen. Die Gewerke der Meister Breske (1342) und Prochnow (1353) arbeiten fünf Jahre ohne daß es zu Unfällen kam. Danach befragt, was die Grundlage für diesen Erfolg gewesen ist, antwortete Meister Herbert Breske: „Wir versuchen Fehler bereits in der Ursache zu klären und sie zu beseitigen. Ordnung und Sauberkeit gehören zur täglichen Arbeit."

O. W.



Die Vertreter der Kollektive des Bereiches FS beraten über die Verbesserung von Ordnung und Sicherheit. Foto: Dröge

Weshalb ist Vergleich des Weltstandes so notwendig?

Bei uns wird viel über Weltstandsvergleich gesprochen. Weshalb wird eigentlich so sehr auf einen Weltstandsvergleich gedrängt?

Jeder von uns ist an Qualitätserzeugnissen interessiert. Sie versprechen hohe Lebensdauer, Funktionstüchtigkeit, wenig Ausfälle und Reparaturen. In der Volkswirtschaft eingesetzt, sind sie der Schlüssel für hohe Effektivität und Produktivität, sinkende Kosten, bessere Grundfonds- und Materialökonomie. Zugleich geht es darum, auf dem Weltmarkt mit Qualitätserzeugnissen „Made in DDR" unseren guten Ruf zu wahren und die Exportrentabilität zu erhöhen. Hier vor allem entscheidet sich, ob wir im Außenhandel Nationaleinkommen verlieren oder etwas gutmachen.

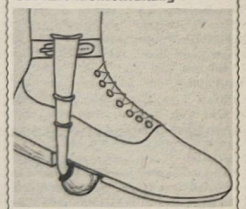
Die ersten und wichtigsten Entscheidungen über Qualität auf Effektivität eines Erzeugnisses fallen bereits im Stadium der Forschung und Entwicklung. Jede Neu- und Weiterentwicklung hat ihren Anfang in der Gegenüberstellung mit dem wissenschaftlichen Höchststand. Je objektiver und schonungsloser der Weltstandsvergleich vorgenommen wird, je detaillierter einzelne Parameter, zum Beispiel Funktionssicherheit, Formgestaltung, leichte Handhabung, Materialeinsatz und Energieverbrauch, ermittelt werden, desto mehr stimmen die Entscheidungen zur Erzeugnisentwicklung mit den volkswirtschaftlichen Interessen überein. Wer einem solchen Vergleich ausweicht, die eigenen Aufgaben nicht mit der Elle höchster Qualität und Effektivität mißt, organisiert einen ständigen Nachlauf.

In den vergangenen Jahren haben wir bei der Qualität achtbare Ergebnisse erzielt. Gegenwärtig tragen über 12 700 Erzeugnisse das höchste Gütezeichen unserer Republik, fast dreimal soviel wie 1976. Im ersten Halbjahr 1979 stieg die Produktion von Erzeugnissen mit dem Gütezeichen „Q" um insgesamt 21 Prozent. Im Oktober erhielten wir das „Q" für den Supertrawler. Dennoch darf sich keiner mit dem Erreichten zufriedengeben, das „Q" muß täglich neu errungen werden. Analysen zeigen, daß wir mit einigen wissenschaftlich-technischen Aufgaben und einigen Erzeugnissen dem internationalen Niveau hinterherhinken.

Weltstandsvergleiche sind nicht mit der Entwicklung von Erzeugnissen abgeschlossen. Diese müssen auch mit dem entsprechenden technologischen Niveau produziert werden. Den Entwicklungskollektiven sind von vornherein sowohl wissenschaftlich-technische als auch ökonomische Ziele in den Pflichtenheften vorzugeben. Mit Hilfe von Weltstandsvergleichen gilt es, eine schöpferische, streitbare Arbeitsatmosphäre zu schaffen, in der mit Mut zum kalkulierten Risiko mit Beharrlichkeit und Erfindergeist um Lösungen gerungen wird, die über den international bekannten Stand der Technik hinausführen und bedeutende Qualitäts- und Effektivitätsfortschritte ermöglichen.

Erfindungen besonderer Art

Schrittkontrollvorrichtung



Diese Erfindung wurde 1914 zum Patent (DRP 315 084) angemeldet. Ihre Zweckbestimmung besteht aus einer Schrittkontrollvorrichtung mit angebauter Hupe und angeordnetem Druckball zwischen Schrittsohle und Absatz. Der Vorteil dieser Erfindung besteht in der Einübung bestimmter Gangarten für die unterschiedlichsten Berufe. Der Träger wird beim Erlernen der ihm vorgeschriebenen Gangart durch das senkrecht nach oben gerichtete Schallrohr eingewiesen. Bei Gruppenbewegungen mehrerer Träger solcher Anlagen sind die einzelnen Schrittkontrollvorrichtungen mit unterschiedlichen Huptönen versehen.

Bei harmonischer Reihenfolge der Töne ist Gleichschritt erreicht. Über die Verhinderung des Einschlafens während des Gehens wurde in der Patentschrift nichts ausgesagt.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms. Redakteur: Jürgen Koltz (z. Z. BPS). Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Marienz, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schull. Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 23 27.

Bestfacharbeiter im Monat Januar



Karl Goretzki, Abteilung Bau- und Maschineninstandhaltung

Bei der Vorbereitung und Durchführung einer Grundreparatur an der 400-t-Presse im Bereich Schiffbau hat der Kollege Goretzki einen entscheidenden Anteil geleistet.

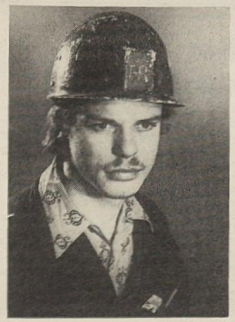
Durch seine hohe Einsatzbereitschaft und überdurchschnittliche Leistungen bei der Reparatur konnte der Produktion diese Schwerpunktmaschine in relativ kurzer Reparaturzeit voll einsatzfähig übergeben werden.



Willi Becker, Abteilung Transport

Der Kollege Becker leistet eine sehr gute Qualitätsarbeit und wirkt durch sein Vorbild anspornend auf die Kollegen seiner Arbeitsgruppe. Durch seine Initiative konnte das Gewerk in den letzten Monaten die Ecktermine für die Produktionsabteilung FMM terminlich absichern und somit eine wesentliche Steigerung der Arbeitsproduktivität erreichen.

Bester Jugendlicher



Hartmut Richter, Abteilung Isolierung

Kollege Richter ist seit dem 29. März 1976 im Jugendkollektiv 2515 als Verblecher beschäftigt. Er hat sich zu einem guten Facharbeiter entwickelt, der alle Arbeiten selbständig ausführen kann. Jungfacharbeiter werden von ihm angeleitet. Kollege Richter ist gesellschaftlich aktiv tätig. Als Kulturobmann seines Kollektivs organisierte er mehrere gemeinsame Veranstaltungen.

Jugendweihe in Sicht

Für die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8b der Erich-Weinert-Oberschule rückt die Jugendweihe mit Riesenschritten näher. Gemeinsam mit ihrer Patenbrigade, dem Jugendkollektiv Thiede aus der Spezialabteilung Anfertigung, wurden Jugendstunden vorbereitet und durchgeführt. So kamen die Schüler in den Betrieb, um sich an Ort und Stelle zu informieren, wie sich ihre Paten im Kampf um den Ehrennamen „Mathias Thesen" bewähren.

Im Februar gab es ein Gespräch mit den Gewichthebern Helmut Losch und Jürgen Heuser. Da ging es in Frage und Antwort um sportliche Erfolge, um die Teilnahme an den Olympischen Spielen und um die anmaßenden Boykottforderungen des USA-Präsidenten Carter. Diese interessanten Veranstaltungen helfen den Schülern bei der Aufnahme in den Kreis der Erwachsenen. O. W.

Dia-Ton-Vortrag über Befreiungskampf

Für Veranstaltungen zum 35. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus besteht die Möglichkeit, den Dia-Ton-Vortrag „Dank Euch, Ihr Sowjetsoldaten" in der Bildungsstätte der Parteileitung auszuleihen. Es wird auch über die Freundschaft zwischen der DDR und dem Land des Roten Oktober berichtet. Zum Vortrag gehören 58 Color-Dias, ein Tonband mit 9,5 cm/s Bandgeschwindigkeit und ein Textheft.

Neue Verkaufsstelle in Großraumform auf der BBS

Wiedereröffnet wurde am 10. März 1980 die Lebensmittel-Verkaufsstelle der BBS in Großraumform. Damit gibt es zwölf Verkaufsstellen der HO auf der Werft.

Vier Kolleginnen werden künftig die Lehrlinge und Kollegen der BBS gut versorgen. Kollege Grimmer von der Abteilung TAB übergab diese Einrichtung an die Kolleginnen der HO-Lebensmittel.

In Anwesenheit des Direktors des Kreisbetriebes HO-L, Kurt Babbe, beglückwünschte Peter Arnold, Hauptabteilungsleiter Arbeitsökonomie (unser Bild) alle Beteiligten zur Übernahme.

Hier die Öffnungszeiten für die BBS: 7.00 bis 7.30 Uhr (Gruppeneinkauf), 8.30 bis 9.15, 10.20 bis 10.50, 11.40 bis 12.30 und 14.30 bis 15.00 Uhr. Zwischendurch ist die Verkaufsstelle für den FR-Bereich geöffnet.

Na dann: Guten Einkauf!



Foto: Duske

Komsomolzen auf der Werft

Am Freitag, dem 7. März 1980 konnten wir auf unserer Volkswerft Mitglieder eines Freundschaftszuges aus der Sowjetunion empfangen.

Als die Freunde gegen 13.00 Uhr auf der Werft eintrafen, wurden sie natürlich vom FDJ-Sekretär Michael Strelow begrüßt, dem es eine besondere Freude war, gerade am FDJ-Geburtstag sowjetischen Komsomolzen seinen Betrieb zu zeigen. Das Traditionskabinett war die erste Station der Besichtigung. Anschließend sahen wir den Film „Der Supertrawler". Da der Film in russischer Sprache gezeigt wurde, gab es in der Verständigung keine Schwierigkeiten. Nachdem wir den Film gesehen hatten, wollten unsere Freunde auch die praktische Seite sehen, und wir waren gern bereit, ihnen zu zeigen, wie und wo wir unsere Supertrawler bauen. Da gab es natürlich sehr viele Fragen. Nach dieser Werftbesichtigung machten wir uns auf, um mit einem Bus nach Altefähr zu fahren. Von dort aus hatten wir eine gute Sicht und konnten Stralsund einmal von weitem ansehen. Am meisten interessierten sich unsere Freunde für das Wohnschiff „Fritz Heckert". Natürlich bestaunten sie auch die Kirchtürme und die Anlage der Seebadeanstalt. Nach einem anschließenden gemütlichen Spaziergang am Strand von Altefähr brachen wir wieder auf, um uns in Stralsund das Bestaunte auch von nahem anzusehen. Das geschah in Form einer gemütlichen Stadtrundfahrt.

Als wir die Stadtrundfahrt beendet hatten, bekamen wir großen Hunger. Dieser wurde in der Jugendherberge „Grete Walter" gestillt. Damit keine übergewichtigen Pfunde anfielen, hatten wir im voraus ein gemütliches Beisammensein organisiert. Diese Veranstaltung wurde im Diskokeller der Jugendherberge durchgeführt. Bei einem Glas Wein oder Bier wurden schöne, interessante und gemütliche Stunden verbracht.

Detlef Rauhut,
stellv. FDJ-Sekretär



Besonders die Produktionsanlagen interessierten die Gäste. Hier in der Halle VII waren die Schneid- und Brennanlagen Besichtigungsobjekt. Foto: Duske

Ziel der Schweißer: Röntgennote 1 oder 2

Im VEB Volkswerft Stralsund wurde 1979 ein Ausbesserungsanteil von 2,56 Prozent beim Schweißen erreicht. Zulässig sind 5,5 Prozent. Diese positive Bilanz konnte in der vergangenen Woche auf einem zentralen Schweißerforum anläßlich der Analyse des vergangenen Planjahres gezogen werden. Der Hauptschweißingenieur unserer Werft, Doktor Helmut Karliczek, sagte zur Eröffnung, daß die Verringerung der Nacharbeiten nur durch das gemeinsame Wirken von Schiffbauern, Schlossern und Schweißern möglich geworden sind.

Bewährt hat sich in unserer Werft die Unterteilung nach optischer Qualität und Röntgenqualität im Wettbewerb „Bester Schweißer". Allerdings ergeben sich noch höhere Anforderungen aus der immer schnelleren internationalen Entwicklung. Es gilt jetzt in allen Bereichen die Röntgennote eins oder zwei zu erreichen. Während der Versammlung wurden die besten Schweißer der Werft als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" beziehungsweise als „Qualitätsfacharbeiter" ausgezeichnet. Im anschließenden Erfahrungsaustausch wiesen Vertreter aus den Produktionsabteilungen kritisch auf Probleme in der Arbeit hin. Schwerpunkte der Diskussion waren die Verbesserung der Nahtvorbereitung und der Wartung und Pflege der Anlagen sowie die Erschwernisse für die Schweißer durch die Übernahme der Aufgaben der Brenner. In den kommenden Monaten werden die Kollegen gemeinsam an der Beseitigung der Mängel arbeiten.

A. L.



Die Betriebsingenieure Herbert Lüdtke und Gerd Halfpap gratulieren den Schweißern Hans Ollik und Wolfgang Heim (von links nach rechts) zur Auszeichnung als Aktivist. **Foto: Schult**

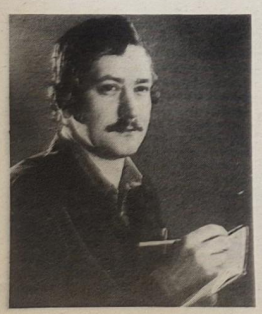
Beste Schweißer ausgezeichnet

In Auswertung des Wettbewerbes „Bester Schweißer" 1979 wurden als Aktivist ausgezeichnet:

Elsbeth Ost, Gewerk 1342
Sylvia Zipperling, Gewerk 2131
Rainer Schmidt, Gewerk 1344
Fritz Rehberg, Gewerk 1346
Wolfgang Heim, Gewerk 1351
Hans Ollik, Gewerk 1421
Emanuel Stebel, Gewerk 1448
Günter Tanker, Gewerk 1536
Ernst Gebers, Gewerk 3312
Wolfgang Matzke, Gewerk 3334
Eduard Ambrosat, Gewerk 8291

Qualitätsfacharbeiter:

Dieter Brandt, Gewerk 1213
Hartmut Bräuning, Gewerk 1345
Ewald Grieger, Gewerk 1422
Hartmut Radtke, Gewerk 1423
Emil Kaschke, Gewerk 1534
Norbert Rahn, Gewerk 1448



Berufsbester: Axel Vathke

Für die guten Leistungen bei der Betreuung des Generalreparaturobjektes Supertrawler 7161 wurde Axel Vathke als Berufsbester ausgezeichnet. Er war für die Entrostung, Konservierung und Reinigung verantwortlich. Kollege Vathke arbeitet seit 1973 als Fertigungstechnologe in der Gruppe TVF 2 unserer Werft. Er sucht stets nach Verbesserungen der Arbeit und wünscht sich gegenwärtig rechtzeitige und präzise Bestellungen durch die anderen Abteilungen. Als Parteiorganisator seiner Gruppe fand Axel Vathke schnell Kontakt zu allen Genossen. In der Freizeit bastelt der 30jährige Familienvater gern an seinem Trabant.

30 Jahre nutzbringende Zusammenarbeit

Von N. I. Tschulin, Leiter der Verwaltung Schiffbau des Ministeriums für Fischereiwirtschaft der UdSSR

Eines der wichtigsten Merkmale der heutigen Entwicklungsetappe der sozialistischen Länder ist die Verbreitung und Vertiefung ihrer ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit.

In seiner Rede an den XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion sagte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse Breshnew: „Vorrangige Aufmerksamkeit werden wir auch in Zukunft auf die Entwicklung und Festigung der Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern richten. Das Komplexprogramm der sozialistischen ökonomischen Integration, das auf 20 Jahre hin ausgelegt ist, und der abgestimmte Plan multilateraler internationaler Maßnahmen ... gewinnen für unsere Zusammenarbeit immer größere Bedeutung. Eine Reihe wichtiger volkswirtschaftlicher Probleme ist mit gemeinsamen, vereinigten Kräften auf der Grundlage langfristiger Zielprogramme der Zusammenarbeit zu lösen."

Ein anschauliches Beispiel für aktive gegenseitige Hilfe, für feste ökonomische Bindungen auf der Grundlage des gegenseitigen Vorteils ist die Zusammenarbeit der sozialistischen Länder auf dem Gebiet der Fischereiwirtschaft.

1949 — das Gründungsjahr der Deutschen Demokratischen Republik — ist gleichzeitig das Jahr des Beginns enger wissenschaftlich-technischer und Arbeitskontakte zwischen der DDR und der UdSSR auf dem Gebiet des Fischereifahrzeugbaus. Für beide Staaten, die gerade den furchtbaren Krieg durchlebt hatten und noch nicht die Wunden dieses Krieges heilen konnten, waren diese Kontakte lebenswichtig: Die Sowjetunion brauchte Fisch für die Versorgung der Bevölkerung des Landes mit wertvollen Nahrungsgütern, und für die DDR waren Aufträge für den Bau von Schiffen wichtig, um die Tätigkeit der Werften zu beleben und die Wirtschaft der jungen Republik zu stärken.

Bereits im ersten Jahr der Existenz der DDR, genau vor 30 Jahren, wurden die ersten Verträge über den Bau von Fischereischiffen für die Sowjetunion unterzeichnet.

Wissenschaftler, Ingenieure, Arbeiter der DDR mit ihren großen Erfahrungen bei der Projektierung und dem Bau von Schiffen erfüllten die Forderungen, die von den sowjetischen Spezialisten formuliert waren, ehrenvoll, und bereits im Jahre 1950 wurden die ersten Schiffe, gebaut in der DDR, in Dienst gestellt.

Heute sehen die Schiffe des Baujahres 1950 neben den modernen Großtrawlern und Supertrawlern klein und primitiv aus. Doch damals, in den ersten Fünfjahrplanzeiträumen nach dem Krieg, leisteten sie einen würdigen Beitrag für die Entwicklung der sowjetischen Fischindustrie und spielten zusammen mit den auf sowjetischen Werften gebauten Schiffen eine wichtige Rolle bei der Umwandlung der Sowjetunion in eine Weltmacht auf dem Gebiet der Fischindustrie. Nicht von ungefähr schrieb einer der bekannten Fischer, Held der sowjetischen Arbeit Arkadij Fedorowitsch Zygankow in seinen Memoiren:

„Auf welche Schiffe ich auch immer wechselte — auf modernere, schicke und komfortable — der mittlere Fangtrawler bleibt in meiner Erinnerung als ein treuer Freund, als ein Kumpel, mit dem die ersten Reisen und die Erschließung von Fanggebieten für immer verbunden sind."

Die ersten Fischereischiffe der Nachkriegszeit, die mit gemeinsamen schöpferischen Kräften der Spezialisten der DDR und der UdSSR gebaut wurden, stellten den Prüfstand dar, auf dem optimale technische Lösungen erarbeitet und die erforderlichen Erfahrungen gesammelt wurden.

Als ein zweifelloser Verdienst der Spezialisten der DDR ist anzusehen, daß sie auf allen Entwicklungsetappen des Fischereischiffbaus das Niveau fortschrittlicher technischer Ideen vertraten. Als in der Sowjetunion zum erstenmal in der Welt die Idee des Heckfangs zusammen mit der Komplexen Verarbeitung des Rohstoffes auf See entwickelt und eingeführt wurde, nahmen Wissenschaftler und Konstrukteure der DDR ohne zu zögern diese Arbeit mit auf, so daß praktisch gleichzeitig sowjetische Fabrik-Trawler vom Typ „Majakowskij" und Fabrikschiffe vom Typ „Tropik" und „Atlantik" aus der DDR die sowjetische Fischereiflotte zu ergänzen begannen.

Eine markante Besonderheit der Arbeit unserer Kollegen aus der DDR besteht in dem Können, die Projektierung und den Bau der Schiffe so zu organisieren, daß deren technische Vervollkommnung und die Ausstattung mit progressiverer Ausrüstung unablässig vor sich gehen, ohne Eingriff in die langfristigen Pläne für den Bau und die Übergabe der folgenden Serienschiffe. So sind unsere Freunde aus der DDR ohne Herabsetzung des Bautempos von den Trawlern vom Typ „Atlantik" zu fortschrittlicheren Schiffen „Atlantik-II", und von diesen — zu den Supertrawlern vom Typ „Prometheys" übergegangen.

Der Vergleich der Supertrawler vom Typ „Prometheys" mit den ersten Trawlern SRT-300 zeigt, welch gewaltigen Weg der Fischereischiffbau der DDR in diesen wenigen Jahrzehnten zurückgelegt hat. Der energiemäßige Ausrüstungsgrad steigt um das 15fache, die Zugkraft der Winden nahm um das fünffache zu und die Fahrtgeschwindigkeit — um das eineinhalbfache. Unvergleichlich erhöhte sich der Mechanisierungsgrad. An die Stelle der Lake, dem einzigen Verfahren für das Haltbarmachen des Fangs, traten leistungsstarke Kälteanlagen, und die Verarbeitungshallen wurden mit modernen Vorrichtungen für das Zerlegen des Fisches ausgerüstet.

Lebte auf dem SRT die Besatzung auf einem kleinen, dunklen Wohndeck, so sind die Besatzungsmitglieder auf Schiffen vom Typ „Prometheys" in Ein- und Zweimannkabinen mit jeglichem Komfort und mit Klimaanlage untergebracht. Das Schiff verfügt über einen ausgezeichneten Med.-Block und andere Gemeinschaftsräume.

Die sowjetische Fischereiflotte verfügt auch über andere Schiffstypen, die in der DDR unter Beteiligung von Spezialisten der Sowjetunion entwickelt wurden, so die Produktionskühlschiffe vom Typ „Druschba" und „Brjansk", die Transportschiffe, von denen größte Popularität die Kühl- und Transportschiffe vom Typ „Karl Liebknecht" und die Kühlschiffe der zweiten Generation vom Typ „Almasnyj bereg" besitzen. Beim Bau dieser ausgezeichneten Schiffe, die für die Versorgung von Expeditionen in den entlegensten Gebieten bestimmt sind, bleiben die Schiffbauer der DDR ihren Traditionen treu: Ohne Verlegung der Übergabetermine der Schiffe und unter strenger Einhaltung des Bauzyklus arbeiteten die Konstrukteure eine Reihe wichtiger Änderungen in das Projekt ein: Verbessert wurde die Gestaltung der Aufbauten, es erhöhte sich der Grad der Automatisierung, und es wurde den Forderungen über die Verhütung von Verschmutzungen des Meeres Rechnung getragen.

Im Zeitraum von 1949 an lieferten die Schiffbauer der DDR an die Sowjetunion Schiffe von ungefähr zwei Dutzend Projekten. Gegenwärtig sind in der Flotte der Fischereiindustrie der UdSSR einige hundert Fang-, Verarbeitungs- und Transportschiffe mit einer Gesamttonnage von ungefähr 1 740 000 Tonnen im Einsatz, die in der DDR gebaut wurden.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß auf allen Entwicklungsetappen der Fischereiindustrie in der Schiffbauindustrie der DDR und der UdSSR Schiffe entwickelt wurden, die von ihren taktisch-technischen Daten und ihren konstruktiven Lösungen hier einander nahekommen. Der Einsatz dieser Schiffe bereicherte und bereichert die Theorie des Fischereischiffbaus und die Praxis desselben in beiden Ländern, er ermöglichte es, Erfahrungen zu sammeln und schuf die erforderlichen Voraussetzungen für die weitere Vervollkommnung der Fischereischiffe sowohl in der DDR als auch in der UdSSR.

Solche „Zwillings"-Schiffe waren die SRT-300, gebaut in der DDR und in der UdSSR, die mittleren Fang- und Gefriertrawler zum Typ „Ozean", die auf der Volkswerft in Stralsund gebaut wurden, und die sowjetischen mittleren Fang- und Gefrierschiffe vom Typ „Bologoje"; die großen Fang- und Gefrierschiffe vom Typ „Majakowskij" und der Fang- und Gefriertrawler vom Typ „Atlantik", Supertrawler, die auf sowjetischen Werften gebaut wurden; und der Supertrawler vom Typ „Prometheys", die letzte Errungenschaft der Schiffbauer der DDR auf dem Gebiet der Großtonnageflotte.

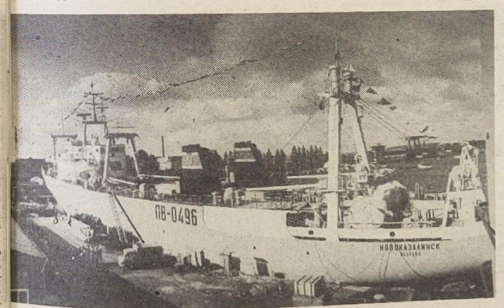
Eine Reihe von Schiffen, die in der UdSSR projektiert und gebaut wurden, verfügt über Kompletiergungseinrichtungen, die in Betrieben der DDR hergestellt wurden; und bei den auf DDR-Werften gebauten Trawlern wird die Fangvariante „Double" vorgesehen, die in der Sowjetunion entwickelt und in die Praxis umgesetzt wurde und die die Möglichkeit bietet, wechselseitig in Betrieb befindliche Schleppnetze ununterbrochen zu schleppen.

Dies sind Früchte der Zusammenarbeit zweier Bruderländer, die nicht nur durch die Ostsee, sondern auch durch gemeinsame politische Ziele und wirtschaftliche Aufgaben miteinander verbunden sind.

(Fortsetzung folgt)



Von der Loggerproduktion ...



... zum modernen Atlantik-Supertrawler.

Zum 35. Jahrestag der Befreiung

116 begannen

Die Entwicklung der deutsch-sowjetischen Freundschaft in der Stralsunder Volkswerft

Am 30. April 1948 wurde in der Stadt Stralsund die „Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion" gegründet. In Namen des Vorstandes begrüßte Kurt Krönig den Stadtkommandanten, den 1. Landesvorsitzenden, Minister Grünberg, den Ehrenvorsitzenden der Ortsgruppe Stralsund, OB Frost sowie die über 160 erschienenen Gäste.

Der sowjetische Stadtkommandant prägte folgende richtungsweisende Worte: „Das Interesse am Leben in der Sowjetunion wächst ständig, denn die UdSSR ist zu einer politischen Kraft geworden, ohne die kein entscheidendes Problem in der Welt gelöst bzw. entschieden wird."

OB Frost antwortete:

„Die Gesellschaft wird nicht nur helfen, das gegenseitige Verständnis zwischen den Völkern der Sowjetunion und dem deutschen Volk zu fördern, sondern vor allem die demokratischen Kräfte bei uns stärken zum Wohle des Weltfriedens."

Im Vordergrund des Wirkens der Freunde der Sowjetunion stand also vor 30 Jahren einmal

— die Sicherung des Weltfriedens
— die Überwindung der Nazi-Ideologie über die Rolle der Sowjetunion
— und die Schaffung eines festen Fundamentes der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft.

Betriebsgruppen gegründet

Am 12. September 1948 fand in den Räumen des Gorki-Hauses Sarnowstraße (heute Seemannsheim) eine Zusammenkunft der gesellschaftlichen Kräfte der Stralsunder Betriebe statt. Auf dieser von Professor Oldenburg geleiteten Veranstaltung wurde die Gründung von Betrieben bzw. Betriebsgruppen der Freunde der Sowjetunion bekanntgegeben. Die freimütige Aussprache gipfelte in der Aussage, daß alle Hemmnisse überwunden werden müssen, um bei allen deutschen Menschen die Bereitschaft zu wecken, sich für die Annäherung an die Sowjetunion bereitzuzeigen. Am Schluß der Beratung konnte Prof. Oldenburg feststellen, daß der Boden bereit sei für eine fruchtbare Arbeit im Sinne der Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion. Innerhalb der nächsten Wochen wurden in Stralsund 39 Betriebsgruppen der Freundschaft gebildet, darunter auch auf der Volkswerft. Am 1. Oktober 1948 trat unsere Werft als Kollektiv der Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion bei. 116 Werftangehörige zeichneten sich in die Mitgliederliste ein. Es wurde ein Vorstand gewählt, der folgendes Arbeitsprogramm aufstellte:

In jedem Monat sollen zwei Hauptveranstaltungen durchgeführt werden, und zwar ein musikalisch-literarischer Abend mit Werken sowjetischer Künstler und ein politischer Abend im Rahmen des Zeitgeschehens. Außerdem sind sechs Studiengruppenabende für Politik, Staat und Wirtschaft, Geographie, Literatur, Theater und Geschichte vorgesehen.

Wichtig war die Überzeugung

Da bei den deutschen Menschen durch jahrelange Verhetzung und bewußt falscher Darstellung der Verhältnisse in der Sowjetunion erst einmal ein Umdenkprozeß eingeleitet werden mußte, waren die Aktivitäten der jungen deutsch-sowjetischen Freundschaftsorganisation von außerordentlicher Bedeutung. Als erster Erfolg konnte berichtet werden, daß die Zahl der Mitglieder innerhalb eines Vierteljahres verdoppelt werden konnte.

Wer diese Zeit des Kampfes um jeden einzelnen fortschrittlichen Menschen miterlebt hat, weiß, wie schwer es war, die antifaschistische demokratische Ordnung durchzusetzen.

Im Rahmen der weiteren Aktivierung der Arbeit schlug der damalige Direktor Pfeiffer einen Wettbewerb vor, in dem die Aktivisten der Arbeit sich auch als Aktivisten der Völkerverständigung und des Friedens engagieren sollten. Um diesen Wettbewerb über die Grenzen der Werft hinauszutragen, erfolgte ein Aufruf an die Bauunion Mecklenburg, die Schiffsbergung, die Homa, die Zuckerfabrik, Neptunwerft Rostock und die Boddenwerft Damgarten. Ende des Jahres 1948 konnte Direktor Pfeiffer auf einer Freundschaftsveranstaltung feststellen, daß die Volkswerft Stralsund als erster Großbetrieb in der damaligen Ostzone über eine arbeitsfähige Betriebsgruppe der Gesellschaft verfügte.

Gesellschaft für DSF

Am 3. und 4. Juli 1949 fand in der Staatsoper Berlin die 2. Jahreshauptversammlung mit 200 Delegierten statt. Hier wurde u. a. beschlossen, unsere Organisation in „Gesellschaft der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft" umzubenennen. Der erste Kreisvorsitzende in Stralsund wurde der damalige OB Hermann Salinger, Kreissekretär wurde Kurt Möller.

Die Arbeiter der Volkswerft bereiteten mit großem Elan die Loggerproduktion für die Sowjetunion vor. Am 7. November 1949 erfolgte die Taufe des 1. Loggers auf den Namen „Oktoberrevolution".

Dieses denkwürdige Ereignis wurde zum Anlaß genommen, die ideologische Arbeit innerhalb der Betriebsgruppe weiter zu verstärken mit dem Ziel, den Mitgliederbestand bis 30. Juni 1950 auf 1500 zu erhöhen (Belegschaft 5000). Ein wichtiger Schritt hierzu war die Durchführung der 1. Woche der Freundschaft in der Zeit vom 11. bis 17. Juni 1950 in unserer Werft. Mit großer Freude konnten die Arbeiter der Werft die gesamte Künstlerschar des Stralsunder Theaters begrüßen und ihre Darbietungen aufnehmen. Bedeutsam war dabei die Tatsache, daß ausschließlich die sowjetische Literatur und Musik auf dem Programm standen.

In den zahlreichen Veranstaltungen wurde immer wieder herausgestellt, daß der Aufbau und die Produktion der Volkswerft nicht möglich gewesen wäre ohne die aktive Unterstützung der Sowjetunion. Die natürliche Schlußfolgerung daraus müßte sein: Jeder Werktätige unseres Betriebes ein Freund der Sowjetunion.

(Fortsetzung folgt!)

Sommernächte in Ralswiek mit „Klaus Störtebeker“

KLAUS STÖRTEBEKER IN RALSWIEK

Kämpfe und Liebe unter sommerlichem Abendhimmel, Tänze und Schiffsmanöver, Seeräuber und Stadtknechte sowie Gesang von einem stimmgewaltigen Massenchor. Das erlebten in den Jahren 1959 bis 1961 über 400 000 Menschen in Ralswiek auf der Insel Rügen. Mehr als 1500 Berufs- und Laienkünstler spielten anläßlich der Rügenfestspiele die Dramatische Ballade „Klaus Störtebeker“ von KuBa. Beeindruckt sagte der damalige Ministerpräsident Otto Grotewohl: „Ich habe viel gesehen in meinem Leben, aber das, was ich hier sehe, ist wirklich einmalig.“

21 Jahre sind seit den ersten Rügenfestspielen vergangen. Trotzdem erinnern sich noch heute die Zuschauer und Mitwirkenden an das tolle Erlebnis. In diesem Sommer ist es nun endlich soweit. Zur Eröffnung der 18. Arbeiterfestspiele am 27. Juni wird die „Störtebeker-Ballade“ wiederaufgeführt. Den Schauplatz bildet wie damals die Naturbühne von Ralswiek.

Die Vorbereitungen auf den kulturellen Höhepunkt laufen im gesamten Küstenbezirk auf Hochtouren. 1215 Bürger des Kreises Rügen haben sich bereit erklärt, als Sänger, Tänzer, Ruderer oder Reiter im Likedeeler-Ensemble mitzuwirken. Die Kleindarsteller kommen hauptsächlich aus den Orten Bergen, Binz, Saßnitz, Altenkirchen, Sagard, Gingst, Samtens und Garz. In den Hauptrollen werden wieder die Mitglieder des Volkstheaters Rostock zu sehen sein. Klar, daß der Generalintendant des Hauses, Professor Hanns Anselm Perten, die Regie übernahm. Wie er während einer Pressekonferenz sagte, ist es eine große Freude und Ehre für ihn, das Erbe des unvergessenen Dichters und Kommunisten Kurt Barthel zu pflegen.

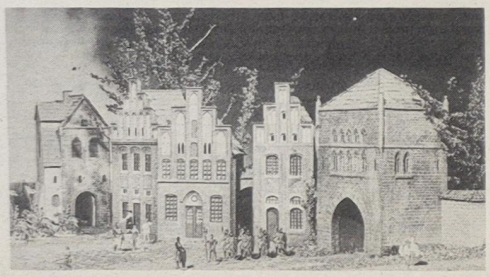
Genosse Perten bedankte sich besonders bei den Arbeitern und Genossenschaftsbauern des Kreises Rügen, die es ermöglichen, daß „Störtebeker“ wieder gespielt werden kann. Übrigens in der gleichen Fassung wie 1959. In vollem Gang ist der umfangreiche Bau der Requisiten. Die Abteilung Schiffsreparaturen Greifswald der Volkswerft wird beispielsweise vier alte Fischkutter zu schmucken Koggen umgestalten. Leiter der Greifswalder Arbeitsgruppe ist der Kollege Günter Redlich. An der Renovierung der Schiffe beteiligten sich alle Werften des Bezirkes Rostock.

Ein sauberes und ordentliches Dorf wollen die Einwohner von Ralswiek den Gästen präsentieren. Ihre Losung heißt „Pieck fein zu den Arbeiterfestspielen“. Dieses Ziel haben sich bestimmt alle Festspielorte entlang der Küste gestellt.

Zur Generalprobe der Ballade vom Freund der Armen, der den Namen Störtebeker erhält, weil er einen Becher Wein auf einen Zug leeren kann, treffen sich alle Darsteller am 26. Juni. Davor liegen noch zwei Wochen, die mit angestrengten Proben ausgefüllt sein werden. Vom 27. Juni bis zum 13. Juli erwartet Ralswiek dann täglich 7000 Zuschauer. Die Vorstellungen beginnen stets um 21.00 Uhr. Eintrittskarten können bei allen Dienststellen des Reisebüros der DDR bestellt werden. Ab 1. April erfolgt die Auslieferung. Schon heute sollte sich jeder die Spieltermine der „Störtebeker-Ballade“ im Kalender ankreuzen. Dieses einmalige Kunstwerk, von ungefähr 2000 Mitwirkenden dargeboten, muß man einfach gesehen haben. Auch die Kollektive unserer Werft sollten den Weg nach Ralswiek nicht scheuen. Ein gemeinsamer Besuch der Brigade wird sicherlich für alle Kollegen zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Wie heißt es doch zum Schluß in KuBas Ballade: „Gutes Volk! So halte sie in deinen treuen warmen Herzen wohlgeboren und bewahrt.“

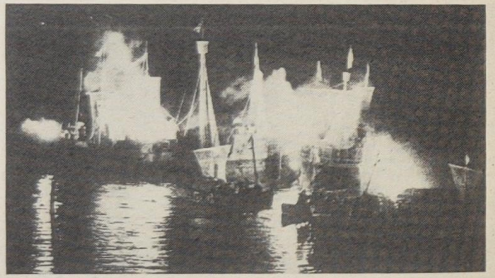
Andreas Lindenberg

Die Kartenvorbestellungen für die Vorstellungen der „Störtebeker-Ballade“ anläßlich der 18. Arbeiterfestspiele in Ralswiek sind ab sofort in der Kulturabteilung der Werft in der Ladenstraße möglich.



Das Modell veranschaulicht, wie es während der „Störtebeker“-Vorstellungen vom 27. Juni bis zum 13. Juli auf der Naturbühne in Ralswiek aussehen wird.

Fotos (2): A. Tiepolt



Szenenfoto einer Aufführung der Dramatischen Ballade „Klaus Störtebeker“ im Jahre 1960 in Ralswiek. Zu nächtlicher Stunde bei Scheinwerferlicht ein beeindruckendes Erlebnis für alle Zuschauer.

„Da tut sich was in dem Gesicht“

Ort: Galeriecafé. Nachdem ich das Café betreten und die Treppen hinauf gegangen bin, schaue ich mich in dem kleinen gemütlichen Raum um. An den Wänden befinden sich viele kleine Bilder. Es sind Linolschnitte. Dargestellt sind Menschen und Landschaften. Wer hat diese Werke geschaffen? Es ist Klaus Marsiske. Er arbeitet im Büro für Städtebau Stralsund als Architekt. Während des Pressegespräches berichtet er über seine bisherige Tätigkeit sowohl als Künstler und auch als Architekt. Klaus Marsiske war unter anderem an der architektonischen Gestaltung der Wohnkomplexe Knieper West III und Grünhufe beteiligt.

Aber zurück zur Ausstellung im Galeriecafé. Mit einer gewissen Begeisterung erzählt der Aussteller über seine Arbeit an den Linolschnitten. Doch halt! So ganz recht hatte ich doch nicht, als ich berichtete, daß ausschließlich Linolschnitte im Café gezeigt werden. Zwei Werke sind in einer anderen Technik gefertigt. Das mit Ölfarben gemalte Selbstbildnis sowie eine Farbstudie, die mit Kreide und Wasserfarben gestaltet ist, stechen ein wenig aus der Vielzahl der Schnitte hervor. Die Werke sind durchweg sehr aussagekräftig. In den Gesichtern der Menschen, die porträtiert worden sind, kann man die verschiedensten Eigenarten erkennen. Der Künstler wählte für seine Porträts ältere Leute aus. Nach dem Grund dieser Wahl befragt antwortete er: „In diesen Gesichtern tut sich was, man kann in ihnen Teile des Lebens dieser Personen erkennen. Gesichtszüge sagen mir sehr viel und ich versuche dieses Viele darzustellen.“



Klaus Marsiske beim Einführungsgespräch. Präzise und mit Humor beantwortet er die Fragen der Journalisten.

Foto: Sack

Der Gaststättenleiter Kollege Reimer antwortete mir auf die Frage nach dem Interesse, daß die vorhergehende Ausstellung ausgelöst hat folgendes: „Die Nachfrage war sehr groß. Der Aussteller Dieter Holz mußte neben den drei Galeriegesprächen noch zu weiteren Zusammenkünften erscheinen, da die sachkundigen Besucher etwas mehr über seine Werke erfahren wollten. Hervorheben möchte ich besonders auch das große Interesse von Kollektiven der Werft, die sich schon fast mit einer Regelmäßigkeit die Ausstellungen betrachteten.“

Anschließend erfuhr ich noch den Termin des ersten Galeriegespräches mit Klaus Marsiske. Es ist am 26. März um 18.00 Uhr. Und hier noch einmal die Telefonnummer des Kollegen Reimer, der die Bestellungen für Brigadebesuche entgegennimmt. Sie lautet 28 06.

Als ich das Galeriecafé verließ schaute ich mich noch einmal um und ich kam zu dem Schluß: Ein Besuch lohnt sich!

O. W.

Für die zu unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Glückwünsche und Geschenke möchten wir uns recht herzlich bei den Kollegen der Abteilungsleitung FMM, den Gewerken 3221 und 3222, der APO und der AGL bedanken.

Willi Müller und Frau

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 75. Geburtstag bedanke ich mich recht herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen der Veteranen-AGL 37 der Volkswerft Stralsund, ihrem Vorsitzenden Erwin Mix und den Überbringern Gehrmann und Krämer.

Max Woldt

Hiermit möchte ich mich recht herzlich für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zu meinem 70. Geburtstag bei der Veteranen-AGL 36 und dem Überbringer Walter Korch bedanken.

Kurt Gast

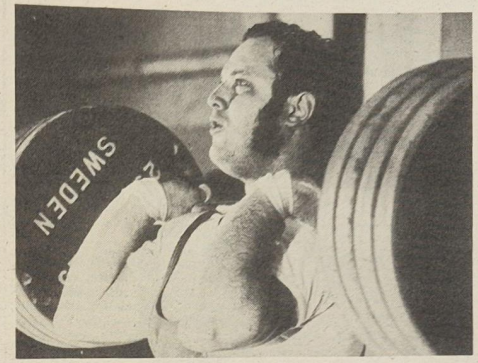
Medaillen und Rekorde fielen nicht vom Himmel

Helmut Losch nahm Abschied von der Heberbühne: Er zwang das Eisen in vier Gewichtsklassen / Kampfbereitschaft geprägt durch Freude am Sport Sein Vorbild war David Rigert aus der Sowjetunion

Das hätte sich 1963 der damals 16jährige Lok-Schlosserlehrling Helmut Losch nicht träumen lassen, daß er die Farben unserer Republik einmal auf der internationalen Gewichtheberbühne vertreten würde.

Schwimmen und Kraftsport waren in Barth seine ersten sportlichen Versuchsstrecken. In Stralsund wollte er sich eigentlich der Sektion Ringen anschließen. Bei einer Stippvisite in der Jahnsporthalle traf er die Gewichtheber beim Training. Ein Gespräch mit Günter Schulz weckte dann das Interesse für diese Sportart, und so blieb Helmut am Eisen hängen. Übungsleiter Uwe Ihde nahm ihn dann in seine Obhut, und Helmut war dann auch mit Feuereifer bei der Sache. So legte er immer wieder im Kampf mit der Hantel ein paar Kilo zu, und 1965 stand er bei den DDR-Jugendmeisterschaften zum ersten Mal auf dem Siegertreppchen. Die ersten DDR-Rekorde purzelten. Auch als Junior machte er Furore. Die Folge war Einsatz in der Nationalmannschaft. Seit 1966 gehörte Helmut Losch dann zum Kreis der Leistungssportler, die sich auf große Ereignisse in dieser Sportart vorbereiteten. Doch bis zu den Erfolgen war es noch ein weiter Weg. Das Training war sehr anspruchsvoll, und Uwe Ihde half und forderte viel. Helmut hatte stets Freude am Sport und empfand die enormen Trainingsbelastungen auch nie als Schinderei. Der große Paukenschlag kam dann 1971 bei den Weltmeisterschaften in Lima (Peru). 205 kg im Stoßen, das war der Weltmeistertitel, und der Karl-Marx-Städter Stephan Grützner holte sich den Titel im Reißen. Doch auf den Lorbeeren ausruhen gab es nicht, denn 1972 fanden die Olympischen Sommerspiele in München statt. Hier belegte Helmut einen sehr guten vierten Platz. Aber im Sport gibt es keinen Stillstand. Helmut blieb hart dran, und der Lohn waren weitere 15 Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften. Was ihn auszeichnete, war der enorme Kampfgeist und damit die Fähigkeit, sich im Wettkampf zu steigern. 41 DDR-Rekorde und 26 Länderkampfeinsätze sind eine Bilanz, die sich sehen lassen kann. Verletzungen warfen ihn zurück, zwangen zum Pausieren. Im Mittelschwergewicht hatte er seine ersten Erfolge, als Schwergewichtler wurde er Weltmeister. Helmut sorgte aber noch in zwei weiteren Gewichtsklassen für Aufsehen. Das größte Kabinettstückchen gelang ihm 1976 bei den Olympischen Spielen in Montreal. Wir alle waren sehr überrascht, als Helmut im Schwergewicht nicht startete. Ungewißheit! Ist er verletzt? Einen Tag später war das Rätselraten vorbei. Helmut Losch startete für seinen verletzten Trainingsgefährten Jürgen Heuser im Superschwergewicht. Er war mit 110,2 kg das Fliegengewicht unter den Superschweren. Und dann trat das ein, worauf nur die wenigsten gehofft hatten. Helmut Losch erkämpfte sich mit großem Einsatz die Bronzemedaille.

Mit der Einführung des 4. und 2. Schwergewichts wechselte Helmut dann in das 1. Schwergewicht (bis 100 kg) über. Hier wurde er dann DDR-Meister und gewann auch bei der WM und EM Medaillen für unsere Republik. In der Nationalmannschaft sorgte er als Kapitän immer für gute Stimmung und zeigte sich auch stets kämpferisch als Vorbild.



Helmut Losch beim Stoßen. Die halbe Miete ist drin, doch nach dem Umsetzen muß die Last von über 200 kp noch zur Hochstrecke gebracht werden.

Die alte Knieverletzung behinderte ihn immer wieder und beeinträchtigte auch die Vorbereitung auf die Olympischen Spiele in Moskau.

Der heute 33jährige sagte selbst hierzu: „Ich hätte gerne weitergemacht, aber die Ärztekommission des DGV der DDR hat dann doch das Stoppzeichen gesetzt.“ Eine schwere Entscheidung. Nun, Helmut Losch, das Vorbild vieler junger Sportler, hat sich damit abgefunden. Doch damit sagte er dem Sport nicht Valet. Abtrainieren muß erst einmal sein und darüber hinaus spielt er Volleyball.

Nach seinem Vorbild befragt, nannte er ohne zu zögern den sowjetischen Heber David Rigert. Er ist gewiß ein Ausnahmeathlet, bestimmt das Leistungsniveau in seiner Gewichtsklasse und überzeugt immer wieder durch seine kämpferische Leistung.

In 13 Ländern startete Helmut Losch. Land und Leute lernte er in der UdSSR, in Polen, Rumänien, Ungarn, der CSSR, Frankreich, Spanien, Österreich, Kanada, Peru, BRD, in der Schweiz und im Irak kennen.

Sein schönstes Erlebnis war nach Montreal die gemeinsame Urlaubsreise mit seiner Frau nach Kuba. Im Kreise vieler Sportler verlebten beide hier schöne Stunden und Tage und sammelten unvergeßliche Eindrücke. Die Familie freut sich natürlich, daß Helmut nicht mehr soviel auf Reisen geht. Für dieses Jahr steht auch ein gemeinsamer Urlaub auf dem Programm. So bleibt auch etwas mehr Zeit zum Fotografieren und für kleine, dem Haushalt nützliche handwerkliche Arbeiten.

Helmut Losch, der in vier Gewichtsklassen seinen Gegnern das Leben schwer machte, hat nun seine aktive Laufbahn beendet. Es ist aber kein vollkommener Abschied, denn nach dem Abschluß des Studiums wird er dem Gewichtsbernachwuchs als Übungsleiter zur Seite stehen. Sein Tip für alle, die beim Gewichtheben Erfolg haben wollen: „Regelmäßig und eisern trainieren. Man muß den Willen haben, sich auch in schwierigen Situationen durchzubeißen. Dabei soll stets die Freude am Sport erhalten bleiben.“ Helmut hat es oft genug vorgemacht, wer tritt nun in seine Fußtapfen?

D. A.



Das wertvollste Stück in Helmuts Sammlung ist die Bronzemedaille von Montreal.

Tischtennis:

Erfolgreiche Spiele

Im vorletzten Punktspiel am 9. März hatte Motor I die Bezirksklassenmannschaft Turbine II zu Gast, die der Werftmannschaft im Spiel der ersten Halbserie mit 10:6 das Nachsehen gab. Im Rückkampf der beiden unmittelbaren Tabellennachbarn konnten die Werftsportler ihre gewachsene Spielstärke unter Beweis stellen und gewannen sicher mit 10:5. Dabei wurden beide Doppel gewonnen und die Punkte in den Einzelspielen erzielten: Klotschkow 4, Röbisch 2, Langner und Marquardt je 1.

In der Kreisliga gab es am 4. März ein 10:0 von VW I gegen VW II. Die als erster Kandidat auf den Staffelsieg zählende Mannschaft von VW I spielte mit Bönsch (2), H. Müller (2), Mannsee (2) und Wasow (2). VW II trat an mit Godenschweger, Fritz, Schwarz, Ebert.

Im Spiel VW I gegen IBR III am 11. März gewann der Spitzenreiter ebenfalls klar mit 10:1 in der Besetzung Bönsch (2), Quaas (2), H. Müller (2) und Buchholz (2).

VW II trat zur gleichen Zeit in Niepars in der Besetzung Godenschweger (2), Eber, Schwarz, Wegner gegen den Mitfavoriten ACZ II an und verlor 3:10, dabei wurde ein Doppel kampflos durch VW II gewonnen.

★

Ebenso büßte in der Kreisklasse leider auch VW IV bei Holzhandel zwei Punkte ein. In der Aufstellung Mattke (3), W. Scharlau (3), Rothaupt (1) und Ch. Scharlau hieß es am Ende 8:10. Das Doppel Mattke/Rothaupt war erfolgreich.

Röbisch

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 10.00 Uhr, Motor II — Vorwärts III
10.00 Uhr, Motor Alte Herren — Traktor Gustow
Sonntag, 9.30 Uhr, Motor Schüler I — Einheit Grimmen
10.45 Uhr, Motor Knaben I — Einheit Grimmen
10.45 Uhr, Motor Knaben II — Traktor Großkordshagen
10.45 Uhr, Motor Kinder I — Vorwärts II
Schach, Kulturbund Alter Markt:
Sonnabend, 15.00 Uhr, DDR-Liga — Einheit Friesen Berlin
Schach, Bootshaus:
Sonntag, 9.00 Uhr, Bezirksklasse — Dynamo Stralsund II

Handballer vor reizvollen Aufgaben

Nach Abschluß der Punktspiele stehen dem Stralsunder Publikum interessante Handballbegegnungen bevor. So bestreitet unsere Männermannschaft von Motor die Aufstiegsspiele zur DDR-Liga und die III. Hauptrunde im FDGB-Pokal in der Sporthalle Knieper West. Folgende Termine sind angesetzt:

22. März: Motor — Post Magdeburg in Magdeburg
26. März: Motor — SC Empor Rostock in Rostock
30. März: SC Empor Rostock — Motor, 11.00 Uhr Hermann-Matern-Sporthalle Knieper West
4. April: Post Schwerin II — Motor, 17.00 Uhr Hermann-Matern-Sporthalle Knieper West
12. April: Motor — Post Schwerin II in Schwerin
19. April: Post Magdeburg — Motor, 17.00 Uhr Hermann-Matern-Sporthalle Knieper West

Für diese schweren Spiele wünschen wir der Männervertretung viel Erfolg.

W. P.

Weiterbildung der Gesundheitshelfer

Die nächste Weiterbildung für alle Gesundheitshelfer der Direktorate L, P, K, T, E, Ö und B sowie des Produktionsbereiches FR und für alle DRK-Mitglieder der Grundorganisation I findet am 26. März 1980 um 14.30 Uhr im Neuererzentrum, Halle VI statt.

Kynast,
DRK-Grundorganisation I

Für jeden etwas

Aus der Medizin



Selbstanalyse

Sigmund Freud, der „Vater der Psychoanalyse", wurde auf einer Londoner Gesellschaft gefragt, worin der Unterschied zwischen einem Neurotiker und einem Geisteskranken bestehe. Freud strich sein Kinn und räusperte sich. „Der Neurotiker baut an Luftschlössern – der Geisteskranke wohne in Luftschlössern ...", dann fügte der berühmte Gelehrte hinzu: „Und der Psychiater kassiert die Mieten."



SCHIFFSMODELLE einst und jetzt



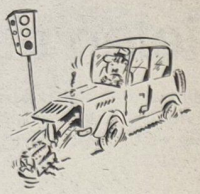
Heck eines Modells des Fahrgastschiffes „Mauretania"

Repro: Annemarie Knoren

Bei der Konstruktion schnellsegelnder Handelsschiffe und Sportfahrzeuge wurde ein ähnliches Verfahren benutzt; denn hier legte man Wert auf scharfe Wasserlinien, die sich bei der zuvor beschriebenen Art des Modellbaus nicht so gut erkennen ließen. Der Modellklotz wurde durch einen Stapel Brettchen, jedes von der Stärke des gewählten Wasserlinienabstandes ersetzt. Sie wurden durch Dübel leicht auseinandernehmbar zusammengehalten. Nachdem man die Schiffsform aus dem Brettchenstapel herausgearbeitet hatte, nahm man ihn auseinander und benutzte die einzelnen Brettchen als Kurvenlineal für die Wasserlinie. Beide Verfahren dienten also lediglich der Zweckmäßigkeit. Das Herstellen von Halbmodellen ist jedoch auch beim Eisen- bzw. Stahlschiffbau beibehalten worden. Der Verlauf der Außenhautnähte und -Stöße wird auf dem Halbmodell festgelegt und die auf die Außenhaut stoßenden Verbände wie zum Beispiel Decks, Doppelbodendecke, Stringer, Schotte, Fundamente u. a. sind jeweils in ihrer Lage am Modell eingezeichnet und ersichtlich. Das Halbmodell dient als Grundlage für die Ermittlung der wahren Länge der genannten Bauteile während der Konstruktionsphase des Schiffes. Auf vielen älteren Werften und in den Konstruktionsbüros findet man solche Halbmodelle als Schmuck an den Wänden.

Günter Mareck

Sachen gibt's



Verdammt, das war ja wieder einmal so eine richtige Vollbremsung.

Er kam reichlich spät und reichlich unsicher nach Hause. „Entschuldige", bat er sie, „unter Kollegen haben wir ein kleines Wettrinken veranstaltet und ..." Er stockte. Darauf sie: „Und wer wurde Zweiter?"

★

„Waren Sie mit Ihrer Gattin bei ‚Figaros Hochzeit', Herr Dabig?" „Nein, wir waren eingeladen, konnten aber leider nicht hingehen. Deshalb haben wir nur Blumen geschickt."

★

„Wie soll ich mich über meine Frau nicht aufregen, wenn sie immer das Gegenteil behauptet!" „Wobei denn?" „Wenn ich nach Hause komme und ‚Guten Abend' sage, erwidert sie jedesmal ‚Guten Morgen'!"

★

„Stell dir vor, Eugen, gestern abend war der Strom weg." „Wie schrecklich." „War halb so schlimm. Zum Glück haben wir eine Petroleumlampe. Es ist noch ganz gemütlich geworden." „Das kann ich mir nicht vorstellen. Oder geht der Fernseher tatsächlich mit Petroleum?

★

Der Klassenlehrer erwähnt Schillers Drama „Die Braut von Messina" und stellte an Klaus eine Frage, die dieser nicht beantworten kann. Lehrer: „Ich sehe schon, Klaus, du hast wieder bei der ‚Braut von Messina' geschlafen, die Folgen werden sich ja herausstellen!"

Hinweise

Nicht nur Redensart:

Dem Körperteil nach hätte er seinen Platz voll ausfüllen müssen.

„Diskutierer"

Es gibt Leute, die diskutieren so endlos über eine Neuerscheinung, daß sie nie dazu kommen, das Buch zu lesen.

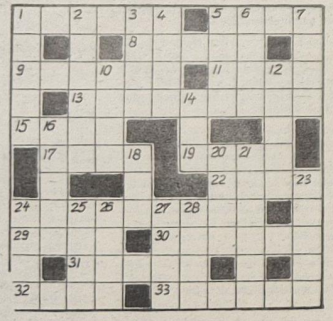
Woran erkennt man einen gebildeten Menschen?

1. Daran, wie er mit anderen Menschen umgehen kann;
2. an der Art, wie er auftritt;
3. an seiner Menschenkenntnis;
4. an seiner Redeweise

Nicht so sehr erkennt man ihn

1. an der Zahl der Bücher, die er im Schrank hat;
2. am Gebrauch von Fremdwörtern und Zitaten;
3. an der Kenntnis alter Sprachen;
4. an der Kleidung;
5. an seiner Funktion.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Rennpferd, 5. feststehendes Seezeichen, 8. Fäulnisstoff, 9. einer der „Drei Musketiere", 11. alte chinesische Münze, 13. mittelalterliches Segelschiff, 15. rumänische Stadt, 17. Gestalt aus „Die Afrikanerin", 19. Stengel, 22. Futterpflanze, 24. Wasserfahrzeug, 29. Gebirge in Mittelasien, 30. besondere Art des Bahnrennens, 31. im Altertum Stadt im Westen Kleinasiens, 32. plötzlicher Einfall, 33. Einsiedler.

Senkrecht: 1. Papstkrone, 2. Ort und Fluß in der RSFSR, 3. mohammedanischer Titel, 4. Farbton, 5. Futterpflanze, 6. See in der UdSSR, 7. Hast, 10. Insektenlarve, 12. Ölbaumharz, 14. Nebenfluß der Donau, 16. Stern im Sternbild Orion, 18. kolloide Lösung, 20. ägyptische Hauptgottheit, 21. im Altertum Landschaft im westlichen Mittelitalien, 23. Angehöriger einer vorderasiatischen Völkergruppe, 24. Wickelgewand der Inderin, 25. Schaltkreis in der Kybernetik, 26. europäischer Staat in der Landessprache, 27. verankerter Schwimmkörper, 28. Kalifenname.

Auflösung aus Nr. 11/80

Waagerecht: 1. Siesta, 5. Taxe, 8. Otter, 9. Starre, 11. Leim, 13. Marmelade, 15. Elis 17. Ente, 19. Elen, 22. Elsaß, 24. Apfelsine, 29. Leid, 30. Ataman, 31. Nelke, 32. Aden, 33. Embryo.

Senkrecht: 1. Siesta, 2. Etamin, 3. Torr, 4. Atem, 5. Teil, 6. Area, 7. Emme, 10. Rast, 12. Iduna, 14. Ehe, 16. Leipe, 18. Erl, 20. Lena, 21. Elemer, 23. Tango, 24. Alba, 25. Fine, 26. Eden, 27. Sake, 28. Item.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 13 | Freitag, 28. März 1980 | Preis: 5 Pfennig

Aufgaben für die Jugend sind Beweise des Vertrauens

Genosse Kurt Zahn sprach mit jungen Werftarbeitern und Gewerkschaftsfunktionären

Herzlich begrüßter Gast war in der vergangenen Woche in unserer Werft Genosse Kurt Zahn, Mitglied des Präsidiums und Sekretär des Bundesvorstandes FDGB.

Nach einem Besuch des Traditionskabinetts besichtigte Kurt Zahn die Werft. Diesen Rundgang nutzte er zu zahlreichen Gesprächen mit Jugendlichen und Vertretern von Jugendkollektiven.

Anschließend war er Gast in der BGL-Beratung. Dort wurde eine Vorlage der Werftdirektion zur Arbeit mit den Jugendkollektiven behandelt. Hierzu informierten die Genossen Marlow (EK) und Kuhnert (FMR) über die Arbeit in ihrem Verantwortungsbereich. Anschließend gab Heinz Scheel einen Bericht zur sozialistischen Wehrerziehung.

Genosse Zahn war sehr beeindruckt von der verantwortungsbewußten Arbeit der Stralsunder Schiffbauer bei der Erfüllung der Planaufgaben für das Jahr 1980. Als er den Anwesenden den Dank des Bundesvorstandes FDGB übermittelte, brachte er zum Ausdruck, daß in unserem Betrieb eine gute Arbeit geleistet wird. „Sie ist geprägt vom Vertrauen zur Jugend. Den jungen Menschen Verantwortung zu übertragen, heißt, sie auf weitere und höhere Aufgaben vorzubereiten. Dabei ist noch stärker das politische Gespräch zu führen."

Die Volkswerft kann auf wertvolle revolutionäre Traditionen verweisen. Hier gilt es anzusetzen, um diese zielgerichtet für die sozialistische Erziehung unserer jungen Menschen zu nutzen.

Neben der sinnvollen und systematischen Verjüngung der Jugendkollektive kommt es darauf an, junge Absolventen der Fach- und Hochschulen gleich vom ersten Tag an richtig ins Kollektiv einzubeziehen. Nur wer richtig gefordert wird, ist in der Lage, hohe Leistungen zum Nutzen unserer Volkswirtschaft zu vollbringen. Der ständige Leistungsvergleich der Jugendkollektive muß der allseitigen Förderung und Befruchtung des einheitlichen Wettbewerbs der Werft dienen.

Die Verantwortung der Arbeiterklasse für die Erziehung der Jugend war deutlich zu spüren. Sie nie zu vergessen ist unser wichtigstes Anliegen."



Genosse Kurt Zahn (im Vordergrund Zweiter von rechts) während des Betriebsrundganges im Gespräch mit jungen Werftarbeitern. Foto: Schult

Am 12. April sind wir dabei!

Der Aufruf des Jugendkollektivs „Albert Dähmlow" zum traditionellen Thälmann-Subbotnik kam in unseren drei Jugendkollektiven der Abteilung Schiffselektrik gut an. Auch bei uns ist es schon seit Jahren eine Selbstverständlichkeit geworden, diesen Tag gewissenhaft vorzubereiten und mit dem gesamten Kollektiv, voran die FDJler und Genossen, durchzuführen. Deshalb werden wir am 12. April dieses Jahres auch wieder dabeisein. Unsere Hauptaufgabe wird es sein, das Arbeiten aller Kollektive an Bord beleuchtungsmäßig abzusichern. So werden unter anderem alle Schweißstromrückführungen erneuert und sämtliche Landanschlußkabel an den Kailiegeplätzen instand gesetzt und an den Reservekabel zur Absicherung der Produktion bereitgestellt.

Die Mitglieder der Jugendkollektive „Fiete Schulze", Binkowski und Lehmann (FMI)

Erlös aufs Soli-Konto

In der Werfteitung haben wir, die FDJ-Gruppe und das Jugendkollektiv der Abteilung FSM, vom Aufruf des Jugendkollektivs „Albert Dähmlow" aus der Abteilung Rohrbau zum Thälmann-Subbotnik am 12. April 1980 gelesen. Wir können nur sagen, wir schließen uns dieser Tradition an und sind mit dabei!

Wir nehmen den 12. April, den Thälmann-Subbotnik zum Anlaß, auch außerhalb unserer Arbeitszeit einen Beitrag zu leisten, um unsere Republik noch besser zu stärken.

Der Thälmann-Subbotnik soll für uns auch Anlaß sein, eine Schrottaktion durchzuführen, um unserer Wirtschaft Sekundärrohstoffe wieder zur Verfügung zu stellen.

Diesen Erlös werden wir dem Solidaritätskonto zur Verfügung stellen. Wir werden uns an diesem Tag auch auf Schwerpunkte in unserem Bereich konzentrieren, es wird ein zusätzlicher Beitrag sein, um unser hochgestecktes Ziel, 22 Schiffe in diesem Jahr zu bauen, ein Stück näher zu bringen und in die Tat umzusetzen. Wir sind überzeugt, daß noch viele Kollektive und FDJ-Gruppen dem Aufruf des Jugendgendgewerkes „Albert Dähmlow" folgen werden.

Die FDJ-Gruppe und das Jugendkollektiv der Abteiluig FSM

Nur eine Losung?

Seit Jahren schon ist die zentrale Wettbewerbslosung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt" für jeden von uns ein fester Begriff. Sie sollte aber Ausdruck unserer täglichen Arbeit sein. Doch es ist noch nicht immer und überall so. Uns ist aber auch klar, daß der Plan 1980 und die folgenden Pläne keine weichen Stellen haben. Somit ist es nicht nur eine Losung, sondern ein Kampfziel, das es täglich und stündlich neu zu erreichen gilt.

Unter dem Motto „Tempo 80 – Garantien für den Plan", werden in unserer Betriebszeitung in den nächsten Wochen und Monaten Aspekte der zentralen Wettbewerbslosung aufgegriffen und dargelegt. Unser Ziel ist es, zum Nachdenken und Mitmachen anzuregen, gute Erfahrungen zu verallgemeinern und Kritisches aufzuspießen. Schon heute beginnen wir auf der Mittelseite mit unserem Beitrag über die Qualität, Materialökonomie, Energie, PWT, Ordnung und Sicherheit, Nutzung des Zeitfonds, Senkung der Selbstkosten, Ausnutzung der Arbeitszeit, Bauruskoschäden, schnelle Realisierung von Investitionen, Verkürzung der Bau- und Reparaturzeiten und viele Probleme mehr werden folgen. Hierzu brauchen wir auch eure Hinweise und Anregungen. Genosse Günter Mittag erklärte vor wenigen Tagen beim Erfahrungsaustausch mit den Generaldirektoren der Kombinate: „Immer sind es die Menschen, die die Entwicklung der Gesellschaft voranbringen. Von ihrem bewußten, politischen Handeln hängt letztlich jeder Fortschritt in der ökonomischen Leistungsentwicklung ab."

Schwerpunkte

der nächsten Woche

208/507: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

209/508: Probekolläufe Kälte, Lastlauf HKW, Erprobungen SER, Druckprobe sanitäre Anlagen

210/509: Erprobung Hilfsmaschinen, Isolierung Kälteleitungen, Installation und Rohrverlegung Bearbeitungsraum, Fertigstellung Laderäume, Verblechung Fischmehlbunker, Druckprobe Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

211/510: Installation Leitzentrale, Druckprobe Kälteleitungen, Montagearbeiten, Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Isolierung in den Decks.

212/511: Rohrmontage und Kabelverlegung, Konservierung und Isolierung

213/251: Rohrmontage und Kabelverlegung

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Schiffahrt nationalisiert

Die Regierung Äthiopiens hat die Transportunternehmen des Landes, darunter die Reedereien und Schiffahrtsagenturen, verstaatlicht. Die staatliche „Maritime and Transit Services Corporation" (MTS) wurde zum alleinigen Transithandels- und Transportunternehmen und Repräsentanten von Schiffahrtslinien in Äthiopien bestimmt. Den privaten Unternehmen wurden die Lizenzen entzogen, die Bankkonten gesperrt und die Auslieferung der Kontrakte zur Auflage gemacht. Die neue Gesellschaft ist dem Verkehrsministerium unterstellt.

Japans Großreederei mit Containerflotte von 1 Mill. tdw

Die sechs japanischen Großreedereien Nippon Yusen Kaisha, Mitsui-OSK Lines, Kawasaki Kisen Kaisha, Yamashita-Shinnihon Line, Japan Line und Showa Line betrieben heute 46 Containerschiffe mit einer Tragfähigkeit von zusammen über 1 Mill. t (Frachter von 10 000 tdw und darüber). Es werden neun Container-Liniendienste unterhalten, wobei Containerverkehre, die mit kleinen Behälterschiffen betrieben werden, unter anderem der Verkehr mit Nachodka und Westaustralien, in dieser Zahl nicht enthalten sind.

Weniger norwegische Schiffe aufgelegt

Ende August 1979 betrug die Anzahl der aufgelegten norwegischen Handelsschiffe (über 500 BRT), 14 Tanker mit 1 176 000 BRT und ein Frachtschiff von 600 BRT. Das sind 5,4 Prozent der gesamten norwegischen Handelsflotte. Zum gleichen Zeitpunkt des Jahres 1978 waren es noch 23,4 Prozent des Flottenbestandes.

Feuerfeste Schiffstüren ohne Asbest

Den gültigen British Standards für Feuerversuche an Baumaterialien und -konstruktionen sowie den Forderungen der Research and Testing Organisation der British Fire Insurers entsprechen feuerfeste Türen in Kompositbauweise der Durasteel Ltd. Die Türen sind nach Herstellerangaben leichter und hitzebeständiger als solche aus Kohlenstoff-Stahlplatten. Sie bestehen aus einer 9,5 mm dicken Kompositkonstruktion; es handelt sich dabei um ein speziell entwickeltes Zementbrett, das mit alkalischesistenten Mineralfasern verstärkt und zwischen zwei Sandwichblechen aus verzinktem Stahl angeordnet ist. Bei Hitzeeinwirkung bricht, explodiert oder zersetzt sich das Material selbst nach mehrstündiger Einwirkung nicht.

30 Jahre nutzbringende Zusammenarbeit

Fortsetzung

Die Erzeugnisse der Schiffbauer der DDR und der Hersteller von Komplettierungseinrichtungen stehen sowohl in der UdSSR als auch in anderen sozialistischen Ländern in einem verdient gutem Ruf. Die Marke solcher Betriebe wie der Matias-Thesen-Werft Wismar, Volkswerft Stralsund und der Firma Kühlautomat sowie des Dieselmotorenwerkes ist für uns die Garantie ausgezeichneter Qualität und hoher Zuverlässigkeit.

Der 30. Jahrestag der DDR fiel mit einem anderen bedeutsamen Ereignis zusammen – dem 30. Jahrestag der Gründung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe. In der Erklärung der Tagung des RGW anläßlich dieses wichtigen Tages heißt es: „Die Zusammenarbeit der Mitgliedsländer des RGW wurde auf eine qualitativ neue Stufe gestellt; ihr wurde eine noch exaktere Orientierung auf den technischen Fortschritt, die Spezialisierung und Kooperation der Produktion und auf die gemeinsame Erschließung der Naturreichtümer zum Wohle der Völker der sozialistischen Länder zuteil."

Die Werktätigen der Fischereiwirtschaft der DDR und der Sowjetunion lösen mit Hilfe der Schiffbauer eben diese Aufgabe, die Erschließung wertvoller Naturreichtümer, die das Weltmeer den Menschen bietet. Nicht zufällig sind Fangfahrzeuge unter den Flaggen der DDR und UdSSR Bordwand an Bordwand nicht nur in der Ostsee, sondern auch im fernen Atlantik und sogar an den Küsten der Antarktis im Einsatz.

200-Seemeilenzonen brachten Veränderungen in der Weltfischerei

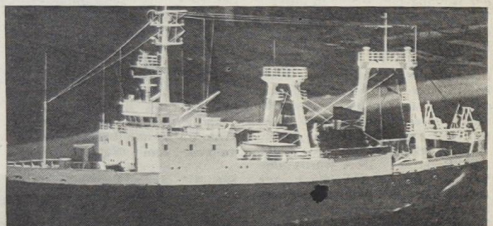
Gegenwärtig gehen in der Weltfischerei grundlegende Veränderungen vonstatten, die mit dem Übergang von der freien Fischerei auf die geregelte im Zusammenhang stehen. Die Mehrheit der Länder der Welt gab die Einführung der 200-sm-Zonen bekannt. Aufgrund dessen erwiesen sich viele entwickelte Fischindustrieländer in schwieriger Lage, bedingt durch die Notwendigkeit, die Fangstrategie und -taktik entscheidend umzustellen und schnell ohne Verringerung des Fangtempos von der Fischerei auf den traditionellen Fanggebieten des Kontinentalschelfs auf den Fangbetrieb im offenen Teil des Weltmeeres überzugehen. Zur Lösung dieses schwierigen Problems ist die Schaffung neuer Schiffe notwendig, die den sich geänderten Fangbedingungen entsprechen. Das sind in erster Linie Schiffe für den Einsatz in offenen Gebieten des Weltmeeres, einschließlich der Tiefseefischfang, sowie neue Fangobjekte – Meerestiere.

Es wird der Bau neuer Schiffstypen für die breite Erschließung der eigenen Küstengewässer erforderlich, und für die Entwicklung von Aqua- und Meereskulturen sind ebenfalls Spezialfahrzeuge notwendig.

Unter den neuen Fischereibedingungen in den Schelfgewässern ausländischer Staaten auf der Grundlage von Verträgen, Vereinbarungen, der Schaffung kombinierter Gesellschaften sowie auf Lizenzgrundlage ebenfalls neue Fahrzeuge, die den Forderungen der Staaten – den Eignern der Zonen – Rechnung tragen.

Gemeinsame Arbeit trägt reiche Früchte

Im Laufe vieler Jahre führen Spezialisten der Fischereiwirtschaft der DDR und UdSSR gemeinsame Untersuchungen durch, tauschen Meinungen aus und führen Konsultationen zu unterschiedlichen Problemen der Fischwirtschaft durch.



Unser Bild zeigt das Modell des Gefrier-Trawler-Seiners „Atlantik 333", das in diesem Jahr erstmals auf der Leipziger Frühjahrmesse ausgestellt war und bei Interessenten großen Anklang fand.

Die perspektivische Richtung im Fischfang ist der Tiefseefang. Offensichtlich ist für die Lösung dieses Problems ein sorgfältiges Studium der Rohstoffbasis durch Vereinigung der Kräfte unserer Forschungsflotten notwendig.

Für die erforderliche Durchführung der Tiefseefischerei werden auch neue Großtonnageschiffe erforderlich, die auf der Basis der Supertrawler vom Typ „Promethey" mit Einsatz neuer leistungsfähiger Winden und anderer Spezialausrüstungen, einschließlich elektronische Rechenanlagen, kosmische- und Unterwasserausrüstungen entwickelt werden könnten.

Einen würdigen Beitrag zur Lösung dieser Aufgabe können die Spezialisten der DDR leisten, die bereits viele Jahre den Außenhandelsmarkt mit ausgezeichneten Fangmechanismen für viele Typen von Fangfahrzeugen der Mitgliedsländer des RGW beliefern.

Es ist erfreulich festzustellen, daß jetzt, da das Volk der DDR zusammen mit der fortschrittlichen Menschheit das historische Ereignis, den 30. Jahrestag ihrer ruhmreichen Republik, feierlich beging, Spezialisten unserer Länder nutzbringend an der Entwicklung neuer Fangfahrzeuge, die unter den heutigen Fangbedingungen am effektivsten sind, arbeiten.

Eine wichtige Etappe bei dieser schöpferischen Arbeit ist die Projektierung des neuen Gefrier-Trawler-Seiners „Atlantik-333". Die spezifische Besonderheit dieses Schiffes besteht darin, daß es speziell unter Berücksichtigung der sich ergebenden Bedingungen für die Fischerei erstellt wird. Dieses Fahrzeug zeichnet sich durch Flexibilität des Einsatzes und durch die Möglichkeit eines erfolgreichen Betriebes bei sich ständig ändernden Fangbedingungen aus.

Wir zweifeln nicht, daß „Atlantik-333" die traditionellen Eigenschaften der DDR-Schiffbauer in sich vereinigen wird: Qualität, Rationalität und Zuverlässigkeit.

Gleichzeitig werden sowohl in der DDR als auch in der UdSSR wissenschaftliche Forschungen betrieben und neue Arbeitskontakte hergestellt, was seinen Ausdruck beim Abschluß neuer Verträge, im Bau neuer Fangfahrzeuge und Komplettierungseinrichtungen auf der Grundlage gegenseitigen Vorteils findet. Die Perspektiven unserer wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Kontakte sind zuverlässig und vielseitig. Die Festigkeit dieser Verbindungen ist durch die politische Einheit und die Freundschaft der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft garantiert.

In der Erklärung der RGW-Tagung zum 30. Jahrestag des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe heißt es:

„Im bevorstehenden Jahrzehnt halten es die RGW-Mitgliedsländer für notwendig, ihre Zusammenarbeit vor allem auf die allseitige Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, auf die Befriedigung rationeller Bedürfnisse an Rohstoffen, Kraftstoff und Energie, an Maschinen, Ausrüstungen und moderner Technologie und auf die Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungs- und Industriegütern des Massenbedarfs zu richten."

Daher werden die DDR und die Sowjetunion auch zukünftig fruchtbringend zusammenarbeiten auf dem Gebiet der Fischerei und des Baus von Fischereifahrzeugen, allumfassend dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt dienen, damit in jedem Jahr unsere Flotte durch neue, noch modernere Schiffe bereichert wird, daß sie unter schweren Bedingungen der modernen Fischerei die Fangaufkommen vergrößern und mehr hochqualitative Erzeugnisse produzieren mögen, die sich bei den Verbrauchern einer breiten Nachfrage erfreuen.

Die 30 Jahre wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit der Sowjetunion und der DDR auf dem Gebiet der Fischwirtschaft zeigten überzeugend die Lebensverbundenheit und die Aktivität unserer Kontakte. Die Beziehungen der beiden Bruderländer sind von der Zeit geprüft und diese sich gegenseitig bereichernden Bindungen werden sich auch in Zukunft zum Wohle unserer Völker entfalten.

N. I Tschulin
Schiffbau des Ministeriums
für Fischereiwirtschaft der UdSSR

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold, Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteur: Jürgen Koltz (z. Z. BPS), Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult, Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27.

Plan und Kampfprogramm bestimmen unseren Kurs

BPO beriet mit APO-Sekretären und Parteiguppenorganisatoren

Kürzlich führte die Leitung der Betriebsparteiorganisation eine gemeinsame Beratung mit den APO-Sekretären und Parteigruppenorganisatoren durch. Genosse Manfred Ehlert, Stellvertreter des Parteisekretärs, sagte in seinen Ausführungen unter anderem:

Eine alte Erfahrung lehrt uns:

Je größer, weitreichender, umfassender und komplizierter die Aufgaben werden, um so bewußter, disziplinierter und geschlossener muß die Partei handeln.

Durch gründliche Beratungen in den Parteigruppen, Problemdiskussionen und den Einsatz von Arbeitsgruppen sind viele wertvolle Ideen und Hinweise gegeben worden, die unmittelbar in die Kampfprogramme eingeflossen sind. Durch die Konzentration auf die Schwerpunkte sind die Aufgaben wesentlich überschaubarer, kontrollier- und abrechenbarer geworden als in früheren Kampfprogrammen.

So orientieren auch die Kampfprogramme der APO auf die Hauptfragen im jeweiligen Verantwortungsbereich.

Das erfordert, grundsätzlich davon auszugehen, daß

— die sozialistische Rationalisierung und Intensivierung der entscheidende Weg zur Stärkung unserer Volkswirtschaft ist,

— die Ökonomie voll und ganz auf die Intensivierung eingestellt wird und die qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums noch stärker in den Mittelpunkt gerückt werden,

— das internationale Niveau und Entwicklungstempo Maßstäbe setzt sowie

— hohe Anforderungen an die Werft in erster Linie hohe Anforderungen an jeden einzelnen selbst sind,

— kontinuierlich die Erfüllung der Planaufgaben an jedem Tag, in jeder Dekade und jedem Monat garantiert wird.

In Durchsetzung der bewährten Wettbewerbslosung

„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt"

orientieren wir auf:

— Vorfristigen Baubeginn der Nullserie des Gefriertrawler-Seiner GTS 333

— um fünf Tage

— Reduzierung der Liegezeiten der Exportreparaturen um 28,6 Prozent

— Einsparung von Leitungs- und Verwaltungspersonal um mindestens 53 Arbeitskräfte.

Damit schaffen wir wesentliche Voraussetzungen zur Realisierung

● einer zusätzlichen Tagesproduktion in Höhe von 3927 TM gegenüber den Staatsplanaufgaben

Wir kämpfen darum

● die Arbeitsproduktivität um ein Prozent und

● die Selbstkostensenkung um ein Prozent zu überbieten.

Unser Ziel ist es, die Voraussetzungen zu schaffen, bis zum X. Parteitag den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zu erreichen. Das ist der zu beschreitende Weg, der täglich neue Kampfpositionen, persönlichen Einsatz, Mut und Risikobereitschaft erfordert, aus dem jeder seine persönliche Aufgabe und Verantwortung ableiten muß.

Bewußt gut arbeiten

Auch in meiner APO Maschinenbau-Montage, sind wir Genossen dabei, diese, und durch die Partei gestellte Aufgabe mit hoher Verantwortung und Disziplin zu erfüllen.

Dabei muß ich sagen, daß diese bisher geführten Gespräche sicherlich nicht nur für die einzelnen Genossen äußerst wertvoll waren, sondern auch uns als APO-Leitung wichtige Hinweise für unsere weitere Arbeit gegeben haben. Es hat sich aber auch gezeigt, daß die Genossen einen klaren Klassenstandpunkt haben, daß sie zur Politik unserer Partei stehen, daß sie ehrlich und kritisch ihre bisherige Parteiarbeit einschätzen, daß sie aber auch bereit sind, mehr und größere Aufgaben für die Partei zu übernehmen. So sagte zum Beispiel Genosse Haß aus dem Gewerk 3241: „Ich glaube einschätzen zu können, daß ich immer die Politik unserer Partei vertreten habe, und daß ich gesellschaftlich auch vielseitig bin. Trotzdem glaube ich, reicht es nicht aus, und ich muß meine politische Arbeit noch mehr aktivieren."

Das ist eine ehrliche Meinung eines Arbeiters, eines Genossen. Darum wollen wir die in den zurückliegenden Jahren gesammelten Erfahrungen zur ständigen Verbesserung der Qualität allen Kollektiven zur Verallgemeinerung vorschlagen.

So muß nach unserer Meinung das Problem der Bauriskoschäden mit wirksameren Mitteln als bisher angepackt werden. Wenn wir auch in den überwiegenden Fällen nur die Beseitigen solcher Schäden sind, so muß es doch auf der Werft irgendwo die Verursacher geben.

Wenn wir also alle das Problem anpacken, so muß sich doch eine positive Entwicklung abzeichnen. Wir können als Genossen einfach nicht zulassen, daß der produktive Zeitfond durch einen solchen Faktor negativ beeinflußt wird.

Wir wollen erreichen, daß jeder Kollege der Produktion bewußt an seinem Arbeitplatz täglich gute Qualität leistet. Das verlangt unsere Arbeiterehre und das müssen wir alle gemeinsam tun, um zu erreichen, daß unser Werftkollektiv zum X. Parteitag unserer Partei als „Betrieb der ausgezeichneten Qualität" ausgezeichnet werden kann.

K.-H. Schmidt

Achtung, Propagandisten!

Ab sofort kann in der Bildungsstätte der Dia-Ton-Vortrag „Wladimir Iljitsch Lenin" anläßlich seines 110. Geburtstages, der Fünfsatz „Warum und wie Steigerung der Arbeitsproduktivität?" und satz „Warum und wie Steigerung der Arbeitsproduktivität?" und die Dia-Serie „Zur Geschichte der SED" 1952–1955, 1955–1958, die Dia-Serie „Zur Geschichte der SED" 1952–1955, 1955–1958, 1958–1961 und 1961–1965 für das Parteilehrjahr, FDJ-Studienjahr und die Schulen der sozialistischen Arbeit ausgeliehen werden.

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

Wettbewerb mit Leben erfüllen

Wesentlich erschien uns, was Genosse Erich Honecker sagte, als er davon sprach, daß gerade in diesen Tagen für jeden deutlich werde, daß in den 80er Jahren Entscheidungen fallen, die von großer Tragweite für die Zukunft der Menschheit sind, und wie die jüngsten Ereignisse zeigen, führt der Kampf für Frieden und Sozialismus, für soziale und nationale Befreiung der Völker durch viele Stürme und nimmt von Zeit zu Zeit deutlich an Schärfe zu.

Das ehrliche Ringen um die Planerfüllung, die Einhaltung der Kennziffern und vor allem die Auslastung der Arbeitszeit sowie Nutzung aller Reserven vom guten Facharbeiter als selbstverständlich, entsprechend seiner Arbeiterehre angesehen, muß allen zu eigen werden.

Wir sind neun Genossen aus acht verschiedenen Arbeitsbereichen in der Parteigruppe. In den Gruppenversammlungen und den persönlichen Gesprächen hat sich gezeigt, daß alle Genossen die so erfolgreiche Politik unserer SED und somit auch unserer Regierung anerkennen und mit all ihrer Kraft unterstützen. Das ist unser großes gemeinsames Ziel, um es zu erreichen, muß für jeden von uns ein persönliches Ziel gesteckt sein. Das findet seinen Niederschlag in unserem Kampfprogramm, wo u. a. für jeden Genossen ein abrechenbarer Parteiauftrag vorgesehen ist, z. B. Unterstützung in Gewerken, wo kein Genosse ist und demzufolge auf gewerkschaftlichen Agitatoren die ganze Arbeit mit dem Ziel, den sozialistischen Wettbewerb mit Leben zu erfüllen, alleine lastet. Des weiteren wird ein Auftrag für einen Genossen, der in einem Gewerk mit parteilosen Kollegen arbeitet, lauten: „Zusammen mit dem Vertrauensmann, dem Meister der politischen Kern des Gewerkes zu bilden.

Persönliche Gespräche sind Anleitung zum Handeln

Genosse Lothar Oller (TRM)

In den persönlichen Gesprächen wurde mit jedem Genossen darüber gesprochen, welchen Beitrag er zur Erhöhung der Kampfkraft zu leisten vermag und dabei ganz besonders das fachliche Niveau seiner Arbeit erhöht werden kann.

Im Mittelpunkt dabei stehl, daß wir Genossen noch stärker als bisher vorangehen, besonders bei Initiativen mit Rationalisierungs- und Intensivierungseffekt. Gefragt ist dabei schöpferisches Wirken. Uns kommt es darauf an, daß solche Initiativen wie „Technologie sorgt weiterhin für Tempo" aus unserer Parteigruppe TRM weitergeführt werden. Jeder muß spüren, daß wir Genossen die Bedeutung der höheren Anforderungen an unsere technologische Arbeit erkannt haben und danach handeln

Genosse Herbert Schubert (EF)

Da in den letzten Jahren ganz allgemein mit schöpferischen Plänen – seien es nun persönlich- oder kollektiv-schöpferische Pläne – in unserem Bereich sehr gute Erfahrungen gesammelt wurden, zumal bestimmte hohe Anforderungen an sie gestellt wurden, das heißt nicht jede Verpflichtung einfach als schöpferischer Plan anerkannt wurde, gab es kritische Bemerkungen und Hinweise in den Diskussionen. Die Genossen waren dabei einstimmig der Meinung, daß von diesem bisherigen hohen Niveau der schöpferischen Pläne keine Abstriche zugelassen werden dürfen.

Ich denke, dies allein ist schon ein recht positives Ergebnis, das durch die zu einem späteren Zeitpunkt abgeschlossenden Parteiaufträge noch weiter verbessert werden kann.

Genosse Karl-Heinz Schmidt (FMM)

Wir haben diese persönlichen Gespräche aber auch, so wie es die Partei verlangt, genutzt, um den Genossen konkrete Aufgaben aus dem Kampfprogramm zu stellen, die auf der Mitgliederversammlung im Monat April schriftlich als Parteiaufträge übergeben werden.

Dabei hat in unserer APO besonders das Qualitätsproblem eine wichtige Rolle gespielt.

Es gibt durchaus Möglichkeiten, mit Hilfe der Qualität unsere Losung: „Tempo 80 – Garantie für den Plan" mit Leben zu erfüllen.

Darum haben wir das persönliche Gespräch bei den Genossen, die als Meister, Parteigruppenorganisator oder Vertrauensmann tätig sind, dazu genutzt, ihnen spezielle Aufgaben zu Fragen der Qualität zu übertragen.

Genossin Ursula Wegner (FAI)

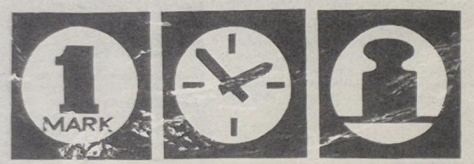
In den Arbeitsbereichen, wo verstärkt Jugendliche vertreten sind, wird der Parteiauftrag heißen, unsere neugewählte FDJ-Leitung konkret in ihrer Arbeit zu unterstützen

Es gilt nur immer, wie man im Volksmund sagt: „... den Stier bei den Hörnern nehmen" beharrlich und mit Optimismus die Fragen unserer Milstreiter zu klären und den, der nicht mitstreiten will, herausfordern, denn manchmal hat nur eine ungeklärte Sache oder eine unbeantwortete Frage seine Streitlust eingeschläfert. Störrisch ist der Stier, den ich eben zitierte und störrisch gestalten sich auch manche Dinge in unserer Zeit, aber wir wären keine Kommunisten, wenn wir unsere ganze Kraft nicht einsetzen wollten im Ringen um unsere gemeinsamen Ziele.

Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt

Tempo 80

Garantien für den Plan



Nach der Verleihung des höchsten Gütezeichens unserer Republik, dem „Q" und der Goldmedaille der Leipziger Frühjahrsmesse für unseren bewährten Atlantik Supertrawler, geht unser ganzes Bestreben dahin, den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zu erringen. Außerdem steht im Oktober 1980 die Wiederverteidigung des Gütezeichens „Q" für den Supertrawler auf dem Plan. Dazu wurde ein entsprechendes Kampfprogramm erarbeitet, mit dem Ziel, in Vorbereitung des X. Parteitages der SED diesen Titel verliehen zu bekommen. Grundlegende Voraussetzungen hierzu bestehen auf unserer Werft schon insofern, daß 89 Prozent unserer Warenproduktion das Gütezeichen „Q" erhielt.

Die Durchsetzung der Forderung zur ständigen Steigerung der Qualität hängt zu einem entscheidenden Anteil davon ab, wie es gelingt, alle Kollegen davon zu überzeugen, daß Qualitätsarbeit nicht nur Ehrensache, sondern jedermanns Sache ist. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der Öffentlichkeitsarbeit in den einzelnen Kollektiven zu. Die Popularisierung von ausgezeichneten und beispielgebenden Initiativen steht im Vordergrund der Bemühungen. Jeder Kollege soll erfahren, wie er den Grundsatz „Meine Hand für mein Produkt" an seinem Arbeitsplatz in die Tat umgesetzt hat und welche negativen bzw. positiven Auswirkungen dabei aufgetreten sind. Dazu werden die monatlichen Qualitätsanalysen genutzt, die noch tiefgründiger bis in die einzelnen Meisterbereiche bis hin zu jedem Kollegen ausgewertet werden sollten.

Einen Schwerpunkt bei der Erhöhung der Erzeugnisqualität bildet die Reduzierung der ANG-Kosten sowie der Baurisikoschäden. In allen Kollektiven müsen ideologische Auseinandersetzungen geführt werden, um hierbei ein Minimum anzustreben. Diese Bemühungen der Kollektive werden unterstützt, indem ein zentrales Qualitätsaktiv gebildet wird, das unter Leitung des Werftdirektors steht und in Abteilungsqualitätsaktive untersetzt ist, die für die Qualitätsarbeit in ihren Bereichen verantwortlich zeichnen. In der Abteilung Maschinenbau Montage haben Überlegungen diesbezüglich bereits echte Früchte getragen. Das Schreiben von Qualitätsnotizen ist seit Jahren bei jedem Meister zur Selbstverständlichkeit geworden. Um alle Kollegen aktiv mit einzubeziehen, wird in der Abteilung FMM monatlich der „Tag der Qualität" durchgeführt. An diesem Tag wird Rechenschaft über die Qualitätsarbeit des Berichtsmonats gelegt. Außerdem werden quartalsweise die besten Kollegen als „Qualitätsarbeiter" ausgezeichnet. Diese Initiativen der Abteilung Maschinenbau Montage sollten auch in allen anderen Abteilungen zu Überlegungen führen und aufgegriffen werden.

Auszug

aus dem Kampfprogramm der Werft zur Erringung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"

Wir verpflichten uns:

- durch termin- und qualitätsgerechte Auslieferung der Schiffsobjekte die Exportkraft der DDR zu stärken und zugleich einen Beitrag zur Vertiefung der Freundschaft mit der Sowjetunion zu leisten,
- durch ständige Weiterentwicklung des Qualitätsniveaus der Atlantik-Supertrawler-Serie und seiner Modifikationen sowie durch die weitere Erhöhung der Funktionssicherheit gebrauchswertbestimmender Anlagenkomplexe den Anschluß an den fortgeschrittenen internationalen Stand und die Wiederholungsklassifizierung Gütezeichen „Q" zu sichern,
- die Serie der GTS allseitig mit der Zielstellung vorzubereiten, daß mit diesem Erzeugnis der fortgeschrittene internationale Stand mitbestimmt und das Gütezeichen „Q" erreicht wird,
- auf der Basis des sozialistischen Wettbewerbs unter der Losung „Meine Hand für mein Produkt" bei konsequenter Anwendung des Prinzips der fehlerfreien Arbeit ein hohes Qualitätsniveau der Erzeugnisse bei gleichzeitiger Senkung des gesellschaftlichen Aufwandes zu sichern,
- durch die Sicherung eines hohen technischen Niveaus und die Einhaltung der technologischen Disziplin, durch sozialistische Rationalisierung der Produktionsvorbereitung und -durchführung bei ständiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen hohe Ergebnisse zu erreichen.

„Ein Programm ist noch keine Garantie für Qualitätsarbeit"

Ab April monatlich „Tag der Qualität" in der Abteilung Maschinenbau Montage / Beste Kollegen werden „Qualitätsfacharbeiter"

Das Kollektiv Maschinenbau Montage hat in den zurückliegenden Jahren sehr gute Erfahrungen bei der ständigen Verbesserung der Qualität gesammelt, die wir allen Kollektiven der Werft zur Verallgemeinerung vorschlagen, um somit auf diesem Gebiet das Jahr 1980 zu einem Höhepunkt des auslaufenden Fünfjahrplanes zu machen.

Dabei sind wir davon ausgegangen, daß sich das Verhältnis zwischen hoher Produktivität und Qualität sowie Ordnung und Sicherheit zu einer Einheit entwickelt hat.

Der Startschuß zu einer ständigen kontinuierlichen Qualitätsarbeit wurde in unserer Abteilung am 1. Januar 1976 gegeben, als wir das 1. Programm der fehlerfreien Arbeit beschlossen. Dieses Programm galt als Richtlinie für ausgezeichnete Qualitätsarbeit und wurde von allen Kollektiven mit großer Einsatzbereitschaft realisiert. Es wurden nicht nur Mängel anderer Abteilungen oder Fremdfirmen, sondern in erster Linie eigene Mängel aufgezeigt und beseitigt. Inzwischen ist es zu einer Selbstverständlichkeit geworden, daß ein Qualitätssicherungsprogramm für das laufende Jahr vorliegt. Natürlich ist ein Programm keine Garantie für gute Qualitätsarbeit, sondern dem erst dann, wenn es mit Leben erfüllt wird, wenn es zu einem festen Bestandteil der Leitungtätigkeit gemacht wird und wenn jeder Kollege an seinem Arbeitsplatz bewußt gute Qualität leistet, werden wir den notwendigen Effekt erreichen.

Wie wirkungsvoll sich diese Methode bei uns erwiesen hat, kann ich daran belegen, daß sich die Anzahl der ursprünglich vorhandenen Qualitätsmängel innerhalb der einzelnen Kollektive von anfangs über zwanzig auf zwei bis vier für das Jahr 1980 reduziert haben.

Angeregt durch die Initiative der Schiffbauer zum Schreiben von Qualitätsnotizen haben wir diese äußerst wirkungsvolle Form zum Erfassen von Qualitätsproblemen bis zum heutigen Tag beibehalten. So liegt in jedem Gewerk ein Buch aus, in das die Kollegen die bei ihrer Arbeitsausführung sichtbar gewordenen Qualitätsmängel eintragen. Diese Notizen werden monatlich auf der Rechenschaftslegung vor dem Abteilungsleiter ausgewertet und notwendige Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel eingeleitet. Eine wertvolle Unterstützung haben wir dabei durch die Kollegen von LQM unter Leitung des Genossen Tews erhalten, die besonders bei der Beseitigung von Mängel mithelfen, die unsere Kooperationspartner und Fremdfirmen zu vertreten haben.

Um die Rolle der TKO noch einmal zu unterstreichen, so glaube ich, haben viele Kollegen vergessen, daß die Produktion, nämlich die Schlosser, Schiffbauer oder Tischler die Qualität unserer Arbeit bestimmen, während die Gütekontrolleure nur beratende und kontrollierende Partner in diesem Prozeß sein können.

Eine wertvolle Unterstützung zur Einhaltung der Qualität sind die in der „Ordnung und Qualität" aufgezeigten Richtlinien. Sie zeigen uns, auf welche Schwerpunkte wir uns in unserer täglichen Arbeit konzentrieren müssen und wie wir entstandene Mängel auszuwerten haben.

Wir sind natürlich stolz darauf, daß wir seit 1974 den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" tragen. Aber auch er muß täglich neu erkämpft und verteidigt werden.

Wir sind weiter der Meinung, daß es ein fach unsere Pflicht ist und zu unserer Arbeitsehre gehört, den sowjetischen Seeleuten und Fischern unsere Arbeit in guter Qualität zu übergeben.

Im Rahmen der Freundschaftsverträge mit den sowjetischen Besatzungen unserer Reparaturobjekte konnten wir uns in Gesprächen davon überzeugen, daß unsere Arbeit geschätzt wird, daß wir aber auch viele wertvolle Hinweise und Ratschläge entgegennehmen konnten, die uns die sowjetischen Genossen gaben. Besonders im Gewark 3251 unter der Leitung des Genossen Sagert können wir bei der Reparatur der Fischmehlanlagen auf eine gute traditionelle Zusammenarbeit verweisen. Dabei wurde so manches Qualitätsproblem auch in Zusammenarbeit mit der Konstruktion und der Technologie, gelöst.

Man könnte nun zu der Annahme kommen, „Nun gut, bei FMM ist alles klar!" Sicherlich sind wir den „Kinderschuhen" zu Fragen der Qualität entwachsen, aber keinesfalls geben wir Genossen und Kollegen uns mit dem bisher Erreichten zufrieden. Deshalb haben die Leitungen unserer Abteilung unter Einbeziehung aller unserer Kollegen beschlossen, das Qualitätsproblem noch effektiver und zielgerichteter zu gestalten.

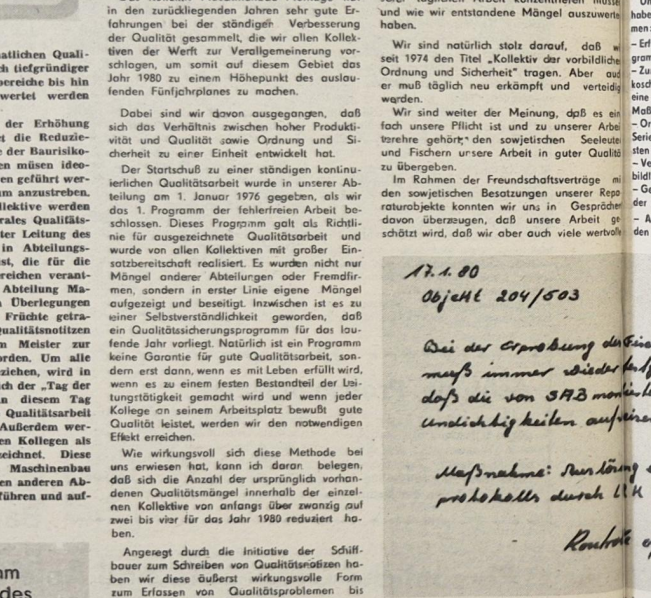
Um zu einer höheren Qualität zu kommen, haben wir folgende Verpflichtung übernommen:

- Erfüllung aller im Qualitätssicherungsprogramm aufgeführten Punkte,
- Zur kontinuierlichen Senkung der Baurisikoschäden werden in Zusammenarbeit mit TVF 3 eine Analyse erarbeitet und vorbeugende Maßnahmen eingeleitet,
- Ordnungsgemäße Vorbereitung der GTS-Serie mit dem Ziel: „Qualitätsarbeit vom ersten Tag",
- Verteidigung des Titels „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit",
- Gestaltung einer Wandzeitung zu Fragen der Qualität.
- Ab Monat April 1980 führen wir monatlich den „Tag der Qualität" durch. An diesem Tag wird Rechenschaft über die Qualitätsarbeit des Berichtsmonats abgelegt.
- Quartalsweise Auszeichnung der besten Kollegen als „Qualitätsfacharbeiter".

Diese Verpflichtungen zur Qualitätssicherung sollen dazu beitragen, alle ökonomischen Zielstellungen unserer Abteilung für das Planjahr 1980 termingerecht zu erfüllen. Sie sollen als Mosaiksteine dazu beitragen, daß unsere Werft in Vorbereitung des X. Parteitages der SED als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" ausgezeichnet werden kann.

Darum rufen wir alle Produktionskollektive auf, ebenfalls die Probleme der Qualität in den Mittelpunkt ihrer Arbeit zu stellen.

Karl Haase,
Abteilungsleiter
Maschinenbau Montage



17.1.80
Objekt 204/503

Bei der Erprobung der Fischölseparatoren muß immer wieder festgestellt werden, daß die von SKB montierten Rohrleitungen undichtigkeiten aufweisen.

Maßnahme: Beseitigung einer Mängelprotokolls durch LQK

Kontrolle erfolgt am 5.5.1980

Hier ein Beispiel der Qualitätsnotizen aus dem Meisterbereich Sagert der Abteilung Maschinenbau/Montage.
Die Beseitigung des Mangels wird jeweils auf der nächsten Beratung dem Abteilungsleiter gemeldet.

Repros (2) und Fotos (2): Schult

Abteilung LQM zieht mit

Die Abteilung LQM sieht ihre wichtigste Aufgabe nicht nur in der Kontrolle fertiggestellter Arbeiten, sondern in der vorbeugenden Qualitätssicherung.

Hierzu gehören u. a. die laufende Auswertung der Restpunktlisten mit den Abteilungsleitern bzw. Meistern sowie monatliche Qualitätsberatungen in den Abteilungen des Bereiches Maschinenbau. Im allgemeinen werden diese Beratungen im Interesse der Sache von allen Beteiligten sehr ernst genommen, trotzdem kommt es in Einzelfällen zu Qualitätsverstößen, die den Entzug der Gütenote nach sich ziehen. Vorbeugende Kontrollen während des Fertigungsprozesses ermöglichen es, den Erprobungsgewerken und den Kooperationspartnern Hinweise zur Qualitätssicherung bei der Vorbereitung der Erprobungen zu geben und damit bei der Übergabe Anlagen in guter Qualität vorstellen zu können.

Durch die konkrete Analyse von Reklamationen werden über die Konstruktionsabteilungen der Werft und direkt mit den Kooperationspartnern Maßnahmen zur Gütesicherung eingeleitet wie zum Beispiel Untersuchungen zur Verbesserung der Stevenrohrabdichtungen oder der Qualitätsverbesserung der Leistungsschalter u. a.

In der qualitätsgerechten Produktion sehen die Mitarbeiter von LQM nicht nur die gute Qualitätsarbeit in den Produktionsabteilungen. Hierzu gehört unmittelbar die qualitätsgerechte Lagerung von Bauteilen und Aggregaten sowie deren Transport auf die Schiffsobjekte, wobei die entsprechenden Transporttechnologien unbedingt einzuhalten sind. Es geht nicht an, daß ständig Beschädigungen an den Hydraulikkolben für Armaturen und Luken eintreten, weil die Kolbenstangen gegen Verschleben nicht von der BBS gesichert werden. Bei Kranarbeiten werden zum Beispiel die an den Aggregaten und Bauteilen angebrachten Transportösen vielfach nicht benutzt und Beschädigungen durch unsachgemäßes Anschlagen bei Ladewinden und Pumpen verursacht.

Zu diesen Problemen fordern die Mitarbeiter von LQM mehr Aufmerksamkeit und Verständnis von den hierfür Verantwortlichen, denn Qualität muß in allen Phasen der Produktion gewährleistet werden, wenn das Endprodukt das höchste Gütezeichen tragen soll.

Tews,
Abteilungsleiter LQM

Unser Standpunkt



Christian Räth,
Schlosser, FMM

„Ich weiß, wie sich Qualitätsmängel auswirken!"

Zunächst möchte ich feststellen, daß die Qualität der Arbeit durch verschiedene Faktoren beeinflußt werden kann. So führt schlechte Anleitung zur Arbeit, Gleichgültigkeit und nicht zuletzt falsches ideologisches Verhalten zu Qualitätsabstrichen.

Sicherlich wird nun gefragt, was hat Ideologie mit Qualität zu tun? Dazu möchte ich antworten, daß man sich zum Beispiel bei der Herstellung von Maschinen, Anlagen oder Aggregaten Gedanken machen kann, unter welchen Bedingungen sie zum Einsatz gelangen und was passiert, wenn Störungen auftreten.

Ist das Schiff auf Fangreise, die Produktion läuft auf vollen Touren und plötzlich fällt ein Aggregat aus, nur weil auf der Volkswerft bei der Montage derselben, der Antriebsmontage zuwenig Aufmerksamkeit und Beachtung geschenkt wurde. Die Produktion muß gestoppt, der Schaden behoben werden. Dadurch wird der Produktionsplan des Schiffes in Gefahr gebracht, der Lohn der sowjetischen Fischer negativ beeinflußt, es entsteht ein hoher Ideeller Schaden.

Geht man von dieser Seite an die Arbeit heran, so ist man ideologisch klar, und man leistet Qualitätsarbeit.

Viele Kollegen und auch ich weilten längere Zeit zu Erprobungszwecken von uns gebauter und durch uns montierter Fischmehlanlagen auf Kubakuttern im Golf von Mexiko. Wir führten also unsere in der DDR begonnene Arbeit auf Kuba fort und stießen bei der Erprobung der Anlagen auf durch uns eingebaute Fehler und Mängel. Wie schwierig es ist, unter See- und Produktionsbedingungen Fehler und Mängel zu beseitigen, haben wir selbst erlebt. Welche negativen Auswirkungen Produktionsstörungen auf die Moral der Besatzung haben können, wissen wir nun auch. Darum kann es für uns nur eine Erkenntnis geben, den sowjetischen Seeleuten nur Qualitätsarbeit zu liefern.

Unser Kollektiv montiert und erprobt nicht nur die Fischmehlanlagen auf den Neubauobjekten, es erledigt auch die Garantiearbeiten und Auftragsreparaturen. Oft kommt es vor, daß wir die sowjetischen Seeleute, denen wir die neue Anlage übergeben haben, auf den Reparaturschiffen wiedertreffen. Es ist dann schon eine Freude, wenn einem gesagt wird, gute Arbeit habt ihr geleistet.

Ohne Aufwand, durch verantwortungsvolle qualitätsgerechte Arbeit wird so Freundschaftsarbeit vollbracht.

Abschließend möchte ich noch sagen, daß es in allen Bereichen unserer sozialistischen Volkswirtschaft möglich ist, Qualitätsarbeit zu leisten, nicht nur in der Produktion.

Fritz Thesenvitz,
Meister, FMM

„Baurisikoschäden senken!"



„Für mich als Meister ist es selbstverständlich, in meinem Kollektiv für eine gute Qualitätsarbeit zu sorgen. Dazu ist es u. a. notwendig, daß ich persönlich ständig die ausgeführten Arbeiten meiner Kollegen an Bord kontrolliere und mich kritisch mit Verstößen gegen die Qualität auseinandersetze. Auch in meinem Gewerk werden Qualitätsnotizen geschrieben, die ständig ausgewertet werden. Ein Hauptproblem in meinem Gewerk bildet aufgrund der Vielzahl unserer Arbeitsaufträge die Beseitigung von Baurisikoschäden. Trotzdem wir in der Vergangenheit durch Maßnahmen wie zum Beispiel Fertigmeldungen, die Demontage hochempfindlicher Bauteile bzw. durch geeignete Abdeckung der Aggregate versucht haben, eine Senkung der Schäden herbeizuführen, so müssen wir sagen, daß eine spürbare Verbesserung in der Reduzierung der Baurisikoschäden nicht zu verzeichnen ist. Darum begrüße ich es als Meister, daß wir dieses Problem nochmals besonders anschneiden. Denn obwohl wir in den meisten Fällen ja nur die Beseitiger derartiger Schäden sind, muß es auch irgendwo auf der Werft einen Verursacher geben. Um hierbei schnell eine Veränderung herbeizuführen, muß in allen Köpfen Klarheit darüber herrschen, daß uns durch jede Beschädigung und jeden Diebstahl wertvoller produktiver Zeitfonds verloren geht. Erfolg werden wir aber nur dann haben, wenn alle Kollegen der Werft mitziehen."

Ein altes Schauspiel wurde neu inszeniert

Wiederentdeckt: „Die Soldaten"

Das Stück „Die Soldaten" schrieb der Sturm- und Drang-Dichter Jakob Michael Reinhold Lenz, dem Georg Büchner in seiner Novelle ein bleibendes Denkmal setzte, im Jahre 1775, als er als Reisebegleiter der Brüder von Kleist in Straßburg weilte. Als dieses Drama entstand, war der zu großen Hoffnungen ermutigende Dichter 24 Jahre alt. Eine innige Freundschaft verband ihn mit Goethe. Er pflegte Kontakt mit den Großen seiner Zeit. Lenzens Erlebnisse jener Jahre waren Anlaß für die Entstehung der Soldaten, wie seine Briefe belegen. Das Schicksal der von einem adligen Offizier (Ralf Lehm) verführten Tochter eines Galanteriewarenhändlers (Wolfgang Heiderich) erlebte Lenz in unmittelbarer Nachbarschaft zum historischen Vorbild seiner Marie Wesener (Helga Schubert). Die damaligen Ereignisse waren ihm Grund genug, über eine Familientragödie hinaus ein Stück über das dekadente Leben adliger Offiziere zu schreiben und ein realistisches Gesellschaftsbild des 18. Jahrhunderts zu entwerfen, welches seinesgleichen sucht.

In seinem Stück erleben wir einen Vater, der von großer Gutgläubigkeit und einem sozialen Aufstiegswahn geblendet, seine Tochter preisgibt; wir begegnen der differenzierten Hierarchie des Offizierskorps einer feudal-absolutistischen Armee und wir erleben die bürgerliche Welt des Verlobten der Marie, der in einem verzweifelten Versuch der Selbstbehauptung zugrunde geht.

„Die Soldaten" sind ein Stück mit einer „modern" anmutenden Dramaturgie des schnellen, sprunghaften „Szenenwechseln voller Aktion und Dynamik. Es gibt Figuren, die aufwühlen, deren Schicksal uns bewegt und unsere Anteilnahme herausfordert, ohne eine kritische Sicht auf die Ereignisse zu verschleiern.

„Die Soldaten" hatten es – fast symbolisch für das wechselvolle Leben des Dichters – unerhört schwer, sich auf der deutschen Bühne durchzusetzen. Erst 1916, fast 150 Jahre nach dem Erscheinen, konnte Max Reinhardt am Deutschen Theater Berlin (nach einer mißglückten Uraufführung 1863 in Wien unter dem Titel „Soldatenliebchen") für das Stück eine Lanze brechen. In der DDR gab es bisher seit 1945 zwei Inszenierungen dieses Stückes (in Nordhausen und Halle), eine Herausforderung mehr für das Theater Stralsund, dieses „vergessene", aber doch unerhört schöne wie schwierige Stück „anzueignen" und für sein Publikum eine interessierende Erzählweise zu finden.

Beteiligt an diesem Unternehmen sind das gesamte Schauspielensemble, der Bühnenbildner Eckhard Funke, die Kostümbildnerin Barbara Sauer-Funke sowie der Gastregisseur Alexander Wikarski vom Fernsehen der DDR.

Gi.

Er kommt doch



Wer? Natürlich der Frühling! Mit strahlendem Sonnenschein hat er sich schon angekündigt. Gewiß, die Temperaturen lassen noch einige Wünsche offen, aber an geschützten Stellen läuten die ersten Blumen bereits den Frühling ein.

Foto: Dröge

Um Ringe und Titel

Seit dem 17. März werden in den einzelnen Gewerken und Abteilungen unserer Werft die besten Luftgewehrschützen ermittelt. Ein sicheres Auge und eine ruhige Hand sind vonnöten, um maximale Ringzahlen zu erreichen, denn nur die Besten qualifizieren sich für die Finalrunde. Die Auswertung für die Einzel- und Mannschaftsmeisterschaft erfolgt getrennt nach Damen und Herren. Am 28. Mai um 13.30 Uhr geht es im Speisesaal dann um den Betriebsmeister. Jeder Teilnehmer hat weiterhin die Möglichkeit, Auslandsreisen und Sachpreise über die zentrale Auslosung zu gewinnen. Er muß dafür allerdings die Figur treffen und außerdem mindestens 36 Ringe erzielen. Na, dann viel Freude bei der Betriebsmeisterschaft im Luftgewehrschießen.



1 aus 3

Auflösung der 3. Folge

Den Platz, den die Brüder Strugatzki auf dem Gebiet der utopischen Literatur einnehmen, verteidigen **Arkadi und Georgi Wainer** im Feld der Kriminalromane. In der DDR erschienen bereits „Weiße Augen", „Rennen an der Todeswand", „Medizin gegen die Angst", „Die schwarze Katze" und „Besuch beim Minotaurus". Die gefragte Stelle der 3. Folge entnahmen wir dem Kriminalroman **„Uhren für Mister Kelly"**. In diesem Buch leugnet Porfiri Korshajew beharrlich, daß das bei einem Verkehrsunfall zurückgebliebene Valocordinfläschchen ihm gehöre. Er scheint gewichtige Gründe zu haben, denn statt des zu erwartenden Herzmittels enthält das Fläschchen diverse Uhrenteile. Milizhauptmann Prichodko und Oberinspektor Tichonow hatten vor drei Jahren einen ähnlichen Fall zu lösen, als aus einer Moskauer Uhrenfabrik Gehäuse. Platine und Gläser sowie andere wertvolle Einzelteile verschwanden. Dieser Fall scheint weit schwieriger zu sein, denn Spuren werden erst nach mühevoller Kleinarbeit gefunden. Sie führen in ein Milieu, das weitgehend schon anachronistisch geworden ist. Man kann nicht sagen, daß wir mit Kriminalromanen aus der UdSSR geradezu überschwemmt werden, aber die Bücher, die bei uns erschienen sind, können mit einem interessierten Lesepublikum rechnen, das gespannt weiteren Veröffentlichungen entgegensieht.



Das Los entschied wieder. Bücher im Werte von 20,60 Mark gewinnt **Hans-Peter Friede, TVF.** Bücher zu 10,90 Mark erhält **Helga Neumann, 2233 Trassenheide, Fibemat Abt. LT 2.**

Taschenbücher im Werte von jeweils etwa 6,50 Mark können sich in der Gewerkschaftsbücherei abholen: **Reinhardt Beier, TVF 3; Jürgen Hübner, FMR, 3321; Brigitte Radlanski, KKL 1; Horst Stark, 2233 Trassenheide, Fibemat; Lutz Wenzel, LOP.** Und wie sinnig: alle haben einen Krimi dabei! Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert den Gewinnern herzlich. In der 4. Folge wird ein besonders gutes Gedächtnis verlangt. Wir forschen nach einstigen Erfolgsbüchern. Hierbei werden wir sehen, ob sie gänzlich vergessen wurden oder im Nebel vager Erinnerungen erfolgreich erahnt werden können. Allerdings wird gerade die 4. Folge aus genanntem Grund — leider — für jüngere Freunde der Literatur schwieriger ausfallen. Lassen wir uns jedenfalls vom Ergebnis überraschen.

Repro: Annemarie Knoren

Wolf Wähnke

Hilfe erbeten

Zum Einschweißen der Schallplattenhüllen mit Folie benötigt die Gewerkschaftsbücherei ein Haushaltsschweißgerät. Wer kann uns ein solches Gerät leihen oder verkaufen?

Wer tauscht?

Biete zwei Plätze im Kinderferienlager Pruchten (2. Durchgang), 9 – 10 Jahre, suche zwei Plätze im dritten Durchgang.

Werner,
KKL 1, Telefon 34 24

Goldener Damen-Ring

... am 7. März 1980 in der Damentoilette der 8. Etage des Hochhauses verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen gegen gute Belohnung in der Pförtnerei abzugeben.

Eisbeinessen im Klubhaus

Am 29. und 30. März 1980 von 11.00 bis 15.00 Uhr Eisbeinessen Gaststätte Klubhaus zum Winterausklang, musikalische Umrahmung. Tischbestellung Tel. 2639.

Für die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meines 61. Geburtstages möchte ich meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Margarete Albrecht

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 65. Geburtstag möchte ich mich auf diesem Wege bei allen recht herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt der Werftdirektion, der Abteilungsleitung FRS, den Gewerken 4171 und 4131 sowie der AGL 15.

Hermann Dietz

Anläßlich unserer Silbernen Hochzeit möchten wir allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung FST, besonders des Gewerkes 1121, der Werkzeugwirtschaft, Gewerk 6071 für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke recht herzlich danken.

Günter und Eva Peters

Erste Punkte in der Aufstiegsrunde

23:22-Erfolg in Magdeburg nach klarer 16:9-Halbzeitführung

Im ersten Aufstiegsspiel zur DDR-Liga mußte unsere Handballmännervertretung beim Bezirksmeister Magdeburgs, Post Magdeburg, antreten. Für die nicht zur Verfügung stehenden Kühl und Genzen kamen die drei A-Jugendlichen L. Dornack, M. Randzio und Ch. Ulbrich in die Mannschaft.

Für alle Spieler war klar, daß nur eine konzentrierte Leistung über die gesamte Spielzeit ein gutes Resultat bringt. Gegen den körperlich größeren Gegner konnte die Devise nur heißen, daß von Beginn auf Tempo gespielt wird und die beiden Außen das Spiel breit machen. Weiterhin mußten die Kreisläufer durch ständiges Arbeiten sich gute Positionen zum Torwurf verschaffen.

Dieses Rezept erwies sich für die erste Halbzeit als ein Volltreffer. Immer wieder konnten sich die beiden Außen und der mittlere Kreisspieler erfolgreich in Szene setzen. So wurden alle 16 Tore der ersten Halbzeit von diesen Positionen erzielt. Hier schon war nicht zu übersehen, daß aus der Aufbaureihe zu wenig Druck und Torgefahr kam. Da in der Deckung ebenfalls sehr konsequent und konzentriert jeder einzelne seine Aufgaben wahrnahm, kam ein überraschend klares 16:9-Halbzeitergebnis zustande. Motor war in der Lage, diesen Vorsprung in den ersten zehn Minuten der zweiten Halbzeit zu halten. Danach ging Post Magdeburg auf Verfolgungsjagd, die von der guten moralischen Verfassung unseres Gegners zeugt. Unsere Mannschaft hatte dem kraftvollen Stil nichts mehr entgegenzusetzen. Da auch die Magdeburger Deckung sich besser auf das Kreisläuferspiel von Motor eingestellt hat und aus der Aufbaureihe nach wie vor die Tore fehlten, wurde zum Spielende die Tordifferenz bedenklich knapp. Magdeburg konnte 15 Sekunden vor Spielschluß erstmalig den Anschlußtreffer erzielen. Die verbleibenden Sekunden spielte Motor sicher runter und konnte somit einen nie erwarteten Auswärtssieg bejubeln.



Für Motor spielten: Voß, Hagenow, Anclais (2 Tore), Bollmann (2), Burczykowski (3), Dubinski (5), Grabosch, Heiden (7), Küster (3), Wendt, Randzio (1), Ulbrich, Griebenow, Dornack.

Am 30. März um 11.00 Uhr spielt Motor in der Hermann-Matern-Sporthalle Knieper West gegen den Sportklub Empor Rostock im FDGB-Pokal.

Fo.

Handballer beendeten ihre Punktspiele

Mit dem Ortsderby zwischen den Frauenmannschaften von Empor und Motor Stralsund beendeten die Handballer der BSG Motor die Punktspielsaison 1979/80. Unsere Frauenmannschaft konnte dieses letzte und gegen den Abstieg entscheidende Spiel sicher mit 18:12 Toren gewinnen. Sie erreichten damit 9:35 Punkte und 204:335 Tore. So haben sich unsere Frauen, die zur Halbzeit der Punktspielsaison mit 1:21 Punkten und 100:184 Toren wie der sichere Absteiger aussah, aus eigener Kraft die Bezirksligazugehörigkeit erhalten.

Die Sektion Handball kann somit auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken. Insgesamt waren 140 Spiele zu bestreiten. Hierbei erreichte Motor 88 Siege, spielte zehnmal unentschieden und verlor 42 Spiele. Von den sieben im Bezirk spielenden Mannschaften braucht keine Mannschaft abzusteigen. Im einzelnen erreichten die Mannschaften folgende Plazierungen:

I. Männer (Übungsleiter Küster/Breede)
Bezirksmeister
AK 15/16 weiblich (Übungsleiter Sopke)
2. Platz Bezirksliga
AK 17/18 weiblich (Übungsleiter Vorsprach)
4. Platz Bezirksliga
AK 15/16 männlich (Übungsleiter Meliß)
4. Platz Bezirksliga
AK 17/18 männlich (Übungsleiter Bollmann)
4. Platz Bezirksliga
Frauen (Übungsleiter Grabosch)
10. Platz Bezirksliga
II. Männer (Übungsleiter Schmidt)
1. Platz Bezirksliga
III. Männer (Übungsleiter Maszuhn)
1. Platz Kreisklasse

Gegenüber den Plazierungen des Vorjahres konnten sich fast alle Mannschaften verbessern. Jedoch kann man mit dem Abschneiden der Jugendmannschaften nicht zufrieden sein. So vergab die AK 17/18 (weiblich) einen weitaus besseren Platz, und auch beide männlichen Vertretungen hätten bei ausgeglicheneren Leistungen einen Medaillenplatz belegen können. Die Frauenmannschaft, dem Sorgenkind unserer Sektion, steigerte sich in der zweiten Hälfte hervorragend und dürfte damit den Tiefpunkt überwunden haben. Durch den Zugang aus dem Nachwuchs kann Sportfreund Grabosch mit 18 Spielerinnen die neue Saison vorbereiten.

Auch die Sportfreunde Wiechmann, Jasmann und Kolber, die Wochenende für Wochenende als Schiedsrichter tätig sind, haben an diesem Erfolg der Sektion ihren Anteil.

W. P.

Ende der Hallenspiele – Beginn der Feldsaison

Nach einer sehr umfangreichen und erfolgreichen Hallensaison begann für alle Nachwuchsmannschaften der Sektion Fußball die zweite Serie der Feldsaison 1979/80.

Unterschiedlich waren die Möglichkeiten der Vorbereitung der einzelnen Altersklassen, da die Plätze aufgrund der Wettersituation in einem sehr schlechten Zustand waren.

Die III. Knabenmannschaft gewann ihr Punktspiel gegen die I. Knaben von Traktor Franzburg überlegen mit 9:2 Toren. Die II. Knabenmannschaft trat in Prohn an und siegte dort mit 3:0 Toren.

Die I. Knabenmannschaft festigte ihren zweiten Tabellenplatz hinter KKW Greifswald durch einen hohen 13:0-Sieg bei Lok Barth.

Neben einer sehr guten Leistung von Andreas Reupsch erzielten Erdmann sechs, Schuknecht vier und Walsch drei Tore.

Unsere II. Schülermannschaft konnte, nachdem am Vorsonntag in Tribsees verloren wurde, die II. Schüler von Vorwärts Stralsund mit 2:0 besiegen. Die I. Schülermannschaft belegt auch weiterhin den zweiten Platz in der Bezirksliga AK 12/13 der Staffel Ost nach dem 6:1-Sieg bei Lok Barth. Bei einer weiteren Steigerung des gesamten Kollektivs sollte es möglich sein, in 14 Tagen gegen den Spitzenreiter KKW Greifswald erfolgreich abzuschneiden.

Die Jugendmannschaft mußte die Überlegenheit von Empor Saßnitz anerkennen. Sie verloren als einzige Nachwuchsmannschaft mit 1:2 Toren.

Das Juniorenkollektiv, das sich trotz des schlechten Wetters gut auf die Punktspiele vorbereitet hatte, gewann gegen Empor Saßnitz mit 9:2 Toren. Gute Besserung wünschen alle Mannschaftskameraden auf diesem Wege dem durch einen Sportunfall verletzten Sportfreund Andreas Haase.

Am 29. März 1980 treffen sich wieder alle Patenschulmannschaften der 1. und 2. Klassen mit ihren Übungsleitern Karsten Schwarz, Ernst-Thälmann-OS; Günter Ebert, Goethe-OS; Karl-Heinz Hagenstein und Detlef Standfuß, Fritz-Reuter-OS; Norbert Pagel, Juri-Gagarin-OS; Ralf Handwerg, Erich-Weinert-OS; Heinz Hensel, Karl-Marx-OS; Burkhard Reinert und Norbert Peters, Rosa-Luxemburg-OS um 13.00 Uhr zu ihrem monatlichen Vergleichskampf in der BBS-Sporthalle.

Abschließend die Ergebnisse vom 23. März 1980: I. Kinder — Vorwärts II 18:0, II. Kinder — Vorwärts I 1:4, I. Knaben — Grimmen 5:2, II. Knaben gegen Kordshagen 1:6, III. Knaben — Vorwärts II 0:6, I. Schüler — Grimmen 10:1, Junioren — Bergen 1:2.

W. Jenz

Erfolgreicher Endspurt

Als letztes Spiel in der Tischtennis-Kreisklasse fand die Begegnung VW IV gegen ACZ Niepars am 18. März als Nachholespiel statt. Die Werftmannschaft konnte in stärkster Besetzung antreten und gewann sicher mit 10:3. Damit verbesserten sie sich vom 6. Platz mit verbesserten sie sich vom 6. Platz mit verbesserten sie sich vom 3. Platz. Die aus der 1. Halbserie auf den 3. Platz. Die Spitze der Abschlußtabelle der Kreisklasse lautet:

KIB Vorwärts	130:69	26:2
BDS	123:93	20:8
VW IV	119:92	16:12

In der Kreisliga empfing VW II die 3. Mannschaft von Turbine und unterlag 4:10. Beide Doppel wurden abgegeben. Zwei Spiele vor Beendigung der Rückrunde liegt die Mannschaft auf dem vorletzten Tabellenplatz und wird mit den beiden erstplazierten Mannschaften der Kreisklasse in einem Aufstiegsturnier um den Klassenerhalt kämpfen müssen.

Rö.

5 Titel beim Cross

Am dritten Lauf um die Bezirkscrossmeisterschaft, der in Kühlungsborn ausgetragen wurde, beteiligten sich 35 Sportler der Sektion Leichtathletik unserer BSG. Mit fünf Siegen und weiteren guten Plazierungen schnitten unsere Teilnehmer wiederum sehr erfolgreich ab.

Sieger wurden:

Männer 3 und 8 km: Roland Splettstößer, AK 16/17: Petra Gipp, AK 11: Detlef Grimmer, AK 10: Susanne Cosulich.

zweite Plätze:

AK 14: Karin Lauterbach, AK 13: Antje Fischer, AK 10: Michael Schulz.

dritte Plätze:

AK 16/17: Holger Lemke.

Für den Sieg um die Gesamtwertung haben sich besonders Roland Splettstößer, Petra Gipp, Antje Fischer und Susanne Cosulich eine gute Ausgangsposition verschafft.

K. Fischer

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonnabend, 10.00 Uhr, Alte Herren: Motor Stralsund — Traktor Franzburg; 15.00 Uhr, Bezirksliga Senioren: Motor Stralsund — Traktor Bebrenhoff; Sonntag, 9.00 Uhr, Kreisklasse Kinder: Motor I — Motor II Sporthalle der BBS Volkswerft:

Sonnabend, 9.00 bis 12.00 Uhr, Turnier der Abteilung FMA, 13.00 bis 18.00 Uhr, Turnier der Jugendabteilung der BSG Motor

Karfreitag, Jahnsportplatz

9.00 Uhr, Kreisklasse Kinder: Motor I. Kinder — X. DBK Prohn

Handball, Hermann-Matern-OS, Knieper West:

Sonntag, 11.00 Uhr, FDGB-Pokalspiel: Motor Stralsund I (Bezirksliga) — SC Empor Rostock (Oberliga) Karfreitag, 17.00 Uhr, Aufstiegsspiel zur DDR-Liga: Motor Stralsund I — Traktor Schwerin II

Tischtennis, Jahnturnhalle:

Sonnabend, 9.30 Uhr bis 13.00 Uhr, Turnier des Direktorates K.14.30 Uhr, Volleyball für Angehörige der sowjetischen Schiffsbesatzungen, Sonntag, 14.30 Uhr, Volleyball für Angehörige der sowjetischen Schiffsbesatzungen

Schach, Bootshaus:

Sonntag, 9.00 Uhr, Bezirksliga Jugend: Motor Stralsund — SGS Wolgast

Betriebsmeisterschaften im Kegeln 1979/80

Nach Abschluß aller Vergleiche der Kegelmeisterschaft unseres Betriebes ergab sich folgender Endstand:

Erster und somit Werftmeister 1980 wurde die Abteilung FSH, die alle Vergleiche siegreich beenden konnte, wobei der Vergleich gegen FRS I denkbar knapp mit zwei Punkten Vorsprung für FSH endete. FRS I, die Mannschaft, die in den letzten Jahren gewann, belegte den zweiten Platz und die Abteilung FP wurde Dritter. Die weitere Reihenfolge sieht folgendermaßen aus: 4. KAB, 5. TRM, 6. TVF II, 7. FD II, 8. FST, 9. EKE, 10. FAI, 11. Gew. 3335, 12. TVR, 13. Gew. 1343, 14. FRS II, 15. TRS und 16. KWL II.

Die diesjährigen Meisterschaften standen auf einem sehr hohen Niveau. So wurde der alte Werftrekord (40 Schub) nicht weniger als 15mal überboten bzw. egalisiert. Er steht jetzt bei 289 Punkten und wird vom Kollegen Wolf gehalten. Der Mannschaftsrekord (160 Schub) wurde elfmal überboten und wird jetzt von FRS I mit 1120 Punkten gehalten.

Leider stehen diese guten Leistungen in keinem Einklang mit den sehr schlechten Bahnbedingungen auf der Anlage am Frankendamm. Seit Jahren nehmen daran Hunderte von Kegelfreunden Anstoß und üben berechtigt Kritik. Sollte es nicht möglich sein, hier einige generelle Veränderungen und Verbesserungen vorzunehmen?

H.-G. Voß

Volkssport-Fußball

Am Freitag, dem 28. März 1980, findet um 16.30 Uhr eine Beratung der Verantwortlichen der Volkssportmannschaften für Fußball in der Baracke auf dem Platz der Freundschaft statt.

Sobottka

Achtung, Leser!

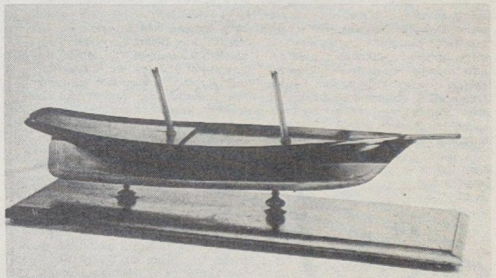
Die nächste Ausgabe unserer Werftzeitung erscheint erst wieder am 11. April 1980.

Für jeden etwas

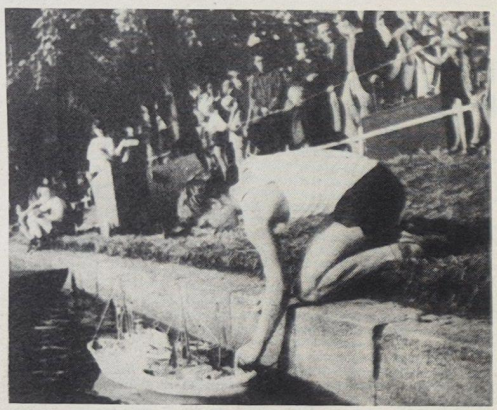
SCHIFFSMODELLE einst und jetzt

Eine andere Art der heute noch gebräuchlichen Modelle sind die Schleppmodelle. Diese 2 bis 10 m langen und aus Holz oder Paraffin sehr genau gearbeiteten Schiffe dienen zur Erforschung und Bestimmung der bei fahrenden Schiffen auftretenden Kräfte und Bewegungsvorgänge sowie zur Ermittlung des Leistungsbedarfs. Diese Modelle finden in Schiffbauversuchsanstalten zu Schleppversuchen Verwendung und weisen nur den Schiffskörper ohne Aufbauten auf. Seit dem vorigen Jahrhundert schuf man von den stählernen Schiffen eine neue Art von Werftmodellen, die vorwiegend Werbe- und Repräsentationszwecken dienen sollten. Anfangs bauten die Werften in eigener Werkstatt selbst solche Modelle, und es gibt noch heute Schiffswerften, die Modellbauwerkstätten unterhalten. Als aber diese Miniaturschiffe in kleinerem Maßstab gebaut werden sollten und die Arbeit daher schwieriger wurde, spezialisierten sich selbständige Unternehmen auf die Herstellung von solchen Modellen. Ihr Personal erhielten sie meistens aus dem feinmechanischen Handwerk, das gewohnt ist, sehr kleine und detailreiche Gegenstände nach Zeichnung maßstabgerecht zu fertigen. Einige solche Unternehmen verlegen sich in der Hauptsache auf die Anfertigung von Präzisions- und Anschauungsmodelle für Lehr-, Werbe- und technologische Zwecke; aber auch reine Schiffsmodelle werden von ihnen gebaut. Dabei wird in der Regel nur der eigentliche Schiffsrumpf von einem Modelltischler hergestellt, alles übrige kommt aus den Händen der Feinmechaniker, die größtenteils an Drehbänken, speziellen Fräs- und Bohrmaschinen tätig sind. Es leuchtet ein, daß die so fabrizierten Schiffsmodelle selbstverständlich einen hohen dokumentarischen Wert besitzen.

Günter Mareck



Das maßstabgerechte Rumpfmodell zeigt die elegante Linienführung des Schoners „America" von 1851 besonders deutlich.



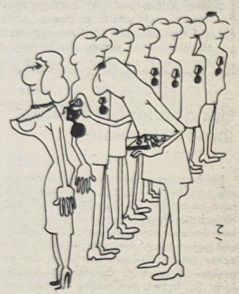
Immer wenn Schiffsmodellsportler zu ihren Wettkämpfen oder Meisterschaften zusammenkommen, gibt es viele Zuschauer, die stundenlang zusehen.

Repros (2): Annemarie Knoren

Sachen gibt's



„Du darfst es aber keinem zeigen."



Großmutter und Enkelin

„Und liebst du mich auch, Großmama?" So fragt die Enkelin. „Na, wenn du artig bist, dann ja!

Sei immer artig, Kind!

Doch wenn du nicht gehorchen willst und dumme Launen hast und Unfug treibst und springst und brüllst, dann fällst du mir zur Last."

Da wird das kleine Mädchen still, und sagt's und strahlt vor Glück: „Ich hab dich immer, immer lieb, ja, jeden Augenblick!"

Kindermund

Tante Doris hat geheiratet und erwartet bald ein Baby. Ursula, viereinhalb Jahre, sagt eines Tages: „Wenn ich groß bin, heirate ich auch. Dann kriege ich auch ein Baby. Und wenn ich noch ein Baby haben will, heirate ich noch mal."

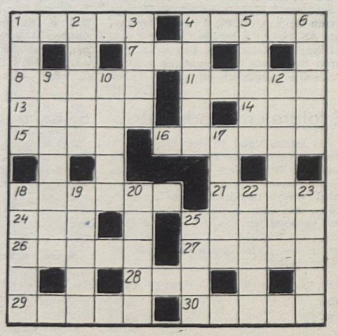
*

Katrinchen hat mit zweieinhalb Jahren Vati und Mutti bekommen. Sie lebte bisher im Kinderheim. Als sie im neuen Elternhaus das erste Mal in die Wanne steigt, zieht sich Vati auch aus, und bevor er hineinsteigt, schaut ihn Katrinchen von oben bis unten an. An einem „ETWAS" bleibt ihr Blick hängen und sie fragt: „Vati, nimmst du das auch mit in die Wanne?"

*

Unsere Tochter ist vier Jahre alt. Ihr Opa hat zu Hause eine Kuckucksuhr, die sie immer aufziehen darf. Als wir neulich eine Wanderung machten und im Wald ein Kuckuck rief, fragte sie: „Opa, wer hat denn diesen Kuckuck aufgezogen?"

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Schlingpflanze, 4. Roman von Renn, 7. Gebietsteil der Republik Indien, 8. lyrische Dichtform, 11. Krankentransportgerät, 13. Funkmeßgerät, 14. germanischer Wurfspieß, 15. Eich, 16. Oper von Richard Strauß, 18. Kampfmittel der Arbeiter in den kapitalistischen Staaten, 21. Tierhaut, 24. griechische Göttin, 25. Körperteil, 26. Infektionskrankheit, 27. einjähriges Fohlen, 28. Schieferfelsen, 29. Oblast-Hauptstadt in der RSFSR, 30. Feuchtigkeit.

Senkrecht: 1. Inhaltslosigkeit, 2. positive Elektrode, 3. nordungarische Stadt, 4. höchster Teil der Karpaten, 5. Vollkerf, 6. Nebenfluß der Rhone, 9. Kunstmalerutensil, 10. größter italienischer Dichter, 12. bildliche Darstellung, 17. Dasein, Existenz, 18. Orchideenknolle, 19. russischer Maler, gest. 1930, 20. älteste lateinische Bibelübersetzung, 22. tschechischer Maler, gest. 1938, 23. Rute, 25. Ölpflanze.

Auflösung aus Nr. 12/80

Waagerecht: 1. Traber, 5. Bake, 8. Moder, 9. Aramis, 1. Tael, 13. Karavelle, 15. Arad, 17. Ines, 19. Halm, 22. Mais, 24. Segelboot, 29. Alai, 30. Omnium, 3. Troja, 32. Idee, 33. Eremit.

Senkrecht: 1. Tiara, 2. Abakan, 3. Emir, 4. Rosa, 5. Bete, 6. Aral, 7. Elle, 10. Made, 12. Elemi, 14. Vah, 16. Rigel, 18. Sol, 20. Amon, 21. Latium, 23. Semit, 24. Sari, 25. Gate, 26. Eire, 27. Boje, 28. Omar.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 14 | Freitag, 11. April 1980 | Preis: 5 Pfennig

Wir gratulieren zum „Tag des Metallarbeiters"

Zum sechsten Mal begehen die Werktätigen der metallverarbeitenden Industrie der DDR am 13. April ihren „Tag des Metallarbeiters". Das Kollektiv unseres Betriebes kann auf eine erfolgreiche Bilanz des vergangenen Jahres und des I. Quartals im Planjahr 1980 verweisen. Die im Plan vorgesehenen sechs Supertrawler konnten an die Sowjetunion ausgeliefert werden, und die Arbeiten zur Sicherung des termingerechten Baubeginns des Gefrier-Trawler-Seiners laufen.

Mit dem 31. März sind der Exportplan mit 100,8 Prozent, die Warenproduktion mit 100,4 Prozent und die Konsumgüterproduktion mit 107,1 Prozent erfüllt worden. Wesentlich dazu beigetragen haben die vielfältigen Wettbewerbsinitiativen der einzelnen Kollektive. An der Festveranstaltung des Kombinates Schiffbau zum „Tag des Metallarbeiters" im Gaststättenkomplex „Stadt Stralsund" am 3. April nahmen auch verdienstvolle Kollegen unseres Betriebes teil.

Morgen findet im Klubhaus „Ernst Thälmann" die Festveranstaltung der Werft statt. Hier werden Persönlichkeiten ausgezeichnet, die bei der Erfüllung der Planaufgaben, der Meisterung von Wissenschaft und Technik sowie bei der Durchsetzung der sozialistischen Rationalisierung hohe ökonomische Ergebnisse erzielt haben, ihr politisches und fachliches Wissen vertiefen und zur Entfaltung des geistig-kulturellen Lebens beitragen, kameradschaftliche Zusammenarbeit und Hilfe entwickeln und den Grundsatz „sozialistisch arbeiten, lernen und leben" verwirklichen. So werden die besten Facharbeiter, Schweißer, Lehrlinge, Neuerer, berufsbesten Jugendlichen, die beste SAG, der beste Erfinder und die Kollektive der ausgezeichneten Qualität geehrt.



Schwerpunkte

der nächsten Woche

208/507: Übergabe des Objektes
209/508: Restpunkterledigung, Malerarbeiten
210/509: Protokollauf Kälte, Erprobung SEB, Lastlauf HKW, Druckprobe sanitäre Anlagen, Abnahmefahrt
211/510: Erprobung Hilfsmaschinen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Fertigstellung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräumen
212/511: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Druckprobe Kälteleitungen.

Wettbewerbssieger Monat Februar 1980

Wertebene
1. Rohrbau
2. Ausbau Metall
3. Isolierung

Bereiche

Schiffbau
1. Montage
2. Helling
3. Vormontage

Ausbau
1. Metall
2. Isolierung
3. Holz

Maschinenbau
1. Rohrbau
2. Schiffselektrik
3. Montage

Reparaturen
1. Schiffbau
2. Transport
3. Greifswald

Jugendkollektive

Wettbewerbsgruppe I
1. Rohrbau „Albert Dähnlow"
2. Rohrbau, Böhme
3. Schiffselektrik, Bathke

Wettbewerbsgruppe II
1. Anlagenerhaltung „Hans Kollwitz"
2. Schiffbau Reparaturen, Lockenvitz
3. Anlagenerhaltung, Seeckt

Thälmann zu Ehren - uns allen zum Nutzen

Wie in vielen Jugendkollektiven so ist es auch bei uns im Jugendkollektiv „Hans Kollwitz" Ehrensache: Wir sind wie in jedem Jahr zum Subbotnik alle dabei. In unserem Kollektiv machten wir uns schon rechtzeitig Gedanken, wie wir an diesem Tag auch unsere Leistung abrechnen können. Eine der dringenden Aufgaben, die bei uns stehen, übernehmen wir als kollektive Verpflichtung. Wir werden den Kühlturm des geschlossenen Kühlkreislaufes der Kompressorenstation reinigen. Wir werden dabei auch um unsere Anlagen Ordnung schaffen und 250 kg Schrott abliefern. Mit dieser Arbeit schaffen wir uns die Voraussetzungen für einen weiteren störungsfreien Betrieb unserer Anlage und weitere gute Versorgung der Produktion. Damit wollen wir uns in die Reihe guter Leistungen anderer mit einreihen und einen Beitrag für die Übererfüllung unserer Planaufgaben bringen.

Die Mitglieder des Jugendkollektivs „Hans Kollwitz"



★

Es ist auch für uns eine klare Sache, daß wir uns am Thälmannssubbotnik beteiligen.

Deshalb wurde der Aufruf von der Warnowwerft — Jugendkollektiv „Ernst Thälmann" sofort gelesen und der Beschluß gefaßt, am 12. April eine Sonderschicht zu fahren. Diesen Tag werden wir voll in unsere Planaufgaben einbeziehen. Den Erlös werden wir auf das Solidaritätskonto für die unterdrückten Völker der Welt sowie zur Durchführung der Arbeiterfestspiele in unserem Bezirk überweisen.

Die Mitglieder des Jugendkollektivs
Rudolf, Abteilung FAH

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Fahrbare Allwetter-Schweißtransformatoren

Von ESAB, Schweden entwickelte Schweißtransformatoren für Stabelektroden eignen sich für alle Anwendungen des Verbindungs- und Auftragsschweißens. Die neuen Geräte umspannen den Schweißstrombereich von 225 bis 630 A. Sie zeichnen sich aus durch stufenlose Stromregelung, eine hohe Leerlaufspannung für leichte Lichtbogenzündung und -rückzündung sowie eine hohe Lichtbogenstabilität in einem weiten Bereich von Schweißbedingungen. Die Transformatoren können mit ein- oder dreiphasigen Wechselstrom 50/60 Hz betrieben werden. Aufgrund ihrer robusten, vollgummibereiften Räder lassen sie sich leicht am Einsatzort bewegen. Das Stahlblechgehäuse ist vollkommen wetterfest und erfordert keinerlei zusätzlichen Schutz. Gemäß internationaler ISO- und VDE-Bestimmungen ist praktisch jede der vier Einheiten für einen weiten Strombereich ausgelegt, der eine gleichermaßen große Auswahl von Elektrodentypen und -durchmessern zuläßt, um die Bearbeitung, rostfreiem Stahl und Gußeisen verschiedener Dicke zu gewährleisten. Die Stromeinstellung erfolgt über eine Handkurbel, die sich oben auf dem Gehäuse befindet. Da die Kühlung nicht durch einen Ventilator, sondern durch natürliche Konvention erfolgt, sind die Geräte sehr geräusch- und wartungsarm.

Für die höheren Beanspruchungen auf Schiffswerften und in der Schwerindustrie sind die Modelle THF 400 und THF 630 bestimmt, deren Schweißstrombereich 70 bis 400 A (Leerlaufspannung 69 bis 73 V) beziehungsweise 90 bis 630 A (Leerlaufspannung 70 bis 75 V) umfaßt. Aufgrund ihrer hohen Belastbarkeit können sie mit jeder handelsüblichen Wechselstromelektrode bei hoher Auftragsgeschwindigkeit arbeiten und auch für das teilmechanisierte Schwerkraftschweißen eingesetzt werden.

Tauchsystem für Arbeiten unter atmosphärischem Druck

Die Vickers Ltd. London, hat eine Untersee-Tauchkammer entwickelt, die es Tauchern ermöglicht, bei jeder Tiefe unter normalem atmosphärischem Druck zu arbeiten. Dieses „Neutrabaric System" stellt eine der fortgeschrittensten Entwicklungen der Unterseetechnologie dar. Eine zwei Kugeln umfassende Kammer wird an dem Untersee-Bohrlochkopf abgeordnet, wo gearbeitet werden soll. Die Kammer enthält Wasser, das den gleichen Druck hat wie das Wasser außerhalb der Kammer. Nun wird ein Tauchboot in die Tiefe befördert, das sich an die Kammer anschließt. Wasser wird aus der Kammer abgelassen, so daß der Druck dem Tauchboot entspricht. Die Techniker können dann aus dem Tauchboot in die Kammer überwechseln und darin in Naßanzügen und mit einfachen Atemgeräten arbeiten.



Von der 5. Stadtverordnetenversammlung berichtet

Viel Eifer in unseren Hausgemeinschaften

Bereits frühzeitig nahmen die ersten Stadtverordneten im Löwenschen Saal ihre Plätze ein. Pünktlich um 8.00 Uhr begann dann die 5. Tagung der Stadtverordneten unserer Stadt. Die Tagesordnung, die eingangs beschlossen wurde, war sehr umfangreich, und vor den Abgeordneten lag somit ein arbeitsreicher Tag.

Wie immer begann die Versammlung mit dem Bericht des Rates. Berichterstatter war der Stadtrat für Umweltschutz, Wasserwirtschaft und Naherholung, Dietrich Schulz. Er konnte u. a. feststellen, daß die industrielle Warenproduktion der Betriebe der Stadt per 29. Februar 102,2 Prozent, das sind 15,4 Prozent zum Jahresplan, realisiert worden ist. Daran, daß ein Planvorsprung von 53 Millionen Mark erreicht wurde, hat auch die Volkswerft einen hohen Anteil. Stadtrat Schulz erwähnte auch, daß die Werft durch bewährte Methoden wie „Technologie macht Tempo", „Schichtgarantie" usw. beispielgebend für andere Kollektive unserer Stadt und darüber hinaus ist. Im Bauwesen begann der Anlauf des Bauvorhabens Grünhufe, das heißt Wasser, Abwasser und Energieleitungen müssen verlegt werden. Es wird in diesem Stadtgebiet auch darauf geachtet, daß weitläufige Grünflächen bestimmend sind, damit sich die Bewohner und Gäste hier wohlfühlen können.

Einen breiten Raum im Bericht des Rates nahm auch die rationelle Energieanwendung ein. In der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 17. Januar 1980 hatten die Abgeordneten beschlossen, daß unsere Stadt den Kampf um den Titel „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitende Stadt" aufnimmt. Jeder Bürger kann dazu beitragen, daß dieses Ziel erreicht wird. Ob im Haushalt oder im Betrieb, überall ist es notwendig, die uns so wichtige Energie einzusparen.

Der kulturelle Höhepunkt in diesem Jahr sind die 18. Arbeiterfestspiele. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Vor dem rekonstruierten Teil der Stadtmauer wird im Rahmen des 1. Mecklenburgischen Folklorefestivals ein historischer Markt aufgebaut. Dies sowie die anderen Vorhaben der Festspiele benötigen eine konsequente Vorbereitung, nicht nur der staatlichen Stellen und der Betriebe, sondern auch der Einwohner Stralsunds. Unsere Stadt soll sich unseren Gästen doch dann im Juni im vollsten Glanze präsentieren. Im „Mach mit!"-Wettbewerb haben viele Hausgemeinschaften schon viel zur Erreichung dieses Zieles beigetragen. Aber noch nicht überall ist dies so. In der Diskussion sagte Abgeordnete Monika Meyer, Mitarbeiterin des VEB Gebäudewirtschaft: „Jeder Einwohner muß aus seiner Wohnungstür herausschauen und sich auch für daß ganze Haus mitverantwortlich fühlen."

Man kann also sagen, daß ideologisch mit den Bürgern mehr gearbeitet werden muß. Dies ist ein weites Betätigungsfeld für die Stadtverordneten. Die Erhöhung des Niveaus der politischen Massenarbeit in den Wohngebieten war auch Inhalt des Referates des Sekretärs des Rates, Horst Herrmann. Er sagte: „Auch in der massenpolitischen Arbeit mit Bürgern hat nur Qualität Bestand. Erforderlich sind überzeugende Argumente, sachkundige Informationen, lebensnahe Antworten auf die Fragen. Interessante Diskussionen, die weltanschaulich gehaltvoll sind, helfen uns weiter."

Beispiele, bei denen diese Diskussionen bereits ihre Früchte getragen haben, sind die Aktivitäten aus Anlaß der Kommunalwahlen im Mai 1978 und dem 30. Jahrestag unserer Republik. Besonders jedoch wurden diese Aktivitäten bei der Durchführung der Unterschriftensammlung zur Willenserklärung der Bevölkerung der DDR deutlich. Viele Gespräche wurden mit den Sammlern geführt, die dazu beitrugen, politische Probleme besser kennenzulernen und Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit daraus zu ziehen. Der Frühjahrsputz steht auf dem Plan. Viele Hausgemeinschaften haben damit bereits begonnen. Überall weicht das Grau des Winters durch die vielen fleißigen Hände der Bürger Stralsunds. Wir sind sicher, es werden immer mehr, die unsere Stadt noch attraktiver machen.



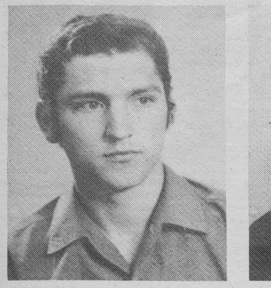
Am 20. März erfüllte eine arbeitsreiche Atmosphäre den Löwenschen Saal des Rathauses während der 5. Stadtverordnetenversammlung.

Büchertips der Werft-Buchhandlung

- Ewe, Stralsunder Bilderhandschrift 38,— M — historische Ansichten vorpommerscher Städte des 16./17. Jahrhunderts — Hinstorff-Verlag, Rostock
- Berlin — Stadtführer — Atlas in Text, Bild und Karte, 6,90 M VEB Tourist-Verlag, Berlin/Leipzig
- Arbeitsgesetzbuch — Textausgabe 1,— M, Tribüne/Staatsverlag 1980
- Fahrschullehrbuch, 2. durchgesehene Auflage, 6,— M, Transpress-Verlag Bln.
- Palast der Republik — Galerie des Palastes, 8,— M, Verlag Bild und Heimat, Reichenbach
- Bödeker, Heimwerker 1x1, Elektroarbeiten 5, — M, 4. Auflage, Verlag für Bauwesen, Berlin
- Taschenbuch Maschinenbau Band 2 — Energieumwandlung und Verfahrenstechnik 48,— M und Band 3/III, Arbeitsmaschinen 18,— M, Verlag Technik Berlin
- Schiffsmaschinenbetrieb, 60,— M, Verlag Technik
- Bielefeld, Russisch — Deutsch, 5,— M
- Sprachführer Deutsch — Englisch, 4,80 M
- Taschenlehrbuch Rumänisch, 4,50 M
- Holzbearbeitung, Autorenkollektiv 40,— M, Fachbuch Verlag
- Philosophisches Wörterbuch in 2 Bänden, 22,— M Biographisches Institut Leipzig
- Progress — Reiseführer, Wolgograd 11,— M in deutscher Sprache
- Technische Formeln, 20,— M Auflage 7,80 M Fachbuch Verlag Leipzig

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms. Redakteur: Jürgen Koltz (z. Z. BPS), Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult, Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27.

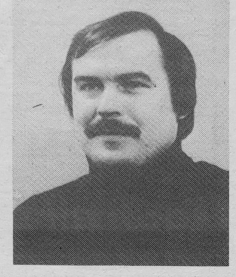
Das persönliche Gespräch brachte neue Aufgaben



Siegfried Lange, Büro für Neuererwesen

„Aus dem Gespräch gewann ich die Überzeugung, als Parteigruppenorganisator der Parteigruppe TN und T-1 offensiver an Diskussionen über Fragen der Partei und anderer Probleme teilzunehmen. Auf fachlichem Gebiet habe ich mich in meiner neuen umfangreichen Arbeit schnell einzuarbeiten, damit ich den hohen Anforderungen, die an einen Ingenieur für Neuerer- und MMM-Bewegung gestellt werden, gerecht werden kann.

In diesem Zusammenhang gehört auch meine Qualifikation zum Ingenieur für Schiffsmaschinen und -anlagenbau. Für die Perspektive gab mir das Gespräch die Gewißheit, nach Beendigung der Fachschule mein politisches Wissen an der Kreisparteischule zu vertiefen."



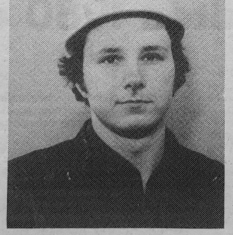
Siegfried Richter, Investitionsdurchführung

„Ich arbeite erst seit Januar 1980 auf der Werft und zwar als Projektant für Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärtechnik. Das Führen der persönlichen Gespräche vor den Parteiwahlen ist ja nicht neu und ich muß sagen, mir hat das in meiner APO sehr gut gefallen. Es herrschte eine recht offene Atmosphäre und ich konnte mich dazu äußern, wo ich meine Aufgaben und Reserven in der Parteiarbeit sehe. Seit 1964 bin ich aktiver Segelflieger und sehe eine wichtige Aufgabe darin, Nachwuchskader für die NVA heranzubilden. Des weiteren erhielt ich den Auftrag, in meiner Arbeitsgruppe der APO T mitzuarbeiten, die eine Konzeption zur effektiven Gestaltung der politisch-ideologischen Leitungstätigkeit in unserer Bauabteilung erarbeitet."



Hans Meesta, Abteilung Isolierung

„Ich arbeite in einem Jugendkollektiv unserer Abteilung. Hier ist es meine vorrangige Aufgabe, die Jugendlichen so anzuleiten, daß sie ihren Aufgaben gerecht werden. Ich leite das FDJ-Studienjahr in der FDJ-Organisation FA1 und habe somit die Möglichkeit, Einfluß auf die politisch-ideologische Entwicklung der Jugendfreunde zu nehmen. Außerdem muß ich sagen, daß nach den persönlichen Gesprächen, wo auch jeder seine fachlichen und persönlichen Probleme mit der Leitung beraten konnte, eine offenere Atmosphäre in der APO-Versammlung herrscht."



Dieter Heidenreich, Abteilung Isolierung

„Ich bin noch nicht sehr lange in der Abteilung Isolierung, aber ich habe mich gut eingearbeitet und es macht mir Spaß. Seit einiger Zeit bin ich FDJ-Sekretär der Abteilung und hauptsächlich um diese ehrenamtliche Arbeit ging es auch in meinem Gespräch. Ich erhielt den Parteiauftrag, die FDJ-Arbeit in unserer Abteilung zu aktivieren, damit wir wieder kontinuierlich gute Leistungen und Ergebnisse erzielen.

Eine weitere Aufgabe für mich ist es auch, die jungen Kandidaten und Genossen in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Fotos: (3) Duski, (1) privat

FDJ-Mitgliederversammlungen IM APRIL: „Stoßtrupp sein im Kampf"

Was im Kopf klar ist...

Am 22. April 1980 begehen wir den 110. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins. Nach Art der Kommunisten tun wir das mit Blick auf unsere gegenwärtigen und künftigen Aufgaben. Als Mitglieder unseres sozialistischen Jugendverbandes haben wir uns vorgenommen, Lenins Rede „Die Aufgaben der Jugendverbände" zu studieren und in den FDJ-Mitgliederversammlungen im April zum Thema „Stoßtrupp sein im Kampf" Schlußfolgerungen für jedes FDJ-Kollektiv und jeden FDJler daraus abzuleiten. Im 35. Jahr nach der Befreiung vom Hitlerfaschismus werden zu Pfingsten in Karl-Marx-Stadt der Komsomol und die FDJ erneut demonstrieren, wie sie ihre historische Rolle als Erbauer der neuen Gesellschaft verwirklichen.

Lenin hielt seine Rede am 2. Oktober 1920 vor den 602 Delegierten des III. Komsomolkongresses. Wie es im Lande aussah, darauf läßt auch die Rede Rückschlüsse zu: Hungersnot, die Wirtschaft zerrüttet, Analphabetentum ... Die meisten Delegierten waren direkt von der Front oder aus zerstörten Fabriken in den Hörsaal der Kommunistischen Swerdlow-Universität gekommen. Sie hatten ein Referat darüber erwartet, wie man die Weißgardisten schlagen, die Banden bekämpfen, die Pflichtablieferungen an Lebensmitteln eintreiben sollte und hörten, den Aufruf zu lernen, den Kommunismus zu studieren. Viele Kongreßteilnehmer waren zunächst erstaunt, bis sie dann begriffen, wie Lenin sie hier zur bewußten Tat für die Perspektiven des kommunistischen Aufbaus herausforderte. Lenin ließ sich von der Erfahrung leiten, daß keine Teilfrage der Politik unabhängig von der gesamten Strategie und Taktik der Partei auszuarbeiten und zu lösen ist,

Bewußtes und planmäßiges Handeln für das Wohl des Volkes

Auszeichnungen zum „Tag des Metallarbeiters"

Berufsbester des Jahres 1979

Willi Daßler, FST
Herbert Wendt, FSV
Karl-Ludwig Seiß, FSM
Heinz Roggenbuck, FSH
Fritz Bojahr, FSG
Georg Reikat, FAM
Ulrich Gall, FAH
Ursula Hannebauer, FAK
Herbert Muntau, FAL
Waltraud Künzel, FAI
Günter Dürkop, FMM
Hans Stutz, FMR
Horst Puchelski, FMA
Klaus Gärtner, FMI
Kurt Frieke, FME
Friedrich Jesee, FRS
Klaus Wilde, FRM
Erhard Hempel, FRG
Günter Jahns, FT
Werner Karabinski, FP
Dieter Pöpke, TA
Veronika Wilke, Ö
Achim Weihrauch, T
Hans Brosinski, K
Ingrid Lüders, B
Peter Pretzsch, E
Reiner Haedrich, LO
Rosemarie Scholz, L
Siegfried Zabel, P
Hartwig Hilgert, LQ
Detlef Riewestahl, LT
Rasmus Rades, F
Herbert Suske, FR

Bester Jugendlicher Berufsbester des Jahres 1979

Peter Freimuth, FS
Martin Schwerin, FA
Ralf Muschall, FM
Detlef Arbeiter, FR
Wilmar Chmielewski, TA
Udo Klist, LT
Ingrid Kröhan, Ö
Thomas Wolfgramm, T
Detlef Duske, E

Marianne Seegert, K
Marina Hübner, B
Marina Kurth, LO
Sabine Fanter, P

Bester Schweißer — Berufsbester des Jahres 1979

Harry Klawohn, FRS
Günter Rossow, TAK
Herbert Sohr, FST

Bester Lehrling des Jahres 1979

Angela Woller, PB
Andreas Moltzahn, PB
Hartmut Steffen, PB
Harald Nähring, PB
Roberto Gumm, PB
Rita Bedlewski, PB

Bester Neuerer des Jahres 1979

Hannelore Wessel, TN
Walter Krüger, TN
Fred Gurshow, TN
Horst Stark

Beste SAG des Jahres 1979

Walter Marks
Herbert Labetzke
Günter Pundt
Horst Mellüh
Dieter Beerbaum
Horst Mews
Alois Ast
Heinz Brandt
Lothar Mergel
Monikt Hesse

Bester Erfinder des Jahres 1979

Uwe Schmidt, LT

Kollektiv der ausgezeichneten Qualität

Abteilungsleiter Haase, FMM
Abteilungsleiter Förster, FAH
Meister Finck, FMR, Gewerk 3321
Meister Steinhardt, FME, Gewerk 3611
Meister Drägert, FT, Gewerk 5252

Zur Krimi-Zeit

Sonnabendabend. Zeit zur Ruhe und Entspannung nach einer anstrengenden Arbeitswoche. Auch in der Stralsunder Müller-Grählert-Straße 19 bei Familie Dittmann hat man es sich gemütlich gemacht. Eine Flasche Wein steht auf dem Tisch, und der Fernseher läuft. Krimizeit. Da klingelt es. Ein wenig ärgerlich über die Unterbrechung öffnet Jürgen Dittmann. Vor der Tür steht sein Abteilungsleiter aus dem VEB Volkswerft, Rudi Lausch. „Jürgen wir brauchen dich. Es gibt Sorgen mit der Reparatur auf einem Schiff." Nach wenigen Sekunden hat Jürgen Dittmann die Müdigkeit abgeschüttelt. Auch wenn im Innern das vielstrapazierte Wort mit den sieben Buchstaben Sch.... rumspukt, weiß er doch genau, daß sein Abteilungsleiter ihn nicht aus einem x-beliebigen Grund holen würde. — 15 Minuten später kann die nächtliche Reparatur beginnen.

Stolz auf „Gold"

Beruf: Schiffsschlosser. So steht es im Personalausweis von Jürgen Dittmann. Auf den ersten Blick sieht man dem 1,78 Meter großen und schmächtig wirkenden Blondschopf seine Tätigkeit allerdings nicht an. Doch die großen rissigen Hände verraten einiges über die anstrengende Arbeit. Wenn ihnen die Sprache gegeben wäre, könnten sie viele Stunden berichten, wo sie überall zugepackt haben. Besonders kräftig bei der Anfertigung von Teilen für die Be- und Verarbeitungsräume der Schiffe. Das ist die Hauptaufgabe des 23jährigen Schlossers. In den mittlerweile 23 Jahren der Werftzugehörigkeit erlebte der stellvertretende Meister des Jugendgrupwerkes „Walter Steffens" wichtige Etappen der Entwicklung unseres Betriebes. Und er war wie alle Schiffbauer der Volkswerft stolz über die Auszeichnung mit der Goldmedaille für den Atlantik-Supertrawler auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1980.

Nicht nur Kollegen

Wenn bisher 110 Supertrawler termingerecht an die Sowjetunion übergeben werden konnten, haben Jürgen Dittmann und alle Kollegen des Jugendkollektivs „Walter Steffens" der Abteilung Anfertigung daran großen Anteil. Die Frauen und Männer bestimmen das Tempo im Wettbewerb mit. Ende des vergangenen Jahres konnten sie beispielsweise die Qualitätsnote eins, eine Materialeinsparung von 190,9 Prozent und eine Arbeitsproduktivität von 106,4 Prozent verzeichnen. Jürgen weiß genau, was hinter diesen Zahlen steckt. „In erster Linie ein Kollektiv, in dem sich einer auf den anderen verlassen kann, wo offen und ehrlich diskutiert wird und wo auch gemeinsam gefeiert wird. Denn wenn in der Brigade keine Einigkeit herrscht, kann man auch nichts Großes erreichen. Wir halten jadenfalls fest zusammen und sind nicht nur Kollegen, sondern richtige Freunde." Übrigens wurden die 18 jungen Leute schon achtmal als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet.

Ein Mann mit vielen guten Gedanken

47 gute Ideen

„Neuerer vom Dienst". Wenn es solch einen Titel geben würde, müßte Jürgen Dittmann ihn als einer der ersten zugesprochen bekommen. 47 Verbesserungsvorschläge reichte er bisher ein, die einen Gesamtnutzen von 58 483 Mark erbrachten. Seit einigen Jahren macht der Blondschopf sich Gedanken über die Möglichkeiten der Materialeinsparung und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Die Ideen kommen meistens bei der Arbeit. Doch kürzlich war Jürgen eine Woche wegen Grippe ans Bett gefesselt und da hat man auch viel Zeit zum Nachdenken. Es überraschte nicht allzusehr, als Jürgen nach der Krankheit einen Verbesserungsvorschlag auf den Tisch legte. Es handelt sich dabei meistens gar nicht um große Erfindungen. Ganz einfache Dinge auf die man aber erst einmal kommen muß. So fiel ihm auf, daß der Vorschluß-Fischbunker verbessert werden kann, indem man nur einen Bolzen umdreht. Befragt nach den Gründen seiner aktiven Neuerertätigkeit überlegt Kollege Dittmann nicht lange. „Wenn wir unser Leben schöner und besser gestalten wollen, müssen wir die Produktionsleistungen immer weiter steigern. Und es ist doch besser, wenn wir das durch gute Gedanken erreichen als durch Überstunden. Zum anderen wird die Arbeit für alle etwas leichter."



Jürgen Dittmann

Zwei Jahre Schule

Die Jahre von 1977 bis 1979 waren für den Schiffsschlosser sehr anstrengend. In dieser Zeit absolvierte er an der Abendschule sein Meisterstudium. Die Schulbank wieder zu drücken, bedeutete eine große Umstellung. In den ersten sechs Monaten gab es die meisten Schwierigkeiten. Das schnelle Mitschreiben und die richtige Systematik des Lernens machten ihm zu schaffen. An den Tagen, wo Jürgen bis 15.30 Uhr arbeitete und sich dann von 16.00 bis 19.30 Uhr in Politischer Ökonomie, Wissenschaftlichem Kommunismus oder sozialistischem Recht neue Kenntnisse aneignete, fiel er abends todmüde ins Bett. Was wäre wohl geworden, wenn Ehefrau Rosemarie nicht soviel Verständnis gehabt hätte? Ihrer Hilfe kann Jürgen es auch verdanken, daß er sich an die neuen Anforderungen gewöhnte. Die Leistungen verbesserten sich. Er glänzte oft durch aktive Mitarbeit. Besonders im Lieblingsfach Leitungstätigkeit, das sich mit psychologischen Aspekten beschäftigt. Hier arbeitete der Meisterstudent einen Vortrag über sein Jugendgewerk aus, in dem er sich mit den verschiedenen Charakteren auseinandersetzte. Über den Abschluß des Meisterstudiums mit der Note „zwei" freuten sich mit Jürgen alle Kollegen des Jugendkollektivs „Walter Steffens".

Camping freuden

Höhepunkte im Leben der Familie Dittmann, zu der außer Rosemarie und Jürgen noch die 17jährige Tochter Silke gehört, sind die jährlichen Urlaubsreisen. Bulgarien, Rumänien, Ungarn, CSSR und Polen waren schon oft Reiseziele. Die Dittmanns sind leidenschaftliche Campingfreunde. Ihre Liebe gehört dem Schwarzen Meer genauso wie dem Balaton oder den Kurorten Zakopane und Strebske Pleso. Die drei haben viele Bekannte im Ausland. Eine enge Freundschaft verbindet sie mit einer Familie in der CSSR. Schon oft hat man sich gegenseitig besucht. In diesem Jahr soll es wieder einmal nach Polen gehen.

Nachtrag

Zum Tag des Metallarbeiters wurde Jürgen Dittmann mit der Medaille „Für hervorragende Leistungen in der metallverarbeitenden Industrie" ausgezeichnet. Neben der Würdigung seiner fachlichen Leistungen fand damit auch die gesellschaftliche Arbeit als Mitglied des DSF-Vorstandes sowie der Wettbewerbs- und Konfliktkommission der Abteilung FP Anerkennung. Herzlichen Glückwunsch, Kollege Dittmann.

Andreas Lindenberg

247 Mitglieder erhalten 1980 eine Neubauwohnung

Kürzlich fand die Mitgliederdelegiertenversammlung der AWG Volkswert statt. Der Vorstand der Genossenschaft ab Rechenschaft über das Geschäftsjahr 1979 und legte die Planaufgaben für das Jahr 1980 dar.

Der Vorsitzende der Genossenschaft, Genosse Schrank, führte in seinem Rechenschaftsbericht unter anderem aus, daß die AWG Volkswerft einen wesentlichen Anteil an der Erfüllung der Aufgaben zur Verwirklichung der Wohnungspolitik unseres Staates geleistet hat und auch weiterhin mit dazu beitragen wird, das sozialpolitische Programm der SED mit seinem Kernstück, dem Wohnungsbauprogramm, zu realisieren. Mit der Erfüllung der vorgegebenen Aufgaben unterstützt die AWG Volkswerft die konsequente Linie unserer Partei zur Lösung der Wohnungsfrage als soziales Problem bis 1990.

Nach der über 25jährigen Entwicklung gehören der Genossenschaft per 31. Dezember 1979 nun 3777 Mitglieder an, von denen 3147 mit Wohnraum versorgt sind. Auch im Jahr 1980 werden 247 Mitglieder eine Neubauwohnung beziehen können. Das ist der höchste Zuwachs an Wohnungen jährlich seit dem Bestehen unserer Genossenschaft.

Darüber hinaus wird die Leitung der Genossenschaft bemüht sein, durch Umverteilung weitere Wohnungsprobleme zu lösen. Bisher wurden bei der Auswahl der Familien zur Umverteilung die Anzahl und das Alter der Kinder in den Vordergrund gestellt. Der Vorstand hat der Delegiertenversammlung in der Beschlußvorlage den Vorschlag unterbreitet, zu gleichen Teilen die sozialen Belange und die gesellschaftlichen Erfordernisse der Genossenschaft zu berücksichtigen. Damit wird gewährleistet, daß die aktive Mitarbeit in den genossenschaftlichen Gremien gewürdigt wird. Dieser Vorschlag wurde auch in der Diskussion befürwortet und in der Beschlußfassung bestätigt.

Pflichten erfüllen

Voraussetzung für den Bezug einer AWG-Wohnung ist jedoch in jedem Fall die termingerechte Erbringung der Eigenleistungen und pünktliche Anteilzahlung. Genosse Schrank führte dazu aus, daß noch nicht alle Genossenschaftsmitglieder die Bedeutung dieser Leistungen für die Verwirklichung des Wohnungsbauprogramms erkannt haben.

So mußten auf der Delegiertenkonferenz 31 Mitglieder vom Wohnungsverteilungsplan zurückgesetzt und elf Mitglieder aus der AWG ausgeschlossen werden, da sie ihren Verpflichtungen bei der Erbringung der Eigenleistungen nicht nachgekommen wären.

Dreimal Platz 1

Die AWG Volkswerft beteiligte sich am überbetrieblichen Leistungsvergleich der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften des Bezirkes Rostock und erreichte dreimal hintereinander den 1. Platz in der Wettbewerbsgruppe der AWG über 1000 WE. In eine Reihe von Kennziffern dieses Leistungsvergeiches fließen auch die Leistungen und Aktivitäten der Hausgemeinschaften unmittelbar ein, wie zum Beispiel
— die volle Arbeitsfähigkeit der Hausgemeinschaftsleitungen und Mitgliedermitverwaltungen
— die ordnungsgemäße und pünktliche Entrichtung der Nutzungsgebühren im Abbuchungsverfahren
— die Teilnahme der Hausgemeinschaften am innergenossenschaftlichen Leistungsvergleich sowie die Erbringung der Pflichtstunden für die Werterhaltung des genossenschaftlichen Eigentums.

Der innergenossenschaftliche Leistungsvergleich konnte am 7. Dezember 1979 mit einer guten Bilanz abgeschlossen werden. Es beteiligten sich erstmals 82 Prozent der Hausgemeinschaften.

Pflicht- und Werterhaltungsstunden wurden in einem Umfang von 268 412,00 Mark und Leistungen im Rahmen der volkswirtschaftlichen Masseninitiative im Umfang von 62 664,00 Mark abgerechnet.

Auch das politisch-kulturelle Leben hat sich in unseren Hausgemeinschaften weiter verbessert.

„Mach mit — klar Schiff"

Der Vorstand hat alle Hausgemeinschaften aufgerufen, sich aus Anlaß des 35. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus und in Vorbereitung des X. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands am innergenossenschaftlichen Leistungsvergleich sowie am Wettbewerb der Nationalen Front in den Wohngebieten zu beteiligen.

Der Vorstand der Genossenschaft erwartet von den Hausgemeinschaften, daß sie auch im Jahr 1980 vorbildliche Aktivitäten und Initiativen entwickeln, wie
— intensive Pflege und Erhaltung der Grünflächen
—Verbesserung der Wohnbedingungen unserer Genossenschaftsmitglieder durch zielgerichtete Leistungen in der Werterhaltung
— ständige Bereicherung des gesellschaftlichen Lebens in den Wohngebieten
— Durchsetzung einer vorbildlichen Ordnung und Sauberkeit in den Gemeinschaftseinrichtungen.

Beachtliche Ergebnisse wurden in der Werterhaltung erzielt. Allein der Handwerksbetrieb der Genossenschaft erbrachte Leistungen für die Instandsetzung und Instandhaltung der Wohngebäude in Höhe von 546 513,00 Mark.

Von den insgesamt erbrachten Leistungen in Höhe von 1 093 000,00 Mark wurden für die Erhaltung und Verbesserung der Bausubstanz des ehemaligen GTG-Bereiches 700 000,00 Mark aufgewendet. Es wird jedoch noch großer Anstrengungen bedürfen und längere Zeit in Anspruch nehmen, um den Zustand der Gebäude und deren Wohnkomfort auf ein höheres Niveau zu heben. Darüber hinaus darf auf keinen Fall die Instandhaltung der Neubauten vernachlässigt werden.

Abschließend schätzte Genosse Schrank ein, daß die AWG Volkswerft sowohl bei der Erhaltung der Wohnbausubstanz als auch bei der weiteren Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens in den Wohngebieten und der Leistungsfähigkeit des Bauwesens mitwirkt. Die schnelle Erledigung dringender Reparaturen, die Lösung von Fragen bei der Modernisierung und planmäßigen Werterhaltung der Wohnungen haben unmittelbaren Einfluß auf die politische Haltung der Menschen, auf ihre Initiativen und ihre sozialistische Einstellung zur Arbeit.

Dank für gute Arbeit

In der sich anschließenden Diskussion wurden Probleme zur weiteren Entwicklung des Wohnungsneubaus in unserer Stadt, zur Ordnung und Sicherheit in den Wohngebieten sowie Fragen zur Reparaturdurchführung behandelt.

Unter anderem brachte der Hausgemeinschaftsleiter, Kollege Looks, zum Ausdruck, daß die Entscheidung über den Zusammenschluß der GWG mit der AWG Volkswerft unbedingt als richtig eingeschätzt werden muß, da bereits nach einem Jahr eine wesentliche Verbesserung für die Genossenschaftsmitglieder der ehemaligen GWG spürbar sind. Er sprach dem Vorstand und den Mitarbeitern der Genossenschaft seinen Dank für die geleistete Arbeit aus.

Genosse Elster, Stadtrat für Wohnungspolitik und Wohnungswirtschaft, schätzte den Rechenschaftsbericht des Vorstandes der Genossenschaft als positiv ein und stellte fest, daß sich die Zusammenarbeit zwischen der AWG Volkswerft und dem Rat der Stadt Stralsund weiter gefestigt hat.

Er würdigte die Erfolge der Genossenschaft im Jahr 1979 und stellte die Initiative zur sparsamen Verwendung von Energie als beispielgebend heraus.

Aufgabe der Trägerbetriebe muß es deshalb für die Zukunft sein, die neu aufgenommenen Mitglieder, die bisher noch keine Wohnung erhalten haben, für die aktive Mitarbeit in der Genossenschaft zu interessieren.

Zum 35. Jahrestag der Befreiung

Traktoren kamen aus Stalingrad

Die Entwicklung der deutsch-sowjetischen Freundschaft in der Stralsunder Volkswerft

1. Fortsetzung

Am 7. Oktober 1949 — dem Gründungstag unserer Republik — sandten die Werktätigen der Volkswerft folgendes Telegramm an den Chef der Diplomatischen Mission der UdSSR in Berlin, Genossen Botschafter Puschkin:

„Wir Werktätigen der Volkswerft Stralsund nahmen mit Freuden Kenntnis vom erneuten Freundschaftsbeweis der Sowjetunion zum deutschen Volk durch die Übergabe der bisherigen Aufgaben der SMAD an die Deutsche Demokratische Republik. Wir sehen hierin einen erneuten Schritt zur Wiederherstellung der Souveränität des deutschen Volkes, zur Herbeiführung eines dauerhaften gerechten Friedens. Wir werden uns stets dieses Vertrauens würdig erweisen. Unsere junge demokratische Republik wird mit den Werktätigen Deutschlands für diese Ziele kämpfen. Wir tauften den ersten Logger unserer neuen Produktion am Vorabend des 32. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 'Sowjetherrevolution'. Wir übermitteln Ihnen unsere herzlichsten Grüße."

Alles für den Frieden

In der Folgezeit stand die Stärkung unserer jungen DDR immer wieder im Zusammenhang mit der Vertiefung der Freundschaft zur Sowjetunion im Brennpunkt der gemeinsamen Arbeit. So wurde in Vorbereitung des Monats der DSF folgendes Programm proklamiert:

„Unsere Arbeit soll dem Frieden dienen, wie all unser Sehnen und Hoffen auf den Frieden eingerichtet ist. Wir wollen mit unserer Arbeit die Deutsche Demokratische Republik stärken, weil wir wissen, daß dies ein Beitrag zum Kampf um die Erringung eines einheitlichen Deutschlands ist. Diese Worte drücken das aus, was Millionen Menschen unseres Volkes zum Leitsatz ihres Schaffens gemacht haben.

Um aber den Frieden der Welt zu erhalten und ein einheitliches demokratisches Deutschlands zu erreichen, genügt es nicht, wenn wir in der Produktion und in der Verwaltung unseres Betriebes schlechthin unsere Pflicht tun. Es ist mehr dazu notwendig. Jeder von uns muß sich darüber im klaren sein, daß es sein Leben ist, welches die Kriegstreiber und Kriegshetzer bedrohen. Jeder von uns muß einen tiefen Haß gegen alle Kräfte in sich tragen, die nur um ihres Profits willen Millionen Menschen auf die Schlachtbank eines dritten Weltkrieges treiben wollen. Jeder von uns muß wissen, daß die Geschichte der Menschheit von Menschen gemacht wird. Jeder von uns muß erkennen, daß die friedliebenden Menschen die Mehrheit der Erdbevölkerung ausmachen. Schließlich ist es all diesem notwendig, daß jeder friedliebende Mensch weiß, daß das Weltlager des Friedens in seinem Kampf eine unerschütterliche feste Stütze hat, die sozialistische Sowjetunion.

Die Sieger waren Freunde

Dieses Land hat auch unserem Volk nach dem furchtbaren faschistischen Krieg Deutschlands die Freundeshand gereicht. Das große Sowjetvolk hat nur ein Ziel vor Augen, und das ist ein friedliches und freundschaftliches Zusammenleben aller Völker. Wenn auch unser Volk durch die Unterstützung der Hitlerfaschisten viel Schuld auf sich geladen hat, so sind die Menschen der Sowjetunion nicht voll Haß auf uns Deutsche, sondern nur voller Haß auf den Faschismus gewesen. Ihre starke Unterstützung bestand in der Hilfe mit Lebensmitteln nach der Kapitulation und der gerechten Verteilung der vorhandenen Vorräte an die Bevölkerung. Dadurch allein konnte ein Massensterben verhindert werden. Doch damit begann erst die Hilfe für das deutsche Volk, und an der weiteren Form der Hilfe durch die Sowjetunion können wir klar erkennen, daß so nur ein wirklicher Freund zu helfen vermag. Erst Lebensmittel, weil wir nicht erzeugen konnten, dann Traktoren und Lastwagen, damit die landwirtschaftliche Erzeugung und der Transport gestärkt wurden in einem Maße, wie wir es seinerzeit noch nicht selbst leisten konnten. Man bedenke, Traktoren aus Stalingrad, welches durch deutsche Soldaten in Schutt und Asche gelegt wurde. Als nächste Lieferung erreichten uns neben vielen wertvollen Rohstoffen auch Walzstraßen für unsere Schwerindustrie, die bei uns völlig neu aufgebaut werden mußte. Weiterhin müssen wir als den stärksten Akt der Freundschaft die Rückgabe vieler SAG-Betriebe in die Hand des Volkes und die Kürzung der zu zahlenden Reparationen um 80 Prozent betrachten. In diesen kurzen Angaben ist noch nicht enthalten die große Hilfe, die uns der Austausch der Erfahrungen zwischen sowjetischen und deutschen Arbeitern gebracht hat. Denken wir dabei vor allem an die große Stachanow-Bewegung, die einem Adolf Hennecke Beispiel gab.

Enteignung und Reformen

Solche Hilfe ist Freundeshilfe und kann nur durch Freundschaft und Festigung vergolten werden. Nehmen wir dazu die ständige hilfreiche Anleitung für unseren politischen Aufbau, so sind wir der Sowjetunion, die uns von ihren reichen Erfahrungen auch auf diesem Gebiet uneigennützig gab, zu großem Dank verpflichtet. Ohne Hilfe der Sowjetunion wäre die Errichtung der Deutschen Demokratischen Republik nicht möglich gewesen. Nur einige Daten unseres politischen Aufbaus sollen hiervon Zeugnis geben:

Enteignung der Kriegsverbrecher und dadurch die Schaffung einer Basis für unsere volkseigene Industrie. Enteignung der Junker und Hilfe bei der Durchführung der Bodenreform. Anregung zu unserer Schulreform, die es heute jedem Arbeiterkind möglich macht, seine Fähigkeiten voll zu entfalten. Beseitigung des alten Berufsbeamtentums und Unterstützung bei der Demokratisierung unserer Verwaltung. Dieses sind nur wenige Punkte der vergangenen Entwicklung, und in der Gegenwart stehen wir mit hilfreicher Unterstützung der Sowjetunion im Kampf um die Erhaltung des Friedens und die Einheit unseres Vaterlandes.

(Fortsetzung folgt)

Nicht jedes Seemannslied ist ein richtiges Shanty



Wenn Vorsänger Alfred Abend „De ‚Hoffnung' weer hundert Dag ünnerwegs" anstimmt und alle Mitglieder der Shanty-Gruppe den Refrain „to my way hey hoodah" singen, ist man in die Zeit der Segelschiffahrt zurückversetzt. Nach einem Auftritt bei den X. Weltfestspielen in Berlin kam ein alter Seemann und sagte: „So etwas Schönes habe ich in meinem Leben noch nie gehört." Und ein Schriftsteller der Hauptstadt gab nicht eher Ruhe, bis alle Sänger mit zu ihm nach Hause kamen, wo er der Gruppe ein Ehrengeschenk überreichte. Berechtigte Anerkennung für Männer, die sich in der Freizeit ganz dem Gesang verschrieben haben. Was ist eigentlich ein richtiges Shanty? Diese Frage stellten sich 1971 auch zehn Kollegen aus dem Direktorat Technik, als sie beschlossen, eine Shanty-Gruppe zu gründen. Oft wird ja noch jedes beliebige Seemannslied in diese Kategorie eingeordnet. Doch das ist falsch. Gerhard Wöller, Leiter der Gruppe, die bereits zweimal als „Hervorragendes Wirkskunstkollektiv" ausgezeichnet wurde, erklärte es mir ganz genau. „Shanties wurden zur Zeit der Segelschiffahrt gesungen. Sie gehörten praktisch mit zur Arbeit. Es ging damals zum Beispiel darum, die Segelleinen gleichmäßig zu ziehen. Durch den Refrain wurde ein einheitlicher Arbeitsrhythmus möglich. Die sangesfreudigen Männer versuchen stets, die ursprüngliche Fassung der Shanties so wenig wie möglich zu ändern. Ihr Repertoire umfaßt 50 Titel. Darunter natürlich die drei Hauptformen Walkaway-, Capstan- und Fall-Shanties. Die Shanty-Gruppe der Volkswerft hat bisher ungefähr 36 000 Zuschauern Freude und Entspannung gebracht. 182 Auftritte weist die Bilanz auf. Neben der Mitwirkung bei Betriebs- und Brigadefeiern sowie Veranstaltungen der Volkssolidarität waren die Sänger auch schon im Rundfunk zu hören. Schärfste Kritiker sind immer die Ehefrauen. Besonders beliebt in Stralsund ist die Veranstaltungsreihe „Shanties unterm Wal" im Meeresmuseum. Höhepunkt dieses Jahres werden für die elf Laienkünstler die 18. Arbeiterfestspiele sein. Durch die gesellschaftlichen Organe erfolgte die Nominierung. Die Shanty-Gruppe hat ein 70minutiges Programm zusammengestellt, in dem man unter anderem etwas über Quellen und Wurzeln des Gesangs an Bord erfährt. Zu den Shanties werden Lichtbilder mit den schönsten Segelschiffen gezeigt, so daß man fast das Gefühl hat, an Bord zu sein. Im Mittelpunkt der Proben standen besonders Stimmbildung und Atemtechnik. Bei der weiteren Profilierung des Kollektivs half auch der Musikdirektor des Theaters Stralsund, Heinz Köppen. Alle Freunde von Shanties sollten sich den 28. Juni vormerken. Dann eröffnen die Sänger um Gerhard Wöller gegen 11.00 Uhr den Basar „maritim" im Meeresmuseum. Nicht zu vergessen, daß die Shanty-Gruppe auch im Arbeitervarieté unserer Werft mitwirkt.

Übrigens hört man während der abendlichen Proben von den Männern auch mal ein kräftiges „Besanschot an". Was das heißt? Es ist ein alter Trinkspruch der Seeleute. Wer verachtet schon ein kühles Bier, wenn die Kehle vom Singen trocken ist.

Andreas Lindenberg

Veranstaltungsplan der BAG „Philatelie" Monat April 1980

20. April 1980, 9.00 bis 12.00 Uhr, Tausch, EMA-Klub, Alter Markt 28. April 1980, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel im Klubhaus „Ernst Thälmann"

Aus dem Klubhaus

— **Am 13. April 1980 14.00 Uhr „Hafenmelodie" Eintritt: 2,10 M**

— **Am 11. April 1980 20.00 Uhr „In den besten Jahren" Treff für Alleinstehende im Kleinen Saal**

Ich möchte mich auf diesem Wege recht herzlich für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 70. Geburtstag bedanken.

Mein besonderer Dank gilt dem Sekretariat der Kreisleitung, der Parteileitung der Volkswerft, der Werftdirektion, der APO-Leitung der AGL 25 und 36, den Veteranenkommissionen der Kreisleitung und der Volkswerft sowie der WPO 31.

Max Bölk

Für die zu meinem 75. Geburtstag übermittelten Glückwünsche und Geschenke möchte ich mich recht herzlich bedanken. Besonderen Dank meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen von FMA, Gewerk 2134, Abteilungsleiter Witte, Meister Becker. Auch ein herzliches Dankeschön der Veteranen-AGL 36, dem Überbringer Vertrauensmann Kietzmann.

Rudolf Bürger

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines Geburtstages möchte ich hiermit den Kolleginnen und Meister Nedder des Gewerkes 1453 meinen herzlichsten Dank sagen.

Auch ein Dankeschön den Kolleginnen und Bekannten für die herzlichen Besuche während meiner langen Krankheit.

Helga Krüger

1 aus 3

4. Folge: Ehemalige Erfolge

Es gibt Bücher, die nur eine kurze Zeit „leben", andere halten sich länger, werden im Laufe der Zeiten jedoch von neueren, wichtigeren verdrängt. Das sind zwar Binsenweisheiten, doch tut es dem erfahrenen Literaturfreund leid, wenn er sieht, wie Bücher, die vor Jahrzehnten Millionen beschäftigt haben, ein Schattendasein führen. Sie sind rumal von einem Schwung erfüllt, der manchem heutigen Werkchen wohl anstünde. Aber wagen wir einmal den Versuch, ob einige Titel noch im Gedächtnis der Leser sind. Wir haben drei dicke Bücher ausgesucht, aus einem nun die Textstelle:

„ ‚Das wissen wir auch, daß Regierungsbeschlüsse bedingungslos durchgeführt werden müssen. Ist es aber nicht besser, offen und ehrlich die Wahrheit zu bekennen, daß die Frist unerfüllbar ist, als die Regierung durch im Grunde genommen betrügerische Versuche zu täuschen, mit den Versprechungen, die Frist auf ein Drittel herabzusetzen?'

‚Warum betrügerische Versuche?' Beridses große Augen sprühten Feuer.

‚Das will ich Ihnen sagen, warum. In ihren Kriegsplänen rechnet die Regierung offensichtlich mit unserer Erdölleitung und hat sich entschlossen, für deren Bau wertvolle menschliche Energie, Material und technische Mittel einzusetzen. Ist es da nicht unsere staatsbürgerliche Pflicht und Schuldigkeit nachzuweisen, daß diese Menschen und Mittel an anderer Stelle in den Kriegsdienst eingesetzt werden müssen, wo ihre Verwendung der Front unmittelbare, sofortige Hilfe leisten kann?'

‚Über dieses Thema haben Sie wohl eine zweite ausführliche Denkschrift eingereicht?' fragte Beridse.

‚Wir haben ein Telegramm geschickt. Sein Inhalt ist folgender: ‚Nach bestem Wissen und Gewissen sehen wir uns außerstande, den Standpunkt aufzugeben, den wir in der ersten Denkschrift dargelegt haben.' '

‚Standpunkt? Ein Schandpunkt ist es!' schrie Beridse ernstlich erbost."

Jetzt möchte die Gewerkschaftsbücherei von Ihnen bis zum 24. April 1980 wissen, welcher von den drei Titeln war es? Sie können Büchergutscheine zu 20 und 10 Mark und fünf Taschenbücher gewinnen, wenn Sie die richtige Lösung wissen und bei der Auslosung etwas Glück haben.

a) Galina Nikolajewa „Schlacht unterwegs"

b) Wassili Ashajew „Fern von Moskau"

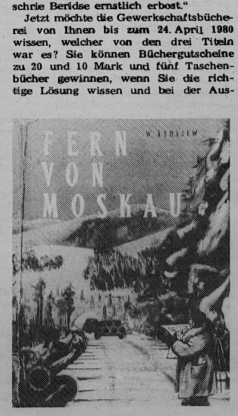
c) Ilja Ehrenburg „Die neunte Woge"

Name:
Vorname:
Gewerk:
Abteilung:

Wolf Wähnke

Repros (3): Annemarie Knoren







Harter Test gegen den SC Empor Rostock im Pokal

Klare Niederlagen gegen den DDR-Vizemeister in beiden Spielen

Unsere Handballer hatten mit dem DDR-Vizemeister, SC Empor Rostock, in der III. Kampfrunde des FDGB-Pokals einen extrem schweren Gegner gezogen. Alles andere als klare Niederlagen in diesen beiden Begegnungen wäre eine Überraschung gewesen.

Um es vorweg zu nehmen, die Begegnungen endeten 30:15 in Rostock und 34:13 in Stralsund. Wie sich jedoch unsere Handballer wehrten, nötigte Hochachtung ab. Dabei gelang in Rostock ein ganz großes Spiel. Nachdem in der Anfangsphase ein deutlicher Respekt vor den Namen Böhme, Wahl, Wilk und Rohde nicht zu übersehen war und es 15:3 für den Klub stand, wurde der Motor-Angriff mobiler. Immer wieder kurbelten Heiden und Küster das Motor-Spiel an und brachten die routinierte Empor-Deckung in Verlegenheit. Da auch Walter Bollmann aus der zweiten Reihe ein gutes Spiel machte und mit gefährlichen Torwürfen zu überzeugen wußte, konnte die Tordifferenz auf 22:13 verkürzt werden. Auch Wolfgang Voß im Tor hatte einen großen Tag erwischt. Neben Jaunich scheiterte auch Wahl beim Siebenmeterwerfen an seinen Reaktionen. In der Schlußphase konnte der Klub das Endergebnis auf 30:15 erhöhen. In diesem Spiel zeigte unsere Mannschaft ihr gestiegenes Leistungsvermögen. Da wieder drei A-Jugendliche eingesetzt werden mußten, weil durch die Volkswerft (Meister Peters, FRM) Sportfreunde nicht freigestellt wurden — das Spiel wurde vom DHV für einen Mittwoch angesetzt — ist dieses Ergebnis noch höher einzuschätzen. Drei Tage später fand in der gut besuchten Sporthalle Knieper West das Rückspiel statt. Daß für unsere Vertretung dieses Spiel entschieden schwerer werden wird, war klar, da der Sportklub auf das Motor-Spiel besser eingestellt war. Obwohl der SC Empor ohne Böhme anreiste, gewann er hoch 34:13. Wieder war es Frank Wahl, der 11 Treffer erzielte und von der Motor-Deckung nicht zu halten war.

Der Start gelang unserer Motormannschaft entschieden besser als in Rostock und bis zur 10. Minute war das Spiel ausgeglichen. Dann zog der SC Empor jedoch deutlich das Tempo an und verschaffte sich einen respektablen Vorsprung. Beim Stande von 19:7 wurden die Seiten gewechselt, und leider konnten nicht alle Motor-Spieler an die gute Leistung von Rostock anknüpfen. Nur Hagenow im Tor sowie Küster und Heiden sorgten ständig für Torgefahr, konnten voll überzeugen.

Auch die zweite Halbzeit wurde klar mit 15:6 abgegeben. Für Motor waren diese beiden Begegnungen mit Spitzensportlern des Handballs eine echte Bereicherung in ihrer Sportlerlaufbahn, auch konnte das eigene Können einem Härtetest unterzogen werden.

Für Motor spielten in beiden Begegnungen: Hagenow, Voß, Anclais, Küster (4), Grabosch (1), Heiden (6/2), Dubinski (7/3), Bollmann (4), Randzio (1), Ulbrich, Burczykowski (5), Wendt, Dornack.

W. Pohsin



Schwer erkämpfter Sieg gegen Post Schwerin II

Heiß ging es im zweiten Aufstiegsspiel zur Handball-DDR-Liga in der Hermann-Matern-Sporthalle her. Mit Post Schwerin II stellte sich der Favorit dieser Staffel dem Stralsunder Publikum vor. Um es vorweg zu nehmen, unser Bezirksmeister überzeugte mit gelungenen Kombinationen und großem kämpferischen Einsatz. Die Schweriner Weitwurfspezialisten Flau und Wilhelm wurden in ihrem Aktionsradius immer wieder eingeengt. Überhaupt zeigten die Motor-Spieler eine gute Deckungsdisziplin und legten damit den Grundstein für den Erfolg. So konnte Post II nur einmal (4:5) in Führung gehen. Über die Stationen 1:0, 4:4, 4:5, 9:5, 11:11, 15:15, 19:17 gelang unserer Mannschaft ein schwer erkämpfter 25:21 (12:11)-Sieg. Gewiß waren Heiden und Dubinski die überragenden Torschützen und die Doubletten zwischen beiden waren sehenswert, das mindert aber keineswegs den Anteil, den alle Spieler unserer Mannschaft an diesem Erfolg hatten. Überzeugend und zuverlässig im Tor war Voß, der einige Chancen vereitelte. Dem einfallsreichen Spiel der Motor-Sieben konnte Schwerin mehrfach nur die Notbremse entgegensetzen. Beim Rückspiel in Schwerin wird die Entscheidung fallen, wer den Sprung in die DDR-Liga schafft.

Motor spielte in folgender Besetzung: Voß (Hagenow); Anclais, Küster (1), Grabosch, Heiden (10), Dubinski (9), Dornack, Bollmann (3); Burczykowski (2), Ulbrich und Randzio.

Siebenmeter: 7 für Motor (6 verwandelt), 4 für Post II (alle verwandelt). Herausstellungen: Küster 2 x 2 min., Burczykowski 2 (beide Motor), Rosehr 2 x 2 min (Post II).

E. St.

Endrunde erreicht

Am vergangenen Wochenende vertrat die weibliche Jugend von Motor Stralsund den Bezirk Rostock in Güstrow in der Zwischenrunde zur X. Jugendspartakiade und erkämpfte sich einen Platz für die Finalrunde im Hockey, die im August in Rerik ausgespielt wird.

Trotz anfänglicher Schwierigkeiten, auf Grund des Trainingsausfalls auf dem Feld, fing sich die Mannschaft recht schnell und konnte die Spiele gegen die Bezirksauswahlmannschaften von Schwerin und Magdeburg eindeutig zu ihren gunsten entscheiden.

Ergebnisse: Motor Stralsund (Bezirk Rostock) — Bezirksauswahl Magdeburg 3:0; Motor Stralsund (Bezirk Rostock) — Bezirksauswahl Schwerin 5:0.

Eingesetzt wurden: Lange, Lutter, M., Prax, Chr., Krzywinski, Wendland, Nickels, Krien (1), Sparr, Lutter, K., Heise (3), Wienrich (4), Lutter, Chr., Prax, M., Brose, Lohrbeer.

R. W.

Spannendes SSG-Turnier

Diesmal trafen sich in der BBS-Halle der Volkswerft die Mannschaften der Goethe-OS, Fritz-Reuter-OS, Karl-Marx-OS, Erich-Weinert-OS, Juri-Gagarin-OS und eine Vertretung der BSG Motor, die sich im Verlaufe des Turniers klar durchsetzte. Den 2. Platz belegte die Goethe-OS, und mit einem Minuspunkt mehr belastet folgt die Juri-Gagarin-OS auf dem 3. Platz. Auch um Platz vier und fünf gab es eine knappe Entscheidung. Hier hatte die Erich-Weinert-OS durch das bessere Torverhältnis die Nase vorn. Auf den nächsten Plätzen folgen dann die Fritz-Reuter-OS und die Karl-Marx-OS.

Alle Jungen kämpften mit großem Einsatz und jede Mannschaft konnte eine Steigerung gegenüber den letzten Turnieren nachweisen.

Ein großes Dankeschön den rührigen Übungsleitern, die wieder einmal einen Sonnabendnachmittag opferten, um ihren Schützlingen die Teilnahme an diesem Turnier zu ermöglichen.

E. St.

Siege für Motor

Kürzlich mußten Motors II. Kinder zum Nachholepunktspiel in Groß-Mohrdorf antreten. Nach guten Leistungen wurde gegen X. DBK Prohn mit 3:0 Toren gewonnen.

Am Sonnabend nun war Empor Richtenberg Gast auf dem Jahnplatz. Diesmal sprang ein 4:0-Sieg für die von U. Stender trainierten Jungen heraus. Je zwei Tore schossen Philipp und Bergmann. Damit wurde der zweite Tabellenplatz erst einmal gefestigt.

Souverän zieht weiter Motor I seine Kreise. Trotz mehrfach versuchter Benachteiligung durch den Schiedsrichter Sziska, konnte ein nie gefährdeter 15:1-Erfolg sichergestellt werden. Motor war auf dem zu kleinen Platz stets feldüberlegen und hätte durchaus noch höher gewinnen können.

Bei einem Selbsttor konnten Kroß (7), Papendorf (4) und Michel die Tore erzielen. Nach zehn Spielen führt Motor I klar mit 20:0 Punkten und 166:2 Toren.

E. St.

Klarer 4:1-Erfolg

Nach einer nicht erwarteten Heimniederlage gegen Traktor Semlow (1:3) mußten Motors II. Männer in Parow gegen die Flottenschule Stralsund antreten.

Aber es kam anders. Motor stürmte von Anbeginn konzentriert und ging durch Czerwinsky (11 m) mit 1:0 in Führung.

Der agile Rüger markierte dann die Tore Nr. 3 und Nr. 4. Beim Stand von 2:0 verschoß Möhnke noch einen Foulelfmeter. Motor schaffte dann sogar durch K. Kutz das 4:0, ehe demselben Spieler ein klassisches Selbsttor unterlief. Hoffen wir, daß dieser Sieg unseren Männern weiterhin Auftrieb gibt und die Abstiegsgefahr schon im nächsten Heimspiel gebannt wird. Die I. Männermannschaft trat in einem Freundschaftsvergleich gegen die SV Einheit/Vorwärts Zinnowitz an und erzielte nach nur mäßigen Leistungen ein 2:2-Unentschieden.

E. St.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 15.00 Uhr Alte Herren Motor Stralsund — Bau Grimmen
Sonntag, 9.30 Uhr Bezirksliga Schüler Motor Stralsund — Vorwärts Stralsund
10.45 Uhr Bezirksliga Knaben Motor Stralsund — Vorwärts Stralsund

Hockey, Jahnsportplatz
Sonntag, 10.15 Uhr Schüler Motor Stralsund — Lokomotive Plau
11.00 Uhr weibliche Jugend Motor Stralsund — Lokomotive Plau
12.10 Uhr Knaben Motor Stralsund — Lokomotive Plau
14.00 Uhr Oberliga Männer Motor Stralsund — Traktor Osternienburg II

Faustball
Die Sektion Faustball der BSG Motor ist am Sonntag in der Sporthalle Hermann-Matern-Oberschule Ausrichter der Aufstiegsspiele zur DDR-Liga im Hallenfaustball. Die Spiele beginnen um 10.00 Uhr. Anwesend sind die Bezirksmeister HSG TU Dresden, Motor Hennigsdorf, Aktivist Staßfurt, Lokomotive Schwerin und vom Bezirk Rostock die Mannschaft der BSG Motor Rostock.

Freizeit und Erholungssport

Tischtennis:
Jahnturnhalle, Sonnabend, 9.30 Uhr Turnier zwischen dem Direktorat K und sowjetischen Schiffsbesatzungen

Fußball, Sporthalle der BBS Volkswerft:
Sonnabend, 9.00 Uhr Hallenturnier der Abteilung FA1

Preiball:
Je eine Mannschaft der Männer beteiligte sich am Karfreitag am 12. Pokalturnier der BSG Motor Eberswalde in den Alterasklassen I und II.
Beide Mannschaften erkämpften sich dabei je einen guten 3. Platz.

Hohe Siege für Motor I. Kinder

Unangefochten ziehen Motors I. Kinder ihre Kreise bei den derzeitigen Punktspielen in der Fußball-Kreisklasse. Ein Nachholepunktspiel bei Dynamo Stralsund konnte klar mit 22:1 Toren gewonnen werden. Die Tore erzielten Kroß (8), Reinert (5), Papendorf (3), Michel (3), Schulz (1), sowie ein Selbsttor der Platzmannschaft. Am 23. März war dann Vorwärts II auf dem Jahnplatz der nächste Gegner. Nach Toren von Kroß (6), Papendorf (5), Michel (4), Karius (2) und Reinert (1) wurde ein 18:0-Sieg herausgeschossen. Zur gleichen Zeit bestritt Motor II ein wichtiges Punktspiel im Paul-Greifen-Stadion bei Vorwärts I. Leider konnten die bisher guten Leistungen nicht nachgewiesen werden, so daß dieses Spiel mit 4:1 Toren verlorenging. Am 30. März standen sich nun die beiden Motor-Vertretungen gegenüber, Trotz guter kämpferischer Einstellung konnte die II. Mannschaft eine 13:0-Niederlage nicht vermeiden. Die Spieler Trost, Engelbrecht, Ahlbrecht, Philipp, Bergemann und Lobeck zeigten eine recht ansprechende Leistung. Für Motor I schossen Kroß (6), Michel (2), Papendorf (2), Reinert (1) und Schulz (1) die Tore. Im nächsten Punktspiel hatte Motor I am 4. April die Mannschaft des X. OBK Prohn zu Gast und gewann nach einer sehr guten Leistung hoch mit 30:0 Toren.

E. St.

Hallo, Meilenfans!
Nicht vergessen! Am 19. April findet der „Thälmann-Gedenklauf statt. Macht alle mit! Start an der Seebadeanstalt

Für jeden etwas

Weltmeister mit 16

Matthias Striegler aus der GST-Grundorganisation „Philipp Müller" im VEB IFA Automobilwerk Ludwigsfelde wurde im vergangenen Jahr bei den Weltmeisterschaften im Schiffsmodellsport mit den Modellen „Okean" (Seitentrawler) in der Klasse F2A und der „Landtief" (Seezeichenkontrollboot) in der Klasse F2B zweifacher Weltmeister. Den ersten Erfolg errang Matthias 1977, da wurde er DDR-Meister, 1978 ebenfalls und 1979 sogar zweimal. Den Vize-Europameister holte er sich 1977 in Kiew. Bei der nächsten Weltmeisterschaft 1981 in Magdeburg will er seinen Titel verteidigen. Auf die Frage, aus welchem Material seine Modelle bestünden, antwortete Mathias: „Aus Holz, Placryl, Messing, Metallfolie, Zwirn, imprägniertem Polyester, Seide, Stoffen und Operationsfäden, ja, diese bringt eine meiner Schwester, die Krankenschwester ist, mir mit, wenn Fäden beim Vernähen von Wunden übrigbleiben. Auf der Winde aufgerollt, sehen sie täuschend echt aus." Ein Schiffsmodellbauer braucht Geduld und Ehrgeiz. Bei seinem Siegermodell hat zum Beispiel ein Fach eines Gestells für Signalflaggen die Maße von drei mal drei Millimetern. Auf die Frage, ob er sich als bester Modellbauer der Welt glücklich fühle, sagte Matthias Striegler: „Natürlich. Aber es gibt für mich trotzdem auch noch andere Dinge. Und manchmal sind mir Bauen und Fahren unheimlich egal."

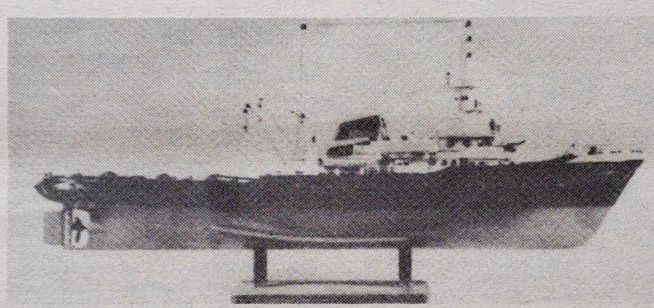
SCHIFFSMODELLE einst und jetzt

In Museen, zu deren Sachbereich Schiffbau, Schiffahrt, Seefischerei und Seewesen gehören, können nur in wenigen Fällen Originalfahrzeuge aufgestellt werden. Meistens muß man sich mit Schiffsmodellen behelfen, eine Tatsache, die in vieler Hinsicht große Vorzüge besitzt. Man kann auf diese Weise ganze Entwicklungsreihen oder die Typen von Schiffen eines Landes oder einer Landschaft aufstellen, die Bauweise kann demonstriert werden oder die besondere Verwendungsart der Schiffe: für die Fischerei, Passagierfahrt, Lotsendienst u. a. Alles das läßt sich ausgezeichnet mit Schiffsmodellen veranschaulichen. Dabei ist jedoch Voraussetzung, daß die Modelle, wenn sie schiffbautechnischen und „architektur-wissenschaftlichen" Wert haben sollen, die Dokumentartreue eines Werftmodells aufweisen. Vermag ein Museum also Werftmodelle zu erwerben, so kann es sich glücklich schätzen. Andernfalls ist man gezwungen, nach zuverlässigen Unterlagen Modelle anfertigen zu lassen. Es ist aber immer recht schwierig, für ältere Schiffe geeignete historische Unterlagen zu erlangen, da man früher wenig zeichnete und die — seit etwa 1600 vorliegenden — älteren Schiffszeichnungen sich auf den Linienriß beschränken. Seit dem 18. Jahrhundert sind dann stellenweise auch Segelrisse gezeichnet worden. Das änderte sich jedoch beim Übergang zum Eisenschiffbau, der die technische Zeichnung unbedingt erforderte.

Günter Mareck



Maßstabgerecht verkleineter und naturgetreuer Nachbau eines Hochseeschleppers. Das Original entstand im VEB „Edgar André", Rothensee, und wurde in Serie für die UdSSR gebaut.



Die „Zwarte Zee" ist ein holländischer Hochsee-Bergungsschlepper, in erster Linie zum Einbringen von Havaristen auf hoher See und Freischleppen aufgelaufener Schiffe.

Repros (2): Annemarie Knorer

Sachen gibt's



„Ich kann über das hiesige Nachtleben nicht klagen. Wir sind schon das fünfte Mal hier."

„Na, alter Junge, hast du die hübsche Susanne endlich geheiratet, oder wäscht du deine Hemden immer noch selbst?" — „Beides!"

✶

Zwei Pariser unterhalten sich auf der Straße: „Hast du schon gehört, heute abend reitet Brigitte Bardot splitternackt auf einem Pferd durch die Stadt."

„Da muß ich unbedingt dabeisein. Ich habe schon zehn Jahre kein Pferd mehr gesehen."

✶

„Mir gefällt diese Stadt sehr", sagte der Tourist zum Bürgermeister.

„Gibt es denn bei Ihnen auch irgendwelche Sehenswürdigkeiten!"

„Nun, Sehenswürdigkeiten gerade nicht. Aber vielleicht interessiert es Sie, daß wir seit über vierzig Jahren immer dieselbe Einwohnerzahl haben."

„Wie ist das zu erklären?" „Immer, wenn hier ein neuer Erdenbürger geboren wird, verläßt ein junger Mann die Stadt."

✶

Man fragte einen Geschäftsmann, der von seiner ersten Auslandsreise zurückkehrte: „Hatten Sie keine Sprachschwierigkeiten?" „Ich nicht, aber die Franzosen."

✶

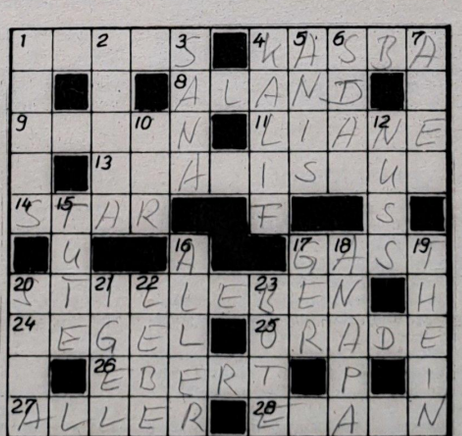
„Warum hast du mit deinem Freund Schluß gemacht, Susi?" „Er war zu schüchtern. Er wurde schon rot, wenn er auf einen ausgezogenen Tisch sah!"

BITTE NICHT LESEN!

Sie haben sich — entgegen unserer Bitte — entschieden, diesen Text dennoch zu lesen! Das ist bedenklich! Aber es zeigt uns wieder einmal, wie ernst das Problem der Nichteinhaltung von Hinweisen ist. Wieviel Zeit könnten wir alle für nutzbringende Tätigkeiten verwenden, sähen wir besser ein, daß es darauf ankommt, keine Zeit sinnlos zu vergeuden. Sie haben bereits eine halbe Minute Zeit verschleudert und lesen sogar noch weiter. Die Uhr läuft unerbittlich. Hören Sie auf!

Ihnen, die Sie den Text nicht gelesen haben, gilt unser Dank; schreiben Sie uns, wie Sie die gewonnenen Minuten sinnvoller nutzten.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Erfinder des Laufrades, 4. Hauptheiligtum des Islam in Mekka, 9. Fisch, 9. Rist des menschlichen Fußes, 11. Schlingpflanze, 13. Kunstrichtung, 14. Singvogel, 17. Besucher, 20. malerische Darstellung leb- oder reglosor Gegenstände, 24. kalkreicher Ton, 25. Speisefisch, 26. Schauspielerin der DDR, 27. Nebenfluß der Weser, 28. Bestandteil tierischer Fette.

Senkrecht: 1. zugeteilte Menge, 2. Bittermittel, 3. Hauptstadt der JAR, 4. Islamischer Titel, 5. Kuchengewürz, 6. Bühnen- und Konzertsänger, NPT, 7. griechischer Gott, 10. Nebenfluß der Warta, 12. hartschalige Frucht, 15. Lärminstrument, 16. Nebenfluß der Donau, 17. germanischer Wurfspieß, 18. sowjetischer Schwarzmeerkurort, 19. Schauspieler und Regisseur der DDR, 20. Säulenhalle, 21. Stachelhäuter, 22. Fernsehansagerin, 23. Nachrichtenüberbringer.

Auflösung aus Nr. 13/80

Waagerecht: 1. Liane, 4. Trini, 7. Goa, 8. Epode, 11. Trage, 13. Radar, 14. Ger, 15. Elen, 16. Salome, 18. Streik, 21. Balg, 24. Ate, 25 Lande, 26. Lepra, 27. Enter, 28. Lei, 29. Pensa, 30. Nässe.

Senkrecht: 1. Leere, 2. Anode, 3. Eger, 4. Tatra, 5. Imago, 6. Isere, 9. Palette, 10. Dante, 12. Gemälde, 17. Leben, 18. Salep, 19. Repin, 20. Itala, 22. Antos, 23. Gerte, 25. Lein.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 15 | Freitag, 18. April 1980 | Preis: 5 Pfennig

Reges Treiben beim Subbotnik in der Werft



Emsiges Treiben herrschte am Sonnabend-Subbotnik auf dem Objekt 213. Hier war unter anderem das Jugendkollektiv „Albert Dähnlow" am Wirken. Die Initiatoren des Subbotniks unserer Werft konnten dem Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Horst Schuhknecht, dem Mitarbeiter der SED-Kreisleitung, Georg Meffert, sowie dem Parteisekretär der Werft, Klaus Schmeling, von den guten Ergebnissen der Abteilung FMR am Subbotnik berichten. Die Kollegen des Rohrbaus leisteten an diesem Tag 627 Stunden und erarbeiteten damit 3762,— Mark. Weitere Berichte Seite 3.

Foto: Schult



Reise für die „Starken"

Das war eine Überraschung ,als am Tage des Subbotniks der Parteisekretär der Werft, Klaus Schmeling im Beisein weiterer Genossen und Kollegen der Betriebsleitung auf dem Bauplatz des Schießstandes der BBS den Jugendfreunden Ives Spielvogel und Andreas Behm für ihr hervorragendes Abschneiden im Wettbewerb „Stärkster Lehrling" den Dank aussprach und ihnen als Auszeichnung eine Reise mit dem Freundschaftszug in die Sowjetunion überreichte. Ives belegte beim DDR-Ausscheid in Suhl den 2. Platz, und Andreas wurde Sieger bei den Jungen mit einer Körpergröße bis 1,60 cm.

Zum 34. Jahrestag der SED

Genosse sein, heißt kämpfen

In den 34 Jahren ihres Bestehens hat die Partei in allen Bereichen ihre Fähigkeiten unter Beweis gestellt, alle beschlossenen Ziele und Aufgaben erfolgreich in Angriff zu nehmen und zu verwirklichen. Voraussetzung dafür war stets die Bereitschaft der Genossen, ständig für anspruchsvollere Ziele und höhere Ergebnisse in der Produktion zu kämpfen. Der Grundsatz „Wo ein Genosse ist, da ist die Partei" hat heute mehr denn je an Bedeutung gewonnen. Geht es doch darum, unter Führung unserer Arbeiterpartei alles zu tun für das Wohl des Volkes, wie es der IX. Parteitag beschloß.

Deshalb hat sich die Partei den Volkswirtschaftsplan zum Kampfprogramm gemacht.

Die Zielstellung unserer Grundorganisation besteht darin, mit den Kommunisten und allen Werktätigen unseres Betriebes über den sozialistischen Wettbewerb die Erfüllung und gezielte Überbietung der Planaufgaben 1980 abzusichern.

Im Kampf um die erhöhte Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik und den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualität" sind in allen Abteilungsparteiorganisationen Programme mit konkreten Aufgabenstellungen erarbeitet und zahlreiche Initiativen entwickelt worden.

Dauerhafter ökonomischer Leistungsanstieg unter der bewährten Wettbewerbslosung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen höheren Nutzeffekt" ist die Aufgabe, die wir zu lösen haben ist der Auftrag der Partei, ist unser ständiges Kampfziel.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

209/508: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

210/509: Restpunkterledigung, Malerarbeiten

211/510: Erprobung Hauptantriebsanlage, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Lenzerprobung Laderäume, Verblechung Fischmehlbunker, Druckprobe Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte

212/511: Abgabe Leistungsschalter, Druckprobe, Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

213/251: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Beton schütten Laderäume, Lüftermontage, Kabelverlegung in den Decks

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Weitere Radaranlage mit Mikroprozessoren

Auf der Schiffbau-/Schiffahrts-Ausstellung „Europort '79" im November vergangenen Jahres stellte die Bremer Krupp Atlas Elektronik ihr mikroprozessor-gesteuertes Radarsystem „Atlas 8500" vor. Damit wird ein weiteres Radargerät mit dieser Mikroelektronik angeboten. Auch bei diesem System werden die Grenzen zur Kollisionsverhütung, die mit der Ausdauer und Kapazität des Radarbeobachters bei der Verfolgung mehrerer Ziele verbunden sind, weiter hinausgeschoben. Die Zielverfolgung, die Darstellung der Wege von Zielen und die direkte Anzeige von Kurs, Geschwindigkeit, Abstand und Peilung ausgewählter Ziele übernimmt die Prozeßdatenverarbeitung. Dadurch kann der Radarbeobachter mit genügend Zeit die Verkehrssituation analysieren und sich für Ausweichmanöver entscheiden. Vor dem Einleiten eines solchen Manövers kann er es und seine möglichen Folgen mit Rechnereinsatz auf dem Bildschirm simulieren. Zu den weiteren Vorteilen des neuen Radarsystems gehören das helle Radarbild, das auch bei Tages- oder Kunstlicht keine Sichthauben erfordert, die selbständige Überwachung der Anlage durch den Mikroprozessor und seine Fehleranlyse bei Betriebsstörungen der Anlage. Instandhaltung und bordseitige Reparaturen sind dadurch vereinfacht.

Bulgarischer Tanker für die UdSSR

Von der Iwan-Dimitroll-Werft in Russe (Nordbulgarien) wurde ein weiterer 2150-t-Tanker der „Lenanef"-Serie in die UdSSR übergeben. Im Oktober 1979 hatte die Hafendirektion ein Lotsenschiff übernommen, das auf der Leningrader Werft gebaut wurde. Die Sowjetunion ist der Hauptabnehmer bulgarischer Schiffe. Dem zwischen beiden Ländern für 1976/80 geschlossenen Abkommen über Kooperation und Spezialisierung zufolge werden auf den Werften in Russe, Warna und Burgas Schiffe verschiedenster Typen für die UdSSR gebaut. Dazu gehören 3000-t-Trockenfrachter und 7500-t-Tanker für die Flußschifffahrt, Schüttgutfrachter mit 25 000 und 38 000 t Tragfähigkeit sowie Werkstattschiffe. Die bulgarische Schwarzmeer-Fischereiflotte, hat aus der UdSSR in diesem Jahr fünf elf Fangschiffe, darunter acht vom Typ „Baltic", erhalten. Weitere neun Trawler werden bis Ende 1980 geliefert.

MMM in der Fritz-Reuter-OS

Der Messe-Basar brachte 1250 Mark

Kürzlich wurde in unserer Patenschule die MMM des Schuljahres 1979/80 eröffnet. Während der Eröffnung erfreuten Thälmannpioniere die Gäste mit einem kleinem Kulturprogramm und übergaben anschließend an die sechsten Klassen einige Forschungsaufträge.

Als Gäste waren die Patenbetriebe eingeladen, die durch die Volkswerft, dem VEB Möbelkombinat, einer Patenschule, einer Einheit der NVA und dem VEB Fischwirtschaft vertreten waren.

Im Anschluß an die Eröffnung schloß sich ein Rundgang an, während dessen der Direktor der Fritz-Reuter-Oberschule, Genosse Rothhardt, die ausgestellten Exponate erläuterte. Themen dieser MMM waren zum Beispiel die Herstellung von Wandtafeln für einen anschaulichen Unterricht und Unterrichtsmittel, wie einen Fernsehschrank und einen Plattenschrank. Auch die Arbeitsgemeinschaften der Schule gaben Auskunft über ihr Betätigungsfeld. So arbeiten an der Schule eine Arbeitsgemeinschaft Foto, Schießsport und der Zeichenzirkel.

In einem weiteren Ausstellungsraum hatte eine Mal- und Bastelstraße ihren Platz gefunden, wo die Kleinsten während der Pausen ihre Künste zeigen konnten. Auch hier war der Ideenreichtum der Schüler zu bewundern, wie zuvor schon in der Hobbyschau. Am sich anschließenden Solidaritätsstand bestand die Möglichkeit zum Erwerb von Büchern sowie von mit viel Geschick selbstgefertigten Exponaten. Dieser Basar erbrachte immerhin den beachtlichen Erlös von 1250,— Mark.

Den Abschluß des Rundgangs bildete eine Gesprächsrunde mit dem Direktor. Hier wurde noch einmal auf die Arbeit der Patenbetriebe und auf die Bedeutung der diesjährigen MMM eingegangen. Es wurde Kritisches und Lobenswertes geäußert. Genosse Rothhardt bedankte sich noch einmal für die gute Unterstützung durch die Patenbetriebe, insbesondere durch die Volkswerft.



Ständig dicht umlagert war der Solidaritätsbasar während der MMM in der Fritz-Reuter-OS. 1250 Mark betrug der Erlös, der auf das Solidaritätskonto überwiesen werden konnte. Foto: Boljahn

Jugendkollektive sorgten für guten Einkauf

Seit etwa zehn Jahren stand die HO-Verkaufsstelle in der Reiferbahn im Mittelpunkt der Kritik unserer Bevölkerung, weil sie den Ansprüchen einer Lebensmittelverkaufsstelle nicht mehr entsprach.

Das Ergebnis der berechtigt geführten Klagen sowie der geübten Kritik im Zuge der Vorbereitung der Kommunalwahlen war die Sperrung der für das Wohngebiet wichtigen Verkaufsrichtung durch den Rat der Stadt.

Das Problem des WBA war, nach einer Lösung zu suchen, die geeignet war, den Lebensmitteleinkauf für überwiegend ältere Menschen wieder an einer halbwegs zentral gelegenen Stelle zu ermöglichen.

Der Direktor des Kreisbetriebes HO-Lebensmittel, Genosse Babbe, und auch seine Mitarbeiter zeigten bei der Erarbeitung eines Lösungsweges sehr viel Verständnis für die komplizierte Lage der älteren Bürger unseres Wohngebietes und waren ebenfalls ernsthaft an einer baldigen Änderung interessiert.

In bewährter Gemeinschaft, Wohnbezirk-Betrieb und staatliche Einrichtung, entstand die Konzeption für den Bau einer neuen Verkaufsstelle.

Am 3. und 4. November 1979 besorgten die Angehörigen der Jugendkollektive Lehmann und Binkowski von der Abteilung Schiffselektrik des VEB Volkswerft gemeinsam mit Einwohnern des Wohngebietes den Abriß der alten Verkaufsstelle. Gleichzeitig wurden die nicht mehr verwendbaren Holzteile mit der Kreissäge zu Brennmaterial geschnitten und an alte Leute verteilt. In der folgenden Woche wurde die Baustelle aufgeräumt, das Fundament geschachtet und geschüttet.

Das Übrige, und das war nicht wenig, besorgten die Betriebshandwerker der HO-Lebensmittel.

Am 18. März 1980 wurde die neue, moderne und zweckmäßige Verkaufseinrichtung eröffnet.

Sie entspricht unseren Bedürfnissen und erleichtert besonders älteren Bürgern den täglichen Einkauf, und dafür sei dem Kreisbetrieb HO-Lebensmittel Dank gesagt.

Bemerkt sei hier noch, daß sich diese Gemeinschaft, Wohnbezirk — Betrieb — staatliche Einrichtung, in unserem Wohngebiet nicht zum ersten Mal bewährt und nicht neu ist, daß gerade die Jugendkollektive sich mit verantwortlich fühlen. So hat das Jugendkollektiv „Flete Schulze" von der gleichen Abteilung 1977 im Mai geholfen, 240 m Gehweg zu erneuern.

Ohlrich, Vorsitzender des WBA 17

MMM in den Bereichen

Es ist wieder Messezeit für unsere jugendlichen Neuerer. Hier die Termine für alle, die sich vom Fleiß und Können der Werfjugend überzeugen wollen:

FS 23. bis 25. April, 10.00 bis 15.00 Uhr, im AGL-Raum Halle X.
FA und FM 25. April von 9.00 bis 15.00 Uhr, im Technischen Kabinett, Halle VI.
FR 24. April, 8,00 bis 15.00 Uhr, im Pausenraum FRS
FP 24. April, 8.00 bis 15.00 Uhr, im Speisesaal FP
FT 25. April, 13.00 bis 16.00 Uhr, im AGL-Raum FT
LT 14. und 15. Mai, 10.00 bis 15.00 Uhr, im Klubraum
TA und TR 23. April, 10.00 bis 15.00 Uhr Bühne Speisesaal
Ö 24. April, 9.00 bis 15.00 Uhr, Empore Speisesaal
E 22. bis 24. April, 9.00 bis 16.00 Uhr Frühstücksraum
BBS 23. bis 25. April, 10.00 bis 16.00 Uhr, Klubraum.

Bürger

Beste Neuerer 1979

Bei der Bekanntgabe der besten Neuerer 1979 wurde eine verkehrte Abteilungszugehörigkeit angegeben Richtig muß es heißen: Hannelore Wessel, TVR; Walter Krüger, FAM; Fred Gruchow, FAH; Horst Stark, LT.

Wie wäre es mit einem Garten?

Die Gartensparte „Vereinte Kraft" Franzburg hat noch einige Gärten á 400 m² zu vergeben. Nähe Erholungsgebiet Hellberge. Gute Busverbindung. Im Sommer Badem öglichkeit, bei genügend Schnee Wintersportmöglichkeit. Besichtigung der Gärten nach Absprache mit Kollegen Bruno Dassow, Telefon 69 42 74 (Polytechnik) von 7.00 bis 7.30 Uhr Montag bis Freitag.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteur: Jürgen Koltz (z. Z. BPS), Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult, Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 83 27.

Seite fehlt

Seite fehlt

Seite fehlt

Seite fehlt

Tischtennis

Kampf gegen Abstieg

In einer Aufstiegsrunde mit den beiden erstplazierten Mannschaften der Kreisklasse muß die Mannschaft VW II um den Klassenerhalt kämpfen. Als Vorletzter der Saison 1979/80 in der TT-Kreisliga hat sie sich mit den Mannschaften von BDS am 29. April um 19.00 Uhr in der Jahnhalle und am 13. Mai um 17.00 Uhr im KIB Vorwärts auseinanderzusetzen. Der Letzte der Kreisliga, Medizin II, verzichtet auf eine Teilnahme am Kampf um die zwei Kreisligaplätze.

Rö.

Leichtathleten gut in Schwung

Auch in der Sportart Leichtathletik hat sich der Mannschaftsgedanke in den letzten Jahren immer mehr durchgesetzt.

Die besten Leichtathletikmannschaften des Bezirkes sind in der Bezirksliga vereinigt. Diese Liga muß in jedem Jahr durch gute Plazierungen bestätigt werden. Wird der letzte Platz belegt, ist der Abstieg perfekt! Zur Zeit hat unsere Sektion sieben von acht möglichen Mannschaften in der Bezirksliga vertreten. Eine Frauenmannschaft besteht leider noch nicht! In den vergangenen Wochen fand die Winterrunde in Rostock statt, die teils in der Halle, teils im Freien ausgetragen wurde.

Zwar konnten unsere Mannschaften nicht so viele Siege wie im Vorjahr erkämpfen, das Gesamtergebnis kann sich aber trotzdem sehen lassen.

Folgende Plazierungen wurden belegt:

I. weiblich

AK 10/11	3. Platz
AK 12/13	6. Platz
AK 14/15	4. Platz
AK 16/17	1. Platz

II. männlich

2. Platz
3. Platz
3. Platz
2. Platz

Männer: 1. Platz

Die besten Einzelresultate erzielten:

weiblich:

AK 10/11 60-m-Lauf Jana Fischer, 8,6 sec; AK 16/17 60-m-Lauf Astrid Schallitz, 8,1 sec; AK 16/17 Hochsprung Sylvia Pahl, 1,55 m

männlich: AK 10/11 60-m-Lauf Detlef Grimmer, 8,5 sec; AK 10/11 Ballwurf Andreas Nawroth, 58,50 m; AK 12/13 60-m-Lauf Volker Seiß, 7,8 sec; AK 12/13 Hochsprung Jens Polewey, 1,50 m; AK 14/15 Kugelstoß Mathias Henning, 11,72 m; AK 16/17 Hochsprung Heiko Alms, 1,75 m; AK 16/17 60-m-Lauf Stefan Muschter, 7,5 sec; Männer 60-m-Lauf Jörg Müller, 1,7 sec; Männer Hochsprung Axel Hohenstein, 1,90 m.

K. Fischer

1. Stralsunder Gedenklauf

auf den Straßen der Befreiung vom Hitlerfaschismus

Noch ist es nicht zu spät. Wer seine Teilnahme am Ersten Stralsunder Gedenklauf auf den Straßen der Befreiung vom Hitlerfaschismus am 3. Mai 1980 melden möchte, kann es noch bis zum Dienstag tun. Mit diesem Lauf gibt die Abteilung Jugendfragen Körperkultur und Sport des Rates der Stadt den Auftakt zu vielen massensportlichen Veranstaltungen in Stralsund. Drei Strecken stehen den Läufern zur Auswahl. Die längste Strecke über 31 km verläuft von Greifswald nach Stralsund. Gestartet wird um 9.00 Uhr an der Abzweigung F 96/F 96 a etwa zwei Kilometer von Greifswald. Ziel ist das Stadion der Freundschaft in Stralsund.

Diese Strecke ist den Erwachsenen vorbehalten, Jugendliche in den Altersklassen 13 bis 17 können sich auf der Zwölf-km-Strecke von Brandshagen nach Stralsund beweisen (natürlich nicht nur Jugendliche!). Start ist hier um 10.00 Uhr am Ehrenmal in Brandshagen. Alle Interessenten, denen diese beiden Strecken etwas zu lang sind, können im Stadion der Freundschaft die Olympia-Meile über zwei Kilometer absolvieren. Hierzu sind besonders alle Schulen aufgerufen.

Teilnahmemeldungen sind erforderlich für die Strecken über 31 und zwölf Kilometer. Das Meldebüro befindet sich in der Ernst-Thälmann-OS Stralsund, Andershof, die auch der Treff der Läufer am 3. Mai 7.15 Uhr sei wird. Die Teilnahmegebühr beträgt für die Zwölf-km-Strecke 2,— Mark und für die 31-km-Strecke 5,— Mark. Natürlich müssen die Läufer im Besitz einer sportärztlichen Genehmigung sein.

Für die Siegerehrung, die am Nachmittag um 13.00 Uhr im Stadion der Freundschaft vorgenommen wird, stiften die Anliegerbetriebe der Strecken, wie die Volkswerft, die Brauerei usw. sowie der Rat der Stadt Pokale. Jeder Läufer erhält eine Urkunde und einen Wimpel sowie seine Startnummer als Erinnerung.

Ab 14.00 Uhr sind dann im Stadion massensportliche Veranstaltungen, an denen sich jeder beteiligen kann. Unter anderem wird die GST einen Fesselflug veranstalten, Schiffsmodellvorführungen finden statt und ab 15.00 Uhr führt die ASG ein Freundschaftsspiel durch. Wir rufen alle Werftangehörigen auf, sich aktiv an diesen Veranstaltungen zu beteiligen oder die anfeuernden Zuschauerreihen zu stärken.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 10.00 Uhr, Alte Herren Motor Stralsund — Vorwärts/Einheit Zinnowitz
13.00 Uhr, Bezirksklasse Männer Motor Stralsund — X. DBK Prohn
Sonntag, 9.00 Uhr, Bezirksliga Junioren Motor Stralsund — Einheit Gützkow
10.45 Uhr, Bezirksliga Jugend Motor Stralsund — Einheit Grimmen
Sporthalle BBS Volkswerft:
13.00 Uhr, Turnier der Kinderabteilung der BSG Motor
Handball, Sporthalle Hermann-Matern-OS, Knieper West:
Sonnabend, 17.00 Uhr, Aufstiegsspiel zur DDR-Liga Männer Motor Stralsund — Post Magdeburg
Prellball, Sporthalle der BBS:
Sonntag, 9.00 Uhr, 2. Punktspielrunde der Altersklassen I und II Frauen und AK I Männer
Jahnturnhalle:
Sonntag, 9.00 Uhr, 2. Punktspielrunde Altersklasse II Männer
Schach, Bootshaus, Fr.-Naumann-Str. 3:
Sonntag, 9.00 Uhr, Bezirksliga Männer Motor/Lok Stralsund — Lok Bergen I

Beim Nachwuchs notiert

Ungeschlagen mit 28:0 Punkten und 249:3 Toren wurden Motors I. Kinder überlegener Kreismeister vor Vorwärts I und Motor II.

Mannschaftliche Geschlossenheit, gepaart mit guten spielerischen Leistungen, waren der Grundstein für diesen Erfolg. Bei fünf Selbsttoren der Gegner schossen Motors Tore Mario Kroß (89), Rene Papendorf (52), Andre Miche (37), Torsten Reinert (23), Martin Karins (23), Holger Schmock (neun), Mathias Schulz (acht), Wolf-Günther Srocke (zwei) und Jörn Müller (ein). Auch die weniger geprüften Torleute Steffen Badendieck und Lars Rienow sowie Marco Skirka haben an diesem guten Ergebnis ihren Anteil.

Eine schöne Geste des KFA Fußball, der die Siegerehrung der Kreismeister während der Halbzeitpause des Ligapunktspieles Vorwärts gegen Dynamo Schwerin vornahm. Diese Form der Auszeichnung sollte man zur Tradition werden lassen.

E. St.

Medaillen für Heber-Nachwuchs

Am vergangenen Wochenende fanden die DDR-Einzelmeisterschaften der AK 14 im Gewichtheben in Wittstock statt. Die BSG Motor Stralsund war mit zwei Wettkämpfern in dieser Altersklasse angereist. Obwohl beide Sportler an ihre Trainingsleistungen nicht anknüpfen konnten, erkämpfte Ingo Gärtner bis 44 kg Körpergewicht im Reißen mit 52,2 kp, im Stoßen mit 65 kp und im Zweikampf 117,5 kp je eine Bronzemedaille. Gleiche Leistungen, jedoch aufgrund des leichteren Körpergewichts besser plaziert, erreichte der DDR-Vizemeister in dieser Gewichtsklasse.

Karsten Kroll (über 75 kg Körpergewicht) erkämpfte im Reißen mit 80 kp eine Bronzemedaille, im Stoßen mit 107,5 kp sowie im Zweikampf mit 187,5 kp je eine Silbermedaille.

Dittmer

Spielsaison beendet

Im letzten Spiel der TT-Bezirksklasse, Staffel Ost mußte Motor I zum Spitzenreiter Dynamo Saßnitz.

Obwohl die Gastgeber nur mit drei Spielern antraten, hatte Motor keine Chance, das Spiel für sich zu entscheiden und verlor mit 5:10. Motor I spielte mit: Klotschkow (1), Marquardt, Röbisch und Wasow.

In der Kreisliga wurden drei Nachholespiele ausgetragen: Am 24. März gewann VW I bei Medizin II knapp mit 10:8. Die Punkte erkämpften: H. Müller (4), G. Müller (3), Mannsee (1), Mattke (1) und Doppel Mannsee/Mattke. Am 25. März fand die Begegnung VW I — IBR II statt. Die nur mit drei Mann angetretene IBR-Mannschaft wurde durch die Werftspieler klar mit 10:1 bezwungen. VW I spielte mit Godenschwäger (3), H. Müller (2), Buchholz (2), Quaas (2).

Zur gleichen Zeit spielte VW II gegen WBK I und verlor in der Besetzung: G. Müller (1), Wasow (1), Ebert und Hermann mit 2:10.

Im letzten Spiel der Serie 1979/80 am 1. April war WBK I bei VW I zu Gast und unterlag mit 3:10.

Röbisch

Erfolgreicher DDR-Ligalauf für Motorrad-Mehrkämpfer



Am 30. März 1980 wurde der 2. Lauf um die IX. Meisterschaft der DDR im Motorradmehrkampf in Stendal ausgetragen.

Unsere jungen Motorsportler Jürgen Baltz, Detlef Kruska und Veit Rutter starteten in der Klasse Jugend und konnten durch hervorragendes fahrerisches Können sowie ausgezeichneter Schießergebnisse gegen die zum Wettkampf angetretenen besten Mannschaften unserer Republik einen sehr guten zweiten Platz in der Mannschaftswertung erkämpfen. Dies ist zugleich die beste Plazierung, die je eine Jugendmannschaft des Bezirkes Rostock bei DDR-Meisterschaftsläufen erreichte.

Profilierte Mannschaften, wie zum Beispiel die Sportler der Motorradwerke Zschopau, hatten diesmal das Nachsehen.

Doch Erfolge fallen nicht vom Himmel. Grundlage dieses Erfolges war das kontinuierliche Training unserer Wettkämpfer in den Wintermonaten. Gar manche Entbehrung nahmen sie, ihre Trainer und Betreuer in den vergangenen Monaten auf sich, wenn nach Arbeitsschluß dreimal in der Woche ein hartes Training durchgeführt werden mußte. Das sichere Beherrschen der Maschine im schweren Gelände und am Hang sowie Schießen und Handgranatenweitwurf, das gehört natürlich alles dazu.

Nur Wettkämpfer mit ausgezeichneten Schieß- und Werfergebnissen vermeiden Strafrunden und haben somit eine Chance, ganz vorn zu landen. Die Sportler unserer Jugendmannschaft sind zukünftige Militärkraftfahrer der NVA. Die harten Bedingungen beim Motorradmehrkampf sind zugleich ein harter Test, inwieweit der Einzelne in der Lage ist, unter physischen und psychischen Belastungen die erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten umfassend praktisch anzuwenden.

Besonderes Lob verdient der Kamerad Norbert Posselt, der als Ausbilder und Reservist der NVA den Grundstein für die sehr guten Schießergebnisse unserer Mannschaft legte.

H. Runge

Für jeden etwas

Der Mann in den besseren Jahren lief unruhig den Bahnsteig auf und ab. Er blickte abwechselnd auf seine Armbanduhr oder einen der vielen Bahnhofschronometer. Die Zeit schlich dahin. Der Zug aus Eisenach war mit 30 Minuten Verspätung angekündigt. Unser unruhiger Mann befand sich bereits eineinhalb Stunden auf dem Bahnsteig! Es zog wie Hechtsuppe durch die lange Halle, die sich in weitem Bogen über die Gleise spannte. Ein Hauch von Dampf schwebte unter den rußigen Glasscheiben, die am Tage das Sonnenlicht halbwegs auf die Bahnsteige fluten ließen. Der Bahnsteig A war 160 Schritte lang. Das war das mittlere Maß, denn zweimal hatte unser Mann schon 163 gemessen und zweimal 159. „Vorsicht an der Bahnsteigkante. Bahnsteig A für eine Rangierfahrt", schnarrte eine Stimme durch den Lautsprecher.

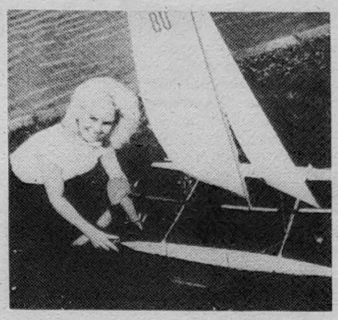
Eine alte klapprige Dampflok rumpelte durch die verwaiste Halle und stieß einen Pfiff aus. Der Mann in den besseren Jahren rauchte seine sechste Bahnhofszigarette. Er begab sich zur Dienstaufsicht. Nein, es war keine weitere Verspätung gemeldet. Der Zug mußte in fünf Minuten kommen. Unser Mann starrte wie gebannt auf die Bahnhofsuhr halbschräg über seinem Kopf. Ehe der Minutenzeiger einen Strich weitersprang, das dauerte eine Ewigkeit. Da, jetzt sprang er gerade! Nach zwei Minuten etwa. „Achtung, Bahnsteig A, es hat Einfahrt der Schnellzug aus Eisenach. Fahrplanmäßige Ankunft 21.50 Uhr. Bitte, Vorsicht an der Bahnsteigkante!"

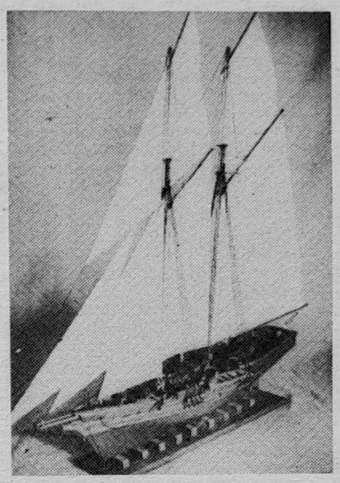
Jetzt kamen auch ein paar Leute die Bahnhofstreppe heraufgeeilt. Vielleicht zehn, zwölf Menschen. Der Mann in den besseren Jahren tastete nach dem Blumenstrauß, der in der Mantelbrusttasche steckte, und schickte einen erwartungsvollen Blick in die Dunkelheit der Nacht hinaus. Dort hinten mußten jede Sekunde die Lichter des Zuges auftauchen. Aber dann kam der Zug doch von der anderen Seite. „Hilde!"

„Erwin!"

Der Mann rannte mit dem langsam ausrollenden Zug noch ein ganzes Stück um die Wette. Dann endlich schloß er seine liebe Frau in die Arme. „Es war furchtbar ohne dich, Hilde!", bekannte er freimütig und noch völlig außer Puste. Die 14 Tage kamen mir unendlich vor. Ein Wunder, daß ich überhaupt noch lebe!" „Wieso, was ist denn passiert, Erwin? Ach, die schönen Blumen!" „Ich bin fast erfroren!" „Bist du mit dem Ofen nicht zurechtgekommen?" „Doch, doch, Die ersten Tage ging's ja auch. Aber dann waren die Kohlen plötzlich alle. Und du hast mir doch nicht aufgeschrieben, wo unser Keller ist!"

SCHIFFSMODELLE
einst und jetzt



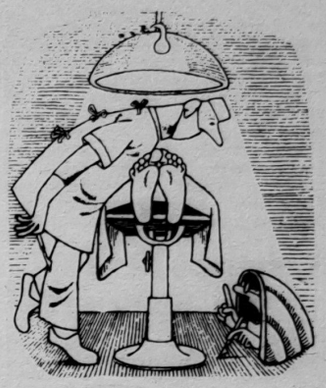


Modell der Hochseejacht „Satanitas" (rechts).
Frauen und Mädchen bevorzugen den Bau von Modellsegeljachten (oben).
Repros 2): Annemarie Knoren

Wenn hier insbesondere von exakt gebauten Miniaturschiffen die Rede war, die in Museen die Entwicklung von Schiffbau, Schiffahrt und Fischerei veranschaulichen sollen, so soll damit keineswegs etwas gegen die Aufstellung von Votivschiffen, Bastelarbeiten von Seeleuten oder Schiffsmodellen von ausgesprochenem Dekorationscharakter in einem Schiffahrtsmuseum gesagt sein. Ganz im Gegenteil. Nur sollten sie nicht gemeinsam mit den wissenschaftlich einwandfreien Modellen zur Dokumentation von Schiffbau und Schiffahrt aufgestellt werden, es sei denn, die Unterschiedlichkeit der Modelle ist durch entsprechende Beschriftung klar zu erkennen. Nachdem im Jahre 1853 durch den englischen Modelljachtkonstrukteur Feltwell der Schiffsmodellsport ins Leben gerufen wurde, fand noch im gleichen Jahr in London die erste Wettfahrt von Modelljachten statt. Der deutsche Jachtkonstrukteur Tiller sowie der Italiener Markoni sorgten dann im weiteren durch ihre Arbeit für die Verbreitung des Schiffsmodellsportes in ganz Europa.

Günter Mareck

Sachen gibt's



... und jetzt schneiden Sie ihn erst mal an und sehen nach, ob ihm überhaupt etwas fehlt!"

„In der vergangenen Woche geriet meiner Frau ein Staubkörnchen ins Auge, so daß sie zum Arzt gehen mußte. Das kostete mich drei Dollar." „Unsinn! Vor einigen Tagen stach meiner Frau ein Pelzmantel ins Auge, das kostete mich 800 Dollar."

★

Ein Vater teilt dem Klassenleiter seiner Tochter in einem Entschuldigungsschreiben mit: „Ich möchte Sie bitten, die Verspätung von Vera zu entschuldigen. Wir haben drei Töchter, aber nur einen Spiegel."

★

Reinhold schwärmte: „Meine Frau soll mal alles haben, ein Auto, ein Haus, Schmuck, Pelze!" Da meinte Otto: „Aber so eine ist schwer zu finden!"

★

Zwei alte Herren saßen auf der Parkbank. „Was macht eigentlich Ihr Gehör?" rief der eine. „Ausgezeichnet!" antwortete der andere. „Sie brauchen nicht mehr so laut zu sprechen. Ich habe mir ein fabelhaftes Hörgerät angeschafft!" „Sehr schön. War es teuer?" Da zog der andere seine Uhr und sagte: „Gleich ist es elf!"

★

Sie hatte den leichten, grazilen Gang eines edlen Rennpferdes. Aber eben doch eines Pferdes ...

★

Die Bigami besteht darin, eine Frau zuviel zu haben. Die Monogamie manchmal ebenfalls.

Anekdoten

„Odigitis" glossiert

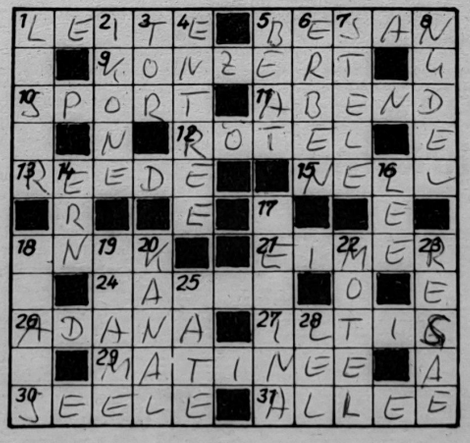
Der griechische Minister Patakos besuchte eine Irrenanstalt. Nach großen Bemühungen war es der Direktion gelungen, alle Kranken in einer Reihe zusammen zu bringen. Als der hohe Besucher erschien, riefen alle Kranken wie aus einem Mund: „Es lebe die Revolution, der 21. April, es lebe der Minister." Jemand stand neben der Tür und blieb stumm, Patakos brüllte zornig: „Wer ist der Kerl da, warum ruft er nicht ‚hoch'?" Der Direktor der Anstalt antwortete ganz ängstlich:

„Herr Minister, er ist kein Insasse unserer Anstalt, sondern der Gärtner."

Der Unterschied

Kann man einen Psychologen am Badestrand erkennen? Er liegt am Wasser herum wie alle anderen auch. Aber wenn eine Superschöne kommt, die knapp in den Badeanzug hineinpaßt, dann starrt der Psychologe nicht sie an, sondern er beobachtet die Gesichter der Männer.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Berghang, 5. Schiffssegel, 9. öffentliche Musikaufführung, 10. Körperertüchtigung, 11. Teil des Tages, 12. roter Mineralfarbstoff, 13. offener Schiffsankerplatz, 15. Autor des Romans „Der Junge aus dem Hinterhaus", 18. Stammvater eines Riesengeschlechts, 21. Haushaltsgegenstand, 24. sogenannter schwarzer Bernstein, 26. Stadt in der Türkei, 27. maderartiges Raubtier, 29. künstlerische Morgenveranstaltung, 30. Kabelinneres, 31. Baumstraße.

Senkrecht: 1. blaues Mineral, 2. Tafelgemälde, 3. großer Durchgang, 4. Eintritt, 5. besonders in der Jazzmusik betonter Taktteil, 6. tschechischer Philologe des vor. Jh., 7. aufrecht stehende Steinplatte, 8. Teigware, 14. Hausflur, 16. Windschatten, 17. Netzhaut des Auges, 18. englischer Archäologe, gest. 1943, 19. tropische Echse, 20. meist künstlich angelegte Wasserstraße, 22. Unterkunft für Autoreisende, 23. Abstellvorrichtung, 25. Schaltkreis in der Kybernetik, 28. Gestalt aus „Schneeflöckchen".

Auflösung aus Nr. 14/80

Waagerecht: 1. Drais, 4. Kaaba, 9. Spann, 11. Liane, 13. Realismus, 14. Star, 17. Gast, 20. Stilleben, 24. Tegel, 25. Orade, 26. Ebert, 27. Aller, 28. Elain.

Senkrecht: 1. Dosis, 2. Amara, 3. Sana, 4. Kalif, 5. Anis, 6. Adam, 7. Ares, 10. Ner, 12. Nuss, 15. Tute, 16. Eller, 17. Ger, 18. Anapa, 19. Thein, 20. Stoa, 21. Igel, 22. Lebe, 23. Bote.

Für jeden etwas

SCHIFFSMODELLE einst und jetzt





Modell der Hochseejacht „Satanitas" (rechts). Frauen und Mädchen bevorzugen den Bau von Modellsegeljachten (oben).

Repros 2): Annemarie Knoren

Der Mann in den besseren Jahren lief unruhig den Bahnsteig auf und ab. Er blickte abwechselnd auf seine Armbanduhr oder einen der vielen Bahnhofschronometer. Die Zeit schlich dahin. Der Zug aus Eisenach war mit 30 Minuten Verspätung angekündigt. Unser unruhiger Mann befand sich bereits eineinhalb Stunden auf dem Bahnsteig! Es zog wie Hechtsuppe durch die lange Halle, die sich in weitem Bogen über die Gleise spannte. Ein Hauch von Dampf schwebte unter den rußigen Glasscheiben, die am Tage das Sonnenlicht halbwegs auf die Bahnsteige fluten ließen. Der Bahnsteig A war 160 Schritte lang. Das war das mittlere Maß, denn zweimal hatte unser Mann schon 163 gemessen und zweimal 159. „Vorsicht an der Bahnsteigkante. Bahnsteig A für eine Rangierfahrt", schnarrte eine Stimme durch den Lautsprecher.

Eine alte klapprige Dampflok rumpelte durch die verwaiste Halle und stieß einen Pfiff aus. Der Mann in den besseren Jahren rauchte seine sechste Bahnhofszigarette. Er begab sich zur Dienstaufsicht. Nein, es war keine weitere Verspätung gemeldet. Der Zug mußte in fünf Minuten kommen. Unser Mann starrte wie gebannt auf die Bahnhofsuhr halbschräg über seinem Kopf. Ehe der Minutenzeiger einen Strich weitersprang, das dauerte eine Ewigkeit. Da, jetzt sprang er gerade! Nach zwei Minuten etwa. „Achtung, Bahnsteig A, es hat Einfahrt der Schnellzug aus Eisenach. Fahrplanmäßige Ankunft 21.50 Uhr. Bitte, Vorsicht an der Bahnsteigkante!"

Jetzt kamen auch ein paar Leute die Bahnhofstreppe heraufgeeilt. Vielleicht zehn, zwölf Menschen. Der Mann in den besseren Jahren tastete nach dem Blumenstrauß, der in der Mantelbrusttasche steckte, und schickte einen erwartungsvollen Blick in die Dunkelheit der Nacht hinaus. Dort hinten mußten jede Sekunde die Lichter des Zuges auftauchen. Aber dann kam der Zug doch von der anderen Seite. „Hilde!"

„Erwin!"

Der Mann rannte mit dem langsam ausrollenden Zug noch ein ganzes Stück um die Wette. Dann endlich schloß er seine liebe Frau in die Arme. „Es war furchtbar ohne dich, Hilde!", bekannte er freimütig und noch völlig außer Puste. Die 14 Tage kamen mir unendlich vor. Ein Wunder, daß ich überhaupt noch lebe!" „Wieso, was ist denn passiert, Erwin? Ach, die schönen Blumen!" „Ich bin fast erfroren!" „Bist du mit dem Ofen nicht zurechtgekommen?" „Doch, doch. Die ersten Tage ging's ja auch. Aber dann waren die Kohlen plötzlich alle. Und du hast mir doch nicht aufgeschrieben, wo unser Keller ist!"

Wenn hier insbesondere von exakt gebauten Miniaturschiffen die Rede war, die in Museen die Entwicklung von Schiffbau, Schiffahrt und Fischerei veranschaulichen sollen, so soll damit keineswegs etwas gegen die Aufstellung von Votivschiffen, Bastelarbeiten von Seeleuten oder Schiffsmodellen von ausgesprochenem Dekorationscharakter in einem Schiffahrtsmuseum gesagt sein. Ganz im Gegenteil. Nur sollten sie nicht gemeinsam mit den wissenschaftlich einwandfreien Modellen zur Dokumentation von Schiffbau und Schiffahrt aufgestellt werden, es sei denn, die Unterschiedlichkeit der Modelle ist durch entsprechende Beschriftung klar zu erkennen. Nachdem im Jahre 1853 durch den englischen Modelljachtkonstrukteur Feltwell der Schiffsmodellsport ins Leben gerufen wurde, fand noch im gleichen Jahr in London die erste Wettfahrt von Modelljachten statt. Der deutsche Jachtkonstrukteur Tiller sowie der Italiener Markoni sorgten dann im weiteren durch ihre Arbeit für die Verbreitung des Schiffsmodellsportes in ganz Europa.

Günter Mareck

Sachen gibt's



... und jetzt schneiden Sie ihn erst mal an und sehen nach, ob ihm überhaupt etwas fehlt!"

„In der vergangenen Woche geriet meiner Frau ein Staubkörnchen ins Auge, so daß sie zum Arzt gehen mußte. Das kostete mich drei Dollar." „Unsinn! Vor einigen Tagen stach meiner Frau ein Pelzmantel ins Auge, das kostete mich 800 Dollar."

★

Ein Vater teilt dem Klassenleiter seiner Tochter in einem Entschuldigungsschreiben mit: „Ich möchte Sie bitten, die Verspätung von Vera zu entschuldigen. Wir haben drei Töchter, aber nur einen Spiegel."

★

Reinhold schwärmte: „Meine Frau soll mal alles haben, ein Auto, ein Haus, Schmuck, Pelze!" Da meinte Otto: „Aber so eine ist schwer zu finden!"

★

Zwei alte Herren saßen auf der Parkbank. „Was macht eigentlich Ihr Gehör?" rief der eine. „Ausgezeichnet!" antwortete der andere. „Sie brauchen nicht mehr so laut zu sprechen. Ich habe mir ein fabelhaftes Hörgerät angeschafft!" „Sehr schön. War es teuer?" Da zog der andere seine Uhr und sagte: „Gleich ist es elf!"

★

Sie hatte den leichten, grazilen Gang eines edlen Rennpferdes. Aber eben doch eines Pferdes ...

★

Die Bigami besteht darin, eine Frau zuviel zu haben. Die Monogamie manchmal ebenfalls.

Anekdoten

„Odigitis" glossiert

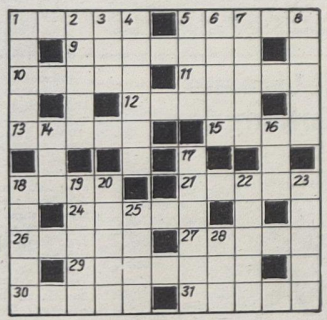
Der griechische Minister Patakos besuchte eine Irrenanstalt. Nach großen Bemühungen war es der Direktion gelungen, alle Kranken in einer Reihe zusammen zu bringen. Als der hohe Besucher erschien, riefen alle Kranken wie aus einem Mund: „Es lebe die Revolution, der 21. April, es lebe der Minister." Jemand stand neben der Tür und blieb stumm, Patakos brüllte zornig: „Wer ist der Kerl da, warum ruft er nicht hoch'?" Der Direktor der Anstalt antwortete ganz ängstlich:

„Herr Minister, er ist kein Insasse unserer Anstalt, sondern der Gärtner."

Der Unterschied

Kann man einen Psychologen am Badestrand erkennen? Er liegt am Wasser herum wie alle anderen auch. Aber wenn eine Superschöne kommt, die knapp in den Badeanzug hineinpaßt, dann starrt der Psychologe nicht sie an, sondern er beobachtet die Gesichter der Männer.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Berghang, 5. Schiffssegel, 9. öffentliche Musikaufführung, 10. Körpertüchtigung, 11. Teil des Tages, 12. roter Mineralfarbstoff, 13. offener Schiffsankerplatz, 15. Autor des Romans „Der Junge aus dem Hinterhaus", 18. Stammvater eines Riesengeschlechts, 21. Haushaltsgegenstand, 24. sogenannter schwarzer Bernstein, 26. Stadt in der Türkei, 27. maderartiges Raubtier, 29. künstlerische Morgenveranstaltung, 30. Kabelinneres, 31. Baumstraße.

Senkrecht: 1. blaues Mineral, 2. Tafelgemälde, 3. großer Durchgang, 4. Eintritt, 5. besonders in der Jazzmusik betonter Taktteil, 6. tschechischer Philologe des vor. Jh., 7. aufrecht stehende Steinplatte, 8. Teigware, 14. Hausflur, 16. Windschatten, 17. Netzhaut des Auges, 18. englischer Archäologe, gest. 1943, 19. tropische Echse, 20. meist künstlich angelegte Wasserstraße, 22. Unterkunft für Autoreisende, 23. Abstellvorrichtung, 25. Schaltkreis in der Kybernetik, 28. Gestalt aus „Schneeflöckchen".

Auflösung aus Nr. 14/80

Waagerecht: 1. Drais, 4. Kuabu, 9. Spann, 11. Liane, 13. Realismus, 14. Star, 17. Gast, 20. Stilleben, 24. Tegel, 25. Oraue, 26. Ebert, 27. Aller, 28. Elain.

Senkrecht: 1. Dosis, 2. Amara, 3. Sima, 4. Kahf, 5. Anis, 6. Adam, 7. Ares, 10. Ner, 12. Nuss, 15. Tute, 16. Eller, 17. Ger, 18. Anapa, 19. Thein, 20. Stoa, 21. Igel, 22. Lebe, 23. Bote.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 16 | Freitag, 25. April 1980 | Preis: 5 Pfennig

Es lebe der 1. Mai – Vorwärts zum X. Parteitag der SED



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Zum 1. Mai, dem Internationalen Kampf- und Feiertag der Werktätigen, werden auch die Werktätigen unseres Betriebes in der traditionellen Maidemonstration bekunden, wie die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und des 9. FDGB-Kongresses verwirklicht werden.

So konnten wir im I. Quartal die industrielle Warenproduktion mit 100,4 Prozent und den Export mit 100,8 Prozent erfüllen. Damit haben wir die 1. Etappe im sozialistischen Wettbewerb erfolgreich abgeschlossen.

Die Ergebnisse der Arbeit der ersten Monate geben auch die Gewähr dafür, daß wir zum 35. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus eine zusätzliche Tagesproduktion erwirtschaften werden. Damit reihen wir uns würdig in die große Verpflichtungsbewegung der Initiativen in Vorbereitung des X. Parteitages der SED ein.

Allen Kolleginnen und Kollegen möchten wir im Namen der Leitung der Grundorganisation der SED, der Werftleitung, der FDJ-Leitung und der Betriebsgewerkschaftsleitung für die bisherige Leistung unseren Dank aussprechen. Unser besonderer Dank und Glückwunsch gilt allen, die anläßlich des 1. Mai auf den Roten Treffs als Aktivisten der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet werden.

Der 1. Mai, der in diesem Jahr im Zeichen des 35. Jahrestages der Befreiung steht, hat für uns besondere Bedeutung, denn bereits am 1. Mai 1945 wurde durch die Rote Armee die Stadt Stralsund befreit.

Wir werden in fester Verbundenheit mit der Sowjetunion und allen anderen sozialistischen Staaten diesen Kampf- und Feiertag begehen.

In diesem Sinne ruft das Maikomitee der Volkswerft alle Werftangehörigen auf, mit ihren Familienangehörigen sich an der Maidemonstration zu beteiligen.

Oehlke, BGL-Vorsitzender

Gemeinsame Ehrung für W. I. Lenin

Anläßlich des 110. Geburtstages von Wladimir Iljitsch Lenin trafen sich Genossen der sowjetischen Schiffsbesatzungen und der Grundorganisation der Volkswerft an Bord des Schulschiffes 402 „Professor Klenowa". Auf dieser kleinen ideologischen Konferenz wurde vor allem das Verdienst Lenins für die internationale Arbeiterbewegung gewürdigt. Parteisekretär Klaus Schmeling sagte in seinem Beitrag: „Wir ehren den großen Revolutionär, indem wir seine Ideen verstehen, sein Vermächtnis zum Nutzen des werktätigen Volkes erfüllen, unser sozialistisches Gesellschaftssystem weiter vervollkommnen.

Die Leistungen unseres Volkes sind ein anschaulicher Beweis dafür, daß die Bürger unseres Staates die weltverändernden Ideen Lenins in ihrer Arbeit zur Stärkung der DDR anwenden. Darin reihen sich die Genossen und Kollegen unseres Betriebes würdig ein.

Vielfältige Wettbewerbsverpflichtungen zur Erfüllung und Überbietung der gestellten Planaufgaben verdeutlichen den Willen des Werftkollektivs, zielstrebig an der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages zu arbeiten.

Das beweist die Planerfüllung im I. Quartal. Sechs Supertrawler wurden fertiggestellt und an unsere sowjetischen Genossen übergeben. Ungefähr 350 000 sowjetische Seeleute fahren auf Fischereifahrzeugen, die in der Volkswerft Stralsund gebaut wurden.

Sie künden auf allen Weltmeeren von der unverbrüchlichen Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Völkern und Parteien.

Fortsetzung Seite 2

Baum der Freundschaft



In der vergangenen Woche am Donnerstag vollzogen Mitglieder der Besatzung des „Stralsunder Schiffbauer" eine schon zur Tradition gewordene Geste. Zu Ehren des 110. Geburtstages von W. I. Lenin pflanzten der Kapitän und der Politoffizier dieses Schiffes einen „Baum der Freundschaft". Anwesend waren Parteisekretär Klaus Schmeling, BGL-Vorsitzender Hans Oehlke, Vertreter der DSF und der FDJ sowie viele Werktätige der Werft.

Nachdem der Kapitän sich davon überzeugt hatte, daß das Bäumchen fest in der Erde stand, sagte er zu den Werftarbeitern, daß die Freunde damit ein Stück ihres Herzens auf der Werft lassen werden, genau wie die Arbeiter beim Bau ihres Schiffes. Genosse Dieter Paulus, Abteilungsleiter FSM, bedankte sich im Namen der Werftangehörigen mit herzlichen Worten.

Foto: Schuli

Schwerpunkte der nächsten Woche

209/508: Fertigstellung des Objektes
210/509: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
211/510: Erprobung Kälteanlagen, Aktivspülen Hydrauliksystem, Erprobungen SER, Fertigstellung Wohn- und Wirtschaftsräume
212/511: Erprobung Hilfsmaschinen, Fertigstellung Laderäume, Druckprobe Hydrauliksystem, Arbeiten Notstromraum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
213/251: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Kabelverlegung in den Decks
214/512: Abgabe Hauptantriebsanlage, Kabelverlegung
220/517: Kiellegung

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Umweltschutz-Vorschriften der US Coast Guard in Kraft

Ab 30. Januar 1980 sind die Vorschriften der US Coast Guard in Kraft, nach denen alle Schiffe, die USA-Gewässer befahren, mit Abfallverbrennungs- bzw. Abwasserbehandlungsanlagen nach den jüngsten Umweltschutzstandards ausgerüstet sein müssen. In einer Erklärung der US Coast Guard wurde betont, daß die Behörden jede Verletzung dieser Vorschriften ahnden werden. Schiffe ohne vorgeschriebene Umweltschutzanlagen werden mit einer Geldstrafe von 2000 Dollar je Verletzung dieser Vorschriften belegt, oder es wird ihnen das Befahren von USA-Gewässern verboten.

Die IMCO-Vorschriften zur Kontrolle der Umweltverschmutzung durch Schiffe existieren bisher in Form von Empfehlungen; sie sind durch die Mitgliedsstaaten jedoch noch nicht ratifiziert. Es wird angenommen, daß bis zu ihrer Ratifizierung den Staaten, die zur Verbesserung des Umweltschutzes nationale Vorschriften zur Anwendung bringen, die IMCO – und die US Coast Guard-Vorschriften als Richtschnur dienen werden.

Baubeginn am „Meeresschild" für Leningrad

Im letzten Jahr wurde mit den Bauarbeiten an dem System hydrotechnischer Anlagen im Finnischen Meerbusen begonnen, das Leningrad künftig vor Überschwemmungen schützen soll. Der Damm in Nord-Süd-Richtung, der mit einer Länge von 25 km das Dorf Sorskaja auf der Karelischen Landenge mit der Stadt Lomonossow verbindet und über dessen Krone eine sechsspurige Autobahn führen wird, ragt 5,5 m über die Normalwasser-Oberfläche. Diese Höhe genügt nach den geschichtlichen Erfahrungen den Schutzansprüchen.

Bei Ansteigen des Wasserstandes von mehr als 1,5 m über Normal werden künftig die beiden geplanten 110 bzw. 220 m breiten Schiffsdurchfahrten mit großen Toren geschlossen. Ebenfalls verschlossen werden dann auch die 64 je 24 m breiten Schleusen, die bei Normalwetter den natürlichen Wasseraustausch sichern, so daß Wasserstand und ökologisches System in der Bucht unverändert bleiben.

Im Rahmen des großen Bauprojektes, an dem 52 Forschungs- und Entwicklungsbüros der UdSSR beteiligt waren, sind etwa 40 Mill. m^3 Erdreich zu bewegen, 40 000 t Stahl zu montieren und 2 Mill. m^3 Beton zu verarbeiten.

Fortsetzung von Seite 1

Gemeinsame Ehrung für Wladimir Iljitsch Lenin

Aus der Forderung Lenins, daß der Sozialismus, um zu siegen, die höchste Arbeitsproduktivität hervorbringen muß, zogen viele Kollektive unseres Betriebes die richtige Schlußfolgerung, mit allen Kräften den Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu führen.

Die Entwicklung und Festigung der brüderlichen Zusammenarbeit mit dem Lande Lenins auf der Grundlage des proletarischen Internationalismus ist daher für uns nicht in erster Linie Gegenstand historischer Betrachtung, sondern tägliche Praxis für die Erfüllung der vor uns liegenden Aufgaben in Gegenwart und Zukunft.

In diesem Sinne wirken wir entsprechend dem Vermächtnis W. I. Lenins, erbringen wir den täglichen Beweis für die Notwendigkeit und Lebensfähigkeit der Lehren des proletarischen Internationalismus. In diesem Sinne verwirklichen wir die Forderung im Manifest der Kommunistischen Partei."

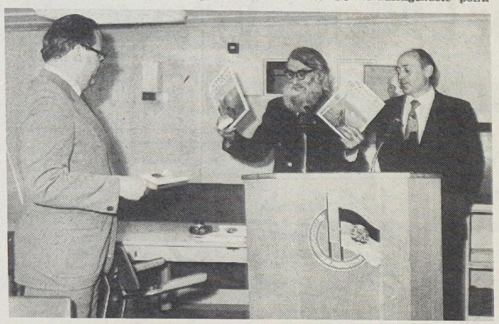
Danach sagte Genosse Madomedow, Politoffizier auf dem Schulschiff 402: „Lenin ist die herausragendste politische Persönlichkeit unserer Epoche: Anderthalb Milliarden Bücher Lenins, in 124 Sprachen übersetzt, tragen die Ideen der nationalen Befreiung in die Volksmassen und helfen, sogar in den zurückgebliebensten Ländern der Erde ein proletarisches Bewußtsein zu formieren. Mehr als 70 Millionen Kommunisten in über 90 Parteien und mehr als 600 Millionen Arbeiter in der ganzen Welt – das ist ein überzeugender Beweis der lebensspendenden Kraft des Leninismus.

Wenden wir uns Lenin selbst zu. Sehen wir uns an, wie seine Ideen in der Gegenwart verwirklicht werden.

Lenin sagte sinngemäß, daß die Arbeiter der alten Welt der nationalen Unterdrückung, des nationalen Geplänkels und der nationalen Isolierung die neue Welt der Einheit der Werktätigen aller Nationen entgegenstellen, in der kein Platz für Privilegien und die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen mehr vorhanden ist.

Unter dem Banner des Marxismus-Leninismus leben, arbeiten und kämpfen Hunderte von Millionen Menschen aller Kontinente; der Leninismus erringt sich immer mehr Anhänger, wofür die wahrhaft weltweiten Ehrungen anläßlich des 110. Geburtstages von W. I. Lenin ein leuchtendes Beispiel sind."

Anschließend tauschten Genosse Madomedow und Genosse Schmeling Freundschaftsgeschenke und Souvenirs aus, die im Traditionskabinett unserer Werft und in der Messe des Schulschiffes 402 einen Ehrenplatz einnehmen werden.



Politoffizier Genosse Madomedow überreicht unserem Parteisekretär Klaus Schmeling während der gemeinsamen Veranstaltung auf dem Schulschiff 402 Erinnerungsgeschenke und Souvenirs. Foto: Schult

Diebe und Randalierer gefaßt

Zu gehäuften Einbrüchen und damit zu Unruhen und Verärgerungen in der Bevölkerung kam es Anfang des Jahres in verschiedenen Sparten des VKSK. In den Lauben wurde umfangreicher Sachschaden verursacht.

Wie „Demokrat" bereits berichtete, konnte die Kriminalpolizei verschiedene Täter stellen. Zu ihnen gehört auch ein Ehepaar, das sich an fremden Eigentum bereichert hat. Der Mann ist „ein alter Kunde" der Polizei und im Laufe der Ermittlungen wurde festgestellt, daß noch weitere Diebstähle auf das Konto der beiden kommen. Jugendlichen Tätern konnte nachgewiesen werden, daß sie mutwillig Zerstörungen begingen. Es wurden in Lauben Fensterscheiben zerschlagen, Türen demoliert, Inneneinrichtungen zuschanden gemacht und Polstermöbel zerschnitten.

Die „K" ermittelte gegen „Unbekannt" und fand vier voneinander unabhängige Tätergruppen, denen auch Diebstahl angelastet werden konnte. In Anbetracht dessen, daß in einem Fall an einer einzigen Laube 4000 Mark Sachschaden entstanden, fällt sicherlich so manchem Garten- und Laubenbesitzer ein Stein vom Herzen, daß die Verursacher gefaßt wurden und ihrer Strafe zugeführt werden, beziehungsweise wurden. Hauptmann der Kriminalpolizei Lothar Schwarzrock informierte uns in diesem Zusammenhang auch davon, daß geschädigte Bürger direkt durch die Abteilung „K" über den weiteren Verlauf ihrer Ansprüche benachrichtigt werden.

Seit Januar häuften sich Wohnungsdiebstähle in der Franken- und Innenstadt. Insbesondere wurden wertintensive Gegenstände, Schmuck, Kassettenrecorder und bespielte Kassetten sowie Bargeld entwendet. In flagranti konnte ein Dieb auf folgende Art ertappt werden: Die Wohnungsinhaberin bemerkte schon vor dem Betreten des Heims, daß sich ein Fremder darin aufhielt, bat einen Nachbarn die mehreren Ausgänge des Hauses zu beobachten und lief selbst auf die Straße, um Hilfe zu holen. Zwei Radfahrer konnten aufgrund exakter Hinweise den Täter sehr schnell stellen und brachten ihn unverzüglich zum VPKA. Ihm konnten insgesamt 15 Einbrüche nachgewiesen werden. Bei den umsichtig und beherzt handelnden Helfern hat sich die Abteilung „K" inzwischen herzlich bedankt. Ebenfalls bei einer Bürgerin, die in der HO-Gaststätte „Grillka" einen Täter dingfest machte, der zwölf Mal eingebrochen hatte, beispielsweise in den Gaststätten „Sundblick", „Schlachteplatte" und „Ventspils". Der Täter ist vorbestraft.

Wolfgang Kirschneck

Dufte Disco – prima Paten

Unseren FDJ-Geburtstag begingen wir im März mit einer zünftigen Diskothek. Große Unterstützung hierbei gaben uns die Vertreter unserer Patenbrigade „Feuerverzinkerei". So wurde durch Herrn Hirsch, dem Mitglied der Patenbrigade, der Raum für die Feier besorgt. Weitere Mitglieder halfen bei der Vorbereitung des leiblichen Wohls, denn es waren 120 Brötchen zu schmieren.

Dirk und Carsten sorgten für flotte Musik. Für die Kaffeetafel hatten Mutis der Schüler unserer Klasse acht Kuchen gebacken. Es herrschte von Beginn an eine tolle Stimmung. Alle Schüler, unsere Klassenleiterin, Frau Trippel, und die Gäste von der Patenbrigade schwangen fleißig das Tanzbein. Für die danach durstigen Kehlen war bestens gesorgt.

Als Höhepunkt gestaltete sich die Polonaise nach dem Spitzenschlager „Sing, mein Sachse sing ..."

Die Stunden verrannen wie im Fluge. Um 20.00 Uhr wollten wir noch gar nicht glauben, daß es schon nach Hause gehen sollte. Wir sind alle der Meinung, daß unsere Disco ein gelungenes Fest war.

Die Kollegen der Patenbrigade „Feuerverzinkerei" möchten wir nochmals für die Unterstützung und Teilnahme herzlich danken, und wir freuen uns, daß wir einige Paten näher kennengelernt haben.

Wir hoffen aber auch und wünschen uns sehr, daß es nicht die letzte gemeinsame Veranstaltung gewesen ist.

Klasse 9a
Dr.-Salvador-Allende-OS

„Unsere Werft". Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteur: Jürgen Kolitz (z. Z. BPS), Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult. Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27.

Qualität muß im Mittelpunkt der Arbeit stehen

Breites Echo zum Aufruf zur planmäßigen Verbesserung der Qualität durch die Abteilung FMM

In unserer Betriebszeitung vom 28. März veröffentlichten wir einen Beitrag, in dem die Abteilung FMM über ihren Kampf um eine hohe Qualitätsarbeit berichtete. Dies war für alle Kollektive der Werft Anlaß, sich Gedanken zu machen, wie es möglich ist, auch in ihren Bereichen die Qualität in der Arbeit zu erhöhen. Viele gute Ideen wurden geboren, die in den einzelnen Arbeitsgebieten angewandt und uns allen zum Nutzen werden. Wir haben vor uns eine Auswahl von Wortmeldungen der Abteilungen zum Thema „Qualität".



Die Genossen Becker, Tews und Muschall bei der Auswertung einer Beanstandung an den Seewasserfiltern.

Kontra Routinearbeit

Unsere brüderliche Verbundenheit mit der Sowjetunion verhilft uns nun schon seit Jahrzehnten zur Fertigung der großen Serien von Fischereifahrzeugen. Um diese großen Auftragserteilungen beneidet uns bekanntlich die gesamte Werftindustrie der Welt, besonders die der kapitalistischen Welt.

Damit soll angedeutet werden, welche großen Verpflichtungen uns aus dieser glücklichen Lage erwuchsen und ständig erwachsen. Das war der Grundgedanke, als wir uns in der letzten Rechenschaftslegung im Beisein des Genossen Tews, LQM, mit den Problemen der Qualitätsentwicklung und Sicherung ausführlich befaßten.

Wir gingen davon aus, daß die hohe vorhandene Spezialisierung für sich immer wiederholende Arbeitsgänge, die Gefahr der Routinearbeit mit sich bringt und damit eine allmähliche negative Entwicklung der Qualität eintritt. Eine weitere Gefahr sehen wir darin, daß die Jungfacharbeiter sich während ihrer Einarbeitungszeit die routinemäßigen nichtfertigungs- und qualitätsgerechten Arbeitsausführungen annehmen. Wir mußten kritisch einschätzen, daß auch wir als Leitung dazu neigen, unsere Arbeit routinemäßig auf der Grundlage unserer operativen Ablaufpläne durchzuführen. In den Bemühungen, die vorgegebenen Termine einzuhalten, trat das Problem der Qualitätssicherung in der Form der vorbeugenden Kontrolle, das heißt die Kontrolle während des Fertigungsablaufes etwas in den Hintergrund. Diese Einschätzung bedeutet aber nicht, daß in unserer Abteilung insgesamt die Qualitätsarbeit vernachlässigt wird. Es wurde lediglich auf einige Tendenzen der Entwicklung hingewiesen. In der Entwicklung der ständig steigenden Qualität stützen wir uns auf 27 ausgezeichnete Qualitätsarbeiter, die in ihren Arbeitsgruppen Autorität besitzen, oder auf das Gewerk 3321, daß bereits zweimal die Auszeichnung als „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" erhalten hat. In Auswertung der Analyse des derzeitigen Standes der Qualitätsarbeit und der Qualitätssicherung beschlossen wir folgende Festlegungen:

- Stärkere Einbeziehung der vorbeugenden Kontrolle in die Leitungstätigkeit
- Einbeziehung der Qualitätsarbeiter in die Qualitätsentwicklung des Kollektivs
- Nach dem Vorbild des Gewerkes 3321, Meister Finck, erarbeitet sich jedes Kollektiv ein Qualitätssicherungsprogramm als Grundlage für die Erringung des Titels „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"
- Erweiterte Nutzung der Initiative „Notizen zur Qualität"
- tägliche Auswertung der Qualitäts. arbeit im Kollektiv
- Auswertung der Qualitätsentwicklung der Abteilung in den monatlichen Rechenschaftslegungen und Produktionsberatungen
- Die Entwicklung der Lehrfacharbeiter zu Qualitätsarbeitern zu fördern
- Ständige Gewährleistung einer hohen Ordnung und Sicherheit am Arbeitsplatz und im Verantwortungsbereich
- Kritische Einflußnahme zur weiteren Senkung der Baurisikoschäden.

Becker,
Abteilungsleiter, FMR

FMI mit Verpflichtungen für Qualitätssicherungen

Der Aufruf der Abteilung FMM zur planmäßigen Verbesserung der Qualität, um die Voraussetzungen zum erfolgreichen Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualität" zu schaffen, wurde von der Abteilung Schiffselektrik sofort aufgegriffen.

Wir sind uns der großen Verantwortung bewußt, die gerade unsere Abteilung in Fragen der qualitätsgerechten Ausführung der Arbeiten an Bord des Supertrawlers hat. Unsere Kollektive führen in allen Räumen Montagearbeiten aus, die Einfluß auf die Qualität des gesamten Schiffsobjektes haben. Ein Maßstab für die geleistete Arbeit sind die Beanstandungen seitens der Gütekontrolle und der sowjetischen Spezialisten und Besatzungsmitglieder.

Gemeinsam mit den Mitarbeiter. der Abteilung LQM haben wir uns in einer Beratung eine Richtlinie erarbeitet, die in Ergänzung des vorhandenen Qualitätssicherungsprogrammes dazu beitragen soll, unsere Verpflichtungen zur Verbesserung der Qualität zu erfüllen. Einige Punkte sollen hier kurz angeführt werden:

1. Monatlich wird in der Abteilung FMI ein „Tag der Qualität" durchgeführt. Es wird Rechenschaft über den Berichtsmonat abgelegt, und es werden neue Maßnahmen festgelegt, die im laufenden Monat wirksam werden.

2. Ständig wiederkehrende Mängel werden mit den Kollektiven an Ort und Stelle ausgewertet und abgestellt.

3. Für alle Mängel, die an Anlagenteilen von Kooperationspartnern auftreten, werden in enger Zusammenarbeit mit den Abteilungen FMI und LQM Maßnahmen zur Behebung dieser Mängel festgelegt. Sollte es sich als notwendig erweisen, werden in direktem Kontakt mit dem Herstellerbetrieb diese Festlegungen getroffen.

4. Vor der Abnahmefahrt werden unter Verantwortung des Gewerksmeisters in entsprechenden Raumkomplexen Qualitätskontrollen durchgeführt.

5. Durch die Gütekontrolleure werden Beanstandungen, die bei Erprobungen und Abgaben auftreten, sofort den zuständigen Verantwortlichen der Abteilung FMI zugeleitet, so daß eine qualitätsgerechte Abgabe an die sowjetische Bauaufsicht erfolgen kann.

6. Durch die festgelegten Maßnahmen soll eine planmäßige Senkung des Restpunktbestandes für die Abteilung FMI um 30 Prozent erreicht werden.

7. Quartalsweise werden in Zusammenarbeit mit der Wettbewerbskommission der Abteilung die besten drei Kollektive ermittelt und mit einer Geldprämie ausgezeichnet.

8. Anläßlich des 1. Mai 1980 werden 15 Kollegen mit dem Titel „Qualitätsfacharbeiter" ausgezeichnet.

Diese Verpflichtungen und Maßnahmen zur Qualitätssicherung werden dazu beitragen, daß die Abteilung Schiffselektrik ihren Anteil an der Qualitätssicherung und somit an der Planerfüllung für das Planjahr 1980 leistet.

Adler,
Abteilungsleiter FHI

FME hat noch Reserven

In der Abteilung Erprobung wurde das Programm der Abteilung FMM aufmerksam gelesen und in einer Beratung mit den Vertrauensleuten und Gruppenorganisatoren am 10. April 1980 diskutiert.

Alle sprachen sich einhellig dafür aus, daß es sich hierbei um eine gute Sache handelt, und es wurde beschlossen, das bestehende Programm der Abteilung FME zu überarbeiten mit der Maßgabe, dem Programm eine höhere Qualität zu geben.

Wir als Abteilung Erprobung sind sehr daran interessiert, von anderen Abteilungen die Arbeit in hoher Qualität übergeben zu bekommen, da wir die Anlagen und Aggregate an den Auftraggeber zu übergeben haben.

Hierbei muß aber auch erwähnt werden, daß es auch bei uns noch Reserven gibt, die unbedingt aufgedeckt und realisiert werden müssen. So zum Beispiel die Vorbereitung der Anlagen zur Abgabe an die TKO und an die Besatzung.

Hierbei gibt es noch einige Probleme, da die Arbeitsausführung bezüglich der Qualität nicht in allen Gewerken gleich gut ist, es aber unbedingt sein muß. Diesen Punkt sehen wir in erster Linie als ein Erziehungsproblem an und werden unsere ganze Aufmerksamkeit darauf richten.

Der Beschluß der Vertrauensleute und Gruppenorganisatoren lautete, bis zum 25. April 1980 das neue Programm vorzulegen.

Blaschke,
APO-Sekretär
Kuhwald,
AGL-Vorsitzender
Meyer,
Abteilungsleiter

Achtung, Propagandisten

Ab sofort können in der Bildungsstätte die Dia-Ton-Vorträge „W. I. Lenin" anläßlich des 110. Geburtstages Lenins, „Dank euch, ihr Sowjetsoldaten" zum 35. Jahrestag der Befreiung und „Bankrott imperialistischer Doktrinen zur Beseitigung der DDR" sowie die Dia-Serien „Zur Geschichte der SED" 1945/46, 1946/47, 1948/49, 1949/52, 1966 bis 1970 für das Parteilehrjahr, FDJ-Studienjahr und die Schulen der sozialistischen Arbeit ausgeliehen werden.

Betriebs-MMM

in der Mehrzweckbaracke

Die Betriebs-MMM findet in der Zeit vom 5. bis 9. Mai 1980 statt. Eröffnung: 5. Mai, 13.00 Uhr, ab 6. Mai dann täglich in der Zeit von 9.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

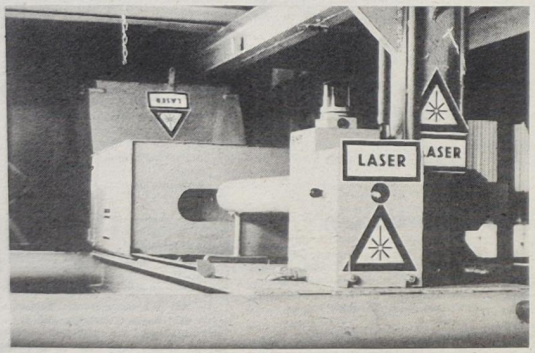
LASER-Einsatz

Neue Technik und Technologie in der Schiffskörpermontage

Komplex erstmalig im nationalen und internationalen Schiffbau angewendet

von Günter Herz, Abteilungsleiter Forschung und Rationalisierung Schiffbau und Schweißen

Anläßlich des 30. Jahrestages der DDR übergaben die Forschungstechnologen um Klaus Wichmann in der Schiffbauhalle X die neue Lasertechnik ihrer Bestimmung. Seit dieser Zeit wird nun im landseitigen Hallenschiff unserer Montagehalle ein Lasergerätesystem für Positionieraufgaben bei der Schiffskörpermontage eingesetzt. Das ist das Ergebnis sozialistischer Gemeinschaftsarbeit eines größeren Kollektivs von Arbeitern der Produktionsabteilung FSM, Ingenieuren der Abteilung Technologische Forschung und Rationalisierung Schiffbau, Partnern der Grundlagenforschung des Kombinates Schiffbau und der Bauakademie der DDR. Mechaniker und Ingenieure der Betriebsmittelkonstruktion, der Versuchswerkstätten TRS und TRB waren dabei ebenso engagierte Mitarbeiter wie Arbeiter des Rationalisierungsmittelbaus und die Abteilungsleitung FSM. Trotz mancher Kinderkrankheiten hat das neue System sich bewährt und wird weiterentwickelt. Damit hatten sich die Forschungstechnologen anspruchsvolle Aufgaben zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gestellt.



5 m W — Laser zur Strahlenerzeugung sicherheitstechnisch gekapselt.

Was sind Laser-Geräte?

Laser sind Strahlungserzeuger, die Licht mit speziellen Eigenschaften aussenden. Die Bezeichnung Laser ist eine Abkürzung und stammt von: Light amplification by stimulated emission of radiation. Das bedeutet so viel wie Lichtverstärkung durch induzierte Emission. Laser sind also Verstärker für Lichtquellen. Der Effekt wurde 1954 unabhängig voneinander und praktisch gleichzeitig von Bassow und Prowarow (UdSSR) und Townes, Gordon und Zeiger (USA) entdeckt.

Tempo 80
Garantien für den Plan



Wie geht es weiter?

Gegenwärtig werden die Erfahrungen aus der Halle X auf das seeseitige Hallenschiff übertragen. Die Realisierungsleistungen sind in vollem Gange. Diese Aufgabe ist heute Arbeitsbestandteil der zuständigen Fachabteilungen. Die Angehörigen der ehemaligen Neuererkollektive arbeiten heute in den Zusammenkünften des Rationalisierungsaktivs der Abteilung FSM gemeinsam mit der Technologischen Forschung und Rationalisierung weiter. Dabei treten noch echte Probleme auf. Ein solches Problem ist die Realisierung elektronischer Zielmarken und deren Weiterentwicklung zu selbstregulierenden Systemen. Die Erfahrungen aus der Supertrawlerfertigung auf unser Nachfolgeschiff GTS zu übertragen, ist eine weitere Aufgabe, an der gearbeitet wird. Die Konzeption ab Serienschiff GTS, das Positionieren mit Hilfe der Lasertechnik vorzunehmen, ist im wesentlichen ausgearbeitet.

Die bisherigen Erfahrungen mit der Lasertechnik belegen eindeutig, die Grundidee und die Grundtechnologie sind richtig. Die kollektive, geistige und materielle Mühe hat sich gelohnt. Die erheblichen finanziellen Mittel werden in einer ökonomischen Rückflußdauer der Investition von weniger als zwei Jahren gerechtfertigt.

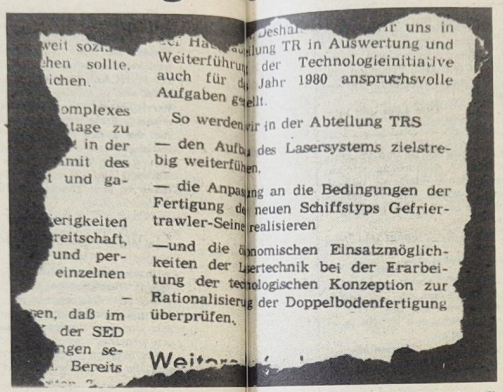
Die Aufnahme des Dauerbetriebes des Lasergerätesystems war nur möglich, weil die Orientierung der Leitung der Grundorganisation der SED und der Abteilungsparteiorganisationen Schiffbau, Montage und Technik auf die produktionsreife Überleitung von Aufgaben der Grundlagen- und angewandten Verfahrensforschung in die betriebliche Praxis verwirklicht wurde.

Die Entwicklung und Nutzung der schöpferischen Potenzen der Arbeiter und Ingenieure unseres Betriebes wird sichtbar, indem drei Neuerervereinbarungen mit insgesamt 47 Beteiligten abgeschlossen wurden.

In diesen Neuererkollektiven arbeiteten 29 Arbeiter von FSM mit. Wichtiger als die Realisierung einer technischen Maßnahme erscheint uns die Herausbildung höherer Formen der kollektiven Zusammenarbeit, die von Angehörigen der Arbeiterklasse über das Vorbereitungspersonal unseres Betriebes bis zu Wissenschaftlern der Grundlagenforschung reichen. Die Leitung solcher großen Kollektive ist nicht problemlos. Jedem Kollektivmitglied sind nach Maßgabe seiner Kräfte anspruchsvolle, ihn fordernde und fördernde Aufgaben zu stellen.

Aber alle Mühen haben sich gelohnt, die Lasertechnik in Halle X funktioniert. Die von uns realisierten Lösungen haben bereits ein großes Echo gefunden. Vertreter aller Werften des DDR-Schiffbaus, Delegationen aus dem Bereich des Ministeriums für Schwermaschinen- und Anlagenbau, aber auch Vertreter ausländischer Werften sind zu Erfahrungsaustauschen auf die Werft gekommen. Das betrifft auch Vertreter der Hochschulen, wo wir speziell mit der Ingenieurhochschule Warnemünde/Wustrow und mit der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock durch Bereitstellung von Lehrmaterial auf die Ausbildung künftiger Studenten Einfluß nehmen.

Haben wir unsere Zielstellungen erreicht?



...weit sozial... ...chen sollte, ...ichen.

...omplexes ...tage zu ... in der ...mit des ...t und ga-

...erigkeiten ...reitschaft, ...und per- ...einzelnen

...gen, daß im ... der SED ...ngen se- ... Bereits

...Deshal... ...lung TR in Auswertung und Weiterführung der Technologieinitiative auch für das Jahr 1980 anspruchsvolle Aufgaben gestellt.

So werden wir in der Abteilung TRS

— den Aufbau des Lasersystems zielstrebig weiterführen,

— die Anpassung an die Bedingungen der Fertigung des neuen Schiffstyps Gefriertrawler-Seine realisieren

—und die ökonomischen Einsatzmöglichkeiten der Lasertechnik bei der Erarbeitung der technologischen Konzeption zur Rationalisierung der Doppelbodenfertigung überprüfen.

Weiter...

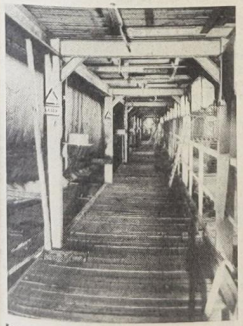
Im Oktober vorigen Jahres nach der Übergabe der Laser-Technik in der Halle X stellten sich die Forschungstechnologen die nächsten Ziele: Wie sieht es mit der Realisierung aus? Repro: Schult

Wie wir im Oktober 1979 versprochen haben, haben wir weitere Möglichkeiten zur Anwendung der Lasertechnik in der Werft gesucht. Eine solche Möglichkeit hat inzwischen zu einem weiteren Patent geführt. Dabei geht es darum, das leidige Problem, Schiffe in unserer Absenkanlage auf Mittelhalten zu lösen. Die Lasertechnik ist eine vielversprechende Möglichkeit dazu. Die Initiativen, die durch den Aufruf unseres Genossen Wichmann ausgelöst wurden, sind nicht eingeschlafen. Die Atmosphäre schöpferischer Unruhe hat sich in unseren Kollektiven weiterentwickelt. In der Ideenkartei unserer Abteilung sind viele Vorschläge gespeichert, wie der Forderung der Partei nachgekommen werden kann, Wissenschaft und Technik zur unmittelbaren Produktivkraft zu machen. Manche Lösungen sind vom Neuerwesen oder durch Aufnahme in die Arbeitspläne realisiert oder in Abarbeitung. Neue Projekte sind in Arbeit. Die Ausstrahlung über die Grenzen unserer Abteilung TR hinaus hat sich konkret auf die Abteilung Rationalisierung Maschinenbau/Ausbau ausgewirkt.

Gefährdung, Arbeitsschutz

Den Anlagen und dem Verfahren wurde die Schutzgüte gemäß den geltenden gesetzlichen Bestimmungen erteilt. Im gefährdenden Bereich ist der Strahl gekapselt. Dennoch muß vor dem direkten „Hineinsehen in Richtung Strahlungsquelle gewarnt werden. Lange Expositionszeiten mit gewaltsamen Offenhalten des Augenlides können zu Netzhautverletzungen führen. Gegen bewußte Selbstverstümmelung helfen weder augenärztliche Vorbeugungsuntersuchungen noch ständige Dispensaire-Betreuungen. So selbstverständlich wie nicht in die Schweißflamme gesehen wird, so ist es auch „selbstverständlich", daß nicht in die Laserquelle gesehen werden darf. Für die Schiffbauer und alle Arbeiter der Montagehalle ist das schon so gut geworden.

Arbeitsschutzinstruktionen, GAB-Nachweis, Bedienungs- und Wartungsvorschriften liegen vor und werden genutzt.



Laser – Meßstand. Der Schiffskörper ist in einem neben dem Objekt in den Rüstungsetagen angeordneten Meßstand zur Montage der Sektionen vorbereitet. Fotos (2): Egelkraut

Für jeden in unserer Abteilung beschäftigten ingenieurtechnischen Kader ergibt sich die Forderung, sich persönlich stärker zu engagieren, sein ganzes Wissen und seine ganze Erfahrung dafür zu verwenden, alte eingefahrene Methoden zu überprüfen und nach neuen Lösungen zu suchen. Jeder ist herausgefordert, auf seinem persönlichen Konto eine Vielzahl neuer Ideen und Lösungen abzurechnen.
Klaus Wichmann

Laser – und was nun?

Theorie ist die eine Seite, die Praxis die andere. Wie kommt nun dieser „Schlager" in der Produktion an? Dazu befragten wir Arbeiter der Abteilung Schiffbau Montage sowie ihren Abteilungsleiter.

Das Wort... ...des Arbeiters

Norbert Klug: „Obwohl es natürlich am Anfang Skeptiker gab, haben fast alle eingesehen, daß wir durch den Lasereinsatz eine höhere Qualität in der Montage erreichen."

Gerhard Koch: „Außerdem, daß wir mit Hilfe des Laserstrahls eigene Fehler entdecken, erkennen wir auch Fehler, die von vorausgegangenen Abteilungen gemacht werden. Und zwar solche geringfügigen Fehler, die unter anderen Bedingungen nicht erkennbar sind."

Albin Kraft: „Wäre es nur die Tatsache, daß wir im Schiffbau ‚Versuchskaninchen' der Lasertechnik sind und andere in Zukunft den Laser noch besser nutzen, würden wir immerhin Schrittmacher sein, und die Sache wäre lohnenswert. Aber es ist ja weitmehr. Natürlich bauen wir durch den Lasereinsatz nicht gleich ein ganzes Schiff mehr, aber auf die Qualität und letztendlich auf die Leistungssteigerung hat das schon seine Auswirkungen."

...und des Produktionsabteilungsleiters

Dieter Paulus: „Wie schon meine Kollegen erklärten, können wir unsere Arbeit genauer ausführen und sind darüber hinaus in der Lage, Nachprüfungen auf einfache Art durchzuführen. Mit den Nevelliergeräten war die Geschichte komplizierter. Daß sich unsere Kollegen schon voll auf den Laser eingestellt haben, zeigt, daß sie sich Gedanken um Neuerungen machen. So haben sie, vor allem durch die Initiative von Karl Ludwig Seiß, zusätzliche Meßhilfsmittel entwickelt, wodurch Differenzen ablesbar gemacht werden und so schneller Fehler entdeckt werden können. Um noch einmal auf den Aspekt der Gemeinschaftsarbeit zu kommen. Sie hörte ja nicht mit der Einführung auf. Die Arbeiter mußten eingewiesen werden, und in den ersten Wochen gaben die entsprechenden Ingenieure in jeder Schicht die Anleitungen. Jetzt sind unsere Arbeiter soweit, daß sie selbstbewußt und ganz selbstverständlich mit dieser neuen Technik umgehen."

zum 35. Jahresetag der Befreiung

Nach sowjetischen Methoden wird auch heute gearbeitet

Die Entwicklung der deutsch-sowjetischen Freundschaft auf der Stralsunder Volkswerft

Schluß

Der 25. Jahrestag der Gründung der DSF wurde zum Anlaß genommen, den 125. Atlantik auf den Namen „Freundschaft UdSSR — DDR" zu taufen.

Einen bedeutenden Anteil an der progressiven Entwicklung unseres Betriebes hat die kontinuierliche Anwendung sowjetischer Neuerermethoden. Bereits im Jahre 1950 wurde, beginnend mit der Anwendung der Schnelldrehmethode von Pawel Bykow, durch unsere Kollegen Bruno Mischke, Erich Goldemann und Peter Krupp ein vielversprechender Anfang gemacht.

Es folgte die Einführung der Ryschkow-Phase am Drehmeißel, des Schlagzahnfräsens mit Hartmetall-Wendeplättchen und die Mikrofanow-Methode der Gruppenbearbeitung von Einzelteilen, die persönliche Pflege der Maschinen nach Nina Nasarowa.

Die Erarbeitung von überbetrieblichen Normen nach der Kowaljow-Methode brachte eine weitere hohe Steigerung der Arbeitsproduktivität. Noch heute arbeiten wir nach dem Saratower System der fehlerfreien Arbeit, das 1968 eingeführt wurde.

Die Smirnow-Methode des persönlich-schöpferischen Planes diente zur Mobilisierung des sozialistischen Wettbewerbs. Schrittmacher hierbei war die TKO mit 100 Prozent Beteiligung bereits im Jahre 1973.

Die Bassow-Initiative der Senkung der Unfälle ist bis zum heutigen Tag ein nicht mehr wegzudenkendes Element unseres Wettbewerbs.

Zusammenfassend können wir mit Stolz feststellen, daß aus bescheidenen Anfängen im Jahre 1949 eine politische Kraft entwickelt wurde, die folgende Ergebnisse zeitigte:

— 94 Prozent der Werftangehörigen sind in der Betriebsgruppe der DSF organisiert (1979)
— 183 Freundschaftsverträge wurden abgeschlossen
— 227 Betriebskollektive kämpfen um bzw. verteidigen den Ehrennamen „Kollektiv der DSF"
— 64 Zirkel wenden sowjetische Neuerermethoden an
— 5522 Kollegen arbeiten nach dem Saratower System
— 7124 Kollegen arbeiten nach der Bassow-Initiative
— 5870 Kollegen arbeiten nach der Smirnow-Methode
— 1969 erhielt unsere Werft die „Goldene Ehrennadel der DSF"

Das siebente Schiff dieses Jahres an die Sowjetunion übergeben



Ganz im Zeichen des 110. Geburtstages von W. I. Lenin stand am Montag die Übergabe des siebenten Atlantik Supertrawlers in diesem Jahr. Mit „NOVOJENISEYSK", der für den Heimathafen Korsakow bestimmt ist, hat die Sowjetunion jetzt 112 Supertrawler in ihrer Fischfangflotte. Foto: Schult

Stellplan für die Demonstration anläßlich des 1. Mai 1980

Entsprechend dem Stellplan des Kreiskomitees werden die Werktätigen des VEB Volkswerft im Block der Metallindustrie demonstrieren.

Stellplatz: Fährwallstraße – Spitze Hansa-Oberschule

Stellzeit: für Marschblockverantwortliche sowie Fahnen- und Transparentträger 8.20 Uhr

Aufstellung zum Abmarsch 8.30 Uhr

Abmarsch: 8.50 Uhr

Marschblöcke:

An der Spitze marschieren die Leitungen der Werft

Marschblock 1: Bereich Schiffbau, Ingenieurhochschule

Stellplatz: Fährwallstraße/Feuerwehr

Marschblock 2: Freundschaftsblock

Stellplatz: Fährwallstraße/Feuerwehr

Marschblock 3: Bereich Maschinenbau und Produktionsdirektion

Stellplatz: Fährwallstraße/Feuerwehr

Marschblock 4: Bereich Ausbau

Stellplatz: zwischen Feuerwehr und Johanneschorstraße

Marschblock 5: Direktorat für Erzeugnisentwicklung

Stellplatz: Fährwallstraße (vor Abzweigung Johanneschorstraße)

Marschblock 6: Direktorat Materialwirtschaft und Kooperation

Stellplatz: Fährwallstraße (hinter Abzweigung Johanneschorstraße)

Marschblock 7: Klubhaus „Ernst Thälmann"

Stellplatz: Grünfläche bei der Feuerwehr

Marschblock 8: Bereich Schiffsreparaturen

Stellplatz: Fährwallstraße/Höhe PGH „Waterkant"

Marschblock 9: Direktorat für Ökonomie

Stellplatz: Fährwallstraße/Speicher

Marschblock 10: Direktorat für Technik

Stellplatz: Fährwallstraße/Speicher

Marschblock 11: Direktorat L, P, B, PB

Stellplatz: Fährwallstraße/Speicher

Marschblock 12: Abteilung Transport und Zentrale Anfertigung

Stellplatz: Fährwallstraße/Schiffselektronik

Wie komme ich nach Ralswiek?

Die erworbenen Eintrittskarten für die Tage der Rügenfestspiele in der Zeit vom 27. Juni bis 13. Juli 1980 berechtigen zum Kauf der Fahrkarten für die Sonderzüge nach Bergen ab Stralsund Hauptbahnhof und Rügendammbahnhof einschließlich der Busfahrt von Bergen nach Ralswiek.

Die Anfahrt mit eigenem PKW ist erwünscht. Es werden ausreichende Parkmöglichkeiten geschaffen.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten, Blumen und Geschenke anläßlich unserer diamantenen Hochzeit danken wir allen Freunden und Bekannten. Besonderer Dank gilt der AGL 36.

Otto Lück und Frau

Für die Glückwünsche und Präsente zu meinem 77. Geburtstag und zu unserer goldenen Hochzeit danken wir recht herzlich der Veteranen-AGL 36 und der Überbringerin Frau Scheibenberger.

Wilhelm Schult und Frau

Für die Glückwünsche und Geschenke zu meinem 76. Geburtstag möchte ich mich bei der AGL 37, den Kollegen Mix und Krüger recht herzlich bedanken.

Emma Meister

Für die Glückwünsche und das schöne Geschenk zu meinem 75. Geburtstag möchte ich auf diesem Wege der Veteranen-AGL 37, dem Vorsitzenden Kollegen Mix, den Überbringern Kollegen Gehrmann und Kollegen Krüger recht herzlich danken.

Erich Malcherek

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit danken wir recht herzlich. Besonderer Dank gilt der Abteilungsleitung FAL, den Kolleginnen und Kollegen der Gewerke 2411, 2471 und 1454, den Genossen der Kampfgruppe. Zum Gelingen unserer Feier haben besonders die Familie Schoodt der Gartensparte „Erholung und Frieden" und die Kapelle „Lidod" beigetragen.

Egon Wiek und Frau

Für die Blumen und Geschenke anläßlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir auf diesem Wege den Kollegen und der Leitung der Abteilung FAH, der APO-Leitung, der AGL 5 und besonders den Kollegen des Gewerkes 2211 herzlichen Dank.

Georg und Regina Krüger

Ein herzliches Dankeschön der Veteranen-AGL 36 für die vielen Glückwünsche und das Präsent zu meinem 70. Geburtstag.

Martha Hinz

Hiermit möchte ich mich recht herzlich für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zu meinem 86. Geburtstag bei der Veteranen-AGL 37 der Volkswerft, ihrem Vorsitzenden Erwin Mix und den Überbringern bedanken.

E. Feigenbauer

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich meines 75. Geburtstages möchte ich mich bei der Veteranen-AGL 37 sowie den Überbringern, Kollegen Westphal, Sawallisch und Mix als Vorsitzender der AGL, recht herzlich bedanken.

Gustav Hannemann

Maieinsingen im Remter

Die Volkskunstchöre der Stadt und des Landkreises Stralsund laden alle Chorfreunde am 30. April 1980 um 19.30 Uhr im Remter des Kulturhistorischen Museums zum traditionellen Chorkonzert ein. Alle Chöre stimmten ihre Programme in Vorbereitung der 18. Arbeiterfestspiele im Bezirk Rostock auf diesen kulturpolitischen Höhepunkt ab.

Mitwirkende sind der Werftchor des Klubhauses „Ernst Thälmann", der Frauenchor der Gewerkschaft „Unterricht und Erziehung", der Chor der Kooperation Velgast, der Chor der Offiziershochschule „Karl Liebknecht", der Kinderchor des Pionierhauses und der FDJ-Chor der Hansa-Oberschule, außerdem das Gitarrentrio des Klubhauses „Ernst Thälmann" und Blockflötengruppe des Stadtkabinetts für Kulturarbeit. Der Kartenverkauf findet ab sofort im Stadtkabinett für Kulturarbeit, Mühlenstraße 21 statt.

Kulturprogramm am 1. Mai

30. April

Leninplatz, 14.00 Uhr, Frühlingsmarkt

Kulturhistorisches Museum, Remter, 19.30 Uhr, Maieinsingen, 20.00 Uhr, Lampionumzüge mit Abbrennen von Maifeuern in den Wohngebieten Franken: Fritz-Reuter-OS, Tribseer: Fiete-Dettmann-OS, Knieper Nord: Juri-Gagarin-OS, Knieper West I: Kaufhalle „8. März", Knieper West II und III: Otto-Grotewohl-OS

1. Mai

6.00 Uhr, Wecken in den Wohngebieten

Rathausvorplatz, 11.00 Uhr, Auftritt des Klubs Junger Talente; 12.00 Uhr, Blaskonzert; 13.00 Uhr, Auftritt von Singegruppen; 13.45 Uhr, Ausschnitte aus dem Trainingsprogramm der Turner und Judokas des DTS; 14.15 Uhr, Estradenprogramm; 15.15 Uhr, Jugendmodenschau; 16.15 Uhr, Jugendkonzert

Alter Markt, ab 11.00 Uhr, Mach mit – bleib fit!

Pionierhaus Bielkenhagen, 11.00 Uhr, Mal- und Bastelstraße; 13.00 Uhr, Puppenspiel und Zauberschau; 14.30 Uhr, gestaltete Kinderdiskothek; 20.00 Uhr, Auftritt des Kabaretts „Seeigel"

Freilichtbühne Thälmannufer, 8.00 Uhr, Musik vom Band; 11.00 Uhr, Auftritt des Fanfarenzuges der Volkswerft; 11.45 Uhr, Programm des Pionierensembles und Artistenstudios; 12.00 Uhr, Auftritt der Shantygruppe; 13.00 Uhr, Auftritt des Arbeitervarietés; 14.00 Uhr, Songgruppe Nordast; 15.00 Uhr, Diskathek; 19.00 Uhr, Tanzdiskothek

Tierpark, 14.00 Uhr, Blasmusik; 15.00 Uhr, Programm des Theaters und der Musikschule Stralsund

Theater, 15.00 Uhr, „Tambari", Programm des Pionier-theaters

Einer von uns

Als Harry Hardenberg 1970 als Bildreporter zur „Ostsee-Zeitung" ging, trat nicht ein, was man vielfach bei anderen, die „höher" aufstiegen, erlebt hatte. Er vergaß nicht, von wo er hergekommen war. In der Volkswerft war er lange Jahre Maler, arbeitete seit 1966 als Betriebsfotograf und begann von hier ein Externstudium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst, Fachrichtung Fotografie. Er blieb Mitglied des Fotozirkels der Werft, dem er nun seit zwei Jahrzehnten angehört und zu dessen Qualitätsniveau er bestimmend beiträgt. Da Harry Hardenberg die Fotografie stets als wichtiges künstlerisches Ausdrucksmittel versteht und handhabt, gelingen ihm überzeugende Leistungen. Anerkennung und Auszeichnungen auf bezirklichen, nationalen und internationalen Ausstellungen kennzeichnen seinen Weg. Gekonnt setzt er fotografische Sondertechniken ein, doch werden Kontrastumsetzungen, Solarisationen, Isolie oder Struktur nie zum Selbstzweck, sie dienen der Steigerung der Bildaussage. Der Werft blieb er treu, oft ist er bei uns zu sehen, er bewegt sich so selbstverständlich, als ob er nie weggegangen wäre. Dabei hätte er schon einigen Grund, die Nase hoch zu tragen. So auch deshalb, weil er 1972 das A vor die Abkürzung FIAP (Fédération Internationale de l'Art Photographique) setzen darf, einer Organisation, deren Mitglied er geworden war und die den Titel, das „A" (Artiste, d.i. Künstler), nur wenigen zuerkennt. Doch Harry macht nun mal keine Ausflüge ins Werktätige, um etwa einigen so recht jovial auf die Schulter zu klopfen, nein, er braucht aus innerem Verlangen immer wieder die Atmosphäre des großen Betriebes. Seine Themen gestaltet er auf oft überraschende und stets eindrucksvolle Weise. Nun ist er gar seit 1977 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR geworden. Harrys ausdrucksstarke Augen verraten den Künstler, er steckt voller Aktivitäten und Ideen. Wer mit ihm verhandelt, freut sich über den Optimismus, der von ihm ausstrahlt, aber auch über seine Sachlichkeit und Ehrlichkeit. Wenn er einen Auftrag überhaupt nicht oder nicht zu einem bestimmten Termin annehmen kann, sagt er das — im Gegensatz zu manchem Zeit- und Zunftgenossen — recht unverblümt. Auf sein Jawort kann man sich jedoch fest verlassen. Zur Zeit (20. April bis 8. Mai 1980) ist im Kunstkaten in Ahrenshoop eine Ausstellung zu sehen, in der 45 Arbeiten von ihm gezeigt werden. Übrigens sind elf Bilder hiervor für die Ausstellung zu den 18. Arbeiterfestspielen vorgesehen. Wir wünschen uns: Lieber Harry, bleib weiter der unsre!

Wolf Wähnke



„Die Auszeichnung" ist eine Arbeit von Harry Hardenberg, die zur Zeit zu einer Ausstellung in Ahrenshoop zu sehen ist.

Handball:

Motor-Sieg im letzten Aufstiegsspiel

Nach klarer 20:32-Niederlage in Schwerin 26:20-Sieg gegen Magdeburg

Die Motor-Handballer mußten das vorentscheidende Aufstiegsspiel in Schwerin absolvieren. Allen war klar, daß das Spiel in Schwerin nur mit einem guten Ergebnis abgeschlossen werden kann, wenn alle Spieler zu einer spielerisch und kämpferisch guten Leistung finden. Es kam jedoch anders. Die hohe Nervenbelastung spielte einigen einen Streich und nur wenige konnten an die guten Leistungen des Heimspiels gegen Schwerin anknüpfen. Leider mußte beim Stande von 10:8 für Schwerin Rüdiger Heiden verletzt das Spiel verlassen. So lastete im Angriff eine noch größere Last auf dem mittleren Kreisspieler Klaus Dubinski. Mit zwölf Torerfolgen konnte er trotzdem die hohe 32:20-Niederlage nicht in Grenzen halten. Post Schwerin II nutzte die letzte Chance in der Aufstiegsrunde konsequent. So wurden neben den oberligaerfahrenen Spielern Schwesig und Kujas noch die Oberligaspieler Günther und Lünendonk eingesetzt. Mit dieser Mannschaft war Schwerin an diesem Tag eindeutig besser besetzt und hatte in der Athletik und dem Durchsetzungsvermögen klare Vorteile. Im letzten Spiel der Aufstiegsrunde empfingen die Motor-Handballer die BSG Magdeburg. Die Magdeburger konnten aufgrund einer Zugverspätung nicht zur festgelegten Anwurfzeit in der Sporthalle Knieper-West erscheinen. Nach eineinhalb Stunden Wartezeit konnten die Schiedsrichter endlich die Begegnung anpfeifen.

Leider konnte Motor dieses Spiel nicht in Bestbesetzung bestreiten, da die Sportfreunde Heiden, Kühl, Grenzen, Griebenow und Wendt aus den verschiedensten Gründen ersetzt werden mußten.

Auch wurde Motor mit der langen Wartezeit nicht so recht fertig, und es dauerte sehr lange, bis das Motorspiel lief. Motor konnte zwar eine 3:0-Führung herauswerfen, aber das Auslassen von Abstaubersituationen in der Anfangsphase zeigten, wie angegriffen das Nervenkostüm der Stralsunder war. Magdeburg konnte immer wieder aufschließen, und die Seiten wurden beim Stande von 12:12 gewechselt. In der zweiten Halbzeit setzte sich dann Motor mit einem energischen Zwischenspiel ab und führte in der 45. Minute 20:15.

In dieser Phase trug Post eine Härte ins Spiel, die des öfteren die Grenze des Erlaubten weit überschritten. Die Schiedsrichter ahndeten diese Fouls in der zweiten Halbzeit energischer und hielten damit das Spiel fest in den Händen.

In der letzten Viertelstunde erspielte Motor sich noch einige Möglichkeiten, die zum 26:20-Sieg führten. Mit diesem Sieg beendeten unsere Handballer die Aufstiegsrunde mit 6:2 Punkten und 54:55 Toren. Über den Aufstieg zur DDR-Liga entscheidet erst das letzte Spiel zwischen den Postmannschaften aus Schwerin und Magdeburg in der Elbmetropole. Ein Punktgewinn würde den Schwerinern den Aufstieg sichern.

Motor spielte in folgender Besetzung: Voß (Hagenow), Anclais, Küster (zwei), Grabosch (ein), Pohsin (ein), Dubinski (neun), Bollmann (fünf), Ulbrich, Randzio, Burczykowski (acht).

Siebenmeter: elf für Motor (acht verwandelt), sechs für Post (alle verwandelt).

Pohsin

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonnabend, 13.30 Uhr Kreisklasse Kinder Motor Stralsund – Vorwärts Stralsund

13.30 Uhr Kreisklasse Knaben Motor Stralsund – Vorwärts Stralsund

15.00 Uhr Bezirksliga Männer Motor Stralsund – Motor Wolgast

Sonntag, 9.30 Uhr Bezirksliga Junioren Motor Stralsund – Aufbau Ribnitz

10.45 Uhr Bezirksliga Jugend Motor Stralsund – Aufbau Ribnitz

Hockey, Jahnsportplatz:

Sonntag, 10.15 Uhr Gruppenliga Schülerinnen Motor Stralsund – Lokomotive Plau

11.00 Uhr Gruppenliga weibliche Jugend Motor Stralsund – Lokomotive Plau

12.10 Uhr Gruppenliga Schüler Motor Stralsund – HSG Rostock

14.00 Uhr Oberliga Männer Motor Stralsund – Motor Köthen

Gewichtheben, Jahnturnhalle:

Sonnabend, 9.00 Uhr, 12.00 Uhr, 15.00 Uhr DDR-Einzel-Meisterschaften in der Altersklasse 16 Jahre in den jeweiligen Gewichtsklassen. Von der BSG Motor Stralsund sind die Sportfreunde Matthias Müller und Olaf Gamelin am Start.

2. Tabellenplatz gefestigt

Am 13. April 1980 standen sich im Punktspiel die Schüler- und Knabenmannschaften von Motor Stralsund und Vorwärts Stralsund gegenüber.

Im Spiel der Schülermannschaften ging Vorwärts vor der Pause mit 1:0 in Führung. Die hohe Eingabe wurde vom Torwart Holger Busch, gegen die Sonne spielend, falsch berechnet, und ohne Schwierigkeiten wurde der Ball vom aufgerückten Mittelfeldspieler in das Tor geschoben.

Nach der Pause erhöhte der Mittelstürmer auf 2:0. Zu diesem Zeitpunkt sah Vorwärts bei ausgeglichenen Anteilen im Feldspiel wie der sichere Sieger aus. Durch Tore von Dirk Fribröter und Torsten Wagner wurde das 2:2 von den Motor-Jungen erreicht. Zu diesem Zeitpunkt wurde das Mittelfeldspiel der Vorwärts-Jungen etwas schwächer. In der ersten Halbzeit bot Axel Schramm eine starke Partie. Von nun an wollten die Motor-Jungen beide Punkte. Angriff auf Angriff wurde auf das Tor vom gut haltenden Vorwärts-Torhüter vorgetragen. Der aufgerückte Libero Frank Bunnewitz schloß eine gute Kombination, eingeleitet durch Svend Krieger, mit einem straffen Schuß erfolgreich ab.

Acht Minuten vor dem Spielende schickte der wieder gut aufspielende Torsten Peplow mit einem überlegten Heber den sprintschnellen Torsten Wagner in den freien Raum. Torsten Wagner bestätigte seine gute Form durch ein wunderbares Tor und erhöhte das Resultat auf 4:2.

Unsere Knabenmannschaft schoß das erste Tor, aber mußte dann immer einem Rückstand hinterherlaufen. Eine überdurchschnittliche Leistung zeigte in diesem Spiel Torsten Walsch, der neben Tino Schuknecht (2 Tore) auch ein Tor erzielen konnte.

Durch dieses 3:3 wurde bei noch zwei ausstehenden Spielen der 2. Tabellenplatz endgültig erreicht. Dieser 2. Platz ist die Berechtigung, neben KKW Greifswald und den beiden Vertretern aus der West-Staffel an der Endrunde zur Bezirksmeisterschaft teilzunehmen.

An dieser Stelle übermittelt die Sektionsleitung allen Spielern der 1. Knabenmannschaft mit ihrem Übungsleiter Wolfgang Eggert die besten Glückwünsche.

Die Junioren trennten sich in einem Freundschaftsspiel von Wittenhagen/Abtshagen durch Tore von Heims (2), Völz (1), Busch (1) und Helm (1) mit 5:1 Toren.

Weitere Ergebnisse der Nachwuchsabteilung:

Junioren — Gützkow nicht angetreten
Jugend — Bau Grimmen 9:2
Schüler — Motor Rostock 2:2
Knaben — Motor Rostock 3:2

W. Jenz

Zum Auftakt 2:1-Sieg

Am Sonnabend, dem 12. April, begann nun auch die Punktspielsaison für Motors Alte Herren.

Erster Gegner war die spielstarke Elf von Bau Grimmen. Motor ging durch Gröhnert mit 1:0 in Führung. Grimmen erzielte nach einem Rückpaß von Zimmer, bei dem Motors Abwehr zu spät reagierte, den 1:1-Ausgleich.

Noch vor der Pause riskierte Thom einen Fernschuß, der von einem Grimmener noch abgefälscht, den Weg ins Tor fand. Die zweite Halbzeit brachte dann noch Chancen für beide Seiten, die aber ungenutzt blieben, so daß letztendlich ein knapper 2:1-Sieg sichergestellt werden konnte.

Motor: Günther — Krumpe, Wegner, Krowas, Schlupp — Dobergott, Zimmer, Thom — Kober (E. Stender), Gröhnert, Eyck.

E. St.

Gewichtheber außer Form?

Am 19. und 20. April 1980 fanden die DDR-Meisterschaften der Altersklasse 15 im Gewichtheben in Meißen statt.

Die BSG Motor war mit drei Sportlern vertreten.

Thomas Tredup im Leichtgewicht — 67,5 kg Körpergewicht — belegte mit 187,5 kp einen 3. Platz und blieb 7,5 kp unter seiner bisherigen Bestleistung. Frank Werner im Mittelgewicht — 75 kg Körpergewicht — erkämpfte im Reißen mit 87,5 kp eine Silbermedaille, errang aber im Zweikampf nur einen 5. Platz.

Dirk Krupp im Bantamgewicht — 56 kg Körergewicht — kam bei 13 Startern nicht über den 8. Platz im Zweikampf hinaus. So blieben alle 3 Sportler unter den Erwartungen.

E. Ditmer

Hockey-Oberliga

1:1 beim Punktspielauftakt

Im ersten Punktspiel der zweiten Halbserie war Traktor Osternienburg II Gast bei Motor Stralsund.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten spielten sich die Stralsunder ein, und Osternienburg kam während der ersten Halbzeit nur einmal bis vor das Stralsunder Gehäuse.

Bis zu diesem Zeitpunkt offenbarte sich die alte Schwäche im Verwandeln von Tormöglichkeiten. Aus neun Strafecken in der ersten Spielhälfte wurde kein Kapital geschlagen, und diese Serie setzte sich im weiteren Spielverlauf fort.

Als in der 50. Minute ein Stralsunder Angriff nur mit unerlaubten Mitteln von Osternienburg vereitelt wurde, zeigte der Rostocker Schiedsrichter auf den 7-Meter-Punkt. Den fälligen Strafstoß konnte M. Thoms nur an den Körper des Osternienburger Schlußmannes setzen.

Nach dieser „versiebten" Chance zeigten die Motor-Männer Nerven, und der Gegner konnte nach seiner zweiten Tormöglichkeit (Strafecke) zum 0:1 einschießen. Fünf Minuten später konnte Rossmanith mit einem sehenswerten Treffer den Ausgleich erzielen.

Motor hatte auch weiterhin die Möglichkeit, das Spiel zu seinen Gunsten zu entscheiden, aber man mußte sich mit einer Punkteteilung begnügen.

Am 27. April um 14.00 Uhr empfängt Motor Stralsund den Spitzenreiter der Oberliga Motor Köthen. **Spieler:** Koschnitzki, Waskala, Sahr, Kollmorgen, Thoms, Blank, Fitzner, Barth, Mielke, Neumann, Rossmanith, Peters, Schwinkendorf.

R. W.

Ausschreibung

für das Betriebssportfest anläßlich der 18. Arbeiterfestspiele 1980

Fußball: Mannschaftsstärke 1:5; Spieltage: Dienstag, den 20. Mai 1980 und Mittwoch, den 21. Mai 1980, Vorrunde.

Die Endrunde der letzten acht Mannschaften findet am Mittwoch, dem 28. Mai 1980, statt. Spielort: Jahnsportplatz, Beginn 16.00 Uhr. Gespielt wird **nur** in Turnschuhen.

Volleyball: Mannschaftsstärke sechs Mann; Spieltage: Montag, den 19. Mai 1980, und Donnerstag, den 22. Mai 1980. Spielort: Jahnsportplatz, Beginn 16.00 Uhr.

Tischtennis: Einzelwettbewerb männlich und weiblich; Spieltag: Dienstag, den 27. Mai 1980; Spielort: Jahnsporthalle, Beginn 16.30 Uhr.

Handball: Mannschaftsstärke 1:6; Spieltag: Dienstag, den 27. Mai 1980; Spielort: Jahnsportplatz, Beginn 16.00 Uhr.

Tauziehen: Mannschaftsstärke zehn Kollegen; Austragungstag: Mittwoch, den 28. Mai 1980, auf dem Jahnsportplatz, Beginn 17.00 Uhr.

Mach mit — bleib fit!

In diesem Jahr finden nur Staffelläufe statt. Mannschaftsstärke: fünf Kolleginnen und fünf Kollegen (keine Altersteinstufung). Die Ausscheidungskämpfe finden alle am Mittwoch, dem 28. Mai 1980, um 16.30 Uhr auf dem Jahnsportplatz statt. Die Meldungen sind bis Dienstag, den 13. Mai 1980, für **alle** Sportarten schriftlich mit Namen des Verantwortlichen und Telefon-Nr. bei der BGL abzugeben.

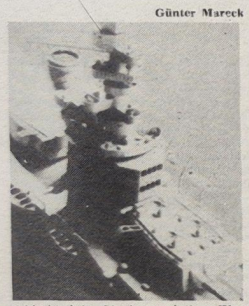
Anmerkung: In den Sportarten Fußball, Volleyball, Handball und Tischtennis dürfen keine Spieler teilnehmen, die in diesen Sportarten in der Bezirksklasse und höher aktiv sind.

Mannsee,
Vorsitzender der
Sportkommission der BGL

Für jeden etwas

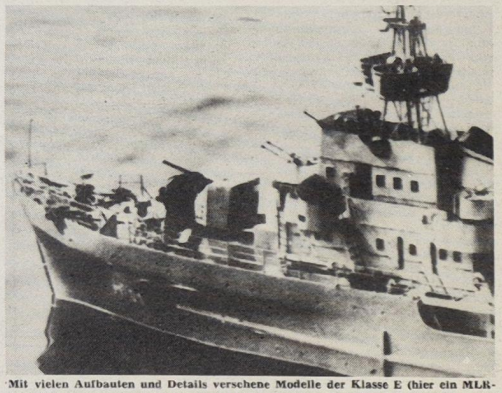
1959 kam es zur Gründung des Europäischen Schiffsmodellsportverbandes „Naviga", dem auch der Schiffsmodellsportklub der DDR angehört. Nach einem von der „Naviga" erarbeiteten Klassement (Klasse A bis F) werden die Schiffsmodelle in sechs Klassen unterteilt, z. B. Modellrennboote, Standmodelle, Fahrmodelle und alle zwei Jahre Europameisterschaften durchgeführt. Während in der früheren Zeit Schiffsmodelle vorwiegend von Schiffbaumeistern gebaut wurden, erfreut sich der Modellbau heute einer Vielzahl von ernsthaften und vielfach meisterlichen Modellbauern verschiedener Berufszweige. Gestern wie heute verlangt er zahlreiche handwerkliche Fähigkeiten und konstruktives Denkvermögen, ermöglicht aber gleichzeitig den Erwerb maritimer Kenntnisse. Seine große Bedeutung hat der Schiffsmodellsport in unserer heutigen Zeit vor allem im Bau, Wettbewerb und in den sportlichen Wettkämpfen mit Schiffsmodellen.

Günter Mareck

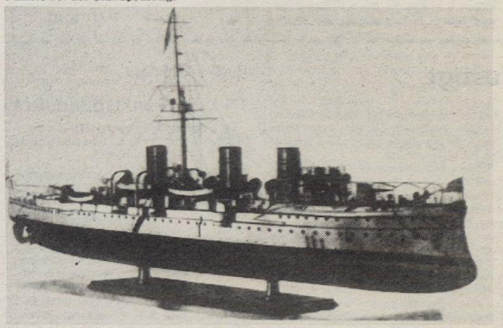


Schlachtschiff „Oktoberrevolution" Klasse F-2. Erbauer: Helmut Schwarzer.

SCHIFFSMODELLE einst und jetzt



Mit vielen Aufbauten und Details verschene Modelle der Klasse E (hier ein MLR-Schiff) bringen bei sauberer Bauausführung dem Wettkämpfer schon wichtige Punkte bei der Standprüfung.



Modell des russischen Kreuzers „Nowik": Klasse EK und C-2, Maßstab 1:50. Die Bauunterlagen für das Modell wurden vom Erbauer nach verschiedenen Quellen rekonstruiert. Der Aufwand hat sich gelohnt. Das über zwei Meter lange, exakt gebaute Modell war bereits mehrfach mit Erfolg im Einsatz. Erbauer: Johannes Fischer.

Repros (3): Annemarie Knoren

Sachen gibt's

„Wie kommt der Lippenstift auf dein Hemd?" fragt eine Ehefrau ihren Mann, der erst spät nachts heimkehrt. „Das frage ich mich auch", stotterte der Mann verblüfft. „Dabei hatte ich das Hemd doch ausgezogen."

★

Oskar spielt mit zwei Kollegen Skat. Plötzlich schmeißt Oskar die Karten auf den Tisch und schreit: „Im Spiel sind ja sechs Jungen!" „Na und? Du hast wohl noch nie etwas von einer kinderreichen Familie gehört!"

★

Sagt Oma zu ihrer Enkelin: „Du darfst doch nicht die ganze Schokolade so schnell aufessen, denkst du denn gar nicht an dein Brüderchen?" „Na klar, darum beeile ich mich ja so!"

★

Zwei Freunde erzählen sich ihren Lebenslauf. „Wie kommt es, daß deine Frau 18 Jahre älter ist als du?" — „Das geschah durch einen Irrtum. Ich wollte um die Hand ihrer Tochter anhalten, aber sie ließ mich nicht ausreden."

★

Auf dem Heimweg von der Schule meinte Dieter zu seinem Freund Heiner: „Meine Mutter sagt, wir stammen alle von Adam und Eva ab."

„Glaube ich nicht", meinte Dieter. „Mein Vati sagt, wir stammen alle von den Affen ab." „Na ja", entschied sich schließlich Dieter, „vielleicht ist das in jeder Familie anders."



„Ohne BH sieht man freundlicher aus, gelle?!"

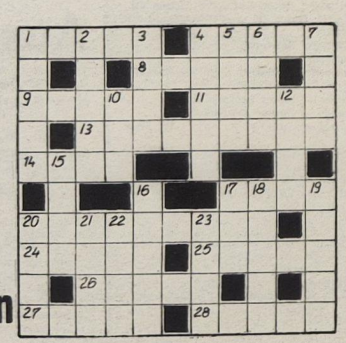
Wo bleibt er denn nur?

Sie saß am Fenster. Die Regentropfen schlugen gegen das Glas. Wenn er nur hier wäre, seufzte sie, wie schön. Sie hätte dann keine Langeweile mehr. Vielleicht kommt er in einer Woche, noch besser morgen, dann könnte ich alles stehen- und liegenlassen. Sie wußte, er würde sie in seinen Bann ziehen und nicht mehr loslassen. Die halbe Nacht würden sie zusammenbleiben.

Und sie sah zu dem Platz, der seine Lieblingsecke war. Was sie nicht für möglich gehalten hätte, war eingetreten: Sie hatte ihm schon drei Wochen nicht mehr gegenübergesessen, seit dem letzten großen Gewitter. Sie hatte mehrmals angerufen, aber immer hieß es: bald, bald.

Sie seufzte wieder und griff zu einem Buch, um es gleich wieder wegzulegen. Da klingelte es. Sie sprang auf, lief zur Tür. Ein junger Mann brachte ihn. Er kostete 65 Mark und 23 Pfennige Reparatur, der verdammte Fernseher.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Hauptstadt von Tibet, 4. Variante, 8. polnischer Kugelstoßer, 9. Postsendung, 11. jordanische Hafenstadt, 13. von Glimmerplättchen durchsetzte, gefärbte Quarzvarietät, 14. Hauptstadt der Jemenitischen Arabischen Republik, 17. Musikzeichen, 20. Schmuckstein, 24. Gestalt aus „Elektra", 25. weiblicher Vorname, 26. reines Warengewicht, 27. Stadt im Bezirk Halle, 28. Gesichtsausdruck.

Senkrecht: 1. Ätzstein, 2. gesättigter Kohlenwasserstoff, 3. Schriftstück, 4. italienische Geigenbauerfamilie, 5. Hauptstadt SSR, 6. Stadt im Norden Saudi-Arabiens, 7. Fischfett, 10. Operette von Lehar, 12. Stadt in der Schweiz, 15. Erzgang, 16. Kleiderschädling, 17. kolloide Lösung, 18. lyrische Dichtform, 19. tropisch-subtropische Faserpflanze, 20. Schachgroßmeister der CSSR, 21. Strom in Sibirien, 22. Nebenfluß der Drau, 28. mittelfranzösische Stadt.

Auflösung aus Nr. 15/80

Waagerecht: 1. Leite, 5. Besan, 9. Konzert, 10. Sport, 11. Abend, 12. Rötel, 13. Reede, 15. Nell, 18. Enak, 21. Eimer, 24. Gagat, 26. Adana, 27. Iltis, 29. Matinee, 30. Seele, 31. Allee.

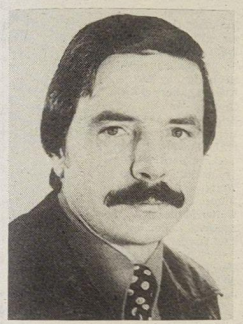
Senkrecht: 1. Lasur, 2. Ikone, 3. Tor, 4. Entree, 5. Beat, 6. Erben, 7. Stele, 8. Nudel, 14. Ern, 16. Lee, 17. Retina, 18. Evans, 19. Agame, 20. Kanal, 22. Motel, 23. Raste, 25. Gate, 28. Lel.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 17 — Freitag, 2. Mai 1980 — Preis: 5 Pfennig

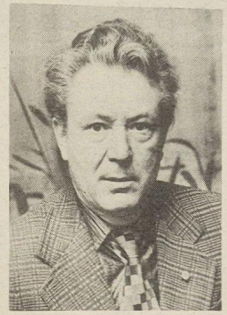
Verdienter Aktivist



Genosse Udo Helling

Seit 1971 ist der Schiffbauingenieur und Absolvent der Bezirksparteischule als stellvertretender Parteisekretär in der Leitung unserer Grundorganisation tätig. Besonders auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik ist er zu Hause. Besondere Verdienste erwarb sich Udo Helling bei der Organisierung und Führung des sozialistischen Wettbewerbs. Er ist Mitglied des ökonomischen Aktivs und leistet auf dem Gebiet der ökonomischen Propaganda und bei der Durchführung des ökonomischen Leistungsvergleiches, sowie als Leiter der Kommission Wissenschaft und Technik eine hervorragende Arbeit. Sein sachliches kritisches Auftreten und die umfangreiche Parteierfahrung tragen dazu bei, die Politik unserer Partei mit den richtigen Schlußfolgerungen konsequent in unserer Werft durchzusetzen. Bereits 1975 erhielt er die „Verdienstmedaille der DDR".

Verdienter Aktivist



Genosse Ernst Förster

1965 wurde Genosse Förster als Abteilungsleiter der Abteilung Ausbau-Holz berufen. Der sozialistische Wettbewerb stand seitdem immer im Mittelpunkt seiner Leitungstätigkeit. So war die Abteilung FAH seit Jahren immer auf vorderen Plätzen zu finden. Auch seine 13 Neuerervorschläge, mit einem Nutzen von 121 505 Mark können sich sehen lassen. Doch Ernst blickt auch über den Betriebszaun hinaus. Bei zahlreichen Objekten der territorialen Rationalisierung sind die Kollegen seiner Abteilung mit von der Partie. Beim Torschießerhäuschen, im Gaststättenkomplex Knieper-West, in der Rostocker Kongreßhalle, im Tierpark, in der Fritz-Reuter-OS und in der Juri-Gagarin-OS, weiß man die gute und fleißige Arbeit seiner Kollegen zu schätzen. So ist es auch kein Wunder, daß Ernst Förster seine Abteilung zu einer der stabilsten der Werft entwickelte.

Banner der Arbeit (III)



Genosse Günter Drews

Für so manche Wettbewerbsinitiative in der Abteilung Ausbau-Holz zeichnet Meister Günter Drews mit seinen Bordtischlern verantwortlich. Vorausschauende Arbeitsorganisation und die Durchsetzung von Neuerermethoden sind Eigenschaften, die sein parteiliches Auftreten noch unterstreichen. Als Mitglied der APO-Leitung weiß er stets, worauf es ankommt. Im BfN kennt man ihn und sein Kollektiv sehr gut. Wenn andere Kollegen unseres Betriebes zum Feierabend nach Hause gehen, dann ist Günter auf dem GST-Flugplatz zu finden. Hier widmet er sich der Entwicklung des Flugsports und der Heranbildung junger Menschen als Nachwuchs für unsere Nationale Volksarmee. Bereits zweimal konnte er als hervorragender Ausbilder ausgezeichnet werden. Er macht nicht gerne viele Worte, aber was er anpackt, das führt er auch energisch zu Ende.

Fotos (3): Schulz

USA-Politik am Pranger

Wir, die Angehörigen der Kampfgruppen-Einheit Friese verurteilen aufs schärfste die Überfälle der USA auf den Iran und die provokatorische Anwesenheit der NATO-Kriegsflotte im Persischen Golf. „Diese Piratenakte und Konfrontationspolitik der USA und ihrer NATO-Verbündeten gefährden den Weltfrieden.

Unsere Antwort auf diese imperialistischen friedensgefährdenden Machenschaften kann nur sein, unsere Verteidigungskraft durch hohe Leistungen in der militärischen Ausbildung zu erhöhen und durch vorbildliche Arbeitsleistung zur allseitigen Stärkung der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik beizutragen."

Kämpfer und Kommandeure der Einheit Friese

+

Die Angehörigen der Einheit „Wolfgang Heinze" verurteilen den Aggressionsakt der USA-Regierung gegen Iran. Hilfermit zeigt die amerikanische Regierung, daß sie den Weg der Zuspitzung der explosiven Situation beschreiten. Dieses neue Abenteuer zeugt davon, welch gefährlichen Weg die USA-Regierung geht. Das Vergehen Washingtons habe die Welt der Gefahr der Schaffung eines neuen Kriegsherdes ausgesetzt.

Unsere Solidarität dem iranischen Volk, daß sich nicht dem imperialistischen Diktat unterwerfen werde.

Für uns bedeutet dieser militärische Aggressionsakt alles zu tun, um unsere Republik ökonomisch und militärisch weiter zu stärken.

Als Angehörige der Kampfgruppeneinheit „Wolfgang Heinze" werden wir im sozialistischen Wettbewerb um noch höhere Ergebnisse in der Ausbildung ringen.

Kämpfer und Kommandeure der Einheit „Wolfgang Heinze"

+

Mit großer Empörung haben wir die Nachricht von der militärischen Aktion im Inneren Irans durch den USA-Imperialismus vernommen. Unsere Antwort auf das aggressive und friedensfeindliche Verhalten der Carter-Administration lautet:

„Die Angehörigen der Einheit „Fiete Dettmann" verurteilen auf das schärfste diese militärische Aktion. Unsere Partei schätzte von Anfang an richtig ein, daß es zu jähen Wendungen in der Welt kommen kann und der Frieden in Gefahr ist, wenn wir nicht wachsam sind.

Die Kämpfer und Kommandeure verpflichten sich durch hohe Leistungen in der militärischen Ausbildung und am Arbeitsplatz zur weiteren Sicherung des Friedens und zur weiteren Stärkung unserer Republik beizutragen.

Kämpfer und Kommandeure der Einheit „Fiete Dettmann"

Schwerpunkte

der nächsten Woche

209/508 Abgabe Objekt

210/509 Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

211/510 Protokollläufe Kälte, Erprobung SER, Lastlauf HKW, Druckprobe sanitäre Anlagen, Abnahmefahrt

212/511 Erprobung Hauptantriebsanlage, Lenzerprobung Laderäume, Verblechung Fischmehlbunker, Druckprobe Hydrauliksystem, Installation Notstromraum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

213/251 Einspeisen Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume.

25 Jahre Genosse sein heißt 25 Jahre kämpfen

„Pioniere der Fritz-Reuter-Oberschule eröffneten mit den Worten „Dank den Genossen der Partei" ein Programm, das sie zu Beginn einer Auszeichnungsveranstaltung am vergangenen Freitag im Bootshaus darboten. Es war ein Dankeschön an alle anwesenden Ausgezeichneten. Wer sind sie? Es sind 42 verdienstvolle Genossen, die vor 25 Jahren den Weg zur Partei fanden. „Ihr habt den Weg zur Partei in einer Zeit gefunden, in der es galt, unsere Republik vor den ständigen Provokationen der Westmächte zu schützen und die sozialistische Heimat allseitig zu stärken", sagte der Parteisekretär Klaus Schmeling während seiner Ansprache. 25 Jahre SED, das sind 25 Jahre intensiver Kampf um den Fortschritt, 25 Jahre Kampf um Frieden und Freundschaft. Unter den, mit einer Urkunde des Zentralkomitees ausgezeichneten Genossen, sind viele, deren Initiativen und Aktivitäten über die Grenzen der Werft hinaus große Aufmerksamkeit fanden, so Otto Noutsch, dem Träger der höchsten Auszeichnung unseres Staates, dem Karl-Marx-Orden und Kurt Kanzia, der durch seine hohe Qualitätsarbeit auf sich aufmerksam machte. Alle Namen müßte man hier jedoch nennen, denn jeder hat ein Mosaiksteinchen dazu beigetragen, daß wir heute ein schönes, friedliches Leben führen können.

O. W.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Arendal verkaufte werfteigenen Tanker

Im November 1979 übernahm die norwegische Reederei Anders Wilhelmsen & Co einen 155 000-t-Tanker aus einer Serie von 32 Schiffen von der Götaverken-Arendal-Werft, der seit Fertigstellung im Jahre 1977 aufgelegt war. Das nach den letzten IMCO-Forderungen mit separaten Ballasttanks, Inertgassystem und Rohölwaschanlage für die Tanks ausgerüstete Schiff will die Reederei ab Ende 1980 in 5-Jahres-Charter für die norwegische staatliche Gesellschaft Statoil zum Öltransport von den Statfjord-Feldern zu verschiedenen Raffinerien in Nordeuropa einsetzen. Wegen der kurzen Reise- und Umschlagzeiten muß das Schiff umgerüstet werden.

Seit Eröffnung der Arendal-Werft im Jahre 1963 haben norwegische Eigner insgesamt 104 Schiffe von den Werften in Göteborg übernommen.

14 900-t-Frachtschiff für Ungarn

Das größte ungarische Hochseeschiff, der 14 900-t-Frachter „Vörösmarty", hat im Schwarzen Meer die letzte Probefahrt vor seiner Übergabe absolviert. Das 162 m lange Schiff wurde von der UdSSR für die ungarische Schiffahrtsgesellschaft „Mahart", gebaut, die damit über 21 Hochseeschiffe verfügt.

Neues Mehrzweckboot

Für die Bergung von Schiffbrüchigen aus der See, Personen-Nottransporte über kurze Entfernungen, Schleppoperationen, Anker- und Verholvorgänge und andere kleine Arbeitseinsätze in Schiffs- oder Plattformnähe ist ein Mehrzweckboot der norwegischen Firma Harding konzipiert, das 18 Personen — davon sechs in der Kabine — aufnehmen kann. Sein Motor ist seewasserdicht abgeschlossen. Das GFP-Boot ist selbstlenzend, seine Ruderdüse schützt den Propeller und erhöht die Manövrierfähigkeit.

Schubschiff für SU

In der Obudaer Werft der Ungarischen Schiff- und Kranbauwerke Ganz wurde im Juli 1979 der Prototyp des für Rechnung der sowjetischen Außenhandelsvereinigung Sudoimport gebauten 1460-kW-Schubschiffes vom Stapel gelassen. Das Schiff wurde bereits nach den Parametern des Rhein-Main-Donau-Schiffahrtssystems ausgelegt, so daß es nach der Eröffnung des ganz Europa durchquerenden Wasserweges dort eingesetzt werden kann. Die Abmessungen des neuen Schiffes sind kleiner als diejenigen der bisher gebauten, weil diese für die weit größeren Flüsse Sibiriens bestimmt waren. Von den früheren Typen wurden an den sowjetischen Partner bereits mehr als hundert abgeliefert.

Aktivisten zum 1. Mai 1980

Aus Anlaß des 1. Mai, dem Internationalen Kampftag der Arbeiterklasse, werden zahlreiche Kollegen unserer Werft mit der Auszeichnung als Aktivist geehrt. Diese Kollegen haben sich in ihrer täglichen Arbeit und darüber hinaus verdient gemacht Die Auszeichnung als Aktivist der sozialistischen Arbeit ist Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit. Ausgezeichnet wurden:

Horst Bunge, FME
Heinz Genrich, FME
Fred Lange, FME
Klaus Stottmeister, FME
Ingrid Landmesser, KKG
Christa Wellna, FAM
Ulrich Pagel, FAM
Friedrich Erdmann, FAM
Horst Schwiemann, FAM
Wilfried Niemann, FAM
Siegfried Marquardt, TAL
Manfred Eick, TAV
Ernst Bresemann, TAV
Waltraud Jahnke, FL
Manfred Schultze, KKE
Florian Schack, KWL
Wilfried Brünner, EL
Hans-Jürgen Rudolf, FAH
Georg Krüger, FAH
Hans-Jürgen Breitsprecher, FAH
Ulrich Gruel, FAH
Ulrich Gall, FAH
Wolfgang Schünemann, FAH
Gerhard Haß, FAH
Egon Striesow, FSM
Reimund Duwe, FSM
Ernst Malek, FSM
Charlotte Pottschull, KKL
Waltraud Appel, LOR
Hanna Strutzenberg, ÖVA
Hans Horn, ÖP
Alfred Keinitz, TVF
Hans Dinsel, TVF
Gertrud Ronefeld, BK
Horst Junold, LQ 2
Herbert Wendt, LQW
Heinrich Hoppe, TAB
Karl-Heinz Schierzke, TAB
Karl-Heinz Krüger, TAB
Harald Händel, FMM
Horst Hundt, FMM
Heinz Waltenberg, FMM
Manfred Spenner, FMM
Jürgen Hubert, LQM
Rudolf Klafack, FAL
Jürgen Rath, FAL
Volker Rath, FAL
Eckhard Bliesener, TAE
Werner Möller, TAE
Gert Rudolf, FMI
Rainer Bollnow, FMI
Wolfgang Rosenberger, FMI
Walter Prax, FMI
Gerhard von Koß, FMA
Ulrich Brüdgam, FMA
Heinz Foth, FMR
Werner Dominiak, FMR
Karl-Heinz Fink, FMR
Günter Nähring, FMR
Bernhard Heisig, FMR
Klaus Hebes, FMR
Jürgen Kowalewski, FMR
Lothar Schmoock, LW
Walter Reiher, KK
Hans-Dieter Meuser, KWL
Sonja Prokop, BL
Günter Hübner, EKE
Hans-Werner Both, FAK
Bruno Fischer, FAK
Siegfried Held, FAI
Hans-Joachim Klein, FAI
Rainer Parnow, FAI
Edith Glimm, FAI
Peter Brandt, FAK
Heinz Knaack, EKR
Wilfried Panzner, FAK
Elisabeth Bandlow, ÖAK
Hildegard Blumenstein, ÖAW
Wilfried Meyer, FRS
Werner Jenzsch, FRS
Heinz Henkel, FRS
Manfred Parnow, FRS
Adelbert Knies, FRS
Hans-Peter Eger, FR 2
Wolfgang Köchy, FRM
Ernst John, FSH
Heinz Brummund, FSH
Klaus Nennewitz, FSG
Horst Bojahr, FSG
Rüdiger Wolter, FSG
Peter Ermel, F 3
Albrecht Genentz, EFV
Günter Redlich, FRG
Joachim Zenk, TG
Hans-Jürgen Lange, FRM
Walter Landmann, FRM
Lothar Eisenstein, LT
Lothar Lüdtke, FD
Egon Bade, FRS
Helga Maule, FST
Hans Rosenow, FST
Burkhard Hein, FST
Eugen Lojewski, FST
Walter Marks, FST
Norbert Bugenhagen, FST
Heinz Hennig, TAI
Klaus Tzschoppe, TAI
Gerhard Gerlach, TAI
Erich Dittrich, FSV
Horst Straßburg, FSV
Heinz Pawlowski, FSV
Gerhard Horn, FSV
Trautemargot Jurk, LJ
Wolfgang Arndt, L 5
Günter Bubolz, FT
Walter Müller, FT
Eberhard Loßmann, FT
Paul Harder, FT
Erich Witteschus, FT
Uwe Schlupp, FT
Wolfgang Gotschling, FT
Peter Thiedmann, FRG

Künstler besuchten Werft



In Vorbereitung der 18. Arbeiterfestspiele führte das Sekretariat der Kreisleitung der SED kürzlich einen Arbeitsbesuch mit Stralsunder Künstlern in der Volkswerft durch.

Unter den Gästen befanden sich der Kunstmaler Prof. Tom Beyer, der namhafte Autor Dr. Herbert Ewe, Direktor des Stadtarchivs Stralsund, der Bildhauer Peter Jäger, der Fotografiker Harry Hardenberg und andere.

Auf dem Programm stand eine Besichtigung des Produktionskernes, ein Besuch im Traditionskabinett (unser Bild) sowie eine Diskussion mit Günter Lüskow, Sekretär der Kreisleitung der SED, und Klaus Schmeling, Parteisekretär der Volkswerft. Dabei informierten sich die Gäste über die Aufgaben und Perspektiven der Werft und äußerten ihre Bereitschaft, werftspezifische Themen künstlerisch aufzugreifen und zu gestalten.

Foto: Hardenberg

Patenbrigade auf Draht

Seit fünf Jahren leistet die Brigade „Bordmontage Wellen" ausgezeichnete Arbeit im Sinne der Forderung, den „Einfluß der Arbeiterklasse auf die kommunistische Erziehung der Schuljugend" zu erhöhen.

Die Mitglieder verstehen den Vertrag, der nun schon mit der zweiten Klasse besteht, als Klassenauftrag und unterstützen die Jugendlichen aktiv in der gesellschaftspolitischen Bildung und Erziehung.

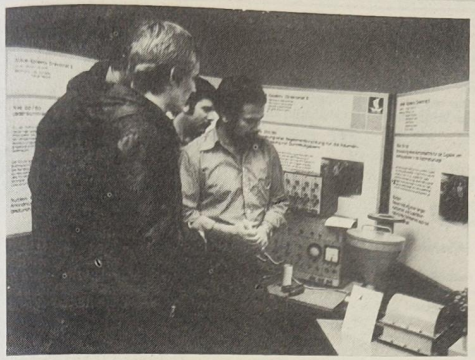
Größten Wert legen sie dabei auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternaktiv, dem Klassenleiter und der FDJ-Leitung. Sie haben großen Anteil daran, daß die Schüler echte Auseinandersetzungen über ihre Verantwortung als junge Staatsbürger führen und ihre Lernhaltung ständig überprüfen.

Durch die enge Verbindung mit der Brigade gelingt es auch immer besser, in die Probleme der Realisierung unserer ökonomischen Politik einzudringen. Das Auftreten der Vertreter der Brigade zu den verschiedensten Anlässen ist stets parteilich und konsequent. Besonders hervorzuheben ist die aktive und ideenreiche Unterstützung der Brigade bei der Vertiefung der deutsch-sowjetischen Freundschaft und bei der Erarbeitung von MMM-Objekten. Wir möchten uns auf diesem Wege bei unserer Patenbrigade bedanken.

R. Ruß,
Klassenleiter Hansa-OS

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteur: Jürgen Koltz (z. Z. BPS), Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Mariens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult, Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27.

Junge Knobler im MMM-Examen





Im Direktorat Erzeugnisentwicklung arbeiten 19 Jugendkollektive. Jedes dieser Kollektive ist mit der Entwicklung einer oder mehrerer Einrichtungen für den GTS Atlantik 333 beauftragt. Einige der Ergebnisse dieser Arbeit waren auf der Bereichs-MMM dieses Direktorates zu begutachten. Der Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Rostock Matthias Jahr, der Sekretär der FDJ-Kreisleitung Stralsund Gerd Franke, sowie der FDJ-Sekretär unserer GO Michael Strelow ließen es sich nicht nehmen, diese Messe in Augenschein zu nehmen. Jedes Exponat wurde von den Ausstellern in seiner Funktion und Wirkungsweise erklärt, und immer wieder kam zum Ausdruck mit welcher Einsatzbereitschaft die Jugendfreunde ans Werk gegangen sind. Unser Bild zeigt den Leiter eines der 19 Jugendkollektive, Franz Mistrik, bei seinen Ausführungen über die Entwicklung eines Mikrodosators für die Zugabe von Antioxydantien in das Fischmehl. In einem anschließenden Gespräch, an dem auch der Direktor für Erzeugnisentwicklung Genosse Werner Giese sowie der APO-Sekretär des Direktorates Genosse Herbert Schubert teilnahmen, wurden Fragen zur Struktur im Direktorat und die Aufgaben zur weiteren Verbesserung der Jugendarbeit erörtert.

Foto: Dröge

Mit der Eröffnung der MMM der BBS begann am 23. April 1980 die Durchführung der Bereichsmessen in der Volkswerft. Die 64 ausgestellten Exponate beinhalten 26 Rationalisierungsmaßnahmen, 21 Lehr- und Lernmittel, 13 Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen, und vier wirken sich auf die Materialökonomie aus. 765 Lehrlinge beteiligten sich an dieser MMM, das entspricht 97 Prozent. Es wurden insgesamt 9118,5 Stunden für die Realisierung der übergebenen Aufgaben aufgewandt und damit ein Wert von 30 370 Mark erarbeitet. Auszeichnungen erhielten drei Kollektive, deren Exponate die ersten Plätze in diesem Wettbewerb belegten. Das waren zehn Lehrlinge aus dem Kollektiv ZF 1 c unter Leitung von Walter Wellner mit einer weiterentwickelten Dichtungsringschneidemaschine, die Kollektive der Klasse 9 a der Gerhard-Hauptmann-Oberschule und der Klasse 10 b der Hansa-Oberschule, die im polytechnischen Unterricht eine Bohrvorrichtung zum Bohren der Rohre für Feuerschutzklappen, Drosselblenden und Drosselklappen bauten sowie die Klasse TI 2, die eine selbstgebaute rustikale Bauernecke vorstellten.

Foto: Schult

7 Exponate wurden gezeigt Schon jetzt Kurs auf 1981

Genosse Dr. Buchführer konnte bei der Eröffnung der Bereichsmesse im Direktorat Ökonomie einschätzen, daß durch die zielstrebige Arbeit aller beteiligten Jugendfreunde die im Vorjahr übergebenen MMM-Aufgaben gelöst wurden. Die sieben Exponate erbrachten immerhin 2336 Stunden pro Jahr. Dabei muß berücksichtigt werden, daß neben den Stunden solche Faktoren wie die Verbesserung der Arbeitsorganisation und der Arbeits- und Lebensbedingungen wirksam werden. Als besonders gut konnte die von ÖVA 3 realisierte MMM-Aufgabe „Durchführung und Untersuchung sowie die Erarbeitung von Vorschlägen zur Systematisierung der Abrechnung von Nebenleistungen eingeschätzt werden. Des weiteren sei hier erwähnt, daß die Jugendfreunde des Direktorates Ö die grafische Gestaltung für ihre MMM-Erzeugnisse selbst organisierten und durchführten. Die Einzelauswertung erfolgt am 14. Mai. Hier wird Genosse Dr. Buchführer bereits für das Jahr 1981 fünf neue MMM-Aufgaben vergeben.

Staude

Gemeinsame MMM-Aufgabe angepackt und gelöst

Wir, das sind Mitglieder des Jugendkollektivs Seeckt und „Hans Kollwitz", haben gemeinsam an dieser MMM-Aufgabe gearbeitet. Es ging um ein Ölwassergemisch-Absauggerät. Das Gerät dient zum Abpumpen von Ölwassergemischen, die unsere Hafengewässer bedingt verunreinigen. Es besteht aus einer Schmutzwasserpumpe, welche mittels einer Tragrohrkonstruktion von zwei Schwimmern auf der Wasseroberfläche getragen wird. Das Ölabsauggerät wird vom Boot aus dirigiert.

Der Saugkasten wird durch Bedienung der Kurbel von der Einstellvorrichtung so weit abgesenkt, daß sein Boden etwa fünf bis zehn Millimeter unter der Wasseroberfläche liegt. Auch für den Fall, daß die Einstellvorrichtung in ihrer Abmessung nicht ausreicht, um die vorgeschriebene Einstellung des Saugkastens zu erreichen, ist gesorgt. Es müssen die beiden Schwimmer durch Öffnen der Blindstopfen so weit mit Wasser gefüllt werden, bis die vorgeschriebene Tauchtiefe erreicht ist. Der Antriebsmotor der Schlammpumpe wird von einem Betätigungsschalter, der sich an Land befindet, eingeschaltet. Eine Schutzeinrichtung verhindert eine zu hohe Berührungsspannung am Ölwassergemisch-Absauggerät bei Isolationsfehlern des Zuleitungskabels beziehungsweise des Antriebsmotors.

Bei starkem Wellengang kann das Gerät jedoch nicht eingesetzt werden, da hierbei die Funktionssicherheit nicht voll gewährleistet ist.

Treten nun Ölhavarien im Hafengewässer auf, so wird zunächst mit Hilfe von Ölschlengeln das verschmutzte Gewässer abgeriegelt. In diesem begrenzten Wasserraum kann nun unser Ölwassergemisch-Absauggerät den stark konzentrierten Ölfilm absaugen. Wenn wir uns nun ein grobes Bild von der Funktionsweise dieses Gerätes gemacht haben, steht die Frage des Nutzens wohl nicht mehr offen.

Nicht nur die finanzielle Seite steht im Mittelpunkt, sondern der Verschmutzung der Umwelt soll Einhalt geboten werden.

Deshalb hoffen wir, daß dieses Gerät recht oft seinen Beitrag dazu leistet.

Annete Schulz

Kämpfer zum 1. Mai geehrt

Verdienstmedaille der KG in Silber
Rudi Klitzke
Otto Reimer

Verdienstmedaille der KG in Bronze
Eckard Ihnenfeld
Manfred Klein

Medaille für Ausgezeichnete Leistungen
Hans Assmann
Werner Döding
Dieter Loth
Thomas Quester
Hans-Jürgen Albrecht
Karl-Heinz Witting
Günter Stichternoth

Medaille für Treue Dienste (Gold)
Peter Engelke
Fritz Wölms
Gerhard Bergmann
Dieter Mildbredt
Egon Wieck
Ernst von Einsiedel
Siegfried Ströming
Wolfgang Gampl
Georg Hass
Martin Pütschel
Horst Danielzek
Hans-Jürgen Herrforth
Klaus-Dieter Spädtke
Ernst Förster
Gerhard Sawatzki
Wolfgang Arndt
Wolfgang Köchy
Harry Meyer
Günter Mokwinski
Heinz Bedlewski
Günter Achtenhagen
Harry Nowacki

Medaille für Treue Dienste (Silber)
Hans Wrage
Henry Hardt
Jürgen Damrose
Helmut Baeth

Medaille für Treue Dienste (Bronze)
Dieter Horst
Dieter Krupp
Klaus-Dieter Schulz
Klaus Behrendt
Horst Babin

Den Jugendlichen unseres Betriebes wurden für die Messebewegung 1980 164 MMM-Aufgaben übergeben, darunter 120 Aufgaben, aus dem Plan Wissenschaft und Technik.

An der Vorbereitung dieser Messe beteiligten sich 80 Prozent der Jugendlichen, die mit ihren 160 Exponaten einen gesellschaftlichen Nutzen in Höhe von 1480 TM erreichen.

Seit Beginn des Jahres bis zum Thälmann-Subbotnik wurden durch unsere FDJler in der Aktion Materialökonomie 587 TM erarbeitet. Der Betriebsmesse gingen zehn FDJ-Gruppenmessen und neun Bereichsmessen voraus. Durch diese Messen gelang es, allen Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ihre Leistungen dem Werftkollektiv zu zeigen. Die 43 besten Exponate werden auf derBetriebsmesse zu sehen sein. Von den ausgestellten Exponaten sind 21 für die Stadtmesse, zehn fürdie Bezirks-MMM sowie zwei Exponate für die Zentrale MMM 1980 in Leipzig vorgesehen.

Alle Potenzen, die in der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts liegen, gilt es, konsequent und zielstrebig zu nutzen

„Es ist von außerordentlicher Tragweite, daß man dem Produktionswachstum die Einführung neuer Erzeugnisse und Technologien zugrunde legt. Die DDR vermag durchaus, hohe wissenschaftlich-technische Leistungen zu erzielen und ökonomisch sehr wirksam zu verwerten. Davon sprechen die Ergebnisse und Vorhaben unserer führenden Kombinate. Noch wird allerdings nicht überall nach diesen neuen Maßstäben gearbeitet. Es wäre unrealistisch, das zu übersehen. Die Verallgemeinerung der besten Erfahrungen ist von größter Dringlichkeit."

Und so heißt es im Kampfprogramm unserer Grundorganisation der SED

Schrittweise sind die Voraussetzungen 1980 dafür zu schaffen, um bei der Vorbereitung des PWT mindestens ein Jahr Vorlauf zu erreichen.

Die Parteileitung unterstützt mit aller Konsequenz diese Initiative der APO Technik in ihrem Kampfprogramm.

Die TOM des PWT für 1981 sind bis zum 30. Juni 1980 soweit vorzubereiten, daß ihre Realisierung durch Liefer- und Realisierungsvereinbarungen auf der Grundlage des Volkswirtschaftsplanes abgestimmt und bilanziert werden können. Die Abdeckung der Arbeitszeiteinsparung im PWT 1981 mit 100 Prozent ist bis zum 30. Juni 1980. die Vorbereitung der TOM des PWT für 1982 bis zum 31. Dezember 1980 abzusichern.

Die APO Technik nimmt die Erfüllung des PWT unter Parteikontrolle. Vierteljährlich wird darüber in der Parteileitung der Grundorganisation berichtet.

Tempo 80
Garantien für den Plan

1 MARK

PWT langfristig vorbereitet, bringt hohe Effektivität

Es geht nicht allein um solche wissenschaftlich-technischen Aufgaben, die auf kurzfristige Verbesserungen des qualitativen und technologischen Niveaus der Produktion abzielen. Große Aufmerksamkeit gebührt den Forschungs- und Entwicklungskollektiven, die mit grundlegenden Arbeiten den wissenschaftlich-technischen Vorlauf für bedeutende Qualitäts- und Effektivitätsfortschritte in den kommenden Jahren sichern.

Kurzfristig oder auf lange Sicht, stets geht es um höchstes schöpferisches Niveau.

Ganz besonders trifft das auf die Erarbeitung neuer Erkenntnisse in der technologischen Forschung zu. Wir brauchen produktivere, zeit- und materialsparende Technologien und Verfahren, die uns helfen, unser Qualitätserzeugnis, den Atlantik-Supertrawler, genauso, wie den Nachfolgetyp GTS 333, mit möglichst geringem Fertigungsaufwand zu produzieren und das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis immer günstiger zu gestalten.

Vor uns steht als Grundorganisation der Partei und als Werftkollektiv konkret die Aufgabe, die Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik zu erhöhen. Dazu müssen in allen Kollektiven unserer Werft klare Kampfpositionen bestehen. Wie wird dieses Problem in den einzelnen Abteilungen angepackt? Welche Gedanken und Vorschläge gibt es hierzu? In der Technologie, der Technologischen Forschung und Rationalisierung gibt es schon konkrete Vorstellungen. Ein sehr wichtiges Vorhaben zur Realisierung obengenannter Aufgabenstellungen ist die Initiative aus der APO Technik. Es geht darum, den Plan Wissenschaft und Technik langfristiger, ein Jahr im voraus, vorzubereiten, um damit die Effektivität zu erhöhen. Das ist eine Aufgabe, die nicht nur durch das Direktorat Technik, sondern durch alle vorzubereiten und zu realisieren ist. Mit der Realisierung dieser Aufgabenstellung sind noch eine ganze Reihe von Problemen zu lösen. Es geht unter anderem darum, daß durch die Analyse langfristiger Leistungskennziffern eine klare Zielstellung über die PWT-Einsparungen 1981/82 vorgegeben wird, nach denen sich die Kollektive richten. Und das unabhängig davon, daß der Plan 1981/82 noch nicht endgültig auf dem Tisch liegt. Wir brauchen solche Positionen, eigene Kampfziele, um den kommenden Fünfjahrplan zu sichern, denn auch vor uns steht die Aufgabe, die Arbeitsproduktivität schneller zu steigern als die industrielle Warenproduktion. Eine wichtige Rolle spielen die Patente und das Niveau der Erfindungsergiebigkeit, das ständig erhöht werden muß.

Wichtig ist eine klare Kampfposition

Lothar Oller, Technologie

Die Erhöhung der Wirksamkeit von W und T hat viele Aspekte. Ein wesentlicher dabei ist die Rolle, die wir Genossen bei der Einführung und Durchsetzung neuester Technologien und Verfahren innehaben.

Von ausschlaggebender Bedeutung dabei ist, welche Produktivität wir dabei erreichen.

Niveaubestimmend dabei kann und darf nicht bisher Bewertes sein, sondern es ist das internationale Niveau als Maßstab anzusetzen. Grund dafür ist, daß sich die Entwicklung von Wissenschaft und Technik, die Einführung neuer Erzeugnisse, Verfahren und Technologien im Weltmaßstab in einem bisher ungekannten Tempo vollzieht.

Die Schlußfolgerung für uns Genossen aus der APO T ist, die Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik wesentlich schöpferischer als bisher zu gewährleisten.

Welchen konkreten Niederschlag finden die neuen Anforderungen bei uns Technologen?

Im Kampfprogramm unserer APO stellen wir uns ein klares Ziel. Im Rahmen der Weiterführung der Wettbewerbsinitiative „Technologie macht Temo" werden die eingegangenen Verpflichtungen zur Rationalisierung einzelner technologischer Prozesse zielstrebig realisiert.

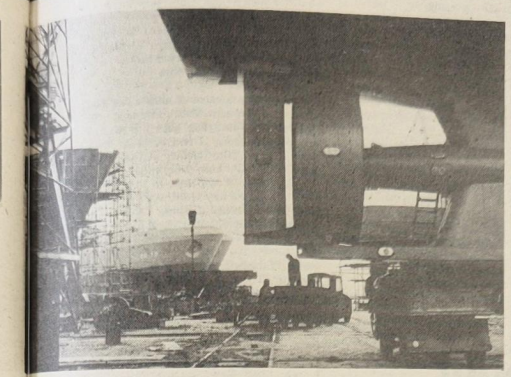
Dazu zählen zum Beispiel solche Maßnahmen wie Entwicklung und Bau eines Probungsmusters einer neuen Pumpe für Belvergußmasse für die Abteilung FMI.

Oder die rationelle Gestaltung der Schweißarbeiten an Kleinteilen in der Teilung FP.

Darüber hinaus gilt es, die Arbeitsweise bei der Vorbereitung der technisch-organisatorischen Maßnahmen für die Jahre 1981 und 1982 entsprechend den Beschlüssen des ZK und des Ministerrates zur Investitionsvorbereitung und -durchführung den höheren Maßstäben anzupassen.

Deshalb haben wir uns ja in unserem Kampfprogramm das Ziel gestellt, im Plan Wissenschaft und Technik ein Jahr Vorlauf zu erzielen.

Das ist nicht einfach zu verwirklichen und fordert ein Umdenken aller Mitarbeiter. Es muß uns gelingen, einen notwendigen technologischen Vorlauf zu erlangen, den wertvolle Erkenntnisse in die Fertigung überführen zu können. Es soll uns damit gelingen, noch besser als bisher auf ausgewählten Gebieten durch Rationalisierung mit Hilfe neuester Technologien Mehrfaches der Produktivität zu erreichen und Arbeitskräfte einzusparen.



„Bei unserer großen Aufgabe können wir uns auf das Werftkollektiv stützen, das stolz auf die Werft ist und immer wieder neue Leistungsbereitschaft entwickelt."
(Klaus Schmeling auf der Bezirkskonferenz mit Initiatoren und Neuerern im sozialistischen Wettbewerb)

Wir unterstützen die APO Technik

Kurt Feustel, Planungsleiter

Die Initiative der APO-Technik, im PWT ein Jahr Vorlauf zu erreichen, ist besonders wertvoll, weil im PWT dargestellt und koordiniert wird, wie, mit welchen konkreten Maßnahmen die hohen Leistungsziele abgesichert werden sollen.

Aber auch hier geht es darum, daß die Arbeitsergebnisse mit der Gesamtkonzeption übereinstimmen, und daß sie gültig bleiben können. Die Hauptabteilung Planung leistet hierzu folgenden Beitrag:

- Informationen zur Entwicklung des Produktionsprofils und zur erforderlichen Leistungsentwicklung der Werft für einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren
- Aktualisierung dieser Informationen, wenn eine Aktualisierung der betrieblichen Konzeption erforderlich wird
- Abstimmung mit der staatlichen Leitung TR, TV und TI über die Probleme ,die damit verbunden sind, wie zum Beispiel:
  - zu den Aktivitäten des Hauptterminplanes bei neuen Schiffstypen
  - zur Limitentwicklung
  - zur technologischen Untersetzung des Produktionsprofils
  - zur Investitionskonzeption
  - zur Senkung des Produktionsverbrauches (Stunden- und Materialeinsparungen)
- Konkretisierung der Aufgabenstellung des Folgejahres zu einem frühestmöglichen Zeitpunkt.

Für 1980 zum Beispiel wurde diese Orientierung im Mai gegeben, nachdem sich die Herausgabe der staatlichen Planaufgaben verzögerte. Für 1981 wurden bestimmte Probleme und Orientierungen in der Direktionsberatung vom 14. April vorberaten. Sie werden am 5. Mai 1980 dann abschließend behandelt.

- Enge Abstimmung bei der Fertigstellung von Grundsatzentscheidungen zu erforderlichen Investitionsmaßnahmen

Diese Formen der Unterstützung und Zusammenarbeit sind keine einmaligen Aktionen, sondern sie werden in einem ständigen Prozeß praktiziert, immer mit dem Ziel, frühestmögliche Klarheit und damit eine höchstmögliche Effektivität und Leistungsentwicklung zu erreichen.

Wolfgang Husmann, Haupttechnologe

„Technologie macht Tempo" weiter aktuell



Die im Jahre 1979 erreichten Ergebnisse bei der Übererfüllung des Planes Wissenschaft und Technik sind für die Technologie kein Grund, den Zug der Rationalisierung langsamer fahren zu lassen. Wir haben in vielen Diskussionen einen realen Standpunkt erarbeiten können. Die Erkenntnis, daß das Tempo der Steigerung der ökonomischen Leistungskraft unserer Volkswirtschaft, auf deren Basis wir konsequent den bewährten Kurs der Hauptaufgabe fortsetzen, im technologischen Fortschritt zu suchen ist, greift in der Arbeit der Technologen immer mehr um sich. Die Vorbereitung des neuen Erzeugnisses GTS Typ 333 und die ökonomische Gestaltung der Generalreparaturen setzt für unsere Arbeit neue Maßstäbe. Im engen Zusammenwirken mit den Produktionskollektiven sind gegenwärtig folgende Schwerpunkte in der technologischen Bearbeitung:

1. Optimale Gestaltung der Großsektionen für den GTS Typ 333. Die konsequente Durchsetzung dieses technologischen Erfordernisses führt zwangsläufig zur Verkürzung der Durchlaufzeiten im Schiffskörperbau.

2. Fundamentierung der Hauptmaschinen der Generalreparaturen vom Typ „Atlantik" mittels Gießharz „Retenol 200"
Einsparung 1000 Stunden pro Generalreparatur

3. Einsatz von Epasal FV/Z/S 938 für ausgeschlagene Wellen, Buchsen, zerbrochene Lagerdeckel und Flanschen. Die Erprobung konnte auf dem Schwimmkran „Greif" bereits mit Erfolg abgeschlossen werden.
Einsparung 100 Stunden und 1000 M Material pro Jahr

4. Rotationsentrostung von Behälterinnenseiten, Ankerketten und Kleinteilen
Einsparung von 5000 Stunden pro Jahr und Transportkosten von 4000 Mark

Es ist unser Ziel, den eigenen Anteil im Plan Wissenschaft und Technik bis zum 35. Jahrestag der Befreiung zu erfüllen. Auf der Grundlage des Kampfprogrammes unserer APO wird bis zum Jahrestag der DDR eine Realisierung des PWT mit 110 Prozent erreicht.

Der Aufruf der Schiffbautechnologen, in enger Gemeinschaft mit den Konstrukteuren und Schiffbauern den GTS vorzubereiten, hat bereits Früchte getragen. Komplizierte technologische Varianten werden auch in anderen Fachgruppen einer Effektivitätskritik unterzogen. Nur so ist es möglich, die umfangreichen Erfahrungen aus dem Bau der Supertrawler-Serie in das neue Erzeugnis einfließen zu lassen. Wesentlich ist hierbei, daß wir einander näher kommen, um die neuen Bedingungen der Umstellung meistern zu können. Wir wollen hiermit die komplexe Funktion der Technologie demonstrieren und somit einen gemeinsamen Beitrag bei der effektivitäts- und qualitätserhöhenden Wertung leisten.

Welche Rolle spielen Patente bei der Entwicklung von Wissenschaft und Technik

Patente besitzen einen sehr hohen Stellenwert, denn durch ein Patent wird dokumentiert, daß das wissenschaftlich-technische Ergebnis oder die „Erfindung", über den Weltstand der Technik hinausgeht.

Aus diesem Grunde sind Forderungen nach Erfindungen oder Patenten immer Forderungen nach über den Weltstand der Technik hinausgehenden Ergebnissen. Solche Forderungen aber sind in unserem PWT, Planabschnitt wissenschaftlich-technischer Rechtsschutz, konkret enthalten.

Die seit Jahren erfolgte gute Zusammenarbeit zwischen dem Büro für Schutzrechte und den Erfindern in unserer Werft sowie die ständige leitungsmäßige Einflußnahme auf das Erfindungswesen und die Schutzrechtsarbeit zahlen sich aus. Dies kommt nicht zuletzt dadurch zum Ausdruck, daß im letzten halben Jahr nicht weniger als 23 Erfindungsvorschläge unterbreitet wurden, die durch das Büro für Schutzrechte geprüft und bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen zum Patent angemeldet wurden und werden. Im Kampfprogramm der GO heißt es dazu:

„Statt der geplanten 16 Patente orientieren wir darauf, daß mindestens 25 mit hoher Wirksamkeit zu erreichen."

Die Zahl der Patentanmeldungen für 1980, das kann heute schon eingeschätzt werden, wird nicht unter der Zahl von 1979 liegen.

Die hohe Aktivität im Kampf um wirksame Patente verlangt aber auch von uns als Büro für Schutzrechte verstärkte Anstrengungen zur Bewältigung der steigenden Zahl an Erfindungen.

Anspruchsvolle Ziele – wie erfolgt die Kontrolle?

Alfred Abend, APO-Sekretär Technik

Nach zweimonatiger Diskussion des Kampfprogrammentwurfs in den Kollektiven unseres Verantwortungsbereiches beschlossen wir unsere Richtlinien zum PWT 1981/82 und untersetzten sie in den persönlichen Gesprächen mit konkreten Parteiaufträgen. In der Diskussionsphase, bei der es uns in erster Linie um politisch-ideologische Probleme und Haltungen zu diesen Aufgaben ging, erzielten wir Klarheit bei den Genossen und parteilosen Kollegen. Für jeden staatlichen Leiter in unserem Bereich ist die Aufgabenstellung unseres Kampfprogrammes seitdem Bestandteil der Leitungstätigkeit. Im Monat März ist eine Untersetzung der Aufgaben aus dem Kampfprogramm in den einzelnen Kollektiven erfolgt. In den meisten Fällen wurden die Programme zur Erringung des Ehrentitels und die Wettbewerbsprogramme ergänzt. In der staatlichen Leitungsebene erfolgt eine ständige Kontrolle. Unsere APO-Leitung hat die Aufgabenstellung unter Parteikontrolle genommen. Dazu berichten monatlich vor der APO-Leitung die Parteigruppenorganisatoren und die staatliche Leitung.

Ohne Auseinandersetzungen geht es nicht

Horst Bohn, stellv. Hauptabteilungsleiter Technologische Forschung und Rationalisierung

Ausgehend von der 11. Tagung des Zentralkomitees der SED haben wir mit den Genossen unseres APO-Bereiches die neuen Zielstellungen abgesteckt und über die gesellschaftliche und staatliche Leitung innerhalb der Hauptabteilung TR alle Kollegen in die Aussprache zur Realisierung der Ziele des Kampfprogramms unserer APO einbezogen.

Neben anderen Aufgaben ist in diesem Programm verankert, daß die technisch-organisatorischen Maßnahmen für den PWT 1981 bis zum 30. Juni 1980 und die für 1982 bis zum 31. Dezember 1980 vorzubereiten sind. Hieran wird derzeitig gearbeitet, und es treten dabei auch Probleme auf.

Das beginnt mit der ideologischen Einstellung zur erteilten Aufgabe. Diese Auseinandersetzungen beginnen bei uns in der Hauptabteilung und wir fordern von unseren Rationalisierungsingenieuren, daß sie sich mit den Rationalisierungskollektiven ebenfalls mit überholten Anschauungen und überspitzten Forderungen auseinandersetzen. Nur wenn alle Mitglieder eines Rationalisierungskollektivs eine einheitliche Auffassung zur Lösung der Aufgaben haben, kann eine rechtzeitige Vorbereitung der Maßnahmen des PWT erreicht werden. Es ist auch erforderlich, unsere Mitarbeiter zu befähigen, bei einer langfristigen Vorbereitung die technisch-technologischen Zusammenhänge im Komplex zu betrachten, um alle Probleme zu erfassen, die bei der Einführung neuer Technologien und Anlagen in die Produktion auftreten können. Eine gute Arbeitsgrundlage zur Vorbereitung von Maßnahmen für den PWT sind die 1979 erarbeiteten Komplexanalysen. Für spezielle technologische Prozesse beziehungsweise für Arbeiten mit einem hohen Stundenaufwand haben wir begonnen, Prozeßanalysen auszuarbeiten, um weitere Anhaltspunkte für eine gezielte Rationalisierung ganz spezieller Arbeiten zu erhalten. Auch dazu enthält das Kampfprogramm unserer APO konkrete Zielstellungen.

Ein weiteres Ziel besteht darin, auch mehr Rationalisierungsmittel selbst zu bauen. Aber auch das muß vorbereitet sein. Dazu haben unsere Kollegen die Aufgabe, in Abstimmung mit den Produktionskollektiven die Aufgabenstellungen auszuarbeiten und die Vorbereitung des Eigenbaus von Rationalisierungsmitteln durchzuführen und die Realisierung einzuleiten.

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Einführung der Lasertechnik in einem Hallenschiff der Halle 10 wurden zwei Patente angemeldet und realisiert. Ein Patent zum induktiven Richten von geschweißten Profilen befindet sich derzeitig im Versuchsaufbau und ein weiteres, ebenfalls auf der Basis der induktiven Erwärmung zur Farbentfernung vor dem Schweißen in Vorbereitung zur Realisierung. Angemeldet sind zwei Patente für ein nahtsuchendes Schweißgerät und für die automatische Sortierung geschweißter Profile. Darüber hinaus sind in den Pflichtenheften der technologischen Forschungsthemen Ziele für patentrechtliche Lösungen vorgegeben.

In den PWT 1980 wurden 23 Maßnahmen aufgenommen, die ihren Ursprung in der Ideenkartei haben. Speziell für den Bereich Reparaturen wurde eine Ideensammlung angelegt, aus der nach einer Auswahl 50 der aufgezeigten Lösungen auf ihre Realisierbarkeit überprüft werden. Sie dienen ebenfalls der Vorbereitung von Maßnahmen für den PWT 1981 und 1982.

Ideenkonferenzen tragen dazu bei, für entstandene oder zu lösende Probleme Lösungswege aufzuzeigen.

Sie können aber auch bei vorliegenden Lösungen zur Findung einer brauchbaren Realisierungsvariante angewendet werden. Voraussetzung dazu ist, daß man je nach Problem eine gewisse Anzahl von Kollegen findet, die bereit sind im Interesse der Sache ein Streitgespräch zu führen. Als Ergebnis des Meinungsstreites lassen sich dann in den meisten Fällen konkrete Festlegungen treffen. Derartige Ideenkonferenzen wurden in einem dafür möglichen Rahmen bei TR durchgeführt und haben auch gute Ergebnisse gezeigt. Es macht jedoch etwas Mühe, die dafür erforderlichen Fachkader termingerecht so zusammenzuführen, daß man auch von einer Ideenkonferenz sprechen kann.

Es kommt daher darauf an, diese Methode mehr zur Anwendung zu bringen, um dadurch auch zu weiteren Ergebnissen zu gelangen.

Hölbings 7 Jahre unfallfrei



Das gibt es nicht sehr oft, so ein Ereignis. Sieben Jahre sind die Kollegen der Brigade Hölbing der Abteilung TAB mit der Ordnung und Sicherheit auf du und du. Die Kollegen haben eine hohe Verantwortung bei ihrer Arbeit zu tragen. Die Reparatur von Fahrzeuganhängern und E-Karren liegt in ihren Händen. Sie sind also dafür verantwortlich, daß auch die Kollegen andere Abteilungen mit Fahrzeugen ausgerüstet sind, die technisch einwandfrei arbeiten und eine hohe Sicherheit aufweisen. Eine regelmäßige Schulung und eine gute Leitungstätigkeit des Meisters, die streng auf die Normen des Arbeitsschutzes ausgerichtet sind, bildeten die Voraussetzung für dieses hervorragende Ergebnis. Aus den Händen von Manfred Milewski, dem Leiter der Arbeitsschutzinspektion Stralsund des FDGB-Bezirksvorstandes, nahm der Meister Horst Hölbing die Glückwünsche sowie eine Urkunde entgegen.

Foto: **Schult**

Dem Altpapier auf der Spur

Am 11. Januar 1980 stellten sich die Jugendlichen der FDJ-Gruppe B einen Verbandsauftrag mit folgendem Wortlaut:

„Die Jugendlichen des Direktorates Rechnungsführung und Finanzkontrolle verpflichten sich zur Aufbereitung von 4375 kg Altpapier.

Der dadurch entstehende ökonomische Nutzen wird im Rahmen der Aktion Materialökonomie abgerechnet."

Zur Erfüllung dieses Auftrages wurden kürzlich zwei Altstoffsammlungen durchgeführt. Der Initiator war die FDJ-Gruppe, aber auch die älteren Kollegen faßten tüchtig mit zu.

An jedem Tag wurden 3 t Altpapier zusammengetragen und der Volkswirtschaft als wichtiger Sekundärrohstoff zugeführt. Wir möchten alle anderen FDJ-Gruppen aufrufen, unserem Beispiel zu folgen, denn wie wichtig Papier ist, daß ist doch jedem klar.

Foto: Kruske



1 aus 3 Auflösung der 4. Folge

Zu den Romanen, die in den fünfziger Jahren von einer breiten Leserschaft geradezu verschlungen wurden, zählt **„Fern von Moskau" von Wassili Nikolajewitsch Ashajew.** Das Buch erschien 1949 in der UdSSR, erhielt ein Jahr darauf den Staatspreis, 1950 und 1956 fanden DDR-Ausgaben statt. Hauptthemen dieses Werkes sind der Heroismus der Sowjetmenschen beim Bau einer strategisch wichtigen Erdölleitung in der Taiga im ersten Jahr des Großen Vaterländischen Krieges und die sozialistische Erziehung und Leitung der Menschen. Die epische, in jedem Kapitel jedoch wesentlich bleibende Breite des Romans läßt den großen Atem der traditionsreichen russischen und der sowjetischen Erzählerkunst spürbar werden. Das Buch kam bei uns zur rechten Zeit; denn durch die realistische Darstellung der ungeheuren Schwierigkeiten schöpften die Leser im Nacherleben neue Kräfte zur Überwindung der eigenen täglichen Hemmnisse. Dieser Roman wie auch manch weiteres Werk sollte von vielen wieder neu entdeckt werden, wenn auch bestimmte äußere Lebensbedingungen heute andere sind.

Die meisten Einsender kamen auf detektivische Weise zur richtigen Wahl des Titels. Sie kannten „Schlacht unterwegs" und fanden, daß es dort die zitierte Stelle nicht gab. Dann besahen sie sich nochmals die abgebildeten Buchumschläge und meinten zu Recht, auf dem zu „Fern von Moskau Leitungsrohre für das begehrte Öl zu sehen. Also kam nur dieses Buch in Frage. Das Los entschied. Es gewinnen einen 20-Mark-Büchergutschein

Hans-Joachim Schuba, TS

einen 10-Mark-Büchergutschein

Wilhelm Puchert, AGL 36

und wegen der Schwierigkeit der 4. Folge einen weiteren Büchergutschein

Brigitte Gottschy, EK

Taschenbücher im Werte von je 7,05 Mark (darunter Maxi Wander „Guten Morgen, du Schöne) können sich in der Gewerkschaftsbücherei abholen:

Peter Arnold, ÖA; Peter Mc Farland, Gewerk 4324; Elfi Heinzelmann, TVF 3; Gerhard Siemund, TVA 6761; Bernd Schmidt, BBS 5628.

Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. In der 5. Folge muß ebenfalls kombiniert werden, das wird nun nicht gar so schwer, denn die Lösung bietet sich auf den Umschlägen etwas besser an. Bis dann!

Wolf Wähnke

Repro: Annemarie Knoren

Theaternotizen

Am 4. Mai 1980 wird im Remter des Kulturhistorischen Museums ein Konzert mit Werken alter Meister, der Uraufführung einer Kantate von Joachim Beez und der Friedensode von Georg Friedrich Händel stattfinden. Es singen Solisten und Chor des Theaters Stralsund, der Konzertchor Stralsund und der Kinderchor Bergen. Es spielt das Orchester des Theaters Stralsund. Leitung: Joachim Fockenbrock und Wolfgang Dietrich Schröner.

*

Am Theater Stralsund laufen zur Zeit die musikalischen Vorbereitungen für die am 19. Juni 1980 geplante Uraufführung der Oper „Dona Juanita" nach dem Roman „Die sieben Affären der Dona Juanita' von Eberhard Panitz. Librettist und Komponist in einer Person ist Jens-Uwe Günther (Weimar). Die musikalische Leitung hat Hans Nehrdich, Regie führt Lothar Weber a. G., Berlin.

*

Am Pfingstsonntag, dem 25. Mai 1980, wird im Theater Stralsund wieder ein Lustspiel von Rudi Strahl „Arno Prinz von Wolkenstein" Premiere haben. Die Inszenierung besorgt Wolfgang Heiderich.

Für die zu unserer silbernen Hochzeit überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke möchten wir uns recht herzlich bei der Abteilungsleitung FAI, der AGL und den Gewerken 2571 und 2541 bedanken.

Erich Laaser und Frau

Anläßlich meines 80. Geburtstages möchte ich mich für die Glückwünsche und das Präsent bei der AGL 36 sowie bei dem Kollegen Drews recht herzlich bedanken.

Oskar Schwarz

Für die mir anläßlich meines 74. Geburtstages überbrachten Glückwünsche und Blumen möchte ich mich recht herzlich bei den Kollegen der Abteilung Wissenschaftliche Arbeitsorganisation bedanken.

Bruno Schettling

Für die mir anläßlich meines 70. Geburtstages überbrachten Blumen, Geschenke und Gratulationen möchte ich mich bei allen Freunden und Bekannten recht herzlich bedanken.

Ganz besonders danke ich dem Sekretariat der Kreisleitung der SED Stralsund sowie der Veteranenkommission der Kreisleitung, der Parteileitung und der Veteranenkommission des VEB Volkswerft, der BGL und der WPO 17. Weiterhin danke ich der Parteileitung, BGL und der Außenstelle des VEB Mafa Halle, sowie der Leitung der Veteranen-AGL 37. Eine große Freude bereiteten mir die Kolleginnen und Kollegen der Veteranengruppe Altefähr.

Erwin Mix

Am 21. April 1980 verstarb unsere Kollegin

Helga Krüger

Während ihrer 10jährigen Betriebszugehörigkeit war sie stets eine gewissenhafte und zuverlässige Mitarbeiterin.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Abt. FSM AGL Gewerk 1453

Für die aufrichtige Anteilnahme zum Ableben meines geliebten Mannes

Horst Prange

möchte ich mich bei der Parteileitung, der Werftleitung, der BGL, dem DSF-Vorstand und beim Genossen Welzin für die trostreichen Worte recht herzlich bedanken.

Lucie Prange und Kinder

Ulli ist große Klasse

So sagte jeder, als das Jugendkollektiv Thiede ihren internen Meister im Luftgewehrschießen auf die „Goldene Fahrkarte" ermittelten. Ihr Kollege Ullrich Stolzmann hatte das einmalige Ergebnis von 40 Ringen erreicht. Jeder Schuß war eine glatte Zehn – eine Augenweide, das Ergebnis einer ruhigen Hand zu betrachten. Viele sind vom Ergebnis her überrascht gewesen, denn Ulli trägt doch eine recht starke Brille. Um so erfreulicher dieses Ergebnis.

Jedes Jahr beteiligt sich die Spezialabteilung Anfertigung am Schießwettbewerb um die „Goldene Fahrkarte". Alle bisher erreichten Ergebnisse konnten aber bei weitem überboten werden. 400 Karten beschossen die Kolleginnen und Kollegen dieser Abteilung in diesem Jahr. 17 männliche Teilnehmer und vier Frauen erfüllten die Bedingungen. 153 Kolleginnen und Kollegen beteiligten sich am Schießwettbewerb. Daraus kann man schon ersehen, daß die Bedingungen nicht einfach zu erfüllen sind. Trotzdem herrschte in jedem Kollektiv eine gute Stimmung und ob alt oder jung, jeder gab sein Bestes!

An diesem Schießwettbewerb beteiligte sich auch eine Mannschaft des Freundschaftsschiffes „Stralsunder Schiffbauer". Seit vielen Jahren gibt es enge freundschaftliche Beziehungen zwischen Schiffsbesatzungen und dieser Abteilung, und jedesmal wurde ein Schießvergleichskampf durchgeführt.

Diesmal hatte die Mannschaft der Abteilung FP die Nase leicht vorn.

Die freundschaftlichen Bande zwischen den sowjetischen Fischern und den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung sind dadurch weiter vertieft worden. Außerdem nahmen noch die verantwortlichen Technologen von TVF 7 am Wettbewerb teil. Und sie mischten tüchtig mit — auch ein Zeichen der guten Zusammenarbeit mit dieser Gruppe. Die Kollegin Lucas wurde sogar die Siegerin im Schießwettbewerb.

Und hier die Ergebnisse

männlich:

1. Ullrich Stolzmann Gewerk 5562 40 Rg
2. Werner Puff Gewerk 5515 38 Rg
3. Klaus-Dieter Rahn Gewerk 5500 38 Rg

weiblich:

1. Brigitte Lucas TVF 7 36 Rg
2. Regina Päplow Gewerk 5500 36 Rg
3. Anke Schaffert TVF 7 36 Rg

Eins wurde deutlich, auch im nächsten Jahr sind die Kollektive wieder mit dabei, und vielleicht kommt dann wiederum ein 7, 8, 9, 10 — Klasse.

M. M.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonnabend, 10.00 Uhr Alte Herren Motor Stralsund – Einheit Gützkow

13.00 Uhr Schulturnier der Patenschulen auf zwei Kleinfeldern

Sonntag, 9.00 Uhr Bezirksliga Junioren Motor Stralsund – Vorwärts Stralsund

10.45 Uhr Bezirksliga Jugend Motor Stralsund – Vorwärts Stralsund

Hockey, Jahnsportplatz:

Sonntag, 10.15 Uhr Gruppenliga Knaben Motor Stralsund – Lokomotive Güstrow

11.00 Uhr Gruppenliga männliche Jugend Motor Stralsund – Lokomotive Güstrow

12.10 Uhr Gruppenliga Schüler Motor Stralsund – Lokomotive Güstrow

Freizeit- und Erholungssport, Sporthalle der BBS Volkswerft:

Sonnabend, 9.00 Uhr Fußballturnier der Abteilung FAI

Jahnturnhalle, Sonnabend, 14.30 Uhr Volleyball, Basketball für Angehörige der sowjetischen Schiffsbesatzungen

Sonntag, 14.30 Uhr Volleyball und Basketball für Angehörige der sowjetischen Schiffsbesatzungen

Remis gegen Spitzenreiter

Am vergangenen Wochenende war der Spitzenreiter der Hockeyoberliga Motor Köthen zu Gast bei Motor Stralsund.

Das Spielgeschehen wurde über weite Strecken von den Gästen bestimmt, die aber an ihrer Chancenverwertung scheiterten.

In der 15. Spielminute konnte der Stralsunder J. Fitzner eine Eingabe direkt zum 1:0 verwandeln. Dieses Ergebnis wurde bis zur Mitte der zweiten Halbzeit gehalten, bis Motor Köthen eine Unachtsamkeit gegenüber der gegnerischen Hintermannschaft ausnutzte und zum 1:1 aufschloß. Beide Mannschaften hatten Möglichkeiten, das Resultat zu verbessern, aber es blieb bis zum Schluß beim leistungsgerechten Unentschieden. Mit 9:7-Punkten hält Motor weiterhin Anschluß an die Spitzengruppe der Oberliga und belegt weiterhin Platz 3.

Vor Beginn des Spiels wurden die Sportfreunde Holger Schwinkendorf und Burkhard Hesse von der Mannschaft verabschiedet, da sie ihren Ehrendienst bei der NVA leisten werden.

Spieler: Koschnitzki, Waskala, Sahr, Kollmorgen, Thoms, Blank, Fitzner, Barth, Mielke, Rossmanith, Schwinkendorf, Peters, Schröder.

R. W.

Fußball

Erfolgreiches Abschneiden

bei der I. Vorrunde der Kreisspartakiade

In Tribsees fand die I. Vorrunde der Kreisspartakiade der AK 8/9 und AK 10/11 statt. Bei der AK 8/9 wurde in zwei Staffeln gespielt, in denen sich jeweils die Motormannschaften ungeschlagen durchsetzten. Sehr gut waren hier die Ergebnisse von Motor II, die gegen Vorwärts I 2:0, Prohn 3:0 und Tribsees 1:0 die Nase vorn hatten. Dies ist eine gute Leistung der Spieler Trost, Philipp, Neisener, Bergmann und Lobeck.

Noch spannender ging es bei der AK 10/11 zu. Hier setzte sich Vorwärts II aufgrund des besseren Torverhältnisses vor Motor III und Motor II durch. Überraschend war der 1:0-Sieg von Motor III über Vorwärts II. In dieser Altersklasse wird der Einzug in die Endrunde hart umkämpft sein.

Bei den Schülern blieb der Kreismeister Traktor Tribsees ungeschlagen. Nach knapper Niederlage gegen die Tribseer 1:2 und Siegen gegen Vorwärts II 2:0 und Richtenberg 1:0 belegen die Motor-Jungen (II. Mannschaft) den 2. Platz. Die II. Vorrunde findet am 4. Mai, 9.00 Uhr, im Paul-Greifzu-Stadion statt.

Weitere Ergebnisse: Motor Bezirksklasse: X. DBK Prohn 4:2 und Motor Alte Herren: Einheit/Vorwärts Zinnowitz 7:1.

E. St.

Fußball

Motor-Mannschaften mit Erfolgen

Im Endspiel um den Kreispokal standen sich am 26. April in der Altersklasse 10/11 die I. Mannschaft von Motor und Vorwärts gegenüber. In einer abwechslungsreichen Partie spielte Motor stark auf und konnte durch Schuhknecht mit 1:0 in Führung gehen. Walsch erhöhte noch vor dem Halbzeitpfiff durch die Verwandlung eines 9-Meter auf 2:0. Vorwärts steckte nie auf und konnte durch den Anschlußtreffer das Spiel wieder offener gestalten.

Aber Motor ließ sich nicht mehr überraschen und erzielte durch Schuhknecht den verdienten 3:1-Endstand. So konnten die Eggert-Schützlinge aus den Händen der Vertreter des KFA Fußball, Sportfreund H.-J. Schulz und Sportfreund O. Grambow, Pokal und Urkunde sowie die verdienten Glückwünsche entgegennehmen.

★

Im Ortsderby hatten Motors Alte Herren am 26. April bei Lok Stralsund anzutreten und gewannen nach nur mäßigen Leistungen knapp mit 2:1 (1:1) Toren. Nachdem Lok mit 1:0 durch einen Kopfball in Führung ging, konnte E. Stender nach einem Zuspiel von Eyck noch vor der Pause zum 1:1 ausgleichen. Als bei Lok in der 2. Halbzeit doch mehr und mehr die Kräfte nachließen, erspielte sich Motor mehrere Torchancen. Eine davon nutzte Thoms zum alles entscheidenden Siegestreffer.

Motor, Besetzung: Günther – Krumpe (Schlupp), Krowas, Wegner, Wendland — Dabergott (Erdmann), Zimmer, Thom — Kober, E. Stender (Gröhnert), Eyck.

E. St.

Hockey

Nachwuchs in Güstrow

Zwei Siege und eine Niederlage konnte Motors männlicher Nachwuchs in Güstrow erreichen.

Die männliche Jugend konnte durch Tore von Pantermöller, Harder, Fitzner und Koch mit 4:3-Toren gewinnen.

Erwähnt werden muß noch, daß bei diesem Spiel der Sportfreund J. Gierhahn wegen unsportlichem Verhalten des Platzes verwiesen wurde.

Weitere Ergebnisse: Motor Schüler — Lok Güstrow 4:3

Motor Knaben — Lok Güstrow 1:2

R. W.

Spitzenposition behauptet

Mit guten Ergebnissen konnte der weibliche Nachwuchs von Motor Stralsund am letzten Wochenende aufwarten.

Die weibliche Jugend konnte erwartet hoch gegen die Mannschaft von Lok Plau gewinnen und ihre Spitzenposition im Norden der Republik behaupten. Durch Tore von Wienrich (3), Lutter (2), Heise (2), Prax (1), Krien (1) wurde der 9:0-Erfolg sichergestellt.

Die Schülerinnen von Motor konnten nach gutem Spiel gegen Lok Plau mit 7:0 Toren gewinnen.

Torschützen: Wendland (5), Brose (1), Meutz (1).

Die Knaben setzten sich 1:0 gegen die HSG-Rostock durch.

R .W.



Hoch her ging es in den letzten Tagen bei den Segelsportlern unserer BSG bei der Bootsüberholung, denn bis zum Ansegeln am 10. Mai ist nicht mehr viel Zeit. Foto: Rittner

Prellball

Für Aufstiegsrunde qualifiziert

Dach zwei Punktspielrunden, die gemeinsam mit dem Bezirk Neubrandenburg durchgeführt wurden, ergeben sich in den vier Spielklassen der Männer und Frauen folgende Tabellenstände an der Spitze:

Männer bis 40 Jahre

1. Motor Stralsund I 190 Bälle	20:0 Punkte
2. Motor Stralsund II 172 Bälle	16:4 Punkte
3. Motor Stralsund III	12:8 Punkte

Frauen bis 40 Jahre

1. Motor Stralsund I	14:0 Punkte
2. Motor Stralsund II	10:4 Punkte
3. Traktor Friedland	4:10 Punkte
TSG Wismar	4:10 Punkte

Männer über 40 Jahre

1. Motor Stralsund	18:2 Punkte
2. Traktor Friedland	18:2 Punkte
3. TSG Wismar	12:8 Punkte

Frauen über 40 Jahre

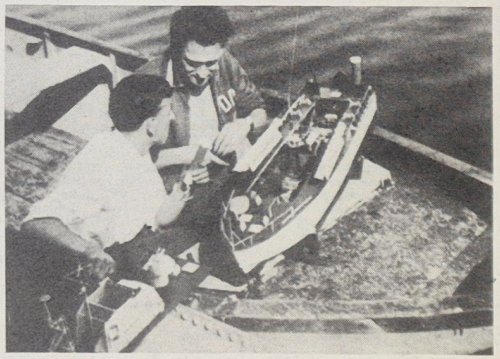
1. Traktor Friedland	18:2 Punkte
2. Motor Warnowwerft	14:6 Punkte
3. Einheit Neustrelitz	12:8 Punkte

Bereits vor der dritten und letzten Punktspielrunde haben sich bei den Männern und bei den Frauen in der Altersklasse bis 40 Jahre jeweils zwei Motormannschaften für die Aufstiegsrunde zur DDR-Liga qualifiziert.

Gärtner

Für jeden etwas

SCHIFFSMODELLE
einst und jetzt



Rakelenmontage auf einem Funktionsmodell (F 7).



Jedes Teil dieses Modells mit Ausnahme der Boote, des Rumpfunterteils und des Tauwerks, besteht aus Metall oder Plast. Es wurde kein Teil gespachtelt.

Repros (2): Annemarie Knoren

Benutzte und weiterführende Literatur:
Orazio Curti:
Schiffsmodellbau. Eine Enzyklopädie
Rostock: Hinstorff 1972
Hans-Jürgen Hansen:
Von der Schönheit alter Schiffe
Hamburg: Stalling 1971
Carl-Lothar Heinecke:
Internationale Schiffsmodell-Revue. Eine Übersicht vom Schiffsmodellsport in Europa
Berlin: Transpress 1967
Carl-Lothar Heinecke:
Motore, Männer und Modelle
in: Jahrbuch der Schiffahrt 1970
Carl-Lothar Heinecke:
Kapitäne bleiben an Land (I—III)
in: Jahrbuch der Schiffahrt 1967, 1968, 1969
Dieter Johansson:
Technologie des Schiffsmodellbaus
Berlin: Transpress 1977
Meyers Taschenlexikon:
Schiffbau, Schiffahrt 3. Aufl.
Leipzig: Bibl.Inst. 1973
O. P. Pörschmann:
Von Schiffen und vom Schiffsmodellbau
Berlin: Neues Leben 1954
Was der Schiffsmodellbauer wissen muß
Berlin: Gesellschaft für Sport und Technik 1953
Guy R. Williams:
Das große Buch der Schiffsmodelle
Frankfurt/Main: Umschau 1973



„Nächstes Mal teilen Sie aber der Post Ihre neue Anschrift mit!

Sachen gibt's

Der Richter zum Zeugen: „Woraus schließen Sie, daß der Angeklagte betrunken war?" „Weil er einen Telegrafenmast schüttelte und sich dann bückte, um die Äpfel aufzulesen."

*

Uschi spaziert mit ihrem neuen Freund durch das Hafenviertel. „Wie unanständig", empört sie sich, als sie einen Betrunkenen begegnet. „Ich würde alle Schnapsflaschen der Welt in den Ozean werfen." „Das ist eine ausgezeichnete Idee", pflichtete ihr der Freund bei. „Sie sind wohl ein Gegner des Alkohols" „Nein, aber Taucher."

*

Nachdem der junge Schriftsteller dem Redakteur einige Gedichte vorgelegt hatte, fragte er: „Nun, wie gefallen Ihnen meine Verse?" „Sehr zart, sehr zart, mein Herr, ich finde nur, sie werden den Druck nicht aushalten."

*

Es gelang der Polizei in Trondheim, einen „Briefkastenschreck" festzunehmen. Er hatte Hausbriefkästen gewaltsam geöffnet, die Briefe entnommen und am anderen Tag geöffnet wieder eingeworfen. Er gestand: Ich lese so gerne Liebesbriefe und bekomme nie welche."

Frühjahrsputz



Elternversammlung

Wer Kinder rügt, dem glaubt man nicht,
und wenn er auch die Wahrheit spricht.

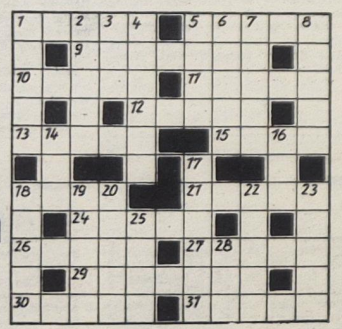
Frühreif

Wie aufgeweckt heut die Kinder sind —
das gibt es in keinem Theater!
Früher spielten sie Mutter und Kind;
jetzt spielen sie Mutter und Vater.



„Wunderbar — dieser Formenreichtum im Frühjahr!"

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. bimssteinhaltiger Trachyttuff, 5. chemisches Element, 9. pikante Vorratstunke zum Würzen von Gerichten, 10. Stütze, 11. Nebenfluß der Oka, 12. Ortsveränderung, 13. Hausvorbau, 15. Planet, 18. Küchengerät, 21. Hunderasse, 24. Sowjetbürger, 26. Stadt an der Elbe, 27. ehemaliger Skispringer der CSSR, 29. Gewürzpflanze, 30. italienischer Fluß, 31. Muse der Liebesdichtung.

Senkrecht: 1. Stadt in der Belorussischen SSR, 2. Halbedelstein, 3. Nebenfluß der Wisla, 4. englischer Dichter des 18. Jh., 5. Anruf auf See, 6. bulgarische Stadt, 7. sportliches Wurfgerät, 8. nordische Schicksalsgöttin, 14. Schieferfelsen, 16. Fluß in Schottland, 17. Hindernis, 18. Widerstandskämpfer, 1944 ermordet, 19. Ölbaumharz, 20. Schiffssegel, 22. Nebenfluß des Dnepr, 23. südamerikanische Hochgrassteppe, 25. Fluß auf der Pyrenäenhalbinsel, 28. dichterisch für Adler.

Auflösung aus Nr. 16/80

Waagerecht: 1. Lhasa, 4. Abart, 8. Komar, 9. Paket, 11. Akaba, 13. Aventurin, 14. Sana, 17. Sela, 20. Heliotrop, 24. Orest, 25. Ilona, 26. Netto 27. Tuale, 28. Miene.

Senkrecht: 1. Lapis, 2. Alkan, 3. Akte, 4. Amati, 5. Baku, 6. Arar, 7. Tran, 10. Eva, 12. Biel, 15. Ader, 16. Motte, 17. Sol, 18. Epode, 19. Agave, 20. Hort, 21. Lena, 22. Isel, 23. Riom.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 18 | Freitag, 9. Mai 1980 | Preis: 5 Pfennig











Schwerpunkte der nächsten Woche

210/509; Übergabe des Objektes
211 510; Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
212/511: Protokoll auf Kälte, Erprobungen SER, Abgabe Transportanlage, Aktivspülen Hydrauliksystem, Druckprobe sanitäre Anlagen
213 251: Abgabe Leistungsschalter, Anfahren Hilfsmaschinen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Arbeiten Notstromraum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
214/512: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung in den Decks, Kabelverlegung Steuerhaus
215/513: Rohrmontage und Kabelverlegung
221 518: Kiellegung

Wettbewerbssieger im I. Quartal 1980

Werftebene

1. Maschinenbau Rohrbau
2. Transport
3. Ausbau Metall

Bereiche

Schiffbau

1. Montage
2. Helling
3. Teilefertigung

Ausbau

1. Metall
2. Isolierung
3. Holz

Maschinenbau

1. Rohrbau
2. Schiffselektronik
3. Montage

Reparaturen

1. Transport
2. Schiffbau
3. Greifswald

Vorbereitende Abteilungen

1. Rechenzentrum
2. Kostenrechnung
3. Erzeugnisforschung und Wissenschaftliche Information

Damit der Frieden sicherer wird

Vor 35 Jahren brach die faschistische Herrschaft unter den wuchtigen Schlägen der Sowjetarmee zusammen. Sowjetische Soldaten, deutsche Kommunisten und Widerstandskämpfer waren die ersten, die sich um die dringendsten Probleme eines in allen Hoffnungen betrogenen Volkes kümmerten. Ruinen, Hunger, Not und Elend waren das Erbe, das uns der Faschismus hinterlassen hatte. Der Anfang war sehr schwer, und auch in den folgenden Jahren wurde uns nichts geschenkt. Selbst noch aus Tausenden Kriegswunden blutend, half die Sowjetunion die Grundlagen zu schaffen, um einen Staat aufzubauen, in dem der Imperialismus keine Chance mehr hat. Die Älteren unter uns haben diesen unsagbar schweren Anfang mitgemacht, haben unter primitiven Bedingungen begonnen, eine Werft des Volkes zu errichten, erste Fischkutter zu bauen. Die Jüngeren kennen diese Entwicklung nur noch aus den Geschichtsbüchern. Heute werden moderne Supertrawler mit dem Gütezeichen „Q" produziert, und der neue Schiffstyp GTS wird seine Schatten voraus. Es ist zur Selbstverständlichkeit geworden, daß jeder Werktätige das Recht und die Pflicht hat, die Losung „Arbeite mit — plane mit — regiere mit" zu verwirklichen. Doch nicht nur das, sondern die gesamte Entwicklung des sozialistischen Lagers, die revolutionären Veränderungen in der ganzen Welt, sind den krisengeschüttelten imperialistischen Profitjägern ein Dorn im Auge.

(Fortsetzung Seite 2)

Die BGL teilt mit:

Unsere nächste Vertrauensleutevollversammlung findet am Dienstag, dem 13. Mai um 14.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" statt. Auf der Tagesordnung stehen: Die Abrechnung der Wettbewerbsergebnisse im I. Quartal 1980, sowie der Ergänzung und Konkretisierung für die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes im Jahre 1980.

Kulturaktivtagung

Am 14. Mai um 14.00 Uhr beginnt im Mehrzweckgebäude die Kulturaktivtagung. Hier wird Bilanz gezogen über die Vorbereitungen zu den 18. Arbeiterfestspielen, wie sich die Werft-Kollektive im geistig-kulturellen Leben auf dieses große Ereignis orientieren und welchen aktiven Beitrag unsere Kulturgruppen leisten.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Flußnavigation mittels Laserstrahl

Das Navigationssystem „Glissada", das in der Sowjetunion für gefahrlose Flugzeuglandungen bei schlechter Sicht entwickelt wurde, wird jetzt auch erfolgreich in der Schiffahrt eingesetzt. Das erste derartige System ist in Leningrad in Betrieb. Es ist auf der Schloßbrücke — einer der zahlreichen Newabrücken — installiert. Auf beiden Seiten der Brücke zeigen leuchtend hellrote Strahlen auch bei Nebel und Regen dem Schiffsführer die Grenzen der Brückenöffnung, während ein mittlerer Strahl den Kurs des Schiffes vorgibt. Weicht das Schiff auch nur geringfügig vom richtigen Kurs ab, gleiten die Strahlen seitwärts weg. Die Fahrtrichtung kann dann anhand des Leitstrahls sofort wieder präzisiert werden.

Ein solches Leitsystem für Schiffe ist besonders in Leningrad von Nutzen, da die in die Newa einlaufenden Schiffe stets an den Ufern des Flusses anlegen müssen, um zu warten, bis um zwei Uhr nachts die mittleren Brückenteile für die Durchfahrt aufgeklappt werden. In der Dunkelheit und häufig bei schlechtem Wetter müssen je Nacht rund 30 Schiffe durch mehrere Klappbrücken geführt werden. Das jetzt installierte Lagersystem entlastet die Lotsen und vergrößert die Sicherheit der Schiffahrt auf der Newa. Außerdem werden die Wartezeiten für die Schiffe verringert. Es ist geplant, daß solche Lasernavigationssysteme künftig die Schiffe durch die gesamte Newa geleiten sollen.

Jugoslawischer Ölhafen für Großtanker

Die ersten Großtanker liefen im November 1979 den Ölhafen Omisalj auf der jugoslawischen Adriainsel Krk an. Der neue Hafen ist Ausgangspunkt der transjugoslawischen Ölpipeline, einem der größten Bauvorhaben des Landes im Energie- und Rohstoffbereich. In seinem auf 28 Meter Tiefe ausgebaggerten Becken können Tanker bis zu 350 000 t dw ihre Ladung löschen. Zwölf Öltanks fassen bis 550 000 m³. Ab 1980 sollen in Omisalj bis zu 34 Mill. Tonnen Erdöl im Jahr umgeschlagen werden. Über die rund 750 km lange Leitung, die vor der Fertigstellung steht, werden dann die Raffinerien vorerst jährlich mit zehn Millionen Tonnen Erdöl versorgt. Eine Abzweigung führt von Sisak in das Nachbarland Ungarn und in die CSSR. Mit der Fertigstellung dieses Bauvorhabens wird ein wichtiger Schritt zur besseren Versorgung und zur Erweiterung der Chemieindustrie getan.

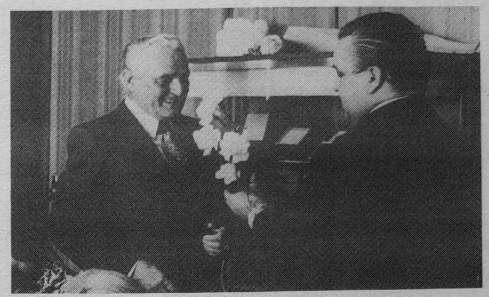
Von den rund 16 Millionen Tonnen Erdöl, die in den sechs großen Raffinerien des Landes jährlich verarbeitet werden, müssen zwölf Millionen Tonnen eingeführt werden. Zur Zeit gibt es verstärkte Anstrengungen, um diese Importe einzuschränken.

Dankeschön für Helmut Zahrt

Am 30. April verabschiedeten die Genossen und Kollegen der Werft und der Poliklinik einen Mann aus seinem Arbeitsleben; einer der Initiatoren des Betriebsgesundheitswesens, der sich im Laufe seines Lebens große Verdienste bei der Betreuung, Pflege und Heilung kranker Kollegen erworben hat: den medizinischen Assistenten unserer Betriebspoliklinik Helmut Zahrt. Seit 1952 setzte er seine ganze Kraft für die Entwicklung des Betriebsgesundheitswesens ein. Als ausgebildeter Krankenpfleger, als Sanitäter in den Kriegsjahren und später als medizinischer Assistent hat er sich Erfahrungen angeeignet, die in diesem Sinne selten jemand in solcher Breite und solcher Tiefe aufzuweisen hat. Als medizinischer Betreuer der Bereiche Maschinenbau, Schiffbau, FP, K und Ö fand er in seiner Tätigkeit eine gute Synthese zwischen Betrieb und Medizin.

Der Chefarzt unserer Poliklinik, Jochen Mehl, dankte seinem langjährigen treuen Mitstreiter für die stete Einsatzbereitschaft und hervorragenden Leistungen währen seiner Tätigkeit auf der Werft. Tiefbewegt nahmen zwei Freunde Abschied voneinander, wobei sie wissen, daß, wenn sie sich brauchen sollten, einer für den anderen auch weiterhin da sein wird.

Viele seiner Kollegen waren ebenfalls gekommen, um Helmut Zahrt und seiner Gattin für die nächsten gemeinsamen Jahre alles Gute zu wünschen.



Chefarzt Mehl sprach seinem langjährigen Mitarbeiter Helmut Zahrt bei seiner Verabschiedung die besten Wünsche für die Zukunft aus. Foto: Schult

Protest gegen Kriegskurs

Wir, die Genossen der Kampfgruppen-Einheit Groß, sind empört über das militärische Abenteuer, das die USA gegen Iran unternahmen und somit die Welt der Gefahr der Schaffung eines neuen Kriegsherdes aussetzte. Mit dieser Aktion, die im krassen Widerspruch zu den Friedensbeteuerungen des USA-Präsidenten Carter steht, zeigte der Imperialismus wieder einmal sein wahres Gesicht.

Wir sind überzeugt davon, daß die Geschehnisse der letzten Wochen vielen Menschen der westlichen Welt mehr denn je die Augen öffnen werden, wohin der USA-Imperialismus und alle, die ihn unterstützen, treibt.

Wir protestieren auf das schärfste gegen diesen militärischen Eingriff im Iran. Wir protestieren auch gegen die Absichten der USA, die Karibik zum Rollfeld gegen Kuba zu machen.

Alle diese Geschehnisse bestärken unseren Willen noch aktiver, die Kampfkraft unserer Einheit zu erhöhen und um höchste ökonomische Ergebnisse bei der Arbeit zu ringen.

Kämpfer und Kommandeure der Einheit Groß

Damit der Frieden sicherer wird

Fortsetzung von Seite 1

Ihre Friedensbeteuerungen sind Raketenschlüsse. Flottenaufmarsch im Indischen Ozean, militärische Aktionen gegen Iran, Olympia-Boykott, Weizenembargo, wirtschaftliche Sanktionen, die Entwicklung neuer Massenvernichtungsmittel und provokatorische Manöver in der Karibik.

Wir aber wollen den Frieden, den uns vor 35 Jahren die Sowjet-Soldaten brachten, wahren. Darum die zahlreichen Initiativen und Verpflichtungen zur weiteren ökonomischen Stärkung unserer Republik, darum verstärkte internationale Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern, darum unser entscheidendes „Nein" zur menschenverachtenden Carter-Politik.

Helft Brände verhüten

Wenn im Bezirk Rostock das Wort Schweißen fällt denkt jeder gleich an den Schiffbau. Es ist ganz natürlich, denn es wird ständig geschweißt und gebrannt. Aus der Vergangenheit gibt es genügend Beispiele, daß durch Funken von Schweiß- und Schneidarbeiten Brände verursacht wurden.

Um solchen Brandursachen entgegenzuwirken, wurden große Anstrengungen unternommen, wobei alle Gefahren noch nicht vollständig beseitigt werden konnten. Im 1. Quartal dieses Jahres sind über die Hälfte der Brände in den Werften durch Schweiß- und Schneidarbeiten entstanden. Auch im VEB Volkswerft Stralsund gab es drei Brände mit hohem volkswirtschaftlichem Schaden durch Schweißen und Schneiden.

Jeder Schweißer kennt die hohen Temperaturen und die damit verbundenen Gefahren für alle brennbaren Stoffe in der Schweißgefährdungszone. Bei der Abgrenzung der Schweißgefährdungszone sind Bereiche benachbarter Arbeitsstätten zu berücksichtigen, wenn Möglichkeiten der Wärmeübertragung zum Beispiel durch Wärmeleitung oder durch Funkenflug, bei Durchbrüchen gegeben sind.

In der TGL 3 02 70 in Verbindung mit der neuen ASBI 10/3 sind deshalb hohe Forderungen gestellt, um Brandschäden zu vermeiden. Die TGL 3 02 70 ist aber nur die eine Seite. Die exakte Durchsetzung durch die Leiter der Betriebe und der leitenden Mitarbeiter sowie die verantwortungsvolle Arbeit der Schweißer, ihrer Kenntnisse und die Einstellung zur Arbeit und dem sozialistischen Eigentum sind hierfür Grundvoraussetzung. Um gewissenhaft nach der TGL 3 02 70 zu arbeiten, ist es nicht nur für den Schweißer notwendig sich intensiv mit dem Standort und der ASBI 10/3 zu befassen, sondern auch für die Leiter ist es sehr wichtig.

Im weiteren gibt es in unserer Werft Schwierigkeiten mit der richtigen Einschätzung der Arbeitsstätten und Schweißgefährdungszonen. Auch bei der exakten Ausstellung der Schweißerlaubnisscheine gibt es noch Mängel.

Um diese Probleme zu lösen, werden wir in einer der nächsten Ausgaben der Werftzeitung konkret darauf hinweisen.

Heinrich,
staatliche Kontrolle

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteur: Jürgen Koltz (z. Z. NVA), Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult, Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27.

Ausstellung eröffnet

Besuch im Traditionskabinett unserer Werft. In Anwesenheit der Genossen der sowjetischen Abnahmeinspektion und der Bauaufsicht eröffnete Parteisekretär Klaus Schmeling eine Ausstellung anläßlich des 35. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus. Er würdigte dieses historisch bedeutsame Ereignis und dankte den sowjetischen Genossen für ihre jahrelange uneigennützige Hilfe und Unterstützung. Genosse Bereain hob besonders die verantwortungsbewußte ideologische Arbeit der Betriebsparteiorganisation hervor. Er verwies weiterhin auf das ständige Bemühen der Stralsunder Schiffbauer, die Produktion zu erhöhen und die Schiffe in einer guten Qualität auszuliefern. Diese Ausstellung, um die sich besonders Karl Kupsch verdient gemacht hat, wird auch in den nächsten Wochen noch zu sehen sein.

Betriebs-MMM der Werft eröffnet:

Zwei Exponate für Leipzig nominiert

Wanderpokale gingen an BBS und Abteilung Elektroinstandhaltung

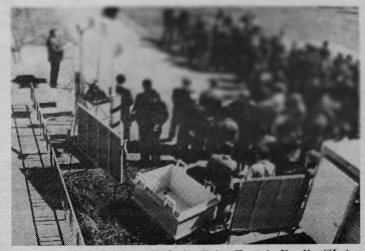
Viele Gäste konnte der Direktor für Technik, Fritz Kratel, bei der Eröffnung der diesjährigen Betriebs-MMM begrüßen. Außer den Vertretern der Leitungen der Werft überzeugten sich von den Ergebnissen der schöpferischen Überlegungen eine Arbeitsgruppe der SED-Kreisleitung unter Leitung des Genossen Willi Brandenburg, der Vorsitzende des FDGB-Kreisvorstandes Karl-Heinz Landmesser, eine Arbeitsgruppe der FDJ-Kreisleitung unter Leitung des Genossen Gerhard Franke, sowjetische Freunde und Genossen sowie Genossen der Offiziershochschule der Volksmarine.

Es ist zu einer guten Tradition geworden, daß zur Eröffnung der Betriebsmesse über den Einsatz der MMM-Exponate des Vorjahres Rechenschaft abgelegt wird. Im Messejahr 1978/79 arbeiteten 93 Prozent der Jugendlichen in der MMM-Bewegung und erreichten einen ökonomischen Nutzen von 850 000 Mark. Von 168 Exponaten wurden 20 auf der Stadt-MMM, sieben auf der Bezirks-MMM und eins auf der zentralen MMM ausgestellt. Von den diesjährigen Exponaten der Betriebsmesse sind 21 für die Stadt-MMM, zehn für die Bezirks-MMM und zwei für die zentrale MMM in Leipzig vorgesehen.

Genosse Fritz Kratel überreichte den Siegern im Wettbewerb um den Wanderpokal „Beste Bereichsmesse des Betriebes" und um den Wanderpokal der besten Gruppenmesse die Auszeichnungen. Die begehrten und verdienten Pokale erhielten einmal die BBS für die beste Bereichsmesse und die Abteilung TAI für die beste Gruppenmesse. Nachdem Fritz Kratel dem FDJ-Sekretär der Grundorganisation, Michael Strelow, für das Jahr 1931 70 neue MMM-Aufgaben überreichte, wünschte er den Jugendlichen viel Erfolg bei der Lösung der Aufgaben und sicherte ihnen gleichzeitig die tatkräftige Unterstützung der Leitung des Betriebes zu. Beim anschließenden Rundgang konnten sich die Gäste und Jugendfreunde im einzelnen vom Schöpfertum der Jugend unserer Werft überzeugen.



Der FDJ-Sekretär des Direktorates Erzeugnisentwicklung, Friedrich Mayer, erläuterte den Gästen die Arbeit der 18 Jugendkollektive seines Bereiches.



Bevor der Direktor für Technik, Fritz Kratel, die diesjährige Betriebs-MMM eröffnete, legte er Rechenschaft ab über die MMM-Bewegung des Vorjahres. Fotos (3): Schult

Besonderes Interesse erregte das Jugendobjekt GTS 333. Der FDJ-Sekretär der Organisation Erzeugnisentwicklung, Friedrich Meier, gab einen Gesamtüberblick über die Arbeit der 13 zeitweiligen Jugendkollektive in seiner Organisation, bevor die einzelnen Standbetreuer ihre Ergebnisse erläuterten. So entwickelte zum Beispiel ein Kollektiv unter der Leitung von Peter Meisel eine kontinuierliche Fischleber-Ölanlage. Diese Fischleber-Ölanlage wird auf dem GTS eingesetzt und dient zur Verarbeitung der bei der Fischbearbeitung anfallenden Fischleber zu einem hochwertigen Fischöl. Im Gegensatz zu der gegenwärtig auf dem Atlantik-Supertrawler eingebauten diskontinuierlich arbeitenden Anlage wurde der zur Fischmehlanlage gehörende Seperator in den technologischen Prozeß der Fischleber-Ölherstellung mit einbezogen. Damit ergibt sich eine höhere Effektivität und Auslastung des gefangenen Fisches und die Einsparung eines zusätzlichen Seperators. Der Nutzen beträgt etwa 25 000 Mark pro Anlage.

Insgesamt sind 48 Exponate auf unserer Betriebs-MMM zu sehen. Damit ist auch das Hauptanliegen der MMM-Bewegung, die Jugend an die geistig-produktive Tätigkeit heranzuführen, die Vervollkommnung ihres Wissens und Könnens sowie ihre Fähigkeiten zu fördern und ihr Streben auf die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu richten, voll erreicht worden.

Die Knobelei lohnte sich

MMM auch wieder in der Spezialabteilung

Das können die vier Jugendkollektive der Spezialabteilung als Fazit ihrer Überlegungen verbuchen. Seit Jahren stagnierte hier die MMM-Bewegung. Aufgaben, die übergeben wurden, konnten teilweise nicht gelöst werden, weil Voraussetzungen zur zufriedenstellenden Lösung nicht gegeben waren.

Nun erhielten die vier Jugendkollektive „Walter Steffens", Thiade, Türschmann und Preuß im vergangenen Jahr „ihre" MMM-Aufgabe. Über 38 Jugendfreunde und auch einige ältere Kollegen meisterten die Aufgabenstellungen. Was die SAGen daraus gemacht haben, konnte man bei der Messe innerhalb der Abteilung begutachten. Zwei Exponate wurden in Form eines Modells dargestellt und zwei Exponate enthielten Dokumentationen. Was waren das für Aufgabenstellungen? In erster Linie ging es darum, Exponate herzustellen, die innerhalb der Abteilung zum Einsatz gelangen. So verbessern sich mit dem Einsatz der Exponate erheblich die Arbeits- und Lebensbedingungen vieler Werktätiger innerhalb der Abteilung. Ein Rührwerk zum Umrühren von Farben wurde vom Jugendkollektiv Türschmann gefertigt. 850 Liter Farbe kommen in Containern zur Abteilung. Die Dickstoffe setzen sich im Containerboden ab, und es muß viel Arbeitszeit und Kraft investiert werden, um die Farbe spritzfähig zu machen. Das übernimmt nun dieses Rührwerk.

Ein zweites Exponat beschäftigt sich mit dem Schrotttransport. Mühevoll werden die Schrottbehälter entladen. Um diese Arbeit zu erleichtern, machte sich das Jugendkollektiv „Walter Steffens" Gedanken und entwickelte einen neuen Schrottbehälter mit einem ausklappbaren Boden. Jetzt erfolgt der Schrottransport wesentlich rationeller, Stunden werden für andere Arbeiten frei.

Die Verbesserung der Materialbereitstellung hat eine andere Aufgabe zum Inhalt. Wertvolle Stunden werden nicht mehr benötigt, wenn dieser Vorschlag realisiert wird, und der vorhandene Hofkran kann ebenfalls genutzt werden. Die Arbeits- und Lebensbedingungen verbessern sich zusehens. Sicherlich gibt es auch in der Abteilung noch einige Skeptiker über die Realisierung der einen oder anderen Aufgabe. Fakt ist aber eins, ein Anfang ist gemacht, und es ist durchaus noch möglich, Verbesserungen zu tätigen. Viele werden dadurch zum Denken angeregt.

Das Ergebnis, das erzielt wird, kann sich ohne weiteres sehen lassen. Insgesamt ergeben die MMM-Aufgaben einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 74 993,30 Mark. Wünschen wir diesen Kollektiven, daß ihre Exponate bald wirksam werden.

Eines wird aber noch sichtbar. Am Eröffnungstage der Messe übergab der Abteilungsleiter Genosse Lausch sieben Aufgabenstellungen an sieben MMM-Kollektive. Dadurch wird die Beteiligung auch im nächsten Jahr erhöht, mehr Freunde werden in die schöpferische Lösung von Aufgabenstellungen mit einbezogen. Selbstverständlich ist, daß auch wiederum die Jugendkollektive „ihre" Aufgabe in der Tasche haben.

So hat man sich in dieser Abteilung von der jahrelangen Stagnation gelöst, werden neue Aufgaben gemeistert, und anders soll es nicht mehr werden.

M. M.

Erster Auftritt des neugebildeten Fanfarenzuges der Werft



Insgesamt 73 Jugendliche unseres Betriebes, aus anderen Betrieben, Polytechnischen Oberschulen und Betriebsberufsschulen der Stadt Stralsund bereiteten sich in der Zeit vom 18. April bis 1. Mai im Pionierlager „Kim Il Sung" unter Anleitung von erfahrenen Übungsleitern auf ihren Auftritt am 1. Mai vor.

Neben den anstrengenden Trainingsstunden standen Skatnachmittage, Diskotheken, Schießwettbewerbe, Sport und Spiel mit auf dem Programm. Nicht zuletzt sorgte die gute Küche des Genossen Heinz Franke für die notwendige Liebe zur Sache, die ja bekanntlich durch den Magen geht. Sehr stolz war jedes Mitglied des seit Oktober 1979 bestehenden Fanfarenzuges über die gelungene Generalprobe am 30. April. Immerhin acht Märsche wurden einstudiert und gespielt. So gewappnet konnte zum ersten Auftritt am 1. Mai, dem Internationalen Kampf- und Feiertag der Werktätigen, nichts mehr passieren.

Pünktlich um 3.00 Uhr war an diesem Tag in Prerow die Nacht zu Ende, denn von 6.15 bis 7.15 Uhr mußten vier verschiedene Stellplätze in der Kniepер Vorstadt und in Kniepер West aufgesucht werden, um die Bürger unserer Stadt zu wecken. Höhepunkt war dann für jeden die Eröffnung der Maidemonstration und der anschließende Vorbeimarsch an der Ehrentribüne. Dieser erste Auftritt war für [illegible] fang im Leben des Fanfarenzuges der FDJ-Grundorganisation „Artur [illegible] dem bestimmt noch viele weitere Höhepunkte folgen werden.

Wir hoffen, mit unserem Auftritt weitere Jugendliche unserer [illegible] Stadt Stralsund angesprochen zu haben, die sich entschließen, [illegible] zug mitzuarbeiten.

Tempo 80
Garantien für den Plan

1 MARK

Rot – Stop dem Leichtsinn! Gelb – Achtung Schluderer! Grün – Vorwärts im Tempo 80

AUFMERKSAM · RÜCKSICHTSVOLL · DISZIPLINIERT
ICH BIN DABEI

Überall auf unserer Werft machen sich die Kollegen Gedanken, wie sie weitere Reserven in ihrer Arbeit erschließen können.

Da geht es um die bessere Ausnutzung der Arbeitszeit, um eine sparsame Materialanwendung und einen rationellen Grundmitteleinsatz. In den einzelnen Abteilungen sehen die Voraussetzungen dazu unterschiedlich aus.

Noch nicht überall wird man schnell mit den auftretenden Problemen fertig. Wenn wir an die Produktion eines Supertrawlers denken, denken wir an solche Berufsgruppe wie Schiffbauer, Maschinenbauer, Schweißer und Maler, aber alle sind mehr oder weniger auf die Kollegen angewiesen, die die Materialien zum Arbeitsplatz befördern. Welche Reserven gibt es nun auf dem Gebiet des Transports in unserem Betrieb? Die Redaktion „Unsere Werft" war diesen Reserven auf der Spur. Es geht in diesem Beitrag darum, zu untersuchen, wie rationell mit Kraftstoff gearbeitet wird, wie es mit der Wartung und Pflege der Fahrzeuge aussieht und wie die Auslastung der Transportmittel in unserem Betrieb organisiert ist. Alle diese Faktoren helfen mit, wenn sie ordnungsgemäß ausgeführt werden, daß das Finalprodukt Supertrawler rechtzeitig und mit einer guten Qualität übergeben werden kann.



Diese beiden Hänger wurden zur rechten Zeit zur Überprüfung gebracht. Die durch natürlichen Verschleiß aufgetretenen Schäden werden schnell und ohne großen Aufwand durch die Kollegen der Brigade Hölbing der Abteilung TAB repariert. Sie stammen aus den Verantwortungsbereichen des Kollegen Brandt KWL 5.

Nun mag einer denken „ach Treibstoff sparen immer dasselbe und hat doch keinen Nutzen". Dieser Kollege verfällt jedoch in einen großen Irrtum. Halten wir uns einmal vor Augen, daß eine Tonne Erdöl uns einige Hundert VM auf dem Weltmarkt kostet, dann wird uns bewußt, wieviel Valutamark wir jährlich, wöchentlich, ja stündlich verfahren, denn Erdöl ist bekanntlich Grundstoff für die Kraftstoffproduktion. In der Organisationsanweisung über das Transportwesen lesen wir wie folgt: „Alle verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre sind verpflichtet, die Planung und den Verbrauch von Treibstoff und Heizöl auf der Grundlage fortschrittlicher Verbrauchsnormen zu qualifizieren und für eine hohe Disziplin bei der Inanspruchnahme der bereitgestellten Fonds sowie für deren effektive Nutzung zu sorgen. An erster Stelle steht dabei, die zur Sicherung des betrieblichen Produktionsprozesses notwendigen Transportaufgaben zu erfüllen und zugleich jeden unbegründeten Verbrauch zu verhindern."

Wie sieht das in der Praxis konkret aus?

Damit diese Frage eine Antwort findet, wandte ich mich an die Leitung der Abteilung Transport, die der eigentliche Hauptträger aller Transportaufgaben in der Werft ist.

In einer kleinen Gesprächsrunde, an der die APO-Sekretäre der Abteilung FT, Ursula Kross und Günter Bubolz (Anmerkung: In der Abteilung FT arbeiten zwei APO, die APO FT 1 mit 37 Genossen und die APO FT 2 mit 35 Genossen) sowie der Abteilungsleiter Udo Dollerschell teilnahmen, wurden verschiedene Probleme des Transportes unseres Betriebes erörtert. „Der Transport ist das Nadelöhr der Werft. Die Fahrzeuge stehen kaum still, denn in einigen Kollektiven unseres Bereiches wird rollende Schicht gefahren. Dies trifft hauptsächlich auf die Kollegen des Schienenverkehrs zu, die in enger Zusammenarbeit mit den Kollegen der Deutschen Reichsbahn und des Seehafens Stralsund ihre Arbeiten erledigen", sagte Genosse Udo Dollerschell. Im weiteren Verlauf des Gespräches wurden die Aufgaben der Abteilung FT noch einmal deutlich aufgezeigt. Ja, aber wie sieht es denn nun mit dem eingangs angeschnittenen Problem der Kraftstoffeinsparung aus? Welche Aufgaben haben sich hierbei die beiden APO gestellt? Wie sieht es in der Praxis aus? „Die Fragen der Einsparung von Kraftstoff und anderer Energie stehen natürlich und ganz besonders in unserem Bereich zur Debatte. Es ist Verpflichtung für jeden unserer Kollegen, den Treibstoff so rationell wie möglich einzusetzen, legte APO-Sekretärin der APO FT 2, Genossin Ursula Kross, dar.

Ein Beispiel für den Kampf um rationellen Kraftstoffeinsatz geben uns die Genossen und Kollegen der Seeleute. Sie legten ein besonderes Augenmerk auf die weitere Verkürzung der Probefahrten der in der Werft gebauten Schiffe. Eine optimale Routung und ein rationelles Erprobungsprogramm sollen hier weitere Reserven erschließen. Wie sieht es nun aber bei den Fahrzeugen auf den Straße der Werft und darüber hinaus aus? Ja, da „knattern schon einige Metusalems" über das Betriebsgelände. Fahrzeuge, deren Baujahr einige ihrer Fahrer noch gar nicht erlebten, tuen noch immer, so gut es geht, ihren Dienst. Ein Zustand, den es schrittweise abzubauen gilt, denn die „alten Mühlen" fressen mehr Kraftstoff und erfordern einen höheren Wartungsaufwand, als neue moderne Fahrzeuge. Es ist natürlich verständlich, daß dieser Prozeß nicht von heute auf morgen zu lösen ist, aber er muß vollzogen werden.

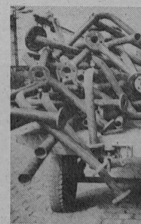
Optimale Auslastung eine notwendige Aufgabe

Der Verbrauch von Kraftstoff unterliegt einer strengen Kontrolle der ständigen Leitungen. „Nur", fügte Günter Bubolz APO-Sekretär FT 2 ein, „bei einigen Kleinfahrzeugen gibt es keinen eingebauten Tachometer, was natürlich eine genaue Kontrolle und Planung des Kraftstoffverbrauchs nicht zuläßt. Dies ist ein Fakt, der nicht so leicht aus der Welt zu schaffen ist. Aber wäre dies nicht eine Aufgabe für ein Neuererkollektiv?

Die Fahrzeuge der Volkswerft sind nicht nur auf den Straßen Stralsunds zu Hause. Die ganze Republik wird von den Kollegen befahren. Da werden Materialien benötigt, und Werkzeuge der unterschiedlichsten Art sollen bei der Supertrawlerproduktion helfen. Diese Werkzeuge und Materialien werden in den verschiedensten Gegenden der Republik hergestellt, also müssen sie nach Stralsund transportiert werden. Von den Kollegen des Transportes wird angestrebt, diese Fahrzeuge so zu planen, daß eine optimale Auslastung erreicht wird, das heißt konkret an einem Beispiel erläutert: Ein LKW mit Hänger fährt mit Erzeugnissen der Konsumgüterproduktion in einen der südlichen Bezirke der DDR, einlädt, nimmt Werkzeuge oder Materialien, die für die Werft bestimmt sind, auf, fährt in den Nachbarbezirk, vervollständigt hier die Ladung mit weiteren Materialien und fährt nach Stralsund zurück. Ein Beispiel, wie es sein sollte, aber wie es noch nicht in allen Fällen möglich ist.

AG hilft mit

Um dies unter anderem möglich zu machen, gibt es seit Mitte des Jahres 1979 in unserer Werft eine interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft, die unter der Leitung des Genossen Dr. Kurt Emmrich arbeitet. In den bisher durchgeführten 16 Beratungen dieser Arbeitsgemeinschaft sind neben Ausarbeitungen zu Fragen des Kraftstoffeinsatzes, zu der auch schon konkrete Vorschläge, wie die Ausfüllung eines Transportauftrages durch die zuständigen Leiter, die eine Grundlage für die Disposition des Transportes und die Messung der Auslastung der Transportmittel ermöglicht, sind weitere Aufträge, wie die Schaffung von Stellflächen und die Übernahme von Erfahrungen anderer Betriebe zur Durchführung des Transportes erarbeitet worden.



Überladene Hänger gehören zu denen, die dann einem höheren Verschleiß ausgesetzt sind.

Licht und Schatten

Im bisherigen Teil dieses Beitrages fanden wir nur im geringen Maße Ausführungen zum Zustand der Fahrzeuge unseres Betriebes. Abgesehen vom Alter einiger Fahrzeuge gibt es hier so manche Reserve. Da sind verschiedene Fahrzeuge, die betrieben werden, die gelinde ausgedrückt, bald auseinanderzufallen drohen. Man findet aber auch das Gegenteil auf der Werft. Unsere Aufnahmen auf diesen Seiten zeigen da Licht und Schatten. Wo sind für solche Unterschiede aber nun die Ursachen zu suchen? Diese Frage stellte ich in einem weiteren Gespräch in der Abteilung TAB. Hier standen die Kollegen Otto Tippelt, Abteilungsleiter, Kollege Günter Schafferhans, Gruppenleiter und die Meister Kurt Beyer und Horst Hölbing mir bei der Beantwortung zur Seite. Wie bereits bemerkt, gibt es viel Gutes, aber noch immer zu viel Negatives über die Behandlung von betriebseigenen Fahrzeugen zu sagen.

Vierteljährlich müssen Fahrzeuge, ob Zugmaschinen, Hänger, LKW oder Krane, sich einer Kontrolle unterziehen. Einige Leiter der verschiedensten Abteilungen, denn nicht nur FT ist Betreiber von Transportmitteln, sehen es als eine lästige Notwendigkeit an, ihre Fahrzeuge zu solch Kontrollen zu bringen. Nein, sie wissen so lange „geschunden", bis es nicht mehr geht, und dann ist der Schaden bereits beträchtlich, der vielleicht im Anfangsstadium nur leichter Natur gewesen wäre. Die Meister Hölbing und Beyer konnten da mit konkreten Beispielen aufwarten.

Solche „Sünder", Entschuldigung, Leiter, wie die Kollegen Klett, FAK, Nürnberger, Holzlager, Birr, Flurplattenmontage oder Schmidt, FB, halten es nicht für nötig, die in ihren Verantwortungsbereichen betriebenen Fahrzeuge zur gesetzlich vorgeschriebenen Durchsicht regelmäßig vorzustellen.

Schauen wir noch einmal in die bereits erwähnte Organisationsanweisung, da heißt es im Punkt 7.23: „Die Pflichtdurchsichten und Überprüfungen der Transportmittel sind in dem festgelegten Rhythmus von TA durchzuführen. Die staatlichen Leiter, denen die Transportmittel zugeordnet wurden, sind dafür verantwortlich, daß sie gemäß dem Bestellsystem von TA zur Durchsicht vorgestellt werden."

Sind sich die obengenannten Leiter und noch einige andere dieser Verantwortung nicht bewußt?

Doch außer der Nichteinhaltung der Überprüfungstermine gibt es auch einige Mängel in der Fahrzeugpflege beziehungsweise -wartung. Da wird einfach mit einer überhöhten Geschwindigkeit über Schienen oder Unebenheiten der Straßen gefahren. Achsen- und Federbruch sind einige der vielen sich daraus ergebenden Folgen. Man beachte in diesem Zusammenhang noch die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 20 km pro Stunde in unserem Betrieb. „Wer gut schmiert, der gut fährt", lautet ein Sprichwort. Noch nicht alle Fahrzeugführer scheinen dieses Sprichwort zu kennen. Einige Schmiernippel „verdörren" richtig, und auch die Folgen hiervon kann sich jeder vorstellen.

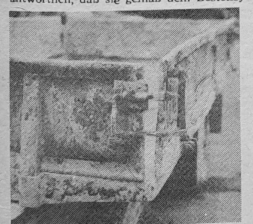
Aber wir wollen nicht nur das Negative aufführen.

Der Großteil der Kollegen Fahrzeugbetreiber arbeitet nach den ihnen vorgegebenen Richtlinien. Ihnen ist es Ehrensache, ihr Fahrzeug so zu pflegen und zu warten, als ob es ihr Eigentum ist. Und es ist es ja auch, denn das Volkseigentum gehört uns allen, und alle sind mit verantwortlich, dies Eigentum pfleglich zu behandeln und zu schützen. Aber es gibt auch einige Zeitgenossen, die dieses Eigentum noch wenig achten. Diebstähle an betriebseigenen Fahrzeugen werden immer noch „getätigt". Vom Spiegel, Scheinwerfer, ja bis zur Rundumleuchte, kann alles gebraucht werden. Ein Zustand, dem es mit aller Konsequenz zu begegnen gilt.

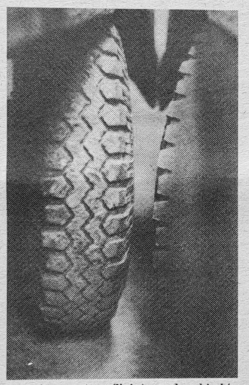
Viele Kleinigkeiten gibt es zu überwinden. Aber wie sagt doch Ursula Kross, „trotz einiger Schwierigkeiten werden wir mit der uns eigenen politischen Verantwortlichkeit die Aufgaben, die an uns gestellt werden, erfüllen, und dies wird ein Beitrag dafür sein, unsere Republik und unser Leben schöner und attraktiver zu machen.

Olaf Wermke

Solche Schäden müssen nicht sein. Ausgelassene Kontrollen und leichtsinniger Umgang führten zu diesem Bruch.



Dieses Bild ist wohl ohne Kommentar zu betrachten. Man beachte, es handelt sich um dasselbe Fahrzeug, wie im Bild links. Betreiber die Abteilung FAK



Zeugnisse guter (links) und schlechter (rechts) Fahrweise. An diesem Gegensatz bei Reifen von E-Karren erkannt man, wie unterschiedlich die Einstellung zu den Arbeitsmaterialien der einzelnen Kollegen ist.
Fotos (5): Dröge

Zu dem am 15. Mai 1980 um 15.30 Uhr in der Mehrzweckbaracke stattfindenden Verkehrsforum sind alle Interessenten herzlich eingeladen.

Woche der Verkehrserziehung

Im Rahmen der Verkehrserziehungswoche wird am 15. Mai 1980 um 15.30 Uhr ein Verkehrsforum im Mehrzweckgebäude durchgeführt.

Durch den ADMV, das VPKA und das Verkehrssicherheitsaktiv werden eine Reihe von vorbildlichen Kraftfahrern und Kollegen, die langjährige, unfallfreie Fahrpraxis besitzen, ausgezeichnet.

Leider müssen wir aber auch auf mehrere negative Argumente hinweisen:

— In unserem Betrieb entstehen jedes Jahr Schäden durch Verkehrsunfälle in Höhe von 70 Millionen Mark

Wir alle, ob Kraftfahrer oder Fußgänger, können dazu beitragen, durch richtiges Verhalten diese Schäden zu senken.

— Jeder 4. Unfall in Stralsund entsteht durch falsches Überqueren der Straße

— Jeder 5. Unfall in Stralsund entsteht durch Nichtbeachtung der Vorfahrt

— An mindestens jedem 4. Unfall ist ein Fußgänger beteiligt

— Zu schweren Verkehrsunfällen in unserem Stadt- und Kreisgebiet führte der Genuß von Alkohol durch Autofahrer oder Fußgänger.

Wir alle sind aufgerufen, unseren Beitrag zur Senkung der volkswirtschaftlichen Verluste zu leisten, die durch vermeidbare Verkehrsunfälle passieren. Das können wir zum Beispiel durch:

— diszipliniertes Verhalten und Rücksichtnahme auf den öffentlichen Verkehrswegen, auch auf den Wegen vom und zum Betrieb

— Wiederholung der Tauglichkeitsuntersuchung für Berufsfahrer ab 50. Lebensjahr und für private Kraftfahrer ab 60. Lebensjahr

— Kontrolle der technischen Einsatzbereitschaft von PKW, Krad oder Fahrrad

— Einfluß und Beispiel für die Erziehung unserer Kinder in der Familie oder in der Patenklasse zum richtigen Verhalten im Straßenverkehr erreichen.

Zur Erhöhung der Sicherheit auf den Parkplätzen unseres Betriebes sowie zum Schutz des persönlichen Eigentums gelten ab sofort folgende Festlegungen:

— Reparaturen an privaten Verkehrsmitteln auf den Parkplätzen sind untersagt

— Ist eine Reparatur am privaten Fahrzeug unbedingt notwendig, hat der Kollege sich beim Wachpersonal auszuweisen und das Kfz vom öffentlichen Parkplatz zu fahren.

Zur Erhöhung der Sicherheit auf den Betriebsstraßen erfolgt zur Zeit die Überarbeitung der Verkehrsbeschilderung. Wir bitten alle staatlichen Leiter, in ihren Bereichen und Abteilungen noch enger mit den Mitarbeitern des VSA zusammenzuarbeiten. Das trifft auch auf die Auswertung von Delikten wie die Benutzung von privaten Verkehrsmitteln auf öffentlichen Straßen unter Einfluß von Alkohol zu.

Leider mußte bei den Betriebskontrollen festgestellt werden, daß nicht in allen Bereichen die Forderungen zur Schaffung von Ordnung und Sauberkeit eingehalten werden. Laut Org. Anweisung X1./04.2. „Ordnung und Sauberkeit" und ihrer Ergänzungen sind alle Abteilungen verpflichtet, die Straßen und Flächen in ihren Verantwortungsbereichen in vorschriftsmäßigem Zustand zu halten.

Ein weiteres Problem bei der Sicherung von Ordnung und Sauberkeit ist das Abstellen von privaten PKW auf dem Betriebsgelände. Wir fragen die staatlichen Leiter unserer Abteilungen und der Kooperationsbetriebe, warum müssen wir im Betrieb für über 100 private PKW Abstellflächen bereitstellen?

Gehrt

Vorbildliche Verkehrsteilnehmer



Hermann Breckwoldt



Heinz Hehlke

Für ihr stets vorbildliches Verhalten im Straßenverkehr werden neben einer Reihe anderer Kollegen unseres Betriebes anläßlich der Verkehrssicherheitswoche durch den ADMV der staatlichen Versicherung der DDR, durch das VPKA, Abteilung Verkehrspolizei, sowie den Leitungen der Werft diese beiden Kollegen für 40 Jahre unfallfreies Fahren geehrt.

Der Kollege Hehlke ist seit den 50ziger Jahren ständig als Fernfahrer eingesetzt. An Anfang saß er hinter dem Lenkrad eines F 8 Kombi, wenn es galt zu Schwerpunkten operativ Teile aus der Republik zu holen. Heute fährt er einen modernen LKW W 50 und leistet auch hiermit eine gute Arbeit.

Fotos (2): Schuil

Geschenk einmal anders

Direktorat Materialwirtschaft und Kooperation berichtet über Aktivitäten der Freundschaft

Am 27. Februar 1980 schlossen wir an Bord des Schulschiffes „Professor Klyonowa" in feierlicher Form einen Freundschaftsvertrag ab.

Der Vertrag setzte sich aus Zusammenkünften der verschiedensten Arten zusammen. So zum Beispiel Kegelabend, Tischtennis, Museumsbesuch, persönliche Gespräche, Besuch der Patenklasse, Lichtbildervortrag, Arbeitseinsatz im VEG und anderes waren die Eckpunkte zur Erfüllung des Freundschaftsvertrages.

Besondere Höhepunkte waren die ideologische Konferenz mit dem Parteisekretär der Volkswerft, Genossen Schmeling und dem Parteisekretär des Schiffes 402, Genossen Magamedow und der hervorragende Einsatz der sowjetischen Schiffsbesatzung auf dem VEG Ummanz zu Ehren des 110. Geburtstages Lenins und des 35. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus. Hierbei wurden in etwa 300 Stunden intensiver und gut vorbereiteter Arbeit ein nachweisbarer Nutzen von 20 000 Mark erarbeitet. Ein Volksfest mit den Einwohnern des Dorfes, mit Spiel und Tanz waren ein würdiger Abschluß dieser Demonstration echter Freundschaft in Sachen DSF.

Aber auch die Treffen im kleineren Kreise konnte sich sehen lassen. Ob es zwei Kegelabende, das Tischtennisturnier oder ein Weinabend im Museum waren, immer und überall wurde herzliche Freundschaft und Verbundenheit mit unseren Völkern demonstriert.

Nicht zu vergessen ist der lebendige Hammel, der zu Beginn des Freundschaftsvertrages vom VEG Ummanz „auf den Tisch des Hauses" (des Schiffes) kam.



Ein lebendes Geschenk brachten die Kollegen vom VEG Ummanz den Freunden auf ihr Patenschiff. Foto: privat

Eine ganze Reihe von Mitarbeitern des Direktorates Materialwirtschaft und Kooperation haben maßgeblich mit dazu beigetragen, daß durch ihren persönlichen Einsatz die Organisation zur Erfüllung des Vertrages ausgezeichnet klappt. Allen Beteiligten sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön gesagt.

Unsere sowjetischen Freunde waren überrascht, als sie zum Abschluß des Vertrages einen Fahrradtrainer als Geschenk überreicht bekamen. Es gab „Kiebitze" bei den Freunden anderer Schiffe, die sich Notizen über diese Art der Freizeitgestaltung machten.

Alles in allem kann man sagen, daß wir bemüht waren, diesen Freundschaftsvertrag mit Leben zu erfüllen und daß unsere Freunde gerne an die Volkswerft und ihre Mitarbeiter zurückdenken werden.

Ein ganz herzliches Dankeschön von unseren Freunden des Schiffes 402 beim Abschlußfest an Bord an alle Beteiligten unseres Direktorates und das Versprechen, uns nicht zu vergessen, waren der schöne Lohn für unsere Bemühungen.

Wir wünschen unseren sowjetischen Freunden eine gute und erfolgreiche Fahrt auf allen Meeren und immer eine glückliche Heimkehr.

Krüger,
Vorsitzender DSF — K

Für die Blumen und Geschenke anläßlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir auf diesem Wege den Kollegen und der Leitung der Abteilung FAH, der APO-Leitung, der AGL 3 und besonders den Kollegen des Gewerkes 2211 herzlichen Dank.

Georg und Regina Krüger

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 65. Geburtstages möchte ich mich recht herzlich bei der Werftleitung, den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung TG sowie der AGL 19 bedanken.

Werner Völker

Einen recht herzlichen Dank sage ich allen, die mich zu meinem 70. Geburtstag mit Glückwünschen und Geschenken erfreuten. Mein besonderer Dank gilt der AGL 37 sowie den Überbringern Kollegen Mix und Gehrmann.

Charlotte Fischer

„Schäferstündchen"

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Nachtprogramm für Schichtarbeiter" findet am 16. und 17. Juni 1980, um 20.00 Uhr, im kleinen Saal des Klubhauses „Ernst Thälmann", ein ausgesprochenes „Schäferstündchen" mit Gerd E.-Schäfer für Kollektive der Werft statt.

Gastronomische Versorgung und anschließende Unterhaltungsmusik sollen zu einem angenehmen Abend von 20.00 bis 1.00 Uhr beitragen. Kartenvorbestellungen sind erwünscht.

Eintritt: 10 Mark

Neudel

Urlaubsangebot

Dresden, Selbstverpflegung 28. Mai bis 3. Juni 1980
Dresden, Selbstverpflegung 4. Juni bis 10. Juni 1980
Interessenten melden sich bei der BGL-Feriendienst, Telefon 20 77.

Veranstaltungsplan der BAG „Philatelie" Monat Mai 1980

13. und 27. Mai 1980, 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr, Zirkel im Klubhaus „Ernst Thälmann.
18. Mai 1980, 9.00 bis 12.00 Uhr. Tausch im Klubhaus „Ernst Thälmann.

Für die mir bei meiner Verabschiedung aus dem Betrieb zuteil gewordenen Ehrungen sowie Blumen und Geschenke möchte ich mich bei der Parteileitung, der Werftdirektion, der AGL 25 und bei allen Kollegen der Abteilung Wettbewerbe und Sichtwerbung recht herzlich bedanken. Ich werde auch weiterhin der Werft verbunden bleiben.

Alfred Worms

Allen Gratulanten zu meinem 70. Geburtstag herzlichen Dank.

Alois Voigt

---

1 aus 3

5. Folge: Am Pulsschlag der Zeit

Der Titel der heutigen Folge weist uns auf ein journalistisches Element hin. Tatsächlich begannen viele Schriftsteller als Journalisten und behielten die Gewohnheit bei, sich dem Leserpublikum auch später, nachdem sie in der Literatur einen Namen erworben hatten, in Skizzen und Artikeln mitzuteilen. Nicht selten griffen die Skizzen, hervorragend und partellich gestaltet, ins Leben verändernd ein. Ein später meisterhafter Schilderer der russischen Landschaft und ihrer Menschen begann um 1930 mit einer Erzählung, aus der wir folgende Textstelle zitieren:

„Dawydow schwieg.

‚Alte Träume haben sich verwirklicht', sagte er dann und wandte sich zum Fenster.

Ich betrachtete sein Profil. Er erinnerte mich an die Bronzegesichter der Feldherren auf abgegriffenen römischen Münzen. In einer unserer unzähligen Diskussionen mit Prokofjew sprachen wir einmal von Berufen, die den Willen festigen. Prokofjew behauptete, daß den stärksten Willen die Forscher hätten.

Dawydow war der geborene Forscher. Der lange Aufenthalt in der Wüste kam in der Schärfe seines Blickes und in der ruhigen Kraft seiner Stimme zum Ausdruck. Dawydow führte unbedingt zu Ende, was er begonnen hatte. So hatte er beschlossen, in den Salzsteppen bei Dossor einen Park anzulegen. Dieser Einfall schien selbst den Botanikern völlig verrückt. Dawydow nahm allen Spott gleichgültig hin.

Zwei Jahre lang mühte er sich mit den in der ätzenden Erde dahinwelkenden Sträuchern ab, entsäuerte den Boden durch geschickte Drainage und Bewässerung, und heute gehen die Arbeiter von Dossor abends im ‚eigenen Park' spazieren. Dort kann man mit der Hand über die schon vergessenen Zweige fahren und den Geruch des Laubes einatmen. Die Einwohner von Dossor sind auf diesen ersten Garten in der Wüste ungefähr ebenso stolz wie die Moskauer auf ihren ‚Park für Kultur und Erholung'.

Nachdem das Projekt der Eisenbahnlinie von Alexandrowkij-Gai nach Chiwa im Zentrum bestätigt worden war, reichte Dawydow ein Gesuch um Aufnahme in die Partei ein."

Schreiben Sie bitte der Gewerkschaftsbücherei bis zum 22. Mai 1980, wer der Verfasser der obigen Zeilen ist. Kreuzen Sie einen der drei Titel an: Ilja Ehrenburg „Das Leben des Autos" W. Owetschkin „Frühlingsstürme" Konstantin Paustowski „Kara-Bugas"

Es lohnt sich mitzumachen; denn wie immer gibt es Preise. Wenn Fortuna es gut mit Ihnen meint, erhalten Sie Büchergutscheine zu 20 oder zu zehn Mark oder Taschenbücher.

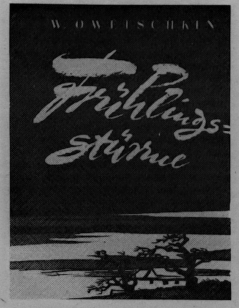
Name:

Vorname:

Gewerk:

Abteilung:

Wolf Wähnke
Repros (3): Annemarie Knoren



ILJA EHRENBURG
DAS LEBEN DER AUTOS



Fußball-Vorrunde zur Kreisspartakiade

Drei Mannschaften eine Runde weiter

Am Sonntag, dem 4. Mai 1900 wurde im Paul-Greifzu-Stadion die II. Vorrunde zur Kreisspartakiade durchgeführt. Nach guten Leistungen konnten sich in der AK 8/9 beide Motor-Mannschaften für die Endrunde qualifizieren. Offen blieb lange die Entscheidung in der AK 10/11. Am Ende schafften Motor III und Vorwärts II den Sprung. Eine gute Leistung der Schützlinge des Übungsleiters Klaus Helm.

Alte Herren gewannen

Auch im Spiel gegen Gützkow ließ Motor sich nicht überraschen und siegte am Ende verdient mit 2:0 Toren. Größnert brachte Motor mit 1:0 durch ein Kopfballtor in Führung. Als in der zweiten Spielhälfte der gleiche Speiler gefoult wurde, verwandelte Thom den fälligen Strafstoß sicher zum 2:0. Gützkow steckte nie auf, konnte aber Motors Torhüter J. Räth nicht ernsthaft gefährden.

F. St.

Im Heimspiel lief nicht alles rund

Der männliche Hockeynachwuchs von Motor absolvierte am vergangenen Wochenende die Rückspiele gegen Lok Güstrow.

Motors Knaben mußten sich mit 0:4 geschlagen geben. Die Jugendmannschaft konnte auch nicht überzeugen, obwohl sie nach Toren von Fitzner, Koch und Gierhahn noch mit 3:2 gewann.

3:3 trennten sich die Schüler, bei denen einige Stammspieler fehlten. Morgen empfangen Motors Männer die Hockeyspieler von Aufbau Süd-West Leipzig, und am Sonntag findet das Heimspiel gegen Empor Potsdam auf dem Jahnplatz statt. Der weibliche Nachwuchs muß seine letzten Punktspiele in Schwerin bestreiten.

R. W.

Achtung!

Die Rechtsberatungen der BGL im Monat Mai werden am 13. und 27. Mai 1980 jeweils um 14.30 Uhr in den Räumen der BGL durchgeführt. Anmeldung über Tel.: 33 20 zweckmäßig.

Der fünfte Titel für Mathias Müller

Die besten Gewichtheber unserer Republik in der Altersklasse 16 trafen sich am Wochenende in der Stralsunder Jahnsporthalle, um die DDR-Meister zu ermitteln. Schon in der ersten Veranstaltung erkämpfte sich Mathias Müller von der BSG Motor Stralsund einen für diese Altersklasse wohl seltenen Erfolg. In der Gewichtsklasse bis 82,5 kg wurde er DDR-Meister im Reißen mit 105 kp, im Stoßen mit 140 kp und im Zweikampf mit 245 kp. Damit erkämpfte er sich in ununterbrochener Reihenfolge von 1976 bis 1980 seinen 5. DDR-Meistertitel im Zweikampf.

Der zweite Vertreter der BSG Motor, Olaf Gammelin, startete in der Gewichtsklasse bis 90 kg. Auch für ihn begann der Wettkampf verheißungsvoll. Mit 102,5 kp im Reißen wurde er DDR-Vizemeister. Im Stoßen enttäuschte er dann mit 120 kp, die er erst im dritten Versuch bewältigte, und konnte somit im Zweikampf nur den vierten Platz belegen.

Friedhelm Jung

1202 Scheiben wurden im Rohrbau beschossen

Abteilung Rohrbau ermittelte zum zwölften Mal seine Meister im Luftgewehrschießen.

Alljährlich führt die Abteilung Rohrbau im Monat April im Rahmen des Luftgewehrfernwettkampfes um die „Goldene Fahrkarte" ihre Abteilungsmeisterschaft durch. Die Meister werden in der Disziplin Luftgewehr — vier Meter, zehn Schuß, Klasse Frauen, Allgemeine Klasse bis 45 Jahre und Allgemeine Klasse ab 46 Jahre aufwärts ermittelt. Diese Klasseneinteilung fand großen Anklang, da den älteren Kollegen, die sich meist zurückhaltend verhielten, die Gelegenheit geboten wird, sich ebenfalls und mit Erfolg an diesem Wettkampf zu beteiligen. Da in der Abteilung Rohrbau das Luftgewehrschießen bereits zur Tradition geworden ist, bleibt es nicht aus, daß in allen Altersklassen neue Rekorde geschossen wurden. Kaum zu überbieten scheint die neue Rekordleistung von Uwe Joppich, der von 100 möglichen Ringen 99 Ringe schoß.

Winfried Boockhahn und Hannelore Klein erzielten in ihren Altersklassen mit je 93 Ringen ebenfalls neue Bestleistungen.

In der Mannschaftswertung wurde zum 3. Mal hintereinander das Gewerk 3324 mit 382 Ringen Pokalgewinner und verbesserte die alte Rekordmarke um zehn Ringe.

Der großen Initiative aller Gewerke der Abteilung ist es zu verdanken, daß in diesem Jahr 1202 Scheiben um die „Goldene Fahrkarte" von den Kolleginnen und Kollegen beschossen wurden. Auch dieses Resultat bedeutet neuer Rekord.

Wir als Veranstalter der Abteilung möchten allen Kolleginnen und Kollegen für die Teilnahme danken und Zukunft die großartige Unterstützung der Abteilungsleitung und der Gewerkschaftsleitung erhalten. Die gute Zusammenarbeit des Dreigestirns Revisionskollektiv, Gewerkschaft und GST hat sich in den letzten Jahren positiv bewährt.

Die Ergebnisse im einzelnen:

Klasse Frauen

1. Hannelore Klein	93 Ringe
2. Hannelore Brockmann	89 Ringe
3. Erika Beck	82 Ringe

Allgemeine Klasse ab 46 Jahre:

1. Winfried Bockhahn	93 Ringe
2. Josef Päckert	92 Ringe
3. Gerhard Barz	90 Ringe

Allgemeine Klasse bis 45 Jahre:

1. Uwe Joppich	99 Ringe
2. Horst Fieberg	97 Ringe
3. Günter Mäschke	97 Ringe
4. Peter Fischer	96 Ringe
5. Kurt Behnke	96 Ringe

Mannschaftswertung:

1. Gewerk 3324 mit	382 Ringen
2. Gewerk 3331 mit	381 Ringen
3. Gewerk 3334 mit	378 Ringen

Horst Fieberg

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz: Sonnabend, 13.15 Uhr, Bezirksklasse Männer: Motor Stralsund II — Traktor Frauendorf, 15.00 Uhr, Bezirksliga Männer: Motor Stralsund I — Einheit Grimmen, Sonntag, 9.00 Uhr, Vorrunde zur Bezirksmeisterschaft der Kinder AK 8/9

Hockey, Jahnsportplatz: Sonnabend, 14.00 Uhr, Oberliga Männer: Motor Stralsund — ASW Leipzig, Sonntag 13.00 Uhr, Oberliga Männer: Motor Stralsund — Empor Potsdam

Ringen, Jahnturnhalle: Sonntag, 10.00 Uhr, Kinder Klasse C: Bezirksausscheid für die Spartakiade im klassischen Stil

Freizeit- und Erholungssport, Sporthalle der BBS: Sonnabend, 9.00 Uhr, Fußball, Turnier der Abteilung FAM

Jahnturnhalle: Sonnabend, 9.00 Uhr, Sportfest des VEB Stadtwirtschaft

Meldeschluß am 13. Mai

Die Meldungen für die Teilnahme an dem Betriebssportfest sind bis Dienstag, **den 13. Mai 1980,** schriftlich mit Namen des Verantwortlichen und Telefon-Nr. bei der BGL anzugeben.

Ich hoffe, daß wieder eine große Teilnahme zu verzeichnen ist. Besonders rufe ich die Kollektive auf, sich beim Tauziehen und Mach-mit-Wettbewerb zu beteiligen.

Mannsee

Preisskat

Auch in diesem Jahr findet der nun schon traditionelle Preisskat unseres Betriebes statt. Am Freitag, dem 6. Juli 1980, heißt es um 17.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" wieder „...18, ...20, ...Passe". Der Einsatz beträgt sechs Mark. Die Teilnahmemeldungen sind bis Dienstag, den 3. Juni 1980, in der Kulturabteilung (Ladenstraße) täglich von 10.30 bis 12.00 Uhr und 12.30 bis 13.30 Uhr (außer Mittwoch) abzugeben.

Mannsee

Von der Meile bis zum Marathon

„Renne mal, dann schaffst du es noch!", „Tempo, Tempo, nächste Runde ist Wertung!", „Mach mit, bleib fit!", „Lauf dich gesund!", „Eile mit Meile!" ... Der regelmäßig Laufende kann sicher je nach Ort und Landstrich noch eine Runde von ähnlich aufmunternden Zurufen dazusteuern, die er zu hören gewohnt ist.

Laufen? Warum eigentlich soll man laufen? Warum laufen auch in unserem Lande zunehmend mehr Leute aller Altersklassen aller Berufe und — mit den unterschiedlichsten Körperformen. Gemeint ist nicht der Lauf zum Bus oder zur Straßenbahn, das Hasten am Morgen, wenn man den Wecker nicht gehört hat oder als „Nur noch fünf Minuten" doch länger wurden. Laufen in unserem motorisierten Zeitalter? Ja, weil die Motorisierung zunimmt. Weil die Anforderungen an uns bei der Arbeit steigen und demgegenüber sich der Umfang körperlicher Tätigkeit verringert.

Laufen — ursprünglich eine notwendige Tätigkeit des Menschen, um überhaupt existieren zu können, um bei der Jagd das fliehende Wild zu erlegen. Laufen ist eine der einfachsten und zugleich ältesten Sportarten überhaupt. Fels- und Höhlenzeichnungen aus dem Jungpaläolithikum, 50 000 Jahre alt, stellen schon laufende Jäger dar. Jahrtausende später, mit der Herausbildung der Klassengesellschaft, waren laufende Boten zuverlässige Überbringer von Nachrichten. Dabei führte ihr Weg oft über Dutzende von Kilometern und über etliche Tage. Der Lauf des Siegesboten von Marathon nach der Schlacht der Athener gegen die Perser war der historische Anlaß für Pierre de Coubertin, den Schöpfer der Olympischen Spiele der Neuzeit, den längsten olympischen Lauf, eben das Rennen über die 42,195 Kilometer ins Leben zu rufen. Dabei entspricht die ungewöhnliche Streckenlänge nicht der Entfernung von Marathon nach Athen, wie vielfach angenommen, sondern vielmehr der Entfernung vom königlichen Schloß im Park von Windsor, in dem der Marathonlauf gestartet wurde, um der königlichen Familie das Schauspiel vom Fenster aus zu bieten, bis zum Stadion, in dem 1908 die Spiele in London ausgetragen wurden.

Laufen macht Freude, und der Mensch hat schon seit Jahrhunderten Freude daran, zu laufen, möglichst lange zu laufen. Die überlangen Läufe von 60, 70 und 100 Kilometer hatten in England schon vor 300 Jahren ihre Vorläufer, Als in Schnepfenthal Johann Christoph Friedrich GutsMuths zum Wegbereiter des Turnunterrichts wurde, galten auf der britischen Insel Männer wie Carlile, Powell und Barclay als Meisterläufer. Man bestaunte sie und die 110 Meilen (rund 177 Kilometer), die beispielsweise Barclay in 19 Stunden und 27 Minuten bewältigte.

Laufen macht Freude, ist gesund und wird immer populärer. Die Laufmeile, diese Distanz von etwa 2000 Metern, hat viel dazu beigetragen, fürs Laufen auch viele von denen zu gewinnen, die bislang nur den Fernsehläufen zuschauten. Man kann sie überall und so oft laufen, wie man Lust und Gefallen daran findet. Allein, mit der Familie, im Arbeitskreis, mit der Sportgemeinschaft. Manch einer hat bei der Neujahrswende einen sportlichen Einstand gegeben und läuft heute schon dreimal in der Woche auf seinem Meilenkurs im Park hinter der Wohnsiedlung.

Und wenn man ein durchtrainierter Meilenläufer geworden ist? Der DDR-Leichtathletikverband hat speziell für die vielen aus der Meilenbewegung Kommenden ein Programm an Ausdauerläufen von zehn und mehr Kilometern Länge geschaffen. Beispiele, da einst Herzkranke, da ehemalige Invaliden munter dahertraben, sind verblüffend, erfreulicherweise aber gar nicht mehr so selten. Und Beispiele, da der Arzt auf dem Attest bei Bluthoch- oder Unterdruck Laufen verordnet, nehmen zu.

Laufen? Jawohl laufen. Jeder nach seinen Möglichkeiten und Bedürfnissen. Von der Meile bis zum Marathon.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Trautes Heim

Ich lernte Waldemar Bitterlich in der vorigen Woche in meiner Stammkneipe kennen. Als Herr Bitterlich durchblikken ließ, daß er ein sehr gemütliches modernes Zuhause habe, sah ich keinen Grund, ihm dorthin nicht zu folgen.

Wir betraten sein Wohnzimmer. „Oh, wie nett es gestrichen ist, welche moderne Farbgebung!“ tat ich überrascht. „Nicht wahr?“ Herrn Bitterlichs Brust schwoll um drei Zentimeter. „Die Farbe habe ich organisiert. Mein Betrieb ist groß, da fallen die paar Gramm nicht weiter ins Gewicht.“ „Ihre Möbel aber erst, ich finde sie großartig.“ — „Ich haben sie von einem bekannten Tischler herstellen lassen. Die Bretter dazu fand ich zufällig vor unserer Betriebstischlerei: Es wäre doch ein Schaden, wenn sie der Regen bearbeitet hätte.“

„Ihre Wohnungseinrichtung ist Ihnen wohl nicht teuer gekommen?“ forschte ich weiter. „So ist es! Aber nicht nur das, nehmen wir einmal die Aschenbecher.“ „Auch diese sind aus dem Büro?“ „Sehr richtig. Ich bin doch der einzige Raucher aus meiner Abteilung, und wir hatten vier Aschenbecher. Aber auch die paar Bestecke aus der Betriebskantine . . .“

„Na ja, Betriebskantinen haben meist noch eine Menge Reservemesser, -gabeln und -löffel!“ unterstützte ich ihn. Wir gelangten in sein Badezimmer. Mein Blick fiel sofort auf das Badezimmerfenster. Es war mit einem starken Eisengitter versehen. „Meine letzte Errungenschaft.“ „Sicher aus Ihrer Betriebsschlosserei, nicht wahr?“ frage ich interessiert. „Nein“, erwiderte Herr Bitterlich kleinlaut, „von meiner zwölfmonatigen Dienstreise. Das Gitter hing da so vor meinem Fenster.“



Das mittelalterliche Stralsund. Detail vom Stadtmodell im Kulturhistorischen Museum

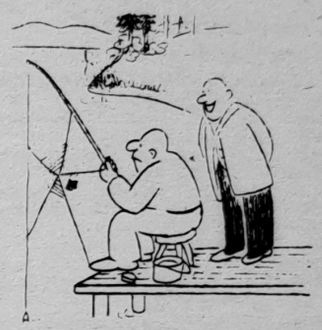


A-Initiale im Stadtbuch von 1385
Repros (2): Annemarie Knoren

Im zweiten Block unserer Serie gehen wir in 33 Folgen bis zum Jahr 1620. Autor des „Heimatgeschichtlichen Mosaiks“ ist weiterhin Günter Köpnick. Unseren Lesern empfehlen wir, die Beiträge zu sammeln, da am Ende eine Gesamtübersicht der Stadtgeschichte vorliegen wird. Nach dem zweiten Block werden wir allerdings wieder eine Zwischenserie einschieben, um das Unternehmen nicht zu sehr zu strapazieren. Danach werden der dritte, vierte und fünfte Block versuchen, das Interesse an der Geschichte unserer Stadt wachzuhalten.

Wolf Wähnke

Sachen gibt's



„Na, beißen se?“

Eine Woche kommt die hübsche Sekretärin Sabine Tag für Tag zu spät zum Dienst. Schließlich wird es dem Chef zu bunt, und er fragt: „Sagen Sie mal, können Sie wirklich nicht pünktlich sein?“ — „Aber, Herr Direktor“, flüsterte Sabine, „haben Sie denn kein Verständnis? Waren Sie nicht auch mal jung?“ „Das schon“, brummt der Chef, „aber nicht jede Nacht!“

✶

Arzt zum Patienten: „Heute werden Sie am Blinddarm operiert, morgen könnten Sie das erste Mal aufstehen, und übermorgen können Sie schon im Park spazieren gehen.“ Patient: „Aber, Herr Doktor, bei der Operation kann ich doch liegen bleiben?“

✶

Zwei Zechbrüder unterhalten sich: „Ich habe die Skatkrankheit.“ „Was ist denn das?“ „Kreuzschmerzen, Herzschmerzen, überall piekt's und nachts belle ich wie unser Karo!“

✶

Die Kollegin K. erzählt in der Frühstückspause ihren Kolleginnen: „Also, meine Nachbarin ist eine junge Frau von vielleicht zwanzig Jahren. Die hat gleich zwei Ärzte!“ „Zwei Ärzte! Wozu soll denn das gut sein?“, fragt man. Da erzählt Kollegin K.: „Der eine Arzt ist ein älterer Mann, den läßt sie kommen, wenn sie krank ist und den jüngeren, wenn ihr was fehlt!“

✶

„Mir gefällt Ihr Mann aber gar nicht“, sagte der Arzt zu der Frau des Kranken. „Mir auch nicht, Herr Doktor, aber er verdient monatlich tausend Mark!“

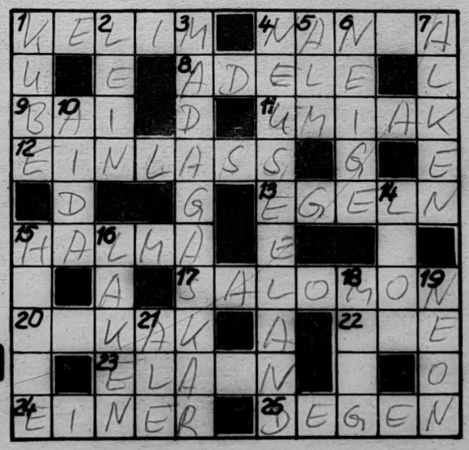
Passende Antwort

„Weiber sind Kühe, weiter nichts“, sagte im Beisein von Professor Ferdinand Sauerbruch einmal ein ebenso unerhört taktloser wie beschränkter junger Assistent. Der große Begründer der modernen Thoraxchirurgie hob den Kopf, richtete sein scharfes Auge auf den Sprecher und konterte ironisch kühl: „Das kommt immer ganz auf den Mann als Betrachter an. Wenn er ein Ochse ist, dürfte die Perspektive stimmen . . .“



„Wozu soll ich einen Fernseh- oder Rundfunkapparat kaufen, ich habe dich doch mein Liebling!“

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. orientalischer Teppich, 4. Gestalt der germanischen Sage, 8. Gestalt aus die „Fledermaus“, 9. Bucht, 11. Reiseboot der Eskimos, 12. Entree, 13. Stadt im Bezirk Magdeburg, 15. Brettspiel, 17. Legendärer Held der mittelalterlichen Literatur, 20. Halbaffe, 22. Angehöriger eines Göttergeschlechts, 23. Bestandteil tierischer Fette, 24. Sportboot, 25. Fechtwaffe.

Senkrecht: 1. DDR-Schauspieler, gest. 1976, 2. Ölpflanze, 3. Insel vor Ostafrika, 4. Doppelinsel im südwestlichen Stillen Ozean, 5. Bergweide, 6. Flüssigkeitsrest, 7. gesättigter Kohlenwasserstoff, 10. Oper von Verdi, 14. mittelalterliches Volkslied, 15. Ergebnis, 16. Wäschestück, 18. fester Moorgrund, 19. Edelgas, 21. englisches Bier.

Auflösung aus Nr. 17/80

Waagerecht: 1. Trass, 5. Arsen, 9. Cetchup, 10. Lehne, 11. Osetr, 12. Reise, 13. Altan, 15. Erde, 18. Sieb, 21. Pudel, 24. Lette, 26. Riesa, 27. Raska, 29. Majoran, 30. Esino, 31. Erato.

Senkrecht: 1. Talka, 2. Achat, 3. San, 4. Sterne, 5. Ahoi, 6. Russe, 7. Speer, 8. Norne, 14. Lei, 16. Dee, 17. Sperre, 18. Sorge, 19. Elemi, 20. Besan, 22. Desna, 23. Llano, 25. Tajo, 28. Aar.

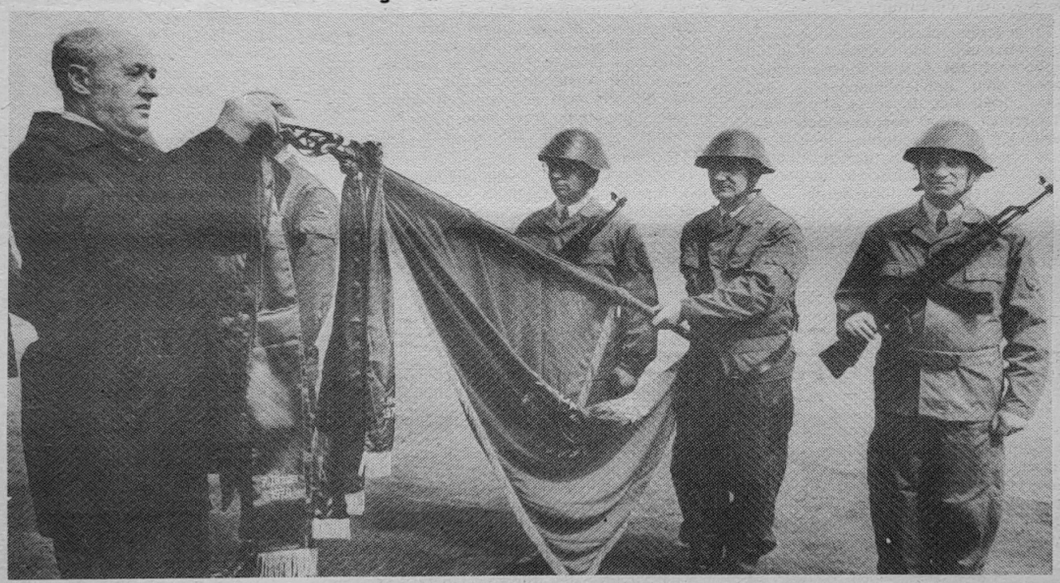
UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang/Nr. 19 | Freitag, 16. Mai 1980 | Preis: 5 Pfennig

Ehrennamen sind Verpflichtung

Ein großer Tag für die Kämpfer, Unterführer und Kommandeure der Kampfgruppeneinheit Friese und Groß. Am Vorabend des 35. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus sind sie vor dem Denkmal Ernst Thälmanns angetreten. Kränze wurden niedergelegt. Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, ist gekommen, um die hohe Einsatzbereitschaft dieser Genossen zu würdigen. Die Einheit Friese erhält die Schleife mit dem verpflichtenden Ehrennamen „Albert Dähmlow" und die Einheit Groß den Ehrennamen „Fiete Schulze". Genosse Rosenfeld hob besonders hervor, daß die imperialistischen Mächte mit allen Mitteln das Rad der Geschichte zurückdrehen wollen. Die Kämpfer, Unterführer und Kommandeure haben durch ihre hohen Leistungen in der militärischen Ausbildung und beim täglichen Kampf um die Planerfüllung bewiesen, daß sie gut gerüstet sind, um die Expansionsgelüste zurückzuweisen. Die gefechtsnahe Ausbildung beweist stets aufs neue, daß diese Genossen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Schutz unserer sozialistischen Heimat ständig erhöhen. Die ihnen verliehenen Ehrennamen der antifaschistischen Widerstandskämpfer sind Ansporn und Verpflichtung zugleich. Genosse Wolfgang Husmann, Stellvertreter für politische Arbeit in der Einheit „Fiete Schulze", dankte im Namen der Ausgezeichneten. Er gab zugleich das Versprechen ab, daß sich alle Angehörigen der Kampfgruppeneinheiten dieser hohen Auszeichnung stets würdig erweisen werden.



Sie leisten Hervorragendes im Betrieb und in der Uniform der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Die Verleihung der Ehrennamen „Albert Dähmlow" und „Fiete Schulze" an die Einheiten Friese und Groß nahm Genosse Günter Rosenfeld vor. Diese Ehrung ist für die Genossen Ehre und Verpflichtung zugleich. Foto: Schult

Weitere Initiativen beschlossen

Am Dienstag fand im großen Speisesaal eine weitere Vollversammlung unserer Vertrauenlseute statt. Höhepunkt dieser Konferenz, an der als Gäste der Vorsitzende des Bezirksvorstandes der IGMetall, Heinz Lübz sowie der Vorsitzende des Kreisvorstandes der IG Metall, Erwin Fenske, teilnahmen, war die Beschlußfassung über eine Ergänzung des Wettbewerbsprogramms der Werft.

Die Vertrauensleute beschlossen unter anderem:

- Überbietung der Arbeitsproduktivität gegenüber der bisherigen Zielstellung um ein Prozent.
- Ausgehend von der Erfüllung der ersten zusätzlichen Tagesproduktion bis Ende des Jahres eine weitere Tagesproduktion auf der Basis der Übererfüllung des produktiven Zeitfonds um 0,75 Prozent zu erreichen.

Dabei orientieren wir im Ergänzungsprogramm auf folgende Initiativen:

1. Die planmäßige sozialistische Gemeinschaftsarbeit der Vorbereitung und Produktionskollektive weiter fortzusetzen.
2. Den PWT Teil II vorfristig zu erfüllen und einen hohen Vorlauf bei der Absicherung des PWT für das Jahr 1981 zu erreichen, mit dem Ziel, bis zum 30. Juni 1980 im wesentlichen mit Maßnahmen abzudecken.
3. Den Kampf zur Sicherung einer höheren Qualität so zu führen, daß der Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" bis zum X. Parteitag errungen wird.
4. Eine höhere Materialökonomie und weitere Senkung der Gebrauchsenergie zu erreichen.

Hände weg von Kuba

Wir, die Genossen der APO der Abteilung Schiffselektronik des VEB Volkswerft Stralsund protestieren aufs schärfste gegen die geplanten Militärmanöver des USA-Imperialismus in der Karibik. Wir sehen darin eine echte Gefährdung des Weltfriedens, eine Bedrohung unserer Freunde und Genossen des sozialistischen Kuba und aller friedliebenden Menschen im karibischen Raum.

Wir fordern die unverzügliche Einstellung aller völkerrechtswidrigen friedensfeindlichen Handlungen gegen das freie sozialistische Kuba und den sofortigen Abzug der USA aus dem unrechtmäßig besetzten Militärstützpunkt Guantanamo.

Wir fordern die Einstellung der Diversion und Aggression der USA gegen Kuba.

Wir fordern die Auflösung des gegen den Willen des kubanischen Volkes existierenden Militärstützpunkt auf Kuba.

Die Genossen der APO Schiffselektrik

Schwerpunkte

der nächsten Woche

211/510: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

212/511: Erprobungen SER, Lastlauf HKW, Abnahmefahrt

213/251: Erprobung Hilfsmaschinen, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Fertigstellung Laderäume, Druckprobe Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte

214/512: Einspeisen Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

215/513: Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung und Verblechung Lüftermontage, Betonschütten Laderäume, Kabelverlegung in den Decks, Druckprobe unter Isolierung

217/515: Absenken

Kurz berichtet – kurz berichtet

Für die „18." nominiert

Das Arbeitervarietè, die Shantygruppe und die Songgruppe haben nun ihre Nominierung für die 18. Arbeiterfestspiele fest in der Tasche. Darüber hinaus wird auch der Chor bei mehreren Veranstaltungen im Rahmen des Mecklenburgischen Folklore-Festivals auftreten.

Manöver einstellen

Immer heftiger werden die Proteste aller friedlich denkenden Menschen gegen die aggressive USA-Politik. So fordern die Schiffsbetonierer des Gewerkes 2321 die sofortige Einstellung der USA-Kriegsmanöver im karibischen Raum.

Die Abteilungsparteiorganisation der Abteilung Konservierung fordert ebenfalls verstärkte Solidarität mit Kuba und spricht sich klar gegen die Einschüchterungsversuche der USA-Militärs aus.

Tag der Jugendbrigaden

Zum vierten Mal begehen wir am 23. Mai den Tag der Jugendbrigaden. Aus diesem Anlaß legen die Jugendkollektive vor den Abteilungsleitungen Rechenschaft über die geleistete Arbeit ab. Weiterhin findet der Treffpunkt Werftdirektor mit Leitern der Jugendkollektive und den FDJ-Sekretären statt. Den Anschluß bildet am 23. Mai um 19.00 Uhr der Ball der Jugendbrigadiere im Klubhaus „Ernst Thälmann".

Solidaritäts-Basar

Der bereits traditionelle Solidaritäts-Basar des Frauenausschusses der BGL wird in diesem Jahr anläßlich der 18. Arbeiterfestspiele organisiert und durchgeführt.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Kollisionsverhütungssystem mit Mikroprozessoren

Unter Verwendung moderner Mikroprozessortechnik entwickelte Sperry Marine Systems eine neue Kollisionsverhütungsanlage CAS II (collision avoidance system), die sich durch Einfachheit und Zuverlässigkeit auszeichnet.

Zur Gewährleistung der Zuverlässigkeit ist zum Beispiel ein Selbstkontrollgerät zur laufenden Überwachung der Funktionstüchtigkeit eingebaut; bei Störungen kann das Bedienungspersonal selbst eine der fünf Leiterplatten mit gedruckten Schaltungen auswechseln.

Auf der Pultfläche der Anlage sind drei Funktionsbereiche aufgebracht. Der 16-Zoll-Radarschirm, der auch bei direkter Sonneneinstrahlung abgelesen werden kann, beinhaltet das bewährte Predicted Area of Danger- (Gefahrenbereich-Auswahl-) System, das automatisch optischen und akustischen Alarm auslöst, wenn gegenüber einem anderen Schiff innerhalb der nächsten 18 Minuten eine Kollisionsgefahr besteht. Das Gerät verarbeitet dazu die vom Radar aufgenommenen Daten von max. 20 anderen Schiffen im 36-sm-Bereich mit Annäherungsgeschwindigkeit bis zu 80 kn und vergleicht sie mit Kurs und Geschwindigkeit des eigenen Schiffes unter Einschluß der Daten von Kreiselkompaß und Log. Zusätzlich können auf einem Digitaldaten-Bildschirm durch Druckknopf Angaben ausgewählter Ziele im Vergleich zum eigenen Schiff angezeigt werden. Das Eigendiagnosesystem überprüft in regelmäßigen Abständen das Gesamtsystem und stellt auf Abruf die Ergebnisse auf dem Datenbildschirm dar. Die Funktionen der Kollisionsverhütungsanlage werden von drei Mikroprozessoren gesteuert. Die Verwendung dieser modernen Technik hat eine leichte, kompakte Anlage ermöglicht

Wellenhöhen-Kontrolle

Für den Einsatz bei meteorologischen Messungen von Wetterschiffen, Küstenstationen oder Bohrinseln aus ist ein in England entwickeltes Wellenhöhenmeßgerät mit einer Genauigkeit von ± 1 Prozent bestimmt. Die Anlage mit Abmessungen von 360 mm mal 120 mm mal 80 mm und einer Masse von 7 kg arbeitet auf der Grundlage von Zeitmessungen für die Dauer der Reflektion ausgesendeter Infrarot-Impulse an der Wasseroberfläche. Für ein genaues Wellenprofil sorgen eine schnelle Impulsfolge und eine Strahlbreite von nur 1°. Mehrere Filter des mit 1-V-Gleichstrom betriebenen Gerätes verringern die Einwirkung von Sonnenlicht sowie Störsignalen infolge Regen oder Gischt. Die maximale Reichweite beträgt 50 m, die maximal praktisch verwertbare Auflösung 100 mm.

Gut reisen mit Jugendtourist

Für die Grundorganisation der FDJ-Jugendbrigaden und alle Jugendlichen bestehen vielfältige Möglichkeiten zur sinnvollen und aktiven Gestaltung der Freizeit, des Urlaubs und der Ferien.

Seit dem IX. Parteitag der SED sind viele neue Möglichkeiten für die Jugendtouristik entstanden. In unserer Republik verfügen wir heute über 235 Jugendherbergen, 13 Jugendtouristhotels und 5 Jugenderholungszentren. Das Reiseprogramm wurde inhaltlich anspruchsvoller und wird auch künftig weiter entwickelt. Im Jahre 1979 nahmen 378 000 Jugendliche die Reiseangebote des Reisebüros der FDJ „Jugendtourist" in Anspruch.

Die touristische Massenbewegung „Meine Heimat — die DDR" — hat dazu beigetragen, daß viele Jugendfreunde ihr sozialistisches Vaterland noch besser kennengelernt haben.

Doch wie kommt man nun zu dieser Reise?

Sicherlich werden viele wissen, daß die Kreiskommission „Jugendtourist" Stralsund ihren Sitz in der Tribseer Straße 24 hat und dort regelmäßig Sprechzeiten durchführt.

Doch leider scheinen nur sehr wenige Jugendfreunde zu wissen, daß die Volkswerft für unsere Betriebsangehörigen eine Betriebskommission „Jugendtourist" hat, die schon einige Jahre erfolgreich unter der bewährten Leitung der Jugendfreundin Liane Schröder arbeitet. Weitere drei FDJler gehören dieser Kommission an, die an unsere Werftangehörigen Reisen ins In- und Ausland vergeben und sie bei der Auswahl individuell beraten. 14tägig, das heißt an jedem ersten und dritten Mittwoch des Monats, findet eine Sprechstunde unserer Kommission von 14.00 bis 15.00 Uhr in der Zentralen



FDJ-Leitung statt, die in Zukunft von allen Interessenten besser genutzt werden muß.

Im Jahre 1979 konnten wir 207 Auslandsreisen, aber nur 228 Inlandsreisen vermitteln. Hier gibt es also noch Reserven, die in diesem Jahr besser genutzt werden müssen, denn auch die DDR ist ein attraktives Reiseland. Für 1980 stehen unserer Grundorganisation 650 In- und Auslandsplätze zur Verfügung, die wir zum größten Teil schon vergeben konnten. Aber sehr viele interessante Reiseziele stehen noch zur Verfügung.

12 Kollektivreisen haben wir in diesem Jahr an Jugendkollektive vergeben, und 10 hervorragende FDJler erhielten eine Reise zu den Olympischen Spielen nach Moskau.

Die Aufgabe unserer Betriebskommission ist es aber nicht nur, Reisen zu vermitteln.

Gute Gastgeber für die Besucher aus aller Welt möchten wir ebenfalls sein. Ich denke da zum Beispiel an Freundschaftszüge und Reisegruppen aus unseren sozialistischen Bruderländern, an viele schöne Stunden bei Freundschaftstreffen, Exkursionen und kulturellen Veranstaltungen.

Doch in der Arbeit unserer Betriebskommission gibt es auch noch Reserven. Unsere Sprechzeit 14tägig müßte in Zukunft von unseren Betriebsangehörigen besser genutzt werden. Unsere Kollektive bitten wir, ihre Aufträge rechtzeitig einzureichen, denn ein Zeitraum von vier Wochen vorher ist oft zu kurz.

Die Vormerkscheine für das Reisejahr 1981 nehmen wir ab 1. September bis 1. Dezember 1980 entgegen.

Nur wenn diese Termine eingehalten werden, können wir jedem Jugendlichen und jedem Kollektiv garantieren, daß er eine Reise erhält.

Schwerpunkt für unsere Arbeit in diesem Jahr ist es, die Reserven bei den Inlandplätzen noch weiter zu erschließen.

An dieser Stelle möchten wir unsere FDJ-Gruppen bitten, die Beitragszahlungen ihrer Mitglieder ständig durchzuführen und zu kontrollieren, damit unsere Arbeit reibungsloser ablaufen kann

Wer nähere Auskünfte über Reisemöglichkeiten bei „Jugendtourist" erhalten möchte, den bitten wir, unsere Sprechstunden zu besuchen.

Doris Fiedler,
Betriebskommission Jugendtourist

Stadt im Grünen – Kiew

Ein beliebtes Reiseziel für viele Jugendliche unserer Republik ist die Sowjetunion. Vielseitig sind hier die Möglichkeiten, Land und Leute kennenzulernen. Jugendtourist bietet da eine Menge Reisen an, wie zum Beispiel nach Mittelasien, an die Schwarzmeerküste und in den Kaukasus.

So erfreuen sich eben solcher Beliebtheit die Städtereisen nach Moskau, Leningrad, Tallin und Riga. Diese sind nur einige Reiseziele aus einem großen Angebot.

Auch die Hauptstadt der Ukrainischen SSR, Kiew, ist eine Reise wert. Malerisch gelegen ist sie, die „Mutter der Städte". Zahlreiche Grünflächen und Parkanlagen prägen das Bild der Stadt. Kiew wird auch die Stadt im Grünen genannt. Auch heute wird bei der Städteplanung darauf geachtet. Auf jeden Einwohner entfallen 30 Quadratmeter Grünfläche. Als die älteste Stadt des Landes hat Kiew natürlich auch viele Sehenswürdigkeiten zu bieten. Bemerkenswert sind im gesamten Stadtgebiet historische Bauten mit ihren goldenen Kuppeln, wie zum Beispiel die Sophienkathedrale und die Andreaskirche. Reichhaltig ist auch die Anzahl der Museen. Das Ukrainische Museum läßt den Besucher erkennen, wie sich das Leben in der Gegend dieser Stadt entwickelt hat. Wertvolle Ausstellungsstücke belegen die Entwicklung der ukrainischen Metropole. Die Stadt am Dnepr hat viele berühmte Söhne. Einer von ihnen ist der große Maler, Bildhauer und Politiker Schewtschenko. Mit seiner Kunst hat er bis ins hohe Alter für das Glück der arbeitenden Menschen im Kiew des 19. Jahrhunderts gekämpft.

Ein Museum und ein mächtiges Denkmal im Herzen der Stadt würdigen das Leben dieses bedeutenden Mannes.

Die Geschichte der Stadt wäre aber nur die Hälfte des Gesichtes Kiews. Auch die heutige Stadt — das sozialistische Kiew — ist reichhaltig in interessanten Dingen. Da ist die Metro, die zu den tiefsten der Welt gehört, da ist eine moderne Geschäftsstraße, der Kreschatik, der immer voller Menschen ist, und neue moderne Häuser, die tagtäglich aus der Erde wachsen.

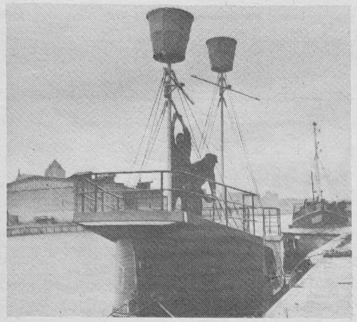
Während eines Besuches in der Hauptstadt der Ukraine wird die sprichwörtliche Gastfreundschaft der Sowjetmenschen persönlich spürbar. Ob es bei persönlichen Gesprächen oder auf der Straße ist, bekommt man auf Fragen stets eine freundliche Antwort.

Das aktuelle Angebot

DDR

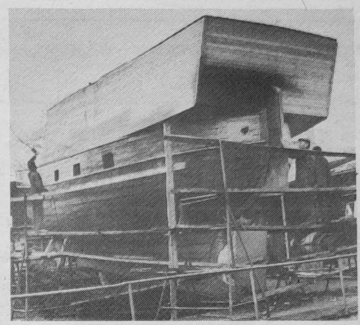
Wernigerode 19. bis 22. September 1980	28,00 Mark
Berlin 21. bis 23. September 1980	16,00 Mark
Eckartsberga 2. bis 6. Oktober 1980	38,00 Mark
Oberwiesenthal 13. bis 17. Oktober 1980	40,00 Mark
Joachimsthal 6. bis 9. Oktober 1980	30,00 Mark
Schwerin 27. November bis 1. Dezember 1980	28,00 Mark
Scharmützelsee 13. bis 17. November 1980	38,00 Mark
Berlin 28. November bis 1. Dezember 1980	24,00 Mark
Rumänien Saturn 19. Mai bis 3. Juni 1980	848,00 Mark
Saturn 11. bis 26. Juni 1980	997,00 Mark
Sinaia – Saturn 25. Juni bis 9. Juli 1980	905,00 Mark
Saturn 30. Juni bis 15. Juli 1980	941,00 Mark
Mamaia 9. bis 24. Juli 1980	874,00 Mark
Mamaia 16. bis 31. Juli 1980	874,00 Mark
Rumänien/Bulgarien Albena – Costinesti 25. August bis 8. September 1980	904,00 Mark

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms. Redakteur: Jürgen Koltz (z. Z. BPS), Renate Blaschke. Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Endelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult. Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27.



Koggen für „Störtebeker"

Im Auftrage des Rates des Kreises Rügen entstehen im Betriebsteil Greifswald für die „Störtebeker-Ballade", die zu den 18. Arbeiterfestspielen in Ralswieck Premiere hat. Kollektive der Abteilungen FRG, FAH, FMA und FRM bemühen sich, diese vier Koggen den Anforderungen entsprechend und termingerecht fertigzustellen. Die Arbeiten sollen bis zum 30. Mai abgeschlossen sein. Mit diesen zusätzlichen Aufgaben leisten die Kollektive ihren Beitrag zu den 18. Arbeiterfestspielen.



Vier Kollektive – ein Vertrag

Über den Abschluß eines Freundschaftsvertrages mit dem Kommando des Schulschiffes 401 „Prizavanie" aus Riga und den Kollektiven der Produktionsdirektion der Werft, dem Kollektiv der HO-Gaststätte „Hotel am Bahnhof" und dem VEG Gremersdorf

Am 28. März traf das Schulschiff 401 zur Garantiereparatur auf der Volkswerft ein.

Nach der ersten Begrüßung am 8. April an Bord durch einen Vertreter der Produktionsleitung und durch den Sekretär der Grundeinheit der DSF, Freund Molkenthin, begann für unser Kollektiv die Arbeit, um die Vorbereitung der zu übernehmenden Verpflichtungen für die vertragsabschließenden Seiten zu paraphieren.

In der Vorbereitungszeit für den Freundschaftsvertrag waren von allen Kollektiven gute Initiativen für die Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu spüren, denn es ist für uns eine Ehrensache, anläßlich des 35. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus mit unseren sowjetischen Genossen den Freundschaftsvertrag mit Leben zu erfüllen. Der Freundschaftsvertrag beinhaltet 14 Verpflichtungen.

Am 29. April fand an Bord des Schulschiffes die feierliche Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages statt, an der von allen Kollektiven Vertreter erschienen waren.

Nach der Begrüßung durch den Kapitän, Genossen Rabinowitsch, hielt Freund Dittmer eine kurze Rede, in der er auf die Bedeutung dieses Freundschaftsvertrages anläßlich des 35. Jahrestages der Befreiung hinwies.

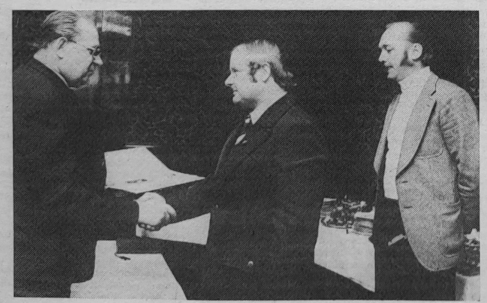
Beim anschließenden Beisammensein kam zum Ausdruck, daß die sowjetischen Genossen einen Arbeitseinsatz im VEG Gremersdorf leisten werden.

Durch die Mitwirkung des Kollektivs des VEG Gremersdorf werden die freundschaftlichen Bindungen über die Kreisgrenze Stralsunds hinaus dazu beitragen, daß das Bündnis zur Sowjetunion und die Deutsch-Sowjetische Freundschaft weiter vertieft werden, um sie zur Herzenssache aller werden zu lassen.

Bereits vor der Unterzeichnung wurden schon zwei Verpflichtungen erfüllt, so veranstaltete der Freund Gerlach einen Lichtbildervortrag über die Stadt Stralsund, der bei unseren sowjetischen Freunden großen Anklang gefunden hat.

Heinz Tews

Ehrennadeln DSF verliehen

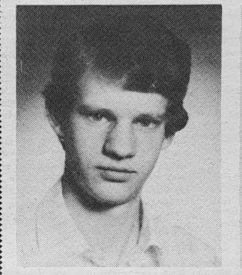


Am 6. Mai 1980 wurden vom Kreisvorstand bzw. vom Bezirksvorstand der DSF Ehrennadeln der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold und Silber überreicht.

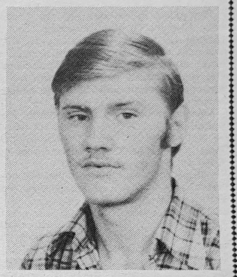
Und zwar erhielten der BGL-Vorsitzende, Genosse Hans Oehlke, und der Verantwortliche für sowjetisch-deutsche Freundschaft der SAI, Genosse Donzow, die Ehrennadel der DSF in Gold, der Fotograf der Werft, Erwin Schult, Abteilungsleiter Maschinenbau Montage, Karl Haase, und der Parteisekretär der SAI, Genosse Donzow, die Ehrennadel der Gesellschaft für DSF in Silber.

Auf unserem Foto beglückwünscht der Vorsitzende des Kreisvorstandes der Gesellschaft für DSF, Genosse Horst Roll, den Genossen Karl Haase. Foto: Schult

Sie wurden Kandidaten



Oliver Piepenhagen, Elektromonteur-Lehrling



Holger Jürgens, Maschinenbaulehrling

Beide sind seit September 1978 Lehrlinge an unserer Betriebsberufsschule. Eine schwerwiegende Entscheidung ist es schon für einen jungen Menschen, sich für eine so wichtige Sache wie die Parteizugehörigkeit zu bekennen. In erster Linie, und das bestätigten beide, muß man die Ziele der Politik unserer Partei kennen und sie für richtig befinden. Ein intensives Studium des Statuts der SED und der letzten Parteibeschlüsse helfen, die Entscheidung zu erleichtern. Oliver und Holger haben sich damit beschäftigt und nach Gesprächen mit Verwandten und Bekannten, die ebenfalls langjährige Genossen sind, entschieden sie sich für unsere Sache.

Oliver ist zur Zeit in seiner FDJ-Gruppe Funktionär für Agitation und Propaganda. In dieser Funktion hat er ein breites Betätigungsfeld für seine Bewährung als Kandidat. Bei Holger waren es in erster Linie die Familienangehörigen, die ebenfalls Mitglied der Partei sind, die ihn für diesen Schritt bewogen. Überlegungen, was man tun kann, damit alle Menschen der Erde so unbeschwert und glücklich wie wir leben können, und daß man dafür nicht im Alleingang, sondern in den Reihen der Partei sorgen kann, waren ein weiteres Kriterium für seine Entscheidungen. Im Gespräch mit beiden Kandidaten hatte man unbedingt den Eindruck, daß sie den Willen haben, gute Kandidaten zu werden und sich ihrer Vorbildrolle in den Kollektiven voll bewußt sind. Nun liegt es mit an ihren Bürgen und Betreuern, ihnen die nötige Unterstützung zu geben und bei der Beantwortung ihrer offenen Fragen hilfreich zur Seite zu stehen.

Initiativen der FDJ-Gruppe

Wie jede FDJ-Gruppe der Werft bemühen sich auch die Jugendlichen des Direktorats K um ein sinnvolles und aktives FDJ-Leben.

Gerade im Jahr des 35. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee haben wir uns in unserem Kampfprogramm hohe Ziele gesteckt. Zum Thälmann-Subbotnik konnten wir einen wichtigen Punkt mit Erfolg abrechnen. Durch unsere FDJ-Gruppe wurden drei Schrottaktionen durchgeführt, und am 12. April konnten wir neun Tonnen gesammelten Schrott abrechnen.

1400 Mark wurden auf das Konto „Junger Sozialisten' überwiesen. Auch auf kulturellem Gebiet wurden verstärkt Anstrengungen unternommen, um das FDJ-Leben vielseitiger zu gestalten. Zur Freude aller FDJler des Direktorates K wurde eine gemeinsame Fahrt in das Jugenderholungszentrum am Scharmützelsee organisiert. Auf dieser Fahrt lernten wir uns bei gemeinsamen Ausflügen, aktuellen Gesprächsrunden und dem Besuch einer Disko persönlich näher kennen, da wir in unserem Direktorat verstreut in vielen Arbeitskollektiven tätig sind.

Auch zu den 18. Arbeiterfestspielen steht der Besuch von mehreren Veranstaltungen auf unserem Programm.

FDJ-Gruppe K

Höhere Wirksamkeit und Effektivität der Forschung konsequent für die Lösung künftiger Aufgaben durchsetzen

KDT

Weltstands-Vergleiche müssen Niveau bestimmen

Delegierte der Betriebssektion KAMMER DER TECHNIK beschlossen Ergänzung zum Wettbewerbsprogramm / GTS-Programm wird gründlich vorbereitet

Kürzlich führte die Betriebssektion der Kammer der Technik ihre Versammlung zur Wahl des neuen Vorstandes durch. Parteisekretär Klaus Schmeling würdigte die Leistungen der Mitglieder und orientierte vor allem auf die Aufgaben im Plan Wissenschaft und Technik, sowie auf die Nutzung aller Reserven in Vorbereitung auf den Bau des GTS. Im Bericht des Vorstandes sagte Vorsitzender Dr. Helmut Karliczek unter anderem:

Wir gehen davon aus, daß die ökonomische Basis auch die Grundlage der politischen Macht ist. Die weitere Gestaltung unserer sozialistischen Gesellschaft verlangt einen dauerhaften Leistungsanstieg. Die Bedingungen hierfür müssen wir vorausschauend und bewußt sowie zielstrebig sichern.

Daraus ergeben sich folgende Hauptaufgaben:

— Konzentration der Forschungskapazitäten auf solche Themen, die einen hohen Effektivitätszuwachs sichern.

— Sicherung einer hohen Qualität bei der technischen und technologischen Vorbereitung der Nachfolgeproduktion, um das beim Bau des Supertrawlers erreichte Leistungsniveau zumindest beizubehalten.

— Durch eine zielgerichtete Stimulierung muß eine noch umfassendere Mitarbeit der Betriebsangehörigen bei der effektiveren Gestaltung des Reproduktionsprozesses der Werft erreicht werden.

— Die Investitionsmaßnahmen so auszuwählen, daß sie kurzfristig mit einer hohen Effektivität wirksam werden.

— Parallel zur Erzeugnisforschung und Konstruktion die Aufgaben in der technologischen Forschung zu bearbeiten, so daß zum erforderlichen Zeitpunkt ein hohes Niveau in der Fertigungstechnologie beim Bau des GTS gesichert wird.

— Die Bildungsmaßnahmen vorausschauend und planmäßig so zu organisieren, daß zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme neuer Aggregate, Ausrüstungen und Technologien die in diesem Bereich arbeitenden Werktätigen über das entsprechende Qualifikationsniveau verfügen.

Ich glaube, daß der Wettbewerb entscheidend dazu beiträgt, die Leitungstätigkeit im Vorstand und in den Fachgruppen qualitativ zu erhöhen und eine Masseninitiative zur Erfüllung und Überbietung der gestellten Ziele erreicht wurde. 71 Monate erfüllte die Volkswerft kontinuierlich ihren Plan. Das waren 71 Monate Kampf um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt und zur Überwindung vieler unvorhergesehener Schwierigkeiten in Forschung, Technologie und Produktion.

Erzeugnisse mit hohem Niveau

Wir sind nicht nur auf diese Ergebnisse stolz, sondern auch darauf, daß wir Erzeugnisse herstellen, die im Weltmaßstab das Niveau auf dem Gebiet des Fischereifahrzeugbaues mitbestimmen. Wir können auch sagen, daß diese Schiffe mit einer modernen Technologie, ja, im internationalen Schiffbau betrachtet, sogar mit einer der modernsten Technologie gefertigt werden. Das ist zur Zeit unsere Basis, die uns gleichzeitig verpflichtet, im Interesse einer weiteren Steigerung der Effektivität und auch Konkurrenzfähigkeit im internationalen Maßstab, rechtzeitig solche Maßnahmen einzuleiten, die das erreichte Niveau auch in den folgenden Jahren sichern.

Unsere größte Bewährungsprobe werden wir zu bestehen haben mit der Aufnahme der Serienfertigung des GTS. Das Wettbewerbsprogramm unserer Betriebssektion enthält für diesen Zweck sehr wichtige Maßnahmen.

Der Wettbewerb wird auch 1980 das Hauptinstrument unserer Leitungstätigkeit sein. Für das Jahr 1980 haben wir im Wettbewerbsprogramm und in der heute zu beschließenden Ergänzung neben den Hauptfragen, die wir im Wettbewerb auslösen wollen, insgesamt 15 KDT — eigenständige Aufgaben übernommen.

Von zunehmender Bedeutung für die betriebliche Entwicklung gestaltet sich die internationale Zusammenarbeit mit unseren sozialistischen Bruderorganisationen. Hervorheben möchten wir die Zusammenarbeit mit den sowjetischen Spezialisten auf den verschiedenen Fachgebieten.

Es ist mit ein Verdienst dieser Zusammenarbeit, daß im Laufe der Serie des Supertrawlers Gebrauchswert erhöhende Weiterentwicklungen wirksam wurden, die letztendlich erst eine derart langfristige Serienfertigung ermöglichen. Auch das Projekt des GTS, welches wir zur Zeit in der konstruktiv-technologischen Vorbereitung haben, ist ein Produkt der Zusammenarbeit mit sowjetischen Spezialisten.

Arbeit über Ländergrenzen

Die Fachgruppe Fischbe- und -verarbeitung, unter Leitung des Genossen Mohnke, hat auf der Grundlage der vereinbarten Zusammenarbeit mit den Spezialisten der sowjetischen Abnahmeinspektion eine fruchtbare Arbeit geleistet.

Durch verständnisvolle Zusammenarbeit mit den sowjetischen Spezialisten und die weitere Einbeziehung von Spezialisten aus Institutionen, Hochschuien und Kooperationsbetrieben wurden viele Probleme der Qualitätssicherung gelöst.

So konnten unter anderem

— Probleme der Betriebssicherheit der Ruderanlagen unserer Schiffe durch die Entwicklung von Festschmierstoffen einer günstigen Lösung zugeführt werden;

— und durch verschiedene Maßnahmen wurde eine Erhöhung der Lebensdauer maschinenbaulicher Anlagenteile erreicht.

Dank der Vermittlung durch die Leitung des Kombinatsaktivs Schiffbau hat unsere Betriebssektion eine gute Verbindung zur polnischen Bruderorganisation SIMP in der Nord-Werft Gdansk herstellen und weiterführen können.

Die konsultativen Beratungen zur Erzeugnisentwicklung und zu einer Reihe von organisatorischen Schwerpunkten der beiderseitigen Vorteil durchgeführt. Wir sind beeindruckt von dem hohen Niveau, welches unsere polnischen Fachkollegen in betrieblichen Entwicklung werden zum der Erzeugnisentwicklung und in der Fertigungstechnik erreicht haben.

Diese Kenntnisse sind uns Veranlassung, die Anstrengungen und Erfolge weiter auszubauen, um auch künftig den guten Ruf als führende Fischereiwerft zu festigen.

Ein Schwerpunkt — Mikroelektronik

Entsprechend dem Entwicklungsstand der Technik wird auch auf unserer Werft der Einsatz mikroelektronischer Bauelemente, Mikrorechnern und programmierter technologischen Anlagen vorbereitet.

Aus den Berelchen von E und T wurde entsprechenden Kadern in den KDT-Lehrgängen an der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock und in anderen KDT-Schulungsreihen das notwendige theoretische Wissen vermittelt. Dieser Weiterbildungsprozeß ist noch nicht abgeschlossen und wird weitergeführt.

Zur betrieblichen Realisierung geplanter Vorhaben wird gleichzeitig an der Betriebsakademie eine Qualifizierung im erweiterten Umfang betrieben, um neben der Einsatzvorbereitung die Montage und Bedienung der neuen Technik zu gewährleisten. Mitglieder unserer BS, die zentrale Weiterbildungslehrgänge besuchten, wirken hier bereits als Lehrende. Der laufende 1. Lehrgang hat 28 Teilnehmer, der Betriebsakademie liegen 80 Anmeldungen vor.

In Anbetracht der Bedeutung für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt hat der Vorstand unserer BS eine mit der BPO und der Betriebsleitung abgestimmte Stellungnahme unserer BS zum Einsatz der Mikroelektronik an das Kombinatsaktiv Schiffbau und den Bezirksvorstand der KDT abgegeben. Die Erfordernisse nach kurzfristiger Realisierung und hoher ökonomischer Wirksamkeit setzen Schwerpunkte, die wir auch in der Kammerarbeit entsprechend beachten und immer wieder neu bedenken müssen.

So besonders

— in der Eigenentwicklung und in der Nachnutzung von Einsatzmöglichkeiten der Mikroelektronik, Robotertechnik und von elektronischen Steuerungen zur komplexen Lösung für die Erhöhung des Automatisierungsgrades von Schiffsanlagen und zur Rationalisierung von Produktionsprozessen.

— im Rahmen der Wissenschaftskooperation halten wir eine zielgerichtete und koordinierte Zusammenarbeit von Entwicklern und Anwendern dieser neuen Technik für dringend notwendig, um die verfügbaren Kräfte konzentriert zum Einsatz zu bringen und Doppelarbeit zu vermeiden. Um die Aufgabenstellung mit höchstmöglichem Nutzeffekt zu realisieren, müssen zu allen Vorhaben kompromißlose Weltstandsvergleiche durchgeführt werden.

Mit dem Einsatz der Mikroelektronik müssen wir unter anderem die Forderung nach Einsparung von Arbeitskräften stellen. erst dann sind die Möglichkeiten entsprechend genutzt.



Genosse Dr. Helmut Karliczek wurde von den Delegierten erneut zum Vorsitzenden der Betriebssektion der KDT gewählt.

Helmut Mohnke konnte für die Fachgruppe Fischbe- und verarbeitungsanlagen" die Ehrenplakette der KDT in Silber entgegennehmen.



Zu den Ausgezeichneten gehörte auch unser Direktor für Technik, Fritz Kratel. Er erhielt die Ehrennadel der KDT in Bronze.

Werftfotos: Schult (3)

Weitere Gebiete mit qualitativ neuen Bedingungen und entsprechenden Bildungserfordernissen sind unter anderem

— die Gieß- und Klebetechnik auf dem Metallsektor

— der ökonomische Einsatz verstärkter Plaste

— das PIC-Schäumen an Bord für Isolierungsbelange

— die Meß- und Prüftechnik zur Qualitätssicherung

— und die rationellere Energieanwendung.

Zu diesen Problemen finden bereits Weiterbildungsveranstaltungen statt beziehungsweise sind als solche in Vorbereitung.

Vorbereitung auf GTS

Ausgehend von den Aufgaben und Zielsetzungen der Werft zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist und bleibt es ein Hauptanliegen des Vorstandes und der Fachgruppen, verantwortungsbewußt die Erfordernisse des Bildungsverlaufes zu erfassen und nach entsprechender Abstimmung mit der staatlichen Leitung die notwendigen Hinweise an PQ zu geben.

Die Auswertung der Erfahrungen beim Bau der Schulschiffe und der Serie des Supertrawlers haben wir als BS der KDT eine hohe Verantwortung mitzutragen bei der Vorbereitung der Werktätigen auf den Bau des GTS.

Der neue Vorstand

der KDT-Betriebssektion

Reinhold Diekelmann
Karl Dittmann
Werner Giese
Egon Heinrich
Wolfgang Husmann
Dr. Helmut Karliczek
Alfred Kahnfeld
Horst Junold
Friedrich Kratel
Olaf Sadewater
Dieter Looks
Erich Marlow
Franz Mistrik
Helmut Mohnke
Dietrich Nehmzow
Franz Niewelt
Kurt Pliske
Hilda Pusch
Paul Reinke
Werner Reißig
Peter Schallitz
Karl-Heinz Spindler
Dietrich Wacker
Reinhold Sandhagen
Revisionskommission
Dr. Dieter Loth
Horst Sturm
Horst Danielzig



Ehrentafel

Für hervorragende Leistungen wurden während der Berichtswahlversammlung der Betriebssektion der KDT folgende Kollektive und Kollegen ausgezeichnet:

Ehrenplakette der KDT in Silber
Fachgruppe Fischbe- und -verarbeitungsanlagen

Ehrenplakette der KDT in Bronze
Fachgruppe Elektronik

Ehrennadel der KDT in Bronze
Werner Giese, Fritz Kratel, Franz Mistrik, Werner Reißig

Ehrenurkunde der KDT
Horst Wegner, Egon Moche

Wir müssen davon ausgehen, daß eine rationelle Produktionsdurchführung eine gute Produktionsvorbereitung voraussetzt. Diese ist verbunden mit einem durchgängig organisierten Informationssystem zu den neuen Anlagen, Systemen und Einrichtungen des Projektes sowie den notwendigen technologischen Veränderungen. Mit Bestätigung des Technischen Projektes durch den Auftraggeber und die zuständigen Institutionen sind nun alle Voraussetzungen für die weitere technische Vorbereitung gegeben. Es gilt jetzt, die technischen Festlegungen in betriebliche Unterlagen mit hoher Qualität umzusetzen. Dabei sind die mit dem Plan und dem Pflichtenheft vorgegebenen Kennziffern einzuhalten beziehungsweise noch zu verbessern. Die Kollegen der Projektierung und der technologischen Planung sollten als besonderen Schwerpunkt ihrer weiteren Arbeit die Phasen der Erprobung der Null-Schiffe durchdenken. Es kommt darauf an, bei hoher Parallelität der Erprobung die Durchlaufzeit zu minimieren.

Die Konstrukteure und Fertigungstechnologen haben in den nächsten Monaten den besonderen Schwerpunkt mit der Erarbeitung der Fertigungsunterlagen zu bewältigen.

Gemeinschaftsarbeit erschließt Reserven

Dabei sollte sich die zwischen der Konstruktion, Technologie und Produktion bereits bewährte Zusammenarbeit durchsetzen. Unsere Ziele in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit sollten wir darauf richten, bereits ab Null-Schiff eine hohe Effektivität durch weitere Senkung der Materialkosten und des geplanten Limits zu sichern. In diesem Zusammenhang möchte ich auch nochmals darauf hinweisen, daß wir in etwa zwei Monaten mit der Planvorbereitung für das Jahr 1981 beginnen. Unsere neuen Aufgaben für die Pläne Wissenschaft und Technik Teil I und II müssen wir auf die Sicherung der Supertrawler-Serienproduktion bis Ende 1982 und des Serienbeginns der Gefriertrawler-Seiner richten. Dabei muß es uns gelingen, auch im 9. und 10. Jahr der Supertrawler-Produktion noch Stunden und Material einzusparen und für die GTS langfristige Rationalisierungseffekte zu sichern.

Wir wollen und müssen uns bewußt sein, daß es zur planmäßigen Realisierung dieser Aufgaben einer planmäßigen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit von Produktion, Konstruktion, Projektierung, Technologie und Gütekontrolle und auch der Materialwirtschaft bedarf. Damit wird gleichzeitig der große Erfahrungsschatz unserer Werktätigen zur Erzielung hoher Leistungen bei der Vorbereitung und Fertigung des neuen Erzeugnisses genutzt.

Ich wünsche uns allen dazu viel Erfolg und bin davon überzeugt, daß wir zum X. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ehrenvoll die von uns übernommenen Aufgaben und Verpflichtungen abrechnen werden.

Gemeinsame Arbeit bringt uns voran

Aus dem Diskussionsbeitrag von Oberingenieur Helmut Mohnke

Mehrere Fachgruppen der Volkswerft arbeiten bekanntlich in überbetrieblichen Fachunterausschüssen oder Arbeitsausschüssen mit.

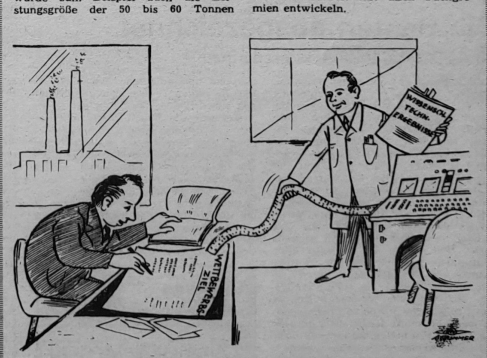
Diese enge Arbeitsmethodik zwischen dem Fachunterausschuß Fischbe- und -verarbeitung und den einzelnen KDT-Betriebssektionen hat sich seit nunmehr elf Jahren bestens bewährt. Der Fachunterausschuß arbeitet stabil, und die Arbeitsergebnisse werden den einzelnen Betriebssektionen der Kammer der Technik als produktivwirksamster Kern aller KDT-Gremien bei der Erreichung und Anwendung hervorragender wissenschaftlich-technischer Leistungen zugeführt, zum Beispiel als KDT-Empfehlung oder als KDT-Standpunkt.

Seit drei Jahren mit sowjetischen Freunden

Als weiteres Beispiel der überbetrieblichen Wirksamkeit der Kammer der Technik soll die enge Zusammenarbeit zwischen dem Technischen Sowjet und der Fachgruppe Fischbe- und -verarbeitung der Volkswerft genannt werden. Seit drei Jahren werden in diesem Kreis auf der Basis eines gemeinsamen Arbeitsprogramms Fragen der Perspektive im Fischereifahrzeugbau diskutiert, aber auch, und was besonders wichtig ist, mit den Fischmechanikern der Supertrawler, die die Werft zur Garantiereparatur oder prophylaktischen Reparatur anlaufen. Alle Gespräche mit den Fischmechanikern dieser Schiffe haben nicht nur über die Wirksamkeit der an Bord befindlichen Maschinen und Anlagen ausgesagt, sondern haben auch wesentliche Erkenntnisse für die Perspektive gebracht. Ein typisches Beispiel dafür ist die Kenntnis über den gegenwärtigen Trend zur Kleinmechanisierung. Über den Weg der praktischen Diskussionen mit den Besatzungsmitgliedern unter Leitung des Technischen Sowjets wurde zum Beispiel auch die Leistungsgröße der 50 bis 60 Tonnen Fischmehlanlage der Supertrawlerklasse immer wieder bestätigt. Diese Gespräche der Praxisauswertung mit der sowjetischen Fischereiflotte, die praxisgebundenen Beratungen mit den Vertretern des VEB Fischfang Rostock und des VEB Fischfang Saßnitz im Rahmen des Fachunterausschusses geben ein nicht verkennbares Fundament für die perspektivische Orientierung in der Projektierung und Entwicklung. Die Wechselwirkungen sind durch diese dreiseitigen Gespräche ebenfalls nicht zu verkennen und sind insgesamt gesehen, wie schon einmal bemerkt, für alle Betriebe gleichermaßen von hohem Nutzen.

Gemeinschaftsarbeit beim GTS 333

In den nächsten Jahren wird es Aufgabe der einzelnen KDT-Kollektive sein, die Arbeit in der Ingenieurorganisation mit neuen und höheren Zielen zu aktivieren. Dabei wird es notwendig werden, die Praxiswirksamkeit von Wissenschaft und Technik weiter zu pflegen und ständig auszubauen, um in gemeinsamer Arbeit die betrieblichen Schwerpunkte produktionswirksam zu lösen und realisieren zu helfen. Die praxisnahen Gespräche im Rahmen der Kammer der Technik, verbunden mit dem schöpferischen Streben der KDT-Mitglieder werden zum Nutzen dieser Wissenschaftsressourcen und zu einem höheren Leistungszuwachs in Forschung und Entwicklung führen. Die auf der Volkswerft vor uns stehenden Aufgaben orientieren gegenwärtig zielgerichtet auf die produktionstechnische Vorbereitung und Absicherung der Gefriertrawler-Seiner-Serie vom Typ „Atlantik 333". Die Kammer der Technik hat dabei eine besondere gesellschaftliche Verantwortung durch die Zusammenfassung und Auswertung aller Initiativen, die sich aus der Gemeinschaftsarbeit mit allen Fachgremien entwickeln.



Das wird eine gute Grundlage für die Kollegen.

Was die Jugendfreunde wissen sollten:

Jugend und Gesundheit

Ausstellung des Hygienemuseums der DDR im Jugendklub des Freizeitzentrums „Artur Becker" der Betriebsberufsschule

Die Zukunft der sozialistischen Gesellschaft, die unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei gestaltet wird, hängt in hohem Maße von der Erziehung der heranwachsenden Generation ab. Deshalb gilt der gesunden, körperlichen und geistigen Entwicklung der Jugendlichen die besondere Sorge der Regierung und aller anderen gesellschaftlichen Kräfte. Die entwickelte sozialistische Gesellschaft gewährleistet mit ihrem stabilen volkswirtschaftlichen Wachstum und der kontinuierlichen Verbesserung des Lebensniveaus auch für die Jugend immer bessere Existenz- und Entwicklungsbedingungen, die die notwendigen Voraussetzungen für die Vervollkommnung von Gesundheit und Leistungsfähigkeit sowie für eine gesunde Lebensführung darstellen.

Da sich im Jugendalter auch gesundheitsbezogene Einstellungs- und Verhaltensweisen, besonders in Bezug auf Sport, Rauchen und Alkoholgenuß, ausprägen, ist es eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, die Bereitschaft der Jugendlichen zu einer gesunden Lebensweise verstärkt zu fördern und sie zu befähigen, sich kritisch mit dem eigenen Verhalten und den Verhaltensweisen im Kollektiv auseinanderzusetzen.

Die sozialistischen Lern- und Arbeitskollektive sind das Hauptfeld der Entwicklung einer gesunden Lebensführung. Es ist daneben auch wichtig, die Einheit des Wirkens von Arbeitskollektiv, Elternhaus und Schule herzustellen und eventuell noch vorhandene Widersprüche abzubauen. Wir wenden uns deshalb mit unserer Wanderausstellung „Jugend und Gesundheit" nicht nur an die Jugendlichen in Stadt und Land, sondern auch an die Arbeitskollektive und Lehrausbilder, an die gesellschaftlichen Organisationen, an die Lehrer, Erzieher und Eltern.

Die Ausstellung umfaßt etwa 36 Einheiten , darunter eine Anzahl von Apparaten mit Leuchteffekten und farbigen Diapositiven sowie Quiz-Apparate.

Folgende Schwerpunkte werden anschaulich und in verständlicher Form abgehandelt:

- gesundheitsfördernder Lebensrhythmus, sinnvolle Kombination von Arbeit und Erholung, angemessenes Verhältnis von körperlicher und geistiger Belastung
- bewußte, aktive Lebensführung, zu der regelmäßige Körperpflege und Sport gehören
- der körperlichen Leistung angepaßte Ernährung, die der Stärkung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit, der Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden dient
- richtige Einstellung zu Genußmitteln, insbesondere zu Tabak und Alkohol
- verantwortungsvolles Verhalten im persönlichen Leben, zur Förderung sozialistischer Familien- und Partnerbeziehungen.

Ort: Jugendklub im Freizeitzentrum der BBS „Artur Becker"
Eröffnung: 29. Mai 1980, 8.00 Uhr
Öffnungszeiten: 29. Mai, 30. Mai, 2. Juni 1980; 8.00 bis 16.00 Uhr 3. Juni 1980, 8.00 bis 14.00 Uhr

Überprüfung der E-Kocher

Am Montag, dem 19. Mai 1980 werden alle auf der Werft registrierten E-Kocher mit Anschlußschnur, entsprechend der ABAO 900/1, turnusgemäß in der Werkstatt „E-Revision" in Halle I überprüft.

Pliske,
Leiter der Abt.
Energiewirtschaft

Weiterbildung Gesundheitshelfer!

Für alle Gesundheitshelfer der Direktorate L, P, E, T, K, Ö und B sowie des Produktionsbereiches Reparaturen (FR) und für alle DRK-Mitglieder der Grundorganisation I findet die nächste Weiterbildung am Mittwoch, dem 21. Mai 1980 im Neuererzentrum, Halle VI um 14.30 Uhr statt.

Kynast, DRK-Grundorganisation

Für unsere Kantine im Seglerhafen suchen wir dringend aus der nichtberufstätigen Bevölkerung eine Kantinenkraft. Bewerbungen bitten wir in der Jahnsportstätte, Karl-Marx-Str. 11 beziehungsweise 03312 abzugeben.

Mehr Parkmöglichkeiten

Seit voriger Woche steht den kraftfahrzeugführenden Kollegen der Werft ein weiterer Parkplatz neben der Mahnkenschen Wiese zur Verfügung.

Einfamilien-Reihenhaus

... in Richtenberg zu verkaufen. 5 Wohnräume, Küche, Veranda, Korridor, viel Nebengelaß, Zentralheizung. Badeinbau oder Badanbau ist möglich. Suche eine 2½- oder 2-Raumwohnung mit Fernheizung und Balkon. Meldung bei FAL, Tel. 27 46

Achtung, Konfliktkommissionen!

Am 22. Mai 1980 findet um 14.30 Uhr im Technischen Zentrum die nächste Schulung der Konfliktkommissionen zum Thema „Die erzieherische Wirkung der Beratung über die Verletzung der Arbeitsdisziplin und die Aufgaben der KK-Mitglieder in ihren Arbeitskollektiven" statt.

Mensel, Vorsitzender
der Rechtskommission

35 neue Werke im „Duett"

Nachdem im Galeriecafe „Duett" Volkskünstler aus unserem Bezirk ihre Werke ausstellten, suchten und fanden die Initiatoren dieser Ausstellungsreihe, der Kulturbund, das Stadtkabinett für Kulturarbeit und HO-Gaststätten, Künstler aus der Republik, die ihre Arbeiten den Stralsundern zeigen werden. Aussteller sind zur Zeit die Mitglieder des Mal- und Zeichenzirkels des Reichsbahnausbesserungswerkes „Franz Stenzer" Berlin. Wie kam es zu dieser Ausstellung?

Während einer Ausstellung auf der Insel Hiddensee im vergangenen Jahr trafen die Berliner Künstler mit den Leitern vom Mal- und Zeichenzirkel Stralsund zusammen. Ein reger Erfahrungsaustausch wird seither zwischen beiden Seiten gepflegt. Ein Ausdruck dieser guten Zusammenarbeit ist eben nun auch die Ausstellung einer Auswahl von Werken der Hauptstädter im „Duett". 35 Arbeiten können betrachtet werden.

Die Berliner sind, wie sie in einem Gespräch berichteten, gern auf Wanderschaft. Bei solchen Wanderungen machen sie sich dann ihre Skizzen, die sie dann daheim in anschauliche Werke umsetzen. Damit ist eigentlich auch schon gesagt, welche Motive sie in ihren Arbeiten bevorzugen, und diese finden wir auch in den gezeigten Arbeiten im Galeriecafé. Übrigens diese Auswahl von Werken hat bereits mehrere „Prüfungen" hinter sich. Ausstellungen in der UdSSR, Polen, Kuba und Belgien waren Bewährungsproben für die Maler und Zeichner des RAW Berlin. Neben Ölmalereien finden wir in dieser Galerie auch andere Arbeiten wie Holzschnitte, Siebdrucke und Radierungen. Alle diese Werke sind in einer hohen Meisterschaft gefertigt worden. Ein Besuch wird auch den Kollegen der Werft besonders empfohlen.

Antiquariate kaufen Bücher

Es gibt tatsächlich noch Mitmenschen unter uns, die werfen ihre nicht mehr gebrauchten Bücher einfach in den Müllcontainer oder bringen diese zum Altstoffhandel. So darf man sich nicht von seinen Büchern trennen! Sie sollten anderen Bücherfreunden zugänglich gemacht werden, denn Lesebedürfnisse sind nie ausreichend zu befriedigen. Die Volksbuchhandlungen des „Norddeutschen Antiquariats" in Rostock, Wismar, Greifswald und auch die Volksbuchhandlung „Am Sund" in Stralskund kaufen täglich gegen Barzahlung — die gezahlten Preise liegen erheblich über denen des Altstoffhandels —.

Literatur der plattdeutschen Mundart, wie Werke von Fritz Reuter, John Brinckman, Richard Wossidlo, Fritz Meyer-Scharffenberg, Bertold Brügge sowie alle Bücher über Mecklenburg und Pommern, auch Festschriften zu Stadtjubiläen auf.

Sehen Sie doch einmal ihren Buchbestand nach dieser Literatur durch, die Sie gelesen haben, aber nicht behalten wollen. Mancher Bücherfreund sucht vielleicht den einen oder anderen Teil Ihrer Hausbibliothek.

Der Weg in das Antiquariat lohnt sich — zu Ihrem Vorteil und zum Nutzen anderer Bücherfreunde.

Die Besten ausgezeichnet

Neue DSF-Kollektive kamen hinzu

Es ist schon zu einer guten Tradition geworden, daß in der Spezialabteilung Anfertigung die besten Werktätigen aus Anlaß des 1. Mai für ihre gute Arbeit ausgezeichnet werden. So war es auch diesmal. Der Abteilungsleiter Genosse Lausch würdigte in einer kurzen Ansprache die guten Leistungen aller Kolleginnen und Kollegen dieser Abteilung. So sagte er unter anderem: „Es ist ein schönes Gefühl, wenn man sich auf alle Werktätigen verlassen kann und stets und ständig nach Höchstleistungen gestrebt wird." Und das ist das Anliegen aller Kolleginnen und Kollegen. Mit erfüllten Plänen zum 1. Maidemonstrieren, ist ein schönes Gefühl, das ist die eindeutige Meinung aller. Sicherlich gab es dabei so manche Hürde zu überwinden. Es ist nicht immer leicht, die geforderten Termine zu halten. Zu oft muß noch auf Zulieferungen gewartet werden. Daß dieser Zustand sich bald ändert, das würden sich die Kolleginnen und Kollegen sehr wünschen. Für beharrliche und kontinuierliche Arbeit erhielten die besten Kolleginnen und Kollegen eine Prämie. Höhepunkt des Roten Treffs war die Überreichung der Urkunden für die erfolgreiche Verteidigung des Ehrentitels „Kollektiv der DSF" und die Erstauszeichnungen. Fast alle Kollektive können nun darauf verweisen, daß die beharrliche DSF-Arbeit sich ausgezahlt hat. Der letzte abgeschlossene Freundschaftsvertrag ist ein Beweis dafür, daß die Freundschaft in den Herzen der Werktätigen dieser Abteilung fest verankert ist. **M. M.**

Änderung

Der in unserer letzten Ausgabe angekündigte Preisskat findet nicht am 6. Juli, sondern am Freitag, dem 6. Juni 1980 um 17.00 Uhr statt.

Für die Glückwünsche und das Präsent anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich auf diesem Wege bei der AGL 37 und den Überbringern Krämer und Luchs sowie den Kollegen Mix und Gehrmann recht herzlich bedanken.

Walter Büttner

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem Geburtstag möchte ich der Veteranen-AGL 37, dem Vorsitzenden Genossen Mix sowie den Kollegen Gehrmann und Malcherek und auch der Abteilung FAM recht herzlich Dank sagen.

Elisabeth Döppeler

Auf diesem Wege möchte ich mich recht herzlich für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 70. Geburtstag bedanken.

Mein besonderer Dank gilt dem Sekretariat der Kreisleitung, der Parteileitung der Volkswerft, der Werftdirektion, der Veteranen-AGL 37, der Veteranenkommission der Volkswerft SED sowie der WPO 16 und allen Bekannten.

Felix Schumann

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 77. Geburtstag möchte ich mich recht herzlich beim Vorsitzenden der AGL 37, Kollegen Erwin Mix, sowie beim Kollegen Heinrich bedanken. **Grete Crowas**

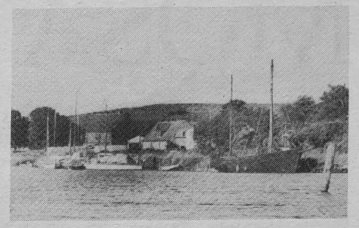
Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 65. Geburtstag möchte ich mich bei der Werftleitung, der BGL, bei der Leitung des Bereiches Schiffbau, bei TS und LQS recht herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt den Kollegen meines Gewerkes 1421 sowie der Leitung der Abteilung FSM.

F. Tessendorff

Saisonbeginn bei den Seglern



Bodte der BSG Motor im Hafen von Neuendorf/Hiddensee



Der malerische Ort Seedorf auf Rügen ist das Ziel der Pfingstfahrt unserer Segler

Fotos: Rittner

Am vergangenen Wochenende begann für die Segelsportler unserer BSG das neue Segeljahr. 30 Bootsbesatzungen warfen am Samstag die Leinen los und segelten nach Neuendorf-Hiddensee, wo am Abend im „Hotel am Meer" das Ansegeln zünftig gefeiert wurde.

Am kommenden Wochenende steht die Fahrt zur Baggerbucht auf Drigge auf dem Programm, wo neben anderen Veranstaltungen auch die Ablegung des Sportabzeichens vorgesehen ist.

Die Pfingstfahrt unserer Segler hat traditionsgemäß Seedorf auf Rügen zum Ziel.

Vier Punkte für Motors Hockey-Männer

Ramona und Karin in Nationalmannschaft berufen

Am Sonnabend hieß der Gegner von Motors Hockey-Männer Aufbau Südwest Leipzig. In der ersten Halbzeit hatte Motor mehr als zehn Großchancen, die nicht verwertet werden konnten. Motor bestimmte bis Mitte der zweiten Spielhälfte das Spielgeschehen eindeutig, und Thoms konnte das längst verdiente 1:0 schießen. Bei ihren Konterangriffen waren die Aufbau Südwest-Spieler immer gefährlich, und Torhüter Koschnitzki mußte sich einige Male „strecken". In der Schlußphase konnte Motor den Endstand von 1:0 nach einem Dauerdruck der Leipziger retten.

Im zweiten Spiel gegen Empor Potsdam konnten unsere Spieler ihre Überlegenheit auch in Tore ummünzen. Der 4:1-Endstand entspricht auch in seiner Höhe dem Spielverlauf. Mit 13:7 Punkten hält Motor weiterhin Tuchfühlung zur Tabellenspitze.

Morgen spielt Motor in Leipzig bei Aufbau Süd-West.

Der weibliche Hockeynachwuchs der BSG Motor beendete am vergangenen Wochenende in Schwerin ihre Punktspielsaison 1979/80.

★

Die Schülerinnen konnten nach anfänglichen Schwierigkeiten gegen Schwerin I einen 0:1-Rückstand ausgleichen und noch mit 2:1 gewinnen.

Die weibliche Jugend konnte ihr Spiel gegen Schwerin mit 6:0 Toren gewinnen. Damit ist diese Mannschaft die vierte Spielsaison in ununterbrochener Reihenfolge in der Spielunion „Nord" ungeschlagen.

Torschützen: Wienrich (4), K. Lutter (2)

Die Sportfreundinnen Ramona Lange und Karin Wienrich bereiten sich seit einer Woche in einem Trainingslager in Rabenberg für ihren Einsatz in der Damen-Nationalmannschaft vor, die zur Zeit die sowjetische Nationalmannschaft zu Gast hat.

Beide Spielerinnen sind Lehrlinge in der BBS der Volkswerft, und auf diesem Wege möchten wir uns für die bisherige Unterstützung der BBS-Leitung bedanken.

R. W.

Was ist zu tun...

wenn Sie sich entschlossen haben, regelmäßig die Meile zu eilen

Zum Arzt?
Ja, besonders Personen, die älter als 45 Jahre sind; die länger als zehn Jahre keinen regelmäßigen Sport getrieben haben; die über leichte gesundheitliche Störungen klagen.

Wenn Sie sich gesundheitlich wohl fühlen und sich Ihrer Meinung nach die „ärztliche Durchsicht" erübrigt, beginnen Sie mit der Belastungsgestaltung.

Der Weg ins Sportgeschäft
Das brauchen Sie:
— Laufschuhe mit dicker, elastischer Sohle (durch regelmäßiges Einkremen der Schuhe wird das Leder weich und wasserabweisend gehalten)
— Socken (Wolle oder Baumwolle), die schweißlaufsaugend sind und nicht rutschen. Auch im Sommer Socken in Laufschuhen tragen.
— Turnhose und Turnhemd (Jersey) im Sommer, bei kühlem Wetter Trainingsanzug (möglichst nicht Silastik).
— Anorak bei Regen
— Mütze und Handschuhe bei Kälte.

Organisiert oder selbständig laufen?
Der Arzt hat grünes Licht gegeben. Sie fühlen sich wohl, die Sportbekleidung ist komplett, der Entschluß zum Laufen unumstößlich. Sie haben nun die Möglichkeit, entweder organisiert in einer Sektion Leichtathletik oder in einer allgemeinen Sportgruppe einer Sportgemeinschaft des DTSB zu laufen, Teilnehmer eines Meilentreffs zu werden oder selbständig mit Freunden und Bekannten dem Ausdauerlauf zu huldigen.

Bevorzugen Sie das selbständige Laufen, dann sollen Ihnen unsere weiteren Hinweise eine Hilfe sein.

Hinweise zur eigenen Trainingsgestaltung
Wählen Sie den Zeitpunkt des Übens so, daß im Trainingsrhythmus ein sinnvoller Wechsel zwischen geistiger und körperlicher Beanspruchung erfolgt.

günstig: nach der Arbeitszeit, aber vor dem Abendessen

ungünstig: weniger als 90 Minuten nach Hauptmahlzeiten.

Bei Erkrankungen, besonders bei Erkältungen und anderen Infektionen, sollten Sie mit dem Üben aussetzen.

Auch für das Meilentraining sollte gelten: Erwärmen — Belasten — Lokkern

Tempogestaltung
(sie gilt sinngemäß auch für die anderen Meilendistanzen)

Die genaue Tempogestaltung erfolgt am sichersten durch die altersabhängigen Vorgaben der Belastungsherzfrequenz. Für Anfänger soll der Herzfrequenzbereich 180 Pulsschläge in der Minute minus Lebensalter ein Richtwert sein.

Allgemein gilt:
Der langsame Dauerlauf kann durch Gehpausen unterbrochen werden. Nur so schnell laufen, daß man sich dabei unterhalten könnte, häufiges Sprechen stört allerdings den Atemrhythmus. Am Ziel angekommen, muß man sich wohl fühlen und das Gefühl haben, noch Reserven zu besitzen. Jeder läuft sein Tempo und läßt sich nicht durch andere zu einer höheren Geschwindigkeit verleiten. Zu bevorzugen ist ein gleichmäßiges Tempo, das Variieren der Geschwindigkeit ist unökonomisch und führt zum Abbau der Reserven des Organismus. Den Lauf nie abrupt abbrechen, sondern noch eine gewisse Zeit gehen oder traben.

Meilen-Weisheiten

- Ärger kann man auch ausschwitzen.
- Fit sein ist erlernbar.
- Nicht rasten und nicht rasen.
- Laufen ist die billigste Medizin.
- Die Dünnen leben länger. Lauf dich schlank.
- Atmen ist wichtiger als essen.
- Muskelkater ist keine Krankheit, sondern Mangel an Bewegung.
- Zum Laufen ist es nie zu spät.
- Laufen ist keine Mode-, sondern eine Herzenssache.
- Besser müde im Wald als wach im Bett.
- Trägheit ist die Mutter des Herzinfarkts.
- Die Meile ist die beste Redukai-Kur.
- Der Mensch ist so alt wie sein Herz.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 10.00 Uhr, Alte Herren: Motor Stralsund — Vorwärts Dranske 15.00 Uhr, Bezirksliga Männer: Motor Stralsund — Rotes Banner Trinwillershagen
10.45 Uhr, Bezirksliga Jugend: Motor Stralsund — Rotes Banner Trinwillershagen
9.00 Uhr, Kinder, Zwischenrunde zur Bezirksmeisterschaft mit den Mannschaften von Empor Saßnitz, Vorwärts und Motor Junioren
Gewichtheben, Jahnturnhalle und Sportplatz:
Sonntag, 9.00 Uhr, Kinder AK 10/12: Bezirksmeisterschaften im Mehrkampf
Freizeit- und Erholungssport, Jahnturnhalle:
Sonnabend und Sonntag, 14.30 Uhr, Volleyball für die Angehörigen sowjetischer Schiffsbesatzungen

Fußball:

II. Schüler erreichte Spartakiaderunde

Die zweite Schülermannschaft der Sektion Fußball erreichte am 11. Mai im Paul-Greifzu-Stadion die Endrunde der Kreis-Kinder- und Jugendspartakiade. Durch eine gute kämpferische und taktische Leistung in allen drei Spielen wurden folgende Ergebnisse erreicht:

Motor II — Richtenberg 1:1; — Tribsees 3:0; — Vorwärts II 2:2.

Aus einer geschlossenen Mannschaft ragte Dirk Schießer mit fünf Toren besonders heraus.

Sch.

Betriebsfestspiele aktuell

19. Mai 1980, 16.00 Uhr, Vorrunde Volleyball
20. Mai 1980, 16.00 Uhr, Vorrunde Fußball
21. Mai 1980, 16.00 Uhr, Vorrunde Fußball
22. Mai 1980, 16.00 Uhr, Vorrunde Volleyball

Im Bezirk Rostock...

... entstehen jährlich 70 Millionen Mark Schaden durch Verkehrsunfälle. So mußte es im Artikel „Woche der Verkehrserziehung" in unserer letzten Ausgabe richtig heißen.

Am 6. April 1980 verstarb unerwartet unser Kollege

Erich Klatt

Während seiner 31jährigen Betriebszugehörigkeit war er stets ein gewissenhafter und zuverlässiger Kollege.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Kolleginnen und Kollegen der Werkzeugwirtschaft

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am 2. Mai 1980 im Alter von 65 Jahren unser Kollege

Wilhelm Andres

Über 30 Jahre hat er sich für die Belange des Betriebes eingesetzt. Gegenüber seinen jüngeren Kollegen war er stets und ständig Vorbild. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Gewerk 5561 Spezialanfertigung
Abteilungsleitung AGI.

Für jeden etwas

Wie ich einen Freund verlor

Radulka war mein Freund. Genau bis zu dem Tag, als wir uns im Wettbewerb frontal gegenüberstanden.

In unserer Brigade wird nämlich der Wettbewerb jeden Monat ausgewertet. Nachher ist dann einer von uns der Beste. Er arbeitete in dem Monat am besten, räumte am besten auf, baute am wenigsten Ausschuß – kurz: Er war eben der Beste. Nächsten Monat kommt dann ein anderer dran. Jeder kommt mal dran, denn keiner soll benachteiligt werden. Bei uns in der Brigade soll sich jeder wohl fühlen. Das ist wichtig für ein gutes Arbeitsklima, und es kommt gar nicht erst Stunk auf.

Es geht der Reihe nach, genau nach dem Alphabet. Und danach wieder von vorne.

Natürlich gibt's auch Ausnahmen, wenn zum Beispiel die Anni zum Frauentag eine Prämie gekriegt hat, und sie ist dann als Beste dran, wird sie übersprungen. Das geht doch nicht, daß einer doppelt geehrt wird.

So wird das nun schon seit Jahren bei uns gemacht, und es läuft dank den Erfahrungen der Besten bestens. Keiner braucht sich mehr anzustrengen als der andere. Es hat keinen Zank und Streit gegeben. Bis vor einer Woche. Das Unheil kam mit Blechschmitt. Das ist unser Meister. Er sagte zu mir, ich solle am Nachmittag zur BGL. Das war alles, was er sagte.

Der BGLer und der stellvertretende Direktor hielten nacheinander eine Ansprache. Ich will das nicht auswalzen, jedenfalls ging es um eine nachträgliche Auszeichnung der Besten des Betriebes anläßlich des Jahrestages. Das käme zwar etwas verspätet, sagten sie, aber bei der hohen Anzahl der Auszeichnungen sei die Leitung nicht mehr nachgekommen.

Sodann drückte mir der BGLer einen Briefumschlag in die Hand. Der stellvertretende Direktor schenkte mir einen Blumenstrauß.

Als ich an der Werkbank eintraf, fragte Radulka gleich, was denn das für ein Strauß sei. Ich erzählte ihm alles, daß ich der Beste des Betriebes sei und wer den Auszeichnungsakt vollzogen habe und warum.

Radulka sagte: „So, so." Das war das letzte, was er direkt zu mir sagte. Fortan schlich er schweigsam umher und warf mir ab und an einen sorgenvollen Blick zu. Ich wünschte in diesem Augenblicken nichts sehnlicher, als nicht der Beste des Betriebes zu sein.

Radulka entfachte eine heftige Betriebsamkeit, schaute in den Pausen pausenlos auf die Uhr, zählte die Ausschußbolzen in meiner Kiste und verglich sie mit seinen. Erst Minuten nach dem Aufheulen der Feierabendsirene betrat er den Waschraum.

Radulkas Eifer steckte an. Einer versuchte den anderen zu übertreffen. Nicht nur das ruhige Arbeitsklima in unserer Brigade ist nun im Eimer, auch unserem bewährten Prämiensystem droht Gefahr. Die Leitung wird schon sehen, was sie davon hat.

Heimatgeschichtliches MOSAIK

1325 starb das rügensche Fürstenhaus mit Witzlaw III. aus. Er wollte für den Todesfall sein Land dem dänischen König übertragen, aber seine rügenschen Vasallen und die Stadt Stralsund waren dagegen. So kam es dann 1321 zu einem Erbfolgevertrag mit dem Herzog von Pommern-Wolgast, demzufolge sollte das Fürstentum Rügen in Personalunion mit Pommern vereinigt werden. 1325 nahm der Pommernherzog das Land in Besitz und wurde vom dänischen König belehnt. Da starb Witzlaw III. Nun erhob Heinrich von Mecklenburg Ansprüche auf Rügen und fiel mit seinen Bundesgenossen in das Land ein. Während ein Teil des feindländischen Adels zu den Mecklenburgern hielt, standen die Städte, vor allem Stralsund, Greifswald und die Grafen von Gützkow auf Seiten der Herzogin-witwe mit ihren drei unmündigen Kindern.



Die ältesten Stadtsiegel (1265 — 1301)
Repro: Annemarie Knoren

Fast ein Jahr dauerten die Kämpfe. Bei Loitz und Völschow kam es zu Gefechten, ehe am 27. Juni 1328 der Friede zu Brodersdorf geschlossen wurde.

Rügen blieb mit Pommern in Personalunion und mußte dafür den Mecklenburgern eine größere Abfindungssumme zahlen. Bis zur Bezahlung mußten die Städte und Landschaften Barth, Grimmen und Tribsees pfandweise überlassen werden. Wegen der verpfändeten Landschaften kam es zwischen Pommern-Wolgast und Mecklenburg zu Streitigkeiten, die 1351 in einen Krieg ausarteten. In der Schlacht am Schoppendamm bei Loitz wurden die Mecklenburger geschlagen, doch dauerten die Verheerungen und Kämpfe noch drei Jahre an.

Im Frieden zu Stralsund 1354 verzichtete Mecklenburg auf die Länder Barth, Grimmen und Tribsees, die Städte wurden wenige Jahre später zurückgegeben.

Günter Köpnick

Sachen gibt's

Auf dem nächsten Skatabend sagt Otto zu seinen beiden Mitspielern: „Ihr ward ja vielleicht vorige Woche besoffen!" „Wir? Wieso?" „Ihr habt mich auf dem Heimweg viermal fallengelassen."

★

Er trank sein Abendschöppchen Wein. Sie schüttelte den Kopf und meinte: „Wenn ich dich so sehe, muß ich direkt an den Mond denken." „Warum gerade an den Mond?" „Mit einem Viertel fängst du an und beim letzten bist du voll!"

★

„Wie konnten Sie es wagen, meine Frau gestern abend zu küssen?" „Wirklich, jetzt am hellichten Tage wundere ich mich selbst darüber."

★

„Der Fünfhundertschillingschein ist leider falsch", sagte der Mann am Bankschalter. „Was — falsch?" empört sich die Dame. „Dann bin ich ja vergewaltigt worden!"

★

Frau Schulze reiste in die Stadt. Sie gedachte, Interessenten für ihr Haus zu finden; Schulzes wollen es verkaufen. Abends erhielt ihr Mann folgendes Telegramm: „Große Erfolge zu verzeichnen. Habe fünf Liebhaber gefunden; Bleibe über Nacht!"

★

Ein Dozent, der sich um einen Lehrstuhl an der Universität von Grenoble bewarb, beantwortete im vorgeschriebenen Formblatt die Frage: „Welche besonderen Leistungen vollbrachten Sie seit Ihrem Abgang von der Universität bis heute?" mit den Worten: „Ich heiratete."



Abgesehen von diesem kleinen Unfall hier — wie bin ich sonst gefahren, Herr Fahrlehrer?"

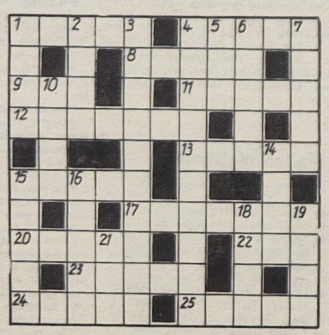
Wein-Regen

Die Getreideernte eines portugiesischen Bauern wurde vernichtet, obwohl er sein Feld mit einer Regenanlage ausgiebig bewässert hatte. Zu spät kam des Rätsels Lösung. Die Gattin des Bauern hatte die Regenanlage irrtümlich an das Rohr eines Weinlagers, das dem Nachbarn gehörte, angeschlossen. So ergossen sich 30 000 Liter Weißwein auf das Getreidefeld, das diesem „Alkoholschock" natürlich nicht gewachsen war. Zu all diesem Schaden präsentierte der Nachbar nun dem Bauern auch noch die Rechnung für den Wein.

Zum Training

Silvio Galotti schläft jede Nacht statt in einem Bett in einem Sarg. Er müsse sich allmählich daran gewöhnen, meinte er. Außerdem bestehe aber noch ein Vorteil, denn der Sarg ist so gut gepolstert, daß er bequemer liegt als in seinem Bett. Galotti hat sich nun ein kleines Fach einbauen lassen — für seine Kognakflasche. Denn er ist so daran gewöhnt.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Schmutzteilchen der Luft, 4. Teil des Tages, 8. erfolgreicher Kanu-Slalomfahrer der DDR, 9. Mutter der Nibelungenkönige, 11. Verwandter, 12. gelbroter Farbstoff in Pflanzenzellen, 13. Zierpflanze, 15. zugeschnittenes Holz, 17. französischer Naturforscher des 18./19. Jh., 20. Sittenlehre, 22. Vorfahr, 23. technische Ölsäure, 24. Haushaltsgegenstand, 25. Pfote.

Senkrecht: 1. unwirkliches Geschehen, 2. Blutgefäß, 3. Buch mit besonders hoher Auflage, 4. Anrecht, Anspruch, 5. Gestalt aus „In Frisco ist der Teufel los", 6. Nachkomme, 7. Beule, 10. Verpackungsgewicht, 14. erfolgreiche 400-m-Läuferin der DDR, 15. Leuchtkörper, 16. rumänische Luftverkehrsgesellschaft, 18. Wanderpause, 19. Beingelenk, 21. englisches Bier.

Auflösung aus Nr. 18/80

Waagerecht: 1. Kelim, 4. Nanna, 8. Adele, 9. Bai, 11. Umiak, 12. Einlass, 13. Egeln, 15. Salta, 17. Saladin, 20. Makak, 22. Ase, 23. Elain, 24. Einer, 25. Degen.

Senkrecht: 1. Kube, 2. Lein, 3. Madagaskar, 4. Neuseeland, 5. Alm, 6. Neige, 7. Alkan, 10. Aida, 14. Less, 15. Summe, 16. Laken, 18. Darg, 19. Neon, 21. Ale.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

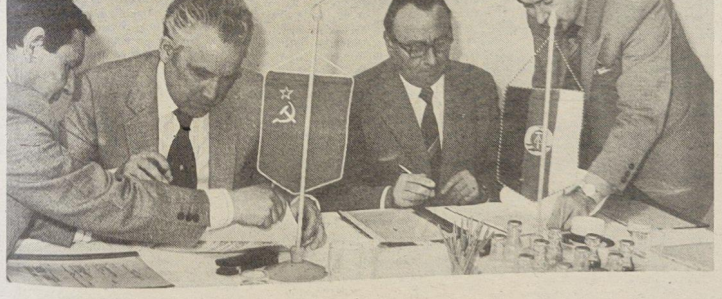
32. Jahrgang / Nr. 20 — Freitag, 23. Mai 1980 — Preis: 5 Pfennig

Vertrag über weitere 36 Supertrawler wurde unterzeichnet

Vor einigen Tagen weilte eine sowjetische Delegation mit Vertretern der AV Sudoimport, des Schiffbauministeriums der UdSSR, die Verhandlungen über die weitere Lieferung von 36 Atlantik-Supertrawler an die UdSSR, führte, in unserer Werft. Genosse Kropotow, Generaldirektor der AV Sudoimport, und Genosse Heldt, Direktor des Schiffskommerz, unterzeichneten diesen Liefervertrag (unser Foto).

Genosse Heinz Peters, amtierender Werftdirektor, begrüßte die sowjetischen Freunde sehr herzlich und brachte seine Freude über die erfolgreichen Verhandlungen zum Ausdruck. „Die Stralsunder Schiffbauer werden diesen Vertrag gewissenhaft und verantwortungsbewußt erfüllen. Gewährleistet doch dieses Abkommen eine sichere Perspektive für die Jahre 1981/82, zu einer Zeit, da in der kapitalistischen Welt die Werften von Krisen geschüttelt werden."

Genosse Kropotow betonte, daß die Volkswerft als einer der hervorragendsten Werften in der DDR in jedem Fünfjahrplan über 100 Schiffseinheiten baut. Im nächsten Fünfjahrplan werden es sogar über 130 Schiffe sein. Er sagte: „Ich bin überzeugt, daß die Volkswerft als zuverlässiger Partner, wie bisher diesen Vertrag in allen Positionen erfüllen wird." Heinz Peters dankte für das in uns gesetzte Vertrauen und versprach, daß das Werftkollektiv keine Planschulden zulassen wird.



Schwerpunkte
der nächsten Woche

Schwerpunkte der nächsten Woche

211/510: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

212/511: Restpunkterledigung, Malerarbeiten

213/251: Abgabe Verbraucherautomatik, Abgabe Transportanlage, Aktivspülen Hydrauliksystem, Montage und Erprobung SER-Umfang

214/512: Abgabe Leistungsschalter, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

215/513: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Druckprobe Kälteleitungen, Isolierung und Verblechung, Lüftermontage, Kabelverlegung in den Decks, ABC-Druckprobe



Für einen stimmungsvollen Auftakt bei der Eröffnung der 32. Stadt-MMM sorgte der Fanfarenzug der Volkswerft.
Fotos: Schult

Wie teuer ist uns Energie

Dieser Frage müssen wir uns heute mehr als je zuvor stellen. Die Einsparung von Energie ist nicht etwa auf unsere Republik begrenzt, nein, in fast allen Ländern der Erde wird hieran gearbeitet. Somit ist auch klar, daß wir uns ständig mit Energiesparmaßnahmen befassen müssen. Hierzu ein einfaches Rechenexempel. Ein Fernsehgerät verbraucht pro Stunde 180 Watt. 5,4 Millionen Geräte gibt es in der Republik. Da kommt also pro Fernsehabend schon ein nettes Energiesümmchen zusammen. Gar nicht zu reden von den zahlreichen Lampen, Geräten und Maschinen, die oft über Stunden ungenutzt als Energiefresser fungieren. Darüber können wir auch in unserem Betrieb ein energetisches Liedchen singen. Hinzu kommt, daß neue Maschinen und Anlagen ebenfalls unser Stromnetz belasten. Was ist zu tun? Jede Idee, die zur Einsparung von Energie führt, ist ernst zu nehmen. Anders gesagt: Der Kampf um ein hohes Energiebewußtsein ist täglich mit aller Konsequenz zu führen. In einer der nächsten Ausgaben wird sich unsere Redaktion speziell mit dem Thema Energie beschäftigen. Hierzu gibt es auch in unserer Werft schon eine Reihe guter Beispiele. Wer Strom spart zeigt, daß er durchaus sehr helle ist.

Und wenn ich mich richtig erinnere, dann kämpft ja unsere gesamte Belegschaft um die Auszeichnung als energiewirtschaftlich vorbildlicher Betrieb.

D.

Zum Festival delegiert

Der Jugendfreund Helmut Marx vom Jugendkollektiv „Albert Dähmlow" ist Mitglied der offiziellen Delegation zum 5. Festival der Freundschaft zwischen dem Komsomol und der FDJ zu Pfingsten in Karl-Marx-Stadt. Weiterhin nehmen acht Jugendfreunde unseres Betriebes am Festival teil. Ein Höhepunkt dieses Festivals wird ein Leistungsvergleich der Schweißer der kommunistischen Jugendverbände sein. Liane Schröder, Schweißerin in der Abteilung FSM, wird die Werft hierbei vertreten.

Gratulation für Kämpfer

An die Genossen der Einheit Groß! Wir beglückwünschen Euch zur Verleihung des Ehrennamens „Fiete Schulze" und wünschen Euch, daß Ihr stets große Erfolge zum Wohle aller Werktätigen unserer Deutschen Demokratischen Republik bei allen Gefechtsausbildungen erringt.

Die Angehörigen des Jugendkollektivs „Fiete Schulze"

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Technologie-ausstellung

Vom 27. Mai bis 6. Juni 1980 wird von der sowjetischen Kammer für Handel und Industrie (Expocenter) in Leningrad eine Fachausstellung für moderne Verfahrenstechnik und Ausrüstung zur Herstellung von Schiffskörperteilen „Sudodetal '80" durchgeführt.

Semicontainer-Frachtschiff Badagry Palm

Für den Dienst zwischen Großbritannien, den nordeuropäischen Häfen und Westafrika ist das von der britischen Palm Line Ltd. im November 1979 übernommene Motorschiff „Badagry Palm" bestimmt, das die Sunderland Shipbuilders Ltd. baute. Das Schiff ist für den Transport von Stückgut, Containern, Getreide und Speiseöl in vier Laderäumen (bzw. Tanks) ausgelegt. Für den Umschlag stehen 6 Velle-Schwingbäume, davon vier mit 35 t und zwei mit 50 t Tragfähigkeit, zur Verfügung. Die beiden letzteren können gekoppelt 90-t-Kollis aufnehmen.

Beschäftigtenzahl im schwedischen Schiffbau sank weiter

Nach dem statistischen Bericht der Schwedischen Werftenvereinigung für das 3. Quartal 1979 nahm die Zahl der im schwedischen Schiffbau Beschäftigten im genannten Zeitraum um weitere 1000 ab und betrug per 30. September 20 293 Personen. Ende 1975 hatten in der Werftindustrie noch 31 500 Beschäftigte gearbeitet.

Neuer Auftrag aus der Sowjetunion für finnische Werft

Die sowjetische Außenhandelsorganisation Sudoimport hat bei der finnischen Valmet Oy-Werft Helsinki den Bau zwei weiterer 22 000-t-Ro/Ro-Schiffe zur Lieferung im Jahre 1981 in Auftrag gegeben. Es handelt sich dabei um Schwesterschiffe der bereits 1976 gelieferten „Magnitogorsk" und „Komsomolsk", deren fünf Decks über eine Winkelbeckrampe mit 60-t-Achslasten be- und entladen werden können.

Erster halbgetauchter Katamaran als Fahrgastschiff

In Zusammenarbeit mit der Japan Marine Machinery Development Association hat 1979 die Mitsui Engineering & Shibuilding Co., Ltd., das erste Fahrgastschiff auf der Basis eines halbgetauchten Katamarans entwickelt und auf der Chiba-Werft fertiggestellt.

Vorbildliche Fahrer beim Verkehrsforum der Werft geehrt

Im Rahmen der Verkehrserziehungswoche wurde am 15. Mai ein Verkehrsforum durchgeführt. Neben den Mitarbeitern des Verkehrssicherheitsaktivs und einer Reihe von Kraftfahrern unseres Betriebes waren von der Betriebsleitung Genosse Fritz Kratel und als Vertreter der BGL Genosse Siegfried Hölbing anwesend. Als Gäste nahmen am Forum die Genossen Oberleutnant Schulz vom VPKA, Kollege Wüstow vom ADMV und Kollege Hekker von der Staatlichen Versicherung teil. Während des Forums wurde an 17 Kollegen die Urkunde und Ehrennadel für zehn Jahre, an 19 Kollegen für 20 Jahre und an zwei Kollegen für 40 Jahre unfallfreies Fahren überreicht.

Als vorbildliche Kraftfahrer wurden auf Vorschlag der Betriebsleitung vom Rat der Stadt ausgezeichnet: Günter Wolter, FST; Norbert Kagelmacher, FAI; Wolfgang Müller, FMR; Manfred Lange, FR; Alfred Müller, FT; Wolfgang Büssow, FT; Werner Resonnek, FT; Günter Arndt, FT; Arno Brückner, FT.

Durch Genossen Oberleutnant Schulz wurde in seinen Ausführungen zur Verkehrserziehungswoche besonders auf die Entwicklung des Unfallgeschehens eingegangen.

Positiv ist dabei zu bemerken, daß die Verkehrsunfälle nicht analog zur Verkehrszunahme gestiegen sind. Trotzdem sind 57 000 Verkehrsunfälle in der DDR pro Jahr zuviel. Im Jahre 1979 sind 77 600 Kraftfahrzeuge zerstört oder beschädigt und ein Schaden von 700 Millionen Mark verursacht worden.

Über 90 Prozent der Unfälle sind auf das Fehlverhalten der Verkehrsteilnehmer zurückzuführen.

Die in der weiteren Aussprache diskutierten Probleme bezogen sich besonders auf folgende Schwerpunkte:
— Verkehrsregelung am Fußgängerweg Werftstraße, Höhe Haupttor
— Bewachung der betrieblichen Parkplätze
— Neubau eines Fußgängerweges zwischen Tankstelle und Werfteingang Westtor.

Genosse Schulz von der Abteilung Verkehrspolizei und Genosse Kratel erklärten, daß die aufgeworfenen Probleme untersucht werden. Das Forum war ebenfalls in Vorbereitung des Sommerfahrverkehrs und den damit verbundenen Bedingungen für unsere Verkehrsteilnehmer von Bedeutung, gilt es doch, die Sicherheit auf den Straßen noch weiter zu erhöhen, denn jeder Verkehrsunfall ist einer zuviel.

Gehrt

Lehrlinge protestieren gegen die Aggressionsakte der Vereinigten Staaten

Wie uns ja allen bekannt ist, versuchen die USA, die Lage im Weltsystem zu ihren Gunsten zu verändern. Da einige solcher Versuche in Lateinamerika und in anderen Gebieten fehlgeschlagen sind, versucht man nun einen bestimmten Druck auf das Volk von Kuba auszuüben. Mit diesem erneuten Angriff auf das sozialistische Lager verschärft sich natürlich auch die Spannung zwischen dem sozialistischen und dem imperialistischen Lager. Da durch diese Versuche eine Bedrohung für das gesamte Volk der Welt geschaffen würde, protestiere ich gegen die erneuten Vorhaben der USA.

A. Lüdtke, WK1 I

*

In den letzten Wochen mußten wir immer wieder erfahren, daß sich die Lage um Kuba immer weiter verschärft. Wir protestieren verstärkt gegen die Manöver im Raum vor Kuba. Die Kubaner werden sich diese Aggressionen nicht so einfach gefallen lassen. Dabei können sie auf die Solidarität aller friedliebenden Staaten rechnen.

Kerstin Lubniniecki

*

Das jetzige Ziel des USA-Imperialismus ist Kuba. Diese Angriffe sind nicht im Sinne der friedlichen Koexistenz und setzen Kuba unter Druck. Um diesen Angriffen und Provokationen entgegenzuwirken, ist es notwendig, daß wir das kubanische Volk durch unsere Solidarität unterstützen.

Durch diese Aggressionen bringt der USA-Imperialismus den Weltfrieden in Gefahr. Diese Haltung der USA verurteile ich, denn dadurch wird das Leben und der Frieden in der ganzen Welt gefährdet.

Gabriele Heim

*

Das sozialistische Kuba war den Amerikanern schon immer ein Dorn im Auge, denn es gibt Beispiele für andere unterdrückte Staaten in Lateinamerika.

Die kubanischen Genossen werden die Aggressionsakte der USA aber nicht so einfach hinnehmen, und dabei können sie auf die Solidarität aller friedlich gesinnten Menschen zählen.

Karsten Gongoll, Zf 1c

*

Die USA versuchen mit zunehmender Aggressivität die Lage im Weltsystem zu verändern. Mit den Angriffen auf das sozialistische Lager verschärfen sie immer mehr die Spannungen zwischen dem sozialistischen und dem imperialistischen Lager.

Die sozialistischen Staaten werden das sozialistische Kuba unterstützen, um die Errungenschaften nach dem Sturz der alten Herrschaft weiterzuentwickeln und das sozialistische Weltsystem weiter zu stärken.

Sabine Assmann, EM Ia

*

Die Angriffe der USA auf das sozialistische Kuba sind nicht im Sinne der friedlichen Koexistenz. Deshalb ist es nötig, Kuba zu unterstützen und Solidarität zu üben. Vor einigen Jahren versuchten die USA noch, mit ökonomischen Mitteln Kuba zu boykottieren. Wenn es jetzt schon zu militärischen Übergriffen kommt, ist es ein Zeichen für die gewachsene Aggressivität des USA-Imperialismus und nur zu verurteilen. Die Spannung zwischen den USA und Kuba sind eine ernsthafte Gefährdung für die friedliche Koexistenz und damit auch des Weltfriedens.

Karin Schmeling, EM Ia

*

Ich verurteile dieses Manöver der USA sehr. Denn dadurch ist der Weltfrieden gefährdet.

Ich finde es auch unerhört, daß die USA die Sowjetunion beschuldigen, daß sie aufrüstet, doch das ist die falscheste und verlogenste Meinung, die man sich denken kann. Die Sowjetunion tut alles, um den Frieden in der ganzen Welt aufrecht zu erhalten.

Die USA führen bedrohliche Manöver gegen Kuba durch.

Sylvia Seeckt, WK1/1

Kampf dem Lodrian

Die ordnungsgemäße Einstufung der Schweißgefährdungszone ist Grundvoraussetzung für das brandschutzgerechte Verhalten bei Schweiß- und Schneidarbeiten.

Zuerst möchte ich den Begriff „Schweißgefährdungszone" näher erklären. Die Schweißgefährdungszone ist der Bereich, in dem Brandgefährdung durch Schweiß- und Schneidarbeiten besteht. Die Schweißgefährdungszone ist abhängig von:
— der Art der Schweiß- und Schneidarbeiten
— den örtlichen Verhältnissen.

Bei der Art der Schweiß- und Schneidarbeiten ist die Möglichkeit der Brandgefährdung durch Funken, Funkenflug oder verspritzendes glühendes Metall in, unter, über oder benachbarter Räume zu verstehen. So beträgt die Spritzweite zündfähiger Funken und Spritzer bei einer Arbeitshöhe von 2,10 Meter und einem Sauerstoffdruck von 5,0 at fast acht Meter.

Bei der Einschätzung der örtlichen Verhältnisse ist im besonderen auf das Vorhandensein der Arten brennbarer Stoffe und deren Anordnung zu achten.

So müssen leichtbrennbare Stoffe aus der Schweißgefährdungszone entfernt und brennbare Gegenstände gegen Entzündung gesichert sein. Können keine ausreichenden materiellen Sicherheitsmaßnahmen gegen das Entstehen, die Ausbreitung und Übertragung von Bränden oder die restlose Beseitigung brennbarer Gegenstände oder eine Veränderung der Wärmeübertragung auf verdeckte brennbare Stoffe realisiert werden, muß die erforderliche Sicherheit durch personelle Aufsicht (Brandposten) gegeben sein.

Alle diese Sicherheitsmaßnahmen müssen im Teil D des Schweißerlaubnisscheines aufgeführt werden.

Heinrich, Staatliche Kontrolle

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteur: Jürgen Kelle (z. Z. BPS), Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult, Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 23 27.

Hohe Auszeichnung für Jugendkollektiv „Albert Dähmlow"

Am Sonnabend gingen Vertreter der Jugendbrigade „Albert Dähmlow" auf Reisen. Es war aber kein Wochenendausflug. Die Rohrschlosser unserer Werft gehören schon seit langem zu den Schrittmacherkollektiven. Ihre vorbildliche Arbeit wurde in Berlin mit der Auszeichnung als „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR" gewürdigt. Dazu gratulieren wir an dieser Stelle recht herzlich.

Bruno Fritz, Waldemar Köhler, Günter Bohm, Egon Kaschke, Helmut Marks, Arnold Czycholl, Manfred Weber, Wilfried Ronow, Rüdiger Baltz, Roland Kollwitz, Olaf Kohls, Manfred Vangerow, Norbert Berndt, Eckard Schaak, Udo Handes und Lothar Peuß dürfen mit Recht stolz auf diese Auszeichnung sein.

Ihr Grundsatz: „Alle ökonomischen und gesellschaftlichen Aufgaben sind mit dem Namen ‚Albert Dähmlow' eng verbunden. Ohne Erfahrungen aus der Geschichte kan man auch die Probleme von heute nicht lösen. Der Mut und die Kampfkraft des Genossen Albert Dähmlow sind für uns beispielgebend." Das sind keine leeren Worte. Diese Truppe gibt sich nicht mit halben Sachen ab, ja sie ist auch oft ein unbequemer Partner. Selbstzufriedenheit ist verpönt. Ob in der Neuererbewegung, bei Jugendobjekten, der Lösung von MMM-Aufgaben im Jugendverband oder kulturellen Aktivitäten, hier wird immer etwas losgemacht. Persönliche Planangebote, Stunden- und Materialeinsparungen und die Steigerung der Arbeitsproduktivität um zwei Prozent über den Plan 1980, sind im Kampfprogramm fest verankert. Diese Jugendbrigade erfüllt nicht nur die Aufgaben, sondern kämpft mit Engagement um maximale Ergebnisse. Ein Grund den „Dähmlows" nachzueifern, denn das Ergebnis kommt uns allen zugute.

Qualitätsnote 1 und jugendlicher Schwung

Jürgen Kräntzer (FAM) sprach vor Jugendbrigadieren

Etwa 110 Leiter von Jugendkollektiven, Parteisekretäre, BGL-Vorsitzende und Betriebsleiter nahmen auf Einladung des Sekretariats der SED-Kreisleitung an der 1. Konferenz der Jugendbrigaden unserer Stadt teil. Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, forderte alle Jugendkollektive auf, zum X. Parteitag der SED und zum XI. Parlament der FDJ in allen Bereichen Höchstleistungen zu vollbringen.

Richtungweisend waren auch die Ausführungen des Genossen Horst Schuhknecht für die Jugendlichen. Neun Diskussionsredner berichteten anschaulich von der Leistungsbereitschaft der Jugendbrigaden. Besonders hervorzuheben sind hier: Bernd Weiß, FDJ-Sekretär der Jugendbrigade Peter Jenz (EKR) und der Jugendfreund Jürgen Kräntzer aus der Abteilung Aufbau Metall der Volkswerft. Gute Hinweise, wie man Jugendkollektive über viele Jahre führen und weiterentwickeln kann, gab APO-Sekretär Alfred Triemer aus der Abteilung Schiffselektrik der Werft. In der Diskussion brachten die Jugendlichen auch ihre Zustimmung zur Deklaration der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages zum Ausdruck. Anläßlich des 31. Jahrestages der Gründung unserer Republik wird die 2. Konferenz der Jugendbrigaden vorbereitet.

Dazu sagte Jürgen Kräntzer in seinem Diskussionsbeitrag unter anderem: „Wir sind in den vergangenen drei Jahren in der politisch-ideologischen Arbeit, auf ökonomischem Gebiet und in der sinnvoll gestalteten sportlich-kulturellen Freizeit ein gutes Stück vorangekommen.

In der politisch-ideologischen Arbeit zeigt sich das besonders durch die Diskussionen über aktuell-politische Tagesfragen, die häufiger als in der Vergangenheit geführt werden. Das geschieht zwar vorwiegend in den einzelnen Arbeitsgruppen und hat nicht immer organisierten Charakter, trägt aber zweifelsohne zur Verbesserung der Weltanschauung unserer jungen Kollegen bei. Das FDJ-Studienjahr, welches ja organisiert durchgeführt wird, hat natürlich eine höhere Qualität.

Alle Kollegen arbeiten nach persönlich-schöpferischen Plänen. In der Produktion und auf ökonomischem Gebiet haben wir gute Ergebnisse erreicht. Die Arbeitsproduktivität wurde 1979 mit 114,6 Prozent erfüllt. Die Limite der Objekte wurden stets nicht voll in Anspruch genommen und mit 0,5 Prozent unterboten. Ebenfalls wurden die Kosten nur mit 89 Prozent beansprucht. Das entspricht einer Einsparung von 26 000,- Mark zusätzlich zum Plan. Diese Ergebnisse erreichten wir mit einer Qualitätnote 1 und vor allem auch unfallfrei für das ganze Jahr. Bei Sondereinsätzen haben wir 22 Tonnen Schrott gesammelt. Der Erlös von 3845,- Mark ging auf das Konto „Junger Sozialisten".

Für den Tierpark haben wir im Rahmen des „Mach mit -Wettbewerbes" zehn Stück Sitzbänke gebaut, der Wert betrug insgesamt 1000,- Mark.

Am Thälmann-Subbotnik 1979 und 1980 beteiligte sich das ganze Kollektiv. Aber auch auf andere Aktivitäten können wir verweisen. 1979 wurden im Rahmen der FDJ-Initiative für ältere Bürger zwei Wohnungen renoviert. 1980 helfen zwei Jugendfreunde unseres Kollektivs beim Ausbau von zwei Wohnungen in der Prohner Straße. Im April hat der Bau begonnen. Ziel ist — zu Weihnachten feiern beide Familien in der neuen Wohnung.

In diesem Jahr haben wir von der staatlichen Leitung unserer Abteilung eine MMM-Aufgabe erhalten.

Es wurden Ablageregale für Leichtprofile gebaut, die zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in der eigenen Abteilung beitragen. Diese Aufgabe haben wir kurzfristig und in guter Qualität gelöst.

Unser Jugendkollektiv bewährt sich aber auch in der Freizeit. Es wurden und werden mehrere Veranstaltungen mit Ehepartnern durchgeführt, wie zum Beispiel Tanzveranstaltungen und Kegelabende. Skatabende wurden geplant und auch durchgeführt. Vor nicht allzu langer Zeit waren wir in Prag, und im nächsten Jahr fahren wir nach Warschau. Es sind immer wieder Höhepunkte für uns, die Menschen und die Sehenswürdigkeiten unserer befreundeten Länder kennenzulernen, die gleichzeitig unser Kollektiv festigen und familiär näherbringen.

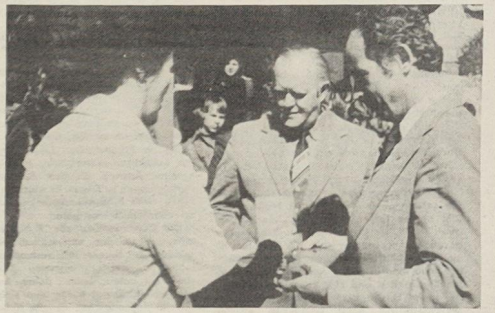
Die Staaten der kapitalistischen Welt, an der Spitze die USA mit ihrem Präsidenten Carter, versuchen mit allen Mitteln den Weltfrieden, der dank der Sowjetunion seit 35 Jahren geschützt wird, in Gefahr zu bringen.

Wir antworten darauf mit guten Produktionsergebnissen, um unsere Republik zu stärken sowie mit weiterer aktiver Solidarität für die um ihre Freiheit kämpfenden Völker, damit der Weltfrieden weiterhin gesichert bleibt.

23. Stadt-MMM



Direktor für Technik, Genosse Kratel (rechts) und Siegfried Reinhold, Stellvertretender FDJ-Sekretär (Mitte) nahmen aus den Händen des 1. Stellvertreters des Oberbürgermeisters Genossen Erich Zimmermann die Auszeichnung für die beste Betriebs-MMM des Bereiches Industrie entgegen.



Vom Bereich Berufsberatung und -bildung wurde die BBS „Artur Becker" für die beste MMM ausgezeichnet. Hier nimmt Direktor Siegfried Schultz den Pokal entgegen.



Parteisekretär Klaus Schmeling während des Messerundganges im Gespräch mit Genossin Elli Wagner des Sekretariats der SED-Keisleitung und Vorsitzende der Stadtplankommission.

Fotos (3): Schult

Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!

Die 12. Tagung zeigt:

„Der eingeschlagene Weg ist richtig!"

Auf der Vertrauensleutevollversammlung meldete sich der Kollege Krause aus dem Jugendkollektiv Kräntzer der Abteilung Ausbau Metall zu Wort. Er berichtete über die Ergebnisse, die durch die Initiative der Parteigruppe Dobberstein, der er angehört, erreicht wurden und welche Wirkung diese Initiative in der gesamten Abteilung hervorgerufen hat:

„Es wurden Reserven erschlossen, über die wir im Kollektiv hartnäckig diskutiert haben. Wir meinen hier die von uns selbst abhängigen Verlustzeiten durch ungenügende Ausnutzung der Arbeitszeit. Wir können jedoch nicht zufrieden sein. Immer wieder stellen wir fest, daß die von uns unabhängigen Verlustzeiten, die durch Schiffsverholungen während der Schicht oder durch andere Störungen im Produktionsablauf verursacht werden, darauf ideologisch so einwirken, daß die persönlichen Verlustzeiten nicht freiwillig abgebaut werden. Häufige Ärgernisse sind die unzureichende Besetzung der Krane in der 2. Schicht oder zu spätes Anschließen der Schweißstromversorgungen nach den Schiffsverholungen."

Hier zeigt sich wieder, daß die Bereitschaft der Kollegen, weitere Reserven in der Produktivität aufzudecken und zu nutzen, vorhanden ist, daß jedoch durch verantwortungsloses Handeln anderer wertvolle politisch-ideologische Arbeit bewußter Genossen und Kollegen negativ beeinflußt wird.

„Ein anderes Problem ist, wie können wir die Leistungen der Besten zum Maßstab für alle werden lassen! Fachliches Können, gepaart mit hoher Einsatzbereitschaft und einer gesunden Lebensweise sind die Kriterien für ein hohes Leistungsvermögen. Selbstverständlich muß man in jedem Kollektiv die speziellen Fertigkeiten und Eignungen der Kollegen bei ihrem Einsatz berücksichtigen, wenn das Gesamtkollektiv hohe Leistungen erzielen soll. Unter solchen Bedingungen ist es möglich, solche Ziele, nämlich die Leistungen der Besten mit allen erreichen, zu stellen. Wir sind in den letzten Monaten in diesem Punkt erheblich vorangekommen, das zeigt sich unter anderem in den ökonomischen Ergebnissen.

Im 1. Quartal wurde der geplante Ausfall in unserem Kollektiv nur mit 90 Prozent in Anspruch genommen. Einnahme von Schonplätzen und zweckentsprechende Kleidung auch durch unsere jungen Kollegen bei widrigem Wetter haben den Krankenstand gesenkt.

Dank der Anstrengung aller Kollektivmitglieder wurde es uns möglich mit einer Arbeitsproduktivität von 112 Prozent, einer Kosteninanspruchnahme von 92 Prozent,



Karl-Heinz Krause von der Abteilung Ausbau Metall konnte auf der Vertrauensleutevollversammlung am 13. Mai schon mit konkreten Ergebnissen in Vorbereitung der 12. Tagung des ZK der SED aufwarten.
Foto: Schult (2)

und einer Limitinanspruchnahme von 93 Prozent, im Wettbewerb in der Abteilung von 13 Gewerken den 2. Platz zu belegen."

„Erreicht haben wir, daß uns die anderen 12 Kollektive folgten!"

„Die Initiative unserer Parteigruppe Dobberstein brachten aber auch Unruhe in verschiedenen Gewerkskollektiven unserer Abteilung. Die ökonomischen Zielstellungen vom Plan her waren anspruchsvoll. Diese sollten nun überboten werden, aber wie?

Um die Planaufgaben 1980 allseitig in allen Kollektiven abzusichern, gab es keinen anderen Ausweg, als dem Beispiel unserer Parteigruppen zu folgen. Es wurde in den restlichen zwölf Produktionskollektiven mit unterschiedlichem Niveau getan.

Die Gewerkspläne aller Kollektive wurden entsprechend den unterschiedlichen Bedingungen, der Bereitschaft, verbunden mit den Initiativen der Parteigruppe ‚Dobberstein' auch mit unterschiedlich hohen Anforderungen erstellt. Damit wurde eine einigermaßen gleiche Ausgangsbasis für alle Kollektive gegeben. Die Ergebnisse der Abteilung in den ersten vier Monaten sind in allen ökonomischen Positionen zufriedenstellend bis gut. Der eingeschlagene Weg ist richtig! Das erreichte Niveau bis zum Jahresende zu halten ist eine schwere aber lohnenswerte Aufgabe unseres gesamten Abteilungskollektivs."

Und das als Nachtrag von FAM:

In Auswertung der 12. Tagung und Vorbereitung des X. Parteitages verpflichten wir uns, die zusätzlich zum Plan zu leistenden zwei Tagesproduktionen von insgesamt 245 Stunden und im 1. Halbjahr 1980, das heißt bis zum 30. Juni zu leisten.

Jugendkollektiv Kräntzer

Leistungen der Besten sind Maßstab für alle

Werftangehörige mit hohen Aufgabenstellungen zum X. Parteitag

In seinem Referat auf der 12. Tagung des ZK der SED am Mittwoch und Donnerstag bekräftigte der Genosse Erich Honecker, daß die weitere allseitige Stärkung der DDR und die Verschärfung der internationalen Lage durch den USA-Imperialismus und seine Verbündeten eine auf hohem Niveau gehende politisch-ideologische Arbeit erfordert. Dabei kommt es besonders darauf an, alle Werktätigen u befähigen, die politischen Ereignisse stets von einer festen Klassenposition aus zu beurteilen. Desweiteren beginnt mit der Auswertung der 12. Tagung des ZK eine umfassende Vorbereitung des X. Parteitages der SED.

Diese ist durch eine zielgerichtete Leistungstätigkeit zu einem Zeitabschnitt der großen Initiative und des Massenkampfes der Werktätigen für einen hohen volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg im sozialistischen Wettbewerb zu gestalten. Hierbei müssen die Erfahrungen der Besten zur gesellschaftlichen Norm aller werden. Viele Kollektive der Werft haben sich umfassend und intensiv mit konkreten Aufgabenstellungen auf die 12. Tagung vorbereitet und schon niveauvolle ökonomische Verpflichtungen übernommen, um dem von der Partei geforderten Leistungsanstieg gerecht zu werden. Wir orientieren uns als Werft in Vorbereitung des X. Parteitages auf solche Schwerpunkte, wie:

- Bau des GTS als devisenrentables Technologien,
- Spitzenerzeugnis mit modernen
- Erreichung des Gütezeichens „Q" mit Serienbeginn,
- Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" mit dem Ziel, bis zum X. Parteitag diese Auszeichnung zu erkämpfen,
- Größerer eigener Beitrag der Volkswerft zur Konsumgüterproduktion.

Konkrete Zielstellung der Abteilung Schiffbau Teilefertigung

30000 m³ Stadtgas werden eingespart

In unserer Republik wird sehr viel für eine rationelle Anwendung der Energie getan. Auch die Volkswerft hat bei diesen Einsparungsmaßnahmen ihren Beitrag zu leisten. In der Abteilung FST wurden ernsthafte Überlegungen angestellt, inwieweit wir diese Einsparungsmaßnahmen mit unterstützen können.

Als Großabnehmer von Stadtgas kamen wir zu der Festlegung, von diesem Energieträger Einsparungen zu erwirtschaften.

Die Kollegen der Platten- und Profilentzunderung verpflichten sich darum, in Auswertung der 12. Tagung des ZK der SED und in Vorbereitung des X. Parteitages 30 000 Kubikmeter Stadtgas im Jahr 1980 einzusparen. Diese Zielstellung bedeutet für uns fast eine Monatsproduktion und soll durch folgende Maßnahmen erreicht werden:

Durch die Installation bzw. Reparatur von Gasuhren und die Einführung einer exakten Buchführung wird der tägliche Gasverbrauch genau festgehalten.

Mit der Büdung einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft sollen nachstehend aufgeführte Probleme geklärt werden:

- Festlegung, Beschaffung und Installation von Reparaturwächtern
- Überprüfung der vorhandenen Brennersysteme und eventuell Austausch gegen wärmetechnisch günstigere Brenner
- Einbau von Reguliereinrichtungen für die Brennergruppen
- Neuanordnung der Brennergruppen
- Einsparung der Gasheizung durch sinnvolle Ausnutzung der Wärmeenergie aus der Vorwärmkammer.

Als Ergebnis dieser Schwerpunkte muß eine Technologie erarbeitet werden, die den Kollegen genaue technische Parameter für das Betreiben der Anlage vorgibt.

Bisher wurde die Anlage nur aufgrund von Erfahrungswerten und der handwerklichen Fertigkeiten der Kollegen betrieben.

Das Problem der wirtschaftlichen Energieanwendung wurde hierbei kaum in den Vordergrund gestellt.

Die SAG wird den Kollegen der Plattenentzunderung konkrete Vorgaben erarbeiten, die in jedem Fall auf einen sparsamen Energieverbrauch orientieren.

Eine Reihe von Kollegen der Plattenentzunderung arbeitet an dieser Aufgabenstellung mit.

Wir haben uns das Ziel gestellt, bis zum Jahrestag unserer Republik 20 000 Kubikmeter Stadtgas einzusparen und bis zum Jahresende die restlichen 10 000 Kubikmeter.

Mit diesen zusätzlichen Einsparungen leistet das Kollektiv der Abteilung FST einen Beitrag zur Vorbereitung des X. Parteitages.

Walter Marx, APO-Sekretär



Beim weiteren Bau unseres Spitzenerzeugnisses sowie dem Serienanlauf und der Produktion des GTS geht es hauptsächlich um die qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums und dabei um die weitere Erhöhung der Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik.

Als Antwort auf die 12. Tagung kämpft der Bereich Schiffbau um folgende Ziele:

– Kontinuierlicher Übergang zum 10-Tage-Takt ab Juni 1980.

Das bedeutet, Erarbeitung eines Vorlaufes in der Kiellegung bis zum Jahresende von zwölf Tagen, und im Absenken des Schiffe von fünf Tagen.

Konkret: Objekt 234 Kiellegung
VEB Plan 5. Dezember
Zielstellung: 20. November
GTS 301 Kiellegung
VEB Plan 22. Dezember
Zielstellung 14. Dezember
Ojekt 229 Absenken
VEB Plan 27. November
Zielstellung 13. November
Objekt 230 Absenken
VEB Plan 12. Dezember
Zielstellung 5. Dezember

– Weiterhin kämpfen die Kollektive des Bereiches Schiffbau um eine Übererfüllung der Arbeitsproduktivität zum Jahresende, so daß durch die Produktivitätssteigerung zwei Tagesleistungen zusätzlich abgerechnet werden können.

Will,
Bereichsleiter FS

FMI meldet:

Als Beitrag zur Erringung des Titels „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" und in Auswertung der 12. Tagung des ZK der SED haben wir konkrete Maßnahmen erarbeitet. Dadurch ist es uns möglich, die Zielstellung: 30 Prozent genutzte Energie einzusparen, um 2,8 Prozent zu überbieten. Der ökonomische Nutzen beträgt etwa 340 000 Mark pro Jahr.

Tempo 80
Garantien für den Plan



Schöpferische Kapazitäten freigestellt

Zur Intensivierung der Prozesse der Produktionsvorbereitung wird in Zusammenarbeit zwischen den entsprechenden Fachabteilungen (TVF und EL) und den Kollektiven von LO die Verpflichtung übernommen, kurzfristig folgende EDV-Projekte bzw. Maßnahmen zu realisieren:

- Aufbau und Aktualisierung des F-Plan-Stammspeichers nach Stunden und Material sowie maschinelles Herstellen der Ormigschablonen für die Fertigungspapiere

Für dieses ESER-Projekt werden die Grundlagen geschaffen für die

— Limitbildung und -kontrolle
— Kontrolle PWT
— Produktionsbeauflagung und -kontrolle

Gleichzeitig werden auf der Basis dieses Projektes die Baufortschrittskurven ermittelt, die Bewertung des Kenngruppenplanes durchgeführt sowie die Ormigschablonen für die Fertigungspapiere gedruckt.

Insgesamt werden auf der EDVA Routinearbeiten für 10,7 Personen übernommen und somit schöpferische Kapazitäten für entsprechende Aufgabenstellung frei.

- Durch die maschinelle Herstellung der terminlichen Beauflagung und Kontrolle der Zeichnungsauslieferung – GTS werden ebenfalls drei Personen weniger benötigt, und eine Kosteneinsparung von 51 000 Mark erzielt.
- Verfilmung von Projektunterlagen und Zeichnungen für den Schiffstyp GTS

Durch die Herstellung von Microfisches für den Schiffstyp GTS

— entfällt die Herstellung von Zweitoriginalen in Form von Kartostatfilm
— wird eine Raumeinsparung und eine Einsparung von Zeichnungsschränken im Umfang von 17 Segmenten mit einem Wert von 8500 Mark erzielt.

Dabei entfällt eine Wartezeit für die Herstellung von 2000 Kartostatfilmen im Umfang von maximal 70 Tagen und ein Arbeitszeitaufwand von 490 Stunden. Durch die Herausgabe von Unterlagen auf der Basis der Mikroverfilmung werden gleichzeitig präzisere Unterlagen für die Reparaturdurchführung der GTS geschaffen.

Emmrich,
Hauptabteilungsleiter Organisation und Datenverarbeitung

Abteilung Rohrbau:

Zwei Tagesproduktionen im 1. Halbjahr

Die Mitglieder der Jugendkollektive Böhme und „Albert Dähmlow" der Abteilung Rohrbau wollen die Arbeitsproduktivität um 2,5 Prozent über den Plan erfüllen und zwei zusätzliche Tagesproduktionen im 1. Halbjahr abrechnen.



Rund 400 Gewerkschaftsvertrauensleute der Werft beschlossen am Dienstag letzter Woche die Ergänzung zum Wettbewerbsprogramm und verabschiedeten folgende Protestresolution:

Protestresolution

An den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika James Carter

Die Vertrauensleute des VEB Volkswerft Stralsund protestieren im Namen der 8000 Gewerkschaftsmitglieder gegen die gefährlichen Kriegsmanöver der USA im karibischen Seegebiet.

Diese provokatorischen Manöver durch die Einbeziehung des USA-Stützpunktes Guantanamo betrachten wir als eine weitere Bedrohung Kubas. Damit gefährden die Militärstrategen Amerikas zum wiederholten Male die Sicherheit und den Frieden in der Welt.

Wir versichern dem kubanischen Brudervolk unsere uneingeschränkte Solidarität in seinem gerechten Kampf um die Verteidigung der Errungenschaften der sozialistischen Revolution.

Wir fordern:

– Beendigung der Übergriffe und Bedrohung
– Guantanamo den Kubanern
– Hände weg von Kuba

400 Gewerkschaftsvertrauensleute der Volkswerft

Stralsund, den 13. Mai 1980

Im Blickpunkt: X. Parteitag

APO Erzeugnisforschung:

Energieeinsparung beim GTS 333

Wir Genossen der APO EF identifizieren uns mit den auf der 12. Tagung des ZK unserer Partei gemachten Ausführungen und werden in Vorbereitung auf den X. Parteitag alle Anstrengungen zur weiteren Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts unternehmen.

Unter anderem werden wir uns für eine ständige Gebrauchswerterhöhung unserer Erzeugnisse einsetzen, wie dies unter anderem gemeinsam mit der Zulieferindustrie am Beispiel der Gefrieranlage für Atlantik 333 praktiziert wurde, welche für das Gefrieren von Fisch unter tropischen Bedingungen eine energieseitige Einsparung von etwa 32 Prozent gegenüber dem Atlantik-Supertrawler gestatten.

APO Konstruktionsbüro:

Hauptaugenmerk Stunden — und Materialaufwand

Die Kollektive des Konstruktionsbüros werden in Vorbereitung auf den X. Parteitag in ihrer Arbeit folgende Schwerpunktaufgaben bei der Konstruktion des neuen Schiffstyps GTS 333 erfüllen:

— alle technischen Unterlagen werden zu solchen Terminen erarbeitet, die eine rechtzeitige Bearbeitung in den nachfolgenden vorbereitenden und durchführenden Abteilungen sichern.
— die vom Projekt her und mit dem Auftraggeber abgestimmten technischen Parametern sind mit den Konstruktionsunterlagen einzuhalten beziehungsweise zu verbessern.
— um mit Beginn der Serie einen möglichst geringen Stunden- und Materialaufwand zu erreichen, werden die im Projekt vorgesehenen Ausführungen im Hinblick auf Optimierungsmöglichkeiten betrachtet.

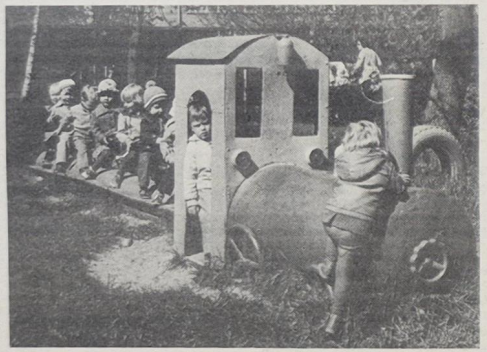
11. Bezirkswerkstatt-Tage der Singegruppen

In der Zeit vom 11. Mai bis 14. Mai 1980 fanden in Stralsund die 11. Bezirkswerkstattage der besten Singegruppen des Bezirkes Rostock statt.

Auch die Songgruppe „Nordost" war als Vertreter unseres Kreises delegiert. Die Eröffnungsveranstaltung fand am 11. Mai um 17.00 Uhr im Theater Stralsund statt. Als Ehrengäste konnten auch Komsomolzen aus der Lettischen SSR begrüßt werden. Gestaltet wurde diese Veranstaltung durch Singegruppen unseres Kreises. Das waren die Singegruppen Velgast, der Hansa-Oberschule, der POS „Hermann Matern", des BMK und die Songgruppe unseres Betriebes. Stolz darauf, Gastgeber zu sein, gaben sie ihr Bestes. Das Programm war sehr anspruchsvoll und wurde vom Publikum mit viel Beifall belohnt. Auch mitgesungen wurde kräftig.

Am nächsten Tag stellten die ersten Singegruppen ihre Diskussionsprogramme vor. Eröffnet wurde der Reigen durch eine Singegruppe der NVA Rostock Stadt. Mit herzlichem Beifall wurden sie von den FDJlern begrüßt. Danach schlossen sich weitere Singegruppen mit ihren Programmen an. Die Palette der gesungenen Lieder war sehr groß, begonnen vom Kampflied über das Jugendlied, DDR — Konkret-Lieder bis zur Folklore. In sehr kritischen Diskussionsrunden wurden die Programme diskutiert. Alte, erfahrene Singehasen schätzten ein, deckten Mängel, aber auch die guten Seiten auf und sprachen darüber, wie man es besser machen kann.

Am Dienstag wurde es nun für uns konkret. Gegen 13.00 Uhr mußten wir, die Singegruppe „Nordost" unser Programm zur Diskussion stellen. Wir stellten unser Arbeiterfestspielprogramm vor, welches, wie vom Publikum eingeschätzt, sehr gut ankam. Auch die Beratergruppe schätzte ein, daß wir unseren Mann gestanden haben. Jede Minute nutzten wir, um Erfahrungen auszutauschen oder über unsere Lieder zu fachsimpeln. Die Hinweise, die wir erhalten haben, werden wir in unserer weiteren Arbeit berücksichtigen. Vor allem kommt es darauf an, eine noch größere Massenwirksamkeit zu erreichen. Die Bezirkswerkstattage waren ein Prüfstein unserer Arbeit und sie haben uns gezeigt, daß wir gut auf die 10. Arbeiterfestspiele vorbereitet sind.



Bei einer Fahrt in den Frühling überraschte Werftfotograf Erwin Schult die kleinen Krabbler.

Neues Lustspiel

„Arno Prinz von Wolkenstein" im Theater Stralsund

Am 25. Mai 1980 öffnet sich der Vorhang zur letzten Premiere des Schauspiels in dieser Spielzeit.

Der Titel weist auf eine düstere Rittergeschichte hin und läßt vielleicht nicht vermuten, daß es sich hier um ein lustiges Gegenwartsstück handelt, dessen Figuren recht aktiv in das gesellschaftliche Leben der DDR verstrickt sind. Nur eine Figur kommt regelrecht aus dem Mustopf — sprich Mittelalter. Es ist Arno Prinz von Wolkenstein, geboren durch das 13malige Klopfen eines braven Mannes aus vierhundertjährigem Stein erlöst. Burg Wolkenstein ist heute selbstverständlich ein FDGB-Ferienheim für mittlere Verwaltungskader. In der Funktion eines Benutzers desselben klopfte Norbert Stotzek aus Potsdam-Eiche ans Tor. Nun stehen sie sich gegenüber: Ein Erlöster, der die Zeiten überdauerte und der Erlöser, der glaubt, es handle sich um einen üblen Scherz des FDGB-Feriendienstes. Man muß hinzufügen: Genosse Stotzek besitzt eine mitreisende Ehefrau Namens Tilli Stotzek, einen Trabant de Luxe und absolute Kenntnis des historischen und dialektischen Materialismus. Folglich kann das Phänomen Arno für ihn nur so gedeutet werden: Entweder ist Arno ein Verrückter oder — Vorsicht! — ein Spion!! Aber der brave Strotzek, für den es nie Unerklärliches gab, muß verzweifelt feststellen, daß der Prinz weder dies noch das, sondern ein höchst liebesfähiger junger Mann ist. Tilli Stotzek zum Beispiel weiß sehr gut, daß Arno glücklich zusammengefügte Materie ist. Auch andere Insassen des Ferienheimes finden Arno liebenswert. Norbert Stotzek sieht Weltanschauung, Eheglück — kurz — die Zukunft auf dem Spiel und kämpft verbissen um seine Überzeugung. Doch dann wagt er den einzig möglichen Durchbruch: Auch ein Funktionär kommt ohne Phantasie nichts durch's Leben.

Regie führt Wolfgang Heiderich. Die Ausstattung besorgt Edinhard Aschinger.

D. A.

Auflösung

des Preisausschreibens anläßlich des 35. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus

Dieses Preisausschreiben bereitete unseren Lesern doch so einige Schwierigkeiten. Aus der Vielzahl der Einsendungen konnten nur sieben ermittelt werden, die alle Fragen richtig beantworteten. Und das sind die richtigen Lösungen:

1. Frage: B Rote Armee heißt die Sowjetarmee seit ihrer Gründung.
2. Frage: B Länge der BAM etwa 3200 km.
3. Frage: B 1950 wurde das erste Handelsabkommen zwischen der DDR und der UdSSR abgeschlossen.
4. Frage: C 7300 Werktätige der Werft sind Mitglied der DSF.
5. Frage: C 22 olympische Medaillen erkämpften sowjetische Sportler in Lake Placid.
6. Frage: A 1902 schrieb Lenin sein Werk „Was tun?"
7. Frage: C 386 USA-Stützpunkte gibt es rund um die Sowjetunion.
8. Frage: A Der Ehrenname „Kollektiv der DSF" wird einmal verliehen, sonst nur verteidigt.
9. Frage: B Am 26. August 1978 starteten Bykowski und Jähn zum gemeinsamen Flug in den Kosmos.
10. Frage: A Am 1. Mai 1945 hißten sowjetische Truppen das Siegesbanner auf dem Reichstag.

Und das sind die sieben Gewinner unseres Preisausschreibens:

1. Preis: 100 Mark, Dieter Gerlach, TVP.
2. Preis: 75 Mark, Willi Wienke, Gewerk 5230.
3. Preis: 50 Mark, Horst Stark, Trassenheide.
4. Preis: Bildband „Zoofotografie", Helga Neumann, LT 2 Trassenheide.
5. Preis: Bildband „Und am Bug der Greif", Erwin Richter, EFS 3.
6. Preis: Globus, Marta Stark, Trassenheide.
7. Preis: Taschenbuch „Stralsund", Friedel Wienke, Leo-Tolstoi-Weg 11 a.

Allen Gewinnern unseren herzlichen Glückwunsch.

Die Preise können ab Dienstag, dem 27. Mai, im Büro der DSF-Grundeinheit abgeholt werden.

Dankeschön

Am 4. Mai führte die Abteilung ÖVA eine Busfahrt nach Güstrow durch. Auf der Hinfahrt machten wir in Stavenhagen halt.

Dort besichtigten wir das Fritz Reuter Museum und konnten uns einen Überblick über sein Leben und Wirken verschaffen. Dann ging es weiter nach Krakow am See.

Im Anschluß ging die Fahrt nach Güstrow, wo wir eine Schloß- und Stadtbesichtigung durchführten.

Durch gute Organisation der Abteilung war ein reibungsloser Ablauf gesichert. Auch für das leibliche Wohl wurde bestens gesorgt.

Das Wetter meinte es auch gut mit uns und so können wir auf einen gelungenen Tag zurückblicken. Da auch wir als Rentner zu dieser Fahrt eingeladen waren, möchte ich mich hierdurch nochmals bei meinen ehemaligen Arbeitskollegen bedanken.

Es ist ein schönes Gefühl, daß man nicht vergessen ist.

Karl Fischer

Für unsere Toto-Lotto-Annahmestelle in der Volkswerft suchen wir eine Mitarbeiterin. Bewerberinnen melden sich bitte bei der Kollegin Hubert in unserer Annahmestelle Ladenstraße.

Nach langer schwerer Krankheit verstarb am 9. Mai 1980 im Alter von 55 Jahren unser langjähriger Kollege

Erwin Gluth

Während seiner 33jährigen Betriebszugehörigkeit hat er stets seine ganze Kraft für die Belange des Betriebes eingesetzt. Mit ihm verlieren wir einen pflichtbewußten und stets einsatzbereiten Kollegen.

Wir trauern um einen bewährten Kollegen und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Das Kollektiv
der Abteilung TVF

Anläßlich meines Ausscheidens aus der Betriebspoliklinik möchte ich allen Bekannten der Werft herzlichen Dank sagen für die Glückwünsche meines weiteren Lebens.

Ganz besonderen Dank möchte ich auf diesem Wege meinem Chefarzt Jochen Mehl übermitteln. Allen Mitarbeitern der Betriebspoliklinik danke ich für die erwiesenen Aufmerksamkeiten. Dank sage ich weiter der Werftleitung, der Parteileitung, der BGL und der FDJ-Leitung. Für die gute Zusammenarbeit mit dem Bereich Schiffbau — FP, Hauptabteilung Lagerwirtschaft — Bereich Ökonomie — möchte ich mich bedanken und viel Erfolg in der weiteren Arbeit wünschen.

Es ist mir ein persönliches Anliegen, allen Werftangehörigen Gesundheit und Wohlergehen zu wünschen.

Helmut Zahrt,
Medz. Assistent

Auf diesem Wege möchte ich mich recht herzlich für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 85. Geburtstag beim Sekretariat der SED-Kreisleitung, der BPO, WPO, der Werftleitung, dem FDGB-Kreisvorstand und den Veteranen bedanken.

Erich Goldemann

Für die Aufmerksamkeiten zu meinem 75. Geburtstag danke ich der AGL 57 recht herzlich.

Gertrud Berkholz

Für die mir anläßlich meines 81. Geburtstages überbrachten Gratulationen, Blumen und Geschenke möchte ich mich beim Sekretariat der Kreisleitung der SED, der Leitung der Grundorganisation der SED und der Veteranenkommission der Volkswerft, bei den Kolleginnen und Kollegen der Veteranen-AGL 37 sowie bei den Genossen der WPO 17 recht herzlich bedanken.

Wilhelm Engel

Ehrung für Segler

Auf einer Festveranstaltung in der Hauptstadt unserer Republik Berlin wurde unserem Sektionsleiter, dem Sportfreund Ringhand, stellvertretend für unsere Sektion Segeln die Auszeichnung „Vorbildliche Sektion des Bundes deutscher Segler der DDR" überreicht. Der BDS der DDR würdigte damit die vorbildliche Erfüllung der Aufgaben dieser Sektion im Kinder- und Jugendsport sowie die Leistungen im Regattasport. Gute Leistungen haben die Sportler auch im Rahmen der volkswirtschaftlichen Masseninitiative aufzuweisen. Für die Mitglieder der Sektion Segeln ist diese Auszeichnung Anlaß, die vor uns liegenden Aufgaben mit noch größerer Initiative zu bewältigen.



Die Jacht „Ursa Minor" der BSG Motor Stralsund auf dem Strelasund.
Foto: Rittner

Motor I in der Endrunde

Von der Fußball-Zwischenrunde der Bezirksmeisterschaft AK 8/9 berichtet

Durch eine geschlossene Mannschaftsleistung konnte sich Motors I. Kinder am letzten Sonntag in der Zwischenrunden-Staffel III gegen Dynamo Rostock — Mitte und Empor Saßnitz durchsetzen.

Damit erreichten die Motor-Jungen seit Jahren erstmals wieder die Bezirksrunde im Feldfußball. In Anwesenheit der verantwortlichen KFA-Mitglieder Sportfreund Grambow, Sportfreund H.-J. Schulz und dem Staffelleiter Sportfreund R. Grambow hatte Motor im 1. Spiel 2x20 Minuten gegen den zweiten der Hallenbezirksmeisterschaft, Dynamo Rostock, anzutreten. Bei verteiltem Spiel kam Motor Mitte der 1. Halbzeit besser ins Spiel und René Papendorf erzielte in der 12. Minute den vielumjubelten Führungstreffer. Nachdem die Seiten gewechselt wurden, drückte Dynamo auf den Ausgleich. Als André Michel nach einer Ecke von Holger Schmoock per Kopf in der 27. Minute das 2:0 erzielte, war eine gewisse Vorentscheidung gefallen. Fünf Minuten vor Spielende erhöhte Torsten Reinert nach einem schönen Solo auf 3:0. Als Dynamo dann auch noch einen 9-m nicht verwandeln konnte, schoß André Michel im Gegenzug zum 4:0 ein. Jubelnd rissen die Motor-Jungen nach dem Schlußpfiff die Arme in die Höhe. Nach zehn Minuten Pause bestritt Motor dann das 2. Spiel gegen Empor Saßnitz. Hier zeigte vor allen Dingen der achtjährige Volker Philipp eine sehr gute Leistung. Er erzielte alleine vier Treffer. Saßnitz hatte gegen die bis zur letzten Minute konzentriert spielende Motor-Mannschaft kaum eine Chance und verlor hoch mit 16:1 (7:0)-Toren. Motor-Torschützen waren Philipp (4), Papendorf (4) Michel (2), Kroß (2), Schulz (2), Karius und H. Schmoock. Das 3. Spiel war dann nur noch eine Formsache. Hier gewann Dynamo Rostock mit 4:1-Toren gegen Empor Saßnitz.

In der Endrunde, die am Pfingstsonnabend im Rostocker Ostseestadion stattfindet, werden Motors Kinder aller Wahrscheinlichkeit nach auf die Mannschaften KKW Greifswald, TSG Wismar und den FC Hansa Rostock treffen. Hoffen wir, daß die Schützlinge der Übungsleiter E. Stender, U. Stender und R. Handwerg ihren bisherigen 4. Platz durch eine gute Leistung noch verbessern können.

E. St.

Hockey-Oberliga

1:1 in Leipzig

Unerwartet unkonzentriert stellten sich Motors Hockey-Männer in Leipzig beim Rückspiel gegen die Mannschaft von Aufbau Süd/West vor. Während des gesamten Spiels konnte sich die Mannschaft nicht fangen. Als nach fünf Spielminuten der Schiedsrichter für einen Siebenmeterball gegen Motor entschied, konnte sich Torhüter Peters auszeichnen und so den Führungstreffer für die Leipziger verbuchen. Mitte der ersten Spielhälfte gelang den ASV-Spielern nach einem Deckungsfehler das 1:0. Mielke konnte noch 30 Sekunden vor dem Halbzeitpfiff ausgleichen, aber das spielentscheidende Tor gelang keiner Mannschaft. So mußte sich Motor mit dem leistungsgerechten 1:1 zufriedengeben.

Am nächsten Wochenende muß Motor nach Schwerin zum Tabellenvorletzten. Heute um 17.00 Uhr findet auf dem Jahnplatz ein Traditionsspiel zwischen der Herrenmannschaft und der Seniorenmannschaft statt. Gastspieler werden unter anderem die Sportfreunde J. Witt und Dr. Marek sein.

In Leipzig spielten: Peters, Wasicala, Barth, Sahr, Kollmorgen, Thoms, Mielke, Neumann, Rossmanith, Fitzner, Wey, Schröder.

R. W.

Pflichtregatta in Rerik

Beim ersten Wettkampf der Segler wurden folgende Ergebnisse erreicht:

Optimist A
1. Holz
2. Nowak
3. Combes

Optimist B
1. Ringhand
Cadet A
4. Born/Riep
6. Zorn/Gehrt
Cadet B
8. Brühe/Höfs

Lehmann

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 13.15 Uhr, Bezirksklasse Männer: Motor Stralsund — Turbine Saabe
Hockey, Jahnsportplatz:
Freitag, 17.00 Uhr, Vergleichsspiel Motor Stralsund Frauen — Motor männliche Jugend
18.00 Uhr, Vergleichsspiel Motor Alte Herren — Motor II. Männer

Pfingsten auf nach Elmenhorst

Pfingsten kommt es zum ersten Leistungstest des östlichen Kreises des Bezirkes Rostock im Dressur- und Springreiten und im Voltigiergruppenwettbewerb. 110 Pferde werden sich bei diesem 17. Turnier einer ersten Prüfung unterziehen. Diese starke Besetzung wird Grundlage für spannende Wettkämpfe sein. Der zeitliche Ablauf ist wie folgt geplant:

Pfingstsonnabend:
Ab 7.30 Uhr Dressurprüfung Kl. A, 10.00 Uhr Springprüfung Kl. A, ab 13.30 Uhr Dressur- und Springprüfung Kl. L.

Pfingstsonntag
Der Vormittag ist den Jugendprüfungen ab 7.30 Uhr vorbehalten. Um 9.30 Uhr beginnt der Voltigiergruppenwettbewerb.

Die Hauptveranstaltung wird um 13.30 Uhr mit der Eröffnungsparade eingeleitet. Höhepunkt der Pferdeleistungsschau ist gegen 16.00 Uhr eine Springprüfung um den Pokal des Gemeindeverbandes Abtshagen.

Bewachte Parkplätze sind vorhanden.

Steinfurth

Die Besten im Endkampf

Wie auf unserem Bild im Direktorat E wurden überall in den letzten Wochen die Schießwettbewerbe um die „Goldene Fahrkarte" durchgeführt. In jedem Bereich fanden diese Wettbewerbe großen Anhang. Mit mehr oder weniger Erfolg, aber immer mit großer Begeisterung wurde geschossen. Für die Besten gibt es nun das Finale. In der Jahn-Sport-Stätte findet es am 28. Mai statt



Volkssport aktuell - Volkssport aktuell - Volkssport aktuell

FST gewann Pokal

Am Montag, dem 19. Mai 1980 fanden die Volleyballspiele zur Ermittlung des Wertmeisters der Betriebsfestspiele statt. Sechs Mannschaften gaben ihre Meldungen ab und stellten sich zum Kampf. Die Mannschaften wurden in zwei Staffeln eingeteilt, wobei in den Staffeln „Jeder gegen Jeden" in zwei Sätzen spielen mußte. Vom Wettkampfgericht wurden die beiden EK Mannschaften in den Staffeln gesetzt und die restlichen vier Mannschaften wurden dazu gelost.

Folgende Ergebnisse wurden erzielt:

Staffel 1
EK 1 — FST 15:10; 9:15
EK 1 — TV 15:7; 15:4
TV — FST 4:15; 3:15

Staffel 2
FMA — EF 6:15; 1:15
EK 2 — EF 5:15; 15:12
EK 2 — FMA 16:14; 12:15

Somit ergab sich folgender Tabellenstand

Staffel 1
1. FST 4; 3:1
2. EK 1 3; 3:1
3. TV 2; 0:4

Staffel 2
1. EF 4; 3:1
2. FMA 3; 1:3
3. EK 2 2; 2:2

Entsprechend dem festgelegten Spielmodus bestritten die beiden Staffelsieger das Finale und die Zweitplazierten kämpften um Platz 3. Im Finale setzte sich die Mannschaft von FST mit 2:0 (7:4) gegen EF durch. Damit siegte die an diesem Tag eindeutig stärkste Vertretung und wurde verdientermaßen Werftmeister 1980. Im kleinen Finale gab es nochmals einen spannenden Kampf zwischen den Mannschaften von EK 1 und FMA. Im Endspurt setzte sich die Mannschaft von EK 1 durch.

Schäfer

Volkssporttag des VEB Volkswerft

Am Mittwoch, dem 28. Mai 1980 findet unser Volkssporttag anläßlich der 18. Arbeiterfestspiele ab 16.00 Uhr auf dem Jahnsportplatz statt. In folgenden Sportarten werden die Sieger ermittelt.

1. Mach mit — bleib fit Staffelwettbewerb (neun Mannschaften)
2. Tauziehen (acht Mannschaften)
3. Kleinfeldfußball (die besten acht Mannschaften der Vorrunde)
4. Fußballturnier der staatlichen Leiter der Bereiche FA, FS, FM
5. Volleyballturnier mit sowjetischen Schiffsbesatzungen
6. Ermittlung des Werftmeisters im Schießen (Einzel- und Mannschaftswettbewerb, eine Mannschaft vier Schützen) Die besten drei Schützen kommen in die Wertung.

Zu diesem Wettbewerb möchten wir die Kollektive aufrufen, sich zahlreich am Schießwettbewerb zu beteiligen.

Als Abschluß findet das Fußball-Freundschaftsspiel Motor Stralsund — Vorwärts Stralsund statt.

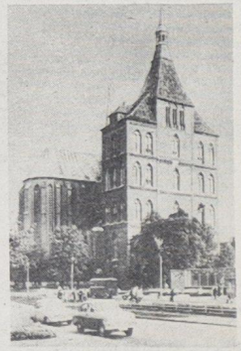
Wir hoffen, daß viele Werftangehörige, sei es als Aktiver bzw. Zuschauer sich an unserem Sportfest beteiligen.

Mannsee

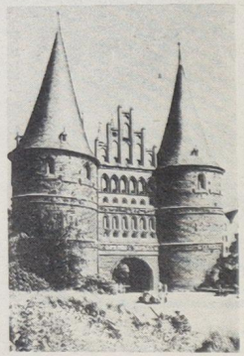
Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Der Rostocker Landfriede von 1283



Rostock: Marienkirche



Lübeck: Holstentor, 1466 bis 1478

Repros (2): Annemarie Knoren

Das 1158 von Heinrich dem Löwen gegründete Lübeck kam 1214 im Vertrag zu Metz an Dänemark und wurde erst durch die Schlacht bei Bornhövet (bei Kiel) am 22. Juli 1227 von der dänischen Herrschaft frei. Lübeck kämpfte im Bunde mit Hamburg, den Dittmarscherischen Bauern, den Grafen von Holstein und dem Erzbischof von Bremen. Die Lübecker zerstörten unter Alexander Soltwedel im Verein mit dem Grafen von Holstein Kopenhagen. Im gleichen Jahr wurde auch Stralsund durch Alexander Soltwedel niedergebrannt. Stralsund war die Sadt des dänischen Vasallen Witzlaw von Rügen, doch war sicherlich Konkurrenzneid die Ursache des Überfalls. Lübeck geriet dadurch in Gegensatz zu Rostock, das sich als Mutterstadt von Stralsund betrachtete. Erst durch die Friedensschlüsse von 1254 und 1265 wurde dieser Konflikt beigelegt. Damit begann eine Herausbildung freundschaftlicher Verhältnisse zwischen den Städten Lübeck, Rostock, Wismar und später, 1281, auch Stralsund, das den Lübecker Überfall nicht so schnell vergessen konnte, sowie auch Greifswald. Diese Entwicklung findet ihren Abschluß mit dem Rostocker Landfrieden von 1283. Das Jahr wird dann als Gründungsjahr des Hansabundes angesehen. Der Raum zwischen Trave und Strelasund ist der klassische Boden der Hansa geworden. Das ist Lübeck mit den Städten des „Wendischen Quartiers" Wismar, Rostock, Stralsund, Greifswald und Wolgast.

Günter Köpnick

Sie war ganz nah

. . . und er eilte schneller, da er bemerkte, daß noch jemand zu ihr wollte. Endlich war er noch vor dem anderen da. Freudig riß er sie an sich. Doch sie blieb stumm, kalt und ungerührt. Nun, ist es die nicht, dann eben die andere! Rechte Nebenstraße, linke Nebenstraße . . . Da war sie wieder! Nichts wie hin. Wieder hob er den Arm vergebens. Aber er hatte sich in den Kopf gesetzt — er suchte Anschluß, und er würde ihn bekommen. Ausdauer macht sich immer bezahlt. Er fragt jemanden: „Wo kann man denn hier . . .?" „Gehen sie vier Straßen weiter, links um die Ecke: Dann sehen sie sie schon."

Dankbewegte Worte — er eilte weiter. Tatsächlich — der Mann hatte ihn richtig geschickt. Aber zum dritten Male hatte er Pech. Verschlossen starrt sie ihn an. Noch zweimal versuchte er es, aber so viel er sie auch rüttelte und schüttelte — nichts. Langsam wurde er müde, der Bart wuchs, sein Geist fing an, sich zu verwirren. Mitleidig sahen sich die Passanten nach ihm um.

Plötzlich blieb er wie angewurzelt stehen. Dort — keine 20 Schritte vor ihm — stand wieder eine, blitzte ihn an, schien zu winken. Es war jemand bei ihr, flüsterte Worte, streichelte sie — aber das machte nichts, auch ihn würde sie endlich hören. Er wankte auf sie zu — der andere ging gerade.

Welch ein unvermutetes Glück. Sie war die einzige, noch funktionierende TELEFONZELLE.

Sachen gibt's



„Es handelt sich hier nur um ein Experiment!"

Daß man sowohl seine Frau als auch seine Arbeit lieben kann, beweist fast täglich nach Feierabend Oberlampenwärter Wolfgang Z., der auf dem Heimwege von der „Blauen Ecke" bis zu seinem trauten Heim alle Lampen umarmt, bevor er in die lieben Arme seiner Frau sackt.

*

Ein junger Schriftsteller nimmt mit seiner Gattin an einer Abendgesellschaft teil.

„Ihre Frau ist bezaubernd", sagt der Hausherr, „das Kleid, das sie trägt, ist ein Gedicht!"

„Nicht nur eins", erwidert der Schriftsteller, „sondern 16 Gedichte, 5 Kurzgeschichten und 3 längere Artikel."

*

„Das ist unerhört!" schimpft die Frau Professor. „Eben habe ich gesehen, wie du das neue Hausmädchen geküßt hast." — „Verzeih", murmelte zerstreut der Professor, „ich dachte, es sei noch die alte."

*

Kurz und sachlich berichtete der Stadtreporter einer Stockholmer Zeitung über einen Zwischenfall im Eden-Hotel: „Kurzschluß in der Stromleitung war die Ursache, daß in der dritten Etage das Gasrohr schmolz. Gas fing Feuer, Feuer schmolz Wasserleitung, Wasser löschte Feuer."

Kreuz und quer geraten

Die Fassung verloren

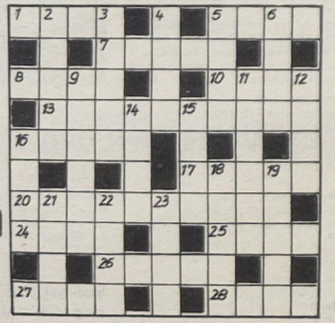
Nicht ernst genommen fühlten sich zwei Bankräuber bei einem bewaffneten Raubüberfall auf eine Bank in Ludwigshafen. Die beiden etwa 25- bis 35jährigen Männer, die mit Pistolen bewaffnet und maskiert in die Bank eindrangen, wurden offensichtlich durch das seelenruhige Verhalten eines Bankangestellten irritiert, der während der ganzen Szene unbeirrt weitertelefonierte. Völlig aus der Fassung gebracht zogen die beiden dann ohne Beute ab.

Ein Gemütsmensch

An der Eingangstür eines Standesamtes in New York ist zwischen 13.00 und 14.00 Uhr folgende Aufschrift zu lesen: „Bin beim Mittagessen, überlegen Sie sich's noch einmal."

Katze als Bruthenne

Sieben Küken hat eine Katze bei Erlau ausgebrütet. Ein Geflügelzüchter fand im Stall die Henne totgebissen neben dem Nest. An ihre Stelle hatte sich die Katze gesetzt.



Waagerecht: 1. Zarenerlaß, 5. Biene, 7. Tendenz, 8. Schlagersängerin der DDR, 10. spanischer Fluß, 13. Lehre von den verschiedenen Arten der Zahlen und von den Gesetzen des Rechnens mit ihnen, 16. Kampfbahn, 17. Schmuckgegenstand, 20. Gewebslehre, 24. nordungarische Stadt, 25. Nachricht, Ankündigung, 26. Korbblüter, 27. Vorhaben, 28. Lärminstrument.

Senkrecht: 2. Olympiasieger im Kugelstoßen 1972, 3. Trainer beim FC Carl Zeiss Jena, 4. Nebenfluß der Donau, 5. plötzlicher Einfall, 6. Staat in Westafrika, 9. Dasselfliege, 11. Gestell für fotografische Zwecke, 12. Schriftstück, 14. Fluß auf der Pyrenäenhalbinsel, 15. ägyptische Baumwolle, 16. Flußbezeichnung, 18. Grasland, 19. Gesichts-, Hautfarbe, 21. Stachelhäuter, 22. Fischfett, 23. Kinderwäschestück.

Auflösung aus Nr. 19/60

Waagerecht: 1. Staub, 4. Abend, 8. Eiben, 9. Ute, 11. Onkel, 12. Karotin, 13. Nelke, 15. Latte, 17. Lamarck, 20. Moral, 22. Ahn, 23. Olein, 24. Eimer, 25. Tatze.

Senkrecht: 1. Spuk, 2. Ader, 3. Bestseller, 4. Abonnement, 5. Ben, 6. Enkel, 7. Delle, 10. Tara, 14. Koch, 15. Lampe, 16. tarom, 18. Rast, 19. Knie, 21. Ale.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 21 — Freitag, 30. Mai 1980 — Preis: 5 Pfennig

Treffpunkt Werftdirektor am „Tag der Jugendbrigaden"

Gratulation der Leitungen der Werft zur Auszeichnung des Jugendkollektivs „Albert Dähmlow", Abteilung Rohrbau als „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR"

Gefragte Gesprächspartner auf dem Treffpunkt Werftdirektor am Tag der Jugendbrigaden waren Parteisekretär Klaus Schmeling, BGL-Vorsitzender Hans Oehlke, FDJ-Sekretär Michael Strelow sowie der amtierende Werftdirektor Heinz Peters.

Der Genosse Peters gab den Jugendlichen in seinen Ausführungen einen Überblick über die erreichten Ergebnisse auf der Werft, den Stand der Planerfüllung und nannte die Schwerpunktaufgaben dieses Jahres.

Die Jugendkollektive, so betonte er, haben sich, wenn es um die Meisterung von anspruchsvollen Aufgaben ging, stets als Schrittmacher erwiesen. Das zeigten auch die an diesem Tage durchgeführten Rechenschaftslegungen aller Jugendkollektive. Viele konnten schon mit neuen, höheren Verpflichtungen in Auswertung der 12. Tagung des ZK der SED und in Vorbereitung des X. Parteitages aufwarten.

Hier hatten die Leiter der Jugendkollektive unserer Werft, ihre FDJ-Sekretäre und Parteigruppenorganisatoren auch Gelegenheit, ihre Fragen und Probleme offen auf den Tisch zu legen und gegebenenfalls sofort eine Anwort zu erhalten.

In dieser Diskussion wurden von den Jugendlichen Reserven in der eigenen und in der Arbeit anderer Kollektive aufgezeigt sowie solche, die helfen, eine bessere Organisation der Arbeit zu erreichen.

Ob es Probleme der Schiffsverholung, der Materialbereitstellung oder andere Mängel, die im Betrieb noch vorhanden sind, waren, sie wurden offen ausgesprochen und diskutiert.

Hier empfingen auch die Mitglieder des Jugendkollektivs „Albert Dähmlow" aus der Abteilung Rohrbau die offiziellen Glückwünsche zu ihrer Auszeichnung als „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR".



Die Gelegenheit beim Treffpunkt Werftdirektor ließ sich unser Fotograf Erwin Schult nicht nehmen, eine Gruppenaufnahme vom kürzlich ausgezeichneten Jugendkollektiv „Albert Dähmlow" aus der Abteilung Rohrbau zu schießen.

Foto: Schult

Kurznachrichten

Am 9. Mai 1980 erhielt die Kollegin Helga Schlicker, Schweißerin im Gewerk 1513 der Abteilung FSH, während einer Festveranstaltung, in Würdigung ihrer langjährigen, vorbildlichen Arbeit im Rahmen der Nationalen Front der DDR, die Ehrennadel der Nationalen Front in Gold. Herzlichen Glückwunsch.

Die Abteilungen FAI, FAH, FAK sowie die LPG Tribsees und das IKN Stralsund schlossen am 6. Mai mit dem Supertrawler 487 „Nowosolkoniki" einen Freundschaftsvertrag ab. An sechs Tagen der vergangenen Woche waren zwölf Freunde des sowjetischen Supertrawlers zu einem Arbeitseinsatz in die EPG nach Tribsees gekommen.



Als 25 000. Besucher des Traditionskabinetts wurde am 20. Mai 1980 der Kollege Günter Hauschild, Feinmechaniker im Gewerk 6791 der Abteilung TAV, mit einem Präsent begrüßt. Kollege Hauschild ist seit 1952 in der Volkswerft tätig.

Gedanken zum Internationalen Kindertag

Der erste Schrei. Ein Kind erblickt das Licht der Welt. Es wird behütet werden, behütet von den Eltern, behütet von unserem Staat. Es wird heranwachsen, im Frieden spielen, es wird lesen und schreiben lernen, eine Berufsausbildung erhalten und eine geachtete Persönlichkeit sein. So in der DDR und in den anderen sozialistischen Ländern. Aber wieviele Kinder gehen abends noch hungrig ins Bett und wieviele Kinder leben noch in Angst und Schrecken? Da gibt es in dieser Zeit in der BRD schreckliche Kindesmißhandlungen, da gibt es Elend in den Slums von New York, da gibt es Hunger in den Armenvierteln von Montevideo, da gibt es Bomben, die auf Jordanien fallen und Kinder töten. Aber auch diese Kleinen sollen nicht immer weinen, auch sie sollen lachen und mit ihren Freunden im Frieden spielen. Unsere Solidarität wird helfen, dieses Ziel zu erreichen. Die Generation, die in unserer Republik heranwächst, kennt die Erscheinungen in der kapitalistischen Welt nicht. In unserem Staat wird alles dafür getan, daß die Kinder in Glück heranwachsen.

Das Werftkollektiv gratuliert allen Kindern zum Internationalen Kindertag und wünscht ihnen eine glückliche Zukunft.

Schwerpunkte

der nächsten Woche

212/511: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

213/251: Protokollauf Kälte, Erprobung SER, Lastlauf HKW, Abnahmefahrt

214/512: Erprobung Hilfsmaschinen, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Fertigstellung Laderäume, Druckprobe Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte

215/513: Installation Leitzentrale, Druckprobe Maschinenraum, Vakuumprobe Kälteleitungen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Kabelverlegung in den Decks

216/514: Rohrmontage und Kabelverlegung

217/515: Rohrmontage und Kabelverlegung

222/253: Kiellegung

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Atomeisbrecher „Lenin" wieder in Fahrt

Der sowjetische Atomeisbrecher „Lenin" nahm nach einer Generalreparatur im Dezember 1979 wieder seinen Dienst auf.

Das Schiff war in der Werft mit neuen Kernreaktoren ausgestattet worden. Vor 22 Jahren in Leningrad auf Kiel gesetzt, eröffnete es mit seiner Jungfernfahrt 1959 die Ära der friedlichen Atomschiffahrt. Seitdem legte der Eisbrecher in den arktischen Gewässern eine Strecke von rund 3 500 000 sm zurück. Mit seiner 32353-kW-Antriebsanlage bahnte er bisher über 2000 Frachten den Weg durchs Eis und trug damit wesentlich zur industriellen Erschließung Sibiriens und des Fernen Ostens der Sowjetunion bei. Der nördliche Seeweg war früher nur drei Monate im Jahr schiffbar. Die Leningrader Baltische Werft baute auch die neue Generation von Atomeisbrechern, die „Sibir" und „Arktika". Mit ihren 55147-kW-Anlagen verlängerten sie die Schiffahrtssaison auf der nördlichen Route noch mehr. 1978 wurde dieser Weg erstmals ganzjährig befahren. Mit 14 280 km ist der nördliche Seeweg von Leningrad nach Wladiwostok um rund 10 000 km kürzer als der Weg durch den Suezkanal.

Norwegisches Forschungsprojekt

Im Jahre 1978 wurde mit Unterstützung des Norwegischen Rates für wissenschaftliche und industrielle Forschung unter Leitung des Norske Veritas und unter Mitarbeit der Technischen Seefahrtsschule Oslo, der Technischen Universität Norwegen und einiger Reedereien das Forschungsprojekt „Energieeinsparung auf Schiffen" in Angriff genommen. Zielkomplexe sind

— verringerter Energieaufwand auf in Betrieb befindlichen Schiffen

— Entwicklung von Maschinenanlagen für den verbesserten Einsatz von fossilen Brennstoffen und anderen Brennstoffarten.

Das Projekt ist in drei Unterbereiche unterteilt:

— Vorhaben, die sich vorrangig auf existierende Schiffe beziehen,

— Projekte, die sich auf neu zu bauende Schiffe der nahen Zukunft beziehen,

— Projekte für neue Schiffe fernerer Zukunft.

Der Einfluß optimaler Geschwindigkeiten ist trotz der Wichtigkeit dieses Faktors nicht Gegenstand der Untersuchungen. Angesichts eines Verbrauches von 19 Mill. t Schweröl für die Hochseeflotte und 1 Mill. t für Küstenschiffe und Fischereifahrzeuge (davon je 50 Prozent Diesel- und Schweröl) durch Norwegen (1977) kommt den Forschungsvorhaben große Bedeutung zu.

Schweißererlaubnisschein, aber wie?

Die Erteilung des Schweißerlaubnisscheines hat nach Ortsbesichtigung am Tage des Beginns der Schweiß- und Schneidarbeiten zu erfolgen. Die Schweißerlaubnis ist für den Ausstellungstag gültig. Sie ist täglich zu verlängern. Der Schweißerlaubnisschein ist personengebunden und muß grundsätzlich für jeden Werktätigen ausgestellt werden. Arbeiten mehrere Werktätige am gleichen Objekt, so muß für jeden Werktätigen ein Schweißerlaubnisschein ausgestellt werden. Abweichungen sind zulässig, wenn folgende Mindestforderungen erfüllt werden. Es ist festzulegen,

— auf wessen Namen der Schweißerlaubnisschein ausgestellt wird,

— wo die anderen mit Schweiß- und Schneidarbeiten beauftragten Werktätigen namentlich zu erfassen sind, z.B. Anlage zum Schweißerlaubnisschein,

— wer mit der Kontrolle über die Durchführung der Sicherheitsmaßnahmen beauftragt wird und wer die Unterschriftenleistung auf dem Schweißerlaubnisschein Teil E beide als Schweißer und als Brandposten unterschrieben haben.

Der Meister des ausführenden Gewerkes als Betriebsleiter iBL 1 ist verantwortlich und bestätigt, daß

— der Teil A des Schweißerlaubnisscheines vollständig und sachlich richtig ausgefüllt ist,

— die mit Schweiß- und Schneidarbeiten beauftragten Werktätigen über die auftretenden Gefährdungen und über die Einhaltung der im Schweißerlaubnisschein festgelegten Maßnahmen belehrt ist,

— der Bereich der Schweißgefährdungszone festgelegt und im Teil B des Schweißerlaubnisscheines eingetragen ist.

Der Leiter, in dessen Verantwortungsbereich Schweiß- und Schneidarbeiten durchgeführt werden, als Betriebsleiter 2 BL 2 ist verantwortlich und bestätigt, daß

— im Teil C des Schweißerlaubnisscheines der Brand- und Explosionsgefährdungsgrad für die Arbeitsstätte eingetragen wurden,

— in Arbeitsstätten mit den Brandgefährdungsgraden BG 1, BG 2 und BG 3 alle Stoffe mit hoher Zündbereitschaft aus der Schweißgefährdungszone entfernt wurden.

— brennbare Gegenstände aus dem Bereich der Schweißgefährdungszone entfernt oder gegen Entzündungen gesichert wurden,

— die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen durch die einer Gefahr vorgebeugt wird, mit dem Betriebsleiter 1 abgestimmt und im Teil D des Schweißerlaubnisscheines eingetragen und realisiert wurden,

— in Abhängigkeit von den örtlichen Verhältnissen Nachkontrollen festgelegt und durchgeführt werden, die im Teil G des Schweißerlaubnisscheines durch Unterschrift zu bestätigen sind.

In der ASBl 10/3 wird die Unterschriftsregelung auf dem Schweißerlaubnisschein speziell festgelegt. Danach unterschreibt der BL 1 beim Brandgefährdungsgrad BG 4 auch als BL 2. Außerdem darf BL 1 auch als BL 2 unterschreiben, wenn der Raum in BG 3 eingestuft ist und in der Schweißgefährdungszone BG 4 erreicht wird. Für den Reparaturbereich gelten gesonderte Festlegungen nach ASBl 10/3.

Heinrich,
Staatliche Kontrolle

Berufsbeste



Peter Barry

Der Kollege Barry, FSV, arbeitet als Schiffbauer. Er hat großen Anteil an der vorfristigen Erfüllung des PWT seines Gewerkes, da er durch zwei realisierte Neuerervorschläge jährlich auch auf dem Gebiet der Neuerer eine gute Arbeit leistet.



Gerhard Barz

Der Kollege Barz arbeitet im Gewerk 3322 der Abteilung FMR, Er ist in allen Belangen der Produktion und des gesellschaftlichen Lebens ein vorbildlicher Kollege.

Nikotin ja oder nein?

Das Ursprungsland des Tabaks ist Südamerika. Ein französischer Gesandter, Jean Nicot aus Nimek in Protugal sandte 1560 einige Tabakpflanzen von Lissabon nach Paris. Seitdem ist sein Name verewigt und der Tabak hat seinen unheilbringenden Siegeszug um die Welt angetreten.

Nikotin ist sehr giftig. Für Erwachsene sind 60 mg (etwa ein Tropfen) unter die Haut gespritzt tödlich. Beim Rauchen kommt es darauf an, was, wieviel und wie lange geraucht wird. Durch langfristige Untersuchungen wurde festgestellt, daß am Tag zwei bis drei Zigaretten oder auch zwei bis drei Pfeifen, ohne daß der Rauch eingeatmet wird, nicht unmittelbar schädlich sind, weil 10 Prozent der Schadstoffe des Rauchens und auch das Nikotin im Mund aufgenommen werden. Die restlichen 90 Prozent würden nur dann aufgenommen, wenn „auf Lunge" geraucht wird und letzteres geschieht bei fast allen Zigarettenrauchern.

Nikotin erzeugt eine Sucht und beeinflußt das zentrale Nervensystem, weil es bei Aufregung beruhigt und bei Müdigkeit anregt. Im Tabakrauch sind außer Nikotin, krebserzeugende Teerstoffe, Blausäure und Kohlenmonoxyd enthalten. Ein Raucher hat im Blut fünf mal mehr durch Kohlenmonoxyd

Argumente gegen den blauen Dunst

- Es geht um vorzeitigen Leistungsverlust, Berufsunfähigkeit und Frühinvalidität (durch chronische Bronchitis, Lungenblähung, Schädigung von Herz und Kreislauf).
- Es ist erwiesen, daß Rauchen die Abwehrkräfte gegen Infektionskrankheiten schwächt.
- Zigarettenraucherinnen altern vorzeitig. Außerdem schädigen sie ihre Fortpflanzungsorgane, ihre noch ungeborenen Kinder und ihre Säuglinge.
- Jeder Erwachsene der raucht, ist ein schlechtes Beispiel für Kinder und Jugendliche! Wie die Eltern, so die Kinder.
- Jede Zigarette erhöht das Risiko. Je länger und je mehr Sie rauchen, um so gefährdeter sind Sie.
- Weder Filterzigaretten noch nikotinarme Zigaretten bieten sicheren Schutz.

veränderten Blutfarbstoff als ein Nichtraucher. Leidet ein Organismus sowieso unter Sauerstoffnot, so würde das in diesem Fall eine akute Gefahr für ihn bedeuten.

Nach Statistiken zeigt sich das Rauchen und solche, die etwa bis zu ihrem 50. Lebensjahr stark geraucht haben, mit einer mehr als doppelt so großen Infarktgefährdung rechnen müssen als Nichtraucher. Das Rauchen ist bei uns zu einem gesundheitspolitischen Problem ersten Ranges geworden. Nach vorsichtigen Schätzungen sterben in der Republik jährlich mindestens 26 000 Menschen vorzeitig, weil sie seit Jahren zur Zigarette greifen. Das ist nahezu ein Viertel der Gesamtsterblichkeit.

In der DDR rauchen 5,5 Millionen bis 6 Millionen Menschen. Der Verbrauch an Zigaretten stieg seit 1960 um 53 Prozent, besonders hohe Wachstumsraten weisen die letzten drei Jahre auf. 64 Prozent der Jungen und 43 Prozent der Mädchen zwischen 14 und 18 Jahren greifen zur Zigarette, wobei nach Angaben der Fachleute die Altersgrenze des Rauchbeginns weiter sinkt.

Nur ein fester Entschluß und die richtige Motivation können dazu führen, das Rauchen aufzugeben und somit das eigene Leben zu verlängern.

R. Huhn,
Facharzt für
Allgemeinmedizin

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Prämie des Ehrennadel des DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteur: Jürgen Kolin (s. Z. RPS), Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Praehnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schulz, Lizenz-Nr. C 21. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 60 33 87.

Zwei Jugendkollektive erhielten Ehrennamen

Rechenschaftslegungen der Jugendkollektive vor ihren Abteilungsparteiorganisations-, Gewerkschafts- und staatlichen Leitungen

Eine recht positive Bilanz konnten die drei Jugendkollektive der Abteilung Schiffselektrik ziehen. Vor dem Parteisekretär Klaus Schmeling, dem Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Wolfgang Brix, FDJ-Sekretär Siegfried Reinhold sowie Vertretern der Leitung ihrer Abteilung legten die Leiter der Jugendkollektive Binkowski, Lehmann und „Fiete Schulze" Rechenschaft ab. In Auswertung der 12. Tagung des ZK unserer Partei nahmen sich die Jugendfreunde noch höhere Aufgaben für die nächsten Monate vor. Außer ihrer guten fachlichen Arbeit haben sie auch viele gesellschaftliche Aktivitäten zu verzeichnen. So sorgten die Freunde um Olaf Binkowski dafür, daß im WBA 17 eine alte, nicht mehr den hygienischen Anforderungen entsprechende Verkaufsstelle abgerissen, und somit die Baufreiheit für eine modernere geschaffen wurde. Im Jugendkollektiv Lehmann wurde besonderer Wert auf die politisch-ideologische Entwicklung gelegt. Mit dem Antrag, um den Ehrennamen „Luise Plümer" kämpfen zu dürfen, stiegen schlagartig die Forderungen an die Erhöhung der Qualität und der politisch-ideologischen Arbeit.

Abschließend sagte der Meister Lehmann: „Wir, die Angehörigen des Jugendkollektivs Lehmann verpflichten uns, in unserer täglichen Arbeit durch ehrliche ausgelastete Arbeitszeit und gut organisiertes Neuererwesen ständig nach höchsten ökonomischen Ergebnissen zu streben. Wir verpflichten uns, ständig die revolutionären Traditionen der Arbeiterklasse zu pflegen und das Vermächtnis „Luise Plümers" zu erfüllen.

Höhepunkt dieser Rechenschaftslegung war der Augenblick, als der Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Wolfgang Brix, den Freunden dieses Jugendkollektivs das Gelöbnis abnahm und ihnen den Ehrennamen „Luise Plümer" verlieh.



Hier überreicht der Genosse Wolfgang Brix dem Leiter des Jugendkollektivs Lehmann die Urkunde, die die Mitglieder dieser Brigade in Zukunft berechtigt, den Namen „Luise Plümer" zu tragen. Foto: Schult

Die Mitglieder des Jugendkollektivs „Fiete Schulze" versprachen, sich mit aller Kraft dafür einzusetzen, daß keine Vergeudungen der Elektroenergie, des Dieselkraftstoffes in ihrem Verantwortungsbereich zugelassen wird und daß alle stets mit der nötigen Einsicht dieser getroffenen Maßnahmen gegenübertreten.

Zurückblickend mußten sie allerdings auch feststellen, daß nicht alles gelungen ist. So verpflichteten sie sich, zwei weitere Kandidaten für unsere Sozialistische Einheitspartei Deutschlands zu gewinnen. Leider stellten sie keinen Kandidaten. Hier gilt es, verstärkt weiterzuarbeiten. Mit diesem Vorsatz verbunden und den ökonomischen Zielstellungen als Unterpfand wollen sie ihren Weg weiter beschreiten, denken sie doch, damit einen wesentlichen Beitrag zur Festigung und Stärkung unserer Republik zu leisten.

Jugendkollektiv „Fisch" erweitert Angebot

Am 22. Mai fand die Rechenschaftslegung der drei Jugendkollektive OAW Peters, Neumann und Jänicke (Fisch) vor der staatlichen Leitung anläßlich des Tages der Jugendbrigaden statt.

Als Gäste waren der Direktor für Ökonomie, Genosse Dr. Buchführer, stellvertretender FDJ-Sekretär des Direktorates Ö, Marianne Hinkfuß, Parteigruppenorganisator, Genosse Konrad und die AGL-Vorsitzende, Kollegin Wegner eingeladen.

Einleitend sprach Genosse Dr. Buchführer zu einigen wichtigen Fragen des 12. Plenums des ZK der SED und zur Einberufung des X. Parteitages der SED. Dabei betonte er besonders die gewachsene Verantwortung der Jugend in unserem Staat und die Rolle der Jugendkollektive, die als Schrittmacher stimulierend auf die anderen Kollektive wirken.

Von den Leitern der Jugendkollektive OAW wurde eine Einschätzung der bisher geleisteten Arbeit und der Erfüllung der kollektiven Kampfprogramme vorgenommen sowie aufgezeigt, wie bestehende Probleme gemeinsam und in Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung und anderen Arbeitskollektiven künftig gelöst werden können.

So ist unter anderem vorgesehen, daß:

— im Jugendkollektiv Jänicke die bereitgestellten Portionen Fisch auch auf die Außenbereiche erweitert werden

— die Jugendkollektive Peters und Neumann um ein noch reichhaltigeres Angebot, insbesondere in der Spät- und Nachtschicht kämpfen

— einige Initiativen zur Verbesserung der Neuerertätigkeit für 1980/81 in den einzelnen Jugendkollektiven führen

So wurden am 14. Mai 1980 den Jugendkollektiven für das Berichtsjahr 1980/81 drei neue MMM-Aufgaben übergeben. Kritisch wurde jedoch von der staatlichen Leitung eingeschätzt, daß künftig die Realisierung der übergebenen MMM-Aufgaben kontinuierlicher erfolgen muß. **Staude**

Die „Thiedes" sprachen Gelöbnis

Mathias Thesen lebt in ihrem Herzen

Ein erfolgreicher Kampf um den Namen ihres revolutionären Vorbildes „Mathias Thesen" fand am Tag der Jugendkollektive seinen Abschluß. In Anwesenheit des Produktionsdirektors Genossen Heinz Peters, dem 2. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Genossen Hartmut Felske, dem FDJ-Sekretär der Volkswerft, Michael Strelow, dem Vorsitzenden des Kreiskomitees für antifaschistische Widerstandskämpfer, Genossen Erich Maronde und Vertretern der APO, AGL, FDJ und staatlichen Leitung sowie Vertretern von den drei anderen bestehenden Jugendkollektiven fand die feierliche Gelöbnisablegung statt. Der festlich ausgeschmückte Speisesaal tat sein übriges dazu. Fast drei Jahre besteht dieses Jugendkollektiv nun schon. In der Rechenschaftslegung konnte auf ausgezeichnete Ergebnisse verwiesen werden. Im sozialistischen Wettbewerb hat dieses Kollektiv immer mit die Nase vorn und das nicht nur bei der Auswertung innerhalb der Abteilung, sondern auch bei der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs unter den Jugendkollektiven. Die Wettbewerbsergebnisse während des I. Quartals dieses Jahres in der Arbeitsproduktivität mit 102,5 Prozent, im Limit mit 98,9 Prozent und die Kosten je Normstunde können sich ohne weiteres sehen lassen. Hinzu kommen die guten Ergebnisse in der Materialökonomie und in der Bewegung der MMM. 38 000 Mark stehen bei der Realisierung der Aufgabenstellung zu Buche — ein ganz schönes Sümmchen, das da durch die Ideen der Kollektivmitglieder zusammengetragen wurde.

Das Jugendkollektiv steht auf dem Standpunkt, daß zwischen der täglichen Arbeit und der Freizeitgestaltung eine richtige Synthese vorhanden sein muß. Sonst stimmt die Harmonie in einem Kollektiv nicht. Blättert man im Tagebuch dieses Kollektives, so kann man feststellen, daß sie diese Harmonie seit Jahren fast verdient haben. Brigadeabende aller Art, sportliche Vergleichswettkämpfe und touristische Einlagen wechselten einander ab. Seit Jahr und Tag nutzen sie zum Beispiel die günstigen Bedingungen von Jugendtourist und reisen. Bulgarien, die Sowjetunion und die CSSR waren schon ihr gemeinsames Reiseziel.

Nach dem Schlüssel zum Erfolg befragt, sagte mir der Leiter des Jugendkollektivs Hans Werner Thiede, daß sie über eine recht starke Parteigruppe, Gewerkschaftsgruppe und FDJ-Gruppe verfügen, die einheitlich und geschlossen alle Maßnahmen absichern. Das funktioniert so wie in einem Getriebe, es greift ein Zahnrad ins andere. Höchstes Kampfziel im vergangenen Jahr war, das Leben und Wirken ihres revolutionären Vorbildes „Mathias Thesen" zu erforschen. Ihre Chronik weist aus, daß sie die wichtigsten Etappen des Lebens in der letzten Zeit kennengelernt haben. Natürlich, so sagten mir alle Kollektivmitglieder, werden sie noch mehr auf den Spuren ihres Vorbildes vordringen. Das Leben aller Kollektivmitglieder ist deshalb darauf ausgerichtet, im Geiste Mathias Thesens zu arbeiten, zu lernen und zu leben. Dieses Gelöbnis sprachen sie bei der feierlichen Namensverleihung aus.

Zuvor fand die Rechenschaftslegung aller Jugendkollektive und der Jugendarbeitsgruppe statt. Die Ergebnisse, die diese Kollektive seit der letzten Rechenschaftslegung erreicht haben, sind Ausdruck einer starken und kämpferischen Atmosphäre in der Abteilung FP.

Selbst die beiden jüngsten Kollektive Türschmann und Peuß können auf ausgezeichnete Ergebnisse sowohl auf ökonomischem Gebiet als auch auf kulturell-sportlichem und touristischem Gebiet verweisen. Alle vier Jugendkollektive erreichten z. B. in der MMM-Bewegung einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 78 000 Mark. Alle Planpositionen wurden erfüllt und übererfüllt, so daß die Jugendkollektive stolz auf das erreichte Ergebnis waren.

Genosse Peters mußte in der nachfolgenden Diskussion viele Fragen beantworten. Beim Gespräch stellte sich immer wieder heraus, daß alle Kollektive den festen Willen haben, an jedem Tag, zu jeder Stunde und Minute und an jedem Arbeitsplatz Höchstleistungen zu vollbringen. Sie geben sich nicht zufrieden mit Mißständen, die nicht unbedingt sein müssen und setzten sich in der Diskussion damit auseinander. Der Maßstab, der durch die 12. Tagung des ZK der SED gegeben wurde, ist Anleitung zum Handeln für alle Jugendkollektive. Diese Tagung wird in den nächsten Wochen und Monaten die Richtschnur für alle Kollektive sein. Alle versicherten, daß auch in Zukunft auf die Jugendkollektive der Abteilung FP Verlaß ist. **M. M.**

Protestresolution

Die gegenwärtigen Friedensstörenden Kampagnen der USA-Regierung gegen das erste sozialistische Land auf dem amerikanischen Kontinent sowie gegen Iran und Afghanistan sind darauf gerichtet, den Prozeß der internationalen Entspannung in der Welt zu stören.

Wir, die Jugendkollektive der Abteilung Schiffselektrik, fordern aus diesem Anlaß von der Carter-Regierung, unverzüglich die Drohpolitik gegen Kuba und die Gendarmherrschaft gegen das iranische Volk zu beenden.

Wir fordern den Abzug der USA-Besatzer aus Guantaname und die Einstellung der USA-Spionage über Kuba.

Die Jugendkollektive der Abteilung Schiffselektrik haben stets die Belange der Völker, die im Kampf um die Freiheit standen und stehen, in ihrer solidarischen Haltung unterstützt. So haben wir im letzten Jahr 48 Blutkonserven unentgeltlich abgegeben.

Auch weiterhin werden wir alle Kraft dafür einsetzen, um mit unserer Haltung zu beweisen, daß wir fest an der Seite der Völker stehen, die um ihre Unabhängigkeit und Freiheit kämpfen.

Wir, die Jugendkollektive der Abteilung Schiffselektrik, möchten der Regierung Carters empfehlen, sich mehr mit den Warschauer Verträgen zu befassen, denn diese Verträge garantieren den Frieden auf allen Kontinenten.

Die Jugendkollektive
der Abteilung Schiffselektrik

Das wichtigste ist - das volkswirtschaftliche Leistungsvermögen unseres Landes wesentlich zu steigern

Acht-Punkte-Programm als erstes Echo der Technologen

In der Hauptabteilung Technologie befinden wir uns gegenwärtig in der Phase der Auswertung der 12. Tagung unseres Zentralkomitees. Wir können schon jetzt sagen, daß wir dem Bericht des Politbüros und besonders dem Referat des Genossen Erich Honecker zur Vorbereitung des X. Parteitages unsere volle Zustimmung geben. Bei der Durcharbeitung der Probleme stellen wir fest, daß mit dieser 12. Tagung eine qualitative Weiterführung der 11. Tagung durch unser Zentralkomitee gewährleistet ist.

Durch die Initiative „Technologie macht Tempo" war es uns in der Vergangenheit möglich, unsere Aufgaben im Rahmen des Planes Wissenschaft und Technik, Teil II, konsequent zu erfüllen. In Vorbereitung des X. Parteitages gehen wir davon aus, unser persönliches Planangebot optimal zu gestalten. Aus diesem Grunde haben wir folgende Schwerpunkte in unsere technologische Arbeit mit aufgenommen:

1. Für die maximale Gestaltung der Werkstattfertigung wollen wir eine Vorkompletterung der Rohrgruppe Kälteleitungen im Fischbearbeitungs- und Gefrierraum nach modernen technologischen Gesichtspunkten erreichen.
2. In Zusammenarbeit mit der Konstruktion und den Produktionskollektiven wird die Isolierungsausführung im Bereich der Tauwasserauffangschalen technologisch so vorgesehen, daß der wesentliche Umfang der Abstenderunterlagen entfällt und somit optimal Isolierungsmöglichkeiten gegeben sind.
3. Die Konstruktion eines Wandelements für die Proviantkühlleitung technologisch optimal zu durchdringen, damit günstige Transport- und Montagebedingungen geschaffen werden.
4. Im Rahmen der Wissenschaftskooperation mit dem Zentralinstitut für Schweißtechnik Halle wird der Einsatz einer neuen Vorwärmtechnologie im Schiffbau für die Bedingungen unseres Betriebes geprüft. Es ist unser Ziel, diese Vorwärmtechnologie im Betrieb einzuführen.
5. Im Rahmen des Erfahrungsaustausches mit der Peene-Werft Wolgast konnten wir feststellen, daß eine moderne Spültechnologie für die Bilgenreinigung vorliegt. Eine Einführung bei dem neuen Schiffstyp GTS ist unter unseren technologischen Bedingungen angebracht.
6. Für die Rationalisierung der eigenen Arbeit und somit Entfall der Routinearbeit werden die Untersuchungen zur Einführung des Systems AUTRA-PVB für Anfertigungsarbeiten durchgeführt. Mit diesem System ist es möglich, eine rechnergestützte automatische Herausgabe von Fertigungsunterlagen zu realisieren.
7. Bei der Vorbereitung des neuen Schiffstyps GTS sehen wir es als unsere Aufgabe an, günstige Möglichkeiten zum Einbringen der Ausrüstungsteile durch die optimale Gestaltung von Montageöffnungen zu realisieren. Hierbei sind folgende Teilprobleme zu lösen:
   - Kürzen der Seitenstringer in den Seitenscholen im Bereich Maschinenraum
   - Veränderung der Decks zum Einbringen der Hauptantriebsanlage
   - Effektive Gestaltung der Sektion 894 für die Stabilisierung des technologischen Ablaufes beim Einsetzen der Klimageräte. Diese Aufgabe wird im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen der Konstruktion und der Produktion technologisch unterstützt.
8. Aufwandreduzierung durch organisatorisch-technologische Maßnahmen zur Einhaltung der technologischen Disziplin bei der Durchführung von Generalreparaturen. Einsparung etwa 2500 Std/GR.

Wir stellen uns das Ziel, anläßlich des Jahrestages der DDR bestimmte Teilergebnisse abzurechnen. Die Kampfprogramme der Abteilungen werden entsprechend der neuen Aufgabenstellung, die uns aus der 12. Tagung erwächst, überarbeitet, so daß jeder Genosse und Kollege zielgerichtet an der Vorbereitung des X. Parteitages mitwirken kann.

Wolfgang Husmann



Tempo 80
Garantien für den Plan



Plan und Tat müssen eine Einheit bilden

Genosse Alfred Abend, Parteisekretär der APO Technik, sagte nach der 12. Tagung des ZK der SED: „In unserem Kampfprogramm orientieren wir auf die gezielte Übererfüllung des PWT. Das betrifft sowohl den Plan der technologischen Forschung und Entwicklung, den Plan der Rationalisierung als auch den Plan der Neuerer bei der positions- und wertmäßigen Erfüllung des Investitionsplanes.

Im konkreten Sinne geht es dabei um

- die Erhaltung und Überbietung der geplanten Leistungsparameter und Verkürzung der Themenlaufzeit,
- ein günstiges Aufwand-Nutzen-Verhältnis,
- die Absicherung der TOM des PWT 1981 bis zum 30. Juni 1980,
- die Abdeckung der Arbeitszeiteinsparung des PWT 1981 mit 100 Prozent bis zum 30. Juni 1980,
- die Vorbereitung der TOM des PWT 1982 bis 31. Dezember 1980

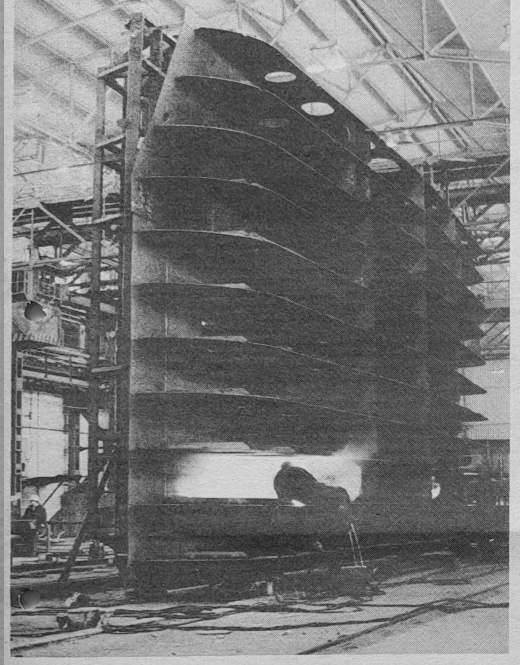
als wichtigste Aufgabenstellung unseres Kampfprogrammes.

In unserer APO-Versammlung im Juni dieses Jahres werden der Erfüllungsstand eingeschätzt und die notwendigen Aufgaben zur Erreichung der vollen Erfüllung der Forderung des Kampfprogrammes zu erarbeitet. Entsprechende Rechenschaftslegungen haben die APO-Versammlung vorbereitet.

Ein Hemmnis in unserer Arbeit ist die fehlende Orientierung im ganzen Betrieb über die Höhe der Beauflagung. Die Orientierung auf die Beauflagungshöhe des Jahres 1980 ist dabei zwar eine Basis, die jedoch nicht immer ernst genommen wird.

Unsere gesamte Aufmerksamkeit richtet sich auf die volle Erfüllung der Aufgaben unseres Kampfprogramms. Damit wollen wir den gestellten höheren Zielen des 12. Plenums gerecht.

In Vorbereitung der Parteiwahlen und besonders des X. Parteitages werden wir sehr ernsthaft unsere Kräfte einschätzen und durch eine Analyse unserer Möglichkeiten weitere Reserven erschließen.



Eine Heimstatt für hohe Kultur und Traditionen

Genossin Brassat sprach zu den Abgeordneten

Wenn gegenwärtig so nachdrücklich darauf hingewiesen wird, daß für die weitere Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft, die Stärkung der Wirtschaft und der ökonomischen Leistungsfähigkeit unseres Landes die wichtigste Aufgabe ist, so ist damit eng verbunden die Gestaltung eines inhaltsreichen und vielgestaltigen geistig-kulturellen Lebens.

So konnten in Vorbereitung auf die 18. Arbeiterfestspiele durch Initiative der Werktätigen über 40 neue Volkskunstkollektive gebildet werden.

Ich möchte nur erwähnen: den neuen Fanfarenzug mit einer Mitgliederstärke von 60 Personen des VEB Volkswerft.

Am Internationalen Kampf- und Feiertag hat sich der Fanfarenzug erstmals während der Demonstration vorgestellt, das Kabarett „Die HO-bler" bei HO Lebensmittel hatte während der Betriebs-MMM vor ungefähr drei Wochen Premiere und Herzklopfen kostenlos. Beim Stadtkabinett für Kulturarbeit arbeiten Mitglieder des neuen Schmiedezirkels unter Leitung des Kunstschmiedes Bukup schon fleißig an Exponaten für die Zunftstraße des Mecklenburgischen Folklorefestivals, der Konzertchor Stralsund, gebildet am Theater, hatte seinen ersten Auftritt zur Eröffnungsveranstaltung der Musiktage im Mai im Remter des Kulturhistorischen Museums. Zu erwähnen wären noch ein Chor im Wohnungsbaukombinat und mehrere Zirkel des bildnerischen Volksschaffens — oder die Songgruppe „Nordost" im Klubhaus „Ernst Thälmann".

Mit der Schaffung eines „Galerie-Café" in der HO-Gaststätte „Duett" ist es nun auch allen Einzelschaffenden vergönnt, ihre Exponate der bildenden Kunst auszustellen. In Zusammenarbeit mit den Volkskünstlern, der Gaststättenleitung und dem Kulturbund sind hier Möglichkeiten erschlossen, die von den Volkskünstlern sehr begrüßt wurden, denn die mit einer Ausstellung jeweils verbundenen Gespräche mit dem Aussteller finden "größten Zuspruch auch unter unseren Bürgern.

Delegiert zu den 18.

Maßgeblichen Anteil haben unsere Volkskünstler an der Pflege, Bewahrung und Weiterentwicklung kultureller Traditionen. Allen Anwesenden sind die Veranstaltungen „Shantys unterm Wal", Chorkonzerte im Remter mit allen Chören unserer Stadt oder die Aufführungen unserer Niederdeutschen Bühne „Plattdütsch Spädäl to Stralsund" bekannt. Vor rund 60 Jahren wurde die Niederdeutsche Bühne von Wilhelm Puchert gegründet, sein Sohn Dietrich Puchert ist ihr heutiger Leiter und der Enkel Dirk übernimmt nunmehr seine ersten Schritte als Darsteller auf der gleichen Bühne. Von unseren bekannten Volkskunstgruppen und Ensembles erhielten aufgrund ihrer ständigen Profilierung und Erhöhung der Qualität in der volkskünstlerischen Arbeit das Mandat der Delegierung zur Teilnahme zu den 18. Arbeiterfestspielen in unserem Bezirk: das Arbeitervarietè, die Songgruppe und der Fotozirkel des VEB Volkswerft und das Kabarett „Seeigel" des BMK.

Der Tierpark hat sich in den 20 Jahren seines Bestehens zu einer Stätte der Erholung, der Bildung und der Kultur entwickelt. Er gehört in den Kreis der 120 Tiergärten der Republik, der in engen und freundschaftlichen Beziehungen zu den neun Zoologischen Gärten unserer Republik steht und von diesen, insbesondere vom Konsultationszoo Rostock, stets Hilfe und Unterstützung erhält. Durch viel Fleiß und Initiative der Bürger und Betriebe unserer Stadt konnte diese Einrichtung im „Mach mit!"-Wettbewerb auf einem zehn Hektar großen Gelände entstehen. Heute umfaßt der Tierpark etwa 1000 Tiere in fast 200 Arten. In der Hauptsache werden Tiere gehalten, die in unserem Gebiet heimisch sind bzw. waren und vom Aussterben bedrohte Tiere. Das jährliche Tierparkfest und die Durchführung der Betriebsfestspiele des Konsums, der Reichsbahn und der Baubetriebe haben Tradition.

Bei der langfristigen Erhaltung und Rekonstruktion denkmalgeschützter Objekte orientierte der Beschluß auf eine Reihe von Schwerpunktobjekten:

- Die Rekonstruktion von denkmalgeschützten Objekten in der Mühlenstraße mit dem Abschnitt der Stadtmauer von der Mönchstraße bis zum Kütertor.
- Erhaltungsmaßnahmen am Rathaus und seiner Umgebung.
- Maßnahmen zur Rekonstruktion von Wohngebäuden in der Fährstraße.
- Ausbau des Speichers in der Böttcherstraße zum Archäologisch-Ethnographischen Museum.

Planerfüllung ist Grundlage

Unter den kulturpolitischen Traditionen, die zu fördern der Beschluß vorsah, sind die Remterkonzerte zu nennen, die aus dem Kulturleben Stralsunds nicht mehr wegzudenken sind und ihre Höhepunkte zu den „Tagen der Musik im Mai", den „Tagen der Literatur und Kunst" und den Konzerten der „Stunde der Musik" erreichen. Am traditionellen „Maieinsingen" am Vorabend des 1. Mai nahmen in diesem Jahr acht Chöre und Musikgruppen teil, und es wurde ein schöner Erfolg. Die traditionellen Märkte, „Frühlingsmarkt", „Strelamarkt" und „Weihnachtsmarkt" ziehen alljährlich ihre Besucher an. Die Zahl der daran beteiligten Schausteller und Geschäfte ist ständig gestiegen. Der Handel allerdings ist seiner im Beschluß gestellten Aufgabe, zu den Märkten zunehmend landestypische Produkte im Folklorestil anzubieten, nicht immer gerecht geworden.

Um die 18. Arbeiterfestspiele für jeden Bürger und Gast zu einem kulturellen, unvergeßlichen Erlebnis werden zu lassen, bedarf es noch mancherlei Anstrengungen. In erster Linie tragen die schöpferischen Kräfte der Arbeiterklasse mit der Erfüllung der Pläne zum Gelingen dieses Kulturfestes bei. Wir können uns nur solche Feste und Feiern leisten, wenn die anspruchsvollen Pläne dieses Jahres allseitig erfüllt werden. Dazu gehören auch die Erarbeitung einer zusätzlichen Tagesproduktion und der weitere Ausbau dieses Vorsprungs bis zum Jahresende auf zwei Tage.

Junge Menschen müssen für unsere Sache brennen

Genosse Alfred Triemer auf der 1. Konferenz der Jugendbrigaden

Jugendkollektive entwickeln und bewähren sich dann am besten, wenn staatliche Leiter gemeinsam mit den Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Leitungen aus den langfristigen Entwicklungsplänen der Betriebe und Abteilungen langfristige Konzeptionen und Maßnahmepläne zur Entwicklung ihrer Jugendkollektive ableiten. Nur dort, wo Jugendkollektive die volle Aufmerksamkeit erfahren, wachsen und gedeihen sie.

Von den ständigen 13 Kollektiven der Abteilung waren bisher sechs Meisterbereiche (jeweils 15 bis 20 Kolleginnen und Kollegen) als Jugendkollektiv tätig.

Brannten die Kollektive anfangs lichterloh, erlosch das Feuer allmählich, die Flamme verlegte. Die Frage stand. Wie können wir die Lebensdauer der Jugendbrigaden verlängern? Wir stellten fest, daß Jugendkollektive oft nur zwei bis drei Jahre bestehen. Sie hörten bereits auf zu existieren, ehe sie erste Ergebnisse in ihrer Arbeit erreichten. Zu den wesentlichsten Ursachen gehört die Überalterung der Jugendkollektive. Die Frage steht auch — das Kollektiv soll sich festigen, jeder soll sich in seinem Kollektiv wohl fühlen. Damit erreichen wir jedoch die frühzeitige Überalterung.

Der natürliche Überalterungsprozeß wirft selbstverständlich Probleme in der Leitungstätigkeit auf. Diese Probleme sind in jedem Jahr die gleichen, aber auch lösbar.

Welche Ursachen führten bei uns vorwiegend zur Überalterung der Jugendkollektive?

1. Jährlich wurden neue Jungfacharbeiter in die Jugendkollektive eingesetzt, jedoch wurden während deren Ableistung des Ehrendienstes nicht immer die erforderlichen Kontakte gepflegt, die Voraussetzung für die Wiedereingliederung nach der NVA-Zeit sind.
2. Es wurde nicht langfristig mit Kaderentwicklungsplänen gearbeitet, um Mitglieder dieser Jugendbrigaden für neue Tätigkeiten und Funktionen vorzubereiten.
3. Durch die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität kommt es zur Freisetzung von Arbeitskräften. Es wird, wie allgemein erwünscht, eine Arbeitskraft für andere wichtige Arbeiten freigesetzt. Wer muß gehen — das jüngste Mitglied im Kollektiv, den Alten können wir das nicht mehr zumuten, ist oftmals die Meinung.
4. Wer möchte schon aus einem Jugendkollektiv austreten. Es ist heute attraktiver, einem Jugendkollektiv anzugehören. Deshalb erachte ich es als vorrangige Aufgabe, die Aufmerksamkeit der staatlichen Leitung und der gesellschaftlichen Organisationen ständig auf die vorher genannten Ursachen zu lenken, und gemeinsam haben wir Schlußfolgerungen gezogen.

Zur Zeit bestehen in der Abteilung Schiffselektrik drei Jugendkollektive. Das Jugendkollektiv „Fiete Schulze" besteht seit 16. Jahren. Dieses Kollektiv hat alle Höhen und Tiefen durchlebt und überstanden. Aber auch nur deshalb,

- weil in diesem Jugendkollektiv ein Leiter vorhanden war, der die Sache der Jugend zu seiner eigenen Sache gemacht hat. Ich meine der Name Günter Ohlrich ist wohl vielen bekannt. 15 Jahre leitete er sein Kollektiv.
- und weil die Parteigruppe zielstrebig und sehr aktiv die Interessen des Kollektivs vertrat.

Weiterhin kämpfen zwei weitere Kollektive um die Verleihung der Ehrennamen „Luise Plümer" und „Karl Krull".

Die zielstrebigen Aktivitäten der Kollektivmitglieder stimmen mich optimistisch.

Ich möchte nun darlegen, wie wir als Abteilungsparteiorganisation ständig die Jugendarbeit allgemein und die Jugendkollektive insbesondere unterstützen.

- Der FDJ-Sekretär der Abteilung hat ständigen Sitz und Stimme in der APO-Leitung, ist also Leitungsmitglied.
- Drei Leitungsmitglieder der Abteilungsparteiorganisation sind Paten in Jugendkollektiven. Diese informieren der Leitung quartalsweise über ihre Tätigkeit.
- Wir haben durch entsprechende Kaderpolitik (zum Beispiel normale Fluktuation, Neueinstellung, Umbesetzung) in den Kollektiven die Grundlage zur Bildung eigener FDJ-Gruppen und Parteigruppen geschaffen.

Die entsprechenden Kader wurden langfristig vorbereitet.

Die Weiterqualifizierung geeigneter Kader erachten wir als die Grundvoraussetzung für die Langlebigkeit von Jugendkollektiven.

Genosse Erich Honecker sagte: „Jugendbrigaden müssen Kaderschmieden sein." Diese goldenen Worte sind unser Leitfaden für die Erhaltung der Jugendkollektive.

Hierzu ein Beispiel:

Das Kollektiv „Fiete Schulze" hatte ein Durchschnittsalter von 30 Jahren erreicht, ist also kein Jugendkollektiv mehr. Was tun? Wir haben das Jugendkollektiv bestehen lassen.

Mit den Kollektivmitgliedern wurden persönliche Gespräche zwecks Qualifizierung geführt und langfristige Kaderentwicklungspläne erarbeitet.

Ergebnis: drei ehemalige Kollektivmitglieder arbeiten als Ingenieur in Berliner Betrieben, ein Kollektivmitglied studiert zur Zeit in Wismar Offizierschüler, ein Kollektivmitglied studiert zur Zeit in Wismar — Soldat auf Zeit. Weiterhin qualifizierte sich eine Kollegin und drei Kollegen zum Meister, zwei Kollegen sind jetzt Kollektivleiter. Die Zeit hat uns gelehrt, daß nicht nur in der Werft qualifizierten sich eine Kollegin und drei Kollegen zum Meister, zwei Kollegen sind jetzt Kollektivleiter. Die Zeit hat uns gelehrt, daß nicht nur in der Werft qualifiziert werden muß, da er mit der Jugend lebt, Verständnis für ihre Fragen haben und Führungsqualitäten besitzen. Er sollte im Jugendkollektiv tätig gewesen und langfristig auf seine zukünftigen Aufgaben vorbereitet worden sein, so in der fachlichen und politisch-ideologischen Richtung.

Als Mindestforderung ist der Meisterabschluß und die Kreisparteischule notwendig. Er muß einen festen unverrückbaren Klassenstandpunkt besitzen. Er muß also Organisator und Motor sein. Nur dann kann er seinen gesellschaftlichen Auftrag erfüllen. Wichtig ist die Parteigruppe, von der Impulse ausgehen und die die Atmosphäre im Kollektiv bestimmen.

Versäumen möchte ich auch nicht zu berichten, daß unsere drei Jugendkollektive das Zentrum der Jugend- und FDJ-Arbeit sind. Von ihnen gehen beispielgebend für alle Kollektive die Aktivitäten in der gesellschaftspolitischen Arbeit aus. Sie drängen nach vorn und bestimmen das Schrittmaß.

So bereiten sich unsere drei Jugendkollektive gezielt auf den X. Parteitag der SED vor: Sie haben in den Kampfprogrammen solche ökonomischen Verpflichtungen aufgenommen, wie

- das Jugendkollektiv Binkowski kämpft um eine 110prozentige Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik zum Jahr bis zum „Tag der Jugendkollektive".
- Das Jugendkollektiv „Fiete Schulze" wird im Rahmen der Materialökonomie 2,5 Tonnen Kupferschrott sammeln.

Die Jugendkollektive der Abteilung Schiffselektrik beschäftigen sich zur Zeit in Vorbereitung auf den X. Parteitag mit Maßnahmen, die dazu beitragen, nicht genutzte Elektroenergie einzusparen. Wir erwarten einen voraussichtlichen Nutzen von 2,43 Millionen KWh/pro Jahr. Unsere Arbeit kann nur im Frieden gedeihen, das haben alle begriffen, darum gab es in unseren Jugendkollektiven auch eine einhellige Zustimmung zur Warschauer Deklaration und zur Friedenspolitik unserer Partei.

Fotozirkel und Arbeiter-varieté zu den 18. delegiert

Eine weitere Bilanz über den Stand der Vorbereitung der 18. Arbeiterfestspiele gab der Vorsitzende des FDGB-Kreisvorstandes, Karl Heinz Landmesser, kürzlich auf einem Pressegespräch. Er betonte, daß alle Stralsunder sich ihrer Verantwortung bei der Vorbereitung und Durchführung dieses Ereignisses voll bewußt sind. Unsere Zielstellung ist es, während dieser Zeit guter Gastgeber zu sein, alles daranzusetzen, den Republikauftrag in Ehren zu erfüllen und bleibende materielle und geistig-kulturelle Werte zu schaffen. Von den 15 000 Verpflichtungen, die die Stadt Stralsund hierbei übernommen hatte, wurden bereits 10 000 realisiert. In der Woche vor und während der Arbeiterfestspiele werden 128 Veranstaltungen durchgeführt. Allein am 28. Juni, dem Tag, der am bedeutungsvollsten für unsere Stadt und ihre Besucher sein wird, an dem das 1. Folklorefestival stattfindet, sind 83 Veranstaltungen vorgesehen.

Außerdem wird die Mühlenstraße als Zunftstraße hergerichtet, in der alte Handwerker traditionelle Bräuche demonstrieren und deren Entwicklung darstellen.

Im Bereich der rekonstruierten Stadtmauer werden auf einem historischen Markt an vielen Ständen der Betriebe des Stadt- und Landkreises traditionelle mecklenburgische Nahrungsmittel angeboten. Die Post wird an einem historischen Postamt Postkarten und anderes verkaufen und das versandfertige Postgut mit einer Postkutsche befördern. Das Marktgeschehen zieht sich zum Thälmann-Ufer hin und auf der Grünfläche vor der Hansa-OS wird auf einem „Fischmarkt" das Fischereiwesen und die Fischverarbeitung der Vergangenheit und Gegenwart dargestellt.

Im Vorhof des Meeresmuseums erwartet die Besucher der „Basar maritim", an dessen Ständen Mitarbeiter des Museums Vorführungen zeigen, die zum Mitmachen anregen, wie Fischpräparationen, Anfertigen von Buddelschiffen und vieles andere.

Auf dem „Kunst- und Literaturmarkt" auf dem Rathausplatz werden niederdeutsche Literatur, Schallplatten und kunstgewerbliche Artikel angeboten.



Große Freude über die Delegierung zum Leistungsvergleich der Besten während der 18. Arbeiterfestspiele herrscht bei den Mitgliedern des Fotozirkels der Werft. Von l. n. r. Walter Dröge, Peter Rittner, Erwin Schult, Wilfried Daske, Wilhelm Dallmer, Joachim Kruske und Harry Hardenberg. Foto: Schult

Das war nur eine kleine Auswahl von der Vielzahl der Veranstaltungen und Ereignisse, die auf ihre Besucher warten.

Aktiv an der Gestaltung der Arbeiterfestspiele nehmen auch 172 Volkskunstkollektive aus dem Stadt- und Landkreis teil. 48 davon sind in Vorbereitung dieses Ereignisses neugebildet worden, dazu gehört auch der Fanfarenzug unserer Werft.

Vier Kollektive der Stadt sind zum offiziellen Leistungsvergleich delegiert worden. Dieses sind: das Arbeitervarieté und der Fotozirkel der Volkswerft, die Songgruppe und die „Seegel".

Wünschen wir diesen Kollektiven, daß die Arbeiterfestspiele auch für ihr künstlerisches Schaffen ein voller Erfolg werden.

Ein weiterer Höhepunkt wird eine sozialistische Hochzeit sein. Nach der feierlichen Eheschließung zweier Paare aus der Volkswerft und aus der sozialistischen Landwirtschaft führt der Hochzeitszug unter Einbeziehung historischer Hochzeitsbräuche durch mehrere Straßen. Vor der Zeremonie der Eheschließung im Löwenschen Saal des Rathauses werden die Brautleute am Ehrenmal für die Gefallenen der Sowjetarmee am Leninplatz Blumen niederlegen.

Am Nachmittag findet auf der gleichen Bühne eine große Lehrabschlußfeier unter Einbeziehung der historischen Tradition des „Gesellenschlagens" statt.

Die besten Lehrlinge typischer Berufe, wie Schiffbauer der Volkswerft, Maurer, Maler, Tischler und Zimmermann und andere der Stadt und des Kreises erhalten in diesem Rahmen ihre Facharbeiterzeugnisse überreicht. In ähnlicher Weise findet auf der Freilichtbühne am Thälmannufer das traditionelle Gautschfest der Lehrlinge der Buchdruckerkunst statt. Gleichzeitig werden Rentner vom VEB Ostsee-Druck verabschiedet und erhalten ein „Rentner-Diplom". Dieses Gautschfest hat im gesellschaftlichen Leben unserer Stadt schon einen festen Platz eingenommen. Den Abschluß des 1. Mecklenburgischen Folklorefestivals gestaltet das Staatliche Folkloreensemble der DDR mit einem traditionellen „Erntefest-Programm".

1 aus 3 Auflösung der 5. Folge

Konstantin Georgijewitsch Paustowski (1892 - 1968) fand Mitte der 30er Jahre den Anschluß an die sozialistisch-realistische Gegenwartsliteratur. Die Erzählung „Kara-Bugas" (1932) machte ihn bekannt und schuf ihm mit seinem weiteren Lebenswerk eine nach Millionen in aller Welt zählende Lesergemeinschaft. Das Thema Mensch und Natur wird im großen Zusammenhang mit der sozialistischen Umgestaltung gesehen. In einem ungastlichen Winkel Asiens, umsäumt von trostlosen Wüstengebieten weitet sich Kara-Bugas, der „Schwarze Schlund", eine sackartig abgeschnürte Bucht des Kaspischen Meeres, ein Reich der Öde, eine Hölle von Sonnengut und totem Salz. Eine böswillige Laune der Natur scheint die Schätze von Kara-Bugas an einen Ort geworfen zu haben, wohin menschliches Bemühen nicht reicht. Doch: der Mensch erobert die Wüste! Das Buch erzählt, wie an Jahrtausende hindurch öden Gestaden Werke, Siedlungen, ja ganze Städte entstehen, wie aus abergläubischen Nomaden Techniker werden, wie das scharfe Auge der Wissenschaft die verborgensten Schätze der Natur aufspürt. E. Kasakewitsch schrieb an den Autor über das Buch: „Erst vor kurzer Zeit habe ich ‚Kara-Bugas' ... noch einmal gelesen. Bei ihrem hohen erzählerischen Tempo werden die Zeit, Menschen und Landschaften mit einer Genauigkeit sichtbar, als hätten Sie Ihre ... Helden auf ihren Lebenswegen selbst begleitet, als hätten Sie mit jedem von ihnen Ihr Leben an jenen Orten verbracht. Die Beschreibung der Kara-Bugas-Bucht, oder genauer gesagt, die Beschreibung ihrer Form und Gestalt ist eine Ihrer schönsten künstlerischen Enthüllungen: Die Bucht hat Charakter, Gesicht, Geruch, sie ist ein ganzes, vielfältiges Schauspiel".



In unsern Jahren nun wird der „Schwarze Schlund", der dem Kaspischen Meer allzuviele Wassermengen entzog, vom Meer durch einen Damm getrennt.

Ob die neu entstehenden Bedingungen eine ebenso eindrucksvolle künstlerische Durchdringung erfahren, wird sich im Laufe der Zeit erweisen. Jeder Autor, der sich an den Stoff heranmacht, wird es schwer haben; man wird ihn am großen Vorgänger messen.

Es gewinnen einen 20-Mark-Büchergutschein
Peter Rykena, FMR, 3342
einen 10-Mark-Büchergutschein
Dieter Skriesow, TVF 1

In der Gewerkschaftsbücherei können sich Taschenbücher im Werte von jeweils 7.50 Mark abholen: **Reinhardt Beier, TVF; Hannelore Berauer, EM; Elka Ganzow, EKK; Doris Knuth, EKK; Gisela Schmalenberger, FAL**

Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. In der 6. Folge befassen wir uns mit Literaturen der Völker der Sowjetunion.

Repro: Annemarie Knoren

Achtung!

Die Zahlung der Treueprämie erfolgt in diesem Jahr am Freitag, dem 13. Juni, 1980.

Kultursplitter

Am 11. Juni 1980 findet um 19.30 Uhr ein 3 — D Vortrag von und mit Gino Teuscher statt.
Mexiko Teil I

★

Am 7. Juni 1980 um 20.00 Uhr treten die „Seegel" mit ihrem neuesten Programm in der Wasserwirtschaftsdirektion auf.

★

Der Theaterring der Volkswerft findet am 13. Juni 1980 um 19.30 Uhr statt, gespielt wird die Komödie „Jeppe vom Berge" von Ludwig Hohlberg.

★

Karten für alle Veranstaltungen sind in der Kulturabteilung (Ladenstraße) abzuholen.

★

Die Direktion der HO-Gaststätten teilte uns mit, daß im Gastronom-Service für Werftkollektive noch Karten für folgende Veranstaltungen zu haben sind: Nachtwäsche-Modenschau in der Nachtbar „Trocadero" am 30. Mai, 10. Juni, 12. und 17. Juli, 12. und 13. August und am 10. September; unterhaltsame Plauderei mit Gerd E. Schäfer in der Gaststätte „Fiete Dettmann" am 26. Juni, 20.00 Uhr; eine Veranstaltung mit Doris Gäbler am 29. Juli, 20.00 Uhr in der Gaststätte „Stadt Stralsund".

Für die nette Einladung, am Brigadeabend des Krangewerkes 1361, FSV, teilzunehmen, möchten wir Veteranen uns vielmals bedanken.

Die gute Bewirkung, frohe Stimmung bei Musik und Tanz sowie die aufrichtige Verbundenheit mit dem ehemaligen Arbeitskollektiv hat uns wieder einmal einen unvergeßlich schönen Abend bereitet.

Besonderer Dank gilt der Meisterin Annelies Wandslebe für ihre Mühe, alles so festlich zu organisieren.

Im Namen der Veteranen.
Herbert Kossendey

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 65. Geburtstages möchte ich mich bei der Werftleitung, Bereichsleitung FR, Abteilungsleitung FRM, APO, AGL, dem Meisterkollektiv FRM sowie bei den Kollegen des Gewerkes 4351 recht herzlich bedanken.
Ernst Büchner

Auf diesem Wege möchte ich mich für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 82. Geburtstages recht herzlich bei der Kreisleitung, der Veteranenkommission der Partei, den Genossen WPO 17 sowie den Kollegen der AGL 37 und allen Freunden bedanken.
Georg Budtke

Für die mir nach 26jähriger Betriebszugehörigkeit so herzliche Verabschiedung durch den Abteilungsleiter der Abteilung FAI, Kollegen Heldt, sowie der AGL und vielen Kolleginnen und Kollege möchte ich mich hiermit recht herzlich bedanken. **Erich Laaser**

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich allen auf diesem Wege recht herzlich danken.

Meinen besonderen Dank dem Sekretariat der SED-Kreisleitung, der Werftdirektion, der BPO-Leitung, der BGL, der Abteilungsleitung FMA, der APO, der AGL sowie dem Gewerk 3413, der Veteranen-AGL 38 und dem Sekretariat der WPO 1.
Bruno Mischke

Sektion Fußball berichtet + Sektion Fußball berichtet + Sektion

X. Feldturnier bei Motor

57 Mannschaften aus den Bezirken Schwerin, Rostock, Neubrandenburg und Frankfurt werden in sieben Altersklassen den Turniersieger ermitteln.

Am 31. Mai 1980 um 14.00 Uhr ist ein Turnier für die 2. Klassen der Stralsunder Schulen organisiert, bevor am 1. Juni 1980 um 9.00 Uhr das Turnier für die Altersklassen 8/9 und 10/11 beginnt.

In der Altersklasse 8/9 haben folgende Mannschaften ihre Zusage gegeben, KKW Greifswald, PCK Schwedt, Post Neubrandenburg, Vorwärts Neubrandenburg, 1. FC Hansa, Vorwärts Stralsund, Dynamo Pasewalk, Empor Saßnitz, ISG Schwerin, Motor Stralsund 1. und 2. und der Turniersieger der Stralsunder Schulen.

In der Altersklasse 10/11 werden neben Motor Stralsund 1, 2 und 3 KKW Greifswald, Post Neubrandenburg, Vorwärts Neubrandenburg, Dynamo Rostock, 1. FC Hansa, Vorwärts Stralsund, Empor Saßnitz, ISG Schwerin und Traktor Franzburg erwartet.

Die weiteren Termine sind 22. Juni 1980 Altersklasse 7 und Altersklasse 12/13 und am 29. Juni 1980 Altersklasse 14/15 und Altersklasse 16/18.

TZ-Überprüfung

Am 13. Mai 1980 fuhren die elfjährigen jungen Fußballer Tino Schuknecht, Olaf Stave, Torsten Walsch, Dirk Dolderer, Maik Frederich und Ronald Scharloch mit ihren Übungsleitern Wolfgang Eggert und Wolfgang Schmoock zur Überprüfung nach Rostock.

Überprüft wurden die Jungen im Jonglieren, im Torschuß, im Slalomlauf, im Wendigkeitslauf, im 30 m Sprint, im Hochsprung und in der Spielfähigkeit.

Die meisten Jungen trainieren schon drei Jahre im Trainingszentrum wöchentlich dreimal.

Für die Sportfreunde aus dem Landkreis Torsten Walsch, Velgast; Ronald Scharloch, Maik Frederich und Dirk Dolderer, Franzburg, ist es oft nicht einfach, neben den Aufgaben in der Schule den Trainingsbesuch dreimal in der Woche abzusichern. Daß die Aufgaben im Training auch von den Sportfreunden aus dem Landkreis erfüllt werden können, hat diese Überprüfung wieder bewiesen.

Torsten Walsch konnte am Ende der Überprüfung als Bester im 30 m Sprint ausgezeichnet werden. Den 2. Platz belegte er im Hochsprung.

Dirk Dolderer, der erst ein 3/4 Jahr in Stralsund trainiert, hatte gute Fortschritte in der Ausbildung nachzuweisen. Dirk hat einen Zensurendurchschnitt von 1,1.

Tino Schuknecht wurde als Bester im Hochsprung ausgezeichnet. Mit Torsten Walsch belegte er den 2. Platz im Slalomlauf. Unser Torwart Olaf Stave hatte die besten Leistungen im Jonglieren von den Stralsundern aufzuweisen. Auch in der Spielfähigkeit konnten gute Leistungen nachgewiesen werden. Bestätigen müssen alle Jungen der AK 11 ihre Leistungen am 24. Mai 1980 nochmals in Rostock.

In Rostock nehmen sie teil an der Endrunde zur Bezirksmeisterschaft, zu der sich die vier besten Knabenmannschaften aus dem Ostseebezirk qualifiziert haben.
W. J.

Wo — wer — wie — wann?

Wo erhalte ich einen Meilenpaß?
Bei einer Sportgemeinschaft zum Beispiel. Die DTSB-Kreisvorstände geben vorgedruckte Meilenpässe ab. Doch muß es nicht unbedingt ein „gedruckter" sein. Jeder selbstangefertigte Leistungspaß in Sachen „Meile" wird genauso anerkannt.

Wer bestätigt mir meine Meilen?
Bei einem organisierten Meilentreff der Veranstalter: der Sportlehrer, Sportorganisator oder Übungsleiter. Ansonsten gilt unsere Ansicht: Vertrauen gegen Vertrauen. Wer sich Meilen anschreibt, die er nicht zurückgelegt hat, betrügt sich selbst.

Kann man Meilen auch auf dem Hometrainer absolvieren?
Warum nicht? Dann muß aber der Maßstab der Radmeile angelegt werden — 8 km.

Seit wann werden zurückgelegte Meilen für die Meilen-Trikots angerechnet?
Seit dem Aufruf zum neuen „Meilen-Hoch", also seit Frühjahrsbeginn 1978.

Ich gehe jeden Morgen rund 4 km zur Arbeit. Kann ich die als Meile eintragen?
Es spricht einiges dagegen, Arbeits- oder Einkaufswege auch noch als zusätzliche Leistung anzuerkennen. Wer allerdings, durch die Meilenbewegung inspiriert, statt Omnibus oder Bahn zu benutzen, bewußt seine Meile zu Fuß geht oder per Rad fährt, sollte sie auch ankreuzen dürfen.

Wie sind die Meilen-Trikots gekennzeichnet?
1 Meile = grünes Trikot, 100 Meilen = weißes Trikot, 500 Meilen = blaues Trikot, 1000 Meilen = gelbes Trikot. Ab 100 ist die Zahl zusätzlich zum Emblem aufgedruckt.

Wird die Meile auch gelanzt?
Genau genommen nicht. Wie beim Beat die Meilendistanzen festlegen? Allerdings gab's schon einmal eine nette Berliner Veranstaltung nach der 74er Meilensaison: „Die letzte Meile wird getanzt". Zum Sport gehören auch Spaß und Tanz. Übrigens ist Tanzen durchaus sportlich. Es wirkt kreislauffördernd und schult die Beweglichkeit. Fünf Minuten Tanzen beansprucht bei entsprechender Intensität den Menschen bis zu 50 Prozent seiner Leistungsfähigkeit ...

Hoher Einsatz beim Volkssporttag





Anläßlich der 18. Arbeiterfestspiele fand am Mittwoch auf dem Jahnsportplatz der Volkssporttag unserer Werft statt. Mit großem Einsatz kämpften die Mannschaften der einzelnen Abteilungen und Direktorate beim Staffelwettbewerb und beim Tauziehen. Unsere beiden Aufnahmen stammen aus dem vergangenen Jahr und sind Ausdruck dafür, mit welchem hohen Einsatz die Kollegen der Werft ans „Werk" gehen. In unserer nächsten Ausgabe berichten wir dann genau vom Volkssporttag. Fotos (2): Schult

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 14.00 Uhr, Turnier der Patenschulen für Kinder der 1. und 2. Klasse
Sonntag, 9.00 Uhr, Traditionsturnier der BSG Motor der Altersklassen 8/9 und 10/11 mit je zwölf Mannschaften auf fünf Spielplätzen
Gewichtheben, Turnhalle und Leichtathletikanlagen:
Sonntag, 8.00 Uhr, Bezirksmehrkampfmeisterschaften der Altersklasse 12
Billard, Billardraum, Jahnsportstätte:
Sonnabend, 9.00 Uhr, Klubvergleich Motor Stralsund — Einheit Schwerin
Freizeit- und Erholungssport, Jahnsportstätte:
Sonnabend, 9.00 Uhr, Sportfest der Kolleginnen und Kollegen des Versorgungskontors Maschinenbau-Handel

Theaternotiz

Am Sonnabend, dem 8. Juni 1980, steht um 19.30 Uhr die beliebte Operette „Der Vetter aus Dingsda" von Eduard Künneke auf dem Spielplan des Theaters Stralsund.

Diese erfolgreiche Inszenierung erlebte kürzlich bereits ihre 25. Vorstellung.

Karten im Freiverkauf sind an der Theaterkasse erhältlich. Bestellungen von Betrieben und Anrechtsgruppen nimmt die Besucheranbteilung — Telefon 54 91 und 24 95 — entgegen.

Treffpunkt Schalmeienkapelle

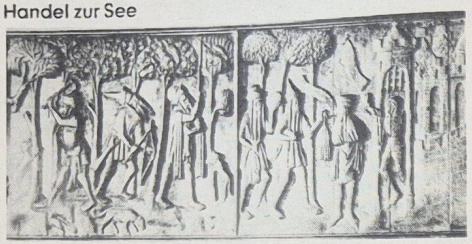
Morgen, am Sonnabend, dem 31. Mai 1980 um 9.00 Uhr treffen sich alle Mitglieder der Schlameienkapelle im FR-Sektor.

Anläßlich der Auszeichnung zur 60jährigen Mitgliedschaft des FDGB überbrachten Glückwünsche und Blumen bedanke ich mich recht herzlich. Besonderer Dank gilt der Vertrauensfrau, Kollegin Fischer sowie den Kollegen Gehrmann und Mix.
Rudolf Marhla

Für jeden etwas

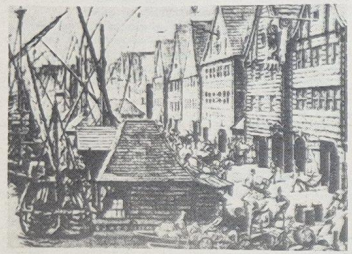
Heimatgeschichtliches MOSAIK

Handel zur See



Nowgorodfahrergestühl (Teilstück)
Stralsund, Nikolaikirche, 14. Jh.

Repros (3): Annemarie Knoren



Die deutsche Brücke zu Bergen. Rekonstruktion.



Der Stalhof zu London

1265 kam ein Schutzvertrag zwischen Demmin und Stralsund und 1267 zwischen Tribsees und Stralsund zustande. Diese Schutzverträge waren lebensnotwendig für den hansischen Kaufmann. Wie war es damals mit den Land- und Seewegen bestellt? Die Reise zur See war mit Hindernissen und Gefahren verbunden. Eine Seekarte, die die Klippen und Untiefen anzeigte, kannte man nicht, und der Kompaß kam erst im 15. Jahrhundert in Gebrauch, obgleich schon 1394 ein Kompaßmacher in Stralsund erwähnt wurde. Viele Schiffe scheiterten und strandeten. Dabei büßte der Kaufmann und die Besatzung alles ein; denn nach dem „Strandrecht" war das gestrandete Gut Eigentum des „Herrn des Strandes". Dazu kamen noch die Seeräuber. 1391 konnte Karsten Sarnow, der spätere Bürgermeister und Führer der Stralsunder Reformpartei 100 Seeräuber gefangennehmen. Man steckte sie in Tonnen, so daß der Kopf aus der einen Seite herausah. So wurden sie auf den Alten Markt gebracht und dort nach dem Urteilsspruch enthauptet. Das Handelsschiff des 14. Jahrhunderts war die meist einmastige, hochbordige und vollbauchige Kogge, die 200 Tonnen fassen konnte. Schon 1303 liefen zwei Stralsunder Koggen den englischen Hafen Lynn an. 1447 wurde auf dem Hansatag beschlossen, daß Schiffe mit 100 Last gleich 200 Tonnen eine Bewaffnung für 20 Mann mitzuführen hatten. Eine schnelle Fahrt war bei der schwerfälligen Bauart der Schiffe nicht möglich, auch das Kreuzen gegen den Wind wurde erst später bekannt. Laut hansischem Statut von 1403 war es verboten, zwischen dem 11. November und dem 22. Februar in See zu gehen. Die Koggen konnten wegen ihres Tiefganges im Stralsunder Hafen nicht anlegen, sie mußten auf der Reede ankern. Dies traf ebenfalls für die Rostocker und Lübecker Häfen zu. Die Koggen wurden mit Pramen und Schuten gelöscht und auch beladen. 1381 ist sogar eine englische Handelsflotte vor Stralsund gewesen.

Günter Köpnick

Sachen gibt's



„Liebe Frau, die Fahrschule wünscht Ihnen zur 550sten Fahrstunde alles erdenklich Gute!"

Aus einer Tankstelle in der Nähe der Schweizer Hauptstadt sind 220 Franken, Zigaretten, Schokolade und der Wachhund gestohlen worden, der auf die Tankstelle aufpassen sollte.

*

Inserat in einer Pariser Zeitung: „Fast kinderloses Ehepaar sucht moderne Zwei-Zimmer-Wohnung."

*

Der alte Hein befand sich nicht selten in angesäuseltem Zustand. In einem in solchen ward er zu einem Kranken gerufen. Er will nach dem Puls greifen, erfaßt aber seine eigene Hand, und nach kurzer Überlegung ruft er: „Dem Manne fehlt nichts, er ist nur besoffen."

*

Bei der Jubiläumsfeier der Meteorologischen Gesellschaft in Chikago sagte Prof. Baker in seiner Festrede: „Die Meteorologie ist eine uralte Wissenschaft. Bereits die alten Perser und Griechen kannten das Wetter."

*

Der Schriftsteller Filippo Pitti las im italienischen Rundfunk aus seinem neuen Manuskript. Darin befindet sich der Satz: „Ginas mächtiger Busen wogte wie eine Gewitterwolke, die jederzeit bersten und alles hinwegspülen konnte."

*

In der Kantine sprach man über die verschiedenen Schlafgewohnheiten. „Nun, ich komme mit vier Stunden pro Tag aus", behauptete ein älterer Angestellter. „Wieso?" staunte ein Kollege. „Arbeitest du nur halbtags?"

Sträflich

„Mannert scheint sehr sensibel zu sein, Kollege Direktor. Ärgert sich immer noch schwarz, daß er damals einen Produktionsfehler übersehen hat." — „Na, dann werden wir die Verwarnung zurückziehen." — „Das wird ihn kaum wieder aufrichten, Kollege Direktor." — „Na gut, dann geben wir ihm eben 30 Mark Prämie — aber keinen Pfennig mehr, Strafe muß sein!"

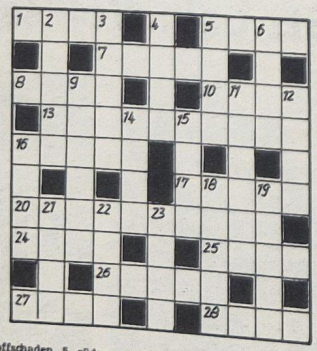
Ausnahmen bestätigen ...

Völlig isoliert hat sich die Gruppenleiterin Barbara K. von ihrem Kollektiv. Die noch recht unerfahrene Kollegin hatte doch tatsächlich nach Übernahme ihrer Leitungsfunktion die wöchentliche Arbeitsberatung auf jeweils freitags um 14.00 Uhr festgelegt.

Feststellung

Kurschatten ist die scherzhafte Bezeichnung für den Schatten, der auf jede Kur fällt. So fahren zum Beispiel manche Kollegen mit einem kranken Herz zur Kur und verlieren es dort völlig. Andere, die restlos überreizt waren, kehren mit der Manie zurück, ständig „18, 20, 22, 23 ..." zu reizen.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Stoffschaden, 5. südamerikanische Hauptstadt, 7. Romangestalt bei Martin Andersen-Nexö, 8. im Altertum Land in Südarabien, 10. männlicher Vorname, 12. ein Pilz, 16. Fußball-Nationalspieler der DDR, 17. Strom zur Nordsee, 20. ein Pilz, 24. altgriechische Philosophenschule, 25. sibirischer Strom, 26. Schlag, Hieb, 27. Musikzeichen, 28. verhüttungsfähige Mineralien.

Senkrecht: 2. Staat der USA, 3. Gesteinsfuge, 4. chemisches Element, 5. Geliebte des Zeus, 6. Mitbegründer des „Blauen Reiters", 9. Süßkartoffel, 11. Tochter des Ödipus, 12. früherer Titel mittelasiatischer Fürsten, 14. Weinernte, 15. Stadt in Nordrhein-Westfalen (BRD), 16. Schauspieler der DDR, gest. 1976, 18. Beistand, 19. männlicher Vorname, 21. Flüßchen im Harz, 22. ungarischer See, 23. Schilf, Röhricht.

Auflösung aus Nr. 20/80

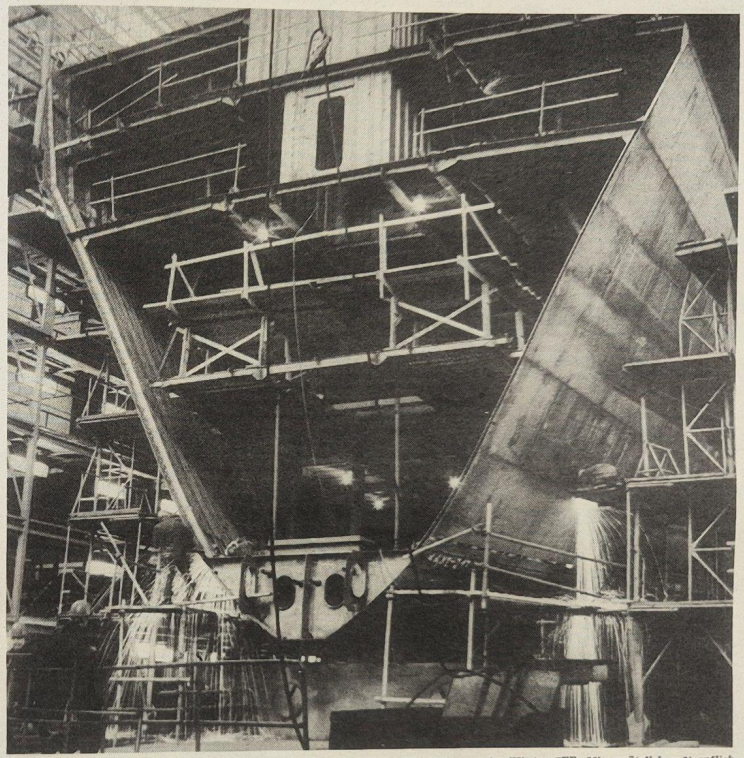
Waagerecht: 1. Ukas, 5. Imme, 7. Trend, 8. Ambè, 10. Esla, 13. Arithmetik, 16. Arena, 17. Kette, 20. Histologie, 24. Eger, 25. Avis, 26. Aster, 27. Plan, 28. Tute.

Senkrecht: 2. Komar, 3. Stein, 4. Lech, 5. Idee, 6. Mali, 9. Bremse, 11. Stativ, 12. Akte, 14. Tajo, 15. Mako, 16. Ache, 18. Egart, 19. Teint, 21. Igel, 22. Tran, 23. Latz.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 22 | Freitag, 6. Juni 1980 | Preis: 5 Pfennig



Auch aus dem Schiffbau kam schon ein Echo auf die Beschlüsse der 12. Tagung des ZK der SED. Mit zusätzlichen Verpflichtungen bereiten sich die Schiffbauer auf den X. Parteitag vor. So wollen sie bis zum Jahresende in der Kiellegung einen Vorlauf von 12 Tagen und in der Absenkung von fünf Tagen erarbeiten.

Foto: Hardenberg

Wir werden alles tun, um den Frieden zu sichern

35 Jahre leben die Völker Europas im Frieden. Dies ist ein Ergebnis des ständigen Kampfes der sozialistischen Länder um Abrüstung und gegenseitige Achtung der Völker. Wenn wir aber die wachsende Zahl der politischen und propagandistischen Feldzüge gegen die sozialistischen Staaten und die steigenden Ausgaben für militärische Zwecke betrachten, wird uns bewußt, wie durch imperialistische Kräfte mit dem Weltfrieden gespielt wird. Diesen Machenschaften muß energisch entgegengetreten werden. Der Politische Beratende Ausschuß der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages trat Mitte Mai zu einer Tagung zusammen, um Vorschläge zur Entspannung der internationalen

Internationale Lage in Warschau erörtert

Lage zu erarbeiten. Während der zweitägigen Beratung wurde auf höchster Ebene die internationale Lage erörtert.

In der Deklaration heißt es: „Die auf der Tagung vertretenen Staaten sind entschlossen, sich gemeinsam mit allen friedliebenden Ländern und gesellschaftlichen Kräften für die internationale Entspannung einzusetzen, sie zu verteidigen und dafür zu wirken, sie zu einem ständigen, allseitigen und allumfassenden Prozeß zu machen. Sie sind nach wie vor bereit, die Beziehungen zu allen Ländern Europas und der Welt zu entwickeln und zu vertiefen, indem sie die bereits erprobten Wege der Zusammenarbeit ausbauen und neue bahnen."

Allein in diesem kurzen Abschnitt der Deklaration ist erkennbar, welchen Charakter die Politik der Warschauer Vertragsstaaten hat. Von der Tagung in Warschau ging die Initiative aus, in nächster Zeit ein Treffen auf höchster Ebene zwischen den führenden Repräsentanten von Staaten aller Regionen der Welt durchzuführen. Bei diesem Treffen sollen dann Spannungsherde beseitigt werden, die die Menschheit in die Tiefen eines Krieges stürzen würden. Uns ist der Frieden teuer, darum werden wir alles tun, um ihn weiter zu festigen. Und wir werden ihn festigen durch erhöhte ökonomische Leistungen in unserer Arbeit und notfalls werden wir ihn auch mit der Waffe in der Hand verteidigen.

O. W.

Schwerpunkte der nächsten Woche

212/511: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
213/251: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
214/512: Erprobung Hauptantriebsanlage, Abgabe Transportanlage, Lenzerprobung Laderäume, Verblechung Fischmehlbunker, Aktivspülen Hydrauliksystem
215/513: Installation Leitzentrale, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Isolierung in den Decks, Ausbau Steuerhaus
216/514: Montagearbeiten Leitzentrale, Rohrmontage, Maschinenraum, Kabelverlegung in den Docks, Abe-Druckprobe

Freundschaftsspiel mit sowjetischer Schiffsbesatzung

Am 23. Mai führte die Sportgruppe Freizeit- und Erholungssport ihr traditionelles Freundschaftsspiel mit der Besatzung eines auf der Werft liegenden Garantieobjektes durch. Diese gute Tradition wird seit Gründung der Sportgruppe gepflegt.

Die Besatzung des Schulschiffes 403 „Professor Wojewodin" war dieses Mal der sportliche Gegner. Nach dem Austausch der Wimpel wurde hart um Punkte gekämpft. Die sowjetschen Gäste konnten das Spiel nach drei Sätzen knapp für sich entscheiden.

Anschließend wurden zwei gemischte Mannschaften gebildet. Das Zusammenspiel klappte sehr gut, und gemeinsam wurde um jeden Ball gekämpft. Im anschließenden Gespräch lernten wir uns gegenseitig besser kennen und beschlossen, im Juni wiederum Freundschaftsspiele durchzuführen.

Rudolf Möller



VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Sicherheitssystem für Boote

Ein Alarm- und Sicherheitssystem, das Schutz vor Gas- und Brennstoffleck, Feuer und Explosion, Diebstahl und Eindringlingen, toxischen Dämpfen, Bilgeflutung und Motorenüberhitzung bietet, hat die Firma Selarm, Southampton, entwickelt. Das mit elf Kanälen versehene System wird von den Bootsbatterien mit 12 V Wechselstrom versorgt, der durch einen Sicherheitsschalter zugeführt wird. Dieser Schalter erlaubt, zwischen den Betriebsarten „Boot besetzt" und „Boot unbesetzt" zu wählen. Im Falle der ersteren Betriebsart werden die Überwachungsaspekte des Systems automatisch ausgeschlossen, wonach bis zu sieben Kanäle für technische Warnungen beispielsweise vor Gas- oder Brennstoffleck und toxischen Dämpfen verfügbar bleiben. In der Betriebsart „Boot unbesetzt" bietet das System bis zu fünf separate Kanäle für den Schutz und die Bewachung des Bootes. Sollte ein Alarmfall eintreten, zeigt eine Warnleuchte auf der Steuerkonsole unmittelbar an, welcher Schaltkreis ausgelöst wurde. Außerdem ertönt ein akustisches Signal von 106 dB, und die Navigationslampen des Bootes blinken. Warnlampen und -signale bleiben in Aktion, bis sie mit dem Sicherheitsschalter wieder abgestellt werden. Die Firma hat auch eine Kompakteinheit entwickelt, mit der zwei Gas- und Brennstoffleck-Sensorköpfe betrieben werden können, sowie einen Feuermelder, an den eine beliebige Anzahl von Meßfühlern angeschlossen werden kann.

Schweißnahtkontrolle mit Isotopen

Ein Isotopengerät zur schnellen und zuverlässigen Kontrolle von Schweißnähten bei Rohrleitungen wurde im Budapester Zentralinstitut für physikalische Forschungen entwickelt. Täglich werden damit über 300 Schweißstellen beim Bau der sowjetisch-ungarischen Aethylenleitung kontrolliert. Mit der neuen Anlage kann ein tägliches Baupensum von drei Kilometer Rohrleitung eingehalten werden. Es wird von einem kleinen Akkumulator angetrieben und gelangt mit dessen Hilfe zu den Schweißstellen im Rohr. Dort wird eine radioaktive Iridiumquelle aus dem Gehäuse ausgefahren und bestrahlt die Schweißnaht. Das Röntgenbild erscheint auf einem Monitor auf den Außenmänteln des Rohrs. Auch die Steuerung des Gerätes erfolgt durch radioaktive Isotope.

Das Budapester Zentralinstitut ist das Zentrum der ungarischen Isotopenforschung. Jährlich geben hier 16 000 Sendungen mit Isotopen im Werte von etwa 22 Millionen Forint raus.

Neun Jugendfreunde der Werft waren in Karl-Marx-Stadt dabei

Zu einer Manifestation der Freundschaft zwischen der Jugend der UdSSR und der DDR gestaltete sich das diesjährige Pfingsttreffen in Karl-Marx-Stadt. Mit guten Ergebnissen in der Verbandsarbeit sowie auf dem Gebiete des Sports und der Kultur hatten sich die Jugendlichen auf dieses Treffen vorbereitet, um es zu einem echten Höhepunkt werden zu lassen. Für alle wurde es ein unvergeßliches Erlebnis, wie alle dieser Treffen. Vorzuheben ist gerade in dieser Zeit des wiedererwachsenden kalten Krieges durch den Imperialismus die politische Bedeutung des Festivals der Freundschaft.

Der Komsomol, die Jugend aus dem Land Lenins, und die FDJ, die junge Generation aus dem Geburtsland von Marx und Engels setzten die Kampftraditionen der KPdSU und der SED würdig fort. Sie stehen an vorderster Front beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus, im Kampf um die Sicherung des Friedens und beim gemeinsamen Schutz der Errungenschaften unserer Völker. Das ist eine schöne Sache, um so mehr, als die brüderliche Gemeinsamkeit der DDR und der Sowjetunion durch nichts zu erschüttern ist. Das stellten auch viele unserer Jugendfreunde fest, die mit in Karl-Marx-Stadt waren und auf den folgenden Seiten ihre Erlebnisse schildern.

Überall der Ruf: „FDJ – Komsomol"

Es war eine große Ehre für mich, zu den 45 Delegierten des Bezirkes Rostock zum V. Festival der Freundschaft zwischen der Jugend der SU und der DDR zu gehören.

Die Tage in Karl-Marx-Stadt waren wirklich großartig. Bei der dort herrschenden Atmosphäre war die Reisemüdigkeit schnell vergessen. Schon die Begrüßung der Delegierten des Leninschen Komsomol am Karl-Marx-Monument gestaltete sich zu einer herzlichen Manifestation der Freundschaft unserer beiden Jugendverbände. Die Festivalstimmung riß keinen Moment ab. Sei es bei dem Erfahrungsaustausch, zu dem sich FDJler und Komsomolzen in 14 Betrieben von Karl-Marx-Stadt trafen, der Ehrung der antifaschistischen Widerstandskämpfer am Ehrenmal im Park der Opfer des Faschismus, bei den Auftritten von Ensembles aus der UdSSR und der DDR, oder beim Festivalsubbotnik im Fritz-Heckert-Gebiet. Überall war der Elan der Jugend zu spüren.

Auch zu ganz persönlichen Kontakten mit den sowjetischen Freunden blieb noch Zeit, wie zum Beispiel auf dem Freundschaftstreffen der Rostocker Delegierten mit den lettischen Komsomolzen. Der große Höhepunkt des V. Festivals war die Kampfdemonstration von 150 000 FDJ-Mitgliedern und Freunden des Leninschen Komsomol, die sich zu einer eindrucksvollen Manifestation der deutsch-sowjetischen Freundschaft und des Internationalismus, sowie der Bereitschaft der Jugend, den Sozialismus weiter aufzubauen und damit den Frieden zu stärken, gestaltete. Unser Genosse Erich Honecker sprach wohl allen aus dem Herzen, wenn er zum Abschluß seiner mit stürmischer Zustimmung aufgenommenen Rede betonte: „Möge das V. Festival der Freundschaft zwischen der Jugend der UdSSR und der DDR dazu beitragen, die Kampfgemeinschaft der FDJ und des Komsomol weiter zu festigen. Möge die Jugend unserer beiden Länder ihre Kräfte vervielfachen im gemeinsamen Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus."

Viele FDJ-Grundorganisationen und Jugendkollektive gaben schon auf der Kampfdemonstration ihre Verpflichtungen in Vorbereitung des X. Parteitages der SED ab.

Auch in unserem Jugendkollektiv „Albert Dähmlow" haben wir die 12. Tagung des ZK der SED ausgewertet. Wir machen uns Gedanken, wie wir mit konkreten Verpflichtungen unseren Beitrag zur Parteitagsinitiative der FDJ leisten können.

Ich glaube, keiner, der das V. Festival in Karl-Marx-Stadt miterlebt hat, wird diese stimmungsvollen Tage je vergessen. Auch mir gaben die auf dem Treffen und in persönlichen Gesprächen vermittelten Erfahrungen wertvolle Hinweise für meine weitere Arbeit als FDJ-Sekretär der Abteilung FMR, die es jetzt in die Praxis umzusetzen gilt.

Helmut Marks
FDJ-Sekretär Abteilung Rohrbau

Unvergeßlich

Alle Erlebnisse und Eindrücke vom V. Festival der Freundschaft zwischen der Jugend der UdSSR und der DDR wiederzugeben würde mehr als nur diese Zeilen umfassen.

Ich kann sagen, daß es ganz große Klasse war, die gute Organisation und die Vielzahl von Veranstaltungen sprachen für die Güte des Festivals. Am beeindruckendsten für mich waren die Eröffnungsveranstaltung mit dem Entzünden des Festivalfeuers und dem großen Tanz- und Musikprogramm sowie das Freundschaftstreffen mit den lettischen Komsomolzen am letzten Tag in Karl-Marx-Stadt. Dieses Freundschaftstreffen war für uns ein würdiger Abschluß des Festivals, das gekennzeichnet war von freundschaftlichen Begegnungen, von jugendlichem Elan und Frohsinn.

Es war für mich beeindruckend mitzuerleben, wie wir alle mit Herzlichkeit und Fröhlichkeit mit dazu beitrugen, daß dieses Festival für alle zu einem unvergeßlichen Erlebnis wurde. Und das ist uns, glaube ich, gelungen.

Heidrun Mazuch,
FDJ-Sekretär Hauptbuchhalterbereich





Typisch: Festivalstimmung lassen diese Bilder erkennen. Mit jugendlichem Elan trug auch unsere Delegation zum Gelingen des Festivals bei. Fotos: privat

Parteitagsinitiative X ist auch für uns Ehrensache

Die 12. Tagung des Zentralkomitees der SED hat den X. Parteitag der SED für die Zeit vom 11. bis 16. April 1981 einberufen.

Wir, als Jugend unserer Volkswerft schließen uns dem Aufruf des Zentralrates der FDJ an, und beteiligen uns an der „Parteitagsinitiative der FDJ" unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag, alles zum Wohle des Volkes!"

Die allseitige Stärkung unserer Republik und die Verschärfung der internationalen Lage durch den USA-Imperialismus und seine NATO-Verbündeten erfordern von jedem FDJ-Mitglied und Jugendlichen einen unerschütterlichen Klassenstandpunkt. Setzen wir deshalb all unser Wissen und Können für einen volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg und den militärischen Schutz des Sozialismus ein!

Unser Werftkollektiv verpflichtete sich, den Plan 1980 mit zwei Tagesproduktionen zu überbieten. Wir als Jugend wollen dort natürlich nicht abseits stehen. Mit den Jugendkollektiven an der Spitze unternehmen wir alles, um diese Zielstellung zu erfüllen.

Die Leitung der GO „Artur Becker" wird in der nächsten Leitungssitzung Ergänzungen und neue Zielstellungen fürs Kampfprogramm der FDJ beschließen, die zu einer würdigen Vorbereitung des X. Parteitages beitragen werden.

Parteitagsinitiative der FDJ heißt:

● Wir wollen die Politik der SED unter allen Bedingungen klassenbewußt, standhaft und überzeugend vertreten. Die Mitgliederversammlungen, die Zirkel junger Sozialisten, die Jugendforen und Gespräche zum Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen" werden als Höhepunkt im Verbandsleben gestaltet. Hier erwerben wir uns ein politisches Grundwissen, das uns die richtige Argumentation im Interesse der Arbeiterklasse ermöglicht. Die Mitgliederversammlungen im Juni 1980 führen wir zur Rede des Genossen Erich Honecker auf der 12. Tagung des ZK der SED durch.

● Mit hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb und guten Ergebnissen beim Lernen und im Studium stärken wir unser sozialistisches Vaterland, die DDR.

Als Revolutionär unserer Zeit bewährt sich, wer selbst höchste Ansprüche an die Qualität und Effektivität seiner Arbeit stellt. Hier stellt das Jugendkollektiv Kräntzer aus der Abteilung Ausbau Metall mit die Weichen unserer Werft.

Es verpflichtete sich, die zusätzlich zum Plan zu leistenden zwei Tagesproduktionen von insgesamt 1245 Stunden im ersten Halbjahr 1980 zu erarbeiten,

● Wir mobilisieren die Jugend für den militärischen Schutz des Sozialismus. Im engen Zusammenwirken mit der GST sorgen wir dafür, daß alle wehrpflichtigen Jugendlichen bewußt und diszipliniert an der vormilitärischen Ausbildung teilnehmen und noch mehr Reservisten in der Sektion Wehrkampfsport ihr physisches Leistungsvermögen und ihre militärtechnischen Kenntnisse vervollkommnen. Wir wollen erreichen, daß sich viele FDJ-Mitglieder für einen Beruf als Offizier, Fähnrich oder Unteroffizier entscheiden und sich gründlich darauf vorbereiten.

● Mit Kultur, Sport und Touristik bereichern wir das Leben der Jugend. Alle FDJ-Abteilungsorganisationen und Gruppen treten noch stärker als Organisatoren eines niveauvollen, vielseitigen und interessanten geistig-kulturellen, sportlichen und touristischen Lebens für alle Jugendlichen ein. Als besonderer Höhepunkt sind die 10. Arbeiterfestspiele durch kulturelle Veranstaltungen mit vorzubereiten.

Unser Ziel ist es, viele neue Mitglieder für den Jugendverband zu gewinnen und unsere besten Jugendlichen auf die Aufnahme als Kandidat der SED vorzubereiten.

Siegfried Reinhold
stellv. FDJ-Sekretär

Unsere ganze Kraft der Vorbereitung des X. Parteitages

Das V. Festival der Freundschaft wurde für uns alle zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Schon die Eröffnungsveranstaltung zeigte deutlich die Begeisterung der Jugendlichen, zeigte, daß sie mit guten Ergebnissen nach Karl-Marx-Stadt fuhren und war begleitet durch ständig wiederkehrende Hochrufe auf die deutsch-sowjetische Freundschaft, auf die Parteien und Jugendverbände beider Länder. Die Fülle der uns gebotenen Veranstaltungen macht es nicht leicht, in kurzen Worten über das Festival zu berichten. Am letzten Festivaltag hatte unsere 50er Gruppe die Gelegenheit, an einem Freundschaftstreffen mit Freunden des lettischen Komsomol teilzunehmen. So kam es zu einer sehr herzlichen Begegnung, die für uns zum Höhepunkt des Festivals wurde. Hier zeigte sich noch einmal deutlich die gute Verbundenheit beider Bruderländer. Eine Diskothek und lebhafte Gespräche ließen die Müdigkeit, die nach den schönen, aber doch auch anstrengenden Festivaltagen schon mal aufkommen konnte, völlig verschwinden. Jeder von uns Festivalteilnehmern muß versuchen, den Elan, mit dem die Jugendlichen an diesem Festival teilnahmen, auf die FDJ-Gruppen zu übertragen und zu neuen Aktivitäten im Hinblick auf die Verbundenheit aufzurufen. Wir müssen alle Kraft darauf richten, durch unsere Arbeit im Rahmen der Parteitagsinitiative den X. Parteitag würdig vorzubereiten. Unser Hauptziel muß es sein, mitzuhelfen, den laufenden Fünfjahrplan in allen Punkten zu erfüllen und gleichzeitig einen guten Vorlauf für den kommenden Fünfjahrplan zu schaffen.

Die Zeit bis zum Freundschaftstreffen zwischen der Jugend Kubas und der DDR in Rostock stellt dabei eine Abrechnungsetappe auf dem Weg zum X. Parteitag dar.

Marianne Hinkfuß
FDJ-Organisation O

Schweißen auf dem Festival der Freundschaft?

Während des V. Festivals der Freundschaft in Karl-Marx-Stadt nahm ich am Berufswettbewerb der Schweißer im VEB Germania teil. Es ist ein Betrieb, der Hochdruck-Apparate herstellt.

Die Aufgaben und Bedingungen lauteten: Der Jugendliche, der an diesem Wettbewerb teilnimmt, muß eine Ausbildung als Schweißer haben und darf das 20. Lebensjahr nicht überschreiten. Es wurde eine Rohrstumpfnaht von 219 mal 10 Millimeter in Längsposition geschweißt, das heißt waagerecht, senkrecht und überkopf. Die vorgeschriebene Zeit von 150 Minuten durfte nicht überschritten werden, dazu gehörte auch der Zusammenbau der beiden Teile.

Die Vorbereitung und auch die Bedingungen waren gut, sogar einwandfrei. Jeder Schweißer hatte noch einmal die Möglichkeit, einen Tag vor dem Wettkampf eine Schweißprobe zu schweißen. Leider konnte ich zum Abschluß nur den 4. Platz belegen, obwohl durchaus mehr hätte drin sein können. Woran es nun lag, kann ich nicht sagen, vielleicht war ich ein bißchen aufgeregt, vielleicht war es aber auch die große Verantwortung, die man trägt. Jedenfalls das Röntgenergebnis brachte die Entscheidung. Erster und zweiter Platz FDJ und den dritten Platz Komsomol. Gleichzeitig möchte ich natürlich noch darauf hinweisen, daß meine Kollegen die Aufgabenstellung und die Bedingungen schon alle rechtzeitig kannten. Der Sieger, der aus dem VEB Germania Karl-Marx-Stadt kam, hatte zum Beispiel schon sechs Wochen vorher die Möglichkeit gehabt, dieses Prüfungsrohr zu schweißen. Die Unterlagen waren schon seit dem 1. April an alle Teilnehmer weitergereicht worden, nur ich erhielt meine erst am Tage meiner Abreise, so war mir die Möglichkeit genommen, mich ein bißchen besser auf diesen Wettbewerb vorzubereiten.

Ansonsten war es ein guter Leistungsvergleich, es wurde fair gekämpft, und jeder gab dem anderen Hinweise und Ratschläge. Zum Abschluß dieses Wettbewerbes sagte ein Jurymitglied aus der Sowjetunion, man sollte es lieber einmal gesehen haben, das ist besser, als wenn man es zehnmal hört.

Liane Schröder,
Abteilung
Schiffbau/Montage

Was ereignet sich gegenwärtig im Tschad?

Zeitungsmeldungen der letzten Zeit beinhalten folgende oder ähnliche Tatsachen: „Unvermindert harte Kämpfe in Tschad.

In Tschad dauerten am Wochenende die Kämpfe zwischen den Einheiten des Präsidenten Goukouni Queddei und des ehemaligen Verteidigungsministers Hissen Habre unvermindert an. Nach Angaben militärischer Beobachter hat der bereits seit sechs Wochen tobende Bürgerkrieg auf beiden Seiten über 2000 Tote und 5000 Verwundete gefordert."

Was ist los in diesem Land?

Man führt die nun seit Jahren anhaltenden kriegerischen Auseinandersetzungen auf ethnische und religiöse Gegensätze zurück und auf Einmischung der Nachbarländer. Das ist aber nur ein Teil der Wahrheit.

15 Jahre lang, seit der Tschad 1960 seine Unabhängigkeit erhielt, wurde das Land von den Vertretern der christlichen Gemeinde des Südens regiert. Der Süden bildet den reicheren Teil des Landes, dank der großen Baumwollkulturen (im Besitz des französischen Multis CONTONFRAN), die 160 000 Tonnen pro Jahr tragen. Trotzdem ist der Tschad mit seinem wüstenartigen Norden eines der ärmsten Länder der Welt, ein Land, das andererseits wieder reich an Bodenschätzen ist, die auf ihre Erschließung warten: Es gibt hier Erdöl, Uranium, Thorium, Molybdän, Wolfram und andere Reichtümer.

Wenn man noch die strategische Lage hinzunimmt – der Tschad liegt genau im Herzen des afrikanischen Kontinents – so versteht man das Interesse der französischen Monopole und der Pariser Regierung, die politische Kontrolle des Landes nicht aus der Hand zu geben.

Seit 1978 wurde auch eine Reihe von Verhandlungen geführt, an denen die Nachbarstaaten teilnahmen, vor allem Nigeria und Libyen. Auf der sogenannten vierten Konferenz für eine „Wiederaussöhnung des Tschad", die am 21. August 1979 in Lagos stattfand, wurde ein Übereinkommen zwischen allen elf Fraktionen gefunden, die verschiedene Strömungen im Tschad repräsentieren, und die alle an der Regierung beteiligt wurden. Das Übereinkommen sah freie Wahlen innerhalb von 18 Monaten vor, einen entmilitarisierten Rayon von 1000 Kilometern um die Hauptstadt N'Djamena und die Schaffung einer integrierten Armee. Weiter waren die Anwesenheit einer neutralen interafrikanischen Streitmacht (ohne die Nachbarländer) und der rasche Abzug der französischen Streitkräfte vorgesehen.

Heute ist die französische Armee noch immer da. „Neutral", wie man hoch oben versichert. Aber sie sichert den neokolonialistischen Einfluß der noch immer schwer auf einer Anzahl von afrikanischen Ländern lastet, und der zu militärischen Interventionen wie in Zaire, in der Sahara und auf den Komoren im Indischen Ozean geführt hat.

Tempo 80
Garantien für den Plan

1 MARK

Mehr Energie in Sachen Energie Sparen – uns allen zum Nutzen

Reserven in allen Bereichen unserer täglichen Arbeit / Kollektive mit guten Gedanken zur Energie
Kollege! Wo bleibt Dein Beitrag?

Im Kampfprogramm unserer SED-Grundorganisation heißt es unter anderem: „Besondere Aufmerksamkeit ist der weiteren Einsparung aller Energiearten zu widmen. Im Titelkampf um die Auszeichnung als ‚Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb' stellen wir die Aufgabe, den
Elektroenergieverbrauch um 860 000 KWh den Wärmeverbrauch um 23 120 GJ den Stadtgasverbrauch um 30 000 m³ zu senken
und die Kondensatrückführung um 10 Prozent gegenüber dem Ist des Jahres 1979 zu erhöhen. Damit wollen wir einen ökonomischen Nutzen von 360 000 Mark erarbeiten."

Die Gebrauchsenergie-Intensität 1980 ist um 10 Prozent und die Elektroenergie-Intensität um 7,5 Prozent gegenüber dem Ist des Jahres 1979 zu senken. Die Realisierung dieser hohen Zielstellung erfolgt natürlich nicht im Selbstlauf. Bereits auf der 11. Tagung des ZK der SED stellte Genosse Erich Honecker fest: „Der Eigeninitiative der Kombinate und Betriebe und anderer Einrichtungen, der Städte und Gemeinden, der ganzen Bevölkerung kommt beim sparsamen Umgang mit Energie größte Bedeutung zu.

Der sparsame Umgang mit Energie ist schon seit vielen Jahren Bestandteil der Politik unserer Partei. Doch, und das muß auch einmal deutlich gesagt werden, nicht jeder hat diesen energetischen Wink so richtig ernst genommen. Da gibt es Festbeleuchtungen an Arbeitsplätzen, die mit weitaus weniger Watt ausreichend ausgeleuchtet sind, dann summen Schweißumformer stundenlang, ohne daß eine Schweißnaht gezogen wird, und da laufen hochproduktive Maschinen auch in den Pausen. Sicher gibt es noch viele Beispiele mehr, wie die Energie sinnlos vergeudet wird.

Energiebeauftragte müssen mitziehen

Wie ernst es uns mit der Energie ist, zeigt allein die Tatsache, daß für jede Abteilung ein Energiebeauftragter eingesetzt wurde. Ihm obliegt es, den Energieverbrauch in den Spitzenzeiten zu koordinieren und so zu organisieren, daß wir als Betrieb unser Limit nicht überziehen. Dazu kommen noch Aktivitäten zur Senkung des Energieverbrauches. Monatliche Arbeitsberatungen beim Hauptenergetiker unserer Werft sind Hilfe und Anleitung für die weitere Arbeit. Bedenklich wird es aber, wenn von 50 eingeladenen Kollegen nur die Hälfte erscheint. Ja, es gab sogar Beratungen, da waren nur neun Kollegen anwesend. Mehr Energie in Sachen Energie kann man den Säumigen nur zurufen. Wollen wir hoffen, daß hier bald ein Blitz der Erleuchtung einschlägt.

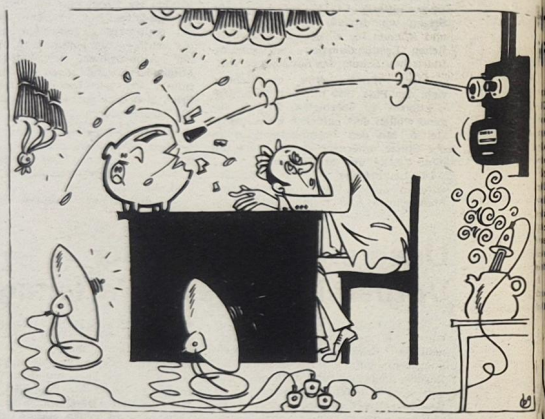
Darüber müssen wir uns im klaren sein, nur im Kollektiv, nur wenn wir allen den Daumen auf Schalter und Hebel legen, können wir das Problem Energie zu unseren Gunsten beeinflussen.

Wie ernst die Energieeinsparung genommen wird, zeigen einige Beispiele aus unserem Betrieb.

Energieaktiv wird gebildet

Da meldeten sich die Kollegen der Abteilung Schiffbau Teilefertigung zu Wort. Sie wollen bis zum 31. Geburtstag unserer Republik 20 000 m³ Stadtgas einsparen, und bis zum Jahresende kommen noch einmal 10 000 m³ hinzu. Wir berichteten bereits in der Werftzeitung Nummer 20 darüber.

Unter der Leitung des Direktors für Technik wird künftig ein Energieaktiv in enger Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Organisationen über die Energieanwendung und die sparsamste Verwendung der Gebrauchsenergie befinden. Darüber hinaus wird eine Direktionsvorlage vorbereitet, in der auch zahlreiche Vorschläge aus unserem Werftkollektiv eingearbeitet sind. Ein Prozent Senkung des Energieverbrauchs in der Industrie gewährleistet die Stromversorgung für etwa 425 000 Haushalte. Es lohnt sich, über den sparsamen Energieverbrauch nachzudenken.



Schwein gehabt!

Wenn es pfeift und zischt verpufft viel Energie

Der Bereich Schiffbau sowie die Abteilungen Ausbau Konservierung und Ausbau Holz sind die Hauptabnehmer für Preßluft. Bei einem Gang über die Werft hört man es an Bord und auch in den Schiffbauhallen sowie auf der Helling an vielen Stellen pfeifen und zischen. Ursache hierfür ist in den meisten Fällen das unkontrollierte Entweichen der Preßluft aus der Ringleitung.

Eine undichte Schlauchstelle kostet uns 11 KW/Std. Ursachen hierfür sind defekte Schlauchverbindungen, poröse Schläuche und unsachgemäßer Umgang mit den Preßluftwerkzeugen. Die Jugendkollektive der Abteilung TAE „Hans Kollwitz" und Seeckt haben sich Gedanken darüber gemacht, wie gerade hierbei Energie eingespart werden kann. Der nebenstehende Aufruf zur Mitarbeit an diesem Problem ist die eine Seite. Es muß uns gelingen, alle Abnehmer von Preßluft zu gewinnen, um auch hier weitere Reserven für unsere Volkswirtschaft zu erzielen. Im Jahr verbrauchen wir immerhin 2,2 Millionen KWh. Überprüfungen ergaben, daß etwa 30 Prozent als Verluste abgebucht werden müssen. Wenn es uns gelingt, hier kurzfristig eine Änderung herbeizuführen, können 660 000 KWh im Verlaufe eines Jahres eingespart werden. Die Kollegen der Jugendkollektive der Abteilung TAE sind für jeden Hinweis über Undichtigkeiten am Preßluftversorgungsnetz dankbar. Sie bemühen sich ihrerseits, durch eine gute Wartung und Pflege der Anlagen zu einer energiesparenden Preßluftversorgung beizutragen.

Ein Problem gibt es noch in der Halle VI. Hier haben die Kollegen schon des öfteren Kritik geübt, da sich in der Preßluftleitung immer wieder Wasser ansammelt. Wie uns Kollege Pliske mitteilte, wurden bereits einige Vorrichtungen installiert, um diesen Mißstand zu beseitigen. Doch endgültig ist es noch nicht gelungen. So werden die Rohrschlosser des Gewerkes 6978 weitere Vorrichtungen einbauen, damit die Schiffbauer in Zukunft endlich mit „sauberer" Luft arbeiten können.

Aufruf

des Jugendkollektivs „Hans Kollwitz" (TAE)

Wir, das Jugendkollektiv „Hans Kollwitz" kämpfen täglich darum, die Energieverluste bei der Erzeugung von Preßluft auf ein Minimum herabzudrücken, indem wir Leerlaufzeiten an den Kompressoren vermeiden und durch gute Wartungs- und Reparaturarbeiten den Wirkungsgrad unserer Maschinen immer auf einem optimalen Wert halten.

Bei unseren Kontrollgängen müssen wir leider immer wieder feststellen, daß durch undichte Schlauchleitungen und durch defekte Schlauchanschlüsse eine Menge Druckluft verlorengeht.

Wir rufen daher die Kollektive der Abteilungen FAK, FAL, FSV, FMM, FAH und FST auf, unserem Beispiel zu folgen und durch rechtzeitige Aussonderung schlechter Schläuche und schlechter Anschlußstücke Verlustquellen zu vermeiden und Energie einzusparen.

Wir verpflichten uns, an Sonntagen, wo nicht gearbeitet wird, das Netz laufend zu überprüfen und über das Ergebnis der Einsparung zu berichten.

Herbert Nowak

Hohe Aufgabe für KDT

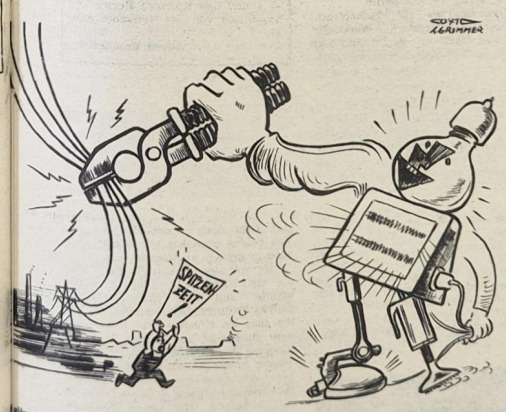
Das Präsidium der Kammer der Technik wandte sich an alle Mitglieder und Kollektive der sozialistischen Ingenieurorganisation und an alle Angehörigen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz die Losung zum X. Parteitag der SED „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!" mit Leben zu erfüllen. Dabei nimmt auch die Energieeinsparung einen bedeutenden Raum ein. So wird als Ziel gestellt, Vorschläge zu unterbreiten, die den Energieverbrauch spürbar senken und einen effektiven Einsatz der verfügbaren Energieträger in allen Bereichen der Volkswirtschaft durchsetzen.

Im Vordergrund steht dabei die rationellste Energieanwendung, um in großem Umfang Elektroenergie, Heizöl, Kraftstoffe, Gas und feste Brennstoffe einzusparen. Dazu sollen Maßnahmen für eine intensivere Nutzung der Braunkohle und für eine vorteilhaftere Verwertung von Abwärme erarbeitet werden. Hinzu kommt die breite Anwendung energieökonomischer Bestwerte bei Erzeugnissen, Verfahren und Technologien.

Grundsätzlich neue Anforderungen werden an die Planung, Bilanzierung, Verteilung und Kontrolle des Energieverbrauchs gestellt, um Energieeinsparungen und effektivsten Einsatz dauerhaft zu gewährleisten. Das Sekretariat des ZK hat dazu notwendige Maßnahmen beschlossen. Seit Anfang April werden Energieträger auf der Grundlage der vollen Verantwortung der Kombinate im Bereich der Industrie, des Bauwesens, des Verkehrswesens und der Landwirtschaft kontingentiert.

Die Parteiorganisationen in den Kombinaten, Betrieben und auf den Baustellen sollten verstärkt darauf Einfluß nehmen, daß der Kampf um den sparsamsten Umgang mit Material und Energie, um die Senkung der Kosten sowie gegen jegliche Verschwendung von Volksvermögen überall energisch geführt wird.

(Aus dem Bericht des Politbüros an die 12. Tagung des ZK der SED)



Spitzenzeit? Das sollte aber für uns alle gelten!

Wir bleiben am Schalter

Es gibt sicherlich weitaus mehr Initiativen und Verpflichtungen in Sachen Energieeinsparung, als wir es auf dieser Seite darstellen konnten. Dieses Problem ist so vielseitig, daß wir uns auch in Zukunft hiermit befassen werden. Ob in der Erzeugnisentwicklung, der Technologie, der Produktion oder in der Materialwirtschaft, überall müssen die Probleme der Energie konsequent angebracht werden. Uns geht es darum, weitere Energiereserven aufzudecken und Aktivitäten zur Einsparung zu verallgemeinern. Dabei werden wir auch diesem oder jenem Stromsünder, wenn es erforderlich ist, herzhaft auf die Füße treten.

Zwei zusätzliche Tagesproduktionen im wesentlichen mit eingespartem Material, das bedeutet auch im wesentlichen mit eingesparter Energie, diese anspruchsvollen Leistungen zu vollbringen. Denken wir in unserer täglichen Arbeit immer daran, daß uns der Energieverbrauch im Betrieb genauso teuer sein muß, wie in der eigenen Wohnung. Es ist letzten Endes unser Geld, das wir sinnvoll einsetzen, oder mit offenen Händen zum Fenster hinaus werfen.

Jugendkollektive der Schiffselektrik sind den Energiereserven auf der Spur



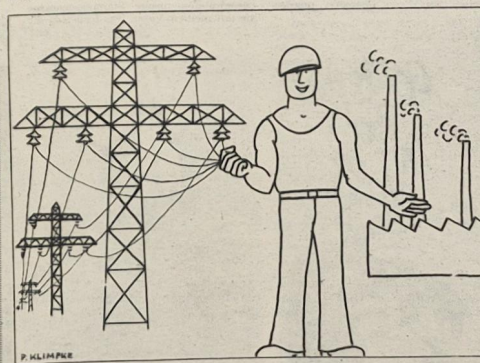
Wer seine Wohnung verläßt, schaltet das Licht aus. Wer seine Mahlzeiten zubereitet, schaltet die Kochplatte oder den Gasherd ab. Jeder ist bemüht, die häusliche Stromrechnung so niedrig wie möglich zu halten. Ein Leben ohne Energie können wir uns gar nicht mehr vorstellen. Darum ist es notwendig, auch im Betrieb die gleichen Maßstäbe anzulegen. Wir müssen mit der vorhandenen Energie leben.

Die drei Jugendkollektive der Schiffbaubeleuchtung (Abteilung Schiffselektrik) haben sich hierzu Gedanken gemacht und in einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft Wege gesucht und gefunden, wie der Energieverbrauch gesenkt werden kann. So wurden durch Kontrollen über einen längeren Zeitraum ermittelt, daß 50 Std/Woche Beleuchtungskörper und laufende Anlagen an Bord ohne ökonomischen Nutzen in Betrieb sind. Nach vorsichtigen Rechnungen sind das etwa 2,43 Mill. kWh. Eine kWh kostet unserem Betrieb 0,14 Mark. So kommt im Verlaufe eines Jahres die beträchtliche Summe von 340 200 Mark zusammen, die wir ausgeben, ohne daß unserer Volkswirtschaft daraus ein Nutzen entsteht.

Wenn wir unseren Energieverbrauch pro 100 Mark Warenproduktion gleich 100 Prozent setzen, so besagen Berichtswerte aus anderen hochentwickelten Industrieländern, daß sie mit 60 Prozent der Energie pro 100 Mark Warenproduktion auskommen. Schon daraus erkennen wir, daß bei uns noch viele Reserven brach liegen. Die SAG in der Abteilung FMI setzte sich zusammen aus Vertretern der drei Jugendkollektive, Verantwortlichen der Abteilung TVP, FD, LW und der Betriebsfeuerwehr. Eingeladen war auch die Abteilung LS, doch leider nahm hier kein Kollege an den Arbeitsberatungen teil. Hauptanliegen war unter Berücksichtigung des Arbeits- und Brandschutzes, die Bordbeleuchtung überall dort abzuschalten, wo in der zweiten und dritten Schicht nicht gearbeitet wird. Das erfordert natürlich eine gründliche Koordinierung und Abstimmung der Produktionsabteilungen mit dem Dispatcher und der Abteilung Schiffselektrik. Wie die Rechnung beweist, kommt doch ein erhebliches Sümmchen zusammen. Sie zeigen durch ihren Beitrag, daß sie die in der 12. Tagung des ZK der SED aufgeworfenen Probleme zur Energieeinsparung richtig verstanden haben.

Doch die Initiative dieser drei Jugendkollektive ist nur dann etwas wert, wenn alle anderen Kollegen unseres Betriebes in der gleichen Richtung mitziehen. Leider ist es noch so, daß oft eigenmächtige Veränderungen bei der Ausleuchtung der Schiffe vorgenommen werden. Hinzu kommen Überbelastungen des Stromnetzes und unsachgemäßer Umgang mit Lampen und E-Werkzeugen. So ist es kein Wunder, daß Sicherungen herausfliegen und ganze Komplexe an Bord im Dunkeln liegen. Eine 200-W-Glühlampe kostet 3,15 Mark. Pro Objekt werden durchschnittlich 2140 Glühlampen durch unsachgemäßen Umgang zerstört. Hinzu kommen noch 40 bis 60 Schukoverteiler, und so manchem E-Kabel wird auch der Saft aus dem Leib gequetscht. Das erfordert natürlich große Anstrengungen, um den erforderlichen Bedarf zu decken. Die Produktion neuer Glühlampen kostet uns auch einiges an Energie. Hinzu kommt, daß wir sie auch in anderen Bereichen dringend brauchen. Es ist zugleich ein Appell an eine höhere und bewußtere Arbeitsdisziplin an Bord, um somit unnötige Ausfallzeiten zu vermeiden.

Die Gründlichkeit und Zielstrebigkeit der Arbeit dieser drei Jugendkollektive sollte auch künftig in allen Bereichen unserer Werft zum Nachdenken in Sachen Energieeinsparung anregen.



Auch Du hast die Fäden in der Hand, spare Energie!

Im Blickpunkt: 18. Arbeiterfestspiele:

„Kennst du das Land . . .“

Die Songgruppe „Nordost“ ist nominiert

Wenn das Liederfestival der 18. Arbeiterfestspiele in Greifswald eröffnet wird, dann ist auch die Songgruppe „Nordost“ dabei. Die acht sangesfreudigen jungen Leute erhielten das Mandat zur Teilnahme am bedeutendsten Kulturereignis des Jahres.

Die Freude ist verständlicher Weise riesig, wurde mit dieser Nominierung doch die bisherige Arbeit der Gruppe damit gewürdigt.

Seit mehr als zwei Jahren sind sie zusammen, um gemeinsam zu singen. Unter der künstlerischen Leitung von Gabriele Zimmermann und der organisatorischen Leitung von Friedrich Mayer haben die Acht sich stetig weiterentwickelt.

Auf ihrem bisherigen Weg gab es schon mehrere Höhepunkte. Das sind die Bezirkswerkstattage der Singegruppen. Als Zuhörer waren sie 1978 dabei. Mit ihrem Programm unter dem Motto „30 Jahre DDR“ beteiligte sich die Songgruppe im vergangenen Jahr in Greifswald erstmals aktiv an den Bezirkswerkstattagen.

Ja, und 1980 war „Nordost“ der Gastgeber der Songgruppen zu den 11. Bezirkswerkstattagen („Unsere Werft“ berichtete darüber in der Ausgabe Nr. 20).

„Dieser stetige Entwicklungsweg wäre jedoch nicht möglich gewesen, wenn wir nicht durch unseren Trägerbetrieb, die Volkswerft, so hervorragend unterstützt worden wären. Nicht nur die materielle Unterstützung, sondern auch die vielen guten Hinweise durch die leitenden Mitglieder der gesellschaftlichen Organisationen halfen uns in unserer Arbeit“, sagte Friedrich Mayer in einem Gespräch.

Nun stehen die 18. Arbeiterfestspiele ins Haus. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Neben den Proben kommt da noch die Sprecherziehung und der Gesangsunterricht hinzu. Eckehard Pohl und Klaus Dieter Busch vom Theater Stralsund wollen die Mitglieder der Songgruppe auch auf ihre Zuhörer übertragen.

Wenn vom 27. bis 29. Juni dann die 18. Arbeiterfestspiele stattfinden, haben die acht Musikanten ein umfangreiches Pensum zu bewältigen. Denn auch innerhalb des Programms des Arbeitervarietés der Volkswerft haben sie noch „Arbeiterfestspielverpflichtungen“. Die Songgruppe wird an den obengenannten Tagen zwischen Barth, Stralsund und Greifswald hin und her fahren, um überall ihr Können zu zeigen. Wir wünschen der Songgruppe für alle ihre Vorhaben immer den richtigen Ton und ein gutes Publikum.

O. W.

Mitteilung für Philatelisten

Auf Grund von Renovierungsarbeiten im Klubhaus „Ernst Thälmann“ finden im Juni 1980 keine philatelistischen Veranstaltungen statt.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit danken wir allen Freunden und Bekannten recht herzlich. Besonders bedanken wir uns für die Glückwünsche und Präsente der Mitarbeiter des Lehrobermeisterbereiches Rohrbau/Elektrik der BBS, der Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr sowie der ehemaligen Lehrlinge der Klasse TI 72/75.

Siegfried Ewert und Frau

Auf diesem Wege möchte ich mich für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 82. Geburtstages recht herzlich bei der Kreisleitung, der Veteranenkommission der Partei, den Genossen der WPO 17 sowie den Kollegen der AGL 37 und allen Freunden bedanken.

Georg Budtke

Für die erwiesene Aufmerksamkeit anläßlich meines 76. Geburtstages danke ich der AGL 36 und der Überbringerin Frau Scheibenberger recht herzlich.

Heinrich Ahrens

Anläßlich meines 80. Geburtstages möchte ich mich für die Glückwünsche und das schöne Präsent bei der AGL 36 sowie bei dem Vertrauensmann Kollegen Heinle recht herzlich bedanken.

Paul Mielke

Für die mir zu meinem 75. Geburtstag überreichten Präsente, Blumen und Geschenke danke ich recht herzlich der Abteilung KKM 1 — 4 und den Kollegen Herzog und Sawallisch von der Veteranen-AGL 37.

Alfred Brandenburg

Zum letzten Mal auf dem Spielplan

Die Oper „Die Verurteilung des Lukullus“ von Bertholt Brecht und Paul Dessau steht am 6. Juni 1980 um 20.00 Uhr auf dem Spielplan des Theaters Stralsund. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Hans Nehrdich. Karten für diese Vorstellungen sind noch an der Theaterkasse erhältlich.

Neues in der Werftbuchhandlung

Fachbücher

— Lechner/Finck, Kurzwellensender 16,20 Mark
Reihe Amateur-Bibliothek
— Hotelführer DDR, 3. überarbeitete Auflage
Verlag Wirtschaft, Berlin 2,80 Mark
— Reihe: Illustrierte historische Hefte:
Fesser, Der Weg nach Königgrätz 3,50 Mark
Kramer, Koske: Die Kubanische Volksrevolution 1953 bis 1962
— Wissensspeicher, Tribotechnik 18,00
— VEM Handbuch, Die Technik der elektrischen Antriebe — Grundlagen. Verlag Technik Berlin
— Wissensspeicher für Technologen: Technische Mechanik, Werkstoffe, Werkstoffprüfung, Verlag Fachbuch Leipzig 28,00 Mark

1 aus 3

6. Folge: Literaturen der Völker der UdSSR

Wie mit einem Zauberstab erweckte die Sowjetmacht die Völker der Unionsrepubliken zu neuem Leben. Es entstanden neue Literaturen, manche Dichter erreichten bald Weltgeltung. Wir bringen heute die Textstelle eines Schriftstellers, dessen Werke in viele Sprachen der Erde übersetzt worden sind.







„Bald nach der Kollektivierung starb der Familienvater im Kleinen Haus. Seine Frau blieb mit zwei kleinen Söhnen zurück. Nach dem alten Adat, an das man sich damals im Ail noch hielt, durfte man die Witwe mit ihren Söhnen nicht im Stich lassen, und so verheirateten unsere Stammesgenossen sie mit meinem Vater. Das forderten die Geister der Ahnen, denn er war ja der nächste Verwandte des Verstorbenen.

So kamen wir zu einer zweiten Familie. Das Kleine Hause galt zwar als selbständige Wirtschaft, es hatte einen eigenen Hof und eigenes Vieh, tatsächlich aber lebten wir zusammen.

Auch das Kleine Haus schickte zwei Söhne in die Armee. Der älteste, Sadyk, ging bald nach seiner Hochzeit fort. Von beiden erhielten wir Briefe, wenn auch in großen Abständen.

Nun wohnten dort noch die Mutter, die ich Kitschi-apa, jüngere Mutter, nannte, und ihre Schwiegertochter, Sadyks Frau. Beide arbeiteten von früh bis spät im Kolchos. Die Kitschi-apa, eine gutmütige, nachgiebige Frau, die niemand etwas zuleide tat, stand den Jungen in der Arbeit nicht nach, weder beim Ausheben der Aryks — unserer Bewässerungsgräben — noch bei anderen Aufgaben. Mit einem Wort, sie konnte tüchtig zupacken. Gott schickte ihr gleichsam als Belohnung für ihren Fleiß eine arbeitsame Schwiegertochter.“

Die Gewerkschaftsbücherei gibt Ihnen drei Autoren mittelasiatischer Unionsrepubliken zur Auswahl, nennen Sie bitte bis zum 19. Juni 1980 den Ihrer Meinung nach richtigen Titel (ankreuzen oder unterstrichen). Sie können Büchergutscheine im Werte von 20,00 und 10,00 Mark sowie fünf Taschenbücher gewinnen.

Tschingis Aitmatow „Djamila“ (in: „Goldspur der Garben“)
Berdy Kerbabajew „Ein Tropfen Wasser — ein Körnchen Gold “
Muchtar Auesow „Aufruhr der Sanftmütigen“

Name:
Vorname:
Gewerk:
Abteilung:

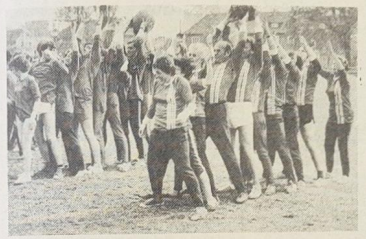
Wolf Wähnke

Repros (3): Annemarie Knoren

Betriebssportfest 1980











Auch in diesem Jahr konnten wir unser Betriebssportfest durchführen. Das Wetter meinte es auch wieder gut, so daß die besten Voraussetzungen für die Durchführung gegeben waren. Im Kleinfeld-Fußball hatten sich 39 Mannschaften gemeldet, 32 Mannschaften nahmen an dem Turnier teil. An zwei Tagen wurden die Vorrunden durchgeführt, und folgende Mannschaften kamen in die Endrunde: FT 1, FT 2, TAV, FP, FSM, K, TRM, und FSG. In der Endrunde wurde in zwei Staffeln gespielt. Werftmeister und Pokalsieger wurde die Mannschaft von FSM, die im Endspiel TAV mit 1:0 besiegte, den dritten Platz belegte Direktorat K.

Auch beim Fußballturnier der staatlichen Leiter der Bereiche FS, FA und FM ging es hoch her. Keine Mannschaft konnte einen Sieg erringen, so daß FS und FA die gleiche Punktzahl und Tordifferenz hatten und ein neun-Meter-Schießen erforderlich war. Hier konnte der Ausbau mit 4:1 den Sieg erringen.

Auch beim „Mach mit — bleib fit“-Wettbewerb konnten von den zehn gemeldeten Mannschaften sechs um den Sieg kämpfen. Es waren die Mannschaften B, L, FA, FS, K und P. Hier konnte sich die Mannschaft von P ganz knapp vor dem Schiffbau und vor dem Direktorat K behaupten.

Leider waren beim Tauziehen nur drei Mannschaften erschienen. Trotzdem hat es allen Spaß gemacht. Im ersten Kampf FST gegen BBS war es eine klare Sache für den Schiffbau, und alles glaubte schon an ihren Erfolg. Es kam aber wieder einmal anders. Die Mannschaft von L unter Leitung des Kollegen Rudi Schönherr konnte alle Kämpfe gewinnen und somit Werftmeister werden. Auf den Plätzen folgten die Mannschaften von FST und BBS. Beim Volleyball gab es in diesem Jahr auch einen neuen Werftmeister, und zwar siegte die Mannschaft von FST vor EF und EK. Bei den Frauen wurde das Direktorat B Werftmeister.

Im Handballsport konnte FSV den Titel erfolgreich verteidigen, zweiter wurde TRS, den dritten Platz erkämpfte sich FMR.

Im Tischtennis konnte sich in Abwesenheit der Spieler, die an den Rundenspielen teilnehmen, der Kollege Eckard Mensel (TRM 2) den Werftmeister erringen. Auf den weiteren Plätzen folgten Rainer Torlinski (TRM 1) und Franz Ullrich (TRM 1).
Hier hätten wir gerne mehr Sportfreunde bei diesem Turnier gesehen.

Als Rahmenveranstaltung spielten die Fußballmannschaften Vorwärts — Motor Stralsund. Hier siegte Vorwärts mit 6:1 Toren.

Zusammenfassend kann man sagen, daß es auch wieder eine gelungene Sache war. Leider sind es noch immer zuwenig Zuschauer. Vielleicht kann man im nächsten Jahr noch mehr staatliche Leiter, vor allen Dingen von den vorbereitenden Abteilungen als Zuschauer begrüßen, denn dann kommen vielleicht auch noch mehr Kolleginnen und Kollegen.

Dieses Sportfest war zugleich die Vorbereitung für das Kreissportfest der Werktätigen, das am Sonnabend, dem 13. September um 14.00 Uhr auf dem Jahnplatz beginnt. Wir hoffen, daß die Volkswerft wieder mit vielen Mannschaften vertreten ist, um somit festes beizutragen.

Fotos (5): Dröge Mannsee

400 Boote zur 31. Stralsunder Segelwoche

Vom 6. bis 9. Juni 1980 findet die 31. Stralsunder Segelwoche statt. Etwa 400 Boote werden an den Start gehen, vom Optimisten bis zum Seekreuzer sind alle Klassen vertreten.

Am Freitagabend werden etwa 130 Seekreuzer zum 1. Lauf der DDR-Meisterschaften im Seesegeln auf den Kurs „Rund um Rügen“ gehen. Bis zu ihrem Start um 17.00 Uhr vor Drigge liegen die Jachten an der Nordmole des Stralsunder Hafens.

Am Samstag wird um 7.00 Uhr die beliebte Streckenwettfahrt „Rund um Hiddensee“ gestartet, an der neben Kielbooten auch Jollenkreuzer teilnehmen können. Etwa 100 Boote werden an dieser Wettfahrt teilnehmen. Auf dem Strelasund in Höhe des Thälmann-Ufers werden die Bezirksmeisterschaften in den nationalen Klassen sowie die Regatten in den Kinder- und Jugendklassen ausgetragen.

P. Rittner



Auch Zeeskooten nehmen an den Wettfahrten der „Stralsunder Segelwoche“ teil.
Foto: Rittner

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportstätte:
Sonnabend, 10.00 Uhr, Alte Herren Motor Stralsund — KKW Greifswald
15.00 Uhr, Kinder Motor Stralsund — Traktor Triebsees

Hockey, Jahnsportplatz:
Sonntag, 9.00 Uhr, weibliche Jugend: Vorschlußrunde zur DDR-Meisterschaft im Feldhockey mit den Bezirksmeistern der Bezirke Magdeburg, Leipzig und Rostock. Der Bezirk Rostock wird durch unsere Motormannschaft vertreten.

Prellball, Sporthalle Hermann-Matern-OS, Knieper West und Sporthalle der BBS Volkswerft:
In diesen beiden Sporthallen werden am Sonnabend um 9.00 Uhr die Wettkämpfe um die Pokale des 9. Ostseepokalturniers aufgenommen. In der Matern-Sporthalle werden 18 Männermannschaften und in der BBS-Sporthalle werden 16 Frauenmannschaften aus der Republik erwartet. Pokalverteidiger sind jeweils die Stralsunder Motormannschaften.

Freizeit- und Erholungssport, Jahnturnhalle:
Sonnabend und Sonntag, 14.30 Uhr, Volleyball für sowjetische Schiffsbesatzungen.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Handel zu Lande



Albrecht Dürer. Bildnis des Danziger Kaufmanns Bernhard Van Reesen



Danzig/Gdánsk: Rathaus, 14. bis 16. Jh.
Repros (2): Annemarie Knoren

Zu Lande reiste der hansische Kaufmann selten allein, sondern in einer langen Wagenkolonne zum Schutz gegen Überfälle. Zuerst wurden zweirädrige Karren und später vierrädrige Wagen, die von zehn und mehr Pferden gezogen wurden, benutzt. Jeder Kaufmann hatte noch Bewaffnete zum Schutz seiner Waren bei sich. Oft herrschten in Gebieten, die er durchreiste, Fehden. Der unschuldige Kaufmann wurde dabei Hab und Gut los. Die Landstraßen bestanden meistens aus festgefahrenen Spuren. Ging ein schwerer Lastwagen durch Achsen- oder Radbruch entzwei oder kippte die Ladung auf den grundlosen Wegen um, so gehörte das ganze vom Unfall betroffene Gut nach dem Gesetz der „Grunduhr" dem Territorialherren. Die Fürsten, Herren und Städte stellten an ihren Gebietsgrenzen, an Brücken und Toren Zöllner, die Gebühren kassierten. In den Städten kam das „Stapelrecht" noch hinzu. Dieses Recht verlangte das Auslegen aller Ware und ihren Verkauf zum Vorteil der einheimischen Bevölkerung und die weitere Verfrachtung auf städtischen Fahrzeugen. Trotz aller Gefahren und Umstände brachten die Handelsreisen dem Kaufmann immer noch großen Gewinn. Alle Schwierigkeiten führten dazu, daß die Kaufleute sich zusammenschlossen. So gab es 1261 eine Genossenschaft der deutschen Kaufleute auf Gotland. 1276 hatten die Stralsunder einen Stapelplatz auf der Insel Schonen, hier war es eine Vitte, da es hauptsächlich um den Heringsfang ging. 1294 gewährte der französische König den Stralsundern freien Handel. Und im fernen Rußland, in Nowgorod, erhielten die Stralsunder 1295 einen Stapelplatz. Der Reichtum der Hansastädte erwuchs aus dem Zwischenhandel von Osten und Norden mit dem Süden und Westen. Größte Bedeutung hatte der Heringshandel. Der Hering kam damals in solch gewaltigen Mengen in der Ostsee vor, daß man ihn während der Fangzeit mit dem Korb aus dem Wasser holen konnte. Der Osten und Norden lieferten Rohprodukte wie Getreide, Vieh, Eisen, Pelze, Wachs für die Kerzen und Siegel und Honig, da der Zucker bis zum 16. Jahrhundert unbekannt war. Aus dem Westen und Süden kamen vor allem rheinische, flandrische und englische Tuche, Werkzeuge, Waffen, Gold- und Silberschmuck, Leinwand, Seide, Weine, Öl, Kupfer, Blei, Pech, Teer, Gewürze. Auch der Salzhandel war recht bedeutend. Dieses Salz kam von Richtenberg und Greifswald, dessen Saline bis 1872 in Betrieb war. Später wurde Salz aus Lüneburg eingeführt. Das als „Baiensalz" bekannte Salz kam aus Bourgeuf an der Loiremündung (Frankreich). Salz brauchte man zur Konservierung der Fischfänge. Der salzarme Osten, besonders der russische Raum, war ein günstiges Absatzgebiet. **Günter Köpnick**

Mit Gott

Im Beruf eines Geistlichen hat es schon viele gegeben, die — weil sie sich nicht ausgefüllt sahen — irgendeiner Nebenbeschäftigung nachgingen. Sie betrieben naturkundliche Studien oder schrieben Gedichte, und manche wurden dadurch berühmt.

In Paris ist der Prediger von der „Kirche der Heiligen Irene" unter die Modezeichner gegangen und vereint so in einer Brust zwei ziemlich entgegengesetzte Berufe. Wenn Prediger Laroche seine Messe gelesen hat, vertauscht er seine schwarze Soutane gegen einen weißen Kittel, greift zu Farbe und Pinsel und entwirft in einem der exklusiven Modesalons Minis, Cocktailkleider und Strandanzüge. „Ich glaube", sagte er mit frommem Augenaufschlag, „der Herrgott hat gegen schöne Frauen und Kleider, die sie noch schöner machen, nichts einzuwenden!"

Sachen gibt's



„Es soll sogar Leute geben, die tote Fliegen einfach daran kleben lassen!"

Inserate

In der westdeutschen „Lebensmittel-Zeitung" wurde dieser Ratschlag abgedruckt: „Obst und Gemüse sollten sein wie Brigitte Bardot — gut sichtbar dargeboten, attraktiv verpackt und leicht greifbar."

★

Anzeige in einer Fuldaer Zeitung: „Eisenbahnerwitwe, 37 Jahre, zwei Kinder, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn bis 50 Jahre zwecks späterer Ehe. Eisenbahnbeamter bevorzugt, da Uniform vorhanden."

★

Inserat in einer Mailänder Zeitung: „Halb geschenkt! Moderner Kinderwagen, völlig neu, voreiliger Kauf, billig abzugeben!"

★

Annonce in einer Chikagoer Zeitung: „Anhanglose, sehr vermögende Witwe, erst 57 Jahre alt, sucht lieben, vitalen Mann für baldige Ehe, der sie und ihre beiden reizenden Schwiegermütter aus den beiden vorausgegangenen Ehen mit offenen Armen in sein Heim aufnimmt."

★

Aus einem Inserat einer Zeitung des Ruhrgebietes: „Schachtanlage sucht jüngere strebsame Grubensteiger für den Untertagebetrieb. Aufstiegsmöglichkeiten sind vorhanden."

★

Annonce in einer Pariser Zeitung: „Vermiete an einen streng soliden Herrn ohne Anhang gemütliches Zimmer mit Doppelbett."

Kreuz und quer geraten

Kahnpartie

Einmal ruderte Gottfried Keller mit einem Freund über den See nach Küßnacht, denn der dortige Wirt hatte einen guten Wein.

Es war schon spät nachts, als sie wieder in ihr Boot stiegen, um heimzufahren.

Abwechselnd ruderten sie — eine Stunde Gottfried Keller, eine Stunde der Freund. Der Morgen begann zu grauen, aber noch immer hatten sie das heimische Gestade nicht erreicht.

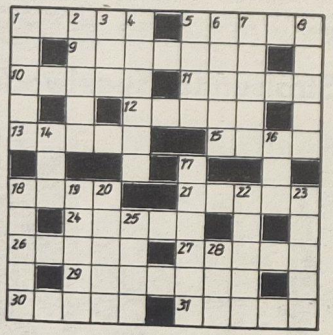
Als es heller zu werden begann, stieg der Wirt von Küßnacht zum Landungssteg hinunter und sah dort zwei fleißige Ruderer.

Es waren Gottfried Keller und sein Freund. Erstaunt rief er ihnen zu: „Warum tut ihr denn's Kähnli nit abhänge, ihr Herre?"

Zu vermieten

Ein Student besichtigt ein Zimmer, das zu vermieten ist. Er möchte auch wissen, ob der Raum ungeziefferfrei ist und fragt die Wirtin: „Und wie steht es mit Bettflundern?"

Darauf die Wirtin: „Oh, wissen Sie, bis zehn Uhr habe ich nischt dagegen!"



Waagerecht: 1. Hafenstadt des Irak, 5. österreichischer Dichter, gest 1926, 9. Strophe von drei Versen, 10. Stadt in der Türkei, 11. Flachland, 12. Ehemaliger Eishockey-Nationalspieler der DDR, 13. Vorraum, 15. Ansprache, 18. unser Teil der Lithosphäre, 21. Haushaltsgegenstand, 24. Sahne, 26. altrömi-Musikstück, 30. ehemaliger Berliner Radrennfahrer, 31. Absonderung der Leber

Senkrecht: 1. Feuersbrunst, 2. Stekken, 3. nordische Hirschart, 4. Bewohner einer Halbinsel in Südwestasien, 5. Schilf, Röhricht, 6. russisch-sowjetische Lyrikerin, 7. Inhaltslosigkeit, 8. Tanzschüler, 14. mittelasiatischer Fluß, 16. Fluß in Schottland, 17. Liedvortrag, 18. mohammedanische Begrüßung, 19. Sittenlehre, 20. Teil des Tages, 22. Nebenfluß des Rheins, 23. Chemiker, NPT, 25. Abschluß, 28. Scheuermittel.

Auflösung aus Nr. 21/80

Waagerecht: 1. Riss, 5. Lima, 7. Pelle, 8. Saba, 10. Dirk, 13. Hallimasch, 16. Kotte, 17. Rhein, 20. Bitterling, 24. Elea, 25. Lena, 26. Treff, 27. Sela, 28. Erze.

Senkrecht: 2. Idaho, 3. Spalt, 4. Blei, 5. Leda, 6. Marc, 9. Batate, 11. Ismene, 12. Khan, 14. Lese, 15. Mart, 16. Kube, 18. Hilfe, 19. Ignaz, 21. Ilse, 22. Tata, 23. Ried.

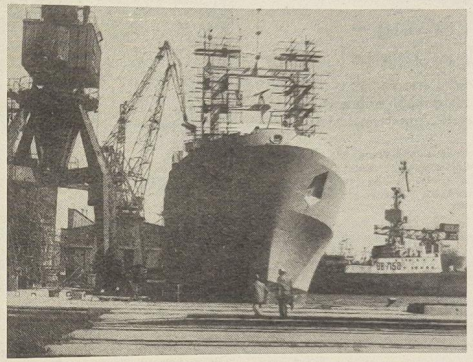
UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 23 | Freitag, 13. Juni 1980 | Preis: 5 Pfennig

Technische Maßnahmen schneller produktionswirksam gestalten

APO Technik nach der 12. Tagung des ZK der SED



Am Montag gaben die Genossen der APO Technik in ihrer Mitgliederversammlung den Beschlüssen der 12. Tagung ihre volle Zustimmung.

Gleichzeitig wurden Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit gezogen. Die Genossen nahmen das 12. Plenum zum Anlaß, die Ergebnisse ihrer Arbeit neu zu durchdenken und zu überprüfen. Sie kamen zu der Erkenntnis, daß sie zwar mit den Zielstellungen und Aufgaben in ihrem Kampfprogramm auf dem richtigen Wege sind, aber noch weit mehr tun müssen, um den ständig wachsenden Anforderungen gerecht zu werden. Diese Erkenntnis bei allen Kollegen des Bereiches durchzusetzen, heißt, gute politisch-ideologische Arbeit leisten. Jedem Mitarbeiter muß klar sein, daß das, was er heute leistet, morgen schon nicht mehr ausreicht, um den ständig steigenden Bedürfnissen, den außenwirtschaftlichen Bedingungen gerecht zu werden!

Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte werden sie ihr Kampfprogramm überarbeiten und, wenn nötig, ergänzen.

In der nächsten APO-Leitungssitzung werden die Genossen anhand der Vorschläge mit der staatlichen Leitung eine Führungskonzeption zur Vorbereitung des PWT erarbeiten. Hauptinhalt werden folgende Aufgaben sein:

Voraussetzungen zu schaffen, daß die Effektivität der Produktion ständig erhöht wird, und zwar dadurch, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt in allen Abteilungen kurzfristig wirksam wird,

— bestehende technologische Verfahren neu zu durchdenken und sie effektiver und rationeller zu gestalten,

— die Ergebnisse der Arbeit noch schneller in die Produktion zu überführen, das heißt die Themenlaufzeit zu verkürzen ohne Abstriche von vorgegebenen Leistungskennziffern und der Qualität zuzulassen,

— Einsparung von Arbeitskräften und Arbeitsplätzen, Limitsenkung, Einsparung von Materialien aller Art, wie Rohstoffe, Hilfsstoffe und Energie,

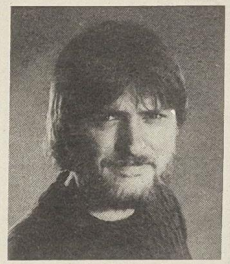
— Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und vieles andere mehr.

Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt besteht darin, noch stärker als bisher und konsequenter auf die Verbesserung des Aufwand-Nutzen-Verhältnisses zu orientieren.

Diese Führungskonzeption wird nach dieser Diskussion in den Kollektiven beschlossen und Grundlage für die weitere Arbeit sein.

Alle staatlichen Leiter des Verantwortungsbereiches werden beauftragt, unmittelbar nach dem 30. Juni 1980 vor der APO-Leitung über die Erfüllung dieser Punkte Rechenschaft zu legen und sich, wenn nötig, zu verantworten.

Kandidaten vorgestellt:



Karsten Scherf, FMI:

„Ich möchte nicht abseits stehen!"

Die DDR ist mein Heimatland, in dem ich geboren wurde. Durch Elternhaus, Schule, meine Lehre in der Volkswerft und nicht zuletzt mein Dienst an der Staatsgrenze unserer Republik haben mich zu der Überzeugung gebracht, daß unsere Zukunft heute gestaltet wird. Und an dieser Gestaltung möchte ich mitwirken.

Wenn wir den Krieg für immer aus dem Leben der menschlichen Gesellschaft bannen und all unsere Kraft für die ökonomische Stärkung unseres Staates einsetzen, dann dürfte einer glücklichen Zukunft unserer jungen Generation nichts mehr im Wege stehen, dann werden die Vorzüge des Sozialismus ständig mehr zur Geltung kommen. Ich werde meinen Beitrag hierfür leisten

Karsten Scherf,
Abt. Schiffselektrik

Schwerpunkte

der nächsten Woche

213/251: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

214/512: Erprobungen SER, Protokollauf Kälte, Lastlauf HKW, Druckprobe sanitäre Anlagen, Abnahmefahrt

215/513: Erprobung Hilfsmaschinen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

216/514: Installation Leitzentrale, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Arbeiten Notstromraum, Isolierung in den Decks, Kabelverlegung Steuerhaus

217/515: Rohrmontage und Kabelverlegung

219/516: Absenken

Wettbewerbssieger im Monat Mai 1980

Werftebene

1. Transport
2. Schiffselektrik
3. Ausbau-Holz

Bereichsebene

Schiffbau

1. Montage
2. Greifswald
3. Helling

Ausbau

1. Metall
2. Isolierung
3. Malerei/Lackiererei

Maschinenbau

1. Schiffselektrik
2. Montage
3. Erprobung

Reparaturen

1. Transport
2. Schiffbau
3. Greifswald

Achtung, Jugendfreunde!

Aus Anlaß des 1. Treffens der Jugend der DDR und der Republik Kuba findet am 1. Juli 1980 der Tag der Bereitschaft statt.

An diesem Tag werden die Teilnehmer unserer Kreisdelegation für das Freundschaftstreffen zum Besuch der Störtebeker-Ballade nach Ralswick fahren. Außerdem haben wir die Möglichkeit, weitere Jugendfreunde nach Ralswick zu delegieren.

Interessenten melden sich bitte umgehend in der Zentralen FDJ-Leitung. Vor allen Dingen können hiermit Jugendkollektive und FDJ-Gruppen ihre geistig-kulturelle Arbeit beleben.

Den genauen Termin zum Treffpunkt werden wir euch zu einem späteren Zeitpunkt mitteilen.

Reinhold

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Mikroprozessoren zur Überwachung der Verholtrossenspannung

Die Mikroprozessorentechnik dringt immer mehr in zum Teil unerwartete Anwendungsgebiete vor. Eines der jüngsten Beispiele ist die Verwendung zur Überwachung und zum Abbau unzulässig hoher Belastungen von Festmachereinen von Großschiffen, zum Beispiel von Tankern an Ölbrücken. Ein mit Trossen vertäutes Schiff ist als dynamisches System anzusehen. Ist eine Trosse unbelastet, so unterliegt das Schiff freien Bewegungen durch Wind, Seegang und Strömung; dann kann plötzlich angesichts der leichtesten Bewegung eines großen, tiefgehenden Schiffes wieder eine große Energiespitze auftreten und die Trosse überbelasten. Man hat ermittelt, daß sich im allgemeinen der Abbau dieser Energie nicht gleichmäßig auf alle durchschnittlich 20 Trossen verteilt, sondern daß in 95 Prozent der Fälle dieser Abbau von nur drei Trossen übernommen wird. Ferner zeigte sich, daß eine Trosse bei dynamischer Belastung schwächer ist als die statische Drucklast, für die sie ausgelegt wurde.

Die Ermittlung einer Methode zur Vorspannung aller Trossen mit einer gleichen und zweckmäßigen Belastung und zur Ermittlung jeder bedeutenden Abweichung von diesen Belastungen war daher Entwicklungsziel der britischen Strainstall Ltd. Ihr Überwachungssystem mißt kontinuierlich die Trossenbelastung mit Widerstands-Spannungsmessern in den senkrechten Drehzapfen der Vertäuhaken am Ölpier. Diese Meßgeräte erzeugen elektrische Spannungen, die der Verformung der Drehzapfen unter Last proportional sind und die zur zentralen Verarbeitungsanlage übertragen werden.

Das Kontrollpult der Anlage steht üblicherweise im Hafenkontrollraum, Tochteranlagen können auf der Schiffsbrücke oder am Kopf des Laufsteges installiert werden. Außerdem kann eine Digitalanzeige für die sich verändernde Spannung an allen Verholpunkten am Windenfahrstand gewählt werden. Der Mikroprozessor, der mit einem farbigen Bildschirm und einem alphanumerischen Drucker gekoppelt ist, berechnet aus den übermittelten Meßdaten die Spannung jeder Trosse und gibt sie auf dem Display wieder. Auf diesem Bildschirm wird ein Mimikdiagramm des Schiffes und seiner Vertäuungen abgebildet, dem eine farbige Karte mit Säulen unterlegt ist. Die Höhe der jeweiligen Säulen charakterisiert die Last am jeweiligen Vertäuungshaken. Bei Über- oder Unterlast an einem beliebigen Haken ändert sich die Farbe der zugehörigen Säule auf dem Schirm, ein Blink- und ein akustischer Alarm werden ausgelöst. Der Drucker registriert alle wesentlichen Abweichungen von der mittleren Trossenbelastung.

Im ersten Quartal 13 Erfindungen

Beratung mit Dozenten der Humboldt-Universität

Kleines, dunkles Kämmerchen, Versuchsaufbauten, ein Wissenschaftler in einer Unmenge von Berechnungen und Versuchsanalysen, so stellt man sich einen Erfinder vor, doch dieses Bild gehört schon längst der Vergangenheit an. Heute werden Erfindungen kollektiv erarbeitet. Aufgrund von planmäßigen wissenschaftlich-technischen Forschungen werden die Erfindungen der Gegenwart erarbeitet.

Das Erfinderwesen gewinnt für unsere Republik immer mehr an Bedeutung, denn bekanntlich verfügt sie über wenig Vorkommen an Rohstoffen. Diese Tatsache hat zur Folge, daß wir ein besonderes Augenmerk auf die Verbesserung von Technologien und die weitere Rationalisierung und Intensivierung der Produktion legen. Dies steht auch im Mittelpunkt der Erfindertätigkeit.

Am 3. Juni trafen sich die Erfinder unseres Betriebes zu ihrer jährlichen Zusammenkunft im Beratungsraum des Hochhauses. Der Leiter des Direktorates Erzeugnisentwicklung, Genosse Werner Giese, betonte in seiner Eröffnungsrede, den sichtbaren Aufschwung der Erfindertätigkeit in unserem Betrieb, er sagte: „Im ersten Quartal wurden auf unserer Werft 13 Erfindungen gemacht, ein Ergebnis, das sich sehen lassen kann und das kontinuierlich weitergeführt werden wird. Große Fortschritte machten wir auf dem Gebiet der technologischen Forschung."

Im Mittelpunkt dieser Beratung stand das Referat des Genossen Dr. Petersen, Referent an der Humboldt-Universität Berlin. Er sprach über die Leitung des Erfindungsprozesses und erläuterte Probleme der damit auftretenden Schutzrechtsarbeit. Er gab den Kollegen unserer Belegschaft wertvolle Hinweise, damit Patente rechtzeitig angemeldet und schnell in die Produktion übergeführt werden. Die anschließende Diskussion brachte ebenfalls noch weitere Erkenntnisse auf dem oben angeführten Gebiet. Abschließend wurden verdienstvolle Erfinder mit Urkunden und Geldprämien geehrt.

Parteiaktiv einberufen

Die Leitung der SED-Grundorganisation teilt mit, daß am 24. Juni um 14.00 Uhr im Löwenschen Saal die nächste Parteiaktivtagung stattfindet.

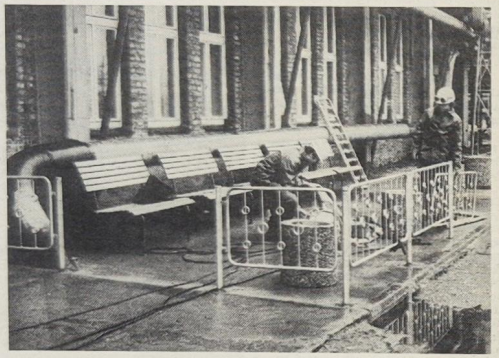
Achtung – Kraftfahrer!

Veränderte Verkehrsbedingungen während der 18. Arbeiterfestspiele

Im Zusammenhang mit den 18. Arbeiterfestspielen vom 27. bis 29. Juni 1980 treten für den Innenstadtbereich erhebliche Verkehrseinschränkungen in Kraft.

Die in diesem Zeitraum geltenden veränderten Verkehrsvorschriften für alle Straßen und Parkplätze der Innenstadt werden reichtzeitig in der Lokalpresse bekanntgegeben. Alle Betriebsangehörigen werden von der Verkehrspolizei aufgerufen, die befristeten Festlegungen diszipliniert zu befolgen und somit zum erfolgreichen Gelingen der Arbeiterfestspiele beizutragen.

Gehrt (VSA)



Eine Sitzfläche für die Arbeitspausen schufen die Kollegen der Abteilung Schiffbau-Teilefertigung am Eingang zur Kantine der Halle 7. Foto: Dröge

Gleichgewicht – weniger Kosten?

Auf den ersten Blick scheint es offensichtlich, daß das militärische Gleichgewicht zwischen der UdSSR und den USA gleiche materielle Ausgaben erfordert. Die Militärausgaben hängen aber sehr davon ab, welchem Ziel die Streitkräfte eines Landes dienen. Die Unterhaltung der Armeen und Flotten mit Verteidigungscharakter ist bedeutend billiger als die von Streitkräften mit Aggressionsplänen. Man könnte nun fragen, welche Aufgaben vor den Armeen der UdSSR und der USA stehen. Die Meinung der westlichen Propagandisten dazu ist uns bekannt: Die UdSSR bereite sich auf eine Aggression gegen den Westen vor, und die USA seien bemüht, sie nicht zuzulassen. Aber auch einem in militärischen Dingen nicht sehr bewanderten Menschen ist klar, daß der potentielle Aggressor in erster Linie bestrebt ist, in der Kriegstechnik führend und der anderen Seite überlegen zu sein. Anders kann er die Pläne nicht verwirklichen. Die UdSSR hat immer betont, daß ihr Kurs nicht auf Rüstungsüberlegenheit, sondern auf ihre Reduzierung und die Minderung der militärischen Konfrontation abzielt. Das sind keine leeren Worte, das ist die Politik der UdSSR.

Die Nachkriegsgeschichte bezeugt: Jeder erste Schritt im Wettrüsten wurde von den USA und nicht von der UdSSR getan. Es begann mit der Atombombe, dann folgten die Atom-U-Boote und -bomber, die Mehrfachsprengköpfe.

Jetzt sind es die Flügelraketen und die Neutronenbombe. Die UdSSR war nie führend beim Wettrüsten, sie war immer gezwungen, entsprechende Maßnahmen zur Gewährleistung ihrer Sicherheit zu treffen. Der Verteidigungscharakter ihrer Streitkräfte ist also eine der Hauptursachen für den niedrigen Militärhaushalt der UdSSR. Sie hat außerdem noch andere finanzielle „Vorzüge" gegenüber den USA.

Um ihre globalen Ziele zu erreichen, schufen die USA ein Netz von Militärstützpunkten. Die UdSSR hat sie nicht. Die Unterhaltung solcher Stützpunkte ist aber nicht eben billig. Dabei geht die Zahl der amerikanischen Stützpunkte auf fremden Territorien in die Tausende, und ihr Personal beträgt fast 500 000.

Weiter. Die Produktion und Modernisierung der Waffen ist ein Hauptposten der Militärhaushalte. In der UdSSR sind alle Produktionsmittel in der Hand des Staates. Folglich dient die Rüstungsindustrie nicht als Profitquelle. In den USA aber geht ein Großteil der Aufwendungen für die Rüstung in die Tresore der Waffenproduzenten. Fachleute haben errechnet, daß die Profite der Rüstungsindustrie um 50 Prozent bis 60 Prozent höher sind als die in anderen Branchen. Wenn man berücksichtigt, daß in den USA viele Tausende von Privatbetrieben am Rüstungsgeschäft beteiligt sind, wird klar, daß die Profite der Unternehmer Riesensummen ausmachen. Vergessen dürfen wir nicht folgende Tatsache. Während die Sowjetarmee auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht gebildet wird, ist die Armee der USA ein Söldnerheer, was sehr viel teurer ist. Nach Angaben der US-Presse verausgabt das Pentagon für die Unterhaltung des Personalstandes mehr als die Hälfte der ihm zur Verfügung stehenden Finanzen. Das sind einige Besonderheiten der Militärhaushalte der UdSSR und der USA. Wir hoffen, daß sie erklären, warum die UdSSR bei geringeren Ausgaben ihre Sicherheit gewährleisten und das militärische Gleichgewicht erhalten kann. Die UdSSR gibt für die Verteidigung genau so viel aus, wie dafür nötig ist.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteur: Jürgen Kolts (s. Z. BFS), Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schulz, Lizenz-Nr. C 21. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 23 21.

Qualitätsfehler und Mängel haben Namen und Adressen

Standpunkt der Genossen und Kollegen der Abteilung Isolierung

Gedanken um die Qualitätsarbeit in ihrer Abteilung machten sich auch die Kollegen der Isolierung.

Sie schließen sich der Forderung der 12. Tagung des ZK der SED nach höchster Qualität der Erzeugnisse an und haben Maßnahmen diskutiert und beschlossen, um in Vorbereitung des X. Parteitages die Qualität in ihrer Arbeit zu verbessern. Große Fortschritte sind bereits erreicht worden. Diese sind hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß sich das Leitungskollektiv der Abteilung wesentlich stabilisiert hat und bei einigen Meisterbereichen die Selbstkontrolle eingeführt wurde. Diese Kollegen sind berechtigt, ihre Arbeiten selbst an die sowjetische Abnahmeinspektion zu übergeben. Leider gibt es aber immer noch Faktoren, die diese Initiative der Kollegen hemmen.

Ein Aufruf einer Abteilung zur planmäßigen Qualitätsarbeit ist noch keine Garantie dafür, daß dieser grundsätzliche Gedanke bei allen Abteilungen, die das fertige Produkt unserer Arbeit bestimmen, realisiert wird.

Deswegen ist es folgerichtig, daß auch wir als Abteilung Isolierung, als Genossen und Kollegen dieser Abteilung, unseren Standpunkt zum Aufruf der Abteilung FMM darlegen.

Sehr aufmerksam haben wir die Stellungnahme zum Aufruf von FMR, FMI, FME und anderen gelesen. Dabei wurde klar, daß ein Beifallklatschen nicht das Problem für uns erledigt.

Folgerichtig gab es im Leitungskollektiv mit der APO- und AGL-Leitung Beratungen, in deren Ergebnis es zu grundsätzlichen Abstimmungen mit LQA, dem Kollegen Giese und seinen Kollegen kam.

Die Analyse des Ist-Standes, wo stehen wir als Isolierer der Abteilung FAI, sowie mehrfache Auseinandersetzungen im Kreis der Abteilungsleiter beim Bereichsleiter FA haben die Ausgangspositionen für uns festgelegt. Dabei halfen uns eben die Erfahrungen, die wir seit Bestehen dieser Abteilung sammeln konnten. Oftmals eben bittere und für uns sehr teure Erkenntnisse, nämlich Fehlleistungen, deren Entstehen und Auftreten als Mängel oder Fehler ursächlich in schlechter Qualitätsausführung in den Gewerken oder in ungenügender Konsequenz in der Leitungstätigkeit bzw. Arbeitsorganisation lagen.

Diese Probleme sind im Hauptanliegen beseitigt.

Heute können wir einschätzen, daß die Schaffung sachlich richtiger Beziehungen zu LQA, ein gutes Zusammenwirken mit EKS und TVF 2 sowie qualitätsgerechtes Durchdenken neuer Isolierverfahren einschließlich des Einsatzes neuer Isolierstoffe unter Einflußnahme des Ratio-Aktives hier qualitative Veränderungen in Verhaltens- und Denkweisen der Kollektive und Leiter nach sich gezogen haben. So ist der Standpunkt der Genossen und Kollegen 1980 ein anderer als der von 1972.

Seit 1977 arbeitet die Abteilung FAI ohne Streichung der Qualitätsnote.

Daß dies kein Grund ist zur Annahme, bei FAI ist alles in Ordnung, ist anders zu verstehen als bei FMM.

Die Probleme 1980 sind auch für uns ganz anders als die vor fünf oder sechs Jahren.

Die Schwerpunkte unseres Qualitätsprogrammes unterstreichen den Ausgangspunkt unseres Beitrages, daß Qualitätsfehler oder Mängel zum Zeitpunkt ihres Auftretens Namen und Adressen haben und damit Ursachen deren Auftreten beseitigen.

Unser Ziel ist, so zu verfahren und somit erfolgreich den Titelkampf „Kollektiv der ausgezeichneten Qualität" zu erlangen.

Held,
Abteilungsleiter FAI
Thürk,
APO-Sekretär
Albrecht,
AGL-Vorsitzender

Ist Eigeninitiative nicht gefragt?



So wird wertvolle Lagerfläche verschenkt. Hier wollen seit langer Zeit die Kollegen von FAI in eigener Initiative weiter Lagermöglichkeiten schaffen.



Eine leichte Überdachung würde dieses Material vor jeglichen Witterungseinflüssen schützen und die Qualität weitestgehend erhalten.

Eine wesentliche Voraussetzung für eine Qualitätsarbeit ist die ordnungsgemäße Lagerung des Materials. Drei Zelte für die Lagerung von Kamelit, Polystyrol und Maliwatt haben sich die Kollegen der Abteilung Isolierung selbst gebaut. Jedoch reichen diese bei weitem nicht aus, das gesamte Material ordnungsgemäß zu lagern.

Vorschläge der Arbeiter, zwischen den Zelten, wo zur Zeit ein heilloses Durcheinander herrscht, durch Aufbringen von Stahlplatten und Schotter weitere Lagerflächen zu schaffen, scheitern seit langem an der Bereitstellung des notwendigen Materials.

Es tut weh, sieht man das teure Kamelit teilweise auf der Straße verkommen. Die Hallen sind überfüllt, so daß die Lagervorschriften aufs Gröbste verletzt werden (müssen!).

Der Polystyrollagerplatz ist auch nicht das, was er sein sollte. Massenhaft liegt das Material unter freiem Himmel, jeglichen Witterungseinflüssen bedingungslos ausgesetzt. Eine leichte Überdachung würde hier schon sehr viel von der ursprünglichen Qualität erhalten. Übrigens haben die Kollegen nichts dagegen, diese Überdachung selbst anzubringen.

Hier wird wertvolle Bereitschaft der Kollegen negiert und somit die Erfüllung des Schwerpunktes:

„Einflußnahme auf die qualitätsgerechte Einlagerung und Einsatz der Isolierstoffe durch zu verbessernde Lagerbedingungen und Transporttechnologien" des Qualitätsprogramms wesentlich erschwert.

Auf die Anlieferung kommt es an

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die kontinuierliche Anlieferung des zu verarbeitenden Materials. Es kommt zum Beispiel vor, daß vom Herstellerbetrieb in Bad Berka an einem Tag sechs bis sieben Waggonladungen Kamelit geliefert werden. Das ist Material für fünf bis sechs Schiffsproduktionen. Ganz klar, daß auf unserer Werft diese Lagerkapazität nicht vorhanden ist, und es notgedrungen zu hohem Materialverschleiß kommt.

Nötig ist diese Art der Anlieferung natürlich nicht. Es gibt zum Beispiel einen Vertrag zwischen dem Hauptlieferanten IKS Rostock und der Werft. Danach ist die Anlieferung in drei Liefergruppen eingeteilt, und zwar so wie es der Ablauf der Produktion vorsieht. Die Bedingungen dieses Vertrages müßten von beiden Seiten noch einmal durchdacht und auf ihre Einhaltung überprüft werden.



Durch unkontinuierliche Anlieferung von Material werden die Lagerflächen und Hallen überlagert und es wird gegen betriebliche Anordnungen verstoßen. Fotos: Dröge

Schwerpunkte aus dem Qualitätsprogramm der Abteilung Isolierung

1. Erhöhung der Effektivität und Wirksamkeit der Leitungstätigkeit und Arbeitsorganisation:
— Erhöhung der analytischen Tätigkeit einschließlich vorbeugender Kontrolle
— Nutzung der schnellen Auswertung bestehender Mängel und Fehler in den
— Rechenschaftslegungen und Wettbewerbsauswertungen des Monats
— täglichen Rapporten
— Gewerksversammlungen
— Notizen zur Qualität
— Gewerkschafts- und APO-Versammlungen
— Durchführung von zwei Neuerer-konferenzen unter Einbeziehung der Qualitätsprobleme
2. Rolle und Wirksamkeit des Ratio-Aktivs verstärkt nutzen durch Maßnahmen im PWT:
— Einfluß auf Qualitätskonstruktion, Technologie einschließlich neuer Isolierstoffe und Isolierverfahren bei laufender Serie zu nehmen.
— Einfluß auf die Vorbereitung Konstruktion, Technologie usw. neuer Schiffsserien wie u. a. GTS zu nehmen.
— Senkung des Anteils der Nach- und Restarbeiten auf den Objekten nach der Abnahmefahrt durch Erledigung einer qualitätsgerechten Arbeit vor der Abnahmefahrt
— Reales Aufzeigen der eigenen Mängel und Mängel, die durch dritte oder andere entstehen ,einschließlich der Einflußnahme auf diese zwecks Beseitigung von Ursachen.
— Schaffung von Qualitätsprogrammen in den Gewerken mit konkreten und abrechenbaren von ihnen beeinflußbaren Aufgaben.
— Schaffung einer kritischen und trotzdem kameradschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Kollegen von LQA und uns.
— Einflußnahme auf bedingt durch Kooperationspartner entstehende Qualitätsmängel beim Materialumgang
— Einflußnahme auf die qualitätsgerechte Einlagerung und Einsatz der Isolierstoffe durch zu verbessernde Lagerbedingungen und Transporttechnologien
— Sachlich-kritisches Zusammenwirken mit allen Abteilungen.

Hallo – Berufskollegen! Wir halten Schritt

Kollektiv der Profilfertigung (Gewerk 1121) antwortet auf die Parteitagsdiskussion ihrer Kollegen aus der Warnowwerft

Kürzlich meldeten sich in der „Ostsee-Zeitung" die Kollegen der Profilfertigung aus der Warnowwerft mit ihrer Diskussion zum X. Parteitag zu Wort. Bereits vier Tage später lag die Antwort der Berufskollegen aus der Volkswerft auf dem Tisch. Am Freitag vor Schichtbeginn beschlossen sie während einer kurzen Versammlung im Speisesaal der Halle 7 ihre Ergänzungen zum Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und damit die ersten Verpflichtungen in Vorbereitung des X. Parteitages der SED. Parteisekretär Klaus Schmeling würdigte die Initiative der Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 1121 und hob hervor: „Der X. Parteitag ist Angelegenheit aller Werktätigen. Euer Beitrag ist die Fortsetzung der vielen guten Initiativen, die bereits in unserer Werft entwickelt wurden. Die Erfüllung und Übererfüllung des Planes 1980 und die kontinuierliche Vorbereitung auf das Jahr 1981 sind der Hauptinhalt eurer Verpflichtungen, die sich in der Einheit von sozialistisch arbeiten, lernen und leben niederschlagen. Wir sind davon überzeugt, daß diese Wortmeldung auch in vielen Kollektiven der Volkswerft ein Echo finden wird. Wir wünschen euch bei der Realisierung der anspruchsvollen Ziele viel Erfolg.

Und hier die Antwort des Kollektivs 1121:

Unsere Berufskollegen in der Warnowwerft sind uns im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" ein beträchtliches Stück voraus. Während sie bereits den zehnten Erfolg ansteuern, bereiten wir uns auf die vierte Titelverteidigung vor.

Das Planjahr 1980 stellt an uns hohe Aufgaben. Es ist zugleich das letzte Jahr des laufenden Fünfjahrplanes und dient der Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED und der hohen Zielstellung, die wir im Fünfjahrplanzeitraum 1981/85 zu bewältigen haben. Wir bauen auch in den nächsten Jahren weiterhin den bewährten Atlantik-Supertrawler. Doch schon in diesem Jahr beginnen wir mit der Fertigung der ersten vier Gefriertrawler-Seiner. Eine Produktionsumstellung brachte in der Vergangenheit für unser Werftkollektiv immer gewisse Probleme mit sich. Durch eine gründliche Vorbereitung und planmäßige Gemeinschaftsarbeit mit den Konstrukteuren, Technologen und unseren Produktionskollektiven wollen wir jedoch beim Bau der neuen Schiffe keinen Effektivitätsverlust zulassen. Das ist ein harter Brocken, der von jedem hohe Einsatzbereitschaft und persönliches Engagement erfordert.

Die 12. Tagung des Zentralkomitees führte uns noch einmal deutlich vor Augen, daß wir uns den Anforderungen der 80er Jahre mit aller Konsequenz stellen müssen. Das heißt, die schrittweise Erhöhung des Lebensstandards hängt in erster Linie von unseren ökonomischen Leistungen, von der Steigerung der Arbeitsproduktivität ab.

Wir, das sind 53 Kollegen der Profilfertigung der Volkswerft, haben darum beraten, wie wir unseren Beitrag in Vorbereitung des X. Parteitages leisten können. Wie unser gesamtes Werftkollektiv, wie unsere Abteilung, so kämpft auch unser Gewerk um die Auszeichnung als „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit".

Zum 30. Jahrestag der Republik wurde unserem Atlantik-Supertrawler das Gütezeichen „Q" verliehen. Das ist für uns eine hohe Verpflichtung. Wir wollen natürlich dieses „Q" verteidigen. Bis zum 31. Jahrestag der Republik werden wir unseren Plan Wissenschaft und Technik mit 106,5 Prozent erfüllen. Hinzu kommt, daß sich unser Kollektiv bereits jetzt mit langfristigen PWT-Maßnahmen für das Jahr 1981 befaßt. Wir alle wissen um die Bedeutung einer schnellen Steigerung der Arbeitsproduktivität. Hier wollen wir den Plan bis zum Jahresende um 1,5 bis 2 Prozent überbieten.

Jede Idee, die uns weiter voran bringt, ist gefragt. So haben wir uns das Ziel gestellt, daß sich 65 Prozent unserer Kollegen bis zum 7. Oktober 1980 aktiv in der Neuererbewegung betätigen. Reserven sehen wir auch in der Ausnutzung der Arbeitszeit. Hier werden wir künftig noch konsequenter darauf achten, daß die Schichtübergabe direkt am Arbeitsplatz erfolgt. Zur Senkung des Energieverbrauchs will unsere Abteilung in diesem Jahr mit der Einsparung von 30 000 Kubikmeter Stadtgas beitragen. Unser Anteil beträgt 5000 Kubikmeter. In solch einem großen Kollektiv gibt es natürlich auch immer Ecken und Kanten. Auseinandersetzungen zu auftretenden Problemen oder Verhaltensweisen, die nicht unseren Normen entsprechen, werden sofort am Arbeitsplatz beziehungsweise in der Arbeitsgruppe ausdiskutiert. Wie es unter Schiffbauern üblich ist, nehmen wir da kein Blatt vor den Mund.

Auch bei uns gab es einige Probleme in der Materialanlieferung. Trotzdem werden wir unsere Verpflichtung, zwei zusätzliche Tagesproduktionen zu leisten, erfüllen. Wir haben einen Schichtkoeffizienten von 2,3 erreicht. Damit verbunden ist die dreischichtige Auslastung unserer hochproduktiven Maschinen und Anlagen.

Doch wir orientieren uns nicht einseitig. Zum sozialistischen Arbeiten gehört auch sozialistisch lernen und sozialistisch leben. So können wir darauf verweisen, daß viele Kolleginnen und Kollegen über eine Mehrfachqualifikation verfügen. Auch darf man nicht vor dem eigenen Kollektivzaun stehenbleiben. So haben wir wiederholt in anderen Kollektiven der Abteilung, der Werft und in anderen Betrieben sozialistische Hilfe geleistet. Den kulturellen Höhepunkt des Jahres, die 18. Arbeiterfestspiele und das in Stralsund stattfindende Mecklenburgische Folklorefestival, werden wir nutzen, um viele Veranstaltungen zu besuchen, um somit wichtige Erkenntnisse für unsere eigene Kulturarbeit zu gewinnen.

Die Kleinen zu besonderen Feiertagen zur Gratulation in den Betrieb kommen.

*

In allen Arbeitsgruppen werden Notizen zum Plan geschrieben.

*

Die Kollegen verpflichten sich, 20 Prozent des Beitragsaufkommens für die internationale Solidarität zu spenden.

*

Erfahrene Facharbeiter betreuen Lehrlinge und Jungfacharbeiter, um sie möglichst schnell zur vollen Arbeitsleistung zu befähigen.

*

Die Teilnahme am Betriebssportfest, Kegelabende und Volleyballturniere gehören zur sportlichen Betätigung der Kollektivmitglieder.

*

Meister Georg Bettin ist in seiner Freizeit als Ausbilder in der Sektion Flugsport der GST Grundorganisation tätig, während Meister Werner Graeber die Sektion Gewichtheben der BSG Motor Stralsund unterstützt.

Notizen aus dem Kollektiv

Vom Kollektiv der Profilfertigung wurden bisher 15 Kollegen ein- oder mehrmals als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet.

*

Genosse Walter Assmus wurde mit dem Orden „Banner der Arbeit" geehrt.

*

Zum dritten Mal streben die Kolleginnen und Kollegen die Verteidigung des Ehrennamens „Kollektiv der DSF" an.

*

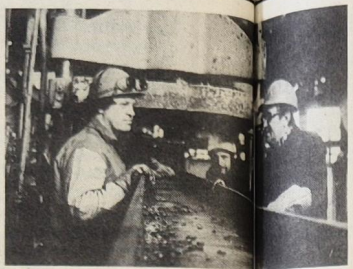
Bis zum Jahresende wird in der Neuererbewegung der Nutzen pro Kollege auf mindestens 240,— Mark erhöht.

*

Vier Kollegen werden noch in diesem Jahr eine Prüfung als Kranfahrer absolvieren, um bei Ausfällen den Produktionsablauf zu sichern.

*

Seit 1962 besteht zwischen der Profilfertigung und dem Kindergarten „Am Moorteich" ein Patenschaftsvertrag. Die Werker helfen bei der Instandhaltung der Spielgeräte und Anlagen, während



Dieter Lemke, Fritz Fulge und Werner Stolt (von links) bei Richtarbeiten an der Vier-Säulen-Presse.



Kranschienen für die Kranbahn im Pufferlager werden hier von Harri Zabel und Ingo Orlowski (von links) verbreitet.



Ulli Schulz (links) mit einem Lehrling bei Arbeiten am Profilschweißautomaten.

Ob sich da was ändert läßt?

Energieeinsparung ist sehr wichtig. Unser Kollektiv will am Glühofen 5000 m³ Stadtgas einsparen. Eine Kontrolle und Abrechnung ist aber nur möglich, wenn eine Gasuhr zwischengesetzt wird. Seit langem besteht schon das Problem der unzureichenden Entlüftung der Halle 7. Im Interesse unserer Gesundheit könnte etwas mehr Tempo bei der Realisierung nicht schaden.

Bei der Verwertung von Restmaterialien werden uns die zusätzlichen Aufbereitungszeiten als Hilfsleistungen aufgebrummt. Dadurch gibt es Nachteile im Wettbewerb. Was tun? Wettbewerb mit oder ohne Materialökonomie?

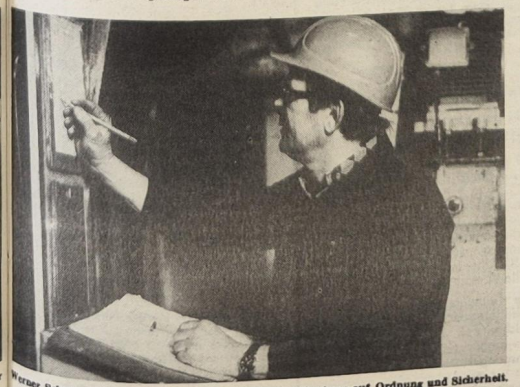
„Helm auf, Bassow kommt!"

So oder ähnlich hat man es schon in der Halle 7 gehört, wenn der Arbeitsschutzobmann der AGL seine Runde macht. Werner Schultz hat schon seit Jahren ein wachsames Auge für alle Dinge, die mit der Erhöhung der Ordnung und Sicherheit zusammenhängen. Konsequent und energisch tritt er gegen alle Mängel auf. Kein Wunder, daß ihn die Kollegen respektvoll „Bassow" nennen. Warum soviel Engagement in Sachen Arbeits- und Brandschutz? Werner sagt selbst dazu: „Es gab vor Jahren viele Unfälle in unserer Abteilung. Jeder Unfall verursacht persönliches Leid und darüber hinaus Zeitverlust in der Produktion. Gemeinsame Begehungen haben dazu beigetragen, daß wir hier ein beträchtliches Stück vorangekommen sind. Besondere Unterstützung erhielten wir durch Georg Nanjok und Peter Engelke. Es genügt aber nicht nur, Mängel festzustellen. Wir kontrollieren auch deren Beseitigung, und meine Kollegen helfen mir dabei.

Unsere Wortmeldung zur Parteitagsdiskussion ist zugleich eine große Verpflichtung. Jetzt werden wir von jedem nach unseren Taten beurteilt. Wer möchte sich da schon etwas Schlechtes nachsagen lassen. Also gibt es nur eins, die eingegangenen Verpflichtungen energisch zu erfüllen. Das wird nicht leicht, aber wir wollen es schaffen."



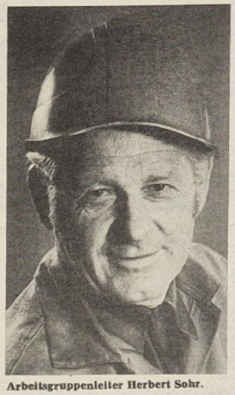
Parteisekretär Klaus Schmeling im Gespräch mit Meister Georg Bettin und E-Schweißer Klaus Holland.



Werner Schulz, auch „Bassow" genannt, hat immer ein Auge auf Ordnung und Sicherheit.

Mein Standpunkt

Herbert Sohr, Arbeitsgruppenleiter in der Profilfertigung, sagte: „Es genügt nicht, nur mit den Händen zu arbeiten, auch im Kopf muß völlige Klarheit herrschen. Es ist natürlich nicht immer ganz einfach, 53 verschiedene Meinungen unter einen Hut zu bringen. Es gibt Probleme und Auseinandersetzungen. Sie sind aber auch Ausdruck dafür, daß wir alle mit unserer Republik gewachsen sind. Wer sich allerdings nur im Konsumdenken bewegt, hat unsere Zeit und unser Ziel nicht begriffen. Wir leben nun einmal in einer Zeit harter Klassenauseinandersetzungen im Weltmaßstab. Darum ist es unsere Pflicht, alles für die Erhaltung des Friedens zu tun, denn der Imperialismus macht uns keine Geschenke. Wer behauptet, es gibt in unserer Wirtschaft keine Reserven, der ist selbstzufrieden und kritiklos. Es gibt Reserven, und unsere Kollegen werden auch immer neue erschließen. Unsere Zielstellungen mögen heute noch genügen, doch morgen reichen sie nicht mehr aus. Darum wird es in unserer Entwicklung auch keinen Stillstand geben, darum unser Drang nach Neuem und Höherem.



Arbeitsgruppenleiter Herbert Sohr.

Eine Meinung haben und immer Vorbild sein

Zum Abschluß der Kollektivberatung meldete sich noch einmal Meister Werner Graeber zu Wort: „Ich möchte den Antrag stellen, als Kandidat in die SED aufgenommen zu werden". Überraschung bei den Kollegen und Gästen, denn das hat keiner vorher gewußt.



Meister Werner Graeber.

Parteisekretär Klaus Schmeling beglückwünschte Werner zu seiner Entscheidung.

Auf unsere Frage, warum er gerade jetzt den Antrag stelle, antwortete Werner Graeber: „Ich habe mich oft und lange mit dem Genossen Jürgen Duckwitz über diesen Schritt unterhalten. Er hat mir immer wieder klar gemacht, daß ein Genosse keine Vorteile hat. Im Gegenteil, er muß immer eine feste Meinung, einen Standpunkt für die Interessen der Arbeiter vertreten und vor allem in jeder Beziehung Vorbild sein. Ich habe mir oft die Frage gestellt, ob ich das erfüllen kann. Jeder von uns hat seine kleinen Schwächen und Fehler. Nur wenn man energisch an deren Abteilung arbeitet, dann kann man auch allen Anforderungen gerecht werden. Die Genossen in der APO sind ein gutes Kollektiv, und im weiß, daß sie mir in jeder Frage helfen werden. In vielen Dingen bin ich ungeduldig und möchte daß es schneller vorangeht. Als Genosse kann und muß ich mehr dazu tun. Es genügt eben nicht zu sagen, ich bin für den Sozialismus, man muß es auch durch Taten beweisen. Das soll mein Beitrag in Vorbereitung des X. Parteitages sein."



Am Glühofen in der Halle 7 wird die Verformung der Außenhautbleche für den Vorder- und Achtersteven des Supertrawlers vorgenommen. 5000 m³ Stadtgas sollen hier noch in diesem Jahr eingespart werden. Fotos: Schult (8)

Vier Koggen auf dem Strelasund





Viele Betriebsangehörige, die die heutige Werftzeitung in der Hand halten und die Bilder mit den Koggen betrachten, werden sich gerne an die Kreuzfahrt der Hanse-Koggen im Hafenbekken der Werft erinnern. War es doch ein Vorgeschmack auf die Störtebeker-Ballade, die anläßlich der 18. Arbeiterfestspiele ab 27. Juni in Ralswiek aufgeführt wird.

Sicher waren auch viele Werftangehörige verwundert, als sie die „Kleinen Koggen" sahen. Dabei sollte man aber bedenken, daß die größten Koggen zu Störtebekers Zeit etwa 24 m lang waren. Das Flaggschiff der kleinen Ralswieker Flotte mißt 20,6 m und ist somit schon eine recht stattliche Nachbildung.

Es ist zu bewundern, wie seetüchtig die „Vitalienbrüder" unter Störtebekers Flagge damals mit den unförmig anmutenden Koggen auf der Nord- und Ostsee manövrieren konnten. Dieses ist sicher den Besatzungen, die die Koggen von Greifswald nach Ralswiek überführten, besonders bewußt geworden, denn schon bei dem leisesten Windhauch auf dem Greifswalder Bodden war ein Krängen der Koggen beobachten. Rund 600 Jahre sind seit Störtebeker vergangen, und somit war es für die Beobachter der Werft ein Erlebnis, als sie die Möglichkeit hatten, den historischen Schiffbau mit dem modernen Schiffbau der heutigen Zeit zu vergleichen.

Fotos und Text: **W. Dallmer**

Rentenzahlung für unsere Betriebsangehörigen

Die Hauptkasse weist hiermit noch einmal darauf hin, daß am 1. Werktag jedes Monats in der Zeit von 13.00 bis 15.00 Uhr die Rentenzahlung für die Betriebsangehörigen erfolgt. In dieser Zeit können keine weiteren Zahlungen getätigt werden.

Wiezorrek, Kassenleiter

Neues aus der Werftbuchhandlung

Alle Literaturobleute werden gebeten, die Broschüre der 12. Tagung des ZK der SED ab sofort in der Werftbuchhandlung abzuholen.

Belletristik

— Aichinger, Spiegelgeschichte **8,80 Mark**
Kiepenheuer Verlag

— Strittmatter, E., Wuntertäter I **8,70 Mark**
Aufbau Verlag Berlin

— Bulgakow, Die weiße Garde **8,60 Mark**
Verlag Volk und Welt

— Schauer, Jagd der Gejagten **4,80 Mark**
Mitteldeutscher Verlag Halle

— Kreuzter, 100 Fragen zum Kauf **2,80 Mark**
Staatsverlag

— Semjenow, Die Alternative **11,20 Mark**
Volk und Welt Berlin

Fachbücher

— Göldner, Übungsaufgaben Techn. Mechanik für Studenten an Technischen Hochschulen **10,80 Mark**
Verlag Fachbuch Leipzig

Im Blickpunkt: 18. Arbeiterfestspiele

Melodien aus dem Vogtland

Reich ist die Palette der kulturellen Veranstaltungen zu den 18. Arbeiterfestspielen in der Stadt und im Kreis Stralsund. Heute möchten wir Sie mit dem Zupforchester der SDAG Wismut und des Robert-Schumann-Konservatoriums Zwickau bekannt machen. Das Orchester ist mit dem Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" ausgezeichnet worden und Träger des kleinen Schumann-Preises der Stadt Zwickau. Das Zupforchester erfreut die Freunde der Musik mit seinem Konzertprogramm.

Maigruß an die sechstausend Brigaden des Erzbergbaus" am 28. Juni 1980 von 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr im Remter.

Zum Anliegen des Programms ist zu sagen, daß verschiedene Gesichtspunkte miteinander in Verbindung zu bringen sind. Die gesellschaftlichen Höhepunkte dieses Jahres sollen durch ein Zupforchester mit Zusatzinstrumenten und Gesangssolisten musikalisch gedeutet werden. Ergänzend wirkt das gesprochene Wort. Dabei ist nicht an abbildende Musik gedacht, sondern solche, die zum Nachdenken anregt und Vergnügen beim Ausüben und Zuhören auslöst.

Das Orchester legt auch in diesem Programm großen Wert darauf, bewährte Werke der Musikgeschichte der DDR wieder aufzuführen. Eine Referenz an den Gastgeberbezirk ist die „Musik für zwei Akkordeons" unter Verwendung eines Fischerliedchens von der Insel Rügen.

Texte und Melodien aus dem Vogtland, als einer der typischen Landschaft des Bezirkes Karl-Marx-Stadt erfreuen ebenfalls die Zuhörer. Das Orchester steht unter der Leitung von Kulturpreisträger Erhard Fietz. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Besuch dieses Konzertes.

„Das Wirtshaus im Spessart"

Premiere am 19. Juni 1980 im Theater

Kurt Hoffmann's musikalische Räuberpistole „Das Wirtshaus im Spessart" nun auch im Theater Stralsund! — „In den dunklen, tiefen Wäldern, wo die Käuzchen lustig schrein, wetzt der Räuber schon sein Messer, euch zu stechen, kurz und klein . . ." —

Keine Bange, verehrtes Theaterpublikum, so schlimm wird es nicht. Jedoch turbulent wird es zugehen, wenn die wilde Bande der Räuber beiderlei Geschlechts über die Bretter, die die „Räuberwelt" bedeuten, toben wird. Die vier „Köche" dieser amüsanten Räubergeschichte, Curt Hanno Gutbrod, Günther Schwenn, Willy Dehmel und der Komponist Franz Grothe haben das Ganze gekonnt gemixt und herausgekommen ist: Eine ziemliche Portion Räuberromantik; ein Teelöffel Sentimentalität; eine Prise Pfeffer; eine Messerspitze Ironie; etwas Gesellschaftskritik und eine gute Handvoll Situationskomik.

Dieser scharf gewürzte „Räuber am Spieß" wird am Stralsunder Theater kulinarisch vorbereitet und in Szene gesetzt von Werner P. Seiferth, mit allen Mitteln der Räuberromantik des 18. Jahrhunderts ausgestattet und kostümiert von Eckhard Funke und Barbara Sauer-Funke sowie musikalisch einstudiert und serviert von Osmar Siegler.

Unser Angebot: Machen Sie sich ein paar schöne Gruselstunden; besuchen Sie ab 19. Juni 1980 (Premiere) das „Wirtshaus im Spessart"!

Urlaubsangebot

Eisenach 19. Juli bis 1. August 1980
1 Person
Eisenach 1. August bis 15. August 1980 1 Person
Interessenten melden sich bei der BGL — Feriendienst, Telefon 20 77.

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen Kolleginnen und Kollegen der BBS, der APO-Leitung, der AGL, der Leitung der GO der SED und der FDJ-Leitung unseren herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Kollektiv PBA 6.

Werner Onderka und Frau Resa

Für die herzliche Verabschiedung nach 28jähriger Tätigkeit in der Abteilung FSV möchte ich mich auf diesem Wege bedanken. Mein besonderer Dank gilt den Kollegen des Gewerkes 1344 und der Leitung des Meisters Walter Hamann und dem Abteilungsleiter Hans Kreiselmeier.

Friedhelm Hoek

Für die aufrichtige Anteilnahme zum Ableben meines Mannes

KURT DAMROSE

möchte ich mich bei der Parteileitung, der Werftleitung, der BGL sowie der APO FAM und den Kollegen des Gewerkes 2141 recht herzlich bedanken.

Frieda Damrose

Weiterbildung der Gesundheitshelfer

Die nächste Weiterbildung für alle Gesundheitshelfer der Direktorate L, O, P, K, T, E und B und für alle Mitglieder der DRK-Grundorganisation I sowie des Produktionsbereiches FR findet hierzu noch am Dienstag, dem 17. Juni 1980, um 14.30 Uhr im Neuererzentrum in Halle VI statt.

Alle Teilnehmer des Gesundheits-Helferlehrgangs erscheinen zur gleichen Zeit zur Auswertung des Lehrganges und zum Empfang der Lehrgangskarte.

Kynast,
DRK-Grundorganisation I

Weiße Segel auf dem Sund

Jacht „Atlantik" bei Segelwoche vorn



Seekreuzer nach dem Start vor Drigge. Zur Ausnutzung der letzten abendlichen Brise haben die Boote Spinnaker gesetzt.

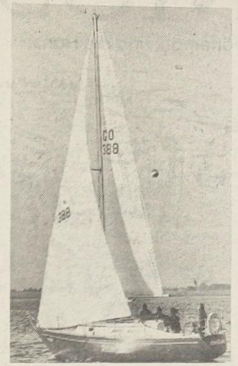
Beim 1. Lauf der DDR-Meisterschaften im Seesegeln „Rund Rügen", der im Rahmen der XXXI. Stralsunder Segelwoche ausgetragen wurde, konnte die Yacht „Atlantik" der BSG Motor Stralsund mit Steuermann Pittelkow in der Klasse IOR V den 1. Platz belegen.

Insgesamt stand die am vergangenen Wochenende ausgetragene Stralsunder Segelwoche im Zeichen flachen Windes. Startverschiebungen infolge von Winddrehungen mußten mehrmals vorgenommen werden. Bald nach dem Start der Seekreuzer zur Wettfahrt „Rund Rügen" am Freitag abend ging der Wind ganz schlafen, so daß die Boote in der Nacht nicht über den Greifswalder Bodden hinauskamen. Da auch am Samstag der Wind nicht wesentlich auffrischte, erreichten die ersten Yachten erst gegen 18.00 Uhr das Zielschiff vor Barhöft.

Auch der Kurs „Rund Hiddensee" mußte wesentlich verkürzt werden, die Boote segelten nur bis zum Schaproder Bodden und von dort wieder zurück nach Stralsund.

Bessere Bedingungen herrschten bei den Regatten auf dem Strelasund. Trotz häufig drehenden Windes konnten die Regatten planmäßig gesegelt werden.

Verwöhnt wurden alle Aktiven jedoch durch strahlenden Sonnenschein, so daß die XXXI. Stralsunder Segelwoche bei allen Beteiligten in guter Erinnerung bleiben wird. — Ergebnisse nächste Ausgabe.



Die „Atlantik" unserer BSG konnte sich im 1. Lauf der DDR-Meisterschaften im Seesegeln in ihrer Klasse an der Spitze plazieren. Unsere Aufnahme zeigt die Jacht nach dem Passieren der Startlinie.

Fotos: Rittner

Sportvorschau

Das Wochenende steht ganz im Zeichen der Kreis-Kinder- und Jugendspartakiade. Auf der Jahnsportstätte finden folgende Veranstaltungen statt:

Fußball:
Sonnabend, 9.00 Uhr, Kleinfeld, Kinder, Altersklasse 8/9
9.00 Uhr, Kleinfeld, Kinder, Altersklasse 10/11
Sonntag, 9.00 Uhr, Großfeld, Jugend, Altersklasse 14/15
Punktspiel der Bezirksklasse
Sonnabend, 15.00 Uhr, Motor Stralsund II — Traktor Tribsees

Hockey, Rasenplatz:
Sonntag, 9.00 Uhr, Kleinfeldturnier in den Altersklassen 8/9, 10/11, 12/13, 14/15 und 16/17 männlich und weiblich

Prellball, Jahnturnhalle:
Sonntag, 14.30 Uhr, Jugend männlich und weiblich

Ringen:
Sonnabend, 10.00 Uhr, Schüler A, B und C, Jugend A und B Freistil und Klassisch

Gewichtheben:
Sonntag, 10.00 Uhr, Athletischer Mehrkampf in den Altersklassen 10 bis 13

Billard:
Freitag, 18.00 Uhr, Jugend freie Partie
Sonnabend, 9.00 Uhr, Fortsetzung des Turniers

Handballer mit zwei Mannschaften im Finale

Die I. Männerhandballmannschaft wurde für das Bezirksfinale am 22. Juni in Ribnitz als Verteidiger des FDGB-Pokals gesetzt. Somit erhielt unsere II. Vertretung die Möglichkeit ebenfalls dieses Finale zu erreichen. Bei der Kreisbestenermittlung gewann die II. Mannschaft souverän alle Spiele und erreichte die Zwischenrunde. In der Zwischenrunde waren die Vertreter der Kreise Grimmen und Ribnitz-Damgarten die Gegner unserer II. Mannschaft.

Erster Gegner war die Mannschaft von Einheit Grimmen. Konzentriert wurde das Spiel begonnen und schnell lag unsere Mannschaft mit 5:0 in Führung. Leichtfertigkeiten in der Deckung ließen Grimmen bis zur Halbzeit auf 7:3 herankommen. In der zweiten Halbzeit zog Motor das Tempo wieder an und behauptete damit den Vier-Tore-Vorsprung bis zum Spielende. Mit 11:7 für Motor endete diese Begegnung.

Das zweite Spiel gegen Motor Barth begann wie das erste. Motor gewann verdient mit 12:8.

Damit erreichte die II. Mannschaft das Bezirksfinale, an dem fünf Mannschaften teilnehmen.

Für Motor spielten: Priewe, Breede, Ginzler, T. Schmidt (4), W. Polsin (5), H. Schmidt (7), Ehlke (4), Meliß (2), Fäcknitz (1), Eichler, Barbeine.

Die Frauenhandballmannschaft erreichte ebenfalls als Vertreter des Kreises Stralsund die Zwischenrunde. Hier mußte jedoch gegen den Bezirksmeister Fiko Rostock und HSG Greifswald angetreten werden. Die Hoffnung auf ein weiterkommen waren somit gering.

Gegen den Bezirksmeister wurde 11:4 verloren. Hier hätte ein besseres Ergebnis auf jeden Fall erzielt werden müssen. Gegen HSG Greifswald spielte man 7:7 unentschieden. Damit qualifizierte sich Fiko für das Bezirksfinale.

W. P.

Sektion Fußball berichtet — Sektion Fußball berichtet — Sektion Fußball

I. Kinder Vizemeister

Am 24. Mai fand im Rostocker Ostseestadion die Endrunde in den Altersklassen 8/9 und 10/11 statt. Die BSG Motor hatte sich hierfür erstmals mit beiden Mannschaften qualifiziert, was in diesem Jahr nur noch dem FC Hansa und der BSG KKW Nord Greifswald gelang.

In der AK 10/11 hatten die Eggert-Schützlinge kaum eine Chance und belegten nach Niederlagen gegen Hansa (0:4, KKW (1:6) und TSG Wismar (0:5) den 4. Platz. Hier setzte sich Hansa vor Wismar und KKW durch. Normalform brachten an diesem Tage nur die Spieler Walsch, Stave, Dolderer, Rahn und Völz mit.

In der AK 8/9 begann es für Motors I. Kinder recht optimistisch. Obwohl mit 0:1 in Rückstand liegend, konnte dank einer großartigen kämpferischen Steigerung durch Tore von Rene Papendorf, Mario Kroß und Torsten Reinert ein wichtiger 3:1-Sieg gegen KKW sichergestellt werden.

Im zweiten Spiel gegen den FC Hansa lief nicht alles nach Wunsch, und durch einen krassen Abwehrfehler verlor Motor dieses Spiel mit 1:0. Im letzten Spiel mobilisierten die von E. Stender und U. Stender betreuten Spieler noch einmal alle Kräfte und konnten auch durch Tore von Mario Kroß und Rene Papendorf in Führung gehen. Als Dynamo Wismar dann den Abschlußtreffer erzielte, wurde es noch einmal sehr spannend, doch Mario Kroß schoß dann den beruhigenden 3:1-Sieg heraus. Damit wurde der 2. Platz hinter dem FC Hansa erreicht, und alle zwölf Spieler konnten stolz die Silbermedaillen in Empfang nehmen. Dritter wurde die SG Dynamo Wismar vor KKW. (Hansa — KKW 3:1, Hansa — Wismar 3:1).

E. St.

Spartakiadefußball

Die Auswahlmannschaften der Kreise Grimmen, Ribnitz und Stralsund bewarben sich am 8. Juni 1980 in den Altersklassen 10, 11, 12/13 und 14/15 um die Fahrkarten zur 9. Kinder- und Jugendspartakiade vom 10. bis 13. Juli in Rostock.

Bei Vorwärts Stralsund mußte die Altersklasse 12/13 ihre Qualifizierungsspiele zur Bezirksspartakiade auf dem Hartplatz unter Protest der anwesenden Übungsleiter von Ribnitz, Grimmen und Stralsund durchführen.

Auf dem Jahnsportplatz war kein Verantwortlicher vor Beginn der Spartakiade zu erreichen, um die Umkleideräume zu öffnen. Außerdem erschien kein Schiedsrichter, so daß die Übungsleiter zusätzlich mit der Schiedsrichterfunktion belastet wurden.

Die aufgetretenen Mängel zeigen immer wieder ganz deutlich, daß nicht von allen Verantwortlichen die Wichtigkeit des Kinder- und Jugendsportes erkannt wird.

Die Plazierungen:

AK 10		
1. Platz Stralsund	4:0	14:0
2. Platz Grimmen	2:2	5:9
3. Platz Ribnitz	0:4	0:10
AK 11		
1. Platz Stralsund	4:0	15:2
2. Platz Grimmen	2:2	3:6
3. Platz Ribnitz	0:4	3:13
AK 12/13		
1. Platz Stralsund	4:0	4:0
2. Platz Grimmen	2:2	4:3
3. Platz Ribnitz	0:4	0:5
AK 14/15		
1. Platz Stralsund	4:0	4:0
2. Platz Grimmen	2:2	4:3
3. Platz Ribnitz	0:4	1:7

W. Jenz

Hockey

Punkteverlust in Schwerin

Die erste Niederlage nach dem 4. Punktspieltag mußten Motors Hockeyspieler in Schwerin hinnehmen. Nach einer großen kämpferischen Leistung unterlagen sie mit 1:0 Toren sehr unglücklich. Groß war die Freude der Stralsunder, als Peters nach 35 Minuten ins Tor einschoß und der Torpfiff des Güstrower Schiedsrichters kam. Einen Augenblick später annullierte der Unparteiische seine Entscheidung und entschied auf Abseits. Aus einer ähnlichen krasseren Situation (Abseits) heraus erzielten die Schweriner ihren Führungstreffer, den der Schiedsrichter aberkannte. Die Erregung unter den Motorspielern war verständlich. Resultat waren eine rote und eine gelbe Karte. Durch diese Niederlage fällt Motor auf den 5. Rang in der Hockey-Oberliga zurück (14:10 Punkte).

Endrunde verfehlt

Zur Vorschlußrunde der DDR-Meisterschaft mußten die Stralsunder Hockey-Schülerinnen nach Schwerin. Die Gegner hießen Lok Magdeburg, Lok Schwerin I und Motor Köthen. Sehr gut spielten unsere Mädchen und konnten gegen Magdeburg einen 3:0-Sieg erkämpfen, wobei bei weitem nicht alle Gelegenheiten genutzt werden konnten. Gegen die starke Schweriner Vertretung konnte ein spielerisches Gleichgewicht erzielt werden. Jedoch konnten die Schwerinerinnen ihre Möglichkeiten mehr nutzen und so zwei Tore erzielen.

Gegen Motor Köthen konnte das Spiel wieder klar gestaltet werden, und der 3:0-Sieg spiegelt nicht den überlegenen Spielverlauf der Motor-Spielerinnen wieder. Erfolgreiche Torschützen waren: Brose (3), Stein (2), Zeumer (1).

Mit 4:2 Punkten und 6:2 Toren wurde der Einzug in die Endrunde knapp verfehlt.

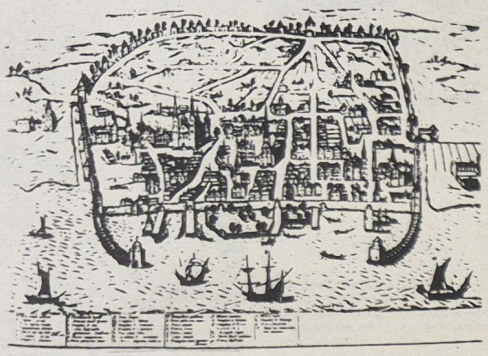
Am kommenden Sonntag findet auf dem Jahnsportplatz die Vorschlußrunde der weiblichen Jugend zur DDR-Meisterschaft statt.

R. W.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

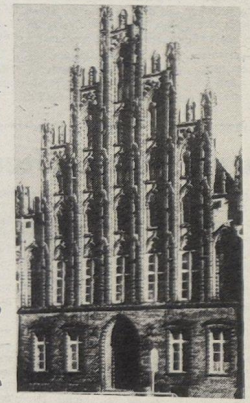
Dänemark und die Hanse



König Waldemar IV. Atterdag (1340 bis 1375), der für Dänemark nach vielen inneren Wirren wieder die alte Großmachtstellung erreichen konnte, betrieb eine Ausdehnungspolitik. Dabei war ihm die Hanse unbequem geworden. 1361 besetzte Waldemar Atterdag die schwedische Insel Gotland und brachte auch die Hansestadt Wisby in seine Gewalt. Das reiche Wisby war neben Lübeck der bedeutendste Ort des Städtebundes und der Hauptumschlagplatz der östlichen Ostsee. Der mächtige Mauerkranz zeugt heute noch von der einstigen Größe Wisbys, das einmal 18 Kirchen besaß. Im August 1361 waren gerade die Ratssendboten in Greifswald zum Hansetag versammelt, als die Nachricht von dem Überfall dort bekannt wurde. Der Hansetag beschloß sofort ein allgemeines Verkehrsverbot gegen Dänemark, das bedeutete die Unterbindung jeglichen Handels. Im September fand abermals ein Hansetag unter dem Vorsitz des Lübecker Bürgermeisters Wittenborg in Greifswald statt. Erschienen waren neben den Vertretern der Städte der Deutsche Ritterorden und die Gesandten der Könige von Schweden und Norwegen. Das Ergebnis der Beratung war, gemeinsam im Frühjahr 1362 einen Feldzug gegen den dänischen König zu beginnen. Die Städte und die Könige sollten je 2000 Soldaten und die entsprechende Anzahl der Schiffe stellen. Waldemar verließ sich auf sein starkes Söldnerheer, dessen Hauptkontingent aus deutschen Adligen und Kriegsknechten bestand. Jeder Bürger der Hansestädte oblag der allgemeinen Waffenpflicht. Im April 1362 versammelten sich 48 Schiffe, darunter 27 Koggen, mit ungefähr 2240 Bürgersoldaten der Hanse vor dem Dornbusch von Hiddensee. Die Koggen waren die eigentlichen Kampfschiffe, es waren umgerüstete Kaufmannsschiffe.

und wurden von den Hansischen „Friedeschiffe" genannt. Lübeck stellte 600, Rostock und Stralsund je 400, Wismar, Greifswald und Stettin je 200, Kolberg 100, Anklam und Stargard je 50 und Kiel 40 Bewaffnete. Von Hamburg und Bremen kamen später je 300 Bewaffnete hinzu. Dazu kamen noch die Schiffsbesatzungen und die Bedienungsmannschaften der Belagerungsmaschinen. So waren immerhin an die 7000 Mann zusammengekommen unter dem Oberbefehl des Lübecker Bürgermeisters Johann Wittenborg.

Günter Köpnick



Visby auf Gotland. Stich um 1530 (oben)

Greifswald. Giebelhaus, Anfang 15. Jh. (rechts)

Repros (2): Annemarie Knoren

Sachen gibt's



„Ich schwöre dir, man hat es mir untergeschoben!"

Hein ist anderthalb Jahre zur See gefahren. Als er nach Hause kommt, erblickt er ein zwei Monate altes Kind in der Wiege. „Von wem ist denn der Lütte?" fragt er seine Frau. „Von dir natürlich, Hein." Hein rechnet angestrengt und meint: „Von mir kann das doch gar nicht sein. Ich war doch achtzehn Monate weg!" „Sieh mal, Hein", lenkt seine Frau ein, „du bist doch Seemann nicht? Also dann spiel dich hier nicht als Mathematiker auf!"

★

Humor verrät der Hinweis im Wartezimmer eines Mailänder Arztes.

Dort heißt es: „Den Gipfel der Selbstbeherrschung beweisen Sie, wenn Sie einer Krankheitsschilderung schweigend zuhören können, statt zu sagen: Kenne ich! Habe ich auch einmal gehabt .. ."

★

Eine Brüsseler Tageszeitung brachte das folgende Inserat „Gut erhaltenes Trauerkostüm (chic!), mittlere Größe, für voraussichtlichen Trauerfall in etwa zwei Monaten leihweise gesucht."

★

Nachdem die beiden Männer im Theater ihre Garderobe abgegeben hatten, fragte sie die Garderobenfrau: „Wünschen Sie ein Glas?" „Nein ,danke", erwiderte der eine und fügte hinzu: „Wir trinken gleich aus der Flasche!"

Uneinsichtig

Mit Hilfe einiger Wärter, die auch den Vertrieb organisierten, fälschten Häftlinge in der Druckerei des Zuchthauses New Yersey Zehn-Dollar-Noten am laufenden Band. Der Schwindel platzte, als ein „Mitarbeiter" der „Firma" an seinem Entlassungstag das Entgeld für die von ihm während seines zwölfjährigen Zuchthausaufenthalts geleistete Arbeit in Falschgeld ausgezahlt bekam.

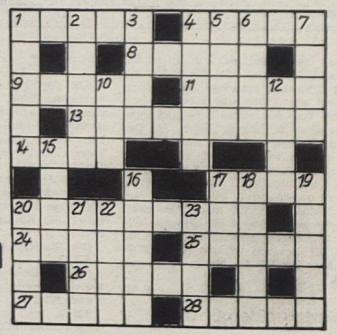
Luftkneipen

Bei Inlandflügen durften bisher in den USA nicht mehr als zwei Glas Alkohol im Flugzeug serviert werden. Jetzt können sich die Fluggäste soviel hinter die Binde gießen, wie sie mögen, weil die Fluggesellschaft infolge ihrer miserablen Wirtschaftslage auf jede Einnahmequelle angewiesen ist, auch auf die Dollar, die sie am Alkoholausschank verdienen.

Weisheiten

Muß man denn immer, um hell zu leuchten, den teuren Sprit tanken?

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Haltevorrichtung, 4. beim Aufbau eines Flözes allmählich vorrückende Gasse, 8. Angehöriger eines ehemaligen Turkstammes, 9. Tierunterkunft, 11. Nebenfluß der Elbe, 13. Roman von Jack London, 14. Nebenfluß der Kura, 17. Streitmacht, 20. Roman von Friedrich Wolf, 24. Gestalt aus „Der Liebestrank", 25. Auswahl, Auslese, 26. Strom in Westafrika, 27. Handel, 28. Erzähler, gest. 1910.

Senkrecht: 1. slawische Birnengeige, 2. polnische Industriestadt, 3. jäher Sturz, 4. Hasenlager, 5. Gangart des Pferdes, 6. alte spanische Münze, 7. bestellte Gartenfläche, 10. Lotterieanteil, 12. Vergrößerungsglas, 15. Schilf, Röhricht, 16. Stockwerk, 17. polnische Halbinsel, 19. Gestalt aus „My Fair Lady", 19. Zeichner und Karikaturist der DDR, 20. Teil mancher Schiffe, 21. Gestalt aus „Wale, Liebe und Matrosen", 22. Stadt in Oklahoma (USA), 23. englischer Physiker, gest. 1907.

Auflösung aus Nr. 22/80

Waagerecht: 1. Basra, 5. Rilke, 9. Terzine, 10. Adana, 11. Ebene, 12. Buder, 13. Diele, 15. Rede, 18. Sima, 21. Eimer, 24. Obers, 26. Laren, 27. Aasen, 29. Andante, 30. Milde, 31. Galle.

Senkrecht: 1. Brand, 2. Stake, 3. Ren, 4. Araber, 5. Ried, 6. Inber, 7. Leere, 8. Eleve, 14. Ill, 16. Dee, 17. Gesang, 18. Salam, 19. Moral, 20. Abend, 22. Mesel, 23. Runge, 25. Ende, 28. Ata.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang Nr. 24 | Freitag, 20. Juni 1980 | Preis: 5 Pfennig

Das Beste zum X. – alles zum Wohle des Volkes

Die Abteilungsparteiorganisation Maschinenbau Anfertigung führte am 16. Juni 1980 ihre Mitgliederversammlung durch. Hier wurden besonders die Probleme der 12. ZK-Tagung in den Vordergrund gestellt.

Durch eine sachliche kritische Aussprache im Parteikollektiv wurde darüber beraten, wie die Steigerung der Arbeitsproduktivität noch weiter vorangetrieben werden kann. Bedeutende Reserven liegen hier bei der richtigen Auslastung der Arbeitszeit bei unserem Kollektiv, aber auch bei vielen anderen Kollektiven der Werft. Die Genossen sind der Meinung, daß bei einer straffen Leitung und dem richtigen Einsatz unseres Lohnsystems derartige Reserven freigelegt werden können. Wir haben uns die Frage gestellt, was bringt jeder einzelne Genosse zur Leistungsentwicklung? Können wir so den Sozialismus stärken, wenn täglich viele Arbeitszeit vergammelt wird? Aber es gibt auch noch andere Probleme, die unsere Genossen und Kollegen bewegen. So sind in der Vergangenheit viele Ausfallzeiten durch Maschinenreparaturen aufgetreten, die bei richtiger vorbeugender Instandhaltung nicht in diesem Umfang angefallen wären. Die Genossen und Kollegen von TA geben sich zwar alle Mühe, eine Änderung herbeizuführen, aber mit dem kleinen Reparaturkollektiv sind die künftigen Aufgaben der 80er Jahre nicht zu bewältigen. Im täglichen Leben hat sich immer wieder bestätigt, daß die Anforderungen erfüllt werden. Man kann das auch gleichsetzen mit der ständigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Umso unverständlicher ist es uns, wie gleichgültig der Arbeitervorschlag „Renovierung der Umkleideräume der Produktionsarbeiter" behandelt wird. Seit 1977 werden durch TA Versprechungen gemacht, jedoch bis heute nicht eingelöst. Unsere Genossen und Kollegen fragen sich, wurden hier die Beschlüsse unserer Partei immer richtig ausgewertet?



Mikrofilmstelle übergeben

Ein lang gehegter Wunsch unseres Werftkollektivs ging am Montag in Erfüllung. Im Rechenzentrum wurde eine neue, moderne Mikrofilmstelle eröffnet. In Anwesenheit des Werftdirektors, Genossen Karl Dittmann, und weiterer Mitglieder der Betriebsleitung wurden die Anlagen übergeben. Genosse Wolfgang Waldow begrüßte die Genossen und legte danach noch einmal mit anschaulichen Worten den schweren Weg dar, den es zu beschreiten galt, bevor diese Anlage in Betrieb genommen werden konnte. Stück für Stück mußten die Teile für die Pentakta-Kette zusammengetragen werden. Diese Pentakta-Kette, die international mit als Spitzenerzeugnis anzusehen ist, besteht aus zwei Aufnahmekameras, Entwicklungsgeräten, Kontrollgeräten und Vervielfältigungsapparaten. Die gesamte Kette wird von drei Arbeitskräften bedient. Als Gruppenleiter fungiert Genosse Gerhard Grosse. Er sowie seine beiden Mitarbeiterinnen Bettina Stolzmann und Eva Ziegenhagen haben bereits vor der Eröffnung intensiv an der Fertigstellung der Anlage gearbeitet. Sie besuchten Lehrgänge und traten in den Erfahrungsaustausch mit anderen Betrieben, in denen bereits Mikrofilmstellen, wie die unsere, installiert sind. Mit der Übergabe dieser Geräte erfolgte ein weiterer Schritt, den das Werftkollektiv tat, um in Vorbereitung des X. Parteitages die Produktion sowie deren Vorbereitung noch schneller und noch rationeller zu organisieren.

Wünschen wir dem Kollektiv der Mikrofilmstelle, daß es die an sie gestellten Aufgaben stets termingerecht lösen wird.

Auf unserem Foto: Genosse Dittmann beim ersten Knopfdruck.

Foto: Schult

Schwerpunkte

der nächsten Woche

213/251: Restpunkterledigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgabe

214/512: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

215/513: Werkstattlauf Hauptmaschine, Vollasterprobung Kessel, Arbeiten Kühlprovianträume, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Lenzerprobung Laderäume, Verblechung Fischmehlbunker, Druckprobe Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte.

216/514: Installation Leitzentrale Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen.

Am 24. Juni 1980 um 14.00 Uhr findet unsere

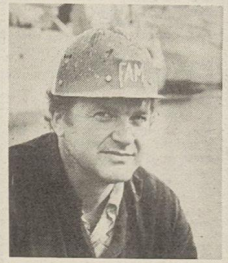
Parteiaktivtagung

statt.

Ort: Löwenscher Saal des Rathauses

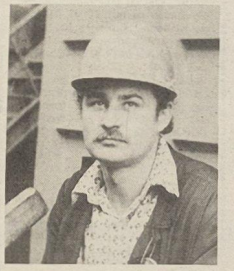
Ziel der Parteiaktivtagung ist, die Abrechnung des Kampfprogrammes unserer Grundorganisation sowie Schlußfolgerungen und Aufgaben zu beraten und festzulegen, die auch in unserer Werft die Vorbereitung des X. Parteitages zu einem Zeitabschnitt der großen Initiative und des Massenkampfes für den volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg gestalten.

Berufsbeste Monat Mai



Günter Andres, FAM

Der Kollege Andres ist ein hervorragender Facharbeiter und leistet eine gute Qualitätsarbeit. Er hat persönlich großen Anteil bei der Entwicklung des PWT und der Materialeinsparung des Gewerkes.



Herbert Busch, TAV

Der Kollege Busch zeigte besondere Leistungen beim Bau des Kipptischer für die Halle 1.

Bester Jugendlicher



Detlef Ristau, TAV

Kollege Ristau zeigte eine hohe Einsatzbereitschaft bei der Montage des Kabelwannen in der Kooperationshalle.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Erster polnischer Schiffsneubau

Der im November 1948 vom Stapel gelaufene erste Nachkriegsneubau der polnischen Schiffbauindustrie, das MS „Soldek", wird künftig als Schiffsmuseum dienen. Der 2540-t-Erz-Kohle-Frachter hat in seinen 30 Fahrtjahren über drei Millionen Tonnen Güter transportiert und war der Prototyp einer gleichnamigen Serie. Der 87 m lange, in Nietbauweise entstandene Frachter leitete sowohl für Polens Schiffbau als auch Schiffahrt eine großzügige Entwicklung ein. So liefen in den letzten 30 Jahren auf polnischen Werften mehr als 1600 Schiffe über 116 verschiedener Typen vom Stapel, von denen etwa 66 Prozent unter den Flaggen von 26 Ländern fahren, und die polnische Hochseeflotte verfügt heute über etwa 320 Schiffe mit einer Gesamttragfähigkeit von 4,5 Millionen Tonnen.

Zahl der Schiffseinheiten gestiegen

Die der Nahrungsmittelversorgung dienende Weltfischereiflotte (Fang- und Fabrikschiffe) entwickelte sich bis Mitte 1979 auf insgesamt 20 426 Einheiten mit zusammen 12,443 Mill. BRT. Gegenüber dem Vorjahresstand (Mitte 1978) ist eine Zunahme von 439 Einheiten mit 71 000 BRT zu verzeichnen. Einen realen Zuwachs erfuhren jedoch nur die Fangschiffe mit 411 Einheiten und 94 000 BRT auf insgesamt 19 609 Einheiten mit 8,891 Mill. BRT, während die Fabrikschiffe um 28 Einheiten auf insgesamt 817 zunahmen bei gleichzeitigem Rückgang der Tonnage um 23 000 BRT auf insgesamt 3,552 Mill. BRT.

Einfache Ölabschöpfmethode

Ein einfaches System zum Aufnehmen von schwimmendem Öl in Häfen, Binnenseen und Flüssen unter Verwendung von ölaufsaugenden Spezialtauen – das Barracuda Oil Recovery System – erprobte die britische Firma Oil Recovery International, Dorset. Dabei werden für Schwerröle zwei 15 cm starke bzw. für leichtere Öle zwei 30 cm starke Taue aus fasrigem Polypropylen in einer Endlosschleife durch den Ölfilm gezogen und anschließend durch Walzen ausgepreßt. Auf diese Art und Weise lassen sich etwa 6 m³ Öl je Stunde beseitigen. Der Systemantrieb erfolgt durch Diesel- oder Elektromotoren; die Anlage kann auf einem Lkw-Anhänger transportiert werden. Zur Erhöhung der Auffangleistung können mehrere dieser Anlagen auf dem Heck eines Schiffes angeordnet werden.

Flachgehende Schubboote

Die zweite Serie von zehn Schubbooten des Typs „Mufion" die zu den größten der polnischen Binnenschiffahrt gehören, werden auf der Werft in Wroclaw gebaut.

„Wir haben unser politisches Wissen vertieft"

17. Lehrgang Betriebsschule Marxismus/Leninismus abgeschlossen

Mittwoch, 11. Juni. In der Mehrzweckbaracke gab es an diesem Vormittag viele „rauchende Köpfe". Auf dem Plan standen die Abschlußgespräche der Absolventen der Betriebsschule Marxismus/Leninismus. Nach einem dreiviertel Jahr war nun der Tag gekommen, an dem wir beweisen mußten, was wir in der vorangegangenen Zeit gelernt hatten. Jeden Mittwoch seit dem 19. September 1979 trafen wir uns, die 43 Genossinnen und Genossen der Grundorganisation der Volkswerft, im Bootshaus, um unser Wissen auf dem Gebiet der politischen Arbeit zu erweitern und zu vertiefen. In zwei Seminargruppen studierten die Genossen, die aus den verschiedensten Bereichen unseres Betriebes kamen. Am Beginn dieses Lehrganges wußte noch keiner, welche Anforderungen an uns gestellt wurden. Da mußten die Bücher dann schon ganz intensiv studiert werden, um in den Seminaren ebenfalls in die Diskussion eingreifen zu können. Gab es da und dort einmal Schwierigkeiten, dann wurden die auftretenden Fragen im Kollektiv geklärt. Mit viel Geschick leiteten die Genossen Dieter Wilke, Dieter Reffel, Norbert Tischer und Peter Kuhnert diese Seminare. Ihre Tätigkeit als Seminarleiter ist nicht hoch genug einzuschätzen, denn sie wurden von den vier Genossen neben ihrer täglichen Arbeit geleistet. Dank gilt an dieser Stelle auch der Schulleiterin Genossin Hein. Blicken wir einmal auf den Lehrplan der Betriebsschule, dann wird auf den ersten Blick dessen Umfang deutlich. Da machten wir uns z. B. mit ausgewählten Werken von Marx, Engels und Lenin vertraut, studierten aber aktuelle Dokumente wie die Beschlüsse des IX. Parteitages, — der 10., 11. und 12. ZK-Tagung sowie die Rede des Genossen Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären. In den einzelnen Lektionen und Seminaren wurden uns die Grundprinzipien der Parteiarbeit vermittelt. Dieses Wissen wird uns befähigen, in unseren Arbeitskollektiven als vorbildliche und mit einem klaren Klassenstandpunkt auftretende Kommunisten zu wirken.

Zahlreiche praktische Übungen halfen uns, als Agitatoren unserer Partei wirksam zu werden. So wurden regelmäßig Zeitungsschauen durchgeführt, in denen aktuell-politische Probleme erwähnt, ausgewertet und dazu ein persönlicher Standpunkt eingenommen wurde. Die Gestaltung einer Wandzeitung wurde geübt. Großen Anklang fand auch eine Exkursion in die LPG Pflanzenproduktion Prohn. Bewässerungsanlagen, landwirtschaftliche Einrichtungen sowie das Rehabilitationszentrum waren hier die Ziele. Nach dem Mittagessen in Klausdorf wurden in einem Gespräch mit dem stellvertretenden Parteisekretär der LPG Fragen zur Agrarpolitik unserer Republik erörtert. Zusammenfassend kann man sagen, daß dieses dreiviertel Jahr Betriebsschule Marxismus/Leninismus den teilnehmenden Genossen in jeder Hinsicht neues Wissen und neue Erkenntnisse in ihrem täglichen Kampf am Arbeitsplatz und darüber hinaus gegeben hat. Welche ideologischen Ergebnisse diese Zeit gebracht hat, zeigt sich besonders in der am Abschlußtag dem Parteisekretär Genossen Schmeling übergebenen Solidaritätsspende von 211 Mark. Auch das Ergebnis des Lehrganges ist zufriedenstellend. 18 Genossen konnten mit sehr gutem Erfolg abschließen.

Die Genossen des Weiterbildungslehrganges, (es war der zweite) frischten ihr Wissen in einem 14tägigen Zyklus von Februar bis Juni neu auf. Unter der Leitung des Genossen Hans-Dietrich Sawatzki führten auch sie ihre Seminare mit Erfolg durch.

O. W.

Absolventen des Weiterbildungslehrganges Betriebsschule M/L

Dieter Martens
Rudolf Lausch
Hans-Jürgen Rudolf
Gerhard Weiser
Klaus Jager
Hein Scheel
Hartmuth Brose
Irmgard Jahn
Helga Dabergoll
Günter Ohlrich
Hubert Sturm
Horst Sturm
Egbert Andratzek
Egon Warmbier
Ernst Zellmer
Hans Peters

Absolventen der Betriebsschule M/L 1979/80

Seminar 1

Heidemarie Ramthun
Uwe Karbach
Marlis Stiegeler
Dorothea Hansch
Birger Krüger
Irmlind Meims
Hans-Jürgen Eckelt
Herbert Nowack
Ulrich Kohrsdorf
Gerhard Hoff
Fred Gruchow
Erwin Jaster
Karsten Behm
Ralf Muschall
Norbert Holtz
Uwe Bollwinkel
Karl Heinz
Klaus Warga
Eckhard Ranft
Holger Vahl
Burkhard Förster
Norbert Schwiesow
Joachim Schmidt

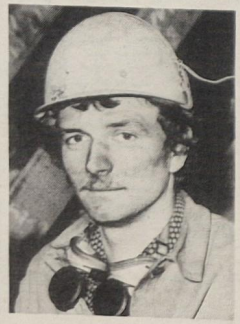
Seminar 2

Dieter Rothbart
Bernd Kohndrow
Norbert Bugenhagen
Dieter Fabian
Jan Bürger
Wolfram Knaubke
Ursula Pohl
Detlef Peters
Olaf Wermke
Olaf Binkowski
Dieter Marczinlak
Carola Lüdtke
Peter Brandt
Harald Prust
Dieter Beyer
Klaus Veiterik
Burkhardt Schult
Ernst Klaene
Dieter Köhn
Rosemarie Heilmann

Mein Standpunkt

Am 11. Juni 1980 konnte ich meinen einjährigen Parteischulbesuch mit der Note sehr gut beenden. Ich muß ehrlich eingestehen, daß ich zuerst sehr skeptisch war, den Anforderungen dieser Schulung gerecht zu werden. Aber schon die ersten Schulbesuche zeigten mir, daß ich hier mein politisches Grundwissen vervollkommnen kann und dadurch auch Grundprobleme unserer Zeit besser verstehe. Außerdem entwickelte sich unsere Seminargruppe zu einem festen Kollektiv, in dem es wirklich Spaß machte zu lernen.

Joachim Schmidt



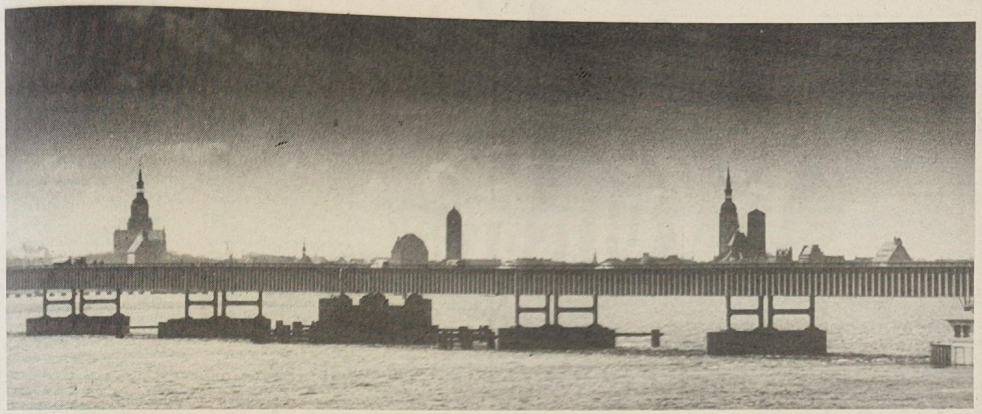
So setzten wir uns mit den Lehren von Marx, Engels und Lenin auseinander, führten eine Exkursion nach Prohn durch und hörten viele Vorträge. Daß ich die Parteischule erfolgreich abschließen konnte, daran haben einen großen Anteil unsere Seminarleiter, Genosse Kuhnert, und Genosse Wilke. Auf diesem Wege möchte ich mich noch einmal für die lehrreiche und interessante Gestaltung der Seminare bedanken.

Dieser Parteischulenbesuch hat mich noch mehr befähigt, meiner Aufgabe als FDJ-Sekretär unserer Abteilung gerecht zu werden und als aktives Parteimitglied mitzuhelfen, die großen Aufgaben, die vor uns stehen, zu verwirklichen.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteur: Jürgen Kolls (z. Z. BPS), Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult, Lizenz-Nr. C 21. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 21.

18. Arbeiterfestspiele der DDR

Vom 27. bis 29. Juni im Bezirk Rostock (Festspielkreis Stralsund)



Am 27. Juni 1980 um 21.00 Uhr werden in Ralswiek die 18. Arbeiterfestspiele mit der Ballade „Klaus Störtebeker" eröffnet. Dieser kulturelle Höhepunkt im Bezirk Rostock und somit auch in unserer traditionsreichen Stadt Stralsund wird uns mit vielen Veranstaltungen erfreuen. Auf zahlreichen Freilichtbühnen sowie in allen kulturellen Einrichtungen können sich die Besucher vom gewachsenen Leistungsvermögen der Kulturgruppen aus allen Bezirken unserer Republik überzeugen. Besondere Aufmerksamkeit erregt natürlich das Mecklenburgische Folklorefestival, das am 28. Juni in Stralsund stattfindet. Hierbei geht es besonders um die Darstellung regionaler Sitten und Bräuche sowie um die Pflege der niederdeutschen Mundart. So findet in diesem Rahmen auch eine sozialistische Hochzeit statt. Die Braut kommt übrigens aus der Volkswerft.

Estraden- und Tanzprogramme, der Auftritt von Folkloregruppen, Musikveranstaltungen, der Mecklenburgische Fastelabend sowie der Auftritt von Chören und Orchestern und vielen Kulturgruppen werden für Kurzweil und gute Unterhaltung sorgen.

Wer alle Veranstaltungen miterleben will, muß sich zerreißen. Doch das dürfen wir versichern, es ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Auch für das leibliche Wohl haben die Gastgeber in umfangreichem Maße gesorgt. Für den Besuch der Veranstaltungen auf den Freilichtbühnen genügt der Besitz der Festspielplakette. Wer allerdings geschlossene Veranstaltungen besuchen möchte, ist gut beraten, sich schleunigst um eine Eintrittskarte zu bemühen.

Diese Festspieltage sind zugleich ein guter Anlaß für die Kollektive unserer Stadt, die richtigen Schlußfolgerungen zu ziehen, um besonders im Kultur- und Bildungsplan eigene Aktivitäten festzulegen.

Wir wünschen allen Besuchern und besonders den zahlreichen Gästen in unserer Stadt erholsame und niveauvolle Stunden während der 18. Arbeiterfestspiele.



Dieses Foto zum Thema „Unser Rathaus" ist in der Ausstellung des Fotozirkels der Volkswerft während der 18. Arbeiterfestspiele zu sehen.

Fotos (3): Hardenberg



Im rekonstruierten Giebelhaus Mühlenstraße 3 finden während der Arbeiterfestspiele die Galerie der bildenden und angewandten Kunst und die Ausstellung vom Niederdeutschen Kulturerbe statt. Öffnungszeiten vom 23. bis 28. Juni täglich von 11.00 bis 18.00 Uhr und am 29. Juni von 11.00 bis 16.00 Uhr.

Wir wollen uns das Schöne machen zu eigen



Maritimes Unterhaltungsprogramm des Arbeitervarietés der Volkswerft

am Sonntag, dem 29. Juni 1980, 15.00 Uhr, Freilichtbühne Knieperdamm

Mitwirkende:
Ballett, Chor, Kinderballett, Shantygruppe, Sprechergruppe, Songgruppe „Nordost", Studio für Artistik, Tanzkreis „Blau-weiß", Hansa-Schauorchester

Durch das Programm führen: Käpt'n Braß — Hein Gösch, Stewardeß Anke — Maren Christoph

Min lewe Stadt an' Sund

Refrain:

Ick heww di, miene Stadt an' Sund so giern,
und de di kennenlichrt,
wird glick sien Hart verliern.
Wenn ook de Wind mal bruust und makt dorbie dat Warer baning kruus
ick stah di bie, du büst und bliwst doch mien Tohuus.

1. Vers

In unserem Ostseeland,
da gibt es eine schöne, alte Stadt,
die uns so vieles zu erzählen hat:
von alten Zeiten, als die Sonne
hinter Wolken oft verschwand,
doch auch vom Blühen
und Gedeihn in unserem Land,
denn neben ihrem alten Kleid
sieht Neues man entstehen
als Zeugen einer jungen Zeit,
mein Stralsund, du bist schön!

2. Vers

Und du erzählst von stolzen Schiffen,
die auf deiner Werft gebaut.
Die Fischer fahren sie aufs Meer hinaus
von bunten Lichtern an der Pier,
von weißen Segeln vor dem Wind,
den vielen Menschen,
die so gerne bei dir sind.
Du snackst mal mit uns plattdütsch,
ja wir können dich verstehn,
bist uns auch in der Ferne nah,
mein Stralsund, du bist schön!

„Mal so – mal so"

Eine kleine Gunstausstellung

Auch das 13. Programm des Kabaretts „Die Seeigel" vom BMK Industrie und Hafenbau bestand seine Feuertaufe mit Bravour an drei hintereinanderfolgenden Abenden, das den Besuchern amüsante Stunden herzhaften Freuens und Lachens servierte. „Mal so — mal so" eine kleine Gunstausstellung — ein Programm, das die „Seeigel" einmal mehr als ein Laienkabarett von Format zeigt.

Wer heute lacht, hat noch Reserven, dieser Ausspruch soll bei einem Treffen der Industriebauer unserer Republik geprägt worden sein. Norbert Romers, Rosi Erdmann, Jürgen Friedrich, Herbert Wendland, Ludwig Glawe und Leo Spiegel unterstreichen dies bedenkenlos. So wollen sie auch das 13. Programm verstanden wissen. Es geht ihnen um Reserven auf dem Weg zum X. Parteitag, um den berühmten Zahn, den wir alle zulegen sollten, um Unsitten und böse Gewohnheiten, die uns am schnelleren Vorwärtskommen hindern, den Garaus zu machen. Den Zickenpaule gibt's eben nicht, der eine Schubkarre und sechs Schaufeln mit auf die Baustelle bringt und dadurch nicht nur die Konfliktkommission in helle Aufregung versetzt, stattdessen aber Leute, die sich ganz andere Dinge leisten ...



Szene „Boutrogen" – dargestellt mit den Figuren aus der dänischen Lustspielfilmserie „Die Olsenbande". Auf unserem Foto von links: Norbert Romers, Jürgen Friedrich, Ludwig Glawe und Rosi Erdmann.

An Kunstbetrachtungen fehlt es nicht. Um den Widerspruch von künstlerischer Betrachtung und Wirklichkeit geht es den „Seeigeln" bei ihrer Schulstunde zum Thema „Störtebeker". Plattdeutsch präsentiert sich „My fair Lady", sogar die Olsenbande mischt dieses Mal mit. Sie übernimmt einen Baubetrieb und erzielt verblüffende Ergebnisse. Auf die Frage, ob ausgerechnet ein Kabarett sich mit dem Imperialismus auseinandersetzen muß, kann man nur sagen: Ja, aber das muß so gut geschehen, wie in diesem Programm der „Seeigel". Diese Betrachtung geht wirklich unter die Haut. Des Nachdenkens wert sollte jedoch sein, ob in der Szene des Unternehmens „Zirkus BAU-NIE", sich der Effekt nicht mit weniger komödiantenhafter Maskerade, knapper und treffender, erhöhen ließe.

Ja, es gibt viele Höhepunkte, spritzig und aussagestark, die es der Jury zu den 18. Arbeiterfestspielen sicher leicht machen wird, unserem Laienkabarett seine Klasse zu bestätigen.

In einem Programmheft zählen die Kabarettisten auf, was sie alles geschafft haben.

M. Schmidt

Tanzensemble der Mathias-Thesen-Werft Wismar

Nominiert für die „18."

Mit guten Ideen und viel Einsatzbereitschaft bereiten sich gegenwärtig die Volkskunstgruppen der Werft auf die bevorstehenden 18. Arbeiterfestspiele vor. Sie wollen ihren Anteil zum Gelingen dieser Kulturfestivals leisten und den Gästen und Mitwirkenden der „18." erlebnisreiche und schöne Tage bieten. Die besten Gruppen unseres Landes, die einen niveauvollen Beitrag zur Pflege des folkloristischen Erbes in Lied, Tanz und Wort, in Sitten und Bräuchen leisten, werden Gäste in der alten Hansestadt Stralsund sein, werden Mitgestalter des Mecklenburgischen Folklorefestivals. Es steht unter dem Motto „Gauden Dag ok, Mäkelborg".

Eines der sechs delegierten Tanzensembles der DDR wird das Tanzensemble der MTW sein. Nun bereits zum 11. Male bei den Arbeiterfestspielen dabei, im Besitz von vier Goldmedaillen, bereiten sich die Tänzerinnen und Tänzer dieses erfahrenen Ensembles mit einem neuen Programm vor, mit dem sie insbesondere die reichen Schätze der Mecklenburgischen Folklore pflegen und weiter vermitteln. Seien es Tänze wie „Mecklenburger Hochzeit", „Mecklenburger Mädchen – und Fischertänze" – oder die neugestaltete „Ostsee-Suite", um nur einige zu nennen.

Mit diesem eineinhalbstündigen Programm, das gleichzeitig als Wertungsprogramm bei der Teilnahme der 18. Arbeiterfestspiele gilt, bewirbt sich das Tanzensemble am 28. Juni in Stralsund auf der Hauptbühne des Alten Marktes erneut um eine Goldmedaille. Dabei wird es von vier Solisten des Chores der MTW mit Liedern aus serer Heimat unterstützt. Mit einigen anderen Tänzen ist das Tanzensemble Mitgestalter am Eröffnungsprogramm und Abschlußprogramm des Folklorefestivals.

Die Vielzahl der Auftritte im Territorium, bei vielen nationalen Anlässen in der DDR, aber auch die Gastspiele in der BRD, Dänemark, in der Volksrepublik Polen und in der Lettischen SSR sind den Mitgliedern des Ensembles hohe Verpflichtungen, als Boten der Freundschaft mit nationalen Tänzen und Liedern Freude zu vermitteln und neue Freunde zu gewinnen.

Seit über zehn Jahren betreut Rosemarie Ehm-Schulz, die Ballettdirektorin des Städtischen Folklore-Ensembles der DDR, das Tanzensemble der MTW – künstlerisch und choreographisch.

Das Tanzensemble ist Träger der Medaille „Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv der DDR" und mehrmals mit dem Ehrentitel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" ausgezeichnet. Im Wettbewerb der Laientanzkollektive der DDR ist das Tanzkollektiv mit dem höchsten Prädikat „Oberstufe ausgezeichnet" eingestuft. Das Ensemble zählt 40 Mitglieder. Seit Beginn der Arbeit leitet Wolfgang Voss die Tanzgruppe, der für seine verdienstvolle Arbeit mit dem Preis für künstlerisches Volksschaffen geehrt wurde. Ihm zur Seite stehen Dieter Jahn und Rosemarie Voss, die das Training der Gruppe betreuen.



Wir stellen vor:

„Ensemble des Centrum-Warenhauses Leipzig"

Das Ensemble des Centrum-Warenhauses Leipzig begeht am 1. September 1980 sein 30jähriges Bestehen. Seit vielen Jahren bestehen enge Verbindungen zu Berufskünstlern, künstlerischen Institutionen der Stadt Leipzig und Schriftstellern. Das Ensemble wird künstlerisch geleitet von Mitgliedern des Rundfunkchores Leipzig, einem Musikdirektor des Leipziger Opernhauses sowie einem freischaffenden Tanzpädagogen und erhält ständig die Unterstützung aller betrieblichen Leitungen.

Für die hohe gesellschaftliche Wirksamkeit wurde es mit dem Kunstpreis der Stadt Leipzig, der Medaille „Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv der DDR" und viermal mit dem Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" ausgezeichnet. „Wir bauen uns ein schönes Haus" ist der Titel des Programms, mit dem das Ensemble am 29. Juni 1980 um 20.00 Uhr auf dem Alten Markt an den 18. Arbeiterfestspielen teilnimmt.

In Liedern, Tänzen und Gedichten aus Vergangenheit und Gegenwart wird von unserer Heimat, unserem Aufbau, den wir gemeinsam mit unseren Bruderländern für Glück, Wohlstand und Geborgenheit, für eine friedliche Zukunft gestalten, berichtet.

Auch Sie, liebe Leser, sind herzlich eingeladen.

Vorwärts, und nicht vergessen

Zu einer guten Tradition hat sich der Solidaritätsbasar, den der Frauenausschuß der Betriebsgewerkschaftsleitung jedes Jahr anläßlich der Betriebsfestspiele gestaltete, entwickelt.

Unser Werftkollektiv hat in den vergangenen Jahren bewußt den Solidaritätsgedanken gefördert und durch die persönliche Beteiligung dazu beigetragen, daß wir hohe Ergebnisse verzeichnen konnten.

In diesem Jahr nehmen wir die 18. Arbeiterfestspiele, die in der Zeit vom 27. bis 29. Juni 1980 stattfinden, zum Anlaß, Solidarität zu üben. Bereits vor einigen Wochen erhielten wir von einigen Kollektiven wertvolle Sachwerte und Spenden, die unseren diesjährigen Basar bereichern werden.

Wir möchten besonders der Betriebsberufsschule, der Abteilung Ausbau Holz, Abteilung Transport, Rohrbau, ÖAS, dem Bereich des Hauptbuchhalters sowie der Abteilung FP für die beispielgebende, tatkräftige Unterstützung Dank sagen. Gleichzeitig bitten wir die Kolleginnen und Kollegen der Kollektive, die bisher nicht über unsere Solidaritätsaktion informiert wurden, ihren Beitrag zum erfolgreichen Gelingen unseres Basars zu leisten. Wir vertreten die Auffassung, daß die Bereitschaft der genannten AGL auch für alle übrigen AGL-Bereiche zutrifft. Alle Abteilungsgewerkschaftsleitungen rufen wir auf, den guten Beispielen zu folgen.

Wir sind sicher, daß unser Werftkollektiv erneut unser gemeinsames Handeln im weltweiten Solidaritätskampf durch persönliche Teilnahme an der Gestaltung unseres Basars unter Beweis stellen wird.

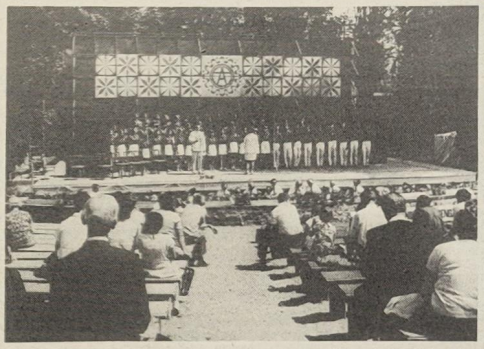
Geschenke, Sachwerte und Geldspenden bitten wir bis zum 26. Juni 1980 in der BGL, bei der Kollegin Scherdin, abzugeben.

Frauenausschuß

Foto-Rückblick 12. Arbeiterfestspiele



Das staatliche Dorfensemble Schwerin sorgte schon vor Jahren zu den 12. Arbeiterfestspielen mit seinem temperamentvollen Programm für die richtige Festivalstimmung.
Fotos (3): Schult



Die Freilichtbühne Knieperdamm wird auch in diesem Jahr ein begehrter Festspielort sein.
Am 28. Juni zeigen von 9.00 bis 18.00 Uhr Folkloregruppen ihr Können. Am 29. Juni führt unser Arbeitervarieté sein Programm „Volle Fahrt voraus" auf.



Genau wie damals werden auch bekannte Kabarettgruppen dabeisein. Unter anderem „Schrot und Korn" vom Forschungszentrum für Tierproduktion der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR Dummerstorf-Rostock, „Die Kneifzange" — Kabarett der NVA sowie „Die Seeigel" vom BMK.

Wohin gehen wir?

Auszüge aus dem Veranstaltungsprogramm für den Festspielort Stralsund

Freitag, den 27. Juni 1980
Alter Markt: 16.00 Uhr, Repräsentatives Militärkonzert des Stabsmusikkorps der NVA und der Grenztruppen der DDR
20.00 Uhr „Regenbogenbunt" Estradenrevue, dargeboten vom Robotron-Ensemble des VEB Kombinat Robotron Dresden
Hafen Nordmole: 19.00 Uhr Begrüßung der Zeesenbootsegler

Sonnabend, den 28. Juni 1980
Freilichtbühne Alter Markt:
9.00 Uhr Eröffnung des Mecklenburgischen Folklorefestivals Estraden- und Tanzprogramm, gestaltet von Volkskunstkollektiven aus den Bezirken Rostock, Schwerin und Neubrandenburg
11.00 Uhr Sozialistische Hochzeit nach regionalen Bräuchen und Sitten
12.30 Uhr Lehrabschlußfeier, als Höhepunkt der Facharbeiterausbildung wird für die besten Lehrlinge eine traditionelle Lehrabschlußfeier unter Einbeziehung regionaler Sitten und Gebräuche gestaltet
16.45 Uhr „Mäkelborg dor is miene Heimat, dor bün ick to Hus" mit dem Bezirksfolkloreensemble Schwerin
Freichlichtbühne Knieperdamm:
9.00 Uhr „Rügen – Suite" – Likedeeler Binz
11.30 Uhr „Fest auf der Tenne"
Folkloreensemble des Hauses der Kultur und Bildung Neubrandenburg
12.45 Uhr „Mäkelborger Biffenbagen" Tanzensemble Faserplattenwerk Ribnitz
14.30 Uhr Ensemble des Gemeindeverbandes Lenzen, Kreis Ludwigslust
16.00 Uhr Ensemble des Gemeindeverbandes Plate, Kreis Schwerin
17.00 Uhr Kreispionierensemble Greifswald
Freilichtbühne Ernst-Thälmann-Ufer:
12.00 Uhr Jagdblasorchester Lübz
13.00 Uhr „Gautschfest", Für die besten Druckerlehrlinge wird das traditionelle Gautschfest durchgeführt und das Brauchtum des Druckerhandwerks gepflegt.
15.00 Uhr „Blasmusik der DDR und der sozialistischen Bruderländer", vorgestellt vom Markneukirchner Blasorchester bei der VVB Musikinstrumente und Kulturwaren Plauen
Schiffer-Compagnie:
17.00 Uhr „Uns plattdütsch Land", Vortragskollektiv Rostocker „Plattspräker"
20.00 Uhr „Klönstunden" mit Mitgliedern der Schiffer-Compagnie
Haus der Pioniere Bielkenhagen:
12.30 „Hase und Igel", Staatliches Puppentheater Wismar
15.00 Uhr „Zauberschau" von Werner Beutel und Paul-Heinz Paepke
Musikschule:
12.30 Uhr Folkloristische Modenschau, Zirkel für angewandte Kunst des BMK Stralsund
14.30 Uhr „Kick mal in und hür mal tau", Gemeinschaftsprogramm der niederdeutschen Bühnen
19.30 Uhr Kleine Warnemünder Estrade
Podiumbühne Hospitaler Bastion:
10.00 Uhr Kindertanzgruppe des Faserplattenwerkes Ribnitz
11.00 Uhr Artistengruppe des KKH Ueckermünde, Zauberschau Paul-Heinz Paepke des KKH Waren, Klasse 4b der 38. OS Rostock
13.45 Uhr Kindertanzgruppe Grammentin und Jugendtanzgruppe des Hauses der Kultur und Bildung Neubrandenburg
14.30 Uhr Folkloregruppe des Hauses der Pioniere Rostock
15.00 Uhr Kreispionieresensemble Greifswald
16.00 Uhr Zirkus Hein
17.00 Uhr Kinderdiskothek „DS und K-Team" Rostock
Podiumbühne Stadtmauer:
10.00 Uhr Gesangsduo Piatkowski/Rieck „Marie mak up de Döör"
11.10 Uhr Folkloregruppe „Landleute" Neubrandenburg
11.45 Uhr Programm der Skifliegruppe Schwerin „DDR-konkret"
13.15 Uhr Zirkus Hein
14.30 Uhr Usedomer Folklore-Quartett
15.15 Uhr Gemeinschaftsprogramm des Kreises Gadebusch „Bi uns to Hus"
16.30 Uhr Gesangsduo Gebrüder Kloth Rostock
Podiumbühne Fischmarkt:
10.00 Uhr „Reise, reise nach 'alter Seemannsweise", Männerchor „Reriker Heulbojen"
11.00 Uhr „Shantys, Snacks und gute Laune" Shantygruppe „Likedeeler Rostock"
12.00 Uhr „Frisch auf, mit oll'n Mann an Deck" Shantygruppe der Volkswerft Stralsund
14.00 Uhr „Rote Matrosen", Singegruppe der NVA Dänholm
15.00 Uhr „Wenn hier'n Pott mit Bohnen steiht", Usedomer Folklore-Quartett
15.45 Uhr Blasorchester Daberkow
17.00 Uhr Gemeinsames Shantysingen
21.00 Uhr „Bi uns in'n platten Land"
mit dem „DS und K-Team" Rostock
Podiumbühne Rathausplatz:
11.00 Uhr Folklore-Modenschau
16.00 Uhr Singegruppe der Geschwister-Scholl-OS Wismar
Podiumbühne Meeresmuseum (Unter'm Wal):
11.00 Uhr „Frisch auf mit all'n Mann an Deck" Shantygruppe der Volkswerft Stralsund
12.00 Uhr „Shantys, Snacks und gute Laune", Likedeeler Rostock
14.30 Uhr Gesangsduo Gebrüder Kloth
15.30 Uhr „Reise, reise nach alter Seemannsweise" Männerchor „Reriker Heulbojen"
Johanneskloster:
14.00 Uhr Chor der Deutschen Post Rostock
15.00 Uhr Händelchor Parchim
17.00 Uhr FDGB-Chor Neubrandenburg
21.00 Uhr Serenadenkonzert
Sonntag, den 29. Juni 1980
Freilichtbühne Thälmannufer:
11.00 Uhr „Erntefest in Velgast" mit dem Ensemble Velgast
Freilichtbühne Knieperdamm:
17.00 Uhr Konzert mit den Amateurtanzformationen „Alpha" und „Phon", Stralsund

Segler bei den 18. mit dabei



Eine Neuentwicklung der Jachtwerft Berlin ist die Yoxi-Jolle. Unsere BSG verfügt über drei dieser Boote.
Foto: Rittner

Die Segelsportler der BSG Motor Stralsund werden sich aktiv an den Arbeiterfestspielen im Festspielort Stralsund beteiligen. Ziel unserer Sportfreunde ist es, für die Stralsunder und ihre Gäste, die die Veranstaltungen am Thälmannufer besuchen oder auf der Nordmole spazierengehen, den Strelasund mit weißen und farbigen Segeln zu beleben.

Am Samstag, dem 28. Juni 1980, wird um 14.00 Uhr eine Trainingsregatta für die Klassen Optimist, Cadet, Yoxi, XY und Piraten gestartet. Die Regatta wird vor dem Thälmannufer ausgetragen.

Kielboote und Jollenkreuzer werden von 14.00 bis 15.30 Uhr auf dem Strelasund kreuzen. Um 16.00 Uhr wird für diese Bootsklassen vor der Nordmole des Stralsunder Hafens eine Streckenwettfahrt gestartet. Die Regattastrecke verläuft bis zur Tonne R im Schaprader Bodden. Die Boote laufen anschließend Neuendorf bzw. den „Schwarzen Peter" auf Hiddensee an. Für die Stralsunder Bevölkerung werden die Wettfahrten der Segler auf dem Strelasund ein farbiges, abwechslungsreiches Bild bieten.

Rittner

Podiumbühne Stadtmauer:
10.00 Uhr Blaskonzert der FF Stralsund
12.00 Uhr Programm der Singegruppe Stralsund
14.00 Uhr Programm der Musikschule Stralsund
16.00 Uhr Klub „Junge Talente", Jugendklubhaus „John Scheer", Stralsund
Podiumbühne Hospitaler Bastian:
11.00 Spielmannszug der Karl-Liebknecht-OS, Stralsund
12.00 Uhr Schulchor der Hansa-EOS Stralsund
14.00 Uhr Kleinprogramm – Ensemble Velgast
15.00 Uhr Kinderdiskothek
Fischmarkt (Hansa-EOS):
11.00 Uhr Mandolinengruppe der Ernst-Thälmann-OS Stralsund
12.00 Uhr Blaskapelle der FF Stralsund
15.00 Uhr Programm der Singegruppen der Stadt Stralsund
16.30 Uhr Programm der Singegruppe „Rote Matrosen", NVA Dänholm
17.30 Uhr Shantygruppe des VEB Volkswerft Stralsund
Freilichtbühne Alter Markt:
10.00 Uhr „Freundschaft – Lebensfreude",
Konzert des Blasorchesters beim VEB Gaskombinat Schwarze Pumpe
13.30 Uhr „Eröffnung" Programm des Singeklubs „Werner Seelenbinder" beim VEB Kombinat EAW Berlin-Treptow
16.00 Uhr „Steig empor, junger Tag"
Tanzestrade, dargeboten vom Tanzensemble beim Bergbaubetrieb Schmirchau der SDAG Wismut
19.00 Uhr „Serenade der Jugend" gespielt von dem Jugendblasorchester der Robert-Koch-Oberschule Grimmen
20.00 Uhr „Wir bauen uns ein schönes Haus"
heiter optimistische Estrade, dargeboten vom Volkskunsensemble des CENTRUM-Warenhauses Leipzig
Freilichtbühne Ernst-Thälmann.-Ufer:
14.00 Uhr „Weil wir Freunde sind"
optimistische Estrade, dargeboten vom Wartburg-Ensemble der Gewerkschaften beim VEB Automobilwerk Eisenach
19.00 Uhr Jugendtanz
Freilichtbühne Knieper Damm:
15.00 Uhr „Volle Fahrt voraus" aufgeführt vom Arbeitervariete beim VEB Volkswerft

FME wurde Kreismeister 80

Von Oktober 1979 bis Mai 1980 wurden die Volleyball-Punktspielrunden der Kreisliga Stralsund ausgetragen. Unsere Mannschaft FME der Sektion Freizeitsport der BSG Motor konnte sich in ihrer Entwicklung von einer Volkssport-Gewerksmannschaft zu einer höheren Leistungsstufe steigern.

Im nächsten Spieljahr soll dann in der Bezirksklasse mitgehalten werden. Dabei entsteht die Pflicht, gemäß Verfügung des Bezirksvorstandes des DTSB auch eine Schülermannschaft sportlich zu betreuen.

Der Kreismeistertitel wurde gegen elf Mannschaften in Hin- und Rückspielen errungen. Dabei ging nur ein Spiel gegen die zweitplazierte Mannschaft der Betriebsschule für Erdöl Stralsund verloren.

Das Rückspiel konnte wieder gewonnen werden.

Die drittplazierte Mannschaft der ASG Parow I, welche im Vorjahr in der Bezirksklasse spielte, konnte in beiden Spielen mit 15:5 und 15:9 sowie 15:7 und 15:9 bezwungen werden.

Alle übrigen Mannschaften blieben klar, ohne Satzverlust für FME, unterlegen. Dies waren: ASG – OHS (Schwedenschanze) II, BSG Motor II, BSG Rotation, BSG Traktor Tribsees, Volkswerft E, ASG Parow II, Volkswerft ÖZ, BSG Empor II, BSG Kraftverkehr.

Am sportlichen Erfolg waren folgende Stammspieler beteiligt: Horst Schmidt, Werner Höppner, Ingo Orlowski, Jörg Orlowski, Gerd Berber, Heiko Berber, Detlev Gierhahn.



Dabei hatte es Mannschaftsleiter Horst Schmidt nicht immer leicht, seine Mannen zu den Punktspielen verfügbar zu haben. Schichtarbeit und Ausfälle durch Unfälle und Krankheiten mußten mit wechselnden Ersatzspielern überbrückt werden.

Für die kommenden sportlichen Ziele konnte Sportfreund H. Schmidt einige Sportfreunde dazugewinnen. Obwohl die Sektion über etwa 70 Volleyballspieler verfügt, sind doch nur wenige geeignet, den sportlichen Anforderungen einer höheren Spielklasse zu genügen. Leider ist hier auch innerhalb der BSG Motor nicht die einheitliche Linie vorhanden.

Zur Mannschaft FME kann noch berichtet werden, daß sie leider den Vorjahrerfolg im FDGB-Pokal nicht wiederholen konnte, sondern den Kreissiegertitel an die Betriebssektion Erdöl abgeben mußte.

Beim Traditionsturnier der BSG Empor Stralsund konnten mit den Bezirksklasse-Mannschaften von Empor I und BSG Motor I Vergleichsspiele ausgetragen werden, wobei gut mitgehalten wurde. Die Sommerpause soll nun der Vorbereitung auf die neue Spielzeit ab Oktober 1980 dienen, welche hoffentlich erfolgreich durchgestanden werden kann.

P. Ende

Gute Ergebnisse bei Stralsunder Segler

Rund Rügen:
Klasse IOR V: 1. Platz GO 388 „Atlantic", BSG Motor Stralsund, Steuermann Pittelkow
Klasse 1/4-Tonner: 3. Platz GO „Fischland", BSG Motor Stralsund, Steuermann Schurig

Rund Hiddensee:
Klasse R-Jollenkreuzer: 1. Platz R 168 „Stadt Stralsund", BSG Motor Stralsund, Steuermann Freytag
Klasse 1/4-Tonner: 1. Platz „Carpe Diem", Motor Stralsund, Steuermann Kleine – Benne

Jugendklassen:
Cadet A: 1. Platz C 567, Motor Stralsund, Harald Riep/Holger Born, 2. Platz C 728, Motor Stralsund, Peter Brandt/Jörg Erdmann

Nachwuchs auf Draht

Für die Jungen der Sektion Segeln unserer BSG hat auch in diesem Jahr eine rege Regattatätigkeit begonnen. Die Frühjahrsregatta in Renk ist jährlich ein DDR-offener Leistungsvergleich. Er umfaßt in diesem Jahr 12 Regatten, deren gute Organisation hervorzuheben ist. Unsere Jungen lagen gut im Rennen und erreichten folgende Plätze:
Optimist: 6. Stefan Holz

Cadet A:
1. Born/Riep
2. Zorn/Gehrt
6. Brandt/Erdmann

Cadet B: 6. Brühl/Borbe

Am 30. Mai fanden gleich zwei Veranstaltungen statt, und zwar die Bezirkspflichtregatta in Wismar und ein Leistungstest in Dranske. In Wismar waren bei mäßigen bis schwachen Winden etwa 40 Boote am Start. Dabei wurden folgende Ergebnisse erreicht:
Optimist A:
1. Holz
5. Combes
7. Nowak
10. Scharms

In Dranske ging es nicht nur ums Segeln. Auch athletische Übungen – Klimmzüge, Geräteturnen, 2000-m-Lauf – waren zu absolvieren. Dabei kamen in der Altersklasse 10 Jahre Parwitzki auf Platz zwei, Klube auf Platz vier, und in der Altersklasse 11 Jahre Ringhand auf Platz fünf und Tomzik auf Platz sechs.

Lehmann

Sommerturnier mit Überraschungen

Über 230 junge Fußballer der Altersklasse 8/9 und Altersklasse 10/11 fanden sich am 1. Juni zum jährlich stattfindenden Sommerturnier der BSG Motor Stralsund ein. Insgesamt fielen 141 Tore, und es waren 60 Spiele notwendig, um die beiden Turniersieger zu ermitteln. In der Alterklasse 8/9 setzte sich im Endspiel die ASG Vorwärts Neubrandenburg knapp mit 2:1 über KKW Greifswald durch. Dritter wurde die stark aufspielende Mannschaft der BSG PCK Schwedt, die Vorwärts Stralsund mit 6:1 das Nachsehen gab. Enttäuschend hier das Abschneiden von Motor I, die über den 7. Platz nicht hinauskamen. In dieser Altersklasse wurden als bester Torschütze Kai-Uwe Glanse (FC Hansa), als bester Torwart Mario Bialav (Vorwärts Neubrandenburg) und als bester Feldspieler Thomal Rath (PCK Schwedt) mit Präsenten ausgezeichnet.

Interessant ging es auch in der Altersklasse 10/11 zu. Während sich in der Staffel I Vorwärts Neubrandenburg knapp vor Motor I durchsetzte, mußte in der Staffel II das Torverhältnis entscheiden, da KKW, FC Hansa und Vorwärts Stralsund jeweils 8:2 Punkte besaßen. Im Spiel um Platz 1 setzten sich dann die Jungen von KKW Greifswald mit 1:0 gegen Vorwärts Neubrandenburg durch. Im Spiel um Platz 3 gab es zwischen Motor I und Vorwärts Stralsund ein 0:0, so daß ein 9-m-Schießen notwendig wurde, welches Vorwärts mit 3:2 für sich entschied. In dieser Altersklasse wurden als bester Torschütze Udo Marquardt (Vorwärts Stralsund), als bester Torwart Thomas Glück (Vorwärts Stralsund) und als bester Feldspieler Henry Kuchta (KKW) ausgezeichnet.

Ein großes Dankeschön gilt den ehrenamtlichen Übungsleitern, Schiedsrichtern und Betreuern für ihre Tätigkeit zur Absicherung dieses Turniers.

Leider gab es auch eine berechtigte Kritik der angereisten Mannschaften. Obwohl das Turnier von 8.30 Uhr bis 15.00 Uhr lief, konnte durch die Leitung das Mittagessen nicht abgesichert werden. Da in der Jahnsportstätte auch nicht genügend Bockwürste zur Verfügung standen, mußten viele Fußballer die Plazierungsspiele mit hungrigem Magen bestreiten. Ein Umstand, der für die nächsten Turniere unbedingt geklärt werden sollte.

Ergebnisse:
Altersklasse 8/9
1. ASG Vorwärts Neubrandenburg
2. BSG KKW-Nord Greifswald
3. PCK Schwedt
7. Motor Stralsund I
10. Motor Stralsund II
11. Motor Stralsund III

Altersklasse 10/11
1. BSG KKW-Nord Greifswald
2. ASG Vorwärts Neubrandenburg
3. ASG Vorwärts Stralsund
4. BSG Motor Stralsund I
8. BSG Motor Stralsund II
11. BSG Motor Stralsund III

R. St.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonnabend, 15.30 Uhr, Bezirksliga Senioren, Vergleichskampf zwischen Motor Stralsund und Stahl Nord Torgelow.

Sonntag, 9.00 Uhr, Altersklasse 12/13, Traditionsturnier der Jugendabteilung der BSG Motor mit 12 Mannschaften auf zwei Spielfeldern, 9.00 Uhr, Altersklasse 7, Kleinfeldturnier.

Handball, H.-Matern-Sporthalle, Knieper West:

Sonnabend, 8.00 Uhr, Pokalturnier der Sektion Handball der BSG Motor für Männer- und Frauenmannschaften. Teilnehmende Gemeinschaften sind AdW Berlin und Chemie Piesteritz.

Ringen, Jahnturnhalle:

Sonntag, 9.00 Uhr, Bezirksmeisterschaften Jugend A und B im klassischen Stil.

Spielleute, Sportplatz Knieper West:

Sonntag, 8.00 Uhr, Übungsstunde des Spielmannszuges.

Hockey:

Weibliche Jugend in der Endrunde

Im entscheidenden Spiel um den Einzug in die Endrunde zur DDR-Hockeymeisterschaft auf dem Feld ging es für die weibliche Jugend von Motor Stralsund. Gegner war die Mannschaft von Einheit Zentrum Leipzig. Gleich von Spielbeginn an drückten unsere Mädchen auf Tempo, denn dieses Spiel sollte unbedingt gewonnen werden.

Schon in der ersten Halbzeit wurde mit einer 2:0-Führung eine gewisse Vorentscheidung gefällt. Erst als die Leipzigerinnen auf 2:1 aufschlossen, wurde die Situation noch einmal heikel, aber Gabriele Heise sorgte mit 3:1 für den doch noch sicheren Endstand. Die gleiche Spielerin erzielte auch die ersten beiden sehenswerten Treffer. Die Endrunde zur DDR-Meisterschaft findet am 5. Juli in Erfurt statt. Unsere Spielerinnen haben dann die Aufgabe, ihren dritten Platz vom vergangenen Jahr zu verteidigen.

Die männlichen Schüler und die Jugendmannschaft von Motor konnten ihre Qualifikationsrunden nicht mit Erfolg überstehen und mußten vorzeitig ausscheiden. Die weibliche Jugend spielte mit M. Lutter, Chr. Prax, Krzywinski, Sparr, Lange, Krien, Lohrbeer, Chr. Lutter, Heise, K. Lutter, Brose, Bünger.

R. W.

Prellball:

Frauen Pokalgewinner

Motor Stralsund bei den Frauen und Einheit Benneckenstein bei den Männern waren die Pokalgewinner beim 9. Ostseepokalturnier der BSG Motor Stralsund. 30 Mannschaften bewarben sich in je einem achtstündigen Turnier um die schönen von Sportfreund Rüdiger Kuhn angefertigten Pokale. Torgau, Friedland und Motor II waren die Nächstplazierten bei den Frauen. Bei den Männern konnte sich unsere Motormannschaft nicht entscheidend durchsetzen und kam nur auf Rang II, gefolgt von Blankenburg und Sömmerda. Den vielen Helfern dieser kleinen Sektion sei noch Dank gesagt für die umfangreiche Arbeit bei der Unterbringung, Organisation und Durchführung der Veranstaltungen.

Gärtner

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Zunächst eine Schlappe



Siegel der Städte Lübeck, Wismar, Rostock und Stralsund an Urkunde vom 19. Mai 1361.

Repros (2): Annemarie Knoren

Die Städte, die sofort Kopenhagen angreifen wollten, kamen dem Wunsche der Könige nach, die Sundfeste Helsingborg zu berennen, wo sie sich mit den königlichen Truppen vereinen sollten. Zwölf Wochen dauerte schon die Belagerung und Beschießung von Helsingborg mit den schweren Wurfmaschinen (Bliden). Aber weder die Schweden noch die Norweger kamen zum Einsatz. Da überfiel Waldemar Atterdag die völlig entblößte Hanseflotte, fügte ihr große Verluste zu und erbeutete zwölf Koggen. Die Belagerungstruppen waren somit von der Zufuhr abgeschnitten. Sie suchten um Waffenstillstand nach, den Waldemar auch einwilligte. Vom Heer der verbündeten Könige war keine Spur zu sehen. Für die Hanse war dies eine schwere Schlappe, verbunden mit großen Verlusten. Auch war eine beträchtliche Geldsumme aufzubringen, um die Gefangenen einzulösen. Der unglückliche Feldherr Johann Wittenborg mußte für die Niederlage mit dem Leben zahlen und wurde im Spätsommer 1363 auf dem Lübecker Markt hingerichtet. In Rostock wurde dann der Waffenstillstand bis zum 6. Januar 1364 verlängert. 1364 kam es zum Frieden zu Wordinborg. Die Ursache des Nachgebens von Waldemar war wohl die, daß Albrecht von Mecklenburg König von Schweden wurde. Der norwegische König war inzwischen mit Waldemar verschwägert. So wurden die Hansestädte von ihren feudalen Verbündeten schmählich in Stich gelassen. Am 19. November 1367 fand der Hansetag in Köln statt, wo man den erneuten Krieg gegen Waldemar beschloß. Der Pfundzoll, eine Art Bundesumsatzsteuer, die die Städte bereits 1362 zur Deckung der Kriegskosten zu zahlen hatten, wurde erneuert. Nach den Kölner Beschlüssen wurden mit dem König Waldemar Verhandlungen aufgenommen, die ohne Erfolg verliefen. Außerdem wurden diplomatische Protestschreiben mit der Darstellung der Konflikte an die Fürsten sowie an Kaiser und Papst ausgesandt. Dem Bündnis gegen Waldemar hatten sich auch Mecklenburg, Schweden und Holstein angeschlossen. Die Feudalen wollten Land erobern, so Mecklenburg: Seeland, Falster, Moen; Schweden: Schonen; Holstein: Teile von Jütland, Fünen und Langeland.



Hansekogge, 14. Jahrhundert.

Günter Köpnick

Wahrheiten

Nicht nur Fußballer geben in komplizierten Situationen den Ball ab.

★

Es gibt zwei Arten von Geheimnissen: Bei den einen lohnt es sich nicht, sie für sich zu behalten; die anderen sind zu gut, um sie für sich zu behalten.

★

Um endlich wieder Ruhe in die Versammlung zu bringen, sah sich Meier zum Äußersten gezwungen: Er forderte zur Diskussion auf.

Sachen gibt's



„Glaube mir, Uschi, ich vermisse das Fernsehen überhaupt nicht!"

Diskrete Notiz auf der Speisekarte einer Gaststätte in Utrecht, die besonders von Touristen besucht wird: „Das Besteck ist im Preis nicht inbegriffen."

★

Weil ihm seine Frau immer wieder Knoblauch ins Essen tat, verlangte Gabriel Mellhier in Marseille die Scheidung. Nach Mellhiers Aussagen bezwecke sie damit, Seitensprünge seinerseits vorzubeugen. Beim ersten Termin forderte der Richter den Kläger auf, mindestens zehn Schritte vom Richtertisch zurückzutreten.

★

Empört kommt Klein Evchen ins Haus gelaufen, stemmt die Fäuste in die Hüften und ruft: „Sowas von einem Hahn, Omi. Jetzt schmust er gerade mit den unverheirateten Hühnern vom Nachbarn". „Welche unverheirateten Hühner meinst du denn?" fragt Omi. „Na, die, die keinen Ring ums Bein tragen!"

★

„Mein Sohn entwickelt sich zu einem vielversprechenden jungen Mann", sagte eine Mutter zu ihrer Nachbarin. „Stimmt", bestätigt diese. „Was glauben Sie, was er meiner Tochter schon alles versprochen hat!"

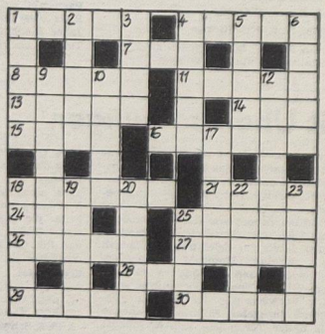
★

Zwillich kommt in ein Spirituosengeschäft. „Ich möchte gern eine Flasche Schnaps, die Marke weiß ich leider nicht mehr, aber nach dem vierten Glas sah meine Frau aus wie Brigitte Bardot."

★

„Kampf dem Mittelmaß!" sagte der Professor und gab dem Studenten eine Drei-plus, die stark nach unten tendierte.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Hohlorgan, 4. eine der Sporaden, 7. ausgestorbener Riesenvogel, 8. Gestalt aus „Don Carlos", 11. inneres Organ, 13. Geburtsort von Karl Marx, 14. Stadt in Schweden, 15. sowjetische Nachrichtenagentur, 16. Dienstkleidung, 18. Seemannslied, 21. Zeitgeschmack, 24. Baumteil, 25. Gerät zum Fortbewegen von Lasten, 26. eingedickten Fruchtsaft, 27. Stadt in Argentinien, 28. begeisterter Anhänger, 29. Feuchtigkeit, 30. Schauspielerin der DDR.

Senkrecht: 1. flach geschnittenes Holzstück, 2. männlicher Vorname, 3. mohammedanischer Titel, 4. Überschlagsprung, 5. Teil des Jahres, 6. sportliches Wurfgerät, 9. Fisch, 10. beliebte Freizeitbeschäftigung, 12. Fisch, 17. Name, 18. französische Schriftstellerin, 19. Kartenwerk, 20. Abgrund, 22. Sahne, 23. Lobeserhebung, 25. Gestalt aus „Undine".

Auflösung aus Nr. 23/80

Waagerecht: 1. Griff, 4. Streb, 8. Aware, 9. Stall, 11. Saale, 13. Wolfsblut, 14. Aras, 17. Heer, 20. Menetekel, 24. Adina, 25. Elite, 26. Niger, 27. Trade, 28. Raabe.

Senkrecht: 1. Gusla, 2. Ilawa, 3. Fall, 4. Sasse, 5. Trab, 6. Real, 7. Beet, 10. Los, 12. Lupe, 15. Ried, 16. Etage 17. Hel, 18. Eliza, 19. Riebe, 20. Mast, 21. Nina, 22. Enid, 23. Kerr.

★

Manch einer ist schon darauf stolz, daß er es gar nicht nötig hat, aus den Fehlern anderer zu lernen.

Prophylaxe

In einer Mailänder Frauenklinik rief unentwegt ein Junge an und verlangte nach seiner Mutter, die dort lag. Einer Krankenschwester vertraute er schließlich an: „Mein Vater erzählte mir, daß ich ein kleines Schwesterchen bekommen habe. Bitte sagen Sie das nicht meiner Mutti, damit sie sich nicht ärgert, wenn sie nach Hause kommt!"

Gleich gesagt

Ein Junge gab dem Vater seine Zensuren. Der Vater betrachtete sie sich und las seinem Sohn die Leviten: „Welch schlechte Noten! Ich bin sehr unzufrieden!"

„Was soll man denn machen, Papa, ich habe mit der Lehrerin gesprochen. Ich sagte ihr, daß du unzufrieden sein wirst. Aber sie trug mir trotzdem auf, dir dies Zeugnis zu zeigen!"

Steckenpferd

Prüderie ist eine Art von Geiz, und zwar die schlimmste, die es geben kann.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang Nr. 25 | Freitag, 27. Juni 1980 | Preis: 5 Pfennig

Heute beginnen die 18. Arbeiterfestspiele







Orientierung auf höchste Leistungen

150 Parteiaktivisten unseres Betriebes nahmen am Dienstag an der Aktivtagung im Löwenschen Saal teil. Parteisekretär Klaus Schmeling orientierte im Bericht der Leitung unserer Grundorganisation besonders auf zielstrebige Verwirklichung der Losung „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!"

„Mit der Ergänzung zum Kampfprogramm haben wir eine klare Orientierung, wie wir den X. Parteitag der SED würdig vorbereiten wollen. Jeder Genosse muß dafür sorgen, daß in seinem Arbeitskollektiv ein gutes politisches Klima herrscht, in dem sich Initiativen, schöpferisches Wetteifern und hohe Leistungsbereitschaft voll entfalten können. Kämpferische Leidenschaft

Parteiaktivisten der Werft berieten

und Unduldsamkeit gegenüber Mängeln gehören ebenso dazu wie die Entschlossenheit, Schwierigkeiten und Hemmnisse zu überwinden.

Eine offensive politische Massenarbeit erfordert, daß wir zu jeder Zeit wissen, was die Menschen bewegt, daß wir politische Ergebnisse stets von einer festen Klassenposition aus klären."

Genosse Schmeling konnte weiterhin einschätzen, daß unter der bewährten Wettbewerbslosung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt" vielfältige Wettbewerbsinitiativen entwickelt, die Aktivitäten auf die stärkere Durchsetzung der qualitativen Wachstumsfaktoren gerichtet und der Plan seit 72 Monaten kontinuierlich erfüllt und übererfüllt wurde. Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, hob besonders hervor, daß die Stralsunder Schiffbauer die hohen Ziele des Jahres 1980 und darüber hinaus mit allen Kräften realisieren müssen. Hierbei gilt es, alle Erfahrungen zu nutzen und zu verallgemeinern, um bisher ungenutzte Reserven zu erschließen. Den Kommunisten steht es zu, dabei durch ihr Vorbild alle Kolleginnen und Kollegen mitzureißen.

Schwerpunkte der nächsten Woche

213/251: Übergabe des Objektes
214/512: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
215/513: Abgabe Verbraucherautomat, Abgabe Sicherheitsanlagen, Kälte, Abgabe Transportanlage, Aktivspülen Hydrauliksystem, Druckprobe sanitäre Anlagen
schalter, Installation und Rohr-
216/514: Abgabe Leistungsschalter Installation und Kohrverlegung, Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Arbeiten Notstromraum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
217/515: Installation Leitzentrale, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Isolierung und Fußbodenverlegung
224/520: Kiellegung

Kurz berichtet – kurz berichtet –

Zum Tag der Bereitschaft nach Ralswiek

Alle FDJler unserer Werft, die für das Freundschaftstreffen „DDR — Kuba" nominiert wurden, treffen sich am 1. Juli 1980 um 17.00 Uhr auf dem Schulhof der Fritz-Reuter-Oberschule zum Tag der Bereitschaft. Von hier aus fahren die Jugendfreunde dann nach Ralswiek und sehen sich gemeinsam die Störtebeker-Ballade an.

Freundschaftsvertrag wurde abgeschlossen

Am vergangenen Freitag wurde an Bord des Schulschiffes „Professor Nikolskiy" zwischen den Fischern aus Wladiwostok, dem Kollektiv der Hauptabteilung Konstruktionsbüro und der LPG Prohn ein Freundschaftsvertrag unterzeichnet.

Per April Platz 7

Die Auswertung des überbetrieblichen Leistungsvergleiches der Werften ergab per 30. April, daß die Elbewerft Boizenburg den ersten Platz einnimmt. Auf den weiteren Plätzen folgen die Peene-Werft Wolgast und die Neptunwerft Rostock. Die Volkswerft ist erst auf dem siebenten Platz zu finden.

Hochzeitsfeier mit „kleinen Hindernissen"

Sozialistische Hochzeit im Folklorestil. Das gab es noch nicht. Morgen vormittag werden Cornelia Mierendorff und Wolfgang Hein den Bund fürs Leben schließen. Alte Hochzeitssitten und -bräuche werden ab 11.25 Uhr aber keine unüberwindlichen Hindernisse für die Jungvermählten sein.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Strukturplan für die schwedischen Werften

Wie die schwedische Fachzeitschrift „Svensk Sjöfarts Tidning" informierte, hat die schwedische Werftenvereinigung Anfang 1980 einen Strukturplan für die schwedische Werftindustrie für den Zeitraum bis 1985 ausgearbeitet, der im Frühjahr 1980 vom Schwedischen Reichstag behandelt wird. Angesichts der Überkapazitäten im Weltschiffbau sieht der Plan eine Spezialisierung der Großwerften, die Schließung von Werften sowie weitere Entlassungen vor. Im einzelnen ist vorgesehen:

- Die Uddevalle-Werft soll sich auf den Bau von Massengutschiffen, Tankern und Schiffen für Einheitsladungen konzentrieren, wobei das jetzige Produktionsvolumen nicht überschritten werden darf.
- Die Arendal-Werft Göteborg soll vorrangig Offsbore-Technik und vorgefertigte Industrieanlagen bauen (bei zu verringernder Beschäftigungszahl).
- Kockuns, Malmö, ist auf den Bau von Gas- und Chemikalientankern sowie vorgefertigten Industrieanlagen zu spezialisieren, aber auch Massengutfrachter, Tanker und Schiffe für Einheitsladungen sollen gebaut werden. Auch hier sind Entlassungen vorgesehen.
- Die Öresund-Werft in Karlskrona und die Finnboda-Werft, Stockholm, sollen geschlossen werden.
- Die Götaverken-Stadtwerft, Göteborg, soll sich auf Schiffsreparaturen konzentrieren (bei Abbau der Belegschaftsgröße). Die endgültige Schließung der Finnboda-Werft wird vom Ergebnis laufender Auftragsverhandlungen abhängig gemacht. Die Gesamtzahl der Entlassungen beläuft sich nach diesem Plan auf 8020 Personen.

Ehemaliger Trawler als Umweltschutzschiff

Dem Schutz der Ostsee vor Verschmutzung dient ein ehemaliger Trawler, der auf einer Werft in Klaipeda (Litauische SSR) für diesen speziellen Zweck umgerüstet wurde. Ausgerüstet mit Behältern und Tanks steuert die „SRT-49" Frachter und Fischereifahrzeuge an, um von ihnen Müll und Abwässer zu übernehmen. An Bord befinden sich sowohl ein Müllverbrennungsofen als auch eine Abwasserbehandlungsanlage, in der das verschmutzte Wasser bis zu den international festgelegten Normen gereinigt wird, ehe es wieder in das Meer gegeben wird. Das Schiff soll insbesondere dafür sorgen, daß kleinere Schiffe ohne eigene Reinigungsanlage die Ostsee nicht verschmutzen.

Shenja zeigte uns das Schiff

Vor einiger Zeit hatten wir ein sehr schönes Erlebnis, das uns sicher noch allen sehr lange in Erinnerung bleiben wird.

Wir bekamen Besuch. Im Rahmen des Freundschaftsvertrages mit dem Direktorat Ö des VEB Volkswerft Stralsund besuchten uns zwei sowjetische Genossen, einer mit seiner Ehefrau, vom Supertrawler „Professor Voevodin" in der Schule und erlebten eine Russischstunde in unserer Klasse mit. Zuerst hatten wir tüchtig Herzklopfen und trauten uns nicht russisch zu sprechen. Aber die besten Schüler fingen an, und bald versuchte jeder zum Thema „Meine Heimatstadt" den Gästen etwas zu berichten — natürlich in russischer Sprache. Besonders interessant wurde es, als die Frau, die auch als Lehrerin in der SU in Sewastopol arbeitet, über ihre Heimatstadt erzählte und uns viele Fragen beantwortete. Wir haben eine Menge Neues dazu gelernt.

Zu unserer großen Freude luden unsere Gäste die ganze Klasse auf ihr Schiff ein. Darauf waren wir nun schon sehr gespannt und konnten den verabredeten Nachmittag kaum erwarten.

Die Genossen der „Professor Voevodin" empfingen uns sehr herzlich und gaben sich viel, viel Mühe auf alle unsere Fragen, ob technischer oder persönlicher Art, Antwort zu geben.

Die meisten von uns waren zum ersten Mal auf einem solchen Schiff und hörten aufmerksam dem Elektromechaniker Schenja zu, der ausführlich das Schiff und seine wichtigsten Räume, Maschinen, Geräte, Systeme und so weiter erklärte.

Herr Gramm half uns, durch seine guten sprachlichen und technischen Kenntnisse die Verständigung zu erleichtern.

Zum Schluß kam es zu einer gemütlichen Zusammenkunft zwischen einem Teil der Besatzung des Schiffes und unserer Pioniergruppe.

Wir sangen gemeinsam Lieder, tauschten persönliche Geschenke und Adressen aus, beantworteten einander viele Fragen.

Die Zeit ging viel zu schnell vorbei. Wir sind unseren sowjetischen Freunden, den Kollegen des Direktorates für Ökonomie und auch dem Kollegen Gramm für dieses gelungene Freundschaftstreffen sehr dankbar. Es kamen nicht nur unsere russischen Sprachkenntnisse zur Anwendung, sondern wir waren bei Freunden zu Gast.

Pioniere der Klasse 6 a
Fr.-Engels-OS Stralsund

Nur eine Frage

Es gehört zu einer guten Tradition, daß die Wettbewerbssieger monatlich in der Werftzeitung veröffentlicht werden. Seit einiger Zeit vermissen wir aber die Ergebnisse unserer besten Jugendkollektive. Nehmen sie nicht mehr am sozialistischen Wettbewerb teil? Die Parteitagsinitiative der FDJ orientiert aber doch auch auf größeren Wettbewerbseln. Wie wäre es künftig mit etwas mehr jugendlichem Schwung?

Den X. Parteitag gut vorbereiten

Plangespräche begannen im Direktorat Ökonomie

Die Parteiaktivtagung gab am Dienstag den Startschuß zur Plandiskussion 1981. Bereits am vergangenen Freitag fanden sich die Abteilungsleiter und die Leiter der gesellschaftlichen Organisationen des Direktorates Ö im Beratungsraum des Hochhauses zusammen, um auf Grundlage der gemeinsamen Direktive zum Planentwurf 1981 der Parteileitung, der Gewerkschaftsleitung und der Direktion unserer Werft im Direktorat Ökonomie die Diskussion zu eröffnen. Um es vorweg zu nehmen, die Genossen und Kollegen von Ö sind sich einig, daß sie den Parteitag mit hohen Leistungen vorbereiten werden. Welche Anstrengungen dies kosten wird, ist ihnen bewußt.

Die Verschärfung der internationalen Lage, die sich auch auf unsere Republik auswirkt, erfordert von allen Werktätigen eine kontinuierliche Leistungssteigerung, um unter anderem auch unser sozialpolitisches Programm weiterführen zu können.

Wie sieht diese Leistungssteigerung nun konkret in unserer Werft aus? So planen wir eine Steigerung der industriellen Warenproduktion im Jahre 1981 gegenüber 1980 um 4,4 Prozent. In der Arbeitsproduktivität heißt die geplante Steigerungsrate 4,8 Prozent. Damit liegt die Steigerungsrate der Arbeitsproduktivität erstmalig höher als die der Warenproduktion. Bekanntlich werden wir auf unserer Werft 1981 22 Supertrawler und vier Gefriertrawler-Seiner bauen, hinzu kommen noch zwei Generalreparaturen. Diese Mindestzielstellung hat seine „Brocken", denn der Übergang zur Produktion eines neuen Schiffstyps erfordert immer wieder die Freisetzung weiterer Leistungsreserven.

Genosse Dr. Buchführer legte während der Zusammenkunft dar, wo diese Reserven im Direktorat Ökonomie „versteckt" liegen.

Eine wichtige Aufgabe ist die weitere Entwicklung der Datenerfassung und die Umstellung einiger Bürotechniken auf die Arbeit mit Mikrofilmen. Es kommt aber darauf an, neue effektivere Methoden zu entwickeln, damit die gestellten Arbeitsaufgaben erfüllt werden können.

Es gibt aber auch noch weitere Reserven in unserer Werft und damit auch im Bereich Ö. Dies ist zum einen die weitere Einsparung von Arbeitskräften und zum anderen die Senkung des Krankenstandes.

Wie wollen die Kollegen von Ö die Plandiskussion führen? Der erste Zwischenbericht, zu dem konkrete Vorstellungen zum Intensivierungsprogramm zu erarbeiten sind, wird in der Zeit bis zum 30. Juli diskutiert und an diesem Tag vorgelegt.

Die nächste Etappe wird am 30. August abgeschlossen. Am 30. September wird dann das Intensivierungsprogramm der Abteilung vorliegen, um so in das Werftprogramm eingearbeitet werden zu können.

Achtung! Kraftfahrer

Zur Gewährung eines sicheren und reibungslosen Ablaufes der Veranstaltungen der 18. Arbeiterfestspiele auf dem Territorium der Stadt Stralsund wird auf der Grundlage der Straßenverkehrsordnung vom 26. Mai 1977 angeordnet:

1. Parkverbot

In der Zeit vom 27. Juni, 8.00 Uhr bis 29. Juni 1980, 24.00 Uhr ist auf den nachfolgenden Straßen und Plätzen sowie auf den innerhalb dieses Bereiches befindlichen Straßen und Plätzen das Parken untersagt: G.-Hauptmann-Straße Höhe Bootshaus bis Knieperdamm, Sarnowstraße, Knieperdamm ab Kreuzung F.-Engels-Str. bis Sarnowstr., Knieperwall bis Platz der Solidarität, Marienstr., Bleistr., Leninplatz, Langenstraße, Jacobiturmstraße, Heilgeiststraße bis Kreuzung Wasserstraße, Badenstraße Kreuzung Wasserstraße, Wasserstraße ab Kreuzung Semlower Straße Richtung Fährstraße, Parkplatz Fischmarkt, Straße Am Fischmarkt ab Semlower Straße, Seestraße.

Die genannten Straßen und Plätze bilden die äußere Begrenzung für das Veranstaltungszentrum.

Alle Kfz.-Besitzer, die nicht im Besitz einer Garage in o. g. Bereich sind und Garageneigentümer, die ihr Kfz. am 27., 28. oder 29. Juni 1980 nutzen wollen, haben ihr Fahrzeug bis zum 27. Juni 1980, 12.00 Uhr aus dem Veranstaltungsbereich herauszufahren.

1.1. Parkmöglichkeiten

Zum Abstellen der Fahrzeuge sind die ausgewiesenen Parkmöglichkeiten zu nutzen: F.-Naumann-Straße, Knieperdamm, Hainholzstraße, C.-v.-Essen-Straße, An den Bleichen, Barther Straße, Tribseer Damm (Hexenweg), Bahnhofstraße, Frankenwall (Weingartenbastion), Frankendamm, Mahnkesche Wiese.

Die Parkplätze Tribseer Damm (Hexenweg) und Frankenwall (Weingartenbastion) werden in dieser Zeit bewacht.

2. Vollsperrung

Am 27. Juni 1980, 12.00 Uhr bis 29. Juni 1980, 24.00 Uhr wird der Veranstaltungsraum mit der unter Punkt 1 genannten Begrenzung für den allgemeinen Fahrzeugverkehr gesperrt.

3. Verkehrsumleitung

Der gesamte Fahrzeugverkehr wird, einschließlich des KOM-Linienverkehrs, über Tribseer Damm — Jungfernstieg — F.-Engels-Straße — Knieperdamm in Richtung Knieper und Knieperdamm — F.-Engels-Straße — W.-Heinze-Straße — Tribseerdamm aus Richtung Knieper umgeleitet. Diese Anordnung tritt am 29. Juni 1980, 24.00 Uhr außer Kraft.

Leiter des VPKA Stralsund

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteur: Jürgen Kolts (s. Z. BFS), Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult. Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 23 27.

An der Seite der Genossen



Eveline Schulz

Für mich war es eine bedeutende Entscheidung, sich für eine so wichtige Sache, wie die Parteizugehörigkeit zu bekennen. Mit dem Statut der SED habe ich mich intensiv beschäftigt. Da ich mit den Zielen und der Politik unserer Partei einer Meinung bin, war mir diese Entscheidung nicht schwergefallen. Da mein Mann und auch mein Vater Genossen sind, waren sie mit meinem Entschluß einverstanden und haben mich durch politische Diskussionen angeregt. In mir entstand der Wille, aktiv in den Reihen der SED mitzuwirken. Es ist mein Vorsatz, ein guter Kandidat zu sein und als Vorbild in der Arbeit und im Kollektiv zu gelten. Ein jeder Bürger unseres Staates ist verpflichtet, mit seiner Kraft und mit seiner Überzeugung für den Frieden und das Wohl aller Menschen einzutreten. Um dieses Ziel noch schneller zu erreichen, bin ich Kandidat geworden und werde in den Reihen erfahrener Genossinnen und Genossen für den Frieden und den Aufbau des Sozialismus mit meiner persönlichen Tat eintreten.

Parteitagskurs liegt an

Wir ziehen mit

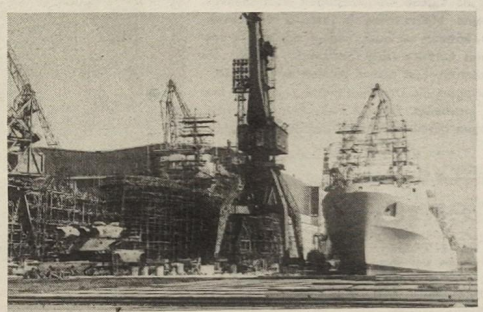
Auch das Kollektiv der APO FT 2 machte sich ebenfalls mit den Beschlüssen der 12. Tagung vertraut. In einer APO-Versammlung stellten sie sich im Hinblick auf den X. Parteitag weitere, höhere Aufgaben, um dieses für unseren Staat so wichtige Ereignis, würdig mit vorbereiten zu helfen. So hat das Kollektiv der Kraftfahrer und Seeleute folgende Ziele gestellt:

- **Sparsamsten Umgang mit Diesel- und Vergaserkraftstoff**
- **Rationellster Umgang mit Hilfsmaterial**
- **Einbeziehung aller Genossen in die Vorbereitung der Berichtswahlversammlung mit konkreten Parteiaufträgen**
- **Überarbeitung der Kampfprogramme mit der Orientierung auf höchste ökonomische und ideologische Effektivität**

APO FMM mit hohen Zielen zum X.

In der APO Maschinenbau Montage wollen die Genossen in Vorbereitung des X. Parteitages der SED folgende Ziele erreichen:

- Zwei zusätzliche Tagesproduktionen werden realisiert
- Erfüllung des PWT 1980 mit 110 Prozent
- Unterschreitung des geplanten Limits um 1,5 Prozent
- Überbietung der geplanten Normerfüllung um 1,5 Prozent
- 75 Prozent der Kollegen beteiligen sich am Neuererwesen
- Der Schichtkoeffizient von 1,55 wird eingehalten
- Gründliche Vorbereitung auf die serienmäßige Produktion des GTS
- Alle Kollektive verteidigen den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und den verpflichtenden Ehrennamen „Kollektiv der DSF"
- Zum vierten Mal wird der Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" und zum achten Mal die Auszeichnung als „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" verteidigt
- Zwei Jugendliche werden als Kandidaten gewonnen.



Blick auf die Helling und die Halle X. Foto: Schult

Amoklauf gegen Entspannung

In dem Versuch, die militärische Überlegenheit über den Sozialismus wieder zurückzuerlangen, haben die aggressiven Kräfte der USA und anderer imperialistischer Länder seit geraumer Zeit die Politik der Hochrüstung und der Provokationen beträchtlich forciert. Damit wurde die internationale Lage wesentlich verschärft. Tatsachen belegen den Amoklauf gegen die Politik der Entspannung und der friedlichen Koexistenz:

● **NATO-Raketenbeschluß.** Mitte Dezember 1979 drücken die USA unter aktiver Mithilfe der BRD auf der NATO-Ratstagung den Beschluß durch, das amerikanische Kernwaffenpotential um 572 qualitativ neue atomare Raketensysteme zu erweitern. Allein 204 dieser Raketen sollen in der BRD stationiert werden. Besonders hervorgehoben wird, daß diese Waffen bis nach Moskau reichen.

● **Mobile Eingreiftruppe.** Seit Ende des Jahres 1979 wird der vor längerer Zeit beschlossene Aufbau einer besonderen amerikanischen Interventionsstreitmacht beschleunigt vorangetrieben. Mit dieser 110 000 Mann starken Elitetruppe, die in der Luft, zu Lande und zur See überall in der Welt eingesetzt werden soll, wollen die USA ihre Ansprüche auf die Funktion eines „Weltgendarmen" realisieren. Die BRD-illustrierte „Stern" dazu am 4. Oktober 1979: „Die neue Truppe soll in der Lage sein, ein zu befriedendes Gebiet innerhalb weniger Tage zu besetzen und 60 Tage lang ohne Nachschub und Verstärkung auszukommen."

● **Rekord-Rüstungshaushalte.** Ende Januar 1980 legt USA-Präsident Carter dem amerikanischen Kongreß einen Rüstungsetat für 1980/81 vor, der alle bisherigen Rekorde bricht. Er sieht ein Gesamtvolumen von 165,2 Milliarden Dollar vor. Bis 1985 soll er sogar die Viertel-Billionen-Grenze überschreiten. Die USA verstärken darüber hinaus ihren Druck auch auf andere Regierungen, um sie zu zwingen, ebenfalls ihren Rüstungsetat beträchtlich zu erhöhen.

Für den Agitator

● **Erweiterung des Stützpunktsystems.** Obwohl die USA rund um den Erdball bereits in 110 Staaten 2500 Basen mit rund 550 000 Soldaten unterhalten – 386 Militärstützpunkte sind direkt gegen die Sowjetunion gerichtet –, sind sie gegenwärtig dabei, ihr aggressives Stützpunktnetz weiter anzubauen. So sollen weitere Militärbasen unter anderem in Ägypten, Israel, Oman, Somalia und Kenia eingerichtet werden.

● **Aufmarschgebiet Indischer Ozean.** Obwohl der Indische Ozean nach einer Forderung der UNO im Jahre 1971 in eine „Zone des Friedens" umgewandelt werden soll, haben die USA die Verhandlungen mit der Sowjetunion darüber im Februar 1978 abgebrochen und sind seitdem dabei, diese Region in ein gigantisches militärisches Aufmarschgebiet zu verwandeln. Bis Mitte März 1980 waren hier bereits über 30 amerikanische Kriegsschiffe mit über 25 000 Soldaten an Bord konzentriert.

● **Ausbau der Türkei als Speerspitze.** Unter der Federführung der BRD sind NATO-Staaten dabei, die Türkei, die eine Schlüsselrolle in der imperialistischen Strategie zur Einkreisung der Sowjetunion und zur Mobilisierung gegen die Ölstaaten spielt, umfassend militärisch aufzurüsten. Noch 1980 soll das Land Rüstungsgüter für rund eine Milliarde DM erhalten.

● **Verstärkte Militärpräsenz in der Karibik.** Seit dem Herbst 1979 haben die USA die Zahl und das Ausmaß der Kriegsmanöver in der Karibik vergrößert, die Stützpunkte in dieser Region ausgebaut, die Militärspionage gegen Kuba intensiviert und ein Hauptquartier für die operativen Karibikeinheiten geschaffen.

Es geht uns um Ehrlichkeit

Es sind erste wenige Tage vergangen, daß sich das Kollektiv der Profilfertigung aus der Abteilung Schiffbau Teilefertigung in der Parteidiskussion zu Wort gemeldet hat. Ihre Antwort an die Kollegen der Warnowwerft kann sich sehen lassen. Doch damit sind sie noch lange keine Spitzenreiter. In vielen Arbeitskollektiven unseres Betriebes haben die Diskussionen in Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED begonnen. Immer neue Verpflichtungen und Initiativen werden auf den Tisch gelegt. Was hat es damit auf sich? Nun ganz einfach — sie sind gegen sich, gegen uns alle ein Stückchen ehrlicher geworden.

Reserven gibt es im gesamten Betrieb. Denken wir nur einmal an die Auslastung der Arbeitszeit. Da gibt es in den Büros zusätzliche Kaffeepausen, in den Produktionshallen Pausenüberschreitungen und zum Feierabend bereits frühzeitig Schlangen an den Stempeluhren. Auf der einen Seite wird dann über fehlende Arbeitskräfte und auf der anderen über die hohe PWT-Auflage gejammert.

Noch sind nicht alle den Schritt vom Ich zum Wir mit der erforderlichen Konsequenz gegangen oder anders gesagt, es hapert noch an einigen Stellen mit Ehrlichkeit.

Denken wir nur einmal daran, wie energisch die Parteigruppe Dobberstein ihre Probleme und Reserven auf den Tisch legte. Viele Kollektive der Werft folgten diesem Beispiel. Das war doch ein Stück Ehrlichkeit wie wir es brauchen, damit es in der Entwicklung weiter vorangeht. Aber es gab von einigen Kollegen auch spöttische Bemerkungen. Sie wollten damit in erster Linie ihre eigenen Schwächen bemänteln. Anders herum wird eher ein Schuh daraus.

Jeder von uns muß Überlegungen anstellen, wie wir unsere sozialistische Gesellschaft noch schöner und attraktiver gestalten können. Es kommt dabei nicht nur darauf an, Mängel aufzudecken, sondern jeder muß sich Gedanken machen und Wege zur Rationalisierung bestimmter Probleme aufzeigen.

Zwei zusätzliche Tagesproduktionen kommen nicht im Selbstlauf, da muß schon Leistung dahinter stehen. Vom Forscher, Konstrukteur, Technologen, Materialeinkäufer bis zum Produktionarbeiter heißt es, zielstrebig am gleichen Strang zu ziehen. Das bedeutet, schöpferisch tätig zu sein, sich dem Neuen mit aller Konsequenz zu stellen und nicht nur schlechthin Stunden abarbeiten.

Wir müssen uns darüber im klaren sein, daß die Aufgaben von Jahr zu Jahr wachsen. Das Tempo von 1980 ist 1981 nicht einmal mehr Mittelmaß. Um dann Schritt zu halten, müssen wir gute Erfahrungen verallgemeinern und in die Praxis umsetzen.

Nur so können wir unsere gestiegenen Ansprüche selbst befriedigen, können wir die Voraussetzungen schaffen, daß es uns ständig besser geht und daß wir im unerbittlichen Klassenkampf mit dem Imperialismus die Überlegenheit des Sozialismus als beste und fortschrittlichste Gesellschaftsordnung seit dem Bestehen der Menschheit demonstrieren.

Aber wie gesagt: Dazu gehören eben Ehrlichkeit und gegenseitige Achtung. Die neue Wegstrecke bis zum X. Parteitag der SED ist abgesteckt. Gehen wir gemeinsam mit aller Konsequenz diesen Kurs an.

Tägliche Qualitätsarbeit ist unmittelbar verbunden mit der Einstellung zur Arbeit – mit ideologischer Klarheit

Initiativen in Sachen Qualität auch im Bereich Ausbau

Die 12. Tagung des ZK der SED stellte noch einmal die gewachsene Bedeutung der Qualitätsarbeit heraus. Im Kampf um einen weiteren Leistungsanstieg spielt auch die Qualität unserer Erzeugnisse eine wesentliche Rolle.

Der Kampf um die Erringung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" bis zum X. Parteitag der SED ist für alle Kollektive der Werft eine hohe Verpflichtung und Anlaß, über die eigene Qualitätsarbeit nachzudenken. Thema mit konkreten Vorschlägen und Maßnahmen in unserer Betriebszeitung. Was der Maschinenbau kann, können wir auch, sagten sich die Verantwortlichen des Bereiches Ausbau und machten sich Gedanken, wie sie die Qualität in ihrer Arbeit erhöhen können. Erst einmal wurden alle qualitätshemmenden Faktoren zusammengetragen, die Ursachen hierfür festgestellt und Maßnahmen zu deren Beseitigung erarbeitet. Ob bei FAK, FAM oder FAH, in jeder Abteilung waren die Kollegen bereit, in Sachen Qualität mitzuziehen.

Abteilung Konservierung: Was wir unternehmen

Ausgehend von der Tatsache, daß Qualitätsminderung oder Ausschuß bzw. unsachgemäßer Umgang mit Fertigungsmitteln zur Materialvergeudung, Arbeitszeitverlusten, Energievergeudung, Stillstandszeiten, erhöhten Bedarf an Ersatzteilen und steigenden Kosten führt, gewinnt die Sicherung der Qualität eine zunehmende Bedeutung.

Qualitätsarbeit bedeutet also in jedem Fall, unser Arbeitsvermögen und die vorhandenen Grundfonds wirkungsvoll zum Einsatz zu bringen. Damit ist die Qualität ein wichtiger Faktor der Intensivierung. Von der zuverlässigen Sicherung der Qualität hängt die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität ab. Deshalb wurden folgende Maßnahmen eingeleitet:

- Gemeinsame tägliche Auswertung der Qualität und Festlegung entsprechender Maßnahmen im Leitungskollektiv mit der Abteilung LQA
- Auswertung der Qualitätsentwicklung der Abteilung in den monatlichen Rechenschaftslegungen
- Durchsetzung von Ordnung und Sicherheit am Arbeitsplatz und im Verantwortungsbereich
- Verstärkte Auswertung der „Notizen zur Qualität"
- Verstärkung der vorbeugenden Kontrolle zur Sicherung der Qualität
- Zur Verbesserung der Qualität wird ein Qualitätsaktiv gebildet
- Herausbildung eines Facharbeiterstammes
- Halbjährlich zeichnen wir Qualitätsfacharbeiter aus

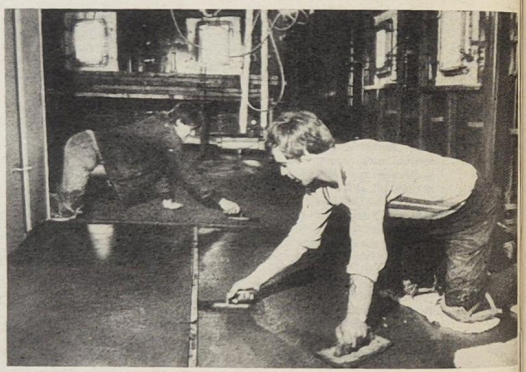
Münse,
Abteilungsleiter Konservierung

Eine Reihe von Schwerpunkten, die eine einwandfreie Qualitätsarbeit unmöglich machten, sind inzwischen behoben worden. So gab es bei FAK zum Beispiel Probleme in der Leitungstätigkeit. Und bekanntlich ist hier eine gute Arbeit auch Voraussetzung für eine Qualitätsarbeit im Kollektiv.

Inzwischen hat sich die Leitung stabilisiert, es ist ein Qualitätssicherungsprogramm erarbeitet und Maßnahmen eingeleitet worden, um einen qualifizierten Facharbeiterstamm heranzubilden.

Auch das verdient Anerkennung

In der Chemodine, Gewerk 2311, wird nun schon seit Jahren eine qualitätsgerechte Arbeit geleistet, und das unter komplizierten Bedingungen. Mit der steigenden Leistung des gesamten Werftkollektivs erhöhte sich zwangsläufig auch der Materialdurchsatz in der Chemodine, deren Gebäude und Anlagen vor einem viertel Jahr gebaut wurden. Zur Bewältigung der steigenden Aufgaben und weiterer Verbesserung des Korrosionsschutzes der Objekte ist es dringend erforderlich, die überdachte Fläche zu vergrößern.

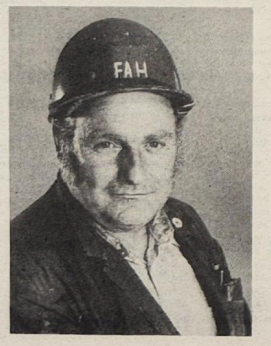


Die Fußbodenleger und die Betonierer der Abteilung FAK schaffen durch fachgerechte Verlegung der Innendeckbeläge die Voraussetzung für eine hohe Qualität der Fußböden in den Wohndecks. Diese Arbeiten, im Bild die Kollegen André Pogerisch und Hans-Joachim Behn, verlangen manuelle Fertigkeiten und Verantwortungsbewußtsein.
Foto: Dröge

„Qualität leisten, macht stolz"

Gerhard Gültzow, Abteilung Ausbau Holz

29 Jahre lang arbeitet der Kollege Gerd Gültzow als Bordtischler in der Abteilung Ausbau Holz. Bei ihm gibt es seit Jahren sehr wenig Restpunkte, wenn ein Schiff von der Abnahmefahrt kommt, was auf eine gute Qualitätsarbeit schließen läßt.



Auf dem Schiff 214 hatte er sogar nicht einen einzigen, so daß der Kollege der Gütekontrolle zu ihm kam und ihm seinen Glückwunsch aussprach. Das macht den Kollegen Gültzow natürlich besonders stolz. Danach befragt, was er von der Qualitätsarbeit hält und wie er es schafft, in seinem Kollektiv diese Einstellung zur Arbeit durchzusetzen, sagte er: „Qualität ist für mich eine Selbstverständlichkeit. Und die Kollegen, die anders denken, werden immer wieder ermahnt, ihre Arbeit besser zu machen.

Bei schwerwiegenden Restpunkten müssen die Kollegen, die sie verursacht haben, diese selbst beseitigen, so daß sie selbst merken, was diese Nacharbeit bedeutet.

Wichtig für den Einbau der Möbel ist auch das richtige Einziehen der Trennwände. Wenn die Wand nicht richtig steht, passen die Schränke auch nicht und es ist kompliziert, die Möbel ordnungsgemäß einzubauen. Wenn man dann merkt, daß alles paßt und es keine Beanstandungen gibt, macht es einen doch stolz." Das Gewerk des Kollegen Gültzow ist a uch verantwortlich für das Verlegen des Linoleums und ist somit Nachfolger der Fußbodenleger von FAK, deren Qualitätsarbeit er ganz besonders zu schätzen weiß. Früher mußte immer noch nachgeglättet werden, was heeute meist nicht mehr nötig ist.

Erfahrungen eines Meisters

Peter Brandt, Abteilung FAK

Zur täglichen Arbeit des Kollegen Brandt gehört, daß er seinen Kollegen die Verantwortung für ihre Arbeit selbst überläßt. Dadurch erzieht er sie zur Selbständigkeit und durch die eigene Übergabe an die Kontrolle erreicht er fast immer eine termingerechte Fertigstellung der Arbeiten. Auch er hebt die gute Zusammenarbeit mit der Gütekontrolle hervor. Als einen wirksamen ökonomischen Hebel sieht er bei Qualitätsverstößen den Abzug von der Mehrlohnprämie an. Um sich einen qualifizierten Facharbeiterstamm heranzubilden, schlägt er eine verbesserte Anleitung der Lehrlinge durch Lehrfacharbeiter vor.

Jeder beseitigt seine Restpunkte

Wir, die Gewerke 2116, Meister Weber und Gewerk 2112, Meister Niemann, montieren die Fischbearbeitungsanlagen an Bord des Supertrawlers. Auch wir machten uns Gedanken über die Qualitätsarbeit. Aus diesen Gedanken resultierten eine Reihe von Maßnahmen, die uns befähigten, über Jahre hinaus die Qualitätsnote I zu erreichen. Als Wichtigstes steht dabei die Selbstkontrolle aller Systeme. So wird bereits bei der Montage und danach auch vor der Probefahrt die Qualität durch die Meister und Arbeitsgruppenleiter kontrolliert, um aufgetretene Mängel rechtzeitig zu erkennen und abzustellen. Die aufgetretenen Mängel werden mit den Kollegen ausgewertet, damit sich ähnliche Probleme nicht wiederholen können. Dadurch gelang es, die Restpunktanzahl wesentlich zu senken. Gut bewährt hat sich auch, daß diejenigen Kollegen, die Restpunkte verursachen, diese auch selbst wieder beseitigen. Dadurch ist es gelungen, daß jeder Kollege mehr auf die Einhaltung der geforderten Qualität achtet. Die ständige Zusammenarbeit und der Austausch von Erfahrungen mit den verantwortlichen sowjetischen Genossen der Abnahmeinspektion sowie mit LQ tragen ebenfalls dazu bei, daß die Qualität weiter verbessert werden konnte.

Leider müssen wir aber auch auf fast jedem Schiff feststellen, daß durch herabfallende Schweißfunken sowie unsachgemäß abgelegte Materialien einige Transportbänder beschädigt werden. Eine solche Schadstelle zu beseitigen bedeutet eine Vulkanisierzeit von jeweils zwei Stunden. Und da auf fast jedem Schiff mehrere solcher Stellen auftreten, kann sich jeder selbst ausrechnen, wieviel zusätzliche Arbeitszeit nötig ist, um diese durch Leichtsinn und Gleichgültigkeit aufgetretenen Mängel zu beseitigen. Daran solle jeder Kollege denken, der im Verarbeitungsraum zu tun hat.

Unsere Kollektive jedenfalls werden auch in Zukunft um eine hohe Qualität kämpfen.

Niemann/Weber

Ordnung und Sicherheit gehören auch zur Qualität

Zum erstenmal als „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" ausgezeichnet wurde am 1. Mai dieses Jahres die Abteilung Ausbau Metall. Denn daß Ordnung und Sicherheit eine unbedingte Voraussetzung für die Qualitätsarbeit sind, haben die Kollegen von FAM längst begriffen. Ebenfalls am 1. Mai konnten acht Kollegen als Qualitätsfacharbeiter ausgezeichnet werden. Seit Jahren schon gibt es in allen 13 Kollektiven der Abteilung keinen Qualitätsabzug. Sie sind sich der Verantwortung bewußt, die sie für die Absicherung der Qualität von Anbeginn der Montage bis zur Abgabe an die Besatzung tragen. Zwei Tagesproduktionen zusätzlich bis zum 7. Oktober und zwei Prozent Steigerung der Arbeitsproduktivität in diesem Jahr stehen im Programm der Abteilung. Sorgen haben die Kollegen um Meister Kieppler allerdings im Moment mit den Zulieferteilen, die von der Abteilung Schiffbau Greifswald geliefert werden. Speziell auf den letzten Schiffen war die Funktion und die Paßlichkeit der Verriegelung an drei Luken so schlecht, daß jedesmal Nacharbeiten nötig waren. Dabei handelt es sich um die beiden Netzraumluken und eine Glattdeckluke im Konserven- und Stauraum im 2. Deck.

Hier müssen kurz vor Beginn der Probefahrt die Kollegen von Greifswald noch einmal angefordert werden, um ihre Schluderei nachzuarbeiten. Vielleicht machen sich diese Kollegen auch einmal Gedanken über die Qualität in ihrer Arbeit.



„Aber Kollege, wie sollen wir denn Qualität in der Arbeit bringen, wenn Du so mit unserem Material umgehst!"

So sieht es der Kontrolleur

Klaus Giese, Abteilungsleiter LQA

Zwischen den Kollektiven des Bereiches FA und der TKO besteht seit Jahren gute Zusammenarbeit. Die Abteilungsleiter der einzelnen Abteilungen haben die Qualität als Bestandteil ihrer Leitungstätigkeit eingeordnet. Da Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit im Bereich FA ebenfalls richtig eingeschätzt werden und da ständig an ihrer Verbesserung gearbeitet wird, war die Erteilung des Gütezeichens „Q" für den AST ein verdienter Erfolg. Waren in den ersten Jahren die Abteilungen FAH, FAM und FAL Schrittmacher der Qualität, gelang der Abteilung FAI unter Leitung des Kollegen Held der Anschluß. Die Abteilung FAI ist heute soweit stabilisiert, daß sie mit sicherem Erfolg den Kampf um den Titel „Abteilung der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" führt.

Zur Lösung noch anstehender Qualitätsprobleme wurde im Mai für den Bereich FA das Qualitätsaktiv gegründet, das aus Vertretern der Abteilungen und der TKO unter Leitung des Kollegen Lenz arbeitet. Dieses Aktiv hat die vom Kollegen Lenz genannten Probleme bereits gelöst und sieht es als vordringlichste Aufgabe an, die Wiederholungsklassifizierung mit dem Gütezeichen „Q" für den Bereich abzusichern und die Abteilung FAK an das Qualitätsniveau der anderen heranzuführen.

Zur Sicherung und Steigerung der Qualität bedarf es jedoch erhöhter Initiativen im eigenen Bereich und der Unterstützung durch das Direktorat T, um bestehende Unzulänglichkeiten zu überwinden.

1. Große Mengen Isolierstoffe und Farben müssen ständig im Freien lagern und sind der Witterung ausgesetzt.
2. Die Chemodineanlage kann den Durchlauf des zu entrostenden Materials nicht mehr gewährleisten, da die Bäder zu klein sind und die Kapazität nicht ausreicht.
3. Das technologische Verfahren zur Fertigstellung hygienisch einwandfreier Trinkwassertanks auf den Objekten muß besonders für den schnellen Bauablauf überarbeitet werden, um auch in der kommenden Serie der GTS die Produktion nicht zu hemmen.

Die Abteilungen FAK, FT, FMI und FME teilen sich die Verantwortung bis zur Freigabe der Tanks an die Schiffsbesatzungen. Unseres Erachtens ist für diesen Aufgabenbereich die Schaffung eines Komplexgewerkes zu prüfen. Die Mitarbeiter der Gütekontrolle schätzen ein, daß der Produktionsbereich FA mit der qualitätsgerechten Erfüllung seiner vielfältigen Aufgaben einen großen Beitrag leistet, damit die Volkswerft auch den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" erreicht.

Quallitätsaktiv hat Anteil

Den Qualitätsaktiv des Bereiches unter Leitung des Kollegen Lenz ist es gelungen, einen Teil der Aufgaben, die in den Kollektiven entstanden, zu lösen.

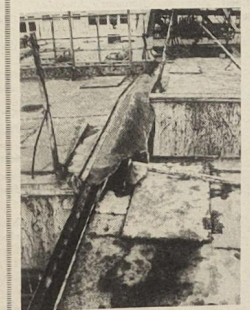
So zum Beispiel gab es eine Stabilisierung in Fragen der Qualität in der Entrostung und Konservierung bei FAK. Seit einiger Zeit werden die Innendecksbeläge durch die Meisterbereiche Pösel und Großkopf, FAK, qualitätsgerecht gefertigt. Ursache dafür ist eine klare, ideologische Einstellung zur Qualität und zur Arbeit überhaupt.

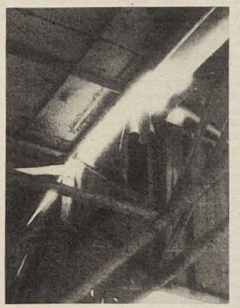
Täglich nimmt ein Kontrolleur an den Arbeitsberatungen bei FAK teil und während der Verlegungsarbeiten findet auch eine ständige Betreuung durch die Gütekontrolle statt.

Qualitätsmengel, die nicht durch das Bereichsaktiv zu klären sind, werden an das Zentrale Qualitätsaktiv der Werft weitergeleitet, wie zum Beispiel die ordnungsgemäße Lagerung der Farben und Isolierstoffe.

Materialeinsparung für 1 Schiff

In der Abteilung Ausbau Holz wird schon seit Jahren eine gute Qualitätsarbeit geleistet. In den Jahren 1979 bis 1980 ist die Abteilung jeweils zum „Tag des Metallarbeiters" als „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" geehrt worden. Diese Auszeichnung ist für die Kollegen stets eine große Ehre und gleichzeitig Verpflichtung, die noch vorhandenen geringen Qualitätsmängel auszumerzen. Bis zum 7. Oktober wollen die Kollegen zwei Tagesproduktionen ohne zusätzlichen Materialaufwand erarbeiten und bis zum Jahresende die Arbeitsproduktivität um 2,5 Prozent über den Plan steigern und dabei selbstverständlich die Qualitätsnormen einhalten.





Die Deckleger von FAH müssen unter sehr schwierigen Bedingungen Qualitätsarbeit leisten.

Wenn man bedenkt, daß unter die Holzplanken kein Tröpfchen Wasser kommen darf, wundert man sich oft, wie die Kollegen das bei dieser Deckslüberdachung und bei Regen bewerkstelligen.
Foto: Dröge

Bei den 18. Arbeiterfestspielen dabei

„Unser Rathaus“

Ausstellung des Fotozirkels der Volkswerft



Der Fotozirkel unseres Betriebes hat in den letzten Wochen ganze Arbeit geleistet. Zehn Schautafeln wurden fertiggestellt und in Rostock in der Fotoausstellung am Steintor aufgebaut. Das Rathaus unserer Heimatstadt wird auf diesen Bildern mit seinem regen Treiben und in all seiner Schönheit dargestellt.

Heute wird die Ausstellung eröffnet. Wünschen wir den Mitgliedern unseres Zirkels, daß sie beim Ausscheid gut abschneiden werden.

Foto: Hardenberg

„Die Zeit ist kommen“

Kammerchor der Neptunwerft Rostock am 28. Juni um 20.00 Uhr im Remter

Der Kammerchor der Neptunwerft Rostock besteht seit 1967. Die Sänger sind sämtlich Amateure und kommen aus den unterschiedlichsten Berufen wie Schiffbauer, Schlosser, Bibliothekare, Ingenieure, Lehrer, Wissenschaftler und andere. In seinem Repertoire pflegt der Chor Werke aller Stilepochen, von den alten Renaissancemeistern bis zum sozialistischen Gegenwartsschaffen. Gern gesungen werden Volkslieder und Lieder der internationalen Arbeiter- und Befreiungsbewegung.

Mit viel Liebe und Begeisterung setzt sich der Chor mit seinem Dirigenten Gerhard Faatz für die Pflege und Entwicklung der DDR-Chormusik ein. In den letzten Jahren entstanden in seinem Auftrag zehn größere Chorwerke von namhaften DDR-Komponisten.

Der Chor hat in seiner Heimatstadt einen festen Wirkungsbereich. Er konzertiert regelmäßig vor den Werktätigen der Werft, vor Bürgern der Stadt und des Bezirkes Rostock. An den Arbeiterfestspielen nahm er viermal teil und gastierte zu den DDR-Musiktagen und zum Internationalen Chorleiterseminar in Berlin. Konzertreisen führten den Chor nach Szczecin, Riga, Prag und Warna.

Als Anerkennung für sein mit viel Fleiß erarbeitetes Können wurde der Chor mehrfach mit hohen Auszeichnungen bedacht.

20 000 km durch Mexiko

An dieser abenteuerlichen Reise können Sie teilnehmen, liebe Leser. Per Bild und Ton führt uns die Bildreporterin und Farbfotografin Gina Teuscher durch die Weiten Mexikos. Bereits in der ersten schon durchgeführten Veranstaltung faszinierte sie die Besucher mit ihren Farbbildern, die die Gäste durch die Stereo-Brille betrachten können.

Am 9. Juli folgt nun Teil 2. Beginn 19.00 Uhr.

Karten sind in der Kulturabteilung erhältlich.

Veteranen der AGL 36!

Wir bitten alle Kollegen, die noch nicht ihren Beitrag für 1980 entrichtet haben, dies am 8. September 1980 nachzuholen. Im Juli und August ist keine Kassierung.

Guhse, Hauptkassierer

Küstenreport

In unserer Werftbuchhandlung ist eine Broschüre, in der das Leben unseres Küstenbezirkes dargestellt wird, erhältlich.

Die Autoren, deren Werke wir hiermit vorstellen, leisten als Schlosser, Hochseefischer, Horterzieherin, Ingenieur und in anderen Berufen gute Arbeit und verwirklichen auf ihre Weise den bewährten Grundsatz „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“.

Sie gehören zu den mehr als 5000 Zirkelmitgliedern, die im Bezirk Rostock unter Anleitung erfahrener Berufskünstler arbeiten.

Kinderferiensommer 1980

Hinweise zur Ferienaktion

Die Abfahrtszeiten für die einzelnen Lager sind wie folgt:

Kinderferienlager Pruchten

I. Durchgang — Abfahrt am 7. Juli 1980 um 9.00 Uhr ab Busbahnhof mit Gepäck
— Ankunft am 23. Juli 1980 am Busbahnhof

II. Durchgang — Abfahrt am 25. Juli 1980 um 9.00 Uhr ab Busbahnhof mit Gepäck
— Ankunft am 10. August 1980 gegen 11.00 Uhr am Busbahnhof

III. Durchgang — Abfahrt am 12. August 1980 um 9.00 Uhr ab Busbahnhof mit Gepäck
— Ankunft am 28. August 1980 gegen 11.00 Uhr am Busbahnhof

Kinderferienlager Luhme

III. Durchgang — Abfahrt am 11. August 1980 um 8.00 Uhr ab Busbahnhof mit Gepäck
— Ankunft am 28. August 1980 gegen 13.00 Uhr am Busbahnhof

Pionierlager Prerow

I. Durchgang — Abfahrt am 6. Juli 1980 um 8.00 Uhr ab Busbahnhof mit Gepäck
— Ankunft am 22. Juli 1980 gegen 11.30 Uhr am Busbahnhof

Kinderferienlager Lipniza/Polen

II. Durchgang — Abfahrt am 24. Juli 1980 um 7.00 Uhr ab Busbahnhof mit Gepäck
— Ankunft am 11. August 1980 gegen 17.00 Uhr am Busbahnhof

Kinderferienlager Wilhelmsthal

II. Durchgang — Abfahrt 24. Juli 1980 um 7.00 Uhr ab Busbahnhof mit Gepäck
— Ankunft am 9. August 1980 gegen 17.00 Uhr am Busbahnhof

III. Durchgang — Abfahrt am 12. August 1980 um 7.00 Uhr ab Busbahnhof mit Gepäck
— Ankunft am 28. August 1980 gegen 17.00 Uhr am Busbahnhof

Wir bitten um pünktliches Erscheinen, da die Kinder vor der Abfahrt in Gruppen eingeteilt werden.

Damit Ihr Kind auch Post von zu Hause erhält, was außerordentlich wichtig ist, geben wir Ihnen die Anschriften der einzelnen Lager bekannt:

1. Kinderferienlager Luhme
Schulungsheim des VE Meliorationskombinates Potsdam
1956 Luhme bei Flecken-Zechlin

2. Kinderferienlager Wilhelmsthal
Kinderferienlager „Nikolai Ostrowski“
Delegation Volkswerft
5901 Wilhelmsthal bei Eisenach

3. Zentrales Pionierlager „Kim Il Sung“
Delegation Volkswerft
2383 Prerow

4. Kinderferienlager Pruchten
Kinderferienlager des VEB Volkswerft
2381 Pruchten bei Barth

5. Kinderferienlager Lipniza (Internat)
Lipniza VR Polen

1 aus 13

Auflösung der 6. Folge

Der kirgisisch-sowjetische Schriftsteller **Tschingis Aitmatow** wurde 1928 geboren. Nach dem Krieg studierte A. bis 1953 Viehzucht und Veterinärmedizin. Anschließend arbeitete er als Zootechniker. 1956/58 nahm er an einem Kurs für junge Autoren in Moskau teil. Seine Diplomarbeit war **„Dsamila“** (frühere Schreibweise Djamila). Sie wurde Aitmatows erster Welterfolg. Louis Aragon nannte sie eine der schönsten Liebesgeschichten der Weltliteratur. Sie offenbarte das Streben des Schriftstellers, durch das Nationale das Allgemeine zu zeigen. Das „Lied“ vom Ausbruch Dsamilas aus patriarchalischer Enge und Einschränkung zu menschlicher Selbstverwirklichung im lebendigen Leben leitete die erste Etappe in Aitmatows Schaffen ein. „Dsamila“ ist die Geschichte der Liebe einer jungen Kirgisin, die ihr Recht auf diese Liebe entgegen traditionellen Moralvorstellungen verteidigt.

Die Erzählung wurde in viele Sprachen übersetzt. Ähnlich bedeutend wurden die Erzählungen „Das Kamelauge“, „Der erste Lehrer“, „Der Weg des Schnitters“, „Aug in Aug“, „Der rote Apfel“ und andere. Viele Leser kennen auch die Romane „Abschied von Gulsary“ (auch Gülsary), „Der weiße Dampfer“ und „Frühe Kraniche“.



Nachdem nun in der Einleitung zur Textstelle der 6. Folge von einem Schriftsteller gesprochen wurde, der Weltgeltung erlangte und dessen Werke in viele Sprachen übersetzt wurden, schien uns dieser Hinweis beinahe schon zuviel des Guten zu sein. Dennoch: jede fünfte Einsendung war falsch! Glück bei der Auslosung hatten folgende Gewinner:

einen 20-Mark-Büchergutschein
Heidemarie Ramthun, EL 2

einen Zehn-Mark-Büchergutschein
Hans-Peter Friede, TVF

Taschenbücher im Werte von 6,70 Mark können in der Gewerkschaftsbücherei abholen: **Rita Ganzow, EKR; Franz Mistrick, EFV; Gisbert Papini, TVF; Joachim Urbutt, FMI; Horst Wischeropp, FAL.**

die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. Die Folgen 7 bis 9 werden besonders die Kenner der Romanliteratur über den Großen Vaterländischen Krieg interessieren.

Repro: Annemarie Knoren

Wolf Wähnke

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 23. Mai 1980 im Alter von 68 Jahren unser langjähriger Kollege

Bruno Zeigner

Während seiner 31jährigen Betriebszugehörigkeit hat er stets seine ganze Kraft für die Belange des Betriebes eingesetzt. Mit ihm verlieren wir einen pflichtbewußten und stets einsatzbereiten Kollegen.

Wir trauern um einen bewährten Kollegen und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Das Kollektiv der Abt. FSV

Für die herzliche Anteilnahme und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte meines lieben Mannes

Wilhelm Andres

möchte ich den Kollegen des Gewerkes 5561 Spezialanfertigung, Abteilungsleitung und AGL recht herzlich danken.

Margarete Andres

Spartakiadeflamme loderte

Rund 6500 Kinder und Jugendliche waren aktive Gestalter der XVI. Kreisspartakiade. In insgesamt 29 Sportarten wurde um Medaillen und gute Plätze gekämpft.

Traditionell wurde die Spartakiade im Stadion der Freundschaft eröffnet. In Anwesenheit zahlreicher Zuschauer hielt der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Günter Rosenfeld, die Eröffnungsrede. Das Zeremoniell durften in diesem Jahr Lehrlinge unserer BBS gestalten. Das war eine Auszeichnung für die erfolgreiche Arbeit in den vergangenen Jahren auf sportlichem Gebiet. An dem anschließenden sportlichen Programm waren 2000 Kinder und Jugendliche beteiligt. Die Jüngsten, Kinder aus 25 Stralsunder Kindergärten, erfreuten mit sportlich-gymnastischen Übungen; Turnerinnen und Turner zeigten Ausschnitte aus ihrem Trainingsprogramm.

Interessant und spannend ging es auch wieder in den volkssportlichen Staffelwettbewerben zu.

In der Pendelstaffel der Unterstufe siegte wiederum die Erich-Weinert-OS II, beide 4 x 100 m-Staffeln der BBS und EOS gingen an die Hansa-EOS (bei den Jungen konnte die Staffel der BBS Volkswerft den Ehrenplatz belegen).

In der großen 28 x 100 m-Staffel der POS konnte eine der Patenschulen der BSG Motor, die Rosa-Luxemburg-OS, wiederum einen überlegenen Sieg erlaufen.

Die eigentlichen Spartakiadewettkämpfe waren organisatorisch gut vorbereitet. Das dankten die Spartadiadeläufer mit hoher Einsatzbereitschaft und guten sportlichen Leistungen. So wurden in der Leichtathletik drei neue Bezirksrekorde und 19 Kreisrekorde aufgestellt. Erfolgreichste Teilnehmerin war Birgit Neidhardt (Motor Stralsund), die acht Goldmedaillen errang. Auch in der Sportart Schwimmen wurden 19 Kreisrekorde erzielt.

Nach Vergabe aller Medaillen steht nun auch die Mannschaft unseres Kreises fest, die während der 9. Bezirksspartakiade vom 10. bis 13. Juli 1980 an den Start gehen wird. Immerhin werden es über 800 Sportler sein. Die letzten Wochen sollten deshalb in allen Sportverbänden gut genutzt werden, damit ein erfolgreiches sportliches Abschneiden gesichert ist.

K. Fischer

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Zum Abschluß der Fußballsaison finden auf dem Jahnsportplatz folgende Veranstaltungen statt:

Sonnabend, 10.00 Uhr, Auswahl der Übungsleiter — FSG, Breitenbrunn; 14.00 Uhr, Bezirksklasse Männer Motor Stralsund — Lokomotive Bergen I; Sonntag, 9.00 Uhr, Traditionsturnier der Jugendabteilung für Jugend- und Juniorenmannschaften auf zwei Spielplätzen.

Segler dabei

Auch die Segler unserer BSG beteiligten sich an der 16. Kreis-Kinder- und Jugendspartakiade. Auf dem Strelasund fanden jeweils fünf Wettfahrten in jeder Klasse statt. Am Start waren Optimist A, B und C, Cadet A und B und 420er. In allen Klassen lagen die Jugendlichen unserer Sektion auf den vorderen Plätzen. So sehen die Ergebnisse aus:

Optimist A: 1. Combes, 2. Scharms, 3. Holz
Optimist B: 1. Thomzik, 2. Richter, 3. Ringhand
Optimist C: 1. Marschall, 2. Köpke, 3. Barwitzki
Cadet A: 1. Born/Riep, 2. Zorn/Gehrt, 3. Brandt/Erdmann
Cadet B: 1. Borbe/Warsow, 2. Brühe/Rieck,
420: 1. Fischer/Höfs

Lehmann

Billard-Carambol

Der Städtevergleichskampf zwischen Stralsund und Schwerin endete mit einem Sieg der Stralsunder Motormannschaft mit 16:4 Punkten.

Die Motorspieler erreichten bei diesem Wettkampf einen verbesserten Mannschaftsdurchschnitt von 3,35 Points, während die Schweriner auf 2,85 Points kamen.

Das beste Einzelergebnis erreichte Sportfreund Kölzsch, Schwerin mit 8,92 Points im Durchschnitt und mit 119 Points als Höchstserie.

Bei den Stralsundern erreichte Sportfreund Krüger mit 6,25 Points den besten Durchschnitt. Seine Höchstserie betrug 34 Points.

Gärtner

Vorraussetzungen werden beim Schulsport geschaffen



Um bei Spartakiaden und anderen Wettkämpfen bestehen zu können, muß eifrig trainiert werden. Der Nachwuchs für die Sportgemeinschaften ist in den Schulen zu suchen. Diese Kader sind Grundlage für die stetige Weiterentwicklung unserer Sportbewegung. Auch in unserer BBS wird systematisch mit den Lehrlingen Sport getrieben.

Unser Fotograf Walter Dröge hielt eine solche „Schulstunde“ im Bild fest.

Abschlußturnier der Patenschulen

Kürzlich führte die Sektion Fußball der BSG Motor Stralsund das letzte Turnier dieser Saison für die 1. und 2. Klassen auf dem Jahnplatz durch. Nach interessanten Spielen konnten sich erneut die Jungen von Motor durchsetzen, die im Endspiel gegen die SSG Ernst Thälmann OS mit 3:0 siegten. Das Spiel um Platz 3 gewannen knapp die Jungen der SSG Goethe-OS gegen die SSG Karl-Marx-OS mit 1:0.

Nach der Gesamtauswertung für das Spieljahr 1979/80 ergibt sich folgender Abschlußstand:

1. SSG Goethe-OS	48 Punkte
2. SSG J.-Gagarin-OS	30 Punkte
3. SSG E.-Thälmann-OS	24 Punkte
4. SSG Fr.-Reuter-OS	22 Punkte
5. SSG E.-Weinert-OS	21 Punkte
6. SSG R.-Luxemburg-OS	7 Punkte

Auch im nächsten Spieljahr wird die Sektion Fußball ein monatliches Turnier für die Patenschulen ausrichten. Sollten noch andere Schulen Interesse an einer Teilnahmen haben, bitten wir um schriftliche Meldung an den Sportfreund W. Jenz, 2300 Stralsund, Beethovenstraße 8.

E. St.

Sektion Fußball berichtet . . . Sektion Fußball berichtet

Zweimal Gold für Motor

Am Sonnabend, dem 14. Juni, fand auf dem Jahnsportplatz bei herrlichem Wetter die Endrunde der Kreisspartakiade in den Altersklassen 10/11 und 8/9 statt.

Bei den Knaben konnte sich Motor I dank des besseren Torverhältnisses durchsetzen. Ebenfalls nur durch das schlechtere Torverhältnis mußte Motor III mit dem undenkbaren 4. Platz vorlieb nehmen.

In der AK 8/9 setzte sich der Favorit Motor I mit drei Siegen durch und errang Gold. Spannend zu ging es um Platz zwei. Motor II und Vorwärts I waren nach Abschluß der Spiele punkt- und torgleich. Das notwendige Entscheidungsspiel mit Verlängerung endete 0:0, so daß durch ein 9-m-Schießen der Silbermedaillen-Gewinner ermittelt werden mußte.

Hier zeigten die Motor-Jungen gute Nerven, und durch eine ansprechende Leistung des Torhüters Lars Rienow konnte das 9-m-Schießen mit 3:1 Toren gewonnen werden.

Den 4. Platz belegte in dieser Altersklasse die Mannschaft von Empor Richtenberg.

Turniersieg in Pasewalk

Zum Abschluß der Saison nahmen Motors I. Kinder am 22. Juni am Pokalturnier der SG Dynamo Pasewalk teil.

Mit einer guten Leistung wollten die Motor-Jungen das unbefriedigte Abschneiden beim Sommerturnier vergessen lassen. Dies gelang in einer überzeugenden Weise. Nach Siegen über PCK Schwedt 2:0, Dynamo Pasewalk 2:0 und KKW Greifswald 4:0 konnte der Turniersieg ohne Gegentor errungen werden. Die nächsten Plätze belegten PCK Schwedt, Dynamo Pasewalk und KKW Greifswald. Mario Kroß wurde mit fünf Treffern bester Torschütze, und Mannschaftskapitän Andre Michel wurde als bester Feldspieler ausgezeichnet.

E. St.

Viel Begeisterung beim Turnier der AK 7

Zum ersten Mal konnten die Siebenjährigen an einem Wettkampf teilnehmen und zeigen, was sie bei ihren Übungsleitern E. Stender, U. Stender und Ralf Handwerg schon gelernt haben.

Am Ende des Tuniers konnten die Motor-Jungen den 1. Platz vor Vorwärts Neubrandenburg, KKW Greifswald und Empor Saßnitz, AK 8, belegen.

Zwei Torschützenkönige wurden mit der gleichen Trefferzahl ermittelt. Es waren Daniel Ahrens und Andre Tabbert von Motor Stralsund.

Alle siebenjährigen Jungen, die gerne Fußball spielen möchten, können sich an jedem Dienstag von 14.00 bis 16.00 Uhr auf dem Jahnplatz bei den Sportfreunden E. Stender, U. Stender und Klaus Helm melden.

In der AK 12/13 kämpften ebenfalls acht Mannschaften in zwei Staffeln um den Turniersieg.

Im Endspiel standen sich Motor und Vorwärts Stralsund gegenüber. Da es nach regulärer Spielzeit noch 0:0 stand, mußte ein 11-m-Schießen die Entscheidung bringen. Die Schützen Torsten Peplow, Svend Krieger, Olaf Nagel, Frank Runnewitz und Svend Mühlenbrink trafen alle. Da vom Torwart Holger Busch ein Ball gehalten wurde, hieß der Sieger Motor Stralsund.

Die weiteren Plätze belegten: Vorwärts Stralsund, Dynamo Pasewalk, PCK Schwedt, Vorwärts Neubrandenburg, ISG Schwerin, Lok Barth und Motor Stralsund II.

Als bester Torwart wurde Thomas Rueß, ISG Schwerin ermittelt. Die besten Leistungen im Feld brachte Svend Mühlenbrink, Motor Stralsund.

Am Sonntag, dem 29. Juni 1980, werden folgende Mannschaften ab 8.30 Uhr auf dem Jahnplatz ihre Kräfte messen.

AK 14/15
KKW Greifswald, Vorwärts Stralsund, PCK Schwedt, ISG Schwerin und Motor Stralsund

Die Leitung der Jugendmannschaften von Motor Stralsund hat ab sofort der Sportfreund Handwerg übernommen.

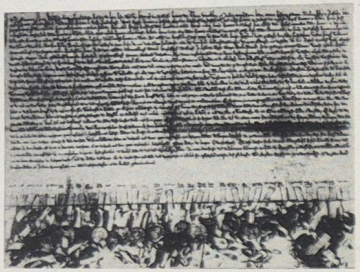
AK 16/18
PCK Schwedt, KKW Greifswald, Rotation Schwedt, Vorwärts Stralsund und Motor Stralsund.

W. Jenz

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Hanse auf ihrem Höhepunkt



Urkunde des Friedens von Stralsund 1370

Repro: Annemarie Knoren

Am 2. Februar 1368 kam man in Lübeck über eine gemeinsame Kriegsführung überein. So übernahmen die Hansestädte die Finanzierung der Fürstenkontingente und Schiffe gegen entsprechende Sicherheitsleistungen. Im April 1368 geht die Hanseflotte in Richtung Dänemark in See und kann bereits am 2. Mai Kopenhagen erobern. Im Juni war die Sunddurchfahrt fest in der Hand der Hanse, im Juli waren große Teile Dänemarks besetzt. König Waldemar floh des Landes. Am 1. Mai 1370 versammelten sich die Ratssendboten von 23 Städten in Stralsund, um mit den dänischen Gesandten über den Frieden zu verhandeln. Vertreter des außer Landes weilenden Waldemar Atterdag waren der Reichshauptmann Hennig von Putbus (Rügen), der Erzbischof von Lund und die Bischöfe von Roeskilde und Odense. Die Verhandlungsgegner waren die Bürgermeister und Ratsherren von Lübeck, Stralsund, Greifswald, Stettin, Kolberg, Stargard, Danzig, Kulm, Thorn, Elbing, Dorpat, Riga, Reval, Briel, Kampen, Zierichsee, Harderwyk, Zülfen, Elburg, Stavoren, Deventer, Dortrecht und Amsterdam. Rostock und Wismar nahmen mit Rücksicht auf ihren Landesherren Herzog Albrecht von Mecklenburg, der den Krieg nicht beenden wollte, nicht teil. Am 24. Mai 1370 wurde die Friedensurkunde unterzeichnet. Sie zählt zu den Schätzen des Stadtarchivs Stralsund. Durch den Friedensvertrag erhielt die Hanse ihre alten Rechte und Privilegien in Dänemark zurück. Damit die Sunddurchfahrt frei blieb, kamen die Schlösser Helsingborg, Malmö, Falsterbo und Skanor fünfzehn Jahre in hansischen Besitz. Die Aufsicht über die Schlösser führte der Sohn des Stralsunder Bürgermeisters, Wulf Wulflam. Der wichtigste Punkt war, daß die Wahl eines dänischen Königs nur mit Zustimmung der Hanse erfolgen konnte.

Mit dem Frieden zu Stralsund hatte die Hanse ihren höchsten geschichtlichen Erfolg errungen. Die Jahreszahl am Wulflam-Haus auf dem Alten Markt soll an die bewegte Zeit erinnern. Welche Handelsmacht die Hanse war, zeigt der Stralsunder Handel mit Norwegen. Die Stralsunder Bürger Brando und Elard Wesler traten als Geldgeber für den in großen finanziellen Nöten befindlichen König Haakon auf. So erhielten sie über zwei norwegische Ritter einen Teil der königlichen Kleinodien, darunter die kostbare mit Steinen besetzte goldene Königskrone. Erst 1372 war Haakon in der Lage, sie wieder einlösen zu lassen.

Günter Köpnick



Territorialkarte um 1400

Repro: Margot Schmoock

Sachen gibt's



„Wo sagen Sie, schwimmt die Fliege?"

Um sich etwas Taschengeld zu verdienen, wählte der Student Jimmy Walker in Washington einen Job, der nicht ganz alltäglich ist; er schält für zwei Restaurants Zwiebeln. Seine Halbtagsleistung beträgt 25 Kilogramm. Als Schutzbekleidung trägt er eine Tauchermaske.

★

In einer Fahndungsmeldung der Brüsseler Polizei heißt es:

„Gesucht wird die Taschendiebin Colette Durant, 32, schlank, braunes Haar. Die Gesuchte tritt bescheiden auf und benimmt sich äußerst zurückhaltend. Besondere Kennzeichen: Feuermal am linken Oberschenkel."

★

Die Fluggäste der schwedischen Gesellschaft SAS stellten im letzten Jahr einen besonderen Rekord auf. Bis Ende Dezember wurden 28 402 Gegenstände in den Maschinen liegengelassen. Und nun folgt gleich der nächste Rekord. Bisher wurde nicht eine einzige Verlustmeldung abgegeben.

★

In Wien stand unlängst eine Verbrecherbande vor Gericht, die nach jeder erfolgreichen Operation ihrem Schutzheiligen in der Kirche eine Kerze opferte. Nach der Anzahl der Kerzen stellte die Polizei fest, daß die Bande 18 Verbrechen begangen hatte.



Nur nicht nervös werden.



Ein Glas Helles wirkt manchmal Wunder.

Kreuz und quer geraten

Aphorismen

Das Leben ist kein Bächlein, es darf nicht nur so dahinplätschern.

*

„Schlechter kann es nicht werden!" sagte der Optimist.

*

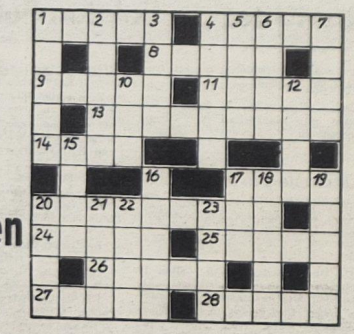
Bei einem Nurfachmann ist es wie bei einem Zahngeschwür: einseitige Fülle.

*

Such bei allem den Anfang, und du wirst vieles begreifen.

*

Ein Schwätzer ist wie ein Uhrpendel: Beide muß man anhalten.



Waagerecht: 1. Einteilung auf Meßgeräten, 5. Mundlaut, 7. Genossenschaft von Werktätigen in der UdSSR, 8. Zeit-, Tonmaß, 10. Hauptgestalt russischer Märchen, 13. Ziergefäß, 16. Gefolgsmann, Dietrichs von Bern, 17. Bartpflege, 20. Haushaltsgegenstand, 24. Zuchttier, 25. Ausweglosigkeit, 26. Stockwerk, 27. Lampenruß, 28. Spieler beim BFC Dynamo.

Senkrecht: 2. Erzähler gest. 1910, 3. genaue Tagesbezeichnung, 4. Kinderzeitschrift in der DDR, 5. Farbton, 6. Nebenfluß der Kura, 9. Teil des Messers, 11. Flüssigkeit, 12. Untiefe, 14. Mühlenprodukt, 15. Gestalt aus „Tiefland", 16. Besitz, 18. Erdteil, 19. Romangestalt bei Heinrich Mann, 21. schlimmer Zustand, 22. Ritter der Artusrunde, 23. altorientalischer Staat.

Auflösung aus Nr. 24/80

Waagerecht: 1. Blase, 4. Samos, 7. Moa, 8. Eboli, 11. Lunge, 13. Trier, 14. Are, 15. TASS, 16. Montur, 18. Shanty, 21. Mode, 24. Ast, 25. Hebel, 26. Gelee, 27. Anelo, 28. Fan, 29. Nässe, 30. Sasse.

Senkrecht: 1. Brett, 2. Alois, 3. Emir, 4. Salto, 5. Monat, 6. Speer, 9. Brachse, 10. Lesen, 12. Grundel, 17. Nomen, 18. Sagan, 19. Atlas, 20. Tiefe, 22. Obers, 23. Eloge, 25. Hans.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 26 | Preis: 5 Pfennig | Freitag, 4. Juli 1980

Da war große Stimmung



Spielleute wurden Bezirksvizemeister

Bei den diesjährigen Bezirksmeisterschaften der Spielmannszüge in Tessin belegten die Spielleute der BSG Motor Stralsund (Leistungsklasse III) hinter dem Bezirksmeister Einheit Tessin (Leistungsklasse I) mit 45,95 Punkten einen hervorragenden 2. Platz.

Diese relativ hohe Punktzahl berechtigt zur Annahme, daß unsere Spielleute den Aufstieg in die Leistungsklasse II geschafft haben.

Seit der Neuformierung des Spielmannszuges im Herbst 1979 ist die Erringung des Vize-Bezirksmeistertitels ein großer Erfolg.

Die DSF teilt mit

Wie uns der Vorstand unserer DSF-Grundeinheit mitteilte, findet die Aktivtagung der DSF nicht wie vorgesehen am 9. Juli 1980, sondern am Donnerstag, den 10. Juli 1980 um 14.00 Uhr im Technischen Zentrum statt.

Goldmedaille für unsere Shanty-Gruppe

Ihren bisher größten Erfolg erzielten unsere sangesfreudigen Technologen während der 18. Arbeiterfestspiele. Die Shanty-Gruppe unter der Leitung von Gerhard Wöller überzeugte mit ihren Leistungen das Publikum und die Jury. Sie ersangen sich verdientermaßen eine Goldmedaille. Das Sekretariat der Kreisleitung der SED und des Kreisvorstandes des FDGB sowie die Leitungen der Werft überbrachten gestern der Shantygruppe die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem großartigen Erfolg.

Auszeichnung zum Tag der VP

Anläßlich des Tages der Deutschen Volkspolizei wurden folgende Genossen des Betriebsschutzes, der Feuerwehr und des SV befördert und ausgezeichnet: Beförderungen: Genosse Wegner zum Oberleutnant.

Zum Obermeister: Genosse Ostwald, Spiegelberg, Schmalenberger.

Zum Meister: Genosse Ehmann, Ewert Glatzer, Peischak, Rusch, Seltrich, Wunsch.

Zum Hauptwachtmeister: Genosse Boortz, Kreßin

zum Obermeister: Genosse Beyer

zum Oberlöschmeister: Genosse Pilz, Timm, Gust, Johannsen, Broß, Wilken, Grams,

zum Löschmeister: Genosse Barth, Grundmann,

zum Hauptfeuerwehrmann: Genosse Kindel, Heinrich.

Das Ehrenzeichen der Deutschen Volkspolizei erhielt Genosse Schulz.

Verdienstmedaille der Organe des MdI in Gold: Genosse Willberg.

Verdienstmedaille der Organe des MdI in Silber: Genosse Weick, Seits, Hartwig, Ostwald

Verdienstmedaille der Organe des MdI in Bronze: Genosse Lange, Mayen, Brossow, Lutz.

Medaille für ausgezeichnete Leistungen: Genosse Bohm, Jürgen, Munsch, Fiade, Müller, Johannsen, Becker, Reim.

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichen Glückwunsch.

Wir haben eine gute Grundlage

„In Vorbereitung des X. Parteitages der SED, gilt es die Beschlüsse und Aufgaben mit kommunistischem Geist und Elan zu beraten", erklärte Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, den Parteiaktivisten unseres Betriebes. „Es geht vor allem um schöpferische und konstruktive Diskussionen. In den einzelnen Arbeitskollektiven können wir auf hervorragende sozialistische Taten verweisen. Die Bilanz ist gut, und wir haben für alle weiteren Aufgaben eine gute Ausgangsbasis. Wir müssen uns mit aller Konsequenz dem Tempo der 80er Jahre stellen, denn unser Beitrag, den wir zu leisten haben, wird nicht gring sein. Die Losung Das Beste zum X. – Alles zum Wohle des Volkes strahlt einen starken und begeisternden Optimismus aus und sie ist geprägt vom festen Vertrauen zur Arbeiterklasse und ihren Verbündeten.

Von den Arbeitern der Volkswerft erwartet man auch in Zukunft, daß sie internationale Spitzenerzeugnisse produzieren. Als nächste Aufgabe gilt es, den Produktionsablauf des Gefrier-Trawler-Seiners „zu sichern. Es gibt bereits viel Gutes davon zu berichten, aber trotzdem darf der Stand der Vorbereitung nicht überschätzt werden, denn noch ist nicht alles abgesichert. Die Zielstellungen, die Mindestforderungen des Jahres 1980 zu überbieten, muß der Hauptinhalt der Gespräche und des weiteren Handelns sein."

Schwerpunkte

der nächsten Woche

214/512: Restpunktierledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

215/513: Protokollauf Kälte, Erprobungen SER, Lastlauf HKW, Abnahmefahrt

216/514: Erprobung Hilfsmaschinen, Fertigstellung Navipult, Verblechung Fischmehlbunker, Druckprobe Hydraulik, Arbeiten Notstromraum, Montage Waschbecken und Klimageräte

217/515: Installation Leitzentrale, Zündfreigabe Kessel, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

218/252: Rohrmontage Maschinenraum, Kabelverlegung in den Decks, Druckprobe unter Isolierung, ABC-Druckprobe

Ein Volksfest besonderer Art war Höhepunkt der „18."

Nachdem die schönen, aber anstrengenden Tage der 18. Arbeiterfestspiele vorüber waren, sprach „Unsere Werft" mit dem BGL-Vorsitzenden der Werft, Hans Oehlke:

1. Genosse Oehlke, wie schätzt die Betriebsgewerkschaftsleitung die Leistungen der Werktätigen der Werft in Vorbereitung und Durchführung der 18. Arbeiterfestspiele ein?

Unsere Werktätigen haben Großartiges geleistet. Ich möchte im Auftrage der Betriebsparteileitung, der Betriebsgewerkschaftsleitung sowie der Direktion allen, die so hervorragend zum Gelingen dieser Festspiele beigetragen haben, den herzlichsten Dank sagen. Besonders unsere Kulturgruppen, die durch eigene niveauvolle Programme aktiv beteiligt waren, haben unseren Dank verdient. Das waren unsere Shantygruppe, das Arbeitervarieté und der Chor des Thälmannhauses, die Songgruppe und der Fotozirkel.

Auch die vielen Helfer, wie zum Beispiel die Ordnungsgruppe der FDJ und die Mitglieder der Kampfgruppe waren bei der Organisation und Bereitstellung vieler notwendiger Dinge unentbehrlich. Die Mitglieder unseres Frauenausschusses haben zum wiederholten Male bestätigt, daß sie mit Eifer dabei sind, den Solidaritätsgedanken in die Tat umzusetzen. Der Solidaritätsbasar brachte einen Erlös von 13 250,50 Mark ein. Die Kollegen der Hauptabteilung Anlagenerhaltung haben ebenfalls erneut große Einsatzbereitschaft gezeigt, als es darum ging, kurzfristig das Thälmannhaus zu renovieren, und einige waren auch am Wochenende stets bereit, einzuspringen, falls es irgendwo eine Panne gegeben hätte.

2. Das Folklorefestival am Sonnabend war ja bekanntlich ein besonderer Höhepunkt. Welche Bedeutung hat dieses für die Zukunft?

Dieses Festival ist bei den Menschen unserer Stadt hervorragend angekommen. Viele waren so begeistert, daß sie den Vorschlag machten, des öfteren die Stralsunder Bevölkerung und Gäste mit ähnlichen Volksfesten zu erfreuen. Die geistig-kulturelle Bedeutung des Festivals sowie der Arbeiterfestspiele in unserer Stadt und im ganzen Bezirk ist besonders hervorzuheben. Sehr viele Kulturgruppen in unserem Kreis sind in Vorbereitung dieses Ereignisses neu entstanden, die bestehenden haben neue anspruchsvolle Programme erarbeitet und einstudiert. Dieser Elan, dieser Festspielschwung sollte in den Herzen und Köpfen unserer Kollegen weitergeführt werden, um die alljährlich stattfindenden Betriebsfestspielen ebenfalls zu solchen Höhepunkten werden zu lassen.

Das Folklorefestival hat in unserer ganzen Stadt Traditionen aufgeweckt, die es sich lohnt, weiterzuführen.

Die Kollektive sollten die Arbeiterfestspiele nutzen, um ihre Kultur- und Bildungspläne zu überarbeiten und angeregt durch die Ereignisse der letzten Tage, die geistig-kulturelle Arbeit zum festen Bestandteil ihres täglichen Lebens machen.



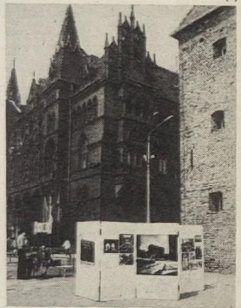
Neben vielen anderen historischen Handwerkern zeigten in der Zunftstraße auch die Münzpräger ihr Können. Foto: Dallmer (3)



Reges Treiben entlang der Stadtmauer. Hier konnte man an Planwagen interessante Dinge erstehen. Außerdem wurde von fleißigen Helfern für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt.



Stralsunder Fischer führten auf dem Fischmarkt das Netzeknüpfen aus alten Zeiten vor. Foto: Schult



Der Fotozirkel der Volkswerft war mit seiner Ausstellung „Unser Rathaus" in Rostock am Steintor vertreten.

Goldmedaille für unsere „Shantys"

Eine echte Überraschung erlebten die Mitglieder unserer Shantygruppe unter Leitung von Gerhard Wöller. Sie erhielten im Rahmen des Leistungsvergleiches zu den 18. Arbeiterfestspielen eine Goldmedaille. Hierzu möchte die Redaktion auch im Namen ihrer Leser recht herzlich gratulieren. Vor 9 Jahren, zu den 1. Betriebsfestspielen der Volkswerft, hatten sie ihren ersten öffentlichen Auftritt. Seitdem sind sie aus dem kulturellen Leben unseres Betriebes nicht mehr wegzudenken. Ständig erneuern sie ihr Programm, erweitern durch umfangreiches Studium, ihr Repertoire und überraschen ihre Zuschauer immer wieder mit neuen Einlagen. Auf die Arbeiterfestspiele im Ostseebezirk haben sie sich natürlich besonders intensiv vorbereitet.

Im vergangenen Herbst erabeitete Gerhard Wöller gemeinsam mit seinen Mannen dieses Programm. Fünf Tage Chorlager, intensives Quellenstudium und immer wieder Proben führten schließlich zu diesem großen Erfolg.

Gepflegt wird natürlich auch der Erfahrungsaustausch mit den anderen Gesangsgruppen dieser Art. So war das gemeinsame Shantysingen am 28. Juni mit den „Likedeelern" aus Warnemünde und den Reriker „Heulbojen" ein guter Anlaß, sich zu einem solchen Erfahrungsaustausch zu verabreden. „Was der eine nicht weiß, weiß der andere", sagt Gerhard Wöller, und wissen muß man, denn nicht jedes Seemannslied ist ein Shanty. Es kostete viel Mühe, immer wieder „neue" alte Shantys zu entdecken, erforschen und „auszugraben".

Mit Riesenschritten geht es jetzt auf den 10. Geburtstag der Shantygruppe zu. Zu den Betriebsfestspielen im nächsten Jahr wollen sie mit ihrem Jubiläumsprogramm aufwarten. Dieses soll einen Querschnitt aus dem Repertoire der vergangenen 10 Jahre beinhalten.

Desweiteren werden sie natürlich auch alle Auftrittsmöglichkeiten nutzen, um sich immer wieder zu vervollkommnen.

Auf Brigadefesten sind sie zu finden, auf Veranstaltungen der Volkssolidarität, um nur einiges zu nennen; und nicht zu vergessen, die Veranstaltungsreihe „Shantys unterm Wal" zu der sie jedes Jahr mit einem neuen Programm erfreuen.

Eine große Voraussetzung für ihren Erfolg sehen sie auch in der guten Unterstützung durch die Verantwortlichen der Werft, die immer ein offenes Ohr für die Probleme ihrer „Shantys" haben.

Wünschen wir ihnen weiterhin viel Elan in der Arbeit und daß der Erfolg nie abreißen wird.

R. B.



„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold: Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prodnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult, Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27.

Nach dem Ja-Wort kamen die Hürden

Eine Hochzeit ist im Leben zweier Menschen immer ein unvergeßliches Erlebnis. Für Cornelia und Wolfgang Hein war es ein besonderer Höhepunkt. Unsere ganze Stadt und ihre Gäste nahmen Anteil daran. Am Tag des Folklorefestivals hatten sich die Stadtväter etwas Besonderes ausgedacht. Viele kleine Hindernisse mußten die Brautleute überwinden, bis sie zu ihrer Fahrt ins Glück kamen. Zu den ersten Gratulanten gehörten die Mitglieder des Politbüros des ZK der SED, Kurt Hager, Harry Tisch und Paul Verner.

Cornelia arbeitet auf der Werft als Dreherin in der Abteilung Maschinenbau Anfertigung und Wolfgang wird ab September Politoffizier auf einem unserer Handelsschiffe auf große Fahrt gehen. Aber erst einmal verbringen beide ihre Hochzeitsreise im Hotel Panorama in Oberhof.



Nach der Trauung mußten die Brautleute mit einem großen Löffel gemeinsam die Suppe auslöffeln, die ihnen andere eingebrockt hatten. Foto: Dallmer



Mit dem Reisigbesen wurden die Scherben der heruntergeworfenen Suppenterrinen aufgefegt. Foto: Dröge



Nachdem die Braut zwei Schornsteinfeger küssen durfte, bildeten sie mit ihren Leitern ein Glückstor, unter dem das Paar hindurchging. Foto: Dröge



Durch die Knieperstraße ging es weiter zur Stadtwache am Kniepertor. Dort standen vier Torwächter in historischer Kleidung vor einem Sägebock mit einem Holzstamm. Nun mußten die Brautleute beweisen, daß sie mit der richtigen Taktik den Stamm zersägen konnten. Dann durften sie das Stadttor passieren. Fotos: Dallmer, Schult





Vor dem Gebäude des ASMW in der Seestraße pflanzte der Bräutigam ein Bäumchen, daß die Braut anschließend begoß. Foto: Dröge



Der Stadtwache wurden zwei auf Holzklötzen stehende Flaschen Schnaps überreicht. Foto: Dröge



Über den Fischmarkt ging es weiter zum Wasser, wo eine Angel für den Bräutigam und ein Kescher für die Braut bereitlagen. Geangelt wurden ein alter Schuh sowie ein Hufeisen beziehungsweise im Kescher befanden sich Fischkonserven. Foto: Dröge



Schiffssirenen begrüßten den Hochzeitszug an der Anlegestelle der Weißen Flotte. Hier überreichten Trachtenpaare ein Tablett mit Brot und Salz, bevor das Paar auf den Dampfer stieg und die Fahrt ins Glück begann. Foto: Dröge

Wir sind gerüstet und werden unser Bestes zum X. Parteitag der SED leisten

Das Tempo von heute auf 1981 einstellen

Parteisekretär Klaus Schmeling

Die Erhöhung der Kampfkraft der Partei ist eine zutiefst aktuelle Frage, ist Dreh- und Angelpunkt der politisch-ideologischen Arbeit, weil nur sie die Garantie dafür bietet, daß die Beschlüsse mit Leben erfüllt, daß sie durch die Arbeit aller Werktätigen verwirklicht werden.

Entscheidende Triebkräfte für Initiative und Schöpfertum sind die klare politische



Position, das Verständnis für die Gesamtpolitik der Partei und das Vertrauen zu dieser Politik.

Es hat sich bewährt, daß wir die politische Massenarbeit vor allem darauf konzentrieren, allen Werktätigen bewußt zu machen, daß die Fortsetzung der auf das Wohl des Volkes gerichteten Politik höhere Anforderungen an die Effektivität der Arbeit eines jeden Werktätigen stellen.

Gestützt auf die erreichten Erfolge, die Erfahrungen der Besten und den Willen zu hohen Leistungen wollen auch wir am Fundament für die Beschlüsse des X. Parteitages mitbauen.

72 Monate wurde bisher der Plan erfüllt

Wir können einschätzen, daß unter der bewährten Wettbewerbslosung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt" vielfältige Wettbewerbsinitiativen entwickelt, die Aktivitäten auf die stärkere Durchsetzung der qualitativen Wachstumsfaktoren gerichtet und der Plan seit 72 Monaten kontinuierlich erfüllt und übererfüllt wurde. Von 22 Supertrawlern des Jahres wurden bis heute elf an unsere sowjetischen Genossen übergeben.

Von den 20 Garantiereparaturen wurden neun ausgeliefert. Damit konnten alle Verpflichtungen, wie wir sie im Kampfprogramm zu Ehren des 110. Geburtstages Lenins und zum 35. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus übernommen haben, erfüllt werden.

Kommunisten tragen besondere Verantwortung

Es geht darum — und dabei tragen die Kommunisten eine besondere Verantwortung — überall solche Voraussetzungen zu schaffen, daß sich die Schöpferkraft der Arbeiter, Ingenieure und Angestellten auch in unserer Werft in einen hohen Leistungsanstieg umsetzen kann.

Es geht darum, die Schlußfolgerungen aus dem I. Halbjahr zu ziehen, sie in Maßnahmen umzusetzen, die in der Überleitung der Abteilungsintensivierungsprogramme für 1980 ihren Niederschlag finden. Es geht um eine höhere Produktivität im II. Halbjahr und um die Schaffung der Voraussetzungen für 1981.

Dabei wollen wir ein solches gesellschaftliches Klima schaffen, wie es auf der 12. Tagung des ZK der SED gefordert wurde, in dem sich Leistungswille und Leistungskraft sowie Arbeitshaltungen entfalten, wie

— Verantwortungsbewußtsein,

— Ehrlichkeit und Disziplin,

— volle Ausschöpfung des Leistungsvermögens,

— Kampf gegen Mißstände und Erscheinungen des Schlendrians.

Sie wollen das Beste

Im Prozeß der Arbeit formen sich sozialistische Arbeiterpersönlichkeiten, prägen sich sozialistische Denk- und Verhaltensweisen aus und entwickeln sich qualitativ neue geistige Bedürfnisse. Dafür stehen in unseren Kollektiven solche Genossen wie Rudi Waterstraat, Horst Dobberstein, Klaus Wichmann und viele andere.

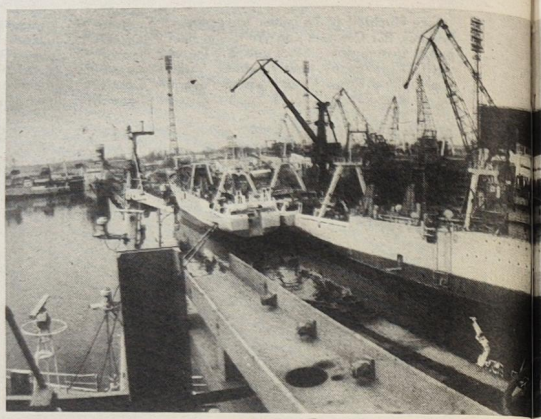
Sie setzten Maßstäbe für die Weiterführung des Wettbewerbes. Jetzt, in der direkten Vorbereitung des X. Parteitages, wo auch wir auf unsere Fahne geschrieben haben „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!" haben sich viele Genossen und Kollegen sowie Kollektive mit neuen Initiativen zu Wort gemeldet.

Sie haben erkannt, daß heute die Durchsetzung der bewährten Wettbewerbslosung neue Dimensionen in der Aufgabenstellung und der Kampfposition erfordert. Dafür lohnt es sich, sein Bestes zu geben.

Das sind große Aufgaben, die keine Sicherheitsventile beinhalten. Kritisch müssen wir aber einschätzen, daß diese Zuwachsraten noch nicht dem Leistungsniveau der führenden Kombinate unserer Republik und wichtiger Betriebe unseres Kombinates entsprechen. Das muß klar sein, wenn wir über neue Maßstäbe sprechen. Deshalb können diese Ziele auch nur Mindestaufgaben darstellen, und überall sind in der Diskussion Reserven aufzudecken und nutzbar zu machen. So verstehen wir auch in unserem Betrieb „Das Beste zum X. Parteitag" zu bringen.

Wir wollen im Jahr des X. Parteitages erstmalig die Schallmauer von 1 Milliarde Mark industrielle Warenproduktion durchbrechen und 1,035 Milliarden Mark produzieren.

Dahinter stehen: 22 Supertrawler, 4 Gefriertrawler-Seiner, 2 Generalreparaturen, 22 Garantiereparaturen.





Das Beste zum X. – Alles zum Wohle des Volkes

Berichte und Informationen von der Parteiaktivtagung unserer SED-Grundorganisation / Hohe Zielstellungen verlangen höchsten Einsatz an jedem Platz

Anfang Juni wurde zwischen der Regierung der UdSSR und der Regierung der DDR ein Schiffbauabkommen abgeschlossen, das festlegt, 100 Schiffe vom Typ GTS im kommenden Fünfjahrplan zu bauen. Somit zeigt sich erneut, daß unsere traditionsreiche Zusammenarbeit mit der UdSSR und die Rolle der Volkswerft als Hauptlieferant für Fischereifahrzeuge in die UdSSR langfristig das Produktionsprogramm der Volkswerft bestimmen und damit auch gute Voraussetzungen geben, den Leistungsanstieg langfristig vorzubereiten und zu planen.

Das Abkommen wird einen festen Platz in der Vorbereitung des nunmehr einberufenen 26. Parteitages der KPdSU und unseres X. Parteitages der SED einnehmen.

Im Zusammenhang mit der Entscheidung, daß 1981 und 1982 noch 36 Supertrawler an die UdSSR und sieben Supertrawler an die DDR zu liefern sind, wurden damit zugleich die wichtigsten Eckpunkte für den Leistungsanstieg im Jahre 1981 gesetzt. Während wir vor zehn Jahren (1971) mit dem Bau von sieben Forschungsschiffen auf Basis Atlantik noch einen Produktionsrückgang auf 97,2 Prozent zum Vorjahr und 1973 beim Bau der ersten sieben Supertrawler einen Rückgang auf 96,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr hatten, soll 1981 ein Leistungsanstieg auf 104,4 Prozent in der industriellen Warenproduktion und auf 104,8 Prozent in der Arbeitsproduktivität gegenüber dem voraussichtlichen Ist 1980 erreicht werden. Inhaltlich ist das ein Programm von 22 Supertrawlern, 4 GTS und 2 Generalreparaturen. Das ist natürlich eine große Zielstellung für alle Bereiche der Werft. Wir vertrauen dabei auf die Leistungsbereitschaft unseres erfahrenen Werftkollektivs und auf die beim Schulschiff-Programm bewiesene Fähigkeit, die Produktion einer Zwischenserie ohne Produktionsabfall zu meistern. Die sich aus diesem Programm ergebenden Kennziffern für die einzelnen Produktionsabteilungen werden wir entsprechend den Festlegungen in der gemeinsamen Direktive zur Vorbereitung der Plandiskussion am 15. Juli 1980 als Mindestziele den Produktionsabteilungen übergeben.

Als Mindestziele deshalb, weil wir damit noch nicht den Anforderungen eines hohen Leistungszuwachses entsprechen.

Deshalb hat die eröffnete Diskussion um die Planvorbereitung 1981 für die Volkswerft eine ganz besondere Bedeutung. Sie besteht darin, daß nun das ganze Kollektiv der erfahrenen Werftangehörigen darüber diskutieren muß, wie ein weiterer Leistungsanstieg gesichert werden kann.

Die Milliardengrenze erfordert hohes Tempo

Dr. Gerhard Buchführer, Direktor für Ökonomie

Das heißt mit anderen Worten, die zu übergebenen Kennziffern sind Mindestwerte, über deren Überbietung diskutiert werden muß. Damit beginnt in der Volkswerft eine große schöpferische Diskussion, wie die Leistung 1981 weiter erhöht werden kann. Dabei wollen wir nicht nur über die Notwendigkeit der Leistungssteigerung reden — sondern vor allem auch darüber, wie sie realisiert werden kann und mit welchen konkreten Maßnahmen sie erreicht werden soll. Das Ergebnis der Überlegungen soll sich in einer Überarbeitung und Ergänzung der Abteilungsintensivierungsprogramme 1980 widerspiegeln und in den Intensivierungsprogrammen 1981, die die hohe Leistungssteigerung abdecken müssen. Die Abteilungsintensivierungsprogramme mit diesem Inhalt sollen bis zum 30. September 1980 erarbeitet werden und bis zum 30. Oktober dieses Jahres wird die Direktion mit Hilfe des ökonomischen Aktivs das Werftintensivierungsprogramm 1981 vorlegen.

In den Direktoraten der Produktionsvorbereitung ist eine ungewöhnlich große Vorbereitungsarbeit zu leisten. So hat zum Beispiel das Direktorat für Erzeugnisentwicklung die termingerechte Auslieferung der Zeichnungen für den GTS 333 laut Zeichnungsverzeichnis bei Einhaltung der Kostenvorgaben zu sichern.

Im Direktorat Technik ist in jedem Fall mit dem Baubeginn des GTS 333 die Fortführung des Produktionsniveaus des Supertrawlers zu sichern. Die dafür geplanten Limite sind unbedingt einzuhalten.

Im Direktorat ist eine zielstrebige Arbeit für den Einsatz und für die Verwendung des betrieblichen Arbeitsvermögens zu sichern.

In den Produktionsabteilungen geht es darum, die Zielstellung vor allem vom Standpunkt der weiteren Rationalisierung der Arbeit und vom Standpunkt der produktivsten Nutzung jeder Arbeitsstunde zu verbessern. Deshalb bereitet uns auch gegenwärtig der Rückstand im PZF in einigen Abteilungen große Sorgen. Es geht nicht nur um die Einsparung von Arbeitsstunden, sondern es geht vor allem auch darum, die eingesparte Zeit mit maximalem Effekt für die Steigerung der industriellen Warenproduktion einzusetzen.

Wir müssen überall die praktischen und guten Wege suchen, die zu beschreiten sind, um einen zusätzlichen Leistungsanstieg zu erreichen. Dieser Nachweis ist von jedem Leiter mit den Intensivierungsprogrammen zu erbringen und wird der objektive Maßstab sein, wie er die Beschlüsse der Partei verstanden hat, und mit welchem persönlichen Anteil er an die Vorbereitung des X. Parteitages herangeht.

Parteiaufträge und persönliche Gespräche

Dr. Dieter Loth, Parteigruppenorganisator in der APO EF

In Beratungen unserer Parteigruppe war von uns die Frage zu beantworten — Wenn wir nun nicht die sind, die neue Entwicklungen selbst durchführen, welche parteipolitische Zielstellung geben wir uns, um die zu unterstützen, die das Neue unmittelbar zu gestalten haben?

Auf der Basis des Diskussionsaufrufs des Kollektivs Langhein der Warnowwerft nach dem 11. Plenum und eigenem Studium der Dokumente des 12. Plenums ist die Parteigruppe der Auffassung, daß folgende Fragen zu lösen sind:

1. Bei der Auswahl und Bestätigung von F/E-Themen muß darauf Einfluß genommen werden, daß die Konzentration der Forscher und Projektanten auf solche Themen erfolgt, mit deren Ergebnissen nachweisbar der internationale Stand der Technik bestimmt werden kann. Dabei wollen wir unmittelbar als Genossen helfen, den Weltstandsvergleich schonungslos durchzuführen.

2. Vorlauferfindungen, Prinziplösungen sowie Erfindungen mit hohem gesellschaftlichem Nutzen sind dadurch zu fördern, daß im Schutzrechtskollektiv eindeutige Beschlüsse bis zur Realisierung der Neuerung eingeleitet und kontrolliert werden.

3. Doppelarbeit — sowohl auf nationaler Ebene als auch in bilateraler Zusammenarbeit einerseits im Industriezweig Fischerei und andererseits im Industriezweig Schiffbau muß ausgeschlossen werden.

4. Der Anteil der schöpferischen Arbeit am Tagewerk in der technischen Vorbereitung muß erhöht werden.

Das ist auch eine Frage der Organisation der Arbeit durch die staatliche Leitung. Dazu gehört unter anderem die Rationalisierung der Arbeit durch die EDV und auch die Übernahme von Ergebnissen von anderen. Aber bei bester Organisation hängt eben doch viel vom persönlichen Wollen, von der Einstellung zur Arbeit ab.

Zur Erhöhung der Wirksamkeit von Wissenschaft, Technik und Ökonomie und zur Durchsetzung der uns selbst gestellten Aufgaben haben wir in der Parteigruppe auf der Grundlage des Statuts unserer Partei ganz gezielt Parteiaufträge herausgegeben. Unser überarbeitetes Kampfprogramm nennt als Initiative dazu, die Einheit von Parteiauftrag und persönlichschöpferischem Plan zu fördern.

Damit meinen wir: Der Parteiauftrag enthält die Zielstellung, der persönlichschöpferische Plan dagegen die abrechenbaren Verpflichtungen zur konkreten Erreichung dieser Zielstellung durch den Forschungsingenieur, der dann in der Parteigruppenversammlung abgerechnet wird. Der persönlich-schöpferische Plan ist mit der staatlichen Leitung und der Wettbewerbskommission zu vereinbaren.

Die persönlichen Gespräche dienten der Vorbereitung solcher Parteiaufträge. Dabei setzten wir uns auseinander mit folgenden Fragen:

— welche Probleme gibt es auf politisch-ideologischem und fachlichem Gebiet,

— welche Reserven können mobilisiert werden,

—wie kann eine größere Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik erreicht werden,

—was motiviert die Arbeit im Kollektiv,

— wie kann die Wirksamkeit des Einflusses der Partei durch langfristige, planmäßige Kaderarbeit, insbesondere Kandidatengewinnung, verbessert werden.

Dabei ergaben sich eine Reihe von brauchbaren Hinweisen, Vorschlägen und auch Kritiken.

Ehrliche Arbeit für ehrliches Geld

Horst Böhme, Meister in der Abteilung Rohrbau

Unser Jugendkollektiv, bestehend aus 9 Jugendlichen und 6 älteren Kollegen, möchte natürlich bei der Vorbereitung des X. Parteitages der SED nicht abseits stehen, das ist auch nicht unsere Art.

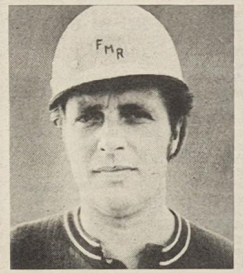
Unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag — alles zum Wohle des Volkes" haben wir unser Kampfprogramm überarbeitet und stellen uns das Ziel, gegenüber der bisherigen Verpflichtung die Arbeitsproduktivität und die Kostensenkung von 1,5 Prozent auf 3,0 Prozent zu erhöhen. Darin eingebettet ist unser Anteil, ebenfalls 2 Tagesproduktionen mehr zu leisten, eine Verpflichtung, die ja bekanntlich für das gesamte Werftkollektiv steht.

Wir sind uns im Kollektiv darüber im klaren, wenn wir an uns selbst die höchsten Ansprüche stellen. Dabei müssen alle Reserven erschlosesn werden. Wir unterstützen so einen Vorschlag, daß man den sogenannten „Treuepräsenbrüdern" energisch materiell auf die Finger klopfen sollte, die ungerechtfertigt Geld für sich einstreichen, daß auf Kosten anderer erarbeitet wurde. Materiell interessiert ist jeder, wir bilden dabei keine Ausnahme. Aber wir halten es mit der Linie der Parteigruppe Dobberstein, die da sagten: „Wir sind dafür, daß nur verdient werden kann, was ehrlich erarbeitet wird." Das ist unsere Parteilinie im Arbeitskollektiv, die FDJ-Linie im Jugendkollektiv. Natürlich ist auch unsere Weste nicht immer schneeweiß.

In meinem Kollektiv gibt es die Angewohnheit, daß einige um 15.00 Uhr ihre selbstgeschaffene Kaffeepause in der Kantine einlegen, obwohl erst um 15.30 Uhr Arbeitsschluß ist. Wir führen zur Zeit darüber die Auseinandersetzung, denn eine korrekte Arbeitszeiteinhaltung gilt auch für uns.

Wir halten es aber auch für normal, und das möchte ich hier besonders betonen, daß über ehrliche Diskussionen, mit Kritik und Selbstkritik, die Fragen und Probleme offen auf den Tisch gelegt werden und gemeinsam die richtige Antwort gefunden und gegeben wird.

Was das Planjahr 1981 betrifft, so hat auch bei uns die Diskussion darüber begonnen. Die Aufgaben, die auf mein Kollektiv, besonders mit der Erhöhung des Vorfertigungsgrades der Rohrmon-



tage zukommen, sind uns bekannt. Mit der Bildung einer SAG, gemeinsam mit einem Kollegen von EK und Kollegen Schwertler von TV wollen wir um eine effektive Fertigung kämpfen, geht es darum, so wenig wie möglich Einlaufzuschläge in Anspruch zu nehmen. Viel wird noch zu bewältigen sein, das war immer so bei einer neuen Serie, aber sich rechtzeitig darauf vorzubereiten ist das, was wir unter der planmäßigen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit verstehen.

Wir haben keine Zeit – um Zeit zu verschenken

Horst Klaeber, APO-Leitungsmitglied, FSM

Die 12. Tagung des ZK führte uns noch einmal deutlich vor Augen, daß wir uns den Anforderungen der 80er Jahre mit aller Konsequenz stellen müssen.

Mit den Initiativen „Nachgedacht und selbst gemacht", „Notizen zur Qualität und zum Arbeitsschutz" haben wir gute Erfahrungen gemacht und hohe Ergebnisse erzielt. Jede Idee, die uns weiter voranbringt, ist gefragt. Wir sehen in der Auslastung der Arbeitszeit und in der Durchsetzung des kontinuierlichen Schichtsystems noch Reserven, die es aufzurlecken gilt.

Gegenwärtig gibt es in unseren Kollektiven große Diskussionen über die Einhaltung der Pausen. Es kann nicht angehen, daß die Frühstückspause und die Mittagszeit in der Frühschicht und auch in der Spät- und Nachtschicht absichtlich überzogen werden. Aus diesem Grund haben wir in der Leitung und in den Kollektiven Festlegungen getroffen und ein System der gegenseitigen Kontrolle organisiert. Das gleiche trifft zu für die Absicherung eines kontinuierlichen Schichtsystems über die ganze Woche. Es geht nicht, daß Kompromißlösungen, zum Beispiel am Freitag, zugelassen werden. Da es nicht nur ein abteilungsinternes Problem ist, möchten wir an dieser Stelle alle anderen Kollektive aufrufen, strengere Maßstäbe bei der Einhaltung der gesetzlichen Arbeitszeit anzulegen.

Bei einer Durchsetzung des 10-Tage-Taktes im Supertrawlerprogramm und eines 8-Tage-Taktes beim kommenden GTS ist es unbedingt erforderlich, daß sich die Querschnittsabteilungen, wie zum Beispiel FT, FAK und FMM, unserem Schichtsystem anpassen, damit der geforderte Durchlauf eingehalten wird. Hiermit meinen wir, daß zum Beispiel auch in der Nachtschicht Transportarbeiten durchgeführt werden müssen.

Da wir in den nächsten Jahren weiterhin den bewährten Atlantik-Supertrawler bauen werden, ist zur weiteren Steigerung der Effektivität ein sehr hohes Niveau der Neuerertätigkeit und der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit erforderlich. Aus diesem Grund haben wir in allen Gewerken Arbeitsgruppen gebildet, die gemeinsam mit den vorbereitenden Abteilungen den Arbeitsablauf studieren, um Verbesserungen in der Organisation der Technologie und eventuell auch Konstruktion einzuleiten und Maßnahmen für den Plan Wissenschaft und Technik für das Jahr 1981 festzulegen. So gesehen ist unsere Wettbewerbsinitiative „Nachgedacht und selbst gemacht" wieder brandaktuell. Bei uns ist sie nach wie vor tägliche Praxis.

...und abends gab es Fischsuppe

Laut Freundschaftsvertrag zwischen der Besatzung des Supertrawlers 487 und den Kollektiven der Abteilungen FAI, FAK, FAH, der LPG Tribsees und dem KIB Stralsund war am 22. Juni ein gemeinsames Picknick vorgesehen. Die Angelmannschaft traf sich um 10.00 Uhr an Bord des Schiffes. Nach kurzer Absprache wurde das Rettungsboot zu Wasser gelassen. Die für die Vorbereitung verantwortlichen Freunde bestiegen das Boot. Kollege Wittke von der Abteilung FAH steuerte das Boot in Richtung Baggerloch. Nach gelungenem Anlegemanöver ging der Proviant an Bord. Der Chefkoch mit seinen Spezialisten bereitete dort das Essen vor. Die Angler fuhren zum Wettkampf. Der Chief des Schiffes führte das Kommando. Per Sprechfunk wurde die Verbindung zum Kapitän aufrechterhalten. Nach eineinhalbstündigem Angeln ging es wieder zurück zum Baggerloch. Jetzt mußten die geangelten Barsche für die Fischsuppe zubereitet werden. Inzwischen wurde das Rettungsboot zum Schiff beordert. Die zum Picknick geladenen Freunde der am Vertrag beteiligten Kollektive wurden abgeholt. Alles verlief planmäßig. Der Chefmechaniker eröffnete das Picknick mit einem Toast. Das vorerst noch anhaltende gute Wetter, das bestens zubereitete Essen und der dazugehörende Umtrunk sorgten für gute Stimmung. Ein Fußballspiel stand ebenfalls auf dem Programm. Der am Abend plötzlich einsetzende Regen zwang uns zum frühzeitigen Aufbruch. An Bord des Freundschaftsschiffes fand das gelungene Treffen seinen Ausklang.

Geländespiel am Strand

Dank der Patenbrigade

Vom 29. Mai bis 1. Juni 1980 machte unsere Klasse eine Fahrt nach Born/Darß. Unterkunft erhielten wir in der Jugendherberge Born-Ibenhorst. Für den zweiten Tag unseres Aufenthaltes hatte sich unsere Patenbrigade, die Abteilung EKE des Volkswerft, angemeldet. Ein Geländespiel und Spiele am Strand waren vorbereitet worden. Freudig wurden die Mitglieder der Patenbrigade begrüßt. Nach der Bekanntgabe des Tagesablaufes ging es mit lautem Hallo hinein in den Wald und zum Strand. Beide Gebiete waren für das Geländespiel vorgesehen. Es bereitete allen große Freude. Nach Abschluß des Spiels hatten wir hungrige Mägen. Die Patenbrigade hatte vorgesorgt; Grillgeräte wurden aufgestellt, und der Duft gegrillter Bratwürste regte frühzeitig den Appetit an. Dann ließen wir es uns gut schmecken. Nach einer kurzen Pause fanden noch Freizeitspiele statt. Dabei gab es kleine Preise zu gewinnen.

Es war ein wunderschöner Tag.

Die Klasse 4a der Rosa-Luxemburg-Oberschule möchte sich recht herzlich bei allen Mitgliedern der Abteilung EKE bedanken und wünscht der Patenbrigade weiterhin große Arbeitserfolge.

Im Auftrag der Klasse 4a der Rosa-Luxemburg-Oberschule
Michael Barth und Andre Fredrich

Urlaubsangebot

Zingst 13. — 26. September 1980 2 Personen
Jonsdorf 10. — 18. Oktober 1980 2 Personen
Krippen Kreis Pirna 31. Juli — 13. August 1980 1 Person
Neuglobsow 14. — 27. August 1980 6 Personen
Interessenten melden sich bei der BGL-Feriendienst, Telefon 20 77.

Soldatenpost

Ihr Betriebsangehöriger Baltz, Jürgen versieht seit wenigen Wochen seinen Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee in meinem Truppenteil. Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß Soldat Baltz seinen Dienst seit der ersten Stunde mit bewußter Disziplin und vorbildlichem Pflichtgefühl versieht und sehr gute Ausbildungsergebnisse erreicht. So konnte er erst kürzlich seine Ausbildung zum Militärkraftfahrer als einer der Besten seiner Einheit abschließen. Innerhalb kürzester Zeit eignete er sich die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten an, die ihn befähigen, ein Kfz vorbildlich unter militärischen Bedingungen zu führen. Das ihm mit seiner Ausbildung entgegengebrachte Vertrauen rechtfertigt Ihr Kollege durch gute und ausgezeichnete Ergebnisse in der politischen und militärischen Ausbildung. Mit seiner klaren politischen Position, seinem soliden Fachwissen und seiner kameradschaftlichen Haltung erwarb er sich schnell Achtung.

Er erlernte schnell die ersten Schritte des Soldatseins und fügte sich reibungslos in sein Kollektiv ein. Mit seinem gesamten Auftreten beweist Soldat Baltz, daß er gut weiß, den Sozialismus zu schützen.

Als langjähriger Kommandeur eines Truppenteils weiß ich, daß solche Einstellungen, wie sie Ihr Kollege besitzt, Ergebnis einer guten Erziehung in Schule, Elternhaus und vor allem dem Arbeitskollektiv sind. Für den durch Ihren Betrieb dabei geleisteten Anteil möchte ich mich bei Ihnen bedanken und Ihnen versichern, daß Sie stolz auf die vollbrachten Leistungen Ihrer Kollegen sein können.

Soldat Baltz erfüllt seinen abgelegten Fahneneid in Ehren. Ich bitte Sie, daß Arbeitskollektiv des Soldaten Baltz darüber zu informieren und allen Kollegen meinen Dank zu übermitteln.

Mit sozialistischem Gruß!
Fritzlar, Oberst

Für die vielen Glückwünsche zu meinem 70. Geburtstag möchte ich auf diesem Wege allen den besten Dank sagen. Besonderen Dank an die Kreisleitung der SED, an die Grundorganisation der SED Volkswerft, an die APO der BBS, an die WPO 40, an den K. V. der DSF, an die Gewerkschaftsgruppe der Technologie BBS, an die Veteranen-AGL 36.
H. Deglow

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb, möchte ich mich bei der Abteilungsleitung FMA, Kollegin Witte, der BGL, Kollege Strauß, sowie bei dem Gewerk 3471, Kollegin Pfeiffer nochmals recht herzlich bedanken.
Ursula Thiel

Nach langer schwerer Krankheit verstarb am 18. Juni 1980 im Alter von 42 Jahren unser langjähriger Kollege
Manfred Kutz
Während seiner 27jährigen Betriebszugehörigkeit hat er immer seine ganze Kraft für die Belange des Betriebes eingesetzt. Mit ihm verlieren wir einen pflichtbewußten und stets einsatzbereiten Kollegen. Wir trauern um einen bewährten Kollegen und werden sein Andenken in Ehren halten.
Schiffsschlosserei, Gewerk 4112
Abteilungsleitung FRS
AGL 15

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb im Alter von 73 Jahren unser Kollege
Johann Pinter
Während seiner 20jährigen Tätigkeit in unserer Abteilung hat er stets seine ganze Kraft für die Belange des Betriebes eingesetzt. Mit ihm verlieren wir einen pflichtbewußten und stets einsatzbereiten Kollegen.
Wir trauern um einen bewährten Kollegen und werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Kollektiv der Abt FSV

1 aus 3

7. Folge: Der Große Vaterländische Krieg (1)

Der Überfall Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion brachte unermeßliches Leid über die Menschen. In der Literatur begegnen wir einer Fülle von Darstellungen des Kampfes und des Widerstandes, des Heldentums und der Größe der Menschen, die über sich selbst hinauswuchsen. Einige hervorragende Werke wurden verfilmt und erreichten ein Millionenpublikum in vielen Ländern der Erde. So auch dieser Roman, aus dem wir folgende Textstelle bringen:

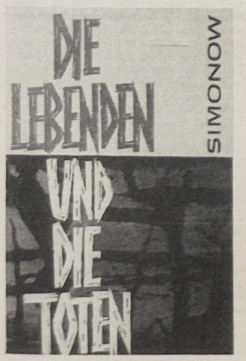
„Der Zug bewegte sich nur stockend, obwohl es am ersten Tag der Fahrt kein einziges Mal Fliegeralarm gab. Erst in der Nacht, als der Zug in Orscha stand, heulten die Lokomotiven ringsum auf, und die Scheiben klirrten: Die Deutschen bombardierten den Güterbahnhof. Aber nicht einmal jetzt, wo Sinzew zum erstenmal einen Bombenangriff erlebte, erfaßte er, wie nahe ihr Zug an die Front heranfuhr. Es ist doch nichts Besonderes, dachte er, wenn die Deutschen nachts die zur Front führenden Eisenbahnlinien bombardieren. Er und auch der ihm gegenübersitzende Artilleriehauptmann, der zu seiner Einheit an die Grenze nach Domatschewo fuhr, waren der Meinung, daß die Deutschen höchstwahrscheinlich aus Warschau oder aus Königsberg kamen.

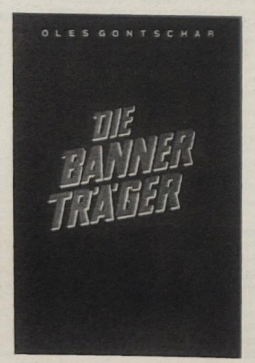
Hätte man ihnen gesagt, daß die Deutschen Orscha nun schon die zweite Nacht vom sowjetischen Militärflugplatz in Grodno aus anflogen, jenem Grodno, wohin Sinzew zur Redaktion seiner Armeezeitung unterwegs war, sie hätten es einfach nicht geglaubt. Doch die Nacht verging, und sie mußten noch viel Schlimmeres erleben. Am Morgen erreichte der Zug endlich Borissow. Dort erklärte der Bahnhofskommandant mit einem Gesicht, als habe er Zahnschmerzen, daß der Transport nicht weitergehen könne, die Strecke zwischen Borissow und Minsk zerstört sei und Minsk von deutschen Panzern abgeschnitten."

Die Gewerkschaftsbücherei möchte bis zum 17. 7. 80 von Ihnen erfahren, aus welchem der drei Romane die zitierte Stelle entnommen ist:
T. Achtanow: „... denn hinter uns liegt Moskau"
K. Simonow: „Die Lebenden und die Toten"
Oles Hontschar: „Die Bannerträger"

Kreuzen Sie bitte den nach Ihrer Meinung richtigen Titel an und schicken Sie die Lösung an die Gewerkschaftsbücherei.
Name:
Vorname:
Gewerk:
Abteilung:
Es sind Bücher-Gutscheine zu 20 und zu 10 Mark sowie fünf Taschenbücher zu gewinnen.
Wolf Wähnke







Intensives Training wird Leistungsfähigkeit erhöhen

Rückblick der Sektion Volleyball

Die Sektion Volleyball beteiligte sich im Wettkampfjahr 1979/80 mit drei Mannschaften am zentral organisierten Spielbetrieb. Die 1. Männermannschaft spielte dabei in der Bezirksklasse und erzielte nach einer sehr schwachen Startphase noch einen guten dritten Platz. Dieser dritte Platz ist um so wertvoller, da er trotz eines Spielrückganges von drei Sportfreunden erzielt wurde. Ungünstige Terminansetzungen waren ferner die Ursachen dafür, daß die Mannschaft an keinem Spieltag mit der stärksten Aufstellung antreten konnte. Reservespieler sprangen für die Stammspieler ein und halfen mit, wertvolle Punkte zu erringen. Unter diesen Bedingungen ist der dritte Tabellenplatz eine gute Ausgangsbasis für die neue Saison. Sieger der Bezirksklasse Staffel Ost wurde die OHS vor Lok Bergen. Beide Mannschaften werden in der nächsten Saison in der Bezirksliga spielen.

Abschlußtabelle der Bezirksklasse Staffel Ost

1.	OHS		
2.	Bergen	19	28:7
3.	Motor Stralsund	15	21:20
4.	Flottenschule	14	17:20
5.	Empor Stralsund	14	15:21
6.	Prora II	14	13:24
		12	17:19

Die 2. Männermannschaft spielte in der Kreisliga Stralsund. Von 12 im Spielbetrieb stehenden Mannschaften erreichte diese Mannschaft einen guten 5. Platz mit neun Punkten Rückstand zum Tabellenersten Volkswerft, FME. Der 5. Platz entspricht bei den derzeitigen personellen und technischen Möglichkeiten dem Leistungsvermögen dieser Mannschaft.

Die einzige weibliche Volleyballmannschaft unserer Sektion war in der Altersklasse 15 vertreten. Die Mädchen mußten sich mit sechs weiteren Mannschaften des Bezirkes auseinandersetzen, die durchweg ein Jahr älter waren. Unsere Mädchen schlugen sich trotzdem achtbar und schlossen mit einem respektablen 4. Platz die Punktspiele ab. Diese gute Plazierung ist auf die zielgerichtete Übungsleitertätigkeit des Sportfreundes Küster zurückzuführen, der den Mädchen systematisch die Volleyballgrundelemente beibrachte. Das Leistungsmaximum ist von den jungen Damen noch lange nicht erreicht, so daß bei einer weiteren Steigerung in der nächsten Saison eine bessere Plazierung zu erwarten ist.

Die erreichten Ergebnisse der im Spielbetrieb stehenden Mannschaften sind zufriedenstellend. Es ist jedoch nicht zu übersehen, daß bei intensiverem und systematischem Training die Leistungsfähigkeit aller Mannschaften weiter gesteigert werden kann. Probleme bestehen gegenwärtig im Männerbereich, wo junge spielkulturell veranlagte Spieler ganz einfach fehlen. Deshalb an dieser Stelle die Aufforderung an alle Interessenten, die bereits schon einmal in dieser Sportart aktiv waren, sich unserer Sektion anzuschließen.

Trainingszeiten sind dienstags 17.30 bis 19.00 Uhr und freitags 19.30 bis 21.00 Uhr.

Nähere Auskünfte können auch beim Sportfreund Schäfer, Telefon 2328 eingeholt werden.
Schäfer

Pokalendspielteilnehmer PCK Schwedt wurde Turniersieger der Junioren

Der Abschluß der Nachwuchsturniere im Fußball, organisiert von der Jugendabteilung, an denen insgesamt 43 Mannschaften aus den Bezirken Schwerin, Neubrandenburg, Frankfurt und Rostock teilnahmen, war das Jugend- und Juniorenturnier am 29. Juni 1980 auf dem Jahnsportplatz.

Da KKW im Jugendbereich nicht anreiste, spielten dort um den Turniersieg nur vier Mannschaften, die in folgender Reihenfolge die Plätze belegten. Turniersieger wurde die Jugendmannschaft von Motor Stralsund vor Vorwärts Stralsund, PCK Schwedt und ISG Schwerin.

Gute Leistungen im Tor zeigte Jens Koltermann von ISG Schwerin. Der beste Feldspieler war Svend Krieger von Motor Stralsund. Der beste Torschütze Dirk Hausmann von PCK Schwedt mußte durch ein 11-Meter-Schießen ermittelt werden.

Er setzte sich gegen die Sportfreunde Busch und Krieger von Motor Stralsund und Stark von Vorwärts Stalsund durch. Turniersieger im Juniorenbereich wurde PCK Schwedt, vor Vowärts Stralsund, Lok Stralsund, Motor Stralsund und Rotation Schwedt.

Die besten Leistungen im Feld zeigte Jörg Hildebrandt von PCK Schwedt, der leider im letzten Spiel verletzt ausscheiden mußte und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Wir wünschen Jörg gute Besserung. Bester Torhüter wurde Ronald Pilz von Rotation Schwedt, und die meisten Tore erzielte Frank Zickert von Motor Stralsund.

Nach der Sommerpause sind die ersten Wettkämpfe für unsere Nachwuchsmannschaften Ende August, die Feldturniere bei Vorwärts Stralsund und KKW Greifswald.
W. Jenz

Vier Titel an FMR

BBS beschoß 1500 Scheiben

Werftmeitser 1980 im Luftgewehrschießen wurde das dritte Mal hintereinander die Abteilung Rohrbau. Insgesamt beteiligten sich 92 männliche und 13 weibliche Schützen an diesem Wettkampf.

Beste Abteilungen waren FMR mit 1200 beschossenen Scheiben und die BBS-VA mit 1500 Scheiben. Der Abteilung Rohrbau möchten wir auf diesem Wege unseren besonderen Dank aussprechen. Sie hat es verstanden, alle Werktätigen für diesen Wettkampf zu begeistern und leistet dadurch einen Beitrag zur Erhöhung der sozialistischen Wehrerziehung. Auch in einigen anderen Abteilungen gab es schon gute Fortschritte. Es muß aber auch gesagt werden, daß einige Abteilungen sich wenig oder überhaupt nicht an diesem Wettkampf beteiligten.

Werftmeister 1980 wurden:

Männer:
1. Manfred Habeck mit 96 Ringen, FMR
2. Harmut Borbe mit 96 Ringen, FMR
3. Horst Fieberg mit 94 Ringen, FMR

Frauen:
1. Erika Beck mit 90 Ringen, FMR
2. Hannelore Klein mit 89 Ringen, FMR
3. Ellen Fens mit 86 Ringen, FSV

Mannschaftsergebnisse Männer:
1. FMR I mit Borbe, Fieberg, Rosenow, Fischer 374 Ringe
2. Platz FMR II mit Matschke, Numrich, Hebes, Tramp mit 363 Ringen
3. Platz FMR III mit Habeck, Joppich, Kruse, Behnke mit 359 Ringen

Mannschaft Frauen:
1. FMR mit Beck, Klein, Zimmermann mit 258 Ringen
2. Platz FSV mit Frenz, Ziegner, Olm mit 247 Ringen

H.Kuzora

Fußball — Alte Herren (Nachtrag)

Auswärtssieg in Riems

Gut aufgelegt zeigten sich Motors Alte Herren im Auswärtsspiel gegen die Mannschaft von Wissenschaft Riems. Trotz drückender Hitze spielte Motor stets feldüberlegen und kam dadurch auch zu einer Vielzahl von Torgelegenheiten. Trotz einer mangelnden Chancenverwertung sprang am Ende ein 6:2 (2:1) Sieg heraus.

Torschützen für Motor waren Gröhnert (3), Erdmann, M. Haack und Kober. Motor spielte in folgender Besetzung: J. Räth — Krumpe; Weger; Krowas; Lehmann (Erdmann) — E. Stender; Eick, Schwarz — Kober; Gröhnert; M. Haack.

Fußball-Bezirksklasse

Durch zwei wertvolle Siege in Samtens (4:1) und zu Hause gegen Traktor Tribsees (4:1) schienen Motors II. Männer nun vor dem Abstieg gerettet zu sein. Um sicher zu gehen, reicht im letzten Spiel gegen den schon feststehenden Absteiger Lok Stralsund ein Unentschieden.
E. St.

Sport vorschau

Fußball, Sportplatz Kupfermühle:
Sonntag, 10.00 Uhr, Internationaler Vergleichskampf Motor Stralsund, Bezirksliga — MKS Wisła Tszew, Bezirksliga Gdansk.
Gewichtheben, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 8.30 Uhr, Altersklasse 10 — 12, athletischer Mehrkampf Motor Stralsund — Einheit Siroce Neubrandenburg.

Sieg in Samswegen und zwölf Bezirksrekorde

Am Wochenende fand in Samswegen bei Magdeburg der 3. Durchgang der DDR-Jugendliga im Gewichtheben statt. Bei diesem Wettkampf konnten die Stralsunder Gewichtheber 13 neue persönliche Bestleistungen aufstellen und den Mannschaftssieg mit 1605,0 kg vor Samswegen mit 1427,5 kg mit nach Stralsund nehmen. Die neuen persönlichen Bestleistungen stellten auf:

Ingo Gärtner, AK 14 (48 kg Körpergewicht), fünf Bezirksrekorde im Reißen 57,5 kg und im Zweikampf 130 kg.

Dirk Krupp, AK 15 (60 kg), im Stoßen 92,5 kg und im Zweikampf 165 kg.

Waldemar Kruck, AK 17/18 (67,5 kg), im Reißen 95 kg, im Stoßen 120 kg und im Zweikampf 215 kg.

Thomas Tredup, AK 15 (67,5 kg), zwei Bezirksrekorde im Zweikampf 197,5 kg

Hans-Jürgen Joseph, AK 17 (75 kg) im Reißen 110 kg, im Stoßen 135 kg und im Zweikampf 245 kg.

Matthias Müller, AK 16 (90 kg), fünf Bezirksrekorde im Reißen 115 kg und im Zweikampf 255 kg.

Der nächste Höhepunkt wird die Bezirksspartakiade in der Zeit vom 10. bis 13. Juli 1980 in Rostock sein, hier gilt es noch einmal, die Leistungen zu bestätigen und zu verbessern.
E. Dittmer

Für die Blumen und Geschenke anläßlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir auf diesem Wege besonders den Gartenfreunden, den Kollegen von FSH Gewerk 1513 und der Abteilung FAK 2300 herzlichen Dank.
Herbert und Lieselotte Klieber

Für alle Glückwünsche, Blumen und wertvollen Geschenke anläßlich unserer silbernen Hochzeit danken wir recht herzlich.
Besonders danken wir den Abteilungen KWE, KW und KWV und den Kolleginnen und Kollegen des Versorgungsdepots Pharmazie Stralsund.
Gerhardt Spitzbarth und Frau Elli

Für die Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit sagen wir auf diesem Wege den Kollegen und der Leitung der Abteilung TAB sowie dem Gewerk 6878 und der Patenbrigade der Kinderkrippe Krankenhaus „Am Sund" unseren herzlichsten Dank.
Helmut und Helga Baedt

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Verhältnisse im Innern

Der Stralsunder Rat, bereits 1256 erwähnt, hatte 1323 an die 21 Mitglieder, von denen 7 aus der Neustadt (Gebiet um den heutigen Leninplatz) kamen. Im Rat bestimmten die reichen Großkaufleute, die Patrizier. Gewöhnliche Sterbliche konnten nicht in den Rat gewählt werden. Ihm zur Seite standen durch sie eingesetzte Altermänner aus den Ämtern (so wurden die Zünfte in Stralsund genannt), damit der Rat durch sie die einzelnen Ämter kontrollieren konnte. Als 1340 der Böttcher Johannes Lome die Absetzung eines vom Rat eingesetzten Altermannes forderte, wurde er durch das Gericht des Rates aus der Stadt verbannt. Welchen Einfluß der Rat auf die Ämter hatte, zeigt nachstehender Vorfall. Der Fleischer Reymar wurde um etwa 1346 vom Rat dazu verurteilt „bei Strafe seines Halses" auf Lebenszeit bei der ihm angetrauten Frau zu bleiben und sie auf keinen Fall zu verlassen. Man muß wissen, daß ein Handwerksgeselle nur Meister werden konnte, wenn der Meister starb. In dem Falle mußte er die Meisterin – gleich ob jung oder alt – heiraten. Wahrscheinlich hatte Reymar eine alte Frau heiraten müssen. Etwa 50 Prozent der Stadtbevölkerung gehörten den untersten, den plebejischen Schichten an, die in sehr erbärmlichen Verhältnissen leben mußten. Aus der Mittelschicht, den Handwerkern und Kaufleuten, wuchsen Strömungen gegen die Ratsoligarchie. So kam es zu Erhebungen gegen den Rat in Bremen 1365, Köln 1370, Hamburg 1376, Lübeck 1376, Anklam 1386, wo man den ganzen Rat erschlug. In Stralsund kam es 1391 zu einer Erhebung gegen den Bürgermeister Bertram Wulflam. Den Mittelschichten ging es nicht um eine radikale Änderung der bestehenden Verhältnisse, sie wollten vielmehr eine Mitbestimmung in wichtigen Stadtangelegenheiten durchsetzen. Sie versuchten, es durch Reformen und Kompromisse zu erreichen.



„Leichte Jungfer", 1376 (Ill. aus einer moralisierenden Sittenpredigt)
Repros (2): Annemarie Knoren



Bademagd, 14. Jh

Günter Köpnick

Der Test

Kusin sah den stellvertretenden Vorsitzenden des Kreiskomitees, Posdnjajew, zum ersten Mal wütend.

„Warst du gestern auf der Versammlung?"

„Ja", antwortete Kusin leicht verlegen.

„Warum habe ich dich denn nicht gesehen?"

„Das weiß ich nicht, Viktor Charitonowitsch."

„Das werde ich sofort überprüfen... Wer hat die Diskussion eröffnet?"

„Der Direktor des Industriekombinats."

„Wer hat als Zweiter gesprochen?"

„Der Vorsitzende der Planabteilung."

„Und wer nach ihm?"

„Der Leiter der Wirtschaftsabteilung. Danach ergriff der Leiter der Ölfabrik das Wort."

Posdnjajew zog an seiner Zigarre und überlegte: „Vielleicht habe ich ihn wirklich nicht gesehen... Aus der Zeitung hat er noch nichts erfahren können, denn der Bericht ist noch nicht erschienen..."

„Und wer hat den Resolutionsentwurf verlesen?"

„Tischkin..."

„Das stimmt...", murmelte Posdnjajew nachdenklich. „Ich habe dich offensichtlich grundlos verdächtigt. Meine Augen haben sich getäuscht."

Kusin senkt schuldbewußt das Haupt. „Nein, Viktor Charitonowitsch. Sie haben sich nicht geirrt", sagte er zögernd. „Ich war zu einem Arbeitseinsatz und nicht in der Versammlung... Ich kenne nur den üblichen Ablauf..."

„Krokodil", Deutsch: Thea Wobogitsch

Sachen gibt's

Ein maskierter Mann riß in einem Londoner Wettbüro eine Geldtasche an sich und verschwandt. Keiner der Anwesenden merkte etwas – nur der Hund des Inhabers knurrte. In der Tasche befand sich sein Futter.

★

In einer englischen Universität war im Flur vor den Hörsälen ein neuer Kleiderständer angebracht worden. Unter den Haken prangte ein Schild: „Nur für Dozenten!" Anderntags hing ein weiteres Schild darunter: „In Ausnahmefällen auch für Kleidungsstücke!"

★

Nach der Geburt des fünften Kindes sagt der Bauer zu seiner Frau: „Nun ist es genug, ich werde ab sofort in der Dachkammer schlafen!" Darauf einfältig seine Frau: „Wenn du meinst das hilft, dann schlafe ich auch in der Dachkammer."

★

„Ich bin sehr aufgeregt. Meine Frau ist bei diesem Unwetter in die Stadt gegangen..."

„Macht nichts, sie wird in irgendeinem Kaufhaus Schutz finden."

„Darum bin ich ja so aufgeregt..."

★

Ein junges Mädchen bewirbt sich als Krankenschwester. „Haben Sie denn Erfahrungen in der Krankenpflege?" fragt der Chefarzt. „Na und ob. Ich habe drei Brüder, und jeder hat ein Motorrad."



Ohne Worte



Nächstenliebe

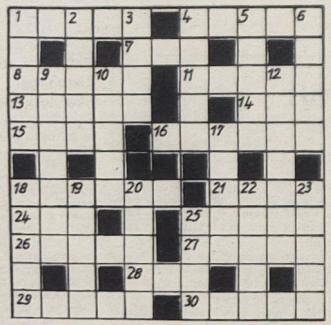
Zum ersten Mal in seinem Leben fuhr Millionär John D. Dainswood mit dem Omnibus. Nachdem er beim Schaffner einen Fahrschein gelöst hatte, erachtete er es für nützlich, mit dem Mann ein paar Worte zu wechseln: „Nun, mein Freund, sind Sie mit Ihrer Arbeit zufrieden?" „Das kann man nicht gerade sagen", meinte der Schaffner. „Ich verdiene zuwenig, muß aber den ganzen Tag auf den Beinen sein. Meine Frau liegt im Krankenhaus, und wir haben fünf Kinder daheim. Ich weiß einfach nicht, was ich machen soll."

„Wie schrecklich und bedauerlich!" rief J. D. Dainswood aus und fühlte, wie ihn tiefes menschliches Rühren überkam. „Aber ich will Ihnen helfen, ja, ich muß ihnen helfen! Also – geben Sie mir noch einen Fahrschein!"

★

Holländische Zollbeamte lernten naturgetreu bzw. täuschend ähnlich wie Stieglitze zu pfeifen und zu piepsen, um aus Mantel- und Damenhandtaschen die sich meldenden Ziervögel zu beschlagnahmen, die über die Grenze geschmuggelt werden sollen.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Dorfplatz, 4. Tierunterkunft, 7. buchhalterischer Begriff, 8. Schallplattenmarke, 11. italienische Geigenbauerfamilie, 13. Stern im Sternbild Orion, 14. Elektrisch geladenes Masseteilchen, 15. nordisches Göttergeschlecht, 16. Bewegungslosigkeit, 18. Fußballspieler bei Lok Leipzig, 21. vorderasiatischer Staat, 24. dichterisch für Adler, 25. positive Elektrode, 26. islamischer Rechtsgelehrter, 27. Oper von Massenet, 28. Verbindungskanal zwischen Balaton und Donau, 29. Triebkraft, 30. Industriestadt an der Elbe.

Senkrecht: 1. Bittermittel, 2. Saiteninstrument, 3. Währung in Iran, 4. Wettkampfbeginn, 5. Stern im Sternbild Adler, 6. Seil, 9. kalter Fallwind des Rhonetales, 10. Gattung, Art, 12. nordamerikanischer Wirbelsturm, 17. Gestalt aus „Der Liebestrank", 18. Tierwelt eines Gebietes, 19. weiblicher Vorname, 20. Vergnügen, 22. Schriftart, 23. Staat in Ostafrika, 25. Liebesgott.

Rätsel ohne Lösung

In unserer letzten Ausgabe gab es einen Fehler bei unserem Kreuzworträtsel. Text und Zeichnung stimmten nicht überein. Es erübrigt sich also heute eine Auflösung. Viel Spaß beim Lösen des heutigen Rätsels, das diesmal nicht die Schwierigkeit des „Selbstbauens" beinhaltet.

Gründlich

In Nantes heiratete der 90jährige Gaston Deville seine Wirtschafterin (72), die seit über 40 Jahren bei ihm tätig ist. Sein langes Zögern begründete der ehemalige Verwaltungsbeamte so: „Ich mußte sie ja erst gründlich kennenlernen ..."

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 27 | Freitag, 11. Juli 1980 | Preis: 5 Pfennig

Glückwünsche zum Tag des sowjetischen Hochseefischers

Werter Genosse Jurkow!

Zum „Tag des Fischers" übermitteln Ihnen sowie Ihren Genossen die Betriebsparteiorganisation, die Werftleitung, die Betriebsgewerkschaftsleitung, die Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und die FDJ-Grundorganisation im Namen des gesamten Kollektivs des VEB Volkswerft Stralsund die herzlichsten Grüße und Glückwünsche. Wir möchten Ihnen anläßlich Ihres heutigen Ehrentages für die ständige Hilfe beim Aufbau des VEB Volkswerft Stralsund und die brüderliche Zusammenarbeit bei der Entwicklung von leistungsstarken Fischereifahrzeugen recht herzlich danken.

Die Entwicklung des VEB Volkswerft Stralsund beweist, daß die enge freundschaftliche Zusammenarbeit mit der Sowjetunion eine der entscheidenden Quellen für die Erfolge des DDR-Schiffbaues war und ist. Die termingerechte Erfüllung unserer Exportverpflichtungen ist darum Klassenpflicht und Herzenssache eines jeden Angehörigen des VEB Volkswerft Stralsund. Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kollektiv weiterhin beste Gesundheit, Schaffenskraft und viel Erfolg bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU.

„Es lebe die unverbrüchliche deutsch-sowjetische Freundschaft"

Schmeling,
Parteisekretär
Dittmann,
Werftdirektor
Oehlke,
BGL-Vorsitzender
Schuldt,
Vors. der Grundeinheit der DSF
Strelow,
FDJ-Sekretär

Kürzlich führte das Sekretariat der SED-Kreisleitung eine Arbeitsberatung in der Volkswerft durch, an der auch die Leitung unserer Grundorganisation de SED teilnahm. Bereits am Vormittag informierte sich Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, während eines Werftrundganges sehr gründlich über das Geschehen im Betrieb. Er führte Gespräche mit den Kollegen der Profilfertigung sowie mit Schiffbauern der Abteilungen Montage und Vormontage. Danach folgten ein Besuch im Jugendgewerk „Albert Dähmlow" und in der Modellwerkstatt. Die Modellbauer schaffen mit ihrer verantwortungsvollen Arbeit die Voraussetzungen für einen nahtlosen Übergang zur GTS-Produktion. Von ihrer Arbeit profitieren alle, vom Projektanten bis zum Materialwirtschaftler.

In der eigentlichen Arbeitsberatung ging es dann vor allem darum, wie die Werktätigen der Volkswerft den Kampf um die Planerfüllung führen, wie sie die Losung „Das Beste zum X. – Alles zum Wohle des Volkes!" verwirklichen. Hier konnte Günter Rosenfeld erklären, daß in den Arbeitskollektiven eine gute Stimmung herrscht und eine hohe Einsatzbereitschaft vorhanden ist. Werftdirektor Karl Dittmann und Parteisekretär Klaus Schmeling gaben Einschätzungen über die Planerfüllung sowie über politisch-ideologische Arbeit. Genosse Reinhardt, amtierender Generaldirektor des Kombinates Schiffbau, versprach mehr Unterstützung in der Materialversorgung und forderte dazu auf, den eigenen Anteil zum Bau von Rationalisierungsmitteln zu erhöhen. Das Ziel unserer Arbeit kann nur sein, sich konsequent auf die Bedingungen der 80er Jahre einzustellen, um die hohen Ziele zu verwirklichen.



Über den Einsatz der Laser-Technik im Schiffbau informierte sich Genosse Günter Rosenfeld (3. v. r.) in einem Gespräch mit Abteilungsleiter Dieter Paulus (ganz links).

Hohe Zielstellungen verlangen Engagement



Walter Assmus (rechts) und Meister Georg Bettin (3. v. r.) berichteten über ihre Aktivitäten in der Parteidiskussion.
Fotos: Schult (2)

Ausstellung eröffnet

Eröffnet wurde am Montag, dem 7. Juli 1980 im Dielenhaus der Mühlenstraße 3 eine Ausstellung mit Werken der Stahl- und Metallgestaltung von Fritz Kühn.

Das Wirken des Künstlers, der im Jahre 1967 verstarb, wird mit dieser Ausstellung gewürdigt. Kunstschmiedearbeiten und Fotografien (von Fritz Kühn selbst fotgrafiert) in der Ausstellung ergeben einen guten Überblick über das künstlerische Schaffen des Berliner Künstlers Fritz Kühn, der „mit dem Stahl" lebte.

Diese Ausstellung ist bis zum 24. August 1980 zu sehen und erwartet ihre Besucher.

Wettbewerbssieger Monat Mai 1980

Werftebene
1. Rohrbau
2. Maschinenbau Montage
3. Erprobung

Bereiche
Schiffbau
1. Montage
2. Helling
3. Greifswald
Ausbau
1. Holz
2. Isolierung
3. Metall
Maschinenbau
1. Rohrbau
2. Montage
3. Erprobung
Reparaturen
1. Greifswald
2. Schiffbau
3. Transport

Jugendkollektive
Wettbewerbsgruppe I
1. Kräntzer, FAM
2. Böhme, FMR
3. „Albert Dähmlow", FMR
Wettbewerbsgruppe II
1. „Hans Kollwitz", TAE
2. Lockenvitz, FRS
3. Schlupp, TI

Schwerpunkte der nächsten Woche

214/512: Übergabe des Objektes
215/513: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
216/514: Erprobung Hauptmaschine, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Abgabe Transportanlage, Montage Waschbecken und Klimageräte
217/515: Abgabe Leistungsschalter, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Druckprobe Hydrauliksystem, Arbeiten Notstromraum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
218/252: Installation Leitzentrale, Druckprobe Maschinenraum, Montage Hydraulikleitungen, Kabelverlegung in den Decks, Isolierung Steuerhaus

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Mitgliedschaft annulliert

Ägyptens Mitgliedschaft in der Arabischen Akademie des Seetransportes, deren Sitz bisher Alexandria war, ist eingestellt worden. Der Verwaltungsrat der Akademie teilte mit, daß das Stabsquartier nach Tunis umzieht, und die 400 Kursanten der Akademie aus den übrigen arabischen Staaten ihre Ausbildung wahrscheinlich in Westeuropa fortsetzen werden. Das ist die erste Maßnahme im Bereich des Seetransportes, die von den arabischen Staaten gegenüber Ägypten aufgrund der Separatvereinbarung Ägyptens mit Israel ergriffen wurde.

Flottenerweiterung

Die United Arab Shipping Company erweitert ihre Containerflotte. Dazu sind fünf Neubauten vorgesehen, deren Containerkapazität zwischen 800 und 1160 TEU liegt. Zwei 19 959-t-Einheiten (1160 TEU) sind seit Anfang 1980 in dem neuen Japan-Mittelost-Containerkonsortium integriert, an dem auch mehrere japanische Reedereien beteiligt sind.

Unterseekabelverbindung

Ein Untersee-Telefonkabel soll ab 1982 Europa und Afrika mit Lateinamerika verbinden. Ein 10-Nationen-Abkommen für das Projekt wurde vor kurzem in Dakar unterzeichnet. Das rund 5600 km lange Kabel wird die gleichzeitige Durchführung mehrerer Telefongespräche ermöglichen. Das Vorhaben soll zunächst in Angriff genommen werden und nach seiner Fertigstellung vor allem Ländern in Mittel- und Westeuropa sowie der Elfenbeinküste, Senegal, Argentinien und Brasilien zugute kommen.

Studie über Rentabilität von Segelschiffen

Eine Studie über die Rentabilität von Segelschiffen für den Gütertransport auf den Weltmeeren haben die USA-Handelsschiffahrtsbehörden angesichts der steigenden Treibstoffkosten in Auftrag gegeben. Die Arbeiten sollen insbesondere darüber Aufschluß geben, wie kostengünstige Segelschiffe beschaffen sein müßten und welche Schiffahrtswege und Güter für diese Transporter am geeignetsten wären.

Über Satellit

Als erstes Schiff der japanischen Beederei Nippon Yusen Kaisha ist das Vollcontainerschiff „Kurama Maru" mit Fernschreib- und Telefonverbindungen über das Satelliten-Nachrichtensystem für die Seeschiffahrt ausgerüstet worden. Über dieses System stehen 44 Fernschreib- und eine Telefonverbindung zur Verfügung.

Wille und Fleiß führen zum Erfolg

Verdienter Lohn für Jungfacharbeiter



Vera Buchführer — eine der Ausgezeichneten der 327 jungen Leute, die mit der feierlichen Übergabe der Facharbeiterzeugnisse ihre Lehre an der BBS unserer Werft beendeten. Vera gehört zu den Jungendlichen, die ihre Facharbeiterprüfungen mit „Auszeichnung" bestanden und für ihren hervorragenden Lehrabschluß die Medaille „Für sehr gute Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb" erhielten. In gleicher Weise wurden auch Silvia Burwitz, Cornelia Rehak, Petra Hagenstein und Henry Glaser geehrt.

Mit Stolz können die Lehrlinge sagen, daß sie ihr Bestes gegeben haben, um die Lehre mit Erfolg zu beenden. Unter ihnen ist eine Jugendfreundin, die durch das Minsterium für Volksbildung mit der höchsten Auszeichnung für Lehrlinge, der „Karl-Liebknecht-Medaille", geehrt wurde — Rita Bedlewski. Sie erlernte den Beruf des Facharbeiters für Schreibtechnik und erhielt diese hohe Auszeichnung für ihre hervorragenden Ergebnisse in der Berufsausbildung. Ihre Facharbeiterprüfung absolvierte sie mit „Auszeichnung".

Wir sind ebenfalls stolz darauf, daß weitere Jugendfreunde für hohe Lernergebnisse und ihre Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb ausgezeichnet werden konnten. Dazu gehört Hartmut Steffen, der die Abiturprüfung mit „Auszeichnung" und die Facharbeiterprüfung mit der Note „sehr gut" bestand. Er erhielt die Herder-Medaille in Silber. Die Jugendfreundin Silvia Burwitz bestand das Abitur und die Facharbeiterprüfung mit der Note „gut" und wurde mit der Herder-Medaille in Bronze ausgezeichnet.

Die hervorragenden Ergebnisse zum Lehrjahresabschluß sind nicht zuletzt auch das Verdienst des Pädagogenkollektivs um den Direktor der Bildungseinrichtung, Genossen Schultz, und so bewährten Kollegen wie Heinz Dongowski, Siegfried Müller, Herbert Wendt und Horst Schulz. Ihnen gilt großer Dank, wenn wir die diesjährige Bilanz betrachten. Zum Lehrjahresabschluß in den Abiturklassen wurde insgesamt fünfmal das Prädikat „sehr gut" und 20mal das Prädikat „gut" erzielt. Bei den Facharbeiterprüfungen konnte elfmal die Note „sehr gut" und 75mal die Note „gut" vergeben werden.

Für die Klassenkollektive der Zerspaner und der Technischen Zeichner gab es Kollektivauszeichnungen. Sie wurden mit dem Titel „Vorbildliches Lehrlingskollektiv im sozialistischen Berufswettbewerb" geehrt.

Allen Lehrlingen gilt unser Glückwunsch zu den bestandenen Facharbeiterprüfungen. Nun heißt es für die meisten von ihnen, sich in der Praxis zu bewähren. Viele von ihnen bleiben dem Werftkollektiv treu. Neben 20 Jugendfreunden, die bereits vorzeitig die Lehre beendet haben, weil sie als Berufsoffiziere beziehungsweise Unteroffiziere schon ihren ehrenvollen Dienst zum Schutze unserer sozialistischen Heimat angetreten haben, wird der größte Teil der jungen Facharbeiter ebenfalls bald den Ehrendienst in der NVA aufnehmen. Andere beginnen ein Hoch- und Fachschulstudium. Nach erfolgreichem Studium werden die meisten als Ingenieure und Hochschulabsolventen zurückkehren und an entscheidenden Plätzen in unserer Werft am Bau und der Weiterentwicklung unserer Erzeugnisse teilhaben, was in Zukunft noch größere Anstrengungen von jedem einzelnen erfordert.

Daß auch die politische Arbeit in der Betriebsberufsschule großgeschrieben wird, beweisen die 40 Lehrlinge, die im vergangenen Ausbildungsjahr den Antrag auf Aufnahme als Kandidat der SED stellten.

Wir sind davon überzeugt, daß unsere jungen Facharbeiter für ihre berufliche Laufbahn gut gerüstet sind und wünschen ihnen Erfolg. **Foto: Dröge**

Jugendkollektive mit neuen Zielstellungen

Im Direktorat Ökonomie tut sich etwas

Die Auswertung der 12. Tagung des ZK der SED, insbesondere die Verwirklichung der ökonomischen Aufgaben, gaben allen Jugendfreunden des Direktorates Ökonomie Anlaß, Bilanz über die Erfüllung des Kampfprogramms zu ziehen, und in Vorbereitung des X. Parteitages neue Aufgabenstellungen zu erarbeiten. Die drei Jugendkollektive von ÖAW formulierten deshalb folgende Zielstellung:

— Senkung der Selbstkosten pro Portion Zuschuß um mindestens ein Prozent
— Gewährleistung von 52 Qualitätswochen im Jahr
— Steigerung der Arbeitsproduktivität im Jugendkollektiv Jänicke mit der Zielstellung, das Angebot an Fisch zu vergrößern
— Jugendkollektiv Neumann stellt zwei Jugendfreunde zur FDGB-Urlauberbetreuung 1980 nach Vitte ab
— Jugendkollektiv Peters stellt einen Koch zur Betreuung der Schulungsteilnehmer nach Pruchten ab
— Für die im Mai den Jugendkollektiven übergebenen MMM-Aufgaben erfolgt am 30. September eine erste Zwischenauswertung
— Alle Jugendkollektive übernehmen die Patenschaft zu einem Stralsunder Kindergarten

Was die übrigen Jugendfreunde des Direktorates betrifft, so informierte uns die Jugendfreundin Carola Lüdtke über die wichtigsten Aktivitäten in Vorbereitung auf das Freundschaftstreffen mit der Jugend Kubas im Monat August. So ist als URANIA-Veranstaltung ein Lichtbildervortrag über den Inselstaat vereinbart, der im Anschluß in einer Gesprächsrunde zu einer aktuell-politischen Diskussion anregen soll. Hierbei ist die Gelegenheit gegeben, in Wort und Bild die sozialistische Republik Kuba einmal richtig kennenzulernen, Fragen zu stellen und Probleme zu erörtern. Daß sie sich am Wandzeitungswettbewerb, der kürzlich geschrieben wurde, beteiligen, ist selbstverständlich. Weiterhin ist geplant, im Kinderferienlager Pruchten und auch in Prerow im Herbst über ein Wochenende einen Arbeitseinsatz durchzuführen. Auch ein Solidaritätsbasar wird vorbereitet. Eine weitere Zielstellung ist der Erwerb des Abzeichens für gutes Wissen in Silber. Diese Fakten zeigen, daß sich in diesem Direktorat in der FDJ-Arbeit etwas tut. Und ein jeder weiß, wenn er sich auf seinem Arbeitsplatz umsieht, wo es noch mehr zu tun gibt.

Peter Staude

Achtung, Kfz-Besitzer!

Für alle am 21. Juli nicht vorgeführten Kfz erfolgt eine Nachkontrolle durch das VSA und die Verkehrspolizei am Montag, dem 28. Juli, von 15.00 bis 16.00 Uhr auf dem Parkplatz Mankische Wiese. Bei Nichterscheinen erfolgt die Vorladung durch die VP.

Enger Bruderbund

„Die brüderliche Verbundenheit und enge Freundschaft zwischen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Kommunistischen Partei Kubas, zwischen den Völkern der Deutschen Demokratischen Republik und der Republik Kuba sind unabdingbare Voraussetzungen für die großen gemeinsamen Errungenschaften beim Aufbau des Sozialismus und im Kampf für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt."

So steht es in der Deklaration über die Festlegung der Freundschaft und Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Republik Kuba. Und weiter heißt es:

„Die Deutsche Demokratische Republik und die Republik Kuba bringen dem Sowjetland ihre tiefe Dankbarkeit für die internationale Solidarität und brüderliche Hilfe zum Ausdruck, die ihnen auf allen Gebieten des sozialistischen Aufbaus gewährt wird, und bekunden ihre Entschlossenheit, die brüderlichen Beziehungen zum Lande Lenins zu festigen und für die Annäherung der sozialistischen Bruderländer und ihrer Völker zu wirken. Das Herzstück der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Republik Kuba ist der enge Bruderbund zwischen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Kommunistischen Partei Kubas."

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold; Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Kultz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Marlens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult, Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27.

Das Beste zum X. — Alles zum Wohle des Volkes!

Enge Zusammenarbeit mit der Technologie führt zum Erfolg

Erfüllte Pläne sind Voraussetzung für einen guten Plananlauf im Folgejahr. Darüber waren sich auch die Kolleginnen und Kollegen der Gewerkschaftsgruppe Taklerei und Polsterei während der ersten Aussprache zur Plandiskussion für das Jahr 1981 einig. Herzlich begrüßte Gäste waren der Stellvertreter des Vorsitzenden des Kreisvorstandes des FDGB, Ulrich Fehlhaber, und der Vorsitzende des FDGB unseres Betriebes, Hans Oehlke.

Aufbauend auf eine erfolgreiche Bilanz, wird schon heute der Blick auf morgen gerichtet. Erste Plätze im sozialistischen Wettbewerb, die Auszeichnung als „Kollektiv der ausgezeichneten Qualität", Erfüllung des PWT per 30. Juni 1980 mit 100 Prozent, Steigerung der Arbeitsproduktivität um 109 Prozent sowie 200prozentige Erfüllung einmaliger Materialeinsparungen sind Ergebnisse, die sich sehenlassen können. Sie sind gute Voraussetzungen, auch im zweiten Halbjahr 1980 erfolgreich bestehen zu können. So wie die Durchsetzung des Wettbewerbsprogramms dieses Jahres nicht problemlos erfolgte, wird es auch im nächsten sein. Der auf der 11. und 12. Tagung des ZK der SED geforderte Leistungsanstieg schlägt sich auch in den Planaufgaben der Werft und damit jedes Kollektivs nieder. Welche Zielstellungen zu realisieren sind, darüber sprach der stellvertretende Abteilungsleiter Kollege Pötke und betonte, daß die Mitarbeit eines jeden gefragt ist. Jede Idee, jeder Hinweis und jeder Vorschlag zeugt von der schöpferischen Mitarbeit unserer Werktätigen und bedarf einer gründlichen Prüfung.

Daß die Kolleginnen und Kollegen bereit sind, alles für die Erfüllung der Zielstellung zu unternehmen, kam in der sachlichen und kritischen Aussprache deutlich zum Ausdruck. Bewährt hat sich in diesem Kollektiv die gute Zusammenarbeit mit der Technologie. In Vorbereitung auf die neue Serie GTS-ATLANTIK 333 soll die Takelage in Losgröße gefertigt werden. Damit könnte eine weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht werden. Voraussetzung dafür ist aber die Bereitstellung entsprechender Räumlichkeiten. Bekanntlich wird auf dem neuen Schiffstyp die Ringwadenfischerei betrieben. Für die Kollegen der Taklerei Neuland. Ein Film soll dazu beitragen, die Funktionsweise dieser Fischerei zu klären und zum Verständnis der zu fertigen Teile beitragen. Die Erarbeitung einer verbesserten Transporttechnologie ist ebenfalls notwendig, um noch vorhandene Reserven zu nutzen. Den PWT 1981 wollen die Kollegen zu Ehren des X. Parteitages im April mit 70 Prozent erfüllt haben.

Unverständnis herrscht darüber, daß es trotz vieler Zusagen in den letzten Jahren nicht möglich war, im Arbeitsraum in der Kaihalle III eine Trennwand zu ziehen, um die die Arbeit belastenden Gase der anderen Gewerke, die durch Schweiß- und Brennarbeiten entstehen, fernzuhalten.

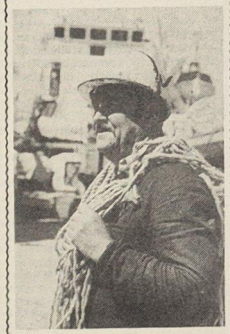
Ebenso gibt es Probleme mit der Lüftung. Dinge also, die nicht allein im Gewerk zu lösen sind und einer Entscheidung bedürfen. Daß nach der ersten Aussprache noch nicht alles rund läuft, ist klar, aber eine gesunde Einstellung zu den keinesfalls geringen Aufgaben, und persönliches Engagement wird zur erfolgreichen Lösung der Zielstellung beitragen.



Mit Interesse verfolgen die Teilnehmer der Beratung die Ausführungen des Kollegen Pötke. Werkfoto: Schult

Erfolge kommen nicht von allein

Seit fast 30 Jahren ist Paul Pusch bei uns im Betrieb als Takler tätig und hat die Höhen und Tiefen der Werft miterlebt. Er kennt also auch die Zeiten, wo es mit der Planerfüllung nicht so lief. In seiner Freizeit ist Paul als Leiter des Mal- und Zeichenzirkels tätig und das seit fast 10 Jahren. „Es ist natürlich klar, erfüllte Pläne sind auch für die Arbeit im Zirkel Voraussetzung einer guten kontinuierlichen Arbeit", bemerkte Kollege Pusch in einem Gespräch. Der letzte große Höhepunkt, die 18. Arbeiterfestspiele, konnten doch nur durchgeführt werden, weil wir mit



unserer Hände Arbeit die materiellen Voraussetzungen dafür geschaffen hatten. Wie groß das Interesse an unserem Wirken war, zeigte sich an den vielen Besuchern der von uns gemeinsam mit dem Mal- und Zeichenzirkel der HO-Industriewaren betreuten Konsultationsstelle.

Erfolge stellen sich nicht von alleine ein, sie müssen immer aufs neue erkämpft werden. Das ist in meiner Zirkelarbeit genauso, wie im beruflichen Leben. Die jetzt begonnene Plandiskussion in den Kollektiven dient dazu, die nächsten Aufgaben zu beraten und langfristig vorzubereiten. Wenn auch das Jahr 1981 nicht zu den Leichtesten gehören wird, werden wir in meinem Kollektiv doch alles unternehmen, erfolgreich zu sein.

Foto: Schult

Für den Agitator

Freiheit für den Handstand in der DDR!

Wie man in der BRD und Westberlin Anti-DDR-Kampagnen inziniert

Man nehme einen Provokateur, möglichst einen DDR-Bürger, und lasse ihn mitten auf einer belebten Kreuzung in der DDR-Hauptstadt, auf dem Ostteil einer hohen Brücke oder auf der Spitze des Berliner Fernsehturmes einen Handstand machen. Vermutlich wird er recht schnell mit der Volkspolizei Ärger bekommen. Damit ist der Startschuß für eine Anti-DDR-Kampagne gefallen.

Am nächsten Tag erscheint die „Bild-Zeitung" mit der Schlagzeile: „DDR verbietet Handstand — letzte Freiheit unserer Landsleute von Kommunisten vernichtet."

In einem Kommentar schreibt das Blatt: „Nicht einmal mehr das noch dürfen sie, die Deutschen drüben. Weil die Partei sagt: „DDR-Bürger müssen den Kopf oben tragen, Berufsverbot also für Handständler heute, morgen vielleicht schon Gefängnis für Fußgänger. Darüber sollten sich alle jene aufregen, die es immer mit den sogenannten Berufsverboten in der BRD haben. Aber dazu schweigen sie. ‚Bild' schweigt nicht. Wir fordern: Weg mit der Mauer und Freiheit für den Handstand!"

Im RIAS meldete sich ein in der DDR akkreditierter Korrespondent zu Wort. Er teilt mit, daß nach seinen Informationen auch in mehreren Kreisstädten des Nordens der DDR Polizei gegen Leute, die Handstand übten, vorgegangen sei. Unter anderem wären Hunde eingesetzt worden, die auf Bisse in Handgelenke speziell dressiert waren. Ein Sprecher des Westberliner Senats erklärte zur gleichen Zeit im SFB, daß die neuen Maßnahmen der DDR ein Verstoß gegen das Vierseitige Abkommen seien, in dem Handstände ausdrücklich nicht verboten worden wären.

Ein Regierungssprecher in Bonn sprach von einem „Zeichen der Schwäche der DDR-Regierung". Er fügte hinzu, daß Bonner Regierung und Opposition erwägen, den Fall nach Konsultationen mit den Westalliierten vor internationale Gremien zu bringen. Vertreter der Opposition forderten die Regierung auf, sich nicht mit papiernen Protesten zu begnügen. Sie brachten den Antrag ein, daß der Bundestag zur Ehrung der verfolgten Handständler in der DDR seine nächste Sitzung mit einer Schweigeminute im Handstand beginnen sollte. Der Antrag wurde allerdings wegen der vielen Gegenstimmen der älteren Abgeordneten abgelehnt.

Die DDR-Korrespondenten von ARD und ZDF meldeten sich zu Wort. Während der ARD-Korrespondent darauf verwies, daß die „um sich greifende Handstandswelle den DDR-Funktionären Sorgen" bereite und bei ihnen Ratlosigkeit hervorrufe, sprach sein Kollege von wenigen, aber „weltweit bekannten Handstand-Dissidenten". Ihre Namen werde er noch herausbekommen. Es sei mit einem „Austrocknen der Handstandszene in der DDR" zu rechnen. Er zitierte aus einem inzwischen im Hamburger „Spiegel" veröffentlichenten „Manifest der Handständler in der SED". Danach übten bereits mittlere Funktionäre in zunehmendem Maße — feierlich des Nachts und hinter zugezogenen Vorhängen — Handstand.

Personelle Veränderungen auf höchster Ebene, zumindest im Handstand-Verband der DDR, wären nicht auszuschließen. Das BRD-Fernsehen jedenfalls — so wörtlich — „wird die Entwicklung aufmerksam verfolgen und in die DDR reflektieren, da deren Bürger über den Handstand-Skandal von der eigenen Presse wieder nicht informiert wurden. Lediglich auf den Sportseiten der Zeitungen findet sich hin und wieder das Wort ‚Handstand', aber natürlich ohne Hinweise auf dessen politische Brisanz."

Das Thema der „Freiheit für den Handstand in der DDR"-Kampagne ist natürlich erfunden, alles andere aber — die Machart und die Methode — ist „Originalton West", ist täglich geübte Praxis der Manipulierungsküche. Ihre Berichterstattung über die DDR erfolgt übrigens gewissermaßen im Handstand: Man sieht alles verkehrt herum!

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Kollision kostete schon 66 Mio Pfund

Die Großtanker-Kollision vor Tobago hat die Versicherer bereits 66 Millionen Pfund gekostet. Beide Schiffe — 292 000 beziehungsweise 210 000 tdw — waren voll beladen und haben mehr Öl verloren als die „Amoco Cadiz" im März des Jahres 1978 vor der bretonischen Küste. Bisher nicht erfaßt wurde der entstandene Umweltschaden durch das auslaufende Öl.

1979: Cegielski größter Produzent von Sulzer-Lizenz-Motoren

Mit einem durchschnittlichen Ausstoß von einem Großdieselmotor pro Woche war die polnische Motorenfirma Cegielski, Poznan, 1979 der größte Hersteller von Sulzer-Lizenz-Motoren im Weltmaßstab. Ende des vergangenen Jahres wurde seit der Aufnahme dieser Produktion im Jahre 1958 — die erste Lizenzvereinbarung wurde 1956 abgeschlossen — die 10-Millionste-PS-Grenze überschritten. Bis zu diesem Zeitpunkt waren 720 Großmotoren und 3899 schnellaufende Motoren produziert worden. Angesichts der umfangreichen Kohlevorkommen der VR Polen kommen den laufenden Entwicklungen der Firma Sulzer zur Nutzung von Brennstoffen auf Kohlebasis für Dieselmotoren erhöhte Bedeutung zu.

Propellerwellenlager für Kleinschiffe

Für Wellendurchmesser bis 120 mm hat die britische Countrose Engineering ltd. Propellerwellenlager aus Polyurethan — anstelle herkömmlichen Hartgummis — entwickelt, die sich durch geringeren Reibungskoeffizienten (auch bei hohen Drehzahlen), hohe Widerstandsfähigkeit gegen See- und Süßwasser und mikrobiologischen Angriff auszeichnen. Eine Schmierung während der Montage ist ohne Beeinflussung des Lagermaterials möglich. Der speziell zusammengestellte Urethangummi wird für die Laufbuchse verwendet, für das Lagerschalenpaar Messing oder laminiertes Phenolharz. Das neue Material hat eine fünffache Abriebfestigkeit gegenüber Gummis Sand und Kies haben einen weniger schädlichen Einfluß. Auch der Wellenverschleiß ist geringer. Die Lager sind von Lloyd's Register of Shipping für Schiffe des Klassezeichens A 1 zugelassen.

Vereinbarung

Westeuropäische und argentinische Reedereien haben sich nach monatelangen harten Auseinandersetzungen über die Frachtverteilung zwischen Nordeuropa und dem Rio de la Plata-Einzugsgebiet geeinigt. Auf Argentinien entfallen im Stückgutverkehr 45 Prozent und auf Brasilien 10 Prozent. Den Rest teilen sich westeuropäische Reeder.

Durch Ordnung und Sicherheit ökonomischen Reserven auf der Spur

Groß war die Anzahl derer, die am Mittwoch den 2. Juli in der Mehrzweckbaracke erschienen waren, um an der diesjährigen Rechts- und Sicherheitskonferenz teilzunehmen. Der Direktor für Kader und Bildung, Genosse Joachim Gädtke, begrüßte die Anwesenden Sicherheitsbeauftragten ihrer Abteilungen, AGL-Mitglieder und Gäste dieser Konferenz. Im Referat sprach der Werftdirektor, Genosse Karl Dittmann, über Ergebnisse des vergangenen Berichtszeitraumes und die künftigen Aufgaben, die zu erfüllen sind auf dem Gebiet der Ordnung und Sicherheit und des sozialistischen Rechts, um weitere Fortschritte zu machen.

Warum ist diese Konferenz nun von so einer großen Bedeutung? Täglich werden ökonomische Reserven auf den verschiedensten Gebieten erschlossen. Ein solches Gebiet nun ist eben auch die Ordnung und Sicherheit in unserem Betrieb. Überlegen wir uns selbst einmal, welche Folgen ein scheinbar nur kleiner Unfall haben kann. Folgen wie Material- und Maschinenschaden und, was noch viel schlimmer ist, wenn Kollegen verletzt werden. Ausfallstunden und persönliches Leid können jedoch vermieden werden, wenn man manchmal etwas genauer die Arbeitsschutzbestimmungen kennt und sie dann auch einhält.

Genosse Dittmann erläuterte an Hand von einigen Beispielen die Wichtigkeit der Einbeziehung von Ordnung und Sicherheit in die tägliche Arbeit. Er betonte aber auch, daß man solche Werftangehörigen in die Schranken weisen muß, die uns vorsätzlich schaden und damit die Früchte der Arbeit der anderen Kollegen zunichte machen. Schaden in Form der Nichteinhaltung der Arbeitsdisziplin, — hauptsächlich der Arbeitszeitauslastung und des Alkoholmißbrauchs, sowie Schaden durch Diebstahl an Volkseigentum, zum Zwecke der persönlichen Bereicherung. Es ist doch beschämend, wenn festgestellt werden mußte, daß die Zahl der Diebstähle seit dem letzten Jahr im Steigen begriffen ist.



Viele gute Hinweise zur Verbesserung von Ordnung und Sicherheit gab der Werftdirektor, Genosse Karl Dittmann, in seinem Referat während der Rechtskonferenz.

In der Diskussion gingen die Genossen und Kollegen auf die bisher genannten Probleme ein, entwickelten aber auch eigene Initiativen, die es zu verallgemeinern gilt, um das angestrebte Ziel „Betrieb der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" zu erreichen. In einer unserer nächsten Ausgaben der Betriebszeitung werden wir dieses Thema ausführlicher behandeln.

Olaf Wermke

Wir wollen eine noch höhere Arbeitssicherheit erreichen

Eberhard Wendt, Meister im Gewerk 1512, Abt. FSH

Das Arbeitsrecht als Teil des einheitlichen Rechts verfolgt das Ziel, die Arbeits- und Lebensbedingungen planmäßig zu verbessern, fördert die Kollektivität sowie das verantwortungsbewußte Handeln der Werktätigen zur Durchsetzung von Ordnung, Disziplin und Sicherheit.

Gerade hier, beim verantwortungsbewußten Handeln zur Durchsetzung von Ordnung, Disziplin und Sicherheit ist zwar vieles getan worden, jedoch reicht es noch nicht aus.

Es gilt, intensiver als bisher aus der Analyse der Unfälle die Unfallquellen aufzudecken, mögliche Unfallquellen zu erkennen und diese zu beseitigen und eine hohe Arbeitssicherheit zu erreichen. Hierzu sollen zwei Maßnahmen genannt sein, die mithelfen sollen, den Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz positiv zu beeinflussen.

Seit 1977 ist im Wettbewerbsprogramm die Festlegung getroffen, daß unfallfreies Arbeiten quartalsweise und jährlich über den Abteilungsprämienfonds stimuliert wird. Das betrifft die Gewerke einschließlich ihrer staatlichen Leiter. Diese Form hat sich bewährt, und es gibt Überlegungen, hier weitere Möglichkeiten zu erschließen.

Des weiteren werden die seit September vergangenen Jahres ins Leben gerufenen „Notizen zum Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz" weiter geführt. Ungefähr 50 Notizen sind bisher geschrieben, die größtenteils in kurzer Zeit realisiert wurden und damit zur Erhöhung der Sicherheit im Arbeitsprozeß und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen beitragen. Es wurden über die Notizen zum Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz solche Maßnahmen ins Leben gerufen, die zur Umgestaltung der Rohrschlosserwerkstatt in Halle VII und der Schlosserwerkstatt in Halle X führten und eine Einsparung im PWT von 180 Stunden pro Objekt beinhalteten. Hier wurde die Arbeitssicherheit bedeutend erhöht, Unfallgefährdungen beseitigt und die körperlichen Arbeiten wurden reduziert. Nebenbei bemerkt, diese Umgestaltungen wurden bei Aufrechterhaltung der Produktion in Eigeninitiative durchgeführt.

Unser Standpunkt

Wie wird die Ordnung und Sicherheit in den Wettbewerb einbezogen?

Die monatlichen Begehungen der Wettbewerbskommission und des ehrenamtlichen Arbeitsschutzinspektors finden ihren Niederschlag in den Kennziffern Ordnung und Sauberkeit, Gesundheits- und Arbeitsschutz. Hier wird der Zustand der Arbeitsmittel, der Arbeitsplätze, der Umkleideräume, die Arbeit mit den Feuererlaubnisscheinen bewertet sowie die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen zur Einhaltung des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes durch die Gewerkskollektive. Bei Nichteinhaltung der genannten Kennziffern ist eine Stimulierung in der Wettbewerbsauswertung nicht möglich.

In meinem Gewerk wurde beschlossen, um den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" zu kämpfen. Damit soll der Anstoß gegeben werden, daß alle Kollektive der Abteilung diesen Kampf aufnehmen, und 1981 auch die Abteilung Schiffbau Helling den Titel „Abteilung der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" erringt.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold; Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schulz, Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27.

Frischer Wind und das Motto: „Wir wollen"

Am 16. April 1977, also vor gut drei Jahren, wurde das Jugendgewerk 1535 gegründet. In dieser Zeit hat sich das Kollektiv unter der Leitung von Meister Alfred Blase gut entwickelt. Unter der Losung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt" steht das Gewerk im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" im Planjahr 1980, der schon zweimal erkämpft wurde. Die Wettbewerbsverpflichtungen konnten trotz Materialschwierigkeiten erfüllt werden. Die Leistungen drücken sich in den ökonomischen Kennziffern so aus:

Einhaltung des Limits je Objekt 98,7 Prozent Kosten je Normstunde 99,5 Prozent, Arbeitsproduktivität 102,5 Prozent, Qualitätsnote 1.

Das Gewerk konnte zum 30. Mai eine 100prozentige Beteiligung im Neuererwesen melden. Daraus ergibt sich eine Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik mit 108 Prozent für das Jahr 1980.

Daß auch der Titel „Kollektiv der DSF" erfolgreich verteidigt wurde, versteht sich fast von selbst.

Neben den Arbeiten auf den Neubauobjekten war das Kollektiv dabei, als es galt, bei den Garantiereparaturen auf den Schulschiffen einzuspringen. Beim Brennen von Flanschrohlingen wurde sozialistische Hilfe geleistet. Die Beteiligung am Subbotnik erbrachte eine Leistung von 45 Stunden, deren Erlös auf das Solidaritätskonto überwiesen wurde.

Die Jugendfreunde Beosmann und Wagner waren besonders aktiv. Im Ferienort Dierhagen wurden im Rahmen der Jugendinitiative 130 Stunden bei Restaurierungsarbeiten geleistet.

Alle genannten Aktivitäten waren ausschlaggebend dafür, daß im Wettbewerb innerhalb der Abteilung vordere Plätze belegt werden konnten. Die regelmäßigen Rechenschaftslegungen gaben Impulse, die sich jetzt widerspiegeln.

Das geistig-kulturelle Leben wurde gleichfalls aktiviert. So wurden Skat- und Kegelabende durchgeführt. Die Gewerksfeste mit den Angehörigen sind Höhepunkte in unserem gesellschaftlichen Leben, denn wer gut zusammenarbeitet, soll auch gut zusammen feiern.

Die Arbeit mit der Patenklasse ist nach einem beiderseitigen Arbeitsplan organisiert. Bei allen Höhepunkten sind die „Blases" dabei. Das Jugendkollektiv hat sich gefestigt und den Hemmschuh, „man müßte, wenn man könnte", beiseite gelegt.

Das Motto: „Wir wollen" gilt, und das zeigt sich in den Ergebnissen.

P. Engelke

FDJ-Aktion „Gesunder Wald"

Der Schneefall vom 24. und 25. April 1980 hat in den Wäldern der Bezirke Karl-Marx-Stadt, Gera und Dresden zu umfangreichen Schneebruchschäden geführt. Dieser Schneebruch von insgesamt sechs Millionen Festmeter entspricht 65 Prozent der Rohholzliefermenge der Forstwirtschaft der DDR im Jahre 1980. Die Schäden haben vorwiegend als Einzelgruppen-, und Flächenbrüche in meist jüngeren Waldbeständen Schäden verursacht.

Die Lösung der entsprechenden Probleme ist durch die betroffenen Bezirke mit eigener Kraft nicht möglich und erfordert die Unterstützung der gesamten Volkswirtschaft.

Deshalb ist es erforderlich, unverzüglich Maßnahmen zur Rekonstruktion und Stabilisierung der geschädigten Waldgebiete einzuleiten.

Wir rufen alle Jugendfreunde auf: Beteiligt euch mit an der FDJ-Aktion „Gesunder Wald". Helft mit, die entstandenen Schäden zu beseitigen. Die Einsatzzeit beträgt drei Monate in der Zeit von September 1980 bis Juni 1981. Interessenten melden sich bitte in der Zentralen FDJ-Leitung der GO „Artur Becker", Telefon 33 21.

Unsere Besten fahren in die Bezirksstadt

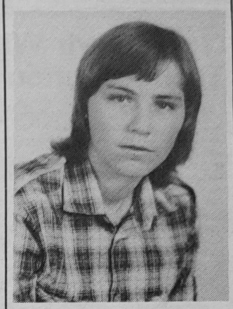
Vom 20. bis 24. August dieses Jahres gibt es einen weiteren Höhepunkt für die Jugendlichen im Ostseebezirk. Das Treffen der Freundschaft zwischen der Jugend der DDR und der Republik Kuba wird ganz im Zeichen des X. Parteitages der SED und des II. Parteitages der Kommunistischen Partei Kubas stehen.

Nach dem Besuch der Partei- und Staatsdelegation der DDR unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates, Erich Honecker, wird es der weiteren Vertiefung der brüderlichen Beziehungen zwischen der FDJ und der UJC dienen und die feste Solidarität der DDR-Jugend mit dem Kampf des kubanischen Volkes gegen die aggressiven Machenschaften des USA-Imperialismus zum Ausdruck bringen.

Die Jugendfreunde der Werft stimmen sich in ihren Mitgliederversammlungen in den Monaten Juli und August auf dieses Treffen ein, indem sie sich in thematischen Mitgliederversammlungen mit Fragen des proletarischen Internationalismus und besonders mit Fragen der Freundschaft zwischen der DDR und der Republik Kuba befassen. Ebenfalls in Vorbereitung dieses Treffens führen die FDJ-Organisationen einen Wandzeitungswettbewerb zum Thema: „Unser Bruderbund mit der sozialistischen Republik Kuba". Diese Wandzeitungen werden am 21. August, wenn die offizielle Delegation des Treffens in der Werft weilt, an den Arbeitsplätzen der Jugendfreunde zu besichtigen sein.

Die Mitglieder der Delegation haben an diesem Tag Gelegenheit, die Werft zu besichtigen, das Traditionskabinett kennenzulernen und vom FDJ-Sekretär der Werft Antwort auf interessierende Fragen zu erhalten. Anschließend finden Gespräche mit Vertretern von Jugendkollektiven statt. Hundert unserer besten Jugendlichen werden an diesem Treffen in Rostock selbst dabeisein und sich in ihren FDJ-Kollektiven schon jetzt darauf einstimmen, indem sie mit großem Festivalelan ihre täglichen Aufgaben erfüllen.

Die DDR — mein Staat



Seit April 1977 bin ich als Kranfahrerin in der Abteilung FSV tätig. Da das Krangewerk personell sehr stark besetzt ist, treten immer wieder unterschiedliche Meinungen über Tagesprobleme in Politik und Wirtschaft auf. Da ich selbst davon überzeugt bin, daß die Politik der Regierung unseres Staates richtig ist, habe ich mich entschlossen, nicht mehr abseits zu stehen, sondern als Kandidat in den Reihen der SED aktiv mitzuarbeiten.

Die älteren Genossen in der Abteilung haben meinen Entschluß, der ein sehr bedeutender in meinem Leben ist, begrüßt. Sie haben mich durch aktuellpolitische Gespräche auf diesen Schritt vorbereitet und wollen mich auch weiter mit Rat und Tat unterstützen.

Mit dem Statut der SED habe ich mich intensiv beschäftigt und konnte daraus Lehren für mein weiteres Leben ziehen. Ich selbst werde mich bemühen, die an mich gestellten Aufgaben zur Zufriedenheit zu erledigen. Auf der Arbeit werde ich mit gutem Beispiel vorangehen, wenn es darum geht, durch Sonderschichten die termingerechte Erfüllung des Planes zu gewährleisten.

Zur politisch-ökonomischen Stärkung unseres sozialistischen Staates und für den Frieden der Welt werde ich meine ganze Kraft einsetzen.

Marion Nörenberg

Lehrlinge und Erzieher unserer Betriebsberufsschule pflegen Beziehungen mit Pateneinheit

Ein Vertrag, und wie er mit Leben erfüllt wird . . .

Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Genossen der APO der BBS auf ihrer Versammlung am 29. April 1980 den Ausführungen des Stabschefs einer Fliegerabwehrraketenabteilung, die an der Ostseeküste unseres Vaterlandes im Diensthabenden System der Warschauer Vertragsstaaten ihren Dienst versieht. Mit militärischer Deutlichkeit und parteilichem Optimismus kamen militär-politische und militär-technische Aspekte einer stabilen sozialistischen Luftverteidigung der 80er Jahre zur Sprache.

Was ging diesem interessanten Vortrag voraus?

Es ist bekannt, daß an unserer BBS eine recht umfangreiche Arbeit zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft unserer Erzieher und Lehrlinge getan wird.

Doch immer mehr wurde das Fehlen einer festen Verbindung unserer BBS zu einer Kampfeinheit der NVA als eine Lücke in unserer wehrpolitischen Arbeit empfunden. Von seiten des Reservistenkollektivs wurden daher beharrlich Anstrengungen unternommen, um dieses Problem zu lösen. Im Januar dieses Jahres konnte ein Patenschaftsvertrag zwischen der oben genannten Abteilung und der BBS abgeschlossen werden. Der Kommandeur der Abteilung, Genosse Major Sebastian und der Direktor für Kader und Bildung unserer Werft, Genosse Gädke bestiegelten diesen Vertrag durch ihre Unterschrift.

Was hat sich seitdem getan?

Am Tag der Nationalen Volksarmee besuchten Genossen unserer Schule die Pateneinheit und konnten sich einen ersten Überblick über das militärische Leben unserer Paten verschaffen.

Zur APO-Versammlung am 29. April 1980 erschienen bei uns der Stabschef und der Stellvertretende des Kommandeurs für politische Arbeit. Vormittags unterhielten sich diese Genossen mit Elektriker- und Schweißerlehrlingen.

Im Monat Mai waren Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere unserer Pateneinheit für einen Tag bei uns zu Gast. Sie besuchten das Traditionskabinett, einen kurz vor der Auslieferung stehenden Supertrawler, Produktionsstätten unserer Werft und beendeten ihre Exkursion mit einer Visite der „Fritz Heckert". Mit dem Genossen Kupsch, dem Genossen Quade und dem Kollegen Rolf Born standen ihnen sachkundige Betreuer zur Seite.

Während des schon zur Tradition gewordenen vormilitärischen Lagers unserer BBS in Breege/Rügen hielten Offiziere unserer Pateneinheit Vorträge in allen Zügen, der Hundertschaft des Kommandeurs Siegfried Zabel und vor Teilen der Hundertschaft des Kommandeurs Eckard Höfs. Nach Auffassungen der Lehrlinge kamen diese Vorträge voll an.

Wie soll es in der Patenschaftsarbeit weitergehen?

Am 7. Oktober, unserem Nationalfeiertag, werden wir Gäste unserer Paten sein. Die Planung für diesen Tag ist noch nicht präzisiert, doch wir sind uns darüber einig, daß die FDJ-Leitung unserer Schule mit dem FDJ-Sekretär Genossen Norbert Krüger an der Spitze mehr in die Gestaltung dieses Besuches einbezogen wird.

Resümee

Wir können abschließend sagen: Die Patenschaftsarbeit hat sich bisher gut entwickelt. Die Führung unserer Pateneinheit gibt sich große Mühe, uns in unserer militärpolitischen Agitation und Propaganda zu unterstützen, und auch wir wollen den abgeschlossenen Vertrag gut erfüllen. Die Tatkraft der Genossen Joachim Gädke, Siegfried Schultz, Werner Onderka, Egon Schulz, der Obermeister und Lehrmeister unserer BBS bei der Absicherung von Maßnahmen zur Gewährleistung einer erfolgreichen Patenschaftsarbeit sollen hier an dieser Stelle hervorgehoben werden.

Regorius,
Leiter des Reservistenkollektivs der BBS

Durch hohe Leistungen wollen wir am Fundament für die Beschlüsse des X. Parteitages mitbauen

Nutzen wir Wissenschaft und Technik schon richtig?

Werden wir den hohen Anforderungen der 80er Jahre schon überall gerecht? Diese Frage muß immer wieder mit aller Konsequenz gestellt werden.

- Reichen unsere Überleitungszeiten von der Forschung und Entwicklung in die Produktion aus?
- 28 Monate durchschnittliche Bearbeitungszeit für ein Forschungs- und Entwicklungsthema ist unsere bisherige Zielstellung, aber im Kampfprogramm der Bezirksleitung wird auf 22 Monate orientiert.
- Höhere wissenschaftlich-technische Leistungen für die Produktion anzustreben heißt auch, nirgends sogenannte „Hobbyforschung" zuzulassen, aus jeder Mark Forschungs- und Entwicklungsmittel eine höhere Effektivität in der Produktion zu erreichen.
- Mehr und wirksame Potente zur Erhöhung des wissenschaftlich-technischen Vorlaufes erarbeiten und damit noch stärker das vorhandene geistige Potential zu nutzen.

Reicht unsere Erfindertätigkeit aus? Muß es nicht der Stolz eines jeden Ingenieurs sein, die Ergebnisse seiner schöpferischen Arbeit, Potente mit hoher Wertigkeit anzumelden?

Aber auch solche Fragen gilt es zu beantworten:

– Entsprechen die 6 Prozent Steigerung des Rationalisierungsmittelbaus für 1981 unseren Möglichkeiten und Erfordernissen?
– Haben wir über den Rationalisierungsmittelbau die Voraussetzungen geschaffen, ganze Produktionsabschnitte rationeller zu gestalten?
– Können wir die Kapazitäten voll auf die Schwerpunkte der Rationalisierung konzentrieren?
– Wie beseitigen wir den Engpaß der konstruktiv-technologischen Vorbereitung?
– Wie setzen wir wirksam und effektiv die Mikroelektronik für unsere technologischen Verfahren ein?
– Wie und mit welchen Maßnahmen nutzen wir alle geistigen Potenzen, einschließlich unserer sozialistischen Ingenieurorganisation, der KdT, um einen größeren eigenen Beitrag zur Erhöhung der Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik zu bringen?

Um die Voraussetzungen zu schaffen, unsere Zielstellung im Kampfprogramm zu realisieren:

- den GTS als ein devisenrentables Spitzenerzeugnis mit modernen Technologien zu bauen,
- eine Steigerung des GW-Faktors um 35 Prozent gegenüber dem Weltstand zu erreichen,
- fünf Tage früher mit dem Bau zu beginnen,
- kein Effektivitätsabfall gegenüber dem Supertrawler eintreten zu lassen und
- das Gütezeichen „Q" für den GTS zu erreichen.

Für den Betrieb haben wir uns die Aufgabe gestellt, den Titel „Betrieb der vorbildlichen Qualitätsarbeit" zu erreichen.

Wie kostbar ist eine Minute Arbeitszeit?

Mit der steigenden Leistungskraft und dem wachsenden Umfang der Grundmittel wird jede Stunde, ja jede Minute Arbeitszeit immer kostbarer. Der Produktionswert jeder Minute in der Volkswirtschaft betrug 1976 rund 1,6 Millionen Mark: 1978 schon zwei Millionen Mark; 1980 wird er 2,2 Millionen Mark erreichen.

Innerhalb einer Minute wurden 1979 in unserer Industrie zum Beispiel unter anderem produziert: fünf Kühlschränke, drei Waschmaschinen, 98 Tonnen Zement, 414 Stück Oberbekleidung, 589 Kilogramm synthetische Fasern, für 14 763 Mark spanabhebende Werkzeugmaschinen, für 38 820 Mark Möbel und Polsterwaren.

Der Wert der Grundfonds in unserer Industrie hat sich seit 1960 nahezu verdreifacht. Eine pro Tag um zehn Minuten bessere Ausnutzung der Grundfonds würde in der Industrie jährlich einen Zuwachs an Warenproduktion von 3,8 Milliarden Mark bringen.



Dieter Dannenberg (links) und Hans-Jürgen Meyer bei Arbeiten an der Seitenschalensektion. Foto: Hardenberg

Erfolgreiche Jahre nach dem VIII. Parteitag

Wir können einschätzen, daß auch für uns als Volkswerft das vergangene Jahrzehnt zum erfolgreichsten Abschnitt unserer Entwicklung geworden ist.

Jeder Bürger unserer Republik und damit auch jeder Werftangehörige kann an der Entwicklung unserer Republik und an seiner eigenen Entwicklung erkennen, daß die Partei es ernst meint mit ihren Beschlüssen. Selbstbewußt und vorwärtsweisend, optimistisch und realistisch können wir Bilanz ziehen, wie die Beschlüsse des VIII. und IX. Parteitages zielstrebig verwirklicht wurden. Die industrielle Warenproduktion steigt 1980 in unserer Werft gegenüber 1971 um 123,37 Prozent, die Arbeitsproduktivität um 99,7 Prozent, 8,475 Millionen Stunden wurden im Plan Wissenschaft und Technik in diesem Zeitraum eingespart und für 57,3 Millionen Mark Material eingespart. 47,7 Millionen Mark ökonomischer Nutzen über das Neuererwesen erzielt und 218 Patente angemeldet. Das sind Ergebnisse der schöpferischen Arbeit des Werftkollektivs, die sich für die Gesellschaft und jeden einzelnen auszahlen.

So hat sich beispielsweise der Durchschnittslohn der Arbeiter und Angestellten in diesem Zeitraum um 37,5 Prozent erhöht, das sind 1980 monatlich 271 Mark mehr als 1971. Hinzu kommen in diesen zehn Jahren 18 794 Mark pro Beschäftigten, das sind jährlich 1879 Mark aus dem betrieblichen Fonds von K- und S-Prämie und Leistungsfonds. Weiterhin wurden zinslose Kredite für AWG-Mitglieder und Eigenheimbau in Höhe von 2,1 Millionen Mark von 1976 bis 1980 gezahlt. Dazu gehören auch die 2100 Kuren für Werftangehörige seit 1971 und 2170 Kuren in unserer Rehabilitationseinrichtung in Altefähr, genauso wie zusätzliche Freizeit.

Verantwortung für das gesellschaftliche Ganze

Dieser Begriff, so umfassend gebraucht, könnte vielleicht manchen meinen lassen, das sei eine Forderung, die er kaum erfüllen könne. Aber sehen wir uns doch um in unserem Land. Die Qualitätsarbeiter, Neuerer, Aktivisten, Erfinder, Verdiente Ärzte, Wissenschaftler, Künstler, sie alle haben ihren Blick nicht nur auf den eigenen Arbeitsplatz gerichtet. Sie sehen darüber hinaus ihr Kollektiv, den Betrieb, das Ganze; sie wissen: Meine Arbeit dient nicht nur mir, sie kommt vielen zugute. Und sie wissen auch, daß die Arbeit der anderen wiederum auch für sie notwendig und nützlich ist. Oder die gesellschaftliche Tätigkeit. Da sind die vielen Vertrauensleute und ehrenamtlichen Gewerkschaftsfunktionäre, da arbeiten Menschen in Kommissionen und Ausschüssen, um anderen zu helfen; sie stellen sich als Abgeordnete und Schöffen zur Verfügung, arbeiten in der Schule mit, betreuen Rentner; von den vielen Aktivitäten im Wohngebiet ganz zu schweigen bis hin zur selbstverständlichen Nachbarschaftshilfe. Viel Freizeit wird dafür aufgewendet. Und warum? Eben weil sie sich verantwortlich fühlen für die anderen, für das, was bei uns geschieht. Wie wir unser Leben, also das gesellschaftliche Ganze, den Sozialismus, gestalten, liegt allein in unseren Händen, in der Verantwortung jedes einzelnen.

Nettoproduktion — eine neue Kennziffer im sozialistischen Wettbewerb?

Das Politbüro des ZK der SED hat im Interesse einer noch stärkeren Leistungsorientierung, einer weiteren Erhöhung der Qualität und Effektivität der Arbeit der Kombinate und Betriebe beschlossen, ab März 1980 die Kennziffern **„Industrielle Warenproduktion", „Nettoproduktion"** und **„Grundmaterialkosten je 100 Mark Warenproduktion"** in ihrer **Komplexität** anzuwenden.

Während die Kennziffer „Industrielle Warenproduktion" bereits seit Jahren als Leistungskennziffer für die Betriebskollektive abgerechnet wird, werden mit den Kennziffern „Nettoproduktion" und „Grundmaterialkosten je 100 Mark Warenproduktion" zwei neue Kennziffern zur Beurteilung der Leistungsfähigkeit der Betriebskollektive herangezogen.

Die Nettoproduktion beinhaltet den durch das Betriebskollektiv geschaffenen Neuwert an Erzeugnissen und Leistungen einschließlich Gewinn. In die Nettoproduktion fließt also die verausgabte eigene lebendige Arbeit und das sozialistische Mehrprodukt ein. Anders ausgedrückt müssen von der Bruttoproduktion des Betriebes (Gesamtleistung des Planjahres) das Grund- und Hilfsmaterial, die fremden Leistungen und die Abschreibungen abgezogen werden, um die Nettoproduktion des Betriebes zu erhalten. Damit ist die Nettoproduktion ein echter Gradmesser für die Beurteilung der vom Betriebskollektiv wirklich erbrachten eigenen Leistungen.

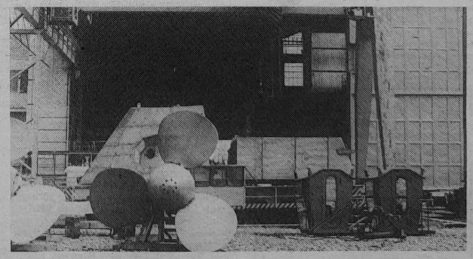
Die Kennziffer **„Grundmaterialkosten je 100,— Mark Warenproduktion"** drückt aus, wie hoch der Materialanteil an der erzielten Warenproduktion ist. Diese Kennziffer gibt Aufschluß darüber, mit welcher Effektivität die Materialökonomie durchgesetzt wurde. Während eine Erhöhung der Nettoproduktion einen echten Leistungsanstieg des Betriebskollektivs darstellt, ist eine stetige Verringerung der Grundmaterialkosten je 100 Mark Warenproduktion anzustreben.

Mit Hilfe beider Kennziffern kann überzeugend nachgewiesen werden, wie die bewährte Wettbewerbslosung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen höheren Nutzeffekt" verwirklicht wurde.

In Auswertung der 12. Tagung wurde durch die Mitarbeiter des Direktorates Rechnungsführung und Finanzkontrolle eine Modellanalyse „Nettoproduktion" entwickelt. Diese Analyse stellt die durch den Betrieb zu beeinflussenden Bildungsfaktoren der Nettoproduktion im Plan-Ist-Vergleich dar. In der Komplexität wird nachgewiesen, wie der produktive Zeitfonds erfüllt und die Leistungen im Rahmen der geplanten Kosten und Limite erbracht wurden. Die Analyse gibt weiterhin Auskunft darüber, welche Sortimentsverschiebungen (Abweichungen vom geplanten Produktionssortiment) auftraten und wie sie sich auswirkten. Darüber hinaus können Rückschlüsse auf die ökonomische Gestaltung der konstruktiv-technologischen Vorbereitung der Produktion gezogen werden. Damit dient diese Analyse der Vorbereitung qualifizierter Leitungsentscheidungen und kann somit als echtes Leitungsinstrument genutzt werden.

Es genügt aber nicht, diese Kennziffer nur gesamtbetrieblich zu analysieren und abzurechnen. Um wirksam Einfluß auf die Bildungsfaktoren der Nettoproduktion nehmen zu können, ist es notwendig, diese Kennziffer auf die Abteilungs- und Gewerkspläne zu untersetzen und in den Rechenschaftsberichten wettbewerbswirksam abzurechnen. Entsprechend dem Auftrag der Parteiaktivtagung wird unter meiner Leitung eine Arbeitsgruppe gebildet, die Möglichkeiten zur Aufschlüsselung und Bewertung der Nettoproduktion auf Abteilungs- und Gewerksebene untersucht, um damit die Voraussetzungen für die Abrechnung der Kennziffer „Nettoproduktion" im sozialistischen Wettbewerb ab 1981 zu schaffen. Dadurch wird erreicht, daß die Kollektive direkt an der Erfüllung der gesamtbetrieblichen Kennziffer interessiert und in Abhängigkeit von den erbrachten Leistungen materiell stimuliert werden können.

Horst Grützmacher,
Hauptbuchhalter



Verstellpropeller lagen neben der Halle X. Foto: Schult

Mein Freund und die Marke „Hawazuzi"

Mein Freund kannte den alten Witz noch nicht. Ich fragte ihn: „Hast du schon gehört, daß wir „Hawazuzi" importieren werden?" „Oh", sagte er, „Autos aus Japan also, und wieviel denn?" Das konnte man als Frage nach der Menge, aber auch nach dem Preis verstehen. Ich klärte ihn auf, „Hawazuzi" heiße Handwagen zum Ziehen. Dies sei ein blöder Witz, meinte er. Tatsächlich hat mein Freund ein bemerkenswert naives Verhältnis zum Außenhandel. Er möchte, daß viele schöne Dinge importiert werden. Den Export sieht er als notwendiges Übel an, und er möchte ihn gewissermaßen selektiv betrieben wissen, etwa mit Waren der Marke „Davon haben wir doch genug". Befragt, woran er konkret denke, wird er undeutlich und murmelt etwas wie „Vielleicht Sand".

An diesem Punkt ist es Zeit, seine Ironie zu überhören und das Gespräch mit dem Hinweis zu beenden: Wenn er nur märkischen Sand zu bieten habe, könne er wohl keine Gegengabe oder Bezahlung erwarten, es sei denn, es handele sich um Glassand (aber mit dem sind wir selbst nicht reich gesegnet).

Ich habe die Ansichten meines Freundes erwähnt, weil er volkswirtschaftliche Notwendigkeiten auf den Kopf stellt. Deshalb finde ich es auch richtig, etwas dazu zu sagen.

Selbstverständlich möchten wir alle, Sie und er und ich, viele schöne Dinge haben. Wir möchten sie im Laden angeboten bekommen, und das eine oder andere auch kaufen können (alles kaufen kann nicht einmal mehr ein Kaiser, wo es den noch gibt). Sicherlich haben wir auch Appetit auf modernste Maschinen und Anlagen für unsere eigenen Betriebe, damit die Arbeit dort produktiver und leichter wird, was ja neben vielen guten Ideen auch eine Menge neue Technik verlangt.

Da wir solche persönlichen und gesellschaftlichen Bedürfnisse haben — ist es da nicht der einzig realistische Standpunkt, wenn wir uns mit beiden Füßen fest auf den Boden der DDR stellen, uns an die eigene Nase fassen und sagen: Gute und beste Ware wollen wir erst einmal selbst produzieren statt sie vom Import zu erwarten. Gute und beste Waren wollen wir erst einmal exportieren, damit wir das volkswirtschaftlich Lebensnotwendige importieren können, als da sind Erdöl und Erze, Steinkohle und Erdgas, Aluminium und Kupfer, Holz und Baumwolle. Gute und beste Ware müssen wir erst einmal exportieren, ehe uns jemand ein Schiff mit Kaffee belädt. Gute und beste Ware wird von uns verlangt, ehe es einen Rubel, ehe es einen Dollar, eine D-Mark, einen Schweizer Franken Bankgutschrift gibt. So wird man auch flüssig, das einzukaufen, was wir nicht selbst produzieren, weil bei uns kein Pfeffer wächst und unsere Industrie kein Gemischtwarenhaus ist. Oder sollen wir in der Hauptsache auf Pump kaufen? Sicherlich, Kredite sind handelsüblich, es gibt da auch vorteilhafte Geschäfte, und die DDR ist kreditwürdig, das weiß jeder Bankdirektor zwischen Zürich und Tokio, von uns hat noch jeder sein Geld pünktlich bekommen, aber eine Million Dollar Kredit (und das ist im Außenhandel nicht viel) kostet wohl, sagen wir mal: 130 000 Dollar Zinsen per anno. Haben wir die zu verschenken?

Wenn jemand fragt, warum sein Betrieb oder seine Genossenschaft den benötigten W 50 aus Ludwigsfelde noch immer nicht bekommen hat, dann wollen wir ihm sagen: Von 100 gehen 60 in den Export. Eurer rollt vielleicht in Afrika, und er ist nur ein ganz kleiner Gegenwert für die rund 90 Millionen Kilo Kaffee, die wir im Jahr trinken. Wenn jemand fragt, warum er Wand- und Fußbodenfliesen, die er haben möchte, nicht oder nur schwer bekommt — und das ist in der Tat bedauerlich —, dann müssen wir ihm sagen: In der DDR wird viel gebaut, und wir exportieren über 180 Millionen Fliesen, aber damit können wir bestimmt nicht die 165 Millionen Liter Wein und Sekt bezahlen, die jährlich importiert werden.

Es ist doch eine einfache Wahrheit, daß auf keinem Markt der Welt irgend etwas verschenkt wird, sondern überall bezahlt werden muß. Zur Wahrheit gehört auch diese Feststellung Erich Honeckers auf dem 11. Plenum: Was zum Ausgleich der gestiegenen Rohstoffpreise exportiert werden muß, kann im Inland nicht ein zweites Mal verteilt werden.

Der größte Posten unseres Importes (53 Prozent) aber sind Rohstoffe, Brennstoffe und Halbfabrikate, so daß uns die sich fortsetzende Preisexplosion auf diesem Gebiet besonders hart trifft. Der Anteil von Maschinen und Ausrüstungen, den wir zur Bezahlung der Erdölimporte brauchen, hat sich seit 1970 mehr als verdreifacht. Glaubt da jemand, wir könnten auf den Export von Fliesen, Mastochsenfleisch oder Möbelstoffen verzichten?

Die Sache hat aber noch einen anderen Aspekt. Jede Mehreinnahme, die wie für unsere Exporte erzielen, entlastet die Außenhandelsbilanz der DDR; jede Mindereinnahme erfordert ein höheres Exportvolumen. Auf den Weltmärkten bekommen wir aber zwischen 0,30 und 1,50 Valutamark für eine Mark Inlandsaufkommen — so groß und teils noch größer sind die Spannen zwischen den Exporterlösen der verschiedensten Erzeugnisse auf der Basis. Für mangelnde Exportrentabilität, also Erlöse unter einer Valutamark, gibt es verschiedene Gründe. Sie lassen sich jedoch im wesentlichen auf zwei zurückführen (die auch zusammentreffen können): Erstens auf einen Qualitätsrückstand gegenüber vergleichbaren Angeboten, einschließlich Liefertermine, Service und so weiter, aber auch zu hoher Materialeinsatz oder zu kleine Serie, zweitens auf Struktur- beziehungsweise Sortimentsprobleme, also eine ungenügende Ausrichtung des Exports auf Erzeugnisse, die gut absetzbar sind und devisenrentabel. Daß eine qualifizierte Marktarbeit dazugehört, weil sich auch ausgezeichnete Erzeugnisse heutzutage nicht von allein verkaufen, hat Gerhard Beil in der Diskussion des 11. Plenums ebenfalls dargelegt. Der Kurs, den das Plenum und der Plan 1980 aus volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten festgelegt haben, ist eindeutig: mehr Export und rentabler Export. Das wird sich 1980 wahrhaftig als eine Kampfaufgabe erweisen. Nicht zuletzt deswegen, weil die Absatzbedingungen offensichtlich schlechter werden, die Wirtschaft dort hat keinen rechten Auftrieb, bekommt Stagnation und Krise nicht vom Hals. Wir können uns jedoch die Aufgaben nicht aussuchen — die DDR steht unter dem ökonomischen Zwang, mehr und rentabler zu exportieren.

Schaffen wir es wie geplant, können wir unseren Lebensstandard erhalten und schrittweise verbessern. Daß die Aufgabe lösbar ist, zeigt eine Reihe von 1979er Ergebnissen, die von Industrie und Außenhandel gemeinsam erreicht wurden. Freilich: Es sind gute Beispiele, die der Verbreiterung auf Dutzende Kombinate bedürfen. Die Befriedigung unserer Bedürfnisse, die Erweiterung volkswirtschaftlicher Engpässe, die Lösung ökonomischer Probleme ist weder in erster noch in zweiter noch in dritter Linie eine Frage von Importen. Selbstverständlich brauchen wir die, aber „Ein Schiff wird kommen" heißt eben: Erst muß es mit Ware weggefahren sein, mit erstklassiger, pünktlicher, vertragsgerechter Ware. Und dann wird es wiederkommen. Und vielleicht braucht das Kombinat X seine Ladung sehr viel dringender als das Kombinat Y, obwohl Y viel lauter schreit, daß es ohne Import nicht geht . . .

Mein Freund, sagte ich, hat ein bemerkenswertes Verhältnis zum Außenhandel dargelegt und etwas dagegen vorgebracht, weil ich ihn schätze und der Hoffnung bin, er könne eines Tages seine Sympathien zwischen Import und Export gerechter verteilen.

Dr. Karl-Heinz Arnold



Sehr heiter und leicht frivol ging es kürzlich im Grünen Saal des Klubhauses „Ernst Thälmann" zu. An zwei Abenden wurde hier kräftig gelacht über lustige Begebenheiten, menschliche Schwächen und Witze, dargestellt von Gerd E. Schäfer. in seinem „Schäferstündchen" provozierte der Schauspieler und Humorist die verstärkte Tätigkeit der Zwerchfelle seiner Zuhörer. In einem Gespräch nach seinem Auftritt erfuhren wir noch einiges über Gerd E. Schäfer, seine Arbeit und seine künftigen Vorhaben.

„Schäferstündchen"-Nachbetrachtung

„Unsere Werft": Herr Schäfer, eine Stunde lang ein Publikum humorvoll zu unterhalten, kostet doch bestimmt viel Anstrengungen in der Vorbereitung und dann auch während des Auftrittes. Wie meistern sie diese Aufgabe?

Gerd E. Schäfer: Das Programm „Schäferstündchen" führe ich bereits drei Jahre vor. Es stimmt schon, daß es große Anstrengungen kostet, solch einen Ablauf zu erarbeiten, aber dieser Prozeß ist ja nun schon lange abgeschlossen. Selbstverständlich werden einige Stellen aktualisiert und so bleibt dann immer der Auftritt und da kommt es auch auf das Publikum an, ist es bereit mitzumachen, das heißt, es hört aufmerksam zu und lacht, dann macht die Arbeit auch Spaß und es wird nicht so anstrengend.

„Unsere Werft": Wie schätzen Sie das Stralsunder Publikum in dieser Hinsicht ein?

Gerd E. Schäfer: Ich muß sagen, daß an beiden Abenden hier im Klubhaus „Ernst Thälmann" ein sehr aufgeschlossenes Publikum zugegen war, welches man mit guten und qualifizierten Witzen zum Lachen bringen kann.

Von dieser sonst immer erwähnten Stuhrheit der Mecklenburger merkte man überhaupt nichts.

„Unsere Werft": Unsere Leser interessiert es sicherlich auch, etwas über die Person des Gerd E. Schäfer zu erfahren!

Gerd E. Schäfer: Ich bin echter Berliner, Mitte 50, das heißt, genauer gesagt, 57, verheiratet, zwei Kinder, beruflich bin ich seit 35 Jahren als Schauspieler tätig und im Ensemble des DDR-Fersehens engagiert.

„Unsere Werft": Was werden Ihre nächsten Aufgaben sein?

Gerd E. Schäfer: Beim Fernsehen laufen gegenwärtig die Proben für einen neuen Silvesterschwank in dem ich dann wieder die Rolle des Max Baumann verkörpern werde. (bekannt aus „Keine Ferien für Max", „Max auf Reisen" d. Red.). Dann steht nach wie vor der Wunschbriefkasten auf dem Programm und das „Schäferstündchen" läuft natürlich auch weiter, jetzt im Sommer hauptsächlich bei den Urlaubern an der Ostseeküste, zum Beispiel in Sellin, Rerik, Wismar und anderen Orten des Bezirkes Rostock.

„Unsere Werft": Herzlichen Dank für das Gespräch und auf ein baldiges Wiedersehen mit Gerd E. Schäfer im Fersehen.

Aufruf zum Wandzeitungswettbewerb der Jugendlichen

In Vorbereitung des 1. Treffens der Freundschaft zwischen der Jugend der DDR und Kubas führen wir zum Thema „Unser Bruderbund mit der sozialistischen Republik Kubas" einen Wandzeitungswettbewerb durch. Wir rufen alle FDJ-Abteilungsorganisationen und FDJ-Gruppen und alle Jugendkollektive auf, sich daran zu beteiligen.

In den Wandzeitungen gestalten wir u. a.

– unsere antiimperialistische Solidarität mit Kuba und allen um ihre Freiheit kämpfenden Völkern Süd- und Lateinamerikas,
– die kubanische Volksrevolution,
– die wirtschaftliche Festigung Kubas.

Die Wandzeitungen werden am 19. August 1980 durch die Arbeitsgruppe zur Vorbereitung des 1. Treffens bewertet. Als Preise gibt es für den 1. Platz 100 Mark, 2. Platz 75 Mark und für den 3. Platz 50 Mark. Für die Plätze vier bis acht stehen Büchergutscheine zur Verfügung. Wir wünschen allen Jugendlichen viel Spaß und viele gute Ideen bei der Erfüllung dieser Aufgabe.

Die FDJ-Leitung der GO „Artur Becker"

Mitteilung!
Wegen Urlaubs werden in der Zeit vom 21. Juli bis 15. August 1980 keine Material-Barverkäufe durchgeführt.



Am Donnerstag vergangener Woche empfingen die Mitglieder der Shanty-Gruppe unserer Werft die Glückwünsche der Leitungen der Werft anläßlich ihres errungenen Erfolges während der 18. Arbeiterfestspiele.
Zur Goldmedaille beglückwünschten ebenfalls Mitglieder des Sekretariats der Kreisleitung der SED sowie des Bundesvorstandes des FDGB.

Berlin ist eine Fahrt wert..

Am 15. Mai unternahm die Schiffsbesatzung des Schulschiffes 403 „Professor Volvodin" einen Tagesausflug per Bus nach Berlin. Als betrieblicher Betreuer unseres Patenschiffes begleiteten Kollege Gramm und ich die 40 sowjetischen Genossen, die natürlich so allerhand Fragen zur Fahrt selbst und vor allem zur Stadt Berlin hatten. Es war schon interessant, wie wir uns mit den vorhandenen Sprachkenntnissen, mit Händen und Füßen gegenseitig verständigten und wie sich eine freundschaftliche in eine lustige Atmosphäre entwickelte. Auf der Hinfahrt gab es zum Frühstück ein zünftiges Bordessen, das uns für die lange Fahrt stärkte. Ziel der Exkursion war der Besuch des sowjetischen Ehrenmals im Treptower Park, des Palastes der Republik sowie eine anschließende Stadtbesichtigung vom Brandenburger Tor zum Alex bis zur Karl-Marx-Allee.

Wie uns der Kapitän des Schiffes und viele Seeleute zu verstehen gaben, gefiel ihnen am besten die Filmvorführung im Palast der Republik in russischer Sprache sowie die Hostessenführung hinter die Kulissen. Beeindruckt waren alle vom Neuaufbau Berlins als Hauptstadt der DDR. Einen Tagesausklang besonderer Art konnten wir der Besatzung unseres Patenschiffes auf der Rückfahrt bieten. Im „Boddenhus" in Greifswald gab es zu später Stunde noch ein Abendessen bei Tanz und Unterhaltung. Die reisemüden Seeleute ließen es sich jedoch nicht nehmen, diesen schönen Tag bei Tanz und Stimmung ausklingen zu lassen.

Peter Staude

Plötzlich und unerwartet für uns alle verstarb am 17. Juni 1980 unser langjähriger Mitarbeiter

Alfred Mense

im Alter von 66 Jahren.
Genosse Mense hat über 31 Jahre seine ganze Kraft für die Belange des Betriebes eingesetzt.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Mitarbeiter der HA-Investitionen
Abteilungsleitung TI
APO AGL

Lehr- und Leistungsschau des VKSK

Intensiv vorbereitet wird seit einiger Zeit die Lehr- und Leistungsschau des VKSK, die vom 22. August bis 14. September 1980 auf der iga stattfindet.

In diesem Rahmen wird auch die Sommerblumen-Sortenschau gewiß viele Besucher anziehen.

Die Lehr- und Leistungsschau steht ganz im Zeichen der guten Ergebnisse der Verbandsmitglieder seit dem IX. Parteitag und den Initiativen zur Vorbereitung des X. Parteitages der SED.

In fünf Hallen und zahlreichen Freiflächen bietet der Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter einen breiten Einblick in die schöne, erholsame, aber zugleich auch volkswirtschaftliche bedeutungsvolle Arbeit seiner Mitglieder, deren Zahl von Jahr zu Jahr steigt. Die mehr als eine Million VKSK-Mitglieder leisten bei ihrer aktiven Erholung gleichzeitig einen gewichtigen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung mit Obst, Gemüse, Blumen, Eiern, Fleisch und Honig und liefern auch für Industrie und Handwerk wertvolle Rohstoffe.

Für die erwiesenen Glückwünsche und das Präsent zu meinem 76. Geburtstag danke ich herzlich der AGL 36 und dem Vertrauensmann Kollegen Drews.
Kurt Boldt

Dem Leiter der Abteilung Holz Kollegen Ernst Förster und seinem Kollektiv möchten wir 45 Veteranen für die schönen Stunden im Seebad Café Eldena unseren herzlichen Dank sagen.

Die Fahrt mit dem Bus dorthin begann mit einem Regenschauer. Doch bei der Ankunft in Eldena wurde es wieder schön. Dann wurde zu Mittag gegessen. Nach dem Essen wanderten wir nach Wiek und besichtigten den schönen Hafen mit dem Schulschiff „Wilhelm Pieck". Danach wurde Kaffee getrunken und in gemütlicher Runde Erinnerungen an frühere Zeiten bei Humor und Witz die übrige Zeit vertrieben. Alle hatten Freude an der Fahrt und dem schönen Tag, und um 18.00 Uhr ging es mit dem Bus wieder nach Hause. Es ist doch ein Zeichen für uns Rentner, daß wir umsorgt werden. Nochmals herzlichen Dank dem Kollektiv für den schönen Tag.
P. Hennig

Für die vielen Glückwünsche zu meinem 74. Geburtstag möchte ich allen Gratulanten herzlich danken.
Wilhelm Heinrich

Für die anläßlich meines 76. Geburtstages erwiesenen Glückwünsche und Geschenke sage ich der AGL 37 meinen herzlichen Dank.
Franz Kuhn

Auf diesem Wege möchte ich mich für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 88. Geburtstages recht herzlich bedanken. Besonderen Dank den Genossen der Kreisleitung, der Veteranenkommission der Partei, den Genossen der WPO, den Kollegen vom FDGB sowie meinen ehemaligen Kollegen der Ruderanlage der Volkswerft.
Hans Rutz

Für die Glückwünsche und Geschenke zu meinem 70. Geburtstag möchte ich mich bei der AGL und dem Kollegen Hermann Busch recht herzlich bedanken.
Otto Hartmann

Anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich für die Glückwünsche und das schöne Präsent bei der AGL 36 sowie bei dem Überbringer Genossen Schröder recht herzlich bedanken.
Herbert Hansen

Für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer **Hochzeit** möchten wir uns bei allen Kollegen und Kolleginnen der Abteilung FAI recht herzlich bedanken.
Klaus-Dieter Borstedt und Frau Rita

Stralsund wiederum Gastgeber der DDR-Meisterschaften im Seesport-Mehrkampf





Wenn am 23. Juli die XXVIII. Meisterschaften der DDR im Seesport-Mehrkampf auf dem Leninplatz eröffnet werden, dann ist Stralsund zum neunten Male hintereinander Gastgeber für die Seesportler aus allen Gebieten unserer Republik, die dann um Meisterschaftsmedaillen kämpfen werden. Viel Schweiß hat das Training in Vorbereitung dieser Wettkämpfe gefordert, viel Schweiß wird noch fließen, bis dann am Sonntag, dem 27. Juli die Sieger gekürt werden.

Die Palette der Wettkämpfe ist sehr umfangreich. 1000 m Kutterrudern, Kuttersegeln, Geländelauf, Schwimmen, Schießen, Knoten sowie das 10 000 m Kutterrudern werden sicherlich auch viele Zuschauer anlocken. Die Orte der Austragung der einzelnen Wettkämpfe sind eigentlich auch schon aus den vergangenen Jahren bekannt. Das Schießen und das Schwimmen der einzelnen Altersklassen findet in Rostock statt. Die Segelwettbewerbe sowie die Kutterrennen werden in dieser Zeit den Sund beleben. Devin wird Austragungsstätte der Geländeläufe sein. Dicht umringt waren in den vergangenen Jahren die Wettkämpfer, die am Thälmannufer die verschiedensten Knoten in Windeseile knüpften.

Aber nicht nur die Wettkämpfe sind interessant, auch die verschiedensten Rahmenveranstaltungen werden sicherlich die Zuschauer in ihren Bann ziehen. So nur zum Beispiel das Motorrad-Kunstfahren am 27. Juli auf dem Leninplatz.

Anläßlich dieser Meisterschaften finden ebenfalls in Stralsund die Tage der GST-Blasmusik statt. 350 Musiker werden bei täglichen Auftritten an den verschiedensten Orten unserer Stadt ihr Können unter Beweis stellen.

Allen Wettkämpfern wünschen wir allzeit Mast- und Spierenbruch und uns als Zuschauer abwechslungsreiche Veranstaltungen.

Fotos: Bernhard

Sport vorschau

Seit gestern kämpfen die besten Aktiven aller Kreise des Bezirkes Rostock in der Bezirkshauptstadt um Spartakiademedaillen. Die 9. Kinder- und Jugendspartakiade ist ein Höhepunkt im Sportleben der Jungen und Mädchen.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und wertvollen Geschenke anläßlich meines 60. Geburtstages bedanke ich mich bei der Abteilungsleitung der Abteilung FMI, der AGL 11 und besonders bei den Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 3581 recht herzlich.
Manfred Lehmann

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer silbernen Hochzeit danken wir dem Direktorat K und dem Direktorat F recht herzlich.
Ein ganz besonderer Dank gilt der Abteilung KKO.
Hans-Dieter Knopp und Frau



„Alles noch zu bearbeitende Beschwerden von Urlaubern!"

Boykotteure kamen immer aus derselben Ecke

Die Torpedierung der Olympiade, der Boykott der Spiele ist so alt wie die olympische Bewegung der Neuzeit. Neu an Carters Plänen ist lediglich, daß ein Politiker vom Range eines US-Präsidenten gegen fast die gesamte Welt Amok läuft. Bei der dumpfen Sturheit seines Irrweges hätte der Erdnußfarmer bestimmt andere Anlässe gefunden, wären ihm die sowjetischen Soldaten in Afghanistan nicht ein solch schmerzhafter Dorn im Auge.

Athen 1896
Wie ein „Boykott" von Olympischen Spielen enden kann, zeigten die 1. Spiele der Neuzeit in Athen 1896. Damals war's noch der Kaiser, der deutscherseits eine Teilnahme ablehnte, weil die Spiele vom „Erzfeind" Frankreich inspiriert seien. Welche Wirkung der deutsche Boykott hatte, ist bekannt — die Spiele nahmen einen rasanten Aufschwung.

Helsinki 1952
56 Jahre später, 1952, sprang mitten im Säbelgerassel des kalten Krieges ein neuer Teilnehmer in die Olympia-Arena — die Sowjetunion. Mit diesem Tag beginnt sozusagen eine neue Ära des Boykotts, „Beat the Russians", hallte es durch die olympischen Hallen, „Schlagt die Russen". Nicht wenige Repräsentanten westlicher Länder wollten es den Russen derart geben, daß sie die Lust auf jegliches weitere olympische Auftreten verlieren. 1952 Helsinki, das heißt auch US-Aggression in Korea.

Melbourne 1956
Vier Jahre später in Melbourne sollte die Niederschlagung der Konterrevolution in Ungarn den Vorwand liefern, um den Ausschluß der Sowjetunion von den Spielen zu fordern.

Rom 1960
1959 zog das IOC die Konsequenzen der weltpolitischen Entwicklung und entzog dem Inselstaat Taiwan, treuer Vasall der USA, den hochtrabenden Namen „Republik China". Die US-Regierung wollte daraufhin das NOK ihres Landes damit unter Druck setzen, daß es ihm (wie bekannt das klingt) drastisch die finanzielle Unterstützung reduzierte. Das NOK schickte einen Hilferuf an an das IOC mit der Bitte um die Namensrückgabe an Taiwan, da die Teilnahme der USA auf dem Spiele stände.

Mexiko 1968
Auch der „endgültige" Ausschluß der UdSSR, der bei den Spielen 1968 in Mexiko gefordert wurde, nachdem die Hilfsaktion sozialistischer Staaten in der CSSR den weiteren Aufbau des Sozialismus sichern half, blieb ein Traum der kalten Krieger.

Schließlich erhielt die UdSSR gegen viele Intrigen 1974 in Wien als erstes sozialistisches Land vom IOC den Auftrag, Olympische Sommerspiele auszurichten. Nicht zuletzt deshalb erhob sich vor Montreal ein vielstimmiger, mißklingender Grabgesang, auf die olympische Bewegung.

Der Angriff rollte nach dem Entzünden der olympischen Flamme in der kanadischen Stadt. Wieder einmal ging es um die Taiwan-China-Frage.

Montreal 1976
Zum Dauerbrenner der Boykotteure entwickelten sich die beiden Münchner CIA-Hetzsender „Radio Liberty" und „Radio Free Europe". Den beiden Geheimdienstsprachrohren war schon bei den Winterspielen in Innsbruck die Zulassung verweigert worden, da sich weder das US- noch das bundesdeutsche NOK für die Akkreditierung der Sender aussprechen wollten. Im Juni 1977 meldete die Nachrichtenagentur DPA, daß „eingeweihte Kreise im IOC eine amerikanische Nichtteilnahme an der Moskauer Olympiade" befürchten, falls die Sender nicht zugelassen würden.

Moskau 1980
Massive Formen nahm der Boykottfeldzug im Sommer 1978 an. Der amerikanische Gewerkschaftsverband AFL/CIO forderte das NOK der USA auf, „sich an die Spitze der Länder zu stellen und die Verlegung der Moskauer Olympischen Spiele 1980 . . . zu verlangen . . ." Auf dem Fuße folgten der britische Außenminister Owens, der im britischen Fernsehen ankündigte, die Sowiets sollten es als nicht gegeben erachten, daß die Spiele tatsächlich in Moskau stattfinden würden. Vom Europaparlament in Strasbourg verlautete: „Abgeordnete des Europaparlaments wollen verhindern, daß die Olympischen Spiele 1980 in Moskau stattfinden." In die Boykottfront reihte sich flugs auch Israels Regierungschef Begin ein, der zum Weltboykott der Spiele in Moskau aufrief.

Bonn 1978/79
In Bonn war es ein CDU-Bundestagsabgeordneter, Dr. Hans-Joachim Jentsch, der die Bundesregierung aufforderte, „die Verantwortlichen des deutschen Sports" zu „ermuntern", Bedingungen für die Teilnahme in Moskau zu stellen. Trotz klarer Aussagen aus Moskau blies Jentsch ins Horn Westberlin. Er verlangte den Boykott, wenn die Westberliner Sportler nicht „Teil unserer Mannschaft" sein könnten.

Schließlich berieten im Oktober 1979, einige Wochen vor den Ereignissen in Afghanistan, führende CDU/CSU-Politiker in vertraulichen Gesprächen über Möglichkeiten, die Spiele in Moskau zu boykottieren.

Schubladenpläne
Diese Auflistung war unvollständig. Dennoch zeigt sie, daß die Boykottpläne längst in der Schublade lagen und verschiedene Varianten hatten. Sie sind die konsequente Fortsetzung der Politik der Untergrabung der Entspannung und Zusammenarbeit. Gäbe es den Vorwand Afghanistan nicht, wären es eben die „Weltraumbabys" oder sonst irgend etwas.

Für jeden etwas

Herzklopfen

Herr F. blickte nervös auf die Uhr, keine 20 Minuten mehr, und das große Spiel würde beginnen! Aber er mußte noch durch die ganze Stadt, um zum Stadion zu kommen. Der Gedanke, daß er mit der Eintrittskarte am falschen Ende der Stadt stand, brachte Herrn F. in Raserei. Plötzlich brach ihm der Schweiß aus, und er preßte seine Hand gegen die Brust. Sofort eilten einige Fußgänger herbei, um zu helfen. „Was ist los?", fragten sie mitfühlend. „Das Herz, das Herz!" stöhnte Herr F. Zwei junge Männer griffen ihm unter die Arme, ein Mädchen stürzte zum Telefon, und wenige Minuten später bremste ein Krankenwagen. Eine sympathische Frau beugte sich über Herrn F. Sie fühlte seinen Puls und ordnete dann an: „Die Trage bitte!" Der Krankenwagen raste durch die Straßen. Plötzlich aber bremste er scharf. „Was ist los?" fragte die junge Ärztin. „Wir sind am Stadion, es ist alles verstopft!" antwortete der Fahrer. Als der Kranke dieses magische Wort vernahm, sprang er aus dem Wagen.

„Wohin?" schrie der Pfleger. „Rennen Sie ihm schnell hinterher!" befahl die Ärztin. „Der Patient wird sonst einen Herzinfarkt bekommen. Er hat nämlich seine Eintrittskarte im Wagen liegengelassen."

Bestenermittlung

Frage:

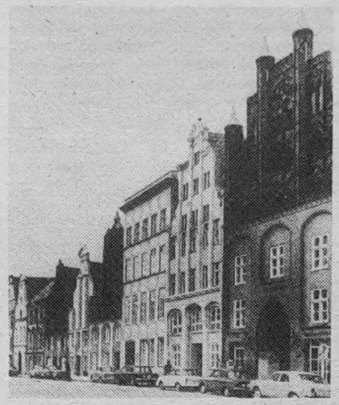
Überall wird von Bestenermittlung gesprochen. Wie ermittelt man eigentlich die Besten?

Antwort:

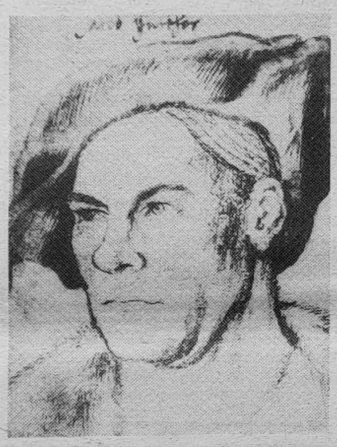
1. Gewissenhaft die Kaderakten der Mitarbeiter studieren!
2. Mitarbeiter eine zeitlang nicht aus den Augen lassen!
3. Den Chef fragen!

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Rolle der Wulflams



Stralsund, Mühlenstraße mit Wulflam-Haus



Jacob Fugger, Das ganze Selbstvertrauen und die Härte des großen Kaufmanns kommen auf diesem Bilde des Hans Holbein d. Ä. zum Ausdruck.

Repros (2): Annemarie Knoren

Bertram Wulflam hatte ein überragendes Ansehen in den Hansestädten wegen seiner diplomatischen Leistungen im Krieg gegen Dänemark. In der Zeit von 1370 und 1385 nahm er 26mal als Abgesandter Stralsunds an Hansetagen teil und übte beachtlichen Einfluß auf die hansische Außenpolitik aus. In seiner Heimatstadt regierte er selbstherrlich. 28 Jahre lang hatte er Steuern und Einkünfte der Stadt empfangen und in seinem Haus verwahrt. Er und seine Frau sollen über die Stadtgelder mehr verfügt haben als der Rat, so heißt es in einem Beschwerdebrief von 1392. Der Bürgermeister Albert Hövener der 1357 starb und dessen schöne Grabplatte in der Nikolaikirche zu sehen ist, hatte bereits 1348 ein Haus als Unterkunft für arme und sieche Leute dem St. Jürgen-Hospital vermacht. Wulflam, der Verwalter von St. Jürgen war, wollte für jede Wohnung extra Geld verlangen, was eine Empörung auslöste. Bertram Wulflam machte seine eigenen Gesetze. Sein Sohn, Wulf Wulflam, der durch die Protektion seines Vaters Schloßhauptmann der Sundschlösser in Dänemark bis 1385 war, sollte über die Verwaltungskosten, 1000 Mark, Rechenschaft ablegen, was er nicht tat. Für 5000 Mark verpflichtete sich Wulf in Lübeck, die Seeräuber in der Ostsee zu vernichten, die den Handel empfindlich durch Raubüberfälle störten. Es waren dänische Adlige, die durch Seeraub die im Krieg erlittenen Verluste auf diese Weise auszugleichen versuchten. Wulf Wulflam erreichte nichts, und wieder wurde Rechenschaft verlangt, aber sein Vater deckte ihn. So sollte Wulf für 6000 Mark die Stralsunder Landstraße von den Strauchrittern befreien, was er ebenfalls nicht bewerkstelligte. Über die Verwendung des Geldes verweigerte er die Rechenschaft. Bertram Wulflams rechte Hand war der mit ihm verschwägerte Bürgermeister Gildhusen. Ihm oblag die Verwaltung der Städtischen Münze von 1375–1391. Über 3200 Mark Gewinn der Münze sollte er Rechenschaft ablegen. Auch er verweigerte dies mit der Unterstützung von Bertram Wulflam.

Günter Köpnick

Sachen gibt's

Trostworte für Männer in einem Pariser Damenmodesalon: „Meine Herren, verlieren Sie bitte nicht die Geduld!' Vergessen Sie nie, daß die Frauen länger brauchen, um sich umzuziehen. Sie haben ja viel mehr Unebenheiten zu überwinden."

★

Warnschild vor einer kurvenreichen Strecke bei Arreau: „Überholer haben hier zwei Chancen: Entweder holt sie der Streifenwagen oder das Leichenauto!"

★

Als der Chefarzt der Heilanstalt für Geisteskranke in Holly das Fräulein vom Amt ärgerlich anschrie: „Wissen Sie überhaupt wer ich bin?", rief diese fröhlich zurück: „Nein, aber ich weiß, wo Sie sind!"

★

Zwei ältere Damen haben den gleichen jungen netten Arzt. Als sie sich treffen, fragt die eine: „Sag mal, hast du unserem Arzt etwas zu Weihnachten geschenkt?"

„Oh ja," erklärt die andere strahlend: „Einen Rückfall."

★

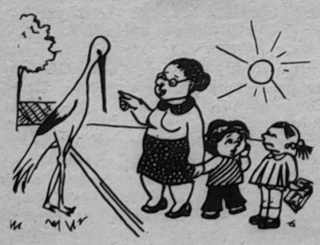
Dem Aufruf zur gesunden Lebensweise folgend, kommandierte Luigo Tampiri aus Piras seine 17köpfige Familie vor das Radio zur Morgengymnastik. Auf das Kommando „Hüpfen!" fiel die ganze Familie bis zum Keller durch mit dem Fußboden. Fünf der 17 liegen noch immer im Streckverband.

★

Wenn man von seinen Fehlern absieht, war er eigentlich ein guter Mensch.



„Haarwäsche habe ich gesagt! Nicht Gehirnwäsche!"

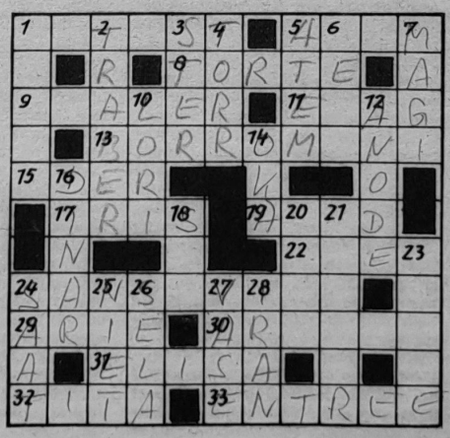


„Wollen wir die Oma aufklären oder dumm sterben lassen?"

Mit Kußhand

Auf etwas ungewöhnliche Art stahlen kürzlich zwei Männer in einem Stockholmer Warenhaus umgerechnet etwa 5000 Mark. Sie hoben eine Kasse, deren zuständige Kassiererin gerade Mittagspause machte, ganz gemächlich aus dem Sockel und transportierten sie in einem PKW davon. Der ersten Verkäuferin hatten sie zuvor noch zugerufen, daß die Reparatur doch wohl drei Tage dauern würde und ihr am Ausgang noch eine „Kußhand" zugeworfen ...

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1 Feines Gewebe, 5. Maler und Bildhauer des süddeutschen Spätbarock, 8. Feingebäck, 9. Indoeuropäer, 11. Stammvater eines Riesengeschlechts, 13. Baumeister und Bildhauer des italienischen Barock, 15. Nebenfluß der Fulda, 17. Schwertlilie, 19. rumänische Stadt, 22. Roman von Stanislaw Lem, 24. italienischer Baumeister und Bildhauer der Hochrenaissance, 29. Opernlied, 30. ehemaliges burgundisches Königreich, 31. Gestalt aus „Paganini", 32. See in der Ungar. VR, 33. Eintritt.

Senkrecht: 1. günstiger Seewind, 2. Rennpferd, 3. forstwirtschaftliches Raummaß, 4. Einheit des Drucks, 5. Hauch, 6. Astrolog Wallensteins, 7. Halbaffe, 10. Papagei, 12. positive Elektrode, 14. Nebenfluß der Wolga, 16. europäische Währung, 18. Verbindungskanal zwischen Balaton und Donau, 20. Gestalt aus „Ein Maskenball", 21. Gestalt aus „Euryanthe", 23. Gewebe, 24. Einbringung des Samens in den Boden, 25. Maschinenelement, 26. Musikzeichen, 27. Ziergefäß, 28. Staat in Vorderasien.

Auflösung aus Nr. 26/80

Waagerecht: 1. Anger, 4. Stall, 7. Ist, 8. Amiga, 11. Amati, 13. Rigel, 14. Ion, 15. Asen, 16. Starre, 18. Friese, 21. Irak, 24. Aar, 25. Anode, 26. Ulema, 27. Manon, 28. Sio, 29. Agens, 30. Riesa.

Senkrecht: 1. Amara, 2. Geige, 3. Rial, 4. Start, 5. Atair, 6. Leine, 9. Mistral, 10. Genre, 12. Tornado, 17. Adina, 18. Fauna, 19. Irene, 20. Spaß, 22. Rondo, 23. Kenia, 25. Amor.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 28 | Freitag, 18. Juli 1980 | Preis: 5 Pfennig

Für den Einsatz in den Kollektiven gut gerüstet

Lange haben die 327 Mädchen und Jungen der vergangenen Ausbildungsperiode der BBS unserer Werft diesen Tag herbeigesehnt, den Augenblick, in dem sie stolz ihre Facharbeiterzeugnisse in den Händen halten und denken können „Seht, das ist aus uns geworden!" Und sie wissen, sie werden im Kollektiv der Facharbeiter der Volkswerft Stralsund gut aufgenommen.

Zu den Gästen gehörten Vertreter der Leitungen der Werft sowie des Rates der Stadt. In seiner Ansprache zum Lehrjahresabschluß beglückwünschte unser Werftdirektor, Genosse Dittmann, die Lehrlinge und gab gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß die jungen Facharbeiter den gestellten Anforderungen gerecht werden und alles daran setzen, die hohen Planziele der Werft erfüllen zu helfen.

Genosse Dittmann dankte gleichzeitig dem Pädagogenkollektiv der BBS. Diese





Jugendlichen gehören zu den 8000 Lehrlingen, die seit 1948 in der Volkswerft ihre Ausbildung in den unterschiedlichsten Berufen erhalten haben.

Im Ausbildungsjahr 1978/79 beteiligten sich 99 Prozent aller Lehrlinge an der MMM, wobei 54 Aufgaben abgerechnet wurden, im Jahr 1979/80 waren es bereits 64 MMM-Aufgaben bei einer 97prozentigen Beteiligung. Für die Werft ergab das einen Nutzen von 35 075 Mark Bereits in diesen Zahlen spiegeln sich die guten Ausbildungsergebnisse wider.

Zu den Ausgezeichneten gehört Rita Bedlewski, die den Beruf eines Facharbeiters für Schreibtechnik erlernte. Ihre Leistungen wurden mit der „Karl-Liebknecht-Medaille" gewürdigt. Weiterhin wurden Silvia Burwitz und Hartmut Steffen mit der Herder-Medaille in Bronze bzw. Silber ausgezeichnet

Nach den bestandenen Facharbeiterprüfungen werden die Jugendlichen die verschiedensten Laufbahnen einschlagen. 28 von ihnen beginnen ein Hoch- beziehungsweise Fachschulstudium, und sechs von ihnen haben sich für den Beruf des Offiziers entschieden.

Im Anschluß an die Auszeichnungen sprachen die Lehrlinge dem Werft- und Pädagogenkollektiv ihren Dank aus. Nur durch diese enge Zusammenarbeit konnten die Lehrlinge sich so hohes fachliches und politisches Wissen aneignen und die genannten Ergebnisse erzielen. Stets standen die erfahrenen Kollegen den Lehrlingen mit Rat und Tat zur Seite und gaben ihre Erfahrungen weiter.

Ch. Sch.

Unser Ziel: „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"

Zentrales Qualitätsaktiv gebildet

Zu seiner ersten Beratung hat sich am Mittwoch vergangener Woche das Zentrale Qualitätsaktiv der Werft zusammengefunden. Gäste dieser Beratung waren der Wirtschaftssekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Willi Brandenburg, und der Leiter der Arbeitsgruppe Schiffbau beim Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung der DDR, Genosse Helmut Schumacher. Dem Qualitätsaktiv gehören Vertreter aus allen Direktoraten, der Parteileitung, der BGL und der FDJ an. Dieses Aktiv hat sich unter Leitung des Werftdirektors das Ziel gestellt, durch eine stabsmäßige Führung der politisch-ideologischen Arbeit den Massenkampf im Kollektiv der Volkswerft zur Erringung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zum X. Parteitag der SED zu aktivieren. Genosse Dittmann gab in diesem Kreis eine Einschätzung über den Stand der Vorbereitung auf die Antragstellung zur Erringung des Titels und nannte folgende Schwerpunkte: Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, die Erhöhung der Wirksamkeit der Qualitätssicherungsprogramme der Abteilungen, Verbesserung der Lagerwirtschaft, Erhöhung von Ordnung, Sicherheit sowie qualitätsgerechte Materialtransportleistungen. Er betonte, daß die Lösung aller Qualitätsaufgaben unbedingt Bestandteil der täglichen Leitungstätigkeit sein muß. Die verbleibenden 6 Monate bis zur Antragstellung im Dezember dieses Jahres müssen in allen Bereichen intensiv genutzt werden, um die Titelkampfführung mit Erfolg abzuschließen. Eine erfolgreiche Realisierung der Zielstellung ist jedoch nur dann möglich, wenn konsequent bis in die kleinsten Kollektive die hohe politisch-ideologische Bedeutung erkannt und bewußt wird.

In den monatlichen Beratungen des Zentralen Qualitätsaktivs werden in Auswertung der Probleme, die in den einzelnen Bereichen anstehen, entsprechende Maßnahmen festgelegt und einer ständigen Kontrolle unterzogen.

R. B.

Heute lesen Sie:

Seite 2: In den Wohnbezirken liegt Parteitagskurs an

Seite 3: Bei Freunden gelernt – In der Heimat angewandt

Seiten 4/5: Entwicklung der Volkswerft in 3000 Kennziffern dargestellt

Seite 7: In Stahl gedacht und in Stahl gezeichnet

Ehrenurkunden des FDGB-Bundesvorstandes verliehen

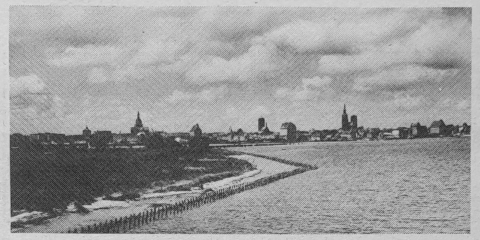
Aus Anlaß des 35. Jahrestages des FDGB wurden kürzlich zwei Gewerkschaftsgruppen sowie je eine Kollegin und ein Kollege ausgezeichnet. Es sind dies die Gewerkschaftsgruppen Technologische Forschung und Rationalisierung Schiffbau/Schweißen der AGL 21, Lüftermontage der Abteilung Ausbau-Metall, Kollegin Inge Möller von der Gewerkschaftsgruppe Datenverarbeitung und Genosse Joachim Specht, Vertrauensmann in der Abteilung Erprobung.

Die Ausgezeichneten haben durch beispielgebende Initiativen und hohen persönlichen Einsatz dazu beigetragen, wesentliche Schwerpunkte der Planaufgaben zu realisieren und über einen langen Zeitraum hervorragende Gewerkschaftsarbeit geleistet. Herzlichen Glückwunsch!

„Unsere jahrzehntelange gemeinsame Aufbauarbeit, die besonders durch die Politik der SED zu so großartigen Erfolgen führte, hat unter unseren Bürgern die persönliche Erkenntnis vertieft, daß bei uns alles zum Wohle des Volkes, zum Glück der Menschen geschieht. Die Partei der Arbeiterklasse wird auch künftig diesen Weg konsequent weiter fortzusetzen. Alle in der Nationalen Front vereinten gesellschaftlichen Kräfte – desse bin ich gewiß – werden daher in Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED ihr Bestes geben." (Prof. Dr. Dr. Erich Correns)

In den Wohnbezirken liegt Parteitagskurs an

Kreisausschußtagung der Nationalen Front im Rathaus



Nicht nur in unseren Betrieben sind die Initiativen zur Vorbereitung des X. Parteitages zahlreich, auch in den einzelnen Wohnbezirken unserer Stadt werden sich Gedanken gemacht, wie dieser Höhepunkt im Leben unserer Republik würdig vorbereitet werden kann.

Von welcher großen Bedeutung die Arbeit der Wohnbezirksausschüsse ist, konnten wir kürzlich bei den 18. Arbeiterfestspielen besonders spüren. Genosse Günter Lüskow, Sekretär der SED-Kreisleitung, betonte: „Mit den 18. Arbeiterfestspielen erlebte Stralsund ein Volksfest, das es in der Geschichte der Stadt noch nicht gab. Am Gelingen haben die Bürger großen Anteil. Dies ist ein Ereignis langfristiger politisch-ideologischer gut organisierter Vorbereitung. Wir haben den Auftrag, gute Gastgeber und Mitgestalter zu sein, sehr gut erfüllt. Wir wollen in diesem Zusammenhang nur an die vielen Kleingärtner denken, die aus ihren Gärten Blumen zur Verfügung stellten, oder an die vielen fleißigen Helfer, die die Grünanlagen vor dem Haus und darüber hinaus pflegten. Nur zwei Beispiele dieser vielen Aktivitäten sollten hier genannt werden." Günter Lüskow dankte für die Einsatzbereitschaft zu den 18.. Während der Beratung wurden die Wohnbezirksausschüsse 1, 2, 9 und 12 sowie auch einzelne Bürger geehrt. Mit dem Schwung der 18. Arbeiterfestspiele soll es jetzt an die Erfüllung weiterer Aufgaben gehen.

In die Reihen der vielen Initiativen, die die Bürger unseres Landes entwickeln, werden auch die der Stralsunder Bevölkerung nicht fehlen. Genosse Günter Lüskow rief alle Hausgemeinschaften auf, in einen Wettbewerb in Vorbereitung des X. Parteitages zu treten. Im Wettbewerb werden dann die Punkte der Sekundärrohstoffsammlung, der Ordnung und Sicherheit im Wohngebiet, die Erfüllung der Reparaturpläne im Haus und einiges andere mehr berücksichtigt werden.

In den Wohnbezirksausschüssen gibt es da auch schon konkrete Vorstellungen, diese Punkte zu erfüllen.

In der Diskussion wurden solche Initiativen aber auch Probleme, die noch auftreten, immer wieder hervorgehoben. So sprach Gerhard Körry aus dem VEB Robotron über seine Erfahrungen, über die Zusammenarbeit seines Betriebes und einem Wohnbezirk. Diese Verbindungen müssen erweitert werden, um noch gezielter an bestimmten territorialen Aufgaben zu arbeiten.

Viel Beifall gab es für den Wohnbezirk 20a. Genosse Edgar Stahr, Mitglied dieses Ausschusses, überreichte dem Kreisausschuß der Nationalen Front eine Mappe mit dem Kampfprogramm seines Wohnbezirkes zum X. Parteitag. In diesem Programm nimmt der „Mach mit!"-Wettbewerb einen zentralen Platz ein, aber auch die Arbeit mit dem Patenschaftsbetrieb, dem BMK, und die verstärkte Organisierung von Sport- und Kulturveranstaltungen werden nicht vergessen.

Die weiteren Diskussionsredner berichteten ebenfalls von ihren Erfahrungen und Vorhaben. Man kann abschließend sagen, daß auf der Beratung des Kreisausschusses ein wichtiger Meilenstein in Richtung X. Parteitag gewesen ist. Bleibt nur zu wünschen, daß alle angesprochenen Probleme gelöst und weitere Initiativen ausgelöst werden.

Olaf Wermke

Urlaubsreise mit dem PKW - aber wie?

Der Urlaub dient der Erhaltung, Wiedererlangung und Förderung von Gesundheit, Schaffenskraft und Lebensfreude.

Auch aus unserem Betrieb sind in diesem Jahr wieder mehrere hundert Kollegen mit dem eigenen PKW unterwegs zu ihrem Urlaubsziel.

Die Zunahme des Kraftfahrzeugbestandes, das Ansteigen der Beförderungs- und Transportleistungen, sowie der verstärkte internationale Transit-, Reise- und Touristenverkehr stellen hohe Anforderungen an die Organisation des störungsfreien, flüssigen und sicheren Verkehrs.

Jeder Bürger und Verkehrsteilnehmer ist verpflichtet, die Rechtsvorschriften für das Verhalten im Straßenverkehr einzuhalten.

Die Verkehrsdichte auf unseren Straßen ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Täglich werden nahezu acht Millionen Fahrgäste von und zum Arbeitsplatz befördert.

Fast ebensoviel ausländische Bürger, wie die DDR an Einwohnern zählt, besuchen jährlich unser Land, viele davon mit Kraftfahrzeugen.

Über 21,6 Millionen Personen — viele mit Kfz — reisten 1979 im Transit durch die DDR. Fast 9,5 Millionen DDR-Bürger reisten ins sozialistische Ausland, ein großer Teil mit seinem eigenen PKW.

In unserer Republik ereignen sich jährlich rund 57 000 Verkehrsunfälle, bei denen annähernd 2200 Personen getötet und 48 000 verletzt werden. Jeder dieser Unfälle schadet unserer Gesellschaft sehr. Im vergangenen Jahr wurden bei Verkehrsunfällen über 77 600 Fahrzeuge, darunter etwa 10 200 LKW und 1300 Kraftomnibusse sowie mehr als 41 700 PKW zerstört oder beschädigt.

Über 90 Prozent der Ursachen aller Verkehrsunfälle liegen im Fehlverhalten einzelner Verkehrsteilnehmer begründet.

Wie verhalten wir uns richtig?

— In den Verkehrsspitzenzeiten müssen wir mit dichtem Kolonnenverkehr und längeren Fahrzeiten rechnen.

Diese Situation erfordert von jedem Verkehrsteilnehmer hohe Verkehrsdisziplin und striktes Beachten und Einhalten der Verkehrsvorschriften.

— Vor Antritt der Fahrt ist der Fahrzeugführer verpflichtet, sein Fahrzeug auf den erforderlichen verkehrssicheren Zustand zu prüfen.

— Sicherheitsgurte nicht vergessen.

— Eine längere Urlaubsfahrt wird nur dann zu einem Erlebnis, wenn man ausgeruht die Reise antritt. Der Reisebeginn unmittelbar nach Dienstschluß beinhaltet das Risiko der

— Konzentrationsschwäche
— Unaufmerksamkeit
— Abgespanntheit
— schnelle Ermüdung
— ungenügende Reaktionsfähigkeit und
— Beeinträchtigung der Fahrtüchtigkeit

Zur Beachtung:

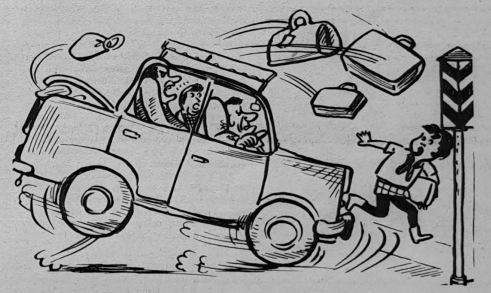
Ungenügender Schlaf kann durch Kaffee nicht ersetzt werden.

Es ist falsch:

— Während der Fahrt kalorienreiche Kost und übermäßig Flüssigkeit zu sich zu nehmen,
— unter Zeitnot die Fahrt anzutreten und
— als Lückenspringer versuchen, die Fahrzeit zu verkürzen.

Es ist richtig:

— während der Fahrt regelmäßig Pausen einlegen und den Körper durch leichte sportliche Übungen zu bewegen, dies mindestens nach zwei Stunden Fahrzeit



„Oh — unsere Urlaubssouvenirs fallen runter."

— Einschränkung des Nikotinverbrauches
— festes Schuhwerk tragen
—Beachtung der Fahrbahnverhältnisse bei Nebel, Nässe und Dunkelheit
— Rücksicht auf ältere Bürger
— Beachtung der Kinder in der Ferienzeit
— Informieren Sie sich, welche Medikamente die Fahrtüchtigkeit beeinträchtigen. Dazu zählen
— Hypnotika, Sedative, Psychopharmaka, Antihistamika, Antemetika, Stimulanzien, Antihypertonika, Antiepileptika und Appetitzügler

Fahren ins Ausland

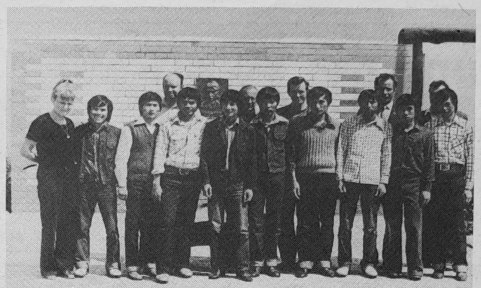
— Bei Fahrten ins sozialistische Ausland ist es zweckmäßig, sich über die dort gültigen Verkehrsvorschriften, der Festlegungen der Höchstgeschwindigkeit zu informieren.

In jedem Fall ist vor Fahrtantritt die Auslands-Kraftfahr-Haftpflicht-Versicherung und Auslands-Kaskoversicherung abzuschließen.

Gehrt

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold; Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult, Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27.

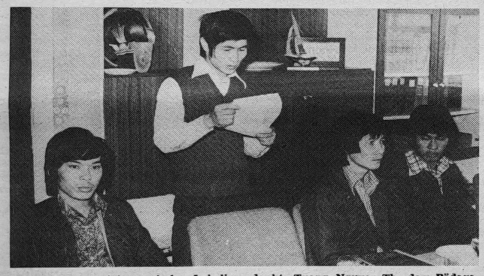
Bei Freunden gelernt, in der Heimat angewandt



Am Montag dieser Woche fand in der Betriebsberufsschule die Verabschiedung der vietnamesischen Lehrlinge durch den Direktor der Bildungseinrichtung, Genossen Siegfried Schultz, statt.

Drei Jahre waren sie nun in unserer Republik und mehr als zwei Jahre davon in der Volkswerft, wo sie die Lehre als Maschinen- und Anlagenmonteur aufnahmen. Es war nicht leicht für sie, ist doch die deutsche Sprache schwierig zu erlernen für asiatische Völker. Auch das Leben in der DDR unterscheidet sich wesentlich von dem Vietnams, das nnoch von den Wunden der amerikanischen Aggression gezeichnet ist. Einen vollkommen neuen Staat wollte und will das vietnamesische Volk errichten. Dafür bedarf es ausgebildeter Fachleute. So kamen auch diese neun jungen Leute in unsere Republik und wußten, daß sie zu Freunden kommen.

Genosse Schultz würdigte in einer kurzen Ansprache die Freundschaft der beiden Länder und hob den Fleiß und Ehrgeiz der jungen Vietnamesen beim Erlernen des Berufes hervor, ihr Interesse am Werftgeschehen. Ihr Bemühen um hohes Wissen und dessen Anwendung in der Praxis war Ausdruck ihres Pflichtbewußtseins. Der Direktor wünschte ihnen Gesundheit, Schaffenskraft und Freude. Zur Erinnerung an die Lehrzeit erhielt jeder der jungen Vietnamesen eine Bildmappe-Stralsunds und einen Hiddenseebildband. Gemeinsam stießen sie anschließend auf die bestandenen Facharbeiterprüfungen an. Dreimal konnten die vietnamesischen Freunde die Note 1 und sechsmal die Note 2 erreichen. Und sie können stolz sein auf diese Ergebnisse. Mit ein paar kurzen Worten dankten die jungen Facharbeiter den Pädagogen und Kollegen der BBS und des ganzen Betriebes insbesondere auch der Partei- und Werftleitung. Nur mit ihrer Unterstützung konnten sie diese guten Leistungen vollbringen. Gern werden sie sich an die Zeit auf der Werft erinnern, und sie wissen, daß sie hier viele Freunde zurücklassen. Zum Dank überreichten sie dem Pädagogenkollektiv ein Bild ihrer Heimat. Nach diesen bestandenen Facharbeiterprüfungen werden sieben Jugendfreunde in Magdeburg ihr hier gesammeltes Wissen unter Beweis stellen; zwei Vietnamesen fahren in die Heimat zurück und werden sich aktiv am Aufbau des Sozialismus beteiligen.



Im Namen der vietnamesischen Lehrlinge dankte Tuong, Nguyen The dem Pädagogenkollektiv der BBS und richtete Grüße an die Partei- und Werftleitung.

Fotos: Kruske

Das Wichtigste ist die Sicherung des Friedens. Der Zyklus Krieg — Frieden — Krieg, der durch das Wirken der Sowjetunion und der sozialistischen Staatengemeinschaft in den letzten Jahrzehnten durchbrochen wurde, darf sich, wie auf der Warschauer Tagung des politisch Beratenden Ausschusses betont wurde, nicht wiederholen.

(Aus der Rede Erich Honeckers auf der 12. Tagung des ZK der SED)

Für Frieden und Sicherheit



Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands hat zusammen mit den anderen kommunistischen- und Arbeiterparteien entschieden Anteil daran, daß wir in Frieden und Sicherheit leben können.

Um auch meinen Beitrag für diese große Sache zu leisten, habe ich mich entschlossen, Mitglied der SED zu werden.

Meine Erziehung im Elternhaus, der Besuch der Schule, die Tätigkeit im Jugendverband und im Arbeitskollektiv haben dazu beigetragen, diesen bedeutenden Schritt in meinem Leben zu gehen.

Als Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, kann ich noch besser an der weiteren Gestaltung unserer sozialistischen Gesellschaft mitwirken.

Ich werde mich bemühen, einen parteilichen Standpunkt in meinem Arbeitskollektiv zu vertreten, sowie eine gute und qualitative Arbeit zu leisten.

Burkhard Hoppe,
Abt. Rohrbau
Foto/Privat

Zur Argumentation: Westliche Medien

Mit dem Anwachsen des ideologischen Kampfes wächst auch die Rolle der Massenmedien in den internationalen Beziehungen. Gab es 1960 in der Welt 365 Millionen Rundfunk-, 99 Millionen Fernsehgeräte und erschienen 286 Millionen Zeitungen, so verdoppelten, ja verdreifachten sich diese Zahlen binnen 15 Jahren.

1975 gab es knapp eine Milliarde Rundfunk- und 366 Millionen Fernsehgeräte, die tägliche Zeitungsauflage stieg auf 408 Millionen (neuere Zahlen liegen noch nicht vor). Unberührt von dieser schnellen Entwicklung blieben jedoch die gravierenden Disproportionen. 1975 verfügten die zwei Drittel der Erdbevölkerung, die in den Entwicklungsländern leben, über nicht einmal ein Fünftel der Rundfunk- und über gar nur ein Zehntel der Fernsehempfänger und Zeitungen auf der Welt. Die Mehrzahl dieser Länder muß Tag für Tag einen massiven Informationsfluß aus den imperialistischen Metropolen über sich ergehen lassen. „Informationsimperialismus" — so hatte Finnlands Präsident Urho Kekkonen 1973 diesen Zustand charakterisiert.

Während zum Beispiel die großen imperialistischen Nachrichtenagenturen UPI, AP, AFP und Reuter, die insgesamt rund 2000 Auslandskorrespondenten unter Vertrag haben, täglich 32 Millionen Worte an 20 000 Abnehmer in praktisch alle Länder der Erde verbreiten, sendet die Nachrichtenagentur pool der nichtpaktgebundenen Staaten pro Tag nur 40 000 Worte. Während zum Beispiel die großen imperialistischen Staaten mit ihren Auslandsrundfunkstationen wöchentlich 5000 Stunden in dutzenden Sprachen in die Welt senden, kommen die rund 100 nichtpacktgebundenen mit ihren weitaus schwächeren Sendern auf nicht einmal 1500 Stunden die Woche. Noch größer ist das Mißverhältnis im Fernsehbereich. Statistiker haben errechnet, daß auf 1000 exportierte Fernsehminuten aus den USA eine einzige Exportminute aus den Entwicklungsländern kommt. Und die USA exportieren jährlich über 200 000 Stunden! Die größten Medienkonzerne haben bereits einen Jahresumsatz von über eine Milliarde Dollar erreicht, viele von ihnen realisieren davon 50 Prozent und mehr im Ausland. Und diese Tendenz verstärkt sich noch mehr.

Täglich werden Provokationen und Spionageflüge gestartet. Einheiten der NATO und die nun schon berüchtigte USA-Eingreiftruppe stehen bereit, um beim entsprechenden Befehl gegen das sozialistische Lager oder fortschrittliche

Jeder Schritt unseres Volkes ist verbunden mit der Sicherung des Friedens, ist Ausdruck der Treue und Verbundenheit zur Partei und zur Arbeiterklasse. Wir sind angetreten um alles für die Erhaltung des Friedens zu tun. Dabei soll und muß auch jeder wissen, daß die Armeen der sozialistischen Staaten über die modernsten Waffen verfügen.

Der Wehrdienst ist keine allgemeine 18-Monate-Pflicht in der man versucht, irgendwie über die Runden zu kommen. Unsere Nationale Volksarmee braucht junge Menschen, die mit Herz und Verstand sowie mit körperlicher Frische diese modernen Waffen handhaben und einsetzen können. Elternhaus, Familie, Betrieb, Partei, Gewerkschaft und Jugendverband tragen hierbei eine große Verantwortung. Wer nicht gut vorbereitet ist, wird es bei der Erfüllung der anspruchsvollen Aufgaben sehr schwer haben.

In dem fast zwei Stunden währenden Forum mußte Generalleutnant Hanff viele interessante Fragen beantworten.

Junge Menschen mit Herz und Verstand sind gefragt

Bis auf den letzten Platz war kürzlich der große Saal des Klubhauses „Ernst Thälmann" gefüllt. Viele Jugendliche unserer Stadt waren gekommen, um sich über militärpolitische Fragen unserer Zeit zu informieren. Gesprächspartner waren Generalleutnant Hanff und Offiziere der Volksmarine.

Generalleutnant Hanff sagte unter anderem, daß für uns die Sicherung des Friedens das Hauptanliegen ist. Der Imperialismus gibt seine Position nicht kampflos auf. Im Gegenteil, die Brüseler Raketenbeschlüsse, das forcierte Wettrüsten zeigen eindeutig, daß die reaktionärsten Kreise mit allen Mitteln das Kräfteverhältnis zu ihren Gunsten verändern wollen. Die unrühmliche Hauptrolle spielen hierbei die USA und die BRD.

Im festen Bruderbund mit der Sowjetunion gehen wir unaufhaltsam den Weg zum Sozialismus

Entwicklung der Volkswerft in 3000 Kennziffern sichtbar dargestellt

Das MMM-Kollektiv des Direktorates Rechnungsführung und Finanzkontrolle stellte in einer umfangreichen Aufbereitung von Primärdokumenten die Entwicklung der Volkswerft in rund 3000 ökonomischen Kennziffern zusammen. Jährlich nach Vorliegen der Jahreswerte erfolgt die Aktualisierung. Damit liegt an zentraler Stelle ein zusammengefaßtes, stets abrufbereites Material über die Entwicklungskennziffern der Werft vor. Zur Information aller Interessenten steht die Kennziffernnomenklatur ab sofort zur Verfügung und kann beim Hauptbuchhalter, beim Sekretär des Werftdirektors und beim Abteilungsleiter Wirtschaftskontrolle eingesehen werden.

Im November 1977 wurde der FDJ-Gruppe des heutigen Direktorates Rechnungsführung und Finanzkontrolle anläßlich ihrer Berichtswahlversammlung die MMM-Aufgabe „Entwicklung einer Datenbank aus Primärdokumenten von Rechnungsführung und Statistik" übergeben. Im Rahmen dieser Aufgabenstellung waren die im Rechnungswesen erfaßten Kennziffern nach Möglichkeit seit Bestehen der Volkswerft als langfristige Zeitreihen überschaubar aufzubereiten und jährlich zu aktualisieren. Dazu war es erforderlich, neben den umfangreichen Unterlagen in den eigenen Abteilungen das noch vorhandene Archivmaterial zu sichten und zusammenzustellen. Dabei mußte festgestellt werden, daß nur noch wenige Kennziffern seit Gründung der Werft lückenlos vorlagen, weil zwischenzeitlich Archivgut wegen Ablauf der gesetzlichen Aufbewahrungsfristen verschrottet wurde.

Der Umfang der aufzunehmenden Kennziffern und der dazu notwendige Aufbereitungsaufwand wurden bei Abschluß der Vereinbarung erheblich unterschätzt, da sich Organisationsformen, Primärdokumente und der methodisch-inhaltliche Gehalt der Kennziffern im Laufe der vergangenen Jahrzehnte mehrfach änderten. Es stellte sich heraus, daß diese Aufgabe ohne die aktive Mitarbeit der erfahrenen, langjährig in der Werft tätigen Kolleginnen und Kollegen nicht bewältigt worden wäre. Nach dreieinhalb Jahren angestrengter zusätzlicher Arbeit haben die insgesamt 44 beteiligten Mitarbeiter des Rechnungswesens die „Datenbank" nunmehr fertiggestellt.

Inhalt und Aufbau der Datenbank

Die Datenbank Rechnungsführung und Statistik besteht aus zwei Teilen, der Kennziffernnomenklatur und den Kennziffernnachweisen.

Die Kennziffernnomenklatur ist nach ökonomischen Sachgebieten gegliedert und gibt einen inhaltlichen Überblick über die im Rahmen der Datenbank vorhandenen Kennziffern. Jeder Kennziffer wurde eine nach dem dekadischen System aufgebaute Nomenklaturnummer zugeordnet. Hierdurch wird ein schnelles Auffinden der einzelnen Kennziffernnachweise gewährleistet. Gleichzeitig wurden damit die Voraussetzungen geschaffen, zu einem späteren Zeitpunkt die Datenbank problemlos auf EDV-Speicher übernehmen und abrufen zu können.

Auf selbst entwickelten Nachweisblättern wurden die rund 3000 verschiedenen Kennziffern gesondert, teilweise mit der Aussage vom Jahre 1948 beginnend, erfaßt. Diese Nachweisblätter gestatten die Darstellung der Entwicklung der jeweiligen Kennziffer für einen Zeitraum von mindestens 75 Jahren.

Die Datenbank ist in folgende Komplexe gegliedert:

1. Arbeitsökonomie
2. Produktion
3. Forschung und Technik
4. Materialökonomie
5. Grundfondsökonomie
6. Rentabilität und Kosten
7. Fonds
8. Bildungsökonomie und Jugendpolitik
9. Sonstige Kennziffern

Ökonomische Daten jetzt schneller greifbar

Mit dieser Datenbank wurde erstmalig die Voraussetzung geschaffen, die Entwicklung des Betriebes über die Vielzahl der durch Rechnungsführung und Statistik erfaßten ökonomischen Kennziffern unter Berücksichtigung der Vergleichbarkeit nachzuweisen.

Einerseits wurden somit die aus den Vorjahren noch verfügbaren Daten gesichert und andererseits mit dem Aufbau dieser Daten das Organisationsinstrument geschaffen, womit ab sofort alle wichtigen ökonomischen Informationen eines Planjahres für einen schnellen Zugriff gespeichert werden können. Die Kennziffernnachweise sind geeignet für die Durchführung dynamischer Vergleiche und Analysen, für Rentabilitäts- und Effektivitätsberechnungen sowie für technisch-ökonomische Analysen. Darüber hinaus kann dieses Kennziffernmaterial zur Erarbeitung wirtschaftspolitischer Argumentationen verwendet werden. Durch diese Daten wird der bisherige Aufwand zur Ermittlung derartiger Kennziffern erheblich gesenkt und der Umfang des aufzubewahrenden Archivmaterials des Rechnungswesens kann bis auf wenige Ausnahmen auf die gesetzliche Mindestaufbewahrungsfrist von zwei Jahren begrenzt werden.

Für die zielgerichtete Nutzung der Kennziffernnachweise ist vorgesehen, die Kennziffernnomenklatur nach erfolgter Mikroverfilmung der Parteileitung, der BGL, allen Fachdirektoren und den Leitern ausgewählter Struktureinheiten zur Verfügung zu stellen.



18 Mitglieder des MMM-Kollektivs „Datenbank, Rechnungsführung und Statistik" mit ihrem Exponat hielt Joachim Kruske im Bild fest.

12 Gewerke im Titelkampf

von Karl-Herrmann Müller, Abteilung FAL

Wie die Mehrheit der Abteilungen unserer Werft eine positive Bilanz aufzeigen kann, so kann ich es auch von unserer Abteilung FAL berichten. Wir haben per Mai eine Erfüllung der Arbeitsproduktivität pro Kopf von 106,0 Prozent erreicht. Die Normerfüllung liegt bei 105 Prozent, die Limiteinhaltung bei 98,4 Prozent, und die Kosten je Normstunde liegen in unserer Abteilung bei 95,7 Prozent.

Dieses sind gute Voraussetzungen, um den Volkswirtschaftsplan 1980 zu erfüllen und zu überbieten. **Unser Kollektiv hat sich ebenfalls die Verpflichtung gestellt, zwei Tagesproduktionen zusätzlich zu erarbeiten. Wir als DSF-Mitglieder begrüßen besonders das Ergebnis der Tagung des** Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages.

Mit den Ergebnissen der Tagung haben die Staaten des Warschauer Vertrages ihre prinzipielle und konstruktive Position zu den Fragen der europäischen und internationalen Sicherheit mit neuen weitreichenden Initiativen zur Begrenzung des Wettrüstens zur Abrüstung und zur Fortsetzung der Entspannung zu einem Zeitpunkt unter Beweis gestellt, da die imperialistischen Hauptmächte durch den offenen Übergang zur Politik der Konfrontation die internationale Lage ernsthaft verschärfen.

Besonders Augenmerk schenken wir immer wieder der internationalen Solidarität. Fest stehen wir an der Seite der Sowjetunion und des afghanischen Volkes. In solidarischer Verbundenheit unterstützen wir alle Völker, die um ihre nationale Befreiung kämpfen.

Unsere Freundschaftsarbeit ist verbunden mit der erfolgreichen Verwirklichung der ökonomischen Aufgaben.

In unserer Abteilung FAL haben wir 192 Beschäftigte, von denen 184 Mitglieder der DSF sind. Wie in den vergangenen Jahren haben wir auch in diesem Jahr einen Freundschaftsvertrag zusammen mit der Abteilung FAM und der LPG Freets, Abteilung Obstproduktion, mit dem sowjetischen Reparaturschiff „Mronia" abgeschlossen. Durch diese Freundschaftsverträge haben wir sehr engen Kontakt zu den sowjetischen Seeleuten, und es kommt zu vielen gemeinsamen Erfahrungsaustauschen, die sich für beide Seiten positiv auswirken.

Im letzten Jahr wurde von allen 13 Gewerken der Abteilung der Ehrenname „Gewerk der DSF" verteidigt, und alle 12 Gewerke haben den Titelkampf erneut aufgenommen. Wir sind in unserer Abteilung bemüht, auch weiterhin eine gute DSF-Arbeit zu leisten und die ökonomischen Kennziffern weiter zu verbessern.

Das nächste Treffen in der Achtmannskammer

Else Ewert, Finanzrechnung

Den Mitgliedern der DSF-Gruppe des Direktorates Rechnungsführung und Finanzkontrolle war und ist es ein besonderes Anliegen, nicht nur von der notwendigen Festigung der Freundschaft zur Sowjetunion zu sprechen, sondern durch eigene Taten den Gedanken zur Vertiefung der Freundschaft mit Leben zu erfüllen.

Darauf orientieren auch unsere Wettbewerbsverpflichtungen zur Verteidigung des Titels „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft". Seit nunmehr 13 Jahren können wir auf eine erfolgreiche Verteidigung dieses Titels zurückblicken und darauf stolz sein.

Neben vielfältigen Aktivitäten im Rahmen unserer Freundschaftsarbeit sind wir besonders bemüht, durch persönliche Begegnungen mit sowjetischen Genossen uns noch bessere Kenntnisse über ihre Heimat, ihre Arbeits- und Lebensweise anzueignen und freundschaftliche Kontakte zu pflegen. So besuchten wir zum Beispiel eine Schiffsbesatzung eines bei uns auf der Werft gebauten Supertrawlers. Einer der leitenden Offiziere zeigte uns das Schiff und gab uns einen Einblick in die Arbeits- und Lebensbedingungen der Mannschaft. Der Abschluß dieses Besuches war eine Bewirtung nach echt russischer Art in netter und aufgeschlossener Atmosphäre. Wie man sich denken kann, ging es dabei recht lustig zu, denn wir mußten uns mit Händen und Füßen und einigen Vokabeln verständigen.

Großen Anklang bei unseren Kolleginnen fanden stets Treffen mit sowjetischen Frauen. An einer gemütlichen Kaffeetafel und bei einem Glas Wein fanden wir schnell Kontakt zueinander und an Gesprächsstoff fehlte es nicht. Viele Fragen von beiden Seiten galt es zu beantworten. So erfuhren wir viel Wissenswertes über die Heimat unserer Gäste, aber auch über ihr berufliches und persönliches Leben.

Das besondere Interesse galt den Maßnahmen in Verwirklichung der Beschlüsse der Parteitage und unseres sozialpolitischen Programms.

Wir können sagen, daß diese Treffen für uns sehr aufschlußreich waren und wir uns gern daran zurück erinnern.

Bisher fanden diese Treffen auf Direktoratsebene mit Vertretern aus allen Abteilungen statt. Um die Kontakte und freundschaftlichen Beziehungen noch enger zu gestalten, werden wir in Zukunft diese Zusammenkünfte auf Abteilungsebene durchführen.

Anläßlich des Tages der sowjetischen Hochseefischer ist durch die Abteilung Lohnrechnung ein Gespräch mit sowjetischen Genossinnen und Genossen über die Entwicklung der Hochseefischerei beziehungsweise über speziell Frauen interessierende Probleme organisiert worden.

Besonders erfreut sind wir, daß wir diese Gespräche unter Freunden an historischer Stätte in der Achtmannskammer im Rathaus durchführen können und es somit bestimmt ein schönes gemeinsames Erlebnis wird.

Dafür möchten wir dem Oberbürgermeister unserer Stadt herzlich danken.

DSF-Arbeit – Bestandteil des Wettbewerbs

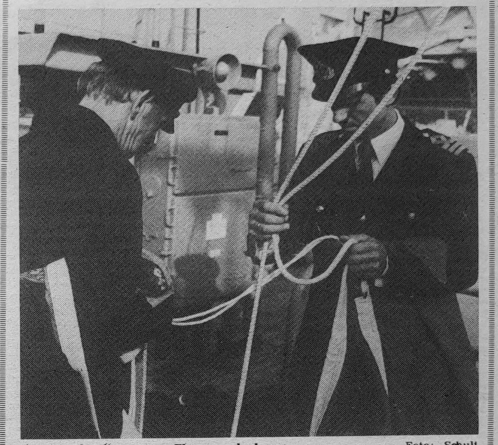
von Günter Timm, Abteilung FAH

Unsere DSF-Gruppe besteht aus 255 Mitgliedern, das sind 92,73 Prozent aller in der Abteilung beschäftigten Kollegen. Von den 14 Gewerkschaftskollektiven haben neun Kollektive eine 100prozentige DSF-Mitgliedschaft. Wir waren in den zurückliegenden Jahren in puncto DSF-Arbeit nicht die Besten, im Rahmen des Wettbewerbs lagen wir am hinteren Ende. Hier zeigte sich ein Widerspruch, die Abteilung hatte gute bis sehr gute ökonomische Ergebnisse aufzuweisen, die Aktivitäten in der DSF-Arbeit aber waren schlecht. Unser Vorstand der DSF der Abteilung FAH führte mit der DSF-Gruppe der Abteilung FMM einen Erfahrungsaustausch durch. Hier haben wir erkannt, was bei uns verändert werden muß. Wir haben aber auch erkannt, daß die DSF-Arbeit nicht alleine vom Vorstand zu leisten ist, sondern in die Gewerkskollektive hineingetragen und sich auf eine breite Basis stützen muß.

Wir haben uns einen Arbeitsplan erarbeitet, der kontrolliert und auch zu bestimmten Höhepunkten ergänzt wird. So gibt es bei uns folgende Festlegungen:

1. Bei den monatlichen Rechenschaftslegungen hat der Kollektivleiter über DSF-Arbeit kurz zu berichten.
2. In Auswertung des sozialistischen Wettbewerbes innerhalb der Gewerkskollektive werden die DSF-Arbeit und die dabei erreichten Aktivitäten mitgewertet.
3. Vier Gewerkskollektive erarbeiten ein Programm und nehmen den Titelkampf „Kollektiv der DSF" auf.
Termin: 7. Oktober 1980
4. Bei der Vorbereitung der Wettbewerbsprogramme für 1981 werden weitere vier Kollektive den Titelkampf aufnehmen.
5. Die Mitgliedschaft ist weiter zu erhöhen, die Beitragskassierung hat statutengerecht zu erfolgen.
6. Unsere Abteilung wird bis zum 7. Oktober 1980 zwei zusätzliche Tagesproduktionen realisieren.
7. In Vorbereitung der Plandiskussion für 1981 wird die DSF-Arbeit mit einbezogen.

Freundschaftsverträge mit unseren sowjetischen Schiffen, die von uns gebaut wurden und zur Garantieaufhebung auf der Werft sind, bedeuten für uns Höhepunkte. Hier kann man nicht nur seine Arbeit auf Quantität kontrollieren, sondern findet viele Gelegenheiten, in persönlichen Gesprächen oder auch in gemütlicher Runde sich näher kennenzulernen. Wir haben gute Erfahrungen gesammelt, bei der Realisierung eines Freundschaftsvertrages, wenn sich mehrere Abteilungen beteiligen. So sind an dem zur Zeit noch laufenden Freundschaftsvertrag mit dem Schiff 487 „Nowesolkoniki" die Abteilungen FAI, FAK, FAH, die LPG Tribsees und das IKN beteiligt. Bei vielen gemeinsamen Begegnungen sowie auch bei Einladungen von einzelnen Besatzungsmitgliedern über Pfingsten zu Hause oder beim Besuch der 18. Arbeiterfestspiele wurden Freundschaftsbande geknüpft, die unsere DSF-Arbeit allseitig mit Leben erfüllte.



Letzte Vorbereitungen zum Flaggenwechsel. Foto: Schult

Viele Verpflichtungen im Freundschaftsvertrag

von Gerd Behrends, Konstruktionsbüro

Auf der Jahreshauptversammlung unserer DSF-Abteilungsgruppe im Januar 1980 mußten wir zur Einschätzung gelangen, daß man sich nicht mehr mit der bisherigen Arbeit unserer DSF-Abteilungsgruppe zufriedengeben kann und es darauf ankommt, die Arbeit der DSF in der Hauptabteilung zu verstärken und zu intensivieren. Durch Unterstützung der APO-Leitung und der staatlichen Leitung wurde auf dieser Jahreshauptversammlung dann auch ein kadermäßig veränderter Vorstand gewählt, dessen Tätigkeit sich bereits im letzten halben Jahr durch eine Intensivierung und Verbesserung der DSF-Arbeit in unserem Bereich zeigt.

Trotz der großen Arbeitsanstrengungen unserer Kollegen und Freunde bei der Konstruktion des GTS und den damit verbundenen hohen Zeitaufwandes, können wir bereits heute feststellen, daß sich die Initiativen unserer DSF-Gruppen auszahlen. Es gibt bereits heute verschiedene entscheidende Fortschritte und Veränderungen in unserer Arbeit.

Besonders durch die politischen Gespräche meinen wir, ist es uns in der letzten Zeit gelungen, die Arbeit unserer DSF-Gruppen zu intensivieren und mannigfaltig zu gestalten. So war es uns zum Beispiel möglich, daß bisher in diesem Jahr von den 15 Arbeitskollektiven unseres Bereiches 14 den Titel „Kollektiv der DSF" erfolgreich verteidigten bzw. erstmals erhielten. Alle 15 Kollektive kämpfen auch im Jahre 1980 nach jeweils einem Programm um die Verteidigung des Titels „Kollektiv der DSF". Im 1. Halbjahr 1980 fanden viele Film-, Theater- und Ausstellungsbesuche und andere Veranstaltungen statt. Alle Kollektive arbeiten nach der „Smirnow"-, „Bassow"- und „Saratow"-Methode und wenden diese in ihrer täglichen Arbeit an. Es gab auch viele freundschaftliche Gespräche mit den Genossen der Bauaufsicht, der Schiffsbesatzungen und sowjetischen Touristen. Ebenfalls führten wir innerhalb unserer DSF-Abteilungsgruppe ein Wissenstoto durch, und anläßlich des 35. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee wurden Wandzeitungen und Freundschaftsecken mit selbstgeschriebenen Beiträgen geschaffen.

Im Ergebnis des Aufschwunges der DSF-Arbeit im Konstruktionsbüro kam es dann auch zur erstmaligen Bereitschaft und am 20. Juni des Jahres auch zum Abschluß eines Freundschaftsvertrages mit dem sowjetischen Fischereischulschiff „Professor Nikolski", Bau-Nr. 406, der LPG Pflanzenproduktion, dem HO-Industriewaren Stralsund und unserer DSF-Abteilungsgruppe. Wir meinen, daß uns dieser Freundschaftsvertrag einen weiteren Aufschwung und eine noch eingehendere Verbesserung in der DSF-Arbeit gibt. Dies zeigen bereits die ersten gemeinsamen Veranstaltungen, Treffen und Gespräche mit unseren sowjetischen Genossen aus Wladiwostok. (Wobei ich den Genossen unseres Freundschaftsschiffes auch an dieser Stelle Dank sagen möchte für ihre große Einsatzbereitschaft, die sie bereits seit einigen Wochen in der LPG Pflanzenproduktion Prohn bei der Zuckerrübenfeldbearbeitung zeigen, haben sie doch immerhin dort bereits mehr 2000 h geleistet und den Genossen und Freunden Genossenschaftsbäuern eine nicht zu unterschätzende Hilfe und Unterstützung geleistet.)

Im Rahmen dieses Freundschaftsvertrages haben alle unsere DSF-Kollektive Verpflichtungen übernommen, um diesen Vertrag mit Leben zu erfüllen.

Ab morgen lodert die olympische Flamme in Moskau



Es ist soweit! Morgen um 15.00 Uhr (MEZ) werden in Moskau die XXII. Olympischen Sommerspiele eröffnet. Zum ersten Mal trifft sich die Sportjugend der Welt in einem sozialistischen Land. Die besten Athleten der Welt haben sich seit Jahren auf dieses große Ereignis vorbereitet und wollen nun im friedlichen Wettstreit ihre Kräfte messen, nach Rekorden jagen und an der Medaillenernte teilhaben. Moskau ist bestens vorbereitet. Millionen Sowjetbürger schufen die Voraussetzung dafür, daß es glanzvolle Spiele werden. Die Wettkampfstätten sind in einem hervorragenden Zustand, und auch in puncto Betreuung wurde alles getan, um den Aktiven und den Zuschauern erlebnisreiche Tage zu bieten.

Favorit: Sowjetunion

Nach Wochen der relativen Sportruhe werden uns die Olympischen Sommerspiele in ihren Bann ziehen. Hier und dort tauchten einzelne Meldungen von Weltrekordleistungen auf, aber insgesamt gingen sich die Großen aus dem Wege. Es mag zwar viele Favoriten geben, aber die Vergangenheit hat gezeigt, daß keiner schon eine Goldmedaille sicher in der Tasche hat. Das zahlen- und leistungsmäßig stärkste Aufgebot wird selbstverständlich die Sowjetunion als Gastgeber stellen. Sie dürfte auch in der Nationenwertung unangefochten den ersten Platz belegen.

Platz 2 für DDR?

Von unserer Olympiamannschaft wird allgemein erwartet, daß sie den zweiten Platz in der Nationenwertung verteidigt. In Montreal gewannen unsere Olympiakämpfer 40 Gold-, 25 Silber- und 25 Bronzemedaillen. Wie sind nun die Aussichten in Moskau? Wir wissen um die Stärke unserer Mannschaft. So dürfen wir zwar mit dem zweiten Platz unserer Mannschaft rechnen, aber beim Empfang der Medaillen können nur die dabei sein, die auf die Minute topfit sind.

Stärken und Schwächen

Die nun folgenden Zeilen sind nicht immer tierisch ernst zu nehmen. Es ist hier und da ein wenig Spekulation dabei, und bei einigen Dingen ist der Wunsch der Vater des Gedanken. Jeder weiß, im Sport ist vieles möglich. Wunsch und Wirklichkeit liegen oft dicht beieinander, aber sehr oft liegen auch unüberwindliche Abgründe dazwischen. Wie schon seit Jahren haben wir eine sehr starke Frauenmannschaft. Die Damen erkämpften in Montreal immerhin 49 von 90 Medaillen. Im Zuge der Gleichberechtigung haben unsere Herren hier also noch etwas aufzuholen. Doch machen wir einmal einen kleinen Bummel durch die einzelnen Sportarten.

Leichtathletik (Frauen)

Gute Aussichten haben unsere Athletinnen auf den Sprintstrecken bis 400 Meter. Die mittleren Distanzen sind eine Domäne der sowjetischen Läuferinnen. Hier haben wir etwas an Boden verloren. Den Hürdensprint bestimmen zur Zeit die polnischen Läuferinnen. Erfolgversprechend für uns sind die drei Wurfdisziplinen, während im Hoch- und Weitsprung alles offen ist.

Leichtathletik (Männer)

Im Sprint auf den Mittelstrecken haben wir in den letzten Jahren einiges an Boden gut gemacht und besitzen somit reelle Endlaufchancen. Sorgen gibt es über 400 Meter, 5000 Meter und 10 000 Meter. Bei Letzteren sind besonders die Afrikaner zu beachten. Im Gehen, einst unsere Paradedisziplin, marschieren wir der Weltspitze zur Zeit um einige Minuten hinterher. Bei den Springern sind die Weltspringer Spitze. Dagegen werden wir ohne Beilschmidt im Hochsprung sowie im Drei- und Stabhochsprung kaum etwas bestellen können. Erfolge dürfen wir dagegen über 110 Meter Hürden sowie in den Wurfdisziplinen erwarten.

Schwimmen

Wie haben wir den Generationswechsel verkraftet? Diese Frage werden uns besonders die Schwimmerinnen beantworten müssen. Doch es ist anzunehmen, daß es hier wieder einige faustdicke Überraschungen geben wird. Petra Schneider, Barbara Krause und Caren Metschuk deuteten schon so einiges an. Bei den Herren sind Järg Woithe und Roger Pyttel unsere Stärksten. Ansonsten ist noch vieles sehr verschwommen.

Rudern, Kanu, Segeln

Stark wie eh und je ist unsere Ruderelite. Hier kann es wie in Montreal passieren, daß wir in allen Bootsklassen zu Medaillenerfolgen kommen. Erfolgsträchtig sind auch unsere Kajakfahrer, während bei den Canadiern besonders die Sowjetunion und Rumänien ganz vorn erwartet werden können. Im Segeln ist die Weltspitze beträchtlich zusammengerückt, so daß hier neben Können in erster Linie die Olympiaform entscheiden wird.

Boxen, Ringen, Judo

In dieser Sportart haben wir gute Traditionen, so daß wir nie ohne Medaille blieben. Eine kampfstarke Mannschaft hat die Reise nach Moskau angetreten. Doch wie immer muß man auch hier ein bißchen Glück in der Auslosung haben. Zu den Favoriten gehören die Sowjetunion und Kuba. Dagegen haben es aber die Ringer noch schwerer, ihre guten Positionen von den Welt- und Europameisterschaften zu verteidigen. Besonders bei den Klassikern sehen wir zur Zeit recht blaß aus. Die Judokas sollten doch um einiges stärker sein. 1976 waren es nur zwei fünfte Plätze. Scheint jetzt wieder die Medaillensonne?

Gewichtheben

Die Sowjetunion, Bulgarien und Polen sind heiße Favoriten. Doch auch wir sind in einigen Gewichtsklassen nicht ohne Hoffnungen. Besonderes Interesse gilt natürlich dem Superschwergewicht, denn hier mischt auch unser Jürgen Heuser mit. Mit Alexejew, Rachmanow (UdSSR), Plotschkow (Bulgarien), Bonk und Heuser (DDR) sind es gleich fünf Superschwere, die die Goldlast bewältigen können. Wir drücken natürlich unserem Jürgen beide Daumen.

Schießen und Fechten

Die Schützen in unserer Manschaft haben international einen guten Namen. Sie könnten sowohl in den Pistolen- als auch in den Gewehrdisziplinen auf vorderen Plätzen zu finden sein. Medaillenlos sind wir dagegen noch im Fechten. Können wir hier schon ein Wörtchen mitreden? Gute Einzelergebnisse bei Turnieren sind vorhanden, doch reicht es, um in Moskau zu bestehen?

Turnen

Im Turnen gab es in Montreal vier Mal Bronze. Doch in diesem Jahr müßte noch etwas mehr drin sein. Bei den Frauen und Männern dürften neben Mannschafts- auch einige Einzelmedaillen die Reise antreten. UdSSR bei den Männern sowie UdSSR bei den Frauen nehmen eine klare Favoritenstellung ein.

Radsport

Im Bahnradsport haben unsere Trainer die Qual der Wahl, denn im Sprint, im 1000 Meter Zeitfahren und in der Verfolgung gehören unsere Fahrer zur absoluten Weltspitze. Auch die Straßenfahrer haben viel Boden gut gemacht und somit echte Aussichten auf vordere Plätze, vor allem im 100-Kilometer-Mannschaftszeitfahren.

Ballspiele

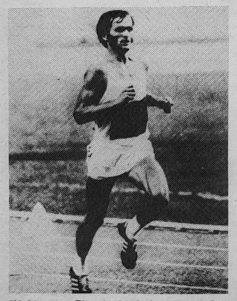
Schwer wird es die Volleyballvertretung der Frauen haben, denn mit der UdSSR, Kuba und Bulgarien sind die Favoriten gegeben. Im Handball können die Frauen und Männer ganz vorne mitmischen. Es ist aber auch besonders bei den Männern möglich, daß schon in der Vorrunde ein Stopzeichen gesetzt wird. Gut vorbereitet sind die Fußballer. Hoffen wir, daß sie unserem Ruf in dieser Sportart etwas neuen Glanz verleihen.

Epilog

Wie bereits gesagt, diese Einschätzungen und Wertungen sind sehr subjektiv. Jeder Sportfan macht sich sowieso seinen eigenen Vers. Hoffen wir auf gute Olympiakost und einen reichlichen Medaillensegen oder gute Plazierungen und Ergebnisse. Ach, Sie wollen noch wissen, wieviel Medaillen unsere Athleten mitbringen? Also gut, weil Sie mich so drängen, zwischen 105 bis 110 Medaillen. Sie wissen ja, werden es weniger dann hatte ich keine Ahnung, und werden es mehr, dann war meine Schätzung nur Zweckpessimismus.

Freuen wir uns lieber auf den hervorragenden Sport, der in Moskau geboten wird, und achten wir jede Leistung, auch die der Unterlegenen.

Dieter Alms



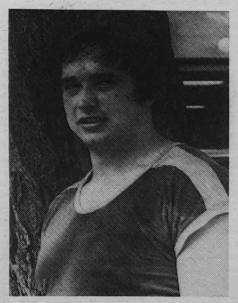
Waldemar Cierpinski holte als Außenseiter in Montreal Gold im Marathonlauf.



Gratulation für Christine Scheiblich (Rudern, Einer). Wie trumpfen unsere Ruder-Asse diesmal auf?



Kann Uwe Potteck erneut mit der Freien Pistole allen Favoriten ein Schnippchen schlagen?



Jürgen Heuser will seine Chance mit aller Konsequenz nutzen. Wir fiebern mit ihm.

Seesportmehrkampfmeisterschaften WAS? - WANN? - WO?



Das Zentrale Musikkorps der GST wird an den Tagen der XVIII. DDR-Meisterschaften im Seesport-Mehrkampf in unserer Stadt mehrmals ihr Können unter Beweis stellen.

Mittwoch, den 23. Juli 1980

15.00 bis 16.00 Uhr Eröffnung Lenin-Platz
17.30 bis 18.30 Uhr 1000 m Kutterrudern Sund

Donnerstag, den 24. Juli 1980

Austragungsort für das Schießen (Frauen, Senioren und Junioren) Schwimmen (Frauen, Senioren und Junioren) ist Rostock.

Freitag, den 25. Juli 1980

8.00 bis 13.00 Uhr Segeln Klasse Frauen Sund
8.00 bis 9.30 Uhr Geländelauf Klasse Junioren Devin
10.00 bis 12.00 Uhr Geländelauf Klasse Senioren Devin
14.00 bis 19.00 Uhr Segeln Klasse Junioren und Senioren Sund
15.00 bis 17.00 Uhr Geländelauf Klasse Frauen

Sonnabend, den 26. Juli 1980

8.00 bis 12.00 Uhr Segeln Klasse Senioren und Junioren Sund
9.00 bis 11.00 Uhr Knoten Klasse Frauen Thälmannufer
14.00 bis 18.00 Uhr Segeln Klasse Frauen Sund
14.00 bis 15.30 Uhr Knoten Klasse Junioren Thälmannufer
15.30 bis 17.30 Uhr Knoten Klasse Senioren Thälmannufer

Sonntag, den 27. Juli 1980

14.00 bis 14.30 Uhr Vorführungen der Motorradkunstfahrgruppe Leninplatz
15.00 bis 16.00 Uhr Siegerehrung Leninplatz

Im Rahmen der DDR-Meisterschaften im Seesport – Mehrkampf vom 23. Juli bis 27. Juli musizieren die 350 Musiker des Zentralen Musikkorps der GST. Drei weitere Großveranstaltungen sind neben der Eröffnung am 23. Juli 1980 um 15.00 Uhr (Leninplatz) geplant. Weitere Veranstaltungen:

25. Juli Thälmann-Ufer „Abend an der Pier"
26. Juli (21.00 Uhr) Alter Markt „Großes GST-Signal"
27. Juli (15.00 Uhr) Leninplatz Platzkonzert

Wir wünschen viel Vergnügen!

Hockey:

4. Platz bei der Endrunde

Die Endrunde der DDR-Meisterschaft im Feldhockey gestaltete sich für die weibliche Jugend von Motor Stralsund etwas enttäuschend.

Zielstellung war die Bronzemedaille, und dieses Ziel wurde denkbar knapp verfehlt.

Bereits im ersten Spiel gegen Medizin-Mitte-Leipzig hätten die Motormädchen schon in der ersten Halbzeit eine Vorentscheidung fällen können. Aber durch mangelnde Konzentration und Auslassen vieler Standardsituationen wie Strafecken wurden die sichersten Möglichkeiten vergeben. Sogar ein 7-Meter-Ball landete nur auf den Schienen des Leipziger Torwartes. Die Leipzigerinnen blieben in ihren Angriffen immer gefährlich und konnten das Spiel mit 4:1 Toren gewinnen.

Im entscheidenden Spiel um Platz 3 hieß der Gegner ASW-Leipzig. Motor bestimmte über die gesamte Zeit weitgehend das Spielgeschehen, ging zweimal in Führung, mußte aber noch Minuten vor dem Schlußpfiff den 2:2 Ausgleich hinnehmen.

Hiermit hatte sich unsere Mannschaft ihre Medaillenchance verspielt. Das Spiel gegen den alten und neuen Jugendmeister Traktor Osternienburg konnte etwa 20 Minuten offen gestaltet werden, dann jedoch setzte sich die Klasse der Osternienburger durch, was sich im Endstand von 5:1 widerspiegelte.

Für Motor erzielten jeweils K. Wienrich und G. Heise zwei Tore.

Endstand:
1. Traktor Osternienburg 6:0 Punkte
2. Medizin Leipzig 4:2 Punkte
3. ASW Leipzig 1:5 Punkte
4. Motor Stralsund 1:5 Punkte

Für Motor spielten: Lange, M. Lutter, Prax, Krzywinski, Wendland, Krien, Chr. Lutter, Lohrbeer, Wienrich, Heise, K. Lutter, Bünger, Brose.

R. W.

Allen Genossen und Kollegen für die Aufmerksamkeiten zu meinem 73. Geburtstag besten Dank.

W. Sawallisch

Für die herzlichen Dankesworte, Blumen, Präsente und Geschenke, die ich anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb erhielt, möchte ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung KKG und besonders bei den Überbringern, den Kollegen Günter Schöps und Egon Erdmann, recht herzlich bedanken.

Helmut Manske

In Stahl gedacht und in Stahl gezeichnet

Blick in die Ausstellung der Stahl- und Metallgestaltung von Fritz Kühn

Im neugestalteten Dielenhaus in der Mühlenstraße ist seit dem 7. Juli eine Ausstellung des Berliner Kunstschmiedes und Fotografen Fritz Kühn zu bewundern. Zahlreiche Gäste waren während der Eröffnungsveranstaltung zugegen, um den Worten von Achim Kühn, dem Sohn des Künstlers, zu folgen und etwas genaueres über Fritz Kühn und seine Werke zu erfahren.

Der Stadtarchitekt Karl-Heinz Mattke würdigte in seiner Eröffnungsrede das Schaffen des Berliner Künstlers, dessen arbeitsreiches Leben sich 1987 vollendete. „Wir können uns freuen, diese Ausstellung hier in Stralsund im Dielenhaus vorstellen zu können. Dieser Raum mit seiner Architektur sowie die Ausstellung ergänzen einander sehr gut", sagte Genosse Mattke.

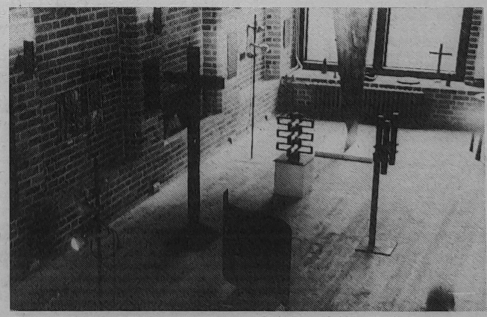
Während des Rundganges mit dem Sohn des Kunstschmiedes erfuhren die Besucher unter anderem etwas über die Geschichte der einzelnen Ausstellungsstücke.

Fritz Kühn gestaltete zum Beispiel die Krone des Glockenturmes der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald, die Feuerschalen dieser Gedenkstätte, eine Schriftentür für die Gedenkstätte des Konzentrationslagers Dachau. Jeder, der bereits in Berlin gewesen ist, kennt ebenfalls Arbeiten von Fritz Kühn. Das unverwechselbare Portal der Berliner Stadtbibliothek mit den unzähligen verschiedenen Formen der Schreibweise des Buchstaben „A" ist nur eines der vielen Werke des Kunstschmiedes.

Im Dielenhaus finden wir Ausschnitte, Modelle und Fotografien dieser eben genannten Arbeiten. Eine der Schalen, dessen Durchmesser etwas über einen Meter mißt, fällt dem Besucher gleich am Eingang ins Auge. Sie entstand kurz nach dem zweiten Weltkrieg unter sehr schwierigen Bedingungen, und beim genaueren Betrachten erkennt man auch die besondere „Handschrift" des Künstlers.

Schriftplatten, deren Inhalt Gedenkworte, eigene Gedanken, Sprüche und sogar ganze literarische Werke zum Beispiel von Ringelnatz sind, finden wir unter der Vielzahl der Ausstellungsstücke.

Sehr interessante Anregungen gibt es hier auch für Hobbybastler, denn der Formenreichtum, den Fritz Kühn erdachte, finden wir in allen Stücken. Ziergitter, Kerzenständer und andere praktische Gegenstände finden wir in der besagten Vielfalt wieder. Achim Kühn sagte zum Wirken seines Vaters sehr treffend: „Er hat in Stahl gedacht und in Stahl gezeichnet". Seine Liebe zur Natur bringt der Künstler in einer Reihe von selbstgemachten Fotografien zum Ausdruck. 48 Bilder finden wir davon im Dielenhaus. Alles in allem, diese Ausstellung in der Mühlenstraße 3, die noch bis zum 24. August zu sehen ist, ist einen Besuch wert.



Blick auf die Ausstellung Fritz Kühns im Giebelhaus Mühlenstraße 3.

Für jeden etwas

Rendezvous

Mit langen Schritten eilte mein Freund Hans auf mich zu. „Paul, du mußt mit einen Gefallen tun. Ich bin jetzt mit einem Mädchen verabredet."

„Ist es hübsch?" unterbrach ich ihn.

„Vielleicht", erwiderte Hans, „ich kenne es noch nicht. Weißt du, ich habe in der Zeitung inseriert. Ein Mädchen hat sich gemeldet, und ich habe es ins ‚Nordland' bestellt. Aber jetzt mußt du mich vertreten." „Warum", fragte ich, „hast du Angst?" „Natürlich nicht", sagte Hans, aber die Unbekannte interessiert mich nicht mehr. Auf dem Weg in die Stadt habe ich denn das Mädchen kennengelernt! Es saß mir in der Straßenbahn gegenüber. Augen hat es, wie Goldlack. Na, und eine Figur ... und die Beine! Ich habe das reizende Mädchen zum Capitol bestellt. Verstehst du jetzt? Tu mir den Gefallen und geh zu meinem Rendezvous ins ‚Nordland'!"

„Also gut", sagte ich. „Aber woran soll ich denn das Mädchen erkennen." „Richtig, es will ein buntes Tuch tragen, und du nimmst hier das grüne Buch in die Hand." In der Ecke des „Nordland" saß ein junges Mädchen mit einem bunten Tuch um den Hals. Es war wirklich reizend.

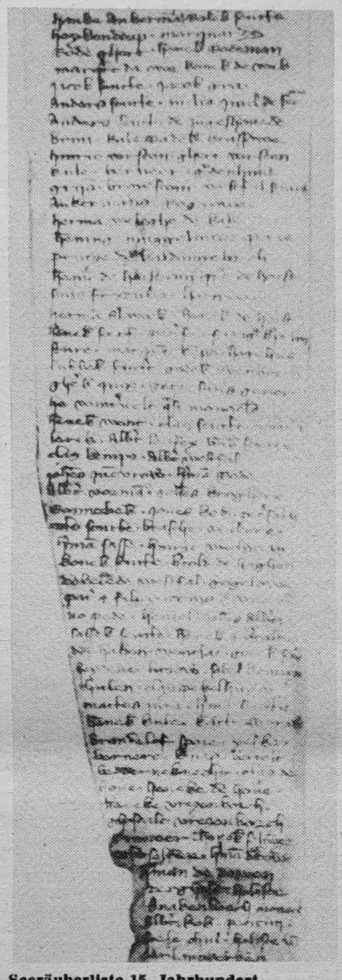
Ich ging langsam auf die junge Dame zu und hielt das grüne Buch in der Hand. Sie neigte zustimmend den Kopf. Dann nahm sie graziös das Seidentuch ab. „Ich heiße Gina", erklärte die junge Dame mit angenehmer Stimme. „Wollen wir heute abend ins Kino gehen?"

„Wunderbar", rief ich und schlug das „Capitol" vor, weil ich an die Überraschung von Hans dachte.

Doch Gina lachte auf und meinte: „Lieber nicht, dort erwartet mich nämlich ein langweiliger und aufdringlicher Mensch, der mich vorhin in der Bahn ansprach und den ich dorthin bestellte, um ihn endlich loszuwerden ..."

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Karsten Sarnow



Seeräuberliste 15. Jahrhundert
Repro: Annemarie Knoren

Es waren die Gewandschneider (Tuchhändler), die am schärfsten gegen den Rat opponierten. Ihr Führer war Karsten Sarnow, der 1389 in den Rat gewählt wurde und schnell Ansehen erlangte, weil er 1391 die Seeräuber vernichtete. Der Chronist schreibt: „wol hundert zeerovere eddar meer, dee leeten se alle de koppe afhouwen". In Tonnen gesteckt, wurden sie auf dem Alten Markt hingerichtet. Nach dieser Tat wurde Karsten Sarnow zum Bürgermeister gewählt. Nun erzwang die Opposition am 2. Mai 1391 eine Reform der Stadtverfassung. Nach dieser Reform sollten zwölf Gemeindealtermänner von der Gemeinde gewählt werden, nicht wie bisher vom Rat und den Gewerken. Die Altermänner hatten in allen wichtigen Stadtangelegenheiten mitzuarbeiten. Für die Mehrheit der Bevölkerung brachte die Reform keine grundsätzlichen Änderungen, weil sie nicht einmal das Bürgerrecht hatte und demnach auch nicht die Gemeindealtermänner wählen konnte. Am 28. Juni 1391 sollten Bertram Wulflam und Gildehusen vor dem Rat und den Gemeindealtermännern Rechenschaft ablegen. Die Berichte der beiden wurden als unzureichend empfunden, und so kam es zu bedrohlichen Haltungen gegen Wulflam. Er versprach, am 30. Juni eine genaue Aufstellung abzulegen. Nur der Popularität Karsten Sarnows ist es zu danken gewesen, daß die beiden mit heiler Haut in ihre Häuser gekommen sind. Als der 30. Juni heranrückte, waren die Wulflams und Gildehusen mit beträchtlichen Werten aus der Stadt geflohen. Da Karsten Sarnow eine Politik der Kompromisse betrieb, enttäuschte er und verlor langsam die Unterstützung der Massen. G. Köpnick

Urlaubserlebnisse



„Jawohl, es ist ein schweres Reiseandenken, aber wenigstens kein Kitsch."



„Liebling, hörst du, wie stark mein Herz für dich klopft ...?"



„Können Sie mir sagen, wer der Besitzer des Wagens mit der Nummer SC 14 bis 28 ist?"

Bei Glatteis haben zahlreiche Hausgemeinschaften die gleichen Sorgen wie der Handel. Es will mit der Streuung nicht so recht klappen.

*

Mancher ökonomische Hebel kann auch zur Brechstange werden.

*

Es gibt Leute, die halten bereits das Zähneknirschen für eine sportliche Betätigung.

*

Gottfried Kellers Schwestern war sehr besorgt um des Dichters Gesundheit. Als er einmal zum Mittagessen eine Flasche Wein öffnete, mahnte sie: „Der Arzt hat dir doch verboten, zum Essen Wein zu trinken." „Na schön", sprach Keller seufzend, „dann trag das Essen wieder hinaus."

*

Fräulein Schulze, ein hübsches junges Mädchen, ist seit ihrer Kindheit erstmals wieder beim Arzt. Der Doktor ist ebenfalls jung und adrett. Er notiert Namen und Adresse der Patientin auf eine Karteikarte und sagt: „Sehr schön, und wie alt sind Sie?" „Achtzehn Jahre", haucht Fräulein Schulze glückselig errötend. „Und Sie?"

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. südamerikanisches Leichtholz, 5. jordanische Hafenstadt, 9. Beruf, 10. asiatisches Wildschaf, 11. Lobeserhebung, 12. Dichter der Heidelberger Romantik, 13. weiblicher Vorname, 15. Futterpflanze, 16. Rauchfang, 21. Industriestadt im Ural, 24. Flachland, 26. Tierkreiszeichen, 27. Ährenbündel, 29. Beruf, 30. Fehllos, 31. Vakuum.

Senkrecht: 1. Hohlorgan, 2. Gaststätte, 3. Bad in Belgien, 4. Gebälkträger, 5. Stadt an der Elbe, 6. orientalischer Teppich, 7. Wohlgeruch, 8. Triebkraft, 14. Lotterieanteil, 16. Reinigungsmittel, 17. Briefverschluß, 18. Mahlzeit, 19. Waschmittel, 20. Schauspielerin der DDR, 22. Sand-, Schlammbank, 23. Abgrund, 25. See in Kanada, 28. Stadt im Erzgebirge.

Auflösung aus Nr. 27/80

Waagerecht: 1. Batist, 5. Asam, 8. Torte, 9. Italer, 11. Enak, 13. Borromini, 15. Eder, 17. Iris, 19. Arad, 22. Eden, 24. Sansovino, 29. Arie, 30. Arelat, 31. Elisa, 32. Tata, 33. Entree.

Senkrecht: 1. Brise, 2. Traber, 3. Ster, 4. Torr, 5. Atem, 6. Seni, 7. Maki, 10. Lori, 12. Anode, 14. Oka, 16. Dinar, 18. Sio, 20. René, 21. Adolar, 23. Natté, 24. Saat, 25. Niet, 26. Sela, 27. Vase, 28. Iran.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Karsten Sarnow

Rendezvous

Mit langen Schritten eilte mein Freund Hans auf mich zu. „Paul, du mußt mit einen Gefallen tun. Ich bin jetzt mit einem Mädchen verabredet."

„Ist es hübsch?" unterbrach ich ihn.

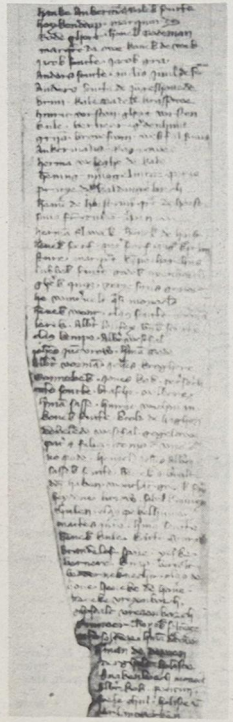
„Vielleicht", erwiderte Hans, „ich kenne es noch nicht. Weißt du, ich habe in der Zeitung inseriert. Ein Mädchen hat sich gemeldet, und ich habe es ins ‚Nordland' bestellt. Aber jetzt mußt du mich vertreten." „Warum", fragte ich, „hast du Angst?" „Natürlich nicht", sagte Hans, aber die Unbekannte interessiert mich nicht mehr. Auf dem Weg in die Stadt habe ich denn das Mädchen kennengelernt! Es saß mir in der Straßenbahn gegenüber. Augen hat es, wie Goldlack. Na, und eine Figur . . . und die Beine! Ich habe das reizende Mädchen zum Capitol bestellt. Verstehst du jetzt? Tu mir den Gefallen und geh zu meinem Rendezvous ins ‚Nordland'!"

„Also gut", sagte ich. „Aber woran soll ich denn das Mädchen erkennen." „Richtig, es will ein buntes Tuch tragen, und du nimmst hier das grüne Buch in die Hand." In der Ecke des „Nordland" saß ein junges Mädchen mit einem bunten Tuch um den Hals. Es war wirklich reizend.

Ich ging langsam auf die junge Dame zu und hielt das grüne Buch in der Hand. Sie neigte zustimmend den Kopf. Dann nahm sie graziös das Seidentuch ab. „Ich heiße Gina", erklärte die junge Dame mit angenehmer Stimme. „Wollen wir heute abend ins Kino gehen?"

„Wunderbar", rief ich und schlug das „Capitol" vor, weil ich an die Überraschung von Hans dachte.

Doch Gina lachte auf und meinte: „Lieber nicht, dort erwartet mich nämlich ein langweiliger und aufdringlicher Mensch, der mich vorhin in der Bahn ansprach und den ich dorthin bestellte, um ihn endlich loszuwerden . . ."



Seeräuberliste 15. Jahrhundert
Repro: Annemarie Knoren

Es waren die Gewandschneider (Tuchhändler), die am schärfsten gegen den Rat opponierten. Ihr Führer war Karsten Sarnow, der 1389 in den Rat gewählt wurde und schnell Ansehen erlangte, weil er 1391 die Seeräuber vernichtete. Der Chronist schreibt: „wol hundert zeerovere eddar meer, dee leeten se alle de koppe afhouwen". In Tonnen gesteckt, wurden sie auf dem Alten Markt hingerichtet. Nach dieser Tat wurde Karsten Sarnow zum Bürgermeister gewählt. Nun erzwang die Opposition am 2. Mai 1391 eine Reform der Stadtverfassung. Nach dieser Reform sollten zwölf Gemeindealtermänner von der Gemeinde gewählt werden, nicht wie bisher vom Rat und den Gewerken. Die Altermänner hatten in allen wichtigen Stadtangelegenheiten mitzuarbeiten. Für die Mehrheit der Bevölkerung brachte die Reform keine grundsätzlichen Änderungen, weil sie nicht einmal das Bürgerrecht hatte und demnach auch nicht die Gemeindealtermänner wählen konnte. Am 28. Juni 1391 sollten Bertram Wulflam und Gildehusen vor dem Rat und den Gemeindealtermännern Rechenschaft ablegen. Die Berichte der beiden wurden als unzureichend empfunden, und so kam es zu bedrohlichen Haltungen gegen Wulflam. Er versprach, am 30. Juni eine genaue Aufstellung abzulegen. Nur der Popularität Karsten Sarnows ist es zu danken gewesen, daß die beiden mit heiler Haut in ihre Häuser gekommen sind. Als der 30. Juni heranrückte, waren die Wulflams und Gildehusen mit beträchtlichen Werten aus der Stadt geflohen. Da Karsten Sarnow eine Politik der Kompromisse betrieb, enttäuschte er und verlor langsam die Unterstützung der Massen.

G. Köpnick

Urlaubserlebnisse



„Jawohl, es ist ein schweres Reiseandenken, aber wenigstens kein Kitsch."



„Liebling, hörst du, wie stark mein Herz für dich klopft . . .?"



„Können Sie mir sagen, wer der Besitzer des Wagens mit der Nummer SC 14 bis 28 ist?"

Kreuz und quer geraten

Bei Glatteis haben zahlreiche Hausgemeinschaften die gleichen Sorgen wie der Handel. Es will mit der Streuung nicht so recht klappen.

*

Mancher ökonomische Hebel kann auch zur Brechstange werden.

*

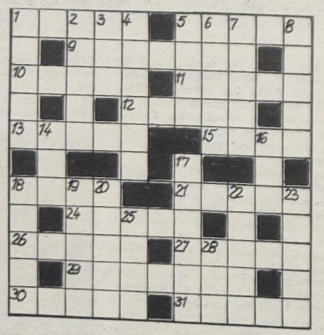
Es gibt Leute, die halten bereits das Zähneknirschen für eine sportliche Betätigung.

*

Gottfried Kellers Schwestern war sehr besorgt um des Dichters Gesundheit. Als er einmal zum Mittagessen eine Flasche Wein öffnete, mahnte sie: „Der Arzt hat dir doch verboten, zum Essen Wein zu trinken." „Na schön", sprach Keller seufzend, „dann trag das Essen wieder hinaus."

*

Fräulein Schulze, ein hübsches junges Mädchen, ist seit ihrer Kindheit erstmals wieder beim Arzt. Der Doktor ist ebenfalls jung und adrett. Er notiert Namen und Adresse der Patientin auf eine Karteikarte und sagt: „Sehr schön, und wie alt sind Sie?" „Achtzehn Jahre", haucht Fräulein Schulze glückselig errötend. „Und Sie?"



Waagerecht: 1. südamerikanisches Leichtholz, 5. jordanische Hafenstadt, 9. Beruf, 10. asiatisches Wildschaf, 11. Lobeserhebung, 12. Dichter der Heidelberger Romantik, 13. weiblicher Vorname, 15. Futterpflanze, 18. Rauchfang, 21. Industriestadt im Ural, 24. Flachland, 26. Tierkreiszeichen, 27. Ährenbündel, 29. Beruf, 30. Fehllos, 13. Vakuum.

Senkrecht: 1. Hohlorgan, 2. Gaststätte, 3. Bad in Belgien, 4. Gebälkträger, 5. Stadt an der Elbe, 6. orientalischer Teppich, 7. Wohlgeruch, 8. Triebkraft, 14. Lotterieanteil, 16. Reinigungsmittel, 17. Briefverschluß, 18. Mahlzeit, 19. Waschmittel, 20. Schauspielerin der DDR, 22. Sand-, Schlammbank, 23. Abgrund, 25. See in Kanada, 28. Stadt im Erzgebirge.

Auflösung aus Nr. 27/80

Waagerecht: 1. Batist, 5. Asam, 8. Torte, 9. Italer, 11. Enak, 13. Borromini, 15. Eder, 17. Iris, 19. Arad, 22. Eden, 24. Sansovino, 29. Arie, 30. Arelat, 31. Elisa, 32. Tata, 33. Entree.

Senkrecht: 1. Brise, 2. Traber, 3. Sier, 4. Torr, 5. Atem, 6. Seni, 7. Maki, 10. Lori, 12. Anode, 14. Oka, 16. Dinar, 18. Sie, 20. René, 21. Adolar, 23. Natté, 24. Saat, 25. Niet, 26. Sela, 27. Vase, 28. Iran.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 29 | Freitag, 25. Juli 1980 | Preis: 5 Pfennig

Planaufgaben für 1981 mit großem Elan vorbereiten!



Werftdirektor Karl Dittmann übergibt an den Hauptabteilungsleiter Investitionen, Ernst Schlemminger, die Plandokumente.



Aufmerksam werden von den staatlichen Leitern die übergebenen Aufgabenstellungen für ihren Wirkungsbereich zum ersten Mal eingesehen.

Werkfotos: Schult (2)

In den nächsten Tagen und Wochen werden in den Partei- und Gewerkschaftsgruppen die Ziele der volkswirtschaftlichen Aufgaben des Jahres 1981 für unsere Werft umfassend beraten. Der Auftakt zu dieser Plandiskussion wurde am Dienstag vergangener Woche mit der Übergabe der Planaufgaben an die Abteilungsleiter durch den Werftdirektor, Genossen Karl Dittmann, vollzogen.

In der nun folgenden demokratischen Aussprache gilt es zu beraten, wie die bevorstehenden Aufgaben am Besten zu lösen sind. Sie sind keinesfalls gering. So sind 22 Supertrawler, vier Schiffe vom Typ GTS-ATLANTIK 333, zwei Generalreparaturen und 22 Garantiereparaturen von uns fertigzustellen. Das bedeutet, daß das Werftkollektiv im Jahr des X. Parteitages der SED zum ersten Mal die eine Milliarde-Markgrenze in der industriellen Warenproduktion mit der gleichen Anzahl an Arbeitskräften überschreiten wird. Dazu ist es notwendig, unter der bewährten Wettbewerbslosung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material — einen größeren Nutzeffekt!" weitere Wettbewerbsinitiativen zu entfalten und bewährte weiter zu nutzen. Diese anspruchsvolle Aufgabenstellung ist gleichzeitig Grundlage für die weitere dynamische Entwicklung in den Jahren 1981 bis 1985. Unter dem Grundsatz „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!" gilt es darauf zu achten, daß kein Hinweis, keine Kritik und kein Vorschlag unserer Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz verlorengeht.

Die schöpferische Mitarbeit eines jeden ist gefragt.

Maßstäbe für die kommenden Aufgaben wurden auf der Aktivtagung unserer Betriebsparteiorganisation gesetzt und auch gleichzeitig noch vor handene Reserven aufgezeigt. Die kommenden Wochen sollten sehr gründlich genutzt werden, um die Aufgaben dieses Jahres allseitig in guter Qualität zu erfüllen, und einen entsprechenden Vorlauf für das Folgejahr zu schaffen.

Am 15. Juli 1980 wurde auf der Grundlage der gemeinsamen Direktive des Politbüros des ZK der SED, des Ministerrates der DDR, des Bundesvorstandes des FDGB und der betrieblichen Dokumente die Planaufgaben für 1981 an alle Abteilungen übergeben. Damit sind auch in unserem Betrieb die Voraussetzungen gegeben, in allen Gewerkschaftsgruppen über diese Zielstellung verantwortungsvoll zu beraten. Dabei kommt es darauf an, daß die Diskussion nicht losgelöst von den laufenden Planaufgaben geführt werden kann. Entsprechend unseres Wettbewerbsprogramms gilt es auch im zweiten Halbjahr alle Kräfte einzusetzen, um den Plan 1980 allseitig zu erfüllen und im Maßstab der Volkswirtschaft mit zwei Tagesproduktionen zu überbieten. In diesem Prozeß der Arbeit sind die Erfahrungen der Besten im sozialistischen Wettbewerb zur Voraussetzung des X. Parteitages der SED gründlich zu verallgemeinern und sie für die hohe Zielstellung im Volkswirtschaftsplan 1981 zu nutzen. Unser gewerkschaftliches Mitbestimmungsrecht ist darauf zu rich-

Anspruchsvolle Aufgaben verlangen klare Kampfposition

ten, daß die qualitaten Kennziffern bis auf die Gewerke und Arbeitsgruppen aufgeschlüsselt werden und das Verständnis zu wecken, den erforderlichen Leistungs- und Effektivitätszuwachs zu garantieren. Wir brauchen eine klare Kampfposition jedes Gewerkschaftlers für die Erfüllung anspruchsvoller Aufgaben zur allseitigen Stärkung der DDR. Es geht aber auch darum, daß alle Vorschläge, Hinweise, Kritiken und Empfehlungen festgehalten und nach Möglichkeit realisiert werden, um weitere Reserven zu erschließen. Und dabei muß jeder mitwirken. Das Wissen, das Gefühl und die eigene Erfahrung im Kollektiv wirklich gebraucht zu werden, das ist eine große mobilisierende Kraft. Beziehen wir diese Diskussion gleichzeitig in die Vorbereitung des Titelkampfes für das Jahr 1981 mit ein, um durch sozialistisches Lernen und Leben die Erfüllung unserer ökonomischen Zielstellung zu unterstützen. Der Kampf um hohe Steigerungsraten, um die weitere Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erfordert von jedem einzelnen hohe Leistungsbereitschaft und Verantwortungsbewußtsein. Jedes Kollektiv ist deshalb aufgerufen, sich mehr denn je mit den anspruchsvollen Zielen unseres Volkswirtschaftsplanes zu identifizieren.

Hans Oehlke,
BGL-Vorsitzender

Morgen das „Große GST-Signal"

Zum zweiten Mal überhaupt finden in unserer Republik die Tage der GST Blasmusik statt. Nach Gotha ist nun Stralsund Gastgeber für die jungen GST-Musiker. Bereits im Laufe der Woche konnten die Stralsunder und ihre Gäste die jungen Musiker in den verschiedensten Auftritten und Konzerten erleben. Ein weiterer Höhepunkt ist nun morgen abend auf dem Alten Markt das „Große GST-Signal". Um 21.00 Uhr beginnen die im Zentralen Musikkorps vereinten zwölf Klangkörper mit ihrem gemeinsamen Auftritt. Bekannte Musikstücke aus Werken der Klassiker über das Arbeiterkampflied bis zum Jugendlied werden zu Gehör gebracht. Nach den 18. Arbeiterfestspielen ist dies ein weiterer Höhepunkt in unserem Kulturleben.



VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Mitgliedschaft annulliert

Ägyptens Mitgliedschaft in der Arabischen Akademie des Seetransportes, deren Sitz bisher Alexandria war, ist eingestellt worden. Der Verwaltungsrat der Akademie teilte mit, daß das Stabsquartier nach Tunis umzieht, und die 400 Kursanten der Akademie aus den übrigen arabischen Staaten ihre Ausbildung wahrscheinlich in Westeuropa fortsetzen werden. Das ist die erste Maßnahme im Bereich des Seetransportes, die von den arabischen Staaten gegenüber Ägypten aufgrund der Separatvereinbarung Ägyptens mit Israel ergriffen wurde.

Flottenerweiterung

Die United Arab Shipping Company erweitert ihre Containerflotte. Dazu sind fünf Neubauten vorgesehen, deren Containerkapazität zwischen 800 und 1160 TEU liegt. Zwei 19 959-I-Einheiten (1160 TEU) sind seit Anfang 1980 in dem neuen Japan-Mittelost-Containerkonsortium integriert, an dem auch mehrere japanische Reedereien beteiligt sind.

Unterseekabelverbindung

Ein Untersee-Telefonkabel soll ab 1982 Europa und Afrika mit Lateinamerika verbinden. Ein 10-Nationen-Abkommen für das Projekt wurde vor kurzem in Dakar unterzeichnet. Das rund 5600 km lange Kabel wird die gleichzeitige Durchführung mehrerer Telefongespräche ermöglichen. Das Vorhaben soll demnächst in Angriff genommen werden und nach seiner Fertigstellung vor allem Ländern in Mittel- und Westeuropa sowie der Elfenbeinküste, Senegal, Argentinien und Brasilien zugute kommen.

Studie über Rentabilität von Segelschiffen

Eine Studie über die Rentabilität von Segelschiffen für den Gütertransport auf den Weltmeeren haben die USA-Handelsschiffahrtsbehörden angesichts der steigenden Treibstoffkosten in Auftrag gegeben. Die Arbeiten sollen insbesondere darüber Aufschluß geben, wie kostengünstige Segelschiffe beschaffen sein müßten und welche Schiffahrtswege und Güter für diese Transporter am geeignetsten wären.

Über Satellit

Als erstes Schiff der japanischen Beederei Nippon Yusen Kaisha ist das Vollcontainerschiff „Kurama Maru" mit Fernschreib- und Telefonverbindungen über das Satelliten-Nachrichtensystem für die Seeschiffahrt ausgerüstet worden. Über dieses System stehen 44 Fernschreib- und eine Telefonverbindung zur Verfügung.

Wille und Fleiß führen zum Erfolg

Verdienter Lohn für Jungfacharbeiter



Vera Buchführer — eine der Ausgezeichneten der 327 jungen Leute, die mit der feierlichen Übergabe der Facharbeiterzeugnisse ihre Lehre an der BBS unserer Werft beendeten. Vera gehört zu den Jugendlichen, die ihre Facharbeiterprüfungen mit „Auszeichnung" bestanden und für ihren hervorragenden Lehrabschluß die Medaille „Für sehr gute Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb" erhielten. In gleicher Weise wurden auch Silvia Burwitz, Cornelia Rehak, Petra Hagenstein und Henry Glaser geehrt.

Mit Stolz können die Lehrlinge sagen, daß sie ihr Bestes gegeben haben, um die Lehre mit Erfolg zu beenden. Unter ihnen ist eine Jugendfreundin, die durch das Ministerium für Volksbildung mit der höchsten Auszeichnung für Lehrlinge, der „Karl-Liebknecht-Medaille", geehrt wurde — Rita Bedlewski. Sie erlernte den Beruf des Facharbeiters für Schreibtechnik und erhielt diese hohe Auszeichnung für ihre hervorragenden Ergebnisse in der Berufsausbildung. Ihre Facharbeiterprüfung absolvierte sie mit „Auszeichnung".

Wir sind ebenfalls stolz darauf, daß weitere Jugendfreunde für hohe Lernergebnisse und ihre Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb ausgezeichnet werden konnten. Dazu gehört Hartmut Steffen, der die Abiturprüfung mit „Auszeichnung" und die Facharbeiterprüfung mit der Note „sehr gut" bestand. Er erhielt die Herder-Medaille in Silber. Die Jugendfreundin Silvia Burwitz bestand das Abitur und die Facharbeiterprüfung mit der Note „gut" und wurde mit der Herder-Medaille in Bronze ausgezeichnet.

Die hervorragenden Ergebnisse zum Lehrjahresabschluß sind nicht zuletzt auch das Verdienst des Pädagogenkollektivs um den Direktor der Bildungseinrichtung, Genossen Schultz, und so bewährten Kollegen wie Heinz Dongowski, Siegfried Müller, Herbert Wendt und Horst Schulz. Ihnen gilt großer Dank, wenn wir die diesjährige Bilanz betrachten. Zum Lehrjahresabschluß in den Abiturklassen wurde insgesamt fünfmal das Prädikat „sehr gut" und 20mal das Prädikat „gut" erzielt. Bei den Facharbeiterprüfungen konnte elfmal die Note „sehr gut" und 75mal die Note „gut" vergeben werden.

Für die Klassenkollektive der Zerspaner und der Technischen Zeichner gab es Kollektivauszeichnungen. Sie wurden mit dem Titel „Vorbildliches Lehrlingskollektiv im sozialistischen Berufswettbewerb" geehrt.

Allen Lehrlingen gilt unser Glückwunsch zu den bestandenen Facharbeiterprüfungen. Nun heißt es für die meisten von ihnen, sich in der Praxis zu bewähren. Viele von ihnen bleiben dem Werftkollektiv treu. Neben 20 Jugendfreunden, die bereits vorzeitig die Lehre beendet haben, weil sie als Berufsoffiziere beziehungsweise Unteroffiziere schon ihren ehrenvollen Dienst zum Schutze unserer sozialistischen Heimat angetreten haben, wird der größte Teil der jungen Facharbeiter ebenfalls bald den Ehrendienst in der NVA aufnehmen. Andere beginnen ein Hoch- und Fachschulstudium. Nach erfolgreichem Studium werden die meisten als Ingenieure und Hochschulabsolventen zurückkehren und an entscheidenden Plätzen in unserer Werft am Bau und der Weiterentwicklung unserer Erzeugnisse teilhaben, was in Zukunft noch größere Anstrengungen von jedem einzelnen erfordert.

Daß auch die politische Arbeit in der Betriebsberufsschule großgeschrieben wird, beweisen die 40 Lehrlinge, die im vergangenen Ausbildungsjahr den Antrag auf Aufnahme als Kandidat der SED stellten.

Wir sind davon überzeugt, daß unsere jungen Facharbeiter für ihre berufliche Laufbahn gut gerüstet sind und wünschen ihnen Erfolg. **Foto: Dröge**

Jugendkollektive mit neuen Zielstellungen

Im Direktorat Ökonomie tut sich etwas

Die Auswertung der 12. Tagung des ZK der SED, insbesondere die Verwirklichung der ökonomischen Aufgaben, gaben allen Jugendfreunden des Direktorates Ökonomie Anlaß, Bilanz über die Erfüllung des Kampfprogramms zu ziehen, und in Vorbereitung des X. Parteitages neue Aufgabenstellungen zu erarbeiten. Die drei Jugendkollektive von OAW formulierten deshalb folgende Zielstellung:

— Senkung der Selbstkosten pro Portion Zuschuß um mindestens ein Prozent
— Gewährleistung von 52 Qualitätswochen im Jahr
— Steigerung der Arbeitsproduktivität im Jugendkollektiv Jänicke mit der Zielstellung, das Angebot an Fisch zu vergrößern
— Jugendkollektiv Neumann stellt zwei Jugendfreunde zur FDGB-Urlauberbetreuung 1980 nach Vitte ab
— Jugendkollektiv Peters stellt einen Koch zur Betreuung der Schulungsteilnehmer nach Pruchten ab
— Für die im Mai den Jugendkollektiven übergebenen MMM-Aufgaben erfolgt am 30. September eine erste Zwischenauswertung
— Alle Jugendkollektive übernehmen die Patenschaft zu einem Stralsunder Kindergarten

Was die übrigen Jugendfreunde des Direktorates betrifft, so informierte uns die Jugendfreundin Carola Lüdtke über die wichtigsten Aktivitäten in Vorbereitung auf das Freundschaftstreffen mit der Jugend Kubas im Monat August. So ist als URANIA-Veranstaltung ein Lichtbildervortrag über den Inselstaat vereinbart, der im Anschluß in einer Gesprächsrunde zu einer aktuell-politischen Diskussion anregen soll. Hierbei ist die Gelegenheit gegeben, in Wort und Bild die sozialistische Republik Kuba einmal richtig kennenzulernen, Fragen zu stellen und Probleme zu erörtern. Daß sie sich am Wandzeitungswettbewerb, der kürzlich geschrieben wurde, beteiligen, ist selbstverständlich. Weiterhin ist geplant, im Kinderferienlager Pruchten und auch in Prerow im Herbst über ein Wochenende einen Arbeitseinsatz durchzuführen. Auch ein Solidaritätsbasar wird vorbereitet. Eine weitere Zielstellung ist der Erwerb des Abzeichens für gutes Wissen in Silber. Diese Fakten zeigen, daß sich in diesem Direktorat in der FDJ-Arbeit etwas tut. Und ein jeder weiß, wenn er sich auf seinem Arbeitsplatz umsieht, wo es noch mehr zu tun gibt.

Peter Staude

Achtung, Kfz-Besitzer!

Für alle am 21. Juli nicht vorgeführten Kfz erfolgt eine Nachkontrolle durch das VSA und die Verkehrspolizei am Montag, dem 28. Juli, von 15.00 bis 16.00 Uhr auf dem Parkplatz Mankische Wiese. Bei Nichterscheinen erfolgt die Vorladung durch die VP.

Enger Bruderbund

„Die brüderliche Verbundenheit und enge Freundschaft zwischen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Kommunistischen Partei Kubas, zwischen den Völkern der Deutschen Demokratischen Republik und der Republik Kuba sind unabdingbare Voraussetzungen für die großen gemeinsamen Errungenschaften beim Aufbau des Sozialismus und im Kampf für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt."

So steht es in der Deklaration über die Festlegung der Freundschaft und Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Republik Kuba. Und weiter heißt es:

„Die Deutsche Demokratische Republik und die Republik Kuba bringen dem Sowjetland ihre tiefe Dankbarkeit für die internationale Solidarität und brüderliche Hilfe zum Ausdruck, die ihnen auf allen Gebieten des sozialistischen Aufbaus gewährt wird, und bekunden ihre Entschlossenheit, die brüderlichen Beziehungen zum Lande Lenins zu festigen und für die Annäherung der sozialistischen Bruderländer und ihrer Völker zu wirken. Das Herzstück der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Republik Kuba ist der enge Bruderbund zwischen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Kommunistischen Partei Kubas."

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold; Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Kolix, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Marlens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult, Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27.

Das Beste zum X. — Alles zum Wohle des Volkes!

Enge Zusammenarbeit mit der Technologie führt zum Erfolg

Erfüllte Pläne sind Voraussetzung für einen guten Plananlauf im Folgejahr. Darüber waren sich auch die Kolleginnen und Kollegen der Gewerkschaftsgruppe Taklerei und Polsterei während der ersten Aussprache zur Plandiskussion für das Jahr 1981 einig. Herzlich begrüßte Gäste waren der Stellvertreter des Vorsitzenden des Kreisvorstandes des FDGB, Ulrich Fehlhaber, und der Vorsitzende des FDGB unseres Betriebes, Hans Oehlke.

Aufbauend auf eine erfolgreiche Bilanz, wird schon heute der Blick auf morgen gerichtet. Erste Plätze im sozialistischen Wettbewerb, die Auszeichnung als „Kollektiv der ausgezeichneten Qualität", Erfüllung des PWT per 30. Juni 1980 mit 100 Prozent, Steigerung der Arbeitsproduktivität um 109 Prozent sowie 200prozentige Erfüllung einmaliger Materialeinsparungen sind Ergebnisse, die sich sehenlassen können. Sie sind gute Voraussetzungen, auch im zweiten Halbjahr 1980 erfolgreich bestehen zu können. So wie die Durchsetzung des Wettbewerbsprogramms dieses Jahres nicht problemlos erfolgte, wird es auch im nächsten sein. Der auf der 11. und 12. Tagung des ZK der SED geforderte Leistungsanstieg schlägt sich auch in den Planaufgaben der Werft und damit jedes Kollektivs nieder. Welche Zielstellungen zu realisieren sind, darüber sprach der stellvertretende Abteilungsleiter Kollege Pötke und betonte, daß die Mitarbeit eines jeden gefragt ist. Jede Idee, jeder Hinweis und jeder Vorschlag zeugt von der schöpferischen Mitarbeit unserer Werktätigen und bedarf einer gründlichen Prüfung.

Daß die Kolleginnen und Kollegen bereit sind, alles für die Erfüllung der Zielstellung zu unternehmen, kam in der sachlichen und kritischen Aussprache deutlich zum Ausdruck. Bewährt hat sich in diesem Kollektiv die gute Zusammenarbeit mit der Technologie. In Vorbereitung auf die neue Serie GTS-ATLANTIK 333 soll die Takelage zu Ehren des X. Parteitages im April mit 70 Prozent erfüllt haben.



Mit Interesse verfolgen die Teilnehmer der Beratung die Ausführungen des Kollegen Pötke. Werkfoto: Schult

Unverständnis herrscht darüber, daß es trotz vieler Zusagen in den letzten Jahren nicht möglich war, im Arbeitsraum in der Kaihalle III eine Trennwand zu ziehen, um die die Arbeit belastenden Gase der anderen Gewerke, die durch Schweiß- und Brennarbeiten entstehen, fernzuhalten.

Ebenso gibt es Probleme mit der Lüftung. Dinge also, die nicht allein im Gewerk zu lösen sind und einer Entscheidung bedürfen. Daß nach der ersten Aussprache noch nicht alles rund läuft, ist klar, aber eine gesunde Einstellung zu den keinesfalls geringen Aufgaben, und persönliches Engagement wird zur erfolgreichen Lösung der Zielstellung beitragen.

Für den Agitator

Freiheit für den Handstand in der DDR!

Wie man in der BRD und Westberlin Anti-DDR-Kampagnen inziniert

Man nehme einen Provokateur, möglichst einen DDR-Bürger, und lasse ihn mitten auf einer belebten Kreuzung in der DDR-Hauptstadt, auf dem Geländer einer hohen Brücke oder auf der Spitze des Berliner Fernsehturmes einen Handstand machen. Vermutlich wird er recht schnell mit der Volkspolizei Ärger bekommen. Damit ist der Startschuß für eine Anti-DDR-Kampagne gefallen.

Am nächsten Tag erscheint die „Bild-Zeitung" mit der Schlagzeile: „DDR verbietet Handstand — letzte Freiheit unserer Landsleute von Kommunisten vernichtet."

In einem Kommentar schreibt das Blatt: „Nicht einmal mehr das noch dürfen sie, die Deutschen drüben. Weil die Partei sagt: „DDR-Bürger müssen den Kopf oben tragen, Berufsverbot also für Handständler heute, morgen vielleicht schon Gefängnis für Fußgänger. Darüber sollten sich alle jene aufregen, die es immer mit den sogenannten Berufsverboten in der BRD haben.

Aber dazu schweigen sie. ‚Bild' schweigt nicht. Wir fordern: Weg mit der Mauer und Freiheit für den Handstand!"

Im RIAS meldete sich ein in der DDR akkreditierter Korrespondent zu Wort. Er teilt mit, daß nach seinen Informationen auch in mehreren Kreisstädten des Nordens der DDR Polizei gegen Leute, die Handstand übten, vorgegangen sei. Unter anderem wären Hunde eingesetzt worden, die auf Basse in Handgelenke speziell dressiert waren. Ein Sprecher des Westberliner Senats erklärte zur gleichen Zeit im SFB, daß die neuen Maßnahmen der DDR ein Verstoß gegen das Vierseitige Abkommen seien, in dem Handstände ausdrücklich nicht verboten worden wären.

Ein Regierungssprecher in Bonn sprach von einem „Zeichen der Schwäche der DDR-Regierung". Er fügte hinzu, daß Bonner Regierung und Opposition erwägen, den Fall nach Konsultationen mit den Westalliierten vor internationale Gremien zu bringen. Vertreter der Opposition forderten die Regierung auf, sich nicht mit papiernen Protesten zu begnügen. Sie brachten den Antrag ein, daß der Bundestag zur Ehrung der verfolgten Handständler in der DDR seine nächste Sitzung mit einer Schweigeminute im Handstand beginnen sollte. Der Antrag wurde allerdings wegen der vielen Gegenstimmen der älteren Abgeordneten abgelehnt.

Die DDR-Korrespondenten von ARD und ZDF meldeten sich zu Wort. Während der ARD-Korrespondent darauf verwies, daß die „um sich greifende Handstandswelle den DDR-Funktionären Sorgen" bereite und bei ihnen Ratlosigkeit hervorrufe, sprach sein Kollege von wenigen, aber „weltweit bekannten Handstand-Dissidenten". Ihre Namen werde er noch herausbekommen. Es sei mit einem „Austrocknen der Handstandszene in der DDR" zu rechnen. Er zitierte aus einem internationale Gremien zu bringen. Vertreter der Opposition forderten die Regierung auf, sich nicht mit papiernen Protesten zu begnügen. Sie brachten den Antrag ein, daß der Bundestag zur Ehrung der verfolgten Handständler in der DDR seine nächste Sitzung mit einer Schweigeminute im Handstand beginnen sollte. Der Antrag wurde allerdings wegen der vielen Gegenstimmen der älteren Abgeordneten abgelehnt.

Die DDR-Korrespondenten von ARD und ZDF meldeten sich zu Wort. Während der ARD-Korrespondent darauf verwies, daß die „um sich greifende Handstandswelle den DDR-Funktionären Sorgen" bereite und bei ihnen Ratlosigkeit hervorrufe, sprach sein Kollege von wenigen, aber „weltweit bekannten Handstand-Dissidenten". Ihre Namen werde er noch herausbekommen. Es sei mit einem „Austrocknen der Handstandszene in der DDR" zu rechnen. Er zitierte aus einem internationale Gremien zu bringen. Vertreter der Opposition forderten die Regierung auf, sich nicht mit papiernen Protesten zu begnügen. Sie brachten den Antrag ein, daß der Bundestag zur Ehrung der verfolgten Handständler in der DDR seine nächste Sitzung mit einer Schweigeminute im Handstand beginnen sollte. Der Antrag wurde allerdings wegen der vielen Gegenstimmen der älteren Abgeordneten abgelehnt.

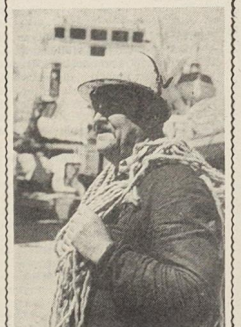
Die DDR-Korrespondenten von ARD und ZDF meldeten sich zu Wort. Während der ARD-Korrespondent darauf verwies, daß die „um sich greifende Handstandswelle den DDR-Funktionären Sorgen" bereite und bei ihnen Ratlosigkeit hervorrufe, sprach sein Kollege von wenigen, aber „weltweit bekannten Handstand-Dissidenten". Ihre Namen werde er noch herausbekommen. Es sei mit einem „Austrocknen der Handstandszene in der DDR" zu rechnen. Er zitierte aus einem internationale Gremien zu bringen. Vertreter der Opposition forderten die Regierung auf, sich nicht mit papiernen Protesten zu begnügen. Sie brachten den Antrag ein, daß der Bundestag zur Ehrung der verfolgten Handständler in der DDR seine nächste Sitzung mit einer Schweigeminute im Handstand beginnen sollte. Der Antrag wurde allerdings wegen der vielen Gegenstimmen der älteren Abgeordneten abgelehnt.

Die DDR-Korrespondenten von ARD und ZDF meldeten sich zu Wort. Während der ARD-Korrespondent darauf verwies, daß die „um sich greifende Handstandswelle den DDR-Funktionären Sorgen" bereite und bei ihnen Ratlosigkeit hervorrufe, sprach sein Kollege von wenigen, aber „weltweit bekannten Handstand-Dissidenten". Ihre Namen werde er noch herausbekommen. Es sei mit einem „Austrocknen der Handstandszene in der DDR" zu rechnen. Er zitierte aus einem

Das Thema der „Freiheit für den Handstand in der DDR"-Kampagne ist natürlich erfunden, alles andere aber — die Machart und die Methode — ist „Originalton West", ist täglich geübte Praxis der Manipulierungsküche. Ihre Berichterstattung über die DDR erfolgt übrigens gewissermaßen im Handstand: Man sieht alles verkehrt herum!

Erfolge kommen nicht von allein

Seit fast 30 Jahren ist Paul Pusch bei uns im Betrieb als Takler tätig und hat die Höhen und Tiefen der Werft miterlebt. Er kennt also auch die Zeiten, wo es mit der Planerfüllung nicht so lief. In seiner Freizeit ist Paul als Leiter des Mal- und Zeichenzirkels tätig und das seit fast 10 Jahren. „Es ist natürlich klar, erfüllte Pläne sind auch für die Arbeit im Zirkel Voraussetzung einer guten kontinuierlichen Arbeit", bemerkte Kollege Pusch in einem Gespräch. Der letzte große Höhepunkt, die 18. Arbeiterfestspiele, konnten doch nur durchgeführt werden, weil wir mit



unserer Hände Arbeit die materiellen Voraussetzungen dafür geschaffen hatten. Wie groß das Interesse an unserem Wirken war, zeigte sich an den vielen Besuchern der von uns gemeinsam mit dem Mal- und Zeichenzirkel der HO-Industriewaren betreuten Konsultationsstelle.

Erfolge stellen sich nicht von alleine ein, sie müssen immer aufs neue erkämpft werden. Das ist in meiner Zirkelarbeit genauso, wie im beruflichen Leben. Die jetzt begonnene Plandiskussion in den Kollektiven dient dazu, die nächsten Aufgaben zu beraten und langfristig vorzubereiten. Wenn auch das Jahr 1981 nicht zu den Leichtesten gehören wird, werden wir in meinem Kollektiv doch alles unternehmen, erfolgreich zu sein.

Foto: Schult

Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt

Tempo 80
Garantien für den Plan

Unser Ziel: Der Titel „Betrieb der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit"

Täglich kämpfen die Kollegen unseres Betriebes um die Erfüllung der gestellten Aufgaben und um die Erschließung ökonomischer Reserven, die uns weiter voranbringen. Auch die Ordnung und Sicherheit ist eine solche Reserve. In der alljährlich stattfindenden Rechts- und Sicherheitskonferenz zu Beginn dieses Monats wurde dies von den Kollegen aus den verschiedensten Bereichen unserer Werft betont.

Das angestrebte Ziel, ist die Erreichung des Titels „Betrieb der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit". Um dieses Ziel zu erreichen, gilt es aber, Initiativen zu entwickeln, um Unzulänglichkeiten beim Arbeitsschutz zu beseitigen. Mehrere Kollektive schlossen sich bereits der Initiative des Kollegen Eberhard Wendt, Meister in der Abteilung FSH, an und schreiben jetzt „Notizen zum Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz". Diese Notizen, wenn sie schnell realisiert werden, helfen die Sicherheit im Arbeitsprozeß zu erhöhen. Auch der Erfahrungsaustausch mit den Kollegen des Gewerkes „Wendt" des Schiffbaues wird gesucht, denn gemeinsam geht es besser, gemeinsam kann besser ausgewertet werden und gemeinsam kann man Mängel schneller beseitigen.

Wenn sich aber auch jeder Kollege Gedanken macht „Wie geht es sicherer?", „Wie geht es rationeller?" machen wir ebenfalls Fortschritte. Denn auch scheinbar unbedeutende Ideen sind wichtig und können einen hohen Nutzen tragen .Neuerervorschläge auf dem Gebiete des Arbeitsschutzes sind immer wieder gefragt, dienen sie doch in einer Hinsicht unserer Volkswirtschaft und zum anderen aber natürlich der Gesundheit eines jeden Kollegen.

Ordnung und Sicherheit gehören unbedingt zu den Kennziffern, die den sozialistischen Wettbewerb beeinflussen. Dadurch wird jeder animiert, seinen Arbeitsplatz in einem ordentlichen Zustand und seine Arbeitsweise richtig einzustellen. Auch die Kontrollen der Wettbewerbskommissionen beziehen sich dabei auf die Gebiete Ordnung und Sauberkeit, sowie Gesundheits- und Arbeitsschutz. Aus diesen Überprüfungen ergeben sich je nach Einhaltung der Richtlinien dann die Stimulierungen innerhalb des Wettbewerbes.

Die Arbeitsschutzkommission der BGL führt ebenfalls in regelmäßigen Abständen Kontrollen durch, gibt dabei Hinweise, wenn Probleme auftreten, stellt aber auch Forderungen wenn gröbere Verstöße vorliegen.

Wirken alle diese Aspekte, die genannt wurden, miteinander, dann können wir mit Optimismus an die Lösung der gestellten Aufgaben gehen.



. . . gehören zum Wettbewerb

Notizen zum Arbeitsschutz weiterführen

Die Initiative des Kollektives des Meisters Wendt, durch zielgerichtete Vermeidung von Unfallquellen und Schadensquellen den Produktiven Zeitfonds zu erhöhen, hat sich nach dem Schiffbau ab 1. September 1979 auch im Bereich Ausbau durchgesetzt. Während der Kontrollen in den Abteilungen und Bereichen kam es immer mehr zum Ausdruck, daß es sich lohnt, danach zu arbeiten.

So zeigen die Verpflichtungen des Bereiches Reparaturen doch deutliche Fortschritte bei der Einbeziehung des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes in die Leitungstätigkeit. Nur gemeinsam können wir die Aufgaben in Vorbereitung auf den X. Parteitag lösen, und die Senkung des Ausfalls durch Unfälle und Schadensfälle spielen eine wesentliche Rolle dabei.

Erfahrungsaustausch hilft uns weiter

von Horst Wessel, Abteilungsingenieur FRS

Für die Durchführung der Schiffsreparaturen in der Werft ist eine gute Ordnung und Sicherheit die wichtigste Voraussetzung. Deshalb haben wir auch im Programm der Abteilung zur vorbildlichen Ordnung und Sicherheit und in den Programmen der Gewerke zum Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" uns verpflichtet, an jedem Arbeitsplatz für Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit zu sorgen.

Das Tragen von Arbeitsschutzhelmen und die Einhaltung des Rauchverbotes an Bord, ist in allen Kollektiven durchgesetzt. Die Arbeitsschutzbelehrungen haben ein höheres Niveau und die Kontrollbücher werden ständig durch den Abteilungsleiter kontrolliert. Jeder Verstoß gegen den Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz, wird im Wettbewerb bestraft, so daß jeder Kollege daraus seine Schlußfolgerungen ziehen muß. Die Ordnung am Arbeitsplatz und auf den Objekten wird entsprechend der Bassow-Methode täglich durch den Meister, wöchentlich durch den Abteilungsleiter und im Moment durch den Bereichsleiter kontrolliert. Es fehlte uns bisher der Nachweis über diese Kontrollen und die eingeleiteten Maßnahmen. Entsprechend eines Hinweises der Arbeitsschutzkommission der BGL habe ich mit dem Kollegen Wendt, Abteilung FSH einen Erfahrungsaustausch über die Notizen zum Arbeitsschutz durchgeführt. Diese Methode fanden wir auch für unsere Abteilung sehr günstig und haben sie entsprechend in allen Gewerken eingeführt. Von den Kollegen können so die Beanstandungen an der Sicherheit und Sauberkeit hier festgehalten werden, und der Meister schreibt die eingeleiteten Maßnahmen dazu.

Diese Bücher werden in Abständen durch den Abteilungsleiter kontrolliert und bei Schwerpunkten wird Unterstützung gegeben.

Ordnung heißt aber auch Einhaltung der Arbeitsdisziplin.

In unserem Programm steht „Die Einhaltung der Arbeits- und Pausenzeiten, die Ausnutzung der Arbeitszeit . . . gelten für jeden Kollegen als selbstverständliche Voraussetzung für ein hohes Arbeitsergebnis". Hier liegen noch bedeutende Reserven, die wir aufdecken und beseitigen wollen. Dieses soll nicht mit Worten geschehen, sondern im Verringern der Vorgabezeiten. Entsprechende Aussprachen wurden mit der APO, AGL und auch mit den Arbeitsgruppenleitern durchgeführt.

Es gibt aber noch einige Probleme, die nicht im Rahmen der Abteilung beziehungsweise des Bereiches geklärt werden können. Das größte Problem ist aber die Abfuhr der großen Mengen Schrott und Schutt von den Generalreparaturobjekten.

Die Arbeitsschutzkommission notierte

Jetzt geht es besser

Die Hauptabteilung TA stand im Jahr 1979 im Unfallgeschehen an der Spitze, so daß die Empfehlung der Arbeitsschutzkommission eine Konzeption zur Durchsetzung des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes in der Hauptabteilung zu schaffen, realisiert wurde.

Die Arbeitskommission der BGL konnte sich während der Kontrolle im Juni in den Abteilungen und auch bei der anschließenden Sicherheitskonferenz davon überzeugen, daß die Konzeption nicht nur ein Stück Papier ist, sondern daß jetzt die Bewertung auch für die Führung des Wettbewerbes in gleichen Bahnen läuft. So war eine gewaltige Menge Arbeit zu erledigen, um diesen Stand zu erreichen. Aus dem Protokoll vom 16. Juni 1980 kann man entnehmen, die Zahl der Mängel ist zurückgegangen. Wenn die Hinweise der Arbeitsschutzkommission der BGL berücksichtigt werden, wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Wie wurde dies erreicht?

Als uns der obige Bericht der Arbeitsschutzkommission der BGL zuging, beschlossen wir, uns in der Hauptabteilung Anlagenhaltung und Energie einmal etwas genauer umzusehen, um zu ergründen, mit welchen Mitteln diese doch positive Bilanz erreicht werden konnte.

Die verschiedensten Ursachen führten im vergangenen Jahr zu einer Reihe von Unfällen in den Bereichen der Hauptabteilung TA. Als Ursachen waren da zum Beispiel die ungenügende Konzentration, die unsachgemäße Handhabung der Werkzeuge und die Nichtbeachtung von Vorschriften zu finden. Auch technische Mängel gab es. Wenn wir nun die aben gestellte Frage, wie wurde eine Verbesserung erreicht, konkret stellen, wird deutlich, daß sich bei TA tiefgründig mit diesem Problem beschäftigt wurde. Der Kollege Piepenhagen gab uns dazu Auskunft: „Die Verhinderung von Unfällen, die durch Leichtsinn entstehen, ist hauptsächlich eine ideologische Frage. Jeder Kollege muß sich im klaren sein, daß Kleinigkeiten, die nicht beachtet werden, zu Unfällen führen können."

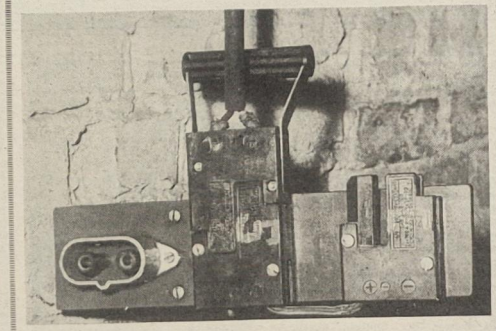
Aber auch andere Wege wurden bei TA in puncto Verbesesrung des Arbeitsschutzes beschritten.

Eine genaue Analyse aller Unfälle wurde erstellt. In diesem umfangreichen Schriftstück wird aber nicht nur analysiert, es werden auch Maßnahmen genannt, die geschaffen wurden, um Mängel zu beseitigen.

Dies ist jedoch Papier, wie sieht es aber nun in der Praxis aus? Die Kollegen werden regelmäßig geschult. Diese Schulungen, die ja auch früher schon durchgeführt wurden, werden jetzt intensiver und mit einer höheren Qualität gestaltet. Aber auch die Kollegen von TA machen sich konkrete Gedanken. Eine Reihe von Neuerervorschlägen auf dem Gebiet des Arbeitsschutzes sind Zeugnis dafür. Da ist zum Beispiel eine zusätzliche Sicherung der Elektriker von TAI auf der Sikomatanlage, eine Kabeltrommelbedienung mit geminderter Unfallgefahr und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Maschinen-Reparaturwerkstatt von TAB, wo für eine Dreherin ein Podest von ihrer Drehbank errichtet wurde und so ein sicheres Arbeiten der Kollegin gewährleistet werden kann. „7 Jahre unfallfrei", so lautet zu Beginn des Jahres eine Überschrift zu einem Artikel in unserer Betriebszeitung, in dem die Leistung des Kollektivs Hölbing der Fahrzeugreparaturwerkstatt und E-Karrenstation gewürdigt wurde. Das Kollektiv ruht sich jedoch nicht auf Lorbeeren aus.

So wurde die abgebildete Steckvorrichtung vom Kollegen Uwe Wolf erdacht und gebaut. Diese Vorrichtung bewirkt, daß beim Anschließen an die Batterie der jeweilige Kollege vor Stromschlag geschützt wird. Dies waren nur einige Beispiele aus der Hauptabteilung TA, die beweisen, daß an der Verbesserung der Ordnung und Sicherheit gearbeitet wird. Natürlich gibt es auch hier noch Probleme. Aber diese werden gelöst, darin sind sich die Kollegen einig.

O. W.



Diese Leiste für Steckverbindungen zwischen einer zu ladenen Batterie und dem jeweiligen Ladegerät finden wir in der K-Karrenstation der Abteilung TAB. Es ist ein Neuerervorschlag der realisiert wurde, und der eine höhere Sicherheit der jeweiligen Kollegen garantiert, der damit arbeitet. Die nichtisolierten Klemmen, die die Gefahr des Stromschlages bargen, gehören der Vergangenheit an.

Foto: Schult

Ordnung halten endet nicht am Werfttor

Betrachten wir die Ordnung und Sicherheit heute etwas genauer, dann müssen wir bedenken, daß wir die Normen der Gesetzlichkeit auch auf dem Weg zur Arbeit und wieder nach Hause zu erfüllen haben, um Unfälle zu vermeiden. Sind wir aber immer vorsichtig genug? Einige Beispiele, die besonders krass sind und den Leichtsinn einiger Kollegen zeigen, wollen wir unseren Lesern einmal „vorführen".

König Fußgänger

Der größte Teil der Belegschaft der Werft muß täglich die Werftstraße überqueren. Nicht in allen Bereichen kann dies gefahrlos vonstatten gehen. Eine Stelle, wo man sie überqueren kann, ist der Fußgängerüberweg am Haupttor. Doch auch hier ist es natürlich notwendig, Vorsicht walten zu lassen. Daß Überschreiten der Fahrbahn darf nicht erzwungen werden. In Spitzenzeiten, das heißt in der Zeit von 15.00 bis 16.30 Uhr regelt seit kurzem ein Genosse der Verkehrspolizei an dieser Stelle den Verkehr. Somit ist ein noch sicheres Überqueren gewährleistet. Unverständlich ist jedoch, daß einige Zeitgenossen diese schwierige Arbeit ignorieren und den Genossen dann auch noch einige unschöne Worte „entgegenwerfen". Hier könnten jetzt noch einige Beispiele genannt werden, aber der Anstand verbietet es uns, solche Worte zu gebrauchen. Und die Kollegen, die sie in ihrem Vokabular haben, sollten in Zukunft erst überlegen und dann sprechen.

Nun aber weitere Schwerpunkte. Von den Kollegen, die das Westtor benutzen, und dann im Tankstellenbereich die Werftstraße überqueren, gibt es auch einige, die dies falsch machen. Eine Kletterpartie auf das Dach der Tankstelle hat unser Fotograf Walter Dröge genutzt, um einige Fotos „zu schießen", die dieses falsche Verhalten und die dadurch auftretenden Gefahren deutlich zu zeigen. Die Werftstraße wird dort passiert, wo von vier Seiten Fahrzeuge zu erwarten sind. Zwischen diesen laufen dann die Fußgänger und versuchen auf die andere Straßenseite zu kommen. Sind sie dort dann angelangt, wird die Absperrung zum Parkplatz überstiegen und die Schutzhecke durchschritten. Eine Frage, sieht keiner den Fußgängerweg 50 Meter weiter rechts?

Feste Gas — und dann?

Jeder möchte nach der Arbeit schnell nach Hause. Wer mit dem Auto fährt, erreicht sein Ziel ja auch verhältnismäßig zügig. Einigen „Kraft"-fahrern ist es aber immer noch zu langsam, und dann wird eben der nächst höhere Gang eingelegt und das Gaspedal weiter durchgetreten, Verkehrsschilder, die die Geschwindigkeit begrenzen, werden da geflissentlich übersehen. Eine Ende Juni durchgeführte Geschwindigkeitskontrolle in der Seestraße ergab, daß dort, wo die zugelassene Geschwindigkeit 30 km/h beträgt mit 50 bis 60km/h durchbraust wird. Unter den „Rennfahrern" sind leider auch Werftangehörige. „Vorsicht und gegenseitige Rücksichtnahme sind die Grundregeln aller Teilnehmer am Straßenverkehr", so heißt es im Paragraphen 1 der Straßenverkehrsordnung. Überhöhte Geschwindigkeit hat mit Rücksichtnahme jedoch nichts zu tun. Diese Fahrer setzen die Gesundheit anderer und ihre eigene leichtsinnig aufs Spiel.

Das Röhrchen zeigt es

Da wir gerade bei Kontrollen waren, wollen wir in diesem Bericht weitere erwähnen. Am 2. und 14. Juli führte die Verkehrspolizei in Zusammenarbeit mit dem Verkehrssicherheitsaktiv unserer Werft Alkoholkontrollen durch. Das Ergebnis: Am 2. Juli fünf und am 14. Juli zwei Fahrer der Werft beziehungsweise hier arbeitender Fremdbetriebe unter Alkoholeinfluß. In den Abteilungen FRS, TR, FAI, KK, sowie bei der Schiffselektronik Rostock und bei Kühlautomat Berlin muß mit diesen Kollegen eine ernsthafte Aussprache geführt werden, in der dann auf ihr verantwortungsloses Verhalten deutlich hingewiesen wird.

Parken überall?

Seit geraumer Zeit steht ein neuer Parkplatz hinter der Tankstelle (Zufahrt Sackgasse) den Werfttangehörigen zur Verfügung. Auf der 550 Fahrzeuge fassenden Fläche finden wir jedoch nur einige deren Anzahl wir an den Fingern abzählen können. Bequemlichkeit verführt dazu, bis an die Werft heranzufahren und den Wagen dann irgendwo abzustellen. Den LKW des VEB Minol und des BMK wird die Zufuhr am Westtor so verengt, daß die Abstände zwischen den parkenden PKW und den vorbeifahrenden Lastkraftwagen gefährlich klein werden. Es ist den Fahrkünsten der LKW-Fahrer zu danken, daß hier bisher Ärgeres verhindert wurde. Seit dem 14. Juli besteht hier Parkverbot, trotzdem gibt es Hartnäckige, denen die Beschilderung nichts ausmacht. Die Fahrer der PKW AB 70-01, AZ 14-99, AE 04-96, AB 67-30, AU 43-83 und des Krades AP 11-35 werden sich dafür verantworten müssen.



Fußgänger in Höhe der Tankstelle überqueren die Fahrbahn, den Radweg und Parkplatzabsperrungen, obwohl 50 m rechts ein befestigter Fußweg zum Parkplatz führt.

Ist mein Auto sicher?

Am 11. Juli führte das Verkehrssicherheitsaktiv unseres Betriebes in Zusammenarbeit mit dem VSA von Kühlautomat Berlin auf den Parkplätzen rund um die Werft Kontrollen durch, die auf den Sicherheitszustand der Fahrzeuge gerichtet waren. Zur gleichen Zeit fand diese Kontrolle auch im Bereich der Abteilung FP (Platz des Friedens) statt. Rund 1500 PKW und Kräder wurden begutachtet. Fazit: 42 PKW, zehn Kräder und vier Mopeds entsprachen nicht den geforderten technischen Voraussetzungen. Besonders „rampuniert" sahen der Skoda AW 42-54 sowie die beiden abgebildeten Mopeds aus. Sehen diese Fahrzeugbesitzer nicht die Gefahren, die mit dem Führen solcher „Viehekel" ausgelöst werden können.

Nachbetrachtungen

Wir haben jetzt in diesem Artikel viele negative Aspekte angeführt. Sind die Werktätigen der Volkswerft denn nun wirklich so nachlässig im Verhalten im Straßenverkehr? Nein! Der größte Teil bewegt sich vorbildlich und den Gesetzen entsprechend. Nur einige wenige, die wir mit diesem Artikel angesprochen haben, wollen, hindern den normalen Ablauf des Straßenverkehrs. Abschließend noch ein Beispiel, das Schule machen sollte. In mehreren Kollektiven gibt es Kollegen, die nach Feierabend Schülern das Einmaleins des Straßenverkehrs erläutern. Die Zahl der Kinder, die dadurch das Abzeichen „Goldene Eins" erreichen, wird immer größer und das muß auch so sein.

Olaf Wermke



Die Besitzer dieser Kleinkrafträder haben die Betriebssicherheit der Fahrzeuge sträflich vernachlässigt. Ein sicherer Halt auf dem Fahrzeugen war nicht mehr gewährleistet.

Fotos. (2): Dröge

Sind Sie gut versichert?

In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, daß Bürger bei versicherten Schadenereignissen höhere Schäden haben, als die vertraglich vereinbarte Versicherungssumme beträgt. Das bringt dem Versicherungsnehmer Nachteile, weil die Staatliche Versicherung nur im Verhältnis der Versicherungssumme zum Versicherungswert die Entschädigung zahlt.

Beispiel: Durch einen Brandschaden wurde ein Wohnhaus fast völlig zerstört. Drei Familien verloren ihr persönliches Eigentum bis auf wenige Gegenstände, die gerettet werden konnten.

Familie X hatte einen Schaden von 60 000 M. Versichert waren aber nur 20 000 M. Die Staatliche Versicherung zahlte vertragsgemäß 20 000 M. Die Familie X hatte das Nachsehen und muß den Verlust von 40 000 M allein tragen.

Familie Z hatte einen Schaden von 40 000 M. Der Wert des persönlichen Eigentums betrug aber 80 000 M. Die Versicherungssumme der Haushaltversicherung betrug auch nur 20 000 M. Die Staatliche Versicherung zahlte entsprechend der bestehenden Unterversicherung demzufolge nur 1/4 des eingetretenen Schadens — 10 000 M.

Es ist deshalb notwendig, daß jeder Bürger und jede Familie die Haushaltgegenstände nach dem tatsächlichen heutigen Wert versichert. Beachten Sie dabei, daß viele Versicherungsverträge schon mehrere Jahre, oft über 10 Jahre, bestehen und nicht erhöht wurden, obwohl unserer Lebenslage in unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung viele wertvolle und langlebige Konsumgüter (wie Kühlschränke, Waschmaschinen, Fernsehgeräte, andere technische Geräte usw.) angeschafft haben.

Es gibt aber auch Bürger, die schon beim Abschluß des Versicherungsvertrages gleich eine zu niedrige Summe festlegen, weil sie den Beitrag einsparen wollen. **Für die Haushaltversicherung zahlen Sie für 1000,— M Versicherungssumme im Jahr nur 1,— M Beitrag.**

Bedenken Sie dabei weiter, daß die Entschädigung, soweit der Zeitwert nicht unter 40 Prozent liegt, zum Wiederbeschaffungspreis bei langlebigen Gegenständen erfolgt. Auch hier gilt der von uns so vielfach popularisierte Grundsatz „vor dem Schaden klug sein"! Überprüfen Sie deshalb im eigenen Interesse umgehend Ihre Haushaltversicherung und verändern Sie Ihren Vertrag bei Ihrem zuständigen Mitarbeiter des Außendienstes.

Erich Meier

Wir waren bei den Paten

Schon vier Jahre verbünden uns enge Patenschaftsbeziehungen mit einer Brigade der Abteilung Transport vom Gewerk 5263 der Volkswerft Stralsund. Während dieser Zeit gab es viele Begegnungen mit den Kindern unseres Kindergartens. Auch das Kollektiv unserer Einrichtung lernte durch eine Werftbesichtigung den Betrieb kennen.

Durch viele Besuche in unserem Kindergarten, von allen Mitgliedern der Brigade, entstanden feste Bindungen zu der Kindergruppe. Wandzeitungen zu bestimmten politischen und kulturellen Ereignissen, die von den Kindern und ihrer Erzieherin angefertigt werden, schmücken und aktualisieren den Aufenthaltsraum der Brigade.

Ein Höhepunkt war der Tag, als die Kindergruppe mit ihrer Erzieherin die Arbeiter an ihrem Arbeitsplatz besuchen durften. Viele schöne Eindrücke nahmen die Kinder mit nach Hause, die sich besonders im Spiel und den Malerarbeiten widerspiegelten. Wurde doch bei manchem Kind der Wunsch geweckt, selbst einmal Schiffe auf der Volkswerft mitzubauen.

Wir möchten uns bei den Organisatoren bedanken und wünschen uns weiterhin eine so vorteilhafte Zusammenarbeit.

Hechtner,
Leiterin des Kindergartens I
Franzburg

Theaternotizen

Die Schauspielerin Gertraude Schwarzer wurde als künstlerische Leiterin des Pioniertheaters für ihre besonderen Leistungen bei der „ästhetischen Bildung und Erziehung der jungen Generation" durch den Minister für Kultur, Hans-Joachim Hoffmann, ausgezeichnet..

*

Die Vorbereitungen für die nächsten Premieren der neuen Spielzeit haben begonnen. Für unsere jüngsten Zuschauer inszeniert Rita Hladik als Gast aus Berlin das Märchen „Feuervogel und Rotfüchsin" von Jilek/Schuster.

Der neuverpflichtete Spielleiter des Schauspiels Fritz Westphal (Theaterhochschule „Hans Otto" Leipzig) hat die Regie zur Komödie „Mirandolina" von Carlo Goldini übernommen. Beide Stücke werden im September 1980 Premiere haben.

Urlaubsangebot

Sitzendorf 12. bis 25. September 1980
1 Person
Altenbrak 28. Oktober bis 10. November 1980 3 Personen
Dolgenbrodt 3. November bis 16. November 1980 3 Personen
Waldau 3. bis 13. November 1980 3 Personen
Brotterode 4. bis 17. November 1980 3 Personen
Ilsenburg 26. November bis 9. Dezember 1980 3 Personen
Cursdorf 19. bis 29. November 1980 2 Personen
Interessenten melden sich bei der BGL-Feriendienst, Telefon 20 77.

Verkauf von Messeausweisen

Die Leipziger Herbstmesse 1980, die von Sonntag, dem 31. August 1900, bis Sonnabend, dem 6. September 1980 stattfindet, vereint 6000 Exportbetriebe und Außenhandelsunternehmen aus rund 50 Ländern und Besucher aus 100 Ländern unter ihrem traditionellen Motto „Für weltoffenen Handel und technischen Fortschritt". Für die Messebesucher aus der DDR beginnt am 4. August 1980 der Vorverkauf von Messeausweisen. Bei allen Zweigstellen des Reisebüros der DDR, Postämtern und Informationszentren sind Messeausweise gegen eine Gebühr von sechs Mark für alle Messetage und gegen eine ermäßigte Gebühr von vier Mark für drei Tage erhältlich.

Bestehen bleibt die Regelung, daß Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres — auch in Begleitung Erwachsener — keinen Zutritt zum Messegelände und zu Messehäusern haben.

Verloren

Habe am Freitag, dem 18. Juli 1980, Eßbesteck mit Tasche in der Sparkasse oder Lotto-Annahmestelle liegengelassen (Familienerbstück). Bitte den ehrlichen Finder Telefon 22 35 anzurufen.

Suche . . .

. . . 4-Raum-Wohnung, AWG, biete große 3-Raum-Wohnung, ohne Balkon, 5. Etage, Knieper West III.

Stuff,
Telefon: 28 96

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb kürzlich unser Kollegin

Gertrud Sund

im 59. Lebensjahr.

Sie war in den Jahren ihrer Werftzugehörigkeit stets eine fleißige und gewissenhafte Mitarbeiterin.

Ihr Andenken werden wir immer in Ehren halten.

Das Kollektiv der HA-Investitionen
Abteilungsleitung TI/AGI

Textilien im „Duett"

Ausstellungswechsel war Anfang dieses Monats im Galerie-Café im ersten Stockwerk des „Duett". Im Juli und August stellt sich dort Frau Regina Gaudig vor. Ihr Hobby ist Textilgestaltung, und da sie dieses Steckenpferd mit vielen teilt, - darf man mit Sicherheit annehmen, daß diese Ausstellung viele Freunde finden wird.

Viel Spaß dürfte den Betrachtern die Applikation zu der „Laternenballade" machen. Die Stralsunder kennen die von Alexander Stoll nacherzählte Geschichte, die beweist, wie standhaft sich die Stralsunder zur Schwedenzeit dem Fortschritt widersetzten. Ein Prachtstück ist der große Makramee-Wandbehang mit Strandfunden. Die doppelte Blumenampel ist sehr attraktiv. Es gibt schöne Gürtel mit winziger Kreuzstickerei, die wie Perlenstickerei wirkt, hübsche Beutel, Taschen, Netze . . .

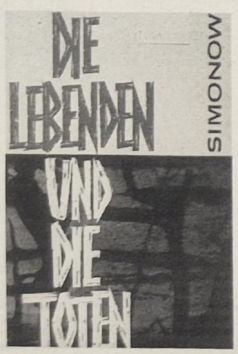
Mir gefällt auch die Applikation mit den Blumen.

Die meisten dieser Arbeiten hat Frau Regina Gaudig selbst angefertigt, einige stammen aber auch von Teilnehmerinnen des Elementarlehrganges für Textilgestaltung. Im Herbst des Vorjahres begann dieser Lehrgang. Alle 28 Frauen sind sehr fleißig, sagt Frau Gaudig, die diesen Lehrgang leitet. Das Ziel der Teilnehmerinnen: Im März 1981 wollen sie selbst Zirkelleiterin sein.

Leiterinnen für Zirkel für Textilgestaltung sind in unserer Stadt rar. Frau Gaudig selbst ist ein Beweis dafür. Sie allein leitet nämlich sechs solcher Zirkel. Vor kurzem waren es noch acht, aber drei Zirkel hat sie jetzt zu einem zusammengelegt. Zirkel im Seehafen, in dem Frau Gaudig auch ihrer Berufsarbeit nachgeht, bei der Reichsbahn, in den Wohnbezirken 14, 25 und 41 und im DFD-Beratungszentrum „Sundine". Es sind rund 200 Frauen, die von ihr die Kunst des Knüpfens, Knotens, Stickens, Webens erlernen. Und für den Herbst bereitet sie schon den Beginn eines zweiten Elementarlehrganges vor. So eine Frau ist Regina Gaudig, der auf diesem Wege nachträglich zur Vollendung ihres sechsten Lebensjahrzehntes gratulieren.

Erika Lau

1 aus 3 Auflösung der 7. Folge



Konstantin Simonow (1915—1979) gehört zu den sowjetischen Autoren, die in der DDR eine unabsehbare Lesergemeinde haben. Schon in der zweiten Hälfte der 30er Jahre bestimmte immer mehr das antifaschistische Thema sein Schaffen. Über das Heldentum des einfachen Sowjetmenschen im Großen Vaterländischen Krieg schrieb Simonow zahlreiche Skizzen, Gedichte und Erzählungen. Einen wichtigen Platz in der sowjetischen Kriegsliteratur nehmen die Romane über den Großen Vaterländischen Krieg ein. „Waffengefährten", **„Die Lebenden und die Toten"**, „Man wird nicht als Soldat geboren" und „Der letzte Sommer" sind vom eigenen Erleben bestimmte Romane und zählen zu seinen bekanntesten Werken. Simonow macht uns in „Die Lebenden und die Toten" zu Zeugen der blutigen Rückzugsschlachten der Roten Armee im Sommer und Herbst 1941 bis zur großen Gegenoffensive vor Moskau. Detaillierte Schilderungen der Kriegsereignisse, ohne Beschönigung der Umstände, künden von dem Tragischen und zugleich Heroischen dieser Kämpfe. Aber nicht das Kriegsgeschehen selbst steht im Mittelpunkt, sondern die Menschen, die sich allen Widernissen, allen Anfechtungen zum Trotz über persönliches Unrecht, das ihnen zuweilen widerfuhr, hinwegsetzen und den Faschisten vor Moskau eine entscheidende Niederlage bereiten.

Diesmal gab es keine falschen Einsendungen. Das Los wählte aus für einen 20-Mark-Büchergutschein
Gerda Wanitschke, KKG 2
einen 10-Mark-Büchergutschein
Paul Kähler, TAE, Gew. 6973
Taschenbücher im Werte von jeweils 8,55 Mark können in der Gewerkschaftsbücherei abholen: **Kurt Adler, KP; Waldemar Döring, EKS 2; Karin Landmesser, PBA/BBS; Hansjürgen Pfiug, EL; Jürgen Wendland, LW.**

Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. In der nächsten Folge setzen wir das Thema weiter fort.

Repro: Annemarie Knoren
Wolf Wähnke

Leichtathleten mit steiler Aufwärtsentwicklung

Zum erfolgreichen ersten Platz des Kreises Stralsund in der Nationenwertung während der 9. Bezirksspartakiade in Rostock konnten die Teilnehmer unserer Sektion einen wesentlichen Beitrag leisten. Immerhin konnten von den 585 Punkten des Kreises 397 durch die Sportler unserer Sektion, der BSG Motor erkämpft werden. Das drückt sich auch in der Medaillenausbeute aus.

19 mal Gold, elf mal Silber und 18 mal Bronze kommen auf das Konto unserer BSG-Sportler. Eine solch erfolgreiche Bilanz gab es bisher noch nicht! Erfreulich kann festgestellt werden, daß bis auf wenige Ausnahmen die Sportler gut auf die Wettkämpfe eingestellt wurden und teilweise die Leistungserwartungen übertroffen werden konnten. Das ist insbesondere ein Verdienst des Sektions- und Übungsleiters Sportfreund Hartmut Reimer, der Sportfreunde Bodo Puttkies, Eckhard Hornke und Roland Tant.

Volker Seiß, der im September zum SC Empor Rostock delegiert wird, war mit fünf Gold-, zwei Silber- und einer Bronzemedaille nicht nur der erfolgreichste Leichtathlet der gesamten Spartakiade, sondern stellte darüber hinaus noch zwei neue Bezirksrekorde auf. Als 12jähriger kam er auf eine Weitsprungleistung von 5,50 Meter. Aber auch solche Athleten wie Detlef Grimmer (viermal Gold, einmal Bronze), Petra Gipp (dreimal Gold, dreimal Silber und einmal Bronze), Sandro Cosulich (einmal Gold, zweimal Silber, einmal Bronze), Susanne Cosulich (einmal Gold, einmal Silber, dreimal Bronze) standen nicht viel nach.

Die weiteren Goldmedaillengewinner heißen: Christina Trepke, Antje Fischer, Andreas Nawrath, Andreas Schöttke, Thomas Grabosch, Bernhard Prieß, Poland Klawitter und Heiko Alms.

Erwähnt werden sollen stellvertretend für viele andere Sportler Birgit Alms und Ulf Wessely, die mit ihren Leistungen zwar keine Medaillen erreichten, aber mit vierten Plätzen auch zum erfolgreichen Punktekonto beitrugen.

Nicht befriedigen konnte das Leistungsniveau in den Altersklassen zehn und elf (weiblich) sowie in der Altersklasse 15. Hier gibt es noch einiges zu tun, um die bestehenden Rückstände in den nächsten Jahren abzubauen. Wir bitten in diesem Zusammenhang alle interessierten Kindern und Jugendlichen, insbesondere sprechen wir die Schüler unserer Patenschulen und die Lehrlinge unserer BBS an, die Möglichkeit, sich unserer Sektion anzuschließen, zu nutzen.

Anmeldungen sind ab September jeden Tag ab 16.00 Uhr im Stadion der Freundschaft beim Sportfreund Hartmut Reimer möglich.

K. Fischer

9mal Spartakiadegold

für Stralsunder Sportschützen

In ausgezeichneter Form stellten sich die Stralsunder Sportschützen von der GST, ASG und von der SV-Dynamo bei der Spartakiade in Rostock vor. So konnten drei Bezirksrekorde aufgestellt werden: Jörg Kluge mit 591 Ringen 60 Schuß liegend, Frank Schiller mit 366 Ringen 20 Schuß liegend und 20 stehend, Andreas Berthold mit 357 20 Schuß, 3 SG und 20 Schuß liegend.

Die Sportschützen der Werft erreichten 5 mal Gold, 3 mal Silber und 1 mal Bronze. Beste Schützen waren: Krisiina Schotte 2 mal Gold, Jörg Kluge 2 mal Gold und Ramona Balt 1 mal Gold.

Silber erkämpften: Bianca Röhrdan, Petra Adler und Hannelore Burkert. In der Kreiswertung belegte Stralsund den ersten Platz mit 106 Punkten vor Wismar 75, Wolgast 60, Bad Doberan 52 und Rostock-Stadt 49 Punkten.

Kuzora

Katrin mit 1. Platz

Mit einigen Turnerinnen war die BSG Motor bei der Bezirksspartakiade in der Kreisauswahlmannschaft in den Kinderklassen II A und II B dabei. In der Mannschaftswertung wurde in der Kreisklasse II A der erste Platz und in der Kreisklasse II B der zweite Platz belegt. Im Finale an den einzelnen Geräten wurde von Katrin Janke ein erster Platz und von Yvonne Kurdewan ein zweiter Platz erturnt.

Walther
Sektionsleiter

Rekorde bei den Gewichthebern

Die Gewichtheber der Altersklassen 11 bis 18 von Motor Stralsund waren mit 35 Wettkämpfern in Rostock vertreten. Höchster Einsatz fand seinen verdienten Lohn. Die Ergebnisse sehen wie folgt aus:

Karsten Kroll Altersklasse 14 mit vier Bezirksrekorden und Mathias Müller Altersklasse 16 mit zwei Bezirksrekorden.

Insgesamt konnten 49 Gold-, 19 Silber- und 7 Bronzemedaillen und sechs vierte Plätze erreicht werden.

E. Dittmer

12 Klangkörper der GST zu Musiktagen bei uns



Wie bereits auf unserer ersten Seite gemeldet, gab und gibt es in dieser Woche mehrere Auftritte des Zentralen GST-Musikkorps. Die aus 12 Klangkörpern bestehende Formation trat an verschiedenen Orten unserer Stadt und des Kreises gemeinsam, aber auch im einzelnen auf.

So konnten wir das Fanfarenorchester aus Halberstadt, das von den Kameraden der GST unserer Grundorganisation während ihres Aufenthaltes in Stralsund betreut wird, am vergangenen Sonntag zum Tierparkfest im Stadtwald erleben. Ein Werftrundgang endete mit einem zünftigen Platzkonzert am Montagmittag vor dem Speisesaal.

Beim morgigen „GST-Signal" auf dem Alten Markt wird auch dieses Orchester mit dabei sein.

Zu dieser Veranstaltung sei noch gesagt, daß sie 350 Musiker aus neun Bezirken unserer Republik gestalten werden. Den Rahmen werden 100 Kameraden unserer Grundorganisation in den Uniform des Rotfrontkämpferbundes, sowie 100 Fackelträger geben.

Pferdesport in Dolgen

In Dolgen, Kreis Stralsund, in der Nähe von Richtenberg treffen sich am kommenden Wochenende Pferde und Reiter aus 15 Sektionen des Ostseebezirkes zu einer weiteren Pferdeleistungsschau. Die Aktiven stellen 80 Pferde in den Dressur- und Springprüfungen vor.

Für die Freunde des Pferdesportes nachfolgend der zeitliche Ablauf der Veranstaltung:

Sonnabend, den 26. Juli:

Dressurprüfungen der Klassen A und L. Beginn 13.00 Uhr.

Ab 15.30 Uhr Springprüfungen der Klassen A und L.

Sonntag, den 27. Juli:

Der Sonntagvormittag ist den Jugendprüfungen in der Dressur und dem Springen vorbehalten. Beginn: 7.30 Uhr

Die Hauptveranstaltung beginnt um 13.00 Uhr mit der Eröffnungsparade. Höhepunkt der zweitägigen Leistungsschau ist dann gegen 15.30 Uhr eine Springprüfung der Klasse L mit einmaligem Stechen um den Sieg.

Steinfurth

Hockey:

Internationales Hockeyturnier in Stralsund

Der Deutsche Hockey-Sportverband der DDR ist in diesem Jahr Ausrichter des internationalen Turniers der Freundschaft der sozialistischen Länder für Jugendauswahlmannschaften.

Vom DHSV der DDR wurde die Sektion Hockey der BSG Motor Stralsund in Verbindung mit den staatlichen und gesellschaftlichen Organen des Kreises Stralsund mit der Organisation und Durchführung dieses Turniers vom 21. bis 24. August beauftagt.

Dieses internationale Turnier mit seiner großen sportpolitischen Bedeutung findet auf dem Jahnsportplatz statt.

Teilnehmenden Mannschaften: UdSSR, VR Polen, Ungarn, CSSR, DDR.

R. W.

Nachtrag zu der Segelregatta bei den 18. Arbeiterfestspielen auf dem Sund

Sieger der anläßlich der 18. Arbeiterfestspiele durchgeführten Segelregatta Stralsund — Neuendorf wurden die Sportfreunde
Jörg Demmin mit Yoxi 16 in der Jollenklasse

K.-J. Kerber mit C 179 in der Jollenkreuzerklasse
Albert Tornow mit GO 19 in der Klasse der Kielboote

Lehmann

Für jeden etwas

. . .haben Sie verstanden!

Manfred meinte, bis zum Kinoanfang sei noch Zeit, und Karten hatten wir auch schon, da könnten wir doch ins Stadt-Café gehen und ein Bierchen trinken.

Im Stadt-Café gab es Radeberger mit einer ganz weißen schaumigen Blume, nach der man sich den Mund wischen mußte. Als wir uns den Mund gewischt hatten, sahen wir uns im Café um, ob da nicht etwas Ansehnliches herumsaß. Aber es saß nichts dergleichen herum, bloß in dem Moment bewegte sich die Drehtür und schob erst einen älteren Herrn so um die Fünfzig herein, dann eine ganz schicke Schwarze mit großen Kulleraugen und einem Strickkleid mit allerhand drin. Wir hörten auf mit Mundwischen und beheilten die beiden genau im Visier, vor allem die Schwarze, die sich bei dem alten Herrn einhängte. Das verdroß uns sehr, denn dieser hatte wirklich nichts Attraktives an sich, auch nicht aus der Nähe betrachtet. Wir hatten Gelegenheit dazu, weil er sich mit ihr an den Nebentisch setzte, nachdem er ihr den Stuhl hingerückt hatte. Nun hatten wir die schicke Schwarze direkt im Profil vor uns. Und das Strickkleid war verdammt eng, so daß wir das Bier vergaßen und immerfort hinüberstarrten, überlegend, wie wir Verbindung kriegen könnten.

Wenn bloß der Alte, der uns genau gegenübersaß, nicht wäre! In seinem Gesicht war so ein aufreizender Besitzerstolz, daß man wütend werden mußte über soviel Egoismus. Aber da kam noch dazu, daß ich mit Manfred keine taktischen Gespräche führen konnte, weil wir in Flüsterhörweite saßen. Wir sind ja schließlich nicht im D-Zug-Tempo durch die Kinderstube gerast. Doch fiel mir ein, daß wir Funker sind. Wozu ist man Funker, wenn man das nicht auch privat nutzen sollte, sagte ich mir.

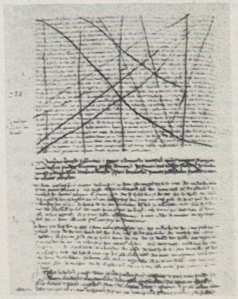
„Adler 2, hier Adler 1. Möchte wissen, ob der alte Herr ihr Freund, ihr Mann oder ihr Vater ist." Manfred klopfte zurück. „Adler 1, hier Adler 2. Habe dich verstanden, hoffe, der Alte geht bald und kommt nicht gleich wieder, dann kriegen wir's garantiert 'raus." Und wie ich nun nickte und ganz beiläufig zum Nachbartische peilte, sehe ich doch, wie der Alte auch zu klopfen anfängt. Ich stoße Manfred an, und wir lesen mit: „Adler 3 an Adler 1 und 2. Habe Sie verstanden. Der Alte ist ihr Vater und geht vorläufig nicht. Schmidt, Major der Reserve."

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Das Ende der Reformen



Arbeitskleid mit Schürze vom Ende des 14. Jahrhunderts



Seite aus dem „Liber memorialis" mit später durchstrichener Sarnowschen Verfassung von 1391

Repros (2): Annemarie Knoren

Auf zwei Hansetagen wurde die Angelegenheit Wulflam 1392 behandelt. Sie beschlossen, daß der Stralsunder Rat die beiden Bürgermeister wieder aufnehmen sollte, sonst würde die Stadt „verhanst". Verhansung bedeutete, daß sämtlicher Handel zum Erliegen kam. Karsten Sarnows Anhängerschaft wurde immer geringer, und die Freunde Wulflams wühlten kräftig gegen ihn. So faßte der Rat 1393 den Beschluß, Frieden mit der Hanse zu machen und die Geflüchteten aufzunehmen. Am 21. Januar wurde Karsten Sarnow auf dem Alten Markt enthauptet. Bertram Wulflam, der in der Zwischenzeit verstorben war, wurde als Leiche auf seinen Ratsstuhl gesetzt.

Karsten Sarnows Reformdokumente von 1391 wurden aus dem Stadtbuch entfernt, und die alten Zustände waren wiederhergestellt. 1394 versuchte die Opposition erneut gegen den Rat vorzugehen, weil man anscheinend aus den Fehlern von Karsten Sarnow gelernt hatte. Aber der Rat griff zu, und die Führer wurden verhaftet und zum Tode verurteilt. Wenn die Erhebungen von 1391 und 1394 nicht den Erfolg brachten, so zeigen sie uns doch, daß viele Menschen bereit waren, gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung zu kämpfen.

Günter Köpnick

Sachen gibt's

Sagt der Vater: „Der Storch hat dir, Hansheinz, einen kleinen Bruder gebracht. Willst du ihn sehen?" „Nein, lieber den Storch!"

*

„Warum hast du eigentlich Peter den Laufpaß gegeben? Er sah doch gut aus!" „Das schon, er hatte nur in der Disko eine dumme Angewohnheit, er kaute Nägel!" „Meine Güte, das machen doch andere auch!" „Er kaute aber Zehennägel!"

*

Josef rast mit seinem Auto durch die Stadt. Endlich stoppt ihn ein Polizist und fragt: „Warum sind Sie denn so aufs Gas getreten?" Ach, wissen Sie, meine Bremsen sind kaputt und da wollte ich zu Hause sein, ehe ein Unfall passiert!"

*

Im Tierpark erzählte der Wärter etwas über die Riesenschlangen: „Und diese hier hat soviel Kraft, daß sie den größten Ochsen erdrükken kann." Stimme aus dem Hintergrund: „Emil, geh nicht so dicht ran!"

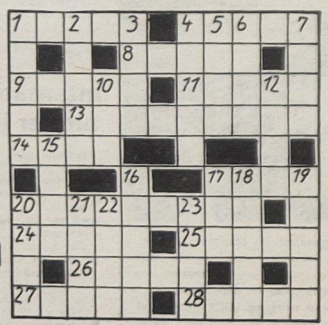
*

Lehrer: „Wer bildet mir einen Satz mit Proportionen?" Fritzchen: „Ein Vanilleeis kostet pro Portion 20 Pfennig!"

Ohne Worte



Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Brotaufschnitt, 4. Zweitschrift, 8. Gestalt aus „Die Fledermaus", 9. bedeutender deutscher Mathematiker des 18./19. Jh., 11. eingedickter Fruchtsaft, 13. Wintersportart, 14. Himmelsrichtung, 17. alkoholisches Getränk, 20. Sportart, 24. Gestalt aus „Irische Legende", 25. Sultanserlaß, 26. Wortteil, 27. Fehlios, 28. Werkzeug.

Senkrecht: 1. Sportgerät, 2. Hinterhalt, 3. Dokumentarfilmregisseur der DDR, 4. Dirigent, GMD, NPT, 5. Warägerfürst, 6. ehemaliger brasilianischer Fußball-Nationalspieler, 7. Roman von Stanislaw Lem, 10. Gestalt aus „Albert Herring", 12. altes Längenmaß, 15. Halbedelstein, 16. nordfranzösische Stadt, 17. chemisches Element, 18. finnischer See, 19. Turnerabteilung, 20. Verkehrsmittel, 21. Stadt in Äthiopien, 22. Bildhauer der Renaissance, 23. meteorologischer Begriff.

Auflösung aus Nr. 28/80

Waagerecht: 1. Balsa, 5. Akaba, 9. Optiker, 10. Arkal, 11. Eloge, 12. Armin, 13. Ellen, 15. Mais, 18. Esse, 21. Irbit, 24. Ebene, 26. Stier, 27. Garbe, 29. Friseur, 30. Niele, 31. Leere.

Senkrecht: 1. Blase, 2. Lokal, 3. Spa, 4. Atlant, 5. Aken, 6. Kelim, 7. Aroma, 8. Agens, 14. Los, 16. Imi, 17. Siegel, 18. Essen, 19. Seife, 20. Ebert, 22. Barre, 23. Tiefe, 25. Erie, 28. Aue.

Das Heilmittel

Einem Bürgermeister, der an heftigen Halsschmerzen litt, empfahl der Arzt, ein Glas steifen Grog zu trinken. Der Kranke wehrte ab, weil er sich als Präsident des Mäßigkeitsvereins alkoholischer Getränke selbst zu Heilzwecken nicht bedienen dürfe. „Was soll meine Haushälterin dazu sagen?"

„Verlangen Sie von ihr nur heißes Rasierwasser, den Rum tuen Sie selbst hinzu"!

Als der Doktor die Haushälterin auf der Straße traf und sich nach dem Befinden des Bürgermeisters erkundigte, anwortete sie bestürzt: „Furchtbar, der Halsschmerz ist ihm auf den Kopf geschlagen. Er rasiert sich zehn Mal am Tage."

Verirrtes Baby

Kurz vor dem Start einer indischen Verkehrsmaschine stürzten die Passagiere wegen heftiger Stöße, die das Flugzeug erschütterten, ins Freie. Die vermutete Höllenmaschine war ein Elefantenbaby, das im Laderaum nach Freßbarem suchte.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 30 — Preis: 5 Pfennig — Freitag, 1. August 1980

Ideen, Hinweise und Kritiken in der Plandiskussion gefragt



Die Plandiskussion auf der Werft ist voll im Gange. Die Kollektive beraten, wie die Aufgaben für das kommende Jahr gelöst werden können. Gespräche zwischen Kollektiven und staatlichen Leitern stehen auf der Tagesordnung. Auch im Schiffbau ist das so. Dieter Fabian, Abteilungsleiter Schiffbau-Helling, nutzt die Gelegenheit mit Kolleginnen und Kollegen des Schweißergewerkes Horsch zu einem Gedankenaustausch.

Werkfoto: Schult

Schwerpunkte

der nächsten Woche

216/514 Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
217/515 Erprobung SER, Protokolläufe Kälte, Abgabe Transportanlage, Lastlauf HKW, Abnahmefahrt
218/252 Abgabe Leistungsschalter, Isolierung Kälteleitungen, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Verbleibung Fischmehlbunker, Druckprobe Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte
219/516 Installation Leitzentrale, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Arbeiten Notstromraum, Abschluß Kabelverlegung,
220/517 Rohrmontage, Kabelverlegung
222/253 Absenken

Wettbewerbsauswertung für den Monat Juni 1980

Werftebene:

1. Rohrbau
2. Reparaturen Schiffbau
3. Isolierung

Bereiche

Schiffbau
1. Montage
2. Helling
3. Teilefertigung

Ausbau
1. Isolierung
2. Holz
3. Metall

Maschinenbau
1. Rohrbau
2. Schiffselektrik
3. Erprobung

Reparaturen
1. Schiffbau
2. Transport
3. Greifswald

Vorbereitende- und abrechnende Abteilungen
1. Betriebsorganisation
2. Wirtschaftskontrolle/Revision
3. Konstruktion Elektrotechnik

Jugendkollektive

Wettbewerbsgruppe I
1. FAM Jugendkollektiv Kränatzer
2. FAI Jugendkollektiv Seeger
3. FMR Jugendkollektiv „Albert Dähmlow"

Wettbewerbsgruppe II
1. TAE Jugendkollektiv „Hans Kollwitz" Kollwitz
2. FRS Lockenwitz
3. TAE Seeckt

Die Wettbewerbsveranstaltung findet am 23. August 1980 im Klubhaus „Ernst Thälmann" statt.

Silbermedaille für Jürgen Heuser

Mit dem Gewinn einer Silbermedaille fügte unser Jürgen Heuser seinen Erfolgen einen weiteren hinzu.

Die Leitung der Werft übermittelte folgendes Glückwunschtelegramm.

Lieber Jürgen Heuser!

Zu Deinem im Superschwergewicht errungenen sportlichen Erfolg gratulieren wir Dir im Namen des gesamten Werftkollektivs recht herzlich. Deine Silbermedaille war die 100. Medaille für die DDR-Mannschaft bei den XXII. Olympischen Sommerspielen in Moskau. Dieses Ergebnis reiht sich würdig in die Vielzahl der guten Leistungen unserer Olympiamannschaft ein. Trotz der vielen Verletzungen, die Du in der Vorbereitungsphase zu überstehen hattest, konntest Du durch sehr viel Trainingsfleiß Rückstände aufholen und so gut in Moskau abschneiden. In Deiner weiteren sportlichen Laufbahn wünschen wir Dir viel Erfolg und im persönlichen Leben viel Glück.

Schmeling,
Parteisekretär
Dittmann,
Werftdirektor
Oehlke,
BGL-Vorsitzender
Strehlow,
FDJ-Sekretär

Olympiaboykott fehlgeschlagen

Die erfolgreiche Durchführung der Olympischen Sommerspiele in Moskau ist ein eindeutiger Erfolg, nicht nur für die sozialistischen Staaten, sondern für alle fortschrittlichen Kräfte in der Welt. Carters Olympia-Boykott schlug fehl. Wir haben gesehen, daß ein imperialistischer Staat nicht in der Lage ist, über Stattfinden oder Nichtstattfinden, über das faire Kräftemessen der Sportler aller Welt zu befinden. Es gehört Mut dazu, wenn Sportler entgegen der Entscheidung ihrer Regierungen nach Moskau gereist sind. Auch die verfälschten Olympiaberichte westlicher Massenmedien können nicht über die hervorragenden Ergebnisse, die zahlreichen Welt-, Europa-, Landes- und Olympische Rekorde hinwegsehen. Sie schneiden sich da ins eigene Fleisch, hat jeder Staat doch viel Geld in die eigenen Sportler investiert. Tag und Nacht wurde trainiert. Wofür? Um letztendlich nicht einmal mit einer Teilnahme zu rechnen, geschweige denn ausreichenden Informationen über den Verlauf der Spiele zu erhalten. Es war und ist ein unfaires Spiel gegen die eigene und internationale Sportbewegung, die den erfolgreichen Verlauf der Olympischen Spiele aber nicht schmälern können.

Ives Spielvogel
TAV

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Ausflaggung geht weiter

In der BRD hält die Ausflaggung weiter an. Am 1. Oktober 1979 fuhren 32 Prozent der von westdeutschen Schiffahrtunternehmen disponierten Tonnage unter sogenannten Billigflaggen. Das sind 313 Schiffe mit einer Gesamttonnage von rund 3,8 Millionen BRT. Damit gehört die BRD zu den kapitalistischen Ländern, die in einer UNCTAD-Studie über die „Flaggs of Convernience" ausdrücklich als diejenigen genannt wurden, die auf Kosten der Seeleute aus Entwicklungsländern und der Schiffssicherheit hohe Profite erwirtschaften. Gegen die Reeder, die die „offenen Register" für ihre Geschäfte ausnutzen, will die UNCTAD künftig verschärft vorgehen und bis 1991 die Schließung dieser Register erreichen.

Londoner Flutschutzanlage

Den Baufortschritt der 520 m langen Flutschutzanlage im Osten Londons mit vier Hauptschleusen von 61 m Spannweite und 20 m Höhe der Stahlkonstruktion, zwei Schleusen von 31,5 m Breite sowie vier weiteren Kleinschleusen zum Jahresende 1979.

Die gesamte Sperre kann innerhalb von 15 Minuten in die Überschwemmungsschutzanlage gebracht werden.

Ab Herbst neues weltgrößtes Schiff

Nach Verlängerung im Herbst 1980 auf der China Shipbuilders Corp., Keeling, wird der Supertanker „Seawise Giant" – zur Zeit mit einer Tragfähigkeit von 422 000 t – das größte Schiff der Welt sein. Es wird dann mit einer Tragfähigkeit von 563 000 t in Fahrt gesetzt und damit den französischen Tanker „Piere Guillaumat" größenmäßig übertreffen.

Der Turbinentanker „Seawise Giant" war ursprünglich von einer griechischen Reederei bei der Sumitomo-Werft, Oppama, geordert, aber nicht angenommen worden. Vor der Fertigstellung wurde der Neubau für 44 Millionen Dollar von der Werft an die Reederei C. Y. Tung, Hongkong, verkauft. Das Schiff hat zur Zeit folgende technische Daten: Lüa/L$_p$ = 377,0/351,0 m; B=68,8 m; H=29,8 m; T=23,65 m; Verm.=189 110 BRT; Antrieb: 1 Sumitomo-Stal-Laval-Turbine mit 36 775 kW bei 85 U/min; v= 16,5 kn.

Schutenträgerschiff in Seenot

Ende Januar 1980 geriet bei schwerem Wetter das niederländische Schutenträgerschiff „Bilderdyck" (37 900 BRT) – das Schwesterschiff des Ende 1978 verschollenen MS „München" – nach Zerstörung von Ruderhaus-Scheiben durch Brecher und daraus resultierenden Ausfall der Radar- und Ruderanlage am Ausgang des Ärmelkanals vor felsiger Küste in Seenot. Nach viertelstündiger bordeigener Notreparatur der Ruderanlage konnte der Hafen Southhampton angelaufen werden.



Von der 7. Tagung der Stadtverordnetenversammlung berichtet

Montagebeginn im Wohngebiet „Grüntal" im Februar 1981

Auszeichnung für Helmut Hübner und Walter Reiher / Telegramm an Olympiateilnehmer Jürgen Heuser

Zu ihrer siebten Beratung versammelten sich die Abgeordneten unseres Stadtparlaments im traditionsreichen Löwenschen Saal am Donnerstag der vergangenen Woche. In ihrem Referat konnte Elli Wagner, Stellvertreter des Oberbürgermeisters und Vorsitzende der Stadtplankommission über die Erfüllung des Planes im ersten Halbjahr mit 100,7 Prozent berichten. Dies gelang, so betonte sie, dank des fleißigen Einsatzes vieler Werktätiger. Dazu trugen besonders die 32 Betriebe bei, die nach konkreten Wettbewerbsprogrammen arbeiten, wie zum Beispiel unsere Werft. Große Anstrengungen müssen aber noch unternommen werden, um die Zielstellung – zwei Tagesproduktionen zusätzlich zu erarbeiten – Wirklichkeit werden zu lassen. Ein weiterer Aufschwung im Neuererwesen könnte dabei ein wesentlicher Schritt sein. Ebenso der weitere Eigenbau von Rationalisierungsmitteln. Den Genossen Helmut Hübner, Hauptmechaniker der Werft und Leiter der Kooperationsgemeinschaft „Hauptmechanik" sowie Walter Reiher, Hauptabteilungsleiter Materialwirtschaft und Leiter der Kooperationsgemeinschaft „Materialwirtschaft" wurde für ihr erfolgreiches Wirken Dank und Anerkennung des Rates der Stadt ausgesprochen.



Anziehungspunkt, besonders aller Touristen, das Rathaus unserer alten Hansestadt. Im darin befindlichen Löwenschen Saal finden die Tagungen unserer Stadtverordneten statt. Foto: Schult

Gut entwickelt hat sich auch das Bauwesen. Seit dem IX. Parteitag wurden 3900 Wohnungseinheiten neu gebaut und 700 Wohnungen um- beziehungsweise ausgebaut. Mit insgesamt 14 100 Wohnungen erstanden damit mehr als die Hälfte unseres Wohnungsbestandes nach 1945. Verfügte unsere Stadt 1970 über 13 Kinderkrippen mit 857 Plätzen, sind es 1980 18 Kinderkrippen mit 1257 Plätzen. Mit der Hilfe unseres Betriebes sowie des BMK Industrie- und Hafenbau und des VEB Bauelementewerke sollen zusätzlich 96 Krippenplätze durch Anbau von Fertigteilhäusern an die Kinderkrippen „Fritz Reuter" und Wallensteinstraße geschaffen werden.

Bis 31. Dezember 1980 soll auch die Sporthalle im WK III fertiggestellt sein. Von Bedeutung sind auch die Werterhaltungsarbeiten. Im Rahmen der Gemeinschaftsaktion „Dächer dicht" sollen noch in diesem Jahr 50 Häuser saniert werden.

Im Februar 1981 werden im neuen Wohngebiet „Grünthal" die ersten Wohnungen montiert. Neben 905 Wohnungseinheiten werden hier zunächst eine Kindergarten-krippen-Kombination, eine polytechnische Oberschule und eine Kaufhalle errichtet.

Um die Baukapazität in unserem Territorium, sowie die Leitung und Planung zu konzentrieren, erfolgte ab 1. Juli 1980 die Zusammenlegung des VEB Stadtbauhof und VEB Hochbau zum VEB Bau sowie des VEB Straßen- und Erdbau und VEB Wasserbau zum VEB Tiefbau.

Große Bedeutung kommt dem sparsamen Umgang mit dem Energiekontingent in den Betrieben zu. Bekanntlich werden Überschreitungen hart bestraft. Die Werft bekam das im ersten Halbjahr zu spüren und mußte 1,8 Millionen Mark zahlen. Das ist der zehnfache Betrag des Überschrittenen. Hieraus ist ersichtlich, das alles getan werden muß, um möglichst sparsam mit der Energie umzugehen. Kritisch mußte auch bemerkt werden, daß das unberechtigte Parken von Betriebsfahrzeugen in den Wohngebieten zugenommen hat. Während einer Kontrolle am 21. Juli wurden auch Fahrzeuge unseres Betriebes festgestellt.

Seit dem 7. Juli 1980 werden Reifen für Pkw nicht mehr im Fahrzeug-Geschäft gehandelt. Um Spekulationen vorzubeugen, erfolgt jetzt im Reifendienst und zwei weiteren Kfz-Werkstätten der Umtausch von Reifen.

Als erfolgreich wurden die 18. Arbeiterfestspiele mit dem innerhalb unserer Stadtmauern durchgeführten Folklorefestival eingeschätzt. Großartiges hat dabei der Handel geleistet. Einige Zahlen sprechen dafür. Unter anderem wurden verkauft: 28 500 Stück Kuchen, 10 800 Schmalzbrote, 43 Wildschweine, 14 Rehe, vom Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter 500 kg Bienhonig und 1496 Blumensträuße.

In der Diskussion sprachen acht Abgeordnete und Gäste unter anderem auch der Leiter der Ständigen Kommission Territoriale Rationalisierung, Abgeordneter Lübbe. Er würdigte besonders die Unterstützung der Werft in den Kooperationsgemeinschaften. Walter Reiher berichtete über die Arbeit seiner Kooperationsgeneinschaft, in der 19 Betriebe mitarbeiten. Gute Erfolge konnten mit den Materialbörsen erreicht werden. Eine weitere ist für den 12. September geplant.

Viel Beifall gab es, als an unseren Superschwergewichtler Jürgen Heuser ein Telegramm mit den besten Wünschen eines erfolgreichen Abschneidens verlesen wurde.

Willi Brandenburg, Sekretär für Wirtschaftspolitik der SED-Kreisleitung, verwies besonders auf die Bedeutung der gegenwärtig durchzuführenden Plandiskussion für die Aufgaben des Jahres 1981. Hohe Zuwachsraten erfordern gründliche Beratung und erfüllte Pläne; eine Voraussetzung für einen guten Auftakt des neuen Planjahres.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold; Verantwortlicher Redakteur: Dieter Aims, Redakteure: Jürgen Kolix, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult, Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27.

Jugendkollektiv „Fiete Schulze" diskutiert Plan 1981

Elektriker haben ihre Ziele abgesteckt

Im Kampf um hohe ökonomische Ergebnisse liegen die Jugendkollektive unseres Betriebes immer mit an der Spitze. So auch in der Abteilung Schiffselektronik. Die drei hier arbeitenden Jugendkollektive „Luise Plümer", „Fiete Schulze" und Binkowski stehen mit ihren erreichten Ergebnissen gut da. Das Kollektiv des Meister Olaf Binkowski kämpft gegenwärtig um den Ehrennamen „Karl Krull".

Bereits seit 1977 trägt das Kollektiv „Fiete Schulze" seinen Ehrennamen. Dieser Name verpflichtet, das Vorbild des Antifaschisten Fiete Schulze in Ehren zu halten. Die ökonomischen Ergebnisse zeigen, daß sie dieser Verpflichtung nachkommen. So konnten



NOTIERT

zum Tag der Jugendbrigaden im Mai folgende Ergebnisse erreicht werden: Limit 97,5 Prozent, Arbeitsproduktivität 119,7 Prozent. Per 30. Juni, also bei Halbzeit dieses Jahres, dem letzten Jahr in diesem Fünfjahrplan, liegen die Zahlen bei 97,8 Prozent im Limit und bei 119,7 Prozent in der Arbeitsproduktivität. Dies sind Ergebnisse, die sich sehen lassen können. Die Kollegen und Jugendlichen dieser Brigade sind in ihrer täglichen Arbeit dafür verantwortlich, die Stromversorgung auf den Schiffsneubauten sowie den Generalreparaturen zu gewährleisten. Eine Aufgabe also, die notwendig ist, damit die Kollegen anderer Abteilungen ihre Arbeiten auf den Objekten durchführen können. Auch beim Jugendkollektiv „Fiete Schulze" gibt es noch Reserven zu erschließen, um die Arbeit noch rationeller und materialökonomischer zu gestalten.

Die Qualität spielt bei diesen Kollegen eine vordergründige Rolle. In der Abteilung FMI wird monatlich ein „Tag der Qualität" durchgeführt. An diesem Tag wird über die Ergebnisse des vorangegangenen Monats in Punkt Qualität Rechenschaft abgelegt. Dadurch werden Mängel festgestellt und können durch entsprechende Maßnahmen beseitigt werden. Schwierigkeiten haben die Elektriker mit einigen Kollegen, die durch mutwillige Zerstörungen sowie durch Diebstahl ihre Arbeit zunichte machen. Diesem Handeln muß durch die entsprechenden Leiter energisch entgegengetreten werden.

Auch im Jugendkollektiv „Fiete Schulze" schreiben die Kollegen Notizen zur Qualität. Diese Notizen helfen ebenfalls Qualitätsmängel zu beheben.

Gegenwärtig wird eine SAG gebildet, die sich mit der Verbesserung der Beheizbarkeit der Schiffe in den Wintermonaten während der Endfertigung beschäftigt. Bei dieser Verbesserung gehen die Überlegungen dahin, zum einen die Arbeitsbedingungen der Kollegen zu verbessern und zum anderen die Energie rationell einzusetzen.

In vielen Gesprächen wird zur Zeit der Plan 1981 diskutiert. Alle Kollegen sind sich bewußt, daß die Zielstellungen für das kommende Jahr hoch sein werden und es notwendig ist, zusätzliche Anstrengungen zu unternehmen, um die gestellten Aufgaben erfüllen zu können.

Zusätzlich zu der bisherigen Arbeit an den Supertrawlern wird jetzt die neue Tätigkeit am GTS „ATLANTIK 333" hinzukommen. Auf denen dann auf engstem Raum gearbeitet werden muß. In einem sind sich die „Fiete Schulzes" einig, die Aufgaben, die der Plan 1981 stellen wird, werden gelöst. Das ist für sie Ehrensache.

Ich fahre zum Freundschaftstreffen!

Groß war meine Freude, als ich erfuhr, daß ich als Auszeichnung unsere FDJ-Gruppe des Direktorates Erzeugnisentwicklung auf dem ersten Treffen der Deutsch-Kubanischen Jugend, vertreten darf. So habe ich mich mit der Geschichte Kubas auseinandergesetzt und freue mich besonders darauf, nun auch die Menschen dieses Landes kennenzulernen.

Nach Beendigung meiner Lehre in der BBS der Volkswerft Stralsund blieb ich in meinem Betrieb und arbeite als technische Zeichnerin. Diese Tätigkeit gefällt mir sehr gut, und in meinem Arbeitskollektiv fühle ich mich wohl. Gemeinsam kämpfen wir gegenwärtig darum, die Produktionsunterlagen für den GTS Atlantik 333 fertigzustellen. Um alle unsere Reserven besser nutzen zu können, haben wir in unserem Direktorat Jugendarbeitsgruppen gegründet. Eine konkrete Aufgabenstellung mit abrechenbaren Terminen macht es uns möglich, zwischen den Jugendarbeitsgruppen einen Wettbewerb zu führen. Auch meine Jugendarbeitsgruppe hat sich dazu verpflichtet, die Konstruktionsunterlagen so zu übergeben, daß die Kiellegung des ersten Schiffes der neuen Serie fünf Tage vorfristig geschehen kann. Auch an der Messe der Meister von morgen beteiligen wir uns rege. Hier haben wir terminlich abrechenbare Konstruktionsunterlagen anzufertigen. Bis jetzt liegen wir sehr gut im Plan. Nur hohe ökonomische Leistungen machen es möglich, solche Treffen, wie das der Deutsch-Kubanischen Jugend in Rostock durchzuführen.

Roswitha Merkel,
EKM 2

Achtung, Teilnehmer des 1. Treffens der Jugend der DDR und Kuba

Der Tag der Bereitschaft findet am 2. August 1980 in Knieper West im Saal „Ostsee" der HO Gaststätte „Stadt Stralsund" statt. Wir treffen uns um 8.45 Uhr. Das Erscheinen aller Teilnehmer ist unbedingt erforderlich.

Warum kauft die Sowjetunion Getreide?

Nach dem die USA zu Beginn dieses Jahres die Lieferung von 17 Millionen Tonnen Futtergetreide an die Sowjetunion stoppten, obwohl bereits rechtskräftige Lieferverträge vorlagen, entwickelt sich Carters „Weizenwaffe" zunehmend zum Bummerang. Diese Maßnahmen haben bei den betroffenen Firmen und Farmern in den USA große Proteste ausgelöst, da sie riesige finanzielle Verluste erlitten haben. Die Regierung Kanadas hat beschlossen, die Getreideembargo-Maßnahmen am 31. Juli 1980 aufzuheben. Auch Australien hält sich nicht an Carters „Empfehlung". Den Regierungsstatistikern zufolge stiegen die Weizenexporte nach der Sowjetunion von 157 331 Tonnen in den neun Monaten, die im März 1979 endeten, auf 1 706 996 Tonnen für denselben in diesem Jahr ausgelaufenen Zeitraum. Der Wert der diesjährigen Exporte betrugt 265 Millionen Dollar im Vergleich zu 15,3 Millionen Dollar. Umfangreiche Lieferungen von Futtergetreide wurde auch mit Argentinien vereinbart. Der Westberliner „Tagesspiegel" berichtete dazu, daß die Sowjetunion im Wirtschaftsjahr 1979/80 Getreide aus dem Westen im Volumen von etwa 30 Millionen Tonnen importieren wird. Das Blatt schreibt weiter: „Damit ist, wie das Deutsche Institut für Wirschaftsforschung (DIW) jetzt berichtet, das vom US-amerikanischen Präsident Carter 17 Millionen Tonnen Getreides betreffende Embargo unterlaufen worden."

Damit haben sich also Carters Maßnahmen erneut als ein Fehlschlag erwiesen. Um die Notwendigkeit der Getreideimporte der Sowjetunion zu begründen, ist es zu vereinfacht, die mögliche Getreideproduktion eines Landes nach der Formel Größe des Territoriums mal durchschnittlicher Hektarertrag zu errechnen.

Ausgehen müssen wir von der vorhandenen Ackerfläche – in der Sowjetunion entfallen auf jeden Landesbewohner 0,86 Hektar – von ihrer geographischen Lage und nicht zuletzt von der dort anzutreffenden klimatischen Bedingungen. Eben diese aber sind in der Sowjetunion alles andere als günstig für den Getreideanbau.

Da zwei Drittel der Anbaufläche nördlich des 48. Breitengrades liegen, stark beeinflußt vom Einfall polarer Luftmassen, muß das Korn in äußerst kurzer Zeit herangewachsen und geerntet sein, andernfalls macht der Frost alle vorangegangene Mühe zunichte. Hinzu kommt, daß sich etwa die Hälfte der sowjetischen Ackerflächen in der Trockenzone befindet.

Anbaugebiete mit mildem, warmem Klima und ausreichenden Niederschlägen machen in der Sowjetunion jedoch nur ein Prozent der Ländereien aus. In den USA sind es 60 Prozent. Das in den sowjetischen Zonen des Risikoackerbaus, die Erträge zwangsläufig geringer sind als in den fruchtbaren und klimatisch begünstigten Kornkammern der Vereinigten Staaten, liegt auf der Hand.

Die sowjetischen Getreideproduzenten erachten es indes für müßig, über die ungünstigen Faktoren zu klagen. Unbestechliche Zahlen beweisen, daß in den bisherigen vier Jahren des 10. Fünfjahrplanes pro Jahr durchschnittlich 209 Millionen Tonnen Getreide geerntet wurden, das sind rund 27 Millionen Tonnen mehr als im Schnitt des 9. Fünfjahrplanes. Trotzdem reicht diese Menge noch nicht aus, da der Bedarf wesentlich gewachsen ist.

In den gigantischen Agrar-Industriekomplexen konnten die Tierbestände des Landes, in einem Tempo vermehrt werden, mit dem die Getreideproduzenten nicht Schritt zu halten vermochten. Diese Lücke schloß die Sowjetunion durch Importe – vor allem aus den USA. Gleichzeitig orientierte die KPdSU jedoch darauf, die eigenen Erträge auf dem Weg der weiteren Intensivierung der Landwirtschaft zu erhöhen sowie zusätzlich Anbauflächen zu erschließen. Zur Lösung dieser Aufgabe wurden in den vergangenen zwölf Jahren 277 Milliarden Rubel in die Landwirtschaft investiert. Die Kolchosen und Sowchosen erhielten fast durchweg einen neuen Maschinenpark – allein von den riesigen Traktoren K 700 und K 701 besitzen sie heute 110 000 Stück, ferner 700 000 Getreidekombines und 1,5 Millionen LKW. Die Lieferung von Mineraldüngemitteln vergrößerte sich von 27 Millionen Tonnen im Jahre 1956 auf 80 Millionen Tonnen im Jahre 1980. Und enorm erweitert wurden die Meliorationsprojekte. Angestrebt wird auch die verbesserte Planung und Leitung aller landwirtschaftlichen Arbeiten. Dieser Kurs wird zweifellos in absehbarer Zeit den Bedarf des Landes an Getreide decken.

Für den Agitator

Das Beste zum X. Parteitag!

Alles zum Wohle des Volkes!

Eindeutige Kampfposition für anspruchsvolle Aufgaben

Im Blickpunkt: Parteiwahlen in unserer SED-Grundorganisation

Am Donnerstag vergangener Woche führte die Leitung der Grundorganisation der SED im Klubhaus „Ernst Thälmann" mit APO-Sekretären und Parteigruppenorganisatoren eine Beratung in Vorbereitung der Parteiwahlen durch, an der auch Fred Englert, stellvertretender Abteilungsleiter der SED-Kreisleitung, teilnahm. In seinen einleitenden Ausführungen betonte der stellvertretende Parteisekretär unserer Grundorganisation Manfred Ehlert: „Mit dem Referat unseres Generalsekretärs, Genossen Erich Honecker, auf der 12. Tagung zur Einberufung des X. Parteitages und der beschlossenen Direktive für die Durchführung der Parteiwahlen haben wir eine zielklare Orientierung für die breite Parteidiskussion unter der Losung:

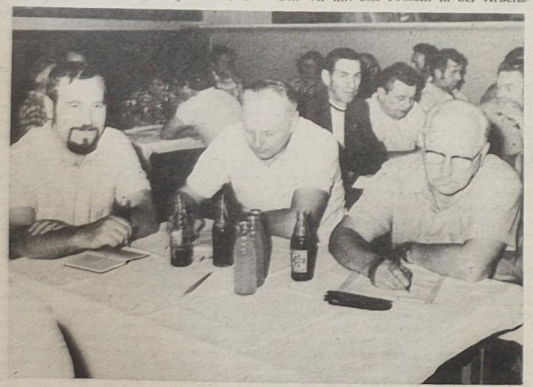
„Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes" erhalten. Das Beste zum X. Parteitag zu leisten setzt natürlich voraus, daß wir exakt auf kommunistische Art analysieren, wie wir die Beschlüsse des IX. Parteitages, der Tagung des ZK und die eigenen Beschlüsse der Parteigruppen und APO, die Bestandteil der Kampfprogramme wurden, realisiert haben.

Auf der 12. Tagung des ZK der SED wurde beschlossen, die Rechenschaftslegung und Neuwahl der Leitungen der Grundorganisation sowie der Kreis- und Bezirksorganisationen in der Zeit vom 1. Oktober 1980 bis 22. Februar 1981 durchzuführen.

Für uns heißt das konkret, die Wahlen in den Parteigruppen und APO ab 1. Oktober zu beginnen und zum 31. Oktober abschließen, um dann gemeinsam die Betriebsdelegiertenkonferenz vorzubereiten. Die Parteiwahlen 1980/81 stehen ganz im Zeichen der Vorbereitung des X. Parteitages der SED. Die Parteigruppen, APO und die Leitung der Grundorganisation unseres Betriebes ziehen Bilanz, wie die Beschlüsse des IX. Parteitages im Verantwortungsbereich realisiert wurden und rüsten die Kommunisten für die neuen und höheren Aufgaben.

Wir orientieren darauf, den Beitrag jedes Genossen, jeder Parteigruppe und APO zur weiteren Verwirklichung des Programms der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im Fünfjahrplan 1981 bis 1985 bedeutend zu vergrößern. Das verlangt eine politisch-ideologische Arbeit auf hohem Niveau. Insbesondere kommt es darauf an, bei allen Kollegen volles Verständnis für die zu lösenden Aufgaben zu erzielen, feste Kampfpositionen zu beziehen, um alle materiellen und geistigen Potenzen für die allseitige Stärkung der DDR auszuschöpfen.

Die Ergebnisse der Kontrolle der Parteidokumente waren uns dafür eine wertvolle Hilfe. Sie haben die politische Aktivität unserer Kommunisten und die Qualität der politischen Führungstätigkeit erhöht.



Im Referat und in den Diskussionsbeiträgen waren für APO-Sekretäre und Parteiorganisatoren viele wertvolle Hinweise für die weitere Arbeit, die mit Interesse aufgenommen wurden. Werkfoto: Schult

Grundlage der Arbeit unserer Betriebsparteiorganisation zur Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen bilden folgende Dokumente: Die Beschlüsse des IX. Parteitages sowie der 11. und 12. Tagung des ZK, die Direktive des ZK, die Wahlordnung des ZK, die Rede des Generalsekretärs vor den 1. Kreissekretären vom Februar 1980, das Kampfprogramm der Grundorganisation und seine Ergänzung vom 1. Juni 1980 sowie der Wahlführungsplan der GO.

Für die APO und Parteigruppen gilt es, das überarbeitete Kampfprogramm der Grundorganisation und die eigenen Kampfprogramme für die Vorbereitung des X. Parteitages auf politisch-ideologischem, ökonomisch-organisatorischem Gebiet voll zu realisieren, sie Punkt für Punkt abzurechnen.

Die Aktivitäten und Initiativen bezogen auf einen hohen ökonomischen Leistungszuwachs stehen besonders bei den diesjährigen Parteiwahlen im Mittelpunkt.

Daß die Erfüllung und Übererfüllung unseres Volkswirtschaftsplanes zum Leitmotiv und Handeln eines jeden Genossen werden muß, darüber haben wir sehr offen und kritisch auf unserer Parteiaktivtagung im Juni gesprochen. Hier wurde auch die Orientierung gegeben, wie wir in Vorbereitung der Parteiwahlen an die Lösung der gestellten Aufgaben herangehen müssen, wo wir Reserven zur Erschließung sehen.

In dem bekannten Flugblatt, haben wir Initiativen der APO, FST, T, E, TV, FMM, FMR, FAM und FMI verallgemeinert, die in den Diskussionen mit den Parteigruppen weiter nutzen solltet, um auf die aufgeworfene Frage Antwort zu geben.

Die Ergebnisse des 1. Halbjahres liegen jedem Kollektiv vor. Die industrielle Warenproduktion haben wir per 30. Juni mit 48,5 Prozent zum Jahr erfüllt, im Export wurde per 15. Juli der 13. Supertrawler ausgeliefert, neun Neubauobjekte und vor allem zwei Generalreparaturen sind 1980 noch auszuliefern.

Den Plan Wissenschaft und Technik haben wir mit 50,5 Prozent in der Arbeitszeit und mit 51,6 Prozent in der Materialökonomie erfüllt.

Besonders gute Ergebnisse wurden in der Neuererbewegung erzielt. Stieg die Beteiligung per 20. Juni von 32,3 Prozent 1979 auf 40,8 Prozent, so ist vor allem auch der erzielte ökonomische Nutzen von rund 3,6 Millionen 1980 gegenüber 2,8 Millionen 1979 besonders wertvoll.

Diese erzielten Ergebnisse sollten uns Ansporn sein, den erfolgreich beschrittenen Weg fortzusetzen.

Plandiskussion mit hohem Niveau führen

Mit der Bestätigung der gemeinsamen Direktive durch die Leitungen der Werft am 12. Juni, mit der Übergabe der Abteilungspläne am 15. Juli für das Planjahr 1981 haben wir den Startschuß für die Plandiskussion in allen Kollektiven unserer Werft gegeben. Wir alle wissen, das hat auch noch einmal die Beratung der APO-Sekretäre mit dem Direktor für Ökonomie dem Genossen Dr. Buchführer am 9. Juli 1980 unterstrichen, daß das Planjahr 1981 ein sehr anspruchsvolles Jahr ist, daß wir damit die Grundlagen für die weitere dynamische Entwicklung in den Jahren 1981 bis 85 schaffen. Wir orientieren alle APO-Leitungen darauf, sich darüber Gedanken zu machen, gemeinsam mit der staatlichen Leitung und der AGL Wege und Lösungsvorschläge zu finden, wie diese Aufgaben als Mindestzielstellungen zu realisieren sind.

Eine kritische Analyse der Halbjahreserfüllung in unserem Kollektiv besagt, daß wir den produktiven Zeitfonds mit 45 000 Stunden, den Ausfall mit 71 000 Stunden und die Normerfüllung mit 20.000 Stunden nicht erfüllt haben. Eine der Ursachen ist die ungenügende termin liche Materialbereitstellung durch die Zulieferindustrie. Eine andere, aber nicht unwesentliche Ursache, liegt in der unzweckmäßigen Verwendung des produktiven Zeitfonds und in der Nichteinhaltung der Arbeitsdisziplin. Darüber haben wir, wie schon erwähnt, sehr eindeutig auf der letzten Parteiaktivtagung gesprochen. Die dort gezogenen Schlußfolgerungen gelten nach wie vor. Wir bitten darum, mit aller Konsequenz, diese unsere eigenen Reserven weiterhin kritisch auszuwerten. Die Anforderungen für 1981 sind nicht klein.

Darum ist es notwendig, gemeinsam mit den Direktoraten und Bereichsleitungen diese Aufgaben differenziert in Problemdiskussionen zu lösen. Leitungsmäßig muß es uns gelingen, in allen Kollektiven eine offene und nach vorwärts orientierende Plandiskussion zu organisieren.

Die Schwerpunkte der Plandiskussion liegen im

- erwähnten produktiven Zeitfonds
- in der Einhaltung der festgelegten Arbeitskräfteorientierung und in der Stellenplandisziplin
- in der Einhaltung des Baufortschritts der Objekte
- in einer erhöhten Aufgabenstellung für die Direktorate Forschung, Entwicklung und Technik.

Wahlführungsplan kurzfristig erarbeiten

Auf der Grundlage der Direktive des ZK hat die Parteileitung den Wahlführungsplan der allen APO vorliegt beschlossen.

Es ist unbedingt notwendig, daß nach Möglichkeit noch im Monat Juli alle APO-Leitungen ihren Wahlführungsplan erarbeiten, ihn mit den Parteigruppenorganisatoren abstimmen und in der Mitgliederversammlung August diskutieren und beschließen. Darin sollte konkret festgelegt werden, welche Genossen der APO beraten mit der Erarbeitung des Rechenschaftsberichts und der Arbeitsentschließung bzw. zieh ungsweise Kampfprogramm bis zum X. Parteitag beginnen und welche Zuarbeiten und Analysen dazu notwendig sind. Eine wichtige Grundlage dafür ist das im September zu beschließende Intensivierungsprogramm der Abteilungen für 1981

Schwerpunkte des Rechenschaftsberichtes der APO

– Die Entwicklung der Kampfkraft der Partei im Verantwortungsbereich seit der Parteiwahlen 1978/79

– Arbeitsweise und Kollektivität der APO-Leitung zur Sicherung der führenden Rolle der Partei in der Abteilung. Dazu gehört eine kritische Wertung der Arbeit jedes Leitungsmitgliedes entsprechend seiner Funktion, die Anleitung beziehungsweise Zusammenarbeit mit den Abteilungsleitungen, der AGL, FDJ-Gruppen sowie der DSF.

● Die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der monatlichen Mitgliederversammlung zum Beispiel die Rolle des Rechenschaftsberichte, die Wirksamkeit und Mitarbeit der Parteigruppe, die Beteiligung und Mitarbeit der Mitglieder und Kandidaten, hier sollte stärker mit Lob aber auch mit helfender Kritik gearbeitet werden.

● Weiterhin sollte der politisch-ideologische und parteierzieherische Inhalt der Mitgliederversammlungen für die Ausstrahlung der Genossen im Arbeitskollektiv sehr verantwortungsbewußt analysiert werden, um daraus Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit zu ziehen.

Wie ist die Arbeit und Wirksamkeit der einzelnen Parteigruppen zu werten? Wie arbeiten die besten Parteigruppen, welche Erfolge und Ergebnisse haben sie, wie haben die hier organisierten Leitungsmitglieder der APO, die Meister und die Genossen Funktionäre aus den Massenorganisationen zur Erhöhung der Kampfkraft beigetragen?

Mit welchen Ergebnissen wurde das Kampfprogramm der Parteigruppen realisiert und warum ist auf der anderen Seite in einigen Parteigruppen der APO Mittelmaß bzw. wenig oder keine Aktivität zu spüren?

Wir müssen an dieser Stelle nochmals unterstreichen, wenn die APO-Leitung dulde, daß das Leben in den Parteigruppen als formal und schwach eingeschätzt werden muß, die Ursache dafür bei den Leitungsmitgliedern und dem APO-Sekretär gesucht werden muß.

Deshalb ist die Aufgabenstellung–bzw. Übertragung von Aufgaben der Leitungsmitglieder zur Unterstützung der Parteigruppen und die Berichterstattung über die Stimmung und das Leben in den Parteigruppen wo sie organisiert sind eine wichtige Aufgabe in allen APO-Leitungssitzungen. Gute Erfahrungen gibt es bei der Anleitung der Parteigruppen, die in der Regel in einer Leitungssitzung der APO monatlich angeleitet werden, aber die Kontrolle über die Durchführung der hier gefaßten Beschlüsse hinsichtlich der Parteigruppenversammlungen einer größeren Anzahl von APO und die Wirkung unter den Parteilosen ist noch zu schwach. Wenn die Parteigruppe nicht einheitlich und geschlossen auftritt, ihre Genossen nicht ständig über aktuelle Tagesfragen durch die APO-Leitung informiert werden und ihnen keine Hilfe in der politischen Argumentation zu politisch-ideologischen, ökonomischen und anderen Fragen des Lebens gegeben wird, können sie nicht politisch führen. Die Parteileitung der GO erwartet, daß jede APO-Leitung deshalb sehr real die Arbeit der Parteigruppe wertet und entsprechende Schlußfolgerungen ziehen muß.

Mehr Beachtung den Parteiaufträgen

In dieser Frage haben wir in dem Zeitraum, wo wir den Leistungsvergleich zwischen den APO durchführen, gute Fortschritte erzielt. Die Forderung steht nach wie vor, daß jedes Mitglied und jeder Kandidat seinen konkreten Parteiauftrag haben sollte.

Es dürfte deshalb keine Mitgliederversammlung vergehen, wo nicht ein Genosse über den Stand beziehungsweise die Realisierung seines Parteiauftrages berichtet und andere Genossen einen Parteiauftrag erhalten.

Kandidatengewinnung Von Bedeutung

Sehr gründlich muß die Kandidatengewinnung in den Jugendkollektiven eingeschätzt werden, um alle Jugendkollektive als Kaderschmiede für die Partei zu entwickeln. Die Verantwortung der Partei für die kommunistische Erziehung der Jugend sollte also sehr anschaulich an Hand der Situation in den Abteilungen und Gewerken herausgearbeitet werden.

Eines der wichtigsten Probleme ist für uns die Arbeit mit den Kandidaten. Viele APO führen planmäßig mit den Kandidaten Aussprachen in den Mitgliederversammlungen über ihre Tätigkeit in der FDJ und so weiter. Aber in nicht wenigen Fällen betrachten die APO die Gewinnung als Kandidat so als wenn jetzt alles klar ist und keine Probleme mehr auftreten könnten. Dabei brauchen gerade unsere Kandidaten Hilfe bei der Wahrung der Pflichten und Rechte die das Parteistatut vorschreibt.

Ergebnisse der Parteigruppenarbeit einschätzen

In den Parteigruppen sollten die Genossen mit Unterstützung der Leitungsmitglieder der APO und Genossen Meister beziehungsweise Gruppenleiter unverzüglich damit beginnen, eine Analyse ihrer bei den letzten Wahlen beschlossenen Zielstellung zu erarbeiten und einzuschätzen, wie und ob es ihnen gelungen ist, die Linie der Partei im Kollektiv zu gewährleisten. Das gilt für alle Seiten unserer Arbeit, aber ganz besonders für die politisch-ideologische Wirksamkeit gegenüber den parteilosen Kollegen.

Sie sollten sich solche Fragen beantworten:

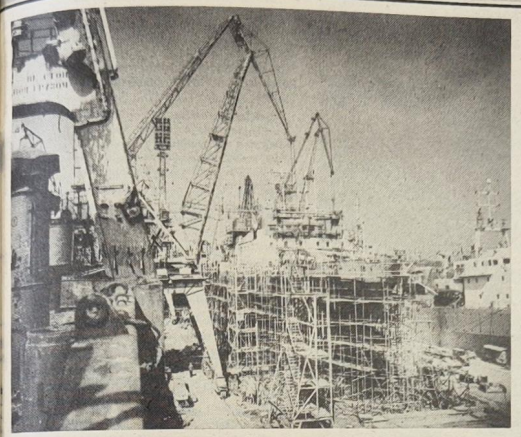
– ist die Parteigruppe ein Kollektiv von Kommunisten, das stets einheitlich und geschlossen um die Durchsetzung der Linie unseres ZK kämpft

– ist sie Motor und Triebkraft des sozialistischen Wettbewerbes im Kampf um den Staatstitel

– werden ihre Beschlüsse und Standpunkte von den Parteilosen anerkannt

– wie zeigt sich das in den Ergebnissen der Planerfüllung, der Gewerkschafts- und FDJ-Arbeit, Kandidatengewinnung und so weiter

Es sollte in den Betriebkollektivverträgen jeder einzelne Genosse der Parteigruppe selbstkritisch seine Arbeit und Mitarbeit, seine Standhaftigkeit zur Linie der Partei einschätzen und darlegen, wie er noch wirksamer die Beschlüsse der Partei durchsetzen will. Schon jetzt und dazu sollten wir die nun begonnene Plandiskussion in den Gewerken und Abteilungen nutzen, muß begonnen werden, das Kampfprogramm der Parteigruppe das in der Wahlversammlung diskutiert und beschlossen werden soll, zu erarbeiten.



13 Supertrawler konnten in diesem Jahr übergeben werden. Weitere neun werden bis Jahresende folgen. Foto: Dröge

Durch gute Kaderarbeit zum Erfolg

Die Wirksamkeit der Parteiarbeit wird wesentlich von der Kaderarbeit bestimmt. Im Beschluß des Sekretariats des ZK über die Arbeit mit den Kadern vom 7. Juni 1977 heißt es:

„Die Durchführung der Beschlüsse der Partei in ihrer Einheit von Politik, Ökonomie und Ideologie, vor allem die weitere Verwirklichung der Hauptaufgabe, die ständige politisch-ideologische Arbeit unter den Massen, die immer engere Gestaltung der vertrauensvollen Beziehungen zu den Werktätigen und die Auseinandersetzung mit der imperialistischen bürgerlichen Ideologie, bestimmen zugleich die Arbeit mit den Kadern in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Kaderfragen sind für uns als eine Klassenfrage stets und überall eine erstrangige politische Aufgabe. Das unterstreicht, die Kaderarbeit ist als untrennbarer Bestandteil der Leitungstätigkeit in erster Linie Arbeit mit den Menschen." Unsere Erfahrungen lehren uns, daß Erfolge in der politisch-ideologischen Arbeit in unmittelbarer Abhängigkeit von der Qualität unserer Arbeit mit den Genossen stehen.

Es ist eine alte Erkenntnis, daß alles, was der Mensch schaffen soll, erst durch seinen Kopf muß. Wir konzentrieren uns demzufolge in unserer Kaderarbeit in der APO auf folgende Schwerpunkte:

Kandidatengewinnung, Struktur der Leitung, politische Qualifizierung, Kaderentwicklungsprogramm der staatlichen Leitung, Parteiaufträge.

Wir sind in unserer APO 40 Genossen. Das ist ein Organisiertengrad von 36,7 Prozent. Die APO Ökonomie hat sich seit dem IX. Parteitag stark entwickelt. Wir haben in diesem Zeitraum insgesamt elf Kandidaten gewonnen, die inzwischen auch Mitglied sind. Dabei wurden die nicht mit gezählt, die aus verschiedenen Gründen unseren APO-Bereich wieder verlassen haben.

Besonderen Wert legen wir auf die politische Qualifizierung. 40 Prozent unserer Genossen haben einen Parteischulabschluß.

Trotz des relativ hohen Organisiertengrades steht die Gewinnung von Kandidaten ständig im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Bei der Auswahl der Kader für die APO-Leitung legen wir auf folgende Gesichtspunkte Wert:

1. politische Qualifikation
2. fachliche Qualifikation
3. Einbeziehung von Genossen aus möglichst allen Parteigruppen.

   Damit wird die Verbindung zwischen der APO-Leitung und den Mitgliedern nicht nur über die Parteigruppenorganisatoren, sondern auch über die Leitungsmitglieder abgesichert.
4. Einbeziehung des FDJ-Sekretärs
5. neben erfahrenen Genossen werden systematisch junge Genossen eingearbeitet.

In der täglichen Arbeit der APO-Leitung wird besonders Wert auf die Selbständigkeit jedes einzelnen Leitungsmitgliedes entsprechend seiner Funktion gelegt.

Die APO-Leitung legt besonderen Wert auf die Parteigruppenarbeit.

Die Parteigruppenorganisatoren haben die Informationen aus der Anleitung des APO-Sekretärs in den Parteigruppenversammlungen aktiv umzusetzen, um auf diese Weise eine lebhafte und praxisbezogene Auseinandersetzung zu fördern und die Mitgliederversammlung gut vorzubereiten. Hier haben wir jedoch noch einige Probleme. Die Vorbereitung und Durchführung der Mitgliederversammlungen läßt noch vielfältige Verbesserungen zu.

Das Kaderentwicklungsprogramm der staatlichen Leitung ist mit der APO-Leitung abgestimmt.

Besonderes Augenmerk legt die APO-Leitung dabei auf die Festlegung der Nachwuchskader. Hier ist neben der fachlichen und menschlichen Reife die politische Einstellung ein entscheidendes Kriterium. Unser Programm zur politischen Qualifizierung steht in einem engen Zusammenhang zum Kaderentwicklungsprogramm der staatlichen Leitung. Diese Arbeit ist deshalb von großer Bedeutung, weil besonders über die Kaderentwicklungspläne der Einfluß unserer Partei ständig erweitert wird.

Die Parteiaufträge sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit und als solche ein wichtiges Instrument zur Durchsetzung unserer Kaderpolitik.

90 Prozent unserer Genossinnen und Genossen haben in den persönlichen Gesprächen einen Parteiauftrag erhalten. Dabei waren zwölf Parteiaufträge, die sich direkt mit der politischen und fachlichen Entwicklung befaßten und somit zur erfolgreichen Durchsetzung der Kaderpolitik beitragen.

Die Vorbereitung der Parteiwahlen steht bereits seit einem Monat im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir haben sofort nach Erhalt des Wahlführungsplanes auf einer Leitungssitzung den terminlichen Ablauf und die Verantwortlichkeit bei der Wahlvorbereitung festgelegt. Zu unserer Vorbereitung gehört:

1. Ausarbeitung des Wahlführungsplanes der APO sowie eines exakten Ablaufplanes für die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen. Diese Unterlage wird bis zum 11. August erarbeitet;
2. eine umfassende Analyse der bisherigen Parteiarbeit als Grundlage für den Rechenschaftsbericht;
3. Entwicklung erster Vorstellungen für das neue Kampfprogramm;
4. die Parteigruppen werden beauftragt, analog mit den Wahlvorbereitungen zu beginnen.

Joachim Schneidewind,
APO-Sekretär O

Es ist das Grundanliegen der Parteiwahlen, die Parteiorganisationen und alle Genossen politisch-ideologisch auf die Erfordernisse der achtziger Jahre einzustellen, die besten Bedingungen für die erfolgreiche Weiterführung der volksverbundenen Politik der Partei zu schaffen und die Vorbereitung des X. Parteitages der SED zu einem Zeitabschnitt der großen Initiative und des Massenkampfes für den volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg zu gestalten, um den erreichten Lebensstandard zu sichern und das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes auch künftig Schritt für Schritt zu erhöhen. In allen Lebensbereichen gilt es, die Kampfkraft der Parteiorganisationen zu stärken, das einheitliche, geschlossene Handeln der Kommunisten zu fördern, ihre Massenverbundenheit zu vertiefen und damit die führende Rolle unserer marxistisch-leninistischen Partei zu erhöhen.

(Aus der Direktive des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands für die Durchführung der Parteiwahlen 1980/81).

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 31 | Freitag, 8. August 1980 | Preis: 5 Pfennig

Berufsbester – Lohn für zielstrebige Arbeit



Eberhard Weiser . . .

. . . wurde als Berufsbester des Direktorates Technik im Monat Juni ausgezeichnet. Kollege Weiser ist Entwicklungstechnologe in der Abteilung Forschung und Rationalisierung Schiffbau und Schweißen. Im April wurde die Profilschweißanlage an die Produktionsabteilung FSG übergeben. Diese Anlage entspricht dem neuesten Stand der Technik auf dem Gebiet der Schweißprofilfertigung. Durch Kollegen Weiser wurde die Realisierung der Maßnahme von der Beschaffung der Konstruktionsunterlagen bis zur Übergabe verantwortlich geleitet. Er nahm unter anderem Veränderungen vor, die eine Kosteneinsparung von 1100 Stunden erbrachten. Sein großer Einsatz für eine schnelle Inbetriebnahme der Profilschweißmaschine schlug sich auch im PWT wirksam nieder.



Ulrich Kämke . . .

. . . ist einer der zuverlässigen Kollegen unserer Werft. Als Schiffszimmerer arbeitet er im Gewerk 2232 der Abteilung Ausbau Holz. In seinem Kollektiv gehört er zu den aktiven Mitgliedern des FDGB und der DSF.

Von seinen Kollegen wird Ulrich Kämke als guter und einsatzbereiter Facharbeiter eingeschätzt, der stets ein kollegiales und kameradschaftliches Verhältnis zu allen hat. Seit März 1977 ist Kollege Kämke Arbeitsgruppenleiter, der es versteht, sein Kollektiv in vorbildlicher Art und Weise zu lenken und zu leiten. Durch seine aktive Mitwirkung der Erfüllung des PWT und am Neuererwesen und durch seine Einsatzbereitschaft ist er für viele beispielgebend.



Alfred Kelch . . .

. . . arbeitet in der Abteilung Schiffbau Vormontage als Meister des Gewerkes 1355, der Fließstraße für Seitenschalen in Halle VI.

Seiner guten Arbeit ist es zu danken, daß das Kollektiv ausgezeichnete Ergebnisse bei der Erfüllung des PWT erzielen konnte. So erreichten sie eine Arbeitszeiteinsparung seit Jahresbeginn in der Einheit von 172,3 Prozent. Indem er sich stets für die Belange des gesamten Kollektivs einsetzt, besitzt er das Vertrauen der Kollegen. Auch großes Organisationstalent wird ihm nachgesagt. Auf diese Fähigkeit des Kollegen Kelch war es letztlich zurückzuführen, daß die Planaufgaben trotz großer Ausfälle mittels einer hohen Arbeitsintensität erfüllt werden konnten.

Schwerpunkte
der nächsten Woche

216/514 Abgabe Objekt
217/515 Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
218/151 Abgabe Dieselautomatik, Vollasterprobung Kessel, Montage Waschbecken und Klimageräte Hauptdeck
219/516 Installation Leitzentrale, Zündfreigabe Kessel, Isolierung Kälteleitungen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montagearbeiten Hydraulikraum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
220/517 Rohrmontage Maschinenraum, Druckprobe Kälteleitungen, Isolierung und Verblechung, Lüftermontage, Kabelverlegung in den Decks, ABC-Druckprobe

14. Schiff des Jahres übergeben

Mit dem Supertrawler „Nowakachalinsk" konnten die Werftarbeiter das 139. Schiff der Serie in dieser Woche fertigstellen. Das 14. Fischereifahrzeug dieses Planjahres wurde am 5. August an die Sowjetunion übergeben. Es wird in wenigen Tagen seinen Heimathafen Korsakow im fernen Osten auf den Weltmeeren vertreten. Bis zum Jahresende gilt es weitere acht Neubauschiffe zu übergeben und zwei Generalreparaturen fertigzustellen. Bisher wurden in unserem Betrieb 1243 Fischereifahrzeuge gebaut.

„Ernst-Schneller-Medaille" verliehen

Aus Anlaß des 28. Jahrestages der GST wurde am Mittwoch in Rostock der Parteisekretär unseres Betriebes, Klaus Schmeling, mit der Ernst-Schneller-Medaille in Gold ausgezeichnet. Er hat großen Einfluß auf die Entwicklung der GST-Grundorganisation genommen und eine enge Zusammenarbeit mit der Parteiorganisation gefördert. Auf diese Weise trug er wesentlich zur Erfülung der Hauptaufgabe der GST, der sozialistischen Erziehung der Jugend, bei.

Olympische Sommerspiele ein großer Erfolg

Die XXII. Olympischen Sommerspiele in Moskau sind Geschichte. Erstmals in einem sozialistischen Land stattgefunden, wurden sie zu einem großartigen Erfolg auf sportlichem und organisatorischem Gebiet und stellen in ihrer Perfektion einen Meilenstein in der Geschichte der Neuzeit dar. Die Idee der Olympischen Spiele, die freundschaftlichen Beziehungen der Jugend der Welt zu vertiefen, kam in Moskau voll zur Entfaltung. Die boykottierenden Länder stellten sich bei dieser Manifestation des Sports selbst ins Abseits. Viele großartigen sportlichen Erfolge und Leistungen in allen Sportarten zeugen von der dynamischen Entwicklung auf dem Gebiete des Sports. 55 Weltrekorde, eine Vielzahl von Europa- und olympischen Rekorden sowie Landesrekorden bewiesen die große Qualität der XXII. Olympiade.

Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgten wir unsere Olympiamannschaft. Der 2. Platz in der Länderwertung und 126 olympische Medaillen zeugen von den großartigen Leistungen und dem hervorragenden Kampfgeist unserer Mannschaft. Mit ihren Leistungen trugen sie zur weiteren Anerkennung und Wertschätzung des sozialistischen Sports in der DDR bei.

Gewerk 1113,
Abteilung FST

Das olympische Feuer von Moskau ist wieder erloschen. Im Geiste der Freundschaft und des gegenseitigen Verstehens kämpften die Sportler vieler Länder um hohen olympischen Ruhm und für eine friedliche Welt.

Die Boykottbestrebungen des USA-Imperialismus konnten die Wettkämpfe nicht beeinflussen, davon zeugen die 55 Weltrekorde.

Wir alle konnten die Wettkämpfe ausführlich verfolgen und sind von der hohen Qualität in der sie durchgeführt wurden, beeindruckt. Ich möchte im Namen des Jugendkollektivs „Hans Kollwitz" allen Medaillengewinnern unserer Republik, besonders aber unserem Jürgen Heuser, unsere Glückwünsche aussprechen. Wir freuen uns mit ihnen und sind stolz auf sie.

Herbert Nowack
Leiter des Jugendkollektivs
„Hans Kollwitz"

Die hervorragenden Leistungen der Sportler aller an den Spielen in Moskau teilnehmenden Länder haben mich sehr beeindruckt. Trotz des Olympiaboykotts, der ein Fernbleiben vieler bewährter Sportler bewirkte, wurde eine Menge hervorragender sportlicher Leistungen erzielt, die den Beifall des sportbegeisterten Publikums fanden.

Klaus Meyer,
Abteilungsleiter FME

Für jeden etwas

Der violette Anzug „von der Stange"

„Es ist immer wieder dasselbe", brummte Egon während des ehelichen Frühstücks, „gibt es in unserem Kaufhaus etwas Besonderes — schon haben es sich die Verkäuferinnen reserviert." „Soviel Verkäuferinnen gibt es gar nicht", wagte Erika einzuwenden. Egon pflegte seine Behauptung stets solide zu beweisen und führte seine skeptische Gattin ins Kaufhaus. „Hat der Herr einen besonderen Wunsch?" fragte der Verkäufer der Herrenkonfektionsabteilung Egon. „Was haben Sie denn auf Lager?" Der Verkäufer nahm den ersten Anzug zur Hand. „Hier hätte ich einen Kammgarn. Sehr strapazierfähig. Bitte sehr!" Egon warf einen kurzen Blick auf das Muster. „Hm, was haben Sie noch?" Der zweite Anzug war ein karierter Siebzigprozentiger. „Kann ich Ihnen bestens empfehlen", meinte der Verkäufer, „äußerst preiswert und sehr strapazierfähig!" „Kariert ist nichts für meinen Mann", sagte Erika und blickte auf den nächsten Anzug. Es war ein violetter Einreiher. Der Verkäufer ließ ihn jedoch unbeachtet hängen und ging erklärend zum nächsten über. Egon hörte nicht hin. Sein Blick hing an dem violetten Anzug, den der Verkäufer geflissentlich übergangen hatte. „Was ist dies für ein Anzug?" fragte er. Flüchtig sah der Verkäufer den violetten Anzug an. „Er ist überhaupt nicht strapazierfähig." „Der Fall liegt klar", flüsterte Egon Erika zu, „aber bei mir beißt er auf Granit! Was kostet der Anzug?" fragte er den Verkäufer. Der Verkäufer nannte stotternd den Preis, „aber ich versichere Ihnen", fügte er hinzu, „das ist er nicht wert. Sie werfen Ihr Geld zum Fenster hinaus!" „Na, was sagst du, Erika?" rief Egon bei der Anprobe vor dem Spiegel. „Paßt er nicht ausgezeichnet? Ich nehme ihn!"

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Seemannsstand zur Hansezeit (I)

Das wirtschaftliche Aufblühen Stralsunds im Mittelalter ist dem Seehandel zuzuschreiben. Die Standardschiffe waren:

Krainer	**60 Lasten**	**12 Mann Besatzung**
Koggen	**100 Lasten**	**20 Mann Besatzung**
Holk	**200 Lasten**	**40 Mann Besatzung**

Die Besatzung war für die heutigen Verhältnisse sehr hoch. Es ist vielleicht darauf zurückzuführen, daß die Besatzung nach dem damaligen Seerecht verpflichtet war, Schiff und Ware gegen Piraten und feindliche Ausleger mit Leib und Leben zu verteidigen; denn das Seeräubertum stand zu der Zeit in hoher Blüte und machte dem hansischen Kaufmann viel zu schaffen. Daher waren alle Schiffe mit Verteidigungswaffen ausgerüstet. Dem Schiffer, der oft Besitzer des Schiffes, aber immer Mitbesitzer war, oblag die Führung des Schiffes und der Mannschaft, zudem war er für die kaufmännische Verwertung der Fracht verantwortlich. Der die Ware begleitende Kaufmann nahm die Funktion eines Schiffsschreibers ein. Der Schiffer mußte als Gewähr für seine Zuverlässigkeit verheiratet sein, somit kamen ledige Leute nicht in Betracht. Seine soziale Stellung war überall eine gehobene, und in verschiedenen Seestädten war er sogar ratsfähig. Nach der Rückkehr von der Seereise mußte der Schiffer Rechenschaft vor den Mitbesitzern ablegen. Untreue wurde mit dem Hängen an den Galgen bestraft „boven alle deve" (höher als alle Diebe). Eine unumschränkte Befehlsgewalt hatte der Schiffer und Kaufmann auf den Schiffen nicht gehabt. Sie mußten in besonderen Fällen den „Schiffsrat" fragen, der aus der Mannschaft, den Offizieren und den mitreisenden Kaufleuten gebildet wurde und Mehrheitsbeschlüsse faßte. Diese Einrichtung geht noch auf die genossenschaftlichen Verhältnisse der Frühzeit zurück, wo die gesamte Besatzung mit verschiedenen Anteilen Mitbesitzer des Schiffes war. Der Schiffer hatte für Proviant und Ausrüstung zu sorgen. Auch das Anheuern der Besatzung oblag ihm. Er verließ sich hierbei auf den Augenschein und persönliche Erkundigungen; denn Zeugnisse und Papiere gab es erst im 16. Jahrhundert. Hatte ein Seemann enttäuscht, so wurde Untauglichkeit durch die Besatzung und den Schiffer festgestellt, und zur Strafe gab es nur die halbe Heuer.

Günter Köpnick



Ritzzeichnung auf einem Ziegelstein im Karmeliterkloster zu Helsingör von etwa 1430.

Repro: Annemarie Knoren

Sachen gibt's

„Mein Hund ist so klug, daß er, wenn er nach Hause kommt, selbst auf den Klingelknopf drückt." „Mein Hund hat das nicht nötig, der hat seinen eigenen Schlüssel!"

*

Was sagt ein Roboter, wenn er eine Zapfsäule an der Tankstelle trifft? „Hör auf, dir dauernd mit dem Finger im Ohr herumzupulen!"

*

Zwei Freunde gehen über eine Brücke. Plötzlich hören sie Geschrei aus dem Wasser. „Help me! Help me!" ruft eine Stimme. Sagt der eine Freund zum anderen: „Da siehste mal! Schwimmen hätte er lernen sollen, nicht Englisch!"



„Meine Frau betrügen, mach das nie wieder!"

*

Der Hasenbraten ist heruntergewürgt. Der Wirt erkundigt sich, wie es geschmeckt habe.

„Ein pfiffiges Bürschchen war das", lobt der Gast bissig schmunzelnd.

„Wie meinen Sie das?" fragt der Wirt.

„Weil er jahrzehntelang den Jägern entkommen konnte."

*

„Die Menschheit wird immer anspruchsvoller", meint Gustav beim Zeitunglesen zu seiner Frau. „Hier steht, daß der Verbrauch von Toilettenpapier um drei Prozent pro Kopf der Bevölkerung gestiegen ist." Die Frau staunt: „Pro Kopf? Das verstehe ich nicht."

*

„Willst du nicht endlich das Radio anstellen?" forderte sie ihn in der Hochzeitsnacht auf.

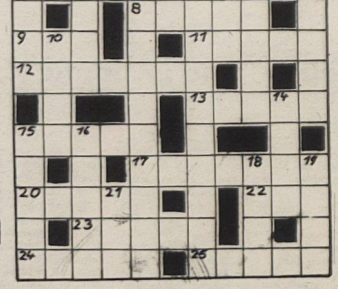
„Wieso?" „Na weil es höchste Zeit wird, daß du irgend etwas anstellst."

Die Kelle

In einer Kreisstadt trafen sich in bestimmten Zeitabständen reihum: der Apotheker, der Arzt, der Oberförster und der Lehrer. Eines Abends fand das Stelldichein beim Arzt statt. Nach entsprechendem Imbiß wurde Bowle gereicht, dann gingen die Gäste, als letzter der Oberförster. Die Wirtschafterin des Arztes räumte den Tisch ab und rief erschrocken: „Herr Doktor, unsere silberne Schöpfkelle ist weg!" Der aber wußte Rat: „Da hat doch bestimmt wieder der Oberförster die Hand im Spiel . . ." Am nächsten Morgen setzte sich der Arzt hin und schrieb dem Oberförster: „Mein lieber Oberförster! Ich will ja nicht behaupten, daß Sie gestern abend meine silberne Schöpfkelle mitgenommen haben. Aber wenn Sie nicht bei mir gewesen wären, dann wäre sie bestimmt noch da. Ihr Schmidt."

Auf der anderen Seite las der Briefschreiber die Antwort: „Lieber Doktor! Ich will ja nicht behaupten, daß Sie heute Nacht spazieren waren, aber in Ihrem Bett haben Sie nicht geschlafen. Sie hätten sonst die Schöpfkelle gefunden, weil ich sie dorthin gelegt habe. Ihr Oberförster!"

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Schweizer Musicalclown, gest. 1959, 4. Grasland, 8. Erdteil, 9. dichterisch für Adler, 11. einjähriges Fohlen, 12. das Abrichten von Tieren, 13. Rand, Ein[illegible]ssung, 15. Titelgestalt eines sowjetischen Jugendbuches, 17. Stadt im Bezirk Leipzig, 20. Stadt in Nordrhein-Westfalen (BRD), 22. griechische Göttin, 23. Wortteil, 24. Märchenfigur, 25. Turnerabteilung.

Senkrecht: 1. Einteilung auf Meßgeräten, 2. Nebenfluß des Labe, 3. Haushaltsgegenstand, 4. Haushaltsgegenstand, 5. Erbfaktor, 6. männlicher Vorname, 7. Feingebäck, 10. indischer Wasserbüffel, 14. Haarknoten, 15. Bauwerk in London, 16. Eigenschaft jeder Materie, 18. Gestalt aus „Peer Gynt", 19. Teil des Fußes, 21. Erfrischung.

Auflösung aus Nr. 29/80

Waagerecht: 1. Belag, 4. Kopie, 8. Adele, 9. Gauss, 11. Gelee, 13. Eissegeln, 14. Nord, 17. Bier, 20. Badminton, 24. Aleel, 25. Irade, 26. Silbe, 27. Niete, 28. Feile

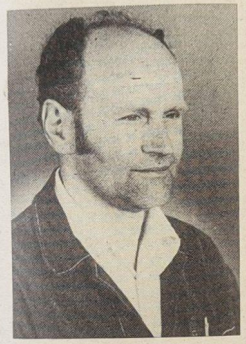
Senkrecht: 1. Bogen, 2. Lauer, 3. Gass, 4. Kegel, 5. Oleg, 6. Pele, 7. Eden, 10. Sid, 12. Elle 15. Opal, 16. , Lilie, 17. Bor, 18. Inari, 19. Riege, 20. Bahn, 21. Dese, 22. Meit, 23. Tief

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

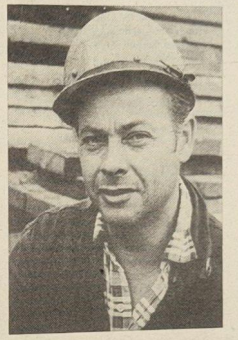
32. Jahrgang / Nr. 31 — Freitag, 8. August 1980 — Preis: 5 Pfennig

Berufsbester – Lohn für zielstrebige Arbeit



Eberhard Weiser . . .

. . . wurde als Berufsbester des Direktorates Technik im Monat Juni ausgezeichnet. Kollege Weiser ist Entwicklungstechnologe in der Abteilung Forschung und Rationalisierung Schiffbau und Schweißen. Im April wurde die Profilschweißanlage an die Produktionsabteilung FSG übergeben. Diese Anlage entspricht dem neuesten Stand der Technik auf dem Gebiet der Schweißprofilfertigung. Durch Kollegen Weiser wurde die Realisierung der Maßnahme von der Beschaffung der Konstruktionsunterlagen bis zur Übergabe verantwortlich geleitet. Er nahm unter anderem Veränderungen vor, die eine Kosteneinsparung von 1100 Stunden erbrachten. Sein großer Einsatz für eine schnelle Inbetriebnahme der Profilschweißmaschine schlug sich auch im PWT wirksam nieder.



Ulrich Kämke . . .

. . . ist einer der zuverlässigen Kollegen unserer Werft. Als Schiffszimmerer arbeitet er im Gewerk 2232 der Abteilung Ausbau Holz. In seinem Kollektiv gehört er zu den aktiven Mitgliedern des FDGB und der DSF.

Von seinen Kollegen wird Ulrich Kämke als guter und einsatzbereiter Facharbeiter eingeschätzt, der stets ein kollegiales und kameradschaftliches Verhältnis zu allen hat. Seit März 1977 ist Kollege Kämke Arbeitsgruppenleiter, der es versteht, sein Kollektiv in der Weise zu lenken und zu leiten. Durch seine aktive Mitwirkung der Erfüllung des PWT und am Neuererwesen und durch seine Einsatzbereitschaft ist er für viele beispielgebend.



Alfred Kelch . . .

. . . arbeitet in der Abteilung Schiffbau Vormontage als Meister des Gewerkes 1355, der Fließstraße für Seitenschalen in Halle VI.

Seiner guten Arbeit ist es zu danken, daß das Kollektiv ausgezeichnete Ergebnisse bei der Erfüllung des PWT erzielen konnte. So erreichten sie eine Arbeitszeiteinsparung seit Jahresbeginn in der Einheit von 172,3 Prozent. Indem er sich stets für die Belange des gesamten Kollektivs einsetzt, besitzt er das Vertrauen der Kollegen. Auch großes Organisationstalent wird ihm nachgesagt. Auf diese Fähigkeit des Kollegen Kelch war es letztlich zurückzuführen, daß die Planaufgaben trotz großer Ausfälle mittels einer hohen Arbeitsintensität erfüllt werden konnten.

Schwerpunkte der nächsten Woche

216/514 Abgabe Objekt
217/515 Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
218/151 Abgabe Dieselautomatik, Vollasterprobung Kessel, Montage Waschbecken und Klimageräte Hauptdeck
219/516 Installation Leitzentrale, Zündfreigabe Kessel, Isolierung Kälteleitungen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montagearbeiten Hydraulikraum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
220/517 Rohrmontage Maschinenraum, Druckprobe Kälteleitungen, Isolierung und Verblechung, Lüftermontage, Kabelverlegung in den Decks, ABC-Druckprobe

14. Schiff des Jahres übergeben

Mit dem Supertrawler „Nowakachalinsk" konnten die Werftarbeiter das 139. Schiff der Serie in dieser Woche fertigstellen. Das 14. Fischereifahrzeug dieses Planjahres wurde am 5. August an die Sowjetunion übergeben. Es wird in wenigen Tagen seinen Heimathafen Korsakow im fernen Osten auf den Weltmeeren vertreten. Bis zum Jahresende gilt es weitere acht Neubauschiffe zu übergeben und zwei Generalreparaturen fertigzustellen. Bisher wurden in unserem Betrieb 1243 Fischereifahrzeuge gebaut.

„Ernst-Schneller-Medaille" verliehen

Aus Anlaß des 28. Jahrestages der GST wurde am Mittwoch in Rostock der Parteisekretär unseres Betriebes, Klaus Schmeling, mit der Ernst-Schneller-Medaille in Gold ausgezeichnet. Er hat großen Einfluß auf die Entwicklung der GST-Grundorganisation genommen und eine enge Zusammenarbeit mit der Parteiorganisation gefördert. Auf diese Weise trug er wesentlich zur Erfüllung der Hauptaufgabe der GST, der sozialistischen Erziehung der Jugend, bei.

Olympische Sommerspiele ein großer Erfolg

Die XXII. Olympischen Sommerspiele in Moskau sind Geschichte. Erstmals in einem sozialistischen Land stattgefunden, wurden sie zu einem großartigen Erfolg auf sportlichem und organisatorischem Gebiet und stellen in ihrer Perfektion einen Meilenstein in der Geschichte der Neuzeit dar. Die Idee der Olympischen Spiele, die freundschaftlichen Beziehungen der Jugend der Welt zu vertiefen, kam in Moskau voll zur Entfaltung. Die boykottierenden Länder stellten sich bei dieser Manifestation des Sports selbst ins Abseits. Viele großartigen sportlichen Erfolge und Leistungen in allen Sportarten zeugen von der dynamischen Entwicklung auf dem Gebiete des Sports. 55 Weltrekorde, eine Vielzahl von Europa- und olympischen Rekorden sowie Landesrekorden bewiesen die große Qualität der XXII. Olympiade.

Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgten wir unsere Olympiamannschaft. Der 2. Platz in der Länderwertung und 126 olympische Medaillen zeugen von den großartigen Leistungen und dem hervorragenden Kampfgeist unserer Mannschaft. Mit ihren Leistungen trugen sie zur weiteren Anerkennung und Wertschätzung des sozialistischen Sports in der DDR bei.

Gewerk 1113,
Abteilung FST

Das olympische Feuer von Moskau ist wieder erloschen. Im Geiste der Freundschaft und des gegenseitigen Verstehens kämpften die Sportler vieler Länder um hohen olympischen Ruhm und für eine friedliche Welt.

Die Boykottbestrebungen des USA-Imperialismus konnten die Wettkämpfe nicht beeinflussen, davon zeugen die 55 Weltrekorde.

Wir alle konnten die Wettkämpfe ausführlich verfolgen und sind von der hohen Qualität in der sie durchgeführt wurden, beeindruckt. Ich möchte im Namen des Jugendkollektivs „Hans Kollwitz" allen Medaillengewinnern unserer Republik, besonders aber unserem Jürgen Heuser, unsere Glückwünsche aussprechen. Wir freuen uns mit ihnen und sind stolz auf sie.

Herbert Nowack
Leiter des Jugendkollektivs „Hans Kollwitz"

Die hervorragenden Leistungen der Sportler aller an den Spielen in Moskau teilnehmenden Länder haben mich sehr beeindruckt. Trotz des Olympiaboykotts, der ein Fernbleiben vieler bewährter Sportler bewirkte, wurde eine Menge hervorragender sportlicher Leistungen erzielt, die den Beifall des sportbegeisterten Publikums fanden.

Klaus Meyer,
Abteilungsleiter FME

Tage der Freundschaft DDR – Kuba

Zwei Jugendverbände ein Ziel

Am 4. April 1962 wurde der Jugendverband Kubas, die Union Junger Kommunisten (UJC) gegründet. Mit rund 445 000 Mitgliedern sind in ihm 15,6 Prozent der Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren organisiert. Die UJC ist eine marxistisch-leninistische Jugendorganisation, die sich folgende Ziele und Aufgaben gestellt hat:

— patriotische Erziehung
— Anwendung der Traditionen des revolutionären Kampfes in der Produktion
— Verbindung des Studiums mit der Arbeit als Grundprinzip revolutionärer Pädagogik
— Durchsetzung der Moralnormen, wie Treue zur Revolution, Ehrlichkeit, Einfachheit, Strenge und Gerechtigkeit
— Liebe zur Arbeiterklasse und ihrer Partei.

Kernpunkt der internationalistischen Erziehung der UJC-Mitglieder ist die Entwicklung der Gefühle der Freundschaft und Brüderlichkeit gegenüber der revolutionären Jugend der Welt, besonders der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten.

Ein fester Bestandteil der Arbeit und ein sicheres Erfolgsrezept ist die enge Zusammenarbeit mit anderen kommunistischen Jugendverbänden wie beispielsweise die freundschaftlichen Beziehungen zur FDJ.

Durch die XI. Weltfestspiele in Havanna erfuhr die erfolgreiche Erfüllung des Programms über die Zusammenarbeit zwischen der FDJ und der UJC für die Jahre von 1976 bis 1980 neuen Auftrieb. Höhepunkt der bilateralen Zusammenarbeit beider Jugendorganisationen werden, wie im Programm festgehalten, die „Tage der Freundschaft zwischen der Jugend der DDR und Kuba" sein.

Weiterhin unterstützt die FDJ die Arbeit der Grundorganisationen und Gruppen von zeitweilig in der DDR arbeitenden oder studierenden Mitgliedern der UJC. Sie werden aktiv in die Arbeit der FDJ und die Gestaltung von Höhepunkten im gesellschaftlichen Leben der DDR einbezogen.

1979 wurde eine gemeinsame Vereinbarung unterzeichnet zwischen dem Zentralrat der FDJ und dem Nationalbüro der UJC, in der Maßnahmen zur Ausbildung kubanischer Jugendlicher in unserer Republik festgelegt sind. Auch Brigaden der Freundschaft haben in Kuba ihre Tätigkeit aufgenommen. Miteinander arbeiten und voneinander lernen — das ist Freundschaft!

Zusammenarbeit DDR — Kuba

- 1960 erfolgten die völkerrechtliche Anerkennung der DDR durch die Republik Kuba und der Austausch von Handelsvertretungen
- 1972 Besuch der von Fidel Castro geleiteten Partei- und Regierungsdelegation in der DDR
- 1973 Abkommen über die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit beider Staaten
- 1976 Protokoll über die Koordinierung der Wirtschaftspläne der DDR und Kuba für den Zeitraum von 1976 bis 1980

Uns verbinden mit der Jugend Kubas herzliche Kontakte

In der Zeit vom 20. bis 24. August wird in Rostock das Freundschaftstreffen zwischen der Jugend der DDR und der Republik Kuba durchgeführt. Wir wollten ein wenig über das Treffen und seine Vorbereitung erfahren und führten deshalb mit dem 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genossen Horst Schuhknecht, ein Gespräch.

Frage: Was ist das Anliegen dieses Freundschaftstreffens?

Antwort: Die Zusammenarbeit zwischen unseren Jugendorganisationen hat sich weiter gefestigt. Beide waren Gastgeber und X. bzw. XI. Weltfestspiele, und auch dadurch verbinden uns enge Kontakte. Dieses Treffen wird zu einem breiten Erfahrungsaustausch genutzt und vom Geiste tiefer Freundschaft und Solidarität getragen sein. Gerade in der gegenwärtigen Zeit, wo sich Kubas Volk und die Völker Lateinamerikas verstärkt mit den Angriffen des USA-Imperialismus auseinanderzusetzen haben, ist es uns ein Bedürfnis, unsere Solidarität zu bekunden.

Rostock mit seinem Überseehafen als „Tor zur Welt" hat sehr gute Verbindungen zur Republik Kuba. Wir als FDJler des Ostseebezirkes werden in erster Linie Gastgeber für die Kubanischen Freunde und für die Teilnehmer unserer Republik sein. Das Treffen steht ganz im Zeichen der Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED und des II. Parteitages der Kommunistischen Partei Kubas.

Frage: Wie hat sich die Kreisorganisation auf das Treffen vorbereitet?

Antwort: Wir nutzen die Zeit vor dem Freundschaftstreffen gleichzeitig als erste Etappe der Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED. Die meisten unserer Grundorganisationen haben ihre Aufgaben erfolgreich gelöst. Die Jugendkollektive standen dabei, wie auch in der Volkswerft, an der Spitze mit hervorragenden Initiativen. Am Vorabend des Treffens werden die Kampfprogramme in der Parteitagsinitiative das erste Mal abgerechnet, und es wird Bilanz über die erreichten Ergebnisse gezogen.

Gute Resultate konnten bei den durchgeführten Subbotniks erzielt werden. Ein Teil des Erlöses haben wir dem Konto zur Vorbereitung des Treffens zugeführt. Es wird zu dessen Gelingen beitragen.

Frage: Welche Aufgaben ergeben sich für die Grundorganisation „Artur Becker" in der Folgezeit?

Antwort: Auch in der FDJ-Grundorganisation der Volkswerft sollte die noch verbleibende Zeit genutzt werden, sich der Initiative der Jugendkollektive des Flottenbereiches Fischfang Rostock, zu einem zusätzlichen Beitrag zum Treffen anzuschließen. Es kommt darauf an, jeden FDJler zu mobilisieren, sein Schärflein zum Gelingen beizutragen. Mit jedem Teilnehmer sollte die Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch genutzt werden, mit dem Ziel, die Besten als Kandidaten unserer Arbeiterpartei aufzunehmen. Die Grundorganisation „Artur Becker" hat gute Ergebnisse aufzuweisen. Schon am 30. Juni konnte die Leitung der Grundorganisation auf folgende Ergebnisse verweisen: 135 747 Arbeitsstunden wurden eingespart. Über die Materialökonomie rechneten die Jugendfreunde 1 520 913 Mark ab und 94 Tonnen Schrott sowie sieben Tonnen Altpapier wurden gesammelt.

Den Elan der ersten Etappe der Parteitagsinitiative gilt es zu nutzen für die Vorbereitung der Verbandswahlen, die in der Zeit vom 17. September bis 21. Dezember 1980 durchgeführt werden, sowie für die Vorbereitung des FDJ-Studienjahres. Bis zum 1. September ist die Einstufung der Zirkelteilnehmer abzuschließen, und es müßte auch klar sein, wer die Propagandisten für die einzelnen Zirkel sind.

Selbstverständlich hat auch die Jugend bei der Erfüllung volkswirtschaftlicher Aufgaben keinen geringen Anteil. Die zur Zeit stattfindende Plandiskussion muß genutzt werden, um die konkreten Zielstellungen zu erläutern und eine entsprechende Kampfposition zu beziehen. Der Wettbewerb von Mitglied zu Mitglied sowie FDJ-Organisation zu FDJ-Organisation ist dazu angetan, daß jeder Jugendliche sein Bestes gibt. Nur so wird es möglich sein, erfolgreich den Kampf um eine Ehrenschleife des ZK der SED „Für hervorragende Leistung in Vorbereitung des X. Parteitages der SED" zu kämpfen.

Frage: Wer wird am Treffen teilteilnehmen, und was erwartet die Teilnehmer in Rostock?

Antwort: Zu den 1000 Teilnehmern aus unserem Kreis gehören auch 100 Freunde von der Werft sowie der Fanfarenzug. In Rostock selbst wird ein umfangreiches Programm geboten. So wird das Treffen am 20. August um 18.00 Uhr in der Sport- und Kongreßhalle eröffnet. Neben vielen Veranstaltungen ist zum Beispiel für den 23. eine Musik- und Tanzschau im Ostseestadion vorgesehen, und ein künftiger kubanischer Karneval wird veranstaltet. Zwischen Ernst-Thälmann-Platz und Kröpeliner Tor wird der Boulevard der Freundschaft viele Besucher anziehen ebenso das Solidaritätszentrum in der Breiten Straße.

Frage: Stralsund erwartet auch Gäste?

Antwort: Am 21. August werden wir offizielle Delegierte des Treffens von beiden Jugendorganisationen begrüßen. Auf der Volkswerft wird ein Besuch abgestattet. Das besondere Interesse gilt der Arbeit mit den Jugendkollektiven, der Führung des sozialistischen Wettbewerbs sowie der Berufsausbildung. Neben dem Besuch des Traditionskabinetts werden sich die Freunde mit den Arbeits- und Lebensbedingungen der Werftarbeiter bekanntmachen. Es werden Gespräche im Jugendkollektiv „Albert Dähmlow" aus der Abteilung Rohrbau sowie in der Abteilung Schiffsbau Teilefertigung geführt. In der Betriebsberufsschule können sich unsere Gäste einen Einblick in die Berufsausbildung des Schiffsbaubetriebes verschaffen.

Ich möchte hiermit gleich die Gelegenheit nutzen, den Genosse der Volkswerft für die Unterstützung zu danken und hoffe, daß sich die Zusammenarbeit auch weiterhin so positiv gestaltet.

Kuba – ein sozialistisches Land

Kuba und USA-Imperialismus — das sind zwei Begriffe, die absolut nichts miteinander zu tun haben. Der heutige Agrar-Industriestaat Kuba ist das erste sozialistische Land auf dem amerikanischen Kontinent, direkt vor der Haustür des USA-Imperialismus. Ausbeutung und Abhängigkeit, Zuckermonokultur und Rückständigkeit als auch USA-Tourismus gehören der Vergangenheit an.

Unter schweren Bedingungen, wie der imperialistischen Blockade, militärischer Aggression und der Wühltätigkeit imperialistischer Geheimdienste, vorrweg die CIA, wurde ein festes Fundamennt für den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaftsordnung gelegt. Dieses Ziel erhob der erste Parteitag der KP Kubas im Dezember 1975 zum Programm.

Erste Schritte wurden unternommen — die Nationalisierung der Industrie, die Agrarreformen in der Landwirtschaft. Heute sind vier Fünftel der landwirtschaftlichen Nutzfläche Staatsgüter. Starthilfe bei der planmäßigen schnellen wirtschaftlichen Entwicklung gaben die UdSSR und die übrigen Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Seit 1972 ist Kuba Mitglied des RGW und leistet einen wachsenden Beitrag zur Stärkung der Wirtschaftskraft.

Wichtigster Wirtschaftszweig ist der Anbau und die Verarbeitung von Zuckerrohr sowie die Nickelgewinnung und -verarbeitung. Zunehmende Exportbedeutung gewinnt die Erzeugung von Zitrusfrüchten, Tabak und Tabakwaren, Reis, die Viehproduktion, der Anbau von Gemüse, Früchten und Kaffee.

Durch die Einführung industriemäßiger Produktionsmethoden wurde die landwirtschaftliche Produktion gesteigert, so stand im Fünfjahrplan und steht auch noch heute die beschleunigte Industrialisierung des Landes im Vordergrund. Besonders schnell gilt es, das Bauwesen, die Energiewirtschaft, die Chemieindustrie und den Landmaschinenbau als auch die Leichtindustrie zu entwickeln. Dabei ist sich Kuba der Hilfe und Unterstützung durch die sozialistischen Staaten sicher.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold; Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Kolls, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schulf, Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27.

Aus der Abteilung Maschinenbau Montage berichtet

Erfolge sind kein Ruhekissen Qualität weiterhin im Mittelpunkt

Die Kollegen um den Abteilungsleiter Karl Haase sind sich der Notwendigkeit der Einheit von hoher Qualität und Produktivität sowie der Ordnung und Sicherheit bewußt. Schon zum vierten Mal kämpfen sie um den Titel „Abteilung der ausgezeichneten Qualität". Aber sie wissen, Qualitätsarbeit setzt auch gute Arbeit auf dem Gebiet von Ordnung und Sicherheit voraus. Deshalb haben sie zum achten Mal den Kampf um den Titel „Abteilung der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" aufgenommen. In diesem Zusammenhang finden wöchentlich Sicherheitsberatungen und Begehungen innerhalb der Verantwortungsbereiche statt. Stets wird in den Kollektiven nach den Richtlinien der Ordnung und Qualität gearbeitet und die Lehrfacharbeiter sind bestrebt, die Lehrlinge zur qualitätsgerechten Arbeit zu erziehen. Die Kollege von FMM lassen sich davon leiten, daß die bisher erfolgte Auszeichnung kein Ruhekissen ist und jeder Kollege am Arbeitsplatz stets um gute Qualitätsarbeit ringen muß. Deshalb bedarf es einer exakten Leitungstätigkeit und aktiven Mitdenkens und Handelns aller Produktionsarbeiter.

Der Monat März war für die Abteilung Maschinenbau Montage in Sachen Qualität von besonderer Bedeutung. Die Kollegen der Abteilung gingen Verpflichtungen zur Qualitätssteigerung ein. Der Abteilungsleiter zog zu einigen Punkten eine erste Bilanz.

Erfüllung des Qualitätssicherungsprogramms

Die Auswertung des Erfüllungsstandes erfolgt monatlich. Bis jetzt sind 31 Prozent erreicht. Der monatliche Tag der Qualität wird stets zum Anlaß genommen, den Stand der Erfüllung der Verpflichtungen zu prüfen.

Wandzeitung über die Qualität in der Abteilung

Mit sehr viel Mühe gingen die Kollegen zu Werke, um die erzielten Ergebnisse für alle sichtbar darzustellen. Auf der Wandzeitung sind die einzelnen Punkte der Verpflichtung über Qualitätsarbeit und die Qualitätsfacharbeiter dargestellt. Neben der Auswertung im Werftmaßstab erfolgte auch die der Abteilung. Auch die Auszeichnung mit dem Gütezeichen „Q" fand ihren würdigen Platz an der Wandzeitung der Abteilung.

Monatlicher Tag der Qualität

Seit April wird dieser Termin eingehalten und hat sich bewährt. Der Tag der Qualität findet in Zusammenarbeit mit der Abteilung Technische Kontrollorganisation Maschinenbau und E-Technik statt. Protokolle werden angefertigt und der Realisierungsstand wird einer Prüfung unterzogen. Durch diese Zusammenarbeit löste die Abteilung viele Probleme, an denen bereits jahrelang gearbeitet wurde. Und diese Möglichkeit der Diskussion und Auswertung über die Qualität wird beibehalten, denn sie weist in die Zukunft.

Ordnungsgemäße Vorbereitung der GTS-Serie

Grundlage hierfür ist die enge Zusammenarbeit der Gewerksmeister mit der Abteilung Fertigungstechnologie und der Konstruktionsabteilung Maschinenbau, die bereits gut läuft. So unternahmen die Kollegen eine Modellbesichtigung des neuen Typs und begannen neue Vorrichtungen vorzubereiten und zu fertigen. Aber die eigentlichen Schwerpunkte werden sich erst zu Beginn des neuen Jahres herauskristallisieren.

Auszeichnung der Qualitätsfacharbeiter

Vor allem ist es wichtig, den Kollegen zu zeigen, daß ihre Mühe anerkannt wird und sich für alle lohnt. Deshalb erfolgt regelmäßig die Stimulierung der Qualitätsfacharbeiter. Die nächste Etappe wird im September ausgewertet.

Für den Agitator

Welche Ziele verfolgt Israel mit Jerusalem?

Jerusalem — heilige Stätte der Moslems, Christen und Juden — soll jetzt juristisch annektiert und als Ganzes zur Hauptstadt Israels erklärt werden. Das jedenfalls sieht ein Gesetzentwurf vor, den der Rechtsausschuß dem israelischen Parlament, der Knesseth, zur Abstimmung vorgelegt hat. Bereits im Jahr 1948 begann der Raubzug gegen Jerusalem, der bis heute anhält und zum Paradebeispiel israelischer Politik geworden ist. Der Teilungsplan für Palästina, den die UNO 1947 vorlegte, sah für Jerusalem einen internationalen Status vor. Im ersten Arabisch-israelischen Krieg 1948/1949 wurde der West- und Südteil der Stadt von der israelischen Armee okkupiert. 1967 dann besetzten die Israelis zusammen mit dem Westjordan-Gebiet auch den Ostteil (die Altstadt) Jerusalems, der unter jordanischer Kontrolle stand. Die Zahl der jüdischen Bewohner stieg seit der Besetzung 1967 von 100 000 auf 300 000 an. Und waren einst nur 14 Prozent des Bodens in ihrer Hand, sind es heute 84 Prozent. Durch Willkür und Terror war es Israel gelungen, sich diese 70 Prozent anzueignen.

Ein 1950 erlassenes Gesetz über das Eigentum abwesender Personen sah die sofortige Beschlagnahmung der Habe jener Bürger vor, die nicht mehr auf dem von Israel beanspruchten Gebiet lebten. Als abwesende Personen galten damit die mit Gewalt vertriebenen Palästinenser genauso wie jene, die dieses Territorium zum Beispiel nur kurzzeitig für eine Reise verlassen hatten. Für 100 000 arabische Jerusalemer besiegelte dieses Gesetz ein Flüchtlingsdasein. Durch die Besetzung ganz Jerusalems im Jahre 1967 wurde dann zu einem noch größeren Schlag ausgeholt. Israelische Ausweispapiere, die sich die Araber Jerusalems innerhalb von drei Monaten besorgen mußten, waren für viele, die auf der Flucht vor dem Krieg die Stadt verlassen hatten, unerreichbar. Und damit waren auch sie Vertriebene. Ihr Grund und Boden wurde beschlagnahmt, viele ihrer Häuser niedergewälzt, die gewählte Stadtverwaltung aufgelöst und die israelische Währung eingeführt. Nach und nach wurden israelische Ministerien und Verwaltungssitze von Tel Aviv nach Jerusalem verlegt. Auch der israelische Premier Begin will, wie er unlängst verkündete, seinen Sitz dort aufschlagen.



22 Supertrawler sieht der Plan in diesem Jahr für den Neubau vor.

Foto: Dröge

In der Bildungsstätte der Parteileitung steht ein Dia-Ton-Vortrag zur Verfügung „Kuba — erstes sozialistisches Land in Amerika". Dieser Vortrag sollte besonders in Vorbereitung auf das Jugendfestival DDR — Kuba von den FDJ-Organisationen genutzt werden. 72 Dias geben in 40 Minuten einen Überblick über die Inselrepublik. Telefonische Vorbestellung unter Apparat 34 98.

Die Parteiwahlen stehen vor der Tür, und jeder Genosse bemüht sich, in Vorbereitung auf diesen politischen Höhepunkt hohe Arbeitsergebnisse zu erreichen.

Wir Genossen und Kollegen des Gewerkes 1121 haben auf den Aufruf der Warnow-Werft-Kollegen geantwortet und haben uns dabei hohe Zielstellungen gesetzt. Wir wollen mit dieser Initiative offen über unsere Reserven diskutieren und in Vorbereitung des X. Parteitages Schrittmacherdienste leisten. Die Antwort auf den Aufruf ist unser politisches Bekenntnis zur Politik der Partei der Arbeiterklasse. Wir betrachten dieses Arbeitsprogramm nicht als etwas Besonderes, sondern als etwas ganz Normales in unserer Arbeit. Die Erkenntnis, alles zu tun für das Wohl der Menschen vereint auch unsere Kollektivmitglieder mit dem Parteiprogramm.

Die Parteigruppe hat es verstanden, alle 56 Mitglieder unseres Kollektivs für dieses Kampfprogramm zu begeistern. Wir haben uns neben einer ganzen Reihe von politisch-ideologischen auch konkrete ökonomische Ziele gestellt. Unser Kollektiv leistet Schrittmacherdienste in der Arbeit mit dem Plan Wissenschaft und Technik in unserer Abteilung. Dieses Schrittmaß wollen wir auch 1981 beibehalten. Den größten Teil des Kollektivs haben wir in die Arbeit mit dem PWT einbezogen und konnten diese Kennziffer per 30. Juni mit 101,6 Prozent erfüllen. Dabei ist jede Idee gefragt, und jeder Kollege bemüht sich ehrlich, seinen Teil zur Erfüllung beizutragen.

Bau des Atlantik 333 ohne Effektivitätsverlust

Von Werner Koch, Parteigruppenorganisator

Diese gute Zusammenarbeit findet auch ihren Niederschlag in der Vorbereitung von PWT-Maßnahmen für das Jahr 1981.

Im Werftkollektiv wird in letzter Zeit sehr viel über Qualitätsarbeit gesprochen und sehr viel dafür getan. Wir alle wissen, daß man ein Qualitätserzeugnis besser und preisgünstiger verkaufen kann als ein Erzeugnis von mangelhafter Qualität. Aus diesem Grunde wird bei uns sehr auf Qualitätsarbeit geachtet und bei Beanstandungen, die in Form von Qualitätsnotizen zu uns kommen, sofort reagiert.

Die Planaufgaben sind für unsere Abteilung sehr hoch und erfordern große Initiativen.

Im Rahmen der Plandiskussion werden wir uns auch mit den Verhaltensweisen einiger Kollektivmitglieder auseinandersetzen müssen. In Sachen Auslastung der Arbeitszeit gibt es hier noch Reserven, die wir 1981 zur allseitigen Planerfüllung nutzen müssen.

Zur Zeit sind die Kollektive unserer Abteilung mit der Vorbereitung des GTS-ATLANTIK 333 beschäftigt. Durch eine gute Gemeinschaftsarbeit zwischen Konstruktion, Technologie und unseren Produktionskollektiven sorgen wir für einen guten Anlauf. Wir wollen bei diesem neuen Schiffstyp in unserer Abteilung keinen Effektivitätsverlust zulassen.

Die 13. Tagung hat die Aufgaben zur Vorbereitung des X. Parteitages abgesteckt. Es lohnt sich, darum zu kämpfen. Unter der Losung: „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohl des Volkes," ist der Aufruf für uns ein wichtiger Beitrag zur Eröffnung der Parteiwahlen.

Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt

Zur Fertigstellung des Finalproduktes unserer Werft, dem Supertrawler, wird eine Menge Material benötigt. Da sind 1500 Tonnen Schiffsbleche ab über 4 mm und 27,3 Tonnen unter dieser Grenze, 131 Tonnen Stahlrohre und 87,6 m Kabel, die unter anderem auf einem Supertrawler verarbeitet werden. Der größte Teil unserer Belegschaft macht sich Gedanken, wie man diese Zahl verringern kann. Das heißt, wie kann man Material einsparen. Der Möglichkeiten gibt es viele.



Neuerervorschläge und das Tüfteln in SAG ist die eine Form, die andere ist das rationelle und qualitätsgerechte Arbeiten eines jeden einzelnen Kollegen.

Aber es gibt auch noch einige „Schludrer", die achtlos mit dem ihnen anvertrauten Material umgehen. Da werden beispielsweise Restmaterialien einfach irgendwo auf dem Werftgelände abgelegt und so der Verrottung ausgeliefert. Es muß allen Kollegen bewußt werden, daß jedes Gramm Material, das vergeudet wird, unserer Volkswirtschaft und damit auch jedem einzelnen Schaden zufügt.

Für die Plandiskussion 1981 gilt es in jedem einzelnen Kollektiv, sich auch Gedanken zu machen, die auf eine sinnvolle Materialökonomie orientieren.

Materialökonomie wird auch im Plan 81 groß geschrieben

Unterwegs in Sachen Material

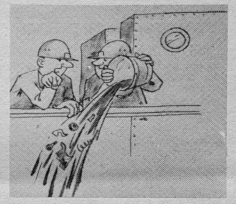
Rationelle Ausnutzung ist gefragt!

Damit nachfolgende Schlosserarbeiten durchgeführt werden können, müssen die entsprechenden Teile, die benötigt werden, aus Stahlplatten der verschiedendsten Stärken gefertigt werden. Eine Brigade, die diese Arbeiten auf der Werft durchführt, ist das Jugendkollektiv „Mathias Thesen" der Abteilung Zentrale Anfertigung. Täglich werden hier eine Menge dieser Platten verarbeitet, das heißt, laut entsprechenden Zeichnungen sind bestimmte Werkstücke anzureißen, zu signieren, zu schneiden, zu brennen und zu kanten. Bleche von 1 bis 120 mm kommen auf die Anreißtische. Diese Materialien so intensiv wie möglich auszunutzen, ist das Bestreben eines jeden Mitgliedes dieses Jugendkollektiv. Da werden, bevor die Arbeit beginnt, Überlegungen angestellt, wie dieses oder jenes Stück angezeichnet wird, und wie können die Teile ineinandergelegt werden, damit der Verschnitt so gering wie möglich ist. Skizzen, die vorher entworfen wurden, erleichtern die Überlegungen. Ein besonderes Augenmerk legen die Kollegen auf die Verarbeitung von Restmaterialien. Das beginnt bereits bei den Arbeiten auf den Anreißtischen und wird an der hydraulischen Tafelschere weitergeführt. Die hier arbeitenden Kollegen schneiden nicht einfach „drauflos", auch sie überlegen, wie schneiden wir am günstigsten, so daß das Reststück eine bestimmte Größe behält, damit daraus dann weitere Teile entstehen können. Auch die Reste, die beim Brennen anfallen, werden weiter verarbeitet. Schwierigkeiten haben die Kollegen dieses Kollektivs aber auch. So erfuhr ich von dem Genossen Peter Reimer, zur Zeit anlernender Meister, und vom Kollegen Pankow, daß unter den angelieferten unkonservierten Platten einige mit Farbresten beschmutzt sind, und die sind so „echt", daß ein Entfernen fast unmöglich ist, was ist die Folge, man muß um diesen Fleck herum anzeichnen, und das jeweilige Stück Blech kommt in den Schrott. Um mit anderen Worten zu sprechen, es wird verschwendet.

Frage: Muß das so sein?

Besonders bei Blechen der Stärke 1 bis 5 mm kommt es vor, daß die Platten so verbeult sind, daß auch ein Richten mit großen Vorschlaghämmern kaum Abhilfe schafft.

Das Ergebnis: Auch hier geht's mit einem Teil des Bleches in den Schrott.



Ist nur Kleinmaterial!

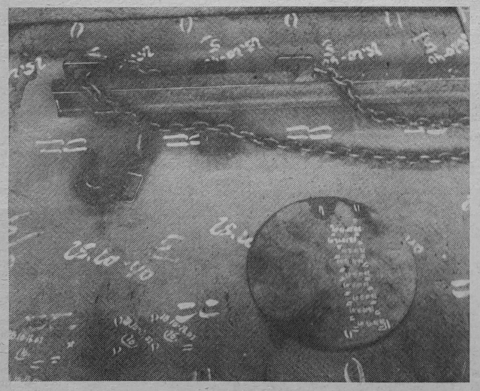
Wieder die Frage: Muß das so sein?

Im Gewerk wird sich sachlich und kritisch mit den Problemen auseinandergesetzt. Da stehen auch Fragen der Qualität auf der Tagesordnung, denn die Qualität hat einen entscheidenden Einfluß auf den Materialverbrauch. Wird qualitätsgerecht gearbeitet, braucht man weniger nacharbeiten, und daraus ergibt sich, daß ein zusätzlicher Materialaufwand vermieden wird.

Schrott ist ein wertvoller Rohstoff für unsere Volkswirtschaft. Das wissen auch die Jugendlichen des Jugendkollektivs „Mathias Thesen". Gemeinsam mit den Kollegen, die dem FDJ-Alter bereits „entwachsen" sind, führen sie in gewissen Abständen Schrottaktionen durch. Die nächste wird im Monat September durchgeführt. Bei diesen Aktionen sind alle Kollegen mit viel Eifer am Werk, dient das Ergebnis doch einem guten Zweck. Eine starke Partei- und FDJ-Gruppe geben den nötigen Rückhalt und die notwendige Anleitung bei der politisch-ideologischen Arbeit, die notwendig ist, um Probleme und Aufgaben richtig zu erkennen und zu lösen.

Gegenwärtig werden in diesem Kollektiv die Planaufgaben für das Jahr 1981 diskutiert. „Es wird eine schwere Aufgabe, den Plan 1981 zu erfüllen, aber mit dem notwendigen Optimismus und den persönlichen Einsatz eines jeden, werden wir auch diese Hürde meistern. meistern", sagte Genosse Reimer.

O. Wermke



Auf dieser Platte ist eine Verschachtelung der einzelnen Teile zu erkennen. Von verschiedenen Aufträgen werden Positionen auf den Platten angerissen. Auch Restmaterialien finden ihre Verwendung.

Der Verkauf von metallischem Schrott und Isoliermaterial erfolgt nach wie vor nur montags, mittwochs und freitags in der Zeit von 13.00 bis 14.00 Uhr.

Ist Schrott gleich wertlosem Abfall?

Auf der 12. Tagung des Zentralkomitees der SED führte der Genosse Honecker unter anderem aus „... die erweiterte Erfassung und der verstärkte Einsatz von Sekundärrohstoffen nimmt einen immer größeren Raum ein.".

Wenn wir das Wort Schrott hören, dann hat dieser Begriff in der Alltagssprache häufig den Beigeschmack von Abfall. Das ist falsch, denn Schrott ist weltweit ein sehr wichtiger Rohstoff. Alle metallischen Sekundärrohstoffe stellen ein großes, im eigenen Lande verfügbares Rohstoffvorkommen dar. Schrott hat aber auch viele volkswirtschaftliche Vorteile, das ist einmal der hohe Metallgehalt, und zum anderen wird durch den Einsatz von Schrott erhebliche Energieeinsparung erzielt.

Aus dieser Erkenntnis heraus ist die tägliche Erfassung, Aufbereitung und Verladung die Aufgabe jedes Industriebetriebes. Aus diesem Grund werden wöchentlich in der Direktion die Ergebnisse der letzten Arbeitswoche analysiert. Wie sehen die Ergebnisse in den ersten sieben Monaten des Jahres 1980 in unserem Betrieb aus?

Bei nachstehenden Staatsplanpositionen ergibt sich eine Planerfüllung

Stahlschrott,

Gußbruch,

Schrott aus Kupfer,

Schrott aus Blei und

Schrott aus Zink.

Nicht erfüllt wurden die Positionen Schrott aus Aluminium und Altpapier.

Können wir mit diesen Ergebnissen zufrieden sein?

Nach Auffassung der Leiter unseres Betriebes besteht hierzu kein Grund, denn monatlich müssen 750 t Stahlschrott nicht nur angeliefert werden, sondern sie müssen TGL-gerecht aufbereitet und in Wagen verladen werden. Hier kann jeder Werktätige unseres Betriebes mithelfen. Denn jegliche Verunreinigung durch Müll, Anhaftungen und so weiter hindert unsere Stahlwerker daran, Qualitätsstahl zu erarbeiten.

Es gibt noch einige Anfallstellen in unserem Betrieb, die nicht in der Lage sind, Müll und metallische Abfälle zu trennen. Besonders müssen sich die Ausbaugewerke angesprochen fühlen. Für die Erfassung und Ablieferung sortenreiner NE-Metallabfälle wird bekanntlich eine Vergütung gemäß Organisationsanweisung VI/04. 1-0 gezahlt.

Es lohnt sich also, sich Gedanken darüber zu machen, wo man metallische Abfälle auch in unserem Betrieb sammelt. Das kleine Kollektiv KKG 3 arbeitet täglich 2-schichtig an dieser großen Aufgabe. Dabei werden diese Kollegen von den Jugendkollektiven der BBS vorbildlich unterstützt. Hier sind aber trotzdem noch Reserven vorhanden.

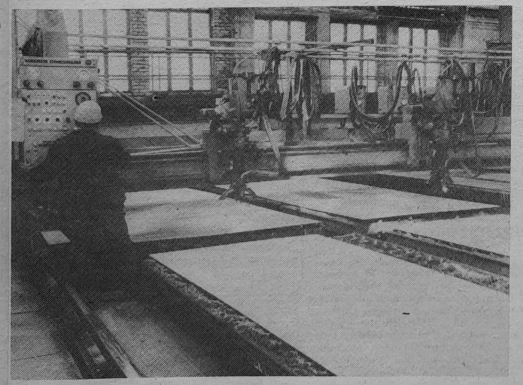
Welches Kollektiv möchte nicht seinen eigenen Beitrag zur Sicherung des Schrottaufkommens leisten?

Die staatliche Auflage 1981 für Stahlschrott bringt allein eine monatliche Erhöhung von 70 t gegenüber 1980, so daß täglich 41 t Stahlschrott zu erfassen, aufzubereiten und in Waggons zu verladen sind.

Außer den Schrottarten der staatlichen Auflage sind vom Kollektiv KKG 3 zu erfassen und abzuliefern:

Wolfram, edelmetallhaltiger Schrott, Lagerweißmetall und die Fixierbäder, die in allen Bereichen unseres Betriebes anfallen.

Miksch



Zu einem der materialintensivsten Bereiche in unserer Werft gehört die Abteilung FST. In der Halle 7, wo zwei Plasmabrennmaschinen und zwei Brennmaschinen auf Gas-Sauerstoff-Basis arbeiten, werden täglich je Größe der auszubrennenden Teile und je Blechstärke rund 80 Platten verarbeitet. Die dreischichtige Auslastung dieser Maschine ist für die hier arbeitenden Kollegen selbstverständlich. In der Plandiskussion, die gegenwärtig auch in dieser Abteilung geführt wird, stehen auch Fragen der Materialausnutzung auf der Tagesordnung. Fotos: (2) Schult

Auch in der Erprobung Materialeinsparung?

Jetzt mag man ja denken, die Kollegen der Abteilung Erprobung haben aufgrund ihrer Arbeitsaufgaben nichts mit Materialeinsparung zu tun, aber weit gefehlt. Auch hier gibt es Initiativen auf dem für uns so wichtigen Gebiet der Materialökonomie, nur im Gegensatz zu anderen Abteilungen, wo Stahlplatten, Rohre und Kabel verarbeitet werden, geht es hier um Dieselkraftstoff und Öl. Je Schiff, das in der Werft gebaut wird, werden in der Fertigung 26 000 Liter Öl und 124 000 Liter Dieselkraftstoff verbraucht. Materialien, die aus Erdöl hergestellt werden, das wir aus dem Ausland importieren müssen. Die Kollegen von FME wollen ihren Beitrag leisten, um unsere Volkswirtschaft zu stärken. Die drei in dieser Abteilung arbeitenden Gewerke wetteifern untereinander um die höchstmöglichen Ergebnisse. Wie sehen diese Ergebnisse aber nun konkret aus? Es wurde eine SAG gegründet, die die Zielstellung hat, Methoden zu finden, um Dieselkraftstoff und Öl besser zu nutzen und einzusparen. So wurde zum Beispiel untersucht, wie Bilgenlecköl in den Kesseln verheizt werden kann. In der Zwischenzeit wurden diese Untersuchungen abgeschlossen. Der Nutzen: Es konnten 5000 Liter Brennstoff eingespart werden, die sonst statt des Leckölsin die Kessel „gewandert" wären.

Dies wie gesagt ist die Arbeit einer SAG, aber auch jeder einzelne Kollege macht sich bei seiner Arbeit Gedanken, wie rationeller mit den Materialien umgegangen werden kann. 16 Neuerervorschläge in diesem Jahr, die die Materialeinsparung beinhalten, sind Zeugnis dafür. Die guten Leistungen der Kollegen der Erprobung werden, in zwei Zahlen dargestellt, deutlich. Die Einsparungssumme für 1980 ist mit 725 000 Mark geplant, bis Juni wurde dieses Ziel mit bisher 477 828 Mark erfüllt. Ein Ergebnis, der guten Einstellung der Kollegen zur Arbeit und zum Material.

Irak — Land zwischen Euphrat und Tigris

Hartmut Modell war langjähriger Mitarbeiter der Werft. Im Jahre 1979 erhielt er eine Delegierung des Außenhandelsunternehmens Limex unserer Republik in den Irak, um bei der industriellen Entwicklung des Landes mitzuhelfen, da der Irak selbst nur über wenige qualifizierte Facharbeiter verfügt. In diesem Jahr lebte und arbeitete er ein Jahr lang, lernte Menschen, ihr Temperament und ihre Bräuche kennen, erfuhr von den Schwierigkeiten bei der Entwicklung des Landes und natürlich von der langen, interessanten und wechselhaften Geschichte des Zweistromlandes. Mit seinem Reisebericht möchte Hartmut Modell unsere Leser mit dem Irak bekanntmachen.



Ein Wahrzeichen der Hauptstadt des Irak, Bagdad, ist die AL-Jumhuriyah-Brücke. Foto: privat

Staat im Norden der arabischen Halbinsel; Fläche: 438 446 Quadratkilometer; Einwohner: 10 074 000 = 23 EW/km²; Hauptstadt: Bagdad (1 884 151 Einwohner); Untergliedung in 16 Provinzen; große Städte: Basra (420 145 Einwohner), Mosul (343 121 Einwohner); Amtssprache: Arabisch; Währung: Iraqi Dinar = 1000 Fil; Religion: Islam; Bevölkerungsstruktur: 80 Prozent Araber, 16 Prozent Kurden, sowie Perser, Türken und Assyrer; 300 000 normadidierende beziehungsweise halbnormadisierende Beduinen; Bodenschätze: Erdöl, Schwefel.

(Zahlenangaben aus dem Jahr 1972)

Mesopotamien Zweistromland

Diesen Namen trug die fruchtbare Ebene zwischen Euphrat und Tigris im Altertum. Aus einem Reisebericht stammt folgende Aussage: Im Sommer ist Mesopotanien eine Hölle, und alle Kräuter und Gräser, die nicht direkt an einem Wasserlaufe wachsen und die nicht vom Vieh und von Heuschrecken verzehrt sind, vergilben und verdorren, und die gelbe Leichenfarbe legt sich über Hügel und Ebene."

Irak als Teil des Vorderen Orients bezeichnet man auch als die Brücke zwischen drei Kontinenten.

Das Zweistromland steht in seiner Kultur Griechenland und Ägypten nicht nach und wurde ebenso früh besiedelt wie das Nildelta oder noch eher. Erste Felder und Gärten wurden mit Dämmen umgeben und mit weitverzweigten Irregationsanlagen versehen.

Sklaverei und Staat entwickelten sich im dritten Jahrtausend vor unserer Zeit, während die Irregationsanlagen aber bereits aus der Gentilordnung stammen.

Die ersten Bewohner waren die Sumeren. Es ist erwiesen, daß die Menschen im Zweistromland schon vor 300 000 Jahren das Feuer für sich nutzten. Die ältesten Schriftdenkmäler aus dem Vorderen Orient sind kleine Tontafeln mit Bilduntersschrift, deren Alter mindestens auf 5000 Jahre geschätzt wird. Andere Zeugen der hohen Kultur befinden sich in Babylon. Diese Stadt war ein Wirtschafts- und Handelsknotenpunkt, was die Eroberung der sumerischen Städte begünstigte. So wurde um 2000 vor unserer Zeit das Babylonische Reich geschaffen.

Von 2100 bis 750 vor unserer Zeit bestand im Norden des Zweistromlandes das Reich der Assyrer mit der ersten Hauptstadt Assur am Tigris. Dieser militärisch sehr starke Staat konnte auch zeitweilig Babylon unterwerfen. Die Babylonier wurden neben den Sumeren die eigentlichen Begründer der Wissenschaft. Sie berechneten beispielsweise die Zeit der Überschwemmungen im voraus, beschäftigten sich mit der Astronomie, schufen die gleiche Zeiteinteilung in Monate, Wochen, Stunden und Minuten, wie wir sie heute noch benutzen. Babylon kann auch als Mittelstellung im Handel zwischen den Mittelmeerländern und Zentralasien betrachtet werden. 539 vor unserer Zeit zogen die Perser in Babylon ein; von da an führte das Zweistromland kein politisch selbständiges Dasein mehr. 331 vor unserer Zeit besetzte Alexander von Mazedonien das Land, 200 Jahre später drängen die Parther aus Persien ein, die von den Sassaniden abgelöst wurden.

(Fortsetzung folgt)

30 Jahre Angehöriger der Betriebsfeuerwehr

Am 1. August 1980 beging der Genosse Oberlöschmeister Hase, der vielen Werftangehörigen durch seine sehr umsichtige und verantwortungsbewußte Kontrolltätigkeit im Brandschutz bekannt ist, sein 30jähriges Dienstjubiläum in der Betriebsfeuerwehr.

Durch den Leiter des VPKA Stralsund, Genosse Major Barnekow, wurde ihm für seine treue Pflichterfüllung und vorbildliche Dienstdurchführung das Ehrengeschenk des Ministers des Innern und Chefs der Deutschen Volkspolizei überreicht. Genosse Hase wurde gleichzeitig durch den Parteisekretär der Volkswerft, Genossen Klaus Schmeling, im Namen der BPO, der Werftleitung und der BGL, als Aktivist ausgezeichnet.

Sein Verdienst ist es, durch unermüdlichen Fleiß und verantwortungsbewußtes Handeln im Sinne der Arbeiterklasse an der Bildung und stetigen Festigung des Kollektivs der Betriebsfeuerwehr sowie an der Erhöhung der Brandsicherheit unserer Werft wirksam beigetragen zu haben.

Wir wünschen dem Genossen Hase für seinen weiteren Dienst viel Erfolg und persönliches Wohlergehen.



Die Auszeichnung des Oberlöschmeisters Horst Hase anläßlich seiner 30jährigen Zugehörigkeit zur Betriebsfeuerwehr nahm der Parteisekretär unserer Grundorganisation Genosse Klaus Schmeling vor. Foto: Schult



Sabine und Andreas Apitz schlossen am 26. Juli den Bund für das Leben. Sabine arbeitet im Direktorat E in der Gruppe Dokumentation und Vervielfältigung (EL 3) als Sachbearbeiterin. Ihr Mann ist gegenwärtig bei der Nationalen Volksarmee. Nachdem sie sich das Ja-Wort im Standesamt gegeben haben, begaben sie sich zum Ehrenmal für die gefallenen Sowjetsoldaten auf den Leninplatz, um mit einem Blumengebinde denen zu danken, die auch für ihr gemeinsames Lebensglück ihr Leben gelassen haben. Foto: Dröge

Wer will Kranfahrer werden?

Zur Durchführung unseres umfangreichen Exportprogrammes benötigen wir dringend

männliche und weibliche Kranfahrer für den Bereich Schiffbau.

Bedingung: 3-Schichteinsatz und Höhentauglichkeit

Die Entlohnung erfolgt in Lohngruppe 5 3,10 M + 0,75 M Mehrlohnprämie = 3,85 Mark pro Stunde

Bei der Erfüllung der vorgegebenen Kennziffern des Einsatzgewerkes werden zusätzlich 0,20 M/Stunde gezahlt.

Die Schichtprämie beträgt 7,00 Mark pro Nachtschicht.

Außerdem wird monatlich eine Schiffbauerzulage von 60,00 Mark Netto gezahlt.

Kollegen, die an einem Einsatz als Kranfahrer interessiert sind, beziehungsweise an einem Qualifizierungslehrgang zum Kranfahrer teilnehmen möchten, melden sich bitte umgehend in der Arbeitskräftelenkung unseres Betriebes.

Briefe an die Redaktion

Schweißer halfen beim VEB Lacke und Farben

Nach Abschluß notwendiger Rekonstruktionsarbeiten an der Kannenwaschanlage hier bei uns im VEB Lacke und Farben fehlte es dringend an Schweißerkapazitäten. Wir mußten die Anlage in Betrieb nehmen, jeder Verzug bedeutete weiteres Ansteigen des Planrückstandes, der nur unter erschwerten zusätzlichen Bedingungen aufgeholt werden konnte. Weiterhin bedeutete es zusätzliche Kosten. Unser dringender Hilferuf wurde von den Arbeitern der Werft erhört, speziell von den Meistern Rummler und Kriegbaum des Gewerkes 3312, Abteilung FMR. Sofort waren die Kollegen Arndt und Treiche bereit, die erforderliche Hilfe zu leisten. So konnte nach Fertigstellung der Schweißarbeiten die Kannenwaschanlage zwei Schichten früher in Betrieb genommen werden. Das bedeutet für uns, wir brauchen für 6000,- Mark weniger Emballagen einkaufen und stellen der Produktion trotzdem das nötige Leergut zur Verfügung.

Dafür bedanken wir uns ganz herzlich bei den Kollegen, die uns in uneigennütziger Weise geholfen haben, besonders aber bei den Kollegen Arndt und Treiche.

Wir wünschen ihnen weiterhin alles Gute und viel Erfolg bei der Erfüllung ihrer Planaufgaben für 1980.

Mit sozialistischem Gruß!
Georg Reiher,
techn. Leiter

Büchertips der Werftbuchhandlung

Für den Meister die Titel: Studienmaterial Grundlagenbildung
— Pädagogisch-psychologische Grundlagen der sozialistischen Leitungstätigkeit — 8,40 M — Verlag Die Wirtschaft Berlin
— Sozialistische Arbeitswissenschaften — 9,00 M
— Rechtsgrundlagen für den Meister — 6,60 M

Lehrbücher für die Berufsbildung
— Rohrleitungsbau 8,50 M
— Grundlagen der Schweißtechnik — Schweißverfahren — 15,00 M
— Quasdorf, Gabelstaplerführer — 5,00 Mark
— Kaulisch, Drehen — 7,00 M
— Kuhlmann/Kapust, Bauklempnerarbeiten — 4,50 M
— Fischer/Scheer, Gas- und Wasserinstallation — 14,85 M
— Wissensspeicher, Grundlagen der Elektronik, BMSR-Technik, Datenverarbeitung — 5,35 M
— Ruhende elektrische Maschinen — Transformotoren und Wandler — 5,00 Mark
— Wissenspeicher, Fachzeichnen Metall — 4,00 M
— Arbeitstafeln Metall — 3,30 M
— Wissensspeicher Elektrische Meßtechnik v. Schultz — 6,00 M

Viele halfen beim Umzug

Im Mai 1980 erhielt ich von der Wohnraumlenkung die Mitteilung, daß nun für mich die Einweisung für eine staatliche Neubauwohnung beim Rat der Stadt, Abteilung Wohnungswirtschaft vorliegt. Ich freute mich natürlich sehr darüber, doch gleichzeitig stellte sich auch die Sorge ein, wie ich als alleinstehende Behinderte diesen Umzug bewältigen könnte. Zu meiner großen Freude fanden sich jedoch viele hilfsbereite Kolleginnen und Kollegen, die mir diese Sorge abnahmen. So wurde mir beispielsweise von der Werft ein Fahrzeug für den Umzug zur Verfügung gestellt. Die Kollegin Wagner (ÖAS) nähte die Gardinen und half auch beim Saubermachen. Die Kollegin Kurber (ÖAS) brachte dann die Gardinen an. Nennenswert ist auch die kollegiale Hilfe des Kollegen Fratscher, der mir mit seinem Trabant bereits vor dem Umzug einige Sachen in die neue Wohnung fuhr. Eine großzügige Unterstützung erhielt ich gleichfalls durch die BGL, wofür ich mich besonders bei Kollegin Stolzmann bedanken möchte. Großer Dank gilt auch den Technologen der Halle V, Kollegen Nowaczyk, Naß, Wolzien und Klapper, die sich bei meiner Bitte um Hilfe sofort dazu bereit erklärten.

Mit dieser unschätzbaren Unterstützung haben mir diese genannten Kollegen bewiesen, daß sie nicht nur leere Worte machen und mir auch künftig Hilfe nicht versagen werden.

Lucie Hübscher

Suche . . .

. . . PKW-Anhänger, Telefon/2247

Dringend zu verkaufen . . .

. . . Waschvollautomat 500" in technisch und optisch gutem Zustand unstandshalber für 1200 Mark.
Telefon/2735

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 78. Geburtstages bedanke ich mich recht herzlich. Mein besonderer Dank gilt dem Kreisvorstand des FDGB Genossen Landmesser und Genossen Schäfer, der Veteranenkommission unter dem Vorsitz des Kollegen Stropp, und den Kollegen Pollin, Goldemann, Räbisch, Jahn und Holz, dem Überbringer Kollegen Hoppe. Weiterhin bedanke ich mich bei der AGL der Volkswerft, insbesondere bei den Genossen Mix und Sawallisch und bei den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung KKG.

Wilhelm Hanke

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 75. Geburtstages möchte ich mich bei meinen ehemaligen Kollegen der Abteilung Erprobung, den Kollegen des Gewerkes 3611 sowie bei den Kollegen Max Stump und Horst Block recht herzlich bedanken.

Joseph Kolbe

Nach schwerer Krankheit verstarb kürzlich unsere Kollegin

Gerda Wieland

im Alter von 57 Jahren. In ihrer 20jährigen Tätigkeit auf der Werft hat sie all ihre Kraft für die Belange des Betriebes eingesetzt. Ihr Andenken werden wir immer in Ehren halten.

Das Kollektiv Wehner
Abteilung FAH

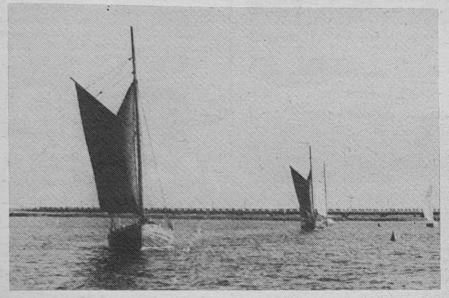
Segler-urlaub

Für unsere Segelsportler sind die Boddengewässer im Bereich Fischland — Darß ein immer wieder interessantes Urlaubsziel. Zingst, Prerow, Bodstedt und die Höfen auf dem Fischland sind beliebte Liegeplätze unserer Segler; die Fahrten auf dem Bodstedter — und dem Saaler Bodden sowie auf den engen Strömen zwischen den Inseln und dem Festland sind ein Erlebnis für jeden Wassersportler.

Text und Fotos: P. Rittner



Die Zeese „Butt" aus Wustrow.



Zeesenboote auf dem Zingster Strom

Kreissportfest – Möglichkeit zur sportlichen Betätigung

Das Kreissportfest, es ist bereits das 13., findet in diesem Jahr am 13. September statt.

Bis zum Tag der Austragung ist es nicht mehr lange hin, und deshalb sollte jeder prüfen, in welcher Disziplin er teilnehmen kann. Die Auswahl ist groß und Wettbewerbe wie Tauziehen oder Schießen (fünf Schuß stehend in vier Meter Abstand zur Scheibe) sind von jedem zu absolvieren.

Große Resonanz finden wie immer die Mannschaftswettbewerbe wie Volleyball, Fußball, Kegeln und anderes. In diesen Sportarten finden bei zu großer Teilnehmermeldung Ausscheidungswettbewerbe statt. Die Qualifikation für die Werftkollektive im Fußball waren die Werftmeisterschaften im Kleinfeldfußball.

Aber auch die weiteren Teilnehmer ab Platz 4 haben die Möglichkeit, in der Sportart Fußball am Kreissportfest teilzunehmen, und zwar in der Sportart Fußballtennis. Mit Mannschaften von vier Sportfreunden wird dieses Spiel auf Sportplätzen in Volleyballgröße und über das Volleyballnetz ausgetragen. Es wird weniger Kondition und Laufarbeit gefordert, dafür aber möglichst eine gute Technik und Ballbehandlung. Es ist gleichermaßen geeignet für junge und alte Sportfreunde. Diese Sportart, die sich allgemein großer Beliebtheit erfreut, hat bei uns noch nicht Fuß gefaßt. Wer es erst einmal versucht hat, wird begeistert sein.

Teilnahmemeldungen für diese Sportart sowie für alle anderen laut Ausschreibung werden von den Sportorganisatoren oder vom Kreisvorstand des DTSB 2300 Stralsund, Friedrich-Engels-Straße 15, Telefon 33 76, entgegengenommen.

Sobotka



Auch beim Kreissportfest sind für das Tauziehen starke Leute gefragt.
Werftfoto: Schult

Erfolgreiche Ausstellung des Kunstmalers Prof. Tom Beyer

Tom Beyer, der jetzt über 70jährige Maler, gehört mit seinem künstlerischen Werk zu den Wegbereitern sozialistisch-realistischer Kunst in der DDR. Obwohl die Ausstellung keinen Querschnitt durch sein Schaffen zeigt, ist sie auch gleichermaßen Resümee des künstlerischen Wollens von Tom Beyer.

Die Auswahl der Malerei umfaßt hauptsächlich Landschaftsdarstellungen, die von einigen Stilleben und Strandszenen ergänzt werden. Diese Eingrenzung ergibt sich aus der Ausstellungskonzeption. Sie ist keineswegs repräsentativ für die thematische und motivische Vielfalt im Schaffen des Stralsunder Malers. Sie aufzufächern und dem Betrachter näherzubringen, kann auch nicht Anliegen der Ausstellung sein.

Wer den künstlerischen Entwicklungsweg des Malers verfolgt, wird feststellen können, daß die Motivwelt seiner Bilder aus bestimmten immer wiederkehrenden Themen schöpft, die das Leben der Menschen an der Küste zum Gegenstand haben. Für Beyer spielt die Darstellung der Landschaft zweifellos eine dominierende Rolle.

Doch eins ist erstaunlich: Trotz der, wenn man so will, thematischen Selbstbeschränkung, gelingt es ihm immer wieder aufs neue, erregende Kunstwerke hervorzubringen.

Gerade die jüngsten Arbeiten lassen erkennen, daß sich die Intensität der künstlerischen Auseinandersetzung noch weiter gesteigert hat und in eine hohe Malkultur einmündet.

Tom Beyer gestaltet neben ihn fesselnden neuen Eindrücken vor allem immer wieder Geschehenes, dem er zutiefst emotional verbunden ist. Die Thematik seiner Bilder ist im Leben und Erleben der Küste angesiedelt. Besonders die Arbeit der Fischer und Schiffbauer fesselt ihn immer wieder. Porträts und ganzfigurige Bilder der hier lebenden Menschen, Strandszenen und eine Vielzahl von Stilleben bereichern sein Oevre.

Immer wieder zieht ihn das Meer an, das im Aquarell vor allem in wechselnden Farbstimmungen wiedergegeben wird. Das großartige Panorama einer Küstenstadt wie einer Dorfstraße setzt er in bewegende Form- und Farbensprache um. Vieles entsteht direkt vor der Natur, Witterungsunbilden, wie Sturm oder hüfthohen Schnee nicht achtend.

Eine besonders innige Beziehung zur norddeutschen Natur weist sich in Darstellungen sturmgepeitschter Küsten und des wildbewegten Meeres aus. Als ein Beispiel sei hier nur die 1979 entstandene „Steinige Küste" genannt. Überwältigend in ihrer Großartigkeit breitet sich die Göhrener Steilküste an einem wolkenverhangenen Wintertag aus. Wie vielfältig, eigenartig schön klingen die gebrochenen Farben des steinigen Strandes mit dem düsteren Himmel zusammen. Die Natur, mit den Augen des Malers gesehen, bietet eine solche Schönheit auch in ihrer unwirklichen Erscheinung. Eine Ausstellung, die sehenswert ist.

(Aus dem Ausstellungskatalog)



Im Monat Juli stellte Prof. Tom Beyer im Remter des Kulturhistorischen Museums Bilder aus seinem jüngsten Schaffen aus.

Am 24. Juli besichtigten Genossinnen und Genossen der Parteileitung, der Werftdirektion und der BGL diese interessante Ausstellung. Der Künstler, mit der Werft seit Jahrzehnten freundschaftlich verbunden, führte persönlich durch die Ausstellung, beantwortete die zahlreichen Fragen zu den einzelnen Bildern, berichtete über viele konkrete Motivierungen zur Entstehung seiner Bilder und gab einen interessanten Einblick in sein künstlerisches Schaffen.

Werftdirektor Karl Dittmann dankte abschließend im Namen aller Anwesenden für den interessanten Einblick in das künstlerische Wirken des international geschätzten Malers, Tom Beyer und wünschte ihm für sein weiteres Schaffen viel Erfolg.

Prof. Tom Beyer informierte abschließend, daß er 1981 in der Werft für einen neuen Auftrag des FDGB-Bundesvorstandes tätig sein wird.

Foto: Schult/Text: G. Hein

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Seemannsstand zur Hansezeit (II)

Die allgemeine Rangordnung der Seeleute entwickelte sich erst im 15. Jahrhundert. Früh tauchte schon der Name Maat für Leute, die das Ruder bedienen konnten, auf und für den Aufsichtsführenden über die Takelung der Name Hauptbootsmann. Ein Zimmermann, Segelmacher und Smutje durften auch nicht fehlen. Neben dem Schiffer gab es den Steuermann, der von Grund auf dienen mußte und als Anwärter auf ein Schiff galt. Dann gab es den Bootsmann und Schippmann, was heute wohl dem Leicht- und Vollmatrosen entspricht. Die unterste Stufe war der Jungknecht. So entwickelte sich langsam ein seemännischer Arbeitsstand, der ohne Besitz und Aufstiegsmöglichkeiten sein Brot bei der Seefahrt verdiente. Ende des 15. Jahrhunderts bildeten sich Schiffergenossenschaften und Genossenschaften für Bootsleute. Vier Jahre vor der Entdeckung Amerikas schlossen sich 50 Stralsunder Schiffer 1488 zur „Stralsunder Schiffer-Compagnie" zusammen. Sie wollen sich und ihre Familien vor wirtschaftlichen Schäden schützen und vor sozialer Unsicherheit. Außerdem ging es darum, die Ordnung der Schiffahrt aufrechtzuerhalten. Am 21. Januar 1978 hatten die Stralsunder „Schifferbrüder" ihre 490. Generalversammlung. Die Entlohnung der Bootsleute bestand aus einer für die einzelne Reise vereinbarten Heuer, der Verpflegung und der sogenannten „Führung", dem Recht, eine bestimmte Warenmenge, 1/3 — 1/2 Last, frachtfrei mitführen zu dürfen und nach eigenem Interesse zu verkaufen. Für die „Führung" gab es allmählich Barablösung. Daneben gab es noch Sonderentlohnungen, das „Windegeld" für Löschen und Laden, das „Kühlgeld" für das Umschaufeln des Getreides, ein „Priemgeld", das aber nichts mit dem Kautabak zu tun hat, sondern von Prämiengeld abzuleiten ist, ohne daß man heute weiß, wofür es gezahlt wurde oder auch gezahlt werden mußte. Der Kaufmann, der es zu zahlen hatte, fühlte sich durch das Schiffsvolk täglich sehr „gelastet und gepramet". Es gab auch zeitweilig so etwas wie eine Gewerkschaftsbewegung unter den Seeleuten. Der Kaufmann hat sie als Meuterei aufgefaßt, und es stand öffentliche Züchtigung darauf. Man suchte solcher unerwünschter Bewegungen Herr zu werden, wenn auch die Festlegung allgemeiner Tarife nicht gelang. Aber man bemühte sich, zu verhindern, daß sich die Schiffer ihr Schiffsvolk gegenseitig abzugewinnen versuchten. Es wurde verordnet, daß höhere Heuerangebote zu einer vorzeitigen Dienstaufgabe nicht berechtigten.

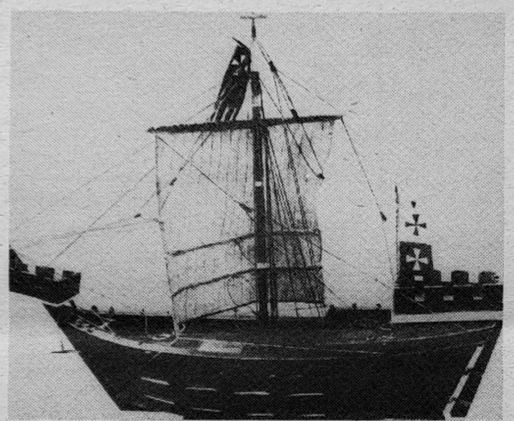
Günter Köpnick



Arbeitskleid der städtischen Markthändlerinnen 1490



Städtisches Arbeitskleid mit Schürze 1490



Modell der Kogge auf dem Elbinger Stadtsiegel von 1350
Repros (3): Annemarie Knoren

Sachen gibt's

Uschi ruft bei der Feuerwehr an: „Kommen Sie schnell, ein junger Mann will in mein Fenster einsteigen." „Da sind Sie falsch verbunden, hier ist die Feuerwehr! Rufen Sie die Polizei an!" „Aber nein!" ruft Uschi. „Er braucht doch eine längere Leiter."

★

Ein junger Mann geht in die Lotterieannahmestelle und fragt: „Wieviel kann man denn mit einem Haupttreffer gewinnen?" — „Mit etwas Glück eine halbe Million!" „Und wann ist die Ziehung?" — „Am Sonntag!" — „Na, dann eben nicht!" — „Wieso denn nicht?" — „Ich brauche das Geld schon am Mittwoch."

★

Eine Ehefrau zu ihrem Mann: „Ich habe in der Zeitung einen interessanten Artikel über die Männer gelesen. Der Autor bestätigt, daß ein Mann nach der Hochzeit bedeutend klüger wird." „Das stimmt, aber dann ist es leider zu spät", erwiderte der Gatte.



„Was ist denn nun schon wieder? Das Kleid ist dir wohl noch immer zu kurz?"

Druckfehlerteufel

Für die gute Wirkung meines Mundwassers kann ich zahnlose Beispiele anführen.

★

Er hatte sich erkältet und log einige Tage im Bett.

★

Die Genehmigung zum Bau war mit verschiedenen Schmierigkeiten verbunden.

★

Nach allen Seiten freundlich wankend, verließ der Referent die Versammlung.

★

Nach dem Festessen leckten die Kellner die Tafel ab.

★

Der bekannte Geigenvirtuose, der bisher in Wien lebte, fiedelte nach Schwerin über.

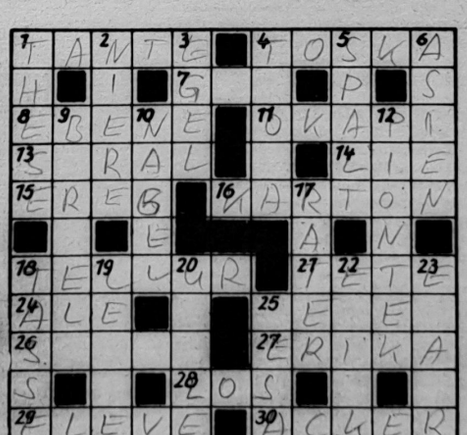
Bosheiten

Sei getrost: Wenn du kein leuchtendes Beispiel geworden bist, so kannst du immer noch ein abschreckendes Beispiel werden.

★

Er hat noch nie anderen eine Grube gegraben. Er half nur bei der Ausarbeitung der Technologie.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Verwandte, 4. Oper von Puccini, 7. mehlartiges Mineral, 9. Flachland, 11. kurzhalsige Giraffe, 13. Sittenlehre, 14. norwegischer Mathematiker des vor. Jh., 15. Wüstenform, 16. Schachtel, 18. Erdformation, 21. Anfang, Spitze, 24. englisches Bier, 25. Schriftstück, 26. Pflanzenteil, 27. Heidepflanze, 28. Lotterieanteil, 29. Tanzschüler, 30. Land.

Senkrecht: 1. Haupt-Leitgedanke, 2. inneres Organ, 3. Ringelwurm, 4. im Altertum Stadt im Westen Kleinasiens, 5. Gesteinsfuge, 6. Erdteil, 9. Schauspieler der DDR, 10. Metallstift, 12. Schauspieler der DDR, 17. Rätselfreund, 18. Trinkgefäß, 19. Berghang, 20. Quellfluß des Ubangi, 22. Gestalt aus „My Fair Lady", 23. Grasland, 25. Operngestalt bei Gershwin.

Auflösung aus Nr. 30/80

Waagerecht: 1. Grock, 4. Egart, 8. Asien, 9. Aar, 11. Enter, 12. Dressur, 13. Bande, 15. Timur, 17. Oschatz, 20. Wesel, 22. Ate, 23. Silbe, 24. Riese, 25. Riege.

Senkrecht: 1. Grad, 2. Ohre, 3. Kasserolle, 4. Eierbecher, 5. Gen, 6. Anton, 7. Torte, 10. Arni, 14. Dutt, 15. Tower, 16. Masse, 18. Aase, 19. Zehe, 21. Eis.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 32 | Preis: 5 Pfennig | Freitag, 15. August 1980

Die nächsten Aufgaben sind klar abgesteckt



Schwerpunkte
der nächsten Woche

217/515: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

218/252: Abgabe Verbraucherautomatik, Aktivspülen Hydrauliksystem, Druckprobe sanitäre Anlagen, Arbeiten SER, Erprobung Decksmaschinen

219/516: Hauptschalttafel einspeisen, Arbeiten Bearbeitungsraum, Fertigstellung Laderäume, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

220/517: Installation Leitzentrale, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Isolierung in den Decks

221/518: Rohrmontage und Kabelverlegung

223/519: Absenken, Isolierung und Verblechung Gefriertunnel

7102: Probefahrt

Wie in allen Kollektiven, so machen sich auch die Männer um Meister Hans-Jürgen Rudolph von der Abteilung Ausbau-Holz mit den Aufgaben des nächsten Jahres vertraut und beraten, wie die hohen Zielstellungen erreicht werden können. 19 Kollegen gehören zum Gewerk und alle sind bestrebt ihr Bestes zu geben, allen voran die fünf Genossen der Parteigruppe des Jugendkollektives. Nur ein erfüllter Plan dieses Jahres gibt die Garantie für einen guten Anlauf des Jahres 1981, dem Ersten des neuen Fünfjahrplanes. Die Voraussetzungen dafür müssen schon jetzt geschaffen werden.

Recht gut sieht es im I. Halbjahr aus. So weist der Rechenschaftsbogen 110,2 Prozent für die Arbeitsproduktivität aus. Das Limit wurde mit 97,3 Prozent in Anspruch genommen und die Kosten je Norstunde mit 98,4 Prozent unterboten.

Zahlen, die für das II. Halbjahr im sozialistischen Wettbewerb doch in die Spitze der Abteilung vorstoßen. Dazu gilt es, noch vorhandene Reserven aufzudecken. Mit Hilfe ihrer MMM-Aufgabe, die gelöst wurde, haben sie die Möglichkeit, die Arbeit zu erleichtern und Arbeitszeit einzusparen. Seit mehr als zwei Monaten hätte die Umwährung für die Lücken schon genutzt werden können, aber von der Hauptabteilung Anlagenerhaltung wird diese Maßnahme nicht realisiert.

Müssen MMM-Aufgaben solange auf die Überführung in die Produktion warten? Sich der Verantwortung der kommenden Planziele bewußt, sind schon neue Vorhaben abgesteckt.

So soll die Arbeitsproduktivität gegenüber den Planzahlen um 0,5 Prozent gesteigert werden. Die Normerfüllung wird das Jugendkollektiv um 1 Prozent überbieten und die Kosten je Normstunde sollen mit 0,10 Mark unterboten werden.

Klare Ziele also, die in der Plandiskussion gestellt werden. Sie erfordern eine eindeutige Kampfposition jedes einzelnen.

Aus der Abteilung Technische Vorbereitung Schiffsreparaturen berichtet:

Unser Kollektives Planangebot 1981

Die vor der Volkswerft stehenden Aufgaben in den Jahren 1981 bis 1985 erfordern von allen Betriebsangehörigen erhöhte Einsatzbereitschaft, die Notwendigkeit der Einheit von hoher Qualität und Produktivität, der Ordnung und Sicherheit, die Erfüllung der PWT-Maßnahmen sowie Einhaltung und Senkung der Vorgabelimite für Schiffsreparaturen.

Die Abteilung TVR hat sich besonders auf diese Forderungen eingestellt. So wurde der PWT Teil II mit Maßnahmen 100prozentig abgedeckt. Weiterhin wurde von uns eine Zuarbeit für den Plan der Neuerer 1981 bis 1983 erarbeitet und an TV gegeben. Diese Ausarbeitung sieht u. a. vor für die Abteilung FRS:

- Entwicklung einer Drehvorrichtung zum Aufschweißen von Wellen und Rollen,
- Untersetzung des Erprobungsprogrammes für Normal- und Großreparaturen in detaillierte technologische Aufträge und Vorgaben.

Ein weiterer Schwerpunkt in unserer Arbeit ist die Einhaltung und Unterbietung der Vorgabelimite unserer Normal und Großreparaturen. Hierzu wird ein Maßnahmeplan erarbeitet, in deren Ergebnis eine Senkung der Vorgabestunden für Großreparatur um 5200 Stunden erreicht werden kann. Erforderlich ist jedoch, die vorgeschlagenen Maßnahmen sofort zu realisieren. Aus der Plandiskussion wurden für 1981 weitere Maßnahmen aufgenommen, u. a.:

- Anwendung der Anwärmtechnik
- Realisierung eines Neuerervorschlages unserer Kollegen für die Befundaufnahme von Reparaturarbeiten. Hierbei soll die Befundaufnahme und deren Formulierung so getroffen werden, daß eine weitere technologische Ausarbeitung in Form von Arbeitsunterweisungen entfallen kann.

Die dadurch freiwerdende Kapazität kann für andere wichtige Arbeit genutzt werden.

Wir rufen alle vorbereitenden Abteilungen der Werft, die an der Schiffsreparatur beteiligt sind, auf, unserem Beispiel zu folgen und unter dem Motto: „Das Beste zum X. Parteitag – Alles zum Wohle des Volkes!" Maßnahmen erarbeiten und weitere Verpflichtungen zu übernehmen.

Wessel
Parteigruppenorganisator
Schmook
Vertrauensmann
i. V. Pittelkow
Abteilungsleiter

Nächster Höhepunkt im Verbandsleben liegt vor uns

Die Jugendlichen der Werft bereiten Treffen der Freundschaft würdig vor

„Unsere Werft" sprach mit dem FDJ-Sekretär unserer Werft, Genossen Michael Strelow, um zu erfahren, wie sich die Jugendlichen unseres Betriebes auf den bevorstehenden Höhepunkt, dem Freundschaftstreffen der Jugend Kubas und der DDR vorbereitet.

Frage: Wie bereiten die FDJler den X. Parteitag der SED vor und mit welchen Ergebnissen fahren die Jugendlichen unserer Werft nach Rostock?

Antwort: Die würdige Vorbereitung des X. Parteitages des ZK der SED sowie des Freundschaftstreffens der Jugend Kubas und der DDR ist für die Jugendfreunde unserer Grundorganisation zur Herzenssache geworden. Große Initiativen unserer FDJler, besonders der Jugendkollektive, waren die erste Resonanz in Auswertung der 12. Tagung des ZK der SED und der 12. Zentralratstagung der FDJ. Durch die Überleitung aller Kampfprogramme in den FDJ-Gruppen und Abteilungsorganisationen wurde es möglich, daß sich unsere Grundorganisation zu neuen höheren Zielstellungen verpflichten konnte. So sollen zum Beispiel bis zum Jahresende in der Materialökonomie 200 000,— Mark, 10 000 Arbeitsstunden und 20 t Schrott erwirtschaftet werden. Gegenwärtig beraten alle Kollektive unseres Betriebes und somit auch jeder FDJler über die Planaufgaben für das Jahr 1981. Unser Kampfziel lautet, neben der Serie des Atlantik Supertrawlers, unser zentrales Jugendobjekt, den GTS, vorzubereiten. Von ihm sollen ja in diesem Jahr die ersten vier auf Kiel gelegt werden. An der Seite unserer erfahrenen Kollegen werden wir ihn weiterhin so konsequent und in guter Qualität vorbereiten. Das heißt unter anderem, daß wir uns mit den konstruktiven, technologischen und baulichen Aufgaben beschäftigen und daß weitere Jugendkollektive wie in den Direktoraten E und T, besonders in den Produktionskollektiven, gegründet werden müssen.

Frage: Wie bereiten die Jugendlichen aber nun konkret das Festival in Rostock vor?

Antwort: Nach den beeindruckenden Tagen in Karl-Marx-Stadt, dem 5. Festival der Freundschaft zwischen der Jugend der DDR und der Sowjetunion und den XXII. Olympischen Spielen in Moskau ist das Freundschaftstreffen zwischen der Jugend der DDR und der Republik Kuba der nächste Höhepunkt im Verbandsleben. An diesem Treffen werden 100 Jugendfreunde unserer Grundorganisation sowie der Fanfarenzug teilnehmen.

Wichtig ist nicht nur das pünktliche Erscheinen am 23. August um 2.00 Uhr in der Bahnhofstraße zur Abfahrt, sondern jeder Jugendfreund, so wurde es auf der Leitungssitzung beschlossen, sollte sich mit dem Leben und Kampf des kubanischen Jugendverbandes UJC beschäftigen. So wurde beschlossen, daß alle Freunde im Monat August in den Mitgliederversammlungen sich mit Fragen des proletarischen Internationalismus, besonders bezugnehmend auf die Republik Kuba, beschäftigen. Weiterhin wurde ein Wandzeitungswettbewerb ins Leben gerufen, und die Abnahme erfolgt am 19. August 1980. Meldungen zur Teilnahme der FDJ-Gruppen sind bis zum 17. August 1980 möglich.

Frage: Kannst Du noch einige organisatorische Hinweise zur weiteren Vorbereitung geben?

Antwort: Durch die Kreisleitung wurden zwei Tage der Bereitschaft durchgeführt. Die Teilnahme jedes Jugendfreundes am Bereitschaftstag für die Teilnehmer der Werft am 15. August ist unbedingt erforderlich, denn es werden auch die Teilnehmer für den 21. August 1980 ausgewählt. An diesem Tag werden wir ja auf der Werft eine offizielle Delegation des Treffens der Freundschaft begrüßen. Das Traditionskabinett, die Hallen III, VI, VIII und X sowie die Helling, die Absenkanlage und die BBS werden Stationen des Aufenthaltes unserer Freunde sein. Hier werden viele interessante Gespräche zwischen unseren befreundeten Jugendverbänden stattfinden. Höhepunkt bildet dann um 17.00 Uhr die Kranzniederlegung am Thälmannufer, woran alle Teilnehmer am Freundschaftstreffen anwesend sein werden. Dieser Tag wird mit einem zünftigen Freundschaftsball in der Konsumgaststätte „Stadtkoppel" ausklingen.

Ich möchte allen Jugendfreunden bei der würdigen Vorbereitung des X. Parteitages, der Beratung der vor uns liegenden Planaufgaben viel Erfolg und schöne interessante Tage beim Treffen der Freundschaft mit unseren kubanischen Freunden wünschen.



Am Freitag vergangener Woche trafen sich die Gruppenleiter der Teilnehmer des Freundschaftstreffens der Jugendlichen Kubas und der DDR zu einer Beratung, um organisatorische Probleme zu klären.

Foto: Schult

Ich freue mich dabei zu sein



Viele Anstrengungen sind nötig, damit wir das I. Freundschaftstreffen zwischen der Jugend der DDR und Kuba würdig vorbereiten können. Das I. Treffen der Freundschaft zwischen der Jugend der DDR und Kuba bereiten wir, die FDJ-Gruppe Ökonomie, als einen Höhepunkt in unserem Verbandsleben vor.

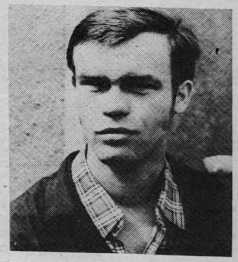
In unseren Mitgliederversammlungen machen wir uns mit der Entwicklungsgeschichte und den Revolutionen der Republik Kuba, dem ersten sozialistischen Land auf dem amerikanischen Kontinent vertraut, beschäftigen uns mit der Geographie dieses Landes. Auch das Wirken der antiimperialistischen Solidarität wird am Beispiel Kubas in den Diskussionen dargestellt. Natürlich werden diese Themen auch im FDJ-Studienjahr heiß diskutiert. Außerdem beteiligt sich die FDJ-Gruppe Ökonomie am Wandzeitungswettbewerb.

Am 21. August 1980 weilt eine offizielle Delegation des Treffens in unserer Werft. Diesen Tag gestalten die FDJler der Werft als Höhepunkt der Freundschaft zwischen der Jugend unserer Länder.

Ich freue mich sehr, Teilnehmer dieses Festivals zu sein. Ich werde sicherlich viele Gespräche führen und Erfahrungen austauschen, die ich dann in meiner täglichen Arbeit und bei meiner gesellschaftlichen Tätigkeit nutzen werde, um die Aufgaben, die an uns gestellt werden, noch besser erfüllen zu können.

Karola Lüdtke,
FDJ-Sekretär Ökonomie

Ich werde viele Anregungen mit nach Hause nehmen



Gemeinsam mit allen Jugendlichen der Volkswerft bereitet sich die FDJ-Gruppe FAL, zu der auch ich gehöre, auf das Freundschaftstreffen der Jugend Kubas und der DDR sowie auf den Empfang einer kubanischen Delegation am 21. August in unserer Werft vor. Vielseitig sind die Aktivitäten, die es in unserer Gruppe gibt, um das Treffen würdig vorzubereiten. Hierbei ist als wichtigstes die Erfüllung unserer Planaufgaben zu nennen. Wir werden mit aller Kraft daran arbeiten, daß wir einen Planvorsprung von zwei Tagen erreichen. Die noch höheren Planziele des Jahres 1981 verlangen auch von den Jugendlichen unserer Abteilung, daß sie mit konkreten Vorstellungen diesen Plan vorbereiten und an die Realisierung der Aufgaben herangehen. In Vorbereitung des Festivals stellt eine Jugendfreundin den Antrag, Kandidat unserer Partei zu werden. Auch am Wandzeitungswettbewerb beteiligten sich die Jugendlichen von FAL.

Als ich erfuhr, daß ich ein Mandat für das Freundschaftstreffen in Rostock erhalten werde, war ich begeistert. Neben erholsamen Stunden und freundschaftlichen Begegnungen mit den Jugendlichen des kubanischen Jugendverbandes UJC erwarte ich auch, daß ich für meine weitere Arbeit Anregungen mit nach Hause nehmen kann.

Ich hoffe auch, daß alle Teilnehmer etwas von dem kubanischen Temperament mitnehmen, um mit diesem dann mit größerem Elan in unserem Jugendverband zu wirken.

Karsten Hohensee,
FDJ-Sekretär Abt. FAL

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold; Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schuft, Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27.

Tempo 80
Garantien für den Plan

Höhere Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik für Aufgaben des Jahres 1981

von Fritz Kratel, Direktor für Technik

In der gemeinsamen Direktive zur Führung der Plandiskussion 1981 vom 2. Juni 1980 wird hervorgehoben, daß der Schlüssel zur Lösung der Aufgaben in einer weiteren bedeutenden Erhöhung der wissenschaftlich-technischen Leistungen besteht und die qualitativen Faktoren der Leistungssteigerung weit stärker als bisher erschlossen werden müssen. Damit wird für 1981 die Aufgabe gestellt, daß in den Plan Wissenschaft und Technik und den im Komplex wirkenden Planteilen wie zum Beispiel Grundfonds, Investitionen und Plan zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen konkrete Maßnahmen aufgenommen werden.

Der bisherige Verlauf der Plandiskussion zeigt, daß als eine wichtige Frage die termingerechte und vollständige Realisierung der Maßnahmen des PWT Teil II 1980 gestellt wird. Weiterhin werden konkrete Aussagen gefordert über die Einordnung der Maßnahmen zur Erneuerung, Modernisierung und Rekonstruktion von Produktionsanlagen und einzelnen Grundmitteln im Jahr 1981. In einem dritten Komplex wird die Frage diskutiert, durch welche Maßnahmen die beauflagte Senkung des Arbeitszeit- und Materialaufwandes bei den 1981 fertigzustellenden Objekten zum Typ Gefriertrawler-Seiner erreicht werden soll. Im Verlauf der Plandiskussion 1981 werden mit Sicherheit weitere Probleme dieser Art und Maßnahmen zur Verbesserung der Organisation der Produktion sowie zur Rationalisierung der Leitungs- und Verwaltungstätigkeit in den Abschlußbereichen und im Intensivierungsprogramm aufgenommen, und es muß zur vorrangigen Aufgabe der zuständigen vorbereitenden Abteilungen werden, im Rahmen der unserem Betrieb zur Verfügung stehenden Fonds, diese Maßnahme im PWT Teil II einzuordnen.

Volle PWT-Abdeckung für 1981 erreicht

Mit der Ausarbeitung des Feinplanes für 1980 wurde eine volle Abdeckung des PWT 1980 in den Planabschnitten technisch-organisatorische Maßnahmen, Neuererbewegung, wissenschaftliche Arbeitsorganisation und rationelle Energieanwendung erreicht.
Per 31. Juli 1980 konnte die Jahreszielstellung in der Arbeitszeiteinsparung von 871 000 Stunden, mit etwa 525 000 Stunden erfüllt werden. Das entspricht einer Planerfüllung von 60,3 Prozent zum Jahr. So wurden auch die Planauflagen in der Material- und Selbstkostensenkung anteilig zum Jahr erfüllt. Das sind gute Voraussetzungen, um die Planziele im Jahr 1980 in allen Planabschnitten des PWT zu erreichen. Besonders hervorheben möchte ich die Ergebnisse in der Neuerertätigkeit, in der wir eine Beteiligung von 42,8 Prozent und in der Arbeitszeiteinsparung eine anteilige Erfüllung zum Jahresplan von 61,8 Prozent erreichten.
Zur Erfüllung der 1980 geplanten Einzelmaßnahmen sind jedoch noch große Anstrengungen notwendig. Das betrifft zum Beispiel solche Maßnahmen, wie die Inbetriebnahme der Regelprofilschweißanlage in der Abteilung FSG, durch Lösung des bestehenden Transportproblems und die fertigungstechnologische Überleitung der Aufträge, die durch TA zu sichernden materiellen Voraussetzungen zur Realisierung der Maßnahmen Rohrtrocknungsanlage, Rekonstruktion der Blechwerkstatt FAI und Trennwand Kaihalle 3.
Im PWT Teil II 1980 wurden unter Beachtung der Dringlichkeit und besonderen Beachtung der Alterasstruktur der Grundmittel, Werkzeugmaschinen, Blechbearbeitungsmaschinen sowie Schweißmaschinen aufgenommen, die bilanzierungspflichtig sind.

Trotz intensiver Bemühungen konnte nicht für alle Maschinen, darunter auch die seit Jahren geforderte Abkantbank für FMI, die Bilanzierung und damit vertragliche Sicherung für 1980 erreicht werden. Bei den Abstimmungen im Rationalisierungsaktiv der Produktionsabteilungen zum PWT 1980/81 ist die Einstufung des Bedarfs nach den drei Dringlichkeitsstufen erneut durchzuführen und in der Verteidigung des Bedarfs im KSR am 29. September 1980 exakt zu begründen.
Eine weitere wichtige Aufgabe für den PWT 1980 ist auf dem Gebiet der rationellen Energieanwendung zu lösen. Über die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Aufgabe wurde in der Werftzeitung auf der Grundlage der Beschlüsse des ZK der SED und des Ministerrates bereits informiert.
Im Ergebnis der auf diesem Gebiet in unserem Betrieb durchzuführenden Maßnahmen sind auch Ergänzungen für den PWT Teil II erforderlich.
Durch Rationalisierungsmaßnahmen sind folgende zusätzliche Einsparungen zu erreichen:
Elektroenergie 674 MWh
Stadtgas (10⁷ m³) 5
Braunkohlenbriketts 96 t
Es wurden dem Betrieb Monatsmengen an Stadtgas und Elektronergie vorgegeben, die unbedingt einzuhalten sind. Das unter meiner Leitung gebildete Energieaktiv hat sich am 31. Juli 1980 mit der konkreten Lage befaßt und wird im Monat August die erforderlichen Entscheidungen vorbereiten.

FAM und FP beispielgebend für andere

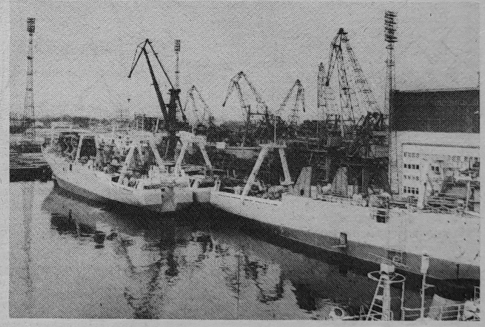
Zur Abdeckung der staatlichen Aufgabe für den PWT II ist folgende Entwicklung in der Senkung des Stundenaufwandes per Einheit des Erzeugnisses geplant:

22 Supertrawler	16 836 Stunden
4 Gefriertrawler-Seiner	6512 Stunden

In gemeinsamer Arbeit mit den Produktionsabteilungen konnte per 31. Juli 1980 die Auflage beim Supertrawlerprogramm mit 93,3 Prozent und beim GTS mit 99,0 Prozent durch Maßnahmen abgedeckt werden. Die Abdeckung für die vier GTS ergibt sich hauptsächlich aus Maßnahmen im Planabschnitt vier WAO. Von 22 mit PWT-Einsparungen beauflagten Kollektiven haben für die Supertrawler-Serie 14 Kollektive ein Abdeckung von 100 Prozent bzw. darüber erreicht. Besonders hervorheben möchte ich die Abteilungen FAM und FP, da es die Rationalisierungsaktive, bestehend aus Leitern und Mitarbeitern der Abteilungen selbst und den vorbereitenden Abteilungen, verstanden haben, die Planabschnitte (TOM, Neuererwesen, WAO) durchgängig mit effektiven Maßnahmen abzudecken. Dieses Ergebnis muß durch die Arbeit der Rationalisierungsaktive mit Unterstützung der staatlichen Leiter in allen Kollektiven erreicht werden. Auf der Basis Gesamtwertt wurde für den Planabschnitt IV WAO bei der Supertrawler-Serie nur eine Abdeckung von 66,4 Prozent und im Planabschnitt I TOM von 92,9 Prozent erreicht.
Da bei der Bilanzierung von Maschinen und Anlagen für 1981 gleiche Probleme wie 1980 auftreten können, muß darauf orientiert werden, daß in den Intensivierungsprogrammen weitere Maßnahmen aufgenommen werden, die eine Abdeckung der Auflage 1981 von 110 Prozent sichern.

Neun Maßnahmen zur Sicherung der Aufgaben

Aus den bisherigen Ergebnissen muß die grundsätzliche Schlußfolgerung gezogen werden, daß die Zielstellung zur Abdeckung des PWT mit 100 Prozent zum 30. Juni 1980 noch nicht erreicht wurde. Da nur eine rechtzeitige Vorbereitung der Maßnahmen den zügigen Realisierungsablauf 1981 sichert, müssen kurzfristig folgende Maßnahmen durchgesetzt werden:
1. Die Wettbewerbsinitiativen, unter besonderer Berücksichtigung der in den Hauptabteilungen TV und TR entwickelten und mit Erfolg angewandten Initiative „Technologie macht Tempo" müssen zur Sicherung des PWT 1981 weitergeführt werden.
2. Die Eigenfertigung von Rationalisierungsmitteln mit einer staatlichen Auflage von 2318 TM muß mit einem höheren Niveau in der Vorbereitung und einem höheren ökonomischen Nutzen in der Produktion wirksam werden. Ausgehend vom Nutzen und dem Effekt aus der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ist die Rang- und Reihenfolge im Plan verbindlich festzulegen.



Acht Supertrawler sind für den Neubau in diesem Jahr noch fertigzustellen, um die Aufgaben für 1980 zu erfüllen. Foto: Hardenberg

3. Die an Baueigenleistungen gebundenen PWT-Maßnahmen sind unter dem Gesichtspunkt zu präzisieren, daß eine Konzentration auf die vorhandenen Schwerpunkte erreicht wird, das heißt auf Maßnahmen mit einem hohen ökonomischen Nutzeffekt bei gleichzeitiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ganzer Kollektive.
4. Ausgehend von den in allen Produktionsabteilungen durchgeführten Komplexanalysen muß bei der Arbeit der Rationalisierungsingenieure vorrangig auf die Rationalisierung der Arbeitsgänge orientiert werden, die zur Zeit noch manuell durchgeführt werden. Dabei ist entsprechend der staatlichen Auflage der Mechanisierungsgrad auf 37 Prozent und der Automatisierungsgrad auf 3,1 Prozent im Jahr 1981 zu erhöhen.
5. Unter Leitung des Abteilungsleiters TG ist die Wirksamkeit der ehrenamtlichen WAO-Kollektive zu erhöhen, um kurzfristig die volle Abdeckung des Planabschnitts IV WAO zu gewährleisten. 240 Arbeitsplätze im Jahr 1981 durch Maßnahmen der WAO umbzw. neu zu gestalten und die Anzahl der unter erschwerten Arbeitsbedingungen tätigen Beschäftigten um 80 zu reduzieren.
6. In allen Direktoraten sind Arbeitsstudien durchzuführen und Rationalisierungskonzeptionen auszuarbeiten zur Aufdeckung und Erfassung von weiteren Produktivitätsreserven in Hilfs- und Nebenprozessen sowie in Vorbereitungs-, Verwaltungs- und Leitungsprozessen.
7. Die Erarbeitung von Neuerer- und MMM-Leistungen ist auf der Grundlage des langfristigen Planes der Neuerertätigkeit durchgängig von der Aufgabenstellung bis zur Realisierung in den betrieblichen Plänen aufzunehmen und eine exakte Kontrolle des Realisierungsablaufs zu sichern. Das gilt auch für die Nachnutzung überbetrieblicher Neuerer- und MMM-Leistungen.
8. Bei der rationellen Energieanwendung ist ein minimaler Energieträgereinsatz bei voller Sicherung der Leistungsentwicklung in Verbindung mit der energiewirtschaftlichen Rationalisierung zu erreichen.
9. Die Einhaltung der geplanten Stundenlimite, besonders beim neuen Schiffstyp Gefriertrawler-Seiner, ist durch hohe Plandisziplin zu gewährleisten.
Gegenwärtig wird intensiv an der technologischen Vorbereitung gearbeitet und für den Bereich Schiffbau ein Kalkulationsstand von 27 Prozent erreicht. Beim Bau der GTS muß weitgehend das bei der Supertrawler-Serie vorhandene Produktivitätsniveau erreicht werden. Dazu sind die erforderlichen Vorrichtungen und Werkzeuge sowie Umstellungsmaßnahmen nach dem bestätigten Hauptterminplan zu realisieren.
Meine Ausführungen machen deutlich, daß noch große Leistungen und Initiativen erforderlich sind, um auch 1981 eine kontinuierliche Erfüllung des PWT zu sichern und damit die geplante Leistungssteigerung zu erreichen.

Neuererbewegung – eine wichtige Form der Masseninitative unserer Werktätigen

Zielstellung 50prozentige Beteiligung am Neuererwesen

Die Neuerer unserer Werft erreichten im 1. Halbjahr 1980 sehr gute Ergebnisse in den Kennziffern „Gesellschaftlicher Jahresnutzen und Beteiligung". Nachfolgend aufgeführte Tabelle zeigt den bisher erreichten Jahresnutzen und die Beteiligung an der Neuererbewegung in den Direktoraten, Bereichen und Hauptabteilungen.

Direkt.	HA/ Abi.	Ges. Jahres- nutzen in TM	Beteilg.
F	—	2272,2	55,3
ges.	FS	373,3	51,5
	FM	892,0	75,1
	FA	786,4	73,3
	FR	62,5	17,4
	FT	82,5	18,8
	FP	74,8	58,2
T	—	638,2	32,0
ges.	TR	72,1	69,7
	TI	5,3	10,5
	TV	386,3	55,5
	TA	105,2	**16,8**
L	—	183,4	18,1
ges.	LO	18,4	8,7
	LQ	105,8	48,1
	LT	59,1	15,5
E		303,8	15,5
K		60,2	7,2
Ö		111,7	4,6
B		13,5	7,3
P		8,9	13,5
Volkswerft		**3599,1**	**40,8**



„Er wird kommen nach langen Wegen um sieben Ecken ..."

Aus der Übersicht ist zu erkennen, daß vor allem in den Produktionsbereichen FM, FA und FS sowie in den Hauptabteilungen TV, TA und LQ die Neuerer ausgezeichnete ökonomische Ergebnisse erzielten. Auch in den Direktoraten E und Ö wurde im 1. Halbjahr ein hoher Jahresnutzen in der Neuererbewegung erreicht. In den genannten Direktoraten und Strukturbereichen ist erkannt worden, daß zur weiteren Erhöhung der Leistungsfähigkeit und der Effektivität unserer Werft die Neuerer einen nicht unwesentlichen Anteil haben. So konnten zum Beispiel im Bereich FM solche hohen Ergebnisse erzielt werden, weil die Neuererbrigaden der Abteilungen kontinuierlich alle Aufgaben der Neuererbewegung behandeln, regelmäßig die Ergebnisse kontrollieren und bei auftretenden Rückständen sofort Maßnahmen zur Erfüllung der Schwerpunkte der Neuererbewegung einleiten. Gleichzeitig erfolgt eine turnusmäßige Abrechnung der Kennziffern der Neuererbewegung durch die Abteilungsleiter vor der Bereichsleitung. Nur durch solche gemeinsame Einflußnahme der gesellschaftlichen Institutionen und staatlichen Leitungen sind diese hervorragenden Ergebnisse möglich. Ein weiterer Schwerpunkt der Neuerertätigkeit ist die Beteiligung. Die Orientierung, daß jeder 2. Werktätige unserer Werft ein aktiver Neuerer wird, kann nur durch größte Anstrengungen erfüllt werden. Auch hier leisten die meisten Produktionskollektive und die Hauptabteilungen TR, TV und LQ eine sehr gute Arbeit. Hier wurde erkannt, daß die Mitwirkung der Werktätigen an der Neuererbewegung und die Erzielung eines hohen ökonomischen Nutzens in enger Wechselbeziehung stehen. Diesen genannten Kollektiven gilt es nachzueifern und ihre Erfahrungen zu nutzen.

Es gilt nun, vor allem in den Struktureinheiten mit nicht befriedigenden Ergebnissen in der Neuererbewegung, Initiativen zur Erreichung und Überbietung der Jahreszielstellung zu entwickeln. Dabei ist besonderer Wert auf die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitern und Angehörigen der Intelligenz zur Lösung von wissenschaftlich-technischen und anderen Problemen unserer Werft zu legen.

Große Anstrengungen müssen alle Neuerer und bei der Organisierung besonders die Neuererbrigaden der Abteilungen in den Bereichen FR, TI und K unternehmen, um die Jahreszielstellung zu erreichen. Gleiches gilt auch für die Beteiligung der Kollegen an der Neuererbewegung des Bereiches FR, der Abteilung FT, der Hauptabteilung TI und TA, des Betriebsteiles Fibemat Trassenheide, der Direktorate E, K, Ö, B und P.

Gegenwärtig diskutieren wir über die Planvorgaben 1981. Auch an die Neuererbewegung werden höhere Maßstäbe gelegt, um eine weitere Stärkung unserer ökonomischen Leistungskraft zu erreichen und die Position des Sozialismus zu festigen.

Die bisherige Erfüllung der Kennziffern der Neuererbewegung ist Ausdruck dafür, daß die Beschlüsse der 11. und 12. Tagung von den Neuerern unseres Betriebes richtig verstanden wurden. Mit dem gezeigten Elan werden wir die Wettbewerbszielstellung für 1980 erfüllen. Gleichzeitig wird mit der Vorbereitung des Planes Wissenschaft und Technik — Planteil Neuererbewegung — begonnen. Noch im Monat August wird den Neuerern unseres Betriebes der „Plan zur Erhöhung der Effektivität der Neuerertätigkeit" übergeben, damit jetzt schon mit der Organisierung der planmäßigen Neuerertätigkeit angefangen werden kann. Damit wird gesichert, daß mit Beinn des Jahres 1981 an der Zielstellung gearbeitet werden kann, ein Nutzen aus der Neuererbewegung von 750 M pro Werktätiger unserer Werft zu erreichen.



Eines der hervorragenden Neuererkollektive, das von sich reden machte, arbeitete unter Leitung von Walter Marks, FST. Ihr Vorschlag „Verbesserung des Korrossionsschutzes beim Auftrag der PVB-Grundierung" erbrachte einen vorläufigen volkswirtschaftlichen Nutzen von 263 699 Mark. Zum Kollektiv gehören weiterhin: Werner Labetzke, Günter Pundt, Horst Mellöh, Dieter Brandauer, Monika Hess, Horst Mews, Alois Ast, Heinz Brandt und Lothar Mergel.
Werkfoto / Schult

Nachnutzung der Neuerungen ein Problem für uns?

Im 1. Halbjahr 1980 konnten 17 Neuerungen anderer Betriebe mit einem gesellschaftlichen Nutzen von 127 800 Mark nachgenutzt werden. Damit wurde der Jahresplan mit 47,3 Prozent erfüllt. Wie dieses Ergebnis zeigt, müssen große Anstrengungen unternommen werden, um die Zielstellung 270 000 Mark Nutzen aus überbetrieblich angebotenen Neuerungen zu erreichen. Die Nachnutzung von überbetrieblich angebotenen Neuerungen muß zum festen Bestandteil der Tätigkeit aller vorbereitenden und produzierenden Abteilungen werden.

Besonders gute Arbeit bei der Nachnutzung hat die Hauptabteilung LO geleistet. Dort wurden seit Jahresbeginn für 92,6 TM überbetrieblich angebotene Neuerungen nachgenutzt. Weitere gute Ergebnisse erreichten die Direktorate E, T, K und der Bereich FS.

Von allen Angehörigen unseres Betriebes müssen Dienstreisen, Montageeinsätze und Initiativschichten verstärkt dazu genutzt werden, die Erfahrungen und Ergebnisse der Neuererbewegung anderer Betriebe in unserer Werft anzuwenden. In diesem Zusammenhang sei nochmals darauf hingewiesen, daß für jede überbetrieblich angebotene, im Betrieb nachgenutzte vergütungspflichtige Neuererleistung mit 20 bis 30 Prozent der Vergütung, wie sie bei Erstbenutzung gezahlt werden müßte, prämiert wird. Die Höhe der Prämie wird vom Leiter der nachnutzenden Struktureinheit, in Abstimmung mit der jeweiligen Neuererbrigade, für die die Neuerung betreuenden Werktätigen festgelegt.

Neuerungen können vielfältig wirksam werden

Viele Neuerungen sind oft nicht beziehungsweise nur teilweise in Geld meßbar. Aus diesem Grund regelt eine Methodik die Festsetzung der Vergütung für Neuerungen. Ein Nutzen für die Gesellschaft, der ganz oder nur teilweise meßbar ist, kann dadurch entstehen, daß durch die Benutzung einer Neuerung unter anderem

– die Arbeits- und Lebensbedingungen verbessert werden,
– der Gesundheits- und Arbeitsschutz verbessert wird, die Verteidigungsbereitschaft erhöht wird oder die innere Sicherheit gefestigt wird;
– Arbeitsprozesse in der Verwaltung effektiver gestaltet werden.

Die Beschreibung des Nutzens erfolgt durch den Leiter des betrieblichen Bereiches, in dem die Benutzung der Neuerung wirksam wird. Sind mehrere der oben genannten Nutzungsarbeiten durch die Neuerung gegeben, dann werden sie gesondert beschrieben und der durch die Benutzung insgesamt erzielte Nutzen vergütet.

Bei der Verbesserung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes wird die Vergütung nach drei Koeffiziententabellen festgesetzt, wobei ein Vergütungsbetrag von 30,— Mark zugrunde gelegt und mit den aus der Koeffiziententabelle ergebenen Koeffizienten multipliziert wird.

Diese Tabellen beinhalten

– die Schwere der möglichen Unfälle und Erkrankungen
– die erzielte Wirkung hinsichtlich des Grades der Beseitigung der Gefährdung beziehungsweise Beeinträchtigung
– die Anzahl der betroffenen Werktätigen.

So hat zum Beispiel Kollege Wendt, FSH, für seinen Vorschlag der Veränderung des Einrüstens in den Deckshöhen Hauptdeck und 1. Aufbaudeck folgende Koeffizienten angerechnet bekommen:

Tabelle 1 K-3
Tabelle 2 K-3
Tabelle 3 K-3

Daraus erfolgt: 27x30,— Mark=810,— Mark

Der Neuerer erhielt 810,— Mark Vergütung ausgezahlt.

Mit diesem Beispiel wird deutlich, daß der Forderung nach der Erhöhung des Gesundheits-, und Arbeitsschutzes bei der Festsetzung der Vergütung von Neuerungen dieses Inhaltes, Rechnung getragen wird. Diese 4. Durchführungsbestimmung zur NVO „Festsetzung von Vergütungen" wurde im Gesetzblatt Teil I Nr. 23/77 veröffentlicht.



Wer weitsichtig ist, nimmt die beiden für voll.

Im Neuererwesen ein alter Hase

Fragt man ihn, wie er mit Schwierigkeiten bei der Arbeit fertig wird, antwortet er nur: „Probleme gibt's überall, aber die packen wir schon, ist doch selbstverständlich!" Das ist Walter Aßmus, Schiffbauer in der Abteilung Schiffbau Teilefertigung.

Seit 1949 gehört er zum Werftkollektiv, man kann sagen, er hat den schweren Anfang miterlebt. Als Landarbeiter kam er zur Volkswerft, wurde in der Betriebsberufsschule in einem sechswöchigen Lehrgang umgeschult und begann seine Tätigkeit als Schiffbauer im Sektionsbau Halle VI. Er erinnert sich noch heute: „Wir bauten damals den ersten Logger."

Später schloß Kollege Aßmus Kurzlehrgänge als Brenner, Anschläger und für Arbeitsschutz ab. In seinem Kollektiv ist er anerkannt, weil er Probleme nicht umgeht oder unter den Tisch fegt, weil er kameradschaftlich ist und sich immer die Frage stellt: Wie kann man besser, ökonomischer und einfacher arbeiten?

Mit gleicher Selbstverständlichkeit reifte deshalb seit Mitte der 50er Jahre so mancher wertvolle Neuerervorschlag in seinem Kopf heran und wurde dann in die Tat umgesetzt. Zu Recht kann sein Meister, Georg Bettin, sagen, daß Walter Aßmus auf dem Gebiet des Neuererwesens ein alter Hase ist. Die Neuerervereinbarungen betrafen vorrangig die Verformung, anfangs die Verbesserung der Kaltverformungsarbeit, später die warme Verformung. Ein wichtiger Punkt ist natürlich die Materialeinsparung, auf die die Kollegen in der Teilefertigung ihre besondere Aufmerksamkeit richten.

Weitere Neuerungen, an denen sich Walter Aßmus beteiligte, waren in diesem Jahr die Verlagerung von Radiusenden von der Abkantbank zur 400-Tonnen-Presse. Die Verbesserung bestand darin, daß Wände künftig gleich mit einem Druck fertiggestellt werden können. Mit einer Gesenkfertigung für Kettenfallrohre und die Verformung von Gurtungen waren Walter Aßmus und seine Kollegen auch an der diesjährigen MMM beteiligt.

Jetzt heißt es bereits sich Gedanken machen, wie man die Fertigstellung der GTS erleichtern kann. Grundlage dafür ist natürlich die gute Zusammenarbeit zwischen den vorbereitenden Abteilungen und der Produktion.

Auch der neue Plan, der bereits zur Diskussion steht, birgt hohe Ziele in sich. Und schon jetzt knobelt Genosse Aßmus, wie der PWT 1981 abzusichern ist. Ziehen wir die Bilanz: Seit 1955 brachte Walter Aßmus mit 56 Neuerervorschlägen der Werft einen Nutzen von 57 232 Mark.

Seine bisherige Arbeit fand ihre Anerkennung in zahlreichen Auszeichnungen. So wurde er mit dem „Banner der Arbeit" Stufe I und viermal als Aktivist geehrt. Mit seinen Kollegen verteidigte er viermal erfolgreich den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit".

Aber manchmal will Kollege Aßmus auch seine Ruhe haben; dann zieht er sich in seinen Garten zurück. Eine andere Leidenschaft von ihm ist das Autofahren.

Und in allem was er sagt spürt man, Walter Aßmus ist mit der Werft fest verwachsen.

Ch. Sch.



Irak — Land zwischen Euphrat und Tigris

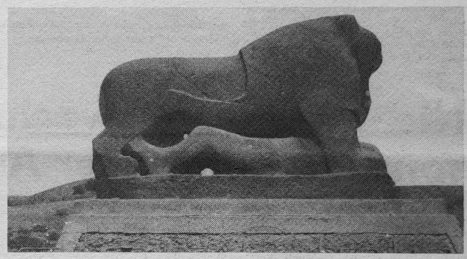
Bericht von Hartmut Modell über seinen Einsatz als Fachberater in diesem Land

2. Fortsetzung

Natürliche Bedingungen

Republik Irak — das ist ein Land von der dreifachen Größe der DDR, wobei zwei Drittel aus Steppen und Wüsten bestehen. Begrenzt wird das Land im Norden vom Kurdischen Hochland; im Osten vom Zagros-Gebirge; im Süden und Westen geht die Ebene in Steppen und Wüsten über.

Durch die beiden großen Flüsse Euphrat und Tigris, die sich nördlich von Basra zum Schatt el Arab vereinigen, gehört sie zu den wasserreichsten Gegenden der Erde. Die heute fast 12 Millionen Einwohner des Irak setzen sich aus unterschiedlichen Völkergruppen zusammen, bedingt durch Herkunft und Religion. Das Klima ist subtropisch mit ausgesprochen heißen Sommern. Nicht selten klettert die Quecksilbersäule im Juli und August auf über 50 Grad Celsius. Bagdad wird auch als wärmste Hauptstadt der Welt bezeichnet. Trotzdem machten mir die hohen Temperaturen nicht sehr zu schaffen — die niedrige Luftfeuchtigkeit macht die Hitze erträglich. Während meines Einsatzjahres fiel in Bagdad von April bis Dezember kein Tropfen Niederschlag. Das Gebiet am Persischen Golf zählt man allgemein zu den heißesten Gegenden der Erde.



Der Löwe von Babylon

Berufsbildung im Irak

Meine Arbeitsstelle war die Zentralwerkstatt für die Reparatur von Straßen- und Brückenbaufahrzeugen. Ich war dort für die Beratung in der Anlagenerhaltung des gesamten Werkes zuständig.

Der Irak selbst verfügt über wenig qualifizierte Facharbeiter. Die gesamte Berufsausbildung steckt noch in den Anfängen. Vielerorts ist es noch so, daß derjenige als Facharbeiter gilt, der mehrere Jahre auf einem bestimmten Gebiet gearbeitet hat. Auch die ingenieurtechnischen Kader unterscheiden sich grundlegend von unseren. Sie bekleiden meistens Leitungsfunktionen, besitzen aber wenig praktische Erfahrungen. Aus diesem Grunde haben sie meistens ausländische Ingenieure als Betriebsingenieure zur Seite. So arbeitete ich mit vielen Ausländern zusammen, deren Heimat zum Beispiel Ägypten, Indien, Bangladesh oder Palästina waren. Aber diese Situation befindet sich im Umbruch. Im gesamten Land wird eine große Bildungskampagne durchgeführt. Für die Kinder wurde die Schulpflicht eingeführt, und alle Erwachsenen bis zum 45. Lebensjahr müssen in den nächsten vier Jahren nachweisen, daß sie lesen und schreiben können. Wer sich diesen Forderungen widersetzt, kann mit einer Strafe belegt werden. In den größeren staatlichen Betrieben werden für Analphabeten während der Arbeitszeit Lektionen durchgeführt.

Arabische Politik

In ihrer Außenpolitik ist die Irakische Republik der Charta der Vereinten Nationen verpflichtet, sie setzt sich für die Festigung gutnachbarlicher Beziehungen, für die Solidarität mit den Entwicklungsländern, sowie für die Stärkung der blockfreien Politik ein. Der Irak unterstützt tatkräftig die nationale Befreiungsbewegung in der ganzen Welt, ist ein entschiedener Gegner der Rassendiskriminierung, bekämpft den Kolonialismus und Neokolonialismus und lehnt den Zionismus und dessen Hochburg Israel ab.

So spielte der Irak eine progressive Rolle bei den vergangenen arabischen Gipfelkonferenzen. Trotzdem darf nicht unerwähnt bleiben, daß bei dieser Entwicklung des Landes die kommunistische Partei verboten ist und ihre Mitglieder verfolgt werden.

(Fortsetzung folgt)

Rückblick auf die schönen und erlebnisreichen Stunden der Folklorehochzeit

Heute steht sie bereits wieder an ihrer Drehmaschine in der Halle V der Abteilung FMA. Die Rede ist von der einen „Folklorebraut" des Folklorefestivals der 18. Arbeiterfestspiele Cornelia Mierendorf, aber Entschuldigung, Conny heißt ja jetzt, Cornelia Hein.

Kürzlich trafen sich die vier Hauptakteure der Folklorehochzeit die Ehepaare Hein und Jonas im Standesamt wieder, um gemeinsam mit den Vertretern des Organisationskomitees, den Standesbeamten und Pressevertretern noch einmal die Stunden der Eheschließung und des anschließenden Hochzeitszuges Revue passieren zu lassen. Eine Dia-Serie über den aktionsreichen Tag, ließen noch einmal Erinnerungen wach werden. Viel gab es zu erzählen und jeder Anwesende konnte über irgendeine Begebenheit am Rande berichten, die auf Grund der vielen Menschen, die an diesem Tage auf den Beinen waren, dem einzelnen gar nicht so bewußt geworden ist. Danach informierten uns die beiden Ehepaare über ihre ersten Ehetage und Wochen. So verbrachten Cornelia und Wolfgang Hein ihre ersten Ehetage im Panorama-Hotel Oberhof. Diese Reise, ein Geschenk der Volkswerft, wird ein unvergeßliches Erlebnis für beide bleiben.

O. W.



Die Brautpaare während des Zuges durch die Stadt. Hier wurden sie am Knieper-Tor von der Stadtwache empfangen.

Foto: Hardenberg

Interessantes Programm der KGD

Im Rahmen der Wettbewerbsveranstaltung am 23. August kommt ein Programm der Konzert- und Gastspieldirektion Rostock zur Aufführung, das eine gute Unterhaltung verspricht. Ein Blick in das Programm verrät, daß bekannte Künstler die Gestalter des Abends sind:

Hansa-Schauorchester – Programm und Tanz
Dieter und Dieter – Ansage mit Gesang
James Pully, USA – Gesang
Eckehard Göpelt, Gesang
Duo Vitch, CSSR – Tanzakrobatik
Jochen Knu – Artistik
Duhanos – Artistik
Miß Albena – Solotanz

Also dann allen viel Spaß!

Achtung, Teilnehmer des Freundschaftstreffens!

Damit sich alle Freunde noch besser kennenlernen, organisatorische Fragen geklärt und nicht zuletzt, daß wir uns weiterhin mit dem kubanischen Jugendverband UJC beschäftigen, treffen sich alle Teilnehmer am 15. August 1980 am Springbrunnen auf der Werft. Der erste 50er-Block um 14.00 Uhr und der zweite um 15.00 Uhr.

Nicht nur Berufswechsel – sondern politischer Auftrag

Am 13. August begann für Detlef Rauhut und Holger Plötz das vierjährige Studium an der Offiziershochschule „Karl Liebknecht" mit dem Ziel, dieses als Berufsoffizier der Volksmarine erfolgreich zu absolvieren.

Was bewegte Detlef und Holger zu diesem Schritt, wo sie gerade das Facharbeiterzeugnis für Schweißtechnik beziehungsweise für Holztechnik nach zweijähriger Lehre an der BBS der Volkswerft überreicht bekamen? Wie wir von beiden erfuhren, war das kein Entschluß von heut auf morgen,sondern vielmehr das Resultat ihrer persönlichen und gesellschaftlichen Entwicklung. Ursprünglich hatten sie sich für vier beziehungsweise drei Jahre Ehrendienst in der Volksmarine verpflichtet, was sich in der vormilitärischen Arbeit stimulierend und in vielen Aktivitäten niederschlug. So gehörte Detlef zur Auswahlmannschaft Seesport der GST und nahm 1978 an den Bezirksmeisterschaften in Halle teil. Holger war Leiter der Ordnungsgruppe der BBS in der Zeit der Lehre und nahm an der vormilitärischen Ausbildung im GST-Lager teil.

Ihre politische Entwicklung bis zum Kandidaten der SED, als FDJ-Sekretär ihrer Klasse in der BBS, die Vorbereitung und Teilnahme am Pfingsttreffen der Jugend in Berlin 1979 und am Fackelzug im Oktober 1979 sowie die Delegierung zum Treffen der Jugend in Karl-Marx-Stadt unterstreicht, daß sie auf dem richtigen Wege sind.

Detlef übte darüber hinaus verantwortungsvolle Funktionen in der FDJ-Leitung der Werft und des Kreises aus und war Mitglied der Jugendrechtskommission der BBS in beiden Lehrjahren.

Beiden wurde vorgeschlagen, als Offizier der NVA ihre berufliche Entwicklung fortzusetzen. So hatten sie Gelegenheit, mit Genossen Ernst Timm, 1. Sekretär der Bezirksleitung Rostock der SED, in einem persönlichen Gespräch über ihre weitere berufliche Entwicklung als künftige Offiziere zu sprechen.

Wie Detlef und Holger zu verstehen gaben, ist dieser Schritt für sie nicht nur ein Berufswechsel schlechthin, sondern vor allem ein politischer Auftrag zum Schutz unseres Staates und des Friedens der Welt.

Wünschen wir beiden als künftige Offiziere der Volksmarine Erfolg, Gesundheit und persönlich alles Gute.

P. Staude,
Reservistenkollektiv Direktorat Ö

Sauberkeit ist eine Zier

Wir sind stolz seit 1973 in einer so schönen Montagehalle Schiffe bauen zu können. Damit das Arbeiten in dieser Halle Spaß macht, darf auch die Ordnung und Sauberkeit nicht zu kurz kommen. Deshalb erhielten alle Kollektive der Abteilung FSM bestimmte Bereiche in der Halle X, für die sie in bezug auf Ordnung und Sauberkeit verantwortlich sind. Diese Bereiche werden auch jeden Freitag mit Besen und Schaufel gereinigt. Zusätzlich gibt es für die Halle X zwei Reinigungskräfte, die täglich bemüht sind, Straßen und Wege in einem sauberen und ordnungsgemäßen Zustand zu halten.

Wir sind sogar überzeugt, daß eine Reinigungskraft genügen würde, wenn alle Kollegen unseres Betriebes, die durch unsere Halle gehen beziehungsweise im HO Einkäufe tätigen, sich wie ordnungsliebende Menschen bewegen würden.

An vielen Stellen sind Müllcontainer aufgestellt, die direkt dazu auffordern, benutzt zu werden. Aber wie sieht es aus? Kommt man am Morgen 6.00 Uhr an der Verkaufsstelle der Halle X vorbei, kann man denken, daß hier eine Papierschlacht durchgeführt wurde und nicht Kollegen einen Imbiß zu sich genommen haben. Ähnlich sieht es auch nach der Frühstücks- und Mittagspause der Frühschicht aus.

Übrigens sind es von dem Platz, an dem die Kollegen etwas essen oder trinken bis zum Müllcontainer maximal 5 Meter.

Auch ein großes Schild, diesen genannten Müllcontainer zu benutzen, bleibt ohne Erfolg.

Kaum haben aber die Reinigungskräfte die Wege wieder gesäubert, kann man wieder leere Zigarettenschachteln, Papier vom Eis und ähnliches finden. Wer freut sich schon, wenn seine gerade erledigte Arbeit so mißachtet wird! Da soll es aber noch Kollegen geben, die meinen, es muß etwas hingeschmissen werden, damit die Reinigungskräfte nicht arbeitslos werden. Diesen Unerziehbaren sei hiermit gesagt, daß die Kollektivmitglieder der Halle X auf die Sauberkeit ihrer Halle achten werden. Den anderen aber wird auf die Finger geklopft.

Th.

Anläßlich meines 78. Geburtstages möchte ich mich für die Glückwünsche und das schöne Präsent bei der AGL 36 sowie bei dem Überbringer, Kollegen Heinle, recht herzlich bedanken.

Martha Fiebranz

Für die mir zu meinem 82. Geburtstag übermittelten Glückwünsche und das durch die Kollegen Sawallisch und Lewold der AGL 37 überbrachte Geschenk möchte ich mich recht herzlich bedanken.

Unserem gesamten Werftkollektiv wünsche ich eine gute Planerfüllung und einen guten Vorlauf für die hohen Aufgaben 1981.

Otto Turowsky

Für die Glückwünsche sowie Blumen und Geschenke zu meinem 75. Geburtstag möchte ich mich bei der Abt. FAM, der Parteigruppe FAM, der AGL 37 und der SED Kreisleitung recht herzlich bedanken.

Ernst Zielke

Für die herzliche Verabschiedung sowie für die vielen Blumen, Präsente und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus dem Berufsleben möchte ich mich bei der Werftleitung, der APO, dem Genossen Beil, den Kollegen der Abteilung Technik, des Wohnschiffes „Fritz Heckert" sowie bei Kollegen Sobirey und Kollegen Beitz ganz herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt dem Abteilungsleiter Kollegen Kruse für seine zu Herzen gehenden Abschiedsworte.

August Schnerwitzki

Für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 84. Geburtstages möchte ich mich recht herzlich bei den Überbringern und der Veteranen-AGL 37 bedanken.

Anton Ritschel

Am 21. Juli 1980 verstarb unser Veteran

Waldemar Meiwerk.

Während seiner 28jährigen Betriebszugehörigkeit und neunjährigen Arbeit im Direktorat K war er stets ein gewissenhafter und zuverlässiger Leiter.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Kollektiv der HA KW



Die Olympischen Spiele von Moskau sind beendet – Die Erinnerungen sind unvergeßlich

Die großen ereignisreichen Tage der XXII. Olympischen Spiele in Moskau liegen hinter uns. Dieser Höhepunkt im internationalen Sportleben beschäftigte nicht nur die Sportler, sondern auch die Millionen Sportinteressenten. So verfolgten auch wir täglich die enormen Anstrengungen der sowjetischen Bevölkerung zur Vorbereitung der Spiele, die geprägt waren von der olympischen Idee.

Der Versuch der USA-Regierung, durch einen Boykott und Intrigen das Stattfinden der Olympischen Spiele in einem sozialistischen Staat zu verhindern, mißglückte durch die konsequente Politik der sowjetischen Regierung und der vielen Nationalen Olympischen Komitees, die dieses Treffen der sportbegeisterten Weltjugend als ein Treffen des Sportes und der Festigung des Weltfriedens sehen. Zehn Jugendfreunde unserer Grundorganisation, zu denen auch wir gehörten, erhielten als Anerkennung für



Große Stimmung herrschte bei den Weltkämpfen im Leninstadion.

Foto: privat

ihre geleistete Arbeit im Jugendverband die Auszeichnung, an diesem Treffen teilzunehmen.

Für uns hieß die Reiseroute Berlin – Minsk – Moskau. Der Treffpunkt unserer Reisegruppe, die aus Vertretern des Bezirkes Rostock bestand, war am 22. Juli um 9.30 Uhr auf dem Berliner Ostbahnhof. Mit großen Erwartungen und starkem Reisefieber traten wir unsere Fahrt in Richtung Minsk, der ersten Station unseres Besuches bei den Olympischen Spielen an.

In dieser Stadt, die im zweiten Weltkrieg zu 80 Prozent zerstört wurde und heute eine blühende Metropole ist, spürten wir sofort nach unserer Ankunft die große Gastfreundschaft der belorussischen Bevölkerung, insbesondere derer, die uns während unseres Aufenthaltes betreuten. Unsere Dolmetscherin Soja erreichte durch ihre persönliche Einsatzbereitschaft uns mit einer Vielzahl Junger Naturforscher, dem Kulturpalast, in dem wir ein Programm des Belorussischen Folkloreensembles verfolgten, der Pionierreisenbahn, bekanntzumachen.

Für die vielen Fotofreunde unter uns gab es viele schöne Motive, die es lohnte, festzuhalten. Besonders beeindruckt hat uns der Besuch des Gebäudes, in welchem der 1. Parteitag der Kommunistischen Partei Rußlands stattfand, und die begeisternden Worte unserer Dolmetscherin an einem Denkmal für den opferreichen Partisanenkampf gegen den Hitlerfaschismus. Hier legten wir als Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes zum ehrenden Andenken ein Blumengebinde nieder.

Die olympische Atmosphäre spürten wir nicht nur beim Besuch der Vorrundenspiele im Fußball im Dynamo-Stadion. Wir waren bei solchen Spielen, wie Jugoslawien — Kostarika, Jugoslawien — Irak und dem Viertelfinalspiel Jugoslawien — Algerien zugegen. Die enorme Begeisterung der Touristen aus der DDR und den anderen Staaten kam in den sich ständig wiederholenden Anfeuerungsrufen für die sportlichen Leistungen der Aktion zum Ausdruck.

Abends fanden wir uns mit anderen Touristengruppen zusammen und sorgten durch das Singen von Volksliedern für einen stimmungsvollen Ausklang der olympischen Tage. Einen gelungenen Abschluß unseres Aufenthaltes in Minsk bildete ein Feuerwerk, das anläßlich des Tages der sowjetischen Offiziersschule stattfand.

Am 28. Juli ging es dann per Flugzeug ins Zentrum der Olympischen Spiele. Hier wohnten wir im Hotel Sevastopol, welches für die Unterbringung der Olympiatouristen erbaut wurde. Eine Stadtrundfahrt führte uns zu den Leninbergen, von denen man einen wunderschönen Ausblick auf die Sportstätten der Olympiastadt hat, entlang am Moskwa-Ufer auf den Roten Platz mit seinen zahlreichen Sehenswürdigkeiten, zum Olympischen Dorf und vorbei an vielen Kathedralen mit den bekannten goldenen Zwiebeltürmen. Am ersten Tag unseres Aufenthaltes in Moskau konnten wir drei Wasserballspiele in der modernen Schwimmhalle „Olympia" verfolgen. Nur durch eine Glaswand von der Turmsprunghalle getrennt, hatten wir das Glück, gleichzeitig den Olympiasieg unseres Falk Hoffmann mitzuerleben. Der letzte Tag unseres Olympiaaufenthaltes sah für uns Vorentscheidungen und Endkämpfe in der Leichtathletik vor.

Zuvor besuchten wir jedoch auf unseren eigenen Wunsch, im Programm war dieser Höhepunkt leider nicht enthalten, das Lenin-Mausoleum. Es war für uns alle ein sehr beeindruckender Augenblick, als wir im Blauhemd an der sterblichen Hülle des Begründers des ersten sozialistischen Staates vorbeigingen.

Die Stunden im Lenin-Stadion stellten in bezug auf die sportlichen Veranstaltungen für uns den Höhepunkt dar. So konnten wir unter anderem die Olympiasiege im 200-m-Lauf durch Bärbel Wöckel und im 50 km Gehen durch Hartwig Gauder, den neuen Weltrekord im Stabhochsprung durch Wladyslaw Kozakiewiecz, die Bronzemedaillengewinne im Kugelstoßen durch Udo Beyer und im 400-m-Lauf durch Frank Schaffer miterleben.

Die Stimmung im Stadion, insbesondere während der Siegerehrung, ist kaum zu beschreiben. So wurde auch der letzte eintreffende Geher durch laute Anfeuerungsrufe im Stadion begrüßt und auf den letzten, wohl schwersten Metern, unterstützt.

Obwohl für unseren schnellen und pünktlichen Transport zu den Sportstätten und Sehenswürdigkeiten stets ein Reisebus sorgte, machten wir uns auf eigene Initiative mit der Metro und der Taxifahrweise, die auf unseren Straßen kaum nachahmenswert ist, vertraut.

Auch einen Bummel über den Roten Platz bei Nacht ließen wir uns nicht nehmen.

Am 21. Juli hieß es dann Abschied nehmen von Moskau und damit von einem gastfreundlichen, den friedlichen sportlichen Wettstreit unterstützenden Land, dem Lande Lenins.

Inzwischen begann für uns wieder der Arbeitsalltag. Natürlich haben wir schon in vielen Gesprächen über unsere erlebnisreiche Reise berichten können. Für uns werden diese schönen Tage und vor allem die olympische Atmosphäre noch lange in Erinnerung bleiben.

Wir wünschen allen Vertretern des so erfolgreichen DDR-Sportteams auch weiterhin große sportliche und persönliche Erfolge.

M. Strelow
M. Hinkfuß

Silbermedaillengewinner herzlich begrüßt



Viele sportbegeisterte Stralsunder versammelten sich am Donnerstag vergangener Woche im Löwenschen Saal, um den Silbermedaillengewinner im Superschwergewicht der Gewichtheber unseren Jürgen Heuser zu begrüßen. Nachdem der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung Genosse Georg Blaschek Worte der Würdigung für die hohe Leistung und Glückwünsche zum 2. Platz überbracht hatte, lobte unser Werftdirektor Karl Dittmann den Trainingsfleiß und die Erfolge des Olympiazweiten.

Dank und Anerkennung galten auch seinem verdienstvollen Trainer Uwe Ihde und dem betreuenden Arzt Dr. Horst Grieser. Parteisekretär Klaus Schmeling und Werftdirektor Karl Dittmann überbrachten die Glückwünsche des Werftkollektivs.

Auf unserem Foto gratulieren Genosse Georg Blaschek und der Oberbürgermeister Stralsunds, Genosse Horst Lehmann, Jürgen Heuser zu seinem Erfolg.

Foto: Schult

22. Ostseepokalturnier der BSG Motor

Neun Faustball-Mannschaften nahmen am 22. Ostsee-Pokal-Turnier der BSG Motor teil. Entsprechend der Leistungsstärke wurden in einem A- und einem B-Turnier die Pokale ausgespielt.

Im A-Turnier siegte die Mannschaft der HSG TU Dresden vor der Mannschaft der BSG Lok Steinfurth Berlin durch das bessere Ballverhältnis. Dritter wurde Motor Eberswalde vor Motor Rostock und Fortschritt Radeberg.

Im B-Turnier siegte Motor Hennigsdorf vor der gemischten Urlaubermannschaft der HSG TU Dresden und der weiblichen Jugendmannschaft der HSG TU Dresden, die sehr gefallen konnte.

Die Stralsunder stellten ebenfalls eine gemischte Mannschaft auf die Beine, die aber über den letzten Rang nicht hinauskam.

Gärtner

Reitsport in Altenpleen

80 Pferdesportler bewerben sich am 16. und 17. August 1980 in Altenpleen im Dressur- und Springreiten um Sieg und Plazierung. Elf Sektionen des Ostseebezirkes haben sich in die Startlisten eintragen lassen. Sieben Voltigiergruppen haben ihre Teilnahme zugesagt.

Ablauf:

Sonnabend, 16. August: Ab 7.30 Uhr Dressur- und Jugendprüfungen
Ab 14.00 Uhr Springprüfungen KLA und Wahlzeitspringen KLM
Sonntag, 17. August: Ab 7.30 Uhr Dressurprüfung der KL. L und M
Springprüfung KL. L

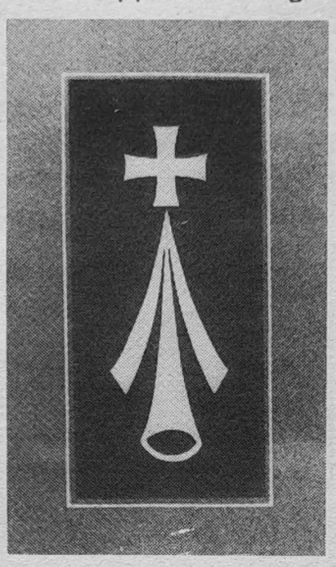
Die Hauptveranstaltung beginnt um 13.30 Uhr mit dem Höhepunkt, einer Springprüfung der KL. M mit einmaligem Stechen um den Sieg. Das Rahmenprogramm sieht unter anderem Vorstellungen und Siegerehrungen der Dressurreiter und Voltigiergruppen vor.

Steinfuhrt

Für jeden etwas

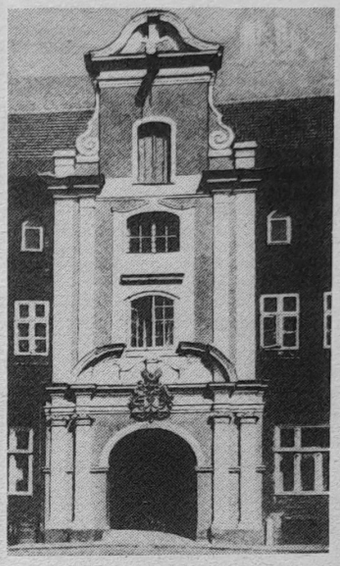
Heimatgeschichtliches MOSAIK

Stadtwappen und Siegel



Wappen der Stadt Stralsund

Repros (2): Annemarie Knoren



Stralsund, Westfassade des Rathauses

Das ursprüngliche Stadtwappen Stralsunds bestand aus einem einzigen Sinnbild, aus einem Strahle oder Pfeile mit zwei Widerhaken. Darunter kam schon in früher Zeit ein Kreuz, welches später über den Pfeil gesetzt wurde. Unsere Stadt hat in ihrem Wappen kein Fürstenzeichen, wie den Greifen oder den Ochsenkopf anderer Städte in Pommern und Mecklenburg. Das erweiterte große Stadtwappen (am Westportal des Rathauses zur Ravensbergerstraße) stammt aus der Schwedenzeit. Es zeigt als Schildhalter links den blauen schwedischen Löwen und rechts den roten pommerschen Greif ,im Schilde die goldene Königskrone über einem silbernen Pfeil, auf dem Schilde einen offenen, bekrönten Helm mit zwei blauen Flügeln, zwischen denen ein Kreuz schwebt. Durch den Adels- und Wappenbrief von 1720 wurde es der Stadt durch die Schweden verliehn. Die Stralsunder Bürgermeister und Ratsherren waren für die Dauer ihrer Amtszeit schwedische Adlige gewesen. Aber die Stadt durfte nicht mit rotem Wachse siegeln, was ein Privileg der Kaiser, Könige und Reichsstädte war. Das älteste Siegel Stralsunds, welches noch drei Urkunden von 1265, 1267 und 1274 erhalten ist, zeigt einen nach rechts fliegend über einem Boot, unter dem zwei Fische schwimmen. Mit zunehmender Bedeutung Stralsunds wuchs auch das Siegel, das im Laufe der Zeit seine Form häufig wechselte. Wechselnd sind immer ein Schiff mit Mast, Bugsprit und Takelage und Wellenlinien. Eine grundlegende Erneuerung erfolgte 1329 durch den Stempelschneider Rotgher. Am bekanntesten ist das große Koggen-Siegel von 9,5 cm Durchmesser, das erstmalig an einer Urkunde von 1453 Verwendung findet und bis ins 19. Jahrhundert gebraucht worden ist. In diesem Siegel schwimmt die Kogge, das Überseeschiff der Hanse, in sieben parallelen Wellenlinien (unser Rathaus hat sieben Türmchen). Bug und Heck, scharf abgeschnitten, tragen das übliche Kastell für die Kartauen (Geschütze). Auf dem Achterkastell weht die Flagge mit den drei Strahlen, die in einer Spitze zusammenlaufen. Der Mast trägt ein Kreuz. Mit den niederlaufenden Tauen bildet er wieder drei Strahlen. Am Ruder sitzt der Steuermann in alter Tracht. Der Siegelrand enthält die Inschrift:

Siggilum civitatis Stralessundis
das heißt: Siegel der Stadt Stralsund

Günter Köpnick

Noch nicht gelesen

„Du, Hannes, unser Chef liest nicht die Betriebszeitung!"

„Da irrst du sicher, vorige Woche hat er doch eine von mir gekauft."

„Gekauft mag stimmen, aber nicht gelesen."

„Woher willst du das wissen?"

„Ich habe ihn doch getroffen."

Deshalb kanst du doch noch lange nicht behaupten, daß er die Betriebszeitung nicht gelesen hat."

„Klar kann ich das."

„Wieso denn nur?"

„Ich habe in der letzten Nummer seine Arbeit kritisiert, und er hat mich eben noch freundlich gegrüßt!„

Sachen gibt's

Der Streit am Stammtisch erreicht seinen Höhepunkt. Da erklärt Willi: „Ich setze meinen Kopf als Pfand, daß du unrecht hast." „Na gut", erwidert Albert, „unter guten Freunden hat auch eine Kleinigkeit Wert."

✶

Am Hochzeitstag geht das junge Paar zum Fotografen. „Werden die Bilder auch gut?" lispelt sie. „Ganz bestimmt", versichert der Fotograf lächelnd, „fragen sie nur ihren Herrn Bräutigam. Von dem habe ich schon öfter Hochzeitsbilder gemacht".

✶

„Wie ist denn nun die Beschwerde geklärt worden?" erkundigt sich der Direktor beim Objektleiter. „Wir haben den Mann einfach rausgeschmissen." „Den schlampigen Kellner?" „Nee, den mäkligen Gast."

✶

Es regnet die ganzen Ferien hindurch. Nur die Regenwürmer fühlen sich wohl. Fragt Frau Born ihren Gatten: „Weißte eigentlich, wie lange Regenwürmer leben?" Brummt Born: „Blöde Frage – genauso wie kurze."

✶

Der Richter wendet sich an den Angeklagten: „Sie haben also mit der Zeugin wie Mann und Frau zusammengelebt?" „Wie Mann und Frau? Aber Herr Vorsitzender, daß ich nicht lache! Viel besser!"

Urlaubsträume



Wahrheiten

Wie viele den Wunsch haben, der Erste zu sein, kann man am besten beobachten, wenn man irgendwo ansteht.

✶

Von dem, der immerzu Luftschlösser baut, fordert das Leben eine hohe Miete.

✶

Wenn du willst, daß niemand von deinen Missetaten erfährt, dann unterlasse sie!

✶

Zuweilen ziert die Bescheidenheit eines Menschen einen ganz anderen.

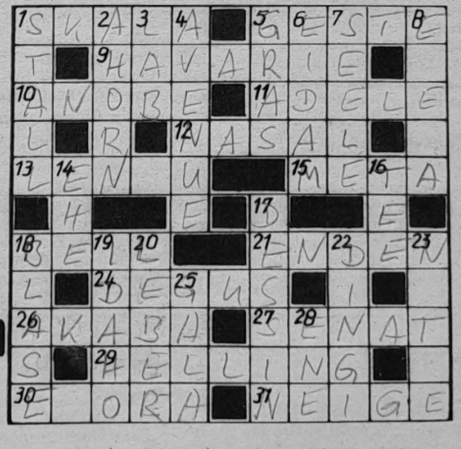
✶

Natürlich lassen sich Hindernisse aus dem Weg räumen. Wie aber und warum soll man sie dann noch überwinden?

Im übrigen...

Menschen, die überall nur das Schlechte sehen, können als Gütekontrolleure viel Nützliches leisten.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Oper in Mailand, 5. Gebärde, 9. Schiffsbeschädigung, 10. ungebrannter Lehmquader, 11. Gestalt aus „Die Fledermaus", 12. Nasenlaut, 13. österreichischer Lyriker des vor. Jh., 15. weiblicher Vorname, 18. Spaltwerkzeug, 21. Spitzen des Geweihs, 24. französischer Maler und Grafiker, gest. 1917, 26. jordanische Hafenstadt, 27. Richterkollegium, 29. Schiffsbauplatz, 30. römische Göttin der Blüten, 31. Flüssigkeitsrest.

Senkrecht: 1. Tierunterkunft, 2. Laubbaum, 3. Ferment des Wiederkäuermagens, 4. Prachtstraße, 5. einkeimblättrige Pflanze, 6. Schwiegersohn, 7. Kabelinneres, 8. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper", 14. Lebensgemeinschaft, 16. aromatisches Getränk, 17. Zeichnung, Muster, 18. rundliche Verdickung, 19. Staat der USA, 20. inneres Organ, 22. kleines Beiboot, 23. Gewebe, 25. Festkleidung, 28. Fluß in Peru.

Auflösung aus Nr. 31/80

Waagerecht: 1. Tante, 4. Tosca, 7. Gur, 8. Ebene, 11. Okapi, 13. Moral, 14. Lie, 15. Areg, 16. Karton, 18. Tellur, 21. Tete, 24. Ale, 25. Beleg, 26. Stiel, 27. Erika, 28. Los, 29. Eleve, 30. Staat.

Senkrecht: 1. Thema, 2. Niere, 3. Egel, 4. Troja, 5. Spalt, 6. Asien, 9. Borgelt, 10. Nagel, 12. Piontek, 17. Rater, 18. Tasse, 19. Leite, 20. Uelle, 22. Eliza, 23. Egart, 25. Bess.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 33 | Preis: 5 Pfennig | Freitag, 22. August 1980

Wir vertrauen auf die Kraft unseres Werftkollektivs

Kürzlich führte das Sekretariat der SED-Kreisleitung unter der Leitung des 2. Sekretärs Genossen Georg Blaschek seine Arbeitsberatung in der Volkswerft durch. Werftdirektor Genosse Karl Dittmann ging in seiner Berichterstattung besonders auf die Schwerpunkte der Planerfüllung für das Jahr 1980 sowie auf den Plananlauf 1981 ein. Hierbei hob er besonders hervor, daß es darauf ankommt, die Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik weiter zu erhöhen. Weiterhin gilt es, die entscheidenden Schwerpunkte zur maximalen Senkung des Produktionsverbrauches zu erkennen und in die laufenden Aufgaben zielgerichtet einzuordnen. Für dieses Jahr gilt es, das Gütezeichen „Q" für den Atlantik-Supertrawler zu verteidigen und darüber hinaus zum X. Parteitag der SED die Auszeichnung als „Betrieb der ausgezeichneten Qualität" zu erkämpfen. Eine besondere Rolle spielte ebenfalls die Aufnahme der Produktion des Gefriertrawler-Seiners. Hier brachte Genosse Dittmann zum Ausdruck, daß in relativ kurzer Zeit das Niveau der Supertrawler-Produktion erreicht werden kann. Entscheidende Maßnahmen zur Erweiterung dieser Zielstellung sind:

Die komplexe Vorbereitung der betrieblichen Produktionsprozesse, die Absicherung der Kooperationsbeziehungen, weitere Erhöhung der Effektivität der Produktionsvorbereitung. Kaderentwicklung und Leitungstätigkeit, Entwicklung der Qualitätsarbeit, Aufschlüsselung der Aufgaben auf die einzelnen Kollektive, die Ausarbeitung von Intensivierungsprogrammen, der sozialistische Wettbewerb und der Erfahrungsaustausch mit anderen Betrieben.

Die Volkswerft wird ihre Zielstellungen, zwei zusätzliche Tagesproduktionen zu leisten, erfüllen. Reserven gibt es noch in der Auslastung des Arbeitstages. Die in Plandiskussion vorgegebenen Kennziffern sind Mindestzielstellungen unseres Betriebes. Diese sichern noch nicht den erforderlichen Leistungszuwachs ab. Es gilt, diese Kennziffern bereits in der Plandiskussion durch besondere Maßnahmen zu überbieten. Hierbei vertraut die Werftleitung auf die hohe Leistungsbereitschaft und die Kraft unserer Werktätigen.

Parteisekretär Klaus Schmeling betonte, daß besonders die Initiativen unserer Schrittmacherkollektive neue Maßstäbe setzten. Die anfallenden Probleme können nur im Kollektiv, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit gelöst werden. Auch in den Jugendkollektiven ist die Bereitschaft vorhanden, alle Aufgaben zu erfüllen bzw. überzuerfüllen, erklärte FDJ-Sekretär Wolfgang Jöcks.



Abteilungsleiter Hans Kreiselmeier im Gespräch mit dem APO-Sekretär der Abteilung Schiffbau — Vormontage Heinz Prochnow. Foto: Schult

Schwerpunkte der nächsten Woche

217/515 Restpunkterledigung, Funktionsläufe, Malerarbeiten, Raumabgabe

218/252 Protokolläufe Kälte, Erprobungen SER, Abgabe Transportanlage, Lastlauf HKW, Abnahmefahrt

219/516 Erprobung Hilfsmaschinen, Kesselvollastlauf, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Druckprobe Hydraulikleitungen, Montage Waschbecken und Klimageräte Hauptdeck

220/517 Installation Leitzentrale, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

221/518 Rohrmontage Maschinenraum, Lüftermontage und Kabelverlegung, Isolierung

Unser großes Treffen mit Freunden aus Kuba

Endlich ist es soweit. Nachdem die Ordnungsgruppe der Volkswerft bereits am 18. dieses Monats in Rostock angereist ist, werden morgen 100 Delegierte und die Mitglieder des Fanfarenzuges an den Ort des Geschehens fahren. Neben den zahlreichen Veranstaltungen während des Treffens der Freundschaft zwischen der Jugend des sozialistischen Kubas und unserer DDR in Rostock wird sicherlich für viele unserer Jugendfreunde der kubanische Karneval am Sonntag in der Langen Straße der ganz besondere Höhepunkt sein.

Nachdem am Mittwoch Jugendfreunde der Werft die Gelegenheit hatten, an der offiziellen Eröffnungsveranstaltung des Treffens in Rostock teilzunehmen, konnten wir gestern bereits einige kubanische Freunde auf der Werft begrüßen. Sie hatten hier die Gelegenheit, neben der Besichtigung des Traditionskabinetts, den Hallen III, IX, VII und X sowie der BBS auch mit einigen Jugendfreunden zu sprechen, um so einen Eindruck von unserer Arbeit und unserem Leben zu erhalten.

Im Anschluß an diesen Besuch nahmen sie dann gemeinsam mit den Delegierten des Kreises Stralsund an einem Thälmannmeeting teil.

Krönender Abschluß des Tages war ein Freundschaftstreffen, an dem auch 15 Freunde der Volkswerft teilnahmen.

Achtung! Treffpunkt aller Delegierten der Volkswerft: 23. August 1980 um 02.00 Uhr in der Bahnhofstraße. Dort erfolgt auch die Ausgabe der Teilnehmerhefte.

Die Gedanken von heute – unser Handeln von morgen

Der Plan für das Jahr 1981 hat es wirklich in sich. 22 Supertrawler, vier GTS, zwei General- und 21 Parallelreparaturen sowie die Aufgaben in der Konsumgüterproduktion überschreiten die Milliardengrenze. Im Ökonomischen Aktiv unserer Werft gab Planungsleiter Genosse Kurt Feustel einen ersten Zwischenbericht zum Stand in der Plandiskussion. Bis zu diesem Zeitpunkt fanden 252 Beratungen in den Kollektiven statt, an denen über 4100 Werktätige teilnahmen. Insgesamt wurden 150 Vorschläge unterbreitet, davon kamen 84 aus den Produktionsabteilungen. Die Planaufgaben des Jahres 1981 beinhalten für jede Struktureinheit unseres Betriebes hohe aber realisierbare Zielstellungen. Besonders die Termineinhaltung im Neubau sowie bei den Schiffsreparaturen sind entscheidend, um diese Aufgaben allseitig zu erfüllen. Der Arbeitsumfang läßt künftig auch in den Urlaubsmonaten keine Terminverschiebungen zu. Dazu gehört natürlich auch, daß die Fremdbetriebe entsprechende Informationen erhalten und das konkrete Abstimmungen über den Bauablauf erfolgen müssen. Besondere Aufmerksamkeit gilt der materiellen Absicherung durch das Direktorat Kooperation und Materialwirtschaft. Hier muß endlich mehr Kontinuität einziehen, um somit einen störungsfreien Produktionsablauf zu gewähren. Aufgeworfene Fragen zur Stimulierung im Wettbewerb und im Haushaltsbuch werden geprüft und geordnet. Doch noch ist die Plandiskussion nicht abgeschlossen, so daß mit weiteren Hinweisen aus den Kollektiven zu rechnen ist. In der kommenden Woche erfolgen dann die Plankonsultationen zwischen den Abteilungen und der Zentralen Planung.

Ökonomisches Aktiv zog erste Zwischenbilanz

Parteisekretär Klaus Schmeling und Direktor für Ökonomie Dr. Gerhard Buchführer wiesen noch einmal besonders darauf hin, daß es darauf ankommt, jeden Hinweis und Vorschlag unserer Werftangehörigen aufzugreifen und zu beantworten. Weiterhin gilt es, die Initiativen und Erfahrungen der Schrittmacher zu verallgemeinern, um somit die Losung „Das Beste zum X. Parteitag. Alles zum Wohle des Volkes" mit Leben zu erfüllen. Im September erfolgen in den Produktionsabteilungen exakte Bauunterweisungen für das GTS-Programm.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

19,5-m-Segeljacht aus Stahlbeton

Auf der britischen Werft Potter & Bishop (Ferro-Cement) Ltd., Westerham, einem auf Stahlbetonkonstruktionen spezialisierten Betrieb, entsteht gegenwärtig die 19,5 m lange Segeljacht „Virgin 60", die nach Fertigstellung drei Masten mit Schonertakelung tragen wird. Jeder der vier Kabinen hat zwei Schlafplätze. Bei einer Breite von 4,9 m und einem Tiefgang von 2 m beträgt das Gesamtdeplacement der segelklaren Jacht 26 t. Das Drahtnetz von 1021 m² wird von einem Stahlrahmen getragen, der aus Rundstahlstangen in Spantform sowie aus Springern besteht. An den Rundstählen sind insgesamt sieben Lagen Stahlnetz angebracht, die an Knotenpunkten mit dem „Skelett" verschweißt und an anderen Verbindungsstellen mit Stahldraht befestigt sind. Nach Fertigstellen der Form wird der Beton in einem Arbeitsgang von etwa 12 Stunden vergossen und an die Rumpfform angepaßt.

Überdachtes Baudock mit Falttor

Nach Fertigstellung wird die neue Schiffbauhalle der Bremer Vulkan-Werft (190 m Länge; 38,75 m Breite; 36 m Höhe bei 50 m Höhe über Docksohle) zu den größten überdachten Bauplätzen gehören. Im eingeschlossenen Trockendock D (170 m Länge; 25,8 m Breite) können Schiffe bis etwa 25 000 t Tragfähigkeit unter Dach gebaut werden. Den wasserseitigen Abschluß bildet ein Falttor, das aus 22 an Ketten aufgehängten Gitterträgern besteht, an die ein plastbeschichteter Belag montiert ist. Beim Ein- oder Ausdocken faltet sich der Belag; das Tor wird in einem pylonartigen Aufbau am Hallenende eingefahren, der das Hallendach um 8,4 m überragt.

Mehrzweck-Forschungsschiffe aus Norwegen

Die norwegische Werft A. S. Mjellem & Karlsen, Bergen, erhielt Ende 1979 den Auftrag zum Bau zweier Forschungsschiffe der „Nansen" — Klasse, von denen bereits vier gebaut worden waren. Die Neubauten sind für die Universität Bergen beziehungsweise für die Universität von Mexiko City bestimmt. Technische Daten: Lüa=50,25 m; B=10,30 m; H (Schutzdeck)=6,50 m; T=4,30 m; v=13 kn; Aktionsweite=30 Tage. Die Schiffe sind für die vielseitigen Forschungsaufgaben der Ozeanografie, Geologie, Geophysik, Meeresbiologie und Fischerei bestimmt. Für letztere Zwecke werden mehrere Heckschleppnetze mitgeführt. Eine Reihe von Kranen und Deckwinden dient dem Aussetzen und Einholen von ozeanografischen Bojen, Probennehmern und geschleppten Testgeräten, darunter für seismische Untersuchungen.

Gemeinsam höhere Ziele anstreben

Der Standpunkt der Gewerkschaftsgruppe TVF 3 zum kollektiven Planangebot

Die vor der Volkswerft in den Jahren 1981 bis 1985 stehenden anspruchsvollen Planaufgaben erfordern von jedem einzelnen hohe Einsatzbereitschaft und persönliche Verantwortung.

Wir begrüßen den Aufruf des Kollektivs der Abteilung TVR und schließen uns unter dem Motto: „Das Beste zum X. Parteitag — Alles zum Wohle des Volkes!" diesem Aufruf an.

Die bisherigen Ergebnisse der Plandiskussion zeigen, daß die vor uns stehenden Aufgaben nur durch hohe persönliche Initiativen und kollektivschöpferische Leistungen zu lösen sind.

Die Gewerkschaftsgruppe TVF 3 stellt sich mit ihrem kollektiven Planangebot das Ziel, in enger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit allen vorbereitenden Bereichen und den Produktionskollektiven des Maschinenbaus, für das Jahr 1981 eine Unterbietung der Vorgabemite und die Übererfüllung des FWT/1l zu erzielen.

Diese Zielstellung soll durch folgende Schwerpunkte erreicht werden:

1. Optimale Montagetechnologie für die Komplexe

— Kühlrohrsysteme auf dem Objekt Atlantik
— Fischmehlanlage und Blöcke
— Klimaanlage und Wellengenerator
— Flurboden für den Bereich Maschinenraum
— Anfertigung und Montage der Rohre im Bereich
— Verarbeitungsraum und Konservenküche für Supertrawler und GTS

2. Materialökonomie

Die Erprobungsläufe der Fremdbetriebe werden auf mehreren Objekten analysiert mit der Zielstellung, effektiver Einsatz der Dieselkraft- und Schmierstoffe.

3. Nachnutzung und Realisierung von Neuerungen

— Umstellung der Kabelziehlisten EDV
— Einereinsätze für die Kabelverkitter
— Einführung der Kabelschrumpf- und Reparaturtechnologie für beschädigte Kabel an Bord.

Die Lösung dieser Aufgaben in hoher Qualität und Effektivität ist unser Beitrag zur würdigen Vorbereitung des X. Parteitages der SED.

Braun,
Stellv. Parteigruppenorganisator

Schlegel,
Stellv. Vertrauensmann

Peschke,
Gruppenleiter

Mein Standpunkt:

Mit großem Elan an Erfüllung der vor uns liegenden Aufgaben

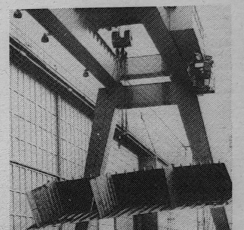
Die Plandiskussion 1981 ist im vollen Gange. Auch in dem Kollektiv, in dem ich tätig bin, dem Jugendkollektiv „Fiete Schulze", werden die vor uns liegenden Aufgaben diskutiert. Aber sie werden nicht nur diskutiert, es werden auch bereits konkrete Festlegungen getroffen, mit welchen Zielstellungen unser Kollektiv seinen Beitrag zur Erfüllung der Planaufgaben unserer Werft leisten wird, denn 22 Supertrawler, vier Gefriertrawler-Seiner „ATLANTIK 333" sollen 1981 die Werft verlassen, und das erfordert den persönlichen Einsatz eines jeden Kollegen. Das Jugendkollektiv „Fiete Schulze" hat sich hohe Ziele gestellt. So werden wir unseren PWT-Anteil bis zum Tag der Jugendkollektive mit 80 Prozent und bis zum Republikgeburtstag mit 100 Prozent erfüllen. In den restlichen Monaten bis zum Jahresende erarbeiten wir dann eine Übererfüllung des PWT.

Eine Maßnahme, die zu dieser Übererfüllung beitragen soll, ist die Einsparung von Kostenarten und des Hilfsmaterials. Das trägt dazu bei, daß wir den Punkt Kosten pro Normstunde mit 95 Prozent erfüllen werden.

Die Auslastung der Arbeitszeit wird bei uns groß geschrieben, aber trotzdem gibt es hier noch Reserven. Und diesen Reserven werden wir 1981 mit aller Konsequenz auf der Spur sein. Zwei MMM-Aufgaben, die es hier zu lösen gilt, und eine Aufbereitung von zwei bis drei Tonnen Kupferschrott, sind weitere Aufgabenstellungen unseres Kollektivs.

Ab September werde ich die Betriebsschule Marxismus-Leninismus besuchen. Hier werde ich mein politisches Wissen erweitern, vertiefen und damit auch unser Kollektiv an der würdigen Vorbereitung des X. Parteitages beteiligt ist.

Wolfgang Schleusner,
Jugendgewerk „Fiete Schulze"



Transport einer Teilsektion in die Halle X. Foto: Dröge

Agitatorentreff nächsten Dienstag

Am Dienstag, dem 26. August 1980 findet um 14.00 Uhr in der Bildungsstätte der Parteileitung der nächste Agitatorentreff statt, zu dem wir hiermit die Agitatoren der APO einladen.

*

„Was und wie"

Die kleine aber sehr informative Zeitschrift „was und wie" kann auf Bestellung beim Postzeitungsvertrieb monatlich zum Preis von 30 Pfennig bezogen werden.

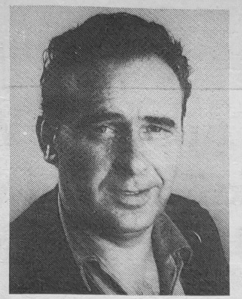
FRM zieht voll mit

Hoher Einsatz im Reparaturprogramm nötig

Mit 21 Parallel- und 2 Generalreparaturen stehen auch vor der Abteilung Reparaturen Maschinenbau für das Jahr 1981 hohe Aufgaben.

In der APO-Versammlung informierte Abteilungsleiter Bernd Splinter die Genossen über den derzeitigen Stand in der Plandiskussion. In neun von zehn Kollektiven wurden bereits Beratungen durchgeführt. Überall besteht Einigkeit darüber, daß die hohen und anspruchsvollen Aufgaben geschafft werden müssen. So gibt es noch Reserven, die durch die Senkung der Laufzeiten unbedingt abgebaut werden müssen. Hinzu kommt der sorgsame Umgang mit Kleinstmaterial, wie Schrauben und Muttern. Große Sorgen haben die Kollegen und Genossen der Abteilung FRM mit der unkontinuierlichen Anlieferung von Kooperationsteilen. Hierdurch kommt es immer wieder zu Störungen im Arbeitsablauf. Es ist auch klar, daß die diskutierten Aufgaben für das Jahr 1981 nur Mindestzielstellungen sind. Qualität wird auch in dieser Abteilung groß geschrieben. Darum sind die Kollegen auch in gewisser Weise von der Qualitätsarbeit im Neubau abhängig. Je besser hier gearbeitet wird, um so weniger Reparaturen fallen an bzw. um so einfacher ist es, den Garantieverpflichtungen nachzukommen. Die nächsten Tage werden weiterhin genutzt, um konkrete Vorschläge für das Planjahr 1981 durchzusprechen, um sie dann mit einer hohen Effektivität für unsere Wirtschaft durchzusetzen. Die Bereitschaft bei den Genossen und Kollegen ist vorhanden und sie werden mit aller Konsequenz dafür eintreten, daß die noch vorhandenen Probleme so schnell wie möglich gelöst werden. Jungfacharbeiter Uwe Hussmann wurde in dieser Versammlung als Mitglied in die SED aufgenommen.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold; Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schulz, Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27.



Im Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit":

„Meine Hand für mein Produkt!"

Abteilung Maschinenbau Montage mit neuen Ideen im Titelkampf

Kurt Kandzia vom Kollektiv der Wellenmontage äußert seinen Standpunkt zur Plandiskussion 1981

Auch in meinem Kollektiv, der Wellenmontage, wurde die Plandiskussion für das Jahr 1981 eingeleitet. Wir sind der Meinung, daß der Plan 81 von jedem unserer Kollegen ohne Ausnahme noch größere Aktivitäten, volles persönliches Engagement und vor allen Dingen eine klare Kampfposition erfordert.

Das Schrittmaß '80 reicht bei weitem nicht mehr aus, um die hohen Planziele in der erforderlichen Qualität zu erreichen.

Trotzdem sind wir natürlich Optimisten und haben unser kollektives Planangebot erarbeitet, das im einzelnen folgende Schwerpunkte beinhaltet:

— PWT Einsparung:
Januar 1981 = 35 Prozent
X. Parteitag = 60 Prozent
Tag der Republik = 100 Prozent

— Einhaltung und Unterbietung des geplanten Limits pro Objekt

— Normerfüllung um 0,47 Prozent erhöhen

— Unterbietung des geplanten Ausfalls um 1,03 Prozent

— Planerfüllung ohne zusätzliche Arbeitskräfte

— einmalige Materialeinsparung etwa 250 Mark

Qualität ist auch 1981 Trumpf

Daß wir auch im nächsten Jahr keine Abstriche in der Qualitätsarbeit zulassen, sondern weitere Initiativen zur Erhöhung und Beibehaltung der Qualität unserer Schiffe entfachen wollen, darüber sind wir uns im Kollektiv einig.

In der Abteilung haben wir uns Gedanken gemacht, welche neuen wirksamen Maßnahmen wir einleiten können, um über die Qualität Kosten und Stunden einsparen zu können. Deshalb erhöhen wir die Maßnahme für den FWT 1981 „Vorbeugende Qualitätskontrolle" um 20 Stunden pro Objekt.

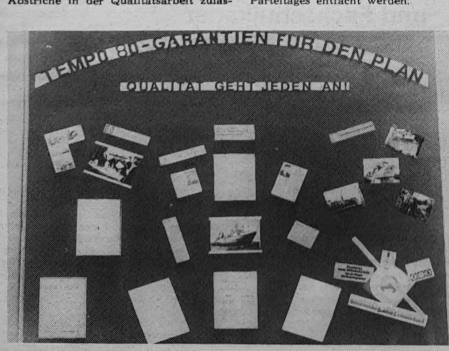
In diesem Zusammenhang haben wir uns gemeinsam mit LQM einem Problem gewidmet, das uns schon lange am Herzen lag.

Wir haben an jedem „Tag der Qualität", den wir einmal im Monat durchführen, die von LQ aufgestellten Listen der während der Garantiezeit unserer Schiffe aufgetretenen Mängel, die durch unsere Abteilung zu vertreten sind, ausgewertet, mit dem Ziel, diese Mängel von vornherein beim Neubau abzustellen. Die Analyse für die Zeit vom 1. 1. 1980 bis 8. 8. 1980 brachte für uns ein überraschend gutes Ergebnis:

Lediglich auf drei Objekten kam es an insgesamt sechs Lauflagern zu Undichtigkeiten. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß dieses kein „echtes" Qualitätsproblem, sondern auf ungenügende Wartung zurückzuführen ist. Auf dieses Ergebnis sind wir natürlich sehr stolz und meinen, daß dies der beste Beweis dafür ist, daß unser seit Jahren geführter Kampf um höchste Qualitätsergebnisse gute Früchte getragen hat.

Ich bin der Meinung, zur jetzt durchgeführten Plandiskussion ein Problem aufgeworfen zu haben, das es sich lohnt, schnellstens zu lösen.

Auch in Sachen Qualität muß unsere bewährte Wettbewerbslosung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material den höchsten Nutzeffekt" mit Leben erfüllt werden und müssen bedeutende Initiativen zur würdigen Vorbereitung des X. Parteitages entfacht werden.



Auf die Öffentlichkeitsarbeit in Sachen Qualität wird in der Abteilung Maschinenbau Montage großer Wert gelegt. So fertigten die Kollegen diese Wandzeitung, die in der Kaihalle 2 zu besichtigen ist. Fotos: (2) Schult

Aufruf

der Abteilung FMM zur Übernahme von Qualitätsgarantien

Die Leitung unserer Abteilung hat unter Einbeziehung aller Kollegen beschlossen, das Qualitätsproblem noch effektiver und zielgerichteter zu gestalten. Dabei konzentrieren wir uns auf folgende bewährte Schwerpunkte, wie zum Beispiel:

— Ordnungsgemäße Vorbereitung der GTS-Serie mit dem Ziel, „Qualitätsarbeit vom ersten Tag"
— Verteidigung der Anerkennung als „Abteilung der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit"
— Quartalsweise Auszeichnung der besten Kollegen als „Qualitätsfacharbeiter"

Als neue Schwerpunkte kommen hinzu:

— Monatliche Auswertung der Reklamationen
— Aktualisierung der Wettbewerbslosung „Meine Hand für mein Produkt"

Dazu meinen wir, daß diese schon einmal sehr aktuelle Losung mit neuem Leben erfüllt werden sollte. Dazu gibt es bei uns in der Abteilung konkrete Vorstellungen, wie wir dieses Problem anfassen wollen. So wäre es durchaus möglich, bei der Übergabe komplexer Arbeitsaufträge an die sowjetischen Genossen durch ein Schild zu dokumentieren, daß wir für die ausgeführte Arbeit Qualitätsgarantien übernehmen.

Dieses Schild könnte zum Beispiel so aussehen:

„Komplex: Montage Wellenanlage ausführendes Gewerk: 3211
verantwortlicher Meister: Kollege Pfützner
Wir garantieren für hohe Qualität der von uns ausgeführten Arbeit."
Wir meinen, daß wir damit eine sehr große politische und moralische Verantwortung gegenüber den sowjetischen Seeleuten und Fischern übernehmen.

Deshalb rufen wir alle Abteilungen der Werft auf, sich Gedanken zu machen, in welcher Form sie für ihre ausgeführten Arbeiten Qualitätsgarantien übernehmen könnten.

Die Kollegen
der Abteilung
Maschinenbau/Montage

Mit der Zuerkennung des Gütezeichens „Q" und der Goldmedaille der Leipziger Frühjahrsmesse für die Atlantik-Supertrawler-Serie wurden die durch das Werftkollektiv vollbrachten Leistungen gewürdigt, gleichzeitig sind die Auszeichnungen aber auch Verpflichtung zu höheren Maßstäben bei der Verwirklichung der Aufgaben, die wir uns gestellt haben.

Ende September ist die nächste Etappe des Kampfes um die Auszeichnung unseres Betriebes als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" in Vorbereitung des X. Parteitages erreicht, die Wiederholungsklassifikation der Atlantik-Supertrawler-Serie. Dabei werden auch Fragen nach der Entwicklung der Restpunkte, der Reklamationen und der ANG-Kosten im Mittelpunkt der Beurteilung stehen; denn diese Komplexe bilden neben den vielen Beweisen der Weiterentwicklung sozusagen die „schwarzen Punkte" auf dem sauberen Bild unseres Werftkollektives, das wir mit Stolz vorweisen können. Wenn auch die Höhe der durch uns zu vertretenden Garantieleistungen inzwischen einen Wert erreicht hat, der etwa dem Ausfall einer Glühlampe beim Kauf eines Motorrades entspricht, so ist doch jede für die Beseitigung von Garantiereklamationen ausgegebene Mark zum Fenster hinausgeworfenes Geld, und bezogen auf den Wert unserer gesamten Warenproduktion/Jahr könnte man dafür mehrere Häuser bauen.

Durch Auswertung von Reklamationen Erhöhung der Qualität

Bei der Erfüllung der Aufgabe der TKO, in allen Phasen des Reproduktionsprozesses für eine effektive Durchsetzung der staatlichen Qualitätspolitik im Betrieb zu wirken, spielt auch der unermüdliche Kampf um die ständige Senkung dieser vermeidbaren Kosten eine wichtige Rolle.

In einer Analyse des 1. Halbjahres hatten folgende Abteilungen keine oder relativ geringe Reklamationskosten zu verantworten: der gesamte Bereich FS, außer FSV, FMM, FME, FMA, FAH, FAL und FP.

Es geht darum, daß alle Kollektive durch eine langfristige stabile Erziehungsarbeit, konsequentes Aufgreifen und Lösen von Qualitätsproblemen, kameradschaftliche und zielgerichtete Zusammenarbeit mit den für sie zuständigen Abteilungen der Vorbereitung und vor allem bewußtes Mobilisieren aller fortschrittlichen Kräfte ihrer Kollektive mit Unterstützung der APO und AGL mit Hilfe von Qualitätsaktiven und Qualitätssicherungsprogrammen

die bestehenden Aufgaben anpacken und mit den vielfältigen Formen des sozialistischen Wettbewerbes lösen.

Sliephake,
Stadtl. TKO-Leiter des ASMW

Achtung, Festivalteilnehmer!

Buseinsatz am 23. August 1980 im Landkreis

Linie 1 ab Tribsees: 1.15 Uhr über Abzweigung Thomashof, Abzweigung Krakow, Drechow, Dolgen, Abzweigung Oebelitz,

Linie 2 ab Behrenwalde 1.15 Uhr über Milienhagen, Kreuzung Müggenhall, Franzburg, Richtenberg, Abzweigung Berthke, Abzweigung Jakobsdorf, Steinhagen, Negast, Lüssow,

Linie 3 ab Velgast: 1.00 Uhr über Kanin, Groß-Kordshagen, Abzweigung Neubartelshagen, Abzweigung Buschenhagen, Lewentin, Niepars, Martensdorf, Pantelitz, Langendorf Abzweigung, Krankenhaus West,

Linie 4 ab Schmedshagen: 1.00 Uhr über Altenpleen, Günz, Groß-Moordorf, Hohendorf, Klausdorf, Prohn,

Treffpunkt: 2.00 Uhr Bahnhofstraße

Plan der Aus- und Weiterbildung der Werktätigen der Werft für das Bildungsjahr 1980/81

In Vorbereitung des X. Parteitages der SED kommt es darauf an, für die allseitige Stärkung der Republik als sozialistischer Staat und für einen kräftigen Leistungsanstieg einzutreten.

Das erfordert auch, daß wir die vorhandenen Kapazitäten der Erwachsenenbildung für alle Werktätigen des VEB Volkswerft Stralsund effektiv nutzen und einen notwendigen Bildungsvorlauf schaffen.

Für das Bildungsjahr 1980/81 sind umfangreiche Qualifizierungsmaßnahmen vorgesehen, die mit dazu beitragen, unsere Erzeugnisse mit wissenschaftlich-technischem Höchstniveau zu produzieren und die sozialistische Rationalisierung konsequent in unserer Werft durchzusetzen.

Lehrgänge die an außerbetrieblichen Bildungsstätten durchgeführt werden

Hebezeugwärter	Kammer der Technik	Termine der Ausbildung
Kesselwärter	Kammer der Technik	werden bei genügender
Kranführer Gruppe V	Kammer der Technik	Teilnehmerzahl durch
Taucher	Seefahrtsamt Rostock	die jeweilige Bildungs-
Unterwasserschweißer	Bagger-, Bugsier- und Bergungsreederei Rostock	einrichtung benannt.
Abschlußbahnleiter	Deutsche Reichsbahn	
Rangierleiter	Deutsche Reichsbahn	
Sekretärinnen	Volkshochschule	
Feuerschutz- und Rettungsbootmann	VEB Volkswerft	
Patent D 2	VEB Volkswerft	

Schweißerausbildung in Tages- und Abendlehrgängen

E-Schweißergrundprüfung
G-Schweißergrundprüfung
MAG-Schweißerprüfung
WIG-Schweißerprüfung
Zusatz- und Wiederholungsprüfungen
Brennerausbildung

Ab September — Beginn mit Tages- und Abendlehrgängen für Schweißerausbildung

Kurzfristige Lehrgänge

Lehrgang	Beginn	Ende	Anmeldeschluß
Anschläger	29. 9. 80	3. 10. 80	16. 9. 80
	26. 1. 81	30. 1. 81	13. 1. 81
	18. 5. 81	22. 5. 81	5. 5. 81
	28. 9. 81	2. 10. 81	15. 9. 81
Kranführer	24. 11. 80	28. 11. 80	12. 11. 80
flurbedient	12. 1. 81	16. 1. 81	2. 1. 81
	1. 6. 81	5. 6. 81	19. 5. 81
	23. 11. 81	27. 11. 81	11. 11. 81
Kranführer	9. 10. 80	14. 11. 80	26. 9. 80
Gruppe 3	5. 3. 81	19. 4. 81	20. 2. 81
	8. 10. 81	17. 11. 81	25. 9. 81
Gabelstaplerfahrer	10. 2. 81	2. 3. 81	30. 1. 81
	1. 9. 81	29. 9. 81	19. 8. 81
Grundwissen GAB	16. 9. 80	21. 10. 80	2. 9. 80
	11. 11. 80	16. 12. 80	28. 10. 80
	3. 2. 81	17. 3. 81	20. 1. 81
	20. 5. 81	2. 7. 81	12. 5. 81
	8. 9. 81	22. 10. 81	20. 8. 81
	5. 11. 81	17. 12. 81	21. 10. 81

Einstellungsbelehrungen finden außer August und Dezember an jedem letzten Dienstag des Monats um 14.00 Uhr statt.

Möglichkeiten der Meisterausbildung

	Ausbildungsbetrieb
Meister für Maschinenbau	VEB Volkswerft Stralsund
Meister für E-Technik	Betriebsakademie Deutsche Reichsbahn
Meister für Umschlagprozesse und Lagerwirtschaft	Betriebsakademie Deutsche Reichsbahn
Meister für Ausbau	Betriebsakademie VEB Bau- und Montagekombinat
Meister für Kfz-Technik	Betriebsakademie VEB Kombinat Ostseetrans
Meister für Holztechnik	Betriebsakademie VEB Kombinat Bauelementewerke

Facharbeiterausbildung

Facharbeiterausbildung nach Bedarf für die Produktion	September 1980/81	VEB Volkswerft Stralsund
Facharbeiter für Schreibtechnik	September 1980/81	Volkshochschule
Wirtschaftskaufmann	September 1980/81	Deutsche Reichsbahn
Köche	September 1980/81	Sozialistischer Binnenhandel
Schmierungsfacharbeiter		Kammer der Technik

Studium an Hoch- und Fachschulen

Direktstudium: zum Beispiel IHS für Seefahrt Warnemünde — Wustrow
— Fachrichtung Fertigungsprozeßgestaltung
— Fachrichtung Schiffsmaschinenbetrieb
— Fachrichtung Schiffselektronik/Nachrichtendienst

Zehn bewährte Kolleginnen und Kollegen können für das Studienjahr 1981/82 an die IHS Warnemünde delegiert werden.

Fernstudium: zum Beispiel Wilhelm-Pieck-Universität Rostock
— Fachrichtung Schiffstechnik

TH Karl-Marx-Stadt
— Fachrichtung Angewandte Mechanik
— Fachrichtung Elektronische Bauelemente

Technische Universität Dresden
— Fachrichtung Fördertechnik

Von der Zentralstelle für das Hochschulfernstudium des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen wird jährlich eine Broschüre herausgegeben, die über die Bewerbungsmöglichkeiten informiert und Hinweise zur Studienvorbereitung enthält.

Fachschuldirekt-, Fern- und Abendstudium

Direktstudium zum Beispiel Ingenieurschule für Schiffbautechnik Rostock
— Fachrichtung Schiffbautechnik
— Fachrichtung Technologie der metallverarbeitenden Industrie
— Fachrichtung Sozialistische Betriebswirtschaft

Ingenieurschule für Maschinenbau Schwerin
— Fachrichtung Allgemeiner Maschinenbau
— Fachrichtung Technologie der metallverarbeitenden Industrie

Sechs bewährte junge Facharbeiter können für das Studienjahr 1981/82 eine Delegierung für die Ingenieurschule Rostock erhalten.

Über weitere Studienmöglichkeiten informiert die Broschüre „Fachschulberufe". Außerdem besteht 1981 die Möglichkeit, zwei Facharbeiter zu Vorbereitungslehrgängen an die Ingenieurhochschule Warnemünde bzw. an die Ingenieurhochschule Wismar zu delegieren, ein Facharbeiter an die ABF Freiberg.

Fern- und Abendstudium zum Beispiel Ingenieurschule für Schiffbautechnik Rostock
— Fachrichtung Schiffbautechnik
— Fachrichtung Technologie der metallverarbeitenden Industrie
— Fachrichtung Sozialistische Betriebswirtschaft

Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Berlin-Lichtenberg
— Fachrichtung E-Technik

Die Bewerbung zum Studium erfolgt in dem der Studienaufnahme vorangehenden Kalenderjahr. Alle Bewerbungsunterlagen sind in der Betriebsakademie einzureichen und werden von dort an die jeweilige Bildungseinrichtung weitergeleitet.

Weiterbildung der Hoch- und Fachschulkader

— Mikroprozessorentechnik — Universität Rostock über Kammer der Technik und VEB Volkswerft Stralsund
— Schweißtechnik — ZIS Halle
— Lehrgänge an den Bildungszentren von Robotron, Maschinelles Rechnen
— Lehrgänge für Leitungskader am Institut für Sozialistische Wirtschaftsführung
— Lehrgänge an der Industriezweigakademie
— Fachtagungen an den Universitäten und Instituten

Politische und fachliche Qualifikation der Meister

Die Durchsetzung der politisch-ideologischen und ökonomischen Aufgaben der Grundorganisation der SED des VEB Volkswerft Stralsund in Vorbereitung des X. Parteitages
Genosse Schmeling, Parteisekretär der Grundorganisation der SED

Die Aufgaben zur weiteren Festigung der sozialistischen Gesetzlichkeit, Ordnung und Sicherheit im VEB Volkswerft Stralsund
Genosse Schönherr, Abteilungsleiter Werftsicherheit

3. und 17. Februar 1981

Die Rolle der Kultur bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft
Dr. Janitz, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Aktuelle Probleme der Militärpolitik
Dr. Neumann, Kapitän zur See, OHS

Die volkswirtschaftlichen Aufgaben im Territorium der Stadt Stralsund und die sich daraus ergebenden Maßnahmen der städtebaulichen Entwicklung
Genosse Mattke, Stadtarchitekt

3. und 17. März 1981

Aktuelle Probleme des revolutionären Weltprozesses
Dozent Dr. sc. Wiederhöft, Ernst-Moritz-Arndt-Universität

Die Rolle der Technologie beim Bau von Fischereifahrzeugen im VEB Volkswerft Stralsund bei der Weiterführung der Initiative „Technologie macht Tempo"
Genosse Hußmann, Haupttechnologe

Konsequente Durchsetzung der sozialistischen Rationalisierung im VEB Volkswerft Stralsund
Genosse Kratel, Direktor für Technik

7. und 21. April 1981

Die Bedeutung der Beschlüsse des XXVI. Parteitages der KPdSU für die Erhaltung des Weltfriedens
Dr. Frisch, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Charakteristische Merkmale einer Beurteilung
Genosse Gädke, Direktor für Kader und Bildung

Qualitätsentwicklung im VEB Volkswerft Stralsund
Genosse Schliephake, Staatlicher TKO-Leiter des ASMW

Exkursion Meereskundliches Museum
Genosse Streicher

5. und 20. Mai 1981

Die Bedeutung der Beschlüsse des X. Parteitages zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft
Dr. Weiß, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Die Außenpolitik der USA einschließlich Probleme der militärischen, ökonomischen und sozialen Entwicklung
Dr. Weber, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald — URANIA

Die Erschließung von Erdöl- und Erdgaslagerstätten von der geologischen Vorerkundung bis zur Förderung
Dipl.-Ing. Schippers, Erdöl-Erdgas Grimmen

2. Juni 1981

Kauf, Dienstleistung und Schutz vor Schadenszufügung als Problem des sozialistischen Zivilrechts
Prof. Dr. Göhring, Humboldt-Universität zu Berlin
Technologie und Kosmos

Wissenschaftliche und volkswirtschaftliche Ergebnisse durch Weltraumforschung
Prof. Dr. Herrmann, Humboldt-Universität zu Berlin
Leitung — Planung — Stimulierung

Aufgaben und Ziele der Leitungstätigkeit
Dozent Dr. Retzlaff, Humboldt-Universität zu Berlin

16. Juni 1981

Pädagogische und psychologische Grundlagen der Leitungstätigkeit
Dr. Gabriele Schwarz, Humboldt-Universität zu Berlin

Methoden zur Erarbeitung von Weltstandsvergleichen
Prof. Dr. Engelbert, Humboldt-Universität zu Berlin

Am 16. Juni ab 13.00 Uhr für beide Gruppen: Auswertung des Lehrganges durch den Werftdirektor, Genossen Dittmann

In ähnlicher Form wird der „Tag des Gruppenleiters" durchgeführt.

Tag des Meisters

Ort der Durchführung:
Gaststätte „Stadtkoppel"
2. und 16. September 1980
Aktuelle Probleme der Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR
Doz. Dr. sc. Wundrak, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Die Erfüllung der Planaufgaben für das Jahr 1980 und die Aufgabenstellung für den Perspektivzeitraum 1981–1985 im VEB Volkswerft Stralsund
Genosse Dittmann, Werftdirektor
Erläuterungen zum Zoll- und Devisengesetz der DDR
Genosse Borowiak, Leiter des Grenzzollamtes Stralsund
14. und 21. Oktober 1980
Aktuelle Probleme des Sozialreformismus in der Gegenwart zu Auseinandersetzungen mit der Konzeption des demokratischen Sozialismus
Dr. Frisch, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Energie in der Welt. Entwicklung, Reserven, Möglichkeiten, Grenzen, Schlußfolgerungen für den sparsamen Umgang mit Energie
Doz. Dr. sc. Lindow, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Veränderungen der innerbetrieblichen Leistungsbewertung durch Einführung der Kennziffern Nettoprodukt und Grundmaterialkosten je 100,00 M/Warenproduktion
Genosse Grützmacher, Hauptbuchhalter

2. und 16. Dezember 1980
Aktuelle Probleme des Kampfes der Arbeiterklasse in den entwickelten kapitalistischen Ländern
Dr. Weiß, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Die Aufgaben des Meisters bei der Durchsetzung eines kontinuierlichen Produktionsablaufes
Genosse Peters, Direktor für Produktion

Problemdiskussion zu Fragen der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Neuererbewegung, Arbeitsorganisation und Wettbewerbsführung
Genosse Peters, Direktor für Produktion
Genosse Oehlke, BGL-Vorsitzender
Kollege Hensel, Vorsitzender des Meisterbeirates Hauptabteilungsleiter Anlagenerhaltung

6. und 20. Januar 1981

Arbeitsmarktpolitik und die Bewegung der Arbeitskräfte (Migration) in der Arbeiterklasse der skandinavischen Länder
Doz. Dr. sc. Wundrak, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Irak — Land zwischen Euphrat und Tigris

Bericht von Hartmut Modell über seinen Einsatz als Fachberater in diesem Land

3. Fortsetzung

Land, Leute und Kultur

Der Irak ist ein an Naturreichtümern reiches Land. Besonders seien hier die reichen Erdölvorkommen genannt.

*Im Volk sind die Reichtümer wie in jedem kapitalistischen Land sehr unterschiedlich verteilt. Der Gegensatz zwischen arm und reich, zwischen Besitz und Mittellosigkeit zeichnet sich sehr kraß ab. Trotzdem begegneten uns die Menschen gastfreundlich. Für das Landleben sind Großfamilien typisch, und während die Männer in den Großfamilien verbleiben, siedeln die Mädchen nach der Hochzeit in die Familien der Ehemänner über. Seit einigen Jahren gibt es die sogenannte „Vielweiberei" nicht mehr; sie ist im Irak verboten, die Frauen werden auch nicht mehr gekauft. **Die Praxis auf dem** Lande zeigt, daß es mit der Emanzipation auf dem Lande jedoch noch nicht so weit her ist. Die schwersten Arbeiten im Haus wie beispielsweise das Waschen bleibt den Frauen und Mädchen vorbehalten, während sich die Männer die Stunden in Teestuben vertreiben. Dort haben viele Frauen schon einen Beruf, eine feste Anstellung.*

Während sich das Leben der Menschen im Land verändert, zeugen die zahlreichen Kunst- und Kulturdenkmäler noch heute von vergangenen Zeiten. Mesopotamien, das Land zwischen Euphrat und Tigris, ist ja als Wiege der Menschheit bekannt. Hier gab es über Jahrtausende eine Aufeinanderfolge von Kulturepochen und Schöpfungen in den Bereichen der Wissenschaft, des Denkens und der Künste. In dieser Region fand man das erste Rad, die ersten Schriftformen. Der Name Bagdad läßt in unserer Phantasie Bilder aus „Tausend und einer Nacht" entstehen. Prächtige, farbenfrohe Moscheen sind Zeugen aus der alten Zeit. Auch der alte orientalische Markt, heute Sough genannt, auf dem handwerkliche Artikel gefertigt und verkauft werden, die Stände der Fischbrater am Tigrisufer und die Spaziergänger in ihren langen Gewändern vermitteln noch heute einen Hauch von Nostalgie. Ein Phänomen stellt das größte aus Ziegeln gefügte freitragende Gewölbe der Welt dar. Die Scheitelhöhe beträgt 37 Meter, die lichte Weite 25 Meter und die Wanddicke 5 Meter. Für die Bautechnologie dieses Gewölbes gibt es bis heute noch keine Erklärung. Dieses Bauwerk befindet sich etwa 35 Kilometer von Bagdad entfernt in Ctesiphon.

Die sagenumwobene Stadt Babylon, 100 Kilometer südlich von Bagdad am Ufer des Euphrat, war vor etwa 5000 Jahren eine mächtige Stadt. Heute noch sichtbare Ruinen sind die Prozessionsstraße, die Nachbildung vom Ishtar Tor, deren Original sich im Pergamon Museum zu Berlin befindet, die hängenden Gärten der Semirames, eines der sieben Weltwunder, und der legendäre Löwe, der den Sklaven besiegt. Fast aus der gleichen Zeit stammt der Königspalast von Ur, dem Zentrum der blühenden Kultur der Sumerer.

Nördlich von Bagdad liegt Samarra mit seinem bekannten 52 Meter hohen Spiral-Minarett. Hatra, ebenfalls im Norden gelegen, wird die Stadt der Turmbauten und Tempel genannt, deren Baustil an die griechische Baukunst erinnert. Beim Besuch dieser alten Kulturstätten, die meistens eingesandet waren und ausgegraben werden mußten, faszinierte uns stets die Gewaltigkeit der Bauwerke. Uns ist unerklärlich, daß Menschen zur damaligen Zeit ohne technische Hilfsmittel derartige Kunstwerke entstehen lassen konnten.

Im heutigen Irak werden moderne Bauten und Brücken errichtet, die sich gut in das Bild einfügen und mit den historischen Bauwerken eine sinnvolle Einheit bilden.



Moschee der Märtyrer, Bagdad

Der Irak und die DDR

Schrittweise wird im Lande, das vorwiegend landwirtschaftlichen Charakter trägt, die eigene Industrie erweitert beziehungsweise neu aufgebaut. Hauptsächlich geschieht dies noch durch die Hilfe ausländischer Firmen. So sind auch Außenhandelsunternehmen der DDR an der Lieferung von Maschinen und der Errichtung von kompletten Anlagen beteiligt.

Der erste Handelsvertrag, den der Irak nach der Revolution mit einem nichtarabischen Staat abschloß, war der mit unserer Republik über die Lieferung von Maschinen und elektrotechnischen Anlagen und Geräten, während der Irak Datteln, Getreide und Häute lieferte. Das war im Jahre 1958. Weitere Abkommen folgten zum Beispiel über die Zusammenarbeit auf wissenschaftlich-technischem Gebiet sowie im Bereich des Post- und Fernmeldewesens und in bezug auf die Schiffahrt. Im Jahre 1969 erfolgte die Gründung der Freundschaftsgesellschaft Irak — DDR.

Heute gibt es viele Fachleute aus dem Irak, die an unseren Universitäten und Hochschulen sowie in Betrieben eine gründliche Ausbildung erhalten und ihre Kenntnisse erweitern.

Zeit und Weg sparen durch Abbuchungsaufträge

Liebe Kollegen!

Abbuchungsaufträge helfen nicht nur dem Inhaber eines Girokontos, seine freie Zeit sinnvoller zu verbringen, sie sind auch ein sehr bedeutender Faktor, wenn es um die sozialistische Rationalisierung, um die Einsparung von Arbeitskräften in den Verwaltungsbereichen geht!

Genau darum wenden wir Energiearbeiter des Bezirkes Rostock uns an Euch Werftarbeiter. Wir hoffen auf Euch, weil Ihr immer ein gewichtiges Wort mitredet, wenn es in unserem Küstenbezirk um mehr Wirtschaftlichkeit geht.

Ihr wißt, daß Arbeitskräfte im Produktionsbereich gesucht werden. Auch bei uns! Die ständig wachsenden Bedürfnisse in der Versorgung und Elektroenergie — Gas und Wärme zwingen uns zu Erweiterungen der Erzeuger- und Verteileranlagen, deren Betriebsführung und Wartung von der Bereitstellung der dafür noch notwendigen Arbeitskräfte abhängig ist.

Diese erforderlichen Kräfte könnten wir zum Teil auch aus dem eigenen Arbeitskräftebestand entnehmen, wenn alle unsere Energieabnehmer disziplinierte Zahler werden und — das Wichtigste — sofern sie Inhaber eines Girokontos sind, darauf verzichten, daß die Außendienst-Mitarbeiter unserer Abrechnung alle drei Monate zu ihnen kommen, um die fälligen Zahlungen zu kassieren. Also ihrer Sparkasse oder anderem Kreditinstitut, bei dem ihr Konto geführt wird — einen Abbuchungsauftrag erteilen.

Was das ausmachen könnte, läßt sich aus wenigen Zahlen ableiten:

Wir haben im Bezirk Rostock etwa 390 000 Tarifabnehmer. Bei vier Besuchen jährlich sind zum Inkasso über anderthalb Millionen Besuche notwendig — in Städten und Dörfern, Kleingartensiedlungen, Einzelgehöften, Datschen und so weiter, zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter. Im Bezirk Rostock werden bei etwa 300 000 Haushalten Girokonten der Sparkassen und anderen Kreditinstituten geführt.

Wenn diese Haushalte, die auch unsere Abnehmer sind, ihrem Kreditinstitut einen Abbuchungsauftrag für Energieabrechnungen erteilen würden, müßten wir nur noch einmal im Jahr zu ihnen gehen und die Zähler ablesen.

Etwa 900 000 (!) Besuche und damit Zeit, Kosten und Arbeitskraft könnten dann anderweitig viel gewinnbringender für unsere Volkswirtschaft eingesetzt werden.

Helft uns, wertvolle Zeit, Material und Arbeitskräfte für andere Aufgaben bereitzustellen, indem Ihr Eure Energierechnungen über das Abbuchungsverfahren bezahlt.

Die Abbuchungsaufträge liegen in der Hauptkasse der Abteilung Finanzökonomie bereit und werden dort auch wieder gesammelt und an uns weitergeleitet.

Dafür bedanken sich
Eure Energiearbeiter des Bezirkes Rostock

Sport vorschau

Hockey, Jahnsportplatz:

Internationales Hockeyturnier der Freundschaft mit den Jugendauswahlmannschaften der UdSSR, CSSR, VR Polen, Ungarische VR und DDR.

Freitag, den 22. August 1980

9.30 Uhr Eröffnung
10.00 Uhr CSSR — DDR
11.15 Uhr UdSSR — Polen
16.00 Uhr CSSR — Ungarn
17.15 Uhr UdSSR — DDR

Sonnabend, den 23. August 1980

10.00 Uhr Polen — CSSR
11.15 Uhr Ungarn — DDR
16.00 Uhr CSSR — UdSSR
17.15 Uhr Ungarn — Polen

Sonntag, den 24. August 1980

10.00 Uhr UdSSR — Ungarn
11.15 Uhr DDR — Polen
Fußball, Jahnsportplatz:

Sonntag, 14.00 Uhr Schüler Motor Stralsund — Lokomotive Greifswald
14.00 Uhr Knaben Motor Stralsund — Lokomotive Greifswald

Ergänzung zum Artikel:

„Wer will Kranfahrer werden?"

vom 8. August 1980

Zu dem Artikel „Wer will Kranfahrer werden?", veröffentlicht in der Zeitung „Unsere Werft" vom 8. August 1980, gab es zur aufgeführten Entlohnung der Kranfahrer des Bereiches Schiffbau einige Fragen.

Der in dem Artikel genannte Stundenlohn sichert Kollegen mit langjähriger Berufserfahrung und Facharbeitern, die bereit sind, als Kranfahrer zu arbeiten, und Kollegen, die aus gesundheitlichen Gründen ihren bisherigen Beruf nicht mehr ausüben können, eine entsprechende Entlohnung. Der Arbeitskräfteplan des VEB Volkswerft Stralsund sieht für die nächsten Jahre keine Erhöhung mehr vor. Deshalb sollen die dringend benötigten Kranfahrer nicht neu eingestellt, sondern aus dem bestehenden Kollegenkreis der Volkswerft geworben werden. Das hat außerdem den Vorteil, daß diese Kollegen für ihre neue Tätigkeit eine entsprechende Berufserfahrung mitbringen.

Jeder Kranfahrer wird gegenwärtig entsprechend den konkreten spezifischen Bedingungen seines Arbeitsplatzes und seiner Leistung entlohnt. Selbstverständlich findet das Leistungsprinzip bei der endgültigen Einführung neuer Kollegen auch hier eine uneingeschränkte Anwendung. Die zur Zeit bestehenden Planlöhne für Kranfahrer der verschiedenen Abteilungen unseres Betriebes bleiben bestehen.



Zum Truppendienst verabschiedet wurden am Sonnabend die Absolventen der Offiziershochschule „Karl Liebknecht". Der Stellvertreter des Verteidigungsministers und Chef der Volksmarine Admiral Wilhelm Ehm überreichte die Ehrenurkunden.

Foto: Schult

Überprüfung der E-Kocher

Am 25. August 1980 wird die turnusgemäße Überprüfung aller im VEB Volkswerft in Betrieb befindlichen E-Kocher, entsprechend der ABAO 900/1 vorgenommen.

Für den Bereich FR in der E-Werkstatt FR von 7.00 bis 9.00 Uhr.

Für den Bereich Hauptwerft in der Werkstatt E-Revision, Halle I, von 6.00 bis 15.00 Uhr.

Für den Bereich BBS in der E-Werkstatt BBS von 9.00 bis 11.00 Uhr.

Zur Überprüfung nicht vorgestellte Geräte werden bei Kontrollen eingezogen.

Pliske

1 aus 3

Auflösung der 8. Folge



Der Roman **„Der wahre Mensch"** machte **Boris Polewoi** auch im Ausland bekannt. Der Stoff wurde 1948 verfilmt und 1947/48 von Prokofjew zu einer Oper verarbeitet. Ausgehend vom authentischen Material über das ungewöhnliche Schicksal des Fliegers Alexej Maressjew schuf Polewoi ein typisches Bild vom moralischen Antlitz des Sowjetmenschen, seiner Unbeugsamkeit und Siegeszuversicht. Hinter den deutschen Linien abgeschossen, kriecht der Jagdflieger trotz schwerer Verwundungen an beiden Füßen mit eiserner Energie viele Tage durch den verschneiten Wald. Er hat nur das eine Ziel vor den Augen, zu den Seinen zu gelangen. Endlich trifft er auf Menschen, Bewohner eines geheimen Lagers, die ihm weiterhelfen. Im Lazarett werden ihm beide Füße amputiert. Er überwindet eine schwere seelische Krise und rafft sich zum zweiten Mal auf mit Hilfe aller Menschen im Lazarett und im Sanatorium. Zäh und verbissen übt er Woche für Woche, und er schafft es, mit seinen künstlichen Füßen nicht nur ohne Stütze zu gehen, sondern sogar zu tanzen und Sport zu treiben. Es gelingt ihm sogar, eine Musterungskommission zu täuschen und wieder an die Front zu gelangen. Den außerordentlichen Reiz dieses Buches macht es aus, daß es keine erfundene Erzählung ist, sondern die wahren Erlebnisse eines sowjetischen Jagdfliegers darstellt. Unter den erfreulich zahlreichen Einsendungen befanden sich nur sehr wenige falsche. Das Los entschied wie folgt:

einen 20-Mark-Büchergutschein
Hans Regenberg, FAI, Gewerk 2531

einen 10-Mark-Büchergutschein
Gertrud Rossmann, TI

Taschenbücher im Werte von 7,30 Mark bis zu 8,05 Mark können sich in der Gewerkschaftsbücherei abholen: **Christina Andres, EKS, 6122; Gabriele Dahn, ÖVA 3; Jürgen Mellenthin, TAI, 6472; Christine Quinnert, KKO 4; Wolfgang Schendler, Hydraulik Leipzig.**

Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. Zu diesem Thema erscheint am nächsten Freitag eine weitere Folge.

Repro: Annemarie Knoren
Wolf Wähnke

Anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich für die Glückwünsche und das schöne Präsent bei der AGL 36 und der Werftleitung sowie bei dem Überbringer, Kollegen Janke, recht herzlich bedanken.

Gustav Peerschke

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke, die uns anläßlich unserer

goldenen Hochzeit

übermittelt wurden, danken wir den Kollegen der TKO, Motorenbau und Schiffselektrik sowie den Kollegen der Veteranen-AGL 37 recht herzlich.

Reinhard und Martha Peters

Anläßlich meines Ausscheidens aus dem Arbeitsleben möchte ich mich bei meinem ehemaligen Kollektiv der Werftkantine, der HO Lebensmittel Kollegin Henke, der Werftleitung, der Parteileitung und der Betriebsgewerkschaftsleitung des VEB Volkswerft herzlich bedanken. Die herzlichen Worte, Blumen und Geschenke zu meiner Verabschiedung haben mir viel Freude bereitet und werden mich immer an unser Werftkollektiv, in dem ich über 30 Jahre arbeiten konnte, erinnern. Nochmal meinen herzlichen Dank.

Wally Neumann

Moskau war ein großes Erlebnis

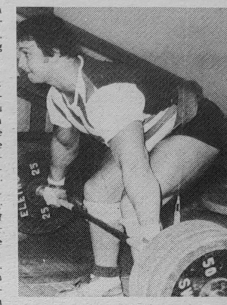
Silbermedaille ist Ansporn

Cheftrainer und Superschwergewichtler mit neuen Zielen

Dreimal nahmen nun schon Stralsunder Sportler an den Olympischen Spielen teil. Nach Helmut Losch (1972 und 1976) war es in diesem Jahr Jürgen Heuser. Für Cheftrainer Uwe Ihde war es allerdings die erste Teilnahme. Bei Welt- und Europameisterschaften sowie bei vielen großen internationalen Wettkämpfen hat Uwe schon ein schönes Stück der Welt kennengelernt. Doch lassen wir ihn selbst zu Wort kommen: „Olympische Spiele kann man nicht mit anderen großen Wettkämpfen vergleichen. Sie haben ihr eigenes, nicht zu übertreffendes Fluidum. Hier trifft sich alles, was im Sport Rang und Namen hat. Die Olympischen Spiele in Moskau waren für mich ein großes und unvergeßliches Erlebnis. Von der Organisation, der Unterbringung, der Verpflegung und von den Wettkampf- und Trainingsstätten kann man nur in Superlativen sprechen und schwärmen. Das alles in Worten wiederzugeben ist nicht möglich, man muß es einfach selbst erlebt haben."

Auch Jürgen Heuser zeigte sich von Organisation, den Wettkampfstätten und der gesamten Atmosphäre sehr beeindruckt. Es stimmte ganz einfach alles. Zu seiner Leistung sagte Jürgen: „Ich bin nicht zufrieden. Aber nach dem Fehlversuch im Reißen mit 187,5 kg war ein Kampf um die Goldmedaille nicht mehr möglich. So galt es für mich in erster Linie, die Silbermedaille abzusichern."

Auch dieses Mal hatte es Jürgen nicht leicht. 1976 kamen auf Grund einer Verletzung nur seine Kofler in Montreal an. Bis zum April dieses Jahres wurde er noch von Verletzungen geplagt. Erst dann gelang ihm der Sprung in die Olympiamannschaft. Doch dabei blieb immer die Erinnerung an Montreal wach. Seit der Weltmeisterschaft 1978 zählt unser Superschwergewichtler immer zu den Favoriten. Mit dieser Bürde in großen und entscheidenden Wettkämpfen fertig zu werden, ist nicht immer einfach. Doch nach dem Gewinn der Silbermedaille zeigt sich Jürgen optimistisch. Die nächsten Ziele sind die DDR-Meisterschaften im Dezember und die Weltmeisterschaften im Jahr 1981. Hier möchte Jürgen gern sein wahres Leistungsvermögen zeigen. Er ist sich aber auch darüber im klaren, daß der Kampf um einen vorderen Platz immer härter wird und man muß schon persönliche Bestleistungen oder gar Weltrekorde erzielen, um an der Spitze zu bleiben. Die nächsten Olympischen Spiele finden 1984 statt. Und da möchte unser „Silberlöwe" von Moskau es gerne noch einmal packen. Voraussetzung ist natürlich, daß keine schwerwiegenden Verletzungen auftreten, die eine Teilname unmöglich oder ein Zurücktreten vom Wettkampfsport erforderlich machen. Nur wer in der Stunde der Bewährung fit ist und Nervenstärke beweist, kann zu sportlichen Erfolgen kommen. Daß es Favoritenstürze gibt, mußten in Moskau zum Beispiel Rigert und Alexejew erfahren, die ohne gültigen Versuch blieben. Doch andererseits zeigen die 17 erzielten Weltrekorde, daß es im Gewichtheben sport keinen Stopp in der Entwicklung gibt. Jürgen Heuser's Erfolg wird sicher auch unsere Heber Westphal, Olt und Kahnfeld zu neuen Leistungen anspornen. Olt und Kahnfeld haben sich für die diesjährige Juniorenmeisterschaft qualifiziert.



Superschwergewichtler Jürgen Heuser möchte auch 1984 dabeisein.

Foto: Schult

Uwe Ihde und Jürgen Heuser brachten noch einmal den Dank für die großzügige Unterstützung zum Ausdruck, die es ihnen möglich machte, in Moskau so erfolgreich zu bestehen. Doch ein Ausruhen auf den Lorbeeren gibt es nicht, denn die Entwicklung in anderen Ländern zeigt, daß man auch dort etwas vom Gewichtheben versteht.

Klasseleistungen — Klasseniveau in Moskau

Ich hatte das Glück, vom 27. Juli bis 6. August an einer Touristenreise anläßlich der Olympischen Spiele in Moskau teilzunehmen. Auf dieser Reise, die mit dem Zug von Berlin über Brest – Minsk nach Moskau führte, war auch ein Aufenthalt in den Städten Brest und Minsk vorgesehen. In allen drei Städten waren Stadtrundfahrten und Kulturveranstaltungen organisiert. Viele Sehenswürdigkeiten in kaum zu überbietender Schönheit konnten wir bewundern. Ich denke dabei an die Brester Festung bei Nacht oder an das Minsker Museum, aber auch die Kulturveranstaltung der Minsker Traktorenwerker war vom Niveau her gesehen sehr gut.

Eine Besichtigung des Kreml und des Roten Platzes in Moskau war genau so beeindruckend wie der Moskauer Vergnügungspark und die Zirkusveranstaltung mit erstklassigen Leistungen.

Die Unterkunft sowie Betreuung ließen keine Wünsche offen.

Höhepunkt der Touristenreise war der Besuch von vier olympischen Veranstaltungen.

Wer erinnert sich nicht gerne an den großartigen Leichtathletiktag, den 1. August.

Es ist schon ein Erlebnis, unter 100 000 Zuschauern (dazu ein sehr guter Platz) zwei Weltrekorde mitzuerleben (4×100 m Frauen und im Hochsprung der Männer). Dazu solch Klasseläufe wie die von Coe und Straub über 1500 m oder die Marathonankunft von Waldemar Cierpinski. Aber auch alle anderen Entscheidungen wie die Diskusentscheidung der Frauen mit Evelyn Jahl oder die 4×400-m-Staffel der Männer zwischen der UdSSR und der DDR waren interessant, dazu Kasaknikos 1500-m-Tempolauf, (elf Tage später lief sie in Zürich den neuen Weltrekord in 3:52,47 min). Und Yfter über 5000 m als Chef der Langstreckenläufer aus nächster Nähe zu betrachten und laufen zu sehen, ist ein Erlebnis.

Weiterhin konnte ich die Box-Endkämpfe am 2. August und das Fußballspiel DDR – CSSR sehen.

Am Sonntag, dem 3. August beim abschließenden Springreiten waren wiederum 100 000 Zuschauer anwesend.

Brest – Minsk – Moskau einschließlich der olympischen Veranstaltungen waren für mich ein großes Erlebnis.

Horst Mühlbauer

Diese Reise bleibt mir in bester Erinnerung

Ich hatte das Glück, an einer Touristenreise in die UdSSR zur Zeit der XXII. Olympischen Spiele teilzunehmen.

Am 26. Juli 1980 brachte uns eine IL 18 in die Hauptstadt der Ukrainischen SSR, nach Kiew. Die Stadt mit ihrer großen revolutionären Vergangenheit, die im 2. Weltkrieg fast völlig zerstört wurde, beeindruckte uns sehr. Alle Spuren der Zerstörung waren beseitigt und die Kultur-, Universitäts- und Industriestadt erhielt wieder ihren alten Glanz. Viele Kulturstätten, wie zum Beispiel das Sophien-Museum und das Höhlenkloster sind wieder Zeugen alter russischer Baukunst. Aber auch Neubaugebiete, die architektonisch in das Stadtbild passen, erregten unsere Bewunderung.

Kiew war Austragungsort für Vorrundenspiele im olympischen Fußballturnier. Überall spürten wir „Olympia" in dieser Stadt. Den ersten Kontakt zum olympischen Geschehen hatten wir als Zuschauer der Fußballbegegnung DDR – Irak. Nach dreitägigem Aufenthalt in Kiew fuhren wir nach Charkow. Auf dem Bahnhof empfing uns eine Delegation des Elektromotorenwerkes mit Blumen und begleitete uns zum Hotel. Das gesamte Personal begrüßte unsere Reisegruppe und reichte uns zum Willkommen traditionsgemäß Brot und Salz. Am Nachmittag nahmen wir an einer Stadtrundfahrt teil. Der nächste Tag sah eine Betriebsbesichtigung des Elektromotorenwerkes vor. Dieser Betrieb ist der größte seiner Art in der UdSSR.

Nach wiederum drei Tagen hieß es am 31. Juli 1980 Abschied von Freunden nehmen. Das Reiseziel lautete Moskau, Stadt der XXII. Olympischen Sommerspiele. Alle waren schon gespannt auf das olympische Treiben. Den individuellen Interessen nachgehend, suchte unsere Gruppe die Städien und Sportstätten auf. Ich wollte die Wiederholung des Olympiasieges unserer Fußballer gegen die CSSR sehen. Trotz der Niederlage unserer Mannschaft war das Spiel ein schönes Erlebnis für mich.

Einen Tag darauf war ich erneut im „Lenin-Stadion" und Zeuge einer überwältigenden Abschlußveranstaltung. Das große Fest des Friedens und der Völkerverständigung ging zu Ende. Die grenzenlose Begeisterung der Zuschauer und Sportler gebe ich auch als Dank für die vielen Organisatoren, freiwilligen Helfer und Menschen dieses Staates an, die die Spiele von Moskau zu einem einmaligen schönen Erlebnis werden ließen.

Natürlich sahen wir uns auch in Moskau um. Eine Stadtrundfahrt, die Besichtigung des Kreml und des Roten Platzes sowie der Besuch des Lenin-Mausoleums will ich nur als besondere Höhepunkte nennen. Wer dann noch, wie wir, im Kongreß-Palast des Kremls die Ballett-Oper „Schwanensee" miterleben konnte, wird diese Reise in bester Erinnerung behalten.

Heinz Mannsee

Begeisterung kannte keine Grenzen

Vom 10. bis 22. Juli 1980 nahmen wir als Touristen an den Olympischen Spielen teil. Wir, die Delegation unseres Betriebes, traten diese Reise mit großen Erwartungen an. Und vorweg genommen, diese Erwartungen wurden bei weitem überboten.

Bevor wir in die Hauptstadt der UdSSR nach Moskau kamen, besuchten wir andere Städte des weiten Sowjetlandes. Kiew, die Hauptstadt der Ukraine, und Mitaustragungsort des olympischen Fußballturniers sowie Mineralnie-Wody und Kislowoks-Tschegetz im Kaukasus hießen diese Stationen. In diesen Städten unternahmen wir neben Stadtrundfahrten Ausflüge, auch Besuche zu Gedenkstätten und Denkmälern und anderen kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten. In Kiew spieziell begeisterte uns das Höhlenkloster aus dem 12. Jahrhundert und die modernen Sportstätten. Die Tage im Kaukasus waren geprägt von den Besuchen in den reizvollen Gegenden dieser Landschaft. Danach kam dann endlich der Tag, dem wir seit langem entgegenfieberten. Am 16. Juli brachte uns eine TU 154-II in die Olympiastadt Moskau. Unsere Unterkunft war das modern eingerichtete Studentenwohnheim des Instituts der russischen Sprache. Am nächsten Tag machten wir uns während einer Stadtrundfahrt mit Moskau bekannt. Unser Bus brachte uns zum Beispiel in die Leniberge, zum Roten Platz, zur Lomonossow-Universität. Wir besuchten olympische Sportstätten und das olympische Dorf. Einen Tag vor der Eröffnung der Spiele, traf das olympische Feuer nach seinem Weg von der Stätte Olympia in Griechenland in Moskau ein. Den feierlichen Empfang konnten wir direkt miterleben. Es war ein bewegendes Gefühl, das Feuer, das das Symbol des Friedens und der Freundschaft ist, und unter dem die Sportler aus aller Welt um Höchstleistungen kämpfen, aus nächster Nähe zu sehen. Am Eröffnungstag bummelten wir über den Lenin-Prospekt, wo wir die olympische Atmosphäre spürten, denn Menschen aus aller Herren Länder konnten wir dort antreffen. Die Eröffnungsveranstaltung der XXII. Olympischen Sommerspiele verfolgten wir per Bildschirm. Das erste sportliche Ereignis, das wir direkt miterleben konnten, war das Fußballspiel UdSSR — Venezuela. Dieses Spiel endete 4:0 für die sowjetische Olympiaauswahl. Die Begeisterung, die auf den Rängen herrschte, ist kaum zu beschreiben. Die Basketballhalle war dann am Montag Schauplatz von zwei olympischen Basketballspielen, an denen wir teilnahmen. Hierbei standen sich die Mannschaften von Brasilien und der Sowjetunion (87:101) und Polen gegen Spanien (81:104) gegenüber.

Der Tag des Abschieds war viel zu schnell herangekommen und so kamen wir etwas wehmütig zum Flugplatz Tscheremetschiwo II. Dieser neue moderne Flughafen wurde mit Unterstützung vieler Länder errichtet, und obwohl es seitens der USA auch beim Bau hier Störversuche gab, wurde er termingerecht übergeben und zählt zu den technisch am besten ausgerüsteten und sichersten Flughäfen der Welt. Trotz dieser Störversuche, die ja auch bei den direkten olympischen Wettkämpfen stattfanden, sprich Boykottierung der Spiele, wurden die XXII. Olympischen Sommerspiele von Moskau ein voller Erfolg. Es macht mich stolz, direkt dabeigewesen zu sein, und ich danke all denen, die es mir ermöglichten, diese Reise anzutreten.

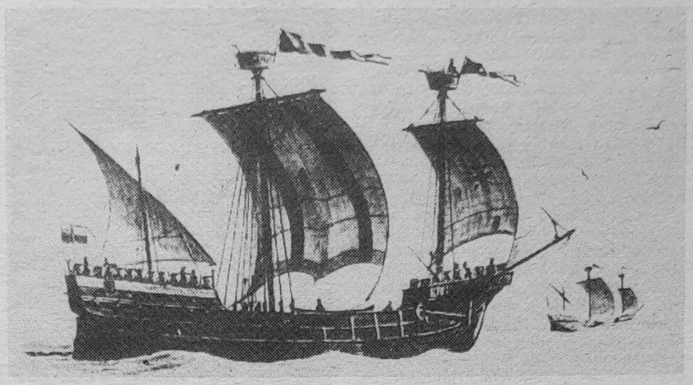
Hugo Schröder, APO-Sekretär FP

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Schiffe der Hansezeit

Mit der Gründung Lübecks 1150 wurde der Grundstein zum Bau der ersten deutschen Schiffe an der Ostseeküste gelegt. An Stelle des offenen, niedrigen und schmalen Wikinger-Ruderschiffes kam das gedeckte, hochbordige, rund gebaute Segelschiff. Dieses war überhaupt erst in der Lage, Warenlasten im nennenswerten Umfang zu tragen. Dieses Segelschiff war die Kogge und wurde 1203 erstmals erwähnt. Sie hatte ursprünglich nur Seitenruder, aber 1240 war bereits das Stevenruder entwickelt worden. Die Koggen des 13. und 14. Jahrhunderts hatten einen gedrungenen hochbordigen Schiffskörper mit Kastellen an Heck und Bug. Das Schiffsbord wurde niedrig gehalten, damit Riemen benutzt werden konnten. Auch war das Beladen und Entladen dadurch leichter. Die frühen Koggen hatten nur einen Mast mit großem Rahsegel. Ende des 15. Jahrhunderts hatten die Koggen bereits drei Masten. Der Fockmast und der Großmast trugen Rahsegel, der Besanmast eine Schrägrah mit Dreieckssegel. Das Fassungsvermögen wurde nach Roggenlasten berechnet, was wahrscheinlich von der Ladung eines vierspännigen Frachtwagens abgeleitet worden ist. Eine Last war ungefähr 2000 kg bei einem Raumbedarf von etwa 3,25 m³. In Westeuropa galt als Vermessungsgröße das Weinfaß, die Tonne, mit einer Masse von rund 1000 Kilogramm. Die Koggen des 13. und 14. Jahrhunderts konnten etwa 50 bis 100 Roggenlasten aufnehmen, im 15. Jahrhundert mitunter 200 Lasten. 1962 gelang es erstmalig, in der Weser bei Bremen eine Kogge zu bergen, die aus den Jahren von 1250 bis 1270 stammt. Sie hat eine Länge von 23,5 Meter, eine Breite von sieben Meter und konnte 65 Lasten tragen. Sie hat Klinkerbeplankung, starke Vorder- und Achtersteven, ein über den Schiffsrumpf hinausragendes Achtergestell mit gerüstartigem Unterbau sowie Ruderösen für das Stevenruder. Der Mast hat am Fußende 80 Zentimeter Durchmesser. Alle Schiffe der Hanse von der Kogge bis zum größeren Holk wurden in Klinkerbauweise hergestellt. Diese Bauweise führte bei den größeren Schiffen leicht zu Schiffsverlusten. Erst im 15. Jahrhundert kam die Kraweelbauweise aus dem Mittelmeerraum nach Nordeuropa. Der Klinkerbau trug die durch ziegelartig übereinandergelegte Planken gebildete Außenhaut, die Baukonstruktion, während beim Kraweelbau das Spantengerüst der Träger des Bausystems war.



Hansekogge um 1480

Dadurch war eine Brett-an-Brett sitzende Beplankung möglich. Die Barke oder Bardzke und der Balinger, der hauptsächlich in der Nordsee im Gebrauch war, wurde als Walfänger gebaut. Beide Typen hatten etwa die gleiche Größe und faßten 80 Lasten, sie waren außerdem auf Ruderbedienung eingerichtet. Der Ewer faßte etwa 50 Lasten, etwas kleiner war der Krainer. Die Pleyte war ein Frachtschiff bis zu 80 Lasten. Die Busse war ein Fischereischiff.

Die Schnicke als schnell segelndes Fahrzeug mit 30 bis 50 Lasten wurde für alle möglichen Zwecke genutzt. Kleiner als die Schnicke war die Schute, die nur in der Küstenfahrt eingesetzt wurde.

Günter Köpnick



Städtisches Renaissancekleid um 1490. Repros (2): Annemarie Knoren

Sachen gibt's



„Na, Opa, wie wird denn das Wetter?" „Keine Ahnung, habe mein Rheuma doch auskuriert."

Kindermund

Im Zugabteil saß eine kleine Berlinerin. Sie sah fortwährend auf das modische Samtband, das die ihr gegenübersitzende Dame um denn Hals trug. Plötzlich ihre Diagnose: „Wohl Hals gebrochen, wa?"

★

Der liebe Besuch machte sich reisefertig. Endlich. Es war Tante Berta. Sie war seit Wochen da. „Hoffentlich bekomme ich den Zug noch!" sagte sie an der Tür. Da meldet sich die kleine Uschi: „Bestimmt, Tantchen. Vati hat doch gestern extra die Uhr eine Stunde vorgestellt!"

★

„Nun hör schon endlich mit der ewigen Fragerei auf. Als ich in deinem Alter war, habe ich überhaupt nichts gefragt." Kontert Klein-Susi: „Darum kannst du auch jetzt nicht antworten."

★

„Im Dunkeln kann kein Mensch sehen, mein Kind." „Doch, liebe Tante — Edith kann's. Sie stand mit Fritz auf der dunklen Treppe, und ich hörte, wie sie sagte: ‚Fritz, du bist schon wieder schlecht rasiert!'"

★

Lottchen sagt Kurt, beim Spiel: „Nicht wahr, Kurt, wenn ich groß bin, heiratest du mich?"

„Weiß ich noch nicht. Dich möchte ich schon heiraten, aber deine Mutti haut zuviel!"

Aphorismen

Von seinen Haaren war nur der Kamm übriggeblieben.

★

Sie hatte sich an fertige Gedanken wie an kochfertige Suppen gewöhnt: Sie erleichterten ihr die Zubereitung der geistigen Nahrung.

★

Federn besaß der Schriftsteller wohl, was ihm fehlte, waren die Flügel.

★

Ständiges Schwanken, ständiges Hin und Her sind nur einem Uhrpendel verzeihlich.

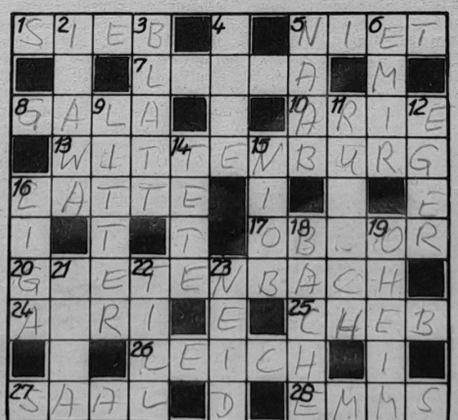
★

Er trank soviel auf anderer Leute Gesundheit, daß er seine eigene zugrunde richtete.

Kabeljau-Tragödie

Ein liebestoller Kabeljau
vermißte plötzlich seine Frau
beim Hochzeitszug im Meer.
Ein Angler fing sie mit der Schnur,
und so verlor er ihre Spur.
Nun kabeljault er sehr.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Küchengerät, 5. Maschinenelement, 7. Gestalt aus „Der Bettelstudent", 8. Festkleidung, 10. Opernlied, 13. ehemaliger DDR-Auswahlboxer (Mittelgewicht), 16. zugeschnittenes Holz, 17. bulgarischer Schwarzmeerort, 20. ehemaliger DDR-Auswahlboxer (Fliegengewicht), 24. mittelasiatisches Gebirge, 26. Stadt in der CSSR, 26. Eier von Wassertieren, 27. großer Raum, 28. Nebenfluß der Aare.

Senkrecht: 2. polnische Industriestadt, 3. Pflanzenteil, 4. holländischer Schachgroßmeister, 5. Nebenfluß der Donau, 6. mohammedanischer Titel, 9. Buchstabe, 11. kleiner Abstecher, 12. nordungarische Stadt, 14. Anfang, Spitze, 15. chemisches Element, 16. Bündnis, Vereinigung, 18. weibliches Wildschwein, 19. Verwandter, 21. Gestalt aus „Lohengrin", 22. Vorname eine Schalksnarren, 23. Mißgunst.

Auflösung aus Nr. 32/80

Waagerecht: 1. Scala, 5. Geste, 9. Havarie, 10. Adobe, 11. Adele, 12. Nasal, 13. Lenau, 15. Meta, 18. Keil, 21. Enden, 24. Degas, 26. Akaba, 27. Senat, 29. Helling, 30. Flora, 31. Neige,

Senkrecht: 1. Stall, 2. Ahorn, 3. Lab, 4. Avenue, 5. Gras, 6. Eidam, 7. Seele, 8. Elena, 14. Ehe, 16. Tee, 17. Dessin, 18. Knauf, 19. Idaho, 20. Leber, 22. Dingi, 23. Natté, 25. Gala, 28. Ene.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 34 | Preis: 5 Pfennig | Freitag, 29. August 1980

¡ Bienvenidos amigos Auch auf unserer Werft!



Mit der Eintragung ins Brigadetagebuch des Jugendkollektivs „Albert Dähmlow" der Abteilung Rohrbau verabschiedeten sich die jungen Kubaner von diesem Kollektiv. Foto: Schult

Am 21. August 1980 konnten wir in unserer Werft eine kubanische Delegation, die zum Treffen der Freundschaft zwischen der Jugend unserer Republik und der Republik Kuba gekommen war, begrüßen.

Die Mitglieder dieser Delegation unter Leitung des kubanischen Freundes Casales Osmel nutzten den Besuch auf der Werft, um sich auf viele interessierende Fragen eine Antwort zu holen. Vom FDJ-Sekretär der Werft, Michael Strelow, wurde sie begrüßt und ins Traditionskabinett geführt. Dort erhielten sie erst einmal Informationen über die Entwicklung unseres Betriebes und der FDJ-Organisation der Werft, die inzwischen 2200 Jugendfreunde zählt. Michael erläuterte die Aufgaben, die vor dem Jugendverband in Vorbereitung des X. Parteitages stehen.

Nach einer Werftbesichtigung teilte sich die Delegation in zwei Gruppen, um in Kollektiven mit FDJlern Gespräche zu führen.

Eines war das Jugendkollektiv „Albert Dähmlow" der Abteilung Rohrbau. Meister Bruno Fritz und FDJ-Sekretär Helmut Marks berichteten von den bevorstehenden Aufgaben und von ihrem Kampf um den Ehrennamen „Albert Dähmlow". Interessiert verfolgten die jungen Kubaner die Ausführungen, und die FDJler hatten viele Fragen zu beantworten.

In der Halle 10 erläuterte Abteilungsleiter Dieter Paulus die Kiellegung auf den 2 Taktstraßen bis zum Absenken. Natürlich gab es auch hier großes Interesse und viele Fragen, ist es doch selbst für uns jedesmal ein Erlebnis, geht so ein Koloß auf die Reise ins Wasser.

Nach einem zünftigen Betriebsessen besuchten die Freunde unsere Betriebsberufsschule, wo sie vom FDJ-Sekretär Norbert Krüger und vielen Lehrlingen begrüßt wurden.

Hier erfuhren sie Wissenswertes über den Aufbau, die Geschichte und Entwicklung der BBS und konnten auch die einzelnen Stätten besichtigen. Auch mit dem Ausbildungsprogramm der Lehrlinge machten sie sich vertraut. Großes Interesse fand die Vorführung des Schweißtrainers, den die kubanischen Freunde selbst einmal ausprobierten.

Nach einem Besuch der Lehrwerkstatt Schiffbau, wo es zu einer herzlichen Begegnung mit vietnamesischen Lehrlingen kam, verabschiedeten sich die Mitglieder der Delegation, um an einem Meeting am Thälmann-Ufer teilzunehmen.

Schwerpunkte
der nächsten Woche

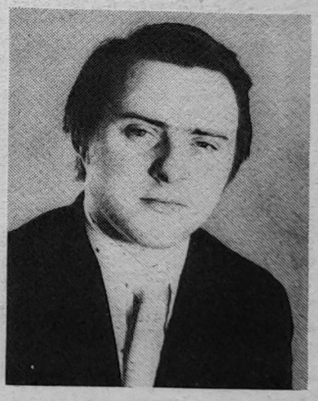
217/515: Übergabe des Objektes
218/252: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
219/516: Erprobung Hauptantriebsanlage, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Aktivspülen Hydrauliksystem, Druckprobe sanitäre Anlagen
226/517: Einspeisen Hauptschalttafel, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Steuerhaus
221/518: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Kabelverlegung in den Decks
222/253: Rohrmontage und Kabelverlegung, Lüftermontage, Isolierung

Jürgen Heuser und Cheftrainer Uwe Ihde ausgezeichnet

Für seine besonderen sportlichen Leistungen bei den XXII. Olympischen Spielen in Moskau erhielt unser Stralsunder Gewichtheber im Superschwergewicht, Jürgen Heuser, den „Vaterländischen Verdienstorden in Bronze" überreicht. Cheftrainer Uwe Ihde erhielt den Orden „Banner der Arbeit" Stufe III.

Im Namen des gesamten Werftkollektivs beglückwünschen wir unsere Sportfreunde und wünschen ihnen für ihre weitere Laufbahn große Erfolge sowie nie versiegende Energie, sportlichen Elan und persönliches Wohlergehen.

Wolfgang Jöcks, FDJ-Sekretär der Werft



Auf der Leitungssitzung der Zentralen FDJ-Leitung der Werft am Mittwoch wurde Jugendfreund Wolfgang Jöcks in die Leitung kooptiert und als FDJ-Sekretär der Volkswerft bestätigt. Wolfgang kam nach einjährigem Studium an der Bezirksparteischule „John Schehr" zur Werft zurück. Gleichfalls wurde er als Mitglied in die Leitung der SED-Grundorganisation kooptiert. Gleichzeitig wurde der bisherige FDJ-Sekretär Michael Strelow verabschiedet. Michael wurde ebenfalls zu einer Schule delegiert.



Im Traditionskabinett der Werft hatten die kubanischen Jugendfreunde Gelegenheit, den Aufbau und die Entwicklung der Werft kennenzulernen.

TREFFEN DER FREUNDSCHAFT ROSTOCK 1980

Jugendfreunde berichten vom Festival der Freundschaft in Rostock

Vom „Großen Haus" bis Sigmund Jähn

von Marianne Hinkfuß, Ökonomie

Bereits während des Aufenthalts der kubanischen Jugendlichen auf der Volkswerft und auf einem anschließenden Freundschaftsball hatten einige von uns Gelegenheit, erste Gespräche mit den kubanischen Freunden zu führen. Am Sonnabend hieß es dann, noch lange vor Morgengrauen, auf nach Rostock zum Treffen der Feundschaft zwischen der DDR und Kuba. Am Sonnabend nahmen die Vertreter unserer Grundorganisation geschlossen an der Kranzniederlegung zu Ehren der Opfer des Faschismus teil. Anschließend fand im „Großen Haus" eine Singeveranstaltung unter dem Titel „Lieder sind Brüder der Revolution" statt. Besonders begeistert haben uns die Rhythmen der kubanischen Freunde und die ausdrucksvolle Interpretation der uns allen bekannten Lieder Perry Freedmanns.

Schon nach wenigen Minuten stimmten wir alle mit in die Lieder ein, Zahlreiche Zugaben der Mitwirkenden waren die Folge des starken Interesses an den vorgetragenen Melodien. Abends fanden wir uns dann alle in der Langen Straße ein, um gemeinsam am Karneval teilzunehmen. Das bunte Treiben der Mitwirkenden wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.



Viele Fragen von seiten der Kubaner zeugten vom Interesse am Werftgeschehen.

Etwas getrübt wurde die Stimmung der Jugendfreunde unter anderem durch die ungenügende Bereitstellung von Quartiermaterialien, die unzureichende gastronomische Versorgung in der Stadt, die Witterungsbedingungen und die sehr ungünstigen An- und Abfahrtszeiten zum und vom Festival.

So sah der zweite Tag nur eine Veranstaltung, den Besuch der Musik- und Tanzschau im Ostsee-Stadion, vor. Da wartete natürlich jeder nach der nächtlichen Anreise ungeduldig auf die Abreise, die aber erst gegen Mitternacht erfolgte. Daraufhin versuchten wir, diesen Tag auf eigene Initiative hin zu gestalten. So beschlossen wir, das heißt sechs Jugendfreunde unserer Grundorganisation, dem Haus der DSF einen Besuch abzustatten. Wie überrascht waren wir, dort an einer zünftigen Diskothek bis 21.30 Uhr teilnehmen zu können. Nach einem recht interessanten Gespräch mit dem Klubhausleiter über die verschiedenen Räumlichkeiten des renovierten Hauses, dem Speiseplan und so weiter wurden wir zu einem Besuch in eine Kirgisische Jurte eingeladen. Das Gefühl beim Betreten der Jurte, die naturgetreu gestaltet wurde, ist kaum zu beschreiben.

Die kostbaren Teppiche, der durch Handarbeit gefertigte Wandschmuck, eine handbemalte Glastruhe, aus bunten Perlen gearbeitete Bänder und viele andere Kostbarkeiten sind ein Ausdruck dafür, mit welcher Geschicklichkeit Jurten dieser Art gestaltet werden. Bei einem Glas Sekt hatten wir die Gelegenheit, uns mit dem Klubhaus- und dem Gaststättenleiter des Hauses über das Entstehen dieses Raumes, seine Einweihung durch Fliegerkosmonaut Sigmund Jähn, seine Nutzung für die Bevölkerung zu unterhalten. Der Besuch des Hauses der DSF war für uns ein schöner Abschluß der Tage in Rostock, die damit neben der Freundschaft zur Jugend Kubas auch den Gedanken der deutsch-sowjetischen Freundschaft erneut zum Ausdruck brachten.

Das Festival gab uns neue Kraft

von Doris Fiedler, Lehrling

Ein unvergeßliches Erlebnis ist für mich das erste Treffen der Freundschaft der Republik Kuba und der DDR, das nach fünf bewegten Tagen am Wochenende in Rostock zu Ende ging.

Mit Freude und vielen Erwartungen fuhren wir, die über 100 Teilnehmer der Volkswerft in unsere Bezirksstadt. Und wir wurden nicht enttäuscht. Rostock hatte sich auf das Treffen der Jugend gut vorbereitet.

Am Sonnabend, während eines eindrucksvollen Meetings am Mahnmal im Rosengarten, ehrten wir die Opfer des Faschismus. Vertreter der Delegation der FDJ und der UJC legten an der Gedenkstätte Kränze und Blumen nieder. Zu vielen herzlichen persönlichen Begegnungen und freundschaftlichen Gesprächen zwischen Mitgliedern unseres Jugendverbandes und der UJC kam es auf dem Boulevard der Freundschaft, bei denen Gedanken und Meinungen ausgetauscht wurden.

Über 160 Veranstaltungen boten für jeden etwas. Ob es nun Soli-, Beatkonzerte waren oder Gespräche mit Schriftstellern auf dem Solidaritätsbasar.

Auch das Jugendfernsehen mit seiner Sendung „rund" berichtete vom Freundschaftstreffen. Über 10 000 Jugendliche und Gäste drängten sich zu dieser Zeit an der Bühne auf dem Ernst-Thälmann-Platz.

Ein Höhepunkt für alle waren die Karnevalsumzüge und der Karnevalstanz am Sonnabendabend in der Kröpeliner Straße.

Am Sonntag vereinten sich über 6000 Mitwirkende zur Musik- und Tanzschau im Ostseestadion. Trotz des niedergegangenen heftigen Regens sorgten wir für Hochstimmung im vollbesetzten Stadion. Die Farbsinfonie, die sich unseren Augen bot, war beeindruckend, und wir geizten nicht mit Beifall. Am Denkmal der Revolutionären Matrosen in Rostock gingen ereignisreiche Stunden beim ersten Treffen der Freundschaft zwischen der DDR und Kuba am Sonntagabend für uns zu Ende. In vier Jahren werden sich Mitglieder unserer beiden sozialistischen Jugendverbände in Havanna erneut treffen. Die Teilnehmer der Volkswerft am Freundschaftstreffen üben aktive Solidarität und spendeten 277,50 Mark.

Nun, nach so vielen Erlebnissen wieder nach Hause zurückgekehrt, versichern wir, in Zukunft all unser Wissen und Können für die Stärkung des Sozialismus einzusetzen.



Abteilungsleiter Dieter Paulus erläuterte den Gästen in der ihm eigenen fröhlichen Art die Montage unserer Supertrawler.
Fotos (3): Schult

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold; Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Redaktionskollegium: Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, Dieter Martens, Heinz Prochnow, Wolf Wähnke, Peter Engelke, Kurt Groß, Erika Jungel, Erwin Schult, Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27.

... Für den Agitator... Für den Agitator... Für den Agitator...

Zur Preisentwicklung auf kapitalistischen Märkten

In den fünfziger und sechziger Jahren bestand ein relativ stabiles Rohstoffpreisniveau auf den kapitalistischen Märkten. Zu dieser Zeit glichen sich Rohstoffpreiserhöhungen, die in Aufschwungphasen eintraten, mit Preisrückgängen unter Kriseneinfluß weitgehend aus. So wurden die Rohstoffpreise von 1960 bis 1969 durchschnittlich nur um 0,5 Prozent pro Jahr erhöht. Im selben Zeitraum stiegen die Preise für industrielle Fertigerzeugnisse etwas schneller, und zwar um jährlich 2,5 Prozent.

Von 1970 bis 1979 aber verteuerten sich auf den kapitalistischen Märkten die Rohstoffe um durchschnittlich 16,5 Prozent pro Jahr, industrielle Fertigerzeugnisse hingegen etwas langsamer, nämlich um 11,5 Prozent.

Der Austausch von Roh- und Brennstoffen gegen industrielle Fertigerzeugnisse bildet ein wesentliches Element im gegenwärtigen Welthandel. Deshalb besitzt die Preisrelation zwischen den beiden Hauptwarengruppen eine besondere Bedeutung. Bei Ländern, die stark vom Rohstoffimport abhängen und vorrangig industrielle Fertigerzeugnisse exportieren, spiegelt sich der Einfluß der Weltmarktpreise auf die Entwicklung des verfügbaren Nationaleinkommens vor allem in dieser Relation wider. Sie ist ein wichtiger Gradmesser für die volkswirtschaftliche Effektivität des Außenhandels.

Während sich nach dem Preissprung das **Rohstoffpreisniveau** auf den kapitalistischen Märkten **bis 1974 (1970=100) auf 309 Prozent** erhöhte, stiegen die Preise für **industrielle Fertigerzeugnisse** zwar ebenfalls beschleunigt an, aber sie blieben mit einer **Erhöhung auf 162 Prozent** deutlich hinter der Verdreifachung des Rohstoffpreisniveaus zurück.

Die unterschiedliche Entwicklung zwischen den Preisen für Rohstoffe und denen für industrielle Fertigerzeugnisse verdeutlicht die Relation der Preisindexreihen für beide Warengruppen. Für **1974** ergab sich ein extremes **Verhältnis von 100 (Fertigerzeugnisse) zu 190,7 (Rohstoffe).** Das bedeutet, daß von 1970 bis 1974 die Rohstoffpreise fast doppelt so schnell wie die Fertigwarenpreise angestiegen sind. Von 1975 bis 1979 hat sich diese Relation etwas abgeschwächt, weil sich das Tempo der Rohstoffpreiserhöhungen vermindert und die Preise für industrielle Fertigerzeugnisse etwas stärker anzogen. Die erneuten Preisanhebungen für Erdöl zum Jahreswechsel 1979/80 dürften diese Relation nunmehr erneut zugunsten der Rohstoffe verschieben.

In den siebziger Jahren hat die grundlegende Veränderung im Austauschverhältnis zwischen Rohstoffen und industriellen Fertigerzeugnissen zu negativen Terms of trade für die meisten kapitalistischen Industrieländer geführt. Ihre Handels- und Zahlungsbilanzen geraten von Jahr zu Jahr mehr in die roten Zahlen. Diese Länder müssen ihre Exporte von Maschinen und industriellen Konsumgütern wesentlich steigern, um mindestens die gleichen Rohstoffmengen wie bisher importieren zu können. Die Ausdehnung der Exporte wird jedoch durch die Aufnahmefähigkeit der kapitalistischen Märkte zunehmend gehemmt: **Während von 1960 bis 1969 die Exporte der kapitalistischen Industrieländer jährlich noch rund um real 8,9 Prozent stiegen, halbierten sich die jährlichen Steigerungen von 1974 bis 1979 und betrugen nur noch 4,4 Prozent.**

Die volkswirtschaftlich notwendigen Exporterhöhungen müssen demnach auf langsam wachsenden kapitalistischen Märkten realisiert werden. Das verstärkt die Widersprüche zwischen wichtigen kapitalistischen Industrieländern, zwischen ihnen und Entwicklungsländern und verschärft erheblich die Konkurrenz zwischen allen Partnern auf den internationalen Märkten.

Grundlegend veränderte Marktbedingungen

Entwicklungsländer gegen Preisdiktat der Monopole

In den fünfziger und sechziger Jahren hatten die internationalen Konzerne, die damals die Rohstoffgewinnung in den Entwicklungsländern fast völlig beherrschten, ein relativ niedriges Rohstoffpreisniveau auf den kapitalistischen Märkten durchsetzen können. Sie legten für die aus Entwicklungsländern importierten Rohstoffe weitgehend kostenunabhängige Preise fest und verlagerten die Profitkalkulation auf die Stufe der Preisbildung für Fertigerzeugnisse.

Infolge der veränderten weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Kräfteverhältnisse funktioniert das seit Anfang der siebziger Jahre nicht mehr in jedem Falle, wodurch die Entwicklungsländer die Rohstoffpreisentwicklung zunehmend beeinflussen.

Andererseits hat sich in den letzten Jahren der komplexe Charakter der staatsmonopolistischen Regulierungsmaßnahmen verstärkt; sie sichern zunehmend die Rahmenbedingungen zur Durchsetzung der Monopolpreispolitik. Generell wirken diese Maßnahmen preiserhöhend beziehungsweise stabilisierend, indem die Staaten Mindestexport- oder importpreise festlegen, Export- oder Importbeschränkungen erlassen, Schutzzölle erheben, Zusatzabschöpfungen und anderes mehr einführen.

Die erstarkte Position der Entwicklungsländer in den internationalen Beziehungen war eine wesentliche Ursache des Preissprungs für Rohstoffe in den Jahren 1973/74. Ihr Einfluß auf die Rohstoffpreise erhöhte sich bedeutend durch die Erlangung der politischen Souveränität, durch untereinander abgestimmtes Vorgehen sowie durch teilweise Nationalisierungen von Grundstoffindustrien. Sie beseitigten das relativ niedrige Preisniveau für Rohstoffe und bilden verstärkt Produzentenkartelle. Unter ihnen erreichten jedoch lediglich die Organisation Erdölexportierender Länder (OPEC) sowie das Kartell für Rohphosphat (CPCN) längerfristig bestimmenden Einfluß auf die Markt- und Preisentwicklung.

Niedrige Rohstoffpreise für immer passé

Für die Weltmarktpreisentwicklung in den siebziger Jahren sind folgende Etappen charakteristisch:

● 1973/1974 vollzog sich ein Preissprung für Rohstoffe. Von 1970 (= 100) bis 1974 erhöhte sich das Rohstoffpreisniveau auf den kapitalistischen Märkten auf 309 Prozent (siehe Grafik), wobei 1973/74 sprunghafte Erhöhungen erfolgten. Hiervon wurden alle wichtigen Rohstoffe erfaßt. Die höchste Preissteigerung erzielte Erdöl, das sich von 1970 bis 1974 um 498 Prozent verteuerte. Die Preise für Fertigerzeugnisse zogen indessen um 62 Prozent an.

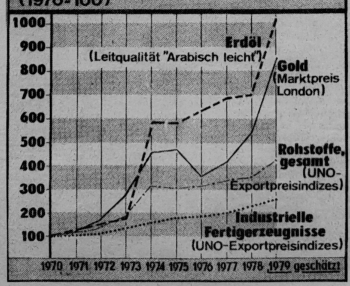
● 1974/1975 wurde die kapitalistische Weltwirtschaft durch die tiefste und umfassendste Überproduktionskrise nach dem zweiten Weltkrieg erschüttert. Während aber in den fünfziger und sechziger Jahren die Rohstoffpreise unter Kriseneinfluß merklich zurückgingen und sich die Preiserhöhungen für Fertigungserzeugnisse abschwächten beziehungsweise aufhörten, verringerte sich 1975 das Rohstoffpreisniveau nur geringfügig um 2,3 Prozent. Die Preise für Fertigerzeugnisse dagegen stiegen auch während der Weltwirtschaftskrise um 12,3 Prozent. Erst 1976 stagnierten sie. Damit hatte sich das weitaus höhere Preisniveau als dauerhaft erwiesen.

● Von 1976 bis 1978 verteuerten sich die Rohstoffe jährlich um 5,8 Prozent, während die Preise für Fertigerzeugnisse um 11,9 Prozent anzogen. Generell blieben in diesen drei Jahren die Preiserhöhungen für Rohstoffe hinter den Inflationsraten wichtiger kapitalistischer Industrieländer deutlich zurück.

● Im Jahre 1979 hat sich das Tempo der Preiserhöhungen abermals beschleunigt. Die Preise für Rohstoffe wuchsen um 22 Prozent und die für industrielle Fertigerzeugnisse um 16 Prozent. Erneut ist der Erdölpreis am stärksten gestiegen. Er hat sich von 1970 bis 1979 verzehnfacht.

Die Preisentwicklung im abgelaufenen Jahrzehnt unterscheidet sich demnach grundlegend von der in den fünfziger und sechziger Jahren. Der erwähnte Preissprung 1973/1974 leitete eine neue Periode ein, die durch ein weitaus höheres Preisniveau, durch größere Steigerungsraten und heftigschere Schwankungen sowie durch grundlegend veränderte Preisrelationen zwischen Warengruppen charakterisiert wird. Eine Rückkehr zum Rohstoffpreisniveau der sechziger Jahre muß ausgeschlossen werden.

Entwicklung kapitalistischer Weltmarktpreise von 1970 bis 1979 (1970=100)



Horizont: „Eine Rückkehr zum Rohstoffpreisniveau der siebziger Jahre muß ausgeschlossen werden!"

Preisrelation zwischen Rohstoffen und Fertigerzeugnissen

	UNO-Exportpreisindizes kapitalistischer Länder (1970 = 100)		Relation zwischen beiden Indizes (Index für Fertigerzeugnisse=100)
	Rohstoffe, gesamt	Fertigerzeugnisse	
1970	100	100	100
1971	110	105	104,8
1972	127	113	112,3
1973	182	133	136,8
1974	309	162	190,7
1975	302	182	165,8
1976	311	183	169,9
1977	323	200	171,0
1978	342	229	132,8
1979*	426	266	160,1

* geschätzt

Quelle: Berichte zur Konjunktur, Zur Preisentwicklung auf den kapitalistischen Hauptmärkten, Herausgeber: Forschungsinstitut des Ministeriums für Außenhandel, Berlin

Vorschläge und Initiativen aus dem Kollektiv — das ist es — worauf man bauen kann

81er Plan im Kollegengespräch

In diesen Tagen und Wochen finden auch in unserem Betrieb Gespräche und Beratungen zum Plan 1981 statt.

Viel ist davon die Rede, daß unser Werftkollektiv mit über einer Milliarde Warenproduktion 1981 sozusagen eine Schallmauer zu durchbrechen hat. Hinter dieser imposanten Wertsumme stehen die konkreten Aufgaben des neuen Planjahres: 22 Supertrawler und vier Nullschiffe des Typs „Gefriertrawler-Seiner" im Neubau fertigzustellen, 21 Parallelreparaturen und zwei Generalreparaturen auszuführen! Das ist für jedes Kollektiv der Werft ein Berg Arbeit, der für viele noch nicht völlig überschaubar ist, trotz der bereits konkret vorhandenen Kennziffern für jedes Gewerk. Denn diese Kennziffern — das ist inzwischen in der Diskussion sehr vielen Kollegen klar geworden — verlangen hohe Einsatzbereitschaft, viele Neuerer ideen und sozialistische Verhaltensweisen wie: persönliche Qualitätsarbeit, Einsatzfreude, Pünktlichkeit, tägliche Nutzung des Arbeitsvermögens, sparsamer Umgang mit Material und Energie usw. Aber auch noch bessere Produktionsbedingungen, die vom Materialfluß bis zu den noch zu hohen Ausfallzeiten durch Wartezeiten aller Art (mangelnde Kooperation, Schlangestehen in den Kantinen und Speiseßlen und vieles andere) reichen.

All' dies war und ist Gegenstand reger Diskussionen in den Arbeitskollektiven. Viele Vorschläge werden unterbreitet, aber auch Kritiken an die Leitungen unseres Betriebes, daß vieles trotz zahlreicher Hinweise nicht verändert wurde und dadurch Reserven für die Produktion unerschlossen bleiben.

Zum Beispiel ist das Problem der Kranbesetzung in der Abteilung FSV seit langem ein Faktor für kranabhängige Kollektive, der zu täglichen Störungen und Wartezeiten führt, um nur mal ein Beispiel aus der Fülle der Diskussionen im Gewerk Hamann herauszugreifen. Die Kollegen dieses Schweißergewerkes deckten in der Diskussion zum Plan 1981 nicht nur diese Produktionsreserve, sondern viele weitere Probleme auf, deren Beseitigung dazu beitragen würde, die Kontinuität der Produktion zu erhöhen und die größeren Aufgaben des nächsten Jahres mit den vorhandenen Arbeitskräften zu schaffen. Der Meister und seine Kollegen haben nicht für jedes Problem schon Lösungswege vorzuschlagen, aber viele Ideen, die prüfungswert sind. Die Schwierigkeit besteht dabei vor allem darin, daß die erkannten Reserven vom Kollektiv nicht **alleine** nutzbar gemacht werden können, sondern Leitungsentscheidungen erfordern, die über die Abteilungsebene hinausgehen und einer gezielten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Produktions- und Vorbereitungskollektiven bedürfen.

Gegenwärtig werden alle Vorschläge, Hinweise und Kritiken aus der Plandiskussion erfaßt. Sorgen wir alle gemeinsam dafür, daß sie schnell planwirksam werden. Dazu müssen jetzt Wege zur Realisierung und Möglichkeiten der breiten Mitwirkung der Kollegen gegangen werden.

Insgesamt zeigte die bisherige Diskussion zum Plan 1981: Unsere Erfahrungen besagen: Die effektivsten Ergebnisse gibt es in Kollektiven, in denen die politischen und ökonomischen Zusammenhänge für den erforderlichen Leistungsanstieg überzeugend dargelegt werden, wo die Leiter nicht nur über hohe Ziele referieren, sondern Wege weisen und Anregungen geben, wie sie zu erreichen sind; wo schließlich für solche materiell-technischen Voraussetzungen gesorgt wird, mit denen die große Leistungsbereitschaft der Werktätigen höchsten Nutzen bringen kann.

G. H.

Weiterer Aufschwung in MMM-Bewegung

Die Messe der Meister' von morgen 1980 findet mit der Bezirks-MMM im September in Rostock und mit der Zentralen MMM im November in Leipzig ihren Abschluß. Die Jugendlichen unserer Werft konnten in diesem Jahr in den wesentlichen Kennziffern die Ergebnisse gegenüber 1979 steigern. Besondere Unterstützung erfuhren sie durch die staatlichen Leiter, wobei dem Klubrat unter der Leitung des Direktors für Technik an dieser Stelle besonders gedankt werden soll. Gleiches gilt auch für die MMM-Fachkommission der Bereiche. Unter anderem wurden in unserer Werft durch die Jugendlichen folgende Ergebnisse in der MMM erreicht:

— Nutzen aus der MMM-Bewegung
— Nutzen aus Nachnutzung
— Beteiligung Jugendlicher an der MMM
— MMM-Aufgaben gestellt
— MMM-Aufgaben realisiert

	Plan	Ist
ME	**615**	**731**
M/Jugendliche	**10**	**12,5**
M/Jugendliche	**80**	**89,9**
Prozent	**140**	**166**
Stück	—	**160**
Stück		

Diese 160 MMM-Exponate wurden auf den Gruppen- und Bereichsmessen unserer Werft ausgestellt. Die besten 42 Exponate waren auf der Betriebs-MMM vertreten. Von diesen Exponaten erhielten

— 15 das Prädikat „ausgezeichnet"
— 19 das Prädikat „sehr gut"
— 8 das Prädikat „gut"

Auf der Stadt-MMM zeigten die Jugendlichen unseres Betriebes ihre 21 besten Exponate. Sieben Exponate erhielten eine Goldmedaille für ihren hohen ökonomischen beziehungsweise wissenschaftlichen Gehalt.

Die Betriebsmesse unserer Werft wurde mit dem Pokal „Beste Betriebsmesse des Bereiches Industrie" durch den Oberbürgermeister der Stadt Stralsund ausgezeichnet.

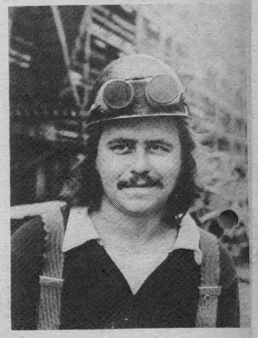
Diese guten Ergebnisse werden uns Ansporn sein, in der MMM-Bewegung 1981 noch bessere Ergebnisse zu erreichen.

Durch die Übergabe der 84 Aufgaben für die MMM 1981 schon während des Zeitpunktes der Betriebsmessen ist ein kontinuierlicher Anlauf gesichert. Die weiteren 86 Aufgaben werden den Jugendlichen bis zum 30. September 1980 übergeben. Dabei werden wir die staatliche Zielstellung um 30 Aufgaben überbieten. Gleichzeitig stellen wir uns das Ziel, daß von den 170 Aufgaben mindestens 110 Neuererveinbarungen abgeschlossen und damit Bestandteil des Planes Wissenschaft und Technik werden.

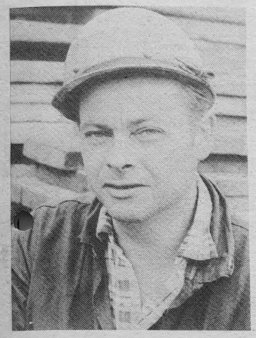
Sie gehören zu unseren Besten



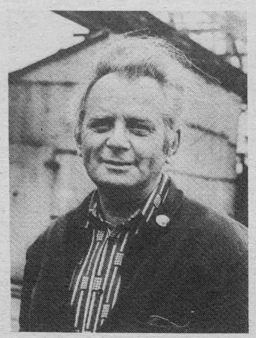
Bester Jugendlicher des Monats Juni wurde Bodo Buchinski. Er gehört seit September 1975 zu den Kollegen des Gewerkes 2512 der Abteilung Ausbau-Isolierung. Seit dem Beginn seiner Tätigkeit entwickelte er sich zu einem selbständigen und vorbildlichen Facharbeiter. Der junge Isolierer ist in der Lage, jede Arbeit termingerecht und in guter Qualität auszuführen. Dadurch spornt er seine Kollegen an und ist ihnen Vorbild. Die Kollegen sagen von Bodo: „Er legt eine gute Arbeitsmoral an den Tag!" Bodo ist aktives Mitglied der FDJ, des FDGB und der DSF. Auch im Neuererwesen zeigte er Aktivitäten. Seine Vorschläge brachten unserem Betrieb einen Nutzen von drei Stunden pro Objekt.



Hartmut Seifert zählt noch zu den jungen Kollegen im Gewerk 4114 der Abteilung Reparaturen-Schiffbau. Auf ihn ist immer Verlaß. Bei anfallenden Sonderschichten stellt er sich aktiv an die Spitze des Kollektivs. Überhaupt zeichnet er sich durch eine gute Qualitätsarbeit aus. Sein Meister und seine Kollegen geben etwas auf seine Meinung. Seit 1974 arbeitet er in der Volkswerft, und da kann sich Hartmut schon ein Urteil erlauben. Seine Arbeit und seine Einsatzbereitschaft sind beispielgebend für viele jüngere Kollegen. Durch seine Aufgeschlossenheit im Gewerbskollektiv hat er bei allen ein gutes Ansehen. Wenn es einmal nicht so läuft, kann er sehr ungeduldig werden und den Säumigen auf herzhafte Weise Dampf machen.



Im Gewerk 2232 der Abteilung Ausbau Holz arbeitet der Schiffszimmerer Ulrich Kämke. Seit dem 1. März 1977 ist er hier als Arbeitsgruppenleiter eingesetzt. Sein Wort gilt etwas in der Truppe, in der er Achtung und Vertrauen genießt. Dadurch ist es ihm möglich, das Kollektiv in vorbildlicher Weise zu leiten und zu lenken. Wenn es in der Arbeit einmal sehr dick wird und sich die Termine überschlagen, dann wird schnell und beherzt zugepackt. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik sowie der aktiven Mitarbeit im Neuererwesen. Selbstverständlich ist auch immer Qualitätsarbeit gefragt. So überrascht es nicht, daß Ulrich als Bestfacharbeiter ausgezeichnet wurde.



Als „Bester Meister im Bereich" wurde Paul Hartwig im II. Quartal ausgezeichnet. Im Gewerk 6978 der Abteilung Anlagenerhaltung und Energiewirtschaft trägt er die Verantwortung für die Instandhaltung des gesamten Versorgungsnetzes (Wärme und technische Gase). Für ihn ist es eine Selbstverständlichkeit, bei Sondereinsätzen an der Spitze des Kollektivs zu stehen, einen klaren Klassenstandpunkt zu vertreten, um so seinen Kollegen Vorbild zu sein und sie zu hohen Leistungen zu befähigen. Ob in sozialistischen Wettbewerben, im Neuererwesen oder Titelkampf, unter seiner Leitung wurden Fortschritte erzielt. Geht es um die Beseitigung von Havarien oder um die Verhinderung von Ausfällen, so hat auch Paul Hartwig großen Anteil daran.



Vorgestellt: Ives Spielvogel

Junger Mann mit Kraft und Herz

Viele Jungen und Mädchen beginnen jetzt nach dem Lehrabschluß an der Betriebsberufsschule ihre Tätigkeit in der Werft. Einer von ihnen ist Ives Spielvogel — ein junger Mann, der sich vor Arbeit nicht scheut und dessen Interessen sehr vielseitig sind. Sein Arbeitsplatz ist in der Abteilung Vorrichtungsbau. Als Schweißer kam er in ein gutes Kollektiv, was ihm den Start in seinem Beruf erleichterte.

Selbstverständlich ist Ives Mitglied der FDJ, des FDGB und der DSF. Weiterhin gehört er dem DTSB und der GST an, so läßt sich leicht erraten, daß seine Freizeit eng mit dem Sport verbunden ist. Ja, er gehört zu seinen größten Leidenschaften. Früher war er aktiver Ringer, nahm an Bezirks- und DDR-Meisterschaften teil und gibt heute den jüngeren Ringern von Motor Stralsund als Übungsleiter Hilfestellung und verrät ihnen erste Kniffe. Aber als Übungsleiter muß man nicht inaktiv sein — er hat sich jetzt dem Kraftsport verschrieben und Erfolge erzielt. Der fast 19jährige wurde Stärkster Lehrling und belegte beim DDR-offenen Turnier im Februar dieses Jahres in Suhl im Kraftsport den zweiten Platz. Auf diese Ergebnisse kann er mit Recht stolz sein. Deshalb wurde Ives mit einer 10tägigen Reise nach Minsk und Riga ausgezeichnet.

Aber noch ein anderes Hobby verlangt seine Zeit — der starke Mann malt und zeichnet gern. Deshalb ging sein ursprünglicher Berufswunsch auch in eine andere Richtung als die des Schweißers — die Glasmalerei faszinierte ihn. Doch auch wenn er als Schweißer arbeitet, seinen Hobbys ist er treu. Ives Spielvogel gehört zu den Kollegen, die auf ehrliche Meinungen großen Wert legen und keine Halbheiten mögen. So entschloß er sich zu einem dreijährigen Ehrendienst in der NVA mit folgender Begründung: „Auch wenn viele sagen, anderthalb Jahre tun's auch, ich werde Unteroffizier auf Zeit. Auch meine Brüder waren drei Jahre bei der NVA. Ich habe mich für die Fallschirmjäger gemeldet, die Ausbildung ist zwar hart, und wir werden gefordert, und das hat seine Richtigkeit. Die Ausbildung ist auch intensiver, und in drei Jahren kann man viel lernen und anschließend auch mitreden. Schließlich ist der Ehrendienst keine Spielerei oder ein Spaziergang."

Ch. Sch

Neuerung wurde erprobt

Bau einer Musterkabine für das Einrichtungssystem aus plastbeschichtetem Blech

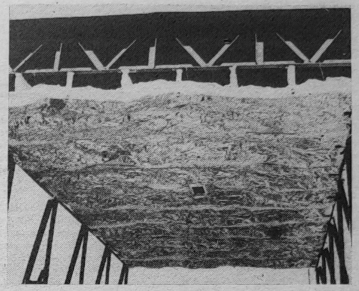
Bei den ab 1981 auf der Volkswerft zu fertigenden Schiffen des Typs GTS „Atlantik 333" gelangen neue Materialarten und Bauelemente in der Deckenkonstruktion zum Einsatz. Durch den Bau einer Musterkabine sollten Erfahrungen für die Technologie gesammelt werden.

Die Polystyrol-Isolierung wird ersetzt durch superfeine Glaswolle; an Stelle der Aluminiumkassettendecken kommen Deckenelemente aus EKOTAL-Blech zum Einsatz. Diese Glaswolle darf nur an wenigen Stellen durchstoßen werden. Aus diesem Grund wurde eine zentrale Halterung entwickelt, an die alle unter der Isolierung befindlichen Teile angeschweißt werden müssen.

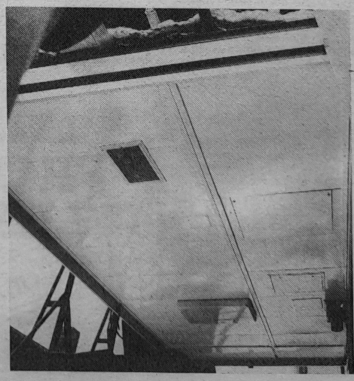
An der Musterkabine sollten folgende Untersuchungen durchgeführt werden:

1. Erprobung der Isolierung mit superfeiner Glaswolle
2. Erprobung der zentralen Halterungen
3. Erfassung der technologischen Reihenfolge
4. Erprobung der Montage von Deckenelementen aus plastbeschichtetem Blech (EKOTAL-Blech)
5. Erprobung der Technologie zum Anfertigen von Ausschnitten in den Deckenelementen
6. Ableitung von Forderungen an Werkzeuge und Vorrichtungen

Der Bau der Musterkabine lieferte wichtige Erkenntnisse, die sofort in der Konstruktion und Fertigungstechnologie Berücksichtigung finden konnte. Besonders vorteilhaft war die enge Zusammenarbeit von Kollegen der Produktion, Konstruktion und Technologie.







Horst Meißner
Foto: Walter Drögel (3)

Erinnerungen an einen Freundschaftsvertrag

Wir Internationalisten

Von A. A. Beresan, Politoffizier auf „Novosokolniki"

Am 29. April 1980 fand das Treffen zwischen den Vertretern unseres Schiffes, dem Sekretär der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Genossen Molkenthin sowie unseren zukünftigen Paten, den Vertretern der Abteilungen FAI, FAH und FAK des VEB Volkswerft Stralsund, der Autoreparaturwerkstatt und der LPG „IV. Parteitag" Tribsees statt.

Wir führten eine Vorabsprache des Freundschaftsvertrages durch und beschlossen, unsere Freundschaftsarbeit zwei bedeutenden Ereignissen zu widmen — dem 35. Jahrestag der Befreiung unserer Völker vom Faschismus und dem 110. Geburtstag W. I. Lenins.

Am 6. Mai 1980 unterschrieben unsere Kollektive in feierlicher Atmosphäre an Bord des „Novosokolniki" den Freundschaftsvertrag und nahmen dessen 23 Punkte an.

Unsere Hauptaufgabe ist der Erfahrungsaustausch über die geschichtliche Entwicklung der Kultur, Wissenschaft und Technik unserer Völker, enge Kontakte zwischen Freunden zu schmieden und den Aufenthalt in unserer schönen Stadt Stralsund mit Leben und Freude zu gestalten, daß er für die Besatzung des „Novosokolniki" zu einer bleibenden schönen Erinnerung wird.

Einen bedeutenden Platz in der Freundschaftsarbeit nahmen die Schiffsbesichtigungen ein, an denen die deutschen Genossen und ihre Kinder, besonders die Schulkinder aus Stralsund, teilnahmen. Unser Schiff besichtigten 80 Schüler. Dabei entwickelten sich besonders enge Kontakte zwischen der Besatzung und Schülern der Fiete-Dettmann-Oberschule.

Für uns waren die Kinder der 1. Gruppe des Kindergartens „25 Jahre DDR", die zukünftigen Bürger und Erbauer der lichten Zukunft der Republik, liebe Gäste.

Bei jedem Treffen berichteten wir den deutschen Genossen und den Kindern vom heldenhaften und schweren Beruf des Fischers, über unsere Errungenschaften in den 62 Jahren der Sowjetmacht, über die neue Verfassung der UdSSR, über Arbeit, Erholung, Studium und Leben der sowjetischen Werktätigen und der Besatzung des Schiffes. Besonders warm, herzlich und unbefangen verliefen die Treffen mit den Kindern, die eine unauslöschbare Spur in unseren und in den Herzen der Kinder hinterließen. Großes Vergnügen bereiteten den Kindern der Trickfilm „Na warte!" und der Dokumentarfilm „Das Haus, wo die Attraktionen geboren werden". Bestandteil unserer internationalen Propagandaarbeit und unserer Freundschaftsarbeit waren auch Vorträge. So hörte die Besatzung mit größtem Interesse den Vortrag des Sekretärs der SED-Kreisleitung Genossen Lüskow „Vergangenheit und Gegenwart der Stadt Stralsund". Unsere Paten hielten den Diavortrag „Über die Stadt Stralsund". Die Besatzung nahm auch gemeinsam mit ihren Paten an der Maidemonstration teil und legte anläßlich des 110. Geburtstages W. I. Lenins an der Gedenktafel Blumen nieder.

Die Besatzungsmitglieder nahmen an der Feierstunde zum 110. Geburtstag Lenins im Klubhaus „Ernst Thälmann" teil sowie an der Rechenschaftslegung über den sozialistischen Wettbewerb in der Abteilung FAI und an anderen feierlichen Veranstaltungen. Am 7. Juli 1980 fand in feierlicher Atmosphäre die Rechenschaftslegung über den Freundschaftsvertrag zwischen der Besatzung und den Paten statt. Der Abend verlief in ungezwungener und herzlicher Atmosphäre. Obwohl wir verschiedene Sprachen sprechen, haben wir einander immer verstanden, weil wir die Sprache der Freundschaft sprechen.

Damit wurde der Freundschaftsvertrag zwischen den Kollektiven unserer Paten und der Besatzung des „Novosokolniki" vollständig erfüllt. Die deutschen Genossen und die sowjetischen Fischer werden diese Treffen in bester Erinnerung behalten.

A. A. Beresan

Moskau '80 – unvergeßlich für mich

Acht Jugendfreunde unserer Werft fuhren mit dem Freundschaftszug zu den Olympischen Spielen nach Moskau. Zu den Jugendfreunden, die gemeinsam mit mir dabei waren, gehörten Helmut Marks von FMR und Manfred Spenner von FMM. Wir erlebten dort olympische Wettkämpfe im Volleyball, Fußball, Ringen und in der Leichtathletik. Auch wenn das Wetter nicht immer so hervorragend war, wie die Leistungen der meisten Sportler, so herrschte doch immer Hochstimmung bei allen. Ob bei 35 Grad Celsius im Lenin-Stadion oder bei peitschendem Regen, die Begeisterung war stets groß und erreichte ihre Höhepunkte, wenn Sportler unseres Landes am Start waren. Am vom sowjetischen Jugendreisebüro „Sputnik" ausgeschriebenen Meilenlauf beteiligten sich fast alle aktiv. Das für die Teilnahme am Olympia-Meilenlauf erhaltene Abzeichen und die Goldmedaille für den Sieger sind schöne Andenken für die aktive Teilnahme an der olympischen Sportbewegung in Moskau. Neben dem Besuch von Sportstätten und Wettkämpfen gab es für alle zahlreiche Möglichkeiten, um sich mit der Geschichte und der Schönheit der Stadt bekannt zu machen. Unter anderem besuchten wir den Kreml, das Lenin-Mausoleum, die Diamantenausstellung und den Schloßpark in Archosgelskoje. Während der vierstündigen Stadtrundfahrt lernten wir alte und neue Bauwerke Moskaus kennen. Besonders beeindruckend für alle war die moderne Gestaltung des olympischen Dorfes. An der DDR-Fahne, die an einem Gelände angebracht war, erkannten wir, wo unsere Sportler wohnten.

Wenn wir auch nur drei olympische Entscheidungen (im Klassischen Ringkampf) während der zehn Tage in Moskau original miterlebt haben, so war es doch für alle ein unvergeßliches Erlebnis, an den XXII. Olympischen Spielen als Tourist teilgenommen zu haben. Für die Auszeichnung mit dieser Reise möchten wir uns recht herzlich bei der Leitung der GO der FDJ bedanken und versichern, daß wir auch weiterhin aktiv in der Arbeit und im Jugendverband um Höchstleistungen kämpfen werden. Wir wollen wie unsere Sportler in Moskau das Beste geben, um den X. Parteitag der SED würdig vorzubereiten.

Dirk Greten



Viele Grüße aus dem Kinderferienlager „Nikolai Ostrowski" Wilhelmsthal senden wir allen Werftangehörigen.

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen, die uns durch ihre fleißige Arbeit diese schönen Ferientage ermöglichen. Es gefällt uns hier sehr gut. Wir haben auch schon gute Ergebnisse im Lagerwettbewerb erreicht. Wir wollen versuchen, gute Lernergebnisse in der Schule zu erzielen.

Die Kinder des III. Durchganges

1 aus 3

9. Folge

Der Große Vaterländische Krieg (3)

„Im Keller eines Hauses fanden die Soldaten den Kommandeur der Aufklärungsabteilung, Gardemajor Lubjenzow, der vor drei Tagen verschwunden war. Er war verwundet und sehr geschwächt. Neben ihm lagen zwei tote Deutsche und ein zerstörtes Maschinengewehr. Man brachte eine Tragbahre. ‚Werden Sie gesund', wünschte ihm Tschochow zum Abschied. ‚Ich bin sehr froh, daß Sie leben.'

Der Kampf um die Stadt dauerte noch zweimal vierundzwanzig Stunden. Am Abend des zweiten Tages verstummte das Schießen. Es erschien noch eine Staffel deutscher Transportflugzeuge, die zur großen Freude der Sowjetsoldaten mit Fallschirmen eine Ladung Butter und Käse abwarfen. Der Abend war erstaunlich warm. Auf dem Hindenburgplatz begegneten sie der Division, die die Stadt von Süden her angegriffen hatte. Unter den Leuten, die hinter dem Koloß des Doms auftauchten, erkannte Tschochow den rotbärtigen Sibirier, seinen ehemaligen Reisegefährten aus der Kalesche. Der Rotbärtige erkannte den Hauptmann ebenfalls und grüßte dienstlich.

‚Lebst du noch?' fragte Tschochow.

‚Warum denn nicht?' antwortete der Rotbärtige lächelnd und wischte sich den Schweiß von der Stirn. ‚Es ist noch zu früh zum Sterben. Wir marschieren nach Berlin, nicht wahr?'

‚Warte mit Berlin! Nimm erst mal Schneidemühl ein!'

‚Ach was Schnajemul! Schnajemul ist beinahe schon eingenommen . . .'

Dann schloß er sich wieder schnell seiner Truppe an und verschwand zwischen den Ruinen."

Kreuzen Sie bitte den Roman an, von dem Sie meinen, daß die zitierte Stelle in ihm enthalten ist. Schicken Sie die Lösung bis zum 11. 9. 80 an die Gewerkschaftsbücherei.

Emanuel Kasakewitsch: „Frühling an der Oder"

Boris Polewoi: „Frontlinie Eisenstraße"

P. Shurba: „Gardeschütze Matrossow"

Die Gewerkschaftsbücherei hält wieder für Sie Büchergutscheine zu 20 und zu 10 Mark und fünf Taschenbücher bereit.

Name:

Vorname:

Gewerk:

Abteilung:

Wolf Wähnke

Repros (3): Annemarie Knoren







Vorwärts will in die Aufstiegsrunde

Am Sonntag beginnt nun auch in der DDR-Liga wieder die Jagd um Tore und Punkte. Die Spieler von Vorwärts Stralsund haben sich das Ziel gestellt, um den ersten Platz und damit um die Teilnahme an der Aufstiegsrunde zur Fußball-Oberliga zu kämpfen. Übungsleiter Erhard Schmidt nannte als Mitfavoriten für dieses Vorhaben besonders die TSG Bau Rostock, Vorwärts und Post Neubrandenburg, Schiffahrt Hafen Rostock sowie Dynamo und ISG Schwerin. Doch auch die anderen Mannschaften in der Staffel A sind jederzeit für eine Überraschung gut. Somit kommt es darauf an, keinen Gegner zu unterschätzen, um diese hohe Zielstellung konsequent zu erreichen. Darüber hinaus will Vorwärts im Pokalwettbewerb wieder in die II. Hauptrunde vorstoßen, um dort eventuell auf eine Oberligamannschaft zu treffen.

Folgende Spieler stehen voraussichtlich zur Verfügung:

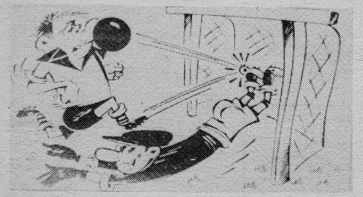
Tor: Schönig, Stoll

Abwehr: Kögler, A. Duggert, Boguslawski, U. Ruppach, Sadewasser

Mittelfeld: K. Duggert, Wunderlich, Humboldt, Manthe, Schreiber

Angriff: Biehl, Wiezorrek, Below, Hanke

Darüber hinaus haben noch solche Spieler wie Springstubbe, Auris und Schlesinger eine Chance, sich einen Platz in der Stammformation zu sichern. Besonders dem sehr veranlagten Schlesinger wäre zu wünschen, daß er seine technischen Fähigkeiten mehr als bisher durch die entsprechenden Willensqualitäten unterstreicht.



Die Mannschaft befindet sich in einem sehr guten Trainingszustand und ist bereit, das selbstgestellte Ziel mit großem Eifer anzusteuern. Einige Ecken und Kanten gab es noch beim Spiel gegen die Syrische Armeeauswahl. Hier zeigte sich, daß ein Spiel 90 Minuten dauert. Nur wer in der Lage ist, die volle Spielzeit zu nutzen, dem Gegner und sich keine Pausen gönnt, kann ganz vorne entscheidend mitmischen. Die Vorwärts-Elf ist seit der vergangenen Spielserie weiter gewachsen und hat an Stabilität gewonnen. Verletzte sind zur Zeit nicht zu beklagen. Auch Schönig ist nach seinem Fingerbruch wieder einsatzfähig. Als Mannschaftskapitän wird auch in der neuen Spielserie Eberhard Kögler fungieren.

Neben einer stabilen Abwehr verfügt Vorwärts auch über eine starke Mittelfeldreihe. Der Angriff braucht allerdings immer noch zu viele Chancen, um ein Tor zu erzielen. Doch in den Punktspielen kann das alles schon ganz anders aussehen. Wir sind uns darüber einig, daß eben nicht jeder Schuß ins Tor gehen kann. Gerade wenn es einmal nicht so richtig läuft, braucht die Mannschaft die lautstarke Unterstützung ihres Publikums. Hierbei sollte man jedoch auch die sportlichen Leistungen des jeweiligen Gegners in fairer Form anerkennen.

Vorwärts II will in der Bezirksliga um Platz eins bis vier kämpfen und das Pokal-Endspiel im Bezirk erreichen. Die Junioren, Jugend, Schüler und I. Knaben spielen im Bezirksmaßstab, und vier weitere Nachwuchsmannschaften im Kreis.

Ein Dankeschön gilt an dieser Stelle den Ordnern und Kassierern für ihre jahrelange fleißige Arbeit.

Motors I. Männer auf richtigem Kurs

Nach dem Ausscheiden so bewährter Spieler wie Pahl, Möhnke, L. Graap, Marowski, P. Haack und M. Haack, begann bereits während der letzten Bezirksligasaison ein Umformierungsprozeß, der nun im wesentlichen abgeschlossen wurde.

Als Übungsleiter wird weiterhin der Sportfreund Hans-Jürgen Hoppe die Geschichte der Mannschaft lenken.

Die Funktion des Mannschaftsleiters führt, wie in der letzten Saison, der Sportfreund Hans-Gerd Wittscheck durch.

Des weiteren fungiert nun schon seit vielen Jahren Sportfreund Horst Genz als Mannschaftsbetreuer, und Sportfreundin Ruth Genz wird in der kommenden Saison die medizinische Betreuung übernehmen.

Das Trainingskollektiv setzt sich aus 20 Spielern zusammen. Hierzu gehören die kürzlich zu Motor gestoßenen Sportfreunde P. Graap, Galinowski und Vielitz sowie die aus dem eigenen Nachwuchs kommenden A. Gröhnert, Quinius und Zickert.

Das Aufgebot setzt sich wie folgt zusammen:

Tor: Krajewski; A. Gröhnert.

Abwehr: P. Graap, Engling, Matz, Vielitz, Wroblewski, Krüger.



Mittelfeld: Galinowski, Sichau, Franke, Krohn, Harz, Borg, Quinius.

Angriff: Gaede, U. Kutz, Zickert, Uecker.

Der Altersdurchschnitt liegt mit 23,5 unter dem üblichen Mittelmaß, aber gerade diese mit vielen jungen Spielern umformierte Mannschaft sollte in der Lage sein, in der Staffel Ost der Bezirksliga um den Platz 1 zu spielen und als Maximalzielstellung den Aufstieg in die Liga anzustreben. Diese Aufgabe ist nicht einfach zu lösen, denn wie oft können Abgänge und Verletzungen ein derartiges Unterfangen zum Scheitern bringen. Auch bedarf es hierbei der Unterstützung der Leistungen der Werft und der BSG, um diese hohe Zielstellung zu realisieren.

Das Kollektiv der I. Männer ist bereit durch Einsatzbereitschaft, Trainingsfleiß und gute Leistungen, das in sie gesetzte Vertrauen nicht zu enttäuschen.

Dazu gehört natürlich auch, daß die bisher sehr guten Vorbereitungsergebnisse nicht überbewertet werden. Nach dem Motto „Abgerechnet wird zum Schluß" sollten alle bis zum letzten Spiel ihr bestes für ein Gelingen des Zieles „Aufstieg" geben und durch eine hohe Trainingsmoral den Grundstein für das Gelingen dieser Aufgabe legen.

Der Startschuß erfolgt am 30. August 1980. **Wir wünschen** hierzu der Mannschaft viel Erfolg!

Ergebnisse der Vorbereitungsspiele:

Motor – LKS Czech Gdansk (Liga)	2:0
Med. Graal-Müritz – Motor	1:5
Bergmann Borsig – Motor	1:2
Einheit Pankow – Motor	2:4
Motor – Bergmann Borsig	0:0
Motor – Lok Bad Doberan	3:1
Motor Warnowwerft – Motor	1:4

E. St.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 10.00 Uhr, Bezirksliga Männer Motor Stralsund – KKW Greifswald II

UdSSR wurde Turniersieger

Das in Stralsund durchgeführte Hokkeyturnier der Freundschaft der sozialistischen Länder für Jugend-Nationalmannschaften gestaltete sich zu einem Höhepunkt im Hockeysport. Die teilnehmenden Mannschaften aus der UdSSR, CSSR, Polen, Ungarn und der DDR lieferten sich sehr gute Spiele, in denen sich vor allem die Nationalmannschaft der UdSSR durch ihre spielerischen und kämpferischen Leistungen auszeichnete. Die DDR-Mannschaft konnte in ihren Spielen nicht voll überzeugen. Vor allem in den Begegnungen gegen die CSSR und UdSSR mußte unsere Vertretung erkennen, daß die spielerische Überlegenheit nicht immer ausreicht, um Tore zu erzielen. Auf Grund schlechter Witterungsbedingungen mußte das Turnier am Sonntag abgebrochen werden. Platz eins belegte die UdSSR, vor der VR Polen, der DDR, der CSSR und Ungarn.

R. W.

Nervös bei der Generalprobe

In der ersten Hauptrunde um den Fußball-FDGB-Pokal gewann Vorwärts Stralsund bei Vorwärts Neubrandenburg II mit 4:0 (3:0). Übungsleiter Erhard Schmidt sagte uns nach dem Spiel:

„Unsere Mannschaft zeigte sich in dieser Begegnung sehr nervös. Wir haben den Gegner auf keinen Fall unterschätzt. Die defensive Spielweise der Neubrandenburger hatten wir eigentlich erwartet, und trotzdem wurde von unserer Elf das Spiel zu sehr verzögert. Spielerisch hatte ich mehr erwartet, es war auch zu erkennen, daß jeder sich bemühte, nur mit der Umsetzung klappte es nicht richtig. In dieser Begegnung hätten ganz einfach mehr Tore für uns fallen müssen. Die Neubrandenburger hatten im gesamten Spiel keine einzige reelle Torchance.

Am Sonntag steigt nun das erste Punktspiel in Anklam gegen die als sehr heimstark angekündigte Lok-Elf. Wir werden auch den Liganeuling nicht auf die leichte Schulter nehmen. Trotz der spielerisch nicht überzeugenden Generalprobe bin ich für dieses Spiel optimistisch."

Silbermedaille für unsere Hockey-Mädchen

Den größten Erfolg in ihrer kurzen, bisher zweijährigen Spieltätigkeit erkämpften Motors Schülerinnen beim diesjährigen Pionierpokalkampf für Bezirksauswahlmannschaften in Straußberg (Harz).

Die Bezirksauswahl Rostock wurde ausschließlich von Spielerinnen der BSG Motor Stralsund gestellt.

Am Ende der Vorkämpfte lagen vier Bezirksauswahlmannschaften punktgleich an der Spitze, so daß noch Entscheidungsspiele ausgetragen werden mußten.

Vorbildlich und diszipliniert kämpften unsere Mädchen, gingen im Endspiel gegen Leipzig in Führung, mußten aber kurz vor Spielende den 1:1-Treffer hinnehmen.

Dieses Unentschieden reichte den Leipzigerinnen zum Pokalgewinn. Der zweite Platz ist trotz alledem ein großer Erfolg für die Motor-Spielerinnen.

Spiele in der Vorrunde: Rostock — Leipzig 2:2, — Schwerin 1:2, — Halle 3:3, — Potsdam 4:1.

Ergebnisse der Endspiele: Rostock — Schwerin 1:0, — Halle 1:1, — Leipzig 1:1.

In einem Freundschaftsspiel gegen eine CSSR-Auswahl blieben Motors Mädchen mit 0:2 unterlegen.

An den Pionierpokalkämpfen beteiligten sich zwölf Bezirksauswahlmannschaften.

Die Schüler der Bezirksauswahl Rostock setzten sich aus Spielern der HSG Rostock und Motor Stralsund zusammen.

Unsere Auswahl war auch nahe an einer Medaille. Sie lag hinter Leipzig und Halle zusammen mit Schwerin auf Rang 3 (7:5 Punkte). Das Entscheidungsspiel um die Bronzemedaille wurde mit 0:2 verloren.

★

Die weibliche Jugend von Motor Stralsund hatte sich für die zentrale Verbandsspartakiade des Hockey-Sportverbandes qualifiziert, die im Ostseebad Rerik ausgetragen wurde.

Aufgrund organisatorischer Schwierigkeiten war es nicht möglich, die Bezirksauswahl Rostock mit Stralsunder Mädchen vollständig zu stellen, so daß drei Spielerinnen der BSG Lok Schwerin eingeladen wurden, die sich bemerkenswert in das Kollektiv eingliederten.

Lobenswert ist das Verständnis einiger Mädchen, die obwohl sie von ihren Betrieben nicht freigestellt wurden, ihren Urlaub für diesen sportlichen Höhepunkt nahmen.

Leider konnte die Auswahl nicht innerhalb der Wertung starten. Folgende Ergebnisse wurden erzielt:

Rostock — Gera 4:1, — Berlin 2:3, — Magdeburg 1:2, — Leipzig 0:7.

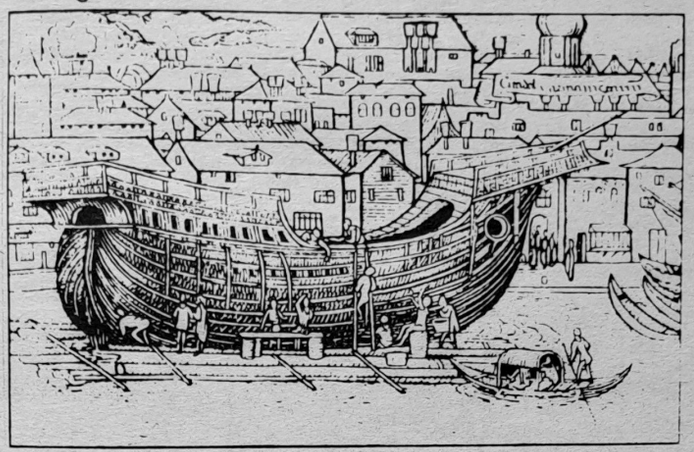
Plazierung: 4. Leipzig, 2. Berlin, 3. Halle.

R. W.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Navigation zur Hansezeit



Schiffswerft, Holzschnitt. 1486. Repro: Margot Schmoock

Der hansische Kaufmann schipperte im allgemeinen mit seiner dickbauchigen Kogge in Küstennähe, denn er war im wesentlichen auf Landmarken und Landsicht angewiesen. Im 14. Jahrhundert war im Mittelmeerraum der Kompaß im Gebrauch. 1394 gab es einen Streit um die Bürgerrechte eines Kompaßmachers zwischen Stralsund und Harderwigk. Zur Islandfahrt ist eine Navigationsart zur Anwendung gekommen, die in englischen Quellen von 1436 als „by needle und by stone" bezeichnet wird. Auch nach den Sternen verstand man sich zu orientieren. Auf der Weltkarte des Fra Mauro (1458) ist bei der Ostsee vermerkt: „Auf diesem Meere navigiert man weder mit Kompaß noch mit Seekarte, sondern mit dem Lot". Der hansische Schiffer verließ sich auch auf seine praktischen Erfahrungen. Es ist typisch für die hansischen Seestädte, daß ihre Kirche hohe Türme trugen. So war der Turm der Stralsunder Marienkirche einstmals 150 m hoch, der ehemalige Turm der Rostocker Petrikirche war 132 m hoch. Dieser war bei guter Sicht aus 28 km von See her auszumachen. Auch Leuchtfeuer wurden schon frühzeitig bei Falsterbo, bei Zingst auf dem Darß, auf Hiddensee die Kapelle St. Niklas, vor Travemünde, vor der Elbmündung und vor Danzig unterhalten. Alle gesammelte Erfahrung war in einem „Seebuch" niedergeschrieben. Darin waren die Landmarken beschrieben, so z. B. der Dornbusch auf Hiddensee, die Küstenverhältnisse, die Bodenverhältnisse, damit die Orientierung mit Hilfe des Lotsen möglich war.

Die Entfernung wurde im Nordseegebiet nach „Kennungen" (16 Seemeilen) angegeben und in der Ostsee nach „Weke sees" (rund 4 Seemeilen). Mit Fuß und Elle, mit Faden oder Klafter (gleich 3 Fuß) rechnete man bei Tiefenmessungen. Von Kopenhagen (Kalundborg) zur Warnow-Mündung heißt es im hansischen Seebuch:

So ghanet suden ten oesten went to Rumsoe, vortan suden tenoesten wente to Spro.

Dann fahrt Süden gen Osten nach Romsoe, weiter nach Süden gen bis Spongö.

Wan Spro von juw licht dwers schepes unde gy hebben 13 vaden weke grunt se gy Wresen.

Wenn Spongö dwars Schiff liegt, und ihr 13 Faden weichen Grund habt, dann seht ihr Vresen.

Komet en nicht neger dan 7 vaden Wan gy hebben 16 ofte 20 vademe holdet vaste an loff na Langelande sudewart to myd Landes, vortan sutswest; alse gy denne gepasset hebben Trones, so ghaet oestsutost, so kome gy vor de Wernowe. Geht nicht näher heran als 7 Faden. Wenn ihr 16 bis 20 Faden habt, segelt gut beim Winde nach Langeland südwärts mitten im Fahrwasser, sodann südsüdwest. Wenn ihr dann Tronas passiert habt, geht ostsüdost; dann kommt ihr vor die Warnow.

Auch heute sind Seehandbücher im Gebrauch, die genaue Angaben über Küstenverlauf, Landmarken und Fahrwasser enthalten und laufend durch den Seehydrographischen Dienst der DDR ergänzt werden. **Günter Köpnick**

Achtung!

In der Zeit vom 1. bis 12. September 1980 wird in der Betriebsakademie für alle Fern- und Abendstudenten gegen Vorlage des Studienbuches das Büchergeld für das Studienjahr 1979/80 gezahlt. Wir bitten alle Studenten, diese angegebenen Termine zu nutzen.

*

Am 3. September beginnt der Tag des Gruppenleiters für die Gruppe I, während für die Gruppe II der Beginn auf den 17. September 1980 festgelegt wurde. Maszuhn

Sachen gibt's



Militärisches

Die Soldaten saßen das erste Mal in einem Flugzeug. Bevor das Gebirge überflogen wurde, verteilte der Offizier Kaugummi mit dem Hinweis: „Das ist ein gutes Mittel gegen das Rauschen in den Ohren!" Nach der Landung fragt ein Soldat: „Und wie bekomme ich jetzt den Gummi wieder aus den Ohren?"

★

Bei einer Musterungskommission bat ein junger Mann um Befreiung vom Militärdienst, weil er stark kurzsichtig sei. Er brachte nicht nur ein ärztliches Zeugnis, sondern auch seine Braut mit, die sein Leiden bestätigen sollte. Die Kommission warf nur einen Blick auf das Mädchen — dann wurde der junge Mann wirklich als kurzsichtig befunden.

★

Der Feldwebel hatte eine besondere Augenschärfe bei Stuben- und Spindappellen. Doch diesmal fand er einfach nichts auszusetzen. Endlich entdeckte er eine Stubenfliege: „Zwei Tage Ausgangssperre!" donnerte er.

„Aber, Herr Feldwebel", murmelte der Soldat, „meinen Sie nicht einen Tag Ausgangssperre?"

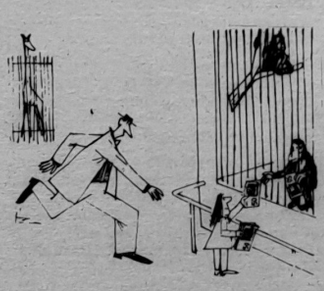
„Zwei", wiederholte der Feldwebel. „Die Fliege hat Staub auf den Flügeln gehabt!"

★

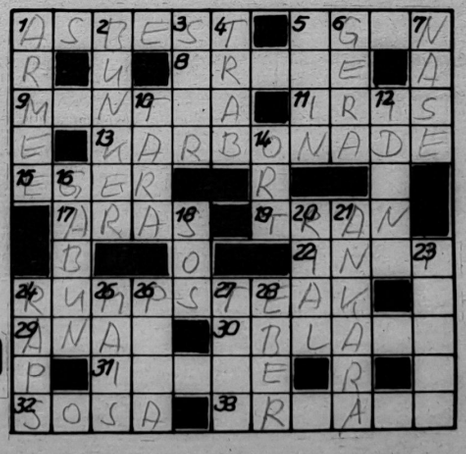
Der Unteroffizier fragt den Soldaten, was er zuerst tue, wenn er sein Gewehr reinige. „Ich sehe nach der Nummer, Genosse Unteroffizier!" „Warum das?" „Damit ich nicht aus Versehen ein falsches Gewehr reinige."

Notwehr

Mit Spezialwerkzeugen „knackten" Unbekannte im dänischen Volksbildungsministerium einen Panzerschrank und stahlen einen Aktenordner. Einen im gleichen Fach liegenden, nicht unbeträchtlichen Geldbetrag ließen sie unberührt. Da der Ordner die Prüfungsaufgaben der Fächer Mathematik, Physik und Chemie für die nahezu 100 000 dänischen Oberschüler enthielt, mußten die Prüfungen um mehrere Wochen verschoben werden . . .



Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Mineral, 5. Wettkampf, 8. erster Ton der diatonischen Tonleiter, 9. oberitalienische Stadt, 11. Schwertlilie, 13. gebratenes Rippenstück, 15. nordungarische Stadt, 17. Nebenfluß der Kura, 19. Fischfett, 22. Stammvater eines Riesengeschlechts, 24. kurzgebratene Rindfleischscheibe, 29. Insel im Stillen Ozean, 30. Garderobe, 31. Gestalt aus „Rienzi", 32. Talsperre bei Eibenstock, 33. von Säulen oder Pfeilern getragener Bogen.

Senkrecht: 1. Streitmacht, 2. Behälter für Massengut, 3. Fährte, 4. Gangart des Pferdes, 5. chemische Verbindung, 6. Bezirk der DDR, 7. Sinnesorgan, 10. Verpackungsgewicht, 12. nordische Göttin der Jugend, 14. Ansiedlung, 16. Staat in Westafrika, 18. internationaler Seenotruf, 20. alte spanische Münze, 21. Hauptstadt der Türkei, 23. Tragekorb, 24. Ölpflanze, 25. Futterpflanze, 26. nordbrasilianischer Staat, 27. See in Äthiopien, 28. Zuchttier.

Auflösung aus Nr. 33/80

Waagerecht: 1. Sieb, 5. Niet, 7. Laura, 8. Gala, 10. Arie, 13. Wittenburg, 16. Latte, 17. Obsor, 20. Gertenbach, 24. Alal, 25. Cheb, 26. Laich, 27. Saal, 28. Emme.

Senkrecht: 2. Ilawa, 3. Blatt, 4. Euwe, 5. Naab, 6. Emir, 9. Litera, 11. Rutsch, 12. Eger, 14. Tete, 15. Niob, 16. Liga, 18. Bache, 19. Oheim, 21. Elsa, 22. Till, 23. Neid.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Navigation zur Hansezeit



Schiffswerft, Holzschnitt. 1486. Repro: Margot Schmoock

Der hansische Kaufmann schipperte im allgemeinen mit seiner dickbauchigen Kogge in Küstennähe, denn er war im wesentlichen auf Landmarken und Landsicht angewiesen. Im 14. Jahrhundert war im Mittelmeerraum der Kompaß im Gebrauch. 1394 gab es einen Streit um die Bürgerrechte eines Kompaßmachers zwischen Stralsund und Harderwigk. Zur Islandfahrt ist eine Navigationsart zur Anwendung gekommen, die in englischen Quellen von 1436 als „by needle und by stone" bezeichnet wird. Auch nach den Sternen verstand man sich zu orientieren. Auf der Weltkarte des Fra Mauro (1458) ist bei der Ostsee vermerkt: „Auf diesem Meere navigiert man weder mit Kompaß noch mit Seekarte, sondern mit dem Lot". Der hansische Schiffer verließ sich auch auf seine praktischen Erfahrungen. Es ist typisch für die hansischen Seestädte, daß ihre Kirche hohe Türme trugen. So war der Turm der Stralsunder Marienkirche einstmals 150 m hoch, der ehemalige Turm der Rostocker Petrikirche war 132 m hoch. Dieser war bei guter Sicht aus 28 km von See her auszumachen. Auch Leuchtfeuer wurden schon frühzeitig bei Falsterbo, bei Zingst auf dem Darß, auf Hiddensee die Kapelle St. Niklas, vor Travemünde, vor der Elbmündung und vor Danzig unterhalten. Alle gesammelte Erfahrung war in einem „Seebuch" niedergeschrieben. Darin waren die Landmarken beschrieben, so z. B. der Dornbusch auf Hiddensee, die Küstenverhältnisse, die Bodenverhältnisse, damit die Orientierung mit Hilfe des Lotsen möglich war.

Die Entfernung wurde im Nordseegebiet nach „Kennungen" (16 Seemeilen) angegeben und in der Ostsee nach „Weke sees" (rund 4 Seemeilen). Mit Fuß und Elle, mit Faden oder Klafter (gleich 3 Fuß) rechnete man bei Tiefenmessungen. Von Kopenhagen (Kalundborg) zur Warnow-Mündung heißt es im hansischen Seebuch:

So ghanet suden ten oesten went to Rumsoe, vortan suden tenoesten wente to Spro.

Dann fahrt Süden gen Osten nach Romsoe, weiter nach Süden gen bis Spongö.

Wan Spro von juw licht dwers schepes unde gy hebben 13 vaden weke grunt se gy Wresen.

Wenn Spongö dwars Schiff liegt, und ihr 13 Faden weichen Grund habt, dann seht ihr Vresen.

Komet en nicht neger dan 7 vaden Wan gy hebben 16 ofte 20 vademe holdet vaste an loff na Langelande sudewart to myd Landes, vortan sutswest; alse gy denne gepasset hebben Trones, so ghaet oestsutost, so kome gy vor de Wernowe. Geht nicht näher heran als 7 Faden. Wenn ihr 16 bis 20 Faden habt, segelt gut beim Winde nach Langeland südwärts mitten im Fahrwasser, sodann südsüdwest. Wenn ihr dann Tronas passiert habt, geht ostsüdost; dann kommt ihr vor die Warnow.

Auch heute sind Seehandbücher im Gebrauch, die genaue Angaben über Küstenverlauf, Landmarken und Fahrwasser enthalten und laufend durch den Seehydrographischen Dienst der DDR ergänzt werden. **Günter Köpnick**

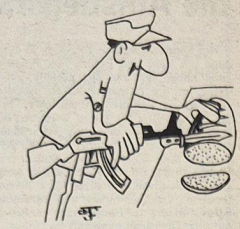
Achtung!

In der Zeit vom 1. bis 12. September 1980 wird in der Betriebsakademie für alle Fern- und Abendstudenten gegen Vorlage des Studienbuches das Büchergeld für das Studienjahr 1979/80 gezahlt. Wir bitten alle Studenten, diese angegebenen Termine zu nutzen.

*

Am 3. September beginnt der Tag des Gruppenleiters für die Gruppe I, während für die Gruppe II der Beginn auf den 17. September 1980 festgelegt wurde. Maszuhn

Sachen gibt's



Militärisches

Die Soldaten saßen das erste Mal in einem Flugzeug. Bevor das Gebirge überflogen wurde, verteilte der Offizier Kaugummi mit dem Hinweis: „Das ist ein gutes Mittel gegen das Rauschen in den Ohren!" Nach der Landung fragt ein Soldat: „Und wie bekomme ich jetzt den Gummi wieder aus den Ohren?"

★

Bei einer Musterungskommission bat ein junger Mann um Befreiung vom Militärdienst, weil er stark kurzsichtig sei. Er brachte nicht nur ein ärztliches Zeugnis, sondern auch seine Braut mit, die sein Leiden bestätigen sollte. Die Kommission warf nur einen Blick auf das Mädchen — dann wurde der junge Mann wirklich als kurzsichtig befunden.

★

Der Feldwebel hatte eine besondere Augenschärfe bei Stuben- und Spindappellen. Doch diesmal fand er einfach nichts auszusetzen. Endlich entdeckte er eine Stubenfliege: „Zwei Tage Ausgangssperre!" dönnerte er.

„Aber, Herr Feldwebel", murmelte der Soldat, „meinen Sie nicht einen Tag Ausgangssperre?"

„Zwei", wiederholte der Feldwebel. „Die Fliege hat Staub auf den Flügeln gehabt!"

★

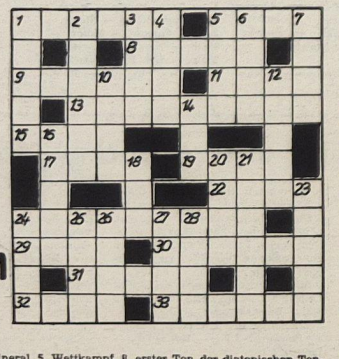
Der Unteroffizier fragt den Soldaten, was er zuerst tue, wenn er sein Gewehr reinige. „Ich sehe nach der Nummer, Genosse Unteroffizier!" „Warum das?" „Damit ich nicht aus Versehen ein falsches Gewehr reinige."

Notwehr

Mit Spezialwerkzeugen „knackten" Unbekannte im dänischen Volksbildungsministerium einen Panzerschrank und stahlen einen Aktenordner. Einen im gleichen Fach liegenden, nicht unbeträchtlichen Geldbetrag ließen sie unberührt. Da der Ordner die Prüfungsaufgaben der Fächer Mathematik, Physik und Chemie für die nahezu 100 000 dänischen Oberschüler enthielt, mußten die Prüfungen um mehrere Wochen verschoben werden ...



Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Mineral, 5. Wettkampf, 8. erster Ton der diatonischen Tonleiter, 9. oberitalienische Stadt, 11. Schwertlilie, 13. gebratenes Rippenstück, 15. nordungarische Stadt, 17. Nebenfluß der Kura, 19. Fischfett, 22. Stammvater eines Riesengeschlechts, 24. kurzgebratene Rindfleischscheibe, 29. Insel im Stillen Ozean, 30. Garderobe, 31. Gestalt aus „Rienzi", 32. Talsperre bei Eibenstock, 33. von Säulen oder Pfeilern getragener Bogen.

Senkrecht: 1. Streitmacht, 2. Behälter für Massengut, 3. Fährte, 4. Gangart des Pferdes, 5. chemische Verbindung, 6. Bezirk der DDR, 7. Sinnesorgan, 10. Verpackungsgewicht, 12. nordische Göttin der Jugend, 14. Ansiedlung, 16. Staat in Westafrika, 18. internationaler Seenotruf, 20. alte spanische Münze, 21. Hauptstadt der Türkei, 23. Tragekorb, 24. Ölpflanze, 25. Futterpflanze, 26. nordbrasilianischer Staat, 27. See in Äthiopien, 28. Zuchttier.

Auflösung aus Nr. 33/80

Waagerecht: 1. Sieb, 5. Niet, 7. Laura, 8. Gala, 10. Arie, 13. Wittenburg, 16. Latte, 17. Obsor, 20. Gertenbach, 24. Alal, 25. Cheb, 26. Laich, 27. Saal, 28. Emme.

Senkrecht: 2. Ilawa, 3. Blatt, 4. Euwe, 5. Naab, 6. Emir, 9. Litera, 11. Rutsch, 12. Eger, 14. Tete, 15. Niob, 16. Liga, 18. Bache, 19. Oheim, 21. Elsa, 22. Till, 23. Neid.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 35 Preis: 5 Pfennig Freitag, 5. September 1980

Auszeichnung ist Ansporn für weitere hohe Leistungen

Volkswerft wurde als „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" geehrt

Fast auf den Tag genau vor fünf Jahren begannen die Kollektive der Werft in der täglichen Arbeit sich konsequenter mit dem Problem der Energieeinsparung zu befassen. In den Kampfprogrammen der APO und BPO, im sozialistischen Wettbewerb sowie in den Plandokumenten wurde in einer ständig höheren Qualität auf die effektivste Nutzung der Energie orientiert.

Fünf Jahre Kampf haben sich gelohnt. Am Montag war es nun soweit. Im Auftrage des Kombinates Schiffbau überbrachte Genosse Ullrich die Auszeichnung als „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" unserem Werftkollektiv. Genosse Heinz Peters, amtierender Werftdirektor, nahm diese Auszeichnung entgegen und erklärte, daß sich die Arbeiter der Volkswerft durch weitere hohe Leistungen und rationelle Energieanwendung dieser Auszeichnung würdig erweisen werden.

Stadtrat Paul Dargel überbrachte die Grußadresse des Oberbürgermeisters. Er sprach dem Werftkollektiv den Dank für die vollbrachten Leistungen in der Planerfüllung und bei der sparsamsten Energieanwendung aus.

Die Volkswerft erhielt als vierter Betrieb unserer Stadt diese Auszeichnung. Die kommende Stadtverordnetenversammlung wird sich auch verstärkt der Energieeinsparung zuwenden und den Vorschlag unterbreiten, um die Auszeichnung als „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitendes Territorium" zu kämpfen. Parteisekretär Klaus Schmeling und BGL-Vorsitzender Hans Oehlke erklärten, daß sich diese Auszeichnung würdig in die vielen Anerkennungen, die die Volkswerft erhalten hat, einreiht. Einen erheblichen Anteil daran hat auch der überbetriebliche Leistungsvergleich zwischen der Warnowwerft und unserem Betrieb. Darum gilt der Dank allen Kollektiven, die als Initiatoren auftraten und auch besonders den Kollegen, die täglich viel mit Energie zu tun haben. In Zukunft gilt es, die rationellste Energieanwendung durch die erhöhte Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik auszubauen. Direktor für Technik, Fritz Kratel, hob hervor, daß es in diesen fünf Jahren gelungen ist, stabile Lösungen zu finden, um dauerhaft Energie einzusparen. Diese hohe Auszeichnung soll für unsere Werft keine einmalige Sache sein. Darum gilt es, das Programm auf eine erfolgreiche Verteidigung dieses Ehrentitels auszurichten. Die nächsten Monate werden entscheiden, wie wir als Betrieb die Zielstellung für das Jahr 1980 in puncto Energieeinsparung erfüllen. Diese Auszeichnung ist zugleich Ansporn für weitere hohe Leistungen in der täglichen Planerfüllung, bei der Sicherung des Exports und beim Produktionsbeginn des GTS 333.



Genosse Ullrich überreichte im Auftrage des Kombinates Schiffbau dem Genossen Heinz Peters die Auszeichnungsurkunde für die Werft als „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb". Foto: Schult

Vielfältige Aktivitäten der DSF zum X. Parteitag

Die Kollektive unserer Werft unternehmen gegenwärtig große Anstrengungen, um die Planaufgaben zu erfüllen und Voraussetzungen für einen guten Plananlauf für das Jahr 1981 zu sichern.

Auch auf gesellschaftlichem Gebiet wird viel getan, und es kann auf gute Erfolge verwiesen werden. So wurde auch für das Jahr 1980 zwischen der Werft und dem Fischereiministerium der UdSSR und der sowjetischen Abnahmeinspektion eine Vereinbarung über gesellschaftspolitische und ökonomische Zusammenarbeit abgeschlossen.

Zu besonderen Höhepunkten gestaltete sich der 110. Geburtstag W. I. Lenins und der 35. Jahrestag der Befreiung.

Nach der 12. Tagung wurden die Arbeitsprogramme der Abteilungen überarbeitet und Maßnahmen für die würdige Vorbereitung des X. Parteitages durch die Abteilungsvorstände festgelegt. Geht es doch auch den Freunden der DSF darum, mitzuhelfen, die Losung „Das Beste zum X. Parteitag! — Alles zum Wohle des Volkes!" in die Tat umzusetzen.

1841 Veranstaltungen, an denen 23 345 Besucher teilnahmen, sprechen für sich und zeugen von großen Aktivitäten. So wurden u. a. 640 Gruppengespräche mit 6535 Kolleginnen und Kollegen durchgeführt. Selbstverständlich nutzt auch unsere Schuljugend die Möglichkeit zu Freundschaftstreffen mit sowjetischen Schiffsbesatzungen, vor allem unsere Patenklassen. 422 Begegnungen mit 2475 Teilnehmern fanden statt.

Eine Zielstellung der DSF-Grundeinheit lautet, 225 Kollektive für den Kampf um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF" zu gewinnen. Gegenwärtig haben 230 Kollektive den Kampf aufgenommen. 182 verteidigen den Ehrennamen und 48 kämpfen zum ersten Mal darum. Groß sind auch die Bemühungen vieler Betriebe des Territoriums und Kollektive unseres Betriebes, die Möglichkeit zu erhalten, einen Freundschaftsvertrag mit sowjetischen Schiffsbesatzungen abzuschließen. Zur Zeit bestehen 16 solcher Verträge, an denen 18 Kollektive der Werft und 15 Betriebe der Stadt und des Kreises beteiligt sind. Sieben weitere Abschlüsse werden noch in diesem Jahr erfolgen.

Durch vorbildliche Arbeit machten besonders die Abteilungsgruppen Rohrbau, Schiffbau Helling, Ausbau Holz, Malerei-Lackiererei, Reparaturen Schiffbau, Konstruktionsbüro sowie Forschung und Projektierung von sich reden. Das sind Beispiele, denen es nachzueifern gilt.

Schwerpunkte der nächsten Woche

218/252: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe;

219/516: Protokollläufe Kälte, Erprobungen SED, Lastlauf HKW, Abnahmefahrt;

220/517: Erprobung Hilfsmaschinen, Vollasterprobung Kessel, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Druckprobe Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte;

221/518: Einspeisen Hauptschalttafel, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume;

FMR liegt an der Spitze im sozialistischen Wettbewerb

Werftebene

1. Rohrbau
2. Isolierung
3. Erprobung

Bereiche Schiffbau

1. Montage
2. Teilefertigung
3. Helling

Ausbau

1. Isolierung
2. Konservierung
3. Metall

Maschinenbau

1. Rohrbau
2. Erprobung
3. Montage

Reparaturen

1. Greifswald
2. Schiffbau
3. Transport

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Kooperation Indien / VR Polen

Mitte des Jahres wird das erste von zwölf Schiffen, die von der Hindustan Shipyard in Vasikhatnam im Rahmen der indisch-polnischen Kooperation gebaut werden, vom Stapel laufen. Der gleiche Schiffstyp wird sowohl in Indien als auch in Polen projektiert und gebaut werden. Bestimmte in Polen hergestellte Ausrüstungen und Maschinen sollen in den Schiffen installiert werden, die auf der indischen Werft gebaut werden. In gleicher Weise werden die in Polen gebauten Schiffe indische Bestandteile haben. Die Tragfähigkeit dieser Schiffe wird von 5000 bis zu 10 000 t reichen. Auch bei der Produktion neuer Schiffstypen wollen beide Länder zusammenarbeiten.

Die staatliche Shipping Corporation of India Ltd. will im Laufe der nächsten beiden Jahre ein umfangreiches Flottenmodernisierungsprogramm realisieren. Sie beabsichtigt die Indienststellung von 22 neuen Schiffen, vor allem von Semicontainer-Tonnage. Von den Neubauten werden 19 Einheiten bei ausländischen Werften und drei bei der indischen Hindustan Shipyard entstehen. Die Shipping Corporation of India unterhält gegenwärtig sechs Containerdienste. Außer Australien werden noch Neuseeland, Japan, die beiden Küsten der Vereinigten Staaten und das Schwarze Meer mit Containerschiffen bedient.

Eisstation im Finnischen Meerbusen

Sowjetische Hydrologen haben im Winter 1980 auf dem Eis des Finnischen Meerbusens fünf Forschungsstationen errichtet. Dort, wo der 25 km lange Hochwasser-Schutzdamm für Leningrad entsteht, untersuchen sie die Strömungen, die chemische Zusammensetzung und das biologische Potential des Ostsee- und des Newa-Wassers. Automatische Kontrollgeräte übermitteln den Forschern ökologische Daten von der gesamten 100 km² großen Newa-Bucht. Flugzeuge steuern als fliegende Laboratorien zur Arbeit der Hydrologen Meßdaten aus der Atmosphäre bei. Die Wissenschaftler wollen mit ihren Forschungen Voraussetzungen dafür schaffen, daß nach dem Bau des Dammes das Wasser reiner und die Existenzbedingungen für Flora und Fauna in der Newa-Bucht besser sein werden als bisher.

Seit Peter I. im Jahre 1703 die Stadt an der Newa-Mündung gründete, wurde sie von 150 Überschwemmungen heimgesucht. Der geplante Schutzdamm soll die bei Stürmen entstehenden hohen Ostseewellen aufhalten, die das Hochwasser verursachen.

403 Jungen und Mädchen begannen ihre Lehre in der BBS

Am 1. September begann für etwa 235 000 Mädchen und Jungen in unserer Republik das neue Lehr- und Ausbildungsjahr. An der Ausbildungsstätte der Volkswerft, in der Betriebsschule „Artur Becker", nahmen 403 Mädchen und Jungen ihre Lehre auf. Es ist kein Geheimnis, daß an den politischen und ökonomischen Erfolgen der Werktätigen unseres Betriebes die über 800 Lehrlinge der BBS mit ihren produktiven Leistungen einen nicht unerheblichen Anteil haben. Für sie gilt es, in der Parteitagsinitiative der FDJ auch für neue Aktivitäten auf allen Gebieten des Jugendlebens zu sorgen. Zum Beispiel werden die Weiterführung solcher FDJ-Initiativen wie „Schöner und kulturvoller unsere Wohnheime", der Wettbewerb „Stärkster Lehrling" und „Sportlichstes Mädchen" oder die Lehrlingsfeste der FDJ im Frühjahr 1981 dazu beitragen, daß eine gute Atmosphäre in den FDJ-Gruppen der künftigen Klassenkollektive herrscht und daß jeder gerne im Jugendverband mitarbeitet.



Am 1. September versammelten sich die Lehrlinge unserer BBS vor der Gedenkstätte „Artur Becker" zum Beginn des Lehr- und Ausbildungsjahres 1980/81.

Sie alle werden von nun an zu dem Werftkollektiv gehören, das sich in ständiger enger Zusammenarbeit mit den Hochseefischern und Konstrukteuren der Sowjetunion seit über 30 Jahren einen hervorragenden Ruf als Schiffbauer für Fischereifahrzeuge erworben hat. Sie werden später als Facharbeiter bei neuen Schiffstypen dafür verantwortlich sein, daß dieser gute Ruf erhalten bleibt und weiter ausgebaut wird. Zunächst aber stehen sie am Beginn ihrer Lehre. Nun gilt es, sich umfassend all die Fähigkeiten anzueignen, wie sie von einem Facharbeiter eines sozialistischen Industriebetriebes erwartet werden. Das heißt in der berufstheoretischen und berufspraktischen Ausbildung, nach höchsten Lernergebnissen zu streben, um den wachsenden Anforderungen in Qualität und Effektivität gerecht zu werden.

Um all die anspruchsvollen Aufgaben erfüllen zu können ist es notwendig, den Lehrern, Lehrmeistern und Erziehern, den Lehrfacharbeitern und Arbeitskollektiven volles Vertrauen zu schenken; denn sie sind die erfahrenen Pädagogen, die im Auftrage der Arbeiterklasse die große verantwortungsvolle Aufgabe haben, diese jungen Menschen auf ihrem zukünftigen Weg politisch und fachlich zu führen. Unsere jungen Menschen als die Facharbeiter von morgen sind dazu berufen, daß von ihren Eltern und Großeltern, der Arbeiterklasse der Republik begonnene Werk fortzusetzen und sich einzureihen in die Klasse, die unter der Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in unserer sozialistischen Heimat die Macht ausübt. Unmittelbar vor Lehrbeginn fand in der BBS „Artur Becker" ein Meeting statt. Parteisekretär Klaus Schmeling, BGL-Vorsitzender Hans Oehlke, FDJ-Sekretär Wolfgang Jöcks und Werftdirektor Karl Dittmann waren dabei, als das neue Lehr- und Ausbildungsjahr eröffnet wurde. Burghard Vägler, Sekretär der FDJ-Kreisleitung, überbrachte die Grüße des Sekretariats und wünschte allen Lehrlingen, Lehrmeistern, Lehrern und Erziehern viel Erfolg in der Ausbildung und bei der Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED.

Werftjugend leistet Hilfe



Großes Echo fand der Aufruf im Rahmen der Aktion „Gesunder Wald". Dabei geht es darum, Jugendfreunde zu gewinnen, die sich verpflichten, für einige Zeit in den Wäldern des Bezirkes Karl-Marx-Stadt sozialistische Hilfe bei der Beseitigung der Unwetterschäden zu leisten. Der stellvertretende Parteisekretär Udo Helling sowie FDJ-Sekretär Wolfgang Jöcks verabschiedeten am Montag die Jugendfreunde der Werft, die sich bereiterklärten, den für die Volkswirtschaft so wichtigen Rohstoff Holz zu bergen. Es sind dies die Jugendfreunde Karl-Heinz George, Uwe Bruzdziak, Jenz Decker, Rainer Kalliwoda, Gunter Seidler, Hans Bugenhagen, Jörg Schwiemann, Jürgen Pietrus, Peter Stein, Detlef Arbeiter, Andreas Haak, Olaf Lenz, Andreas Jürgens, Dirk Neumann, Bernd Krüger, Peter Zimmer.

Parteischüler verabschiedet



Verabschiedet wurden am vergangenen Freitag sechs Genossen der Werft, die sich im nächsten Jahr an der Bezirksparteischule „John Schehr" in Rostock auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus umfangreiche Kenntnisse aneignen wollen.

Zur guten Tradition geworden ist es, daß sich Ende August die Absolventen der BPS mit den künftigen Schülern gemeinsam mit der Parteileitung an einen Tisch setzen und Erfahrungen zum Studium vermitteln werden.

Parteisekretär Klaus Schmeling beglückwünschte die Genossen Wolfgang Jöcks, Jürgen Koltz, Roland Schulz und Klaus Zamorowski zu ihrem erfolgreichen Abschluß und betonte, daß sie sich damit verpflichten, ihre ganze Kraft für die würdige Vorbereitung des X. Parteitages einzusetzen.

Den künftigen Schülern, Oberleutnant Alfred Wegner, Günter Schafferhans, Klaus Wichmann, Erhard Löwe, Olaf Wermke und Michael Strelow wünschte er viel Erfolg beim 10 Monate langen Studium.

Fotos (2): Schult

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold: Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27.

Qualität fängt bei der Lagerung an

Standpunkt des Hauptabteilungsleiters Warenbewegung zum Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"

Der Kampf um hohe Qualität umfaßt alle Verantwortungsbereiche unseres Betriebes und ist einheitlich und geschlossen zu führen. So wird auch die Arbeit in unserem Direktorat mit einbezogen und erfaßt die Komplexe der Materialplanung und -bestellung, die Beschaffung und Lagerung bis zur qualitäts- und termingerechten Bereitstellung für die Produktion. Ausgehend von dieser Zielstellung wurde durch das Qualitätsaktiv K unter Leitung des Genossen Rotoff ein Qualitätssicherungsprogramm erarbeitet. Große Bedeutung bei der Qualitätssicherung nimmt das Lagerwesen ein. Unter den Bedingungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sind die Lager ein unentbehrliches Glied in der Funktionskette des komplexen technologischen Prozesses. Sie schaffen den Ausgleich zwischen einer zeitlich und qualitativ unterschiedlichen Produktion und der bedarfsgerechten kontinuierlichen Versorgung der Verbraucher, d. h. sämtliches auf der Grundlage der Materialpläne bezogenes Grundmaterial, Zulieferungen und Hilfsmaterial sind von den Bestandslagern entgegenzunehmen, nach spezifischen Bedingungen zu lagern und in unverminderter Qualität zum geforderten Termin bereitzustellen. Diese sich ergebenen Aufgaben stellen an die Kollektive der Lagerwirtschaft hohe Anforderungen, da nicht in jedem Fall die technisch-technologischen Voraussetzungen, die an eine moderne Lagerwirtschaft gestellt werden, erfüllt sind. So entspricht zum Beispiel die Stahl- und Rohrlagerung, das Farbenlager, Holzlager, Öllager, Lüfterlager und die Isoliermateriallagerung nicht den Forderungen zur qualitätserhaltenen Lagerung und die technische Ausrüstung des Freilagers Nord reicht nicht aus, um eine optimale Lagerausnutzung zu erreichen.

Als wichtige organisatorische Maßnahme zur Einhaltung von Qualität sowie Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit ist die Lagerordnung. Auf der Grundlage einer Rahmenrichtlinie des KSR wurden für die Bestandslager der Werft eine verbindliche Lagerordnung erarbeitet, nach der alle im Lager beschäftigten Kollegen arbeiten.

In der Lagerordnung sind alle organisatorischen Maßnahmen zusammengefaßt, die den ordnungsgemäßen Weg des Materials vom Wareneingang über Lagerhaltung bis zur Bereitstellung an die Produktion beinhalten. Die Lagerordnung ist damit das wichtigste Lagerhilfsmittel zur Organisation einer qualitätserhaltenen Lagerung. Auf der Grundlage der Lagerordnung wurden für spezielle Lagerflächen Belegungspläne erarbeitet, die sichern sollen, daß gleiche Materialien stets am gleichen Ort gelagert werden. Dadurch werden die Übersichtlichkeit, Ordnung und Sauberkeit verbessert, Inventurdifferenzen verringert und die Zugriffszeiten für die Bereitstellung des Materials für die Produktion verkürzt.

Belegungspläne liegen bereits für die Kooperationshallen I bis IV sowie dem Freilager Nord vor. In Ausarbeitung befindet sich ein Belegungsplan für den Holzlagerplatz an der Kompressorenstation. Weitere Belegungspläne werden kontinuierlich erarbeitet.

Im Rahmen der Wettbewerbsführung und dem Titelkampf „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sauberkeit" werden durch die Kollektive des Lagerwesens ebenfalls große Anstrengungen unternommen, die an sie gestellten Aufgaben zu meistern.

Durch tägliche Kontrollgänge der Lagerleiter konnten so sichtbare Erfolge erzielt werden. Dies kommt auch zum Ausdruck in der Vorbereitung bzw. Verteidigung des Titels „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit für die Kollektive der Abteilung KWE und der Abteilung KWL allerdings ohne der Gruppe KWL 2.

Das Freilager Nord bildet nach wie vor einen Schwerpunkt bei der Bemühung um Ordnung und Sauberkeit. Durch tägliche Kontrollgänge des Abteilungsleiters KWL sollen hier erkennbare Mißstände operativ und unbürokratisch schnell beseitigt werden. Dabei sind jedoch alle Nutzer der Freilagerfläche wir die Abteilungen KWL, KWE, FAM, FMR, FAH, FT und der VEB Kühlautomat angesprochen, in ihren Lagerbereichen auf dem Freilager für Ordnung zu sorgen. Weiterhin ist durch das Direktorat Technik der Mobilportalkran (Travellift) auf dem Freilager Nord entsprechend der ursprünglichen Einsatzvariante einzusetzen. Mit dem Einsatz dieses Gerätes könnte ohne Zuhilfenahme von sowieso schon geringer Mobilkrankapazität von FT eine weitere Verbesserung erreicht werden. Die Kollektive des Lagerwesens sind sich bewußt, daß noch große Anstrengungen notwendig sind, um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zu erreichen. Aber mit dem gleichen und noch mehr Elan sowie der Realisierung weiterer notwendiger technischer Maßnahmen wird dieses Ziel auch erreichbar sein.



Im Stahllager liegen 30 Sorten Winkel- und U-Leichtprofile ungeschützt im hohen Gras. Nicht gerade ideale Lagerbedingungen für dieses wertvolle Material. Die verantwortlichen Kollegen haben sich Gedanken gemacht und würden bei Bereitstellung der entsprechenden Feinbleche in Eigeninitiative eine Überdachung der Lagerflächen fertigen.



Durch Ausarbeitung eines Belegungsplanes konnte die Ordnung auf dem Freilager Nord erheblich verbessert werden.



Durch Einbau von Regalen in zentrale Bereitstellungslager durch Eigeninitiative der Kollegen wurde der Höhenausnutzungsgrad erheblich erhöht.

Fotos (3): Schult

Auszüge

aus dem Qualitätssicherungsprogramm des Direktorates

Die im Qualitätssicherungsprogramm des Direktorates K enthaltenen Maßnahmen werden als Kampfprogramm für die Durchsetzung einer hohen Qualitätsarbeit verbindlich festgelegt und zur Durchführung angewiesen. Sie sollen Anregung sein für die Vertiefung des Qualitätsbewußtseins an jedem Arbeitsplatz im Direktorat und stellen unseren Beitrag dar für den Titelkampf unseres Betriebes.

● Beim Wareneingang sind die Zulieferungen auf vertragsgerechte Lieferung auf der Grundlage der Lieferpapiere und Bestellunterlagen zu kontrollieren. Es ist eine Mengen-, Sortiments- und Qualitätskontrolle durchzuführen.

Verantwortlich: KWE

Termin: ständig

● Die in der Wareneingangskontrolle festgestellten Mängel sind zu erfassen und auszuwerten.

Verantwortlich: KWE

Termin: ständig

● Die Beseitigung der Reklamationen ist unverzüglich durch die zuständigen Materialwirtschaftler zu veranlassen und gemeinsam mit KKO 2 durchzusetzen.

Verantwortlich: KK

Termin: ständig

● Für alle wichtigen Lagerflächen sind Belegungspläne auszuarbeiten und dem Wareneingang und dem Transport zur Kenntnis zu geben, damit eingehende Materialien ständig am gleichen Platz gelagert werden.

● Die Einlagung hat sortimentsgerecht und objektgebunden gekennzeichnet zu erfolgen. Dabei sind die vom Hersteller oder Lieferer vorgeschriebenen Lagerbedingungen einzuhalten.

Wareneingänge sind mit Eingangsdatum zu versehen.

Verantwortlich: KWL, KKG, KKL, KKM

Termin: ständig

● Die Lagerung der Schmierstoffe (Frischöle und Altöle) ist schrittweise entsprechend den Festlegungen in der Betriebsanalyse des ASMW vom 2. 4. 1979 zu verbessern. Dabei wurde von KKL ein Maßnahmeplan erarbeitet, der wöchentlich auf Realisierung durch den Abteilungsleiter KKL kontrolliert wird.

● Isoliermateriallager

Das jetzige Bereitstellungslager der Abteilung FAI ist laut Einschätzung des Generaldirektors zur Durchsetzung des Maßnahmeplanes Ordnung und Sicherheit des KSR mit Wirkung vom 1. Januar 1981 als Bestandslager in den Verantwortungsbereichen des Direktorates K zu überführen. Die derzeitige Lagerkapazität reicht nicht aus, um eine qualitative und mengenmäßig ordnungsgemäße Einlagerung zu sichern. Zur schrittweisen Verbesserung wurde am 28. Juli 1980 durch die Direktion beschlossen, eine Betonierung zwischen den beiden vorhandenen Lagerhallen vorzunehmen sowie auf dem Kiessplülgelände zwei weitere Lagerhallen aufzustellen.

Verantwortlich: T

Termin: II/1981

· URANIA-Forum · URANIA-Forum · URANIA-Forum ·

Fischereifahrzeuge von heute und morgen

Was auf den Werften anderer Länder projektiert und gebaut wird / Von Dr. Dieter Loth, Direktorat E

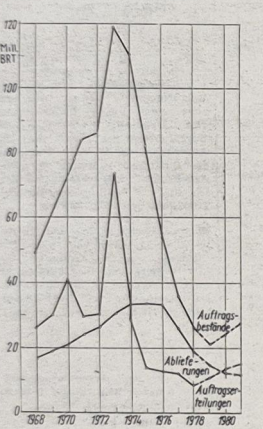


Bild 1: Entwicklung der Weltschiffbauproduktion auf der Basis von BRT.

Die Krise der kapitalistischen Wirtschaft bedingt, daß die Ablieferungen und Auftragsbestände in der Summe aller Werften seit 1974 rückläufig sind. (Bild 1) Ungenügende Aufträge führen weiter zur Schließung von Werften. In Japan ist vorgesehen, die Kapazität der Großwerften auf 34 Prozent, der mittleren Werften auf 48 Prozent und der kleinen Werften auf 49 Prozent zu reduzieren. Spanien will die Kapazität der Werften auf 50 Prozent reduzieren. In Schweden soll der Schiffbau bis 1981 auf nur zwei Neubauwerften und eine Reparaturwerft beschränkt werden. In Großbritannien sollen vier Werften schließen. Aber selbst für die verbliebene Schiffbaukapazität reichen die Aufträge bei weitem nicht aus. Werften hochentwickelter kapitalistischer Industriestaaten versuchen durch die Übernahme komplizierter Schiffsneubauten für die unterschiedlichsten Zwecke sich ihre Aufträge zu sichern. So werden heute in solchen Werften schwimmende Bohrinseln, Versorger, Tanker für verflüssigtes Erdgas und andere Spezialschiffe gebaut. Aber auch Fischereifahrzeuge mit einer für Frachtschiffverhältnisse doch recht komplizierten Technik gehören zu den „Auswegproduktionen", mit denen man versucht, doch noch im Geschäft zu bleiben. So steigt die Anzahl der Werften, die Fischereifahrzeuge in ihrem Produktionsprogramm haben, ständig. Der erhöhte Bedarf an solchen Schiffen, der sich wiederum aus der administrativen Festlegung der 200-sm-Wirtschaftszonen ableitet, begünstigt diese Entwicklung. Besondere technische Leistungen sollen den Wettlauf gegen die große Konkurrenz gewinnen helfen. So entstanden eine Reihe technisch interessanter Lösungen, die sich aber unter den harten ökonomischen Bedingungen in der Hochseefischerei nicht immer behaupten konnten.

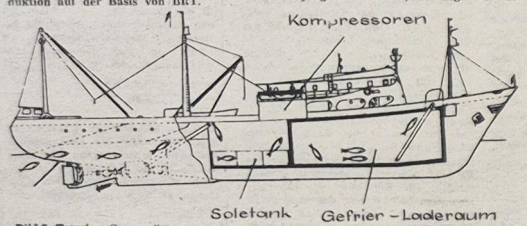


Bild 2: Trawler „Sarasua".

Technisch interessant – aber ökonomisch nicht bewährt

Mit dem spanischen Trawler „Sarasua" sollte eine neue Aera des mechanisierten Fischfangs beginnen. (Bild 2)

Der Fisch wird durch Saug-Turbinen aus dem Netz gesaugt und an Bord gebracht, danach durch Soletanks mit einer Temperatur von minus 18 Grad Celsius gefördert und anschließend im Gefrierladeraum bei minus 25 Grad Celsius gelagert. Viele Schwierigkeiten während des ersten Einsatzjahres machten Umbauten und Änderungen notwendig. So verwickelte sich das Netz im Propeller und die Saug-Turbinen arbeiteten nicht zufriedenstellend. Finanzielle Schwierigkeiten der Reeder führten schließlich dazu, daß von diesem Schiff nicht mehr gesprochen wurde und es das einzige seiner Art blieb.

Die in Norwegen gebauten Schiffe Mogsterfjord und Poseidon sind als zwei der vielseitigsten und kompliziertesten Fischereifahrzeuge der Werft angekündigt worden. (Bild 3)



Bild 3: Gefrier-Seiner-Trawler — Mogsterfjord.

Diese Seiner-Trawler mit einer Lotlänge von 55 m sind unserem Gefriertrawler-Seiner ATLANTIK Typ 333 in gewissen Parametern ähnlich. Die Ausrüstung der Maschinen- und Bearbeitungsräume erfolgte nach den höchsten Ansprüchen. Hohe Fang-, Be- und Verarbeitungsleistungen von über 90 t Fisch am Tag aber sollten mit nur maximal 20 Besatzungsmitgliedern realisiert werden. Bereits nach kurzer Einsatzzeit dieser Schiffe war zu hören, daß die Mogsterfjord nicht mehr als Fangschiff, sondern als Aufsichtsfahrzeug eingesetzt wird und die Poseidon gar mit einem Verlust von 400 000 englischen Pfund außerhalb Norwegens verkauft wurde. Es liegt der Gedanke nahe, daß die technischen Anlagen soweit überzogen waren, daß sich die Schiffe mit dem realisierbaren Fang nicht amortisieren konnten.

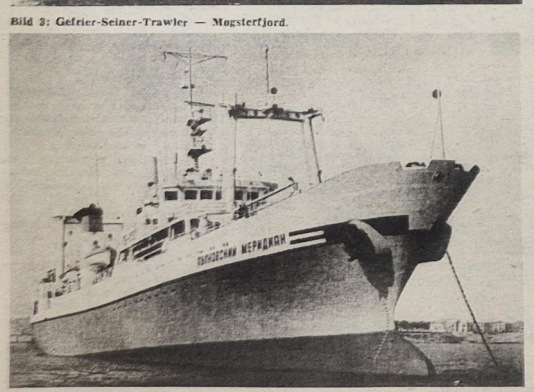


Bild 4: Großtonnage-Trawler „Pulkowskij Meridian"

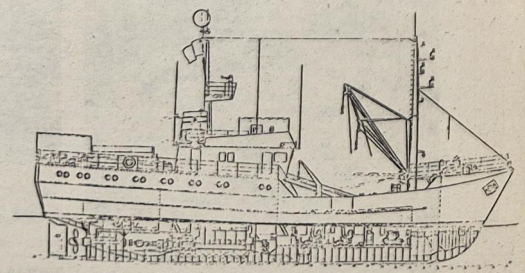


Bild 5: Thunfisch-Langleinenfangschiff. Lpp = 30 m.

Planmäßig und spezialisiert im RGW

Gegenüber den krisenhaften Niedergang kapitalistischer Werftbetriebe beweisen sich die Vorzüge des Sozialismus im Schiffbau von selbst. Für den Zeitraum bis 1985/90 haben die Industriezweige Schiffbau der Mitgliedsländer des RGW die technische Entwicklung und den voraussichtlichen Bedarf von Fischereifahrzeugen prognostiziert. Abstimmungen zur Zuordnung bestimmter Schiffstypen an die Mitgliedsländer haben stattgefunden und sind für den Zeitraum bis 1985 verbindlich. Aus der großen Palette der verschiedenen Fischereifahrzeugtypen ist die DDR spezialisiert, Schiffe aus folgenden Gruppen zu bauen: — Seiner-Trawler und Trawler-Seiner mit einer Hauptmaschinenanlage zwischen 1000 und 3000 PS

— Fabriktrawler mit einer Hauptmaschinenanlage zwischen 3000 und 6000 PS

— Fabriktrawler mit einer Hauptmaschinenanlage zwischen 6000 und 10 000 PS.

Auf die Bedingungen der Volkswerft zugeschnitten entspricht dieses Spezialisierungsabkommen den Schiffstypen:

— Gefriertrawler — Seiner Typ ATLANTIK 333

— Supertrawler Typ ATLANTIK 464

— Tiefseetrawler Typ ATLANTIK 488

Bei einem solchen Produktionsprogramm wird die Kapazität unserer Werft ausgelastet werden, ohne daß auch nur einer um seinen Arbeitsplatz bangen müßte, weil keine Aufträge da wären.

Ebenso wie die DDR sind auch die anderen Länder auf spezielle Typen festgelegt. Nachfolgend einige Beispiele aus dem Produktionsprogramm der Länder in den Jahren 1981/85.

In der UdSSR werden unter anderem Fabriktrawler gebaut werden, die aus dem bekannten Schiff „Pulkowskij Meridian" weiterentwickelt wurden. (Bild 4) Solche Weiterentwicklungen sind Fangschiffe mit einer Lotlänge von 96 m oder für den Fang und die Verarbeitung von Krill bzw. Spezialschiffe für den Einsatz im Eis. Neben einer Reihe traditioneller Schiffstypen ist in der SU mit dem Bau folgender interessanter neuer Projekte zu rechnen. (Bild 5, 6 und 7)

In der VR Polen werden neben kleinen Fangfahrzeugen und ganz großen Verarbeitungsbasen die Schiffstypen B-408 und B-406 gebaut. (Bild 8)

Wegweiser für die Zukunft?

Der sowjetische Wissenschaftler G. M. Dobrow weist in seinem Buch „Prognostik in Wissenschaft und Technik" nach, daß im Schiffbau sich etwa alle 28 Jahre die technischen Charakteristiken grundsätzlich verändern. In Gesprächen zur Perspektive des Fischereifahrzeugbaus wird in diesem Zusammenhang oft die Frage gestellt, ob denn nun in absehbarer Zeit mit einem völlig neuen Typ von Fischereifahrzeugen zu rechnen ist. Bei der Beantwortung dieser Frage muß man bedenken, daß sich die äußeren Bedingungen für die Fischerei durch Einführung der 200-sm-Nutzungszonen und die erhebliche Verteuerung des Treibstoffs wesentlich geändert haben. Forschungen führender Fischereinationen konzentrieren sich auf passive Fangmethoden, also solche bei denen der Fisch ins Netz läuft und nicht das Netz mit großer Maschinenleistung hinter dem Fisch hergezogen werden braucht. Solche Entwicklung wird in der Perspektive auch zu anderen Fahrzeugen führen. Vorerst jedoch muß mit der weiteren Anwendung der traditionellen Fangtechnik gerechnet werden. Aber auch auf diesem Gebiet sind neue technische Lösungen in der Diskussion.

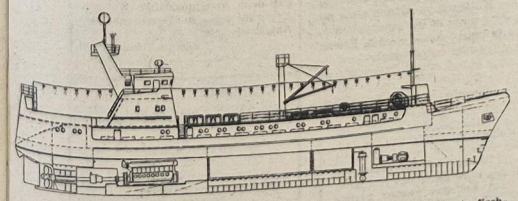


Bild 6: Kalmar-Fangschiff, Lpp = 49,4 m, ausgerüstet mit 32 automatischen Tintenfisch-Langleinenwinden.

Von polnischen Projektanten wird ein Fischwirtschaftssystem OCEANTER vorgeschlagen, das aus einer schwimmenden Fischereibasis mit einer Länge von 142 m und speziell dazu entwickelten Trawlern mit einer Länge von 58 m besteht (Bild 9).

Frühere Entwürfe des polnischen Entwurfbüros waren etwas großzügiger angelegt und sollten folgendes Aussehen haben: (Bild 10).

Solche Entwürfe können bei einem Einsatz der Basis außerhalb der 200-sm-Zonen durchaus noch zu rentablen Lösungen führen.

Einen anderen Weg sind die kanadischen Reeder gegangen, die eine Fischverarbeitungsfabrik als Schleppkahn ohne eigenen Antrieb haben bauen lassen. Innerhalb der eigenen 200-sm-Zone soll dieser Leichter jeweils dort stationiert werden, wo landseitig keine Fischverarbeitungsanlagen vorhanden sind, aber Fischbestände eine lohnende Ausbeute erwarten lassen. (Bild 11)

Interessant ist auch die Idee norwegischer Ingenieure, ein Fischereifahrzeug zu bauen, bei dem durch Auswechseln der Hecksektion eine schnelle Umrüstung für eine andere Fangtechnologie erfolgen kann.

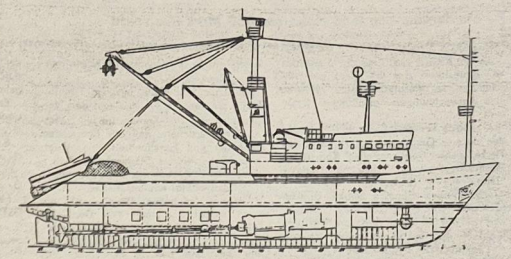


Bild 7: Thunfang-Seiner. Lpp = 49,2 m.

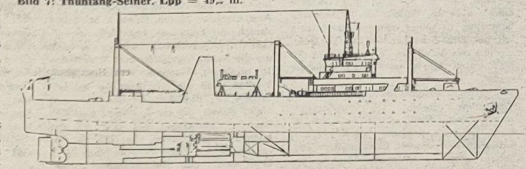


Bild 8: Superseiner Typ B-406, ausgerüstet mit Hubschrauber zur Thunfischortung.

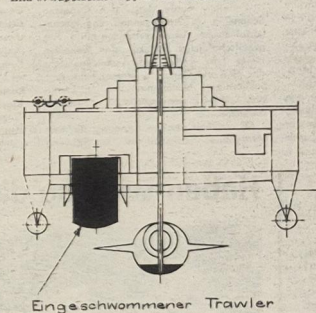


Bild 9: Querschnitt der schwimmenden Verarbeitungsbasis des Fischwirtschaftssystems OCEANTER (Lpp = 142 m, B = 68 m) mit eingeschwommenem Trawler.

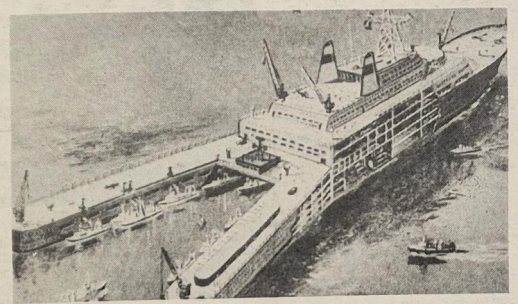


Bild 10: Schwimmende Fischerei-Insel mit 36 000 tdw.

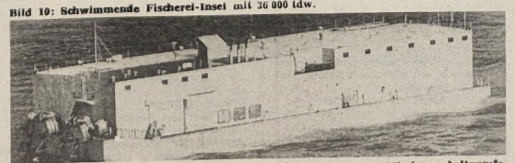


Bild 11: Die erste von drei geplanten kanadischen schwimmenden Fischverarbeitungsfabriken ohne eigenen Antrieb.

Auszeichnungsveranstaltung der GST-Grundorganisation

Solidaritätsspende in Höhe von 850 Mark überreicht

Am 30. August 1980 fand aus Anlaß des 28. Jahrestages der GST und des Abschlusses des Ausbildungsjahres 1979/80 eine Auszeichnungsveranstaltung in Devin statt.

Als Gäste konnten durch den Vorsitzenden unserer Grundorganisation, Genossen Zierke, neben verdienstvollen Kameraden Parteisekretär Klaus Schmeling, Genosse Heinz Voß, Vorsitzender des GST-Kreisvorstandes, Genosse Gädke, Direktor für Kader und Bildung, Genosse Schultz, Direktor der BBS und Genossin Schnabel, Mitglied des Sekretariats des Kreisvorstandes der GST, begrüßt werden.

Im Auftrage des Vorstandes der Grundorganisation der GST gratulierte Genosse Zierke unserem Parteisekretär Genossen Schmeling zu seiner hohen Auszeichnung mit der Ernst-Schneller-Medaille in Gold, die ihm aus Anlaß des 28. Jahrestages der GST am 6. August in Rostock verliehen wurde.

In seiner Festansprache betonte der Vorsitzende unserer GST-Grundorganisation „Walter Steffens": „Höhepunkte im Ausbildungsjahr, wie die Wahlen in den Sektionen und unserer Grundorganisation, haben unser gewachsenes Leistungsvermögen unter Beweis gestellt. Bei der Kreis- und Bezirkswehrsportakiade waren unsere Kameraden vertreten und konnten Siege und Plätze für uns erkämpfen. Als wir vom Rat der Stadt den Auftrag erhielten, Sicherungskräfte für die 18. Arbeiterfestspiele zu stellen, konnten wir diese Maßnahme in einer hohen Qualität durchführen. Das Ausbildungslager in Breege zeigte, daß die Qualität der Ausbildung durch eine gute Vorbereitung noch besser geworden ist. Hierfür dem Ausbildungsstab unter Leitung des Genossen Fritz ein herzliches Dankeschön.

Ich kann hier heute unserem Parteisekretär Genossen Schmeling und dem Vorsitzenden des GST-Kreisvorstandes Genossen Voß versichern, daß alle Kameraden, Ausbilder und Funktionäre der Grundorganisation „Walter Steffens" im Ausbildungsjahr 1980/81 die gestellten Aufgaben in hoher Qualität erfüllen werden."

Genosse Schmeling, Parteisekretär unseres Betriebes, sprach den Dank der Leitungen unseres Betriebes für die geleistete Arbeit im vergangenen Ausbildungsjahr aus und betonte besonders, das Manöver Waffenbrüderschaft für die Agitation und Motivierung der vormilitärischen Ausbildung zu nutzen. Genosse Schmeling sprach die Erwartung aus, daß sich die GST-Grundorganisation würdig einreiht, um die besten Ergebnisse zum X. Parteitag zu erreichen. Genosse Schmeling überbrachte dann die Glückwünsche der Leitungen des Betriebes für den Genossen Heinz Berndt, der am 1. August anläßlich des 28. Jahrestages der GST mit der höchsten Auszeichnung der GST, der Ehrenspange zur Ernst-Schneller-Medaille in Gold durch den Zentralvorstand ausgezeichnet wurde.

Weiterhin wurde durch den Genossen Schmeling in Anerkennung vorbildlicher sozialistischer Arbeit verbunden mit aktiver gesellschaftlicher Tätigkeit den Genossen Heinz Fritz, Leiter des Ausbildungsstabes der BBS und Genossen Werner Fuhrmann, Sektionsleiter Nachrichtensport, der Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" verliehen.

Als Zeichen der Anerkennung für hervorragende Verdienste bei der Stärkung der Verteidigungskraft der DDR wurden durch den Kreisvorsitzenden der GST folgende Auszeichnungen überreicht:

Ernst-Schneller-Medaille in Silber:
Genosse Siegfried Schultz, Direktor BBS
Genosse Dieter Rothbart, Fluglehrer

Ernst-Schneller-Medaille in Bronze:
Genosse Jürgen Zierke, Vorsitzender der GO der GST
Genosse Siegfried Richter, Fluglehrer

Medaille „Hervorragender Ausbilder der GST" in Gold
Genosse Heinz Borchardt, Ausbilder Seesport
Genosse Siegfried Wenzel, Kampfrichter MMK

Medaille „Hervorragender Ausbilder der GST" in Silber
Genosse Horst Schnittke, Hundertschaftskommandeur
Genosse Werner Dwars, Mitglied des Ausbildungsstabes BBS
Genosse Falk Wittig, Sektionsleiter Flugsport
Kamerad Eckardt Hoefs, Hundertschaftskommandeur

Medaille „Hervorragender Ausbilder der GST" in Bronze
Genosse Hartmut Borbe, Übungsleiter Sportschießen
Genosse Joachim Schenk, stellv. Vorsitzender der GO
Genosse Otto Kraneis, Übungsleiter Flugmodellsport
Kamerad Gerhard Bergemann, Übungsleiter Motorsport
Kamerad Norbert Posselt, Fahrlehrer Klasse I
Kamerad Ernst Nedoma, Fahrlehrer, Klasse I.

Weitere 19 Kameradinnen bzw. Kameraden erhielten die Medaille „Aktive Arbeit".

Meeting mit Manöverteilnehmern

Morgen findet um 10.30 Uhr an der Thälmann-Gedenkstätte am Thälmann-Ufer im Rahmen des Manövers „Waffenbrüderschaft 80" ein Meeting mit anschließender Kranzniederlegung statt. Waffenbrüder der befreundeten Armeen nehmen daran teil. Bereits ab 10.15 Uhr spielt das Musikkorps der Volksmarine. Unsere Betriebsangehörigen sind dazu recht herzlich eingeladen.

Veranstaltungen der BAG Philatelie September 1980

9. September 1980, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel Klubhaus „Ernst Thälmann"
23. September 1980, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel Klubhaus „Ernst Thälmann"
21. September 1980, 9.00 bis 12.00 Uhr, Tausch in den Räumen der Getreidewirtschaft, Alter Markt.

Wer kann helfen?

Im Kinderferienlager Luhme ist eine schwarze Windjacke mit weißen Streifen abhanden gekommen. Abzugeben in der Abteilung Sozialwesen (Baracke gegenüber dem Rügendammbahnhof).

Fotowettbewerb verlängert

Der Fotowettbewerb „18. Arbeiterfestspiele im Rückblick" hat eine gute Resonanz gefunden. Verstärkt gingen uns in den letzten Tagen Einsendungen zu. Um weiteren Fotofreunden die Möglichkeit einer Beteiligung zu geben, haben wir uns entschlossen, den Einsendeschluß auf den 19. September zu verändern.
Zu gewinnen sind:
1. Preis 150,00 Mark
2. Preis 100,00 Mark
3. Preis 75,00 Mark

Jugendtourist teilt mit

Im Zeitraum vom 1. September bis 1. Dezember 1980 nehmen wir Kollektivanträge und Vormerkscheine von Einzelpersonen für das Reisejahr 1981 entgegen.

Einzelne Plätze für 1980 stehen noch zur Verfügung.

Sprechzeiten: Jeden ersten und dritten Mittwoch des Monats von 14.00 bis 15.00 Uhr in der Zentralen FDJ-Leitung.

Tele-Lotto

Sonderziehung

Anläßlich des Jahrestages der Gründung unserer Republik führt der VEB Vereinigte Wettspielbetriebe am 30. September 1980 in der Spielart Tele-Lotto 5 aus 35 eine Sonderziehung durch.

Hierfür gelten nachstehende Bedingungen:

Die Spielscheinannahme erfolgt in der 37. bis 39. Spielwoche vom 8. bis 26. September 1980. Die Spielbeteiligung erfolgt mit einem Sonderspielschein – 4 Tips – zum Einsatz von vier Mark. Am Dienstag, dem 30. September 1980, werden
5 Gewinnzahlen und 2 dreistellige Prämienzahlen für Prämien zu je 20 Mark
gezogen. Die Ziehung wird vom Fernsehen der DDR übertragen. Durch die Staatlichen Notariate am Sitz der Bezirksdirektion werden auf die vollständigen Kontrollmarkenbezeichnungen der Spielscheine ausgelost:

50 Pkw Lada WAS 2101
50 Pkw Trabant 601 S
360 Dnepr-Schiffsreisen für je 2 Personen
240 Wolga-Schiffsreisen für je 2 Personen
50 Bargeldgewinne zu je 10 000 Mark
100 Bargeldgewinne zu je 5000 Mark
1500 Bargeldgewinne zu je 1000 Mark.

Das Prinzip des Weiterzählens von der Kontrollmarkenendnummer für Spielscheine mit mehreren Tips gilt nicht für Zusatzgewinne.

Die Zusatzgewinne werden in der Tagespresse und in den Annahmestellen bekanntgegeben. Die Gewinnauszahlung erfolgt in der Zeit vom 9. bis 24. Oktober 1980. Der Gewinnanspruch erlischt am 25. Oktober 1980.

Haben wir's so dicke?



Da reden und schreiben wir soviel über Materialökonomie, aber einige Leute scheinen es immer noch nicht begriffen zu haben.
Man sollte nicht glauben, was man so alles in unseren Müll-Containern findet: wertvolles Holz, Kabelreste, die noch verwendet werden können, ja sogar Nägel wandern da hinein. Ob die Kollegen zu Hause auch so verschwenderisch sind? Wohl kaum, denn dort wäre es ihr eigenes Geld, das da in den Müll gelangt, hier gehört es ja „nur" dem Betrieb. Etwas mehr Kontrolle von seiten der Leitungen wäre hier angebracht.

Foto: Schult

Für die mir zu meinem 71. Geburtstag übermittelten Glückwünsche sage ich der Leitung und den Kolleginnen und Kollegen der AGL 37 meinen herzlichsten Dank.

Alfred Drud

Für die herzliche Verabschiedung sowie für die vielen Blumen, Präsente und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus dem Berufsleben möchte ich mich bei der Werftleitung, der APO, dem Genossen Beil, den Kollegen der Abteilung Technik, des Wohnschiffes „Fritz Heckert" sowie bei Kollegen Sobirey und Kollegen Beitz ganz herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt dem Abteilungsleiter Kollegen Kruse für seine zu Herzen gehenden Abschiedsworte.

August Schnerwitzki

Für die herzliche Verabschiedung sowie für die vielen Blumen und Geschenke anläßlich meines Ausscheidens aus dem Berufsleben möchte ich mich bei dem stellvertretenden Direktor für Ökonomie, Kollegen Feustel, dem AGL-Vorsitzenden, Kollegen Schröder, dem Hauptabteilungsleiter Absatz und Kundendienst, Kollegen Kamrad, den Kolleginnen und Kollegen des Kollektivs der Abteilung Absatz und den Kollektiven BK und BF recht herzlich bedanken. Auch den nicht genannten Kolleginnen und Kollegen meinen besten Dank.

Hanna Strutzenberg

Nach langer schwerer Krankheit verstarb am 9. August 1980 unser langjähriger Mitarbeiter, Genosse

Walter Kankel

im Alter von 65 Jahren.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Schiffbau Vormontage Gewerk 1361

Dabeisein ist Trumpf

13. Kreissportfest der Werktätigen am Sonnabend, dem 13. September 1980

Bereits am Donnerstag, dem 11. September beginnt unser Sportfest um 17.00 Uhr mit den Schwimmwettkämpfen in der Sundschwimmhalle.

Es finden Staffel- und Einzelwettbewerbe in den Schwimmarten Brust-, Freistil- und Rückenschwimmen statt. (Staffelwettbewerbe vier Teilnehmer). Die Auswertung geschieht nach Altersgruppen sowie weiblich und männlich.

Am Sonnabend, dem 13. September beginnt das Sportfest um 14.00 Uhr auf dem Jahnsportplatz. In folgenden Sportarten werden die Sieger ermittelt:

1. Leichtathletik Mehrkampf
(Kurzstreckenlauf, Kugelstoßen, Weitsprung und Ausdauerlauf) Die Auswertung erfolgt nach Altersgruppen. Auch werden die Disziplinen für das Sportabzeichen (Sportschießen, Dreierhop beziehungsweise Schlußdreisprung, Liegestütz und Schlängellauf) durchgeführt.
2. Frauen- und Männerfußball
3. Luftgewehrschießen
4. Tauziehen
5. Handball
6. Volleyball

Außerdem beginnen um 14.00 Uhr in der Turnhalle der Goethe-Oberschule Frankenhof die Wettkämpfe im Federball sowie um 14.00 Uhr in der Turnhalle der Lambert-Steinwich-Oberschule die im Tischtennis.

In folgenden Sportarten hoffen wir, daß sich noch viele Teilnehmer von unserer Werft beteiligen und zwar Schwimmen, Leichtathletik, Luftgewehrschießen, Federball. Wir hoffen, daß sich viele Kolleginnen und Kollegen am Sonnabend, dem 13. September, um 14.00 Uhr, als Zuschauer auf dem Jahnsportplatz einfinden, um somit zum guten Gelingen unseres Kreissportfestes der Werktätigen beizutragen.

Mannsee

Handballer spielten gegen den ASK

Die in einem Trainingslager in unserer Stadt weilenden Oberligahandballer des ASK Vorwärts Frankfurt/Oder machten es möglich, daß unsere Männermannschaft die Saison 1980/81 mit einem interessanten freundschaftlichen Vergleich eröffnen konnte.

Obwohl die drei Olympiasieger Schmidt, Gruner und Beyer fehlten, siegten die ASK Handballer 25:13. Mit den bekannten Oberligaspielern Engel, Hübscher, Kuck und Musick war der ASK unseren Handballern eindeutig überlegen. Dies traf für die Athletik und den technisch-taktischen Bereich zu. Trotzdem verlief dieses Spiel nicht einseitig. Viele gute Angriffe wurden von Motor vorgetragen und daß dem Oberligavertreter der Ball 13mal ins Netz geworfen wurde, zeigt, daß unsere Handballer in der Sommerpause nicht alles verlernt haben. Allerdings wurden drei Siebenmeter vergeben und damit ein noch besseres Ergebnis. Nach Vereinbarung beider Verantwortlichen wurde das Spiel in Drittel geteilt. Nach einem guten Start 4:4, W. Kühl warf von linksaußen zwei schöne Tore gegen Hübscher, ging der ASK 5:4 in Führung. Das zweite Drittel spielte der ASK ebenso überlegen und gewann 10:4. Im letzten Drittel hielt Motor lange mit und verlor nur ganz knapp 6:5. Der Auftakt der Saison ist vollzogen. Jetzt gilt es, die Vorbereitungszeit bis zum Beginn der Punktspiele am 5. Oktober zu nutzen, um gute sportliche Ergebnisse zu erreichen.

Statistik: ASK — Hübscher, Beßler, Nowak (3), Schnell, Kuck 4:1, Musick (6/4), Engel (4/1), Rösicke (4), Swiecinski (4), Kostros, Motor — Hagenow, Voß, Heiden (4/2), Anclais (1), Küster, Kühl (3), Burczykowski, Dubinski (3), Grabosch (1/1), Dornack (1), Randzio, Ulbrich, Pohsin.

Siebenmeter — ASK 6 — 5 verwandelt, Motor 6 — 3 verwandelt, Herausstellungen 3mal 2 Minuten ASK; 1mal 2 Minuten Motor.

Pohsin

1980 – erfolgreiches Jahr unserer Spielleute

Die Spielleute der BSG Motor Stralsund können mit Stolz auf eine gute Bilanz im Wettkampfjahr 1980 verweisen. Erzielte der Erwachsenenzug bei der Bezirksmeisterschaft in Tessin einen zweiten Platz, so konnte der Juniorenzug (bis 18 Jahre) bei der 9. Bezirks-Kinder- und Jugendsportakiade in Rostock am 12. Juli 1980 von vier gestarteten Spielmannszügen auf Anhieb die Goldmedaille erreichen. Diese guten Ergebnisse kommen nicht von ungefähr. Veränderungen innerhalb des Leistungs- und Ausbildungskollektivs der Spielleute und die Bereitstellung neuer, ausreichender Übungsräume in der Karl-Liebknecht-Oberschule in Knieper West waren dafür die Voraussetzungen. Zum anderen konnten die Spielleute erstmals in ein dreitägiges Trainingslager fahren. All diese Aktivitäten konnten nur mit Hilfe der BSG-Leitung, der Werftleitung, der Schulleitung der Karl-Liebknecht-Oberschule sowie mit dem Kreiskabinett für Kultur durchgesetzt werden. Darum von den Sportfreunden für die bisher geleisteten Unterstützungen ein herzliches Dankeschön.

Um das bisher erreichte musikalische Niveau weiter zu erhöhen, bedarf es aber weiterer kontinuierlicher Unterstützung aller gesellschaftlichen Institutionen des Territoriums.

Im Hinblick auf das 7. Turn- und Sportfest des DTSB der DDR 1983 in Leipzig bemühen sich alle Spielleute, ihre Leistungen ständig zu erhöhen, um wiederum eine Berufung für die Musikschau zu erlangen. Das Leistungs- und Ausbildungskollektiv des Spielmannszuges trägt sich mit dem Gedanken, in Knieper West eine Arbeitsgemeinschaft für junge Spielleute aufzubauen, um möglichst vielen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben sich musikalisch zu betätigen und damit andererseits die Traditionen der Arbeiterspielleutebewegung zu pflegen.

Darum werden weitere drei Sportfreunde des Erwachsenenzuges einen Zentrallehrgang besuchen, um den Übungsleiternachweis zu erreichen.

Mit Beginn des Schuljahres 1980/81 beenden auch die Spielleute ihre verdiente Sommerpause und beginnen mit ihrem Übungsbetrieb.

Die Übungszeiten für den Nachwuchs finden jeweils dienstags und donnerstags von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr und für die Erwachsenen von 18.30 Uhr bis 20.30 Uhr in der Karl-Liebknecht-Oberschule statt.

Zu den angegebenen Übungszeiten sind an dieser Sportart Interessierte jeder Zeit willkommen.

Fußball-Bezirksliga:

Zum Auftakt nur ein Unentschieden

Motors I. Männer mußten zum Punktspielauftakt gegen KKW Greifswald II erkennen, daß in der Bezirksliga um jeden Punkt gekämpft wird. Die spielstarke Mannschaft von KKW ging bereits in der vierten Minute in Führung. Motor wurde davon nicht geschockt, und der lauffreudige Galinowski erzielte eine Minute später den Ausgleichstreffer. In der 19. Minute konnte Franke die 2:1 Führung markieren. KKW steckte nicht auf und schoß in der 31. Minute das 2:2.

Schon zu diesem Zeitpunkt wurde sichtbar, daß sich Motors Stürmer nicht entscheidend durchsetzen konnten. Dies gelang nur dem drängvollen Gaede, während U. Kutz seine Gefährlichkeit nur gelegentlich andeutete und K. Kutz in der zweiten Halbzeit bis auf einen Schuß ans Außennetz völlig untertauchte. Trotzdem ging KKW. Nun drückte Motor noch einmal auf das Tempo und belagerte das KKW-Tor. Schüsse von Sichau, Vielitz und Franke sowie ein Kopfball des für Gaede eingewechselten Krohn fanden nicht den Weg ins Tor. Ein nicht geglückter Auftakt für Motors I. Männer, die nun im Auswärtsspiel gegen RB Trinwillershagen alle Kräfte aufbieten müssen, um nicht vorzeitig abgeschlagen zu werden.

Vor dem Spiel wurden die Sportfreunde Marowski, H. Haack und Peters aus dem Kollektiv der I. Mannschaft verabschiedet. Torhüter Pahl hat Mitte August das Training aufgenommen und wird der I. Männermannschaft weiterhin zur Verfügung stehen.

Motor spielte in folgender Besetzung:
Krajewski — Wroblewski, Vielitz, Matz, Engling — Franke, Sichau, Galinowski — K. Kutz, U. Kutz, Gaede (Krohn).

E. Si.



Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 15.00 Uhr, Bezirksklasse Motor II – Vorwärts Dranske
Platz der Freundschaft
Sonnabend, 15.00 Uhr, DDR-Liga, Vorwärts Stralsund – KKW Greifswald
Vorspiel: 12.30 Uhr: Vorwärts II – Empor Saßnitz

Saisonabschluß der Pferdesportler

Am 13. und 14. September 1980 verabschieden sich die Pferdesportler des Bezirkes Rostock von ihren Anhängern. Auf einer Leistungsschau der Kat. B/A in Klausdorf stellen sich noch einmal über 100 Pferde und Reiter aus 17 Sektionen des Ostseebezirkes den Preisrichtern. In den Kategorien Dressur, Springen, Voltigieren und Fahrsport (2-Spänner) wird um den Sieg gerungen. Die Prüfungen beginnen an beiden Tagen jeweils um 8.00 Uhr und 13.00 Uhr.

Während der Hauptveranstaltung am Sonntagnachmittag findet als Höhepunkt beim Springen der „mittelschweren" Klasse ein einmaliges Stechen um den Sieg statt. Im Rahmenprogramm werden Voltigiergruppen, Dressurreiter und ein Hindernisfahren zu sehen sei. –Ste–

Viele Möglichkeiten vergeben

Auch in der Fußball-DDR-Liga wurde am Sonntag der Punktspielauftakt vollzogen. Vorwärts Stralsund trat in Anklam gegen den Liga-Neuling Lok an. Mannschaftsleiter Werner Möller zum Spiel:

„Gegen den Neuling war Vorsicht geboten. Wir wollten uns nicht überraschen lassen, aber alles lief für die Lok-Elf. Schon in der Anfangsphase gelang ihr die 1:0-Führung. Ein Lob unserer Mannschaft, die sich davon nicht beeindrucken ließ. Trotz der sechs Tore, die wir erzielten, wurden viele hundertprozentige Torchancen ausgelassen. Die Tore für die Gastgeber waren Geschenke unserer Mannschaft. Die besten Spieler unserer Mannschaft waren: Ruppach, Humboldt und Hanke.

Am Sonnabend haben wir die Mannschaft von KKW Greifswald bei uns zu Gast und werden bemüht sein, die aufgetretenen Fehler und Mängel des Anklamer Spiels abzustellen, um einen Sieg zu erringen."

Fußball-Nachwuchs

4. Platz für Motors I. Kinder in Greifswald

Zum Saisonauftakt belegten Motors I. Kinder hinter den siegreichen BFC Dynamo, KKW I und Post Neubrandenburg I im XI. Kinderturnier der BSG KKW-Nord den 4. Platz. Nach Siegen gegen Dynamo Rostock-Mitte 1:0, KKW II 6:0, Post Neubrandenburg II 4:1 und einer 0:2-Niederlage gegen den BFC Dynamo wurde in der Staffel der zweite Platz belegt. Im Spiel um Platz 3 und 4 war dann Post Neubrandenburg überlegen und gewann klar mit 3:0 Toren. In der AK 10/11 siegte PCK Schwedt vor Dynamo Rostock, dem BFC Dynamo und dem FC Hansa. Hier belegten Motors I. Knaben den 5. Platz, nachdem sie gegen Dynamo Rostock 5:0 verloren und dann gegen Post II (1:1), KKW II (0:0) und dem BFC Dynamo (0:0) jeweils Unentschieden spielten.

Achtung, Fußballfreunde!

Die Nachwuchsabteilung der BSG Motor sucht noch talentierte Kinder der 1. bis 3. Klasse, um sie mit dem Fußballsport vertraut zu machen. Vorstellungen oder Anmeldungen können dienstags und donnerstags in der Zeit zwischen 14.30 und 16.00 Uhr auf dem Jahnsportplatz beim Sportfreund Eckhard Stender vorgenommen werden.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

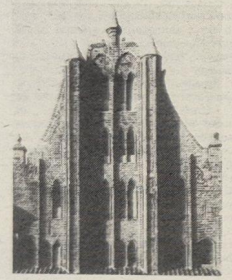
De Papenbrand tom Sunde I



Gotische Skulpturen aus St. Johannis (Kulturhistorisches Museum)

Die Mutterkirche der Stralsunder Kirche war die Kirche zu Voigdehagen. Den Fürsten von Rügen stand das Patronat zu. Dieses bedeutete, daß nur sie das Recht hatten, die Stralsunder Pfarrstellen mit ihnen genehmen Personen zu besetzen. Die Pfarrherren der Stralsunder Kirchen entstammten größtenteils dem pommerschen und mecklenburgischen Adel und auch der herrschenden Ratsschicht. Das herrische Auftreten der Priester bereitete dem Rat der Stadt manchen Kummer. Die Geistlichkeit lebte nicht schlecht von den Einnahmen der Opfer der Gläubigen und der kirchlichen Amtshandlungen. Als im Jahre 1407 eine Teuerung ins Land kam, ließ der Rat neues Geld prägen, die „Hellinge". Diese Münze war im Gegensatz zu den bisherigen reinsilbernen Pfennigen, den „Witten", zur Hälfte aus Kupfer. Die Bevölkerung benutzte die Hellinge vorzugsweise für Opferzwecke, wodurch die prassenden und verweltlicht lebenden Priester eine merkliche Einnahmeminderung hatten. Kord Bonow, Archidiakonus vom Sunde, der seinen Sitz in Tribsees hatte und stellvertretender Bischof von Schwerin war, fühlte sich getroffen. Der erste „Kirchenfürst vom Sunde" bestritt nämlich mit den Einnahmen aus den Opferstöcken seinen aufwendigen Lebenswandel. Die Mahnungen, Drohungen und Schimpfkanonaden der Stralsunder Priester fruchteten nichts. Nach wie vor wanderten die Hellinge in die Opferstöcke. Kord Bonow forderte wütend vom Rat der Stadt, keine Hellinge mehr zu prägen. Doch der Rat lehnte die Forderung Kord Bonows ab, ebenso das Ansinnen, die Bürger aufzufordern, nur noch „Witten" zu opfern. Bonow drohte, „die Stadt wird es büßen". Am Nachmittag des 6. Oktober 1407 erschien Kord Bonow mit 300 Bewaffneten vor der Stadt. Die Torwächter konnten glücklicherweise noch rechtzeitig die Stadttore schließen. So hausten die adligen Räuber in der Stadtgemarkung und den umliegenden Dörfern. Die Häuser und Katen gingen in Flammen auf. Das Vieh wurde abgestochen oder abgetrieben. Die Männer, Frauen und Kinder wurden niedergehauen. Selbst Kinder in der Wiege und Wöchnerinnen wurden nicht verschont. Besonders grausam wurde mit einigen Männern des Amtes der Träger (Hafenarbeiter), die vor den Toren der Stadt auf ihren Feldern und Gärten arbeiteten, umgegangen. Man haute ihnen die Arme und Beine ab. Viele Stralsunder, die auf der Stadtmauer standen, sahen fassungslos diesem grausamen und wüsten Treiben zu. Unter ihnen standen drei Stralsunder Priester. Da sagte der Pfarrer von St. Marien, Hinrich Jagenow, hämisch auf die brennenden Hütten weisend: „Da schaut hin, das sind die Seelenlichte, die der Kirchenherr den Falschmünzern tom Sunde aufgesteckt hat." Johann Kalve von St. Jakobi fügte „Wohl bekomm's!" spöttisch hinzu. Der Kaplan von St. Nikolai besaß die Unverschämtheit, seinem Kirchenherren von der Mauer herab ein herzliches Willkommen zuzurufen. Dann fragte er an, ob die Waffen noch rechtzeitig angekommen wären.

Günter Köpnick



Gotisches Bürgerhaus, Mühlenstraße 1

Repros (2): Annemarie Knoren



„Wie kommen Sie darauf, daß Ich krumme Beine haben könnte?"

„Unsere Familie ist eine ausgesprochen sportliche Familie. Vater angelt, Mutter spielt Tennis, meine Schwester schwimmt, ich spiele Fußball, und unsere Oma ringt . . ."

„Donnerwetter, die alte Frau ringt noch?" „Lassen Sie mich doch erst einmal ausreden. Die Oma ringt die Hände über diese Familie."

*

Die Mutter rügt den Sohn: „Du hattest mir doch versprochen, im neuen Schuljahr ein anderer zu werden, der nicht immer seine Hausaufgaben vergißt!" „Stimmt genau, Mutti", verteidigt sich der Knabe, „ich wußte ja nicht, daß der andere auch so vergeßlich ist."

*

Der Lehrer merkt, daß zwei Jungs immer unter die Bank schauen. Näher gekommen, sieht er, daß die beiden Karten spielen. Er schimpft und fragt: „Ihr wißt, warum ich schimpfe?"

„Ja", sagt einer, „ich hätte das Karo-As nicht ausspielen dürfen."

*

Es war stockfinstere Nacht, als der Jeep in einen Graben stürzte. Bei dieser Gelegenheit hatte Gefreiter Müller das Pech, seine Perücke zu verlieren. Ein Geheimnis, das er bis dahin sorgfältig gehütet hatte. Sein Vorgesetzter erwischte nun beim Umherhasten im Finstern den blanken Schädel und rief dabei aus: „Mensch, haben Sie aber ein großes Loch in der Hose!"

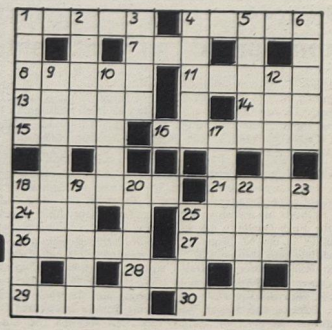
Spürnase

Spätabends fand ein Polizist in Linz (Österreich) ein kleines Mädchen auf der Straße, das sich verlaufen hatte. Zunächst war man ratlos, da das Kind weder Namen noch Adresse angeben konnte. Erst als der Kommissar die Kleine fragte: „Wo holst du denn immer das Viertel Wein für deinen Vati?", nannte sie sofort das Wirtshaus und konnte den Eltern wieder zugeführt werden.

Der Geburtstagstrunk



Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1 italienische Geigenbauerfamilie, 4. europäische Hauptstadt 7. Nebenfluß der Warta, 8. Flachland, 11. ungebrannter Lehmquader, 13. nordfranzösische Stadt, 14. persische Rohrflöte, 15. Tücke, 16. Muster, Entwurf, 18. englischer Dichter des 18. Jh., 21. Futterpflanze, 24. spanischer Küstenfluß, 25. Kreisstadt im Bezirk Leipzig, 26. Nachkomme, 27. Stadt in Irland, 28. Nebenfluß des Ob, 29. Wundmal, 30. Streitmacht.

Senkrecht: 1. Fläche, 2. Vorderseite einer Münze, 3. Gestalt aus „Die Afrikanerin", 4. Museum in Madrid, 5. französischer Strom, 6. Holzstäbchen zum Verschließen der Wurstenden, 9. bedeutender englischer Opernkomponist, gest. 1976, 10. Wesensart, 12. italienischer Opernkomponist des 19. Jh., 17. Gestalt aus Schillers „Bürgschaft", 18. holländischer Maler des 17. Jh., 19. Hausvorbau, 20. Zierpflanze, 22. Dichter der Heidelberger Romantik, 23. Hasenlager, 25. griechischer Buchstabe.

Auflösung aus Nr. 34/80

Waagerecht: 1. Asbest, 5. Agon, 8. Prime, 9. Mantua, 11. Iris, 13. Karbonade, 15. Eger, 17. Aras, 19. Tran, 22. Enak, 24. Rumpsteak, 29. Anaa, 30. Ablage, 31. Irene, 32. Sosa, 33. Arkade.

Senkrecht: 1. Armee, 2. Bunker, 3. Spur, 4. Trab, 5. Amin, 6. Gera, 7. Nase, 10. Tara, 12. Iduna, 14. Ort, 16. Gabun, 18. SOS, 20. Real, 21. Ankara, 23. Kiepe, 24. Raps, 25. Mais, 26. Para, 27. Tana, 28. Eber.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

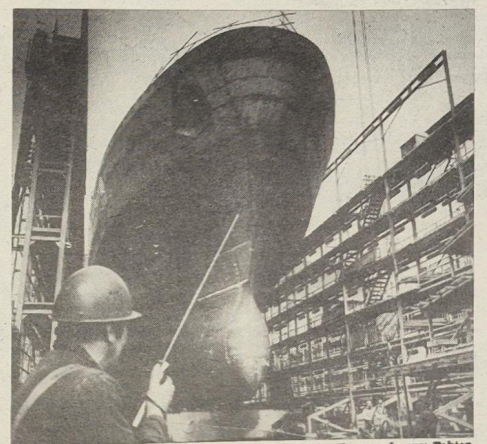
32. Jahrgang / Nr. 36 | Freitag, 12. September 1980 | Preis: 5 Pfennig

Erfahrungen der Besten sind Maßstab für alle

Plandiskussion 1981 in den Kollektiven abgeschlossen

Nach nunmehr drei Monaten sorgfältiger intensiver Beratungen wurde Ende August die Plandiskussion 1981 in allen Kollektiven der Produktion und Produktionsvorbereitung abgeschlossen. Grundlage für die Plandiskussion waren die gemeinsame Direktive der Parteileitung, der Betriebsgewerkschaftsleitung und Werftleitung zur Führung der Plandiskussion sowie die aufgeschlüsselten Abteilungspläne und die speziellen Unterlagen, die den Fachabteilungen der Werft übergeben wurden. Damit wurde umfassend über die Aufgaben informiert, die im nächsten Jahr zu lösen sind. Zweimal und zwar Ende Juli und jetzt Ende August wurden die Ergebnisse eingeschätzt.

In ausnahmslos allen Kollektiven der Werft kommt die Bereitschaft zur Lösung der gestellten Aufgaben zum Ausdruck. Insgesamt haben sich in etwa 360 Beratungen, die in den Struktureinheiten der Produktion und der Produktionsvorbereitung geführt wurden, etwa 6500 Angehörige der Werft in der Diskussion direkt beteiligt. Dabei wurden etwa 660 Vorschläge, Hinweise und Kritiken gegeben, die bei der weiteren Vorbereitung des Planes 1981 auszuwerten und nach den gegebenen Möglichkeiten zu berücksichtigen sind. Das oberste Prinzip muß dabei darin bestehen, jede Formalität in der Auswertung der Vorschläge und Kritiken zu vermeiden. Wenn ein Hinweis oder Vorschlag in der eingereichten Form nicht realisierbar ist, dann müssen unbedingt Überlegungen angestellt werden, ob es abgewandelte Möglichkeiten für seine Realisierung gibt. Hierfür tragen die staatlichen Leiter aller Ebenen eine hohe Verantwortung. Um zu erreichen, daß tatsächlich jeder aufgeführte Vorschlag erfaßt wird, wurde durch die Werftleitung festgelegt, daß sämtliche Abschlußberichte durch das BfN auszuwerten sind. Das BfN leitet dann die aufgenommenen Vorschläge und Hinweise den zuständigen Fachabteilungen schriftlich zu, wobei eine konstruktive Auswertung innerhalb der gesetzlichen Fristen durch die staatlichen Leiter zu gewährleisten ist.



Wieder verläßt ein Schiff die Helling. Erich Rosin gibt das Kommando zum Takten.

Foto: Hardenberg

Obwohl oftmals eine eindeutige Abgrenzung der Vorschläge, Hinweise usw. nicht möglich und auch gar nicht unbedingt nötig ist, kann man sie doch in etwa wie folgt gruppieren:

Fortsetzung Seiten 4/5

Schwerpunkte

der nächsten Woche

218/252: Funktionsläufe, Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

219/516: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten

220/517: Erprobung Hauptantriebsanlage, Abgabe Transportanlage, Aktivspülen Hydrauliksystem, Arbeiten SER

221/518: Installation Leitzentrale, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Ausbau Steuerhaus, Montage Dekkenträger und Kassetten in den Decks

222/253: Rohrmontage Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Isolierarbeiten und Verblechung, Kabelverlegung in den Decks

223/519: Rohrmontage und Kabelverlegung

224/520: Ausrichten Wellenleitung,

Am Sonntag, dem 14. September 1980, um 10.00 Uhr, findet am Thälmann-Ufer eine

Kranzniederlegung

aus Anlaß des

Internationalen Gedenktages der Opfer des faschistischen Terrors und Kampftages gegen Faschismus und Krieg

statt.

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Alter Markt
Es spricht: Genosse Horst Lehmann.

Parteikommission GTS gebildet

Als Mitglieder der Parteikommission GTS wurden durch die Parteileitung bestätigt:

Udo Helling, stellvertretender Parteisekretär
Dieter Schmidt, Mitglied der Parteileitung, Abteilungsleiter FST
Rudi Polchow, stellvertretender BGL-Vorsitzender
Siegfried Reinhold, stellvertretender FDJ-Sekretär
Kurt Zühlke, APO-Sekretär EK
Werner Rickert, APO-Sekretär TV
Herbert Schubert, APO-Sekretär EF
Heinz Prochnow, APO-Sekretär FSV
Horst Strauchmann, APO-Sekretär FAM
Alfred Triemer, APO-Sekretär FMI
Werner Pege, ABI-Vorsitzender
Renate Blaschke, Redakteur
Dr. Jochen Kuebel, Entwicklungstechnologe, TRM

Aus der Arbeit der Parteikommission

In ihrer zweiten Beratung nahm die eingesetzte Parteikommission der Grundorganisation einen Bericht des Hauptitechnologen Wolfgang Husmann über erste Vorstellungen zur technologischen Vorbereitung der Null-Serie des GTS entgegen. Genosse Husmann legte Schwerpunktaspekte aus technologischer Sicht dar, die sich noch bis zum Baubeginn und während des Baus ergeben. Eine wesentliche Grundlage zur Beseitigung dieser Schwerpunkte ist die kontinuierliche Abarbeitung des Hauptterminplanes. Durch die bewährte planmäßige Gemeinschaftsarbeit mit den Forschern, Konstrukteuren, Technologen und Konsultationen mit den Produktionsleitern ist diese Konsultät gewährleistet. Der GTS ist zwar ein kleineres Fahrzeug als der Supertrawler, bringt aber technologisch weit mehr Schwierigkeiten mit sich. Um dieses Problem zu verdeutlichen, hier einige beispielgebende Vergleiche: Während im Maschinenraum des Supertrawlers 69 Anlagen installiert werden, sind es beim GTS 78, Rohrsysteme sind es in diesem Raum statt 21 jetzt 28, wobei die Verlegung der Rohre sehr viel komplizierter ist. Die einzelnen Räume sind erheblich kleiner. Sicherlich wissen wir alle, was das heißt: Die Arbeitsdichte erfordert eine Erhöhung des Schichtfaktors. Produktionsorganisatorisch gibt es hier noch eine Menge von Problemen, die zu lösen sind. Sich bereits jetzt darauf ideologisch einzustellen und diese Probleme zu lösen, ist aus der Erfahrung unserer bisherigen Serienproduktion eine Schwerpunktaufgabe. Wichtig ist es, daß die einzelnen Produktionsleitungen der Abteilungen gemeinsam mit ihren Kollegen beraten, wie die anstehenden Aufgaben zu lösen sind, wer welche Aufgabe wie zu realisieren hat, wie man schnell eine hohe Effektivität errreicht und wie die Zusammenarbeit mit den Konstrukteuren und Technologen noch enger gestaltet werden kann. Die Mitglieder der Parteikommission sind bemüht, gemeinsam mit der staatlichen Leitung und den Arbeitskollektiven die vor uns stehenden Aufgaben mit hohem Verantwortungsbewußtsein zu realisieren.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Mehr Wetterkartenschreiber an Bord

Alle neuen Schiffe ab 300 BRT sollten zukünftig mit Wetterkartenschreiber ausgerüstet werden. Ein entsprechender Vorschlag ist bei der IMCO von der BRD eingebracht worden. Er wird vor allem damit begründet, daß gemäß Regel 4 des Kapitels V des Schiffssicherheitsvertrages von 1960 Möglichkeiten für die Übertragung von Wetterkarten mittels Faksimiletelegraphie geschaffen worden sind, die im Interesse der Schiffssicherheit genutzt werden sollten. Gegenüber der herkömmlichen Methode des Zeichens von Wetterkarten bringt die Faksimile-Wetterkarte eine erhebliche Zeiteinsparung und liefert darüber hinaus erheblich mehr Informationen, die — in Ergänzung zu den Angaben der Wetterberichte — dem Schutz von Besatzung, Schiff und Ladung dienen können.

Ausstellung und Kongreß zum maritimen Umweltschutz

Die Häufigkeit von Tanker- und Bohrinselkatastrophen auf den Weltmeeren in jüngster Zeit hat deutlich gemacht, wie notwendig es ist, geeignete Ausrüstungen und Anlagen für die Bekämpfung der Ölpest auf See zu entwickeln. Die neuesten technischen und theoretischen Ergebnisse bei den Bemühungen um den maritimen Umweltschutz präsentieren die Internationale Ausstellung und der Kongreß Mineralöl und Gewässerschutz „IOP-PEC 80" (International Oil Pollution Prevention Exhibition and Congress) vom 23. bis 27. September 1980. Die Ausstellung wird zum dritten Mal zeitlich mit der Ausstellung „Schiff, Maschine, Meerestechnik International" in Hamburg veranstaltet, zu der 450 Aussteller aus 24 Ländern erwartet werden. Im Mittelpunkt stehen Schiffsantriebsanlagen, Aggregate und Ausrüstungen für die Meerestechnik, der Bau von Bohr- und Hubinseln, Ruder- und Manövrieranlagen, Navigations- und Radarausrüstungen sowie Meß- und Regeltechnik in Schiffsbetrieb und Meerestechnik. Der angegliederte internationale Fachkongreß behandelt die neuesten Erkenntnisse bei der Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Erzen und anderen Bodenschätzen vom Meeresboden sowie aktuelle Fragen der Schiffsbetriebstechnik.

Zusammenarbeit

Im Rahmen eines im Dezember 1979 zwischen Sri Lanka und Bangladesh abgeschlossenen Schiffahrtsabkommens wollen beide Länder den bilateralen See- und Güterverkehr weiterentwickeln. Unter anderem enthält der Vertrag Meistbegünstigungsklauseln zur Abfertigung der Schiffe in den Häfen des Partnerlandes.

Gute Ergebnisse in der „ZV-Initiative 80"

Die Formationen, Einheiten und Einrichtungen der Zivilverteidigung konnten bisher im Ausbildungsjahr mit guten Ergebnissen im sozialistischen Wettbewerb „ZV-Initiative 80" abrechnen.

Neben den zu erfüllenden Produktionsaufgaben haben die Angehörigen der Zivilverteidigung bei zentralen sowie bei betrieblichen Maßnahmen ihr Können zum Schutz der Produktion und Menschen unter Beweis gestellt.

So standen im Mittelpunkt der Ausbildung solche Maßnahmen wie

- die Teilnahme an der Bevölkerungsübung im Territorium der Stadt Stralsund,
- der Kreisleistungsvergleich der Aufklärungs- und Betriebseinsatzkräfte der ZV.

Bei diesen Übungen und Leistungsvergleichen haben die Kräfte oft unter schwierigen Bedingungen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Rettung und Bergung von Menschen, der Aufklärung von Vergiftungen und Aktivierungen sowie von Instandsetzungsarbeiten unter Beweis gestellt.

Bei diesen Übungen und Leistungsvergleichen zeigten die Einsatzkräfte eine hohe Einsatzbereitschaft. Die Formationen unseres Betriebes haben bei zentralen Übungen im Territorium folgende Plätze belegt:

— Aufklärungskräfte den ersten, zweiten, sechsten und siebenten Platz
— Bergungs- und Instandsetzungskräfte den ersten Platz
— Sanitätskräfte den ersten und dritten Platz

Für besonders ausgezeichnete Leistungen konnten 14 Genossen mit dem Bestenabzeichen der Zivilverteidigung ausgezeichnet werden.

Zu diesen Erfolgen konnte per August die Erfüllung der Ausbildungsaufgaben mit 93,5 Prozent abgerechnet werden. In der schöpferischen Masseninitiative wurden zur Werterhaltung der Ausbildungsbasis 1350 Stunden mit einem ökonomischen Wert von 15 000 Mark geleistet. Von zwei Formationen wurden zur Erhöhung der Einsatzbereitschaft fünf Neuerervorschläge eingereicht, um nur einige Aktivitäten zu nennen.

Besonders gute Ergebnisse erreichten die Formationen

RBI-Abteilung, Kommandeur Genosse Schmock

RBI-Abteilung, Kommandeur Genosse Mühlbauer

Spezialzug, Zugführer Genosse Passoth

Aufklärungsgruppe, Gruppenführer Genosse Heinrich

Es beginnt die letzte Etappe des Ausbildungsjahres 1979/80 und damit die Abrechnung im sozialistischen Wettbewerb „ZV-Initiative 80". Schwerpunkte sind:

— Erfüllung der Ausbildungsaufgaben mit 100 Prozent
— Erfüllung der Schutznormen mit der Note „gut" bis „ausgezeichnet"
— die Aktivitäten der Kampfprogramme der Formationen, Einheiten und Einrichtungen
— Abschlußüberprüfungsübung der Formationen und die Stabsübung der Führungskräfte

Es kommt jetzt darauf an, daß jeder Angehörige der Zivilverteidigung mit seinen Aktivitäten und persönlicher Verantwortung seinen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben leistet und somit das Ausbildungsjahr 1979/80 mit guten Ergebnissen abschließt. Damit schaffen wir die erforderliche Ausgangsbasis für das kommende Ausbildungsjahr 1980/81, das uns vor neue und höhere Aufgaben für den sicheren Schutz des Lebens und der Errungenschaften in unserem sozialistischen Vaterland stellt.

Mit vorbildlichen Ergebnissen in der Erfüllung der Aufgaben im Ausbildungsjahr 1979/80 leisten wir, die Formationen, Einheiten und Einrichtungen der Zivilverteidigung des VEB Volkswerft einen würdigen Beitrag zur Vorbereitung des X. Parteitages der SED.

Redenz, Leiter Komitee ZV



Einsatzkräfte bei der Ermittlung der Strahlenlager — Werkfoto: Schult

Nächster Höhepunkt im Verbandsleben: Propagandatage der Jugend

Vom 22. September bis 3. Oktober 1980 finden die Propagandatage der Jugend der DDR statt. Diese Propagandatage stehen voll und ganz im Zeichen der Vorbereitung des X. Parteitages der SED. Sie dienen der Ausprägung solcher Eigenschaften unter der Jugend wie:

- Die Liebe zu unserem sozialistischen Vaterland,
- Treue zum proletarischen Internationalismus,
- Haß gegen imperialistische Ausbeutung, Unterdrückung und eine Politik der Konfrontation.

Darüber hinaus dienen die Propagandatage der Jugend der unmittelbaren Vorbereitung auf das FDJ-Studienjahr 1980/81.

In Foren, Gesprächen und Diskussionen stehen in den FDJ-Abteilungsorganisationen und Jugendkollektiven folgende Schwerpunkte im Mittelpunkt

- Was der IX. Parteitag beschloß, wurde wahr!
- Die Politik der SED, ist eine Politik, die dem Volke zum Wohlstand gereicht!
- Unser sozialistisches Aufbauwerk wurde vollzogen im harten Klassenkampf, besonders mit den reaktionären und aggressiven Kräften des BRD-Imperialismus.
- Unser Staat, der Staat der Arbeiter und Bauern, ist die feste Garantie für die Interessenvertretung des ganzen Volkes. Er ermöglicht es uns, in Sicherheit zu leben und zu arbeiten.

Es geht uns also im besonderen darum, solche kommunistischen Denk- und Verhaltensweisen tiefer auszuprägen, die die Jugendlichen noch stärker zur Bereitschaft an der Mitgestaltung unserer sozialistischen Gesellschaft aktivieren.

Im einzelnen werden folgende Veranstaltungen durchgeführt:

In den Jugendkollektiven werden FDJ-Gruppenversammlungen durchgeführt, an denen leitende Genossen des Territoriums und des Betriebes teilnehmen.

— Die Abteilungsorganisationen führen einen Treffpunkt Leiter durch. Am 24. September um 14.00 Uhr findet im Freizeitzentrum der BBS ein zentrales Jugendforum statt.

Referent: Genosse Dr. Weber, Universität Greifswald

Thema: „Die Außenpolitik der USA".

Auf der BBS werden zwei Foren mit folgenden Themen durchgeführt:

1. Thema: Militärpolitik
2. Thema: Die Volkswerft in den 80er Jahren

— Im Rahmen der Propagandatage der Jugend legen nachfolgende Jugendkollektive vor der Parteileitung des Betriebes Rechenschaft über ihre Initiativen in Vorbereitung des X. Parteitages ab.

1. Jugendkollektiv Binkowski, FMI
2. Jugendkollektiv „Walter Steffens", FP

Siegfried Reinbold,
stellvertretender FDJ-Sekretär

Unsere Werft, Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold, Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Renate Blaschke, Jürgen Koliz. Lizenz-Nr. 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß Montag 12.00 Uhr, Telefon 66 33 27.

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

Politische Gespräche gehören bei uns zur alltäglichen Arbeit

von Heinz Prochnow, APO-Sekretär Schiffbau Vormontage

Am 1. Oktober beginnen die Parteiwahlen des Jahres 1980/81 mit der Wahl der Parteigruppenorganisatoren und ihrer Stellvertreter. Besondere Bedeutung erlangen diese, da sie unmittelbar der Vorbereitung des X. Parteitages dienen. Entsprechend des Wahlführungsplanes unserer APO werden bereits drei von insgesamt zehn Parteigruppen am ersten Tag ihre Wahlversammlung durchführen. Unsere Kommunisten haben sich Gedanken gemacht, welchen Beitrag sie zur Verwirklichung der Losung „Das Beste zum X. Parteitag. Alles zum Wohle des Volkes!" leisten können. Jeder versucht, sein Bestes zu geben. So kann zum Beispiel die Parteigruppe Fenz darauf verweisen, zwei Kandidaten für die Partei unserer Arbeiter gewonnen zu haben. Im Wettbewerb der aktuell-politischen Gestaltung der Wandzeitung wurden sie prämiert. Besonderen Anteil an dieser erfolgreichen Arbeit hat auch die Genossin Anneliese Wanslebe. In der Parteigruppe des Genossen Hans Döbbert gehört das politische Gespräch zum Alltäglichen. Viele Probleme werden diskutiert und unklare Fragen beantwortet. Auf ökonomischem Gebiet wurde eine 100prozentige Beteiligung im Neuererwesen erreicht. Der Plan Wissenschaft und Technik konnte mit 110,9 Prozent abgerechnet werden.

Alle Parteigruppen werden in ihren Wahlversammlungen gewissenhaft prüfen, welche Ergebnisse sie bisher erreicht haben. Es wird Rechenschaft gelegt, wie jeder Kommunist seine Aufgaben meistert und wie die künftigen höheren Aufgaben zu erfüllen sind. Auch in der schon durchgeführten Plandiskussion wurde darüber eingehend beraten. Durch die Leitung der APO wird den Parteigruppen in Vorbereitung ihrer Wahl jede Unterstützung zuteil. In einer gemeinsamen Beratung mit den Parteigruppenorganisatoren erhielten diese entsprechende Hinweise für die Erarbeitung der Rechenschaftsberichte sowie ihrer Entschließungen. Uns ging es dabei besonders darum:

- **Wie kann die Parteigruppe noch wirksamer werden?**
- **Wie erfüllen die Genossen ihre Aufgaben und welche Aktivitäten entwickeln sie im Kollektiv?**
- **Wird schon die führende Rolle der Partei verwirklicht?**
- **Steht immer die politisch-ideologische Arbeit im Mittelpunkt der gesamten Tätigkeit?**

Durch die Leitung wurde im Wahlführungsplan festgelegt, welche Genossen unserer APO-Leitung für die Durchführung der einzelnen Parteigruppenwahlen verantwortlich sind. Dazu wurden entsprechende Parteiaufträge übergeben. Dadurch sichern wir auch eine entsprechende Einflußnahme der APO-Leitung auf das Niveau der Parteigruppenwahlversammlung.



Heinz Prochnow im Gespräch mit den Parteigruppenorganisatoren seiner APO, Hans Döbbert (Mitte) und Manfred Klein. — Werkfoto: Schult

Die Parteiorganisationen beraten, wie das Niveau der Mitgliederversammlungen weiter angehoben und die Arbeit der Parteigruppe stets lebensnah gestaltet wird. Der Erziehung der Kommunisten zu revolutionärer Geisteshaltung, hoher Aktivität, starkem Leistungswillen und dem entsprechenden Handeln ist mehr Raum zu geben. Sorgfältig müssen jene Fragen beantwortet werden, die das Leben aufwirft und die alle Mitglieder und Kandidaten der Grundorganisationen brennend interessieren. In kommunistischer Offenheit sollen sie ihren Standpunkt zur effektivsten Verwirklichung der Politik der Partei in ihrem Wirkungsbereich äußern.

Die Berichtswahlversammlungen und Delegiertenkonferenzen legen Maßnahmen zur individuellen Arbeit mit den Mitgliedern und Kandidaten der Partei fest. Insbesondere bewähren sich die persönlichen Gespräche als unverzichtbarer Bestandteil erfolgreicher Leitungstätigkeit. Zu erörtern ist, wie immer mehr Genossen in die ehrenamtliche Parteiarbeit einbezogen, wie die Kraft der Parteiaktivisten, der Parteikommissionen und der Arbeitsgruppen, die ganze Vielfalt bewährter Formen und Methoden der Parteiarbeit noch wirkungsvoller angewendet werden. Zunehmendes Gewicht erhalten konkrete Parteiaufträge.

(Aus der Direktive des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands für die Durchführung der Parteiwahlen 1980/81)

Neue Dia-Ton-Vorträge

„Diversion im Äther"

69 Color-Dias mit einem Textheft, Laufzeit des Bandes 28 Minuten, Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s, hergestellt 1980

„Unser unzerstörbarer Bruderbund mit dem Sowjetvolk"

53 Color- und Schwarz-weiß-Dias mit einem Textheft, Laufzeit des Bandes 23 Minuten, Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s, hergestellt 1980.

Diese Vorträge sind in der Bildungsstätte auszuleihen.



Aus Anlaß des Manövers „Waffenbrüderschaft 80" fand vorigen Sonnabend am Denkmal Ernst Thälmanns ein Meeting mit feierlicher Flaggenhissung und Kranzniederlegungen statt. In Anwesenheit einer Delegation der sowjetischen Rotbanner-Flotte, eines Ehrenzuges der Volksmarine, Angehörigen der Kampfgruppen, der GST, Pionieren, FDJlern und Delegationen aus Betrieben und Institutionen sprachen Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der Kreisleitung und der Leiter der sowjetischen Delegation über die Bedeutung dieses Manövers im Kampf um die Erhaltung des Friedens. — Foto: E. Schult

Für den Agitator

Neue Sprache in der BRD

Nein, die Bundesbürger werden weiter deutsch sprechen, aber die Redakteure der sogenannten „Deutschen Welle" lernen um. Sie sprechen jetzt Patschu und Dari, die beiden größten Sprachen in Afghanistan. Und jetzt werden Sie fragen, warum das nötig sei?

Die Antwort darauf konnte man unlängst in der „Frankfurter Allgemeinen" finden. Unter der Überschrift „Kölner Kurzwellen auf Krisen getrimmt" war unter anderem von einem Rundschreiben die Rede, in dem die Mitarbeiter des Hetzsenders zu folgendem aufgefordert werden: „Die Zuspitzung der weltpolitischen Lage, insbesondere aber die Einbeziehung Bonns in das „Crises Management" des Westens, mit den damit verbundenen Problemen gegenüber Ost und West, hat zu Überlegungen gezwungen, wie wir unser Programm in Richtung auf die Bundesrepublik Deutschland betreffende Krisenlage trimmen können." Weiter erfährt man von der „Frankfurter Allgemeinen", daß deshalb zunächst drei Programmerweiterungen vorgenommen wurden, die unmittelbar auf die Afghanistan-Krise reagieren."

Damit auch all das, was die „Deutsche Welle" zu „bieten" hat, gut ankommt, wurde — ebenfalls laut dieser Zeitung — eine neue Relaisstation in Sri Lanka errichtet und in Betrieb genommen.

Nun dürfen Sie dreimal raten, was die „Deutsche Welle" in den beiden größten Sprachen Afghanistans zu sagen hat. Mit Sicherheit nicht folgendes: Tut alles für die Bodenreform. Lernt lesen und schreiben. Geht in die Schule, verstaatlicht die Betriebe.

Für derartige Informationen gibt man der „Deutschen Welle" keinen Pfennig und keinen Dollar. Ihre Informationen gehen an die, die für die alten Verhältnisse als Agenten, Saboteure und Mörder ins Feld ziehen, die Schulen sprengen, Dörfer anzünden, Bauern ermorden, die ihre Felder bestellen. Und es gehört auch zum „Programm" der „Deutschen Welle", Treffpunkte für diese Gesindel zu vermitteln, die nächsten Waffenlieferungen mitzuteilen und Geheimdienstinformationen weiterzuleiten.

Nur: Den Fortschritt in Afghanistan wird die „Deutsche Welle" nicht aufhalten. Das vermochte sie weder in der CSSR noch in Polen, noch in Ungarn oder sonstwo genauso wenig wie die Rundfunkschwesterstation „Deutschlandfunk" es in der DDR versuchte.

Ein dauerhafter Frieden ist und bleibt unser kommunistisches Ideal

Initiativen der Besten sind Maßstab für alle

Fortsetzung von Seite 1

Für die weitere Verbesserung der **Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Produktion** wurden etwa 460 Vorschläge und Hinweise gegeben. Das ist die absolut größte Gruppe der Vorschläge. Sie zeigt, daß die mit der Plandiskussion gegebene Orientierung, sich vor allem Gedanken über die weiteren Maßnahmen zur Entwicklung der Produktion zu machen, in den Kollektiven richtig verstanden wurde. Etwa 140 Vorschläge betreffen die weitere **Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.** Auch diese sind sorgfältig auszuwerten, da es im sozialistischen Betrieb selbstverständlich ist, daß die Entwicklung der Produktion aufs engste mit der Entwicklung der Produktions-, Arbeits- und Lebensbedingungen verbunden ist. Zur **Materialökonomie** wurden 29 Vorschläge und Hinweise gegeben. In der weiteren Arbeit am Plan 1981 muß das Ziel darin bestehen, hier noch größere Aktivitäten zu erreichen, da in der Volkswirtschaft die Materialökonomie besonders die Senkung der Materialkosten, wesentlich die Erhöhung des Nationaleinkommens und damit die weitere Verbesserung des Lebensniveaus mitbestimmt. Natürlich werden sich aus den Vorschlägen zur Produktion bereits auch weitere Ergebnisse für die Verbesserung der Materialökonomie mit ableiten. Zur weiteren Verbesserung der **Qualität** unserer Arbeit und Erzeugnisse wurden 20 Vorschläge und Hinweise gegeben. Sie sind bei der weiteren Präzisierung der betrieblichen Dokumente der Qualitätsarbeit unbedingt mit zu berücksichtigen. Es muß in diesem Zusammenhang daran erinnert werden, daß sich die Kollektive der Werft sehr ehrgeizige Ziele zur Qualitätsarbeit gestellt haben. Dazu gehört, daß die Qualitätsnote „Q" bis zum Auslauf der Supertrawlerserie gehalten werden kann, daß beim neuen Schiffstyp das „Q" im ersten Quartal 1983 erreicht werden soll und daß die Werft insgesamt schließlich auch um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" kämpft. Wir streben an, diesen Titel zu Ehren des X. Parteitages im April 1981 zu erhalten.

Im Verlauf der Plandiskussion haben verschiedene Kollektive hervorragende Initiativen gezeigt. Dazu gehören der Meisterbereich Bettin/Graeber von FST, das Jugendkollektiv Krentzer, das Jugendkollektiv Seeckt, die Abteilung Rohrbau, die Abteilung Maschinenbau Montage, die Parteigruppe Dobberstein, die Jugendkollektive der Schiffbaubeleuchtung, das Jugendkollektiv „Hans Kollwitz", die APO Erzeugnisentwicklung, Technik und Technologie und andere.

Es ist erforderlich, daß die Initiativen dieser Kollektive zum Maßstab für alle Kollektive werden, damit bis zum Jahresende die volle Absicherung der Planaufgaben 1981 erreicht ist.

Feustel

Ich werde Kandidat der Partei der Arbeiterklasse



Bernd Müller (FMI)

Für mich als jungen Menschen eines sozialistischen Staates ist das politische Weltbild nicht ohne Interesse und somit auch nicht ohne Konsequenzen. Täglich kann ich feststellen, wie die Imperialisten der Welt und besonders die der USA und der BRD nichts unversucht lassen, fortschrittliche Entwicklungstendenzen zu unterdrücken und wie sie auf allen Erdteilen mit brutaler Gewalt dagegen vorgehen. Auch unseren friedlichen Aufbau versuchen sie in jeder Weise zu stören, wobei ihnen jedes Mittel recht ist. Mich berührt besonders tief die fürchterliche Entwicklung der Rüstungsspirale, um ein militärisches Übergewicht über die Warschauer Pakt-Staaten zu erhalten. Dem müssen wir aktiv entgegentreten und das nicht nur mit Worten. Diese Entwicklung hat für jeden von uns in irgendeiner Weise Konsequenzen. Für mich heißt das, daß es klar ist, als Berufssoldat in die Reihen der NVA einzutreten.

Unsere Verteidigungsbereitschaft wird ein weiteres Mal durch das große Manöver „Waffenbrüderschaft 80" bewiesen und dokumentiert.

Sein Arbeitsgruppenleiter, Genosse Rudi Nurna, sagte: „Bernd ist würdig, Kandidat unserer Partei zu werden. Ich fühle mich verpflichtet, für ihn zu bürgen."

Folgenden Standpunkt vertritt sein ehemaliger Lehrfacharbeiter, Genosse Wilhelm Lange: „Bernd arbeitet fleißig und gewissenhaft und beweist täglich, wie er zu unserem Staat steht. Für ihn bürge ich ohne Bedenken."

„Waffenbrüderschaft 80" – Bekenntnis für den Frieden

Unter der Losung „Waffenbrüder – vereint für Frieden und Sozialismus — dem Feind keine Chance!" leistet diese Übung einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung der Friedensstrategie der sozialistischen Länder.

Frieden zu gebieten Frieden zu sichern ist ein Wesensmerkmal des Sozialismus.

In diesem Sinne haben die Streitkräfte des Warschauer Vertrages einen bedeutungsvollen Beitrag zum Schutz des Friedens und des Sozialismus zu leisten. Durch ein enges abgestimmtes Zusammenwirken ist die sozialistische Friedenspolitik im Interesse der gesamten Menschheit immer wirksamer zur Geltung zu bringen.

Vom Leninschen Dekret über den Frieden 1917 bis zu den Vorschlägen des Politischen Beratenden Ausschusses des Warschauer Vertrages im Mai 1980 wird die Tatsache unterstrichen, daß es im Sozialismus niemanden gibt, keine Klasse und keine Gruppe, die aus dem Krieg oder der Kriegsvorbereitung irgendeinen Nutzen ziehen könnte.

So wird auch durch die Übung „Waffenbrüderschaft 80" niemand bedroht. Diese Übung wird die hohe Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft der sozialistischen Armeen demonstrieren, als eine unmißverständliche Antwort der sozialistischen Staatengemeinschaft auf die forcierten Aggressionsvorbereitungen der NATO. Niemand anders als der Imperialismus und die den Frieden bedrohende Politik seiner aggressivsten Kräfte zwingen uns zur ständigen Sicherung hoher Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft auch in solchen Übungen das Zusammenwirken der Vereinten Streitkräfte zu trainieren.



Schulschiff „Wilhelm Pieck": Der praktischen Ausbildung von Schülern militärischer Lehranstalten, vornehmlich von künftigen Offizieren, dient das Schulschiff „Wilhelm Pieck" der Volksmarine. Es sind an Bord moderne Anlagen und Einrichtungen beziehungsweise Ausbildungsplätze für politische, militärische, seemännische und technische Lehrfächer vorhanden, zum Beispiel für Navigation, Meteorologie, Hydroakustik und andere.

Das Schiff wurde auf einer polnischen Werft gebaut und kann auf Grund seiner Seetüchtigkeit, seines Aktionsradius und seiner technischen Ausstattung längere Reisen auch in entferntere Seegebiete unternehmen. Die „Wilhelm Pieck", die speziell als Schulschiff gebaut wurde, bietet für die Stammbesatzung, daneben aber auch für die Schüler und Lehrkräfte entsprechende Unterbringungsmöglichkeiten.

Vornehmlich absolvieren auf dem Schiff Offiziersschüler der Offiziershochschule „Karl Liebknecht" ihre Bordpraxis, wobei ihnen „Seebeine" wachsen und sie bei ihren Fahrten Land und Leute befreundeter Staaten kennenlernen.

Die Artilleriebewaffnung des Schiffes besteht aus funkmeßgesteuerten Schnellfeuergeschützen und aus 25-mm-Maschinenwaffen, jeweils in Doppellafetten angeordnet.

Wie bedroht ist der Frieden?

Heute beunruhigen die Menschen politische und militärpolitische Ereignisse, die den abenteuerlichen Konfrontationskurs der reaktionärsten Kräfte der USA und der NATO kennzeichnen, die zu einer Zuspitzung der internationalen Lage führten. In der Politik dieser Kräfte nehmen die Anordnungen für die Veränderung des Kräfteverhältnisses zu ihren Gunsten, zur Erlangung eines militärischen Übergewichts über den Sozialismus den ersten Platz ein. Davon zeugen die in der Direktive Nr. 59 des Präsidenten der USA verkündete Drohung, den atomaren Erstschlag gegen die Militärobjekte der UdSSR zu richten, das Langzeitprogramm der NATO vom Mai 1978, die Sabotage des SALT-II-Vertrages durch die USA, der Brüsseler Raketenbeschluß vom Dezember 1979, die Vorbereitung des größten NATO-Manövers „Autumn Forge" 80 mit etwa 320 000 Mann Manövertruppen in diesem Herbst und vieles andere mehr.

Die USA müßten, nach der Erklärung des Präsidenten Carter, „jeden erforderlichen Preis zahlen, um das mächtigste Land der Welt zu bleiben."

Im Zentrum der militärischen Hauptanstrengungen der USA und der NATO steht Europa. Deshalb wird besonders die Bundeswehr der BRD als Hauptschlagkraft der NATO weiter gefestigt und ausgebaut. Sie stellt heute mit 495 000 Soldaten und 3,5 Millionen Reservisten ein gewaltiges Aggressionspotential zur Verfügung. Am 21. Juli 1980 wurden durch den Ministerrat der Westeuropäischen Union alte, noch bestehende Beschränkungen für die BRD-Flottenrüstung aufgehoben. So kann die Bundesmarine nun auch Überwasserschiffe über 3000 t und U-Boote über 1800 t bauen. Das Erscheinen von BRD-Raketenzerstörern im USA-Stützpunkt Diego Garcia im Indischen Ozean künden ebenso wie die Teilnahme am Monöver „Anorak Express" 200 km nördlich des Polarkreises und 600 km von Murmansk entfernt davon, daß „die Bundesrepublik im Rahmen der NATO entsprechend den Bedürfnissen des Bündnisses immer größere und großräumigere Aufgaben" erfüllen will.

Die Beispiele könnten beliebig fortgesetzt werden. Es gibt keinen Zweifel, daß die NATO eine neue Stufe der Bedrohung und Vorbereitung auf Aggressionen gegen die Staaten des Warschauer Vertrages immer intensiver verwirklicht. Auch das verbrecherische Spiel mit dem Denken und Fühlen der Menschen in den Ländern des Imperialismus trägt zur Bedrohung des Friedens bei. Mit immer neuen Lügen wird Angst vor der Sowjetunion und der sozialistischen Militärmacht verbreitet, um Rekordrüstungshaushalte beschließen zu können und Militärs und Zivilisten auf den Krieg vorzubereiten. Herrmann Kahn, Leiter des Hudson-Instituts der USA, schreibt dazu: „Nur eine geängstigte Bevölkerung läßt sich leicht manipulieren, gängeln und regieren ... Sind die Russen auch noch nie gekommen, so muß doch durch die Aufrechterhaltung eines aufgeblähten „Sicherheitsapparates" dargetan werden, daß ein bedrohlicher äußerer Feind existiert, der ‚kommen' könnte ..."



Worin besteht die Bedeutung von „Waffenbrüderschaft 80"?

Erstens zeigt diese Übung die feste Entschlossenheit der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft, Frieden und Sozialismus jederzeit mit aller Konsequenz, mit ständiger Wachsamkeit und der notwendigen Stärkung der Verteidigungsmacht des Sozialismus zu schützen.

Zweitens wird diese Übung als Beispiel des sozialistischen Internationalismus in Aktion zur weiteren Festigung unseres Klassen- und Waffenbündnisses beitragen.

Drittens legen die Angehörigen der Nationalen Volksarmee auf dem Weg zum X. Parteitag der SED vor der Partei- und Staatsführung und dem ganzen Volk Rechenschaft ab über ihre Anstrengungen und Leistungen bei der Erfüllung des vom IX. Parteitag erteilten militärischen Klassenauftrages.

Viertens bekundet die Übung „Waffenbrüderschaft 80" die feste und unzertrennbare Einheit von Volk und Armee. Geführt durch die marxistisch-leninistische Partei begegnet das Volk der DDR den Angehörigen der Sowjetarmee und der anderen Bruderarmeen mit der gleichen Liebe und Achtung, wie den eigenen Soldaten.

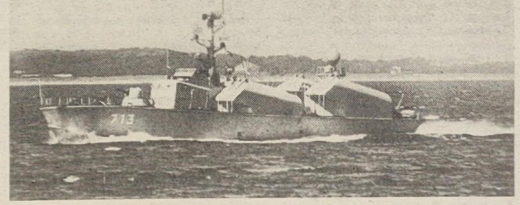
Der militärische Klassenauftrag der Nationalen Volksarmee besteht darin, Schulter an Schulter in fester Waffenbrüderschaft mit der ruhmreichen Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderarmeen die sozialistische Ordnung und das friedliche Leben der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik und aller Staaten der sozialistischen Gemeinschaft zuverlässig gegen alle Angriffe der aggressiven Kräfte des Imperialismus und der Reaktion zu schützen, die Unverletzlichkeit der Staatsgrenze, des Territoriums, des Luftraumes und der Territorialgewässer der DDR sowie den Schutz ihres Festlandsockels zu gewährleisten und durch eine hohe Kampfkraft und ständige Gefechtsbereitschaft jederzeit bereit und fähig zu sein, imperialistische Aggressionen abzuwehren und den Gegner entscheidend zu schlagen.

(Erich Honecker,
Bericht des ZK der SED an den IX. Parteitag)

Die Übung „Waffenbrüderschaft 80" unterstreicht soweit die Feststellung des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, auf dem 12. Plenum: „Frieden steht an oberster Stelle der Ziele, die unser sozialistisches Bündnis bei seiner abgestimmten Außenpolitik, gestützt auf die Einheit des Handelns seiner Teilnehmerstaaten und im Zusammengehen mit allen Kräften guten Willens auf dem Erdball, verfolgt." Die Übung „Waffenbrüderschaft 80" zeigt in diesem Sinne den engen Zusammenhang von erfolgreicher Außenpolitik unseres Staates, den ökonomischen Anstrengungen aller Werktätigen, der hohen Verantwortung der Nationalen Volksarmee, der Grenztruppen der DDR, der Zivilverteidigung, der Kampfgruppen der Arbeiterklasse und aller Schutz- und Sicherheitsorgane unseres Staates. Genosse Erich Honecker sagte während der Eröffnung des Monövers „Waffenbrüderschaft 80": „Jeder weiß, die wichtigste Voraussetzung, um die auf das Wohl des Volkes gerichtete Politik unserer Bruderparteien erfolgreich zu verwirklichen, ist die Sicherung des Friedens. Darin besteht die Kernfrage unserer Zeit. Sie immer wieder positiv zu entscheiden erfordert auch künftig überall große Anstrengungen – in der materiellen Produktion und im sozialen Bereich ebenso wie auf dem Gebiet der sozialistischen Landesverteidigung."

Jeder Bürger unseres Staates trägt durch sein persönliches Bekenntnis und seine Taten zur allseitigen Stärkung unseres Vaterlandes und seiner Verteidigung bei, und das läßt keinem Aggressor eine Chance.

Dr. G. Neumann,
Kapitän zur See



Raketenschnellboote (RS-Boote): Sie bilden den Kern der Stoßkräfte unserer Volksmarine. Ihre Aufgabe besteht darin, Raketenschläge gegen Seeziele zu führen. Hohe Geschwindigkeit, eine große Reichweite der Raketen und sehr gute See-Eigenschaften zeichnen diese Boote sowjetischer Produktion aus.

Raketenschnellboote wirken in der Regel mit Torpedoschnellbooten und mit Jagdbombern der Seefliegerkräfte zusammen. Die Hauptbewaffnung der RS-Boote besteht in den Raketen der Klasse Schiff-Schiff. Daneben sind die Boote mit funkmeßgesteuerten Schnellfeuergeschützen bestückt.

Diese Boote haben sich bei bisherigen Übungen, vor allem beim Raketenschießen, hervorragend bewährt. Das wird auch durch die Tatsache bezeugt, daß es eine Tradition der RS-Bootsbesatzungen ist, mit jeder abgefeuerten Rakete, trotz wachsender Übungsanforderungen, zu treffen und damit jedes Raketenschießen mit der höchsten Bewertung abzuschließen. An diesen Ergebnissen haben allerdings auch Einheiten an Land einen erheblichen Anteil, die die Raketen für den Schuß technisch vorbereiten, ebenso wie die Hersteller solch starker Waffen. Die RS-Boote tragen Namen revolutionärer roter Matrosen, wie Albin Köbis und Max Reichpietsch, Rudolf Egelhofer und Heinrich Dorrenbach.

Der Präsident des ewigen Wortbruchs

Carter als Mann der Monopole und der Konfrontationspolitik

Der amerikanische Präsident Carter versprach seinen Wählern viel, als er noch Präsidentschaftskandidat war. Dann hatte er den Amtssessel erobert und er ignorierte seine Versprechen. Er entpuppte sich als Mann der Rüstungskonzerne und Konfrontationspolitiker. Heute ist Carter der unseriöseste, unglaubwürdigste, kritikwürdigste Präsident in den Augen der Amerikaner und der breiten Weltöffentlichkeit.

1. 1976 versprach Carter, die USA könnten ihre Rüstungsausgaben um fünf bis sieben Milliarden Dollar jährlich kürzen, ohne die militärische Stärke des Landes zu beeinträchtigen. Damals hatte das Rüstungsbudget eine Rekordhöhe von 101 Milliarden Dollar. Carters Voranschlag für 1981 sieht 162 Milliarden Dollar vor, 61 Milliarden mehr als vor vier Jahren.

2. 1977 im Juni begannen zwischen den USA und der Sowjetunion Verhandlungen über die Einschränkung militärischer Aktivitäten im Indischen Ozean. Heute befinden sich dort riesige Flottenkonzentrationen der USA, größere als jemals zuvor.

3. 1977 unterzeichneten am 1. Oktober die USA und die UdSSR eine gemeinsame Erklärung zum Nahen Osten, die unter anderem die Einberufung der Genfer Nahost-Friedenskonferenz und eine umfassende Regelung unter Einbeziehung der Palästinensischen Befreiungsorganisation vorsah. Tatsächlich taten die USA alles, um die Konferenz zu verhindern und unter Ausschaltung der PLO eine separate „Lösung" zwischen Ägypten und Israel unter dem Schirm Washingtons zu arrangieren.

4. 1979 im Juni unterzeichneten während des Wiener Gipfels Carter und Breshnew das Abkommen über SALT II. Carter versprach die schnelle Ratifizierung und erkannte, daß ein militärisches Gleichgewicht besteht, welches nicht verletzt werden dürfte. Tatsächlich taten die USA alles, um die Ratifizierung zu verhindern, behaupteten plötzlich wieder ein militärisches Ungleichgewicht und drückten die Brüsseler Raketenbeschlüsse der NATO durch, mit denen ein amerikanisches Übergewicht erzielt werden soll.

— Diese Politik hat die Inflation hochgetrieben und die Lage der arbeitenden Massen verschlechtert. 1976 hatte Carter noch versichert, er werde die Inflation auf sieben bis acht Prozent im Jahr senken. 1979 aber waren es im Jahresdurchschnitt 13,3 Prozent!

— Im März 1980 legte Carter ein neues „Anti-Inflationsprogramm" vor. Hauptpunkt: Kürzung der sozialen und kommunalen Ausgaben um 14 Milliarden Dollar.

— Carter hatte versprochen, der Armut zu Leibe zu gehen. Am Ende der Amtszeit von Ford lag der „Armutsindex" (Arbeitslosigkeit und Inflationsrate) bei 13 Prozent. Anfang dieses Jahres lag er bei 19 Prozent bei ständig steigender Tendenz.

Der amerikanische Präsident Carter versprach seinen Wählern viel, er hat es nicht eingehalten. Er hielt nicht sein Versprechen, den Frieden sicherer zu machen. Er hielt nicht sein Versprechen, das Leben der US-Bürger mit mehr Sicherheit zu umgehen. Man muß sich genau jene Politiker ansehen, die die imperialistische Führungsmacht und diesen Mann als ihr Ideal und Idol anpreisen.

Ein Forum mit Freunden in der Achtmannskammer

Am 14. August 1980 führten die Mitarbeiter der Lohnrechnung im Rahmen der DSF-Arbeit das Forum mit sowjetischen Freunden, wie auf der DSF-Aktivtagung im Monat Juli versprochen, in der Achtmannskammer durch.

Genosse Wetrow, Maschinenbauinspektor der Sowjetischen Abnahmeinspektion in der Volkswerft, informierte uns zunächst über die Fischfanggebiete, die Bedingungen der Hochseefischerei und den Fischfang in der Sowjetunion.

Durch die Schilderung von persönlichen Erlebnissen waren seine Ausführungen zum Walfang und zur derzeitigen notwendigen internationalen Einstellung des Walfanges zur Regenerierung dieser Tiere entsprechend einem UNO-Beschluß sehr interessant.

Unsere weiteren Gäste: Frau Wetrowa, Frau Saizewa und Frau Semzowa, berichteten mit Stolz und Begeisterung über die Vorbereitung und Durchführung der Olympischen Spiele, woran sich alle Sowjetbürger entsprechend ihren Möglichkeiten beteiligten, seit Moskau als Austragungsort der Olympischen Sommerspiele 1980 feststand. Frau Saizewa verstand es, durch die lebhafte Schilderung ihrer eigenen Arbeit in Tallinn an der Vorbereitung dieses großen Sportereignisses die Begeisterung der sowjetischen Menschen uns bildhaft zu verdeutlichen.

Da Frau Wetrowa und Frau Saizewa von Beruf Pädagogen sind, erfuhren wir viel Wissenswertes über das Bildungswesen in ihrem Heimatland. Natürlich bestand ihrerseits ein großes Interesse an den Möglichkeiten der Bildung und Weiterbildung in der DDR.

Für die inhaltsreichen und interessanten Ausführungen möchten wir unseren sowjetischen Gästen und für die Dolmetschertätigkeit Kollegin Wegner noch einmal danken.

Für alle Beteiligten war diese Zusammenkunft ein schönes gemeinsames Erlebnis, nicht zuletzt auch durch die Atmosphäre in der Achtmannskammer. Sowohl unsere Gäste als auch wir waren von dieser historischen Sehenswürdigkeit Stralsunds sehr beeindruckt.

DSF-Gruppe Lohnrechnung

Theaternotizen

1. Sinfoniekonzert

Das 1. Sinfoniekonzert der Spielzeit 1980/81 findet am Montag, dem 15., und am Dienstag, dem 16. Dezember 1980, jeweils um 20.00 Uhr statt (Wiederholung am 17. September 1980 in Putbus). Es musiziert das Orchester des Theaters Stralsund unter Stabsführung seines Musikalischen Oberleiters Hans Nehrdich.

In Abänderung des Programms erklingt eingangs die Feuerwerksmusik von Georg Friedrich Händel, eine der reifsten Instrumentalkompositionen des deutschen Meisters.

Die international geschätzte polnische Pianistin Lidis Grychtolowna spielt anschließend das f-Moll-Klavierkonzert op. 21 ihres Landmanns Frederic Chopin. Dieses brillante und poetische Werk ist in Stralsund seit vielen Jahren nicht aufgeführt worden und daher mit Freude zu begrüßen.

Den Abschluß bildet die lebensfrohe Sinfonie Nr. 2 in D-Dur, op. 36 von Ludwig van Beethoven. Sie entstand in der Zeit, in der sich Beethovens Gehörleiden bemerkbar machte und ihm der allmählich fortschreitende Verlust seines Gehörs zur Gewißheit wurde. Doch nichts von der persönlichen Note ihres Schöpfers ist in diesem heiteren Werk zu spüren.

Ausbildungsjahr 1980/81 eine neue Bewährungsprobe

GST-Mitglieder der Volkswerft schließen sich dem Wettbewerbs-Aufruf der GST-Grundorganisation „Kurt Bürger" der Warnowwerft an

Unter der Wettbewerbslosung „GST-Initiative X. Parteitag — Hohe Ergebnisse in der vormilitärischen Ausbildung und im Wehrsport" werden auch unsere Kameraden einen sichtbaren Leistungsanstieg zu Ehren des X. Parteitages erreichen.

In Auswertung der Aktivtagung des GST-Zentralvorstandes werden wir auf unserer Aktivtagung am 2. Oktober 1980 unser überarbeitetes Kampfprogramm zu Ehren des X. Parteitages zur Diskussion stellen und als Arbeitsprogramm unserer Grundorganisation beschließen.

Wir konzentrieren uns auf solche Schwerpunkte wie:

— die gesamte politisch-ideologische Erziehung und Bildung in der GST gezielt auf die unmittelbare Wehrdienstvorbereitung zu richten,

— unsere Kameraden mit anwendungsbereiten Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten auszurüsten. Dazu gehört, den Jugendlichen Klarheit über den Sinn des Soldatenseins im Sozialismus zu schaffen und sie befähigen alle Härten und Belastungen des künftigen militärischen Dienstes zu meistern.

— den Wehrsport breit zu entwickeln, vor allem den Reservisten zu ermöglichen, ihre Wehrkraft in unserer Sektion Wehrkampfsport zu erhalten und zu erhöhen. Der Wehrsport soll mit dazu beitragen, einen größeren Vorlauf für die vormilitärische Ausbildung zu schaffen.

— die personellen, materiellen und finanziellen Fonds unserer Grundorganisation effektiv zur bestmöglichen Erfüllung unseres gesellschaftlichen Auftrages einzusetzen.

Dabei beachten wir besonders den sparsamsten Umgang mit Freistellungen und finanziellen Mitteln.

— Wir werden gemeinsam mit der FDJ unsere Anstrengungen vergrößern, um noch mehr Jugendfreunde für einen militärischen Beruf zu gewinnen.

Unsere Zielstellung lautet 30 Prozent der männlichen Jugendfreunde der BBS als Längerdienende zu gewinnen.

— die in der Fritz-Reuter-Oberschule bestehende Sektion Sportschießen wird durch uns aktiviert und in der Arbeit personell und materiell unterstützt.

In unseren Sektionen gilt es jetzt in den Sektionsversammlungen die Kampfprogramme abzurechnen und die Wettbewerbsverpflichtungen aller Sektionen und Ausbildungseinheiten im Ausbildungsjahr 1980/81 auf eine absolute Zunahme an Wehrbereitschaft und Wehrfähigkeit zu orientieren.

Das Ausbildungsjahr 1980/81 wird auch für unsere Grundorganisation ein Jahr neuer Bewährungen und Anstrengungen zur Erfüllung unseres Kampfprogramms.

Jürgen Zierke

Deine Sozialversicherung rät Dir:

Die Leistungsgewährung bei Mutterschaft

Welchen Anspruch auf Geldleistungen der Sozialversicherung haben werktätige Mütter während des Schwangerschafts- und Wochenurlaubs?

Im Zusammenhang mit der Geburt eines Kindes erhalten werktätige Frauen vom Betrieb einen Schwangerschaftsurlaub von sechs Wochen vor der Geburt und einen Wochenurlaub von 20 Wochen nach der Geburt. Bei komplizierter Entbindung oder Mehrlingsgeburten verlängert sich der Wochenurlaub um weitere zwei Wochen, wenn die fachärztliche Bestätigung vorliegt.

Gemäß Paragraph 244 des Arbeitsgesetzbuches wird das Schwangerschafts- und Wochengeld in Höhe des arbeitstäglichen Nettodurchschnittsverdienstes gezahlt. Zum Nachweis des Anspruches ist eine ärztliche Bescheinigung über den voraussichtlichen Tag der Entbindung vorzulegen. Der Anspruch bleibt auch erhalten, wenn die werktätige Frau vor Beginn des Schwangerschaftsurlaubs unbezahlte Freistellung wegen Pflege eines erkrankten Kindes erhielt.

Scheidet die werktätige Frau aus dem Arbeitsrechtsverhältnis aus oder endet ein befristetes Arbeitsrechtsverhältnis und der Schwangerschaftsurlaub beginnt innerhalb von drei Wochen danach, dann besteht Anspruch auf Schwangerschafts- und Wochengeld.

Welche Mütter erhalten einen Zuschuß zum Familienaufwand?

Mütter mit einem Kind bis zu drei Jahren, die wegen der Geburt dieses Kindes ohne Bezahlung von der Arbeit freigestellt werden, weil für dieses Kind kein Krippenplatz vorhanden ist, haben bei der Geburt eines weiteren Kindes Anspruch auf Zuschuß zum Familienaufwand.

Voraussetzung ist, daß diese Mutter keinen Anspruch auf Mütterunterstützung hat.

Der Zuschuß wird in Höhe von monatlich 200,00 Mark vom 1. des Kalendermonats der Geburt bis zum Ablauf des 1. Lebensjahres des zuletzt geborenen Kindes gezahlt.

Bei vorheriger Teilbeschäftigung wird der Betrag anteilmäßig gezahlt. Die Auszahlung erfolgt auf Antrag bei der Verwaltung der Sozialversicherung des FDGB.

Hildegard Buchholz

Büchertips

Lehrbücher für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium

— Wissenschaftlicher Kommunismus, Verlag der Wissenschaften Berlin, 9,50 Mark

— Dialektischer und historischer Materialismus, 9,50 Mark, Dietz-Verlag Berlin

— Politische Ökonomie Kapitalismus — Sozialismus, 9,50 Mark, Dietz-Verlag Berlin

— Kleines politisches Wörterbuch, 12,80 Mark, Dietz-Verlag Berlin

Nachauflagen/Neuerscheinungen, Belletristik

— Gotsche, Die seltsame Belagerung von Saint Nazaire, Mitteldeutscher Verlag Berlin, 9,00 Mark

— Darvas, Stadt auf Sumpfboden (Bibliothek des Sieges), Verlag Volk und Welt, 7,20 Mark

— Rasputin, Abschied von Matjora, Roman, Verlag Volk und Welt, 7,20 Mark

— Gerlach, Dorotheenstädtische Monologe, Gedichte, Aufbau-Verlag, 15,00 Mark

— Scholochow, Sie kämpften für die Heimat, Ein Menschenschicksal, Schule des Hasses, Verlag Volk und Welt, 8,40 Mark

Irren is minschlich

Leewe Frünn'n un Kollegen!

Wat heff ik för eenen Schreck krägen, as ik in Nummer 32 von uns' Zeitung läst heff: „(Unser Rathaus hat sieben Türmchen)". Dat kann ja woll nich moeglich sien! Bet nu wier mien Meenen, un dat heff ik ok jeden vertellt, de dat hüern wull dat uns' Rathaus naegen Törm hett:

1 2 3 4 5 6 7 8 9

S t r a l s u n d

Süll dat nu mit eenmal anners worden sien? Ik heff mi glieks up den'n Bus sett't un bün stadtin führt. Up den'n Ollen Markt heff ik denn ierstmal deep Luft halt as ik nahtelln künn:

Ne, dat sünd ümmer noch naegen Törm, so as von Anfang an un oewer de Johrhunnerte. Hett bi dat Folklorefestival kenn von de völen Frömden uns twee Törm klaut; Orrer wull Günter Köpnick de Rostocker Wedderpart beeden. Dor heet dat ja in de Kenne worden: Soeben Törm . . . Naja, de Kierl hett sik woll irrt, un Irren is ja minschlich.

Dat meent
Wilhelm Puchert

Barbara Dollfuß singt

Am Freitag, dem 12. September 1980, findet der Theatertag der Volkswerft statt. Auf dem Programm steht „Martha", eine romantische Oper von Flotow. Die Titelpartie singt Barbara Dollfuß von der Komischen Oper Berlin.

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 70. Geburtstages und nach 32jähriger Betriebszugehörigkeit möchte ich mich bei allen Verwandten, Freunden und Bekannten recht herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt der SED-Kreisleitung, der Parteileitung der Volkswerft, der Gewerkschaftsleitung, dem Gewerk 6871 und dem Gehörlosenverband.

Ewald Lasd

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 70. Geburtstages bedanke ich mich recht herzlich. Im besonderen den Kollegen des FDGB, der Abteilungsleitung, dem Meisterkollektiv und der APO FRS. Ebenso den Sportfreunden der BSG Motor Sektion Segeln.

Albert Tornow

Hiermit möchte ich mich für die mir anläßlich meines 65. Geburtstages erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt dem Werftdirektor, der Abteilung LQ, den Kollegen von LQS sowie der Abteilung FSV.

Heinz Jaensch

Für die mir anläßlich meines 66. Geburtstages übermittelten Glückwünsche und Blumen danke ich allen Genossen, Kollegen und Bekannten recht herzlich.

Erna Dehmlow

Plötzlich und unerwartet entschlief am 29. August unser Rentner und ehemaliger Kollege

Helmut Spleitstößer

im Alter von 69 Jahren.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Seine Kollegen Gewerk 2116
Abteilungsleitung FAM und AGL

Wahlen im DTSB der DDR im Zeichen der Vorbereitung des X. Parteitages der SED

Von Hans Schewe, Vorsitzender der BSG Motor

Wie überall in der Republik sind auch bei uns in der BSG die Wahlen in vollem Gange. Von 22 Sektionen haben bis zum heutigen Tage acht ihre Leitungen gewählt. Sie stehen unter dem Motto „Das Beste zum X. Parteitag — alles zum Wohle des Volkes!"

Es ist daher nicht selten, daß die Entschließungen beinhalten, die Ziele des sozialistischen Wettbewerbes der BSG kontinuierlich zu erfüllen und in den Kollektiven mitzuwirken, zwei zusätzliche Tagesproduktionen zu erarbeiten.

Ich halte es für anstrebenswert, daß sich diese Tendenz in jeder Sektion durchsetzt. Es gehört eben einfach zu den Aufgaben der Sportgemeinschaften des DTSB der DDR, nicht nur sich regelmäßig sportlich zu betätigen, sondern im Einklang mit Elternhaus, Schule und Lehreinrichtung auf die kommunistische Erziehung unserer Kinder und Jugendlichen einzuwirken, sie zur Verschönerung und Werterhaltung unserer Sportstätten und Anlagen zu begeistern, ihre Bereitschaft zur Verteidigung unseres sozialistischen Vaterlandes zu heben, den Bruderbund zur Sowjetunion und den Staaten der sozialistischen Gemeinschaft zu festigen, täglich in der Schule, im Betrieb dafür zu sorgen, daß unser sozialistisches Vaterland ökonomisch und militärisch gestärkt und unser wertvollstes Gut, der Friede, erhalten bleibt. Unsere große Sportgemeinschaft mit ihren 2400 Mitgliedern kann da schon ein gewichtiges Wort mitreden. In diesem Zusammenhang möchte ich auf die Bedeutung der internationalen Solidarität, durch unsere Bereitschaft, Solidaritätsmarken zu erwerben, hinweisen. Wenn es bei unseren Sportlern größtenteils nur um Pfennige geht, so helfen wir doch entscheidend den Völkern, die um Freiheit und Unabhängigkeit, um Frieden, den wir seit über 35 Jahren besitzen, kämpfen.

In unseren Sektionen geht es nunmehr überall darum, sich würdig und mit persönlicher Bereitschaft, in der Vorbereitung des X. Parteitages der SED einzureihen.

In der „Sportstafette X. Parteitag" stehen folgende Hauptaufgaben in der zukünftigen Arbeit vor uns. Sie lauten:

● Unterstützt durch gute Leistungen die Friedenspolitik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR. Beteiligt euch aktiv an den Verpflichtungen eurer Betriebe — den 80er Plan mit zwei Tagesproduktionen zu überbieten —, an der Parteitagsinitiative der FDJ und der Sportstafette X. Parteitag des DTSB der DDR.

● Wirkt mit an der weiteren Vertiefung der Freundschaft mit den Sportlern der Sowjetunion und der anderen Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft. Übt aktive Solidarität im Geiste des proletarischen Internationalismus mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern.

● Nutzt die Aussprachen und Versammlungen während der Wahlen in den Sektionen, um:

— noch intensiver den Dialog über die Perspektive der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR bis Mitte der 80er Jahre zu führen;

— anspruchsvolle Entschließungen zur maximalen Entwicklung von Körperkultur und Sport in euren Sektionen für diesen Zeitraum zu erarbeiten;

— diese Maßnahmen zur Gewährleistung ihrer Realisierung mit den staatlichen Organen und den anderen Trägern von Körperkultur und Sport abzustimmen.

● Festigt die Zusammenarbeit mit den Organen der Volksbildung, den Leitungen der FDJ und der Pionierorganisation „Ernst Thälmann", um

— die Anzahl der ständig sporttreibenden Kinder und Jugendlichen und die Anzahl der Kinder- und Jugendabteilungen in den Sektionen unserer Sportgemeinschaften weiter zu erhöhen;

— die Sichtung, Auswahl und Gewinnung sportlich geeigneter Kinder und Jugendlicher für die TZ und TS zu sichern;

— das VII. Turn- und Sportfest sowie die IX. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR im Juli 1983 in Leipzig gut vorzubereiten.

Die Perspektivaufgaben sind eindeutig formuliert. Jetzt geht es darum, daß alle neugewählten oder noch zu wählenden Sektionsleitungen breite Initiativen und schöpferische Gedanken zur Verwirklichung der vor uns stehenden Aufgaben entwickeln und die am 13. Oktober um 8.00 Uhr in der Turnhalle der Jahnsportstätte stattfindende Delegiertenkonferenz gut vorbereitet.

XIII. Kreissportfest der Werktätigen

Morgen um 14.00 Uhr beginnt das XIII. Kreissportfest der Werktätigen mit der feierlichen Eröffnung auf dem Jahnsportplatz. In einigen Sportarten haben Mannschaften unseres Betriebes, die im vergangenen Jahr errungenen Pokale zu verteidigen. Lautstarke Rückenstärkung durch unsere Werktätigen wäre da natürlich nicht schlecht. Bleibt nur zu hoffen, daß Petrus hörigen wäre da natürlich nicht schlecht. Bleibt nur zu hoffen, daß Petrus es mit den Aktiven und hoffentlich zahlreichen Zuschauern gut meint und die Sonne scheinen läßt.

Sektion Hockey vollzog den Wahlauftakt

Am 3. September 1980 gab die Sektion Hockey unserer BSG den Wahlauftakt für den Kreis Stralsund.

Die Bedeutung dieser Wahlauftaktveranstaltung wurde dadurch unterstrichen, daß der Stellvertreter des Bezirksvorstandes des DTSB der DDR Rostock, Klaus Saupe, der Vorsitzende des Kreisvorstandes Stralsund, Erwin Hasenbank, und der Vorsitzende des Bezirksfachausschusses, Horst Habekost, als Gäste teilnahmen.

Peter Mucha, Sektionsleiter, trug den Rechenschaftsbericht der Sektionsleitung vor. Er konnte auf gute bis sehr gute Ergebnisse der vergangenen Wahlberichtsperiode verweisen. Unter der bewährten Anleitung des Übungsleiters Roland Waskala, erkämpfte sich die weibliche Jugend in der Spielsaison 1978/79 im Hallenhockey den ersten DDR-Meistertitel. Aus dieser Mannschaft konnten sich die Sportlerinnen Karin Wienrich, Ramona Lange und Martina Krien durch beständige Leistungen und Trainingsfleiß für den Kaderkreis der Damen-Nationalmannschaft qualifizieren. Unter der guten Anleitung der Übungsleiter Siegfried Ströming und Bernd Dahlmann erreichte die männliche Jugend in der Halle und auf dem Feld 1979 einen begehrten DDR-Vizemeistertitel.

Bei den weiblichen Kindern haben wir so großen Zulauf, daß eine zweite Mannschaft gebildet werden mußte.

Unter der umsichtigen Anleitung des Übungsleiters Holger Tornow konnte die erste Kindermannschaft bei den diesjährigen Kämpfen um den Pionierpokal, als Bezirksauswahl startend, den 2. Platz erkämpfen.

Eine hohe Wertschätzung genießt die Sektion Hockey beim Deutschen Hockeyverband des DTSB der DDR. Das diesjährige „Turnier der Freundschaft der Jugendmannschaften" wurde bekanntlich Ende August in Stralsund in der Jahnsportstätte ausgetragen.

Im Rechenschaftsbericht wurde die hervorragende Zusammenarbeit mit den Palenschulen, der Goethe- und Gerhart-Hauptmann-Oberschule gewürdigt. Sektionsleiter Peter Mucha sprach im Namen der Sektionsleitung allen Übungsleitern, Sektionsleitungsmitgliedern und Kampfrichtern den herzlichen Dank für die aufopferungsvolle ehrenamtliche Arbeit bei der regelmäßigen sportlichen Betätigung und der Erziehung unserer Kinder und Jugendlichen zum sozialistischen Bewußtsein aus.

Die neugewählte Sektionsleitung setzt sich aus folgenden Sportfreunden zusammen:

Peter Mucha, Gerhard Thurow, Roland Waskala, Jürgen Räth, Armin Barth, Martina Krien, Siegfried Ströming.

An dieser Stelle möchten wir allen Kollektiven unserer ehrenamtlichen Funktionäre ein aufrichtiges Dankeschön sagen, denn sie ermöglichen durch ihre Einsicht und Verständnis zum Sport unseren Funktionären und Sportlern den regelmäßigen Übungs- und Wettkampfbetrieb.

Für den Kreis Stralsund war die Wahlversammlung der Sektion Hockey ein gelungener Auftakt.

In seinen Ausführungen nannte Genosse Klaus Saupe unter anderem einige Schwerpunkte für die zukünftige Arbeit:

— den Massencharakter von Körperkultur und Sport zielstrebig durch die Bildung von Kinder- und Jugendgruppen durch neue allgemeine Sportgruppen des Freizeit- und Erholungssportes und Sektionen des Lehrlingssportes weiterzuentwickeln.

— Die bestehenden Sektionen und allgemeinen Sportgruppen sollten sich als Kollektiv weiter festigen und auf politisch-ideologischem Gebiet stabilisieren.

— Bei den gegenwärtigen Wahlen sollte in der Vorbereitung darauf geachtet werden, daß in allen Sektionen in der Auswahl der Kader arbeitsfähige Leitungen gebildet werden.

— In allen Leitungen muß darüber Klarheit herrschen, daß unsere wichtigste Aufgabe darin besteht, die Erhaltung des Friedens zu sichern. In unserer täglichen politisch-ideologischen Arbeit stellen wir uns das Ziel, in all unseren Sportlerkollektiven die Sieghaftigkeit des Sozialismus durch Beispiele der Entwicklung in der Welt zu dokumentieren.

H. Sch.

Sport vorschau

Kreissportfest der Werktätigen:
Sonnabend 14.00 Uhr
In folgenden Disziplinen wird auf der Jahnsportstätte um den Sieg gekämpft:
Kleinfeld-Fußball: Männer und Frauen
Handball: Männer und Frauen
Volleyball: Männer und Frauen
Luftgewehrschießen
Volkssportlicher Sportabzeichen-Mehrkampf
Leichtathletischer Sportabzeichenmehrkampf
Für-Dich-Familienwettkampf
„Mach mit, bleib fit"-Mannschaftswettkampf der Betriebe und Tauziehen der Betriebsmannschaften.
Anschließend um 16.30 Uhr Punktspiel der Bezirksliga Fußball zwischen Motor Stralsund und Bau Grimmen.

Fußball, Jahnsportstätte:
Sonntag, 9.00 Uhr, Alte Herren
Motor Stralsund — Lok Stralsund
10.00 Uhr Pokalspiel der Jugend
Motor Stralsund — Lok Bergen

Stadion der Freundschaft:
Sonntag, 15.00 Uhr
Vorwärts Stralsund — Schiffahrt/Hafen Rostock

Fußball

Motor I mit Startschwierigkeiten

Obwohl Motors I. Männer im Spiel gegen RB Trinwillershagen einen Punkt mit nach Hause nehmen wollten, hieß es am Ende 4:1 für den Gastgeber.

Nachdem Motor in der Anfangsphase spielbestimmend war und eine Reihe von guten Möglichkeiten erzielte, riß nach 15 Minuten der Spielfaden, als Trin aus abseitsverdächtiger Position das 1:0 schoß. Durch geschicktes Angriffsverhalten zog der Gastgeber auf 3:0 davon, ehe Galinowski in der zweiten Halbzeit durch Foulelfmeter auf 3:1 verkürzen konnte.

Statt des erhofften Anschlußtreffers mußte Motor noch ein weiteres Tor einstecken und blieb mit dieser 4:1-Niederlage weit unter den Erwartungen.

Motors Besetzung: Krajewski — Vielitz, P. Graap (Krüger); Wroblewski — Franke, Galinowski, Sichau (Engling) — K. Kutz; Krohn; Gaede.

E. St.

Hockey

Erfolg in Berlin

Das erstes Damenspiel in der DDR-Liga, Staffel Nord, bestritten Motors Mädchen am vergangenen Sonntag in Berlin bei der Mannschaft von Turbine. Von Anfang an lief es bei den Stralsunderinnen nicht. Die Berliner Spielerinnen beherrschten das Spielgeschehen eindeutig, scheiterten jedoch an ihrer Chancenverwertung. Die beste Spielerin in der Motormannschaft war die Torhüterin Marion Lutter, die es verstand, das Gehäuse reinzuhalten.

Ihr ist es zu verdanken, daß unsere Mannschaft keinen Gegentreffer hinnehmen mußte.

Zehn Minuten vor Spielende konnte Korina Lutter einen der wenigen Stralsunder Konterangriffe direkt zum 1:0 für Motor verwandeln. Dieses Ergebnis konnte bis zum Schluß gehalten werden.

In den nächsten Spielen muß sich die Mannschaft entscheidend steigern, um bei den Damen erfolgreich bestehen zu können.

Für Motor spielten: Lutter, M., Prax, Chr., Krzywinski, Lohrbeer, Bünger, Lange, Lutter, Chr., Sparr, Wienrich, Krien, Lutter, K., Prax, M.

R. W.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

De Papenbrand tom Sunde (II)



Hexenverbrennung. Holzschnitt um 1515 — Repro: Margot Schmoock

So überraschend wie die Räuber kamen, so schnell zogen sie wieder ab, ein verwüstetes Land zurücklassend. Die ersten Flüchtlinge, die dem Gemetzel entronnen waren, trafen in der Stadt ein und schilderten die Greueltaten des ersten „Kirchenherren vom Sunde". Auch die blutigen, verstümmelten Leichen wurden in die Stadt gebracht. Die Bürger der Stadt, besonders die Mitglieder des Amtes der Träger, ergriff eine heftige Empörung. Die Träger dürsteten nach Rache für die Greueltaten. Für sie war die Mitschuld der Stralsunder Priester erwiesen. Im Handumdrehen wurden 16 Stralsunder Priester ergriffen und ins Haus des Ratsherren und Richters Lubertus Deffin am Neuen Markt gebracht. Hans Kramer, der Altermann des Trägeramtes, forderte den Feuertod. Die Ratsherren schwankten und lehnten es ab, über Priester zu Gericht zu sitzen, da diese der städtischen Gerichtsbarkeit nicht unterstünden. Da griffen die erregten Stralsunder zur Selbstjustiz und legten schon Feuer an das Haus. Nur dem Einspruch beherzter Bürger war das Leben von 13 Priestern zu danken, sie mahnten die Bürger, das Haus nicht anzustecken, die Stadt könnte dadurch einer Feuerbrunst anheimfallen. Doch die drei priesterlichen Scheiterhäufen verbrannt, der eilens auf dem Neuen Markt (Leninplatz, Nähe Einmündung der Langenstraße) errichtet wurde. Die Selbstjustiz der Stralsunder erregte in der damaligen Welt großes Aufsehen. Der Bannfluch, ausgesprochen durch den Bischof von Schwerin, traf die Stadt. Keine kirchlichen Handlungen durften vorgenommen werden, weder Heirat, Taufen und kirchliche Begräbnisse. Für infam und unehrenhaft erklärte man Rat und Bürger der Stadt. Der Magister Arnolde wurde vom Rat beauftragt, die Interessen der Stadt beim Papst zu vertreten. Aber das war gar nicht so einfach; denn es gab zu der Zeit zwei Päpste, zeitweilig sogar drei. Arnolde schaffte 1409 einen Gnadenerlaß des Papstes Gregor XII., was die Stadt 60 000 Mark in Silber kostete. Aber der Bischof von Schwerin, aufgestachelt durch Kord Bonow, war damit nicht zufrieden, so daß sich die Verhandlungen jahrelang hinzogen. Während dieser Zeit trieb Kord Bonow weiterhin sein Unwesen in den Stralsunder Gemarken mit seinem Raubgesindel. 1416 kam es zu einer Einigung mit dem Schweriner Bischof. Die Stralsunder mußten nochmals tief in die Taschen greifen und 15 000 Mark als Zuschuß für den Bau des Schweriner Doms zahlen. Der Bauabschnitt mit der Fensterreihe zum Turmmassiv hin, ist der Teil des Domes, der mit dem Stralsunder Geld erbaut wurde. Außerdem mußte ein Stralsunder zum Heiligen Grab nach Jerusalem pilgern und bei der Marienkirche die Apollonienkapelle als Sühnekapelle errichtet werden. Kord Bonow wurde 1412 Administrator des Bistums Cammin, 1417 wurde er von Degener von Bugenhagen erschlagen.

Günter Köpnick

Witz der Woche

„Was wollte denn der Ageeller schon wieder bei dir?"

„Na, du weißt doch, hat mich als Vertrauensmann gefragt, ob wir auch eine Verpflichtung zum 7. Oktober haben."

„Ja, und . . . ?"

„Ach, das müßte doch ganz was Neues sein!"

„Wie wäre es denn mit der Verpflichtung, die Pausen richtig einzuhalten?"

„Mensch, damit schmeißen die mich 'raus!"

„Warum denn? In unserer Brigade wäre das ganz was Neues!"

Sachen gibt's



„Ach, gehört da viel Mut dazu?" „Dazu nicht, aber das erst einmal zu bauen!"

„Wirst du mich auch noch lieben, wenn ich graues Haar habe?" fragte Frau Ali ihren Mann.

„Natürlich", sagte er, „ich hab dich ja auch geliebt, als du schwarzes, blaues, violettes und kupferrotes hattest!"

*

Ein Elefant trifft eine Maus und sagt zu ihr: „Wie groß und stark bin ich doch und du so klein und schwach."

Sagt die Maus: „Kein Wunder, ich war auch acht Wochen krank."

*

Sie hatte sich eine Heilerde-Maske aufgelegt, blickte kurz in den Spiegel und fragte dann: „Findest du nicht auch, daß mich diese Maske viel schöner macht?"

„Er hob den Kopf etwas und stimmte ihr zu: „Genau! — Nur eines verstehe ich nicht: Weshalb wäscht du sie immer wieder ab!"

*

Ein Mann mit einem großen A an der Heckscheie zu seiner Frau: „Diese undisziplinierten Fußgänger! Immer müssen sie mitten auf der Straße laufen."

Darauf sie: „Sei vernünftig, Liebling, und fahr endlich vom Bürgersteig runter!"

*

„Fredi, gib mir bitte mal eine Zigarette." — „Ich denke, du hast das Rauchen aufgegeben?" — „Noch bin ich im ersten Stadium. Vorerst habe ich aufgehört, mir welche zu kaufen . . ."

*

„Ich war der erste, der gestern auf der Gesellschaft mit großem Beifall das Wort ergriff.

„Ach — was sagtest du denn?"

„Ich verlangte einen Korkenzieher!"

Kindermund

„Zum Abschluß des Tages fand ein Sportlerball statt, wobei die Kinder ihre letzten Kräfte opferten."

★

„Auch mit Regen gingen wir an diesem Tage ins Bett mit der Hoffnung, daß es morgen besser sei."

★

„Heute meinte es die Sonne mit uns gut. Sie schien uns unaufhörlich auf Nase, Kopf und auf den ganzen Körper."

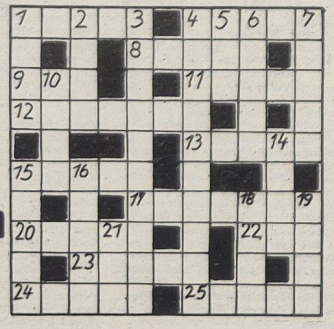
★

„Nach dem Abendessen gingen wir zum Angeln. Waschen gingen wir uns um 19.45 Uhr. Wir haben aber keinen Fisch gefangen."

★

„Als wir unsere Arbeiten erledigt hatten, gingen wir unsere Koffer aufräumen, denn sie waren schon sehr möhlig. Es war eine so dolle Möhle, daß einige von uns kaum noch ihre Sachen fanden, wenn es morgens hieß: „Aufstehen, anziehen!"

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Genußmittel, 4. Pomade, 8. Erzähler, gest. 1910, 9. griechischer Buchstabe, 11. Pferdeleitseil, 12. Rechnung, 13. Unkrautpflanze, 15. Straßenjackett für Männer, 17. Aluminiumoxid, 20. Richterkollegium, 22. Erfrischung, 23. Gestalt aus „Die Fledermaus", 24. Handwerker, 25. Blütenstand.

Senkrecht: 1. meteorologischer Begriff, 2. Lampenruß, 3. Giftschlange, 4. Schwanzjurch, 5. schwedischer Name einer Stadt in Finnland, 6. Körperteil, 7. Tanzschüler, 10. Verpackungsgewicht, 14. Rettich, 15. Zauberberg im Märchen, 16. künstlich angelegte Wasserstraße, 18. Körnerfrucht, 19. Laubbaum, 21. Abschiedswort.

Auflösung aus Nr. 35/80

Waagerecht: 1. Amati, 4. Paris, 7. Ner, 8. Ebene, 11. Adobe, 13. Arras, 14. Nei, 15. List, 16. Modell, 18. Sterne, 21. Mais, 24. Ter, 25. Borna, 26. Enkel, 27. Ennis, 28. Ket, 29. Narbe, 30. Armee. **Senkrecht:** 1. Areal, 2. Avers, 3. Ines, 4. Prado, 5. Rhône, 6. Speil, 9. Britten, 10. Natur, 12. Bellini, 17. Damon, 18. Steen, 19. Erker, 20. Nelke, 22. Arnim, 23. Sasse, 25. Beta.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 37 — Freitag, 19. September 1980 — Preis 5 Pfennig

Nachdenken und mitmachen für den Plan 1981

Der Abteilungsplan 1981 hat in den einzelnen Planpositionen hohe Zielstellungen. So auch der PWT.

Aus den Protokollen der Gewerkskollektive im Rahmen der Plandiskussion geht einheitlich und klar hervor, daß nur unter sehr großen Anstrengungen aller Kollegen die Limitsenkung 1981 über den Plan Wissenschaft und Technik realisiert werden kann.

Da im PWT von 1256 Stunden pro Einheit nur 106 Stunden durch Neue Technik zu erwarten sind, muß zur Realisierung der gesamten Limitsenkung jede noch so kleine Einsparungsmöglichkeit genutzt werden, um die Planaufgaben zu erfüllen, unter Einhaltung der erforderlichen Qualität.

Ein Weg dazu ist die Mitarbeit im Neuererwesen in allen Gewerkskollektiven unter Einbeziehung eines jeden Kollegen.

Der Weg ist nicht neu, doch wer kennt nicht die Worte „nach so vielen Jahren Serienbau — wo sollen da noch Reserven sein?"

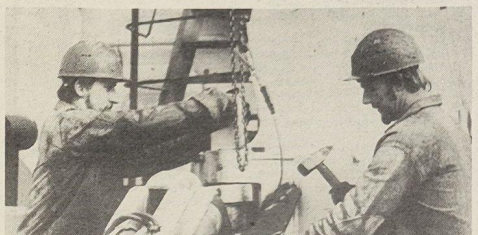
Die Entwicklung geht weiter, so auch an jedem Arbeitsplatz.

Wenn man täglich die gleiche Arbeit verrichtet, sich sozusagen spezialisiert hat, dann gibt es auch im Laufe der Zeit kleinere Veränderungen bei der Organisation der Arbeit, in der Arbeitsvorbereitung und Arbeitsausführung.

Bei 250 Produktionsgrundarbeitern kann jede kleine Veränderung im Gewerkschaftskollektiv zusammengefaßt schon zur Limitsenkung beitragen.

Die Größenordnung dieser Einsparung ist noch nicht bekannt. Bekannt sind jedoch die Stunden pro Gewerk, die eingespart werden müssen, um die Limite 1981 einzuhalten.

Aufgrund dieser Zielstellungen wird die Plandiskussion weiter geführt, denn gemeinsam mit der AGL, APO und der staatlichen Leitung muß der letzte Kollegen davon überzeugt sein, daß es



Andreas Anclais (links) und Roland Genzen bei Montagearbeiten der Schwenkrolle, die ein Gewicht von 400 kg hat. Harte Arbeit für die beiden Schiffsschlosser der Abteilung Ausbau Metall.

notwendig ist, sich im Neuererwesen im Gewerkschaftskollektiv aktiv zu beteiligen.

— Wir haben uns das Ziel gestellt, daß jeder Ingenieur der Abteilung eine SAG gründet. Die einzelnen Ingenieure sind für bestimmte Gewerke verantwortlich. Über die Arbeitsorganisation sowie Optimierung des Fertigungsablaufes sind als Zielstellung Einsparungen in Höhe von 500 Stunden vorgesehen.

Die Ingenieure müssen also gemeinsam mit den Meistern und Kollegen der Kollektive unter Einbeziehung der Technologen Lösungen finden, um die vorgegebene Zielstellung zu realisieren.

Des weiteren wollen wir mit Hilfe aller Kollegen in den Kollektiven jegliche Möglichkeit nutzen, Neuerervorschläge über den Meisterfonds kurzfristig zu realisieren.

Unter der Losung „Rationalisierung der Fertigungsprozesse durch zielgerichtete Neuerertätigkeit" sprechen wir jeden Kollegen und Meister in der Abteilung an, die Monate bis Jahresende zu nutzen, um sich Gedanken zu machen, wo durch welche Veränderung am Arbeitsplatz wieviel Zeit ab welchem Objekt eingespart werden kann.

Vier Monate gründliches Nachdenken und aktives Mitarbeiten eines jeden Kollegen unserer Abteilung sind Voraussetzung für die Realisierung unserer Zielstellung für eine erfolgreiche Limitsenkung 1981.

Strauchmann,
APO
Schwarz,
AGL
Mühlbauer,
Abteilungsleiter

Gefechtsbereit für ein Leben in Frieden

Genosse Kämpfer, Unterführer und Kommandeur!

Als Höhepunkt und Abschluß des Ausbildungsjahres 1980 findet am 26. und 27. September die Abschlußübung unserer Kampfgruppeneinheiten statt.

Das laufende Ausbildungsjahr steht ganz im Zeichen der Vorbereitung des X. Parteitages der SED, mit dem Ziel, unseren spezifischen Beitrag dazu zu leisten, daß dem Volk der DDR an der Seite der Sowjetunion und der anderen Bruderländer eine gesicherte Perspektive für ein Leben in Frieden, sozialer Sicherheit, Wohlstand und Glück garantiert wird.

Die Kampfgruppen der Arbeiterklasse der DDR tragen eine große Verantwortung für die Verwirklichung der gesamtgesellschaftlichen Ziele unserer Partei. Aus der Tatsache, daß sie das unmittelbar bewaffnete Organ der Arbeiterklasse sind und in besonderer Weise die Einheit von produzierender und machtausübender Tätigkeit verkörpern, ergeben sich für jeden Angehörigen der Kampfgruppen hohe Anforderungen.

Wir wissen, daß Deine Anstrengungen zur Erfüllung der täglichen Produktionsaufgaben und die Erfüllung der Gefechtsaufgaben ein wesentlicher Beitrag zur ökonomischen und militärischen Stärkung unserer Republik darstellen.

Wir erwarten, daß Du alle noch vorhandenen Reserven zur Erfüllung des Kampfauftrages 1980 aufdeckst und realisierst.

Das erfordert, in Deinem Kampfkollektiv eine offensive politisch-ideologische Arbeit zu leisten, Klarheit über die Grundfragen der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus zu schaffen und Dich für eine leidenschaftliche Parteinahme für die Politik der SED einzusetzen.

Die Leitung der Grundorganisation der SED und die Direktion der Werft erwarten von Dir, daß Du Dich auf die Abschlußübung gut vorbereitest und mit bewußter Disziplin Deine ganze Kraft zur Erfüllung der gestellten Aufgaben einsetzt, damit auch das Kollektiv Deiner Einheit zu den Besten unseres Kreises gehört.

Dein persönlicher Einsatz im Kampf um hohe Ergebnisse ist ein wichtiger Beitrag zur Vorbereitung des X. Parteitages der SED.

Für die Erfüllung dieses Auftrages wünschen wir Dir viel Erfolg!

gez. Schmeling, Parteisekretär
gez. Dittmann, Werftdirektor

Schwerpunkte der nächsten Woche

218/252: Übergabe des Objektes
219/516: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
220/517: Protokollauf Kälte, Erprobung SER, Lastlauf HKW, Abnahmefahrt
221/518: Einspeisen Hauptschalttafel, Vollastprobung Kessel, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Druckprobe Hydraulik, Montage Waschbecken und Klimageräte.
222/253: Installation Leitzentrale, Druckprobe Maschinenraum, Isolierung Kälteleitungen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume.

Gewerkschafter beraten

Am Montag, dem 22. September, findet im Klubhaus „Ernst Thälmann" eine Vertrauensleutevollversammlung statt. Der Beginn ist für 14.00 Uhr festgelegt. Um 13.30 Uhr fahren Sonderbusse vom Rügendammbahnhof ab. Auf der Tagesordnung der Beratung steht die Einschätzung der Plandiskussion 1981 und die Bestätigung der Stellungnahme zum 81er Plan.

Die BGL-Mitglieder, AGL-Vorsitzenden und -mitglieder, Vertrauensleute, der Frauenausschuß der BGL, Mitglieder der Revisionskommission und Abteilungsleiter nehmen an der Versammlung teil.

Jugendforum in der BBS

In der Zeit der Propagandatage der Jugend wird am 25. September, um 14.00 Uhr, im Freizeitzentrum der Betriebsberufsschule „Artur Becker" ein zentrales Jugendforum durchgeführt. Genosse Dr. Weber von der Universität Greifswald wird zu dem Thema „Die Außenpolitik der USA" sprechen.

Zwei weitere Foren sind für die BBS vorgesehen. Eins beinhaltet ein Thema der Militärpolitik, ein zweites die Entwicklung der Volkswerft in den 80er Jahren.

Traditionspflege in der Betriebsberufsschule „Artur Becker"

Seit Bestehen der Volkswerft gehört es zu den sozialistischen Traditionen, daß auf der Grundlage der zentralen Beschlüsse von Partei und Regierung, von FDJ und Gewerkschaft Generationen von jungen Facharbeitern herangebildet wurden, dazu berufen, das Neue durchzusetzen und die Macht zu übernehmen. Das zu begreifen, sprich die historische Mission zu erfüllen, erfordert aber in der kommunistischen Erziehung nie zu vergessen, allen Jugendlichen ein marxistisch-leninistisches Geschichtsbild zu vermitteln und für den sich verschärfenden Klassenkampf zwischen den beiden Systemen das notwendige Geschichtsbewußtsein bei jedem einzelnen zu entwickeln.

Das Pädagogenkollektiv unserer BBS sieht dies als eine ständige im Mittelpunkt stehende Aufgabe bei der klassenmäßigen Bildungs- und Erziehungsarbeit. Das ist so im Unterricht, in der praktischen Ausbildung, im FDJ-Studienjahr, in persönlichen Aussprachen, bei Rundtischgesprächen im Lehrlingswohnheim und in der vormilitärischen Ausbildung. Dabei geht es dann um Fragen und Probleme zu bedeutenden Arbeiterführern und kommunistischen Jugendfunktionären, ihren schweren Kampf gegen Arbeitslosigkeit und Faschismus, ihre Treue zur Sache der Arbeiterklasse und ihren Glauben an den Sieg des Proletariats. Aber auch um den über 30jährigen Weg des ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates in der Geschichte Deutschlands geht es in den Diskussionen, um die Schwere, die Mühen des Anfangs, die Erfolge, die Rückschläge, die Standhaftigkeit beim Kampf um den Sieg des Sozialismus und es geht auch darum, aufzuzeigen, was erforderlich ist, um den wachsenden Anforderungen in Zukunft gerecht zu werden. Wir verstehen also unter Traditionspflege, immer den dialektischen Zusammenhang in der Erziehungs- und Bildungsarbeit herzustellen zwischen revolutionärem Erbe und gegenwärtigem Kampf zur Erfüllung der Hauptaufgabe.

Gerade in den pädagogischen Konferenzen zur Vorbereitung des Lehr- und Ausbildungsjahres 1980/81 waren diese Probleme der politisch-ideologischen Arbeit eine der wesentlichsten Schlußfolgerungen für die Verbesserung der gesamten pädagogischen Arbeit der BBS in Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED.

Eine Hilfe wird uns hierbei das zukünftige Traditionskabinett der BBS „Artur Becker" in Verbindung mit dem Kabinett der Volkswerft geben. Auch das Traditionskabinett unserer Einrichtung wird etwas aussagen über den revolutionären Kampf der jungen Arbeiter zur Zeit Artur Beckers und zu den sozialistischen Traditionen der Betriebsberufsschule der Volkswerft.

In diesem Zusammenhang die Bitte an ehemalige Lehrlinge, heutige Facharbeiter, Partei- und Wirtschaftsfunktionäre — kramt mal ein bißchen im Gedächtnis und in den persönlichen Unterlagen!

Über 30 Jahre sozialistische Berufsausbildung in unserer Werft sollen sich widerspiegeln. Sei es zum Berufswettbewerb, zur Freizeitgestaltung wie Kultur, Sport und gesellschaftlich nützliche Arbeit, FDJ-Leben oder MMM. Jede Dokumentation, Bild oder Schrift wird gebraucht.

Zur weiteren Entwicklung der Traditionspflege soll dieses Vorhaben ebenfalls ein Beitrag in der Parteiinitiative sein.

Hans-Dietrich Sawatzki,
Instrukteur für Kultur und Sport

Freizeit sinnvoll gestalten – mit Jugendtourist reisen

JUGENDREISEBÜRO DER DDR — jt — JUGENDTOURIST

Reiseangebot Herbst/Frühjahr 1980/81

DDR (Preis ohne Fahrkosten)				
23. bis 27. Oktober 1980	Halle	35,00 M		20 Plätze
29. bis 31. Oktober 1980	Berlin	16,00 M		10 Plätze
30. Oktober bis 2. November 1980	Scharmützelsee	30,00 M		10 Plätze
13. bis 17. November 1980	Scharmützelsee	30,00 M		35 Plätze
19. bis 21. November 1980	Berlin	16,00 M		15 Plätze
27. November bis 1. Dezember 1980	Schwerin	28,00 M		28 Plätze
3. bis 5. Dezember 1980	Berlin	16,00 M		10 Plätze
8. bis 12. Dezember 1980	Leipzig	38,00 M		15 Plätze
8. bis 11. Dezember 1980	Berlin	24,00 M	15,00 M	30 Plätze
18. bis 22. Dezember 1980	Berlin	38,00 M		15 Plätze
29. Dezember 1980 bis 4. Januar 1981	Großdeuben	80,00 M		
12. bis 19. Januar 1981	Klingenthal (Skikurs)	60,00 M		
1. bis 6. Februar 1981	Scharmützelsee	55,00 M	25,00 M	
2. bis 16. Februar 1981	Sayda	105,00 M		
6. bis 13. Februar 1981	Eckardsberga	70,00 M	35,00 M	
9. bis 16. Februar 1981	Joachimsthal	70,00 M	35,00 M	
20. bis 27. Februar 1981	Bad Schandau	70,00 M		
3. bis 9. März 1981	Jöhstädt	45,00 M		25 Plätze
9. bis 13. März 1981	Scharmützelsee	45,00 M	20,00 M	15 Plätze
6. bis 19. April 1981	Oberwiesenthal	70,00 M	35,00 M	
17. bis 30. Januar 1981	Ließbulel	110,00 M		
UdSSR (Preis ohne Taschengeld)				
1. bis 11. November 1980	Moskau – Riega	490,00 M		
28. Dezember 1980 bis 1. Januar 1981	Moskau	470,00 M		
23. bis 29. Januar 1981	Brest – Minsk	250,00 M		
7. bis 17. Februar 1981	Moskau – Riga	510,00 M		
24. Februar bis 5. März 1981	Moskau – Leningrad	440,00 M		
6. bis 12. März 1981	Moskau – Susdal	455,00 M		
18. bis 23. März 1981	Moskau	425,00 M		
VR Polen (Preis ohne Taschengeld und Fahrkosten)				
12. bis 20. Dezember 1980	Krakow – Zakopane	200,00 M		
16. bis 26. Februar 1981	Kaminewski – Wroclaw	215,00 M		
28. März bis 5. April 1981	Krakow – Zakopane	220,00 M		
Ruminien				
19. bis 28. Januar 1981	Piviuel – Rece (Wintersport)	685,00 M		
Bulgarien				
23. Januar bis 6. Februar 1981	Sofia – Botak (Wintersport)	818,00 M		

Falls die Plätze bei Kollektivreisen im Inland die angebotene Zahl übersteigen, so ist es in Abstimmung mit der Kreiskommission Jugendtourist möglich, die Plätze zu erhöhen.

Bei ausgewiesenen Kinderreisen dürfen Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren mitreisen. Ab 10 Jahren ist der volle Teilnehmerpreis zu zahlen.

Teilnahmeberechtigt sind Jugendliche im Alter bis 30 Jahre.

Da ab 1. Juli 1980 die Vergabe der Herbergsplätze ebenfalls über Jugendtourist erfolgt, werden die Antragsformulare durch uns ausgegeben. Die freien Plätze ab 1. Januar 1981 für den Bezirk Rostock liegen uns vor, ab Oktober ebenfalls für alle Bezirke der DDR.

Büro: Tribseer Straße 24, Telefon: 43 23

Sprechstunden

Montag 13.00 bis 16.00 Uhr
Dienstag 16.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch 8.00 bis 11.00 Uhr und 13.00 bis 16.00 Uhr
Donnerstag 13.00 bis 16.00 Uhr oder **jeden ersten und dritten Mittwoch des Monats von 14.00 bis 15.00 Uhr in der Zentralen FDJ-Leitung.**

Die Vormerkscheine für Reisen von April bis Dezember 1981 werden bis 1. Dezember 1980 angenommen. Der gleiche Termin gilt für Reisen von Kollektiven.

Bezirksoffene Reisen für Stralsund

Sowjetunion
Leningrad 9. bis 14. November 1980, Flug
Leningrad/Moskau 8. bis 16. November 1980, 550,– Mark, Flug/Bahn
Moskau 13. bis 18. November 1980, 435,– Mark, Flug
Leningrad 11. bis 17. Dezember 1980, 345,– Mark, Bahn/Flug
Leningrad 22. bis 27. Dezember 1980, 445,– Mark, Flug

CSSR
Prag 23. bis 25. November 1980, Bahn

Ungarn
Budapest 25. bis 30. Oktober 1980, Flug
Budapest 5. bis 10. November 1980, Flug

Unsere Werft, Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Renate Blaschke, Jürgen Koltz. Lizenz-Nr. 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß Montag 12.00 Uhr, Telefon 66 33 27.

Im Manöver hat sich der Bruderbund bewährt

In der vorigen Woche wurde im Zusammenhang mit den vielen Veröffentlichungen in den Kollektiven der Werft sehr rege über das Manöver diskutiert. Genugtuend wurde festgestellt, daß die Warschauer Vertragsstaaten eine hohe Verteidigungsbereitschaft demonstriert haben. Nachfolgend einige Einzel- und Kollektivstandpunkte:

Siegfried Bahls, EKM:

„Das Manöver ‚Waffenbrüderschaft 80' hat einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Besonders beeindruckt war ich von der Geschlossenheit der Kampfhandlungen aller verbündeten Einheiten, den freundschaftlichen Begegnungen untereinander und mit der Bevölkerung.

35 Jahre haben wir mit Hilfe der Bruderarmeen des Warschauer Vertrages den Frieden gesichert. Die demonstrierte Kampfkraft ist ein überzeugender Beweis unseres Willens, den Frieden weiter zu erhalten. Davon bin ich fest überzeugt."

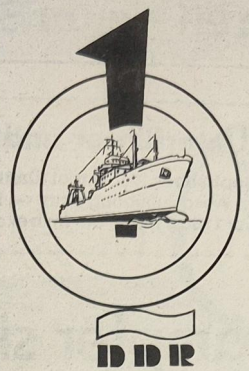
Anette Schulz, Jugendkollektiv „Hans Kollvitz":

„Sehr gut ist beim Manöver das Bündnis der sozialistischen Armeen mit den Werktätigen, die großes Vertrauen in ihre Soldaten setzen, zum Ausdruck gekommen. Das Wichtigste ist für uns die Erhaltung des Friedens, wie Erich Honecker bei der Feldparade sinngemäß sagte. Diese Anstrengungen sind weiter zu erhöhen, damit auch künftig der Frieden gesichert wird. Unser persönlicher Anteil dazu ist, hohe Produktionsleistungen und aktive gesellschaftliche Arbeit."

Jonny Kelischek, APO FAM:

„Der Genosse Erich Honecker betonte in beiden Reden, einmal vor dem Manöver und zum Abschluß des Manövers, die Kampfentschlossenheit der sozialistischen Länder mit der ruhmreichen Sowjetarmee an der Spitze gegen jegliche imperialistische Aggression. Eindeutig klärte er die Frage: „Wer bedroht den Frieden." Durch die reaktionären Kräfte der USA und der BRD kommt es zu einer Zuspitzung der internationalen Lage. Der militärische Klassenauftrag der Nationalen Volksarmee und der anderen sozialistischen Staaten besteht im zuverlässigen Schutz der sozialistischen Errungenschaften des Sozialismus. Das Manöver hat bewiesen, daß wir jederzeit in der Lage sind, jeden Angriff des Imperialismus vernichtend zurückzuschlagen. Wir Reservesoldaten und Offiziere der Abteilung FAM sind uns der hohen Verantwortung bewußt, die sich in Auswertung des Manövers für jeden Reservisten der NVA ergeben. Die Belegschaft unserer Abteilung wird alles daransetzen, in Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED die Produktionsaufgaben 1980 zu erfüllen und teilweise zu überbieten, um einen guten Planablauf 1981 zu sichern."

Ordnung und Sicherheit sind das A und O der Qualität



Unser Betrieb kämpft zu Ehren des X. Parteitages der SED um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit".

Das stellt hohe anspruchsvolle Anforderungen an jeden Werktätigen. Auch das „Aktiv für Ordnung und Sicherheit" stellt sich dieser Aufgabe, wird nicht abseits stehen, sondern tatkräftig alle Beschäftigten in ihrem Bestreben unterstützen. Wir lassen uns dabei von der zentralen Zielstellung leiten: Die Rechtssicherheit zu erhöhen und die sozialistische Gesetzlichkeit zu festigen erfordert, daß überall im täglichen Leben unserer Gesellschaft die Einhaltung des sozialistischen Rechts und die bewußte Disziplin zur festen Gewohnheit der Menschen wird.

Die Durchsetzung von Ordnung, Sicherheit und Disziplin unter Nutzung der sowjetischen Erfahrungen „Höhere Arbeitsergebnisse ohne Unfall, Havarie und Brände" zu erreichen, dient der Verwirklichung der Hauptaufgabe und ist zum festen Bestandteil der Leitungstätigkeit aller Staats- und Wirtschaftsfunktionäre zu machen. Der Kampf um Ordnung, Sicherheit und Disziplin ist mit der Führung des sozialistischen Wettbewerbs eng zu verbinden.

Unser Aktiv wurde vor Jahren gebildet und ist dem Werftdirektor rechenschaftspflichtig. Ihm gehören Vertreter des Direktorates des Betriebes, der Volkspolizei, der ABI, des Verkehrssicherheitsaktivs sowie des Schöffenkollektivs an. Auf der Grundlage eines vom Werftdirektor bestätigten Arbeitsplanes werden regelmäßig Einschätzungen, Analysen, Berichterstattungen und Kontrollen vorgenommen und Entscheidungsvorschläge unterbreitet. Dabei geht es um solche entscheidenden Fragen wie:

— Erziehung der Werktätigen zu höherer Wachsamkeit, zu Unduldsamkeit gegenüber Verletzungen der sozialistischen Gesetzlichkeit.
— Schutz und Mehrung des sozialistischen Eigentums durch Verhinderung von Straftaten, Katastrophen, Bränden, Havarien usw.
— Einbeziehung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes in die Leitungstätigkeit und in den Wettbewerb.

Gehen wir aber von den neuen höheren Anforderungen in Vorbereitung des X. Parteitages der SED aus, nehmen wir die Beschlüsse der 11. und 12. Tagung des Zentralkomitees der SED zur Grundlage, so müssen wir einschätzen, daß die derzeitigen Anstrengungen des Aktivs und die Ergebnisse noch nicht ausreichen.

Welche Schwerpunkte stellen wir uns für die nächste Zeit?

1. Der Beschluß des Rates des Bezirkes „Ordnung über die Anerkennung als Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" ist mit allen Konsequenzen zu verwirklichen. Die darin enthaltenen Kriterien sind ständig zu analysieren und entsprechende Schlußfolgerungen einzuleiten. Das Ziel muß darin bestehen, daß alle Kollektive unseres Betriebes um die Auszeichnung als „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" kämpfen und dieses eng mit dem sozialistischen Wettbewerb und dem Titelkampf verbinden.

2. Fragen der Ordnung und Sicherheit gehören zum Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit". Das ist auch der tiefe Sinn des Ergänzungsbeschlusses des Rates des Bezirkes und des Sekretariats des Bezirksvorstandes Rostock des FDGB, in dem festgelegt wurde, die in Punkt 1 erwähnte Auszeichnung zum 1. Mai jeden Jahres vorzunehmen.

3. Zur Ordnung gehört auch Sauberkeit am Arbeitsplatz, in und vor den Hallen, in Lagern, auf allen Flächen des Betriebes. Wer sein Gelände entsprechend der festgelegten Verantwortung nicht sauber hält, der kann auch nicht im Wettbewerb gewinnen, der kann nicht als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet werden. Das ist mein Standpunkt.

Ich werde darüber noch mit der BGL notwendige Absprachen führen. Wir als Aktiv werden dann verstärkt Kontrollen durchführen.

4. Es scheint auch an der Zeit zu sein, an Hallen und anderen Territorien öffentlich sichtbar zu machen, daß hier Kollektive ausgezeichnet wurden als „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit". Notwendige Konsultationen werden dazu mit der Gruppe Wettbewerbe und Produktionspropaganda geführt.

Gehen wir mit großem Elan an die Lösung der neuen Aufgaben. Ständige Planerfüllung und Ordnung, Sicherheit, Disziplin und Sauberkeit sind eine Einheit.

Das soll unser Beitrag als „Aktiv für Ordnung und Sicherheit" zur Vorbereitung des X. Parteitages der SED sein.

Gädke,
Vorsitzender des
Aktivs für
Ordnung und Sicherheit

Opfer des Faschismus geehrt

Tausende Stralsunder waren am Sonntagvormittag am Thälmann-Denkmal, um die Opfer des Faschismus zu ehren. Der Oberbürgermeister unserer Stadt, Horst Lehmann, sprach zu den Bürgern. Er betonte, wie wichtig es gerade in dieser Zeit ist, ein wachsames Auge auf den Gegner zu haben und jederzeit zur Verteidigung unserer Errungenschaften und des Sozialismus bereit und in der Lage zu sein. Er erinnerte an den Ausspruch von Julius Fučik vor dessen Ermordung: „Menschen, ich hatte Euch lieb! Seid wachsam!", der noch nichts von seiner Aktualität verloren hat.



Foto: Schult

Was bedeutet Verbrauch an Gebrauchsenergie senken?

Sparsam mit seinem Eigentum umzugehen, diese Regel gilt im kleinen wie im großen. Die Gebrauchsenergie zum Beispiel ist unser aller Eigentum. Sie wirtschaftlich einzusetzen, gebietet die Vernunft. Wir begegnen der Gebrauchsenergie — Elektroenergie, Wärme, Gas – in allen Bereichen. Sie ist gewissermaßen der „Treibstoff" für Maschinen, Aggregate, Fahrzeuge, sie ermöglicht die technologischen Prozesse in der Industrie, gewährleistet Heizung und Beleuchtung.

Die 10. Tagung des Zentralkomitees der SED unterstrich nachdrücklich die Notwendigkeit, den Verbrauch an Gebrauchsenergie zu senken. Ziel ist, den spezifischen Verbrauch, das heißt den Energieaufwand je Erzeugniseinheit, jährlich um mindestens 4,7 Prozent zu vermindern. Dazu gibt es viele Möglichkeiten. Das beginnt bei der Entwicklung und Konstruktion neuer Maschinen, Geräte und Anlagen. Eine höhere Leistung bedingt keinesfalls zwangsläufig wachsenden Verbrauch an Gebrauchsenergie.

Große Reserven sind auch die Senkung des Einsatzes von Gebrauchsenergie für die energieintensiven Produktionsprozesse zu erschließen. Hier handeln die Kombinate und Betriebe volkswirtschaftlich verantwortungsbewußt, die mit dem notwendigen Aufwand die höchsten Wirkungen erreichen. Das liegt in den Händen aller Werktätigen und erfordert klare Zielstellungen in den Plänen Wissenschaft und Technik, die umfassende Durchsetzung aktueller Energieverbrauchsnormen und vielfältige Initiativen im Wetteifern um den Titel „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb".

Den Kollektiven in der Metallurgie gelang es auf diese Weise, den spezifischen Energieaufwand für die Herstellung einer Tonne Roheisen in einem Jahr um sechs Prozent zu senken.

Prozeßanalysen in vielen Industriezweigen verweisen noch auf eine weitere umfangreiche Reserve: die Sekundärenergie. Es geht insbesondere darum, die bei den technologischen Prozessen in Industrieanlagen anfallende Abwärme zu nutzen.

Von großer Bedeutung ist es auch, die Transportprozesse, die etwa 15 Prozent des Gebrauchsenergieeinsatzes der Wirtschaft der DDR erfordern, rationeller zu gestalten. Das heißt, Leerfahrten zu vermeiden, die Transportmittel besser auszulasten, Kraftstoffverbrauchsnormen konsequent durchzusetzen.

Jederzeit gefechtsbereit – zum Schutze des Sozialismus und des Friedens

Auch in Zukunft wird unsere Devise sein, alles zu tun für das Wohl des Volkes, für das Wohl der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten, für gleiche Chancen für alle Kinder des Volkes. Das Wichtigste ist die Sicherung des Friedens. Der Zyklus Krieg-Frieden-Krieg, der durch das Wirken der Sowjetunion und der sozialistischen Gemeinschaft in den letzten Jahrzehnten durchbrochen wurde, darf sich, wie auf der Warschauer Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses betont wurde, nicht wiederholen. Daß wir bereit sind, dafür Opfer zu bringen, ist selbstverständlich. Ein gesicherter Frieden ist das A und O einer glücklichen Zukunft der Menschheit.

(Aus der Rede des Genossen Erich Honecker, Generalsekretär des ZK der SED, auf der 12. Tagung des Zentralkomitees)



Beobachtung und Kenntnis des Geländes sind Voraussetzung für die Erfüllung der Aufgaben.

Kämpfer, Unterführer und Kommandeure!

Am 26. und 27. September 1980 findet für alle Kampfgruppeneinheiten unserer Werft die Abschlußübung statt. — Treffpunkt für alle Einheiten am 26. September 1980 um 5.30 Uhr im bekannten Sammelraum.

Wir Kämpfer sind stolz auf unsere großen Vorbilder

Kampfgruppeneinheiten der Werft wollen beste Ergebnisse bei der Abschlußübung

In wenigen Tagen stehen die Angehörigen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse vor einer neuen, großen Bewährungsprobe. Es kommt darauf an, während der taktischen Übung am 26./27. September 1980 nachzuweisen, welchen Zuwachs an Kampfkraft die Kampfgruppeneinheiten der Volkswerft in der Ausbildungsperiode 1979/80 erreicht haben.

Diese Übung findet nur wenige Tage nach dem 1. September statt, dem Tag, an dem vor 41 Jahren der deutsche Faschismus, gesteuert von profithungrigen Monopolen und gestützt auf aggressive reaktionäre Militaristen, den mörderischen zweiten Weltkrieg begann.

Den 1. September begehen heute alle friedliebenden Menschen als Weltfriedenstag. Dem gewaltigen Wunsch der Völker nach Frieden ist es zu danken, daß vor fünf Jahren in Helsinki 33 Staaten Europas sowie die USA und Kanada die Schlußakte der Konferenz über Sicherheit und internationale Zusammenarbeit in Europa unterzeichneten. Damit wurde, wie unser Generalsekretär, Genosse Honecker, zum Ausdruck brachte, ein überaus bedeutsamer Schritt zu dauerhaftem Frieden auf unserem Kontinent getan.

Bekanntlich dokumentierte die Konferenz von Helsinki die sich nach dem zweiten Weltkrieg herausgebildeten politischen und territorialen Realitäten völkerrechtlich. Wir dürfen aber nicht übersehen, daß sich die aggressiven imperialistischen Kräfte in der Welt mit diesem „Status quo" längst nicht abgefunden haben. Insbesondere der USA-Imperialismus strebt weiter nach Weltherrschaft. Mit Hilfe der CIA inszenierte er Putsche in Chile, Bolivien und anderen Staaten. Er unterstützt direkt und indirekt auch reaktionäre Regimes in Israel und Südafrika bei ihren Überfällen auf die Nachbarländer. Er ist bestrebt, das militärische Kräfteverhältnis in der Welt zu seinen Gunsten zu verändern, mit dem Ziel, die sozialistische und kommunistische Entwicklung der Welt aufzuhalten und rückgängig zu machen.

Nur durch die militärische Kraft und Wachsamkeit der UdSSR und der anderen Staaten des Warschauer Vertrages wurde es möglich, daß wir seit 35 Jahren in Frieden leben können.

Der Dienst in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse ist unser konkreter Beitrag zur Sicherung des Friedens und des sozialistischen Aufbaues. Unser Vorbild sind die Bruderarmeen des Warschauer Vertrages, die während ihrer Herbstmanöver in unserem Raum gerade demonstriert haben, daß die sozialistischen Völker bereit und fähig sind, ihre Errungenschaften gegen jeden Feind zu verteidigen.

Unsere Kämpfer haben bisher in der Ausbildungsperiode 1979/80 im sozialistischen Wettbewerb der Kampfgruppeneinheiten unseres Kreises sehr gute Ergebnisse erreicht. Das zeigt sich darin, daß 1979 im Kreismaßstab die Plätze 1 bis 4 belegt wurden, und daß im Wettbewerb der Züge der 3. Platz errungen wurde. Die Genossen der Einheit „Fiete Schulze" wiesen ihren Ausbildungsstand mit sehr guten Ergebnissen beim Scharfschießen nach. Im Schießen mit Schützenwaffen wurden in allen Einheiten überwiegend gute und sehr gute Ergebnisse erreicht und während der Überprüfung der Taktik- und Schutznormen konnten ebenfalls von vielen Kämpfern die Noten 1 und 2 erreicht werden.

Mit diesen Ergebnissen konnten wir die revolutionären Traditionen des bewaffneten Kampfes der Arbeiter der Stadt Stralsund fortsetzen. Mit Stolz haben am 8. Mai 1980 am Ehrendenkmal für den unvergessenen Führer der deutschen Arbeiterklasse Ernst Thälmann die Einheit des Genossen Groß und die vom Genossen Friese geführte Einheit die Auszeichnung mit dem Ehrennahmen „Fiete Schulze" und „Albert Dähmlow" durch den 1. Kreissekretär, Genossen Rosenfeldt, entgegengenommen.

Damit tragen nun alle Einheiten unserer Werft den Namen eines antifaschistischen deutschen Widerstandskämpfers. Wir haben damit die Verpflichtung übernommen, durch unbedingte Erfüllung der von der Partei gestellten Kampfaufgaben zu jeder Zeit und unter allen Bedingungen, getreu dem Gelöbnis der Kampfgruppen, die Namen der Genossen, die ihr Leben im Kampf gegen den Faschismus ließen, unvergessen zu machen.

Es war nicht leicht, den hohen Anforderungen immer gerecht zu werden. Oftmals mußten persönliche Interessen zurückgestellt werden. Alarmübungen griffen in das Familienleben und in den Arbeitsablauf im Betrieb ein. Das erforderte Verständnis unserer Frauen und Familien, aber auch von den Kollegen, die nicht Mitglied der Kampfgruppe sind und durch ihren Einsatz dazu beitrugen, daß keine Planrückstände entstanden.

Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure!

Das 12. Plenum unserer Partei beschloß die Einberufung des X. Parteitages im April 1981 und die Durchführung der Parteiwahlen in den Parteigruppen und Grundorganisationen der Partei ab Oktober dieses Jahres.

Der X. Parteitag wird die Beschlüsse fassen, die die politische, ökonomische und soziale Entwicklung unseres Lebens im Zeitraum 1981 bis 1985 und darüber hinaus bestimmen. Die Vorbereitung der Parteiwahlen hat in allen Kollektiven der Werft neue Initiativen zur Übererfüllung des Planes 1980 und zur Überbietung der Vorgaben des Jahres 1981 ausgelöst, bei deren Lösung auch die Angehörigen der Kampfgruppe mit in der ersten Reihe stehen.

Darüber hinaus besteht unsere Hauptaufgabe in der Etappe der Vorbereitung der Parteiwahlen in der erfolgreichen Lösung der Gefechtsaufgaben, die uns während der taktischen Übung am 26./27. September gestellt werden. Dabei ergeben sich folgende Schwerpunkte:

1. Sicherung der vollen Gefechtsstärke in jeder Einheit.

2. Die taktische Übung muß nachweisen, daß wir in der Lage sind, die gestellten Aufgaben unter gefechtsnahen Bedingungen zu erfüllen. Das erfordert, daß sich jeder Gruppenführer und jeder Kommandeur individuell auf diese Übung vorbereitet. Dazu gehört die Einschätzung der militärischen und physischen Fähigkeiten der unterstellten Kämpfer und die Festigung der erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zur Entschlußfassung und Befehlserteilung.

3. Große Verantwortung tragen sowohl in der Periode der Vorbereitung als auch während der Durchführung der taktischen Übung die Genossen der Versorgung. Die materielle Sicherstellung im umfassenden Sinne ist eine entscheidende Voraussetzung dafür, daß die Kämpfer in die Lage versetzt werden, die volle Gefechtskraft der Einheiten zu entwickeln.

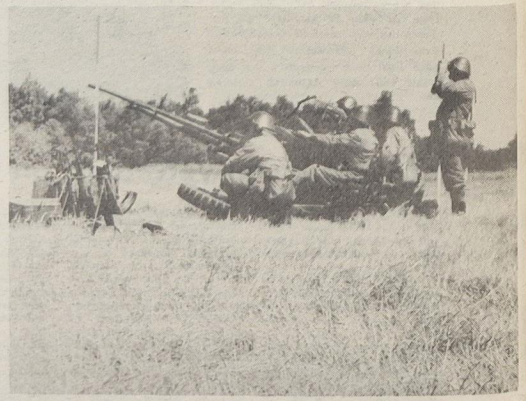
4. Wir müssen uns bewußt sein, daß uns im Falle einer kriegerischen Auseinandersetzung ein sehr gut ausgebildeter skrupelloser Gegner gegenübersteht. Diesen zu besiegen erfordert insbesondere
— klare Kommandosprache der Kommandeure
— unbedingte Befehlstreue
— hohe taktische Disziplin und Wachsamkeit
— gefechtsmäßiges Verhalten in jeder Situation
— Gefechtsbereitschaft der Waffen

Genossen, erweisen wir uns des Vertrauens unserer Partei würdig, und beweisen wir unsere Kraft und Fähigkeit, erfolgreich zum Schutz unseres Staates beizutragen.

Kamrath



Ein wichtiger Höhepunkt war für die Kampfgruppeneinheit Groß die Verleihung des Ehrennamens „Fiete Schulze".



Das schnelle Auffassen und Bekämpfen von Luftzielen verlangt eine ständige hohe Einsatzbereitschaft.



Kommandeure unserer Kampfgruppeneinheiten bei der Festlegung der Aufgaben für die weiteren Ausbildungskomplexe.



Die Zelte für das Feldlager werden aufgebaut.



Unsere Kämpfer bereiten sich auf den Beginn der Ausbildung vor.



Pionierausbildung gehört zum Programm unserer Einheiten.



Taktische Ausbildung im Gelände. Fotos: Schult (4), S. Kupsch (2), Hardenberg (1), A...

Deine Sozialversicherung rät Dir

Wann sollte man der FZR beitreten?

Mit der Einführung der Freiwilligen Zusatzrentenversicherung wurde eine grundsätzliche sozialpolitische Entscheidung getroffen. In der Einheit von Pflicht- und freiwilliger Versicherung wird ein günstiges Verhältnis zwischen Durchschnittseinkommen und Krankengeld bzw. Rentenleistungen geschaffen. Die FZR schafft für diejenigen Werktätigen, die mehr als 600,00 M Brutto im Monat verdienen, ebenfalls günstige Bedingungen, ihre materielle Sicherheit bei Krankheit, Invalidität, im Alter und für Hinterbliebene zu erhöhen. Wenn sie beitreten, erhalten sie entsprechend der zusätzlichen Beitragszahlung ebenfalls Krankengeld von 70 Prozent bis 90 Prozent des Nettodurchschnittsverdienstes sowie Zusatzralters-, Zusatzinvaliden und Zusatzhinterbliebenenrente.

Ein Beispiel zum Krankengeld:

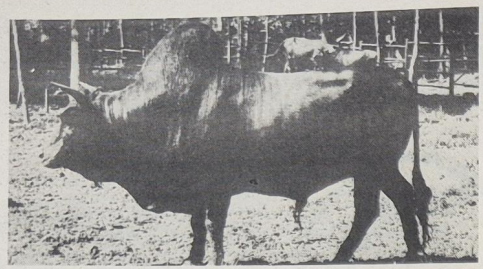
Ein Werktätiger mit einem Nettoverdienst von 600,00 Mark und einem Kind erhält im Krankheitsfalle ab 7. Woche 70 Prozent vom Nettoverdienst gleich 420,00 M. Wenn er die FZR nicht abgeschlossen hätte, würde er ab 7. Woche nur 50 Prozent vom beitragspflichtigen Bruttoverdienst erhalten, das sind 300,00 M.

Der rechtzeitige Beitritt der Werktätigen zur FZR gewährleistet ihnen eine höhere materielle Sicherheit. Werktätige, die 25 Jahre der FRZ angehören, sind ab Beginn des 26. Jahres ihrer Zugehörigkeit von ihrer Beitragszahlung befreit. Die Beiträge zahlen in diesen Fällen ab dem 26. Jahr ihren Beitrag von zehn Prozent weiter, und somit wird die Zusatzrente gesteigert.

Jeder verspätete Beitritt zur FZR schmälert die Höhe des Krankengeldes und der Rente. Die Höhe der Zusatzrenten eraibt sich aus der Gesamtzeit der Zugehörigkeit zur FZR und dem während dieser Zeit erzielten monatlichen Durchschnittseinkommen über 600,00 Mark, für das Beiträge entrichtet wurden.

Diese Vorteile zeigen, es lohnt sich, die FZR rechtzeitig abzuschließen.

Beckert



Besuchen Sie mich doch einmal im Stralsunder Tierpark! Foto: Schult

Sparkassen-Zweiggstelle erweitert Öffnungszeiten

Ab Montag, dem 22. September 1980 treten neue, erweiterte, einprägsame Kassenöffnungszeiten für unsere Zweigstelle im VEB Volkswerft in Kraft: **Montag bis Freitag durchgängig jeweils 7.30 bis 12.30 Uhr und 13.15 bis 15.00 Uhr**

Damit sind unsere Schalter gegenüber der bisherigen Regelung zehn Stunden wöchentlich länger geöffnet! Dies ist das Ergebnis umfangreicher Untersuchungen und Analysen. Dabei wurde beispielsweise festgestellt, daß etwa 80 Prozent der anfallenden Kassenposten in den Vormittagskassenstunden zu bewältigen sind. Daraus erklärt sich dann auch, daß es insbesondere an den Lohn- und Gehaltszahltagen zu unnötigen Schlangenbildungen und längeren Wartezeiten kommt. Das braucht nicht zu sein, wenn auch die Nachmittagskassenstunden stärker genutzt werden würden.

Ein weiteres Ergebnis der analytischen Untersuchungen besteht darin, daß von den fast 38 000 Kassenposten des I. Halbjahres 1980 etwa 18 Prozent Auszahlungen im Freizügigkeitsverkehr sind. Das heißt, daß nahezu jede fünfte Auszahlung, die hier vorgenommen wird, eine Auszahlung an einen Werftangehörigen ist, der sein Konto nicht in der Werft-Zweigstelle unterhält. Dadurch entstehen zwangsläufig, nicht zuletzt auch für unsere Mitarbeiter, zusätzliche Belastungen. Für diesen Personenkreis empfehlen wir weitergehend die Scheckagentur im Bereich FR — geöffnet Montag bis Freitag von 6.30 bis 7.30 Uhr und 12.30 bis 13.30 Uhr — zu nutzen. In diesen Fällen wird in der Regel nur Bargeld abgehoben und keine weitere Dienstleistung der Sparkasse in Anspruch genommen.

Noch ein Wort zu den Dienstleistungen. Vor etwa zwei Jahren, als damals die Konten alle neu angelegt wurden, veröffentlichten wir in der Werftzeitung einen Beitrag über die Möglichkeiten der Nutzung des Spargirokontos. Dabei ging es uns insbesondere darum, Ihnen die Teilnahme am Abbuchungsverfahren für die Begleichung regelmäßig wiederkehrender Zahlungsverpflichtungen wie Miete, Zeitungsgeld, Rundfunk- und Fernsehgebühren, Versicherungsbeiträge, Telefongebühren, Licht und Gas, Lotto/Toto, Kredittilgungsraten u.a. zu empfehlen. Leider müssen wir heute feststellen, daß das Ergebnis der Zweigstelle Volkswerft, in der immerhin die Konten von etwa einem Drittel aller Werftangehörigen geführt werden, auf diesem wichtigen Dienstleistungssektor nicht als zufriedenstellend bezeichnet werden kann. Wenn Sie, liebe Leser, auch noch nicht zu den Nutzern des Abbuchungsverfahrens gehören, sollten Sie es sich unbedingt überlegen und nicht länger zögern. Ihr Vorteil und unser aller Nutzen liegen ganz einfach auf der Hand.

Wenden Sie sich an unsere Mitarbeiter, die werden Sie gern beraten.

Poenicke,
Abteilungsleiter

Achtung – PKW-Besitzer!

Scheinwerfereinstellungen an Privat-PKW werden in der Kfz-Werkstatt Frankenhof an folgenden Tagen durchgeführt:
Dienstag, den 23. September 1980
Donnerstag, den 25. September 1980
jeweils von 15.30 bis 18.00 Uhr.

Gehrt

Weiterbildung der Gesundheitshelfer

Für alle Gesundheitshelfer der Direktorate L, P, Ö, K, T, E und B sowie für die DRK-Mitglieder der Grundorganisation I und des Produktionsbereiches FR findet die nächste Weiterbildung am 24. September 1980 um 14.30 Uhr im Neuererzentrum, Halle VI, statt.

Kynast,
DRK-Grundorganisation I

Mitteilung

Die Inhaber von Berechtigungskarten zum Befahren der Werft mit privaten PKW haben entsprechend der Organisationsanweisung XI/03-4 zur besseren Kontrolle diese Karten während der gesamten Zeit des Verbleibs des Privat-PKW im Werftgelände gut sichtbar an der Windschutzscheibe anzubringen. Bei Nichteinhaltung der Org.-Anweisung werden die Berechtigungskarten eingezogen.

Abteilungsleiter Werftsicherheit

Liebe Leser!

Die Redaktion der Betriebszeitung „Unsere Werft" gibt bekannt, daß mit Wirkung vom 3. Oktober 1980 der freie Zeitungsverkauf im großen Speisesaal aus technischen Gründen eingestellt wird. Wir bitten Sie, die Zeitungen über die Zeitungsverteiler der Abteilungen zu beziehen.

Die Redaktion

1 aus 3 Auflösung der 9. Folge

„Frühling an der Oder" heißt ein bekannter Roman von **Emmanuil Kasakewitsch**. Dieses Werk zeigt den Kampf der Sowjetarmee in den letzten Kriegsmonaten in Deutschland. Menschen des riesigen Heeresstromes, die den gerechten Krieg ihres sozialistischen Vaterlandes mit der Erstürmung der letzten faschistischen Bastionen siegreich zu Ende führen, sind die Gestalten des Romans. Über alle Alters-, Charakter- und sonstigen Unterschiede hinweg verlieren sie nie das große Ziel aus den Augen: den Frieden zu erringen und zu festigen. So lernt Hauptmann Tschochow, daß man bei den Deutschen zwischen Faschisten und Verführten unterscheiden muß, auch wenn man durch den deutschen Überfall alle seine Angehörigen verloren hat. General Sisokrylow, dessen Sohn für die gleiche Sache gefallen ist, für die auch der Hamburger Arbeiter Ernst Thälmann starb, ist beim Anblick der Denkmäler der „Großen . . .", „Ersten . . ." und „Einzigen . . .", die den Weg der geschlagenen Hitlerschen Divisionen säumen, in Gedanken schon bei den Problemen der Errichtung eines demokratischen und friedliebenden Deutschlands.

Emmanuil Kasakewitsch (1913—1962) nahm am Großen Vaterländischen Krieg als Aufklärer teil. Seine erste Novelle, die vom Kampf zweier sowjetischer Aufklärer handelt, („Der Stern") machte ihn schnell bekannt. Der obige Roman erhielt mit „Das Haus am Platz" eine Fortsetzung. Offiziere der Sowjetarmee werden gemeinsam mit den deutschen Antifaschisten als Pioniere der ersten Stunde beim Aufbau eines neuen demokratischen Deutschlands in einem Städtchen im Harz gezeigt. In der Novelle „Das blaue Heft" gestaltete Kasakewitsch Lenin in der Illegalität kurz vor der Oktoberrevolution.



Es gab folgende Gewinner:

einen 20-Mark-Büchergutschein
Elfi Heimzelmann, TVF 3
einen 10-Mark-Büchergutschein
W. Mudrow, FT

Taschenbücher im Werte von 7,20 Mark bis 6,65 Mark können sich in der Gewerkschaftsbücherei abholen: **Reinhard Beier, TVF 3; Helga Neumann, LT 2, 2233 Trassenheide-Fibemat; Alexander Sick, EFV; Gerhard Siemund, TAV; Horst Stark, 4781, 2233 Trassenheide-Fibemat.** Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich.

In der nächsten Folge heißt es dreimal Stepan Rasin. Wer den Text nicht zu oberflächlich liest, wird keine allzu großen Schwierigkeiten haben.

Repro: Annemarie Knoren

Wolf Wähnke

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Hochzeit bedanken wir uns ganz herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen der Abteilungen FRS und KKL 2, des Gewerkes 4111 und des Holzlagers, den Genossen der Einheit „Albert Dähmlow" und der Betriebsparteiorganisation.

Eduard Friese und Frau Bärbel, geborene Pagels

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Präsente zu meinem 86. Geburtstag möchte ich auf diesem Wege der Kreisleitung, dem Rat der Stadt und der Veteranen-AGL 36 herzlich danken.

Max Neumann

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer silbernen Hochzeit möchten wir uns ganz herzlich beim Gewerk 3231, Meister Berth und der Abteilung FMM bedanken.

Wilfried und Erika Peters

Für die Glückwünsche zu meinem 77. Geburtstag möchte ich mich bei meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung EM herzlich bedanken.

Besonderer Dank gilt der Veteranenkommission AGL 37 für das Geschenk.

Walter Borchardt

Motor ohne Saft und Kraft

Fußball-Bezirksliga: Klare Niederlage gegen Bau Grimmen

Die Mannschaft der BSG Bau Grimmen erwies sich auf dem Jahnsportplatz als eine ehrgeizige, taktisch klug eingestellte Mannschaft.

Man überließ das Mittelfeld den Motorspielern und versuchte aus einer stabilen Deckung heraus gefährliche Konter zu starten.

Während bei Motor die wenigen klaren Chancen unkonzentriert vergeben wurden, kam Grimmen zu einer fast hundertprozentigen Ausnutzung. Bereits in der 16. Minute berechnete Pahl, der diesmal für Krajewski stand, falsch und es hieß 1:0 für die Gäste. Motor spielte zwar optisch überlegen, aber vor bzw. im Strafraum wurde nicht früh genug abgespielt und das Schießen (bis auf Franke) fast völlig vernachlässigt.

Als dann in der 43. Minute Motors Abwehr den Ball nicht weit genug wegbekam, konnte Grimmen den Vorsprung durch einen Volleyschuß auf 2:0 ausbauen. Auch nach der Pause war Motor spielbestimmend, aber es fehlte der Mannschaft an der nötigen Einstellung, die sich in mangelndem Einsatz und vielen Unkonzentriertheiten zeigte.

Ein zu schwaches Mittelfeld, der Sturm ohne Durchsetzungsvermögen waren die Hauptursachen für die mäßige Leistung der I. Männer, die die verletzten P. Graap und Sichau nicht gleichwertig ersetzen konnten. Grimmen zog kurz vor Spielende sogar auf 3:0 davon, ehe U. Kutz wenigstens den Ehrentreffer erzielte.

Um in der Bezirksliga im oberen Tabellendrittel mitspielen zu wollen, muß die Motor-Elf zu einer geschlossenen Mannschaftsleistung finden und einen gesunden Kampfgeist entwickeln.

Motors Besetzung: Pahl — Wroblewski; Vielitz; Matz; Engling — Franke; Krohn; Harz (Quinius) — Gaede; U. Kutz; Galinowski.



Sieg gegen Lok

Im Ortsderby der Alten Herren standen sich auf dem Jahnsportplatz die Mannschaften von Lok und Motor gegenüber.

Bei verteiltem Spiel hatte Lok die besseren Chancen, aber Torhüter J. Räth im Motortor zeigte sich voll auf dem Posten. Als alles schon mit einer Punkteteilung rechnete, erzielte Schwarz nach Vorlage von M. Haack das spielentscheidende 1:0.

Motors Besetzung: J. Räth — Lehmann (Schlupp); Wegner; Krowas; Wendland — Zimmer; Dabergott; Schwarz — Kober (E. Stender); Eyck; M. Haack.

Weitere Ergebnisse: Pokalspiel: Motor Jugend — Lok Bergen 10:1 Übungsspiel AK 8/9: Motor I — Motor II 4:0.

E. St.

Knapper Sieg für Motor II gegen Dranske

Nach dem guten Start in Trinwillershagen, der ja einen 4:2-Sieg brachte, mußten Motors II. Männer gegen die wiedererstarkte Armeemannschaft von Vorwärts Dranske auf dem Jahnplatz antreten. In einem gutklassigen Spiel stellte sich Dranske als eine junge, technisch und konditionell überzeugende Elf war. Daß letzlich Motor trotzdem Sieger blieb, zeugt von der derzeitigen guten Verfassung, der von Sportfreund Horst Dabergott trainierten Mannschaft. Czerwinsky und Quinius hatten Motor bis zur Pause mit 2:0 in Führung gebracht, ehe in der 2. Halbzeit der Anschlußtreffer fiel. Da wurde es noch einmal hochinteressant. Als bei Motor ein Volleyschuß der Gäste an die Latte knalle, setzte praktisch im Gegenzug Quinius nach einem Alleingang den Ball mit einem Heber an den Pfosten. Dranske hatte konditionell mehr zuzusetzen und drückte energisch auf den Ausgleich.

Aber die Abwehr um Knick und dem gut haltenden Torwart A. Kröhnert ließen kein weiteres Tor mehr zu.

E. St.

Das war das 13. Kreissportfest der Werktätigen

Die Wettkämpfe begannen bereits am 11. September in der Sund-Schwimmhalle. Unter den 45 Teilnehmern waren auch elf Werftangehörige. In den einzelnen Schwimmwettbewerben erkämpften sie neun erste, zehn zweite und fünf dritte Plätze.

Am Sonnabend wurde dann das Kreissportfest auf dem Jahnsportplatz eröffnet. Aufgrund der schlechten Witterungsbedingungen wurde die Zahl der Zuschauer und der Aktiven aus den Vorjahren nicht erreicht. Dennoch kann man mit den Ergebnissen unserer Teilnehmer zufrieden sein.

So belegte die Frauen- und Männermannschaft im Schießen jeweils den 1. Platz. Auch im „Mach-mit-bleibfit"-Wettbewerb wurde die Volkswerftvertretung Sieger. Im Leichtathletik-Mehrkampf konnten zwei erste und ein zweiter Platz erkämpft werden. Die Fußballspieler von TAV erreichten leider nicht die Endrunde. Turniersieger wurde FT, während die Spieler von FP den 3. Platz belegten. Erfolgreich war unsere Frauenvertretung im Handball, während die Männer „nur" den 4. Platz belegten. Unter der Leitung des Sportfreundes Schmidt erkämpfte die Männermannschaft der Abteilung Erprobung den Pokal im Volleyball. Die Frauenvertretung der Werft belegte in der Endabrechnung den 2. Platz.

Im Tischtennis konnten die Kollegen Quaas und Bönsch den Pokal wieder für unseren Betrieb erringen.

Unsere vier Männermannschaften kamen im Kegeln in die Endrunde und belegten in der Reihenfolge FP, FSH und FRS die Plätze eins bis drei. In der Einzelwertung gewann Klaus Rahn (FP) vor Gerhard Horsch (FSH) und Peter Krowas (FL). Die Frauenvertretung konnte ihren Vorjahreserfolg nicht wiederholen. Sie belegte hinter LIW den zweiten Platz. Den Einzelwettbewerb gewann Kollegin Wolf von LQ.

Trotz ungünstiger äußerer Bedingungen waren die Aktiven unserer Werft sehr erfolgreiche Teilnehmer bei dem diesjährigen Kreissportfest der Werktätigen. Dennoch gilt es für Aktive und Verantwortliche die sportlichen Höhepunkte des kommenden Jahres so vorzubereiten, daß noch bessere Leistungen vollbracht werden können.

Heinz Mannsee

Gute Nachwuchsarbeit ist aktive Wahlvorbereitung

In der letzten Sektionsleitungssitzung wurde in Vorbereitung der Wahlen durch den Sektionsleiter Sportfreund Mendryscha eine kurze Einschätzung zum Stand des Erreichten gegeben.

Für das Spieljahr 1980/81 konnten alle Altersklassen im Nachwuchsbereich wieder mit einem Übungsleiter besetzt werden. Es ist möglich, bei der Sektion Fußball in der größten Jugendabteilung des Kreises als Siebenjähriger mit dem Erlernen des Fußball-ABC zu beginnen und dieses dann bis zum Alter von 18 Jahren fortzusetzen.

Der Jugendleiter Wolfgang Schmoock kann sich auf einen guten Stamm von erfahrenen Übungsleitern stützen, die im Laufe der Jahre zu einem festen Kollektiv herangewachsen sind.

Die Altersklassen werden von folgenden Übungsleitern im Training und Wettkampf betreut.

AK 16 bis 18 Heinz Hensel, AK 14 bis 15 Gerd Grundies, AK 13 Klaus Helm, AK 12 Wolfgang Jenz, AK 11 Wolfgang Schmoock, AK 10 Wolfgang Eggert. AK 9 Eckhard Stender, AK 8 Uwe Stender, AK 7 Ralf Handwerg.

Um die Belange der 1. Mannschaft kümmern sich die Übungsleiter H. J. Hoppe und H. Wittscheck.

Die 2. Mannschaft wird von den Übungsleitern H. Dabergott und E. Kramer in die Wettkämpfe geführt.

Die Alte-Herren-Mannschaft wird vom Sportfreund Wolfgang Gröhnert betreut. Der Sportfreund Gräning betreut die Männer in Schwarz Günter Landmesser, Frank Jedrow und Winfried Heinrich.

Gute Verbindungen bestehen zu acht Stralsunder Schulen, wo Kinder der 1. und 2. Klasse von bewährten Sportfreunden betreut und monatlich einmal zum Wettkampf geführt werden.

Dieser sicherlich nicht einfachen Arbeit, da auch für das neue Schuljahr nicht genügend Trainingsmöglichkeiten vorhanden sind, widmen sich folgende Sportfreunde: Karsten Schwarz, Günter Ebert, Karl-Heinz Hagenstein, Detlef Standfuß, Norbert Pagel, Ralf Handwerg, Heinz Hensel und Wolfgang Gröhnert.

Am letzten Sonntag griffen die ersten Nachwuchsmannschaften in die Punktbzw. Pokalrunde ein.

In Saßnitz konnte die AK 11 nicht gewinnen, da zu viele gute Möglichkeiten nicht genutzt wurden.

Im technischen Bereich müssen noch viele Mängel beseitigt werden. Am Ende waren die Saßnitzer die Glücklichen, die das Spiel mit 2:1 Toren gewannen. Die AK 12 konnte, nachdem zwei Vorbereitungsspiele verloren wurden, die Saßnitzer mit 4:0 Toren bezwingen.

Die AK 14/15 landete den höchsten Tagessieg. Im Pokalbereich gegen Lok Bergen kamen sie durch einen 10:1-Sieg eine Runde weiter.

Auch die AK 16 bis 18 wird in der 2. Pokalrunde vertreten sein. Ein 5:1-Sieg über Bau Grimmen läßt die Junioren in die zweite Runde einziehen.

W. Jens

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportstätte:

Sonnabend, 15.00 Uhr, Bezirksklasse Senioren Motor Stralsund II — SG Reinkenhagen

Sonntag, 9.00 Uhr, Kinder Motor Stralsund — Dynamo Stralsund

9.00 Uhr, Knaben Bezirksliga Motor Stralsund — RB Trinwillershagen

9.00 Uhr, Schüler Bezirksliga Motor Stralsund — RB Trinwillershagen

10.45 Uhr, Jugend Bezirksliga Motor Stralsund — BR Trinwillershagen

10.45 Uhr, Junioren Bezirksliga Motor Stralsund — RB Trinwillershagen

Erstmalig TT-Sektionsmeister ermittelt

Vor Beginn der neuen Punktspielsaison nutzten die Tischtennisspieler die Wettkampfpause zur Durchführung eines Turniers der Mitglieder der Sektion Tischtennis — FES. Nachdem die Werftmeisterschaft im TT mit Startberechtigung von eingetragenen Spielern bis einschließlich Kreisliga im Mai dieses Jahres mit nur vier Startern die schwächste Beteiligung der Vergangenheit erlebte, erfreute sich das Sektionsturnier regen Zuspruchs. Insgesamt 16 Aktive kämpften im System „Jeder gegen Jeden", vier Abende an den grünen Platten um die Medaillenplätze. Neben den schon wettkampferfahrenen Spielern der 1., 3. und 4. Mannschaft hatten auch junge Spieler Gelegenheit, ihr Können und ihre Spielstärke unter Beweis zu stellen. Leider nahm von der Kreismeisterschaft VW II kein Spieler teil. Am Ende des Turnieres setzte sich ungeschlagen Sportfreund Manfred Röbisch von der 1. Mannschaft durch, vor dem Sportfreund Viktor Klotschkow, ebenfalls 1. Mannschaft und dem Überraschungsdritten, Sportfreund Wolfgang Scharlau von der 4. Mannschaft mit drei Niederlagen. Anstelle von Medaillen konnten die drei Erstplazierten Erinnerungsgeschenke in Empfang nehmen. Dieses Turnier war ein gelungener Auftakt und soll zur Tradition werden.

M. R.

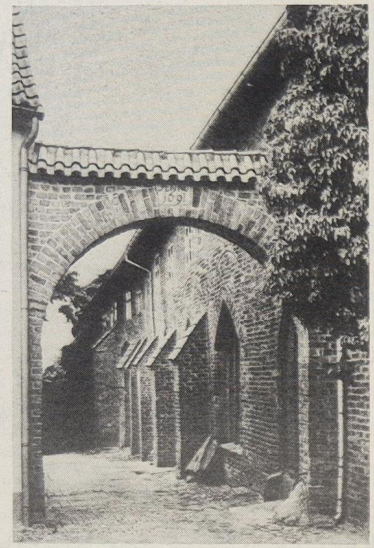
Wie Tag und Nacht

Nach dem enttäuschenden 1:1 gegen Schiffahrt/Hafen Rostock sagte Übungsleiter Erhard Schmidt: „Gegenüber dem Spiel gegen KKW war unsere Mannschaft nicht wiederzuerkennen. Es war ein Unterschied wie Tag und Nacht. Die gesamte Mannschaft blieb weit unter der Normalform und fand nie zu ihrer Linie. Die Konzeption wurde auf dem Spielfeld nicht umgesetzt. Sogar hundertprozentige Chancen wurden vergeben. Lange Dribblings gaben den Rostockern immer wieder die Möglichkeit ihre Abwehr zu formieren und deren Konter waren sehr gefährlich. Gegen ISG Schwerin ist eine enorme Steigerung notwendig, wenn wir vorne im Gespräch bleiben wollen. Unsere Mannschaft kann weitaus mehr. Sie ist sich und unseren Zuschauern beinahe alles schuldig geblieben."

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Ein trauriges Nachspiel des Papenbrandes



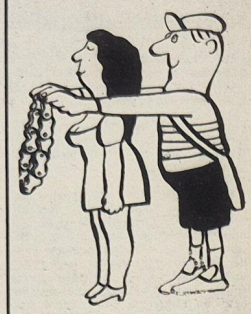
Stralsund, ehemaliges Johanniskloster, Stadtarchiv (Außenstelle)
Repro: Annemarie Knoren

Stralsund mußte nicht nur die Sühnekapelle zur Erinnerung an den Papenbrand von 1407 erbauen, die Stadt wurde auch verpflichtet, an jeder Stelle, wo der Scheiterhaufen gestanden hatte, ein steinernes Kreuz zu errichten, dieses wurde später durch einen mit dem Stadtwappen gekennzeichneten Stein im Straßenpflaster (vor der heutigen Milchbar am Leninplatz) ersetzt.

Kord Bonow war straffrei ausgegangen für seine Greueltaten. Nun war der Herzog Wartislaw VIII. von Pommern-Wolgast verstorben. Die Herzogswitwe Agnes nahm sich Cord Bonow, den Archidiakonus von Tribsees, den ersten Kirchenherren vom Sunde, als Ratgeber. Dieser herrschsüchtige Priester bekam großen Einfluß auf die Herzogin, man sprach sogar von intimen Beziehungen. Die Herzogin Agnes setzte ihn als Vormund für ihre Kinder ein. Degner von Buggenhagen, ein treuer Vasall des verstorbenen Pommernherzogs, tötete den verhaßten Ratgeber 1417 auf der Jagd bei dem Dorf Groß-Kiesow aus Sorge um die Zukunft des Landes. Die Herzogin schwor dem Täter blutige Rache. Dehner von Buggenhagen, der in Stralsund Schutz gefunden hatte, suchte die Vermittlung des neuen Herzogs Wartislaw IX. zur Aussöhnung mit der Herzogin. Wartislaw IX. lud Buggenhagen und den Rat der Stadt Stralsund zur Verhandlung in die Mühle von Garbodenhagen ein. Diese Mühle lag vor den Toren der Stadt am Wasserlauf, der vom Pütter See kommt. Bereits 1280 wurde diese Mühle erwähnt. Die Zusammenkunft in der Mühle war der Herzogin verraten worden. In ihrem Hofmarschall Vieke Behr fand sie einen Vollstrecker ihrer Rache. Die am 16. Juli 1420 festgesetzte Zusammenkunft in der Mühle fand ohne Beteiligung des Stralsunder Rates statt. Buggenhagen ging, obgleich gewarnt, im Vertrauen auf seinen Landesherren zu der Beratung. Als man am Tisch saß, wurde die Mühle von einem Haufen Gewappneter umstellt. Vieke Behr, Gützlav Behr von Starkow stürmten mit ihren Kumpanen die Mühle. Vieke Behr spaltete Buggenhagen in Gegenwart des jungen Herzogs den Schädel. Der Fürst entkam auf einem Pferd nach Barth. Diese grausige Mordtat hatte eine jahrelange Fehde der Städte Stralsund und Greifswald zur Folge. So rückten die Reisigen der Städte vor das Schloß Usedom, wo einige Täter Zuflucht gefunden hatten. Das dem Hennecke Behr gehörige Schloß Nustrow wurde zerstört. Ebenso das Schloß Düvelsdörp (Deyelsdorf bei Tribsees), das auch einem Behr gehörte. Unter den nach Stralsund gebrachten Gefangenen war auch Hennecke von Behr. Behr wurde mit Pferden durch die Straßen der Stadt geschleift und bei der Mühle von Garbodenhagen, dem Ort der Mordtat, auf das Rad gestoßen.

Günter Köpnick

Sachen gibt's



Aus Schreibheften

Der leichtsinnige Radfahrer war durch die nächtlichen Straßen gefahren, ohne sein Hinterteil zu beleuchten.

★

Der Präsident besuchte in seiner Herzensgüte alle Bedürfnisanstalten der Stadt.

★

Dort, wo jetzt verlassene Trümmer ragen, standen einst stolze Burgfräulein und warteten auf ihre ausgezogenen Ritter.

★

Nachdem die Männer ihre 100 m Kraul geschwommen hatten, wickelten die Frauen ihre 200 m Brust ab.

★

Das Erfrieren ist ein leichter Tod. Man schläft ein, und wenn man aufwacht, ist man schon tot.

★

Cäsars Soldaten machten sofort das Lager voll, und jeder stand streng bei seinem Haufen.

★

Die Drohne ist dick und faul, denn sie ist männlich.

★

Daß Wärme alle Dinge ausdehnt, sieht man vor allem im Sommer, wo die Tage viel länger sind als im Winter.

★

Die zwei Glocken wurden eingeholt. Der Pfarrer hielt eine Rede und der Bürgermeister auch. Dann wurden beide aufgehängt. Seitdem ist es in unserem Dorf schöner.

Glück durch Trick

Sagen Sie mal, geht Ihnen das auch so? Also ich tippe im Zahlenlotto immer haarscharf daneben! Seltsamerweise erleben das alle meine Bekannten Woche für Woche ebenfalls. Auch sie tippen niemals völlig falsch, sondern immer haarscharf daneben. Ganz falsch tippt offenbar überhaupt keiner.

Davon ausgehend habe ich mir einen ganz tollen Knüller einfallen lassen. Da wir allesamt immer und ewig haarscharf daneben tippen, müssen wir eben ab sofort von vornherein haarscharf neben unseren Tip tippen. Mit anderen Worten: Man tippt zunächst wie üblich, und dann tippt man die haarscharf danebenliegenden Zahlen. Ich habe das vor vierzehn Tagen bereits gemacht, und ich habe es nicht bereut!

Endlich einmal lagen die Gewinnzahlen nicht mehr haarscharf neben meinen Tip-Zahlen, sondern ganz, ganz woanders.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Leuchtkörper, 4. Führer eines russischen Bauernaufstandes, 8. Inhaltslosigkeit, 9. Hafenstadt in Tansania, 11. russisch-sowjetische Lyrikerin, 13. Schloß in Potsdam, 14. Halbedelstein, 17. alte chinesische Münze, 20. Prager Burg, 24. Kartenwerk, 25. lyrische Dichtform, 26. Ölbaumharz, 27. Grünfläche, 28. Gesichtsausdruck.

Senkrecht: 1. Wettspieleinrichtung, 2. Studentenmittagstisch, 3. Schwung, Tatkraft, 4. Ortsveränderung, 5. mittelitalienischer Fluß, 6. Fluß in Marokko, 7. Gestalt aus „Tiefland", 10. Einheit der Beschleunigung, 12. Zimmerwinkel, 15. Zufluchts-, Ruheort, 16. Mahlzeit, 17. Rat, Hinweis, 18. positive Elektrode, 19. tiefe Zuneigung, 20. Kopfschmuck, 21. südfranzösische Stadt, 22. norwegische Stadt, 23. Unterkunft.

Auflösung aus Nr. 36/80

Waagerecht: 1. Tabak, 4. Salbe, 8. Raabe, 9. Eta, 11. Longe, 12. Faktura, 13. Miere, 15. Sakko, 17. Tonerde, 20. Senat, 22. Eis, 23. Adele, 24. Maler, 25. Rispe

Senkrecht: 1. Tief, 2. Blak, 3. Kreuzotter, 4. Salamander, 5. Abo, 6. Lende, 7. Eleve, 10. Tara, 14. Radi, 15. Sesam, 16. Kanal, 18. Reis, 19. Espe, 21. Ade.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 38 | Freitag, 26. September 1980 | Preis: 5 Pfennig

Der Plan 1981 fordert Höchstleistungen der Kollektive

Zur Vertrauensleutevollversammlung trafen sich am Montag Nachmittag Gewerkschaftsfunktionäre, APO-Sekretäre und staatliche Leiter im Klubhaus „Ernst Thälmann". Herzlich begrüßte Gäste waren das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes Karl-Heinz Landmesser, der Vorsitzende des Kreisvorstandes IG Metall Erwin Fenske und der Parteisekretär unseres Betriebes Klaus Schmeling.

In seinem Referat konnte unser BGL-Vorsitzender Hans Oehlke darauf verweisen, daß die Plandiskussion in den Kollektiven mit hohem Niveau durchgeführt wurde und zum Ausdruck kam, daß die Mitarbeit eines jeden und die Nutzung aller noch vorhandenen Reserven notwendig sind, um die Planaufgaben 1981 zu erfüllen. Es kommt jetzt darauf an, betonte er, in allen Kollektiven das kollektive Plananangebot für 1981 zu erarbeiten. Dabei sollten folgende Probleme im Mittelpunkt stehen wie: die Erreichung bzw. Überbietung der Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Erfüllung des FWT, Beteiligung in der Neuererbewegung, die Erreichung des 10-Tage-Taktes in der Neubauproduktion, die Senkung der Reparaturzeiten um 30 Prozent, Senkung und Einsparung von Grund- und Hilfsmaterial, die Senkung von Elektro- und Verbrauchsenergie und nicht zuletzt die Senkung der direkt beeinflußbaren Ausfallzeiten.

In der Diskussion, in der sich vier Kollegen zu Wort meldeten, kam zum Ausdruck, daß in den Kollektiven große Bereitschaft herrscht, die Aufgaben des Jahres 1980 erfolgreich zu lösen und gleichzeitig alles unternommen wird, um einen reibungslosen Plananlauf für das Folgejahr zu erzielen. In sachlicher und kritischer Atmosphäre wurden Wege zur erfolgreichen Erfüllung der vorgegebenen Zielstellungen aufgezeigt und gleichzeitig auf gegenwärtig noch hemmende Probleme hingewiesen.



Aufmerksam folgen die Teilnehmer der Versammlung den Worten des BGL-Vorsitzenden Hans Oehlke.
Werkfoto: Schult

In seinem Schlußwort betonte Karl-Heinz Landmesser, daß es darauf ankommt, alle Vorschläge, Hinweise und Kritiken, die während der Plandiskussion gegeben werden, sehr ernsthaft zu behandeln sind und jeder Kollege eine Antwort erhalten muß. Er gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß das Werktkollektiv auch in Vorbereitung des X. Parteitages der SED alle anstehenden Aufgaben lösen wird.

Durch die Vertrauensleutevollversammlung wurde ein Beschluß angenommen, wie in Zukunft Verstöße gegen die Arbeitsdisziplin geahndet werden. Gleichzeitig wurde die Stellungnahme der Betriebsgewerkschaftsleitung zum Plan 1981 befürwortet.

Schwerpunkte der nächsten Woche

219/516: Funktionsläufe, Restpunktierdigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
220/517: Rückmontage, Restpunktierdigung, Malerarbeiten
221/518: Erprobung Hauptantriebsanlage, Arbeiten Bearbeitungsraum, Aktivspülen Hydrauliksystem, Druckprobe sanitäre Anlagen
222/253: Installation Leitzentrale, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Montage Deckenträger und Kassette in den Decks
223/519: Rohrmontage und Kabelverlegung, Isolierarbeiten, Wasserdichtigkeit Peildeck
226/522: Takten auf Querverschiebung
230/526: Kiellegung

Die ersten Kubaner im Weltraum – für uns ein großes Ereignis

Wir, die vier kubanischen Praktikanten, freuen uns über den gemeinsamen Weltraumflug unseres Forschungskosmonauten Oberstleutnant Arnaldo Tamayo Mendez mit dem sowjetischen Raumschiffkommandanten Oberst Juri Romanenko. In der mit dem sowjetischen Raumschiff kommandanten Oberst Juri Romanenko. In der mit dem sowjetischen Raumschiff kommandanten Oberst Juri Romanenko. In der mit dem sowjetischen Raumschiff kommandanten Oberst Juri Romanenko. In der Betriebsakademie des VEB Volkswerft Stralsund erfuhren wir von unserem Betreuer, dem Genossen Neliner, etwas über das Flugprogramm dieses bemannten Interkosmos-Unternehmens.

Wir sind stolz auf den Anteil Kubas an der Weltraumforschung der sozialistischen Länder und wissen, daß dies vor allem auf der brüderlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion möglich war.

Aufgrund eines wissenschaftlich-technischen Abkommens zwischen der DDR und der Republik Kuba erhielten wir den Auftrag, uns innerhalb von drei Monaten mit der Wartung und Reparatur des Schiffstyps „Atlantik" vertraut zu machen.

Wir werden alles daransetzen, unseren Auftrag ehrenvoll zu erfüllen.

Juan-Antonio Mena, Maurilio Marrerow, Nikolas Garcia, Manuel Martinez

Genosse sein, heißt täglich kämpfen

Am 1. Oktober 1980 beginnen in unserer SED-Grundorganisation die Wahlen in den Parteigruppen und anschließend folgen die Neuwahlen der APO-Leitungen. Die Parteiwahlen sind Anlaß, Rechenschaft über die Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages abzulegen, die Kampfprogramme abzurechnen und über die Initiativen im Kampf um höhere Leistungen zu berichten.

Diese Versammlungen bestimmen die Schwerpunkte des Kampfes und legen fest, wie dafür die ganze Schöpferkraft der Kommunisten, der Ideenreichtum der Werktätigen voll entfaltet wird. Es gehört zur Ehre jedes Parteikollektivs und jedes Kommunisten, alle Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes Tag für Tag zuverlässig zu erfüllen. Die Genossen ziehen Schlußfolgerungen für die weitere Festigung der sozialistischen Gesetzlichkeit, Ordnung, Disziplin und Sicherheit. Sachlich gilt es, die eigenen Arbeitsergebnisse zu werten, vorbildliche Leistungen zu würdigen und zu verallgemeinern, sowie Schlußfolgerungen für die Steigerung der Kampfkraft aller Parteikollektive zu ziehen.

Geboten ist künftig noch mehr Beharrlichkeit im Kampf um beschlossene Zielstellungen und für angestrebte Veränderungen. Dazu gehört, die Lage im eigenen Verantwortungsbereich stets kritisch einzuschätzen. Es gilt Leistungen zu wählen, die den hohen Anforderungen der achtziger Jahre gerecht werden.

Alle die Versammlungen tragen den Charakter schöpferischer Arbeitsberatungen mit einem lebendigen Meinungs- und Erfahrungsaustausch über die besten Wege zur Verwirklichung der Aufgaben. Die Parteikollektive werden neue Kampfprogramme erarbeiten und darin Maßnahmen festlegen, die eine allseitige Erfüllung der Planaufgaben 1980 und einen kontinuierlichen Plananlauf für das Jahr 1981 zum Inhalt haben.

Genosse sein ist kein Geschenk oder Vorteil — Genosse sein, heißt täglich in der vordersten Reihe zu kämpfen, durch vorbildliche gesellschaftliche Tätigkeit und hohe Arbeitsleistungen und selbstlosen Einsatz dazu beizutragen, daß die Losung: „Das Beste zum X. Parteitag — Alles zum Wohle des Volkes!" allseitig realisiert wird. Genosse sein, heißt auch mit ganzer Kraft täglich den Frieden sicherer zu machen.

Sicherheit und Ordnung standen im Mittelpunkt einer Überprüfung

Verkehrssicherheitsaktiv und Arbeitsschutzkommission der Betriebsgewerkschaftsleitung kontrollierten in den Abteilungen FP und FT

In einer gemeinsamen Aktion des Verkehrssicherheitsaktivs und der Arbeitsschutzkommission der BGL fand in der Abteilung Transport und der Spezialabteilung Anfertigung eine umfangreiche Kontrolle statt.

Sechs Arbeitsgruppen untersuchten, inwieweit die Leiter ihren Pflichten in Sachen Arbeits-, Brandschutz, Ordnung und Sicherheit in ihrem Verantwortungsbereich nachgekommen waren.

Insbesondere der Fuhrpark wurde einer eingehenden Kontrolle unterzogen. Alle Verkehrsteilnehmer müssen die für sie geltenden Verkehrsbestimmungen kennen und gewissenhaft einhalten" heißt es in der Straßenverkehrsordnung (StVO).

Verantwortlich für die Organisation sind die staatlichen Leiter. Die gesellschaftlichen Organe und Kollektive (wie der FDGB und das betriebliche VSA) sind aufgefordert, dabei aktiv mitzuarbeiten.

Für die Kontrolle des betrieblichen Fuhrparks sind in der StVO besonders der Paragraph 8 „Verkehrs- und Betriebssicherheit" beziehungsweise Paragraph 9 „Pflichten der Fahrzeughalter" als staatliche Vorschriften verbindliches Arbeitsmaterial.

Entsprechend Paragraph 8 der StVO dürfen Fahrzeuge nur in Betrieb genommen werden, wenn sie sich in einem verkehrs- und betriebssicheren Zustand befinden. Die Fahrzeugführer sind verpflichtet, die Funktion und Verkehrssicherheit sowie die Vollständigkeit der Ausrüstung des betreffenden Fahrzeuges zu kontrollieren.

Nach Paragraph 9 ist für die Erfüllung der Pflichten und Aufgaben im Transport der Fahrzeughalter, in unserem Betrieb der Meister, Abteilungsleiter und Direktor, verantwortlich.

Die am 4. September 1980 durch die Arbeitsschutzkommission und das Verkehrssicherheitsaktiv durchgeführte Überprüfung des Fuhrparkes der Abteilung FT ergab, daß in den Gewerken 5220, 5285 und 5266 gute bis sehr gute Fahrzeugpflege und vorbeugende Instandhaltung festgestellt wurden. Bei den innerbetrieblichen Zugmaschinen und Hängern können wir mit der Instandhaltung nicht zufrieden sein.

Als positives Ergebnis konnte festgestellt werden, daß bei LKW und PKW keine Reifenbeanstandungen zu verzeichnen waren.

Der Abgastest bei VK betriebenen Fahrzeugen brachte eine Reihe von negativen Aussagen, die aber nicht immer auf schlechte Motoreinstellung zurückzuführen sind, da die meisten Fahrzeuge nach Kaltstart überprüft wurden. Eine objektive Überprüfung muß deshalb in der Werkstatt durchgeführt werden, wenn das Fahrzeug von der Fahrt kommt.

Die am 4. September registrierten Fahrzeuge mit erheblichen Abweichungen werden zur Zeit in der Kfz-Werkstatt Frankenhof durchgesehen. Die Überprüfung hat aber gezeigt, daß die Abgasteste dringend erforderlich und zu gleicher Weise bei Dieselfahrzeugen durchzuführen sind. Da die Werft ein solches Meßgerät nicht besitzt, wird eine Messung des Kohlenmonoxydgehaltes in Zusammenarbeit mit der Verkehrspolizei durchgeführt. Eine Nachkontrolle der beanstandeten Leitung für den 2. Oktober 1980 festgelegt. Für FP wird eine Sonderfestlegung getroffen. Die Vorbereitung der durchgeführten Überprüfung seitens der Arbeitsschutzkommission und des VSA, sowie die Unterstützung durch TAB und die Vorbereitung seitens der Abteilungsleitung FT war gewissenhaft vorgenommen worden. Mit Ausnahme des Gewerkes 5268, (Meister Kramer) haben alle Meister versucht, möglichst viele Transportmittel an den vorbestimmten Stellplätzen bereitzustellen. Im Ergebnis der gemeinsamen Überprüfungen mußten wir feststellen, daß die gesetzlichen Bestimmungen wie die ABAO 361/3 Straßenfahrzeuge und deren Instandhaltung sowie die Straßenverkehrsordnung in einigen Gewerken der Abteilung FT nicht vollständig eingehalten und im Transportgewerk der Abteilung FP grob vernachlässigt werden. Die Überprüfung hat gezeigt, wo die Hauptversäumnisse in der Pflege, Wartung und Instandhaltung der betrieblichen Fördermittel und Straßenfahrzeuge liegen und welche Aufgaben die Fahrzeugführer und die staatlichen Leitungen FT und FP in der Folgezeit zu lösen haben.



Kollegen des VSA und der Kfz-Werkstatt bei der Durchführung des Abgas-Testes an Kfz der Abteilung FT. Foto: Schult

Erfahrungsaustausch ist die billigste Investition

Einen weiteren Schwerpunkt der Kontrolle bildete die Überprüfung der Arbeitsunterlagen der staatlichen Leiter. Hier gilt es, in Zukunft mehr Sorgfalt bei der Führung der Arbeitsschutzbücher walten zu lassen. In der Abteilung Transport besteht ein Nachholebedarf. Befähigungsnachweise und Funktionspläne waren allerdings auf dem neuesten Stand. Auch empfiehlt es sich, in Zukunft wie in anderen vorbildlichen Abteilungen „Notizen zum Arbeitsschutz" zu schreiben, denn der Unfallstand in dieser Abteilung zwingt dazu, entsprechende Maßnahmen zu dessen Senkung einzuleiten. Die Bassow-Methode sollte so in den sozialistischen Wettbewerb mit einbezogen werden, daß die persönliche Verantwortlichkeit und eine konkrete Abrechenbarkeit möglich sind. Zu empfehlen ist auch ein Erfahrungsaustausch mit der Abteilung Schiffbau Helling, die sehr gute Ergebnisse hierbei erreicht hat.

Die Kontrolle der Taklerei verlief ohne Beanstandungen. Hier sind Ordnung und Sicherheit Bestandteil der täglichen Arbeit. Die Bassow-Methode ist Bestandteil der Leitungstätigkeit. Durch den Meister und den Arbeitsschutzobmann werden regelmäßige Kontrollen der Arbeitsplätze durchgeführt. In der Schulung der Arbeitsschutzobleute der Abteilung FT wurde im Gespräch deutlich, daß die Bereitschaft vorhanden ist, bei der Initiative Notizen zum Arbeitsschutz zu schreiben. Sie wollen ihren Beitrag zur Erhöhung von Ordnung und Sicherheit leisten.



„Schwester, geht's nicht auch ohne Schmerzen?" „Je, nach Bassow!"

Begonnen wurde in der Abteilung FP mit dem Überprüfen der Werkstätten und der Hofflächen. In der Zurichterei, dem Musterbau, der Dreherei und in der Halle II sind Ordnung und Sauberkeit erstes Gebot, so daß es in diesen Gewerken keine Beanstandungen gab.

Schwerpunkt bildet die Halle IV. Hier traten Mängel auf, die bei konsequenterem Verhalten der Meister nicht mehr auftreten brauchen. So gab es zum Zeitpunkt der Kontrolle keine Wegfreiheit. Die Halle war überbelegt mit Material, Fertigteilen und Schrott, so daß Maschinen und Anlagen nicht frei begehbar waren. Auf dem Hofgelände wurden Rohrbündel so gelagert, daß eine Materialentnahme nur unter erheblicher Gefährdung möglich ist. In den Stapelregalen sind die durch Stapler aufgelegten Holzpaletten durch Überbelastung stark durchgebogen und für die Lagerung in den Regalen nicht geeignet.

Insgesamt konnte die Ordnung als zufriedenstellend eingeschätzt werden. Parallel zur Begehung werden von zwei Mitgliedern der Kontrollgruppe die Fahrzeuge und Hänger des Transportgewerkes überprüft. Es gab eine Vielzahl von Mängeln, die bei der anschließenden Aussprache mit dem AGL-Vorsitzenden und dem stellvertretenden Abteilungsleiter Kollegen Beier ausgewertet wurden.

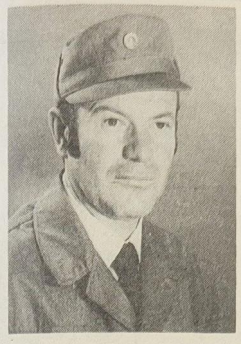
Bereits während der Aussprache wurde in der Abteilung mit der Beseitigung der Mängel begonnen.

Die Überprüfung der Unterlagen des Abteilungsleiters verlief ohne Beanstandungen. Durch die Arbeitsschutzinspektion Stralsund wird es eine Arbeitsschutzauflage zu den aufgetretenen Mängeln geben.

In der Schulung der Arbeitsschutzobleute der Abteilung, die vom Arbeitsschutzinspektor Kollegen Nawjoks durchgeführt wurde, gab es Hinweise für die Arbeit im Kollektiv.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold; Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Kulis, Renate Blaschke, Lisenx-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 06 33 27.

Wir sind bereit und in der Lage, die Heimat zu schützen!



Dieter Paulus
Einheit „Wolfgang Heinze"

Die guten Ergebnisse in der Produktion und all das, was wir uns geschaffen haben, erfordern einen zuverlässigen Schutz. So, wie die Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere während des Manövers „Waffenbrüderschaft 80" ihr Können unter Beweis stellten, will ich durch gute und sehr gute Ergebnisse zeigen, was ich in der zurückliegenden Ausbildungsperiode gelernt habe.

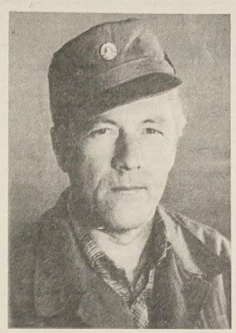
Die forcierte Aufrüstung in den imperialistischen Staaten, besonders den USA und der BRD gilt es entschieden entgegenzutreten. Dazu ist die Erhöhung der Kampf- und Gefechtsbereitschaft auch der Einheiten unserer Kampfgruppen unerläßlich.



Rudi Nurna
Einheit „Hans Kollwitz"

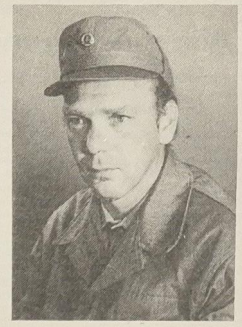
In jedem Jahr müssen wir als Angehörige der Kampfgruppen bei Übungen oder Überprüfung über unser militärisches Können Rechenschaft ablegen. An allen Ausbildungstagen haben wir uns in unserer Einheit weitergebildet und wir schätzen ein, daß wir auch die Abschlußübung meistern werden. Dabei ist es ganz natürlich, daß wir nicht irgendwelche Ergebnisse erzielen wollen, sondern die besten Noten anstreben. Das erfordert ganz einfach die gegenwärtige internationale Lage. Die imperialistischen Machthaber scheuen sich nicht, mit Mord und Terror gegen den Fortschritt vorzugehen. Doch bei uns sollen sie keine Chance haben.

Wir wissen worauf es ankommt.



Hans Andres
Einheit „Fiete Dettmann"

Unmittelbar nach dem erfolgreichen Manöver der Streitkräfte der Warschauer Vertragsstaaten führen unsere Kampfgruppeneinheiten ihre Abschlußübung durch. Eine gewissenhafte Vorbereitung darauf ist unbedingt notwendig, denn nur so kann ich meinen Kampfauftrag mit hoher Einsatzbereitschaft erfüllen. So, wie in den Tagen des Manövers feste Klassen- und Waffenbrüderschaft sowie militärisches Können demonstriert wurden, wird auch unsere Übung zeigen, daß die Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure bereit sind, alles zum Schutze der Errungenschaften unseres sozialistischen Vaterlandes zu unternehmen.



Willi Braun
Einheit „Albert Dähmler"

Jeder Genosse und jeder Kollege muß sich persönlich einsetzen, um die hochgestellten Ziele in der Produktion zu erreichen, das Beste zu geben, um so ständig unsere Republik zu stärken und zu schützen. Die Abschlußübung wird zeigen, was wir in diesem Ausbildungsjahr erreicht haben. Ich persönlich werde mit hohem Einsatz um gute Ergebnisse ringen und fordere alle Angehörigen der Kampfgruppe auf, um höchstmögliche Resultate zu kämpfen Nur so wird es möglich sein, der Verantwortung, die die Kampfgruppen der Arbeiterklasse tragen, gerecht zu werden. Wir müssen unseren Feinden deutlich machen, daß wir stets bereit sind, unsere sozialistische Republik zu schützen.

Werkfotos (4): Schult

Beschleunigte Aufrüstung bei der Bundeswehr

Von der Bundeswehr wurden im vergangenen Jahrzehnt 55 Milliarden DM für Rüstungsinvestitionen ausgegeben. Allein in den nächsten fünf Jahren sollen weitere 50 Milliarden DM für die Hochrüstung ausgegeben werden. Dieses Programm sieht unter anderem an Neuausrüstung vor: 1800 Kampfpanzer Leopard 2, 212 Kampfhubschrauber, 322 Mehrzweckkampfflugzeuge „Tornado", 175 Jagdbomber „Alpha-Jet", 6 raketenbestückte Fregatten, 10 Raketenschnellboote, über 1000 Feldhaubitzen, Transportpanzer und andere Rüstungsgegenstände.

Die Militärs und die Rüstungsprofiteure in Bonn planen darüber hinaus bereits Rüstungsprojekte für die späten 80er und die frühen 90er Jahre. Die Rüstungskonzerne Messerschmitt-Bölkow-Blohm und Dornier legten schon erste Studien für Kampfflugzeuge der neunziger Jahre vor.

Die Bundeswehr stellt mit fast 500 000 Soldaten, über 50 Prozent der Panzer, 50 Prozent der Kampfflugzeuge und einer hochentwickelten Rüstungsindustrie das größte Potential unter den europäischen NATO-Partnern. Vor allem daraus resultiert ihr großer militärischer und rüstungsökonomischer Einfluß in der NATO.

18. Lehrgang der Betriebsschule Marxismus-Leninismus eröffnet

Theorie und Praxis bilden eine Einheit

In der vergangenen Woche wurde im Bootshaus der 18. Lehrgang der Betriebsschule für Marxismus-Leninismus eröffnet. 50, überwiegend junge Genossinnen und Genossen werden hier mit den Grundlagen der wissenschaftlichen Weltanschauung und mit den konkreten Aufgaben in der Parteiarbeit vertraut gemacht. Erfahrene und bewährte Seminarleiter wie Dieter Reffel, Peter Kuhnert, Norbert Tischer und Dieter Wilke stehen ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite.

Parteisekretär Klaus Schmeling sagte während der Eröffnung: „Es ist immer wieder eine schöne Aufgabe einen neuen Lehrgang zu eröffnen. Euer Studium an der Betriebsschule ist euer Parteiauftrag.

Dieser 18. Lehrgang wird in einer ereignisreichen Zeit durchgeführt. Vor uns liegen die Parteiwahlen und darüber hinaus bereitet sich die gesamte Republik auf den X. Parteitag der SED vor. Gerade hier haben die Genossen die Möglichkeit, die wichtigen Probleme und Beschlüsse zu diskutieren. Geht es doch darum, sich Wissen anzueignen und sozialistische Haltungen und Verhaltensweisen zu entwickeln. Die Volkswerft hat nun bereits seit 75 Monaten ununterbrochen den Plan erfüllt. Doch die Losung: „Das Beste zum X. Parteitag — Alles zum Wohle des Volkes!" muß stets aufs Neue mit Leben erfüllt werden. Sie soll auch zu weiteren Überlegungen anregen, wie wir gemeinsam die Aufgaben der 80er Jahre besser und schneller lösen können." Der Marxismus-Leninismus ist eine parteiliche Wissenschaft. Täglich gilt es, die theoretischen Kenntnisse anhand unserer Praxis zu überprüfen. Dabei müssen sich vor allem die jungen Genossen auf die umfangreichen Erfahrungen der Älteren stützen. Die Zeit an der Betriebsschule wird für alle Teilnehmer eine arbeitsreiche Zeit werden, denn neben den Aufgaben im Betrieb, muß auch das Studium bewältigt werden. Wir wünschen unseren Genossinnen und Genossen bei der Erfüllung ihres Parteiauftrages viel Erfolg.

D. A.



Parteisekretär Klaus Schmeling gab den Schülern der Betriebsschule M/L wertvolle Hinweise und Ratschläge für einen erfolgreichen Abschluß des Lehrganges. Foto: Schult

Das Beste zum X. Parteitag! — Alles zum Wohle des Volkes!

Alle müssen mitziehen

von Wolfgang Gröhnert, Abteilung FSV

Die Plandiskussion in den einzelnen Kollektiven erfolgte nach einem terminlichen Ablaufplan. Am 30. Juli 1980 wurde der erste Zwischenbericht und am 2. September 1980 der Abschlußbericht gegeben. In diesen Berichten wurde zum Ausdruck gebracht, daß alle Kollektive mit dem nötigen Ernst an die Plandiskussion herangegangen sind.

Übereinstimmend bringen alle Kollektive zum Ausdruck, daß sie bereit sind, darum zu kämpfen, die Voraussetzungen für die Erfüllung des Planes 1981 zu schaffen.

Wir mußten in diesem Jahr unter weitaus schlechteren Bedingungen die Plandiskussion durchführen, hatten wir doch im laufenden Jahr im produktiven Zeitfonds einen sonst nicht gekannten hohen Rückstand zu verzeichnen. Dieser Rückstand entsteht durch durchschnittlich 20 fehlende Arbeitskräfte sowie die enorme Überschreitung des planmäßigen Ausfalls. Hier waren der hohe Krankenstand, die Freistellungen durch Schwangerschaft und NVA sowie die Position unbezahlter Urlaub bei Erkrankung des Kindes die Ursache der Überschreitung. Zur Beauflagung des PWT äußern sich alle Kollektive übereinstimmend, daß diese zu hoch ist und von den Kollektiven nicht realisiert werden kann. Hier brauchen wir die Unterstützung der vorbereitenden Abteilungen, um eine Abdeckung durch wirkliche, stundenbringende Maßnahmen abzusichern. Gummimaßnahmen können wir nicht gebrauchen, da die Erfüllung dann doch von uns alleine getragen werden muß und nur auf Kosten der Qualität gehen würde.

In der Plandiskussion wurden 15 Arbeitervorschläge gemacht, von deren Erfüllung wir eine Erhöhung der Arbeits- und Lebenbedingungen unserer Kolleginnen und Kollegen erwarten.

Wir haben, um eine Aufholung der Planrückstände abzusichern, mit allen Kollektiven gesprochen und auf eine höchstmögliche Leistung in den Monaten September, Oktober und November orientiert.

Die bisher gebrachten Leistungen im September zeigen, daß die Kollektive voll hinter dieser Orientierung stehen.

Wir schätzen es als Abteilung so ein, daß unser Kollektiv stark genug ist, alle Schwierigkeiten zu meistern und daß wir alle Kraft für die Erfüllung der gestellten Aufgaben einsetzen werden.

Wir müssen aber auch fordern, daß zur Erfüllung dieser Aufgaben alle Abteilungen der Werft mitziehen müssen.

Es kann nicht angehen, daß wir zum Beispiel auf die Luke für die Sektion 625 im Bereich Hauptdeck monatelang warten müssen und dann im Wasser diese einbauen müssen. Weiterhin darf es nicht mehr vorkommen, daß wir vom 15. bis 17. September keinen CO_2-Schweißdraht hatten und die Produktion die Arbeit für K machen muß, um durch Umverlagerung von Schweißdraht einigermaßen die Produktion aufrechtzuerhalten. Die Nichtbelieferung des Schweißdrahtes brachte einen Mehraufwand von rund 400 Stunden nur für unsere Abteilung. Wir denken, hierüber sollten sich die verantwortlichen Kollegen von K Gedanken machen, um nicht zum Hemmschuh bei der Erfüllung der vor uns stehenden Aufgaben zu werden.

Abschließend möchte ich zum Ausdruck bringen, daß wir den unterbreiteten Vorschlägen im Bericht der BGL zur Erhöhung der Arbeitsdisziplin unsere volle Unterstützung geben.

Bevorstehende Aufgaben werden mit hoher Einsatzbereitschaft gelöst

Aus dem Diskussionsbeitrag von Friedrich Erdmann, Abteilung Ausbau Metall

Die Erfüllung der Planaufgaben 1981 setzt ein hohes Maß an Disziplin und Verantwortungsbewußtsein jedes einzelnen Kollegen der Abteilung voraus. 109 Prozent Normerfüllung, 30 000 Überstunden und 7 Prozent Limiteinsparung im Plan sind Hürden, die man im sozialistischen Wettbewerb nur überspringen kann, wenn man sich auf die Kraft der Kollektive, besonders aber auf ihre aktive Mitarbeit, stützen kann.

Das war auch unser großes Anliegen in der diesjährigen Plandiskusion, daß jeder Kollege voll hinter dem Plan 1981 steht.

Die Plandiskussion in den einzelnen Gewerkschaftskollektiven zeigte, daß sich viele Kollegen Gedanken gemacht haben, wie diese komplizierten Aufgaben gelöst werden können.

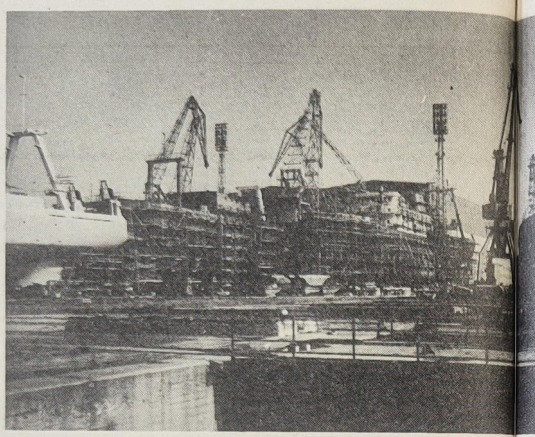
Um die Planaufgaben abzusichern, und den produktiven Zeitfonds positiv zu beeinflussen, ist als wichtigste Aufgabe eine kontinuierliche Limitentwicklung in den Gewerkschaftskollektiven abzusichern. Da in unserem PWT von 1256 Stunden/Einheit nur 106 Stunden durch neue Technik abgesichert sind, muß jede nur noch so kleine Einsparungsmöglichkeit genutzt werden, um die Planaufgaben abzusichern.

Die Plandiskussion ist in einigen Positionen innerhalb der Abteilung noch nicht abgeschlossen. Wir werden die restlichen Monate bis Jahresende nutzen, um die an uns gestellten Forderungen voll zu erfüllen.

Natürlich läuft bei uns nicht alles reibungslos. Was wir selbst verändern können, wird in vielen Fällen kurzfristig gelöst. Aber in einigen Fällen sind wir machtlos. Wir haben viele Sorgen mit der Materialbereitstellung. Die zwischenzeitliche Verlagerung und teilweise Rückverlagerung von Bauteilen zwischen FP und LT war keine glückliche Lösung.

Unser Abteilungskollektiv wird den kommenden Aufgaben im Planjahr 1981 optimistisch entgegensehen.

Der Lohn hat sich bei allen Kollegen erheblich verbessert. Und für guten Lohn muß man auch eine gute Arbeit leisten. Unsere Bereitschaft ist auch im Planjahr 1981 vorhanden.



660 Vorschläge gab es in der Plandiskussion

Aus dem Bericht der Betriebsgewerkschaftsleitung

Auf der Grundlage der gemeinsamen Direktive der Leitung der Grundorganisation der Partei und der Direktion und der Betriebsgewerkschaftsleitung zur Vorbereitung des Planentwurfs 1981 wurde in den letzten Wochen in allen Kollektiven die Plandiskussion geführt.

Geht es doch darum, alle Werktätigen im Sinne der Parteibeschlüsse und des Bundesvorstandes des FDGB politisch zu mobilisieren und sie ständig für hohe Leistungen zu gewinnen.

So wird in der Einschätzung der Abteilung Ausbau Holz festgestellt, daß die Plandiskussion in allen Kollektiven sehr kritisch, gewissenhaft und sachlich geführt wurde. APO, AGL und FDJ-Leitung dieser Abteilung nahmen rege und progressiv Stellung und unterstützten die Plandiskussion in den eigenen Gewerkschaftskollektiven.

In allen Kollektiven kam zum Ausdruck, daß die vorliegenden Planzahlen für 1981 eine sehr hohe Zielstellung beinhalten. Unter Ausnutzung aller noch vorhandenen Reserven und unter Einbeziehung jedes Kollegen der Abteilung liegt unsere Hauptaufgabe darin, die Planaufgaben 1981 allseitig zu erfüllen. So wie in dieser Abteilung wurden auch in den anderen Abteilungen mit großer Gewissenhaftigkeit und hohem Verantwortungsbewußtsein die einzelnen Kennziffern für das Jahr 1981 geprüft und diskutiert.

Insgesamt haben sich in 360 Beratungen, die in den Struktureinheiten der Produktion und der Produktionsvorbereitung geführt wurden, etwa 6500 Angehörige unseres Betriebes in der Diskussion direkt beteiligt.

Dabei wurden 660 Vorschläge, Hinweise und Kritiken gegeben.

Wenn wir hier einen Vergleich zu den Vorjahren ziehen, können wir feststellen, daß es weit mehr Vorschläge, Hinweise und Kritiken in diesem Jahr gegeben hat. Alleine zur Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Produktion gab es 460 Hinweise.

Wir begrüßen und unterstützen deshalb die Festlegung der Direktion, daß in der weiteren Vorbereitung des Planes 1981 alle gegebenen Hinweise, Kritiken und Vorschläge auszuwerten und nach den gegebenen Möglichkeiten zu berücksichtigen sind.

Das oberste Prinzip muß dabei darin bestehen, jede Formalität in der Auswertung der Vorschläge zu vermeiden.

Wenn ein Hinweis oder Vorschlag in der eingereichten Form nicht realisierbar ist, dann müssen unbedingt Überlegungen angestellt werden, ob es abgewandelte Möglichkeiten für seine Realisierung gibt.

Hierfür tragen die staatlichen Leiter aller Ebenen eine hohe Verantwortung. In den Bereichen Maschinenbau, Ausbau und Schiffbau steht immer wieder die Forderung, die Warmwasserversorgung entscheidend zu verbessern.

Wir wissen, daß durch die Hauptabteilung Anlagenerhaltung Bemühungen unternommen werden, diesen Zustand zu verändern. Das soll insbesondere im Sozialtrakt der Halle VI erfolgen, jedoch gibt es noch keine endgültige Lösung, dieses Problem generell zu lösen.

Zur besseren Auslastung der Arbeitszeit wurden hinsichtlich der Pausenversorgung aus den unterschiedlichen Bereichen Forderungen gestellt, die Verkaufseinrichtungen so zu gestalten bzw. solche Bedingungen zu schaffen, daß unnötige Wartezeiten vermieden werden.

In Beratungen mit den AGL-Vorsitzenden, mit der HO und der Hauptabteilung ÖA sind wir überein gekommen, daß ab 13. Oktober dieses Jahres die Verkaufseinrichtungen, die ausschließlich für die Pausenversorgung verantwortlich sind, bis 13.00 Uhr durchgehend geöffnet haben.

Eine Ausnahme bilden dabei die Ladenstraße und die Kantine im großen Speisesaal.

Es gibt oftmals Kleinigkeiten, die sofort und durch eigene Kräfte behoben werden können. Das trifft auch für die Ordnung am Arbeitsplatz, für bestimmte Freiflächen und für die Lagerung von Material zu. Deshalb ist noch größere Ordnung und Sicherheit auf der gesamten Werft notwendig, auch unter dem Gesichtspunkt, daß wir das Gütezeichen „Q" für unseren Supertrawler erfolgreich verteidigen wollen, und nicht zuletzt haben wir uns die Aufgabe gestellt, uns in unserem Wettbewerbsprogramm fixiert, bis zum X. Parteitag den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualität" zu erringen.

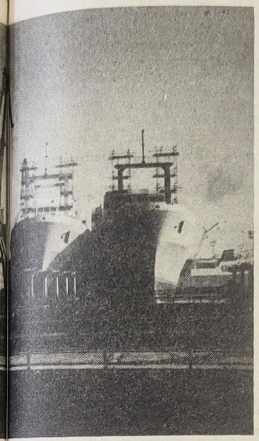
Der Wettbewerb „Abteilung der ausgezeichneten Qualität" ist nach dem Beispiel der Abteilung FMM verstärkt weiter zu führen.

So wie im Kampfprogramm unserer Grundorganisation der Partei in der politisch-ideologischen Arbeit in Vorbereitung auf den X. Parteitag solche Fragen aufgeworfen wurden, wie

— Leisten wir schon das Beste zum X. Parteitag?
— Was heißt für unser Kollektiv, für mich persönlich das Beste zu leisten und wo stehe ich dabei?
— Was heißt es, konkret die Vorzüge des Sozialismus noch enger mit der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verbinden, die qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums noch stärker zu beeinflussen?
— Wo liegen meine eigenen Reserven in der Arbeit?

sollten auch für uns Maßstab der eigenen Arbeit sein.

Im Verlauf der Plandiskussion haben auch in unserem Betrieb eine ganze Reihe Kollektive hervorragende Initiativen gezeigt. Dazu gehören der Meisterbereich Bettin/Gräber von der Abteilung Teilefertigung, das Jugendkollektiv Krenzer, das Jugendkollektiv Seeckt, die Abteilung Montage, die Abteilung Maschinenbau Rohrbau, die Jugendkollektive der Schiffbaubeleuchtung und das Jugendkollektiv „Hans Kollwitz", die APO Erzeugnisentwicklung, Technik und Technologie. In der weiteren Diskussion kommt es jetzt darauf an, in allen Kollektiven das kollektive Planangebot für das Jahr 1981 zu erarbeiten.



Plandiskussion in den Kollektiven weiterführen

Aus dem Referat des amtierenden Werftdirektors Heinz Peters

Wir sind uns voll und ganz darüber im klaren, daß der Plananlauf des Jahres 1981 nur in dem Maße gesichert werden kann, in dem die Aufgaben des Jahres 1980 erfüllt werden. Wie ist nun der gegenwärtige Stand einzuschätzen.

Wir können heute als Zwischenbilanz in der diesjährigen Planerfüllung feststellen, daß der Plan in allen seinen Teilen erfüllt worden ist. Wir haben folgende anteilige Erfüllung zum Jahresplan erreicht:

Industrielle Warenproduktion 75,7 Prozent, Export 76,7 Prozent, Arbeitsproduktivität 75,7 Prozent, Plan Wissenschaft und Technik 75,0 Prozent, Nettoproduktion 74,8 Prozent. Von den vorgesehenen 22 Schiffen im Jahr 1980 sind derzeitig 17 fertiggestellt, von den geplanten zwei Generalreparaturen können wir auf eine abgeschlossene verweisen.

Es muß hier deutlich ausgesprochen werden, daß zur Erreichung dieses Produktionsergebnisses ein äußerst hoher Kraftaufwand bei der Materialbereitstellung erforderlich war. Auch zur Zeit kann noch nicht von einer effektiven Produktionslenkung und Produktionsdurchführung gesprochen werden. Lieferrückstände tragen immer wieder dazu bei, daß die termingemäße Auslieferung der Schiffe nur bei erheblichen operativen Änderungen des technologischen Ablaufes gewährleistet werden kann.

Den absoluten Schwerpunkt bilden gegenwärtig SER und das Kabelwerk Nord Schwerin. SER mit seinem umfangreichen Lieferprogramm von einfachen Geräten über Spezialkabel bis hin zu den großen Schaltanlagen. Die Versorgung mit Schiffskabeln seitens des Kabelwerkes Schwerin ist mehr als unbefriedigend. Es fehlen diverse Mengen Schiffskabel verschiedener Querschnitte mit einem solchen Lieferrückstand, der bei mehreren Baugruppen zeitweilig bis zum Produktionsstillstand geführt hat. Über diese beiden Hauptschwerpunkte hinaus fehlen weitere wichtige Materialien und Bauteile.

Wir sind erst dann in der Lage, unsere vorhandenen Kapazitäten tatsächlich und wirksam werden zu lassen, wenn die Materialzulieferungen termingemäß und kontinuierlich erfolgen.

Mit der Vertrauensleutevollversammlung ziehen wir gleichzeitig Bilanz der Plandiskussion 1981. Dabei soll gleich gesagt werden, daß die Plandiskussion noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden kann. Sie wird weitergeführt werden bis zur vollständigen Absicherung der Planaufgaben 1981.

Dennoch können wir heute feststellen, daß in den vergangenen Wochen in allen Kollektiven konstruktive Beratungen stattgefunden haben, in denen es darum ging, wie wir als Kollektiv der Volkswerft in maximalem Umfang dazu beitragen können, daß das anspruchsvolle Programm des Wachstums, des Wohlstandes und der Stabilität kontinuierlich fortgesetzt werden kann.

Für das kommende Jahr haben wir uns folgende Aufgaben gestellt: den Schiffsausstoß auf 26 Objekte, die industrielle Warenproduktion auf 104,4 Prozent zum voraussichtlichen Ist 1980, Arbeitsproduktivität auf Basis industrielle Warenproduktion 104,8 Prozent zum voraussichtlichen Ist 1980, Export SW (VGW) auf 112,6 Prozent zum voraussichtlichen Ist 1980, Nettoproduktion auf 100,8 Prozent zum voraussichtlich Ist 1980 zu steigern. Im Jahre 1981 sind zwei Generalreparaturen fertigzustellen. Um diese Ziele zu erreichen, ist die sorgfältige Planvorbereitung notwendig.

Gute Arbeit zahlt sich aus

● Rund 81 Millionen Mark wurden für Investitionen seit 1976 ausgegeben, davon 32 Millionen Mark für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

● Der Durchschnittsverdienst der Arbeiter und Angestellten der Volkswerft stieg von 1976 von 873,33 Mark im Monat auf 994,25 Mark 1980, daß sind 120,92 Mark mehr beziehungsweise 14 Prozent.

● Aus den betrieblichen Fonds (K- und S-Fonds – Prämienfonds, Leistungsfonds) wurden pro Arbeiter und Angestellte in den letzten fünf Jahren 10 663,— Mark bereitgestellt.

● 1378 Wohnungseinheiten wurden an Volkswerftangehörige übergeben, 2,1 Millionen Mark für zinslose Kredite für AWG-Mitglieder und für den Eigenheimbeziehungsweise Um- und Ausbau bereitgestellt.

● In den letzten fünf Jahren wurden etwa 12 700 Ferienplätze zur Verfügung gestellt, 3700 für unsere Kinder.

● 119 Werktätige erhielten Kuren im In- und Ausland.

● 1303 Arbeitsplätze wurden durch die WAO umgestaltet, für 310 Werktätige erschwerte Arbeitsbedingungen beseitigt.

● 9297 Kolleginnen und Kollegen qualifizierten sich über unsere Betriebsakademie.

Stellungnahme der BGL zum Planentwurf 1981

Die Werktätigen des VEB Volkswerft führen den sozialistischen Wettbewerb mit klarer Kampfposition für die kontinuierliche Erfüllung und gezielte Überbietung des Planes 1980. Mit unseren Wettbewerbszielen, die auf die weitere allseitige Stärkung der DDR gerichtet sind, leisten wir im Jahr der großen Initiative einen würdigen Beitrag zur Vorbereitung des X. Parteitages der SED unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes".

Es entspricht dem Interesse unserer Klassenorganisation, daß mit dem Plan 1981 das bisher erreichte Entwicklungstempo unserer Volkswirtschaft und die abgesteckten Ziele stabil gestaltet werden und ein weiterer Leistungszuwachs zu sichern ist.

Das gewerkschaftliche Mitwirken an der Ausarbeitung des Planes zeigt sich besonders darin, daß in allen Kollektiven zu den staatlichen Kennziffern Stellung genommen und mit großer Bereitschaft und hoher Verantwortung die Aufgaben beraten werden. Das zeigt sich konkret in den übernommenen Verpflichtungen der Kollektive Bettin/Gräber der Schiffbauteilefertigung und dem Kollektiv der Abteilung Rohrbau.

Die Betriebsgewerkschaftsleitung fordert, daß jeder eingereichte Arbeitervorschlag exakt geprüft, bearbeitet und beantwortet wird. Aus der Beantwortung muß hervorgehen, welche Struktureinheit mit der Bearbeitung und der Realisierung mit Terminangabe verantwortlich zeichnet. Dazu ist durch die staatliche Leitung eine Kontrollkonzeption zu erarbeiten und der BGL zu übergeben.

Durch die BGL und AGL wird eine ständige Kontrolle über die Abarbeitung der Arbeitervorschläge organisiert und in jeder BGL-Sitzung zum erreichten Stand Stellung genommen.

Außerdem sind alle realisierbaren Vorschläge in die entsprechenden Planteile sowie den BKV aufzunehmen.

In vielen Planberatungen wurde zum Ausdruck gebracht, daß Arbeitervorschläge aus den vorangegangenen Jahren nicht mit der erforderlichen Verantwortung behandelt wurden und als eine ernsthafte Kritik an die Leitungstätigkeit betrachten sind.

Aus den Stellungnahmen zur Plandiskussion geht aber auch hervor, daß es gegenwärtig in einer Reihe Kollektiven noch große Unklarheiten bei der Absicherung der vorgegebenen Kennziffern gibt. Deshalb gilt es, die begonnenen Plankonsultationen mit den Bereichsleitungen fortzusetzen

Die Plandiskussionen in den Kollektiven sind weiterzuführen, um die Planziele für das Jahr 1981 sicher zu machen.

Die vorliegenden Einschätzungen zur Plandiskussion machen deutlich, daß es in allen Kollektiven eine große Bereitschaft zur Lösung der vor uns stehenden Aufgaben gibt.

Erschwerend wirken sich aber die gegenwärtige Materialsituation und die terminlichen Verzögerungen bei der Lieferung bestimmter Kooperationspartner aus.

Wir erwarten deshalb von der Leitung des Kombinates Schiffbau, uns bei der Lösung dieser Probleme noch größere Hilfe und Unterstützung zu geben. Wir als Betriebsgewerkschaftsleitung machen nochmals auf die Situation bei der Bereitstellung von Werkzeugen aufmerksam. In vorangegangenen Stellungnahmen wurde bereits mehrmals auf die unzureichende Versorgung hingewiesen. Daraus entstehen immer wieder Schwerpunkte bei der Absicherung und Erfüllung des PWT.

Bei der Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs für das Jahr 1981 werden wir die guten Erfahrungen fortsetzen und verallgemeinern. Wir stützen uns dabei auf die vielseitigen Initiativen und Schrittmacherkollektive.

Schwerpunkmäßig sind solche Initiativen wie das kollektive Planangebot und die Arbeit nach persönlichschöpferischen Plänen weiter auszubauen. Wir als Gewerkschaft orientieren auf

— die Senkung der Ausfallzeiten und dabei auf die bessere Auslastung der Arbeitszeit,
— noch größere Ordnung und Sicherheit auf der gesamten Werft, auch unter dem Gesichtspunkt, daß wir das Gütezeichen „Q" im nächsten Monat erfolgreich verteidigen und bis zum X. Parteitag den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" erringen wollen,
— noch größere ökonomische Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik für die Abrechnung des PWT 1981,
— größere Zuverlässigkeit in der Termineinhaltung der Kooperationspartner.

Aufbauend auf die bisher erreichten Ergebnisse, den Initiativen zur Überbietung der allseitigen Planaufgaben 1980, den Beratungen zum Plan 1981 und der gezeigten Bereitschaft der Kollektive sind wir der Auffassung, daß die noch offenen Probleme geklärt und die hohe Zielstellung des Planes 1981 abgesichert wird.

(Auszug)

Mit neuem Elan bei FDJ-Auftaktwahlen

Am 17. September 1980 fanden die ersten FDJ-Wahlversammlungen einiger BBS-Klassen statt. Zur Wahl in der Klasse FS 2c mit dem stellvertretenden Lehrobermeister Wenzel und Lehrmeister Edelstein wurden als Gäste der Arbeiterjugendsekretär Gerhard Franke und der Mitarbeiter der FDJ-Kreisleitung Stralsund Bernd Weiß herzlich begrüßt.

Nach der feierlichen Eröffnung zog FDJ-Sekretär Hanjo Gipp in seinem Rechenschaftsbericht Bilanz über die geleistete Arbeit im 1. Lehrjahr und ging auf die zugespitzte Situation im weltweiten Klassenkampf ein. Im weiteren ging es besonders um das verstärkte Anwenden sowjetischer Neuerermethoden zur rationelleren und niveauvolleren Gestaltung der Ausbildung, um die Minimierung von Fehlstunden sowie die Verbesserung der Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz.

Kritisch wurde jedoch eingeschätzt, daß bei der Realisierung des Kulturprogramms die Beteiligung zu gering war und das Interesse für Sport und Theater mehr geweckt werden müßte. Im ersten Lehrjahr konnten zwei Jugendfreunde als Kandidat für die SED gewonnen werden, wobei Hanjo Gipp zu seinem 18. Geburtstag im März nächsten Jahres den Antrag stellen wird. In der anschließenden Diskussion ging es u. a. um militär-politische Probleme und um die Aufnahme des Punktes im Kampfprogramm für 1981 zur weiteren Gewinnung von Soldaten auf Zeit trotz bereits erfüllter Zielstellung. Gerhard Franke betonte in diesem Zusammenhang, daß es gerade heute darauf ankommt, die Errungenschaften des Sozialismus durch die gewachsene Aggressivität des Imperialismus und der NATO verstärkt zu schützen. Das Manöver „Waffenbrüderschaft" bewies die Geschlossenheit der Armeen des Warschauer Vertrages, ihre Verteidigungsbereitschaft und die Notwendigkeit der Qualifizierung und Gewinnung entsprechender Soldaten zur Beherrschung der modernen Kampftechnik.

Er ging in seinen Ausführungen auf die Verpflichtungen im neuen Kampfprogramm ein und erläuterte, daß die konkretisierten Verpflichtungen für jeden Jugendfreund eine optimale Vorbereitung des X. Parteitages der SED widerspiegeln müssen. Dabei steht die politisch-ideologische Arbeit in der Klasse und die niveauvolle Gestaltung des FDJ-Studienjahres im Mittelpunkt. Für alle Lehrlinge kommt es desweiteren darauf an, die guten Ergebnisse in der Neuererbewegung zu nutzen, um die übergebenen MMM-Aufgaben mit bester Qualität und mit Ideenreichtum zu realisieren. Er verwies auf die Möglichkeit, den Kampf um eine der „Thälmann-Biographien" des ZK der SED aufzunehmen.



FDJ-Sekretär der Klasse FS II, Hanjo Gipp, verliest den Rechenschaftsbericht. Foto: Schult

Spende Blut – Rette Leben!

Unsere nächste Blutspendeaktion wird am 29. September 1980 in der Zeit von 6.30 Uhr bis 13.00 Uhr im Gästespeisesaal durchgeführt. Beteiligen können sich Kollegen aus allen Direktoraten mit Ausnahme des Direktorates für Produktion!

Wir wissen alle, wie wertvoll diese Blutspenden für die Rettung von Menschenleben sein können und rufen alle Werftangehörigen auf, sich an dieser Aktion zu beteiligen.

An alle Nachzügler der AGL 36

Alle Nachzügler der AGL 36, die ihren FDGB-Beitrag nicht bezahlt haben, möchten wir hiermit auffordern, dies am 13. Oktober 1980 zu tun. An diesem Tag ist die letzte diesjährige Kassierung.

„Shantys unterm Wal"

Am Mittwoch, dem 1. Oktober 1980, um 20.00 Uhr findet die nächste Veranstaltung „Shantys unterm Wal" im Meeresmuseum statt. Interessierte Kollektive können Karten im Vorverkauf und an der Abendkasse erwerben.

Auf diesem Wege möchte ich mich für die Glückwünsche und für das Geschenk zu meinem 70. Geburtstag recht herzlich bedanken. Ein besonderes Dankeschön gilt dem Kollegen Sawatzki von der AGL 37.

Franz-Ludwig Rettig

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke, die uns anläßlich unserer Silbernen Hochzeit übermittelt wurden, danken wir den Kolleginnen und Kollegen von FSV, Gewerk 1361, den Schichtleitern sowie allen Kollegen vom Schiffbau recht herzlich.

Erna Eckner und Ehemann

Anläßlich meines 62. Geburtstages möchte ich mich für die Glückwünsche und das schöne Präsent bei der AGL 37 sowie bei den Überbringern recht herzlich bedanken.

Otto Schuli

Unerwartet erhielten wir die Nachricht, daß unser ehemaliger Kollege und Genosse

Robert Dabel

am 11. September 1980 im Alter von 71 Jahren verstorben ist.

Während seiner langjährigen Betriebszugehörigkeit zeigte er stets eine hohe Einsatzbereitschaft und war allen Mitarbeitern Vorbild. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilungen ÖAS und FT

1 aus 3

10. Folge: Stepan Rasin

Die historische Gestalt des Atamans Stenka Rasin, der noch heute in Volksliedern besungen wird, ist unseren Lesern aus einigen Romanen bekannt. Immer wieder wird versucht, die komplizierte Persönlichkeit Rasins und seine Bedeutung für die russische Geschichte neu zu deuten. Lesen Sie bitte folgende Textstelle: „‚Kusch, Weib! kümmer dich nich um Dinge, die dich nichts angehn. Die Bojaren, die quält's nich. Ich sag's dir noch mal: Es geht dich nichts an, halt dich da raus.'

‚Es geht mich an! Und wie!' Aljona meuterte. Hier in Tscherkassk wurde sie aufgestachelt. ‚Ich kann mich schon nich mehr sehn lassen vor den Leuten! Sie sagen: In der Fremde hat er die Ungläubigen geschlagen, zu Haus schlägt er die eignen Christenmenschen. Was für ne Freiheit willst du noch? Bist doch längst frei ...'

Zu anderer Zeit hätte Stepan die Frau mit einem Anschrei weggescheucht, vielleicht auch ihr im Eifer die Peitsche übergezogen, die er ständig in der Hand trug und manchmal gar zu Hause wegzulegen vergaß. Aber er spürte: Verloren die Leute die Angst, so würden viele reden wie Aljona. Sie in Angst zu halten war kränkender, aber gescheiter. Er staunte darüber, ärgerte sich ... Und sprach, bemüht, Ruhe zu wahren: ‚Ich bin ein freier Kosak. Aber wo laß ich meine Augen, um mich sein zu müssen die Hungrigen, Bloßen, Unbehausten ... Von ihnen gibt's in Rußland die Menge. Vielleicht hab ich das Mitleid verloren, aber nich das Gewissen! Hab's nich vom Pferd fallen lassen auf freiem Feld! Die Toten tun dir leid? Scheiß drauf' Stepan wurde bleich, seine Finger knackten, so fest preßte er den Peitschengriff. ‚Geh mir aus den Augen, dummes Huhn!'

Aljona wollte gehen, aber Stepan sprang auf, verstellte ihr den Weg, beugte sich dicht zu ihrem Gesicht.

‚Haben die vielleicht Mitleid? Meinen Bruder, den Iwan ... Dies hinterlistige Geschmeiß ...'"

Kreuzen Sie bitte den nach Ihrer Meinung richtigen Titel an, aus dem die vorgenannte Textstelle stammt. Schicken Sie die Lösung bis zum 9. Oktober 1980 an die Gewerkschaftsbücherei.

S. Slobin: „Der Adler vom Don", Bd. 1—2

Wassili Schukschin: „Ich kam euch die Freiheit zu bringen"

A. P. Tschapygin: „Stepan Rasin"

Sie können Büchergutscheine im Werte zu 20 und zu 10 Mark sowie fünf Taschenbücher gewinnen. Die Gewerkschaftsbücherei wünscht Ihnen viel Erfolg.

Name:
Vorname:
Gewerk:
Abteilung:







Wolf Wähnke

Repros (3): **Annemarie Knoren**

Förderung junger Talente — ein Schwerpunkt der weiteren Arbeit

81 Prozent der Mitglieder unserer Sektion hatten sich zur Neuwahl der Sektionsleitung und zur Rechenschaftslegung entsprechend dem Statut des DTSB im Bootshaus eingefunden. Der bisherige und wiedergewählte Sektionsleiter, der Sportfreund Jürgen Hammer, analysierte die Arbeit der Sektionsleitung in den zurückliegenden drei Jahren, in der u. a. das 30jährige Bestehen unserer Sektion Kanu lag. Die erfolgreiche Bilanz von 30 Jahren kontinuierlicher Sportarbeit war unser Beitrag anläßlich des 30. Jahrestages unserer Republik. Die derzeitigen Aktivitäten stehen in Übereinstimmung mit dem Wettbewerbsaufruf des DTSB „Sportstafette X. Parteitag", wo wir uns bemühen, den anspruchsvollen Sportplan allseitig und in guter Qualität zu erfüllen.

Angespornt von der großartigen Vorbildwirkung unserer Sportler bei den Spielen **der XXII. Olympiade**, u. a. von einem **Mitglied** der BSG **Motor Stralsund, dem Silbermedaillengewinner im Superschwergewicht** Sportfreund Jürgen Heuser, haben wir uns im Entschließungsentwurf hohe Zielstellungen gesetzt.

— So konzentrieren wir uns auf die Gestaltung von interessanten Wanderfahrten, auf die Teilnahme an nationalen und internationalen Wasserwanderfahrten und auf die Teilnahme am touristischen Mehrkampf auf Bezirks- und DDR-Ebene.

— Wir wollen im Bereich des Kinder- und Jugendsports, wo wir derzeitig 50 Mitglieder haben, besonders geeignete Sportler fördern und die alters- und geschlechtsmäßige Zusammensetzung für Sportwettkämpfe sichern.

— Das Niveau und die Effektivität des Übungsbetriebes sowie die Disziplin bei den Wettkämpfen weiter erhöhen.

— Die politische und kulturelle Arbeit innerhalb der Sektion ist zu verbessern, wobei der Besuch von Kultur- und Gedenkstätten und aktuell politische Gespräche im Vordergrund stehen. Unsere Kanuten besuchten zum Beispiel in den letzten Jahren die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals, die Gedenkstätte Ravensbrück sowie viele kulturhistorische Einrichtungen im In- und Ausland bei den Urlaubs- und Wanderfahrten.

— Die Gewinnung und Heranbildung von jugendlichen Übungsleitern sowie die Erfüllung der Kennziffern Sportabzeichen, Mitgliederwerbung, Werterhaltung und Beitragskassierung sind vorrangige Aufgaben.

Wir haben auch einige Probleme, die bei der niveauvollen Diskussion von zwölf Sportfreunden zum Rechenschaftsbericht angesprochen wurden. Einer Erhöhung der Mitgliederzahl in unserer Sektion sind Grenzen gesetzt, da der Bauzustand des 80 Jahre alten Bootsschuppens nicht mehr den Erfordernissen entspricht. So wird die Vergabe von Bootsliegeplätzen von der Erfüllung von bestimmten Leistungskennziffern abhängig gemacht. Große Probleme ergaben sich aus der viel zu geringen Kapazität des Umkleideraumes, der keinesfalls für 170 Mitglieder ausreichend ist. Der schlechte bauliche Zustand des Bootssteges, der von drei Sektionen genutzt wird, ist seit Jahren eine Gefährdungsstelle, die den sicheren Sportbetrieb einschränkt. Die derzeitig laufenden Vorbereitungsarbeiten geben uns aber die Hoffnung auf eine Erneuerung des Bootssteges bis zum Saisonbeginn 1981. Wir möchten uns bei unserem Trägerbetrieb, der Volkswerft Stralsund, für die umfangreiche materielle Unterstützung recht herzlich bedanken, die uns die Durchführung des schönen Kanusports erst ermöglicht.

U. Knöfler

Fußball:

Alle Jugendmannschaften mit klaren Siegen

Den höchsten Tagessieg und die ersten Pluspunkte im Kampf um die Meisterschaft errangen die 11jährigen Fußballer unter Übungsleiter Wolfgang Schmook. Sie erzielten 16 Tore gegen die Gleichaltrigen von Trinwillershagen.

Die AK 12/13 konnte ebenfalls durch einen, zwar mühsam erkämpften, 3:1-Sieg ihre führende Position in der Bezirksliga Staffel II festigen. Obwohl in den ersten 15 Minuten sehr viele gute Gelegenheiten von der AK 14/15 nicht genutzt wurden, beherzigten sie die mahnenden Worte ihres Übungsleiters Gerd Grundies in der Halbzeit und gewannen noch sehr sicher mit 3:1 Toren ihr erstes Punktspiel.

Schon in den ersten Minuten führten die Junioren mit 1:0. Zu diesem Zeitpunkt ließen sie keinen Zweifel aufkommen, daß dieses Spiel gewonnen werden sollte. Nach dem 2:0 kam Trin aber da viele herausgespielte Gelegenheiten nicht genutzt wurden, nochmals zu einem 2:2. In der Endphase setzten sich die Schützlinge von Übungsleiter Heinz Hensel aber doch durch gute Spielzüge durch und schraubten das Torkonto auf 5:2 Tore.

W. Jenz

Knapper Sieg in Gützkow

Motors Alte Herren hatten zum fälligen Punktspiel in Gützkow anzutreten und gewannen dieses Spiel knapp mit 1:0. A. Willmann erzielte es bereits in der 1. Halbzeit nach Zuspiel von Eyck. Danach überboten sich die Motor-Spieler im Auslassen von guten Torgelegenheiten. Aber weder E. Stender, Eyck, M. Haack, Zimmer noch A. Willmann konnten den Ball zum berühigenden 2:0 im Gützkower Gehäuse unterbringen, so daß Motors gute Abwehr bei Konterangriffen stets auf der Hut sein mußte.

Motors Besetzung: J. Räth — Lehmann; Wegner; Krowas; Schlupp — Zimmer; Eyck, Schwarz (H. G. Willmann) — E. Stender (Erdmann); M. Haack; A. Willmann.

E. St.

JAHRESSPORTPLAN 1981

Höhepunkte: 1. Durchführung des Sportfestes zu den 10. Betriebsfestspielen in der Zeit vom 18. bis 27. Mai 1981

2. Durchführung von Abteilungssportfesten

3. Teilnahme am Kreissportfest der Werktätigen 1981

Ab November 1980 finden die Kegelmeisterschaften der Männer und Frauen auf der Kegelbahn am Frankendamm statt. Bis zu diesem Termin haben die Kollektive die Möglichkeit, die Kegelbahn zu benutzen, um sich auf die Meisterschaften vorzubereiten. Anmeldungen bei der BSG Motor, Tel. 0 33 12.

Die Sporthalle der BBS steht ab 1. September 1980 jeden Sonnabendvormittag von 9.00 bis 13.00 Uhr den Kollektiven zur Nutzung zur Verfügung.

Anmeldungen sind bei der BSG Motor, Sportfreund Gärtner, Tel. 0 33 12 abzugeben.

Im Februar 1981 findet die Volleyballmeisterschaft in der Halle (Jahnsportplatz) statt.

Für die Durchführung der 10. Betriebsfestspiele 1981 sind folgende Sportarten und Termine festgelegt:

Montag, den 18. Mai 1981, 16.00 Uhr, Vorrunde Fußball
Dienstag, den 19. Mai 1981, 16.00 Uhr, Vorrunde Volleyball
Mittwoch, den 20. Mai 1981, 16.00 Uhr, Vorrunde Fußball
Donnerstag, den 21. Mai 1981, 16.00 Uhr, Endrunde Volleyball
Montag, den 25. Mai 1981, 16.00 Uhr, Handball
Dienstag, den 26. Mai 1981, 16.15 Uhr, Tischtennis
Mittwoch, den 27. Mai 1981, 16.15 Uhr, Volkssporttag

Folgende Veranstaltungen finden auf dem Jahnsportplatz statt:

1. Endrunde Fußball acht Mannschaften
2. Fußballturnier der staatlichen Leitung der Bereiche FS, FA und FM
3. Tauziehen Mannschaft mit zehn Kollegen
4. Pendelstaffel (75 m) zehn Teilnehmer getrennt für männliche und weibliche Teilnehmer
5. Schießwettbewerb zur Ermittlung des Werftmeisters
6. Volleyballturnier mit sowjetischen Schiffsbesatzungen und Kollektiven der Werft
7. Abnahme des Sportabzeichens

Die Kegelbahn am Frankendamm kann von allen Kollektiven jeden Sonnabend und Sonntag, für Schichtarbeiter jeden Tag bis 16.00 Uhr genutzt werden. Anmeldung bei der BSG Motor, Tel. 0 33 12.

Für die Freunde des Tischtennissports steht die Jahnsporthalle jeden Dienstag von 19.00 bis 22.00 Uhr zur Verfügung, Anmeldungen bei Kollegen Röbsch, Tel. 30 66. Außerdem können Kollektive am Sonnabend und Sonntag nach Rücksprache mit Kollegen Gärtner, Tel. 0 33 12 die Halle benutzen.

Alle Kolleginnen und Kollegen, die Interesse am Volleyball haben, können sich beim Kollegen Ende, Tel. 23 54 melden.

Wir hoffen, daß viele Kollektive unsere Sportstätten zur Vorbereitung auf die Höhepunkte des Jahres nutzen, um sonst eine große Betätigung zu unserem Betriebssportfest zu erreichen.

Sport vorschau

Sonnabend, 10.00 Uhr, Bezirksliga Senioren Motor Stralsund — Vorwärts Stralsund II
14.00 Uhr, Kinder-Klasse, Turnier für die Patenschulen der BSG
Sonntag, 9.00 Uhr, Alte Herren Motor Stralsund — Empor Saßnitz
9.00 Uhr, Knaben I Motor Stralsund — Lok Greifswald
9.00 Uhr, Kinder I Motor Stralsund — Vorwärts Stralsund II
10.00 Uhr, Schüler I Motor Stralsund — Lok Greifswald

Hockey, Jahnsportplatz:
Sonntag, 13.00 Uhr, Oberliga Herren Motor Stralsund — Lok Pritzwalk

Fußball, Kinder AK 8/9

Erfolgreicher Punktkampf

Einen überraschend klaren Auswärtssieg konnten die Tischtennisspieler der 1. Werftmannschaft im vorvergletzten 1. Punktspiel der Saison 1980/81 in der Bezirksklasse Staffel Ost gegen den Vorjahresdritten Motor IRB I erringen.

Die in Stammbesetzung mit Klotschkow, Röbisch, Langner und Marquardt auftretenden Werftspieler starteten sehr konzentriert und konnten beide Doppel für sich entscheiden. Nach einem Zwischenstand von 7:2 gewannen sie gegen die ersatzgeschwächt antretenden Gastgeber sicher mit 10:3. Die Einzelpunkte erkämpften: Klotschkow und Röbisch je 3, Langner 2.

M. R.

Tischtennis:

Auf Niederlage folgte Sieg

Zum zweiten und dritten Punktspiel mußten die Spieler von Motor I an einem Tag im gekoppelten Auswärtsspiel gegen den Vorjahresbezirksligisten Einheit Wiek I und gegen Einheit Wiek II antreten.

Die mit Ersatz antretende Motormannschaft zog zwar mit einer 5:10-Niederlage gegen den Vorjahresachten der Bezirksliga den kürzeren, konnte aber im darauffolgenden Spiel gegen Wiek II klar mit 10:4 gewinnen. Die Punkte für Motor erkämpften im ersten Spiel: Klotschkow 3, Röbisch und Marquardt je 1, im zweiten Spiel: Klotschkow und Röbisch je 3, Marquardt 2 und W. Scharlau 1 und Doppel Klotschkow/Marquardt.

M. R.

Tischtennis-Nachlese

Erfolgreicher Punktspielstart für Motor I

Die I. Mannschaft hatte in Groß-Mohrdorf gegen Prohn anzutreten und gewann nach einer guten Leistung klar mit 11:0 Toren. Überragender Spieler war Volker Philipp, der alleine sieben Treffer erzielte. Die anderen Treffer schossen Robert Vetter (2), Arne Engelbrecht und Rene Bergemann. Die II. Mannschaft empfing auf dem Jahnplatz Dynamo Andershof und siegte klar mit 6:0 Toren.

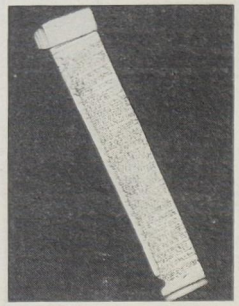
Motor I: Albrecht — V. Poddig; Trost; Engelbrecht (Holz) — Cirocki; Philipp — Bergemann (Vetter); Lobeck
Motor II: Meyer — U. Poddig; Wolff; Löffelmacher (Radtke) — Engel; Räder — Ahrens (Wollna); Haese.

E. St.

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Stralsund is keen Ossenooge

Die Landesfürsten, die ewig in Geldnot waren, versuchten mit allen Mitteln aus dieser Misere herauszukommen. Das Geld hatte damals das aufstrebende Bürgertum in den Städten. Auf der alten Heerstraße aus Brandenburg bei Damgarten und auf dem Wasserweg bei Wolgast ließ der Pommernherzog Bogislaw X. die Zölle bis auf das Dreifache erhöhen und kassieren. Bei Nichtzahlung drohte er mit Strafen in Höhe von „30 Mark fothigen Goldes" an. Aufgrund ihrer alten Freiheiten und verbrieften Rechte protestierten nun die Städte. Auf die weitgehenden Privilegien der Stadt Stralsund hatte es Bogislaw X. besonders abgesehen. So focht er vor allem das Münzrecht an. Er behauptete, die Stralsunder hätten in alten Zeiten ihren Fürsten das Münzrecht abgezwungen. Aber die Stralsunder hatten es bereits 1325 von Herzog Wartislaw IV. gekauft. So kam es zu einem Zwist zwischen dem Pommernherzog Bogislaw X. und der Stadt Stralsund. 1504 begann Bogislaw X. den offenen Kampf gegen Stralsund. Um die Städte Barth, Tribsees, Grimmen und Loitz sowie Greifswald verteilte er seine Vasallen und schnitt damit Stralsund von den Zufuhren ab. Jedem Stralsunder Kaufmann wurde die Durchfahrt versagt, und man warf die Reisenden in den Kerker. Die Maßnahme rief eine große Empörung in Stralsund hervor, das sich nun nicht mehr allen Verpflichtungen dem Herzog gegenüber verbunden sah. So bekam Bogislaw X. im Jahre 1504 den Fehdebrief der Stralsunder zugesandt. Die Stralsunder Bürger versammelten sich auf dem Alten Markt und forderten die sofortige Überrumpelung und Gefangennahme des Herzogs, der sich in Barth aufhielt. Aber der alte Bürgermeister Jabel Oseborn riet von diesem Unternehmen ab, da es keine Aussicht auf Erfolg habe. Da beschloß man, die herzoglichen Güter auf der Insel Rügen anzugreifen. So rückte eine Streitmacht aus und plünderte die herzoglichen Dörfer und Güter. Dabei konnten 40 Adlige gefangengenommen werden. Der Herzog ließ daraufhin die Bauerngehöfte um Stralsund brandschatzen. Er hielt in Barth einen Kriegsrat ab, was zu tun sei. Der Ritter Peter Podewils sagte dabei: „Stralsund is keen Ossenooge, wenn se uttrecken, trecken se ut as de Immen ut den Rump." Nun ließ Bogislaw Gerüchte verbreiten, daß der Markgraf von Brandenburg, die Herzöge von Braunschweig und Lüneburg im Anmarsch seien und der König von Dänemark mit seiner Flotte angreifen werde. Dies dämpfte die Kriegslust der Sundischen, so wie die Stralsunder genannt wurden. Der Bürgermeister Oseborn erwirkte einen Waffenstillstand. In Rostock kam es zu Friedensverhandlungen, zum „Rostocker Rezeß", der aber keine Niederlage für die Sundischen bedeutete. Die Münzgerechtigkeit behielt Stralsund, jedoch mit der Einschränkung, daß nach Bogislaws Korn und Schrot Münzen geschlagen würden. Stralsund blieb von den erhöhten Zöllen frei. Auch der Angriff auf Rügen brachte keine Lasten für die Stadt, die 40 adligen Gefangenen mußten freigegeben werden. Weiter wurde festgesetzt, daß Stralsund, wenn der Herzog in die Stadt einreiten wolle, eine Summe Geld für die Bekräftigung der städtischen Privilegien bewilligen sollte. Somit war der Streit mit dem Landesfürsten vorläufig beigelegt. Von jeher haben die Sundischen nichts für einen Fürsten übriggehabt. Sie haben auch keinem Fürsten ein Denkmal gesetzt. Die Büste des Königs Gustav Adolf im Rathausdurchgang ist ein Geschenk der Schweden aus dem Jahre 1930.



Älteste Stadtchronik (13. Jh.)
Repro: Annemarie Knoren

Günter Köpnick

Sachen gibt's



„Es paßt wunderbar, aber wir hätten gern jede eins!"

Der Richter fragt die Zeugin: „Kennen Sie den Angeklagten?" Die Zeugin nickt. „Ja, ich habe doch seinen Sohn von ihm und von seinem Sohn zwei." Dem Richter sträubten sich die Haare. „Wie bitte?" Da lächelte die Zeugin: „Ich bin nämlich seine Schwiegertochter."

★

Der Scheidungsrichter zum Ehemann: „Wie können Sie behaupten, daß sich Ihre Frau wie ein Hund benimmt?" „Jeden Abend, wenn wir zu Bett gehen, rollt sie sich auf die Seite und stellt sich tot."

★

Das Ehepaar besucht eine Party. Als Herr Lehmann das fünfte Mal mit dem gefüllten Teller vom Büfett zurückkommt, sagt seine Frau: „Was werden die Leute von Dir denken?" Lehmann schüttelt den Kopf: „Nichts, ich sage immer, es ist für dich."

★

„Ich habe Otto etwas Geld geliehen, weil er angeblich auf dem trockenen sitzt!", erzählte Heimbold einem Kollegen. Der lächelte: „Und mir hat er gesagt, das Wasser stehe ihm bis zum Halse!"

★

Kluge sagte beim Anwalt: „Befreien Sie mich von meiner Frau. Bei uns geht es zu wie in Sodom und Gomorrha! Wenn sie in Rage kommt, denn schmeißt sie nach mir. So geht das nun schon seit elf Jahren!" „Und warum kommen Sie erst heute zu mir?", staunte der Anwalt.

Bis jetzt war es mir egal. Aber heute morgen hat sie mich das erste Mal getroffen!"

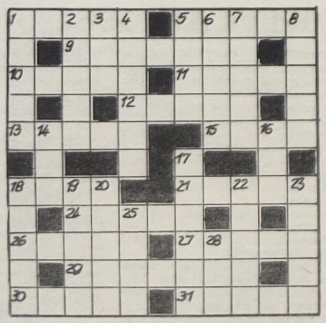


Bei Glatteis haben zahlreiche Hausgemeinschaften die gleichen Sorgen wie der Handel. Es will mit der Streuung nicht so recht klappen.





Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Krankentransportgerät, 5. Salz der Ölsäure, 9. Pelzart, 10. Hohlorgan, 11. Vorname Zolas, 12. Nebenfluß der Theiß, 13. gelbbrauner Stoff, 15. Stadt auf Honshu, 18. philosophischer Begriff, 21. Verwandter, 24. Gestalt aus Schillers „Bürgschaft", 26. sowjet-armenischer Schriftsteller, 27. italienische Geigenbauerfamilie, 29. Pelzart, 30. Gestalt aus „Don Carlos", 31. Stockwerk.

Senkrecht: 1. Genußmittel, 2. jordanische Hafenstadt, 3. Brennstoff, 4. Einsiedler, 5. Nebenfluß der Aller, 6. Einheit des Lichtstroms, 7. Gestalt aus „Paganini", 8. Haupt-, Leitgedanke, 14. Hafenstadt in der SRV, 16. Wendekommando, 17. instrumentales Musikstück, 18. Stecken, 19. Staat der USA, 20. Nasenlaut, 22. weiblicher Vorname, 23. Seil, 25. Gestalt aus „La Bohème", 28. Honigwein.

Auflösung aus Nr. 37/80

Waagerecht: 1. Lampe, 4. Rasin, 8. Leere, 9. Tanga, 11. Inber, 13. Sanssouci, 14. Opal, 17. Tael, 20. Hradschin, 24. Atlas, 25. Epode, 26. Elemi, 27. Rasen, 28. Miene.

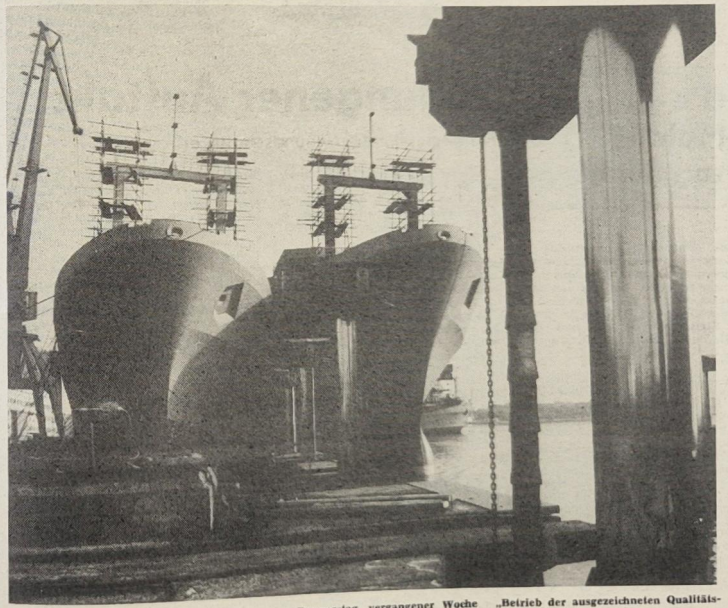
Senkrecht: 1. Lotto, 2. Mensa, 3. Elan, 4. Reise, 5. Arno, 6. Sebu, 7. Nuri, 10. Gal, 12. Ecke, 15. Port, 16. Essen, 17. Tip, 18. Anode, 19. Liebe, 20. Haar, 21. Ales, 22. Däle, 23. Heim.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 39 | Freitag, 3. Oktober 1980 | Preis: 5 Pfennig

Gute Arbeit zahlt sich aus „Q" erfolgreich verteidigt



Am Donnerstag vergangener Woche fand die Verteidigung des im vorigen Jahr für unseren Supertrawler erlangten höchsten Gütezeichens unserer Republik ihren erfolgreichen Abschluß. Vom Leiter der Fachgruppe Schiffbau des ASMV, Genosse Dr. Freitag, nahm der amtierende Werftdirektor, Heinz Peters, die Urkunde über die Verteidigung des „Q" entgegen.

Damit erhielt das Werftkollektiv eine erneute Bestätigung seiner stabilen Qualitätsarbeit. Bis zur Auslieferung des Schiffes 239 besitzt das Gütezeichen Gültigkeit. Jetzt kommt es darauf an, durch eine weitere Aktivierung der Qualitätsarbeit, sich der Auszeichnung würdig zu erweisen. Diese Anerkennung unserer Qualitätsarbeit durch das ASMW war gleichzeitig eine Zwischenüberprüfung im Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zum X. Parteitag der SED.

Die Leitung der Parteiorganisation, die Betriebsgewerkschaftsleitung und die Werftleitung sprechen allen Kollektiven, die aktiven Anteil an der Wiedererlangung des Gütezeichens haben, ihren herzlichsten Dank aus.

Nun gilt es, alle Anstrengungen darauf zu orientieren, weiterhin in allen Bereichen die Qualitätsarbeit zu erhöhen und die Hinweise, Vorschläge und Kritiken der ASMW-Überprüfungskommission auszuwerten und umzusetzen. Es sind weitere Reserven, besonders auch in der Führung des sozialistischen Wettbewerbs in Sachen Qualität, Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit zu erschließen, die uns helfen, unseren Titelkampf erfolgreich fortzusetzen.

Schwerpunkte der nächsten Woche

219/516: Übergabe des Objektes
220/517: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
221/518: Abgabe Verbraucherautomatik, Aktivspülen Hydrauliksystem, Arbeiten SER
222/253: Abgabe Leisiungsschalter, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Druckprobe Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte
223/519: Installation Leitzentrale, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

Das Jugendkollektiv „Fiete Schulze" ruft auf:

Jeder seine Verpflichtung zum X.

Gedanken um ihren Beitrag in Vorbereitung des X. Parteitages machten sich die Jugendfreunde auf ihrer FDJ-Gruppenwahl. So kamen sie zu dem Schluß, daß jedes Kollektivmitglied seine eigene konkrete abrechenbare Verpflichtung erhält. Diese Verpflichtungen beinhalten Auflagen in Sachen Materialeinsparung (Sammeln von Kupferschrott), Steigerung der Arbeitsproduktivität, Verbesserung der Qualität der Arbeit, bessere Auslastung des Arbeitstages, Einführung neuer Arbeitstechnologien durch aktive Mitarbeit in der Neuererbewegung usw. Daraus ergeben sich für das Kollektiv

Wo immer ein Kommunist arbeitet und lebt . . .

FDJ

ebenfalls konkret abrechenbare Verpflichtungen. So haben sich die Freunde bis zum X. Parteitag der SED vorgenommen:

- **die Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik mit 100 Prozent,**
- **die Fortsetzung der Wettbewerbsinitiative „Klug gespart ist Arbeiterart" durch Sammeln von mindestens 3000 kg Kupfer als Sekundärrohstoff,**
- **die Einbeziehung aller Kollektivmitglieder in die aktive Neuererbewegung,**
- **zur Erhöhung des produktiven Zeitfonds im Planjahr 1981 mindestens zwei Tagesproduktionen über den Plan zu leisten.**

Die Mitglieder des Jugendkollektivs „Fiete Schulze" rufen hiermit alle Kollektive der Werft auf, unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag – jeder seine konkret abrechenbare Verpflichtung" ihrem Beispiel zu folgen und damit einen persönlichen Beitrag zur Effektivitätserhöhung in Vorbereitung des X. Parteitages zu leisten.

Festveranstaltung zum Tag der Republik

Am Sonnabend, dem 1. Oktober, findet um 20.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" eine Festveranstaltung zum 31. Jahrestag unserer Republik statt. Die Konzert- und Gastspieldirektion Rostock wird mit einem Programm vertreten sein.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Ölaufnahmeeinrichtungen im Mittelmeer notwendig

Das Mittelmeer könnte wieder erheblich sauberer werden, wenn die an seinen Küsten gelegenen Ölladehäfen mit Einrichtungen zur Aufnahme ölhaltiger Gemische und Rückstände von Tankschiffen ausgestattet würden. Zu dieser Feststellung kamen im Auftrag der UNO tätige Experten. Sie stellten fest, daß lediglich in neun der neunzehn Ölladehäfen dieses Gebiet gegenwärtig für Tankschiffe die Möglichkeit besteht, veröltes Ballastwasser vor dem Ladeprozeß oder während des Ladeprozesses an Ladeeinrichtungen abzugeben. Das ist besonders deshalb problematisch, weil der überwiegende Teil der etwa 360 Mill. t Öl, die jährlich in diesen Häfen geladen werden, nur über relativ kurze Distanzen transportiert wird. Die Rückreise vom Lösch- zum Ladehafen reicht deshalb in der Regel nicht aus, eine wirksame Reinigung des Ballastwassers mit Hilfe des Load on Top-Verfahrens durchzuführen.

Die Durchführung dieses Verfahrens, das darauf basiert, daß die Ölbestandteile eines Öl-Wasser-Gemisches im Laufe der Zeit nach oben steigen, so daß eine Trennung von Öl und Wasser möglich ist, dauert auf einem Öltankschiff von etwa 90 000 tdw mindestens 50 Stunden. Bei ungünstigen hydrometeorologischen Bedingungen, die zu starken Schiffsbewegungen und somit zu einer Beeinträchtigung des Absetzvorganges führen, ist noch wesentlich mehr Zeit erforderlich. Steht diese nicht zur Verfügung und besitzt der anzulaufende Ladehafen keine Aufnahmeeinrichtung, wird das Ballastwasser in die See abgelassen. Der von den Experten empfohlene Ausweg ist jedoch mit hohem Kostenaufwand verbunden. Eine für die Mittelmeerhäfen typische Aufnahmeeinrichtung würde etwa 2,5 Mill. US-Dollar kosten, wobei in einigen Fällen (zum Beispiel bei libyschen Ölterminals) noch erhebliche zusätzliche Aufwendungen für auf dem Meeresgrund zu verlegende Rohrleitungen nötig wären. Deshalb wird angenommen, daß die meisten Länder dieser Empfehlung nur sehr langsam folgen werden.

Violettes Licht für Schiffahrtsaufsicht

Fahrzeuge, die für die Schiffahrtsaufsicht in französischen Gewässern eingesetzt sind, werden durch eine violette Blitze ausstrahlende Rundumleuchte gekennzeichnet. Diese Information Frankreichs hat zu Diskussionen im IMCO-Unterausschuß für die Sicherheit der Navigation geführt. Einige der dort vertretenen Staaten sind der Auffassung, daß eine solche Kennzeichnung, die in den Kollisionsverhütungsregeln von 1972 nicht vorgesehen ist, zur Verwirrung führen könnte.

Unser Wegweiser für die Zukunft

Fünf Jahre Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR

Am 5. Oktober 1980 jährt sich zum fünften Male der Tag der Unterzeichnung des Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand der DDR und der UdSSR, der unseren Staaten und Völkern die Hauptrichtungen der allseitigen Zusammenarbeit bis ins nächste Jahrtausend weist. Bei einem Abkommen, das einen so großen Zeitraum umfaßt, sind fünf Jahre eine relativ kurze Spanne. Vergleicht man jedoch die bisher erreichten Ergebnisse in der Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR, dann erweisen sich die Jahre von 1975 bis 1980 als die überaus erfolgreichste Periode unserer Zusammenarbeit.

Immer umfassender und tiefgehender zeigen sich die Gemeinsamkeiten auf allen Gebieten. Auch im sozialistischen Alltag vollzieht sich auf der Grundlage dieses Vertrages unter Führung der SED und der KPdSU ein vielfältiger und immer tiefer greifender Prozeß der Annäherung unserer Völker.

Die Mitglieder der Grundeinheit der Volkswerft der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft haben bei der Realisierung dieses Freundschaftsvertrages eine hohe Verantwortung. Wir können mit Stolz sagen, daß wir dieser Verantwortung sowohl in der Planerfüllung als auch in der Gestaltung der persönlichen Zusammenarbeit bisher immer gerecht geworden sind.

Anläßlich eines Freundschaftsabends, an dem am 2. September 1980 in Odessa die Aktivisten unserer Freundschaftsgesellschaft und Vertreter der Odessaer Gesellschaft der Sowjetisch-Deutschen Freundschaft teilnahmen, sagte der Politoffizier des Odessaer Trawlers „Balta" unter anderem: „Mehrere Schiffe unserer Vereinigung sind auf Werften der DDR in Stralsund und Rostock gebaut worden. Die sowjetischen Seeleute haben großen Respekt vor den Leistungen der Schiffbauer aus der DDR. Wenn unsere Seeleute in der DDR sind, knüpfen sie enge Freundschaftsbeziehungen mit den örtlichen Abteilungen der Gesellschaft für DSF. Sie besuchen die Städte der DDR, besichtigen Gedenkstätten, insbesondere solche, die mit der antifaschistischen Bewegung in Deutschland verbunden sind sowie Museen und Gemäldegalerien.

Die Mannschaften solcher Schiffe sind die aktivsten Mitglieder der Gesellschaft der Sowjetisch-Deutschen Freundschaft. So zum Beispiel die auf der Volkswerft Stralsund gebauten Schiffe „Woroshilowgrad", „Troposphära" und „Kapitän Purgin".

Bei den vor uns stehenden Wahlen in den DSF-Abteilungsgruppen müssen wir uns für das kommende Jahr die Aufgabe stellen, durch die noch anschaulichere, interessantere und mit Beispielen aus der eigenen Arbeit bewiesene Darstellung die zunehmenden Vielfältigkeiten und den Nutzen unserer Beziehungen auf allen Gebieten des Lebens nachzuweisen. Mit dieser Aufgabenstellung erfüllen wir die Beschlüsse der 12. Tagung des Zentralkomitees der SED und der 6. Tagung des Zentralvorstandes unserer Gesellschaft. Mit der Realisierung dieser Aufgabenstellung leisten wir unseren Beitrag zur Vorbereitung des X. Parteitages der SED.

Werner Schulz
Vorsitzender der Grundeinheit der DSF

DSF-Gruppe Malerei zog Bilanz

Die Abteilung Malerei-Lackiererei vollzog am Montag den Auftakt der Jahreshauptversammlungen der DSF-Abteilungsgruppen unseres Betriebes. Herzlich begrüßte Gäste waren der Parteisekretär der Werft, Klaus Schmeling, der Kreissekretär der DSF, Horst Roll, sowie der Kapitän des Supertrawlers 253, Genosse Schubaschow.

In seinem Rechenschaftsbericht konnte der Vorsitzende der Abteilungsgruppe, Karl-Heinz Müller, eine erfolgreiche Zwischenbilanz auf dem Wege zum X. Parteitag der SED ziehen. So haben zum Beispiel zwölf Kollektive den Titel „Kollektiv der DSF" erkämpft und neun diesen Titel zum fünften Male verteidigt. 98 Prozent der Angehörigen der Malerei sind Mitglied der Freundschaftsgesellschaft. Fortschritte sind auch in Qualitätsarbeit zu verzeichnen. Die Gütenote 1 ist Ausdruck dafür, auch in Zukunft soll es so sein. In der Diskussion ergriff auch Genosse Schmeling das Wort. Er würdigte die guten Leistungen der Abteilung und betonte, daß auch die Belegschaft der Abteilung FAL großen Anteil an der erfolgreichen Verteidigung des Gütezeichens „Q" für den Supertrawler hat.

32 Jahre Volkswerft sind für uns gleichzeitig 32 Jahre enge Zusammenarbeit mit der Sowjetunion. Die erreichten Ergebnisse zeugen davon, daß der Freundschaftsgedanke auf unserer Werft und damit auch in dieser Abteilung fest verwurzelt ist.

Für seine hervorragende DSF-Arbeit erhielt der APO-Sekretär, Horst Klein vom Parteisekretär eine Einladung, zu einer Festveranstaltung in Rostock, wo er mit der DSF-Nadel in Gold geehrt wird.

Gelungener Auftakt

FMM schloß neuen Freundschaftsvertrag ab

In einer großen gemütlichen Runde auf dem Freundschaftsball im Thälmann-Haus, schlossen wir unseren 13. Freundschaftsvertrag mit der Besatzung des Reparaturschiffes Supertrawler-Atlantik 488 „Nowojelja" ab.

Wir, das sind die Freunde der Abteilung Maschinenbau-Montage der Volkswerft, die Mitglieder der LPG Pantelitz sowie die Schüler der Klasse 12 b der Hansa-Oberschule.

Das gemeinsam erarbeitete Programm hat zum Ziel, den sowjetischen Genossen den Aufenthalt in Stralsund interessant zu gestalten.

So werden wir ihnen die Sehenswürdigkeiten der Stadt Stralsund zeigen, wie Museum und Barock-Bibliothek. Eine Kirchturmbesichtigung, sowie der Besuch eines Orgelkonzertes ist geplant. Die Schüler der Klasse 12 b geben den sowjetschen Genossen die Möglichkeit, die Hansa-Oberschule zu besichtigen sowie in einer Russischstunde zu hospitieren. Gemeinsam werden Sportveranstaltungen, wie Fußball, Kegeln und Schach durchgeführt. Die Mitglieder der LPG kommen dem Wunsch der sowjetischen Genossen nach, und organisieren Ernteeinsätze in ihrer Genossenschaft. Vom Erlös wird eine Berlin-Reise durchgeführt.

Kapitän Schitow lud alle deutschen Freunde zu einer Schiffsbesichtigung ein. In einem Lichtbildervortrag werden sie über die Arbeitsbedingungen auf der Fangreise berichten. In angeregter Stimmung bei Musik und Tanz verlief dieser Abend viel zu schnell. Es war ein gelungener Auftakt für die noch zahlreichen gemeinsam geplanten Veranstaltungen.

Horst Ohlerich
Vorsitzender der Abteilung FMM



Kapitän des Atlantik-Supertrawlers und der Abteilungsleiter Maschinenbau Montage, Karl Haase, unterzeichnen den Freundschaftsvertrag. Foto: Dallmer

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold; Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Kolz, Renate Blaschke, Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27.

Aus der APO FST berichtet

Kontinuierliche politische Arbeit führt zum Erfolg

Die weitere Stärkung der Kampfkraft unserer Partei ist ein wichtiges Anliegen, besonders in Vorbereitung des X. Parteitages. Dazu zählt natürlich auch die Gewinnung von Kandidaten. Obwohl wir einen Organisierungsgrad von 20 Prozent in meiner Abteilung Schiffbau Teilefertigung haben, schenken wir diesem Problem große Aufmerksamkeit.

Mit den besten Jugendlichen und Facharbeitern haben wir uns laufend beschäftigt und eine Vielzahl Gespräche geführt. Dabei blieb der Erfolg natürlich nicht aus, und wir konnten drei Kandidaten für die Reihen der Arbeiterpartei gewinnen. Unsere systematische Arbeit zahlt sich aus. Wir haben uns zur Gewohnheit gemacht, unsere Jugendlichen verstärkt mit politischen Problemen zu konfrontieren. Damit zwingen wir sie, darüber nachzudenken und sich gedanklich damit auseinanderzusetzen. Wir fördern dadurch ihr politisches Engagement, und sie bilden sich zwangslaufig politisch-ideologisch weiter. Bei der Gewinnung der jungen Facharbeiter für unsere Partei pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit der FDJ-Leitung unserer Abteilung. In der Regel sind alle Kandidaten auch gute FDJler. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß es wichtig ist, ständig mit den Menschen zu arbeiten. Und wenn dies richtig und erfolgreich durchgeführt wird, ist es auch eine schöne, aber schwierige Aufgabe. Sicherlich haben wir bei uns auch noch kein 100prozentiges Erfolgsrezept, und es gibt noch viele Möglichkeiten, die auch wir besser nutzen können und müssen.

Das politische Klima in unserer Abteilung ist gut. Das ist vor allen Dingen auf eine gute Zusammenarbeit zwischen staatlicher Leitung und der Abteilungsparteiorganisation zurückzuführen. Unser Hauptanliegen in Vorbereitung der X. Parteitages besteht darin, unsere Parteigruppen noch mehr zum Motor in den Kollektiven zu entwickeln und damit eine bessere Vorbildwirkung der Genossen zu gewährleisten. Es hat sich herausgestellt, dort, wo in den Parteigruppen aktive politische Arbeit geleistet wird, werden in der Regel auch die meisten Kandidaten gewonnen. Wir haben uns das Ziel gestellt, und das wird auch Bestandteil unseres Kampfprogramms der Abteilungsparteiorganisation werden, in Vorbereitung des X. Parteitages weitere zwei Kandidaten zu gewinnen.

Walter Marks, APO-Sekretär

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

Parteiwahlen haben begonnen

Auch in unserer Grundorganisation der SED haben die Parteiwahlen begonnen. In der Parteigruppe Kandzia war der 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung Genosse Heinz Lange herzlich begrüßter Gast. So wie in dieser Parteigruppe wird gegenwärtig in allen Parteikollektiven Rechenschaft über die geleistete Arbeit gelegt, und es werden neue Aufgaben in Vorbereitung des X. Parteitages beraten und beschlossen.

Geht es doch darum, daß jeder Genosse seinen persönlichen Beitrag für die erfolgreiche Verwirklichung der auf dem IX. Parteitag beschlossenen Zielstellung leistet. Unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag – Alles zum Wohle des Volkes!" gilt es, mit neuen Initiativen und vielfältigen Aktivitäten erfolgreich an der Vorbereitung des X. Parteitages zu arbeiten, um bei der Abrechnung vor diesem großen Ereignis des Jahres 1981 erfolgreich bestehen zu können.

FDJ MMM

23. Bezirks-MMM erfolgreich beendet

Zahlreiche Auszeichnungen für unsere Exponate

Die Jugendlichen unserer Werft stellten auf der 23. Bezirks-MMM zehn Exponate aus. Weiterhin wurden auf dem „Konsultationspunkt der Jugendbrigaden" die Jugendbrigade „Albert Dähmlow" aus der Produktionsabteilung Rohrbau vorgestellt.

Die besten Exponate der 160 gelösten MMM-Aufgaben dokumentierten die guten Ergebnisse, die die Jugendlichen unserer Werft in der MMM-Bewegung 1980 erreichten, so daß im Wettbewerb um den Wanderpokal des Generaldirektors des VEB Kombinat Schiffbau Rostock hinter dem VEB Warnowwerft und dem VEB Dieselmotorenwerk der dritte Platz belegt werden konnte.

An dem sehr guten Gesamteindruck unserer Exponate hatten die Standbetreuer unserer Werft einen wesentlichen Anteil. Die Jugendfreunde Carsten Haut, TAE, Fred Gruchow, FAH, Carsten Gongol, BBS, Manfred Vangeroth, FMR, und Kollege Lange, TN, erfüllten ihre Aufgabe sehr gut. So wurde Jugendfreund Carsten Haut, der als FDJ-Sekretär der Standbetreuer des VEB KSR fungierte, für seine guten Leistungen während der Bezirks-MMM mit einer Reise in die Sowjetunion ausgezeichnet. Das Exponat „Mikrodosator für Antioxydationsmittel", welches von den Jugendlichen des Direktorates E für den Schiffstyp GTS entwickelt wurde, erhielt die Medaille der Bezirksmesse. Da auch das Exponat „Leberölanlage" mit einer Geldprämie ausgezeichnet wurde, haben die Jugendlichen des Direktorates E nachgewiesen, daß ihre Exponate einen hohen wissenschaftlich-technischen Wert besitzen.

Die kontinuierliche MMM-Arbeit in der Hauptabteilung Anlagenerhaltung und Energiewirtschaft konnte mit dem Ehrenpreis der FDJ-Bezirksleitung für das Jugendkollektiv Seeckt und mit einer Geldprämie für das Exponat „Plasmabrennerhalterung und -zentrierung" belohnt werden.

Die Jugendlichen der BBS waren mit dem Exponat „Dichtungsringschneidvorrichtung" vertreten. Auch dieses Exponat wurde mit einer Geldprämie ausgezeichnet.

Mit dem gleichen Elan, wie die MMM-Bewegung 1980 durchgeführt wurde, gilt es, die MMM 1981 vorzubereiten. Die erreichten Ergebnisse sollten Ansporn sein, 1981 bei der Abrechnung der Jugendleistung für die 24. Bezirksmesse über ähnliche Ergebnisse berichten zu können.

Genosse Fritz Kratel, Direktor für Technik, wurde anläßlich der 23. Bezirks-MMM mit der Medaille „Förderer der MMM-Bewegung" ausgezeichnet.

Genosse Kratel leitet als Vorsitzender des Klubrates die MMM-Bewegung unseres Betriebes. Seinem persönlichen Einsatz ist es zu verdanken, daß die MMM-Bewegung einen festen Platz in der Arbeit mit den Jugendlichen einnimmt. Besonders durch die Einbeziehung aller Jugendkollektive in die MMM-Bewegung ist es möglich, die MMM auf ein qualitativ hochstehendes Niveau zu bringen. So ist im ökonomischen Nutzen aus der MMM-Bewegung seit der Übernahme der Funktion des Klubratsvorsitzenden durch Genossen Kratel eine ständige Steigerung vorhanden. 1980 überboten die Jugendlichen unserer Werft die Orientierungskennziffer von 615,– Mark Nutzen pro Jugendlicher um 115,70 Mark Nutzen pro Jugendlicher.

Die Entwicklung unserer Werft in der MMM-Bewegung ist auch ein Verdienst des MMM-Klubrates und seines Klubratsvorsitzenden.

Hohe Qualität ist Voraussetzung für die Weltmarktfähigkeit

Die Supertrawler-Serie stellt in der bisher gebauten Anzahl von Schiffen eine einmalige Leistung der Werftindustrie in der Welt dar. Bisher wurden 136 Supertrawler ausgeliefert. Mit dem Einsatz dieser Schiffe sind für die Anwender neue Fang- und Verarbeitungsqualitäten zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung mit Fischwaren möglich geworden. Durch die hohe Stückzahl der bisher gebauten Supertrawler war es möglich, ausgereifte Konstruktionen und Fertigungstechnologien zur Anwendung zu bringen, welche die Gewähr dafür bieten, daß die Fischereifahrzeuge der Supertrawler-Serie den Welthöchststand mitbestimmen.

Die stürmische Entwicklung der Technik setzt jedoch voraus, daß von allen Beteiligten am Bau dieser Fahrzeuge die größten Anstrengungen unternommen werden müssen, um auch zukünftig auf dem Gebiet des Fischereifahrzeugbaus den Welthöchststand mitbestimmen zu können. Für die Volkswerft Stralsund und deren Kooperationspartner ergibt sich daraus die Aufgabe, daß Neu- und Weiterentwicklungen zum Einsatz gelangen, die eine Erhöhung der Effektivität der von uns gebauten Fischereifahrzeuge ermöglichen. Die Hauptfunktion der Supertrawler besteht darin, Fisch und Fischwaren in höchster Qualität zu produzieren. Der dafür erforderliche Aufwand muß durch die Anwendung der modernsten Technik so gering wie möglich sein. Die Volkswerft Stralsund als Finalproduzent dieser Fahrzeuge hat entscheidenden Einfluß auf diese Problemstellung.

Die Weltmarktfähigkeit der von unserer Volkswerft Stralsund zu bauenden Fischereifahrzeuge muß immer wieder aufs Neue unter Beweis gestellt werden. Es ist daher notwendig, daß die auf den Fangplätzen gemachten Erfahrungen beim Einsatz dieser Fahrzeuge beim Neubau Anwendung finden. Den Problemen der Qualitäts- und Zuverlässigkeitsarbeit kommt für unsere zukünftige Produktion größte Bedeutung zu. Wenn wir in der Lage sind, die Qualitäts- und Zuverlässigkeitskennwerte der von uns zu bauenden Fahrzeuge zu verbessern und gleichzeitig den modernsten Ansprüchen gerecht zu werden, wird es uns gelingen, den Ruf als stabilen Handelspartner erfolgreich zu verteidigen. Um diese hohen Anforderungen in der Gegenwart und zukünftig erfüllen zu können, ist es erforderlich, auf die Entwicklung der Qualitätsarbeit und Zuverlässigkeit planmäßig Einfluß zu nehmen. Diese planmäßige Qualitätsentwicklung wird durch die Bildung von Qualitätsaktiven gefördert. Im Direktorat Erzeugnisentwicklung wurde ein Qualitätsaktiv unter Leitung des Direktors für Erzeugnisentwicklung, Genosse Giese gebildet. Alle Abteilungen im Direktorat Erzeugnisentwicklung haben Qualitätsprogramme erarbeitet, deren Einhaltung durch das Qualitätsaktiv kontrolliert wird.

Für die Qualitätsentwicklung und Zuverlässigkeitsarbeit der Fischereifahrzeuge werden konstruktive Veränderungen bearbeitet, die sich aus den Einsatzerfahrungen der Schiffe ergeben. Die gewonnenen Betriebserfahrungen werden gemeinsam durch die Werft und die Zulieferindustrie ausgewertet. Nach Abstimmung mit dem Auftraggeber und den Klassifikationsorganen wird über die Einführung dieser Maßnahmen entschieden. Dadurch ist gewährleistet, daß die Einsatzbedingungen der von uns gebauten Fischereifahrzeuge den modernen Anforderungen entsprechen. In den Qualitätsprogrammen der Fachabteilungen des Konstruktionsbüros sind dazu konkrete Maßnahmen enthalten, die die Erreichung des Titelkampfes „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" unterstützen.

Der Bau der GTS-Serie stellt eine neue Generation von Fischereifahrzeugen dar. Für das gesamte Werftkollektiv ergeben sich daraus große Aufgaben.

Die erhöhten Forderungen bedingen eine sozialistische Gemeinschaftsarbeit aller Beteiligten, damit diese Fischereifahrzeuge mit hohem Nutzen gebaut werden können. Es wurden gemeinsam mit der Technologie und den Produktionsbereichen Abstimmungen und Einweisungen durchgeführt, um den Bau dieser Schiffe so effektiv wie möglich gestalten zu können. Durch den Modell- und Musterbau konnten gute Voraussetzungen geschaffen werden, um die Produktionsvorbereitung und -durchführung zu beschleunigen. Wir haben die Zuversicht, daß die Volkswerft durch den Bau der GTS-Schiffe ein Erzeugnis auf den Markt bringen wird, welches die Gewähr dafür liefert, daß den Fahrzeugen dieser Serie das höchste Gütezeichen „Q" des ASMW verliehen werden kann.

Hiesel,
Abteilungsleiter EKK

Mit besten Ergebnissen zum X. Parteitag – Für den sicheren Schutz des Friedens



Einweisung in die Aufgabenstellung.



Das Errichten des Feldlagers war das erste nach der Ankunft im Unterbringungsraum.



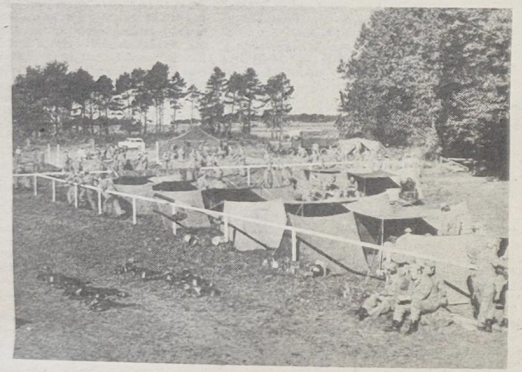
Nachrichtenverbindungen sind die Nervenstränge der Kampfhandlungen.



Kontrolle der Waffen kurz vor Beginn der Abschlußübung.



In der Gefechtsausbildung wurde der Grundstein für eine erfolgreiche Absch... gelegt.



Die Einheit „Albert Dähmlow" hat ihr Feldlager errichtet. Weitere Befehle werden erwartet.

Kampfauftrag erfüllt

Am 26. September begann für unsere Einheiten der Kampfgruppen die Abschlußübung für das Ausbildungsjahr 1980. Weisungsgemäß fanden sich morgens die Einheiten im Sammelraum ein. Zügig erfolgte die Einkleidung und Bewaffnung sowie das Aufstellen des Marschbandes, denn die Zeit bis zum Eintreffen im Unterbringungsraum galt es einzuhalten. Bei gutem Wetter und hervorragender Stimmung erfolgte der Aufbau des Feldlagers. Die dafür vorgesehene Zeit wurde eingehalten und der Unterbringung der Einheiten stand nichts mehr im Wege. Schon zum Beginn der Abschlußübung informierten sich der Parteisekretär der Werft, Klaus Schmeling, und der amtierende Werftdirektor Heinz Peters über das Geschehen. Bei Besuchen im Feldlager führten sie viele Gespräche, in denen die Kämpfer, Unterführer und Kommandeure ihre Bereitschaft zum Ausdruck brachten, alles zu tun, um mit guten und sehr guten Ergebnissen das Ausbildungsjahr zu beenden und damit auch die Ausbildungsperiode 1976/80. Das kam auch zum Ausdruck in den Verpflichtungen nach der durchgeführten Polit-Schulung.

Nachdem sich zum Mittag alle gestärkt hatten, begann ein weiterer Teil der Abschlußübung. In Vorbereitung auf die Übung wurden noch einmal alle Elemente für die bevorstehenden Aufgaben trainiert. Das war gleichzeitig eine gute Einstimmung für den nächsten Tag. Sonnabend früh um 4.00 Uhr erschienen die Kommandeure der Einheiten zum Befehlsempfang im Führungspunkt. In der Zwischenzeit hielten die stellvertretenden Kommandeure ihre Einheiten in Marschbereitschaft. Die Kommandeure meldeten ihren gefaßten Beschluß, und der eigentliche Ablauf der Übung begann. Die Einheiten erhielten die Aufgabenstellung, wichtige Objekte im Handlungsraum zu sichern und zu verteidigen. Es galt, die Handlungsfreiheit der eingesetzten Gegner schon im Vorfeld

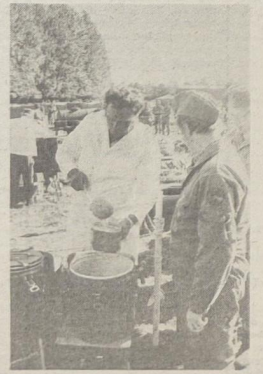
...zugrenzen. Diese Aufgabenstellung ...erlangte von jedem Einzelnen sehr ...iel. Mußten doch teilweise Entfernungen ...on acht bis zehn Kilometer im ...ußmarsch bewältigt werden. Dabei kam ...darauf an, durch taktisch kluges Verhalten den eingesetzten Gegner überraschend zu vernichten. Das erforderte eine große Kraftanstrengung. Die Übung zeigte, daß in den Einheiten hohe Einsatzbereitschaft und Kampfmoral herrschte und das zurückliegende Ausbildungsjahr gut genutzt wurde. Der Kampfwert und die Einsatzbereitschaft hatten zugenommen.
...h kam zum Ausdruck, daß unsere ...ämpfer, Unterführer und Kommandeure ...reit sind, nicht nur hohe Leistungen ...i der Produktion, sondern auch hohe ...eistungen bei der Erfüllung des Kampfauftrages zur Landesverteidigung zu vollbringen.
Im einzelnen erreichten die Einheiten unseres Betriebes folgende Abschlußnoten:
Einheit „Albert Dämlow" 1
Einheit „Fiete Dettmann" 2
Einheit „Hans Kollwitz" 2
Einheit „Wolfgang Heinze" 2
Hieraus ist ersichtlich, daß in den Einheiten noch einige Reserven vorhanden sind, die es gilt im nächsten Ausbildungsjahr zu erschließen. Auf dem abschließenden Kampfappell in Prohn würdigte der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Günter Rosenfeld, die hohe Einsatz- und Gefechtsbereitschaft unserer Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Er betonte, daß die Ergebnisse des Manövers „Waffenbrüderschaft '80" sich positiv in der Abschlußprüfung unserer Kampfgruppeneinheiten widerspiegelten. „Mit diesen Ergebnissen", betonte er, „leisten unsere Einheiten gleichzeitig einen würdigen Beitrag in Vorbereitung des X. Parteitages." Die Übung war gleichzeitig Ausgangspunkt für die Vorbereitung der neuen Ausbildungsperiode 1981 bis 1985.



Nach der Lösung des Kampfauftrages sammeln sich die Einheiten.



Entscheidend wird die Stimmung durch die „Küche" beeinflußt.



Genosse Wolter von der Einheit „Fiete Dettmann" bei der Ausgabe seines zubereiteten Essens.



Zufriedene Gesichter beim Essen – ein Zeichen, die Küche hat gut gearbeitet.



Parteisekretär Klaus Schmeling und der amtierende Werftdirektor Heinz Peters besuchen die Einheiten, dabei kam es zu vielen herzlichen Gesprächen.

Fotos: Wilhelm Dallmer



Die Abwehr gegnerischer Kräfte war Bestandteil der Abschlußübung.

Technische Überprüfung der betrieblichen Fahrzeuge — was ist darunter zu verstehen?

In einer gemeinsamen Anweisung des Ministers für Verkehrswesen und des Ministers des Inneren aus dem Jahre 1970 ist festgelegt worden, daß alle betrieblichen Fahrzeuge in regelmäßigen Abständen technisch zu überprüfen sind.

Diese technischen Überprüfungen werden unterteilt in die **technische Durchsicht** und **technische Kontrolle.** Die technische Durchsicht umfaßt die Kontrolle des verkehrs- und betriebssicheren Zustandes der Fahrzeuge. Sie ist täglich vor Antritt der Fahrt bzw. Übernahme des Fahrzeuges durch den Fahrer vorzunehmen.

Beim Kraftfahrzeug sind zu kontrollieren:
- Beleuchtungs- und Signalanlage,
- Lenkung (Leichtgängigkeit und Spiel im Lenkrad),
- Bremsanlage (Bremsprobe und Kontrolle des Vorratsbehälters bzw. den konstanten Druck),
- Anhängerkupplung,
- Räder und Reifendruck,
- Kraftstoff, Ölstand, Kühlwasser,
- Batterie,
- Auspuffanlage (auf Auspuffgeräusche),
- Nummernschild (sauber und lesbar),
- Zubehör bei Anhängerfahrzeugen,
- Schlußbeleuchtung und Blinkanlage (trifft nur für Hänger zu, welche im öffentlichen Straßenverkehr genutzt werden),
- Lenkeinrichtung,
- Bremsanlage (wenn vorhanden),
- Räder und Reifendruck,
- Zuggabel,
- Zuleitung (Anschlußkabel, Brennschlauch),
- Nummernschild.

Die Durchführung dieser technischen Durchsicht ist täglich vom Fahrer durch Unterschrift im Bordbuch zu bestätigen. Der Leiter hat die ordnungsgemäße Durchführung dieser technischen Durchsichten monatlich mindestens einmal zu kontrollieren und dies im Bordbuch auszuweisen.

Die **technischen Kontrollen** an den Fahrzeugen dürfen nur von Werkstätten durchgeführt werden. Für die Leiter und Fahrer ist es wichtig zu wissen, daß in unserem Betrieb dazu festgelegt ist, daß alle Motorfahrzeuge und Kfz-Anhänger mindestens ½jährlich und alle Kleintransporterhänger mindestens ¼jährlich der Werkstatt zuzuführen sind.

Die Kontrolle am 11. September 1980 in der Abteilung FT hat ergeben, daß diesen Pflichten im allgemeinen gut nachgekommen wird. Der Zustand der Fahrzeuge konnte mit gut eingeschätzt werden.

Leider ist das noch nicht in allen Abteilungen der Fall. Wir erwarten deshalb, daß dem Zustand und der Pflege der Fahrzeuge in diesen Abteilungen (wer damit gemeint ist, muß nur seine Fahrzeuge ansehen) die erforderliche Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Transportmittel, und hier insbesondere die Fahrzeuge, sind hochwertige Grundmittel, vor allem aber wichtige Hilfsmittel zur Absicherung der Produktion. Jeder sollte wissen, wenn der Transport nicht läuft, funktioniert die Produktion nicht, was letztlich allen zum Nachteil ist.

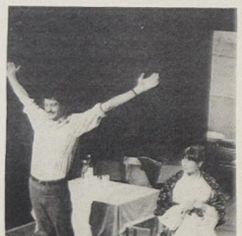
Voß,
Sicherheitsinspektor

„Zugvögel nisten spät"

Aufführung für den Theaterring Volkswerft

Lothar Günther, 1947 in Leipzig geboren, ist der Autor des Schauspiels „Zugvögel nisten spät", das am Freitag, dem 10. Oktober, um 19.30 Uhr, für den Volkswerft-Ring zur Aufführung kommt.

In einem Interview, das der Dramaturg des Stralsunder Theaters, Joachim Giehm, mit dem Autor des Stückes führte, sagte Lothar Günther unter anderem zum Thema seines Stückes: „Wenn ich gesagt habe: Generalthema Ehescheidungen, so trifft das doch nicht ganz den Kern. Ich habe zwar dieses Problem als Thema gewählt, doch ich wollte beileibe nicht bei dieser zweifellos bedenklichen Erscheinung bei uns – die Höhe der Zahl der Ehescheidungen nämlich – stehen bleiben, sondern wollte sie nur zum Anlaß nehmen, um zu zeigen, daß wir in unserer Gesellschaft doch die objektiven Möglichkeiten haben, uns umeinander in einer bestmöglichen Art und Weise zu kümmern und zu sorgen, daß jeder sich für seine Nachbarn, für seine Kollegen in viel stärkerem Maße mitverantwortlich fühlt."



Szene mit Veit Stiller (Sören Potrempa), Helga Schubert (Hannelore)

Das Schauspiel „Zugvögel nisten spät" wurde anläßlich des 30. Jahrestages der Gründung der DDR vom Stralsunder Theaterensemble uraufgeführt. Die Anrechtskarten für die Ringteilnehmer liegen in der Kulturabteilung abholbereit, und auch im freien Verkauf stehen noch gute Plätze zur Verfügung.

Vera Damp

Für die erwiesene Anteilnahme zum Ableben unseres Vaters

Robert Dabel

sagen wir herzlichen Dank.

Besonderen Dank der BPO, der BGL und der Werftdirektion. Ferner bedanken wir uns bei dem Kollektiv der Kraftfahrer, dem Kollektiv des Sozialwesens und bei den Genossen der Kampfgruppe der Volkswerft.

W. Dabel,
H. Dabel

Veranstaltungsplan der BAG „Philatelie" Monat Oktober 1980

14. Oktober, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel, Klubhaus „Ernst Thälmann"

28. Oktober, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel, Klubhaus „Ernst Thälmann"

19. Oktober, 9.00 bis 12.00 Uhr, Tausch, Ernst-Moritz-Arndt-Klub, Alter Markt

Deine Sozialversicherung rät Dir:

Versorgung bei Arbeitsunfähigkeit

Wann hat der Werktätige Anspruch auf Krankengeld, wie hoch ist das Krankengeld und wie lange wird es gezahlt?

Alle Werktätigen sind während der Dauer eines Arbeitsrechtsverhältnisses pflichtversichert und haben Anspruch auf Leistungen der Sozialversicherung der Arbeiter und Angestellten.

Voraussetzungen für die Gewährung des Krankengeldes ist, daß die vorübergehende Arbeitsunfähigkeit von einem Arzt festgestellt und auf der ärztlichen Bescheinigung über Arbeitsbefreiung bestätigt und diese innerhalb von drei Tagen dem Betrieb zugestellt wird.

Das Krankengeld wird bei ambulanter und stationärer Behandlung sowie bei Durchführung einer Kur in gleicher Höhe gezahlt. Nach § 161 des Arbeitsgesetzbuches gilt für die Werktätigen die 5-Tage-Arbeitswoche. Hierin enthaltene Feiertage werden ebenfalls gezahlt, auch wenn vom Werktätigen keine Arbeitsleistung erbracht wird.

Das Krankengeld beträgt in der ersten bis sechsten Woche 90 Prozent des auf einen Arbeitstag entfallenden Nettodurchschnittsverdienstes. Besteht im Kalenderjahr für länger als sechs Wochen Arbeitsunfähigkeit wegen Krankheit, wird ab der siebenten Woche der Arbeitsunfähigkeit Krankengeld wie folgt gezahlt:

– Bruttoverdienst über 600,00 M, Abschluß FZR
Werktätige ohne Kinder bzw. mit einem Kind = 70 Prozent
mit zwei Kindern = 75 Prozent
mit drei Kindern = 80 Prozent
mit vier Kindern = 85 Prozent
mit fünf oder mehr Kindern. = 90 Prozent
des täglichen Nettodurchschnittsverdienstes.

Werktätige ohne bzw. mit einem Kind, die der FZR nicht beigetreten sind und über 600,00 M verdienen, erhalten ab der siebenten Woche Krankengeld in Höhe von 50 Prozent des auf einen Arbeitstag entfallenden beitragspflichtigen Bruttodurchschnittsverdienstes.

– Krankengeld wird vom ersten Tag der Arbeitsbefreiung bis zur Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit bzw. bis zum Eintritt der Invalidität, längstens jedoch für 78 Krankheitswochen gezahlt.

Buchholz
Abteilungsleiterin soziale und gesundheitliche Betreuung

FDJ reiht sich würdig ein

Wie alljährlich, so fanden auch in diesem Jahr in den letzten beiden Wochen des Monats September die Propagandatage der Jugend statt. Sie standen ganz im Zeichen der Vorbereitung des X. Parteitages der SED und wurden am 22. September um 14.00 Uhr in einer propagandistischen Großveranstaltung im Löwenschen Saal unseres Rathauses eröffnet, an der auch viele Jugendfreunde unserer Werft teilnahmen. Neben verantwortlichen Genossen der Kreisleitung der SED, der FDJ und des Rates der Stadt wurde besonders herzlich der Genosse Heinz Lange, 2. Sekretär der Bezirksleitung der SED Rostock, begrüßt, der auch in seinem Referat zu Problemen unserer Zeit Stellung nahm.

Mit besonderem Interesse verfolgte man natürlich die Ausführungen über die Leistungen der Stralsunder Arbeiter in Vorbereitung des X. Parteitages. Mit Stolz registrierten die Jugendfreunde die Erfolge, vernahmen aber auch Dinge, die noch nicht befriedigen können.

In der anschließenden Diskussion wurde dann unter anderem auch dazu Stellung genommen, daß es eine Reihe von Betrieben in der Stadt gibt, die den neuen Anforderungen noch nicht gerecht werden. Wenn man bedenkt, daß eine Tagesproduktion des Kreises Stralsund einem Wert von 85 Millionen Mark entspricht, wird klar, welche Aufgabe auch der FDJ zukommt, wenn es gilt, alle dafür zu begeistern, zwei Tagesproduktionen zusätzlich zu erwirtschaften. Welchen Weg man dabei gehen kann, zeigte ein mit viel Beifall übergebenes Kampfprogramm des Jugendkollektivs „Hans Kollwitz". Ein Beispiel dafür, daß wir auf der Werft den richtigen Weg bei der würdigen Vorbereitung des X. Parteitages gehen.

Norbert Krüger

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 70. Geburtstag möchte ich mich bei der Veteranen-AGL 37 sowie den Kollegen Mix und Sawallisch recht herzlich bedanken.

Alfred Trester

Für die mir anläßlich meines 90. Geburtstages überbrachten Glückwünsche und Geschenke danke ich auf diesem Wege meinem alten Betrieb und der Veteranen-AGL 37.

Felix Lobeck

Die Rentner der AGL 36/37 waren vom 12. bis 26 September in der Rehabilitationsabteilung Altefähr.

Wir möchten uns auf diesem Wege für die vorbildliche und umsichtige Betreuung bei dem Schwesternkollektiv und Küchenpersonal ganz herzlich bedanken. Es waren für uns schöne und unvergeßliche Tage.

Die Rentner

BSG Motor beim Seesegeln erfolgreich Zwei DDR-Meistertitel nach Stralsund

Die DDR-Segelmeisterschaften wurden Anfang September mit dem letzten der fünf Läufe, der „Tonnenregatta" von Greifswald-Wieck nach Warnemünde beendet. Mit diesem Rennen fielen auch die Würfel in den einzelnen Bootsklassen, und um es vorweg zu nehmen: Die Seesegler der BSG Motor Stralsund hatten die Nase vorn!

Die Tonnenregatta wurde bei guten Segelbedingungen durchgeführt. Nach dem Start am Freitagabend in der Dänischen Wiek lief das Feld unter Spinnaker bis Stubbenkammer, dann am Wind bis Arkona und von dort auf der Kreuzstrecke gegen SW 3-4 nach Warnemünde. Unsere Jachten „Strelasund" — Steuermann Barwitzki, „Atlantik" — Steuermann Pittelkow, „Fischland" — Steuermann Schurig — und „Hobby" — Steuermann Ahrenholz — mußten ganz vorne liegen, um das letzte Wort mitreden zu können. Und das taten sie dann auch.

Bei den 1/4-Tonnern setzte sich Jochen Schurig mit seiner „Fischland" sofort vor das Feld und gab diese Postition bis zum Ziel nicht auf. Mit dem Sieg im letzten Lauf sicherte er sich auch den DDR-Meistertitel in dieser Klasse. Dazu unseren herzlichen Glückwunsch.

Auch unser zweiter 1/4-Tonner mischte immer vorne mit und konnte Platz fünf bei der Tonnenregatta erkämpfen. In der Endabrechnung belegte nun Friedbert Ahrenholz mit seiner „Hobby" den 5. Platz und zeugt damit auch vom Aufschwung dieser Bootsklasse in unserer BSG.

In der Klasse V setzte sich erwartungsgemäß die „Atlantik" — Steuermann Pittelkow — durch und konnte mit dem Sieg beim letzten Lauf auch wieder den DDR-Meistertitel erfolgreich verteidigen. Dazu ebenfalls herzlichen Glückwunsch.

Bei den „Großen", der Klasse I/II fuhr unsere „Strelasund" — Steuermann Barwitzki — ein ausnahmslos sichtsloses Verfolgungsrennen gegen die superschnelle „Universitas" aus Rostock. Die „Universitas" war aber wieder einmal nicht zu halten und segelte die absolut beste Zeit bei dieser letzten Regatta. Mit ihrem 4. Platz beim letzten Lauf sicherte sich aber unsere Jacht den Vize-DDR-Meister und vervollständigte damit die Erfolgsbilanz der Seesegler unserer Sektion. Auch hierzu unseren herzlichen Glückwunsch. Die DDR-Meisterschaften der Seesegler im olympischen Segeljahr sind also Vergangenheit. Die Zeit der Auswertungen, der Überlegungen und Planungen ist gekommen.

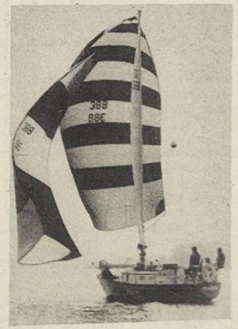
Es war wohl ein sehr erfolgreiches Jahr für unsere Stralsunder Seesegler und für die Seesegler des Küstenbezirkes überhaupt. Nur einen Titel und einen zweiten Platz mußten sie in das Binnenland abgeben, alle anderen Plazierungen teilten sich Rostock, Stralsund, Saßnitz und Wolgast. Auch für unsere Sektion Segeln der BSG Motor war es eine überaus erfolgreiche Meisterschaft, denn zwei Meistertitel, einen Vizemeister und einen fünften Platz kann keine andere Sektion aufweisen.

Natürlich machen sich auch große Lücken in anderen Bootsklassen bemerkbar, besonders in der Klasse 3/4-Tonner und in der VI/VII. Dort fehlt es wohl vor allem an entsprechendem Bootsmaterial, denn mit der betagten „Ursa Minor" zum Beispiel wird man der Spitze immer hinterher fahren. Auch müßte man Überlegungen anstellen, wie in der VI/VII mal von Stralsund die Rede sein könnte. Denn zum Saisonauftakt im Juni 1981 wird man von uns Seeseglern der BSG Motor Stralsund einiges sehen wollen!

Walter Ribbeck

Saisonabschluß für Segler

Am 4. und 5. Oktober führen die Segler der BSG Motor Stralsund ihr diesjähriges Absegeln durch. Ziel ist der Jachthafen Vitte auf Hiddensee. Auf dem Veranstaltungsplan stehen ein Lichtbildervortrag, ein gemütliches Beisammensein, eine Wanderung sowie ein Wettbewerb im Drachensteigen für die jüngsten Segler.



Segeljacht „Atlantik" auf dem Strelasund. Foto: Rittner

Hockey:

Mangelhafte Chancenverwertung brachten nur zwei Pluspunkte

Das erste Punktspiel in der neuen Saison 1980/81 in Schwerin gestaltete sich am 27. September wieder einmal enttäuschend für die Stralsunder Hockeyspieler. Zu viele Standardsituationen konnten nicht verwertet werden. Obwohl die Schweriner Mannschaft in der 30. Minute mit 1:0 in Führung ging, steckten die Motorspieler nicht auf. Als H. Pagel zum 1:1 ausglich, fing sich unsere Mannschaft, scheiterte aber am eigenen Unvermögen, Tore zu schießen, so daß das Ergebnis von 3:1 für Schwerin in der Endabrechnung in Ordnung ging.

Am folgenden Tag war die Mannschaft von Lok Pritzwalk zu Gast in Stralsund. Es bot sich fast das gleiche Bild wie in Schwerin. Die sichersten Torsituationen wurden überhastet und unüberlegt vergeben. Torhüter B. Peters wurde kaum gefordert. Dafür bot der Motor-Sturm eine „Lehrvorführung" über die Nichtverwertung von Torchancen. Bis zur Halbzeit konnte nicht über ein 0:0 hinweggekommen werden. Einen der Angriffe konnte Rossmanith zum siegbringenden 1:0 für unsere Mannschaft verwerten.

Vor Beginn dieses Spieles wurden die Sportfreunde Manfred Sahr und Armin Barth aus dem Kollektiv der I. Herrenmannschaft durch den Sektionsleiter Peter Mucha verabschiedet. Beide Spieler sind seit 25 Jahren in der Sektion Hockey aktiv und waren immer da, wenn es um die Belange der Mannschaft ging. Die Sportfreunde Sahr und Barth erklärten sich bereit, bei Schwerpunktaufgaben in dieser Saison auch weiterhin die Mannschaft zu unterstützen.

In beiden Spielen wurden folgende Spieler eingesetzt: Koschnitzki, Peters, Waskala, Blank, Sahr, Wey, Mielke, Fitzner, Rossmanith, Thoms, Pagel, Westphal, Kollmorgen, Barth.

R. W.

Fußball-Bezirksliga

Motor ohne Torgefahr

Nachdem bereits im Auswärtsspiel gegen Traktor Behrenhoff durch das Nichtverwerten von Torchancen nur ein 1:1-Unentschieden erzielt werden konnte, gab es auch im Spiel gegen die II. Mannschaft von Vorwärts dieselbe Kamalität zu beobachten.

In einem gutklassigen Spiel konnten Motors Stürmer selbst klare Chancen nicht nutzen. So war es nicht verwunderlich, daß Vorwärts in der 25. Minute mit 1:0 in Führung ging. Auch in der 2. Halbzeit drückte Motor auf den Ausgleich, doch es wollte kein Tor gelingen. Vorwärts spielte bis zum Schluß konzentriert und erzielte so in der 89. Minute den 2:0-Endstand.

Motors Besetzung: Krajewski – Franke; P. Graap; Matz; Wroblewski – Krehn; Sichau; Krüger (Vielitz); Galinowski – Gaede; U. Kutz (Uecker).

Die Meinung des Übungsleiters H.-J. Hoppe: „Unserer Mannschaft wird in jedem Wettkampf bescheinigt, gut mitgespielt zu haben. Leider gibt es hierfür keine Punkte. Der größte Mangel besteht zur Zeit im serienweisen Auslassen selbst der klarsten Torchancen. Es fehlt den Stürmern an Durchsetzungsvermögen, das die Vorwärts-Spieler auf dem Jahnplatz demonstrierten. Ein Unentschieden hätten wir uns verdient."

Weitere Ergebnisse: Motors Alte Herren — Empor Saßnitz 6:0; Vorwärts III – Motor II. Männer 1:2. **E. St.**



Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 14.15 Uhr Kinder, Motor Stralsund I – Motor Stralsund II
Knaben, Motor Stralsund II – Traktor Franzburg
14.30 Uhr, Bezirksklasse Senioren, Motor Stralsund II – Traktor Rambin
15.30 Uhr, Schüler, Mot. Stralsund II — Dynamo Stralsund
Sonntag, 9.00 Uhr, Knaben, Motor Stralsund I – Traktor Tribsees
Schüler, Motor Stralsund I – Traktor Tribsees
10.30 Uhr, Jugend, Mot. Stralsund I — Lokomotive Stralsund
13.00 Uhr, Junioren, Mot. Stralsund I — Lokomotive Stralsund
Hockey, Jahnsportplatz:
Sonntag, 11.00 Uhr, DDR-Liga Frauen, Motor Stralsund I – Lokomotive Plau
12.15 Uhr, Schülerinnen, Motor Stralsund – Lokomotive Plau
13.00 Uhr, weibliche Jugend, Motor Stralsund – Lokomotive Plau
Handball, Sporthalle Hermann-Matern-OS, Kniepec West:
Sonnabend, 15.35 Uhr, männliche Jugend B, Motor Stralsund – Dynamo Greifswald
16.20 Uhr, Bezirksklasse Männer, Motor Stralsund – Vorwärts Peenemünde
17.25 Uhr, männliche Jugend B, Motor Stralsund – HSG Greifswald
Sonntag, 10.10 Uhr, Bezirksliga Männer, Motor Stralsund – HSG Greifswald
12.20 Uhr, männliche Jugend A, Motor Stralsund – Empor Stralsund
13.25 Uhr, Bezirksliga Männer, Motor Stralsund – ASG Flotte Stralsund
15.35 Uhr, Bezirksklasse Männer, Motor Stralsund II – Medizin Peenemünde

Fußball-Kinder AK 8/9

Motor I mit klarem Sieg

Am letzten Sonntag war die starke II. Mannschaft von Vorwärts Gast auf dem Jahnplatz. Sie hatte sich mit einem überraschenden 8:0-Erfolg über Vorwärts I empfohlen. Obwohl bei Motor I noch nicht alles nach Wunsch lief, sprang am Ende ein klarer 8:0 (2:0)-Erfolg heraus, der auch in dieser Höhe verdient ist, da Motor die spielbestimmende Mannschaft war und Vorwärts II nur mit gelegentlichen Kontern für Gefahr sorgte. Motors stärkste Spieler waren an diesem Tag Philipp (3 Tore) und Cirocki (1 Tor). Die weiteren Tore erzielten Bergmann (2), Vetter und Trost. Nicht durchsetzen konnte sich unsere II. Mannschaft in Groß-Mohrdorf gegen Prohn. Sie verlor dieses Spiel klar mit 0:5 Toren. **E. St.**

Goethe-OS auf dem 1. Platz

Auch in diesem Schuljahr wird die Sektion Fußball der BSG Motor monatlich ein Turnier für die von ihr betreuten Patenschulen durchführen. Schüler der 1. und 2. Klassen kämpfen damit regelmäßig um Punkte und Urkunden. Ungeschlagener Sieger des ersten Turnieres wurde die von Sportfreund Ebert trainierte Mannschaft der Goethe-OS, die im entscheidenden Spiel eine Kombination der F.-Engels/K.-Marx-OS mit 2:1 schlagen konnte. Platz drei belegte die J.-Gagarin-OS. Um Platz vier und fünf mußte ein 9-m-Schießen entscheiden, bei dem die Jungen der E.-Weinert-OS sich gegen die Fr.-Reuter-OS knapp durchsetzen konnten. Ein gelungener Auftakt, bei dem insgesamt 31 Tore bejubelt werden konnten.

Das nächste Turnier findet am 11. Oktober in der BBS-Sporthalle der Volkswerft statt. Treffpunkt 13.30 Uhr an der Halle. E. St.

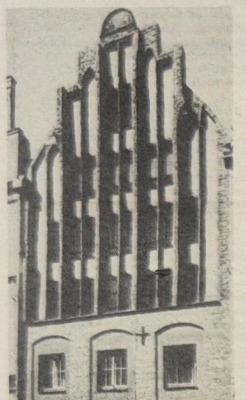
Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Stralsunder Handwerker kämpften heldenhaft gegen Dänen 1511

Die Hanse hatte Anfang des 16. Jahrhunderts eine schwere Auseinandersetzung mit ihrem alten Widersacher in der Ostsee, dem Königreich Dänemark. Hansische „Friedensschiffe" hatten 1509 und 1510 die Feste Helsingör beschossen und die Küsten Dänemarks gebrandschatzt. 1511 erschien eine dänische Flotte unter Admiral Jens Holgerson vor Lübeck, Wismar und Rostock. Als letzte Stadt kam Stralsund an die Reihe. Um Stralsund selbst anzugreifen fühlten sich die Dänen nicht stark genug, denn die Stadt war für damalige Zeiten eine unerhört starke Festung. Aber die Dänen wußten, wie sie die Stralsunder empfindlich treffen konnten. So landete ein starkes dänisches Heer auf der Halbinsel Jasmund, um die städtischen Güter auf Rügen zu zerstören. Rügen war eine Kornkammer für Stralsund, und Getreide war eins der wichtigsten Ausfuhrgüter der Sundischen. Die Chronisten berichten von einer 5000 bis 9000 starken Streitmacht, die den Plünderzug auf der Insel ausführte. Stralsund schickte den Rügenern 800 Bewaffnete und 60 Reiter zur Hilfe. Wenn die Angaben der Chronisten stimmen sollten, standen die Stralsunder einer zehnfachen Übermacht gegenüber. Diese kleine Streitmacht wurde mit Booten über den Sund nach Altefähr gebracht. Um ihnen die Hoffnung auf eine Flucht zu nehmen, kehrten die Boote sofort wieder zurück. Der Chronist berichtet, daß der Bürgermeister Franz Wessel mit Gödecke von der Osten und dem Kirchendiener Claus Temmecke vom Turm der Nikolaikirche die Geschehnisse auf der Insel Rügen beobachteten. (Die schlanke gotische Turmpyramide der Kirche ist 1662 durch Blitzschlag zerstört worden und erhielt dann die heutige flache Turmabdeckung). Als Wessel sah, daß die Rauchschwaden auf der Insel immer näher kamen, veranlaßte er, daß Boote mit Geschütz und Mannschaft nach Altefähr gebracht wurden. Kaum waren diese gelandet, als schon die ersten der sundischen Truppen, von der dänischen Übermacht verfolgt, am Strand eintrafen. Es fand sich ein Häuflein von 20 bis 40 tapferen Bürgern im Hohlweg von Altefähr, das den Rückzug der Sundischen deckte. Diese kleine tapfere Truppe stand unter der Führung des Meisters Peter vom Amt der Buntmacher. Sie kämpften bis zum letzten Mann im Hohlweg von Altefähr und retteten ihre Kameraden. Aus der griechischen Geschichte ist uns der Kampf des Königs Leonidas von Sparta mit seinen 300 Spartanern und 700 Tespiern im Jahre 408 vor unserer Zeitrechnung überliefert. Sie verteidigten den Engpaß der Thermophylen gegen die Perser und fanden dabei bis auf den letzten Mann den Tod. So ein Leonidas war der Stralsunder Handwerksmeister Peter. Die Verteidigung der Stadt Stralsund war von jeher Aufgabe der Handwerksämter mit ihren Meistern und Gesellen. Jeder Bürger der Stadt mußte Schwert, Spieß, Armbrust und Panzerhemd als eigen besitzen. Er durfte die Rüstung nicht verringern noch veräußern; er sollte sie verbessern und stets bereit und fertig haben bei Strafe der Amtsverweisung. Zur Wallensteinzeit war die Gliederung der Verteidigung nicht mehr nach Ämtern organisiert, sondern nach vier Quartieren (St. Nikolai, St. Jakobi, St. Marien und St. Jürgen) aufgeboten und in Hundertschaften eingeteilt.

Günter Köpnick

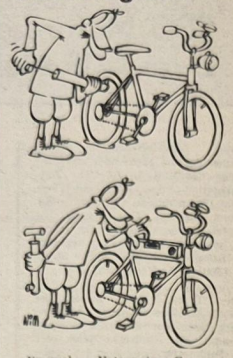


Stralsund, Badenstraße 40
Repro: Annemarie Knoren

Schon besser

Arzt zum Patienten: „Und eins wollte ich noch sagen: Das Rauchen müssen Sie ganz stark einschränken. Im Höchstfalle nur täglich eine Zigarette nach dem Essen. Sonst nichts!" Als der Patient nach vierzehn Tagen wiederkommt, sagt der Arzt zufrieden: „Na sehen Sie, es wird schon besser. Fünf Pfund haben Sie auch schon zugenommen." Da erwidert der Patient: „Das ist ja auch kein Wunder, denn seit meiner letzten Konsultation bei Ihnen esse ich täglich zehnmal."

Sachen gibt's



Ein wahrer Vater seiner Gemeinde ist der Bürgermeister eines schwedischen Dorfes im Kreis Uppland. Um Stockholmer Ferienkinder unterzubringen, ließ er am Gemeindehaus folgenden Aufruf anschlagen: „Wer in diesem Jahr Kinder haben will, möchte sich bei mir melden. Der Bürgermeister."

*

Ein Kraftfahrer, der nach einem Unfall im Vorzimmer des Operationssaals ein komplettes menschliches Knochengerüst entdeckt: „Endlich mal eine Reparaturwerkstatt, in der alle Ersatzteile vorhanden sind."

*

„Wieviel wiegt die Erde?" wurde die Lehrerin gefragt. Die Lehrerin suchte lange in allen möglichen Lexika, um herauszufinden, wieviel die Erde wiegt. Am anderen Tag konnte sie das Ergebnis ihres Forschens stolz verkünden. Frage des Schülers: „Mit oder ohne Menschen?"

*

„Mischa, du bist in letzter Zeit merklich besser geworden. Sage bitte, hilft dir jetzt zu Hause jemand bei den Schulaufgaben?" „Niemand hilft mir. Unser Fernsehgerät ist seit drei Wochen in Reparatur."

*

„Die Lehrerin hat sich wieder über dich beklagt." „Unbegreiflich! Ich war doch schon einige Tage nicht mehr in der Schule."

Aus Kinderaufsätzen

Napoleon ließ den Buchhändler Palm erschießen, um ihn einzuschüchtern.

*

Zeppelin war der erste, der nach verschiedener Richtung durch die Luft schiffen konnte.

*

Lessings Gram über den Tod seiner Frau war um so tiefer, daß er überhaupt erst nach Italien gehen mußte, um dort die Wunden zu heilen, die ihm seine Frau geschlagen hatte.

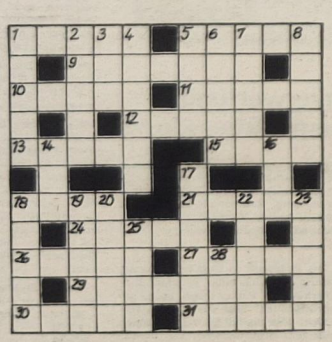
*

Goethe war nicht gerne Minister. Er beschäftigte sich lieber geistig.

*

Wie Goethe von Schiller so ging auch Schiller niemals aus dem Hause Goethes, ohne etwas Wertvolles mitgenommen zu haben.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Gestalt aus der Französischen Revolution 5. polnische Industriestadt, 9. Primelgewächs, 10. nordfranzösische Stadt, 11. Schlangenart, 12. Altberliner Original, 13. Triebkraft, 15. Gestalt aus „Siegfried", 18. Nebenfluß des Rheins, 21. europäische Währung, 24. Grasland, 26. Erdteil, 27. nordamerikanischer Dramatiker, gest. 1963, 29. Zierstrauch, 30. niederländischer Dokumentarfilmregisseur, 31. Mahlzeit.

Senkrecht: 1. Inselstaat im Mittelmeer, 2. hühnergroßer Wasservogel, 3. Dorf der Turkvölker, 4. leichter Pferdezaum, 5. Tafelgemälde, 6. Sowjetbürger, 7. Lebensjahre, 8. Teil des Mittelmeeres, 14. Gebietsteil Indiens, 16. Strom im Westen der UdSSR, 17. Achtpolröhre, 18. Italienische Gelsenbauerfamilie, 19. Erntezustand, 20. Stadt im Bezirk Magdeburg, 22. Sahne, 23. Schwermetall, 25. Kuchengewürz, 28. Halbton.

Auflösung aus Nr. 38/80

Waagerecht: 1. Trage, 5. Oleat, 9. Karrakul, 10. Blase, 11. Emile, 12. Mures, 13. Khaki, 15. Nara, 18. Sein, 21. Onkel, 24. Damon, 26. Arasi, 27. Amati, 29. Hamster, 30. Eboli, 31. Etage.

Senkrecht: 1. Tabak, 2. Akaba, 3. Gas, 4. Erernit, 5. Oker, 6. Lumen, 7. Elisa, 8. Thema, 14. Hue, 16. Ree, 17. Sonate, 18. Stake, 19. Idaho, 20. Nasal, 22. Klara, 23. Leine, 25. Mimi, 28. Met.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 40 | Freitag, 10. Oktober 1980 | Preis: 5 Pfennig

Zum Nationalfeiertag geehrt

„Verdienstmedaille der DDR"



Georg Haß, Maschinenbau Montage

Genosse Georg Haß begann am 1. Oktober 1948 seine Tätigkeit als Maschinenschlosser in der Volkswerft. Durch großen Fleiß und vorbildliches Auftreten gelang es ihm, sich zu einem qualifizierten Maschinenschlosser zu entwickeln und als Arbeitsgruppenleiter eingesetzt zu werden. Auf Grund seines hohen fachlichen Wissens und seiner Berufserfahrung sowie seiner Zuverlässigkeit ist er als Lehrfacharbeiter für die einjährige Berufsausbildung der Offiziersschüler im Betrieb tätig. Großen Anteil hat Genosse Haß an den guten Ergebnissen im sozialistischen Wettbewerb seines Gewerkes. Mit großer persönlicher Einsatzbereitschaft kämpft er um eine hohe Qualität in seinem Gewerk und wurde bereits mehrfach als Qualitätsfacharbeiter ausgezeichnet.

Medaille für ausgezeichnete Leistungen im soz. Wettbewerb



Kollektiv Strauchmann, Ausbau Metall

Das Kollektiv der Läftermontage, Gewerk 2122, unter Leitung des Gewerksmeisters, Genossen Horst Strauchmann, leistet seit Jahren eine kontinuierliche, beharrliche, politisch-ideologische Überzeugungsarbeit in der Volkswerft und hat die gestellten Aufgaben ständig erfüllt und übererfüllt.

Unter Leitung des Genossen Strauchmann entwickelte sich eine starke Parteigruppe, die in der Plandiskussion 1980 in Auswertung der 11. Tagung des ZK der SED mit ihrer Initiative „Kollektives Planangebot" – Aufruf des Parteigruppenorganisators Genossen Dobberstein – an die Öffentlichkeit trat. Solche Forderungen, wie Ehrlichkeit gegenüber der Gesellschaft, Erschließung von Reserven, Überwindung von Hemmnissen im Produktionsprozeß, Steigerung der Normerfüllung durch intensive Arbeit, wurden von vielen Kollektiven der Volkswerft und anderer Betriebe im Stadt- und Kreisgebiet zum Beispiel genommen und bringen bereits ökonomische Ergebnisse. Bei besonderen Schwerpunkten gibt das Kollektiv Strauchmann wertvolle sozialistische Hilfe.

Reparaturbereich im Wettbewerb an der Spitze

Werftebene
1. Reparaturen Schiffbau, 2. Rohrbau, 3. Reparaturen Maschinenbau

Bereich Schiffbau
1. Montage, 2. Helling, 3. Teilefertigung

Bereich Maschinenbau
1. Rohrbau, 2. Montage, 3. Erprobung

Bereich Ausbau
1. Isolierung, 2. Konservierung, 3. Malerei

Bereich Reparaturen
1. Schiffbau, 2. Maschinenbau, 3. Transport

Jugendkollektive

Wettbewerbsgruppe I
1. Binkowski, FMI, 2. Böhme, FMR, 3. „Fiete Schulze", FMI

Wettbewerbsgruppe II
1. „Hans Kollwitz", TAE, 2. Schlupp, TI, 3. Lockenwitz, FRS

Wettbewerbsgruppe III
1. Arbeitsgruppe Preuß, FP, 2. Arbeitsgruppe Kowalewski, FMR

Schwerpunkte der nächsten Woche

220/517: Funktionläufe. Restpunkterledigung. Malerarbeiten. Raumabgabe

221/518: Protokollauf Kälte. Erprobungen SER. Lastlauf HKW. Abnahmefahrt

222/253: Erprobung Hilfsmaschinen. Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte. Abgabe Transportanlage. Aktivspülen Hydrauliksystem, sanitäre Druckprobe. Arbeiten SER

223/519: Einspeisen Hauptschalttafel. Montagearbeiten Bearbeitungsraum. Ausbau Steuerhaus. Montage Deckenträger und Kassetten

In der Zeit vom 1. bis einschließlich dem 6. Oktober führten von den 195 Parteigruppen unserer Grundorganisation 125 ihre Berichtswahlversammlungen durch.

An der Wahlversammlung der Parteigruppe Kandzia der Abteilung Wellenmontage nahm der 2. Sekretär der Bezirksleitung unserer Partei, Genosse Heinz Lange, teil.

Am 1. Oktober, aber auch an den Folgetagen, waren eine Reihe leitender Genossen und politischer Mitarbeiter der SED-Kreisleitung herzlich begrüßte Gäste der Parteigruppen.

Die Auftaktversammlungen zeigten, daß die langfristige Vorbereitung unserer Kommunisten auf diesen Höhepunkt im Leben der Partei in Vorbereitung des X. Parteitages sich gut bewährte.

Es wurde deutlich, daß die Aufgabenstellung des ZK unserer Partei hinsichtlich der politisch-ideologischen, ökonomischen und organisatorischen Aufgaben, die mit den Beschlüssen der

Parteigruppenwahlen mit hohem Niveau

12. Tagung ganz konkret umrissen wurde, sich in den Rechenschaftsberichten, der Diskussion und den Beschlüssen widerspiegelte.

In den Rechenschaftsberichten wurde eingeschätzt, wie die Genossen gemeinsam mit dem Gesamtkollektiv die hohen Zielstellungen seit den Wahlen vom Dezember 1978 in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR realisierten, wie dann das Kampfprogramm mit Kurs auf den X. Parteitag überarbeitet und realisiert wurde und welche Aufgaben in der Phase nach der Gruppenwahl bis zum X. Parteitag in den Mittelpunkt zu stellen sind.

Unsere Genossen ziehen im Zusammenhang mit den gegnerischen Umtrieben der in- und ausländischen Reaktion in der VR Polen, die Schlußfolgerung, ihre Reihen noch enger zusammenzuschließen, politisch-ideologisch noch zielgerichteter zu wirken und den Sozialismus in unserem Staat durch hohe Arbeitsergebnisse noch stärker und fester zu machen. Das widerspiegelt sich konkret in den Beschlüssen der Parteigruppen, wo u. a. folgende inhaltliche Festlegungen charakterisiert sind:

– noch effektiver und zielstrebiger politisch-ideologisch im Arbeitskollektiv zu wirken, das Vertrauensverhältnis der parteilosen Kollegen zur Partei, ihrem ZK und Generalsekretär weiter zu festigen und alle aggressiven Ziele des Imperialismus gründlich zu entlarven.

– den X. Parteitag mit einer allseitigen Übererfüllung der Planziele 1980 und einem guten Planvorlauf für 1981 zu sichern und dazu den Massenkampf zur ökonomischen Stärkung der Republik benutzen.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Drittes Eisbrecher-Hilfsschiff für Sowjetunion

Mit dem MS „Stakanowez" wurde Ende Februar 1980 das dritte von insgesamt fünf eisbrechenden Bergungs-, Reparatur-, Feuerlösch- und Schleppschiffen von der Helsinki-Werft (Wärtsilä) an die UdSSR übergeben. Auch die beiden letzten Schiffe werden bis zum Jahresende übergeben.

Ausstoß gesunken, Auftragsbestand gestiegen

Nach den Statistiken von Lloyd's Register of Shipping sind 1979 im Weltmaßstab – ohne UdSSR und VR China – insgesamt 2466 Schiffe (über 100 BRT) mit einer Gesamttonnage von 14,29 Mill. BRT gebaut worden. Das ist seit 1966 der niedrigste Ausstoß; er liegt um 3,9 Mill. BRT niedriger als im Jahre 1978. 1975 war mit 34,2 Mill. BRT die bisher höchste Neubautonnage von den Werften der Welt abgeliefert worden. Der Auftragsbestand im Weltmaßstab hat sich dagegen erstmals wieder erhöht und betrug durch Auftragseinteilungen von nahezu 17 Mill. BRT im laufenden Jahr Ende 1979 28,3 Mill. BRT (Ende 1978: 25,9 Mill. BRT). Ein Drittel dieser Auftragstonnage entfällt auf Japan.

Steigende Netzschäden durch Schrott

Die Trawlfischerei in der Nordsee wird in zunehmendem Maße durch Schrott behindert, der bei Ölbohrungen anfällt. Nach 15 Jahren Ölsuche soll man jetzt südlich des 62. nördlichen Breitengrades im norwegischen Bereich kaum noch schrottfreie Fanggründe finden. Im Vorjahr haben sich die durch Schrott verursachten Netzschäden um 50 Prozent gegenüber 1978 erhöht. Eine Schrottentrümpelung ist vom Fischereidirektorat geplant.

Bohrinseln als mathematische Modelle

Eine britische Firma hat kürzlich ein Komplex von Computerprogrammen entwickelt, mit dessen Hilfe die Belastung von Offshore-Stahlkonstruktionen simuliert werden kann. Damit ist es möglich, die Entwicklungszeit solcher Anlagen wesentlich zu verkürzen. Eines der Teilprogramme wurde zum Beispiel speziell zur Simulation der Belastung von Offshore-Konstruktionen durch Strömung, Wind und Wellen entwickelt. Allein die Wellen werden durch 40 Typen charakterisiert, wobei Höhen bis 30 m angenommen werden. Jeder Wellenkamm wird in 10 Positionen dargestellt. Bei bisherigen Untersuchungen wurden Modelle mit 1608 bis 2610 Variablen angewendet.

Ehrungen anläßlich des 31. Jahrestages der Gründung unserer Republik

Als „Aktivisten der sozialistischen Arbeit" wurden ausgezeichnet:

Rainer Baginski, EKS
Reinhard Schult, FSM
Gerhard Koch, FSM
Karl Wörfel, FSM
Josef Leiske, FSM
Siegfried Lissner, FSM
Manfred Schlimmermann, FSM
Klaus Hubert, FSM
Alfons Kahlke, FSV
Kurt Biernath, FSV
Wolfgang Fischer, FSV
Detlef Schrage, FSV
Horst Schwarz, TRB
Alois Rudlof, LTE
Werner Frommholz, LTF
Michael Wolf, LT
Bert Tutas, LTF
Siegfried Gast, FSH
Ulrich Falk, FSH
Hans-Joachim Langer, FSH
Paul Dankwart, FSH
Konrad Hartwig, TAB
Jürgen Warnke, FD
Hannelore Kooß, BPO
Klaus Hübner, L 5
Horst Schwetzko, LW
Wolfgang Wrage, FAM
Jürgen Kräntzer, FAM
Franz Anderle, FAM
Karl-Heinz Borchardt, FAM
Ingfried Hesse, EKE
Franz Niewgit, EKE
Heinz Wiechert, EKM
Karl Kloss, KKE
Christa Moltzahn, BL
Hans Morawek, BW
Bernhard Laube, FAL
Jürgen Schultz, FAL
Willi Stark, FAL
Heinz Godzieba, FAH
Erwin Wehnert, FAH
Günter Knoren, FAH
Werner Grünberg, FAH
Walter Neumann, FAH
Fritz Patzelt, FAH
Günter Möller, FAH
Kurt Weinert, FT
Uwe Voß, FT
Ursula Nähring, FT
Manfred Wiedlitzki, FT
Gerhard Heinrich, FT
Uwe Brusch, FT
Franz Wöstenberg, FT
Fritz Thiel, FT
Hans-Joachim Will, FMI
Gerhard Bauch, FMI
Wolfgang Klein, FRS
Gerhard Kallies, FRS
Horst Wolter, FRS
Fritz Grolms, FRS
Eike Poggendorf, FRS
Bernd Jandke, TG
Klaus Emmerich, LQS
Armin Mayer, LQ 1
Herbert Krämer, LQ 2
Friedrich Großkopff, FAK
Karl-Heinz Witting, FAK
Peter Fadenholz, ÖZ
Ursula Delph, LOR
Gerhard Nacke, TIK
Dietmar Nickel, TIK
Werner Schulz, TID
Manfred Borchert, TIK
Heinz Witthaus, TIK
Otto Dickschat, FMI
Heidemarie Schröder, ÖAW
Dieter Gerloff, ÖP
Fritz Lepschies, ÖVK
Ingrid Roepke, ÖAS
Horst Kluge, FMM
Horst Marlow, FMM
Günter Berger, FMM
H.-Werner Schwetzkow, FMM
Willi Müller, FMM
Eberhard Kolberg, FME
Karl-Heinz Jürgens, FME
Dietmar Rosin, FR 2
Peter Trojan, FR 2
Günter Rienow, FME
Günter Gildemeister, FMB
Josef Päckert, FMR
Helmut Hennig, FMR
Bodo Anters, FMR
Wolfgang Möller, FMR
Axel Willmann, FMR
Horst Böhme, FMR
Horst Dettmann, FMR
Hans-Joachim Brumshagen, FMR
Horst Guhlke, EFV
Jörg Pieger, EFE
Helmut Weil, EFM
Jürgen Busch, EFS
Leonhard Redel, LS
Gisela Krone, TN
Hans Regenberg, FAI
Eva Blaschke, FAI
Maria Mayda, FAI
Bruno Schäufele, FAI
Günter Albrecht, FAI
Günter Zackert, FAI
Wolfgang Sing, FAI
Eva Ziegenhagen, LOL
Peter Franke, FRM
Helmut Seilz, FRM
Wolfgang Krenzien, FRM
Siegfried Rook, FRM

Als Angehörige der Kampfgruppen der Arbeiterklasse wurden geehrt:

Medaille für treue Dienste der KG in Gold (25 Jahre)
Günter Gall
Ewald Gottschalk
Horst Hensel
Herbert Hass
Otto Nautsch
Hans Piepenhagen
Ernst Rose
Walter Reiher
Hans-Dietrich Sawatzki
Günter Thoms
Ernst Zellmer

Medaille für treue Dienste der KG in Gold (20 Jahre)
Karl-Heinz Burwitz
Franz Frank
Peter Genzen
Eberhard Hinz
Albin Kraft
Horst Ohlerich
Hubert Rupp
Siegfried Völchow
Erwin Weber
Erwin Ziemann
Gero Scheffelke

Verdienstmedaille der KG in Silber
Jürgen Hammer
Walter Hamann

Verdienstmedaille der KG in Bronze
Otto Hoffmann
Ernst Radloff
Siegfried Westphal

Medaille für ausgezeichnete Leistungen in der KG
Gerhard Dittrich
Peter Ermel
Peter Baresel
Eckard Grundies
Burkhard Hamer
Peter Krönert
Eckhard Sterner
Lothar Rohde
Gerhard Schumacher
Norbert Tischer

Weitere Genossen wurden mit der Medaille für treue Dienste in Bronze und Silber ausgezeichnet.

Durch die Gesellschaft für DSF erhielten:

Ehrennadel der DSF in Gold
Horst Klein, APO-Sekretär FAL
Kollektiv 3351, Verzinkerei/Abteilung FMR

Ehrennadel der DSF in Silber
Peter Schkephake, Leiter TKO
Jürgen Warnke, Bauleiter F

Ehrenurkunde des Zentralvorstandes
Karl-Heinz Burwitz, FMM
Franz Frank, FMM
Horst Dürig, LO
Karin Müller, LO
Edith Abel, K
Gabriele Kuhlow, Ö
Karl Markwardt, FSV
Eberhard Glandt, FAM
Heinz Knöfler, FAI
Reinhold Delberg, FME
Eberhard Wendt, FSH
Willi Gehrke, FSM
Gerd Behrens, EK
Alfred Bludau, TA
Rudolf Hess, FRS
Kollektiv 3211, FMM
Kollektiv 3563, FMI
Kollektiv 2434, FAL
Kollektiv 2100, FAM
Kollektiv 6878, TAB
Kollektiv PBA 4/5657
Abteilung TVP
Abteilung ÖVK
BS-Kommando
Kollektiv der Abteilungsleitung FP

Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit

Auf der Festveranstaltung der Werft anläßlich des 31. Jahrestages der DDR am 4. Oktober 1980 im Klubhaus „Ernst Thälmann" wurde dem Kollektiv der Abteilung Isolierung unter Leitung des Genossen Siegfried Heldt der Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" verliehen.

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft. Träger der Ehrennadel der DSF in Gold: Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms. Redakteure: Jürgen Keltz, Renate Blaschke. Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 21

... Parteiwahlen im Blickpunkt ... Parteiwahlen im Blickpunkt ...

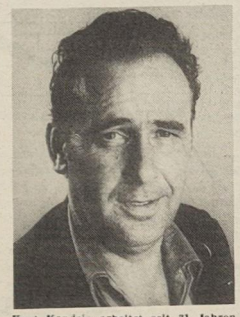
Neue Aufgaben erfordern weiteren Leistungsanstieg

Ganz im Zeichen der Vorbereitung auf den X. Parteitag stehen gegenwärtig die Wahlversammlungen in den Parteikollektiven. Überall verbinden die Kommunisten die Rechenschaftslegung und Neuwahl der Leitungen mit einem breiten Meinungs- und Erfahrungsaustausch. Es werden die Fragen gestellt: Wo stehen wir? Was haben wir erreicht? Wie soll es weitergehen, welche Ziele haben wir? Mit großer Herzlichkeit begrüßten die Genossen der Parteigruppe Kandzia der Abteilung Maschinenbau Montage den 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Genossen Heinz Lange und den Parteisekretär unseres Betriebes, Genossen Klaus Schmeling.

In seinem Rechenschaftsbericht verwies Kurt Kandzia auf die gewaltigen Veränderungen im Leben unseres Volkes in den siebziger Jahren. Vielfältige Maßnahmen auf dem Gebiet des Wohnungsbaus, der Löhne, des Urlaubs, der Renten – stabile Preise, Mieten und Tarife, um nur einiges zu nennen, kommen unserem Volke zugute. All dies, so betonte er, ist aber nur durch die Sicherung des Friedens möglich.
In Vorbereitung auf den X. Parteitag kommt es darauf an, Grundfragen der Strategie und Taktik unserer Partei gründlich zu erläutern und das Verständnis für die Dialektik unserer Innen- und Außenpolitik zu vertiefen. Für uns ist es wichtig, täglich die Pläne zu erfüllen und wenn möglich, zu überbieten. Eine Sache der Ehre war es für die Genossen um Kurt Kandzia, die Parteiwahlen mit erfüllten Plänen durchzuführen. Die ökonomischen Ergebnisse können sich auch sehen lassen. Der PWT wurde zum Jahr mit 153,5 Prozent erfüllt. Die Kosten je Normstunde mit 1,5 Prozent übererfüllt und die Gütenote „1" erreicht. Die aktive Mitarbeit im Neuererwesen ist selbstverständlich. Diese Leistungen sind kein Ruhekissen. Für die Lösung der 81er Planaufgaben müssen alle Reserven erschlossen werden und da muß jeder sein Bestes geben, denn der Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" soll wieder erfolgreich verlaufen. Die politische Ausstrahlungskraft der Parteigruppen messen die Genossen daran, mit welchen Ergebnissen, Initiativen und Tatkraft die Kollegen auftreten, wie sie sich für die Realisierung der Parteibeschlüsse besonders des Volkswirtschaftsplanes einsetzen.
Das tägliche politische Gespräch, vorbildliches Verhalten und Auftreten der Genossen spielt in diesem Kollektiv eine besondere Rolle. Ohne Probleme geht es auch nicht ab. So gilt es, die Parteidisziplin weiter zu verbessern, in der Agitationsarbeit einen Schritt weiter nach vorn zu tun und die Verpflichtung, einen Kandidaten für die Reihen der Arbeiterpartei zu gewinnen, in die Tat umzusetzen. Im Beschluß der Parteigruppe sind zum Beispiel enthalten:

Zu Ehren des X. Parteitages im Jahre 1980 zwei Tagesproduktionen zusätzlich zu erarbeiten, den PWT des Jahres 1981 wie folgt zu erfüllen: im Januar 35 Prozent, zum X. Parteitag 60 Prozent und zum Tag der Republik 100 Prozent,
– unter der Wettbewerbslosung: „Meine Hand für mein Produkt" Qualitätsgarantie zu übernehmen,
– enge Zusammenarbeit zwischen der Konstruktion, Technologie und dem Kollektiv, besonders in Vorbereitung der neuen Schiffsserie.
In der Diskussion kam es zu einer freimütigen Aussprache, in der viele Probleme diskutiert, aber auch Wege aufgezeigt wurden, diese zu lösen. Genosse Heinz Lange betonte, daß die Parteigruppe sich für das nächste Jahr hohe Ziele gesetzt hat und die Einstellungen der Genossen auf dem richtigen Weg für das Jahr 1981 sind. Er stellte drei Fragen in den Mittelpunkt, die es in Vorbereitung auf den X. Parteitag zu lösen gilt.

1. Weitere Vertiefung des Gesprächs mit dem Volk.
Wir müssen uns den Fragen stellen und sie beantworten mit Klassenbewußtsein und Mut. Es gilt, das Verständnis für die Zusammenhänge zu wecken und damit 2. neue Impulse für einen weiteren Leistungsanstieg der Volkswirtschaft zur erfolgreichen Fortsetzung der auf das Wohl des Volkes gerichteten Politik zu erreichen. Dazu ist es 3. notwendig, die Kampfkraft der Partei weiter zu erhöhen.
Das Programm der Parteigruppe wurde einstimmig beschlossen und Kurt Kandzia als Parteigruppenorganisator wiedergewählt.



Kurt Kandzia arbeitet seit 31 Jahren in unserem Betrieb. Er ist verheiratet und hat einen Sohn, der ebenfalls in seiner Abteilung arbeitet. Seit 1954 ist er Mitglied unserer Arbeiterpartei und seit 20 Jahren als Parteigruppenorganisator tätig. Seine Freizeit gehört von Mai bis Oktober dem Camping. Sein ganzer Einsatz wird der Verwirklichung der Parteibeschlüsse gelten.
Werkfoto/Schult



Winfried Kunz, neuer Parteigruppenorganisator des Meisterbereiches Breske, FSV. Winfried ist 29 Jahre alt, verheiratet, und hat zwei Kinder. Er lernte bei uns in der BBS den Beruf eines Schiffbauers und arbeitet seit der Rückkehr von der NVA 1973 in der Abteilung Schiffbau Vormontage.
Foto: Archiv

Sie wählten ihren Jüngsten

Bewährter Parteigruppenorganisator steht seinem Nachfolger weiterhin mit Rat und Tat beiseite

Neun Genossen zählt die Parteigruppe Kunz aus der Abteilung Schiffbau Vormontage, die am Mittwoch vergangener Woche ihre Wahlversammlung durchführten. Parteigruppenorganisator Hans Döbbert, der 16 Jahre lang diese Funktion ausübte, legte in seinem Rechenschaftsbericht anschaulich dar, wie sich das Parteileben in der letzten Wahlperiode stabilisiert hat, zeigte Schwächen und Probleme auf, die noch überwunden werden müssen und sagte unter anderem: „Auf Grund des Erreichten und orientiert an hohen Maßstäben geht es darum, den Beitrag jedes einzelnen Genossen und jeder Parteiorganisation zur weiteren Verwirklichung des Programms der SED im Fünfjahrplan 1901 bis 1985 bedeutend zu vergrößern." In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß die Genossen eine eindeutige Kampfposition beziehen und voll hinter den Beschlüssen der Partei stehen.
Auf viele aktuell-politische Fragen konnte die Genossin Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär für Agitation und Propaganda eine klare Antwort geben. Die Parteigruppenleitung dankte im Namen aller Genossen ihrem langjährigen Gruppenorganisator für seine aufopferungsvolle Tätigkeit. Als neuer Parteigruppenorganisator wurde Winfried Kunz gewählt. Winfried ist der Jüngste in der Parteigruppe und sein großes Vorbild ist Hans Döbbert. Vor ihm hat er sehr viel gelernt und er versteht es auch, wie die Wahlversammlung, die er leitete, zeigte, sich Achtung bei seinen Genossen zu verschaffen.

Winfried hat alle Voraussetzungen, ein guter Kollektivleiter zu werden. Er ist seit 1971 Mitglied der SED und seit 1975 Mitglied der APO-Leitung FSV. In seinem Schlußwort versprach er, seine ganze Kraft für die Belange der Partei einzusetzen und mit Unterstützung aller Genossen seiner Parteigruppe eine gute Arbeit im Sinne unserer sozialistischer Politik zu leisten.

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

Jedem Genossen sein Parteiauftrag

Am ersten Tag der Parteiwahlen versammelten sich die Genossinnen und Genossen der Parteigruppe I der Spezialabteilung Anfertigung zu ihrer Parteigruppenwahl. Mit dem Rechenschaftsbericht des Gruppenorganisators Irene Krüger wurde Bilanz gezogen, was erreicht worden ist, aber auch darauf verwiesen, wo es noch gilt, bestehende Unzulänglichkeiten zu beseitigen und zu einer kontinuierlichen Parteiarbeit zu kommen. Besonders in Vorbereitung des X. Parteitages der SED wird die weitere Stärkung der Kampfkraft unserer Arbeiterpartei mit im Mittelpunkt der zukünftigen Arbeit stehen. Das Problem wurde auch in dem sachlichen und kritischen Meinungsaustausch diskutiert. Dazu, so kam zum Ausdruck, ist es unerläßlich, die Mitgliederversammlungen und das Parteilehrjahr auch weiterhin als Stätte des Erfahrungs- und Gedankenaustausches zu nutzen. Große Anstrengungen werden nötig sein, um die Vorhaben des neuen Planjahres zu realisieren, dazu wird schon in diesem Jahr der Grundstein gelegt. Dabei müssen sich die Genossen an die Spitze stellen und mit gutem Beispiel vorangehen und da mit der Vergabe von Parteiaufträgen gute Erfahrungen gesammelt wurden, ist auch im Beschlußentwurf festgelegt, daß jeder Genosse einen Parteiauftrag erhält. Über seine Erfüllung ist in regelmäßigen Abständen Rechenschaft zu legen.

Einstimmig erhielt Genossin Krüger das Vertrauen ihrer Genossen und wurde für eine weitere Wahlperiode als Parteigruppenorganisator gewählt.

Sendereihe zum Parteilehrjahr

Nach Absprache mit der Abteilung Propaganda im ZK gestalten wir unsere Sendungen zur Unterstützung aller Zirkel und Seminare des Parteilehrjahres. Insbesondere sind sie für die Seminare zur Theorie und Politik der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR gedacht.

Die Erstsendung zu jedem Thema bringen wir schon etwa vier Wochen vor dem Zirkeltermin in der Mittagssendezeit zum Mitschneiden. Dadurch ist Gelegenheit gegeben, die Beiträge auch für die Anleitung der Propagandisten zu nutzen. Die letzte Wiederholung findet dann kurz vor dem Seminar statt.

Sendeform: Diskussionsrunden

Sendedauer: 14 Minuten

Thema 2: Donnerstag, 16. Oktober 1980, 13.10 Uhr, im Mitschnittservice, Donnerstag, 23. Oktober 1980, 17.45 Uhr, 1. Wiederholung, Donnerstag, 13. November 1980, 17.45 Uhr, 2. Wiederholung.

Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes vom 13. bis 18. Oktober 1980

Für stabile, kontinuierliche und störungsfreie Produktion auch im Winterhalbjahr

Alljährlich wird jeweils im Oktober die „Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes" durchgeführt. Grundlage dafür ist die „Ordnung über die Aufgaben der Leiter der Staatsorgane, der wirtschaftsleitenden Organe, der volkseigenen Betriebe, Kombinate und Einrichtungen unter extremen Witterungsverhältnissen – Winterordnung vom 12. November 1970".

Auch in unserer Werft besteht das Anliegen der Woche vom 13. bis 19. Oktober darin, die Herstellung der vollen Winterbereitschaft und die Gewährleistung des Brandschutzes unter Winterbedingungen zu überprüfen. Wichtig für den Erfolg und die Wirksamkeit aller Maßnahmen der rechtzeitigen allseitigen Vorbereitung auf extreme Witterungsverhältnisse ist, daß die Werktätigen in die Aufgaben einbezogen werden. Die Leiter und die leitenden Mitarbeiter sind verpflichtet, die Kollektive mit den Problemen vertraut zu machen, die für die störungsfreie Produktion unter Winterbedingungen bedeutsam sind. In dieser Zeit ist also gemeinsam mit den Werktätigen der erreichte Stand einzuschätzen, wenn notwendig, sind kontrollfähige Maßnahmen festzulegen.

Seit Jahren hat sich in unserer Werft bewährt, im Zeitraum der „Woche" die Werktätigen mittels Kontrollen und Belehrungen verstärkt zum Problem Brandschutz anzusprechen und wirksam miteinzubeziehen. Dabei geht es vor allem um eine schwerpunktorientierte Kontroll- und Aufklärungstätigkeit in den Bereichen, Hauptabteilungen und Abteilungen unserer Werft. Bei den Kontrollen im Brandschutz sollten folgende Probleme und allgemeine Besonderheiten des Brandschutzes im Winter berücksichtigt werden:

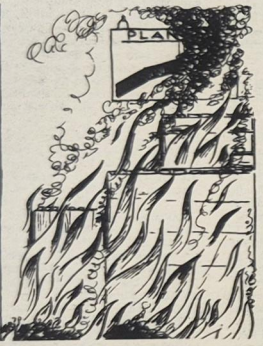
– Sicherung der Gebäude, Anlagen, Ausrüstungen, Fahrzeuge u. a. vor Brand- und und Explosionsgefahren, die besonders im Winter auftreten können. Dabei sollten Lagerobjekte und Objekte für die Unterbringung der Kfz und anderer Transportmittel unbedingt mit überprüft werden;

– Gewährleistung des technisch einwandfreien Zustandes aller Heizanlagen sowie der vorschriftsmäßigen Lagerung der Brennstoffe und die Ablagerung und der Abtransport der Asche;

– Beachtung des Brandschutzes bei spezifischen Maßnahmen der Winterfestmachung (wie Einbauten, Isolierung, der Eingen für das richtige Verhalten bei Ausbruch eines Brandes.

Bei den Kontrollen kommt es weiterhin darauf an, die Werktätigen mit den Besonderheiten des Brandschutzes im Winter sowie mit den Möglichkeiten zur Verhinderung von Brandgefahren vertraut zu ma-





Leichtsinn macht viel zunichte.

satz von transportablen Wärmegeräten, Kokskörben und anderen Heizeinrichtungen);

– Vorbereitungsmaßnahmen für das sichere Auftauen von Rohrleitungen und Behältern;

– Maßnahmen zur Schmelzwasserableitung;

– frostsichere Unterbringung der Handfeuerlöscher und anderer Feuerlöschgeräte;

– Funktionstüchtigkeit der Alarmierungseinrichtungen an Bord und allen anderen Objekten und

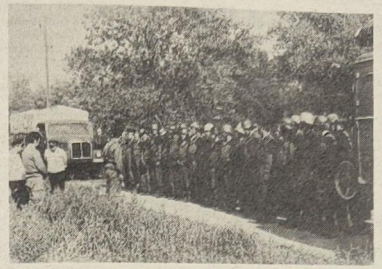
– allseitige Vorbereitung der Werktätichen, wobei die Rechtsvorschriften differenziert erläutert werden müssen.

Besondere Aufmerksamkeit ist dem Umgang mit offenem Feuer und Licht der sicheren Benutzung von Wärmegeräten sowie dem ordnungsgemäßen Errichten und Bedienen von Steuerketten zu widmen. Immer wieder muß betont werden, daß der sicherste Schutz vor eingefrorenen Leitungen die rechtzeitige Konservierung für den Winterbetrieb ist. Müssen jedoch Auftauarbeiten vorgenommen werden, dann dürfen auf keinen Fall offene Flammen verwendet werden.

Wilm



Training der Normzeiten während einer Übung



Auswertung der Großübung.

Fotos: Bornhauer

Der Einstufung „Vorbildliche Freiwillige Feuerwehr" würdig erwiesen

Wie in jedem Jahr findet auch in diesem, im Zeitraum vom 13. bis 19. Oktober 1980, die Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes statt. Die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr des Betriebes nehmen dies zum Anlaß, von den erreichten Erfolgen im Laufe dieses Jahres und dem Ergebnis des Ausbildungs- und Schulungslagers, durchgeführt in der ersten Septemberwoche im Kinderferienlager Pruchten, zu berichten.

Dank der disziplinierten Teilnahme der Kameraden an den angesetzten Ausbildungstagen, die Teilnahme liegt im Durchschnitt der Monate Januar – Juli bei 84,6 Prozent, und dem dabei erworbenen Wissen und Können sowie der ständigen qualitativen Pflege und Wartung der Technik durch das Maschinistenkollektiv, der Gewährleistung der kurzfristigen Einsatzbereitschaft im Alarmierungsfall und der kritischen Einschätzung weiterer spezifischer Eckpunkte und deren positive Beurteilung durch eine entsprechende Prüfungskommision, wurde der Freiwilligen Feuerwehr des VEB Volkswerft Stralsund am Vorabend des 1. Mai die ehrenhafte Einstufung und Bezeichnung „Vorbildliche Freiwillige Feuerwehr" zuteil.

Ein Höhepunkt jedes Ausbildungsjahres ist das Ausbildungs- und Schulungslager in Pruchten. Auch in diesem Jahr waren wir wieder, von außerordentlich gutem Wetter begünstigt in der Lage, ein umfangreiches Ausbildungsprogramm zu realisieren. Der besondere Wert dabei liegt darin, daß neben Normzeitübungen, Gerätekunde, Kampfsport und so weiter das Zusammenwirken mehrerer Gruppen unter Einsatz aller zur Verfügung stehenden Technik trainiert werden kann. So wurden in diesem Jahr nach vorausgegangener gründlicher Lagererkundung und erforderlicher Absprache mit Institutionen und Behörden, eine Brandbekämpfung in einem verlassenen Gehöft mit Wasserversorgung über lange Wegstrecken durchgeführt. Da das Gelände den Einsatzkräften vorher nicht bekannt war und erst bei der Alarmierung dem Einsatzleiter ein Lageplan übergeben wurde, stellte diese Übung alle Einsatzkräfte vor eine bisher noch nicht trainierte Ausbildungsvariante.

Eine weitere Groß-Übung wurde als Nachtübung durchgeführt. Nach ebenfalls vorher erarbeitetem Einsatzplan und Absprache mit dem Verantwortlichen des Zeltplatzkinos in Pruchten wurde an diesem Objekt ebenfalls eine Alarmübung durchgeführt. Auch hierbei wurde wie bei allen bisherigen Übungen noch nicht eingesetzte Technik, wie zum Beispiel Notstromaggregat, Scheinwerfer, Atemspender am errichteten Sanitätsstützpunkt und so weiter eingesetzt. Ferner mußten hilflose Personen von einer mit Druckluftatmern ausgerüsteten Gruppe bei völliger Dunkelheit aller Räume im Objekt gesucht und gerettet werden. Diese beiden Übungen zeigten, daß die als Einsatzleiter eingesetzten Gruppenführer volle Übersicht über die jeweilige Situation hatten und daß sie in beiden Fällen taktisch richtig beim Einsatz und der Verteilung der Kräfte und Mittel handelten.

Die erreichten Zeitwerte der Gruppen zeigten den guten Ausbildungsstand und die Beherrschung der Technik, die eingesetzt wurde.

Zur Festigung aller anderen Ausbildungselemente wurden 16 Übungselemente trainiert und anschließend wettbewerbsmäßig ausgewertet. Ferner wurden die drei besten Gruppen, die fünf besten Leistungen in der Einzelwertung und die drei Sieger in der Disziplin „Kampfsport" ermittelt. Im Rahmen eines Abschlußabends wurden die im Wettbewerb erreichten Plazierungen bekanntgegeben, die Auszeichnungen und Preise wurden überreicht. Dem Genossen Unterleutnant Oswald von der Betriebsfeuerwehr – Abteilung wurde der Dank der Wehrleitung für die gute Unterstützung und kameradschaftliche Zusammenarbeit besonders ausgesprochen.

Wenn auch in diesem Jahr durch die Vielzahl der geforderten Leistungen diese Woche für die Kameraden körperlich sehr anstrengend war, wurde dies durch die gute Wetterlage und die außerordentlichen Bemühungen unseres „Küchenchefs", Kollegen Detlev Peters, auf jeden Fall ausgeglichen.

Abschließend kann eingeschätzt werden, daß die Zielstellung des Ausbildungsprogramms voll erreicht und die fachliche und kameradschaftliche Verbundenheit der Kameraden gefestigt wurde. Die dadurch erreichte Erhöhung der Einsatzkraft unserer Wehr soll im Bedarfsfalle unserem Betrieb voll und ganz zur Verfügung stehen.

Walter Baumwolf

Alle Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr werden aufgerufen, in der Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes in erhöhtem Maße dazu beizutragen, bestehende Mängel zu erkennen und deren Abstellung einzuleiten. Aufklärend sollte die Tätigkeit ferner sein, um alle Kollegen und Angehörigen zu einem stetigen brandschutzgerechten Verhalten und Handeln in Betrieb, Wohnstätten, Objekten und sonstigen Einrichtungen zu veranlassen.

Unser oberstes Anliegen muß sein, Volkseigentum und persönliches Eigentum durch vorbeugendes richtiges Verhalten vor Brandgeschehen zu schützen.

Alle Anstrengung auf die Erhöhung der Effektivität der Forschung

Genossin Elli Wagner in der Parteigruppe Loth



Herzlich begrüßter Gast in der Parteigruppe Loth von der Erzeugnisforschung war der Wirtschaftssekretär der SED-Kreisleitung, Genossin Elli Wagner.

Die Genossen dieser Parteigruppe sehen als wichtigstes Instrument zur Erfüllung und Übererfüllung wissenschaftlicher und ökonomischer Aufgaben den sozialistischen Wettbewerb an. Als eine Form der Wettbewerbsführung betrachten sie das themenbezogene Haushaltsbuch, mit dem auf folgende Schwerpunkte orientiert wird:

- **vorfristige Erfüllung der Arbeitsaufgaben**
- **Ausarbeitung schutzfähiger erfinderischer Lösungen**
- **Einsparung von geplanten Stunden für die Bearbeitung der Forschungsthemen**
- **Übererfüllung der vorgegebenen wissenschaftlich-technischen Ziele**
- **volle Inanspruchnahme der geplanten Forschungsmittel.**

Sie unterstützen die Gewerkschaftsgruppen bei der Organisation des Wettbewerbs in den Kollektiven und sichern, daß

- **die Beschlüsse der Partei Grundlage der Arbeit bilden**
- **für alle Aufgaben des PWT themenbezogene Haushaltsbücher geführt werden**
- **in hohem Maße Ergebnisse anderer nachgenutzt werden**
- **NSW-Importe bei Neuentwicklungen ausgeschlossen werden**
- **Erfindungen und Entwicklungen der Volkswerft als Lizenzen vergeben werden.**

Jeder Kommunist der Parteigruppe übernimmt dabei als persönlichen Parteiauftrag die Verantwortung für eine Aufgabe des Planes Wissenschaft und Technik. Bei der Auswahl und Bestätigung von F/E-Themen nehmen die als Leitungsmitglieder in die APO gewählten Genossen der Parteigruppe besonders darauf Einfluß, daß die Konzentration der Forscher und Projektanten auf solche Themen erfolgt, mit deren Ergebnissen nachweisbar der internationale Stand der Technik bestimmt werden kann. Dabei wollen die Genossen unmittelbar helfen, den Weltstandsvergleich schonungslos durchzuführen.

Gelungene Veranstaltung für Agitatoren der Werft



Am 2. Oktober führte die Leitung der Betriebsparteiorganisation eine Agitatorenkonferenz durch, an der 100 Agitatoren und Propagandisten teilnahmen. Als Referent trat Genosse Werner Beetz, Direktor der Bezirksparteischule Rostock, zu aktuellen Problemen des revolutionären Weltprozesses auf und beantwortete die Fragen der Konferenzteilnehmer.

Foto: Dröge

Brandschutzgerechtes Verhalten in Wohnstätten

Wohnungen, Wohnhochhäuser und die dazugehörigen Nebenräume, Objekte und Einrichtungen sowie Büro- und Gewerberäume sind ein beträchtlicher Teil unseres Volksvermögens. Dieses zu schützen und zu mehren, ist Anliegen jedes Bürgers.

Unser Staat unternimmt große Anstrengungen, um das Wohnungsproblem in den nächsten Jahren zu lösen. Dabei kann jeder Bürger mithelfen, indem er sich so verhält, daß der vorhandene Wohnraum erhalten bleibt und nicht durch Brände beschädigt oder gar vernichtet wird.

Jeder kennt bestimmt aus dem Freundes- oder Bekanntenkreis genügend Fälle, bei denen es aus Unachtsamkeit oder Fahrlässigkeit oder aber aus Unwissenheit über die Gefährlichkeit bestimmter Handlungen zu Bränden gekommen ist oder beinahe gekommen wäre. Wie oft hört man dann solche Aussprüche: „Das habe ich schon immer so gemacht, und nie ist etwas passiert!" oder „Ich bin nur kurz mal bei der Nachbarin gewesen – als ich zurückkam brannte schon der Tisch!" oder „Nach der Familienfeier habe ich mich noch in den Sessel gesetzt und eine Zigarette geraucht. Da muß ich eingeschlafen sein, und die Glut hat . . .!" Gewiß! – Kaum jemand hat die Auswirkungen solcher Handlungen gewollt und sein durch mühevolle Arbeit erworbenes Eigentum bewußt aufs Spiel gesetzt oder gar die Gesundheit und das Leben seiner Familie oder seiner Nachbarn bewußt gefährdet.

Trotzdem ist es Tatsache, daß trotz aller vorbeugenden Maßnahmen in unserer Republik täglich noch Wohnungsbrände mit erheblichen Sach- und Folgeschäden entstehen und nicht selten dabei Leben und Gesundheit von Menschen und Tieren in höchster Gefahr sind.

Im vergangenen Winterhalbjahr entstanden 68 Prozent aller Brände des Stadt- und Landkreises Stralsund im Bereich Wohnungswesen. Dabei waren es nicht etwa technische Mängel, die vorwiegend zu Bränden führten, sondern in den meisten Fällen nicht brandschutzgerechtes Verhalten der Bürger. Rund 60 Prozent der Brände entstanden durch Fahrlässigkeit beziehungsweise wurden durch Kinder verursacht.

Die Brandursachen waren vorrangig – fahrlässiger Umgang mit Streichhölzern und Kerzen – Leichtfertigkeit und Unachtsamkeit beim Rauchen – unsachgemäße Bedienung beziehungsweise Handlungsweise beim Betreiben von elektrischen Geräten und Apparaten. Auch in unserer Stadt entstanden einige Brände dadurch, daß Bürger im Bett oder auf Polstermöbeln sitzend rauchten. Infolge von Müdigkeit oder Alkoholgenuß wurde nicht bemerkt, daß Glutteilchen abfielen und sich dann in der Folge ein Brand ausbreitete. In einigen Fällen wurden elektrische Geräte im eingeschalteten Zustand nicht ausreichend beaufsichtigt oder vergessen auszuschalten.

Durch die ungewollte Wärmeübertragung auf Tischen, Bügelbrettern, Hökkern und so weiter kam es auch hier zu Bränden mit erheblichen Sachschäden. Es zeigt sich auch immer wieder, daß Zündhölzer nicht genügend sicher vor unbefugten Zugriff der Kinder aufbewahrt werden und somit eine große Gefahrenquelle sind.

Die insgesamt ungünstige Entwicklung im Brandgeschehen am persönlichen Eigentum und in Wohnstätten sollte Anlaß sein, verstärkt auf die Einhaltung der Pflichten zur Gewährleistung des Brandschutzes zu achten. Die Genossen der Abteilung Feuerwehr, der Betriebsfeuerwehr der Volkswerft und die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Stralsund werden in der Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes am 18. Oktober 1980 in dieser Zeit von 9.30 bis 11.30 Uhr eine Wohnungskontrolle in den Wohnstätten der Stadt durchführen. Hierbei werden die Genossen und Kameraden mit den Bürgern über das brandschutzgerechte Verhalten in Wohnstätten sprechen und sie auf Mängel im Brandschutz hinweisen.

Bevernis,
Oberleutnant der Feuerwehr

Deine Sozialversicherung rät Dir:

Wann besteht Anspruch auf Altersrente?

Die Rentenverordnung vom 23. November 1979 – GBl Teil I Nr. 43 – beinhaltet die Voraussetzungen für die Gewährung von Altersrenten aus der Sozialpflichtversicherung.

Die Zahlung von Altersrenten beginnt für Frauen ab Vollendung des 60. Lebensjahres und für Männer ab Vollendung des 65. Lebensjahres, wenn sie mindestens 15 Jahre eine versicherungspflichtige Tätigkeit ausgeübt haben. Zeiten einer freiwillen Rentenversicherung bei der Sozialversicherung werden für die Feststellung des Anspruches auf Altersrente den Zeiten einer versicherungspflichtigen Tätigkeit gleichgestellt.

Für Frauen, die mehr als zwei Kinder geboren haben bzw. die zeitweise durch die Betreuung eines ständig pflegebedürftigen Familienangehörigen an der Ausübung einer Berufstätigkeit gehindert waren, verringert sich die geforderte versicherungspflichtige Tätigkeit von mindestens 15 Jahren.

a) für das dritte Kind und jedes weitere Kind

b) für je vier Jahre Pflege ständig pflegebedürftiger Familienangehöriger um ein Jahr.

Frauen, die fünf und mehr Kinder geboren haben, erhalten ab Vollendung des 60. Lebensjahres eine Altersrente in Höhe der Mindestrente, wenn kein Anspruch auf Altersrente aus versicherungspflichtiger Tätigkeit oder freiwilliger Rentenversicherung besteht. Sie beträgt zur Zeit 270,00 Mark.

Frauen, die fünf und mehr Kinder geboren und mindestens 15 Arbeitsjahre haben, erhalten eine Altersrente von 340,00 Mark.

Beispiel: Eine Frau hat fünf Kinder geboren und war zehn Jahre versicherungspflichtig tätig, das sind insgesamt 15 Jahre, somit besteht Anspruch auf eine Altersrente von 340,00 Mark.

Der Nachweis einer versicherungspflichtigen Tätigkeit muß wie folgt erbracht werden:

– Aufrechnungsbescheinigung bzw. Sammelbücher für Invaliden- oder Angestelltenversicherung

– Arbeitsbücher

– Zeugnisse sowie sonstige Arbeitsunterlagen.

Falls der Antragsteller keine der genannten Unterlagen beibringen kann, weil diese durch Kriegseinwirkungen verloren gegangen sind, dann wird eine wahrheitsgemäße Erklärung des Antragstellers über die versicherungspflichtigen Beschäftigungszeiten anerkannt.

Für die Beschäftigungszeiten nach dem 1. 1. 1946 gelten die Versicherungsausweise sowie die Ausweise für Arbeit und Sozialversicherung und gegebenenfalls Beitragenachweise für die freiwillige Rentenversicherung.

Grundlage für die Berechnung der Altersrente sind:

● der in den letzten 20 Kalenderjahren vor Beendigung der letzten versicherungspflichtigen Tätigkeit, frühestens ab 1. Januar 1946 erzielte beitragspflichtige monatliche Durchschnittsverdienst.

● die Anzahl der Jahre versicherungspflichtiger Tätigkeit.

● die gezahlten Beiträge zur freiwilligen Rentenversicherung der Sozialversicherung.

Die monatliche Altersrente wird errechnet aus

1. einem Festbetrag von 110,00 Mark

2. einem Steigerungsbetrag in Höhe von ein Prozent des monatlichen Durchschnittsverdienstes der letzten 20 Kalenderjahre für jedes Jahr der versicherungspflichtigen Tätigkeit sowie für jedes Jahr der Zurechnungszeit.

Theaternotizen:

Der Bettelstudent

Mit dem „Bettelstudent" wird wieder ein Standardwerk der klassischen Operette auf dem Spielplan des Theaters Stralsund stehen. Die turbulente Geschichte um den Studenten Symon Symonowicz, der als Mitkämpfer einer nationalen Befreiungsbewegung außerdem – ohne es zu wissen – zum Werkzeug einer persönlichen Rache auserkoren ist, wurde von den beiden Librettisten Zell und Genée in eine theaterwirksame Form gebracht und von dem damals 46-jährigen Carl Millöcker mit unsterblichen Melodien versehen. Die Autoren verlegten die Handlung in das Polen Augusts des Starken und gewannen damit einen historisch und musikalisch reichen Hintergrund.

Am bekanntesten ist wohl die prahlerische Figur des Oberst Ollendorf, der seine Angebetete lediglich auf die Schulter küßt, eine Blamage erlebt und somit das ganze humorvolle Geschehen auslöst. In der Neufassung des Werkes von Carl Riha und Wolf Ebermann singen und spielen Klaus Bickhoff (Symon), Gerd Piepenhagen (Jan), Christian Sattler/Margitta Tittmann (Janka), Ruth Daniel/Marlitte Naumann (Palmatica), Lore Rentsch (Laura), Angelika Bochmann/Bianka Sattler (Bronislawa), Ekkehard Pohl/Günter Schreiber (Ollendorf) und andere.

Die Inszenierung besorgt Roland Eglenberger, die musikalische Leitung hat Osmar Siegler, Die Premiere findet am 12. Oktober um 19.30 Uhr statt. Alle Inhaber eines Premiereneinzelanrechts werden gebeten, ihre Karten bis 11. Oktober an der Theaterkasse abzuholen.

Traditionskabinett der BBS



Am 3. Oktober wurde in unserer Betriebsberufsschule ein Traditions- und Berufsberatungskabinett in Anwesenheit des Parteisekretärs unserer Werft, Klaus Schmeling, und des BGL-Vorsitzenden, Hans Oehlke, eingeweiht. Damit schafften sich die Mitarbeiter dieser Ausbildungsstätte am Vorabend des 31. Jahrestages unserer Republik eine würdige Stätte, in der zum einen ein Überblick über die Entwicklung der BBS und zum anderen Möglichkeiten der Berufsberatung gegeben sind. Leiter dieser Einrichtung wurde der Genosse Sawatzki. Näheres berichten wir in der nächsten Ausgabe.

Briefe an die Redaktion

Vor einiger Zeit erreichte uns ein Brief des Kapitäns vom Garantieschiff „Ai – Petri", den wir übersetzen ließen und unseren Lesern zur Kenntnis geben möchten.

Hiermit möchte ich darüber berichten, daß während der Abnahmefahrt des Schiffes „Ai – Petri" am 24. August 1980 beim Auslaufen aus dem Stralsunder Hafen „Koordinaten 54 Grad 12,15 nördlicher Breite und 13 Grad 38,35 östlicher Länge – Greifswalder Bodden) durch uns 11 DDR-Segler unter folgenden Umständen gerettet wurden:

Um 14.20 Uhr lief das Schiff mit mittlerer Geschwindigkeit unter Lotsenführung. Steuerbordseitig im Abstand von einer Meile bei böigem Wind kenterte beim Versuch zu wenden ein Segelboot. Die Segler waren im Wasser und begannen, mit Händen Signale zu geben. Wir stoppten die Fahrt, und drehten in einer Entfernung von 0,3 Meilen von der Yacht bei. Dann wurde Alarm „Mann über Bord" ausgelöst. Um 14.30 Uhr ließen wir das Stb.-Boot herunter, das übernahmen der 1. Steuermann, W. S. Schilenkow, 4 Matrosen der Besatzung von „Ai-Petri" und 4 Spezialisten der Werft. Um 14.40 Uhr übernahm das Boot die 11 Menschen, die sich im Bereich der gekenterten Yacht im Wasser befanden. Danach wurde das Boot wieder an Bord genommen, der Allgemeinzustand der Geretteten war zufriedenstellend. Durch den Schiffsarzt vom Schiff „Professor Koshin" wurde ihnen die erforderliche medizinische Hilfe erwiesen. Der Arzt war für die Zeit der Abnahme des Schiffes „Ai-Petri" in die Besatzung eingegliedert worden. Über das Geschehene wurde zum Stralsunder Hafen Mitteilung gemacht. Wir lagen vor Anker und warteten auf das Boot aus Stralsund, das die Segler übernehmen sollte. Wie sich herausstellte, gehört das Boot zum Yachtklub Peenemünde und hat den Namen „Klo-Gud-Wind". Registernummer 21-902. Um 15.40 Uhr machte das Schiff „Gellen" an der Backbordseite fest, und wir begannen mit dem Übersetzen der geretteten Segler. Um 17.15 Uhr waren die Leute übernommen, wir lichteten den Anker und setzten das Programm der Abnahmefahrt fort.

Kapitän des „Ai-Petri", A. Gruchin

Mitteilung der Betriebsakademie

Der „Tag des Meisters" findet am 14. Oktober und 21. Oktober 1980 um 7.00 Uhr in der „Stadtkoppel" statt.

Der „Tag des Gruppenleiters" wird am 15. und 22. Oktober 1980 um 7.00 Uhr durchgeführt.

Die Veranstaltung am 22. Oktober 1980 um 7.00 Uhr findet nicht wie vorgesehen in der Gaststätte „Stadtkoppel", sondern im Mehrzweckgebäude der Volkswerft statt.

Leiter der Betriebsakademie Maszuhn.

Achtung, Materialkäufer!

Aus gegebener Veranlassung weisen wir darauf hin, daß die Verkaufspapiere Nr. 1 und Nr. 2 beim Passieren der Werfttore mit Material unbedingt bei der Torwache vorzulegen sind. Dabei wird der „Materialpassierschein" Beleg Nr. 1 einbehalten.

Diese Maßnahme ist in der OA VIII/35.2-0 festgelegt. Über die Einhaltung der Org.-Anweisung sind ständige Überprüfungen festgelegt worden.

Abteilungsleiter Gögge.

Autoauslosung

in der 42. bis 45. Spielwoche 1980

In der 42. bis 45. Spielwoche erfolgt eine Sonderauslosung von PKW. Auf alle Spielscheine der Spielarien Tele-Lotto 5 aus 35 und 6 aus 49 Doppelspiel der jeweiligen Spielwoche mit einem Mindesteinsatz von 4,– Mark einschließlich Abo- und Systemscheine sowie das Dauerspiel im Abbuchungsverfahren werden in der 42. und 43. Spielwoche je

25 PKW Lada WAS 2101

und in der 44. und 45. Spielwoche je

25 PKW Skoda 105 L

zusätzlich ausgelost.

Annahmezeitraum: 13. Oktober bis 7. November 1980.

Anläßlich meines Ausscheidens aus dem Betrieb nach 28jähriger Betriebszugehörigkeit möchte ich mich für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke recht herzlich bedanken.

Mein besonderer Dank gilt der Meisterin, Frau Neese, dem Abteilungsleiter Klaus Pettelkow, der AGL FRS, den Kolleginnen und Kollegen der Gewerke 4171 und 4113 sowie meinen ehemaligen Kollegen der Malerei Friedrich Jesse und Karl Franziski. **Albert Schuldt**

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer **Silberhochzeit** möchten wir uns auf diesem Wege bei den Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 3613 der Abteilung Erprobung, der Abteilungsleitung, der Leitung der APO sowie der AGL recht herzlich bedanken.

Waltraut und Kurt Fricke

Anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich für die Glückwünsche und das schöne Präsent bei der AGL 37 sowie bei den Überbringern Kollegen Mix und Sawallisch recht herzlich bedanken.

Walter Schwanebeck

Für die mir überbrachten Glückwünsche und Geschenke zu meinem Geburtstag sage ich den Genossen und Kolleginnen auf diesem Wege nochmals herzlichen Dank.

Richard Pohl

Fußball-Bezirksliga

Motor auch weiterhin ohne Erfolg

Auch in Saßnitz konnte Motor I den Bock nicht umstoßen und den ersten Sieg landen. Am Ende des Spieles mußte man sich den Saßnitzern knapp mit 2:1 Toren geschlagen geben. Es fehlt der Mannschaft immer noch eine Portion gesunden Kampfgeistes, den in diesem Spiel nur Wroblewski zeigte, der dem Saßnitzer Jusopeit keinen Spielraum ließ.

Saßnitz führte zur Halbzeit 1:0. Dann schien sich eine Wende für Motor abzuzeichnen, als Galinowski einen Strafstoß zum 1:1 verwandelte. Die Entscheidung für Saßnitz fiel dann durch einen Weitschuß, der von der Latte abprallte und mit Nachschuß ins Netz gesetzt wurde.

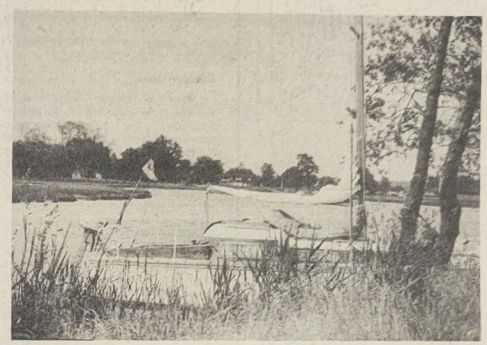
Mit 2:10 Punkten entsteht nun für Motors I. Männer eine prekäre Situation, die von der angestrebten Zielstellung weit entfernt ist. **E. St.**

Fußball-Bezirksklasse

Vorsprung noch in Gefahr gebracht

Motors II. Männer hatten auf dem Jahnplatz die kampfstarke Elf von Traktor Rambin zu Gast. Bereits bis zur Pause schien alles klar zu sein, denn die Motor-Mannen lagen nach Toren von Rüger (2) und Czerwinsky mit 3:0 in Front. Diese eindeutig herausgespielte Führung wurde aber durch grobe Abwehrfehler ernsthaft in Gefahr gebracht. Innerhalb von fünf Minuten kam Rambin auf 3:2 heran. Nun wurde das Spiel noch einmal sehr interessant. Als endlich der Schiedsrichter einen längst fälligen Foulstrafstoß pfiff, schien alles gelaufen. Knick traf zwar nur den Pfosten, aber Rüger erzielte im Nachsetzen sein drittes Tor. Die Traktor-Elf steckte aber nicht auf und schoß kurz vor Spielende wiederum den Anschlußtreffer, so daß bis zum Schlußpfiff die Gefahr eines 4:4 noch in der Luft lag.

Motors Besetzung: A. Kröhnert — Mahnke, Knick, Borg, Elze – Quinius, P. Haack (Ritschke), Haese – Czerwinsky (Holz), Rüger, K. Kutz. **E. St.**



Der Prerowstrom an der Hohen Düne bei Prerow gehört zu den beliebtesten Liegeplätzen unserer Segler. Die Fahrt auf dem Prerowstrom ist für den an weite Wasserflächen gewöhnten Segler eine interessante Abwechslung. Mit etwas Glück gelingt es wohl auch einem ruhig dahinziehenden Segler, auf dem Prerowstrom einen Seehund zu beobachten. Text und Fotos: P. Rittner

Tischtennis

Unsere II. Mannschaft FDGB-Pokalsieger

Vor Beginn der neuen Punktspielsaison traten neun Mannschaften des Kreises Stralsund im Kampf um den Wanderpokal für Volkssportmannschaften des FDGB-Kreisvorstandes an. Die drei Staffelsieger aus den Vorrundenspielen: VW III, VW II und WBK I trafen am 30. September aufeinander, um die Medaillenplätze auszuspielen. Ungeschlagen beendete die Mannschaft VW II mit Bönsch, H. Müller und Quaas die Pokalspiele vor der 1. Mannschaft des Wohnungsbaukombinates und dem Pokalverteidiger VW III.

Das Turnier der Leistungsklasse IV gewann am 14. September der Sportfreund Klotschkow von der 1. Motor-Mannschaft, im Qualifikationsturnier zur Leistungsklasse III belegte er den zweiten Platz und hat damit den Aufstieg zur LK III geschafft.

Die neue Punktspielsaison beginnt für die TT-Mannschaften der Kreisklasse am 14. Oktober 1980 um 19.30 Uhr in der Jahnhalle mit der Begegnung VW IV und VW V und in der Kreisliga am 28. Oktober um 19.30 Uhr an gleicher Stelle mit VW II und VW III **M. R.**

Achtung! Sektion Fußball

Am Dienstag, den 14. Oktober 1980, findet um 18.00 Uhr in der Klubgaststätte des Jahnsportplatzes die diesjährige Wahlversammlung statt. Alle wahlberechtigten Spieler, Übungs- und Mannschaftsleiter, Schiedsrichter, Funktionäre und fördernde Mitglieder werden gebeten daran teilzunehmen.

Kollektive „Walter Steffens" und „Mathias Thesen" empfingen Gäste

Aus Anlaß der Propagandatage der Jugend bereiteten auch die Jugendkollektive der Spezialabteilung Anfertigung diese Tage mit würdigen Leistungen zu Ehren des X. Parteitages der SED vor. In Aussprachen mit diesen Kollektiven ließen es sich die Genossen Lüskow, Sekretär der Kreisleitung der SED, verantwortlich für Agitation und Propaganda, die Genossin Hein, Sekretär der GO, verantwortlich für Agitation und Propaganda und der Genosse Kringel, politischer Mitarbeiter der SED-Kreisleitung, nicht nehmen, für ein paar Stunden in diesen beiden Kollektiven zu verweilen. Für alle beteiligten Seiten war es fruchtbringend. Der politisch-ideologische Meinungsaustausch stand im Mittelpunkt der Aussprache. Fragen vor allem zu aktuell-politischen Ereignissen wurden umfangreich und bereitwillig durch alle Genossen beantwortet. Da ging es um die Konflikte zwischen dem Iran und Irak, da wurden Probleme und Standpunkte geäußert zu den Streiks in Polen und wurde eine eindeutige Position bezogen zum Imperialismus. Eine Abgrenzung vor allem vom BRD-Imperialismus war deutlich zu spüren. Die Gespräche verliefen in einer herzlichen Atmosphäre. Die Gäste informierten sich über die Aufgaben der Kollektive und ihre Ausstrahlungskraft. Der Genosse Beier, Leiter des Jugendkollektivs „Walter Steffens" und der Kollege Thiede, Leiter des Jugendkollektivs „Mathias Thesen" berichteten ausführlich über die Initiativen und Aktivitäten dieser Kollektive. Sie hatten viel zu berichten. Seit Jahren stehen beide Kollektive im sozialistischen Wettbewerb an der Spitze. – haben stets und ständig vordere Plätze, nicht nur im Abteilungswettbewerb erzielt. Hohe ökonomische Leistungen zu allen Planpositionen zu erzielen ist immer wieder ihr Ziel gewesen. Das haben sie auch stets erreicht. Sie machen immer noch ein Stück mehr, wenn es darum geht, Planrückstände aufzuholen, sind immer wieder bereit, neue Aufgaben zu lösen. Die beiden Parteigruppen arbeiten seit Jahren gut und verhelfen somit den beiden Jugendkollektiven zu solchen Spitzenpositionen. Eine klare Kampfposition ist somit gefragt und die beweisen sie täglich.

Dieser Gedankenaustausch war zweifellos eine Bereicherung der politischen und ideologischen Arbeit beider Kollektive. Viele neue Ideen und Aktivitäten konnten dadurch entfaltet werden. Beide Kollektive mußten daher auch deutlich erkennen, daß in keiner Minute mit der Wachsamkeit gegenüber dem Imperialismus aufgehört werden darf. Deshalb waren sie sich einig, daß noch mehr politisch-ideologische Arbeit geleistet werden muß. Die beiden Gespräche gaben dazu genügend Anlaß die Diskussion weiter fortzuführen. Die Gäste erklärten sich bereit, wiederum in diese Kollektive zu kommen. Diese Vorschläge wurden dankend aufgenommen und es gibt bestimmt ein herzliches Wiedersehen. **M. M.**

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 10.00 Uhr, Alte Herren, Motor Stralsund — SC Kröslin, 10.00 Uhr, Volkssport, Robotron Stralsund – Feuerlöschgerätewerk Luckenwalde.
14.30 Uhr, Bezirksliga Männer, Motor Stralsund – Vorwärts Zinnowitz
Sonntag, 11.00 Uhr, Kinder, Motor Stralsund — Vorwärts Stralsund, 11.00 Uhr, Kinder, Motor Stralsund I — Dynamo Stralsund.

Hockey, Jahnsportplatz:
Sonntag, 10.30 Uhr, männliche Jugend, Motor Stralsund – Lok Plau; 11.30 Uhr, Knaben, Motor Stralsund – Lok Plau; 12.20 Uhr, Schüler, Motor Stralsund – Lok Plau; 13.00 Uhr, Oberliga Männer, Motor Stralsund – Lok Plau.

Handball, Sporthalle Hermann-Matern-OS, Knieper-West:
Sonnabend, 14.30 Uhr, Schülerinnen, Goethe-OS, Stralsund – ASG Flotte Stralsund; 15.05 Uhr, weibliche Jugend, Motor Stralsund — ASG Flotte Stralsund; 15.50 Uhr, Schülerinnen, Goethe-OS Stralsund – Empor Stralsund; 16.25 Uhr, weibliche Jugend, Motor Stralsund — Empor Stralsund;

Volleyball, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 13.00 Uhr, Bezirksklasse Männer, Punktspielrunde mit den Mannschaften von Motor Stralsund, FME, Volkswerft und TSG Bau Wolgast.

Leichtathletik, Jahnturnhalle:
Sonntag, 9.00 bis 12.00 Uhr, Abnahme der Bedingungen für das Sportabzeichen der DDR.

Kanu-Touristik
Sonntag, 14.30 Uhr, Beendigung der Saison mit dem traditionellen Abpaddeln auf dem Strelasund.

Hockey-Oberliga

Auswärts enttäuschende Leistung

Zu zwei entscheidenden Auswärtsspielen mußten Motors Hockeyspieler in Güsten und Osternienburg antreten. Leider mußte unsere Mannschaft vier Minuspunkte Vorlieb nehmen.

Das Spiel in Güsten wurde klar mit 5:0 verloren, wobei gegen Osternienburg II sogar noch bis zur 35. Minute durch ein Tor von H. Pagel geführt wurde. Fünf Sekunden vor dem Halbzeitpfiff konnten die Osternienburger durch eine Strafecke ausgleichen. Der Kräfteverschleiß machte sich in der zweiten Spielhälfte bei den Stralsundern deutlich bemerkbar. Vor allem mußte die Hintermannschaft Schwerstarbeit leisten, aber auch sie konnte eine 4:1-Niederlage nicht verhindern.

Leider konnte Motor Stralsund in beiden Spielen nicht in voller Besetzung antreten.

Bedauerlich ist die Einstellung einiger Spieler, wie zum Beispiel von B. Kollmorgen, die zu entscheidenden Auswärtsspielen nicht zur Mannschaft stehen und so die Verantwortung den Spielern überlassen, die die harten Strapazen dieser langen Reisen mit viel sportlichem Ehrgeiz auf sich nehmen.

Mit 2:6 Punkten und 3:12 Toren sieht die Lage für Motors Herren nicht gerade rosig aus.

Der nächste Gegner wird auf dem Jahnplatz der Verbandsligaabsteiger Lok Plau sein.

Für Motor spielten: Peters, Waskala, Blank, Wey, Pagel, Thoms, Mielke, Rossmanith, Fitzner. **R. W.**

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Reformation in Stralsund (I)



Ablieferung des Zehnten. Holzschnitt. Um 1475.

Um 1500 artete das religiöse Leben in Stralsund immer mehr in Äußerlichkeiten aus. Der Bürgermeister Franz Wessel hat in seiner Chronik die kirchlichen Handlungen und ihre Entartung während der katholischen Zeit eindrucksvoll geschildert. Die in erschreckender Weise anzutreffende Verweltlichung des Klerus wirkte abstoßend auf die Bevölkerung. So blutete, o Wunder, ein Kruzifix in der Marienkirche. Es war mit Hühnerblut angefüllt! Der Kirchenherr Reimar Hahn veranstaltete 1512 ein Lanzenstechen auf dem Alten Markt, bei dem einer der Kämpfenden getötet wurde. Der Rat, der unumschränkt in der Stadt herrschte, erlaubte nur den Alterleuten der Gewandschneider ein gewisses Mitspracherecht. Zu dieser Zeit war die besitzlose Bevölkerung stark angewachsen, so daß sie 2/3 der gesamten Einwohnerschaft ausmachte. Da sie keine politischen Rechte besaß und unter drückenden und menschenunwürdigen Verhältnissen lebte, mußte sie zu einem Unruheherd werden. 1522 wurde erstmals die Lutherische Lehre in Stralsund gepredigt, die gewaltigen Zuspruch bei den unterdrückten Massen fand. 1524 kam Christian Ketelhot, ein abgesetzter Prediger, nach Stralsund und hielt seine Predigt auf dem St. Jürgen-Friedhof in der Kniepervorstadt. Die katholische Partei, die die Gefahr erkannte, veranlaßte den Rat, daß Ketelhot seine Predigten einstellte. Als Ketelhot aber durch seine Feinde verleumdet wurde, nahm er seine Predigten wieder auf und sprach in der Nikolaikirche. Als nun der Rat ihn aus der Stadt ausweisen wollte, scheiterte dies am Widerspruch einiger Ratsherren und Mitglieder der Ämter. Hinzu kam noch eine politische Reformbewegung, die sich mit der religiösen Bewegung verschmolz. Auf einer Versammlung von Unzufriedenen im Johanniskloster legte Roloff Möller ein städtisches Einnahmebuch aus dem Nachlaß seines Großvaters, der Bürgermeister gewesen war, vor. Möller beschuldigte aufgrund der Eintragungen den Rat der Unterschlagung. Die aufgespeicherte Unzufriedenheit der Massen steigerte sich zur Wut. Roloff Möller drang mit ihnen in den Ratssitzungssaal ein und warf dem Rat sein Vergehen vor. Der Tumult führte zur Einsetzung eines Ausschusses von 48 gewählten Mitgliedern der Bürgerschaft. Die bisherige Rechnungsführung des Rates und die Finanzen sollten einer Kontrolle unterzogen werden. Die Überprüfung ergab dann auch einen Fehlbetrag von 15 000 Gulden, wozu der Rat zu Ersatz verpflichtet wurde. Ein Verfassungsrezeß mußte von den Ratsherren unterzeichnet werden. Indessen verschärften sich die Gegensätze der beiden Glaubensrichtungen in der Stadt.

Günter Köpnick



Ketelhot, der Reformator Stralsunds. Nach einem Gemälde. Original in der Nikolaikirche zu Stralsund.

Repros (2): Annemarie Knoren



„Wir müssen mit ihr zum Tierarzt."

Bissiger Hahn

„Vorsicht, bissiger Hahn!" steht am Tor einer Hühnerfarm in Mittelschweden. Der zehn Kilogramm schwere Wüterich tötete bereits zwei Katzen und zerhackte einem Huhn die Pfote. Die Hennen jedoch können sich nicht beklagen, der Züchter auch nicht, denn die Legeleistung ist sehr hoch.

★

Genau kalkuliert

Eine Lyoner Studentengruppe bietet ihre Dienste als Baby-Sitter zu folgenden Stundentarifen an: schlafende Babys 2 Francs, weinende Babys 2,50 Francs, nasse Babys 3 Francs und Babys mit „Mayonnaise" 3,50 Francs.

★

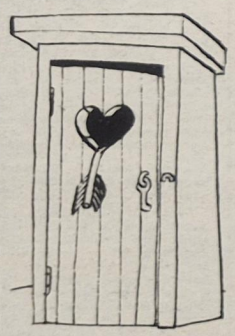
Völlig verhauen

Einen zierlichen, gut gekleideten Japaner auszurüstern, beschlossen drei junge Schläger im Hamburger Hafengebiet. Wenige Sekunden nach dem Angriff lagen sie mit verrenkten Gliedmaßen am Boden. Sie hatten sich einen japanischen Judo-Meister ausgesucht . . .

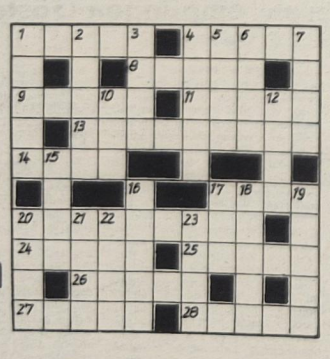
★

Anspielung

Schild im Zimmer eines Pariser Rechtsanwaltes: „Die rettende Idee hat man meist dann nicht, wenn man sie am dringendsten braucht. Darum ist ein guter Rat auch sehr teuer."



Kreuz und quer geraten



Übrigens

Vom Wissensdurst hat noch niemand einen Wasserkopf bekommen.

Waagerecht: 1. Ziersäumchen, 4. Auswahl, Auslese, 8. Gaststätte, 9. Seil, 11. Fläche, 13. Aschenkraut, 14. durchsichtiges Material, 17. Nebenfluß der Donau, 20. Zierpflanze, 24. Getreidereiniger, 25. marderartiges Raubtier, 26. Fluß in Gabun, 27. Stadt in der Schweiz, 28. große Trockenheit.

Senkrecht: 1. Schriftstück, 2. Gestalt aus „My Fair Lady", 3. nordische Hirschart, 4. der Kursunterschied im Finanzwesen, 5. bolivianischer Romancier, 6. Schabeisen der Kammacher, 7. altes Längenmaß, 10. jugoslawische Stadt, 12. Oper von Verdi, 15. Kamelgattung der Andenländer, 16. englischer Dichter des 18./19. Jh., 17. längster Strom der Erde, 18. Korbblütler, 19. Rohform einer Plastik, 20. Kinderzeitschrift der DDR, 21. Wohlgeruch, 22. Wut, Zorn, 23. Gesangsstück.

Auflösung aus Nr. 39/80

Waagerecht: 1. Marat, 5. Ilawa, 9. Aurikel, 10. Lille, 11. Otter, 12. Nante, 13. Agens, 15. Erda, 18. Aare, 21. Krone, 24. Egart, 26. Asien, 27. Odets, 29. Flieder, 30. Ivens, 31. Essen.

Senkrecht: 1. Malta, 2. Ralle, 3. Aal, 4. Trense, 5. Ikon, 6. Lette, 7. Alter, 8. Adria, 14. Goa, 16. Don, 17. Oktode, 18. Amati, 19. Reife, 20. Egeln, 22. Obers, 23. Eisen, 25. Anis, 28. Des.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 41 | Freitag, 17. Oktober 1980 | Preis: 5 Pfennig

Genosse Heinz Lange in der APO Rohrbau:

Mit neuer Qualität an die Parteiarbeit



Der 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Genosse Heinz Lange, während seines Rundgangs durch die Abteilung Rohrbau, hier im Gespräch mit Meister Horst Böhme, Leiter des Jugend kollektivs. Werftfotos (2): Schult

Am 13. Oktober 1980 führte die APO Rohrbau ihre Berichtswahlversammlung durch. Als Gast konnten die Genossen den 2. Sekretär der Bezirksleitung der SED, Genossen Heinz Lange, begrüßen.

Die Versammlung zeigte, daß die Genossen sich auf diesen Höhepunkt im Leben der Partei gut vorbereitet hatten.

Im Rechenschaftsbericht der APO-Leitung legte das Mitglied der Leitung der Grundorganisation der SED und APO-Sekretär Winfried Bockhahn dar, wie die Genossen des Rohrbaus die hohen Zielstellungen des IX. Parteitages und in Vorbereitung des X. Parteitages erfüllt haben und welche Reserven es noch zu erschließen gilt. So wurden 130 Parteiaufträge abgerechnet. In der Abteilung Rohrbau konnte bis per 31. August 1980 die Arbeitsproduktivität auf 109,2 Prozent gesteigert, der PWT mit 105,4 Prozent zum Jahr erfüllt und der Ausfall um 6,7 Stunden pro Arbeitskraft unterschritten werden.

Der produktive Zeitfonds wurde mit 40 000 Stunden übererfüllt sowie die Kosten je Normstunde mit 0,48 Mark unterschritten. Durch die Arbeit der 254 Neuerer in 48 SAG erreichten wir einen Nutzen von 369 540 Mark. Die fleißige Arbeit unserer Werktätigen zeigt auch der gestiegene Stundenlohn von 4,21 Mark 1976 auf 5,71 Mark 1980 pro Produktionsarbeiter.

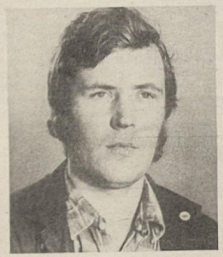
Von 17 Kollektiven kämpfen 15 um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit", davon konnten 14 1980 ihren Titel erfolgreich verteidigen. Die Genossen müssen noch energischer gegen solche Kollegen ins Feld ziehen, die durch unentschuldigtes Fehlen unserem Betrieb Schaden zufügen.

Fortsetzung auf Seite 2

Schwerpunkte der nächsten Woche

220/517: Übergabe des Objektes
221/518: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
222/253: Erprobung Hauptantriebsanlage, Aktivspülen Hydrauliksystem, Arbeiten SEB
223/519: Abgabe Leistungsschalter, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Druckprobe Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte
224/520: Installation Leitzentrale, Druckprobe Maschinenraum, Verbiechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Isolierung und Fußbodenverlegung
225/521: Rohrmontage und Kabelverlegung
227/523: Absenken
231/527: Kiellegung

Persönliche Gespräche nutzen uns



Genosse Ulrich Jakobs ist von Beruf Schiffselektriker und seit 1975 in unserem Betrieb tätig. In der Abteilung Schiffselektrik arbeitet er in der Leitung der FDJ-Abteilungsorganisation mit und besuchte die Betriebsparteischule Marxismus-Leninismus.

„Die Parteiwahlen sind immer ein Höhepunkt im Leben eines jeden Genossen. Hier ziehen die Kommunisten Bilanz der Parteiarbeit und sprechen über die Aktivitäten eines jeden Einzelnen.

Für mich gilt es weiterhin meiner Pflicht und Aufgabe, Vorbild zu sein, gerecht zu werden. Ganz konkret heißt das: Zur Erfüllung des PWT 1981 werden ich weiterhin so aktiv wie bisher im Neuererwesen tätig sein, um mit neuen Ideen einen größtmöglichen Nutzen für unsere Gesellschaft zu erwirtschaften. Eine weitere große Aufgabe wird für mich meine Meisterqualifikation im kommenden Jahr sein. Doch das ist nur die eine Seite. Eine andere ist für mich die politische Agitation. Hier haben wir alle täglich unserer Verantwortung gerecht zu werden. Als politischer Agitator muß ich im täglichen persönlichen Gespräch meinen Kollegen und Kolleginnen die Strategie und Taktik unserer Partei verdeutlichen.

Das heißt auch, das Gespräch darüber zu führen, wie der notwendige Leistungsanstieg zur Erfüllung unserer hohen Zielstellung erreicht werden kann und die dafür notwendigen Reserven zu mobilisieren. Das heißt aber auch, die Zusammenhänge unserer Innen- und Außenpolitik zu erläutern und zur weiteren Stärkung der Kampfkraft unserer Partei meinen Beitrag zu leisten."

Ulrich Jakobs

Wichtig ist die Arbeit in den einzelnen Parteigruppen

Wahlversammlung der APO Ökonomie

Zu Beginn ihrer Wahlversammlung konnten die Genossen der Abteilungsparteiorganisation des Direktorates Ökonomie die Reihen der Partei stärken. Der Genosse Dieter Heidemann von der Planung hat seine Kandidatenzeit genutzt, sich zu bewähren und wurde am Montag als Mitglied der Partei aufgenommen.

APO-Sekretär Joachim Schneidewind zeigte dann im Rechenschaftsbericht der Leitung auf, welche erfolgreiche Bilanz in der letzten Wahlperiode erreicht wurde.

Sehr ausführlich ging er auf aktuellpolitische Probleme ein und erklärte im Zusammenhang mit den Ereignissen in der VR Polen: „Unabhängig davon ist Polen ein festes Glied des sozialistischen Lagers und die PVAP ein Glied der kommunistischen Weltbewegung. Die Fehler der Vergangenheit, die zu einer derart komplizierten Situation in einem sozialistischen Land führten, haben dem Ansehen des gesamten sozialistischen Lagers sehr geschadet. Das gilt insbesondere hinsichtlich unserer Vorbildrolle für die Entwicklungsländer und die kommunistische Bewegung in den imperialistischen Staaten. Diese Ereignisse haben Wasser auf die Mühlen unserer Gegner gegossen. Deshalb haben wir die Verpflichtung, die Entwicklung in Polen sehr aufmerksam zu verfolgen und alles zu tun, um den polnischen Werktätigen und ihrer Partei eine Stabilisierung der Situation in kürzester Frist zu ermöglichen."

Im Mittelpunkt des Interesses stehen natürlich die ökonomischen Ergebnisse. Ausgehend vom bisher Erreichten im Republikmaßstab ging der Genosse Schneidewind auf die Erfolge und noch zu lösenden Aufgaben der Werft und des Direktorates Ökonomie ein. Die erarbeiteten Intensivierungskonzeptionen orientieren in allen Strukturreinheiten auf die rationelle Lösung einer Reihe von Schwerpunktaufgaben der Abteilungen. Um sie erfolgreich durchzusetzen, kommt es darauf an, zu erreichen, daß sich jeder Mitarbeiter persönlich für die Realisierung der beschlassenen Maßnahmen verantwortlich fühlt. Bei der Abrechnung des Kampfprogrammes wurde noch einmal die Arbeit der einzelnen Parteigruppen eingeschätzt.

Die Parteigruppe — als kleinste Einheit in der Parteistruktur — steht ständig im Brennpunkt des Geschehens. Das betrifft sowohl die fachlichen Probleme in der täglichen Arbeit als auch die politisch-ideologische Arbeit. Hier muß sich beweisen, inwieweit sich jeder einzelne Genosse in seiner politischen Überzeugung und fachlichen Arbeit als Kommunist bewährt. Die Qualität der politischen Arbeit in den Parteigruppen wird in starkem Maße von der Arbeitsweise des Parteigruppenorganisators beeinflußt und bestimmt. Wenn die Parteigruppen kontinuierlich arbeiten, Initiativen entwickeln, Auseinandersetzungen nicht aus dem Wege gehen, bleiben die Erfolge nicht aus.

In der Diskussion zum Rechenschaftsbericht und zum Beschluß wurden von den Genossen viele konstruktive Vorschläge unterbreitet. Vorschläge, die sowohl die politisch-ideologische als auch die ökonomische Seite der Parteiarbeit betreffen.

So gibt es Probleme in der Materialbereitstellung für den Direktexport der Ersatzteile und der Zusatzreserve II für die Sowjetunion. Hier schlug der Genosse Kohndrow vor, den Parteieinfluß insofern geltend zu machen, daß Absprachen diesbezüglich zwischen der APO-Leitung Ö und der APO-Leitung K zu führen und somit diese Probleme zu lösen sind.

Unzufrieden sind die Genossen mit dem Informationsfluß, wenn es um aktuellpolitische Fragen in der Weltpolitik geht. Hier gibt es noch Nachholebedarf. Jedoch sind die Genossen bereit, auch diese Arbeit zu verbessern.

Genosse Lehmann nutzte die Gelegenheit, die Genossen über die Ergebnisse der Plandiskussion und die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes zu informieren.

Für ihre gute Parteiarbeit und besonders für die aktive Teilnahme an der Vorbereitung der Wahlversammlung wurden die Genossin Gertrud Klose und der Genosse Werner Schimpfermann mit einer Buchprämie ausgezeichnet.

Als APO-Sekretär erhielt Joachim Schneidewind erneut das uneingeschränkte Vertrauen seiner Genossen.

Herzlichen Glückwunsch!

R. B.

Mit neuer Qualität

Fortsetzung von Seite 1

In Fragen der Verteidigungsbereitschaft haben wir ebenfalls gute Ergebnisse erzielt. So leisten 18 Genossen in der Kampfgruppe, 73 Genossen und Kollegen in der Zivilverteidigung, sieben Genossen in der GST, acht Genossen und Kollegen in der freiwilligen Feuerwehr und fünf als VP-Helfer ihren Beitrag.

Zur Diskussion sprachen neun Genossen. Alle billigten den Rechenschaftsbericht und die neue Arbeitsentschließung, welche noch höhere Aufgaben für das Jahr 1981 vorsieht. Alle Genossen waren sich darin einig, daß die künftigen Aufgaben noch höhere Aktivitäten von jedem einzelnen erfordern und äußerten dazu konkrete Gedanken und Vorschläge.

In seinem Schlußwort sprach der Genosse Heinz Lange sich lobend über die Vorbereitung und Durchführung dieser Berichtswahlversammlung aus. Der Rechenschaftsbericht, der Entschließungsentwurf sowie die Diskussion zeigen eine neue Qualität in der Parteiarbeit, die es gilt, ständig weiterzuentwickeln. Er betonte: „Wir stellen besondere Anforderungen an die Wahlversammlungen, um die Abrechnung der Ergebnisse des IX. Parteitages als letzte Etappe der Vorbereitung des X. Parteitages abzusichern. Die Erhaltung des Friedens steht hierbei als dringendste Aufgabe. Die internationale Lage ist sehr angespannt, denn der Imperialismus will aus der Politik der Entspannung eine Politik des kalten Krieges machen. Die 70er Jahre erstarkten den Sozialismus und die Entspannung in Europa. Die Außenpolitik der USA und der BRD ist darauf gerichtet, den Sozialismus zu schwächen, um das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Dies zeigen die vielfältigsten Versuche der Bourgeoisie, die sozialistischen Länder zu untergraben, wie es die Ereignisse in der VR Polen zeigten.

Genosse Heinz Lange wünschte allen Genossen viel Erfolg bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. und X. Parteitages und gab viele richtungweisende Hinweise für die weitere Parteiarbeit.

Die neue APO-Leitung wurde in gemeinsamer Wahl einmütig gewählt, und Genosse Wilfried Boockhahn wurde durch die neue APO-Leitung erneut als APO-Sekretär bestätigt.

P. K.

Parteikontrolle für Schwerpunktaufgaben

Berichtswahlversammlung der APO Technologie

Am 13. Oktober schlossen die in unserer Technologie tätigen 52 Kommunisten ihre Parteiwahlen im Verantwortungsbereich ab, der die Gruppenwahlen in sechs Parteikollektiven vorangingen. Als Gäste wurden die Genossen Alfred Weber, Abteilungsleiter der SED-Kreisleitung, und Udo Helling, stellvertretender Parteisekretär, begrüßt. Im Rechenschaftsbericht der APO-Leitung konnte der APO-Sekretär Genosse Werner Rickert auf eine gute Bilanz der Tätigkeit der Kommunisten in der vergangenen Wahlperiode verweisen. Die Initiative des jungen Forschungstechnologen Klaus Wichmann von TR, heute Student an der Bezirksparteischule, wurde von allen Technologenkollektiven unserer Werft unter der Losung „Technologie macht Tempo" aufgegriffen.

Das erste Zwischenergebnis ist eine zusätzliche Einsparung von 325,9 Std./Einheit und Grundmaterialeinsparung in Höhe von 65 000 Mark im Rahmen des PWT.

Die Wortmeldungen des Kollektivs der Reparaturtechnologie (TVR) in der Werftzeitung und der Fertigungstechnologen vom Maschinenbau (TVF 3) zum persönlichen Planangebot für 1980/81 zeigen das Schrittmaß, mit dem die neuen Aufgaben gelöst werden sollen. Der PWT-Anteil wurde mit 103,5 Prozent erfüllt, ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 529 200 Mark, das sind 1967,— Mark pro Arbeitskraft, konnte in der Neuererbewegung erarbeitet werden. Der PWT für 1981 ist mit 100 Prozent abgedeckt. In dem Beschluß, den die Genossen einstimmig faßten, werden unter anderem sechs Schwerpunkte, die einen direkten Einfluß auf die Erfüllung der Produktionsaufgaben 1981 haben, unter Parteikontrolle genommen. So geht es beispielsweise darum, eine Sicherung des Auftragsvorlaufes von sechs Wochen zu erreichen und die Vorbereitungsarbeiten für den Reparaturkatalog des GTS-Types 333 zu beginnen. Das Ziel der Technologen besteht weiterhin darin, bis zum 31. Dezember 1980 den PWT 1981 mit 110 Prozent Maßnahmen abzudecken. Besonders den zusätzlichen Index-Leistungen in Höhe von durchschnittlich 10 000 Stunden pro Objekt ist der Kampf angesagt. Eine Reserve auch im Zusammenhang mit der Normerfüllung, die, wie der Werftdirektor Genosse Dittmann als neues Mitglied dieser APO betonte, konsequenter unter Kontrolle genomen werden muß. Genosse Dittmann informierte das Technologenkollektiv über anstehende Probleme für die Perspektivaufgaben. In dem Beschluß wurde jeder Genosse verpflichtet, in seinem Arbeitsgebiet mit Mut und vertretbarem Risiko die Aufgaben in Angriff zu nehmen, die planmäßige sozialistische Gemeinschaftsarbeit mit dem Direktorat Erzeugnisentwicklung und den Produktionskollektiven noch breiter und wirkungsvoller zu gestalten. Wir haben die hohe Verpflichtung, so wurde im Rechenschaftsbericht herausgearbeitet, die Wertschätzung als Technologie durch noch höhere Leistungen zu festigen. In der Diskussion sprachen zehn Genossen. Wolfgang Husmann orientierte darauf, die Kosten in der technologischen Arbeit mehr in den Mittelpunkt zu rücken, noch effektiver die Montageprozesse, das technologische Niveau der Hilfsprozesse zu beherrschen und die erreichten guten Fortschritte in der Schiffsreparaturtechnologie auszubauen. Selbstkritisch wurden die Agitatorentätigkeit und die Kandidatengewinnung eingeschätzt, die noch nicht dem notwendigen Niveau zur Vorbereitung auf den X. Parteitag entsprechen.

Im Referat wurde durch Genossen Rickert in aller Deutlichkeit noch einmal unterstrichen, daß die Sicherung des Friedens als die zentrale Frage der Menschheit immer wieder in die politisch-ideologische Arbeit einbezogen werden muß. Denn wer könnte vergessen, daß der erste Weltkrieg zehn Millionen Menschen, der zweite mehr als 50 Millionen kostete und daß heute auf der Welt für die Rüstung täglich eine Milliarde Dollar ausgegeben werden. Das unterstreicht auch die Feststellung des Genossen Honecker zur Eröffnung des Parteilehrjahres in Gera, daß der Kampf um die Frage des Friedens in eine Phase der schärfsten Auseinandersetzung getreten ist.

Genosse Weber informierte in seinen Schlußbemerkungen über internationale Probleme, begründete den notwendigen Leistungsanstieg für die 80er Jahre und empfahl, das Stimmungsbild in den Kollektiven noch tiefgründiger zu analysieren. Die Genossen sprachen ihrem bewährten APO-Sekretär, Genossen Werner Rickert, erneut das Vertrauen für die neue Wahlperiode aus.



„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold; Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms. Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke. Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27.

Zielstellung zum X. Parteitag — zwei Kandidaten gewinnen

Die Genossinnen und Genossen der APO Spezialabteilung Anfertigung führten am 13. Oktober ihre Berichtswahlversammlung durch — ein weiterer Höhepunkt im Leben der Kommunisten dieser Abteilung nach den Parteigruppenwahlen. Herzlich begrüßter Gast war die Genossin Gisela Hein, stellvertretender Parteisekretär, verantwortlich für Agitation und Propaganda, unseres Betriebes.

In seinem Rechenschaftsbericht konnte APO-Sekretär Hugo Schröder auf eine erfolgreiche Durchsetzung vieler Maßnahmen, die der IX. Parteitag beschlossen hatte, verweisen. Zum Beispiel stabile Preise, Erhöhung der Renten und des Urlaubs, um nur einiges zu nennen. Diese Erfolge konnten aber nur erreicht werden, weil auch in den Kollektiven dieser Abteilung dazu die Voraussetzungen geschaffen wurden. So konnte im Bericht zum Beispiel darauf verwiesen werden, daß die Arbeitsproduktivität mit 102,3 Prozent überboten wurde. Den Plan Wissenschaft und Technik erfüllten wir mit 113,7 Prozent, das heißt, auch das Planjahr 1980 werden wir erfolgreich beenden. Die Kosten je Normstunde wurden mit 99,6 Prozent unterschritten. Auch auf dem Gebiete der Neuerertätigkeit und sozialistischen Gemeinschaftsarbeit ging es vorwärts. 56 Vorschläge wurden eingereicht, das sind 58,3 Prozent Beteiligung mit einem ökonomischen Nutzen von 83 846 Mark. Dabei haben sich das Jugendgewerk „Walter Steffens" und das Kollektiv des Genossen Heinz Koch mit 100 Prozent Beteiligung an die Spitze gestellt. Persönlichschöpferische und kollektiv-schöpferische Pläne haben wesentlich zu diesen Leistungen beigetragen.

Aber auch über Probleme, die noch Sorgen bereiten, wurde im Rechenschaftsbericht gesprochen. Zum Beispiel unentschuldigtes Fehlen oder der Ausfall durch Krankheit. Beide Kennziffern können in der letzten Wahlperiode nicht befriedigen. Reserven gibt es auch noch in der Auslastung der geplanten Arbeitszeit, zum Beispiel durch das Überziehen der geplanten Pausen, zu frühes Feierabendmachen, verspätetes Anliefern des Mittagessens von der Hauptwerft sowie unregelmäßige Öffnungszeiten der Verkaufsstelle in der Abteilung.

In jüngster Zeit hat die Hektik in FP zugenommen. Produktion auf Zuruf muß der Vergangenheit angehören und geordnete technologische Arbeitsabläufe müssen zur Regel werden. Der Parteieinfluß in dieser Abteilung muß weiter erhöht werden. Mit einem Organisiertengrad von 17 Prozent liegt die APO unter dem Werftdurchschnitt, und so sind konkrete Festlegungen der Parteigruppen diesbezüglich nur zu begrüßen.

Sachlich und kritisch wie der Rechenschaftsbericht der APO-Leitung war, wurde auch die Diskussion geführt, in der neun Genossinnen und Genossen sprachen. Dabei kam deutlich zum Ausdruck, welche Kampfpositionen die Kommunisten in ihren Kollektiven einnehmen. Es dominierten die Jugendkollektive mit eindrucksvollen ökonomischen Ergebnissen und vielen gesellschaftlichen Initiativen. Die Parteigruppe des Jugendkollektivs „Walter Steffens" konnte darauf verweisen, zwei zusätzliche Tagesproduktionen bereits erwirtschaftet zu haben. Es kam auch zum Ausdruck, daß verstärkt Einfluß auf das Denken und Handeln der Menschen genommen werden muß, um die Bereitschaft zu hohen Leistungen weiter zu entwickeln. Im Beschlußentwurf der APO, der allen Mitgliedern schriftlich vorlag und der auch in der Diskussion eine Rolle spielte, sind konkrete Maßnahmen festgelegt, die zur weiteren Erhöhung der Wirksamkeit der Parteiarbeit beitragen. So sollen zum Beispiel bis zum X. Parteitag zwei Kandidaten für unsere Arbeiterpartei gewonnen werden.

Auf ökonomischem Gebiet sollen bis zum Jahresende, um einen guten Plannanlauf für 1981 zu garantieren, folgende Kennziffern erreicht werden:

Normerfüllung 109,0 Prozent, Arbeitsproduktivität pro Arbeitskraft 100,3 Prozent, Limit mit 99,1 Prozent in Anspruch nehmen und Kosten je Normstunde mit 99,5 Prozent unterbieten.

In geheimer Wahl wurden die neue APO-Leitung und die Delegierten zur Betriebsdelegiertenkonferenz gewählt.

Hugo Schröder erhielt erneut das Vertrauen seiner Genossen.

Für ihre erfolgreiche Arbeit konnten als „Aktivisten der sozialistischen Arbeit" geehrt werden: Irene Krüger, Wolfgang Beier und Rudolf Lausch. Weitere Genossen erhielten Geldprämien.

J. K.



Blick in den Beratungsraum während der Berichtswahlversammlung.
Werftfoto/Schult

Technologie macht Tempo auch im Reparaturbereich

Parteigruppe Wessel der technologischen Vorbereitung Schiffsreparaturen zog Bilanz

Auf eine erfolgreiche Arbeit konnten die sieben Genossinnen und Genossen dieser Parteigruppe in ihrem Rechenschaftsbericht verweisen. Sie wissen, daß die termingerechte Fertigstellung der Generalreparaturen große Bedeutung für die Planerfüllung des Betriebes hat. Auch wenn die Reparaturen nur fünf Prozent der gesamten Warenproduktion der Werft im Jahre 1930 ausmachen, hing zum Beispiel von der Fertigstellung der Generalreparatur 7102 zum 30. August die gesamte Planerfüllung der Werft ab, und mit der termingerechten Übergabe der Generalreparatur 7159 im Dezember dieses Jahres steht oder fällt die Planerfüllung für 1980.

Aktiv setzte sich die Parteigruppe besonders nach dem Werftsymposium über die Wirksamkeit der Technologie für eine Senkung des Stundenumfanges bei Parallelreparaturen ein. Im Ergebnis einer zielgerichteten Arbeit mit dem Bereichskollektiv konnte der Stundenumfang von durchschnittlich 12 000 Stunden im Jahre 1978 auf 6000 bis 7000 Stunden im Jahre 1980 gesenkt werden. Die Durchlaufzeiten für Parallelreparaturen wurden von 90 auf 80 Tage verkürzt. Das Schiff 7102, eine Generalreparatur, setzte neue Maßstäbe, um 33 Tage wurden sonst übliche Liegezeiten unterboten. Ein weiterer positiver Fakt ist die technologische Vorbereitung der Reparaturobjekte durch EDV-Stammbänder. Gegenwärtig sind es 60 Prozent der Arbeiten, die so vorbereitet werden. Für die Zukunft soll erreicht werden, die Vorgabezeiten um 20 Prozent zu senken.

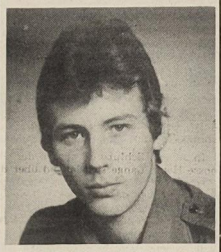
Unter dem Motto „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!" setzen die Genossen ihre ganze Kraft für die erfolgreiche Vorbereitung des X. Parteitages ein.

In der Werftzeitung vom 14. August 1980 meldete sich die Parteigruppe zu Wort mit ihrem „Kollektiven Plananangebot 1981". Im Beschlußentwurf findet die Initiative in vielen Punkten ihren Niederschlag. In sozialistischer Gemeinschaftsarbeit soll die PWT-Abdeckung 1981 realisiert werden. Zur Schaffung von Mehrtypenprogrammen wird mit der technologischen Vorbereitung der Generalreparatur Atlantik-Supertrawler „401" begonnen. Damit werden dann drei Schiffstypen im Jahr repariert.

Es zeigt sich also, die Initiative „Technologie macht Tempo" wird im Reparaturbereich mit Leben erfüllt. Die Genossen stellen sich dabei an die Spitze. So soll und muß es auch sein, wenn die für die Volkswirtschaft notwendige Leistungssteigerung der 80er Jahre, über die Genosse Udo Helling, stellvertretender Parteisekretär unserer Werft, sprach, erreicht werden soll. Das kam auch in der sachlich und kritisch geführten Diskussion der Genossen zum Ausdruck. Daß auch hier nicht alles glatt läuft, wurde sichtbar, indem auf eine Reihe Unzulänglichkeiten hingewiesen wurde, die eine noch größere Effektivität in der Arbeit verhindern. Das betrifft unter anderem eine notwendig fehlende Orientierung für die Typenreparaturen der Jahre 1981 bis 1985 und das Fehlen eines Materiallagers für die Lagerung von Austauschaggregaten.

Die Genossinnen und Genossen gaben dem Rechenschaftsbericht und dem Beschlußentwurf ihre Zustimmung und wählten Hannelore Wessel als Parteigruppenorganisator wieder.

Andreas wurde Kandidat



Einen folgerichtigen Schritt seiner Entwicklung unternahm kürzlich Andreas Edelstein, 21 Jahre jung, von Beruf Maschinenbauer. Nach erfolgreicher Lehre und Absolvierung seines Ehrendienstes in den Reihen der Nationalen Volksarmee bei den Grenztruppen arbeitet er nun seit 1979 als Motorenbauer in der Abteilung Reparaturen Maschinenbau.

Schon im Elternhaus, Vater und Mutter sind ebenfalls Mitglieder der SED, wurde er oft mit Fragen der Politik unserer Partei konfrontiert. Das setzte sich fort bis zu dem Zeitpunkt, wo die Genossen seiner jetzigen APO sich seiner annahmen und Andreas um Aufnahme als Kandidat bat.

Sein Bürge, Genosse Lothar Rohde, lobt sein sachliches, bescheidenes Auftreten und besonders seine Bereitschaft, sich als Mitglied der Kampfgruppen zum Militärkraftfahrer zu qualifizieren.

In seinem Kollektiv genießt er Ansehen und wird seinen Parteiauftrag, den er auf der Berichtswahlversammlung erhält, in Ehren erfüllen.

Hohe Ergebnisse in der vormilitärischen Ausbildung und im Wehrsport

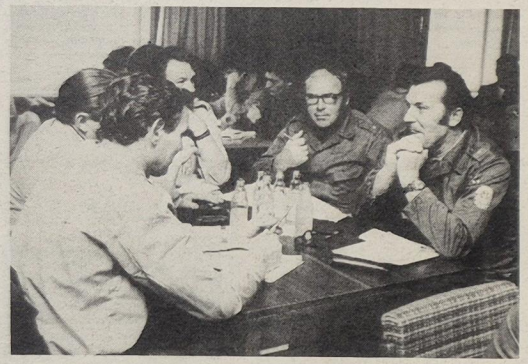
Politisch-ideologische Arbeit steht im Mittelpunkt

GST-Grundorganisation „Walter Steffens" mit „Ernst-Schneller-Medaille" in Bronze ausgezeichnet
Neues Ausbildungsschiff für die Seesportler

Am Mittwoch vergangener Woche zog die GST-Grundorganisation „Walter Steffens" während einer Aktivtagung im Freizeitzentrum der BBS Bilanz des Ausbildungsjahres 1979/80. Herzlich begrüßte Gäste waren unter anderem: Klaus Schmeling, Parteisekretär der Werft, BGL-Vorsitzender Hans Oehlke, Werftdirektor Karl Dittmann, Heinz Niekrenz, Vorsitzender des Bezirksvorstandes der GST, Horst Melzer, Mitarbeiter der Kreisleitung der SED und Wolfgang Joecks, FDJ-Sekretär der Werft.

In einem Rechenschaftsbericht betonte Jürgen Zierke, Vorsitzender der Grundorganisation „Walter Steffens": „Das Ausbildungsjahr 1979/80 stand im Zeichen der konsequenten Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED sowie der Beschlüsse des VI. Kongresses der GST.

Die Erfüllung der Aufgaben in der wehrpolitischen Bildung und Erziehung, in der vormilitärischen Ausbildung, im Wehrsport und in der organisationspolitischen Arbeit stand unter der Wettbewerbslosung „Hohe Ausbildungsergebnisse für den Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes"!



Aufmerksam verfolgen die Kameraden den Verlauf der Aktivtagung.
Werftfoto/Schult (4)

Vor allem in der Vorbereitung und Durchführung des neuen Ausbildungsjahres wird die Vorbereitung des X. Parteitages der SED einen bedeutenden Platz einnehmen.

So wie in unserem Betrieb unter Führung der Betriebsparteiorganisation der X. Parteitag vorbereitet wird, so wollen auch unsere Kameradinnen und Kameraden es tun."

In der Einschätzung der Arbeit jeder Sektion konnte auf ein erfolgreiches Schaffen zurückgeblickt werden, wenn es auch im einzelnen noch Unterschiede im Niveau gibt. Ein besonderer Schwachpunkt ist die Sektion Wehrkampfsport, wo es noch nicht gelungen ist, eine stabile Ausbildung mit hoher Beteiligung zu erreichen. Im Mittelpunkt des Wirkens der Kameraden der GST steht die politisch-ideologische Arbeit. Jeder muß wissen, die wichtigste Voraussetzung, um die auf das Wohl des Volkes gerichtete Politik zu verwirklichen, ist die Erhaltung des Friedens. Der Kampf um den Frieden kann und wird nur erfolgreich sein, wenn sich die sozialistische Landesverteidigung stets auf dem erforderlichen Niveau befindet. Daraus ergibt sich auch für die GST eine bedeutende Aufgabe, die darin besteht, die vormilitärische Ausbildung der jungen Kameraden so auszubauen, daß sie mit anwendungsbereiten Kenntnissen ihren Ehrendienst in der NVA antreten können.

Das kam auch in den sieben Diskussionsbeiträgen, in denen die Kameraden in sachlicher, aber kritischer Art und Weise ihre Ergebnisse aufzeigten, aber auch unmißverständlich auf noch bestehende Unzulänglichkeiten hinwiesen, zum Ausdruck.

Im Kampfprogramm sind die Ziele für das Ausbildungsjahr 1980/81 abgesteckt, und ihre Erfüllung verlangt hohen Einsatz aller Mitglieder der GST-Grundorganisation. Durch den Kreisvorsitzenden der GST, Heinz Voß, konnten die Sektionen Flugsport, Sportschießen, Seesport, Militärischer Mehrkampf und Motorsport als „Ausgezeichnete Sektion" gewürdigt werden. Die Grundorganisation wurde „Ausgezeichnete Grundorganisation im Ausbildungsjahr 1979/80" und durch den Bezirksvorstand der GST mit der „Ernst-Schneller-Medaille" in Bronze ausgezeichnet.

In seinem Schlußwort betonte Heinz Niekrenz, daß neben der guten Bilanz, die kein Ruhekissen sein darf, eine konkrete Aufgabenstellung für 1980/81 vorliegt, deren Erfüllung viel Arbeit mit sich bringt.

Es muß zu Ehren des X. Parteitages um Höchstleistungen gerungen werden. Die NVA, so betonte er, rechnet fest mit dem Zuwachs der Kampfkraft durch eine hohe Ausbildung in der GST. Um dies für den maritimen Bereich zu sichern, erhält die Sektion Seesport von der GST-Schule Greifswald ein modernes Ausbildungsboot.

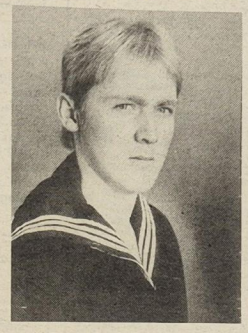
Mein Platz ist an der Seite der Genossen



Kristina Schotte erlernt in der Betriebsberufsschule den Beruf eines Elektromonteurs und ist jetzt im zweiten Lehrjahr. 1972 wurde sie Mitglied der Sektion Sportschießen und seit einem Jahr ist sie als Übungsleiter für zwölf Mädchen und Jungen verantwortlich. Das erfordert hohes Verantwortungsbewußtsein und eine gehörige Portion Verständnis. Große Unterstützung erhält sie von ihren Eltern und den Genossen ihrer Sektion, die stets mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Während der GST-Aktivtagung berichtete sie: „Von den Genossen lernte ich, viele Probleme richtig zu sehen und einzuordnen, übertragene Aufgaben pflichtbewußt und zuverlässig zu erfüllen. Ich begriff, daß ich Schwierigkeiten nicht beseitige, indem ich ihnen aus dem Wege gehe und erkannte auch, daß sachliche Kritik zu persönlichen Schlußfolgerungen führen muß. Das fiel nicht leicht – ausweichen wäre bequemer! In vielen mit mir geführten Gesprächen habe ich begriffen, daß mein Platz an der Seite der Genossen ist. Darum werde ich Kandidat der SED."

In der GST gut auf den Ehrendienst vorbereitet



Als Bürger der DDR habe ich alle Vorzüge des sozialistischen Staates in Anspruch nehmen können und bin glücklich darüber.

Angefangen vom Erwerb einer umfassenden Schulbildung bis zum Abschluß der Berufsausbildung tut unsere Gesellschaft alles, um mich zu einer sozialistischen Arbeiterpersönlichkeit zu entwickeln.

Für einen jungen Menschen unserer Republik sollte es Ehrensache sein, mehr für den Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes zu tun, als es die Verfassung von uns verlangt.

Gefestigt wurde mein Entschluß, als Soldat auf Zeit meinen Ehrendienst zu erfüllen, dadurch, daß derjenige, der mit offenen Augen durch die Welt geht, erkennen muß, daß der militärische Schutz unseres Vaterlandes dringender notwendig ist als je zuvor.

Auch das kürzlich durchgeführte Manöver „Waffenbrüderschaft 80" und die dabei gezeigte Technik zeigte deutlich, daß zur Beherrschung der Kampftechnik höchster persönlicher Einsatz notwendig ist.

Ich möchte durch meine Bereitschaft und durch meinen Willen, alles für den Schutz meines Vaterlandes Notwendige zu tun, meinen Anteil zur Erfüllung dieser lebensnotwendigen Aufgabe leisten.

Durch meine aktive Arbeit in der GST und speziell in der Laufbahnausbildung habe ich alle notwendigen Vorkenntnisse für den Dienst in der Volksmarine erworben, um so gut wie möglich meine künftigen Aufgaben zu erfüllen.

Ich möchte aber auch einschätzen, daß besonders in der Körpertüchtigung noch Reserven vorhanden sind, die durch die persönliche Einsatzbereitschaft freigelegt werden können und müssen. Hier gilt es, in erster Linie die ideologische Auseinandersetzung in der gesamten Hundertschaft zu führen. Der Letzte von uns muß erkennen, daß erst die körperlichen Voraussetzungen, verbunden mit den speziellen Kenntnissen und Fertigkeiten der Laufbahnausbildung, und die Übersetzung, daß die Gesamtheit der politischen und fachlichen Kenntnisse die erforderliche Überlegenheit über den Feind gewährleisten.

Diethelm Elsner

Parteiaktiv bewährt sich auf dem Segelflugplatz

von Günter Drews, Flugplatzleiter

„In enger Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Organisationen kommt es darauf an, die Bereitschaft der Bürger zu vielfältigen Initiativen und Aktivitäten für den sicheren Schutz des Lebens und der materiellen und kulturellen Werte unseres sozialistischen Vaterlandes zu fördern."

„Es geht immer dann gut voran, wenn die sachliche Analyse der Lage dazu dient, die richtigen Entscheidungen zu treffen, das ganze Parteikollektiv und alle Werktätigen in den Kampf zur Erfüllung der anstehenden Aufgaben zu führen."

Diese Gedanken des Generalsekretärs unserer Partei, Genossen Erich Honecker, müssen ebenso wie im täglichen Leben auch in unserer Organisation das Handeln jedes einzelnen Ausbilders und jeder Leitungsebene bestimmen. Nur auf dieser Grundlage kann die GST, kann der Flugplatz Stralsund den gesellschaftlichen Auftrag im Rahmen der von der Partei geführten sozialistischen Wehrerziehung erfüllen. Angesichts der zunehmend bedrohlichen Entwicklung auf unserem Erdball, auf dem europäischen Kontinent, wie sie durch die aggressiven Machenschaften der NATO hervorgerufen wird, steigen die Anforderungen bei der Vorbereitung unserer Jugend auf den Wehrdienst, ist das Niveau der Ausbildung auf einen höheren Stand zu bringen, gilt es die politische und fachliche Befähigung aller unserer Funktionäre zu erhöhen. Dabei ist die persönliche Verantwortung jedes Mitgliedes unserer Organisation zu stärken, um die Einhaltung aller Bestimmungen zur Durchsetzung von Ordnung und Sicherheit bei der Ausbildung mehr noch als bisher zu gewährleisten.

Hier können wir auf eine mehrjährige erfolgreiche Arbeit verweisen. Grundvoraussetzung dieser erfolgreichen Tätigkeit in unserer Sektion war und ist die Einheit der politisch-ideologischen Arbeit, der wehrpolitischen Schulung, der wehrsportlichen Ausbildung (konkret der Segelflugausbildung als unterste Stufe der Ausbildung zum Jagdflieger der NVA).

Der Schwerpunkt dieser drei Bereiche der Ausbildertätigkeit, mit denen ausnahmslos jeder Ausbilder unserer Organisation konfrontiert wird, liegt auf der politisch-ideologischen Arbeit. Es ist eine altbekannte Tatsache, daß die Hände nur dann effektiv arbeiten, wenn darüber Klarheit im Kopf herrscht. Ein künftiger Soldat der NVA, der nicht weiß, warum er eine Uniform anziehen muß, ist kein Soldat für uns. Bei ihm hat die GST ihren gesellschaftlichen Auftrag nicht erfüllt. Deshalb haben wir seit 1975 am Flugplatz eine Parteigruppe, die 1979 in ein Parteiaktiv umgebildet wurde. Das Aktiv leitet die politisch-ideologische Arbeit, sichert die Einheit mit der praktischen Ausbildungstätigkeit und leitet das FDJ-Aktiv der Flugschüler und SI-Piloten an. Der Tätigkeit der Genossen ist es zu verdanken, daß etwa 80 Prozent unserer Ausbilder Mitglied der SED sind, daß in den vergangenen Jahren die Gewinnung der Berufsoffiziersbewerber für die Landstreitkräfte der NVA 100-prozentig erfüllt wurde, daß fast jeder Berufsoffiziersbewerber, den die NVA von uns übernimmt, den Antrag als Kandidat der Partei noch in den Reihen unserer Sektion stellt und einer seiner Bürgen aus unserem Ausbilderkollektiv kommt. Große Hilfe leistet uns hierbei der Plan der politisch-ideologischen Arbeit, aufgestellt für jeweils einen Wettbewerbszeitraum und zu Ausbildungslehrgängen konkretisiert bzw. der entsprechenden Situation angepaßt. Das halten wir für eine sehr effektive Form der Gestaltung der politisch-ideologischen Arbeit.



Blick auf das Präsidium während der GST-Aktivtagung.

Jede Minute der Ausbildungszeit effektiv nutzen

von Heinz Fritz, Stellvertreter für Ausbildung

Wenn auf unserer Aktivtagung zur Eröffnung des Ausbildungsjahres 1980/81 eingeschätzt werden konnte, daß wir auch im vergangenen Ausbildungsjahr einen Schritt nach vorn getan haben, so wurde von den Funktionären und Kommandeuren der Grundorganisation „Walter Steffens" eine wesentliche Aufgabe, die darin besteht, unsere Jugendlichen allseitig auf ihren künftigen Wehrdienst vorzubereiten, erfüllt.

Unsere Kommandeure haben in dieser für die Landesverteidigung so wichtigen gesellschaftlichen Arbeit unter Einsatz all ihres Wissens und Könnens viele Stunden ihrer Freizeit geopfert. Diese Bereitschaft verdient hohe Anerkennung und die Besten unter ihnen wurden auf einer Festveranstaltung aus Anlaß des 28. Jahrestages unserer GST von der Grundorganisation geehrt.

Unsere Ergebnisse im vergangenen Ausbildungsjahr waren gut. Werden sie aber ausreichen, um den Soldaten von morgen auf seinen Ehrendienst vorzubereiten? Das Hauptanliegen unserer Tätigkeit besteht nach wie vor darin, den Jugendlichen politisch-moralisch, vormilitärisch-technisch und physisch gut auf den Wehrdienst vorzubilden. Das sind Parameter, die von unserer Partei-, Staats- und Armeeführung erwartet werden.

Ein klassenbewußter, standhafter und disziplinierter Verteidiger des Sozialismus, der von der Richtigkeit der gerechten Sache, von der Notwendigkeit des zuverlässigen militärischen Schutzes überzeugt ist, das ist der Soldat von morgen. Und dieser Soldat von morgen unterstreicht die Bedeutung einer überzeugenden und wirksamen Arbeit im Sinne kommunistischer Erziehung, einer Arbeit, die darauf gerichtet ist, gefestigte sozialistische Überzeugungen und Haltungen sowie eine stabile Wehrmotivation herauszubilden und zu festigen. Diese im Prozeß der vormilitärischen Ausbildung mit der Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten zu verbinden, wird das Hauptanliegen im Ausbildungsjahr 1980/81 sein.

Wie kann das in unserer Grundorganisation erreicht werden?

Um die Qualität der vormilitärischen Ausbildung zu erhöhen, muß sie in erster Linie intensiviert werden.

Das bedeutet, daß in der gleichen Zeit durch noch bessere inhaltliche und organisatorische Gestaltung der Jugendlichen fundierte Kenntnisse sowie stabile Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt werden.

Zu den qualitativen Faktoren, die einen wesentlichen Einfluß auf die Intensivierung ausüben, gehören vor allem:

— eine wirksame, zielgerichtete und zu bewußter Tat führende politische Motivierung der Ausbildung;

— eine stabsmäßige Planung und Führung des Ausbildungsprozesses;

— eine planmäßige politische und militärische Qualifizierung der Ausbilder. Dies gilt besonders für die Gruppenführer;

— eine gut organisierte, programmgetreue, kontinuierliche und auf Bestleistungen orientierte Ausbildung;

— der ständige Erfahrungsaustausch und die schnelle Verallgemeinerung breiter Erfahrungen und

— die effektive Nutzung der Ausbildungsbasis sowie deren ständige Vervollkommnung bzw. deren Neu- oder Ausbau.

Bei der Erhöhung der Qualität der vormilitärischen Ausbildung im Ausbildungsjahr 1980/81 geht es also darum, jede Minute der Ausbildungszeit effektiv zu nutzen, hohe Forderungen an die Ausbilder und Jugendlichen zu stellen und gute Bedingungen für die Ausbildung zu schaffen. Die Ausbildung ist kontinuierlich durchzuführen. Das bedeutet, für die vormilitärische Grundausbildung und die allgemeine vormilitärische Ausbildung für die Laufbahn Mot.-Schützen der NVA eine regelmäßige monatliche Ausbildung über beide Jahre der Berufsausbildung zu sichern.

Ein Problem, das wir im vergangenen Ausbildungsjahr nicht gelöst haben, ist die Auszeichnung mit dem Bestenabzeichen der GST. Die Erfahrung lehrt, daß etwa 10 bis 15 Prozent der an der Ausbildung teilnehmenden Kameraden das Bestenabzeichen erreichen. Das wären für uns etwa 70 Kameraden. Worin sind die Ursachen zu sehen, daß keine Bestenabzeichen übergeben werden konnten? Vorrangig wohl darin, daß von seiten des Ausbildungsstabes und der Ausbilder in dieser Richtung zu wenig gearbeitet wurde. Weil wir es einfach versäumt haben, beständig sehr gute und gute Ausbildungsergebnisse zusammenzutragen, sie auszuwerten und in Zusammenarbeit mit der FDJ und der Sportlehrer die Ablegung der Abzeichen „Für gutes Wissen" bzw. des Sportabzeichens, jeweils mindestens in Silber, zu koordinieren.

Der Kampf um das Bestenabzeichen darf nicht dem Selbstlauf überlassen werden. Am 1. Ausbildungstag an unseren BBS, das wird der 6. November sein, werden alle Ausbildungsteilnehmer informiert, wie der Ablauf der Ausbildung sein wird, welche Anforderungen sie erwarten und wie ihnen der Wettbewerb hilft, sie zu erfüllen. Dabei werden wir besonders auf das Bestenabzeichen der GST hinweisen, seine Bedingungen, seinen Charakter und seine Vorzüge erläutern. Wir wollen damit erreichen, daß nicht nur die Jugendlichen bereit sind, um das Bestenabzeichen der GST zu kämpfen, die von vornherein gute Voraussetzungen haben, sondern auch viele, die große Mühe haben werden, einige der Bedingungen zu erfüllen. Und nicht zuletzt geht die Mitgliedschaft in der GST dann. Wir meinen, daß wir unsere Ausbildung nicht schlechter organisieren und durchführen als andere Grundorganisationen. Das haben die Ergebnisse des vergangenen Ausbildungsjahres mit ihrem Abschluß im GST-Lager „Wilhelm Pieck" in Breege bewiesen.

Deine Sozialversicherung rät dir:

Sozialer Schutz bei Arbeitsunfall und Berufskrankheit

Was gilt als Arbeitsunfall oder Berufskrankheit?

Entsprechend der Zielsetzung des Arbeitsgesetzbuches der DDR, die Arbeits- und Lebensbedingungen planmäßig zu verbessern und die soziale Sicherheit der Werktätigen und ihrer Familienangehörigen zu gewährleisten, haben die Ansprüche aus Arbeitsunfall und Berufskrankheit eine solche Erweiterung erhalten, daß damit ein Höchstmaß an sozialer Sicherheit gegeben ist.

Die Merkmale eines Arbeitsunfalles sind:

- die **plötzliche Einwirkung** eines schädigenden Ereignisses längstens innerhalb einer Arbeitsschicht auf den Werktätigen,
- ein von **außen einwirkendes Ereignis.** Es wird sich dabei um Schnitt-, Stoß- und andere Verletzungen handeln, die den Körper in irgend einer Weise getroffen haben.
- Der **ursprüngliche Zusammenhang** zwischen Arbeitsprozeß und Unfallereignis muß gegeben sein. Für den ursächlichen Zusammenhang genügt die Feststellung, daß das Ereignis den Werktätigen nicht getroffen hätte, wenn er zu diesem Zeitpunkt nicht im Betrieb gewesen wäre.
- Als Arbeitsunfall gilt auch ein Unfall auf einem mit der Tätigkeit im Betrieb zusammenhängenden **Weg zur und von der Arbeit.** (Paragraph 220, Abs.2 AGB)
- Unfälle bei **organisierten gesellschaftlichen kulturellen und sportlichen Tätigkeiten** werden den Arbeitsunfällen gleichgestellt. (Verordnung vom 11. April 1973 — GBl. I, S. 199)
- Ein Unfall, als dessen Ursache Alkoholmißbrauch festgestellt wird, ist **nicht** als Arbeitsunfall anzuerkennen.

Die Entscheidung darüber, ob ein Unfall als Arbeitsunfall anerkannt wird, trifft die Betriebsgewerkschaftsleitung. Diese Entscheidung ist bindend für alle Leistungen, die mit dem Arbeitsunfall in Zusammenhang stehen.

Für Berufskrankheiten ist typisch, daß sie durch über längere Zeit einwirkende, arbeitsbedingte gesundheitsschädigende Einflüsse bei der Ausübung bestimmter beruflicher Tätigkeiten bzw. Arbeitsaufgaben entstehen.

Rechtsgrundlage ist die Verordnung über Melde- und Entschädigungspflicht bei Berufskrankheiten vom 14. November 1957 sowie die 2. Durchführungsbestimmung vom 18. September 1962 und die 3. Durchführungsbestimmung vom 7. Juli 1971.

Auch über die Anerkennung einer Berufskrankheit entscheidet die Betriebsgewerkschaftsleitung, und zwar auf der Grundlage der Stellungnahme der Arbeitshygiene-Inspektion des Rates des Bezirkes (Paragraph 11 der 1. Durchführungsbestimmung zur Sozialversicherungsordnung).

Die Berufskrankheit ist hinsichtlich der Leistungen der Sozialversicherung dem Arbeitsunfall gleichgestellt.

Hildegard Buchholz

Weiterbildung der Gesundheitshelfer!

Für alle Gesundheitshelfer der Direktorate L, Ö, E, K, T, P und B sowie des Bereiches FR und für alle DRK-Mitglieder der Grundorganisation I findet die nächste Weiterbildung am 22.Oktober 1980 um 14.30 Uhr im Neuererzentrum in Halle VI statt.

Kynast,
DRK-Grundorganisation I

Achtung, Eltern!

Wir suchen talentierte Mädchen und Jungen — Mindestalter acht Jahre — für den Chor des Kinderensembles des Klubhauses „Ernst Thälmann". Meldungen erbitten wir an das Klubhaus „Ernst Thälmann", Tel. 32 94, oder Kulturabteilung, Tel. 20 07.

Die erste Probe wird am Donnerstag, dem 30. Oktober, durchgeführt.

Am 3. Oktober 1980 verstarb unser Mitarbeiter

Willi Dau

Während seiner 33jährigen Betriebszugehörigkeit hat er stets pflichtbewußt seine ganze Kraft für die Belange des Betriebes eingesetzt. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Abteilungsleitung
Abteilung KKM
AGL

Reserveoffiziersinformation

Am 23. Oktober 1980 findet um 14.00 Uhr im Mehrzweckgebäude unsere nächste Reserveoffiziersinformation statt.

Hierzu laden wir alle Reserveoffiziere, Leiter der Reservistenkollektive und Betreuer von Offiziersbewerbern und Unteroffiziersbewerber ein.

Zentrale Leitung der Reservistenkollektive

Die Würfel sind gefallen . . .

Bei der Auswertung unseres Fotowettbewerbs anläßlich der 18. Arbeiterfestspiele stellte sich heraus, daß fast ausschließlich Einsendungen von Mitgliedern des Fotozirkels in die Redaktion kamen. Dabei konnten wir feststellen, daß sich die Qualität der Arbeit dieser Kollegen weiter erhöht hat. So haben wir uns entschlossen, den Mitgliedern des Fotozirkels eine Kollektivprämie in Höhe von

325,— Mark zu überreichen.

Zum Fotozirkel gehören folgende Kollegen:

Wilhelm Dallmer, Erwin Schult, Joachim Kruske, Ernst Smentek, Peter Rittner, Wilfried Daske, Walter Dröge, Harry Hardenberg, Siegfried Schühner, Gerhard Göbler, Wilhelm Martens, Bernd Flotow.

30 Jahre bei der Bfw

Anläßlich unseres Nationalfeiertages am 7. Oktober 1980 konnte der Genosse Oberlöschmeister Wilken zu seinem 30jährigen Dienstjubiläum in der Betriebsfeuerwehr ausgezeichnet werden.

Durch unermüdlichen Fleiß und verantwortungsbewußtes Handeln im Sinne der Arbeiterklasse trug Genosse Wilken wesentlich an der Bildung und stetigen Festigung des Kollektivs der Betriebsfeuerwehr sowie an der Erhöhung der Brandsicherheit unserer Werft bei.

Für seine treue Pflichterfüllung und vorbildliche Dienstdurchführung wurde dem Genossen Wilken das Ehrengeschenk des Ministers des Innern und Chefs der Deutschen Volkspolizei überreicht.

Wir wünschen dem Genossen Wilken weiterhin viel Erfolg und persönliches Wohlergehen. Foto: Dröge



1 aus 3 Auflösung der 10. Folge



Die historische Gestalt des Atamans Stenka Rasin ist dem deutschen Leser bereits aus den Romanen von Slobin und Tschapygin bekannt. In **„Ich kam euch die Freiheit zu bringen"** versucht **Wassili Schukschin** die komplizierte Persönlichkeit Rasins und seine Bedeutung für die russische Geschichte neu zu deuten. Der Roman gestaltet die letzten drei Jahre Rasins nach. Überall in Rußland will er die Kosakenordnung einführen, ihm wird jedoch nicht klar, daß es nicht genügt, gegen etwas zu sein, man muß mit der Freiheit etwas beginnen können. Doch Rasin hat kein Programm für das „Danach". Er überschätzt die Kraft der Kosaken und unterschätzt die Möglichkeiten der einfachen Mushiks, daran muß der Held scheitern. Schukschin erklärt das Handeln Rasins aus der Zeit heraus, er beurteilt Rasin nicht mit dem Maßstab von heute, das hebt ihn von einer vulgären Geschichtsbetrachtung ab. Schukschins Rasin ist ein Mann mit Ecken und Kanten. Energievoll und listig, brutal und genußsüchtig, stark unter der Folter. Seine Raubzüge übersteigen das Maß des Nötigen, er tötet nicht nur die verhaßten Bojaren, auch deren Kinder. Er raubt und brandschatzt und ist dennoch ein Mann des Grübelns, des ständigen Nachdenkens. Es ist Schukschin überzeugend gelungen, ein russisches Sittengemälde des 17. Jahrhunderts zu malen.

Es gewinnen

einen 20-Mark-Büchergutschein
Günter Ebert, ÖVA 2
einen 10-Mark-Büchergutschein
Peter Arnold, ÖA

Taschenbücher im Werte von 7,80 Mark können sich in der Gewerkschaftsbücherei abholen: **Ekhard Druwe, TVF; Peter Mc Farland, FRM, Gewerk 4324; Konrad Neumann, Fibemat Trassenheide, LTE-1; Manfred Schneider, TVF 3; Roland Schulz, KKE.**

Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. Das Thema der 11. Ausgabe unserer Literaturfragen ist die Natur. Dem gesuchten Schriftsteller begegneten wir bereits in der 5. Folge, damals in asiatischen Wüstengebieten. Nunmehr stellen wir ihn in einer Großstadtszene vor, die beweist, wie ein der Natur zugewandter Autor auch im autobiographischen Bereich eine unverkennbare, nur ihm eigentümliche Handschrift zeigt.

Repro: Annemarie Knoren

Wolf Wähnke

Dankeschön

Am 24. September 1980 besuchte die Klasse 8a der Juri-Gagarin-Oberschule die Volkswerft. Unser Vorhaben war die Besichtigung des sowjetischen Supertrawler 488.

Zuerst zeigten uns die Genossen des Schiffes ihre Arbeits- und Wohnräume sowie die Anlagen des Schiffes.

Nach der Besichtigung wurden wir gastfreundlich bewirtet und, wir sahen einen Film über Moskau.

Auf diesem Wege ein Dankeschön an die Besatzung des Schiffes, an Frau und Herrn Wessel sowie unseren Lehrer Herrn Witt und Herrn Brand, für die Organisation.

Im Namen der Klasse 8a
Simone Nickel

Anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich für die Glückwünsche und das Präsent bei der AGL 36 sowie bei der Überbringerin herzlich bedanken.

Hertha Albrecht

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich recht herzlich bei der Kreisleitung der SED, der Veteranen-AGL 37 und der WPO bedanken.

Bruno Karth

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer

Silberhochzeit

möchten wir uns besonders bei den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Rohrbau herzlich bedanken.

Hildegard und Kurt Ahrens

Punktspielstart der Bezirksklasse Volleyball

Dritter Platz als Zielstellung für Volleyballer

Am Sonnabend, dem 11. Oktober 1980, erfolgte der Punktspielstart im Volleyball der Herren in der Bezirksklasse Ost. Das Leistungsniveau dieser Staffel wird als sehr ausgeglichen eingeschätzt. Mit so spielstarken Mannschaften wie ASG Prora, TSG Bau Wolgast, Flottenschule Stralsund, Empor Stralsund, ASG Parow, Volkswerft Stralsund und Motor Stralsund ist die Gewähr gegeben für kampfstarke Auseinandersetzungen.

Die Motor-Mannschaft hat sich für die Saison 1980/81 das Ziel gesetzt, mindestens den 3. Platz zu erreichen. Wenn man vom Leistungsvermögen unserer Mannschaft ausgeht, bedeutet das die Ausnutzung aller spielerischen Reserven. Gleich zum Beginn mußte unsere Mannschaft gegen den starken Aufsteiger Volkswerft Stralsund antreten.

Die jungen Spieler der Volkswerft legten sich mächtig ins Zeug und hatten mit Unterstützung ihres lautstarken Anhanges einen blendenden Start. Bevor Motor sich versah und richtig ins Spiel kam, lag die Mannschaft mit 0:2 zurück. Die Satzergebnisse lauteten: 15:5 und 15:11. Der dritte Satz brachte endlich die erhoffte Wende und das Spiel des Motor-Sechsers kam immer besser zur Wirkung. Über die Sätze 3:15, 11:15 und den alles entscheidenden fünften Satz, der 6:15 für Motor endete, wurde das Spiel mit 3:2 gewonnen. Damit bewies der Motor-Sechser, daß er nach einem aussichtslosen Rückstand noch in der Lage ist, ein bereits verloren geglaubtes Spiel zu gewinnen. Es wurde augenscheinlich, daß alle eingesetzten Spieler zu überzeugen wußten und sich von Satz zu Satz gesteigert haben.

Im zweiten Spiel mußte die junge Volkswerft-Mannschaft gegen TSG Bau Wolgast antreten. Dieses Spiel endete 3:0 für Wolgast. Die Satzergebnisse lauteten: 15:10; 15:10 und 16:14. Man muß den Spielern bestätigen, daß sie gut gekämpft haben, aber kaum eine Siegeschance gegen diese clevere Mannschaft hatten. Außerdem machten sich Verschleißerscheinungen vom ersten Spiel doch recht stark bemerkbar.

Im dritten Spiel trafen die beiden Sieger aufeinander. Wiederum verlor Motor den 1. Satz eindeutig mit 15:5. Aber in diesem Spiel besann sich die Mannschaft früher auf ihre Potenzen und erspielte sich eine Reihe guter Chancen, die im folgenden zum Spielgewinn führten. Über die Stationen 16:14; 15:9 und 15:12 gelang ein überzeugender 3:1-Sieg über den Staffelfavoriten.

Mit dieser Einstellung und Kampfmoral aller Spieler ist die auf der Sektionswahlversammlung vorgegebene anspruchsvolle Zielstellung in die Tat umzusetzen. Man sollte jedoch nicht verkennen, daß die Saison diesmal sehr lang ist. Es wird in drei Runden gespielt, das heißt jede Mannschaft muß dreimal gegen alle Gegner auftreten.

Für Motor wurden folgende Spieler eingesetzt: J. Bürger, N. Ernst, W. Küster, J. Looks, W. Habrich, H. Rünger, H. Schäfer.

Schäfer

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonnabend, 14.30 Uhr Bezirksklasse Senioren Motor Stralsund II — Traktor Tribsees II

Sonntag, 9.30 Uhr Junge Welt Pokalspiel Motor Stralsund — Empor Saßnitz 13.00 Uhr Kreisklasse Knaben Motor Stralsund II — Empor Richtenberg, 14.15 Uhr Kreisklasse Schüler Motor Stralsund II — Empor Richtenberg

Hockey, Jahnsportplatz:

Sonntag, 10.30 Uhr Knaben Motor Stralsund — Lok Schwerin, 11.20 Uhr Schüler Motor Stralsund — Lok Schwerin, 12.10 Uhr männliche Jugend Motor Stralsund — Lok Schwerin, 13.20 Uhr Schüler Motor Stralsund — Lok Schwerin II

Handball, Sporthalle, H.-Matern-OS, Knieper West:

Sonntag, 9.00 Uhr Bezirks-Liga männliche Jugend B Motor Stralsund — Empor Stralsund, 10.50 Uhr Bezirks-Liga weibliche Jugend A Motor Stralsund — Fiko Rostock

11.25 Uhr Bezirks-Klasse Männer Motor Stralsund II — Motor Barth, 12.40 Uhr Bezirks-Liga weibliche Jugend A Motor Stralsund — Dynamo Rostock Ost, 14.30 Uhr Bezirks-Liga männliche Jugend B Motor Stralsund — Lokomotive Stralsund

Delegiertenkonferenz

Zur Wahl des Vorstandes der BSG Motor Stralsund am Sonnabend, dem 18. Oktober 1980 um 8.00 Uhr in der Jahnturnhalle, Karl-Marx-Str.

★

Die Fachkommission der Sehgeschädigten führt am 18. und 19. Oktober 1980 ihre „XVII. DDR-Einzelmeisterschaft und Werner-Seelenbinder-Gedächtnisturnier" in Stralsund, Bohle-Kegeln, auf dem Platz des Friedens durch. Wettkampfbeginn am Sonnabend um 11.00 und am Sonntag um 8.30 Uhr. Unter 32 Startern befinden sich vier Teilnehmer aus Stralsund. Dieser Wettkampf wird in Stralsund das erste Mal durchgeführt.

Hockey:

Motor in Osternienburg zu Gast

In Osternienburg mußte am vergangenen Wochenende unsere Jugend- und Damenmannschaft antreten.

In der Jugendmannschaft wurden erstmals sechs Spielerinnen aus den Schülermannschaften eingesetzt. Diese Mädchen zeigten ein ganz vernünftiges Spiel. Während der gesamten Spielzeit lag ein Sieg gegen Osternienburg II in der Luft, und der 3:2-Endstand für Stralsund entsprach dem Spielverlauf.

Das Damenspiel konnte die Mannschaft von Osternienburg II eindeutig zu seinen Gunsten gestalten und mit 5:0 Toren gewinnen.

R. W.

Handballfrauen mit Sieg

Zur Saisoneröffnung mußten die Motor-Handballfrauen in Barth bei der BSG Motor antreten. In einer wunderschönen Sporthalle wollte unsere Mannschaft gegen den Vierten des Vorjahres sich so teuer wie möglich verkaufen. Unsere Frauenvertretung konnte das Spiel von Anfang an offen halten.

Erst am Ende der ersten Halbzeit offenbarte sie in der Deckung sowie im Angriff Schwächen, die der Gegner zur 8:5 Führung nutzte. Zwei gelungene Angriffe in der Schlußphase bei einem Gegentor brachten den 9:7 Halbzeitstand für Barth.

In der zweiten Halbzeit konnte unsere Vertretung das Tempo erhöhen und erzielte damit sofort Wirkung. In der 40. Minute war mit 14:14 der Gleichstand erreicht. Vier Tore von Elke Edelstein brachten fünf Minuten vor Spielende einen Drei-Tore-Vorsprung. Dieser konnte bis zum Schlußpfiff gehalten werden. Mit 20:17 erzielte unsere Mannschaft einen wertvollen und jederzeit verdienten Auswärtssieg. Wenn diese junge Mannschaft, sechs Spielerinnen sind noch für die A-Jugend spielberechtigt, weiterhin kontinuierlich arbeitet, dann kann der Frauenhandball unserer Sektion bald wieder an gute Traditionen anknüpfen.

Motor: Behrens, Salomon, Bergemann, Nebel 4T, Neetz 2T, Edelstein 11T, Schulz, Gabi Ohl 2T, Viola Ohl 1T, Teetz, Brettschneider.

W. Pohsin

Lok Plau ließ Federn am Strelasund

Wichtiger 2:1-Sieg gegen Verbandsliga-Absteiger

Zum fälligen Hockeypunktspiel empfing Motor den Verbandsliga-Absteiger Lok Plau. Es sollte für die Stralsunder das erwartet schwere Spiel werden. Überraschend war, daß Motor von Beginn an die Initiative übernahm und ein sehenswertes Kombinationsspiel aufzog.

So ergaben sich von Beginn an einige Chancen, um in Führung zu gehen. In der 8. Spielminute konnte eine Plauer Verteidiger nur durch eine Regelwidrigkeit ein Tor für Motor verhindern. Den fälligen 7-m-Ball verwandelte Vorstopper M. Mielke sicher. In der 14. Minute baute der gut aufgelegte H. Pagel mit einem plazierten Schlenzball die Führung aus.

Bis zur Pause hatte Motor noch einige Chancen, doch wie in allen bisher gezeigten Spielen dieser Serie ist die Verwertung mangelhaft. Es hätte mit dem Halbzeitpfiff das Spiel für Motor entschieden sein müssen.

Dominierte Motor in der ersten Halbzeit klar, so waren es jetzt die Plauer, die das Heft des Handelns in die Hand nahmen.

Unverständlich, daß Motor so von seiner Linie abweichen konnte. Man fand sich jetzt nur noch in der eigenen Hälfte wieder. Glück für unsere Jungen, daß Plau von 17 Strafecken keine im Stralsunder Gehäuse unterbringen konnte. In der 47. Minute erreichte Plau durch ein gut herausgespieltes Tor den Anschluß. Der Sieg entspricht einer geschlossenen, kämpferischen Mannschaftsleistung, bei der noch besonders Torhüter J. Koschnitzki hervorzuheben ist, der durch einige reaktionsschnelle Paraden Einschußmöglichkeiten der Plauer zunichte machte.

Motor spielte mit folgender Besetzung: J. Koschnitzki — J. Gierhan, H. Schröder, M. Mielke, K. Blank, B. Weu, M. Thoms, M. Westphal, H. Pagel, R. Rossmanith, J. Fitzner.

Zur Auswechslung standen bereit: B. Peters, H. Stolowski, E. Wallmann, Übungsleiter J. Räth.

J. Räth

Mißlungener Start der Männer

Die Handballmänner eröffneten die Saison 1980/81 in eigener Halle gegen den Zweiten des Vorjahres, HSG Greifswald. Die Studenten der Universitätsstadt zeigten sich gegenüber dem Vorjahr stark verjüngt. Mit dieser Mannschaft spielte HSG groß auf und schlug unsere Vertretung 18:16, knapp verdient. Dabei muß man jedoch notieren, daß nicht nur die gute Leistung der HSG Vertretung, sondern vor allem der HSG Vertretung, sondern vor allem der schwache Motor-Vertretung für diese Niederlage schuld war. So wurden vier Sieben-Meter vergeben und 28 Torwürfe wurden vom gegnerischen Schlußmann gemeistert.

Diese Punktverluste schmerzen in diesem Jahr besonders, da es zwei B-Liga-Staffeln gibt. Die beiden Erstplazierten nehmen ihre Ergebnisse mit in eine Endrunde und der Punktbeste wird Bezirksmeister.

Die Spiele gegen Vorwärts Parow und Einheit Grimmen konnten sicher gewonnen werden. So wurde Parow mit 37:20 und Grimmen 27:21 bezwungen.

In beiden Spielen merkte man unserer Vertretung jedoch an, daß sie noch nicht in Bestform spielt. Bis zum FDGB-Pokalspiel gegen Motor/Dynamo Staßfurt am 26. Oktober muß einiges zugelegt werden.

W. Pohsin

Betriebsmeisterschaft im Kegeln

Wie alljährlich finden in den Wintermonaten wieder die Betriebsmeisterschaften im Kegeln statt.

Jede Mannschaft besteht aus sechs Sportfreunden, von denen die vier besten Kollegen in die Wertung kommen. Gekegelt wird auf der Anlage am Frankendamm.

Gleichzeitig erfolgt neben der Mannschaftswertung die Ermittlung des Einzelmeisters, zu der die Ergebnisse aus den jeweiligen Vergleichskämpfen herangezogen werden.

Anmeldungen zur Teilnahme sind schriftlich an den Kollegen Voß (Anbau der Halle VI, Zimmer 2, App. 2269) zu geben. Gleichzeitig ist der Verantwortliche (mit Telefonnummer) der jeweiligen Mannschaft zu benennen. Anmeldeschluß ist der 31. Oktober 1980.

Die weiteren Absprachen erfolgen mit den Mannschaftsverantwortlichen Anfang November.



Hockey

Erfolge gegen Plau

Motor Stralsunds männlicher Hockeynachwuchs spielte zu Hause gegen die Mannschaft von Lok Plau und konnte mit guten Leistungen aufwarten. Folgende Ergebnisse wurden erzielt:

Motor Jugend — Lok Plau	5:2
Motor Schüler — Lok Plau	4:3
Motor Knaben — Lok Plau	0:0

R. W.



Lehrgang für Mopedberechtigung

Am 20. Oktober 1980, 7.00 Uhr, beginnt im Motorstützpunkt der GST Volkswerft, Franzenshöhe für Interessenten ein Lehrgang zur Erlangung der Mopedberechtigung.

Alle Interessenten haben sich mit dem Verkehrsrecht und den Vorfahrtsregeln vorher vertraut zu machen. Es erfolgt eine Aufnahmeprüfung.

Der Vorstand

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Reformation in Stralsund (II)

Es blieb nicht bei Hohn- und Spottliedern. Sogar Beschimpfungen und Tätlichkeiten waren an der Tagesordnung. Zu offenen Ausschreitungen kam es am 10. April 1525, die als das „Stralsunder Kirchenbrechen" in die Stadtgeschichte eingegangen sind. Bettler, Invaliden und Arme hatten eine Versammlung in der Nikolaikirche. Entgegen dem sonstigen Brauch wurden die Kirchentüren nicht verschlossen. So kam es, daß ein Teil der Zusammengekommenen, Zuschauer und Handwerksgesellen, die ihren blauen Montag hatten, in die Kirche zurückgingen. Die Handwerksgesellen verübten allerlei Unsinn in der Kirche. Die am Markt wohnende Witwe Freese fürchtete um ihren Schrein und schickte ihre Magd zu dessen Schutz hin. Diese wurde in der Kirche verspottet und der Schrein zerstört. Dies war der Funke. Die in der Kirche Versammelten zerschlugen Bilder, Schreine, Kruzifixe und Begräbnisstätten. Die Trümmer warf man auf die Straße, wertvolle Gegenstände wurden gestohlen. Inzwischen sammelten sich immer mehr Leute, sie zogen zum Johanniskloster, zur Jakobi- und Marienkirche, zum St. Annen und Brigitten Kloster (Mariakron) und Katharinenkloster, zerstörten alles, was nicht niet- und nagelfest war. Im Klostergarten des Katharinenklosters ließ der Bürgermeister Franz Wessel „vor der döre by der graßbank" die „kuhle" graben und alle Heiligenbilder aus den Kirchen hineinwerfen und „beschüffeln". Die Mönche flüchteten aus der Stadt, soweit sie sich nicht von der katholischen Religion absagten.

Das Katharinenkloster wurde Unterkunft der obdachlosen Brigittiner Nonnen, deren Kloster Mariakron vollständig zerstört wurde. 1559 starb die letzte Nonne. Leider wurden durch das „Kirchenbrechen" viele mittelalterliche Kunstwerke vernichtet. So besaß die Nikolaikirche immerhin 56 Nebenaltäre und die Marienkirche 44 Altäre. Am Abend ließ der Rat 100 bewaffnete Männer Wache halten, um weitere Ausschreitungen zu verhindern. Der katholische Rat erhielt wieder das Übergewicht und ließ sechs Aufrührer verhaften. Außerdem erteilte er den Befehl, daß alle gestohlenen Gegenstände auf dem Rathaus abzuliefern seien.

Günter Köpnick



Mädchentracht 16. Jh. Reich mit Federn geschmückte Haube und tief dekolletiertes Kleid.



Bürgersfrau der Renaissancezeit. Schöne Baukeramik in der Art des Statius von Düren (16. Jh.) im Stralsunder Kulturhistorischen Museum.

Repros (2): Annemarie Knoren

Gehörst du zu denen, die nicht gerne fliegen? Dann prüfe deine Maschine auf Herz und Nieren nach der Winterruhe!

*

„Na, den Sonntagsfahrern haben wir's gegeben. Raus aus der Kolonne und am Berg alle abgehängt ..."

Sachen gibt's



Aus dem Sportbericht einer Wiener Zeitung: „... im letzten Moment fuhr immer wieder das Bein des Stürmers dazwischen und erstickte den Torschrei auf den Lippen."

★

„Ist doch über Nacht der Hahn eingefroren", jammerte eines Morgens Frau Kellermann. Man sollte alle Kleintierzüchter veranlassen, auch ihre Hühnerställe winterfest zu machen.

★

Mutti überrascht Kerstin dabei, wie sie in der Zeitschrift „Elternhaus und Schule" vertieft ist. Sie meint: „Das verstehst du ja noch nicht! Lies lieber in einem Kinderbuch." Da antwortet Kerstin selbstbewußt: „Ich wollte bloß mal kontrollieren, ob du mich richtig erziehst!"

★

Kommt eine Sekretärin mal zu spät, dann nimmt der Chef sie ins Gebet. Kommt sie aber drei Stunden später, dann sagt er: „Gott sei Dank, ich dachte, Sie wären krank."

★

Der Chefarzt hört einen Patienten fürchterlich schimpfen. „Wer ist denn das?" fragt er die Schwester und eilt an das Bett des Tobenden. „Sie sind doch der, dem ich vor drei Stunden den Blinddarm herausgenommen habe? Warum schreien Sie so? Habe ich Sie nicht gut operiert?" „Das ist es ja eben", lamentiert der Patient. „Ich wollte doch nur ein Telegramm bei Ihnen abgeben."

Spruchweisheiten

Vögel, die früh singen, hatten eine schöne Nacht.

★

Wenn die Fußspitze nicht mehr an die Nase kommt, ist es Zeit, den Gürtel enger zu schnallen.

★

Große Töne sind an sich schon widerlich, zudem hallen sie auch noch übel nach.

★

Wenn das Maß voll ist, ist Beherrschung geboten.

★

Die Zivilisation erlaubt es dem Mund nicht, barfuß zu gehen.

★

Einen Reiz hebe dir stets für morgen auf.

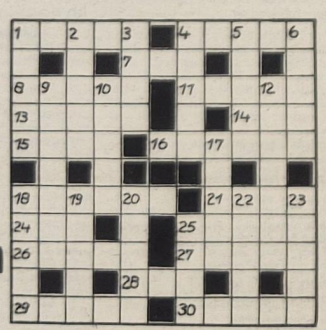
★

Wehe denen, die selbst keine Note lesen können, aber glauben, anderen den Marsch blasen zu müssen.

★

Es gibt Menschen, die sind leer, wenn sie denken, und voll, wenn sie nicht denken.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. einer der sagenhaften Gründer Roms, 4. Ostseebad, 8. Stadt im Bezirk Halle, 9. Ruhemöbel, 11. Gestalt aus „Der fliegende Holländer", 13. radioaktives chemisches Element, 14. nordungarische Stadt, 17. Kopfschmuck, 20. radioaktives chemisches Element, 24. feingeschliffenes Stahllineal, 25. Berghang, 26. ringförmiges Korallenriff, 27. Ort im Bezirk Frankfurt/Oder, 28. Speisefisch.

Senkrecht: 1. Furche, 2. Gesichtsausdruck, 3. Bühnentanz, 4. Bartpflege, 5. Eich, 6. italienischer Maler des 16./17. Jh., 7. Zeug, Trödel, 10. germanischer Wurfspieß, 12 Blechblasinstrument, 15 Festkleidung, 16. athenischer Gesetzgeber, 17. Hafenstadt in der SRV, 18. Schallplattenmarke, 19. Turnerabteilung, 20. europäische Hauptstadt, 21. Zarenerlaß, 22. Anfang, Spitze, 23. Gestalt aus „Wallenstein".

Auflösung aus Nr. 40/80

Waagerecht: 1. Biese, 4. Elite, 9. Lokal, 11. Leine, 11. Areal, 13. Zinerarie, 14. Glas, 17. Naab, 20. Amaryllis, 24. Tarar, 25. Iltis, 26. Ogewe, 27. Emmen, 28. Dürre.

Senkrecht: 1 Beleg, 2. Eliza, 3. Elen, 4. Ekart, 5. Lara, 6. Iler, 7. Elle, 10. Nis, 12 Aida, 15. Lama, 16. Byron, 17. Nil, 18. Aster, 19. Bosse, 20. Atze, 21. Arom, 22. Rage, 23. Lied.

UNSERE WERFT

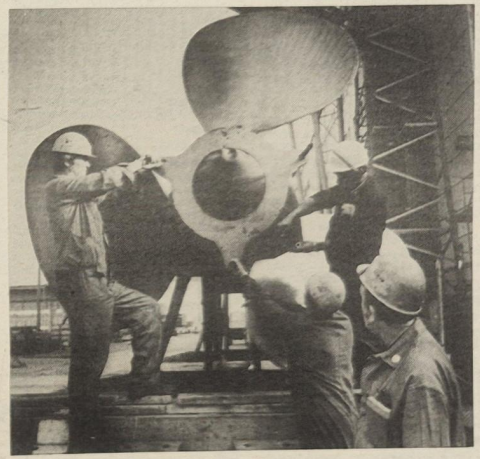
Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

Freitag, 24. Oktober 1980 | 32. Jahrgang / Nr. 42 | Preis: 5 Pfennig

Hohe Kampfbereitschaft in allen Parteikollektiven

Am 17. Oktober wurden die Parteigruppenwahlen in unserer Grundorganisation abgeschlossen. Hieran beteiligten sich 93,8 Prozent aller Genossen. Als erstes kann man einschätzen, daß alle Wahlversammlungen als echte Kampfberatungen in den Parteikollektiven durchgeführt wurden. So erfolgten exakte Wertungen und Einschätzungen zur Erfüllung der politischen, ökonomischen und innerparteilichen Aufgaben. Darüber hinaus wurden konkrete Festlegungen getroffen, wie die Arbeit bis zum Jahresende 1980 und bis zum X. Parteitag der SED weitergeführt wird.

Nach den Gruppenwahlversammlungen begannen die Abteilungsparteiorganisationen mit ihren Rechenschaftslegungen und Neuwahlen der Leitungen. Bis gestern Abend konnten 31 APO ihre Wahlen abschließen. Auch hier war kennzeichnend die hohe Kampfbereitschaft zur Durchsetzung der Parteibeschlüsse, zur kritischen Auseinandersetzung mit gegnerischen Argumenten und zur Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit. In den offen und parteilich geführten Diskusionen gab es zahlreiche Hinweise und Vorschläge, um die Arbeit allseitig und konsequent zu verbessern.



Im Mittelpunkt standen immer wieder die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft, die Erhaltung des Friedens, die Verbesserung der Jugendarbeit und vor allem die ökonomische Stärkung unserer Republik. Hierzu gab es besonders in den Arbeitsenschließungen konkrete Aufgabenstellungen, die bis zum X. Parteitag abgerechnet werden müssen. Auch muß eingeschätzt werden, daß in allen APO verstärkt mit Parteiaufträgen gearbeitet wird. Darüber hinaus wurden zahlreiche Objekte unter Parteikontrolle genommen. Es gehört auch schon zu einer schönen und traditionellen Geste, daß während der Berichtswahlversammlungen vorbildliche Kommunisten für ihre jahrelange zielstrebige Arbeit ausgezeichnet wurden. Alle Versammlungen trugen einen zutiefst optimistischen Charakter und ließen das Bestreben erkennen, daß die Kommunisten gewillt sind, in allen Bereichen der täglichen Arbeit weitere Reserven zu erschließen.

Schwerpunkte der nächsten Woche

221/518: Restpunktetidigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

222/253: Protokollauf Kälte, Erprobungen SER, Lastlauf HKW, Abnahmefahrt

223/519: Erprobung Hilfsmaschinen, Vollasterprobung Kessel, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Druckprobe sanitäre Anlagen, Arbeiten SER

224/520: Einspeisen Hauptschalttafel, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

225/521: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Isolierung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, ABC-Druckprobe

226/522: Rohrmontage und Kabelverlegung

Ubt Solidarität mit den Erdbebenopfern von El Asnam

Tief erschüttert verfolgen wir die Berichte über die Rettungs- und Bergungsarbeiten im Erdbebengebiet von El Asnam. Das Ausmaß dieser Naturkatastrophe ist für uns schwer vorstellbar. Schnelle und umfassende Hilfe für die Überlebenden ist dringend nötig, um Not und Leid lindern zu helfen. Wir wollen ebenfalls unseren Teil dazu beitragen. Die Frauen unserer Abteilung unterbreiteten der AGL den Vorschlag, eine zusätzliche Solidaritätssammlung durchzuführen zur Unterstützung des schwergeprüften algerischen Volkes.

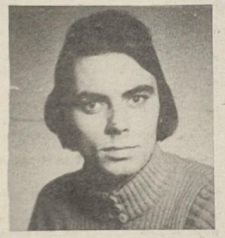
Wir fordern alle Kollektive der Werft auf, Sonderspendenaktionen für die Erdbebenopfer zu organisieren.

Kollektiv der Abteilung OAW

In der Betriebsgewerkschaftsleitung trafen bereits die ersten Spenden von Kollektiven der Werft ein. So überwiesen die Kollegen der Gewerke Künzel und Radlinski der Abteilung Isolierung 76,– Mark bzw. 160,– Mark und das Gewerk der Vormontage Fließstraße der Abteilung FSV 100,– Mark.

Wir stellen vor

Birger Krüger, Abt. Schiffbau Vormontage



Mein Name ist Birger Krüger. Ich bin 26 Jahre alt, arbeite in der Vormontage Fließstraße und bin seit 1973 Mitglied der SED. Parteigruppenorganisator war ich in der Wahlperiode 1979/80 und ich bin stolz darauf, von Neuem unsere Parteigruppe leiten zu können. Das in mich gesetzte Vertrauen werde ich rechtfertigen und meine ganze Kraft für die Belange der Partei und die Erfüllung unseres Planes einsetzen und mit Unterstützung aller Genossen in unserer Parteigruppe eine gute Arbeit im Sinne unserer sozialistischen Politik leisten.

Unser Rechenschaftsbericht zeigte eindeutig auf, welchen Weg wir gegangen sind, daß dieser Weg richtig war und welchen Anteil jeder Genosse unserer Parteigruppe hatte. Natürlich haben wir auch noch Probleme und in der Diskussion sprachen alle Genossen offen darüber, wie diese Probleme beseitigt werden können. Wir sind das Nadelöhr unserer Abteilung und alle Genossen unserer Parteigruppe sind bereit, mit ganzer Kraft noch mehr an sich selbst zu arbeiten und alle Kollegen unseres Gewerkes für größere Initiativen und Einsatzbereitschaft mitzureißen. Besonders mit den jungen Kollegen mehr zu arbeiten, ihnen Vorbild zu sein und ihnen die Notwendigkeit der Einsatzbereitschaft für die Erfüllung unserer Aufgaben zu erläutern. Ein Genosse sollte nicht nur vorbildlich arbeiten, sondern auch konsequent zu allen Fragen – sei es zu aktuell politischen Ereignissen oder zu Problemen des Betriebes, wie die Planerfüllung – seine klare Position beziehen, keinen Problemen aus dem Weg gehen und das Gespräch über aktuell-politische Ereignisse suchen.

In unseren Beschluß haben wir alle diese Initiativen aufgenommen und uns darüber hinaus vorgenommen, einen Kandidaten für unsere Partei zu gewinnen.

Verbandswahlen der FDJ im Zeichen des X. Parteitages

Auf Beschluß der 12. Tagung des Zentralrates der FDJ finden die Verbandswahlen in der Zeit vom 17. September bis zum 3. Mai 1981 statt.

Dabei sind für unsere Grundorganisation nach dem Wahlführungsplan folgende Termine verbindlich:

– Durchführung der Wahlen in den Gruppen der BBS vom 17. September bis 30. Oktober 1980.

– Durchführung der Wahlen in den Jugendkollektiven, Abteilungs-Organisationen und -Direktoraten vom 3. November bis 28. November 1980.

– Delegiertenkonferenz der BBS am 14. November 1980.

– Delegiertenkonferenz der Grundorganisation „Artur Becker" – 13. Dezember 1980.

Es ist eine alte Tradition, daß die Vorbereitung von Parteitagen immer mit besonderen Leistungen der Jugendlichen zur Stärkung unserer sozialistischen Heimat verbunden ist. Deshalb ging von der 12. Tagung des Zentralrates der FDJ an alle jungen Menschen unserer sozialistischen Heimat der Aufruf, sich an der „Parteitagsinitiative der FDJ" zu beteiligen. Mit dieser Initiative wird sich unser sozialistischer Jugendverband erneut als aktiver Helfer und Kampfreserve der Partei der Arbeiterklasse bewähren.

In Vorbereitung der Berichtswahlversammlungen der FDJ-Gruppen und Abteilungsorganisationen ist es deshalb notwendig, neue Kampfprogramme zu erarbeiten.

Hier einige Schwerpunkte der FDJ-Arbeit in Vorbereitung des X. Parteitages:

● Das FDJ-Studienjahr ist so vorzubereiten, daß es im Monat November mit einer hohen Qualität anlaufen kann. Ein großes Augenmerk ist auf die Beteiligung aller Mitglieder der FDJ zu legen.

● In den Monaten Januar und Februar werden die Mitgliederversammlungen zum Thema „Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan 1981" durchgeführt. Diese Mitgliederversammlungen sind vor allem dazu zu nutzen, um neue ökonomische Jugendinitiativen ins Leben zu rufen, Jugendobjekte und MMM-Aufgaben zu übergeben.

● Zur weiteren Stärkung unseres Jugendverbandes ist es notwendig, viele Jugendliche, insbesondere junge Arbeiter, als Mitglied zu gewinnen. Unsere Zielstellung lautet deshalb, bis zum X. Parteitag 190 Jugendfreunde neu bzw. wiederzugewinnen.

Weitere Initiativen erwarten wir von allen Jugendlichen im Rahmen unseres zentralen Jugendobjektes GTS.. Die in Direktorat Erzeugnisentwicklung gemachten Erfahrungen, konkrete Aufgabenstellungen an Jugendarbeitsgruppen zu übergeben, sollten auch mit dem zukünftigen Produktionsbeginn genutzt werden.

Von den staatlichen Leitungen, besonders der Produktionsabteilungen, sollte der GTS mehr aus der Sicht eines Jugendobjektes gesehen werden.

In diesem Zusammenhang möchten wir allen Jugendlichen des Direktorates E unseren Dank für die geleistete Arbeit am Jugendobjekt aussprechen.

Es muß uns gelingen, jeder FDJ-Gruppe und den Jugendlichen in jedem Meisterbereich konkrete, abrechenbare Aufgaben zu übergeben. Nur so fördern wir die schöpferische Initiative und beziehen alle Jugendlichen in die Lösung der Aufgaben mit ein. Dazu benötigen wir unbedingt die Hilfe der staatlichen Leitung, die auf den Wahlversammlungen zu diesem Problem Stellung nehmen sollten.

Erfüllen wir die „Parteitagsinitiative der FDJ" mit Leben! Setzen wir unsere ganze Kraft mit dafür ein, den Wohlstand unserer Werktätigen kontinuierlich zu erhöhen!

Reinhold,
Stellv. FDJ-Sekretär

Haben wir uns schon auf den Winterfahrverkehr vorbereitet?

Den veränderten Fahrbahn- und Witterungsverhältnissen im Herbstverkehr Rechnung tragen

Die gegenwärtige Verkehrsunfallentwicklung in Stralsund im Stadt- und Landkreis gibt uns Veranlassung, an alle Verkehrsteilnehmer den Appell zu richten, sich den veränderten Verkehrsbedingungen anzupassen. Der Monat September und Oktober weist zum Vergleichszeitraum 1979 eine Steigerung der Verkehrsunfälle um 17, der tödlich Verletzten um 1 und der Verletzten um 12 aus.

Die Hauptunfallursachen sind dabei das Nichtgewähren der Vorfahrt mit 33 Prozent und das Nichtbeachten des nachfolgenden Verkehrs beim Linksabbiegen mit etwa 20 Prozent aller Verkehrsunfälle.

Als örtlichen Schwerpunkt bildeten sich die Prohner Straße, der Tribseer Damm und die Wilhelm-Pieck-Allee heraus.

Um den gegenwärtigen und zu erwartenden veränderten Verkehrsbedingungen Rechnung zu tragen, ist zu beachten:

Zusätzliche Unfallgefahren treten nicht erst bei Schnee- und Eisglätte auf, sondern zeigen sich bereits im Herbstverkehr. Besonders durch Regen, Nebel Laubfall und Verschmutzung der Fahrbahn durch Erde, die bei Feldarbeiten zwangsläufig auf die Straße mitgenommen wird, entstehen solche Gefahrenquellen.

Der durch Regen veränderte Zustand der Fahrbahnoberfläche begünstigt das Rutschen und Schleudern eines nicht sachgemäß gefahrenen Kraftfahrzeuges und hat eine Verlängerung des benötigten Bremsweges beim Anhalten zur Folge. Zur Verhinderung von Verkehrsunfällen muß der Kraftfahrzeugführer beim Befahren regennasser Fahrbahnen die Fahrgeschwindigkeit vermindern (wie im Paragraph 12 Absatz 1 der StVO gefordert), ausreichenden Abstand zum vorausfahrenden Fahrzeug einhalten, das Fahrzeug stets weich abbremsen (unter Beachtung der unterschiedlichen Arten der Fahrbahnbefestigung, zum Beispiel Asphalt, Basaltpflaster und so weiter), äußerste Vorsicht beim Überholen walten lassen und die



„Auch die Straßenverhältnisse nicht beachtet?"

Scheibenwischer sowie die Scheibenwaschanlage des Kraftfahrzeuges ständig funktionssicher halten. Bei Dunkelheit treten Lichtreflexe im Gegenverkehr besonders stark blendend auf. Schnelles Reagieren ist oft notwendig. Bei starkem Regenfall am Tage ist das Parklicht einzuschalten, wenn die Sicht weniger als 300 Meter beträgt. Bei einer Sichtweite von nur noch fünf Metern ist das Überholen anderer Fahrzeuge weitgehend einzuschränken, während der Fahrt ist das abgeblendete Scheinwerfertechnischen Einrichtungen seines Fahrzeuges sorgt. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß in der TA-Werkstatt Frankenhof Scheinwerfereinstellungen erfolgen. Termine werden jeweils in der Werftzeitung bekanntgegeben.

Das rechtzeitige, psychologische „Sich-Vorbereiten" auf den winterlichen Fahrverkehr ist von unschätzbarem Wert. Es fördert die innere Bereitschaft, unter anderem, erschwerten Bedingungen von Anfang an sich den darauf ergebenen Besonderheiten bewußt anzupassen, verkürzt den Umstellungsprozeß hierauf und erspart unliebsame Überraschungen.

ferlicht einzuschalten (das Standlicht reicht zum rechtzeitigen Erkennen der Fahrzeuge bei Gegenverkehr und so weiter nicht aus.)

Durch Tau beschlagene Scheiben sind vor Fahrtantritt ringsum zu säubern. Auch die früher einsetzende Dunkelheit erfordert, daß jeder Fahrzeugführer für eine einwandfreie Funktion der licht-

Stätte der Traditionspflege eingerichtet

Wann kam der Gedanke . . .?

Die Einrichtung eines Traditionskabinetts in der BBS engab sich aus dem Bildungs- und Erziehungsauftrag, qualifizierte Facharbeiter und bewußte Staatsbürger heranzubilden, die sich im Sinne der Weltanschauung der Arbeiterklasse stets für den Fortschritt und die Festigung der sozialistischen Staatsmacht einsetzen.

Zur Traditionspflege und Entwicklung eines marxistisch-leninistischen Geschichtsbewußtseins wurde in der Vergangenheit schon viel getan. So wurde durch FDJ-Gruppen das Leben des kommunistischen Jugendfunktionärs Artur Becker erforscht, es gibt Chroniken aus verschiedenen Lehrjahren und in der Ausbildung und Freizeitgestaltung geht es immer um die Vermittlung eines wahren Geschichtsbildes.

Aber die über 30jährige Entwicklung der BBS, die untrennbar mit der Werft verbunden ist, die neuen sozialistischen Traditionen auf allen Gebieten der Berufsausbildung verlangten eine konzentrierte Darstellung, erforderten eine Stätte der Traditionspflege, die allen Lehrlingskollektiven nicht nur Auskunft gibt, sondern hilft, den Stolz zu wecken, Lehrling so einer traditionsreichen Betriebsberufsschule und künftiger Facharbeiter einer in aller Welt angesehenen Schiffbauwerft zu sein. In Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der DDR und der BBS, beim Kampf um den Ehrennamen „Artur Becker" und bei der Arbeit zum „Abriß der 30jährigen Geschichte der BBS" nahm der Gedanke zur Gestaltung eines Traditionskabinettes immer konkretere Formen an.

Eine Geschichtskommission mit Arbeitsgruppen wurde gebildet mit dem Ziel, zum 31. Jahrestag der Republik das Traditionskabinett der BBS „Artur Becker" seiner Bestimmung zu übergeben.

Es ist uns nicht leicht gefallen, aber viele Genossen und Kollegen in den Arbeitsgruppen wie zum Beispiel: Günter Schütt, Siegfried Wenzel, Herald Fischer, Bodo Stade, Erich Arndt, Paul Pampuch, Herbert Chowanetz, Gerhard Lührmann und Norbert Krüger entwickelten eine rege Forschungsarbeit, die für die termingemäße Fertigstellung des Kabinetts mit entscheidend war. Das gilt ebenfalls für die exakte Arbeit der Tischlermeister Ewert und Replin mit ihren Lehrlingen sowie der Kollegen Voß und Max Lange, die noch wichtige Reproduktionen von Fotodokumenten anfertigten. Deshalb ein herzliches Dankeschön an sie und alle anderen Helfer. Ein ganz besonderes Lob und Anerkennung den Kollegen der Sichtwerbung, die mit großer Einsatzbereitschaft für die grafische und künstlerische Umsetzung sorgten. Das taten sie in gleichem Maße für das Berufsberatungskabinett, für das die Kollegin Irene Herrmann verantwortlich zeichnet.

Bedeutung der Kombination Berufsberatungs- und Traditionskabinett

Nun, nichts liegt näher, als daß bei der Berufsberatung und -orientierung den Schülern der polytechnischen Oberschulen, die in das Berufsberatungskabinett der Volkswerft kommen, nicht nur die einzelnen Berufsbilder und Ausbildungsmöglichkeiten erläutert werden, sondern ihnen zugleich die Gelegenheit gegeben wird, einiges über ihre zukünftige Ausbildungsstätte und deren 30jährige Geschichte zu erfahren.

Wir denken, daß diese Kombination eine gute Lösung ist, geht es doch darum, schon rechtzeitig auf die Herausbildung eines sozialistischen Traditionsbewußtseins Einfluß zu nehmen.

Natürlich werden wir Erfahrungen sammeln, auch den Erfahrungsaustausch suchen, um in beiden Kabinetten die inhaltliche Aussage weiter zu vervollkommnen.

Dazu brauchen wir weiterhin die Unterstützung aller Kollegen, insbesondere aber die der ehemaligen Lehrlinge unserer Betriebsberufsschule.

H.-D. Sawatzki

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold; Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27

Fachgebietsorientierte Zentrale Prüfstelle für Längenmeßmittel trägt zur Erhöhung der Qualität bei

Eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Verteidigung des Gütezeichens „Q" war der Nachweis, daß im Betrieb zur Sicherung der Einheitlichkeit und Richtigkeit der Messungen, die zur Qualitätssicherung und Betriebsüberwachung eingesetzten Längenmeßmittel in metrologisch vertretbaren Fristen geprüft und instand gesetzt werden.

Die Organisation, Durchführung und Kontrolle der Instandhaltung der Längenmeßmittel lag bisher im Verantwortungsbereich der TKO, die eine meßtechnische Basis schuf und entwickelte. Obwohl große Anstrengungen unternommen wurden, den Bestand des Betriebes zu überprüfen, wuchs der Rückstand in der Meßmittelprüfung auf vier Jahre an.

Vor unserem Betrieb stand die Aufgabe, die Meßmittelprüfung rationeller zu gestalten, mehr Prüfer einzusetzen und gleichzeitig im Territorium Betriebe des Kombinates Schiffbau mit zu betreuen. Den Forderungen des ASMW nach Zentralisierung entsprechend wurde im Gebäude N 1 (Reparatursektor) eine Prüfstelle konzipiert, gebaut und eingerichtet, die die Meßmittelprüfung von mehr als 20 000 Meßmitteln absichern soll.

Ab 1979 wurde der bestehende Meßraum von der TKO zum Direktorat Technik übergeführt, die vorhandene meßtechnische Einrichtung für die Prüfstelle mitgenutzt und strukturell die Prüfstelle der Hauptabteilung Technologische Forschung und Rationalisierung zugeordnet. Diese Zuordnung sicherte die Schaffung der organisatorischen Voraussetzungen und materiell-technischen Basis sowie der Aufbauetappen der fachgebietsorientierten Zentralen Prüfstelle (FZP) ab. Darüber hinaus wurde so schrittweise die Meßmittelinstandhaltung im Direktorat T wirksam.

Als wissenschaftlich-technische Leistung wurde ein Forschungsthema zur Weiterentwicklung des betrieblichen Meßwesens eröffnet.

Die Hauptrichtung der Bearbeitung des F/E-Themas war:

— Weiterentwicklung des betrieblichen Meßwesens und Vorbereitung einer standardgerechten Fertigung auf der Grundlage der TGL 31532 bis 31538, der Rahmenordnung für das betriebliche Meßwesen des Kombinates Schiffbau und der 1976 erarbeiteten Studie.

— Absichern der Instandhaltung/Instandsetzung der Betriebsmeßmittel und durch Kooperationsbeziehungen mit anderen Betrieben des Kombinates. Im Rahmen des Industriezweiges Schiffbau übernimmt die Volkswerft den Aufbau einer fachgebietsorientierten Zentralen Prüfstelle und sichert damit die Prüfung der Längenmeßmittel des Betriebes und seiner Betriebsteile, des VEB Peene-Werft Wolgast, des VEB Schiffsanlagenbau Barth und des VEB GM Torgelow. Das F/E-Thema wurde im Dezember 1979 abgeschlossen und erfolgreich verteidigt.

Der Aufbau der Prüfstelle erfolgte durch TA. Großen persönlichen Einsatz zeigte insbesondere der Bauleiter von TAB, Kollege Mai. Es war nicht einfach, die Forderungen der TGL 31535 — Anforderungen an Prüfräume — durchzusetzen.

Die meßtechnische Prüfung erfolgt so, daß die Betriebsmeßmittel mit vom ASMW zugelassenen Normalen verglichen werden. Dieser Vergleich muß unter einheitlichen und definierten Umweltbedingungen und so erfolgen, daß störende Einflüsse ausgeschaltet werden. Die physikalischen Forderungen an den Meßraum sind zu erfüllen, nämlich konstante Temperatur ± 20 Grad Celsius, ± 1K, bestimmte Luftfeuchte, Luftgeschwindigkeit, Beleuchtungsstärke, Lärm, geringe Staubanteile, schwingungsfreie Aufstellung der Meßgeräte.

Sie wurden nach der Errichtung und Einrichtung der Prüfräume und Aufnahme des Probebetriebes vom ASMW und der Arbeitshygiene kontrolliert und zugelassen.

Die Qualifizierung der von TA umgesetzten Arbeitskräfte zu Meßmittelprüfern erfolgte nach einem bestätigten Ausbildungsprogramm über die Betriebsakademie. Um dieses Programm abzusichern, waren außerordentliche Anstrengungen des Leitungspersonals und des Kollegen Gerhard Walter erforderlich, denn zusätzlich mußte die laufende Meßmittelprüfung durchgeführt werden.

Die volle meßtechnische Prüfung begann im Juni 1980, die Prüfung für Kooperationspartner im September dieses Jahres. Die Prüfstelle ist in der Lage, außer großen Längen und Winkeln entsprechend ihres Ausrüstungsgrades alle Betriebsmeßmittel der Volkswerft und seiner Betriebsteile zu prüfen. Eine Basis zur Meßmittelreparatur beziehungsweise Instandsetzung ist geplant.

Mit der Inbetriebnahme der Prüfstelle ist die Möglichkeit gegeben, kontinuierlich Meßmittel nach Prüffristenplan zu prüfen. Für den Einsatz geprüfter und „richtiger" Meßmittel ist der Nutzer verantwortlich. Er hat zu veranlassen, daß bei Überschreitung der Prüffrist oder nicht mehr genauer Anzeige die Meßmittel erneut geprüft werden.

Der Einsatz ungeprüfter Meßmittel kann den Entzug des Gütezeichens „Q" bedeuten.

Die Prüfstelle ist bereit, bei meßtechnischen Problemen Unterstützung zu geben und zu beraten sowie Einfluß zu nehmen auf den richtigen Einsatz und die pflegliche Behandlung der Meßmittel.

Raatz,
Prüfstellenleiter



Kolleginnen bei der Meßmittelprüfung.

. . . damit aus dem „Q" der Titel wird. . .

Wir konnten das „Q" für unseren Superirawler erfolgreich verteidigen! Nun liegt die nächste Etappe unmittelbar vor uns: Immer näher rückt der X. Parteitag, und bis dahin wollen wir „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" werden. Sehr viel hat sich schon getan in Sachen Qualität auf der Werft. 89 Prozent unserer Warenproduktion trägt bereits das begehrte Gütezeichen; für uns ein wesentlicher Grund, den Antrag auf Erringung des Titels zu stellen. Unsere Schiffe, die sich, wie viele Dankschreiben sowjetischer Fischer bestätigen, auf allen Weltmeeren unter allen Bedingungen bewährt haben, sind anerkannt und zeugen vom Fleiß und von der Qualitätsarbeit der Stralsunder Schiffbauer. Beispielgebend sind hier die Abteilungen Maschinenbau Montage und Ausbau Isolierung, die aufgrund ihrer zahlreichen Initiativen zur Verbesserung der Qualität in ihren Bereichen den Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" erkämpften.

Dennoch ist den Werktätigen unseres Betriebes bewußt, daß bis zur Erringung des Titels noch sehr viel getan werden muß. In den Berichtswahlversammlungen der Parteigruppen und Abteilungsparteiorganisationen kam deutlich zum Ausdruck, welche Bedeutung die Genossen der Qualitätsarbeit beimessen. In allen Beschlüssen der Parteikollektive sind Festlegungen zur Verbesserung der Qualität getroffen worden. Denn Erhöhung der Qualität heißt unter anderem Steigerung der Arbeitsproduktivität, Senkung der Kosten und Erhöhung der Effektivität; das, was das Programm der Partei von uns verlangt. Um den Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" bis zum X. Parteitag erfolgreich bestehen zu können, sollten alle Kollektive im Rahmen eines Sofortmaßnahmeprogrammes ihre Qualitätssicherungsprogramme überarbeiten, weitere Reserven erschließen und somit ein sicheres Fundament für die Erringung des Titels und damit zum Verbleib des höchsten Gütezeichens für den Atlantik-Supertrawler schaffen. Besondere Schwerpunkte bestehen auf der Werft noch in den Abteilungen Rohrbau, speziell der Verzinkerei, der Konservierung und im innerbetrieblichen Transport. In diesen Abteilungen sollte der Parteieinfluß verstärkt geltend gemacht und Schwerpunktobjekte unter Parteikontrolle gestellt werden.

Qualitätsaktiv des Direktorates Ö

Grundlage der Arbeit des Qualitäts-Aktivs ist das präzisierte Qualitätssicherungsprogramm des Direktorates für Ökonomie für das Jahr 1980, in welchem die Hauptaufgaben aller Struktureinheiten für die weitere Arbeit zur Qualitätssicherung mit konkreten Verantwortlichkeiten enthalten sind.

Im Ergebnis der Wiederholungsklassifizierung des „Atlantik-Supertrawler" mit dem Gütezeichen „Q" stehen insbesondere die Erhöhung der Aussagefähigkeit der Garantiekostenanalysen und Überlegungen zur noch stärkeren Einbeziehung von Qualitätsparametern in die materielle Stimulierung im Vordergrund der Arbeit. Damit kommt es vor allem darauf an, mehr als bisher die entstandenen Garantiekosten den verursachenden Kostenstellen zuzuordnen und sie in die Rechenschaftslegungen einzubeziehen.

Ableitend aus den Garantie-Analysen sehen wir einen Schwerpunkt in der Aufnahme konkreter Maßnahmen zur Abstellung wiederkehrender Garantiemängel im Plan Wissenschaft und Technik sowie in der Einleitung von Maßnahmen der materiellen Stimulierung der Werft gegenüber den Zulieferbetrieben, an deren Anlagen im wiederholten Maße schwerwiegende Mängel auftraten.

Das Qualitätsaktiv des Direktorates für Ökonomie stellt sich das Ziel, durch seine Arbeit wesentlich dazu beizutragen, daß die gestellten Aufgaben zur weiteren Reduzierung der Garantiekosten je Schiff im vollen Umfang gelöst werden.

Weiterhin ist unsere Arbeit auf den Anlauf der Fertigung der Gefriertrawler-Seiner gerichtet mit dem Ziel, daß durch gewissenhafte Auswertung der beim „Atlantik-Supertrawler" wiederkehrenden aufgetretenen Reklamationen mit den verantwortlichen Struktureinheiten E und LQ solche konstruktiv-technologischen Lösungen getroffen werden, die die Wiederholung der Reklamationen beim Gefriertrawler-Seiner ausschließen.

In den nächsten Zusammenkünften wird das Qualitäts-Aktiv insbesondere darüber beraten, welche zusätzlichen Aktivitäten zum bestehenden Qualitätssicherungsprogramm erforderlich sind, um den Titelkampf erfolgreich zu führen und die während der Wiederholungsklassifizierung aufgezeigten Hinweise zur weiteren Verbesserung der Qualitätsarbeit zu berücksichtigen.

Jeder Kommunist ein aktiver Neuerer

APO FAM orientiert auf hohe Ziele des Jahres 1981

Am 20. Oktober 1980 führte die APO FAM ihre Berichtswahlversammlung durch. Im Rechenschaftsbericht der APO-Leitung konnte Genosse Strauchmann von vielen guten Ergebnissen der Parteiarbeit in der vergangenen Wahlperiode berichten. So konnte er unter anderem auf das Niveau der politisch-ideologischen Arbeit verweisen. Erreicht wurde es zum Beispiel durch den gezielten Einsatz der Gruppenagitatoren. Sie konnten schneller auf auftretende politische Fragen und Probleme antworten, da sie sich intensiver auf diese Auseinandersetzungen vorbereiteten.

Genosse Strauchmann konnte dann auf hervorragende ökonomische Ergebnisse der Abteilung verweisen. So erfüllt die Abteilung FAM seit 11 Jahren kontinuierlich die an sie gestellten ökonomischen Aufgaben. Auch das Planjahr 1980 wird erfolgreich abgeschlossen werden. Per 30. September wurde eine Arbeitsproduktivität von 104 Prozent erreicht. Das entspricht 13 800 Stunden zusätzlicher Leistung. Die Kosten wurden nur mit 96,2 Prozent in Anspruch genommen. Das Limit wurde um 1,7 Prozent gesenkt, also 8968 Stunden nicht in Anspruch genommen. Bei diesen Ergebnissen muß aber auch davon ausgegangen werden, daß viele Materialschwierigkeiten die Arbeit in den Gewerken hemmen. Deshalb ist es immer wieder nötig, Kollegen in andere Abteilungen abzustellen. Das verlangt Verständnis und Disziplin bei den Kollegen.

Dennoch wird die Abteilung ihre Verpflichtung, den produktiven Zeitfonds einschließlich der zwei zusätzlichen Tagesleistungen maximal mit 14 250 Stunden einzuhalten, erfüllen.

Für 1981 gilt es, die Anstrengungen weiter zu erhöhen. Das GTS-Programm stellt hohe Anforderungen auch an die Genossen. In erster Linie werden sie Vorbild in Fragen der Arbeitszeitauslastung sein müssen. Im Anschluß an den umfangreichen Rechenschaftsbericht erfolgte die Verlesung des Entschließungsentwurfes. In ihm stellen sich die Kommunisten der Abteilung sehr hohe Aufgaben in Vorbereitung des X. Parteitages.

Zur Erfüllung des PWT und des produktiven Zeitfonds orientierte die APO auf eine 100prozentige Beteiligung am Neuererwesen. Deshalb wird jeder Genosse mindestens einen Verbesserungsvorschlag einreichen bzw. in einer SAG mitwirken. 1981 soll auch jedes Kollektiv um den Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" kämpfen. Großes Augenmerk wird für die nächste Wahlperiode auf die Unterstützung der Jugendarbeit und die Kandidatengewinnung gerichtet. Dem Verlesen des Entschließungsentwurfes folgte eine lebhafte Diskussion.

Als neuer APO-Sekretär erhielt Genosse Strauchmann wiederum das Vertrauen der APO.

W. N.

„Ich werde Kandidat"

Andreas Behm sprach auf der Delegiertenkonferenz der BSG Motor Stralsund

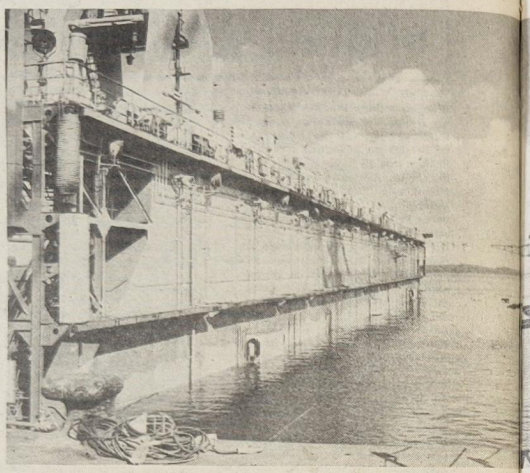
Ich heiße Andreas Behm und trainiere seit 1975 in der Sektion Gewichtheben. Mir gefällt dieser Sport sehr gut, obwohl das Training mir täglich viel Kraft und Schweiß abverlangt. Es bestätigt sich aber immer wieder, wer fleißig trainiert und bereit ist, das Beste zu geben, hat auch Erfolge, die aufmunternd wirken. So konnte ich einmal DDR-Meister werden und vier DDR-Rekorde aufstellen.



In diesem Jahr wurde ich stärkster Lehrling der Republik. Diese sportlichen Erfolge hätte ich nie erreichen können, wenn wir nicht ein gutes Kollektiv wären und die Übungsleiter nicht so intensiv mit mir trainiert hätten. Dafür nochmals dem Übungsleiterkollektiv meinen herzlichen Dank.

In der Berufsausbildung läuft auch alles wunschgemäß. Ich bin seit 1979 in der BBS der Volkswerft Lehrling für Stahlschiffbau. Mir bereiten die Lehre und das Gewichtheben sehr viel Freude. Ich werde meine ganze Kraft einsetzen, um gute Lernergebnisse und Bestleistungen an der Hantel zu erreichen.

Die Politik der Partei der Arbeiterklasse findet meine vollste Unterstützung, denn sie betreibt eine Politik zum Wohle des Volkes. Für die großzügige Unterstützung, die wir Sportler von der Partei der Arbeiterklasse erhalten, möchte ich mich stellvertretend für alle bedanken. Ich möchte daher an dieser Stelle meinen Willen zum Ausdruck bringen, nach Vollendung meines 18. Lebensjahres im nächsten Monat den Antrag zu stellen, in das große Kollektiv der Arbeiterpartei aufgenommen zu werden.



Blick in das Schwimmdock. Nur selten ist hier kein Schiff zu finden.

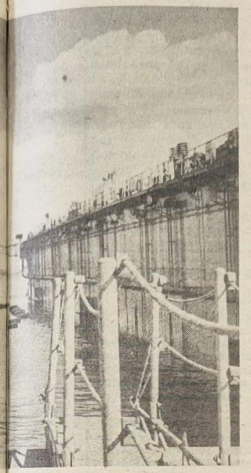


Foto: Dröge

Sicherung des Friedens — Voraussetzung für unsere Erfolge

Kommunisten der APO FRS haben sich anspruchsvolle Ziele für die kommende Wahlperiode gestellt

Gast in der Berichtswahlversammlung der APO Reparaturen Schiffbau war das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Vorsitzender der Stadtplankommission, Genosse Eckhard Kuntoff.

APO-Sekretär Waltraud Sztuck wies im Rechenschaftsbericht der Leitung eindringlich auf die Bedeutung der Sicherung des Friedens als wichtigsten Bestandteil unserer Politik hin. Anhand von Beispielen aus der aktuellen Weltpolitik erläuterte sie die Gefährlichkeit des Klassengegners und die sich daraus ergebende Notwendigkeit der erhöhten Wachsamkeit und verstärkten Verteidigungsbereitschaft der Staaten der sozialistischen Staatengemeinschaft. Die Verschärfung des internationalen Klassenkampfes und die gegenwärtige Situation auf dem Weltmarkt erhöhen die Verantwortung jedes einzelnen Genossen bei der Lösung der Aufgaben der Parteiorganisation.

Wichtig ist in jedem Kollektiv die politisch-ideologische Arbeit als Herzstück der Parteiarbeit. Hier sind die Anforderungen an jeden Genossen sehr groß und eine ständige politische Qualifizierung von nöten. Noch nicht in genügendem Maße werden Gespräche in den Kollektiven genutzt, um aktuell-politische Probleme aufzugreifen und zu diskutieren. Hier gibt es bei den Mitgliedern der APO noch Reserven.

Die Bemühungen in den Kollektiven des APO-Bereiches gingen stets dahin, durch Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb die Voraussetzungen für die Erfüllung der von der Partei beschlossenen Aufgaben zu schaffen und alle Kraft für deren Lösung einzusetzen. Waltraud Sztuck sagte dazu: „Den Beweis haben wir auf 7102 erbracht, als es darum ging, in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum diese Generalreparatur zur Probefahrt und dann zur Auslieferung fertigzustellen. Wir sind uns darüber im klaren, daß die künftigen Termine die gleiche Einsatzbereitschaft von jedem Genossen und Kollegen verlangen. Im Rahmen der Parteitagsvorbereitung stellen wir uns folgende Ziele:

1. Die Fertigstellung des Atlantik 7158 und die vollständige Demontage des 7101 zum 31. Dezember.
2. Die vorfristige Auslieferung der Objekte 233 um zehn Tage und 488 um fünf Tage. Außerdem die vorfristige Fertigstellung des Objektes 490 ebenfalls um fünf Tage."

In der anschließenden Diskussion wurden Probleme aufgeworfen, die wohl jeden Genossen beschäftigen. So konnte der Genosse Eduard Friese, der als Kommandeur bei den Kampfgruppen der Arbeiterklasse fungiert, berichten, daß 25 Prozent der APO-Mitglieder Angehörige der Kampfgruppen sind. Die guten Ergebnisse der Einheiten der Volkswerft im Kreismaßstab zeigen, wie ernst die Genossen diese Aufgabe nehmen. Genosse Friese versicherte, daß es allen Genossen bewußt ist, daß die Sicherung des Friedens immer noch in den Vordergrund zu stellen ist. In diesem Zusammenhang sagte Genosse Günter Laube, daß er bereit sei, alles dafür zu tun, daß die Zeit des Krieges nicht noch einmal wiederkehrt und das, was er und viele andere durchmachen mußten, unseren Kindern erspart bleibt. Genosse Werner Schult nutzte die Gelegenheit, über den Stand der Planerfüllung der gesamten Werft zu informieren und stellte den Genossen die Frage: „Haben wir bei aller positiven Entwicklung im Bereich alle Möglichkeiten erschöpft oder gibt es nicht doch noch Reserven?" Diese Frage sollte wohl durchdacht werden. Man sollte ebenfalls prüfen, ob nicht jeder Genosse einen Neuerervorschlag bringen könnte, um somit auf das Schöpfertum der Kollegen einzuwirken. Genosse Kuntoff überbrachte die Grüße des Sekretariats der SED-Kreisleitung und den Dank für die gezeigten Leistungen in der vergangenen Wahlperiode. Er wies darauf hin, daß das gründliche Studium der Rede Erich Honeckers auf der Parteiaktivtagung in Gera zur Eröffnung des Parteilehrjahres 1980/81 wichtige Argumente für persönliche Gespräche liefert und gab den Genossen in seinem Schlußwort auf viele sie bewegende Fragen eine Antwort. Als APO-Sekretär wurde Waltraud Sztuck wiedergewählt.



Wahlberichtsversammlung in der APO Reparaturen Schiffbau.

Foto: Schult

Meine Meinung:

„Die Partei gibt uns gute Argumente — Klarheit in den Köpfen bringt weitere große Erfolge!"

Für uns waren die Ausführungen des Genossen Honecker zum Verhältnis DDR — BRD von großer Wichtigkeit. Es ist uns aus dem Herzen gesprochen wenn gesagt wurde, daß es an der Zeit ist, auf diplomatischem Gebiet Botschaften auszutauschen wie es zwischen zwei souveränen Staaten üblich ist, um damit auch die Staatsbürgerschaft der DDR zu respektieren. Die klaren und unmißverständlichen Darlegungen zum Verhältnis DDR — BRD finden unsere volle Anerkennung und sind für uns in der Agitation eine große Hilfe.

Die Ausführungen zu den ökonomischen Fragen zeigen, daß wir mit dem Beschluß unserer Wahlberichtsversammlung und den abgesteckten Zielen den richtigen Weg haben. Vor uns steht die Aufgabe, einen überdurchschnittlichen Leistungszuwachs über die Technologie mitabzusichern, das heißt, die Initiative „Technologie macht Tempo" konsequent weiterzuführen.

Wenn der Genosse Honecker zum Ausdruck bringt, daß der Kampf um den Frieden in eine Phase schärfster Auseinandersetzungen getreten ist, so können wir sagen, daß unsere Einschätzung auf der Wahlberichtsversammlung richtig war, unsere Genossen nochmals ganz eindeutig auf diese Frage hinzuweisen. Seine Ausführungen geben uns in ihrer Klarheit weitere Möglichkeiten der Agitation in den Kollektiven.

Für unsere APO sind nach erster kurzer Auswertung der Rede die Ausführungen eine seltene Anleitung und Richtschnur unserer weiteren Arbeit. Sie geben uns viele Argumente in der täglichen Agitationsarbeit und weisen eindeutig den zu beschreitenden Weg der ökonomischen Entwicklung.

Werner Rickert,
APO-Sekretär Technologie

Klug wirtschaften — vieles erledigen

Klare Konzeption in der APO TAB zum X. Parteitag

Höhepunkt im Parteileben der APO Bau- und Maschineninstandhaltung. APO-Sekretär Kurt Milinski konnte im Rechenschaftsbericht der Leitung eine gute Bilanz über die geleistete Arbeit ziehen. Er sagte u. a.

„In der vergangnen Wahlperiode wurden von unseren Kollektiven unter oftmals schwierigen Bedingungen die Aufgaben erfüllt. Dabei ging es vor allem darum, die Ausfallzeiten in den Produktionsbereichen so gering wie möglich zu halten bzw. durch vorbeugende Instandhaltung weitestgehend zu vermeiden und damit die Voraussetzung für die Planerfüllung der Werft mit zu schaffen. Wesentliche Ergebnisse wurden in diesem Zusammnhang durch die TA-Initiative „Meine Sache — Deine Sache — Unsere Sache" erreicht.

Neben der Vielzahl kleiner Reparaturen und Beseitigung von Havarien seien folgende größere Vorhaben genannt: Einbau neuer Krane in Halle VI, Reparatur des Scheuerle, Bau eines eigenen Prüfstandes für Hydraulikventile, Generalreparatur Gleis 1 mit Straßenbau, Aufstockung des U-Blockes, Ausbau NI — Geb. einschließlich neues Dach.

Auf dem Gebiet der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen konnten wir durch umfangreiche Rekonstruktionen und Renovierungsarbeiten in vielen Produktionsbereichen die Bedingungen wesentlich verbessern und damit einen Beitrag zur Steigerung der Arbeitsfreude leisten. Zu diesem Gebiet zählen wir aber auch die Außengestaltung wie die neue Zugangsgestaltung im Süden der Werft, die umfangreichen Außenanstricharbeiten an Toren und Gebäuden und nicht zuletzt die Anlage und Pflege von Blumen- und Grünanlagen durch unsere Hofkolonne.

Natürlich wissen wir, daß es auf diesem Gebiet noch viele offene Wünsche gibt. Auch wenn wir unsere Abteilung betrachten, so können wir zwar von einigen erreichten Verbesserungen berichten, wie Einbau neuer Tore in die Kfz-Werkstatt, Verbesserung der Sozialräume für die Hofkolonne und die Malerei, Ausbau von Lager- und Reparaturflächen für die Kranreparatur und Hydraulik. Wir wissen aber auch, daß es noch Sorgen auf diesem Gebiet gibt wie:

— Umbauten im Sozialteil der Kfz-Werkstatt, Umbauten im Sozialteil der Maschinen-Reparatur, Vergrößerung der Tischlerwerkstatt.

Auch gab es in den letzten Wochen und Monaten Schwierigkeiten in der kontinuierlichen Versorgung mit bestimmten Materialien, unter anderem Farben und Holz in bestimmten Abmessungen.

Diese Materialschwierigkeiten wurden im Monatsbericht der APO-Leitung weitergemeldet mit dem Ziel, eine Verbesserung zu erreichen. Diese Verbesserung ist jedoch nicht voll erreicht worden und in Fragen der kontinuierlichen Materialbereitstellung gibt es immer noch Schwierigkeiten.

Unsere Verantwortung sehen wir darin, mit den vorhandenen Mitteln klug zu wirtschaften, mit geringem Einsatz an Material und Zeit vieles zu erledigen, um in kürzester Zeit für alle Kollegen der Werft die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern.

Ein großes Hauptaugenmerk wird auf materielle Einsparungen gelegt. So verpflichteten sich unsere Kollektive 1981, eine Kosteneinsparung in der Materialökonomie durch rationelles Wirtschaften und Wiederverwendung von Materialien — Altmaterialien und Regenerierung, einen Nutzen von 45 000,— Mark zu erwirtschaften.

Weiterhin wurden solche Verpflichtungen und Maßnahmen erarbeitet, wie: zur Verbesserung der Leitungstätigkeit und Arbeitsorganisation, technisch-organisatorische Maßnahmen, arbeitsschutztechnische Maßnahmen, Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Gesamt gesehen sollen eine Stundeneinsparung von 4180 Stunden und eine Kosteneinsparung von 143 200,— Mark gebracht werden.

Schwerpunkt unserer Aufgaben in den letzten zwei Jahren bildeten neben dem Intensivierungsprogramm das Weltberwerbsprogramm, der Abteilung und das Kampfprogramm unserer APO, welches laufend ergänzt wurde und zu den neuen höheren Aufgaben aktualisiert wurde.

Beide Programme waren darauf gerichtet, unsere Hauptaufgabe auf politisch-ideologischem sowie wirtschaftlichem Gebiet für den Zeitraum bis 1980 abzusichern und höhere Anforderungen über den Rahmen hinaus zu stellen."

In seinen weiteren Ausführungen schätzte Genosse Milinski konkret die Arbeit der APO ein, und orientierte auf die Ziele der 80er Jahre sowohl auf ökonomischem als auch auf politisch-ideologischem Gebiet. In der anschließenden Diskussion gab es zahlreiche Hinweise zur weiteren Verbesserung der Partei- und vor allem auch der FDJ-Arbeit.

Genosse Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender und Mitglied der Leitung der Grundorganisation der SED, schätzte ein, daß sich die Kommunisten der Abteilung TAB an die Spitze der Aufgaben gestellt haben. Die beste Initiative nutzt nichts, wenn die Maschinen und Anlagen nicht laufen. Es gilt nun, die beschlossenen Zielstellungen mit aller Konsequenz zu verwirklichen.

Ein herzliches Dankeschön überbrachte er auch dem zu gesundheitlichen Gründen ausscheidenden APO-Sekretär Kurt Milinski und wünschte ihm für seine weitere Arbeit viel Erfolg. Als neuer APO-Sekretär wurde Genosse Dietmar Gleisberg gewählt.

In Beschlußentwürfen geblättert

Zur Unterstützung der um ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfenden Völker wollen wir 1981 1000,— Mark an Sonderspenden erarbeiten. Zur Absicherung des Planes Wissenschaft und Technik wollen wir erreichen, daß 80 Prozent unserer Genossen im Neuererwesen mitarbeiten.

Zur weiteren Stärkung der Kampfkraft der APO führen wir mit unseren Kolleginnen und Kollegen das persönliche Gespräch, um sie somit als Kandidat für unsere Partei zu gewinnen. Wir stellen uns das Ziel, 1981 einen Kandidaten für die Aufnahme in unsere Reihen vorzubereiten.

Zur Verbesserung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens und der Auslastung des Arbeitstages übernehmen wir Schichtgarantien.

APO FMA

Alle Jahre wieder — Grippeschutzimpfung

Die Viren, die im großen epidemischen Maßstab Grippeerkrankungen hervorzurufen imstande sind, ändern sprunghaft ihre Hüllenstruktur. Diese Struktur ist maßgeblich an der Herausbildung von Antikörpern beteiligt als Abwehrreaktion des menschlichen Organismus. Das ist ein Grund der Erklärung, weshalb wir ständig mit neuen Impfseren arbeiten müssen. Diese Änderung in der Hüllenstruktur bezeichnen wir als Shifts. Andererseits können verschiedene einander ähnliche Virusstämme im Sinne einer Kombination ebenfalls neue Typen ausbilden, die imstande sind, den menschlichen Organismus krank zu machen. Diese Typenänderung durch Kombination und Rekombination wird ärztlicherseits als Drift bezeichnet. Driften und Shiften sind die Ursache, daß wir jährlich mit neuen Seren impfen müssen. Es ist also nicht wie bei der Diphterie zum Beispiel der Fall, daß wir ein ständiges Bakterium vorliegen haben, für das die Herausbildung eines einmaligen Serums auf die Dauer genügt. Welche Serotypen sich neu entwickeln und weitweite Wanderungszüge vollziehen, wird durch die Weltgesundheitsorganisation ständig registriert. Von der Weltgesundheitsorganisation erhalten wir auch die erforderlichen Hinweise, welche Seren zu entwickeln sind, um der Weiterverbreitung der Viren Einhalt zu gebieten.

Nach wie vor belasten virusbedingte Erkältungskrankheiten die Ausfallzeiten durch Krankheit im Werftbereich wie in der gesamten Republik erheblich. Der Jahresdurchschnitt an Erkältungskrankheiten beträgt bei uns 36 Prozent. Andererseits können wir sehr gut nachweisen, daß Kollektive, die einen hohen Impfungsgrad aufweisen, die geplanten Krankenbestände unterschreiten, wie das zum Beispiel bei den Lehrlingen unserer BBS der Fall ist. Wir können in diesem Jahr dem Werftkollektiv die Impfpistole für die Dauer einer ganzen Woche zur Verfügung stellen, während das in den vorausgegangenen Jahren nur an einem Tag möglich war.

Ich möchte deshalb alle Leiter, alle Meister und alle Mitglieder unserer Werftkollektive auffordern, sich an der diesjährigen Grippeschutzimpfung zu beteiligen. Wir wiederholen, was wir schon in den vorausgegangenen Jahren gesagt haben, daß eine Impfung nicht einen absoluten Schutz gegen eine Erkältungskrankheit bietet. Komplikationen jedoch, die stets im Gefolge einer großen Infektwelle zu befürchten sind, wie Lungenentzündung, Mitbeteiligung der Herzklappen (späterer Klappenfehler) beziehungsweise auch Mitbeteiligung der weichen Hirnhäute können durch diese Schutzimpfung vermieden werden. Besonders wichtig sind diese Impfungen auch für die Personengruppen, die bereits an einer anderen chronischen Krankheit leiden und bei der eine mögliche Grippeinfektion den Verlauf der Grundkrankheit verschlechtern kann. Von der Impfung fernhalten sollten sich alle diejenigen, bei denen eine Überempfindlichkeitsreaktion gegen Hühnereiweiß, Medikamente, Nahrungsmittel oder chemische Substanzen, wie zum Beispiel Waschmittel, bekannt ist. Auch derjenige, der eine schwere Operation gerade überstanden hat, sollte sich nicht an der Impfung beteiligen. Für alle anderen aber gibt es keinen Anlaß, der Impfung fernzubleiben. Wir impfen in diesem Jahr mit Seren gegen Virusstämme der sogenannten Texas- und Bangkok-Grippe.

Im nachfolgenden geben wir noch die Impforte und Impfzeiten bekannt:

Montag, 27. Oktober — 7.00 bis 9.00 Uhr BBS (Speisesaal) für die Bereiche: BBS, Schiffbau sowie für die Fremdbetriebe, die im Territorium des Süddendes der Werft liegen.

9.00 bis 12.00 Uhr Schiffbau (Meisterbüro Halle 7)

Dienstag, 28. Oktober, 6.00 bis 9.00 Uhr Neuererzentrum

9.00 bis 12.00 Uhr K-Baracke für die Bereiche: Maschinenbau, Transport und Kooperation.

Mittwoch, 29. Oktober, 6.00 bis 9.00 Uhr, Parteiraum in der Ausbaubaracke;

9.00 bis 12.00 Uhr im Foyer des Hochhauses für die Bereiche: Ausbau sowie alle im Hochhaus und im Direktionsgebäude Beschäftigten der Abteilungen E, K, B, L, Ö.

Donnerstag, 30. Oktober, 6.00 bis 9.00 Uhr, im Foyer des Rechenzentrums für die Mitarbeiter der Abteilungen Reparaturen und LLO;

9.00 bis 12.00 Uhr Bereich FP (Platz des Friedens/Speiseraum).

Freitag, 31. Oktober, 6.00 bis 12.00 Uhr, findet für Nachzügler die Impfung in der Unfallhilfsstelle der Poliklinik/Volkswerft statt.

J. Mehl, Chefarzt

Mitteilung des Chefarztes

Seit dem 1. Oktober 1980 arbeitet im Kollektiv der Werftpoliklinik wieder eine Gynäkologin, Frau Dr. Hanff.

Ihre Sprechzeiten hält sie im Zimmer Nr. 207 ab.

Zur Zeit ist sie noch in der Frauenklinik im Krankenhaus „Am Sund".

Die Sprechstundentätigkeit wird ab 1. November 1980 aufgenommen, und zwar dienstags, mittwochs und donnerstags von 7.00 bis 13.00 Uhr. Voranmeldungen können bereits jetzt in der Aufnahme vorgenommen werden, auch telefonisch unter der Nr. 3460.

Plötzlich und unerwartet verstarb am 12. Oktober 1980 unser langjähriger Mitarbeiter

Horst Reimer

im Alter von 54 Jahren.

Seit 1949 war er in unserem Betrieb tätig und hat immer seine ganze Kraft für die Entwicklung der Werft zur Verfügung gestellt. Seine Einsatzbereitschaft war vorbildlich.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Schiffbau Teilfertigung
Abteilungsleitung
Abteilungsgewerkschaftsleitung

Wieder einmal. . . . . Freundschaft in Aktion

Die Betreuung sowjetischer Seeleute während der Werftliegezeit in Stralsund ist eine ehrenvolle, gute Tradition der DSF-Abteilungsgruppe Rohrbau. In Vorbereitung des X. Parteitages der SED soll die Verbindung mit unserem Freundschaftsschiff durch eine gute Arbeit aller Genossen und Freunde ein Höhepunkt der DSF-Aktivitäten sein.

Noch vor dem Einlaufen des Schiffes waren alle Maßnahmen für den Vertrag bereits sehr konkret festgelegt. Alle Kollektive unserer Abteilung, die um den Ehrentitel „Kollektiv der DSF" kämpfen, übernahmen Aufgaben und hatten Zeit für eine gründliche Vorbereitung.

Zur Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages am 17. Oktober 1980 trafen wir uns in der Messe des Schiffes mit den Vertragspartnern von der Jungrinderzucht ZBE Altenpleen, dem VEG Gartenbau Nonnendorf und der Besatzung des Schiffes. Nach der freundlichen Begrüßung durch die Leitung des Schiffes wurde in feierlicher Form der Vertrag unterzeichnet. Die gemeinsamen Stunden an Bord werden allen noch lange in Erinnerung bleiben. Der Besuch des Traditionskabinetts, eine Besichtigung der Werft sowie ein Lichtbildervortrag über Stralsund werden die Seeleute aus dem Heimathafen Korsakow mit Stralsund sowie der Entwicklung und Tätigkeit unseres Werftkollektivs vertraut machen.

Rudi Spisla, FMR

Für die mir anläßlich meines 91. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke danke ich auf diesem Wege der AGL 36, besonders Frau Janzen und Kollegen Goldenbogen.

Max Krüger

Für die Glückwünsche und das Präsent zu meinem 85. Geburtstag möchte ich mich recht herzlich bei der Veteranen-AGL 37 bedanken. Besonderer Dank gilt der Kollegin Fischer und dem Kollegen Gehrmann.

Anna Kanthack

1 aus 3 — 11. Folge: Erlebnis Natur

„Außer vom Dnepr wurde Kiew im Frühling noch von etwas anderem überschwemmt: von Sonnenlicht und Frische und von einem warmen, duftenden Wind. Am Bibikow-Boulevard schlugen die klebrigen Pyramidenpappeln aus. Sie erfüllten alle umliegenden Straßen mit Weihrauchduft. Die Kastanien schoben ihre jungen Blätter heraus, die durchsichtig zerknittert und wie mit einem rötlichen Flaum bedeckt waren. Wenn sich auf den Kastanien die gelblichen und rosa Kerzen entzündeten, war der Frühling auf seinem Höhepunkt angelangt. Aus den jahrhundertealten Gärten strömten Wogen von erfrischender Kühle, der feuchte Atem des jungen Grases und das Rauschen des eben erst entfalteten Laubwerks, über die Straßen. Sogar auf dem Kretschatschatik krochen Raupen auf den Bürgersteigen herum. Der Wind fegte die vertrockneten Blütenblättchen zu Haufen zusammen. Maikäfer und Schmetterlinge flogen in die Fenster der Straßenbahnwagen hinein. Des Nachts schlugen in den Vorgärten die Nachtigallen. Die flaumigen Blüten der Pappeln sahen wie von der Brandung des Schwarzen Meeres zusammengetriebener Schaum aus, wenn sie längs der Bürgersteige im Rinnstein lagen. In den Ritzen zwischen den Pflastersteinen blühte Löwenzahn. Vor den weit geöffneten Fenstern der Konditoreien und Kaffeehäuser wurden gestreifte Markisen heruntergelassen. Mit Wasser besprengte Fliedersträuße standen auf den Tischchen der Restaurants. Die jungen Mädchen von Kiew suchten in den Fliederdolden nach Blüten mit fünf Blättern. Ihre Gesichter unter den Sommerstrohhüten waren schon leicht gebräunt."

Wir stellen Ihnen wieder drei Titel vor. Aus einem wurde der Text entnommen. Kreuzen Sie das nach Ihrer Meinung in Frage kommende Buch an.

J. Aramilew:
„Erzählungen eines Jägers"
Michail Prischwin:
„Nordwaldlegende"
Konstantin Paustowski:
„Unruhige Jugend"

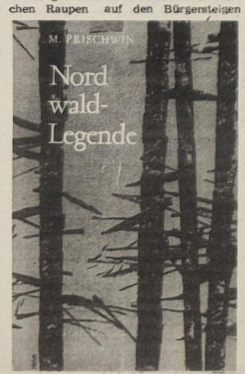
Die Gewerkschaftsbücherei hält Büchergutscheine zu 20,- und zu 10,- Mark sowie fünf Taschenbücher bereit. Schicken Sie die Lösung bis zum 6. 11. 1980 an die Gewerkschaftsbücherei.

Name: Gewerk:
Vorname: Abteilung:
Repros (3): Annemarie Knoten

Wolf Wähnke







Sportler zogen gute Bilanz

Mehr Sportmöglichkeiten für Werftarbeiter, Nachwuchs und Patenschulen

In Anwesenheit der Delegierten aller Sektionen unserer BSG Motor konnte Sportfreund Hans Schewe am vergangenen Sonnabend in der Jahnsportstätte eine erfolgreiche Bilanz der geleisteten Arbeit ziehen.

Die bedeutendste und größte BSG unseres Kreises erhöhte ihre gesellschaftliche Ausstrahlungskraft. Immerhin werden jetzt über 2400 Sportler in 22 Sektionen durch zahlreiche Übungsleiter und Funktionäre angeleitet und betreut. Neue Übungsgruppen wurden im Berichtszeitraum aufgebaut. So beispielsweise in der Sektion Volleyball Kindermannschaften. Die materiell-technischen Voraussetzungen für die sportliche Tätigkeit konnten durch Werterhaltungs- und Renovierungsarbeiten in unseren Sportobjekten durch unseren Trägerbetrieb und durch Eigeninitiative der Sportler weiter verbessert werden. Der jährlich durchgeführte Wettbewerb zwischen den Sektionen fand ein immer größeres Echo. Zu den Besten gehören dabei: Gymnastik, Gewichtheben, Hockey, Kanu-Touristik, Leichtathletik, Segeln, Rudern und Fußball. Das Salz in der Suppe für jeden Sportler und Übungsleiter ist natürlich eine erfolgreiche sportliche Teilnahme an Wettkämpfen und ein ständiges Streben nach neuen sportlichen Höchstleistungen. Hier kann unsere BSG auf gute Traditionen verweisen. Das Leistungsbild unserer heutigen Sportlergeneration sieht so aus:

Als Leistungssportart konnte die Sektion Gewichtheben ihre erfolgreiche Bilanz im internationalen Maßstab fortsetzen. So wurden im Berichtszeitraum ein Weltmeistertitel, eine olympische Silbermedaille und weitere Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften erkämpft. Erfolgreichste Sportler waren Jürgen Heuser und Helmut Losch. Auch in der Jugendarbeit kamen die Heber ein erhebliches Stück voran. In der Kinderarbeit wurde gegenüber anderen Sektionen des Bezirkes etwas an Boden eingebüßt. In der Sektion Fußball wird eine sehr gute Kinder- und Jugendarbeit geleistet. Hinzu kommt der Aufbau von neuen Kindermannschaften in den Patenschulen.

Die Kanu-Rennsportler erkämpften bei der letzten Bezirksspartakiade 14 Siege und delegierten zwei Sportfreunde zur Kinder- und Jugendsportschule. Die Sektion Leichtathletik erzielte bei der Bezirksspartakiade 20 mal Gold und wurde damit erfolgreichste Sektion. Zu erwähnen ist noch ein erster Platz beim „Cross der Jugend" 1980.

Die Ringer erzielten einen dritten Platz bei der DDR-Bestenermittlung und fünf Siege während der Bezirksspartakiade.

Zwei Bronzemedaillen brachten die Ruderer von den DDR-Meisterschaften mit nach Hause.

Auf eine ebenfalls erfolgreiche Kinder- und Jugendspartakiade kann die Sektion Segeln verweisen. Hier stehen immerhin drei DDR-Meistertitel zu Buche. In der Sektion Handball spielen vier Jugendmannschaften in der Bezirksliga, und die 1. Männermannschaft wurde zum dritten Mal Bezirksmeister. Sportfreund Schewe dankte in seinen Ausführungen allen, die einen Anteil an der erfolgreichen Entwicklung unserer BSG haben.

Eine erfolgreiche Bilanz ziehen zu können, bedeutet nicht, in Selbstzufriedenheit zu verfallen. Auch in unserer BSG gibt es noch einige Schwerpunkte. Dazu gehören unter anderem: eine bessere Koordinierung aller Kräfte zwischen BSG und Trägerbetrieb bei der schnelleren Entwicklung des Freizeit- und Erholungssports der Werktätigen der Werft.



Genosse Hans Schewe wurde erneut zum Vorsitzenden des Vorstandes der BSG Motor gewählt.

Foto: Schult

Zur Diskussion sprachen acht Sportfreunde. Dabei konnten viele wertvolle Erfahrungen vermittelt und Hinweise für die weitere Verbesserung der Arbeit gegeben werden. BGL-Vorsitzender Hans Oehlke dankte allen Sportfreunden für die in der vergangenen Wahlperiode geleistete Arbeit und hob noch einmal besonders hervor, mehr als bisher Möglichkeiten für eine verstärkte Einbeziehung der Werftarbeiter in eine regelmäßige sportliche Tätigkeit zu schaffen.

Die Delegierten wählten aus ihrer Mitte 21 Sportfreunde in den Vorstand, der den Sportfreund Hans Schewe wiederum zum Vorsitzenden ernannte. Einstimmig wurde das Kampfprogramm in Vorbereitung des X. Parteitages der SED verabschiedet.

K. Fischer

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonnabend, 10.00 Uhr, Alte Herren HSG Wissenschaft Riems — Motor Stralsund 15.00 Uhr, Kreisklasse Kinder Motor Stralsund — Prohn.

Handball, Sporthalle Hermann-Matern-OS, Knieper West:

Sonnabend, 16.00 Uhr, FDGB-Pokalspiel zwischen dem DDR-Ligisten Dynamo/Motor Staßfurt und der 1. Motormannschaft.

Sonntag, 11.45 Uhr, Bezirksliga weibliche Schüler A, Goethe-OS — Empor Saßnitz

12.20 Uhr, Bezirksliga weibliche Jugend B, Motor Stralsund — Empor Saßnitz, AK 13

13.05 Uhr, Bezirksliga weibliche Schüler A, Goethe-OS — Empor Saßnitz, AK 14.

Hockey, Jahnsportplatz:

Sonntag, 10.30 Uhr, Gr.-Liga weibliche Jugend, Motor Stralsund — Lok Schwerin

11.40 Uhr, Gr.-Liga Schülerinnen, Motor Stralsund — Lok Schwerin.

Tischtennis, Jahnturnhalle:

Dienstag, 19.30 Uhr, Bezirksklasse Männer, Motor Stralsund — Dynamo Saßnitz

Gewichtheben, Gewichtheberhalle:

Sonnabend, 11.30 Uhr, DDR-Jugend-Liga, Motor Stralsund — Aufbau Schwedt

Kartenvorverkauf

Am 1. November um 13.30 Uhr bestreitet Vorwärts Stralsund im Stadion der Freundschaft das nächste FDGB-Pokalspiel gegen Dynamo Dresden. Der Kartenvorverkauf erfolgt bis zum 28. Oktober täglich von 7.30 bis 16.00 Uhr in der Geschäftsstelle Barther Straße 70. Am 30. und 31. Oktober sind dann die Stadionkassen von 14.00 bis 17.30 Uhr geöffnet.

Motor-Frauen wurden DDR-Meister

Durchweg strahlende Gesichter gab es am Sonntag auf dem Bahnhof bei den Frauen- und Männermannschaften der BSG Motor bei der Rückkehr von den DDR-Meisterschaften im Prellball aus Torgau.

Im Spiel jeder gegen jeden standen sich in den Staffeln die jeweils acht besten Mannschaften unserer Republik gegenüber.

Unsere 1. Frauenmannschaft erkämpfte sich dabei ganz souverän den ersten Titel, der in dieser Sportart vergeben wurde.

Bei der 2. Frauenmannschaft hat sich die Leistungssteigerung mit dem errungenen 4. Platz ebenfalls ausgezahlt, wobei diese Mannschaft nach Punkten mit Motor Wildau auf den 3. Platz kam und nur durch ein wenig schlechteres Ballverhältnis auf den 4. Platz abrutschte.

Die beiden Männermannschaften waren ebenfalls erfolgreich. Die Bronzemedaille für die 1. Vertretung unserer BSG ist bei der vorhandenen Stärke bei den anderen Mannschaften unserer Republik ein sehr gutes Ergebnis, und der erkämpfte 4. Platz der 2. Männermannschaft steht den guten Ergebnissen unserer anderen Mannschaften nicht nach.

Somit wurde die 1. DDR-Meisterschaft sehr erfolgreich für eine Sektion abgeschlossen, die sich vor zehn Jahren aus der Sektion Frauengymnastik herausbildete und über den Freizeit- und Erholungssport unter Einbeziehung der Ehemänner zu einer starken, selbständigen Sektion entwickelte. Gute Trainingsvorbereitung und kollektive Einstellung waren das Erfolgsrezept, was letztlich die strahlenden Gesichter über das Erreichte auslöste.

Daher herzlichen Glückwunsch und ein Dankeschön für die gute zielstrebige Arbeit der Sektionsleitung mit dem Ehepaar Bimberg an der Spitze.

In den Mannschaften spielten folgende Sportfreundinnen bzw. Sportfreunde:

1. Frauenmannschaft: H. Bimberg, E. Döbel, G. Kegeler und Chr. Rickert
2. Frauenmannschaft: B. Kuhn, G. Schäwel, E. Stuhr, und E. Wendlandt
1. Männermannschaft: W. Döbel, J. Hansen, W. Michel und B. Waldau
2. Männermannschaft: J. Algie, W. Fleuti, R. Kuhn, L. Oswald und N. Weltzien.

Gärtner

Niederlage bei KKW

Nachdem das Punktspiel gegen die SG Krösiln auf dem Jahnplatz klar mit 4:0 gewonnen wurde, mußten Motors Alte Herren am letzten Freitag zum schweren Auswärtsspiel nach Greifswald reisen.

Schon in der Anfangsphase stand Motors Abwehr stark unter Druck und bereits nach zwölf Minuten führte KKW durch vermeidbare Tore mit 2:0. Als kurz vor dem Halbzeitpfiff Lehmann mit einem sagenhaften Schuß aus 25 Metern den Anschlußtreffer erzielte, wurde die Partie wieder offener.

Eine Unkonzentriertheit nutzte KKW zum spielentscheidenden 3:1. Motor steckte nicht auf und erzielte durch Lehmann den verdienten Anschlußtreffer.

E. St.

Handball-Jugend mit fünf Siegen

Am Wochenende stieg die weibliche Jugend A in den Punktspielbetrieb ein. In der Sporthalle Knieper West mußte gegen Fiko und Dynamo Rostock gespielt werden. Dabei war das Auftaktspiel gegen Fiko gleich ein Schlüsselspiel, da beide Vertretungen sich Chancen auf die Bezirksmeisterschaft ausrechnen. So begann auch auf beiden Seiten das Spiel mit übertriebener Sicherheit! Nach dem Halbzeitstand von 9:4 gewann Motor am Ende glücklich mit 5:3 und auch deshalb, weil Elke Edelstein mit sechs Toren sich von allen Spielerinnen am meisten steigern konnte.

Ganz anders begann das zweite Spiel. Unsere Spielerinnen schienen wie ausgewechselt und frei von allen Belastungen. Beim Stande von 14:1 wurden die Seiten gewechselt. Durch konzentrierte Spielweise wurde der Spielstand kontinuierlich erhöht und am Ende klar mit 26:3 gewonnen. Die erfolgreichsten Torschützen waren Elke Edelstein mit 16 Toren, Gabi Ohl mit sechs und Ines Wilke mit vier Toren.

Die gleichaltrigen Jungen hatten ein schweres Auswärtsspiel in Wolgast zu bestreiten. In der sehr kleinen Halle mußte unsere Mannschaft gegen einen kampfstarken Gegner überzeugen und gewann verdient mit 25:21 Toren. Aus einer Mannschaft mit einer guten spielerischen Leistung ragten Nils Strohmeyer mit seinem erfolgreichen Angriffsspiel, Martin Tippelt mit einer sehr guten Abwehrleistung und Ulf Koltz mit einer lauffreudigen und kampfstarken Partie, hervor.

Die Jugend A hat somit 4:0 Punkte und 51:46 Tore auf ihrem Konto. Die männliche Jugend B hatte die größten Probleme zu lösen. Nachdem die ersten vier Punktspiele verloren wurden, mußte gegen die Lokalrivalen Lok und Empor gespielt werden. Dabei zahlt Empor zu den Favoriten der Bezirksliga. Im Spiel gegen Lok galt es, die gefährlichen Aufbauspieler zu neutralisieren. Dies gelang jedoch nur teilweise. Unsere Mannschaft eilte deshalb bis zur Halbzeit einem Rückstand hinterher. Beim Stande von 7:6 für Lok wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause lief das Spiel besser und Motor konnte mit 13:10 in Führung gehen. Diese Führung wurde zäh verteidigt und mit 16:15 Toren über die Spielzeit gerettet. Großen Anteil an diesem Sieg hat Dirk Wunderlich im Tor und Frank Jentzsch, der trotz Manndeckung acht Tore zum Sieg beisteuern konnte. Gegen Empor lief das Spiel von Anfang an besser. Jeder Angriff wurde ausgespielt, und nur bei günstiger Gelegenheit der Torwurf gesucht. Bis zur Halbzeit wurde klar mit 9:5 geführt. Dann ließ jedoch bei einigen Spielern die Kondition und zwangsläufig auch die Konzentration nach. Empor konnte auf 13:10 verkürzen. Die verbleibenden zwei Minuten bis zum Schlußpfiff reichten jedoch, um einen verdienten 14:11-Sieg zu erringen. Die erfolgreichsten Torschützen für Motor waren: Frank Jentzsch 15 Tore, Christian Lüders acht und Holger Meyer vier Tore.

Die II. Männermannschaft verlor ihr Punktspiel gegen Motor Barth mit 18:17. In einem überharten Spiel setzten sich am Ende die Gäste knapp durch.

W. P.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Die Reformation in Stralsund (III)





Terrakotta des Statius von Düren (Kulturhistorisches Museum Stralsund)

Repros (2): Annemarie Knoren

Am 12. April 1524 versammelten sich die Anhänger beider Glaubensrichtungen auf dem Alten Markt. Es wäre zu einer blutigen Auseinandersetzung gekommen, wenn nicht Ludwig Fischer auf eine Bank gesprungen wäre und gerufen hätte: „Wer bei dem Evangelium bleiben will, lebendig oder tot, der komme hierher auf diese Seite." Nun zeigte sich, daß der überwiegende Teil der Versammelten für die neue Lehre war. Der Rat stand dieser unerwarteten Wendung fassungslos gegenüber, was die Anhänger der Reformpartei sofort ausnutzten. Roloff Möller forderte die Aufnahme von Anhängern der evangelischen Lehre in den Rat, der sofort zustimmte. So wurden Roloff Möller und Christoph Lober Bürgermeister, acht Angehörige der Gewandschneider sollten zu Ratsherren ernannt werden. Damit hatte sich die Reformation in Stralsund durchgesetzt. Der gesamte umfangreiche Klosterbesitz und die Klöster kamen in städtischen Besitz, er wurde bis 1945 durch die städtische Dienststelle „Güter- und Klösterverwaltung" verwaltungsmäßig betreut. Noch um 1700 wurde jedem Katholiken das Bürgerrecht versagt. Als 1761, auf Veranlassung des schwedischen Kommandanten, ein Priester für 300 katholische Soldaten einen Gottesdienst abgehalten hatte, wurde dieser aus der Stadt und dem Land verwiesen. Erst 1775 erhielt Pater Dechene die Erlaubnis, Hausgottesdienste abzuhalten. 1784 wurde die katholische Kirche in der Frankenstraße erbaut, deren Grundsteinlegung der Karmelitermönch Pater Martin Effertz vornahm. Das katholische Kinderheim der Borromäerinnen am Jungfernstieg wurde 1862 gegründet. 1707 konnten jüdische Menschen erstmals getauft werden, aber die Staatsbürgerschaft konnten sie erst 1848 erhalten.

Günter Köpnick



Schnitzerei vom Amtsgestühl der Kramer (St. Nikolai)

Spruchweisheiten

Lügen haben kurze Beine; aber es ist erstaunlich, welche Wegstrecken sie oft damit zurücklegen.

Keine Katze kratzt sich selbst die Augen aus.

Es wird überall mit Wasser gekocht, jedoch nicht überall mit reinem.

Wer die Nase voll hat, niest besser im eigenen Stall.

Hoffnung wirft sich nicht unter den Zug.

Unter einer kühnen Frisur sollte ein ebensolcher Geist residieren.

Verantwortung kennt keinen Urlaub.

Den Pessimisten erkennst du an den Mundwinkeln; der Optimist weist ihnen keine Kellerwohnung zu.

Eine Flaute will nicht beklagt, sie will bekämpft werden.

Sachen gibt's



„Ja, ich habe deinen Geburtstag vergessen, aber es kommt ja wieder mal einer."

Der kleine Peter hat in der Schule die Bedeutung des Wortes Neutralität gelernt. Eines Tages droht er seiner Schwester: „Wenn ich wüßte, daß Papa neutral bleibt, würde ich dir jetzt eine runterhauen!"

★

„Wo ist dein Bruder?" „Im Krankenhaus." „Was fehlt ihm denn?" „Wir haben gewettet, wer sich am weitesten zum Fenster hinauslehnen kann, und da hat er gewonnen."

★

Lehrer: „Wer kann mir sagen, zu welcher Art von Tieren die Brillenschlange gehört?" — Schüler: „Zu den Kurzsichtigen, Herr Lehrer!"

★

Der Lehrer hatte einige Zahlen mit Dezimalstellen an die Tafel geschrieben. „Und jetzt", sagte er, „multipliziere ich mit zehn!" Er nahm den Schwamm und wischte ein Komma weg. „Wo ist das Komma jetzt?" fragte er. „Im Schwamm rief da ein Schüler.

★

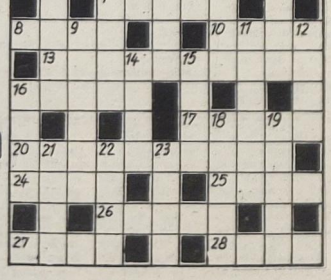
Der Junge von nebenan kam und wollte Dieter abholen. „Kommst du mit zum Spielplatz?" „Mach ich. Aber zuerst muß ich eine Stunde Geige üben, meinen Schrank aufräumen und alle Schuhe putzen. Ich schätze, in spätestens fünf Minuten können wir gehen!"

Ein Tip für den Gartenfreund



Also bitte vormerken für die nächste Apfelernte

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Rauchfang, 5. Nebenfluß der Donau, 7. Oper von Massenet, 8. griechischer Buchstabe, 10. Bezirk der DDR, 13. Zahlenlehre, 16. Reihe, Stufenfolge, 17. Teil der Visiereinrichtung, 20. Sternkunde, 24. Stadt in Schweden, 25. Kuchengewürz, 26. Schriftstück, 27. landwirtschaftliches Gerät, 28. musikalisches Bühnenwerk.

Senkrecht: 2. kurzgebratene Fleischscheibe, 3. Schmelz, Glasfluß, 4. nordamerikanisches Längenmaß, 5. schmale Stelle, 6. Gestalt aus „Tiefland", 9. gezogener Wechsel, 11. gazeartiges leichtes Gewebe, 12. Schriftstück, 14. Fluß auf der Pyrenäenhalbinsel, 15. ägyptische Baumwolle, 16. zwischen Ebbe und Flut, 18. voll ausgebildetes Insekt, 19. Längenmaß, 21. industrielle Luftverunreinigung, 22. Vogel, 23. Schriftsteller, NPT.

Auflösung aus Nr. 41/80

Waagerecht: 1. Remus, 4. Rerik, 8. Thale, 9. Liege, 11. Senta, 13. Neptunium, 14. Eger, 17. Haar, 20. Plutonium, 24. Rakel, 25. Leite, 26. Atoll, 27. Gosen, 28. Orade.

Senkrecht: 1. Rilie, 2. Miene, 3. Step, 4. Rasur, 5. Elen, 6. Reni, 7. Kram, 10. Ger, 12. Tuba, 15. Gala, 18. Solon, 17. Hue, 18. Amiga, 19. Riege, 20. Prag, 21. Ukas, 22. Tete, 23. Illo.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

32. Jahrgang / Nr. 43 | Freitag, 31. Oktober 1980 | Preis: 5 Pfennig

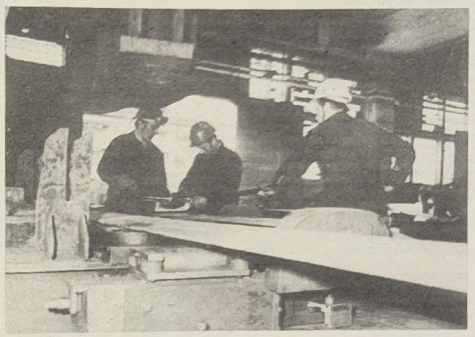
Einsatzbereitschaft der Genossen wirkt sich auf das Kollektiv aus

Berichtswahlversammlung in der APO Schiffbau-Teilefertigung

Optimistisch, wie es eigentlich charakteristisch für alle zurückliegenden Berichtswahlversammlungen ist, begann auch die Rechenschaftslegung in der APO Schiffbau-Teilefertigung. APO-Sekretär Walter Marks begrüßte als Gäste den Parteisekretär der Werft, Klaus Schmeling, und den politischen Mitarbeiter der Bezirksleitung der SED, Walter Schlechowitz und beglückwünschte den Genossen Rudi Wellner als Geburtstagskind des Tages. Der Rechenschaftsbericht der APO-Leitung war in seiner Gesamtheit gekennzeichnet von einer kämpferischen Atmosphäre bei der Lösung der gesteckten Ziele.

Eindeutig legte Walter Marks dar, wie die Kampfkraft der Partei gewachsen ist und wie progressiv die Genossen an schwierige Situationen herangehen. Die APO-Leitung, das kam deutlich zum Ausdruck, hat ein starkes Parteikollektiv hinter sich, das sich über Jahre bewährt hat. Bewährt, weil es erkannt hat, daß die ideologische Arbeit das Herzstück der Parteiarbeit ist. Dazu sagte Walter Marks in seinem Referat: „Die ideologische Arbeit formt das Bewußtsein, das heißt die Erkenntnis in den historisch notwendigen Entwicklungsgang.

Dieses Bewußtsein wächst — wie das Gemüse in den Gärten — nicht von alleine. Von der Aussaat bis zur Ernte muß daran gearbeitet werden. Beste Ergebnisse sind nur zu erreichen, wenn das Unkraut beseitigt wird. Als Unkraut möchten wir imperialistische Ideologie und Antikommunismus auffassen. Täglich werden zentnerweise Argumente eines erfahrenen Klassengegners zu uns herübergeschleudert."



Kollegen des Meisterbereiches Graeber bei der Verformung von Stahlplatten an der 400-t-Presse. Foto: Schult

Als eine wichtige Seite in der Arbeit der Parteigruppen und nicht zuletzt der APO nannte er die Kandidatengewinnung. „Im Berichtszeitraum nahmen wir in unserer APO sechs Kandidaten auf. Der Kandidatengewinnungsplan wird ständig ergänzt und auf dem neuesten Stand gehalten.

Die Kandidatengewinnung zur Stärkung unserer Partei ist eine völlig normale Geschichte. Unsere APO hat sich schon über viele Jahre hinweg hohe Ziele gesetzt. Es gab auch immer entsprechende Erfolge.

Fortsetzung Seite 4/5



In der vergangenen Woche besuchte eine Delegation leitender Generale, Admirale und Offiziere der NVA, der Grenztruppen und der Zivilverteidigung der DDR im Rahmen einer gesellschaftswissenschaftlichen Schulung unsere Werft. In fünf Schulungsgruppen unterteilt, gingen die Genossen in einige Kollektive der Abteilungen Rohrbau, Schiffbau Vormontage, Maschinenbau Anfertigung, Schiffbau Montage und Schiffbau Teilefertigung. Auf unserem Bild tauschen der Leiter der Schulungsgruppe 1, Genosse Heinz Kessler, Stellvertreter des Ministers für Nationale Verteidigung und Chef der Politischen Hauptverwaltung der NVA, und der Meister des Jugendkollektivs „Albert Dähnlow", Bruno Fritz, Erinnerungsgeschenke. Fotos (2): Schult

Schwerpunkte der nächsten Woche

221/518 Funktionsläufe, Restpunkteriedigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

222/253 Rückmontagen, Restpunkteriedigung, Malerarbeiten

223/519 Erprobung Hauptantriebsanlage, Abgabe Transportanlage, Aktivspülen Hydrauliksystem, Erprobung Deckmaschinen, Arbeiten SER

224/520 Anfahren Hilfsmaschinen, Installation und Druckprobe Rearbeitungsraum, Druckprobe Hydrauliksystem, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume anlagen

225/521 Installation Leitzentrale, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verblechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen, Isolierung und Fußbodenverlegung in den Decks

APO Schiffbau-Teilefertigung

Brief an den Generalsekretär der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Genossen Erich Honecker

Zweite Tagesproduktion bis 20. November

Lieber Genosse Erich Honecker!

Auf unserer Berichtswahlversammlung der Abteilungsparteiorganisation Schiffbau-Teilefertigung des VEB Volkswerft Stralsund haben wir das Wirken unserer Kommunisten in der zurückliegenden Wahlperiode kritisch eingeschätzt und in Auswertung der 11. und 12. Tagung des Zentralkomitees sowie Deiner Rede auf der Parteiaktivtagung in Gera die Aufgaben bis zum X. Parteitag abgesteckt.

In den Mittelpunkt unserer politischen Arbeit im Verantwortungsbereich stellen wir die Entwicklung von Initiativen im sozialistischen Wettbewerb, um unseren volkswirtschaftlich notwendigen Beitrag zur weiteren schrittweisen Verwirklichung des sozialpolitischen Programms unter den Bedingungen der neuen Lage in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus und den veränderten außenpolitischen Bedingungen durch ein hohes Leistungswachstum zu bringen.

Unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!" werden wir im sozialistischen Wettbewerb in allen Gewerken die Masseninitiativen zur Erfüllung und gezielten Überbietung der Planaufgaben verstärken mit den Verpflichtungen:

— unseren Anteil zu leisten, daß die Volkswerft ihre übernommene Verpflichtung, 1980 zwei Tagesproduktionen zusätzlich zu erwirtschaften, bereits bis zur Betriebsdelegiertenkonferenz am 20. November erfüllt;

— durch gezielte Initiativen den 1. Bauabschnitt der neuen Schiffsserie „Gefriertrawler — Seiner" 300/304 und das Supertrawlerlos 235/238 fünf Arbeitstage früher fertigzustellen und damit einen guten Planstart für das Jahr 1981 zu schaffen;

— durch sparsamen Umgang mit Energieträgern 15 000 m³ Stadtgas gegenüber dem Verbrauch 1980 einzusparen;

— den Plan Wissenschaft und Technik im I. Quartal 1981 bereits mit 50 Prozent zum Jahr zu erfüllen;

— eine Beteiligung am Neuererwesen von 70 Prozent zu erreichen.

In einem Brief vom 8. Januar 1979 berichteten wir Dir von unseren Verpflichtungen im Kampf zur Aufhebung der Planrückstände, die im Zusammenhang mit den extremen Witterungsbedingungen entstanden waren.

Fortsetzung Seite 4/5

Brüderliches Bündnis ist das Fundament unserer Erfolge

Jahreshauptversammlung der DSF-Gruppe FMM

Am 14. Oktober 1980 fand die Jahreshauptversammlung der DSF-Gruppe der Abteilung Maschinenbau Montage statt.

Den Rechenschaftsbericht hielt der Vorsitzende Horst Ohlerich. Er betonte zu Beginn, daß das brüderliche Bündnis mit der Sowjetunion das entscheidende Fundament unserer Erfolge in Gegenwart und Zukunft ist.

Weiterhin führte er aus, daß die Hauptaufgabe der Freundschaftsgesellschaft darin besteht, in brüderlicher Zusammenarbeit mit der Sowjetunion den Frieden zu sichern. Diesem wichtigen Ziel sind alle ökonomischen Kennziffern zugeordnet, ihm gilt unsere ganze Aufmerksamkeit in der politisch-ideologischen Arbeit. Im weiteren ging Horst Ohlerich auf die Aktivitäten und Erfolge der DSF-Gruppe FMM ein. Diese Bilanz ging von der Auszeichnung des Abteilungsleiters Karl-Friedrich Haase mit der Ehrennadel der DSF in Silber bis zur Erringung des ersten Platzes im sozialistischen Wettbewerb der DSF-Abteilungsgruppen im Jahre 1979.

Er stellte fest, daß alle Erfolge in der zurückliegenden Wahlperiode nur durch die kollektive Einsatzbereitschaft aller Freunde erreicht werden konnte. Nach dem Rechenschaftsbericht stellte er das Arbeitsprogramm zur Diskussion.

Eine Vielzahl Freunde ergriffen das Wort. Sie brachten ihre Bereitschaft zum Ausdruck, in Vorbereitung des X. Parteitages der SED alle Anstrengungen zu unternehmen, um die DSF-Arbeit mit noch höherer Qualität zu erfüllen. Einstimmig wurde das Arbeitsprogramm für die Wahlperiode 1980/81 angenommen.

Nach der Entlastung des alten Vorstandes bat der Abteilungsleiter Genosse Haase um das Wort. In bewegenden Worten dankte er dem langjährigen Vorsitzenden der DSF-Abteilungsgruppe Horst Ohlerich für die geleistete Arbeit und wünschte ihm für seine weitere Tätigkeit an anderer Wirkungsstätte viel Erfolg.

Nach einer kurzen Pause begann die Vorstellung der Kandidaten für den neuen Vorstand und die Revisionskommission der Abteilungs - DFD - Gruppe. Die Freunde gaben in der Wahlabstimmung ihr Vertrauen alt bewährten Funktionären der DSF-Gruppe. Zum neuen Vorsitzenden wurde Hans-Jürgen Knaak gewählt.

In seinem Schlußwort brachte der neue Vorsitzende zum Ausdruck, daß es jetzt darauf ankomme, in Blickrichtung auf den X. Parteitag der SED alle Anstrengungen zu unternehmen, um durch höchste ökonomische Leistungen unser sozialistisches Vaterland und damit den Frieden in der Welt zu stärken.

Kn.

Mahnkesche Wiese gesperrt

Ab sofort ist die Mahnkesche Wiese durch den Rat der Stadt für den Winterzeitraum als Parkplatz gesperrt. Die Fläche wird rekonstruiert. Parkmöglichkeiten sind hinter der neuen Tankstelle ausreichend vorhanden. Die Zufahrt erfolgt über die Sackgasse.

Verkehrssicherheitsaktiv

Jahresübung mit guten Ergebnissen abgeschlossen

Vom 15. bis 17. Oktober 1980 fand für die Führungskräfte und Formationen der ZV die diesjährige Abschlußübung für das Ausbildungsjahr 1979/80 statt. Erstmalig stand für die Kräfte der ZV die Erfüllung von Aufgaben unter erschwerten Bedingungen. Von Beginn der Handlungen zur Herstellung der Einsatzbereitschaft der Führungskräfte bis zur vollen Entfaltung der Formationen haben alle Genossen ihr Bestes gegeben und bewiesen, daß sie in der Lage sind, die gestellten Aufgaben auch unter erschwerten Bedingungen zu erfüllen. Die Kommandeure mit ihren Führungskadern haben erstmalig Führungsaufgaben erfüllt, in denen die Formationen im aktivierten Gebiet Aufgaben zu lösen hatten. Vom Befehlsempfang über die Kommandeursaufklärung, Aufstellen des Marschbandes bis zur geschlossenen Führung der Formation zeigten die Kommandeure und Zugführer ein geschlossenes initiativreiches Handeln. Dadurch bedingt war auch die Befehlsausführung der Einsatzkräfte vorbildlich. Für die Formation stand die Aufgabe, mit angelegter Schutzausrüstung ein aktiviertes Gebiet zu überwinden, um dann im Einsatzort Aufgaben wie zum Beispiel Bergung von Menschen zu erfüllen. Das erfordert eine große Kraftanstrengung. Die Übung zeigte, daß in den Formationen eine hohe Einsatzbereitschaft und eine vorbildliche militärische Disziplin herrschte. Die geforderten Normzeiten wurden mit guten Ergebnissen erreicht und die Aufgabenstellung von allen RBI-Abteilungen mit guten bis sehr guten Ergebnissen erfüllt. Die Einsatzbereitschaft der Formationen der Zivilverteidigung hat effektiv zugenommen. Mit dieser Übung und der Erfüllung der Aufgaben bei der Bevölkerungsübung im April dieses Jahres, des Kreisleistungsvergleiches der Aufklärungskräfte, der Kräfte der Bergung und Instandsetzung, der Rettungs- und Sanitätszüge haben die Formationen der ZV ihren Willen zum Ausdruck gebracht, daß sie nicht nur hohe Leistungen in der Produktion, sondern auch hohe Leistungen bei der Erfüllung des Kampfauftrages zum Schutze der Produktion und der Menschen vollbringen. Mit dieser Übung haben die Formationen der Zivilverteidigung ihre Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb „ZV-Initiative 80" mit guten Ergebnissen abgerechnet.

194 Kollektivverpflichtungen sowie 1644 Stunden, die einen ökonomischen Wert von 17 233 Mark ergeben, wurden zur weiteren Verbesserung der Ausbildungsbasis und der Werterhaltung der Objekte der ZV geleistet. Der Kommandeur Genosse Schmoock reichte vier Neuerervorschläge zur Erhöhung der Einsatzbereitschaft ein, die realisiert wurden. Jetzt gilt es die Übung in den Formationen gründlich auszuwerten, daß das Ausbildungsjahr 1980/81 am 1. Dezember 1980 mit dem gleichen Elan beginnen kann.

Redenz,
Leiter Komitee der ZV

Aus Anlaß des 31. Jahrestages der Republik wurde Genosse Redenz mit der „Verdienstmedaille der ZV" in Bronze ausgezeichnet.



Kommandeur Genosse Mühlbauer erhält den Befehl zum Einsatz seiner Formation.



Formation einer RBI-Abteilung auf dem Marsch durch das aktivierte Gebiet.
Werftfoto: Schulz

Zur weiteren Erhöhung der Ordnung und Sicherheit bei der Zulassung von Kraftfahrzeugen und deren Anhänger wird im November mit der technischen Überprüfung der privaten Fahrzeuge und der Ausgabe neuer Bestätigungsmarken begonnen.

Die Überprüfung der Fahrzeuge unserer Betriebsangehörigen wird in der Kfz-Werkstatt TA, Frankenhof, durchgeführt.

Gebühren: Kleinkraftrad 1,00 Mark, Kraftrad 2,00 Mark, Anhängerfahrzeug 3,00 Mark, alle anderen Kfz 4,00 Mark.

Zur Überprüfung sind vorzulegen:
- Fahrzeugbrief
- Zulassungsschein
- Steuer- und Versicherungskarte

Zur weiteren Beachtung:
- Das Fahrzeug ist in einem sauberen Zustand vorzustellen.
- Die technischen Anlagen, Bremsen, Beleuchtungs- und Signalanlagen, Lenkung, Federn, Stoßdämpfer, Räder, Spiegel, Sicherheitsgurte, Verbandskasten usw. werden auf Funktion bzw. Vollständigkeit überprüft.

Achtung, Kfz-Besitzer!

Technische Überprüfung!

Termine:

Dienstag, 4. November: FST, FSV;
Beginn 15.00 Uhr

Donnerstag, 6. November: FSM, FSH; Beginn 15.00 Uhr

Dienstag, 11. November: FMA, FME, FMR; Beginn 15.30 Uhr

Donnerstag, 13. November: FMI, FMM; Beginn 15.30 Uhr

Dienstag, 18. November: FAH, FAI, FAK; Beginn 15.30 Uhr

Donnerstag, 20. November: FAL, FAM; Beginn 15.30 Uhr

Dienstag, 25. November: K, T; Beginn 15.30 Uhr

Donnerstag, 27. November: E, B, Beginn 15.30 Uhr

Für die Direktorate und Bereiche FB, FT, FD, L, Ö und P werden die nächsten Überprüfungstermine rechtzeitig bekanntgegeben. Die planmäßige VSA-Sitzung fällt im November aus.

Gehrt

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisationen des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold; Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Kolis, Renate Blaschke, Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27.

Auch Ordnung und Sauberkeit gehören zum „Q"

Arbeit des Qualitätsaktivs im Direktorat Technik

Zur Erhöhung des Niveaus der Titelkampfführung „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" wurden auch im Direktorat Technik Qualitätsaktive gebildet. Im Qualitätsaktiv T, das unter Leitung des Direktors für Technik arbeitet, wurden als Mitglieder die Hauptabteilungsleiter TV, TR, TI und TA sowie der Hauptschweißingenieur, Meßwesenverantwortliche und der Verantwortliche für Schmierstoffwirtschaft im Bereich der Grundmittel berufen.

Im Direktorat Technik wurden in den Hauptabteilungen ebenfalls Qualitätsaktive gebildet, die an der Durchsetzung der fachspezifischen Festlegungen der betrieblichen Qualitätssicherung auf den Gebieten

- Technologische Vorbereitung
- Investitionsvorbereitung und -durchführung
- Anlagenerhaltung und Grundmittel
- Schweißtechnik
- Betriebliches Meßwesen
- Vorrichtungsbau, Werkzeuge und
- Schmierungstechnik

arbeiten. Dazu wurden Qualitätssicherungsprogramme ausgearbeitet. Auf der Grundlage des Kampfprogrammes und der Ergänzungen sowie den Festlegungen des Zentralen Qualitätsaktivs der Volkswerft wurden bisher wesentliche Voraussetzungen geschaffen, um entscheidende Verbesserungen in der Qualitätsarbeit zu erreichen. Dazu gehört der Plan „Ordnung und Sauberkeit" mit einer konkreten Zuordnung der Gebäude und Flächen bis auf die Verantwortungsebene Abteilungsleiter. Die Abgrenzung zur Durchsetzung der Verantwortlichkeit, auf der Grundlage eines bestätigten Werftlageplanes, ist eine wesentliche Voraussetzung zur erfolgreichen Führung des Titelkampfes. Ausgehend von den Ergebnissen der Betriebsüberprüfung, die vom 23. bis 25. September 1980 durch das Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung in unserem Betrieb durchgeführt wurde, ergeben sich folgende Schwerpunktaufgaben für das Direktorat Technik:

— Ausarbeitung und Einführung einer prüftechnologischen Richtlinie auf der Grundlage der TGL 36718 und volle Unterstützung der Arbeitsgruppe Prüftechnologie zur Erarbeitung einer Rahmenrichtlinie. Dazu ist durch TV eine kontrollfähige Realisierungskonzeption für die ab 1981 neu zu erarbeitenden Prüftechnologien auszuarbeiten.

— Ausarbeitung und Einführung einer umfassenden Ordnung der Meßmittelwirtschaft von der Planung der Meßmittel bis zu deren Verschrottung. Die terminierte Realisierungskonzeption ist durch TR/TV bis 10. November 1980 auszuarbeiten.

— Erfassung, Registrierung und Kennzeichnung der Meßmittel aller Fachgebiete der Meßtechnik sowie Durchsetzung der periodischen Prüfung derselben. Hierzu ist die Unterstützung durch alle Produktionsabteilungen erforderlich, die über Meßmittel verfügen.

— Lösung der Aufgaben auf dem Gebiet der Organisation der Schmierungstechnik auf der Grundlage des Teilberichtes der Gutachtergruppe 8.

— Durchsetzung der technologischen Disziplin zur Erreichung eines qualitätsgerechten und zuverlässigen Korrossionsschutzes durch TV.

— Bau eines Altölsammelplatzes zur Verbesserung der Altölwirtschaft. Übergabe der Investmaßnahme an K im II. Quartal 1981.

— Abschluß der Rekonstruktion der Verzinkerei und Umgestaltung auf das Trockenverzinkungsverfahren zur Erhöhung der Qualität der Verzinkungsarbeiten.

— Erhöhung des Anteils der planmäßig vorbeugenden Instandhaltung auf 65 Prozent per 31. Dezember 1980 durch TA.

In meinen Ausführungen konnte ich nur auf die wichtigsten Maßnahmen eingehen. Durch die zielgerichtete Arbeit des Qualitätsaktivs T und der in den Hauptabteilungen gebildeten Aktive und die vollständige Realisierung der Festlegungen im Kampfprogramm wollen wir mit die Voraussetzungen zum erfolgreichen Titelkampf schaffen.

Kratel

Erste Hilfe – aber wie?

Ordnung und Sicherheit sind die Voraussetzung für ein gesundes Arbeitsklima in jedem Betrieb. In der Arbeitsschutzverordnung sind die Rechte und auch die Pflichten des Werktätigen, des staatlichen Leiters und der leitenden Mitarbeiter eindeutig fixiert. In den TGL-Blättern und den Arbeitsschutzanordnungen werden ganz spezielle Forderungen für die Garantie von Ordnung und Sicherheit erhoben.

Die ASAO 20/1 – Erste Hilfe bei Unfällen und Erkrankungen von Werktätigen im Betrieb legt fest, wer, wann, was, wie zu tun hat bei Unfällen und Erkrankungen während der Arbeitszeit.

Voraussetzung für eine gute „Erste Hilfe"-Leistung ist das Vorhandensein von ausgebildeten, befähigten Gesundheitshelfern und deren regelmäßige Weiterbildung (Paragraph 2 Absatz 1 und 2 der ASAO 20/1). Wir wollen nicht die ASAO erläutern, sie ist bekannt. Aber was wollen wir erreichen. Die laufende Schulung, die ein tadelfreies Eingreifen des Gesundheitshelfers ermöglichen soll, wird nicht von allen Gesundheitshelfern besucht, ja in einigen Bereichen sogar sträflichst vernachlässigt.

Während im Direktorat E und der Hauptabteilung LO eine gute Arbeit geleistet wird und regelmäßig an den Schulungen teilgenommen worden ist, gibt es in der Hauptabteilung TA sehr großen Nachholebedarf.

Auch im K-Sektor und im Bereich Reparaturen fehlt es seit kürzerer Zeit an Beständigkeit.

Die staatlichen Leiter haben über Meister und Gruppenleiter zu sichern, daß die Schulungen, die 10mal im Jahr durchgeführt werden, so besucht werden, daß die Gesundheitshelfer mit ihrem Wissen das aktive Handeln erfolgreich werden lassen können.

Die Abteilungsleiter TAJ, TAE, TAB und TAV, FRM und FRS sind gut beraten, sich beim Kameraden Kynast zu informieren, um Schlußfolgerungen für ihre weitere Arbeit zur Einhaltung der ASAO 20/1 in ihrem Verantwortungsbereich zu ziehen.

Vorstand des DRK und ASK-BGL Volkswerft

Fanfarenklänge und Trommelwirbel

Seit einem Jahr gibt es wieder einen Fanfarenzug in der FDJ-Grundorganisation „Artur Becker"

Von 1948 bis 1968 war der Stralsunder Fanfarenzug über die Bezirksgrenzen hinaus bekannt. Dreimal Republiksieger und Serien-Bezirksmeister kamen auf das Erfolgskonto dieses damals renommierten Klangkörpers. Doch dann wurde es still, ja sogar sehr still in Stalsunds Straßen.

Im Oktober 1979 dann endlich ein Neubeginn. Jugendliche wurden geworben, Instrumente beschafft, und am 7. Oktober begann der Übungsbetrieb. Ehemalige Bläser und Trommler stellten sich wieder zur Verfügung. Günter Hornung, Kurt Milinski, Dieter und Hans Grugel, Manfred Steinweller, Hans Steinfurth, Günter Metschke, Hans-Georg Willmer, Bodo Krüger und Uwe Karbach seien hier stellvertretend für viele fleißige Helfer genannt. Sie waren mit großem Eifer dabei, die Anfangsschwierigkeiten zu überwinden und den interessierten Mädchen und Jungen die nötigen Töne beizubringen.

Sehr große Unterstützung erhielten sie durch die SED-Grundorganisation unseres Betriebes. Hier engagierte sich besonders die Genossin Gisela Hein. Besonders ihrem Einsatz ist es zu verdanken, daß die Voraussetzungen für den Neuaufbau geschaffen wurden.

In der BBS „Artur Becker" fand nun der regelmäßige Übungsbetrieb statt. Ziel war, zum 1. Mai 1980 erstmalig öffentlich aufzutreten. Was keiner für möglich hielt, wurde geschafft. Letzte Vorbereitungen im Trainingslager, und am Kampftag der internationalen Arbeiterklasse demonstrierte der Fanfarenzug an der Spitze des Marschblockes der Volkswerft.

Elf Märsche haben die Mädchen und Jungen um Günter Hornung zur Zeit im Programm. Doch es geht weiter, 18 sollen es im kommenden Jahr werden und damit können sie dann ein Konzert von einer Stunde geben. Von den 80 Anfängern sind noch 55 dabei. Studium, Betriebswechsel und NVA rissen einige Lücken, die es nun wieder zu schließen gilt, denn bis zum 1. Mai 1981 sollen 90 bis 100 Bläser und Trommler für einen noch besseren Klang sorgen. Auch wird die Truppe dann in neuer Kleidung auftreten. Rote Barette, rote Westen, Blauhemd und dunkelblaue Hosen verleihen dem Äußeren bis dahin mehr Schick. Neben einem Trainingslager in Stolberg (Südharz) sollen dann mehr Höhepunkte und Auftritte für die richtige Form sorgen. Geplant sind auch Auftritte in den umliegenden Badeorten. Wie für einen Sportler der Wettkampf, so wirken auch für den Fanfarenzug solche Auftritte stimulierend. Was eigentlich noch fehlt, wäre ein geeigneter Objekt zum Üben. Ob nicht die Möglichkeit besteht, einmal in der Woche im Klubhaus „Ernst Thälmann" für zwei Stunden unterzukommen?

Die Verbandswahlen der FDJ werden genutzt, um weitere neue Mitglieder zu werben. Schön wäre es auch, wenn alle Leitungsebenen hierbei die nötige Unterstützung gewähren.

Wer von sich aus Lust zum Spielen hat, der kann sich dienstags um 16.00 Uhr im Freizeitzentrum der BBS melden. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich. Bleibt uns nur die Hoffnung auf weitere gute Klänge.

D. A.



Der erste große Auftritt des neuen Fanfarenzuges am 1. Mai 1980. Foto: Schult

Das Beste zum X. Parteitag! — Alles zum Wohle des Volkes

Supertrawler 527/231 wird Parteitags-Schiff

APO Produktionsdirektion ruft alle APO und Kollektive auf, mitzuziehen

Eine umfangreiche und gute Bilanz konnte APO-Sekretär Klaus Schülke während der Wahlberichtsversammlung vor seinen Genossen ziehen. 104 Neubauschiffe, 93 Parallelreparaturen und acht Generalreparaturen sind ein Ergebnis, auf das die Werktätigen unseres Betriebes im letzten Fünfjahrplanzeitraum voller Stolz zurückblicken können. Unser Betrieb hat sich als stabiler Partner der Volkswirtschaft weiterentwickelt und gefestigt. Dafür sprechen auch die bisher 76 Monate, in denen die Planaufgaben erfüllt werden konnten. Das Jahr 1981 wird für alle Kollektive unseres Betriebes zum Jahr der großen Bewährung. In der Vergangenheit haben Produktionsumstellungen immer gewisse Probleme mit sich gebracht. Und wir alle wissen, daß mit dem Bau der ersten Gefriertrawler-Seiner eine komplizierte, aber auch durchaus lösbare Aufgabe auf uns zukommt. In der Diskussion konnte Genosse Zühlsdorf, der an diesem Tag als Mitglied in die Partei der Arbeiterklasse aufgenommen wurde, darauf verweisen, daß es bereits gelungen ist, den technologischen Ablauf für die Schiffsverholungen günstiger zu gestalten. Damit wurde bisher eine Senkung um etwa 200 Stunden pro Monat erreicht. Genosse Heinz Peters brachte zum Ausdruck, daß die Stammbelegschaft der Werft ein gutes Fundament ist, um die künftig höheren Aufgaben erfolgreich anzupacken. Hierbei geht es vor allem darum, alle Kollektive noch stärker einzubeziehen und daß jeder einzelne seine Verantwortung im vollem Umfang wahrnimmt. Auch ist das Verhältnis zwischen Neubau und Reparatur besser und realer geworden. In der nächsten Zeit gilt es, vor allem im Bereich Schiffbau dafür zu sorgen, daß der Taktrhythmus eingehalten wird und somit im gesamten Produktionsablauf keine Störungen auftreten.

Genosse Rades hob besonders hervor, daß es darauf ankommt, den Charakter der Serienfertigung bereits bei den ersten vier GST durchzusetzen.

Schwerpunkte der Entschließung waren der Aufruf der APO Produktionsdirektion an alle APO und Arbeitskollektive der Volkswerft, bereits im I. Quartal 1981 gegenüber dem Planentwurf statt sechs nun sieben Supertrawler fertigzustellen, um somit günstigere Bedingungen zum Bau der vier GTS zu erreichen. Darüber hinaus riefen die Genossen alle APO unserer Werft auf, die eingegangene Verpflichtung zur Realisierung von zwei zusätzlichen Tagesproduktionen für das Jahr 1980 anläßlich der Betriebsdelegiertenkonferenz unserer Partei bereits am 29. November 1980 abzurechnen.

Die Verwirklichung dieser Aufgaben verlangt von jedem einzelnen persönliches Engagement, Initiative und Schöpfertum.

Werftdirektor Karl Dittmann betonte in seinen Ausführungen, daß gerade die Bauleiter sich durch ihre zielstrebige Arbeit viel Anerkennung als kluge Leitungskader erworben haben. Sie setzen ihre ganze Kraft dafür ein, den täglichen Bauablauf optimal und konstruktiv zu gestalten. Die politisch-ideologische Arbeit sowie die fachlich konstruktive Zusammenarbeit sind entscheidende Faktoren, um den Aufgaben der 80er Jahre gerecht zuwerden. Die Hauptentwicklung der Volkswerft ist bereits heute bis zum Jahre 1990 klar absehbar. Es gilt, sich verstärkt auf den Übergang zur Zweityenproduktion einzustellen. Die vorgesehenen Steigerungsraten bringen zahlenmäßig zwar keinen zum Erzittern, trotzdem muß die Größe dieser Aufgaben von jedem begriffen werden. Es ist unbedingt erforderlich, sich auf die Schwerpunkte zu konzentrieren, sich nicht von Problemen überfallen zu lassen, diese rechtzeitig erkennen, Schlußfolgerungen zu ziehen und dann die Aufgaben erfolgreich zu meistern. Das Verantwortungsbewußtsein unserer Genossen und Kollegen und ihre hohe Einsatzbereitschaft waren in der Vergangenheit Voraussetzung für hervorragende Ergebnisse. Darum können wir auch für die Zukunft optimistisch sein, mit Freude die weiteren Aufgaben anpacken, um weitere Spitzenergebnisse in der Erzeugnisentwicklung zu erzielen.

Während der Versammlung wurden die Genossen Peter Ermel und Heinz John für ihre aktive Parteiarbeit mit Buchprämien ausgezeichnet.

Genosse Klaus Schülke erhielt erneut das Vertrauen seiner APO-Mitglieder und wurde einstimmig zum APO-Sekretär gewählt. Er dankte allen Genossen und sagte: „Wir wissen, daß die künftigen Aufgaben anspruchsvoller werden, doch im Kollektiv sind sie zu meistern.



Flaggenwechsel am 23. Oktober in Anwesenheit von zahlreichen Gästen.



Supertrawler am Ausrüstungskai.

Fotos: Schult (3)

Der Qualitätsarbeit mehr Aufmerksamkeit

Zu einem weiteren Höhepunkt im Leben der Genossinnen und Genossen der APO Maschinenbau Montage gestaltete sich am Montag die Berichtswahlversammlung. Im Rechenschaftsbericht der APO-Leitung konnte auf eine erfolgreiche Bilanz der 70er Jahre verwiesen werden, die durch ständig steigende Leistungen auch der Genossen und Kollegen dieser Abteilung erreicht wurden. Wesentlich haben dazu die 162 persönlichen und kollektiv-schöpferischen Pläne beigetragen. Die erreichten Ergebnisse können sich sehen lassen. Die Arbeitsproduktivität stieg auf 103,1 Prozent, die Normerfüllung wurde um 2,5 Prozent überboten, die Kosten je Normstunde mit 96,5 Prozent unterschritten und der Plan Wissenschaft und Technik mit 120 Prozent zum Jahr erfüllt. Erfolgreich war auch die Beteiligung im Neuererwesen, 134 Kolleginnen und Kollegen arbeiteten aktiv mit. Alle acht Gewerke stehen im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit". Für die Mitglieder unserer Arbeiterpartei sind gute Erfolge aber kein Ruhekissen.

Im ständigen Ringen um die tägliche Planerfüllung werden immer neue Anforderungen an jeden gestellt, wobei eine hohe Qualität der Arbeit im Mittelpunkt steht. In Sachen „Qualität" ist das Kollektiv bestrebt, die Spitzenposition innerhalb der Werft mit aller Konsequenz zu verteidigen. Die Übernahme von Qualitätsgarantien wird dazu wesentlich beitragen.

Im Bewußtsein, daß nur das verbraucht werden kann, was wir uns selbst erarbeiten, wird verstärkt die Aufmerksamkeit darauf gerichtet, 1980 zwei zusätzliche Tagesproduktionen zu erarbeiten und alles dafür getan, die zweite Generalreparatur zu den festgesetzten Terminen fertigzustellen.

Schon jetzt wird der Grundstein für einen reibungslosen Plananlauf 1981 gelegt. Das ist notwendig, um die Aufgaben des nächsten Jahres zu realisieren, denn schon im I. Quartal sollen sieben Supertrawler ausgeliefert werden. Der Plan Wissenschaft und Technik soll im Januar mit 35 Prozent, zum X. Parteitag mit 60 Prozent und zum Republikgeburtstag mit 100 Prozent erfüllt werden.

Zur weiteren Stärkung der Kampfkraft unserer Partei wird verstärkt das persönliche Gespräch geführt, mit dem Ziel, bis zum X. Parteitag zwei Kandidaten für die SED zu gewinnen. Damit würde der schon gute Organisiertengrad der Abteilung weiter verbessert.

In der sachlichen und kritischen Diskussion der Genossen kam deutlich das Bemühen zum Ausdruck, alles für die weitere Stärkung unseres Vaterlandes zu unternehmen, wobei die Vorbildwirkung jedes Parteimitgliedes eine bedeutende Rolle spielt.

Alle Genossinnen und Genossen gaben dem Rechenschaftsbericht und dem Beschlußentwurf ihre Zustimmung. Für Genossen konnten für gute Parteiarbeit mit einer Buchprämie geehrt werden. Heinz Schmidt wurde als APO-Sekretär wiedergewählt.

Es liegt auf der Hand, daß wir im Hinblick auf die bevorstehende Wegstrecke gerade auch der politisch-ideologischen Arbeit die gebührende Aufmerksamkeit widmen. Bei allen Bürgern gilt es, volles Verständnis für die zu lösenden Aufgaben zu erzielen und feste Kampfpositionen zu beziehen, um die materiellen und geistigen Potenzen für die allseitige Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik voll auszuschöpfen. Zeiten so bewegter Ereignisse in der internationalen Arena wie heute bringen nicht wenige Fragen hervor, auf die wir vom Standpunkt der Partei mit Klugheit, Sorgfalt, Sachkenntnis und Feingefühl gegenüber den Menschen zu antworten haben. Wir halten es für zweckmäßig, daß sich die Parteiorganisationen bei den Rechenschaftslegungen und Neuwahlen ihrer Leitungen auf die Lösung der Hauptfragen ihrer Arbeit konzentrieren, sich anspruchsvolle Ziele stellen und die Kräfte für ihre Realisierung mobilisieren. Dafür ist bekanntlich von großer Bedeutung, die besten Erfahrungen der Parteiarbeit und Massenarbeit zu verallgemeinern und jedem Genossen zu helfen, daß er seine Voraussetzungen ständig vervollkommnet, die Aufgaben und Pflichten gewissenhaft zu erfüllen.

(Erich Honecker, auf der Aktivtagung zur Eröffnung des Parteilehrjahres 1980/81 in Gera).

Reparaturen sind nicht mehr fünftes Rad

Zwei Tage Planvorsprung wollen die Genossen und Kollegen der Abteilung Reparaturen-Maschinenbau bis zum Jahresende herausholen. Weiterhin sollen auf den Reparaturobjekten die Anarbeitungen soweit vorangetrieben werden, daß ein kontinuierlicher Plananlauf für das Jahr 1981 gewährleistet ist.

APO-Sekretär Karl Krawutschke konnte im Rechenschaftsbericht seiner Leitung darauf verweisen, daß zahlreiche Vorschläge und Hinweise aus den Kollektiven den Anforderungen für einen anspruchsvollen Plan gerecht werden. Ein wesentliches Problem ist zur Zeit noch die Senkung des Ausfalls. Hier gilt es, noch weitere Reserven für die Produktion nutzbar zu machen. Er behandelte weiterhin im Bericht solche Fragen, wie wirksam sind wir als Kommunisten? Wo stehen wir? und wie haben wir uns auf das Schrittmaß '80 vorbereitet? Kritisch hob er hervor, daß die Mitarbeit aller Genossen in den Parteiversammlungen und im Parteilehrjahr noch weiter zu verbessern ist. Auch die FDJ-Arbeit muß künftig die ganze Unterstützung der APO gelten.

In der Entschließung haben sich die Genossen außerdem das Ziel gestellt, 50 Prozent des Planes Wissenschaft und Technik bis zum X. Parteitag abzurechnen. Darüber hinaus wollen sie Material und Energie einsparen und durch bessere Ordnung und Sicherheit das Unfallgeschehen senken.

In der anschließenden Diskussion forderte Genosse Buggenhagen, daß der Jugend künftig mehr konkrete Aufgaben übertragen werden müssen. Besonders in der MMM-Bewegung muß mehr Aktivität entwickelt werden, um sogenannte Hauruck-Aktionen kurz vor den Ausstellungstagen zu vermeiden. Die Genossen Alzerod und Roock forderten vor allem eine bessere Organisation bei der Versorgung mit Kleinstmaterial.

Bereichsleiter Werner Schuldt erläuterte noch einmal die dringende Aufgabe, die Arbeitsproduktivität über das übliche Maß hinaus zu steigern, denn nur so ist es uns möglich, das erreichte materielle und kulturelle Niveau zu halten und schrittweise zu verbessern. Eine der Hauptaufgaben oder besser gesagt die vordringlichste Aufgabe bis zum Jahresende ist die Fertigstellung des Reparaturobjektes 7158, denn nur dadurch kann die allseitige Planerfüllung gewährleistet werden. künftig gilt es auch vor allem ehrlich zueinander zu sein. Uns hilft kein allgemeines Gerede, sondern nur exaktes Handeln. Kritisch betrachtet wurde auch das Solidaritätsaufkommen, das in dieser Abteilung sehr niedrig ist. Gute Leistungen und schlechte Haltungen dürfen einander nicht ablösen, denn für alle Kollektive, die im Kampf um den Ehrentitel stehen, gilt es immer, Spitzenleistungen zu vollbringen.

In der abschließenden Wahl wurde Genosse Karl Krawutschke wieder einstimmig zum APO-Sekretär gewählt. Er forderte alle Genossen auf, künftig aktiv mitzuarbeiten, um die umfangreichen Aufgaben in der Parteiarbeit zu lösen.

Brief an den Generalsekretär der SED, Erich Honecker

Fortsetzung von Seite 1

Wir haben gemeinsam mit allen Werktätigen unserer Abteilung alle übernommenen Verpflichtungen vorbildlich erfüllt und dadurch Voraussetzungen geschaffen, daß die Volkswerft ihre Planaufgaben Monat für Monat erfüllen konnte. Dabei bewährten sich solche Wettbewerbsinitiativen, wie die Übernahme von Schicht- und Qualitätsgarantien, „Klug gespart ist Arbeiterart" sowie die Schiffbauerinitiative „Nachgedacht und selbstgemacht".

In Vorbereitung des X. Parteitages gab der Meisterbereich Greaber/Bettin aus unserer Abteilung mit solchen Verpflichtungen, wie Steigerung der Arbeitsproduktivität um 2 Prozent über den Plan, Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik bis zum 31. Jahrestag der DDR mit 106,5 Prozent, Einsparung von 5000 Kubikmeter Stadtgas, Senkung der Kosten je Normstunde um 0,5 Prozent für alle Kollektive der Volkswerft den Auftakt zu neuen Initiativen im sozialistischen Wettbewerb für die Überbietung der volkswirtschaftlichen Aufgaben.

Lieber Genosse Erich Honecker!

Wir möchten dem Zentralkomitee der SED im Namen aller Werktätigen unserer Abteilung Schiffbau-Teilefertigung den Dank für die Politik der Partei im Kampf um die Erhaltung des Friedens, zur Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft und zur Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes aussprechen. Der bewährte Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik hat wie überall in der DDR auch in unserem Abteilungskollektiv die volksverbundene Politik der Partei sichtbar gemacht. Im Fünfjahnplan 1976 bis 1980 steigerten wir die Arbeitsproduktivität um 29 Prozent. Diese Arbeitsergebnisse kamen uns selbst zugute. Der Durchschnittslohn der Arbeiter erhöhte sich in diesem Zeitraum um 10 Prozent, der Urlaub um drei Tage und dadurch die Verkürzung der Arbeitszeit für Drei-Schicht-Arbeiter hat unser Arbeitskollektiv pro Jahr 19125 Stunden mehr Freizeit.

So können wir an eigenen Beispielen die erfolgreiche Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages für jeden persönlich belegen, und die Feststellung treffen „Gute Arbeit zahlt sich für die sozialistische Gesellschaft und für jeden persönlich aus!"

Diese auf das Wohl des Volkes gerichtete Politik der Partei ist uns Verpflichtung, auch künftig mit großem persönlichem Engagement unseren Beitrag zur weiteren allseitigen Stärkung der DDR unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!" zu leisten.

Mit sozialistischem Gruß!

Abteilungsparteiorganisation Schiffbau-Teilefertigung des VEB Volkswerft Stralsund

Marks, APO-Sekretär

Stralsund, den 27. Oktober 1980

Einsatzbereitschaft der Genossen wirkt sich auf das Kollektiv aus

Fortsetzung von Seite 1

Die Zuwendung zur Partei bedeutet ein Bekenntnis zur Sache der Arbeiterklasse. In besonders zugespitzten Situationen des Klassenkampfes, wie wir ihn zur Zeit erleben, ist ein Bekenntnis besonders wertvoll. Wir haben festgestellt, daß Kämpfer, die in solchen Situationen zu uns stoßen, sich in der Regel immer bewähren und vorbildliche Mitglieder unserer Partei werden. Unser Beitrag zum X. Parteitag wird die Gewinnung von weiteren zwei Kandidaten sein."

An zahlreichen Beispielen in der täglichen Arbeit wies er nach, daß immer wieder die führende Rolle durch die Parteimitglieder zu spüren war. Denn das haben sie erkannt: wo ein Genosse ist, da ist die Partei! Diesen Beispiel gaben auch die Genossen des Gewerkes 1121 mit ihrem Aufruf als Antwort auf die Parteitagsinitiative der Warnemünder Schiffbauer und die Genossen der Parteigruppe 1111, die sich, um das Programm des GTS abzusichern, selbstlos viele Wochenenden zur Verfügung stellten und auch weiterhin den Takt für den sicheren Ablauf geben.

In der Diskussion sprachen die Genossen zu den verschiedensten Problemen, die sie im Moment bewegen. Jedoch hörte man aus jedem Beitrag den Optimismus heraus, daß die Genossen vor schwierigen Situationen nicht kapitulieren, sondern nach Lösungen suchen und sie auch finden. Großes Interesse haben sie natürlich an der gegenwärtigen Weltpolitik. Besorgt beobachten sie die immer schärfer werdenden Bedrohungen, die von den imperialistischen Mächten ausgehen und sind natürlich jederzeit bereit, für den Frieden der Welt einzustehen. So wie sich das für Genossen gehört!

Günter Mildebradt als Versammlungsleiter schlug den Genossen vor, einen Brief an den Generalsekretär der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Genossen Erich Honecker, abzusenden, in dem sie ihre hohen Kampfziele zum X. Parteitag erläutern und dessen Wortlaut in dieser Ausgabe veröffentlicht ist.

Genosse Schmeling begrüßte in seinem Schlußwort diesen Vorschlag und betonte, daß dieser Brief die guten Traditionen der Entwicklung von Initiativen in dieser APO fortsetzt.

Es sei der Wille zu spüren, sagte er, daß das Kollektiv noch offensiver, effektiver und mit noch größerem Engagement aufzutreten bereit ist. Bei den Genossen war in der Diskussion ebenfalls zu spüren, daß sie mit innerer Anteilnahme am neuen Schiffstyp und an der Planerfüllung beteiligt sind. Eine wichtige Voraussetzung, um diese Aufgabe zu lösen ist, daß sich die Genossen an die Spitze stellen und sich jeder mit seiner Aufgabe identifiziert.

Dem Brief gaben alle Genossen ihre volle Zustimmung.

Nach dem Wahlakt dankte der wiedergewählte APO-Sekretär Walter Marks seinen Genossen für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versprach, gemeinsam mit seinem Kollektiv die kommenden Aufgaben in gewohnter Manier zu lösen.

R. B.

Deine Sozialversicherung rät dir:

Zahlung von Ehegatten- und Kinderzuschlägen zu Alters-, Invaliden und Kriegsbeschädigtenrente

Die gesetzlichen Grundlagen für die Zahlung von Ehegatten- und Kinderzuschlägen ist in der Rentnerverordnung vom 23. November 1979 — Gesetzblatt Teil I, Nr. 43 — verankert.

Anspruch auf Ehegattenzuschlag besteht für

a) die Ehefrau ab Vollendung des 60. Lebensjahres bzw. den Ehemann ab Vollendung des 65. Lebensjahres,

b) die Ehefrau bzw. den Ehemann bei Vorliegen von Invalidität,

c) die Ehefrau mit einem Kind unter drei Jahren oder zwei Kindern unter acht Jahren,
wenn dieser Ehegatte keine Rente bezieht.

● *Der Ehegattenzuschlag beträgt 100,00 M.*

● *Hat der Ehegatte Anspruch auf eine Unfallrente, die niedriger ist als der Ehegattenzuschlag, ruht dieser Anspruch für die Dauer der Zahlung des Ehegattenzuschlages.*

Zu den Alters-, Invaliden- und Kriegsbeschädigtenrenten wird Kinderzuschlag gezahlt.

Anspruch auf Kinderzuschlag besteht für

a) leibliche oder Kindes Statt angenommene Kinder,

b) zum Haushalt des Rentners gehörende Kinder des Ehegatten,

c) zum Haushalt des Rentners gehörende Enkelkinder sowie Kinder, die sich in Durchführung von Maßnahmen der Jugendhilfe im Haushalt des Rentners befinden, wenn sie vor Beginn der Zahlung der Rente von dem Versicherten unterhalten wurden und nachweisbar dauernd keine Möglichkeit besteht, von der Mutter oder dem Vater Rente zu erhalten.

● *Der Kinderzuschlag wird gezahlt*

a) bis zur Beendigung des Besuches der zehnklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule, der erweiterten Oberschule, Spezialschule, Spezialklasse oder Sonderschule, mindestens bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres,

b) bis zur Beendigung der Lehrausbildung, wenn das Lehrverhältnis unmittelbar im Anschluß an die Schulentlassung oder vor Vollendung des 18. Lebensjahres beginnt,

c) für die Dauer eines unmittelbar im Anschluß an die Schulentlassung, ein Lehrverhältnis, ein Vorpraktikum oder vor Vollendung des 25. Lebensjahres aufgenommenen Direktstudiums an einer Universität, Hoch- oder Fachschule, soweit der Student nicht als Angehöriger der bewaffneten Organe bzw. der Zollverwaltung der Deutschen Demokratischen Republik Besoldung erhält.

d) solange das Kind aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage ist, ein Ausbildungs- oder Arbeitsrechtsverhältnis aufzunehmen, längstens bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres.

● *Der Kinderzuschlag beträgt 45,00 M.*

● *Erhalten beide Elternteile Rente, haben beide Anspruch auf Kinderzuschlag.*

● *Ist ein Elternteil verstorben, hat der andere Elternteil auch dann Anspruch auf Kinderzuschlag, wenn aus der Versicherung des verstorbenen Elternteils Halbwaisenrente für das Kind gezahlt wird,*

Maria Rehak
Abteilungsleiterin
Rentenversorgung

Information für die AGL 36 und 37

Umtausch der FDGB-Mitgliedsbücher

Die Bücher, die mit dem Jahre 1980 abgeschlossen sind (Seite 29), werden erneuert.

Die Abgabe der Mitgliedsbücher erfolgt am 10. November 1980 von 9.00 bis 15.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann".

Die Veteranen, die durch Krankheit, Reise oder ähnliches verhindert sind, können das Buch über ihren Vertrauensmann zur Neuausstellung vorlegen.

Die Rückgabe erfolgt bis zum 5. Dezember 1980 über die AGL bzw. Vertrauensleute.

Alle Kolleginnen und Kollegen bitten wir, ihr Mitgliedsbuch zum Umtausch abzugeben.

Am 3. Oktober 1980 verstarb unser Kollege

Hans Schwalger

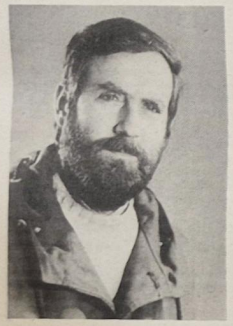
Während seiner über 31jährigen Betriebszugehörigkeit hat er stets pflichtbewußt seine ganze Kraft für die Belange des Betriebes eingesetzt.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Abteilungsleitung FRM
AGL 14

Urlaubsangebot

Boltenhagen vom 21. Dezember 1980 bis 3. Januar 1981, sechs Personen. Interessenten melden sich bei der BGL-Feriendienst, Tel. 20 77.

Auszeichnung für „Shanty-Käpt'n"



In einer Feierstunde des Rates der Stadt wurden Kollektive und Einzelpersonen für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Volkskunst ausgezeichnet, darunter auch der Leiter der Shantygruppe der Volkswerft, **Gerhard Wöller.**

Er wurde mit der „Medaille für hervorragende Leistungen im volkskünstlerischen Schaffen der DDR" geehrt.

Mit dieser Auszeichnung wird seine gelungene wissenschaftliche Interpretation des Shantys als Volkslied und deren Popularisierung gewürdigt. Zu den fast nur einstimmig gesetzten Shantys schrieb er die zweite, die dritte ja auch die vierte Stimme und arrangierte sie so geschickt, daß die stimmlichen Möglichkeiten der Gruppe voll genutzt werden konnten. Die Verknüpfung des seemännischen Gesanges und des gesprochenen Wortes vom Leben an Bord zur Zeit des Windjammers wurde eine gelungene Synthese zur Pflege unseres Kulturerbes an der Ostseeküste. Auf neun Jahre volkskünstlerisches Schaffen kann die Gruppe zurückblicken und von Jahr zu Jahr hat sich das Niveau verbessert, ist die Aussagekraft runder, ausgewogener und vielseitiger geworden.

Die Goldmedaille zu den 18. Arbeiterfestspielen für die Crew um Gerhard Wöller war der Lohn.

Wir wünschen ihm und der Gruppe noch viele Jahre gemeinsamen Singens unter dem Motto „Frisch auf, mit alle Mann an Deck."

Achtung, Gruppenleiter und Meister!

Der „Tag des Meisters" am 4. November 1980 und der „Tag des Gruppenleiters" am 5. November 1980 finden nicht, wie laut Plan vorgesehen, in der Gaststätte „Stadtkoppel" statt, sondern müssen aus technischen Gründen in das Mehrzweckgebäude der Volkswerft, gegenüber dem Rügendamm, verlegt werden.

Maszuhn, Leiter der Betriebsakademie

„Die Soldaten"

Theatertag für die Werftarbeiter



Jakob Michael Reinhold Lenz, ein Zeitgenosse Goethes und Herders, ist Autor des Schauspiels „Die Soldaten", das am Freitag, dem 14. November um 19.30 Uhr im Theater für den Volkswerft-Ring zur Aufführung kommt. Das Stück wurde am 9. Dezember 1863 unter dem Titel „Soldatenliebchen" am Wiener Burgtheater zum ersten Mal gezeigt.

Wir zitieren dazu aus dem Schauspielführer zum Schaffen von J. M. R. Lenz: ... Es sind Tragikomödien, Zeitstücke, die die zeitgenössischen sozialistischen Lebensbedingungen des Volkes analysieren, um anzuklagen. Angeklagt aber wird nicht nur der Adel, sondern auch das Bürgertum, das sich — auf Grund seines unentwickelten Klassenbewußtseins — nicht zum Führer des unterdrückten Volkes gegen den Feudalismus zu erheben vermochte.

Anrechtkarten und freier Verkauf für „Die Soldaten" ab sofort in der Kulturabteilung täglich von 10.30 Uhr bis 12.00 Uhr und 12.30 bis 13.30 Uhr — außer Mittwoch von 11.30 bis 13.30 Uhr zu Anrechtpreisen.

Vera Damp

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit möchten wir uns recht herzlich bedanken. Unser besonderer Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen der Abteilungen EKE und EM sowie der Gewerkschaftsgruppe EKK.

Willi und Hannelore Berauer

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich bei der Veteranen-AGL 36 sowie bei Kollegin Tramp als Überbringerin recht herzlich bedanken.

Karl Stange

Pokal-K.-o. für Handballer

Nach klarer 15:9-Führung knapp mit 19:20 verloren

In der ersten Hauptrunde des FDGB-Pokals hatte unsere Motorvertretung den DDR-Ligisten Motor/Dynamo Staßfurt in der Knieper-West-Sporthalle zum Gegner. Der Vierte der DDR-Liga sollte für Motor der Maßstab sein, ob unsere Vertretung auf die weitere Punktspielsaison gut vorbereitet ist. Die Empfangsphase stand ganz im Zeichen von schnellen Motorangriffen, die auch mit der 4:1-Führung belohnt wurden. Ab der 10. Minute stellte sich der Gast jedoch besser auf die Motor-Spielweise ein und konnte in der 20. Minute den 8:8-Ausgleich herstellen. Die letzten zehn Minuaten gehörten dann wieder dem Gastgeber, der einen sicheren 12:8-Vorsprung mit in die Kabinen nahm.

Motor begann die zweite Halbzeit wie die erste beendet wurde. Schnelle Angriffe über Klaus Dubinski und drei Tore durch den gleichen Spieler in Folge brachten bei einem Gegentreffer einen klaren 15:9-Vorsprung. In dieser Phase kaufte Günter Hagenow, der ein großartiges Spiel im Tor bot, den Staßfurtern sogar einen 7-m-Ball ab. Alle Welchen waren eigentlich auf Sieg gestellt. Es sollte jedoch anders kommen. Staßfurt spielte in der Deckung immer härter und im Angriff noch schneller. Mit dieser Taktik erzielten die Gäste sofort Wirkung. Da auch von beiden Aufbaupositionen keine Angriffswirkung von Motor erzielt wurde, war der große Torvorsprung schnell zusammengeschmolzen. Drei Minuten vor Spielende stand es 18:18 und eine Minute später führte Staßfurt sogar 19:18. Ein Tor von Dubinski brachte noch einmal den Ausgleich. Im Gegenzug bekamen die Staßfurter einen Strafwurf zugesprochen, der den Gästen einen knappen 20:19-Sieg sicherte. Das Spiel wurde danach nicht mehr freigegeben. Eine herbe Enttäuschung für unsere Vertretung, da zweifelsohne mehr drin war. Die Schwächen auf den Aufbaupositionen konnten an diesem Tag jedoch nicht kompensiert werden. Alle 19 Tore wurden durch die Kreisspieler bzw. durch Siebenmeter erzielt.

Für Motor spielten: Hagenow, Voß, Anclais, Küster, Grabosch, Heiden 4 Tore, Dubinski 9 Tore, Ehlke 1 Tor, Bollmann, Kühl 1 Tor, Burczykowski 3 Tore, Ulbrich 1 Tor, Siebenmeter: 6 für Motor, 5 verwandelt, 4 für Staßfurt, 2 verwandelt; zwei Minuten: einmal Staßfurt.

W. P.

Gewichtheben:

1580,0 kp im 4. Durchgang

Am 25. Oktober 1980 fand der vierte Durchgang der Jugendliga im Gewichtheben in Stralsund statt. Zu Gast war die BSG Aufbau Schwedt der I. und II. Mannschaft.

Nach dreistündigem Wettkampf ging die Mannschaft von der BSG Motor Stralsund als Sieger hervor. Unsere Athleten erreichten eine Mannschaftsleistung von 1580,0 kp, Aufbau Schwedt I 1397,5 kp, Aufbau Schwedt II 1075,0 kp. Damit hat sich Motor für den Endkampf im Dezember qualifiziert.

Die besten Einzelleistungen:
Sportfreund M. Müller: Reißen 110,0 kp, Stoßen 150,0 kp, Zweikampf 260 kp. Sportfreund H. J. Joseph: Reißen 120,0 kp, Stoßen 150,0 kp, Zweikampf 270 kp. Lobend muß die Wettkampfeinstellung vom Sportfreund H. J. Joseph hervorgehoben werden.

Für Motor starteten folgende Sportfreunde: Gärtner, Mario und Andreas Brehm, Kruck, Werner Stasch, Joseph und Müller.

Ein Blick voraus: Am 15./16. November 1980 findet der Endkampf um den „Pokal des Präsidenten" in Stralsund statt. Die BSG Motor Stralsund ist der Pokalverteidiger.

Graeber

Tischtennis:

Zweite Saisonniederlage

Im vierten Spiel mußte Motor I wie schon in den ersten drei Spielen auswärts antreten. Nachdem im Vorjahr beide Begegnungen mit Motor Wolgast erfolgreich gestaltet wurden, mußte sich unsere Mannschaft diesmal klar mit 4:10 geschlagen geben. Obwohl sie in Stammbesetzung antrat, fand sie nicht zu ihrem Spiel. Der Namensvetter aus Wolgast zeigte sich spielstärker als in der vergangenen Serie und konnte beide Doppel für sich entscheiden. In den Einzelspielen waren Klotschkow dreimal und Röbisch einmal erfolgreich.

Rö

Achtelfinale im Fußball-FDGB-Pokal

Dynamo Dresden – Vorwärts Stralsund

am 1. November um 13.30 Uhr im Stadion der Freundschaft

Ein besonderer Leckerbissen erwartet morgen die Fußballanhänger unserer Stadt. Vorwärts empfängt den Tabellendritten der Oberliga Dynamo Dresden zum Pokalspiel. Gewiß gehen die Elbestädter als Favoriten in das Spiel, aber es sei an dieser Stelle noch einmal daran erinnert, daß die Dynamo-Elf schon einmal am Strelasund Federn lassen mußte.

Trainer Eberhard Schmidt zum Spiel:

„Wir sind Realisten und uns der Schwere dieser Aufgabe bewußt. Der Dynamo-Mannschaft wollen wir ein beherztes Spiel liefern und da dürfen uns auch große Namen nicht schrecken, denn wir haben nichts zu verlieren und können eigentlich frei aufspielen. Unsere Zuschauer sollen ein gutes Spiel zu sehen bekommen."

Wenn morgen um 13.30 Uhr Schiedsrichter Streicher aus Crimmitschau das Spiel anpfeift, sollte jeder Sportfreund daran denken, daß nicht nur die Spieler um eine faire Spielweise bemüht sind, auch die Zuschauer sollten die Leistungen der Unparteiischen und der Gastmannschaft entsprechend anerkennen. Also auch Fair-play auf den Rängen.

Manfred Mauck – DDR-Meister

XXVII. DDR-Einzelmeisterschaft der Sehgeschädigten

Die Fachkommission des DVfV Kegeln Bohle der Sehgeschädigten führte am 18. und 19. Oktober 1980 in Stralsund ihre XXVII. DDR-Einzelmeisterschaft durch.

30 Sportfreunde, die sich für diese Meisterschaft qualifiziert hatten, schoben am Sonnabend je 100 Kugeln in die Vollen. Gleichzeitig galt diese Veranstaltung dem Gedenken Werner Seelenbinders. Polaksieger wurde der Sportfreund Manfred Mauck, BSG Motor Stralsund mit 678 Punkten. 2. Platz Peter Ukat, Traktor Neukloster, 670 Punkte, 3. Platz Erich Küttner, Motor Rostock, 653 Punkte.

Am Sonntag fanden die Einzelmeisterschaften in den Gruppen B I — hochgradig sehschwach, B II = praktisch blind, B III = vollblind, statt. Das Ergebnis vom Vortag wurde mit in die Wertung übernommen. In der Gruppe B I belegte den 1. Platz Sportfreund Werner Klase, Traktor Neukloster mit 1448 Punkten, 2. Platz Sportfreund Günter Steffen, Rot-Weiß Neuenhagen mit 1429 Punkten, 3. Platz Sportfreund Helmut Fischer, Traktor Neukloster mit 1416 Punkten.

Gruppe B III: 1. Platz Sportfreund Erich Küttner, Motor Rostock, 1400 Punkte, 2. Platz Sportfreund Rolf Gille, Motor Mitte Magdeburg, 1397 Punkte, 3. Platz Sportfreund Manfred Oertel, Empor Berlin, 1386 Punkte.

Gruppe B III: 1. Platz Sportfreund Mauck, Motor Stralsund, 1359 Punkte, 2. Platz Sportfreund Peter Ukat, Traktor Neukloster, 1317 Punkte, 3. Platz Sportfreund Wilfried Schubert, Motor Stralsund, 1208 Punkte.

Auf diesem Wege möchte sich die Sektionsleitung der Sektion Versehrtensport Kegeln bei allen Sportfreunden, dem Kampfgericht und der Leitung der BSG Motor Stralsund herzlich bedanken, da diese Unterstützung zum vollen Erfolg dieser Veranstaltung beigetragen hat. Besonderen Dank der Leitung des VEB Volkswerft Stralsund für die materielle Unterstützung.

Günter Rettig, Übungsleiter

Auswärtssiege der Volleyballer

Am Sonnabend, dem 25. Oktober 1980, mußte Motor in zwei wichtigen Auswärtsspielen in Parow antreten. Gegner waren Empor und Flottenschule Stralsund. Im ersten Spiel gegen Empor Stralsund konnte, trotz ersatzgeschwächter Mannschaft, ein nie gefährdeter 3:0-Sieg nach 48 Minuten erzielt werden. Die Satzergebnisse lauten: 15:9, 15:8 und 15:7. Nach anfänglichen Unsicherheiten zu Beginn aller drei Sätze übernahm der Motor-Sechser das Spielgeschehen und gab die Führung nicht mehr aus den Händen. Der Spielaufbau, das Angriffsspiel sowie die Feldabwehr klappten sehr gut, so daß Empor diesmal nie die Spur einer Chance besaß, das Spiel und damit einen Satzgewinn an sich zu reißen.

Im zweiten Spiel war der Gegner die Flottenschule Stralsund. Wiederum verpaßte Motor die Startphase in den ersten beiden Sätzen und mußte einem Rückstand hinterher laufen. Trotzdem gelang eine 2:0-Führung mit den Satzergebnissen 15:5 und 18:16. Ein klares 3:0-Endergebnis schien sich anzubahnen, da riß plötzlich der Spielfaden in der Mannschaft und die Flottenschule setzte sich immer besser in Szene. Ausdruck dafür waren die Satzverluste im 3. und 4. Satz mit 2:15 und 8:15. In diesen beiden Sätzen war nichts vom Kampfgeist in der Mannschaft zu spüren. Es häuften sich die Fehler bei allen Spielhandlungen. So mußte der fünfte Satz über den Spielausgang entscheiden. Motor konnte sich noch einmal enorm steigern. Das Blackspiel wurde wieder wirkungsvoller, so daß der gegnerische Angriff sich nicht mehr so durchsetzen konnte. Die schnelle 5:0-Führung durch Motor wurde im gesamten Satz nicht mehr aus den Händen. Der Spielaufbau, das Angriffsspiel sowie die Feldabwehr klappten sehr gut, so daß Empor diesmal nie die Spur einer Chance besaß, das Spiel und damit einen Satzgewinn an sich zu reißen.

Im zweiten Spiel war der Gegner die Flottenschule Stralsund. Wiederum verpaßte Motor die Startphase in den ersten beiden Sätzen und mußte einem Rückstand hinterher laufen. Trotzdem gelang eine 2:0-Führung mit den Satzergebnissen 15:5 und 18:16. Ein klares 3:0-Endergebnis schien sich anzubahnen, da riß plötzlich der Spielfaden in der Mannschaft und die Flottenschule

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Freitag, 16.00 Uhr, Kreisklasse Kinder, Motor Stralsund II — X. DBK Prohn, 16.00 Uhr, Kreisklasse Knaben, Motor Stralsund II — X. DBK Prohn, Sonnabend, 8.45 Uhr, Freizeit- und Erholungssport, Rotation Stralsund IV — Rotation Stralsund III

9.45 Uhr, Freizeit- und Erholungssport, Monsator Stralsund — Knieper-West II

10.00 Uhr, Bezirksliga Senioren, Motor Stralsund — Einheit Grützkow

14.30 Uhr, Kreisklasse Schüler, Motor Stralsund II — Traktor Franzburg

Sonntag, 9.00 Uhr, Bezirksliga Junioren, Motor Stralsund — Aufbau Ribnitz

9.00 Uhr, Bezirksliga Jugend, Motor Stralsund — Aufbau Ribnitz

11.30 Uhr, Bezirksliga Schüler, Motor Stralsund — Aufbau Ribnitz

11.00 Uhr, Bezirksliga Knaben, Motor Stralsund — Aufbau Ribnitz

Hockey, Jahnsportplatz:

Sonntag, 12.45 Uhr, Gr.-Liga-Frauen, Motor Stralsund — Lok Magdeburg

Handball, Sporthalle, H.-Matern-OS, Knieper-West:

Sonnabend, 14.00 Uhr, Bezirksliga Frauen, Motor Stralsund — HSG Wissenschaft Greifswald

17.30 Uhr, Bezirksliga Frauen, Motor Stralsund — Motor Wolgast.

Öffnungszeiten der Sundschwimmhalle und der Sauna

Auf Grund vieler Nachfragen veröffentlichen wir heute die Öffnungszeiten der Sundschwimmhalle sowie der Sauna in der Schwimmhalle.

Schwimmhalle

Mo.	gemischt	19.00 bis 22.00 Uhr
Di.	Frauen	19.45 bis 22.00 Uhr
Mi.	gemischt	20.30 bis 22.00 Uhr
Do.	gemischt	19.00 bis 22.00 Uhr
Sa.	gemischt	13.00 bis 20.00 Uhr
So.	gemischt	8.00 bis 12.00 Uhr

Sauna

Di.	Frauen	9.00 bis 22.00 Uhr
Mi.	Männer	9.00 bis 22.00 Uhr
Do.	Frauen	9.00 bis 22.00 Uhr
Fr.	Männer	9.00 bis 22.00 Uhr
Sa.	Männer	9.00 bis 15.00 Uhr
	Frauen	15.00 bis 20.00 Uhr

Einlaß zwei Stunden vor Schluß (Sauna).

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Jürgen Wullenwever (I)

Wullenwever wurde 1488 in Hamburg als Sohn eines Perleberger Gewandschneiders und Flandernfahrers geboren. In den zwanziger Jahren zog er nach Lübeck, in die Heimat seiner Frau. Eine volkstümliche Beredsamkeit wurde ihm nachgesagt. 1530 wurde er in den 44-Männer-Ausschuß gewählt, 1533 bekleidete er das Bürgermeisteramt. Um die Unzufriedenheit der Bürger mit den schlimmen städtischen Zuständen abzulenken, entwickelte er den Plan, die Sunddurchfahrt gegen die Holländer zu sperren und das aufgekündigte Wasaprivileg (Schweden) wiederherzustellen. Man kann sagen, daß sein Programm die Errichtung eines nordischen Bundes unter der Führung Lübecks war. In diese Zeit fiel eine Königswahl in Dänemark. Lübeck verbündete sich mit Feudalen, deutschen Fürsten und mehreren Grafen, und griff mit ihnen gemeinsam in die bewaffneten Auseinandersetzungen in Dänemark ein. Solche Politik fand wenig Verständnis bei den übrigen Hansestädten. So sagte der Stralsunder Bürgermeister Klaus Smiterlow zu Wullenwever: „Herr Jürgen, ich bin bei vielen Handlungen gewesen, aber nie habe ich gesehen, daß man mit Sachen so verfährt, wie Ihr es tut. Ihr werdet mit dem Kopf an die Mauer laufen, sodaß Ihr auf dem Hintern sitzen geht." Nach anfänglichen kriegerischen Erfolgen verliefen die Kämpfe verlustreich für die Lübecker. So wurden sie gezwungen, am 18. November 1534 einen Teilfrieden abzuschließen. Diese Auseinandersetzung ist als die Grafenfehde in die Geschichte eingegangen. Es war der letzte Versuch Lübecks und der benachbarten Hansestädte, in der Ostsee die führende Stellung zu behaupten. 1536 kam es zum Frieden von Hamburg, und der Oldenburger Graf Christian wurde König von Dänemark. 1535 legte Wullenwever sein Amt als Bürgermeister nieder und der 1530 abgesetzte Bürgermeister Nicolaus Brömse wurde wieder in sein Amt eingeführt. Als Wullenwever 1537 für den ehemaligen dänischen Reichsverweser Herzog Albrecht neue Truppen anwerben wollte, wurde er von Knechten des Erzbischofs von Bremen in Haft genommen. Den Prozeß machte ihm der Herzog von Wolfenbüttel. Gesandte des Königs von Dänemark und aus Lübeck traten als Ankläger auf. Hauptanklagepunkt war, er hätte Verbindung zu den Wiedertäufern. Er wurde enthauptet, sein Leichnam gevierteilt und aufs Rad gelegt.

Günter Köpnick



Jürgen Wullenwever, Bürgermeister von Lübeck
Repro: Annemarie Knoten

Sachen gibt's



„Du Elender, du hast aufgehört zu rauchen – du willst mich überleben!"

Ein Kfz-Schlosser macht sich lange Zeit unter dem Wagen zu schaffen, bastelt am Motor herum, kratzt sich hinter dem Ohr und meint zum Fahrer: „Wenn das ein Pferd wäre — mein fachmännischer Rat: erschießen!"

*

Eine Familie besucht den Zoologischen Garten. Unter anderem besichtigen sie auch die Kamele, die gerade Junge haben. Da fragt der kleine Paul den Vater: „Sag mal Papa, heiraten denn die Kamele auch?" Spricht der Vater: „Nur die Kamele!"

*

Als sie in die Küche kam, sah sie, wie er einen Wodka aus einer leeren Büchsenmilchdose trank: „Du führst ja schöne Sitten ein! Wir haben doch Gläser genug." „Haben wir", erklärte er, „aber der Arzt hat mir verordnet, den Schnaps nur in kleinen Dosen zu nehmen."

*

Professor: „Erfrorene Gliedmaßen reibt man im Winter am besten mit Schnee ein." Student: „Interessant! Aber wie macht man das im Sommer?"

*

„Mein Onkel versuchte ein neues Automodell zusammenzustellen. Die Vorderachse nahm er von einem Wartburg, der Motor stammte von einem Skoda und die Räder von einem B 1000 . . ." „Und was bekam er dafür?" „Zwei Jahre!"

Sinnlos

Seit einer halben Stunde schimpfte sie mit ihm, aber er blieb ruhig und gelassen. Er setzte sich in einen Sessel und steckte sich eine Zigarette an.

„Du bist ein Idiot!" rief sie gereizt, nachdem er weder auf den Wortschwall noch auf angebotene Ohrfeigen reagiert hatte. Es blieben ihr nur noch Schimpfwörter. „Hörst du, du bist ein Esel!" Ruhig blies er den Rauch seiner Zigarette in die Luft und schwieg. „Du Mörder meiner Jugend! Du Lump!" erhöhte sie ihre Stimme. Die Nachbarn hatten sich inzwischen an den umliegenden Wänden konzentriert. Er ließ kein Wort hören, als beträfe ihn das alles nicht. Ihr Zorn stieg ins Unermeßliche.

„Du Betrüger, du Ungeheuer!" schrie sie hysterisch und zitierte 60 Prozent aus dem Inhaltsverzeichnis von „Brehms Tierleben".

„Du . . . du . . . du", kreischte sie und griff nach einer Vase, aber die war zu teuer gewesen. Dann rannte sie aus dem Zimmer. Krachend fiel die Tür ins Schloß. Sie ging ins Schlafzimmer, und eine angenehme Kühle strich ihr über die Stirn und beruhigte sie ein wenig. Aus der Wohnung nebenan hörte sie die Stimme des Nachbarn, der zu seiner Frau sagte: „Das ist doch ganz sinnlos, was die Frau macht! Wo er doch Fußball-Schiedsrichter ist!"

O. F.

Aus der Klamottenkiste

„Gute Nacht, Mutti!" „Gute Nacht, mein Kind! Sag auch dem Fräulein schön gute Nacht!" „Nein, Mutti, sie haut beim Küssen!" „Aber wie kommst du denn darauf?" „Frag doch den Papa!"

*

Was Männer bei fremden Frauen begeistert, finden sie bei ihrer eigenen unschicklich. Beispielsweise, sich nach Männern umzudrehen.

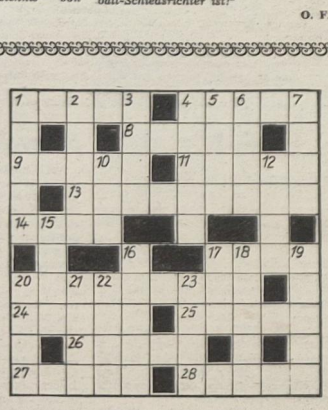
*

Wenn ich im Bett liege und schnarche, meckert meine Frau. Komme ich mal nicht nach Hause, schnarche also auch nicht, meckert sie ebenfalls. Ich weiß langsam nicht mehr, wie ich's richtig machen soll.

*

Wie gut, daß es heutzutage so viele Sitzungen und Konferenzen gibt. Da weiß man doch immer gleich, wo man so lange war.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Riechstoff, 4. Tonschöpfung, 8. Riesentintenfisch, 9. Atmungsorgan der Wassertiere 11. Kettengesang, 13. europäische Münzeinheit, 14. Verbindungsstelle, 17. Nebenfluß des Rheins, 20. frühere englische Goldmünze, 24. Kampfbahn, 25. Milchgefäß, 26. Stadt in der CSSR, 27. Schiffsankerplatz, 28. Turngerät.

Senkrecht: 1. gesättigter Kohlenwasserstoff, 2. Stahlplatte, 3. Stadt an der Elbe, 4. Fehler, Schandfleck, 5. Zarenerlaß, 7. Filmtheater, 10. Honigwein, 12. Kalifenname, 15. Liebesgott, 16. mongolischer Viehzüchter, 17. ehemaliger türkischer Titel, 18. Titelgestalt eines Jugendbuches von Erich Kästner, 19. Tanzschüler, 20. Nebenfluß der Mosel, 21. Blutader, 22. Stadt in Oklahoma (USA), 23. Nebenfluß der Donau.

Auflösung aus Nr. 42/80

Waagerecht: 1. Esse, 5. Enns, 7. Manon, 8. Beta, 10. Gera, 13. Arithmetik, 16. Skala, 17. Kimme, 20. Astronomie, 24. Umea, 25. Anis, 26. Beleg, 27. Egge, 28. Oper.

Senkrecht: 2. Steak, 3. Email, 4. Inch, 5. Enge, 6. Nuri, 9. Tratte, 11. Etamin, 12. Akte, 14. Tajo, 15. Mako, 16. Stau, 18. Imago, 19. Meile, 21. Smog, 22. Rabe, 23. Noll.

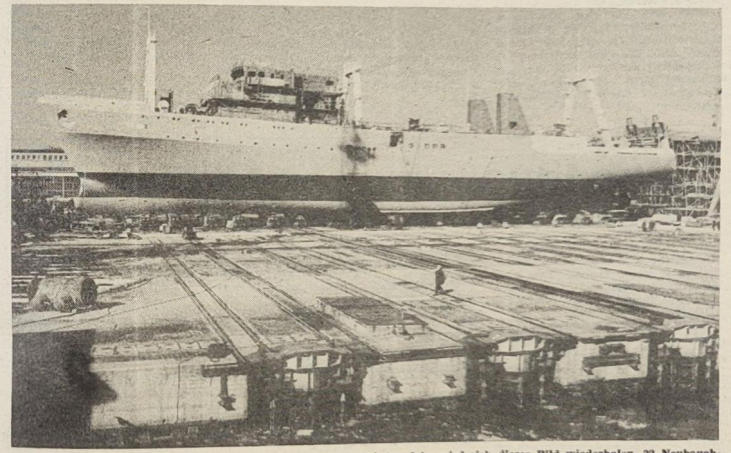
UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 44 | Freitag, 7. November 1980 | Preis: 5 Pfennig

Das Beste zum „X."! Alles zum Wohle des Volkes!

194 Parteigruppen und 43 APO wählten ihre neuen Leitungen



Ein Atlantik-Supertrawler auf der Absenkanlage. Auch im nächsten Jahr wird sich dieses Bild wiederholen. 22 Neubauobjekte werden über diesen Weg dem nassen Element übergeben. Werkfotos/Schult (2)

Schwerpunkte der nächsten Woche

221/518: Übergabe des Objektes
222/253: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
223/519: Protokollauf Kälte, Erprobung SER, Lastlauf HKW, Abnahmefahrt
224/520: Erprobung Hauptantriebsanlage, Vollasterprobung Kessel,
Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte,
Abgabe Transportanlagen, Aktivspülen Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte
225/521: Einspeisen Hauptschalttafel, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
226/522: Rohrmontage und Kabelverlegung
228/524: Absenken
233/529: Sektionsbau

Eine weitere Etappe der Parteiwahlen in der Werft fand am 29. Oktober mit der Berichtswahlversammlung der APO Schiffselektrik ihren Abschluß. Insgesamt haben 194 Parteigruppen und 43 APO ihre neuen Leitungen gewählt.

Damit erhöhte sich die Zahl der Parteigruppen um 14 und der APO um zwei gegenüber dem Jahr 1978. Die Beteiligung betrug bei den Parteigruppen 93,6 Prozent, 1978 waren es 71,4 Prozent und bei den APO 93,5 Prozent. Fast 700 Genossinnen und Genossen, das sind 46 Prozent der Parteimitglieder unserer Grundorganisation, wurden mit Wahlfunktionen betraut. 388 sind als Parteigruppenorganisatoren oder deren Stellvertreter und 305 als Leitungsmitglieder aktiv. 80 Prozent der Leitungsmitglieder verfügen über einen Parteischulabschluß.

Grundanliegen der Berichtswahlversammlungen war es, unsere Parteimitglieder politisch-ideologisch auf die Aufgaben der 80er Jahre einzustellen. In den Parteikollektiven konnte Bilanz gezogen werden, was besonders auf politisch-ideologischem Gebiet erreicht wurde. Es kam auch der Stolz unserer Mitglieder und Kandidaten über die erreichten ökonomischen Ergebnisse unseres Betriebes zum Ausdruck. Gleichzeitig wurde beraten, wie die hohen Zielstellungen des nächsten Jahres realisiert werden können. Besonders ging es darum, welche Verantwortung dabei die Mitglieder der SED haben. Sie sollen und müssen Schrittmacher in ihren Kollektiven sein. Sachlich und kritisch wurde über noch bestehende Probleme, die einen kontinuierlichen Produktionsablauf behindern, und noch vorhandene Reserven beraten. Deutlich kam dabei die eindeutige Kampfposition der Genossinnen und Genossen zum Ausdruck. In vielen Beschlüssen der Parteigruppen und Abteilungsparteiorganisationen wurden Festlegungen zur weiteren Stärkung der Kampfkraft der Partei getroffen und Maßnahmen festgelegt, die der termingerechten Planerfüllung dieses Jahres und einem sicheren Plananlauf 1981 dienen.

Im Bewußtsein, daß erzielte Erfolge kein Ruhekissen sein können, gilt es, die vielfältigen Initiativen des Betriebes zielgerichtet unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!" weiterzuführen und in vielen Kollektiven mit Leben zu erfüllen.

Meine Meinung

Kampfziel – Planerfüllung zum X. Parteitag



Klaus Hanke arbeitet als Maschinenschlosser in der Abteilung Reparaturen Maschinenbau und ist als Parteigruppenorganisator tätig.

„In unserer Parteigruppenwahlversammlung und auch in der Berichtswahlversammlung meiner APO konnten wir auf eine erfolgreiche Bilanz verweisen. Das betrifft sowohl die politisch-ideologische Arbeit wie auch die Erfüllung der ökonomischen Aufgabenstellungen. Es ist ja bekannt, das, was die Hände tun, muß zuerst durch den Kopf. Diese Klarheit in den Köpfen meiner Genossen und Kollegen zu schaffen, ist eine Aufgabe, die ich mir gestellt habe. Das bewußte Handeln ist unbedingt notwendig, um die Aufgaben dieses Jahres termingerecht zu realisieren. Unser Schwerpunkt ist dabei die Fertigstellung der Generalreparatur 7158 im Dezember dieses Jahres. Damit steht oder fällt die Planerfüllung der Werft. Weil mir und meinen Genossen das bewußt ist, gilt es, die ganze Kraft darauf zu konzentrieren.

In den erreichten Ergebnissen spiegelt sich die Arbeit der Genossen wider. Unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!" werde ich alles unternehmen, den Beschluß der APO mit Leben zu erfüllen. Um die Arbeitsproduktivität über das übliche Maß hinaus zu steigern, wird es notwendig sein, alle vorhandenen Reserven ohne Vorbehalte auf den Tisch zu legen, denn wir wollen ja den X. Parteitag mit allseitig erfüllten Plänen begehen."

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Neues Kabelrückgewinnungsverfahren

Ein neues Verfahren, das 90 Prozent von allem in alten Kabeln enthaltenem Metall wiedergewinnt, ist von einer schwedischen Firma entwickelt worden. Bei konventionellen Methoden gehen angeblich bis zu 10 Prozent des Materials verloren. Die größte bisher von der Firma gebaute Anlage hat eine Jahreskapazität von 3000 t zurückgewonnenem Material bei Einschichtbetrieb. Die Anlage soll sich in weniger als zwei Jahren bezahlt machen. Zuerst wird das Kabel in einer Mühle kleingemahlen und dann durch eine Reinigungsmaschine geführt, in der Staub und Teilchen zur weiteren Behandlung abgeschieden werden. Das zurückbleibende Material geht weiter auf einen Rütteltisch, wonach Kupfer und Kunststoffe mit Hilfe eines Luftkissens ausgesondert werden. Die laufenden Entwicklungsarbeiten an dem System umfassen die Trennung verschiedener Metalle (Kupfer, Blei und so weiter) voneinander ebenso wie von verschiedenen Kunststoffarten.

Methode zur Enteisung

Nach Kauf der Alleinrechte von der UdSSR hat das Wärtsilä-Werk in Ylivieska 1979 eine in der Sowjetunion bewährte Methode der Enteisung von Schiffsausrüstungsteilen im Winterbetrieb durch elektrische Impulse getestet. Ein weiteres Ziel der Untersuchungen ist eine Konstruktionsgestaltung, die die Masse des Eises toleriert, so daß Konstruktionen wie Funkmasten leichter gebaut werden können.

Struktur der spanischen Fischereiflotte

Einen bedeutenden Sektor innerhalb der spanischen Fischerei stellt die handwerkliche Fischerei mit 12 400 Fangfahrzeugen (unter 20 BRT) und 40 223 Beschäftigten dar. Die Gruppe der Seiner und Trawler (über 20 BRT) umfaßt 1554 Einheiten und 17 965 Arbeitskräfte. Die Hochseeflotte setzt sich aus 3211 Fischereifahrzeugen zusammen, auf denen 58 817 Fischer beschäftigt sind. Die Flotte besteht aus 17 174 Fahrzeugen mit insgesamt 785 642 BRT, rund zwei Millionen kW und 11 605 Mann Besatzung.

Betonsegelyacht

Ein britischer Amateursegler hat innerhalb von sechs Jahren einen 7,5 m langen Segelkreuzer, die „Devcon Phoenix" entwickelt, konstruiert und unter Verwendung von 25 t Stahlbeton gebaut. Der widerstandsfähige, feuerbeständige und schlagfeste Rumpf besteht aus einer Reihe von diagonal, vertikal und horizontal verstrebten Holmen, die miteinander verdrahtet, innen und außen mit einem feinen Drahtnetz (Gesamtlänge 2743 m) überzogen sind und in einem 14stündigen Auftragungsprozeß mit Beton beschichtet wurden.

Ist ein Arztbesuch während der Arbeitszeit nötig?

Dein Recht

Die soziale Sicherstellung der Werktätigen in unserer Republik hat auch in der gesetzlichen Regelung über die Freistellung zum Arztbesuch während der Arbeitszeit ihren Niederschlag gefunden. Es gibt hier eine Vielfalt von Fällen, die rechtlich geregelt sind. Relativ klar sind die Situationen, in denen zum Beispiel wegen Arbeitsunfall oder Berufskrankheit medizinische Hilfe während der Arbeitszeit in Anspruch genommen werden muß. Bei anderen ärztlichen Untersuchungen und notwendigen Behandlungsmaßnahmen hat der Betrieb die Möglichkeit zu schaffen, vor- bzw. nacharbeiten zu können. Ist die Vor- bzw. Nacharbeit aus betrieblichen Gründen nicht möglich oder für den Werktätigen nicht zumutbar, erhält der Werktätige für die ausfallende Arbeitszeit einen Ausgleich in Höhe des Tariflohnes. Die Entscheidung darüber, ob die Vor- oder Nacharbeit für den Werktätigen zumutbar ist, trifft die Betriebsleitung mit Zustimmung der zuständigen betrieblichen Gewerkschaftsleitung.

Wer sich also über die gesetzlichen Bestimmungen genau informieren will, muß den Paragraphen 183 des Arbeitsgesetzbuches zu Rate ziehen. Dazu möchte ich auf die Formulierung hinweisen, die oft übersehen wird, und zwar, daß die Freistellung erfolgt, wenn sie während der Arbeitszeit erfolgen muß. Hier gibt es doch noch diesen oder jenen Fall, wo die unbedingte Notwendigkeit überprüft werden könnte. Dies ist meines Erachtens auch eine Einstellungssache jedes Kollegen zum Betrieb und zu seinem Kollektiv, das ja letztlich die Arbeit mit übernehmen muß.

Das gleiche gilt für die Kolleginnen, die während der Arbeitszeit die Schwangerenberatung aufsuchen. Hierzu heißt es im Paragraph 248 des Gesetzbuches der Arbeit:

„Eine Freistellung von der Arbeit erfolgt, wenn entsprechend den Rechtsvorschriften die Frau die Schwangerenberatung aufsucht oder das Kind der Mütterberatung vorstellt und die Betreuung durch diese Einrichtungen außerhalb der Arbeitszeit nicht möglich ist."

160 Bilder über Stralsund

Am 22. Oktober wurde die erste Veranstaltung im Rahmen des Freundschaftsvertrages mit dem Supertrawler „Novoarchangelsk" durch die DSF-Abteilungsgruppe Rohrbau durchgeführt. Das Gewerk 3311 hatte einen Lichtbildervortrag über unsere Heimatstadt vorbereitet. Der Freund Gerlach von der Abteilung TV und die Vertreter des Gewerkes wurden von der Besatzung an Bord herzlich begrüßt. 160 Farbbilder gaben besonders unseren sowjetischen Freunden einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung von Stralsund. Der Vortrag war sehr gut aufgebaut. Die Aufnahmen aus dem Rosengarten des Johannesklosters und der Sonnenuntergang über Stralsund fanden bei allen große Anerkennung.

Am 23. Oktober begann die sozialistische Hilfe der Besatzung bei der Obsternte in Nonnendorf. Unter der Leitung des Kapitäns waren 15 sowjetische Seeleute im Einsatz. Es wurde eine gute Tagesleistung erreicht. Damit begann auch im VEG Gartenbau Nonnendorf unser Freundschaftsvertrag wirksam zu werden.

Rudi Spisla,
DSF-Abteilung FMR

„Wie teuer war der Alkohol?"

Am 29. Juli 1980 verurteilte das Kreisgericht Stralsund den Werftangehörigen P. wegen Herbeiführung eines schweren Verkehrsunfalls im schweren Fall der Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung ebenfalls im schweren Fall und Verkehrsgefährdung durch Trunkenheit zu einer Freiheitsstrafe von einem Jahr und neun Monaten. Desweiteren wurde die Fahrerlaubnis für die Dauer von fünf Jahren entzogen.

Am Unfalltage, dem 2. Juni 1980, hatte der Verurteilte P. mit seinem Arbeitsgruppenleiter versetzte Schicht, die bis 23.00 Uhr gehen sollte. Bereits während der Arbeitszeit hatte sich der Arbeitsgruppenleiter widerrechtlich einen Liter Alkohol für 30 Mark verschafft. Gegen 22.00 Uhr mußte die Arbeit aufgrund der Windverhältnisse eingestellt werden. Der Verurteilte P. und sein Arbeitsgruppenleiter tranken in der Folgezeit derart viel Alkohol, daß sie sich an den weiteren Ablauf nicht mehr erinnern können.

Bei einer später festgestellten Blutalkoholkonzentration von 2,7 beziehungsweise 2,8 Promille ist dies nicht außergewöhnlich. So konnten beide nicht mehr sagen, wie sie zu dem vor der Werft abgestellten PKW des Verurteilten gekommen sind, noch was P. veranlaßte, mit dem PKW dann gegen 23.00 Uhr in Richtung Rügen zu fahren.

Über die Fahrweise und deren Folgen gibt es jedoch konkrete Aussagen durch Zeugen bzw. Geschädigte.

So wurde festgestellt, daß der Verurteilte zunächst mit dem Fahrzeug gegen den rechten Bordstein fuhr, dann auf die Gegenfahrbahn geriet und auf dieser etwa 100 bis 150 Meter weiterfuhr.

Im Gegenverkehr befand sich der später Geschädigte mit seinem PKW. In diesem PKW saß außerdem noch dessen Ehefrau.

Der Geschädigte hatte auf dem Rügendamm keine Möglichkeit auszuweichen, kam jedoch noch dazu, die Bremsen zu betätigen. Die Fahrzeuge stießen frontal zusammen.

Der Arbeitsgruppenleiter erlitt ein Schädelhirntrauma I. Grades, eine Hüftluxation sowie mehrere Platzwunden im Gesicht und Prellungen. Die Geschädigten im anderen PKW erlitten ebenfalls Verletzungen, die eine mehrwöchige Krankschreibung erforderlich machten. Der Verurteilte selbst mußte wegen einer Schädelfraktur und einem Schädelhirntrauma stationär behandelt werden.

Bei der Beurteilung des Verhaltens des Verurteilten mußte neben der Art und Weise der Tatbegehung auch seine Persönlichkeit berücksichtigt werden. Hierzu wurde festgestellt, daß gerade in letzter Zeit das Verhältnis des Angeklagten zum Alkohol während der Arbeitszeit Anlaß zur Kritik gab. Das Arbeitskollektiv entschied sich deshalb bereits im Mai anläßlich der Auszeichnung „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR", den Verurteilten von der Auszeichnung auszuschließen.

Auf der anderen Seite mußte auch berücksichtigt werden, daß der Arbeitsgruppenleiter als Hauptgeschädigter durch sein moralisch verwerfliches Verhalten zur Straftat des Verurteilten beitrug. Die persönliche Verantwortung für die Benutzung des Fahrzeuges lag jedoch beim Verurteilten, so daß er dafür strafrechtlich allein verantwortlich war.

Wenden wir uns nun der eingangs gestellten Frage zu, wie teuer der Alkohol war. Bezogen auf den Verurteilten, ist es neben der Freiheitsstrafe und dem Entzug der Fahrerlaubnis, dessen Frist nach der Entlassung aus dem Strafvollzug erst beginnt, auch die finanzielle Belastung, die P., aber auch seine Familie trifft. Zum Zeitpunkt der Hauptverhandlung konnten aufgrund der noch andauernden Krankschreibung des Arbeitsgruppenleiters noch keine konkreten Aussagen getroffen werden. Durch den eingetretenen Personen- und Sachschaden wird der Verurteilte Jahre brauchen, um diesen Schaden zu begleichen. Der gesellschaftliche Schaden, insbesondere aufgrund des Ausfalls von mehreren Arbeitskräften und der Vernichtung von zwei Fahrzeugen, ist weitaus größer.

Besonders verabscheuungswürdig ist, mit welch verantwortungsloser Gleichgültigkeit sich der Verurteilte über Bestimmungen zum Schutz von Leben und Gesundheit unserer Menschen hinwegsetzt. Hiermit gab er auch zu erkennen, daß er die zuvor geübte Kritik des Arbeitskollektivs nicht ernst genommen hat.

Böttcher,
Staatsanwalt

Unser Bericht vom Gericht

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold: Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms. Redakteure: Jürgen Kolitz, Renate Blaschke. Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 23 27.

Wir leben nicht allein auf der Welt. Die DDR ist unmittelbar in jene zugespitze geistige, weltanschauliche Auseinandersetzung einbezogen, die zwischen Sozialismus und Imperialismus, den Kräften des Fortschritts und der Reaktion, des Friedens und des Krieges, geführt wird. Darin täglich seinen Mann zu stehen, ist die Pflicht und die Ehre für jedes Mitglied unserer Partei."

Erich Honecker – Eröffnung Parteilehrjahr 1980/81 in Gera

Das Parteilehrjahr — Stätte der Aneignung des Rüstzeuges für die Anforderungen der 80er Jahre

von Hartmut Stuhr, Leiter der Bildungsstätte

Wie überall in den GO unserer Partei haben auch für die Kommunisten unseres Betriebes die ersten Zusammenkünfte stattgefunden. Damit begannen 1147 Genossinnen und Genossen sowie parteilose Teilnehmer mit dem Studium.

Das neue Parteilehrjahr steht auch in unserer Grundorganisation im Zeichen der weiteren zielstrebigen Verwirklichung des IX. Parteitages und der gründlichen ideologischen Vorbereitung des X. Parteitages der SED. Genosse Erich Honecker umriß die Aufgaben des Parteilehrjahres 1980/81 folgendermaßen: „Wir gestalten weiterhin die entwickelte sozialistische Gesellschaft und schaffen so grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus. Zugleich tun wir alles, damit die Menschen in Frieden leben und arbeiten können. Im Sinne dieser großen und verpflichtenden Anliegen möge das Parteilehrjahr 1980/81 seinen Anteil leisten.

Selbststudium — Grundlage für konstruktiven Meinungsstreit

Schon bei diesen ersten Veranstaltungen des Parteilehrjahres bestätigt sich eine alte Erfahrung aufs neue. Verlauf und Ergebnis der Beratungen hängen vor allem davon ab, wie gründlich sich jeder vorbereitet. Und vorbereitet zu sein, das heißt selbst gut studiert zu haben. Wir bezeichnen das Selbststudium als die Hauptmethode zur Aneignung des Marxismus-Leninismus.

Warum legen wir solchen Wert darauf, daß die Zirkelteilnehmer Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus, die Beschlüsse unserer Partei und ihrer Dokumente selbst durcharbeiten? Das Klassikerstudium ermöglicht es, Ursprung, Wachsen und Werden unserer Weltanschauung nach- und mitzuerleben. Wir beraten uns mit Marx, Engels und Lenin, wir befassen uns eingehend mit den Dokumenten der SED, um Antwort zu finden auf brennende Fragen unserer Zeit. Das Selbststudium versetzt uns in die Lage, den Klassenstandpunkt weiter auszuprägen und den Anforderungen unserer Tage verantwortungsbewußt nachzukommen.

Diese Vorarbeit auf den Zirkel oder das Seminar ist eine Voraussetzung für lebendige und tiefgründige Diskussionen über theoretische Fragen, für einen konstruktiven Meinungsstreit. Parteileitungen und Propagandisten sind bemüht, ein systematisches Selbststudium der Teilnehmer zu schaffen. Das beginnt beim Bereitstellen der erforderlichen Literatur und geht bis zur individuellen Hilfe für Genossen, die den Umgang mit dem wissenschaftlichen Buch nicht gewöhnt sind.

Erfahrene Genossen als Propagandisten

Für das nun begonnene Parteilehrjahr wurden von der Leitung der Grundorganisation solche erfahrenen Genossen wie die Genossen Gädke, Kupsch, Dittrich, Appell, Lambrecht und Dollerschell für die sechs Zirkelarten als Leitpropagandisten bestätigt. Sie werden wie in den vergangenen Jahren die monatlichen Einweisungen in die Thematik vornehmen. Eine Garantie für den guten Verlauf des Parteilehrjahres in unserer Grundorganisation geben unsere erfahrenen 55 Propagandisten. Sie verfügen über gute marxistisch-leninistische Kenntnisse. 47 Genossen (85 Prozent) besuchten eine Parteischule und 32 Genossen (58 Prozent) absolvierten eine Hoch- oder Fachschule. Für ihre große Einsatzbereitschaft wurden die Genossen Hans Andres, FAM, und Werner Dominiak, FMR, auf der Eröffnungsveranstaltung des Parteilehrjahres für den Kreis Stralsund als Aktivist der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet. Die Genossin Winkler, LO, und die Genossen Schoeps, K, und Ewert, FSH, wurden mit Buchprämien geehrt. So wie diese Genossen die Anleitungsveranstaltungen besuchen, ihre Zirkel vorbereiten und diese gestalten — erwarten wir das von allen Propagandisten.

Wie schon in der Vergangenheit haben sich die von der BL und KL organisierten Kurzlehrgänge in Vorbereitung und Durchführung des PL bewährt und eine sehr gute Resonanz bei den Propagandisten gefunden. Hier erhalten die Genossen fundierte Informationen, Anregungen zur Gestaltung des Parteilehrjahres, und zugleich erfolgt hier auch ein breiter Erfahrungsaustausch.

Wo liegen noch Reserven in der Erhöhung der Wirksamkeit des Parteilehrjahres. Wir sehen sie

— in der kontinuierlichen Nutzung der audiovisuellen Mittel. So bestehen umfangreiche Möglichkeiten, sich entsprechend den in allen APO vorliegenden Katalogen, Anschauungsmittel in der Bildungsstätte unseres Betriebes und der Kreisleitung auszuleihen.

— in der umfangreichen Nutzung des Bestandes der Bildungsstätte an Büchern, Zeitschriften, Zeitungen sowie der breiteren Nutzung der Argumentationen. Sehr positiv auf die Argumentationsfreude würde sich eine breitere Arbeit mit der Broschüre „WAS und WIE" auswirken.

— daß zu bestimmten Problemen noch mehr die Möglichkeiten der Betriebsgruppe und des Kreisvorstandes der URANIA mit einbezogen werden.

— in der Nutzung der Sendereihe zum Parteilehrjahr von Radio DDR (Termine siehe Werftzeitung Nr. 40).

Die ersten Seminare haben stattgefunden, Acht weitere werden folgen. Auf jedes Thema bereiten wir uns gründlich vor, um uns so politisch-ideologisch auf die Anforderungen der 80er Jahre einzustellen.

Was ist in der BRD das Grundgesetz wert?

Meldungen aus der BRD zeigen, daß die Berufsverbotspolitik immer weiter verschärft wird. Wieso gibt es eigentlich diese Berufsverbote, die Herrschenden in der BRD verstoßen doch damit gegen ihr eigenes Grundgesetz?

Tatsächlich ist im BRD-Grundgesetz festgeschrieben, daß „niemand wegen seiner politischen Anschauungen benachteiligt werden darf". Und jeder hat dänach auch das Recht, seine Meinung frei zu äußern und zu verbreiten. Trotzdem wurden seit 1972 über 4000 Menschen in der BRD mit Berufsverbot belegt, wurden über zwei Millionen von Geheimdiensten bespitzelt. Die Wahrnehmung im Grundgesetz verbriefter Rechte führt also in diesen Fällen zu politischer Verfolgung, die Verfassung wird vorsätzlich verletzt. Warum das so ist, wird deutlich, wenn man Charakter und Funktion bürgerlicher Verfassungen im allgemeinen und der BRD im besonderen näher betrachtet. Die Hauptfunktion einer Verfassung bürgerlichen Typs besteht immer darin, die Grundlagen der Klassenherrschaft der Bourgeoisie (Privateigentum an Produktionsmitteln und so weiter) zu sichern. Dem dient vor allem der in der Verfassung festgelegte staatliche Unterdrückungsmechanismus. Die bürgerliche Verfassung ist aber nicht nur Mittel zur Unterdrückung der Werktätigen im Interesse des Kapitals, sie soll den Unterdrückten und Ausgebeuteten gleichzeitig das Gefühl von Freiheit und Demokratie widerspiegeln.

Das BRD-Grundgesetz wurde im Mai 1949 verkündet. Die Bevölkerung war an seiner Ausarbeitung nicht beteiligt, konnte aber durch Streiks und Massenaktionen einige Zugeständnisse an demokratischen Rechten erzwingen. Trotzdem wurde zum Beispiel 1956 die KPD verboten, weil sie sich am konsequentesten für alle Werktätigen und für Frieden und Entspannung einsetzte. Das Verbot war grundgesetzwidrig, ebenso wie heute die Berufsverbotspolitik, die sich gleichfalls zuallererst gegen die Kommunisten richtet. Die Mitgliedschaft in der DKP, die Teilnahme an angemeldeten und genehmigten Demonstrationen, die öffentliche Bekundung der Solidarität für das vietnamesische Volk, all solche Dinge verstoßen gegen keine einzige Bestimmung des Grundgesetzes. Trotzdem führen sie zu Berufsverbot. Denn sie widersprechen dem Streben des Monopolkapitals nach uneingeschränkter Herrschaft und Macht, vor allem, wenn solche progressiven politischen Aktivitäten Massencharakter anzunehmen drohen.

Kurz: Das BRD-Grundgesetz wurde geschaffen, um das imperialistische System zu stabilisieren, dazu wird es gebraucht und mißbraucht und notfalls auch gebrochen.

Wichtig ist die Arbeit mit dem Nachwuchs



Einer der erneut gewählten APO-Sekretäre ist der Genosse Horst Klein von der Abteilung Malerei/Lackiererei. In seiner 26jährigen Betriebszugehörigkeit kennt er unsere Werft wie seine Westentasche, hat die Entwicklung des Betriebes und der Menschen mitverfolgt und aktiv am Geschehen teilgenommen. Seit 1958 ist er Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und wurde ein Jahr später in die APO-Leitung FAK gewählt. Aus dem Jugendverband hervorgegangen, nahm er seine gesellschaftliche Arbeit ernst, und als dann die neue Abteilung FAL im Jahre 1969 entstand, brauchte man natürlich einen zuverlässigen APO-Sekretär. Horst Klein war der „richtige Mann". Daß er es heute noch ist, beweist seine Wiederwahl. Und trotzdem macht er sich Gedanken um seinen Nachfolger sowie um den Kadernachwuchs in seiner Abteilung überhaupt. Da gibt es genug junge Menschen, die man systematisch auf die Übernahme von Funktionen vorbereiten muß. Die fachliche oder politische Qualifikation muß vorhanden sein und ein bißchen Liebe zur Sache gehört auch dazu. Da muß man auch schon mal in Kauf nehmen, daß man länger als normal auf der Werft bleibt. Zu Hause in Grimmen ist es manchmal nicht einfach, denn wenn die Stralsunder schon in ihrer Wohnung sind, sitzt Horst noch im Zug. Aber ihm macht die Parteiarbeit Spaß, und wie er selbst sagt, wird die Arbeit mit den Genossen immer einfacher, je länger man sie kennt. Man weiß, mit welchem Anliegen man zu wem gehen und auf wen man sich verlassen kann. Hohe Ziele hat sich das APO-Kollektiv um Horst Klein bis zum X. Parteitag gestellt. Eine heißt, die besten Kollegen und Jugendfreunde für die Partei der Arbeiterklasse zu gewinnen.

Berichtigung

In unserer letzten Ausgabe muß die Überschrift auf der Seite 1 zum Brief an den Genossen Erich Honecker heißen: „Zweite Tagesproduktion bis 29. November" und im Text: „bis zur Betriebsdelegiertenkonferenz am 29. November erfüllt". Wir bitten, das Versehen der Redaktion zu entschuldigen.

Die Redaktion

Jugendkollektive an der Spitze im Kampf um Planerfüllung



APO-Sekretär Alfred Triemer zeichnete für gute gesellschaftliche Tätigkeit den Leiter des Jugendkollektivs Olaf Binkowski aus.



Herzlich wurde Albert Reinke (links) während der Berichtswahlversammlung durch den Parteisekretär der Werft, Klaus Schmeling, aus der APO verabschiedet. Er wird als Rentner in seiner APO weiter aktiv sein.

Werkfotos: Schult (2)

Mit der Berichtswahlversammlung der Abteilungsparteiorganisation Schiffselektrik begann am Mittwoch der vergangenen Woche auch für dieses Parteikollektiv ein neuer Abschnitt im Parteileben und in der Vorbereitung auf den X. Parteitag. Mit herzlichem Beifall wurden der Parteisekretär der Werft Klaus Schmeling und der Mitarbeiter der SED-Kreisleitung Fred Englert begrüßt.

Im Rechenschaftsbericht der APO-Leitung, den Alfred Triemer, Parteisekretär der Abteilung, vortrug, konnte auf eine erfolgreiche Bilanz nach dem IX. Parteitag verwiesen werden. Besonders die Jugendkollektive stellten sich an die Spitze und setzten mit ihren Initiativen Maßstäbe für alle anderen Gewerke der Abteilung. Besonders durch den Kampf um einen Ehrennamen wurden sie zu höheren Leistungen beflügelt.

In der Abteilung konnte die Arbeitsproduktivität auf 107,0 Prozent gesteigert werden. Die Kosten je Normstunde wurden mit 97,0 Prozent und das Limit mit 97,7 Prozent unterboten. Zahlen, die sich sehen lassen können. „Wenn wir Bilanz ziehen", betonte Alfred Triemer, „dann unter folgenden Gesichtspunkten: Wie groß ist der eigene Beitrag des Partei- und Arbeitskollektivs zu den Fortschritten auf dem Wege des IX. Parteitages und in Vorbereitung auf den X. Parteitag?

Diese Bilanz ist gesellschaftlich und politisch so wichtig, weil ein Blick auf das, was erreicht wurde, die Größe der Aufgaben erkennen läßt, die unsere Partei stellte. Unser Kurs ist klar und eindeutig abgesteckt. Es gilt, die besten Bedingungen für die erfolgreiche Weiterführung der volksverbundenen Politik der Partei zu schaffen und die Vorbereitung des X. Parteitages der SED zu einem Zeitabschnitt der großen Initiativen und des Massenkampfes für den volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg zu gestalten, um den erreichten Lebensstandard zu sichern und das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes auch künftig Schritt für Schritt zu erhöhen."

Wie die Genossen der APO darum ringen, alles für einen notwendigen Leistungsanstieg zu unternehmen, kam in der sachlich und kritisch geführten Diskussion zum Ausdruck. So will zum Beispiel, wie es der Parteigruppenorganisator des Jugendkollektivs „Fiete Schulze", Genosse Schleusener, zum Ausdruck brachte, sein Gewerk bis zum X. Parteitag den PWT mit 60 Prozent, zum Tag der Jugendkollektive mit 80 Prozent und zum Tag der Republik mit 100 Prozent erfüllt haben. Auf die bevorstehenden Aufgaben des neuen Schiffstyps hinweisend, konnte Horst Holifreter berichten, wie in enger Zusammenarbeit mit anderen Direktoraten gegenwärtig daran gearbeitet wird, um ohne Effektivitätsverluste den Übergang zu vollziehen. Auf zwei Hauptfaktoren der Arbeit im Jahre 1981 wies Kollege Manfred Adler, Abteilungsleiter, hin. Es sind die Nutzung des produktiven Zeitfonds und der effektive Einsatz von Material und sparsamster Umgang mit Energie. Fünf Arbeitsgruppen arbeiten an der weiteren Durchsetzung der Kleinstrationalisierung für diese Abteilung.

In seinem Schlußwort lobte Klaus Schmeling die Bereitschaft der Genossen, das Beste zu geben, mehr zu tun, um die DDR weiter zu stärken und den Frieden zu sichern. Besonders beeindruckt zeigte er sich von den Initiativen der drei Jugendkollektive wie zum Beispiel „Jeder seine Verpflichtung zum X." oder „Klug gespart ist Arbeiterart". Dies sind eindeutige Standpunkte der Jugend, betonte er. Mit Nachdruck unterstrich der Parteisekretär noch einmal die Notwendigkeit der Qualitätsarbeit, um zum X. Parteitag als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" ausgezeichnet zu werden. Eine offensive und kämpferische Position jedes Genossen wird verlangt, um den hohen Anforderungen des kommenden Jahres gerecht zu werden und die Zielstellung jeweils sieben Schiffsobjekte im I. und II. Quartal auszuliefern, zu erfüllen. Noch vorhandene Reserven müssen genutzt werden, auf allen Gebieten. Im Beschluß der APO wurden dazu auch konkrete Festlegungen getroffen. Die Genossinnen und Genossen gaben dem Rechenschaftsbericht und dem Beschlußentwurf der APO-Leitung ihre volle Zustimmung. Einstimmig wurde die neue APO-Leitung gewählt, und Alfred Triemer erhielt als Parteisekretär wiederum das Vertrauen seiner Genossen. Während der Berichtswahlversammlung wurde Genosse Albert Reinke aus den Reihen des Parteikollektivs herzlich verabschiedet. Für aktive Parteiarbeit wurden auch in dieser Abteilungsparteiorganisation Genossen mit einer Buchprämie ausgezeichnet.

APO Isolierung:

● Zur weiteren Erhöhung der Kampfkraft unserer Partei stellen wir uns das Ziel, 19[illegible] und 1982 jeweils zwei Kandidaten unter den jungen Facharbeitern zu gewinnen und sie in die Reihen der Partei aufzunehmen. Schwerpunkte sind junge fortschrittliche Arbeiter in den Kollektiven, in denen die führende Partei nicht gesichert ist.

● Wichtige Rationalisierungsmaßnahmen und PWT Maßnahmen sind unter Parteikontrolle zu nehmen. Bei Schwerpunkten wird die APO-Leitung beauftragt, Parteiaufträge zu erteilen. Unser Kampfziel ist es, 60 Prozent der PWT-Maßnahmen bis zum X. Parteitag zu erfüllen.

● Die zum Tag der Republik verliehene Auszeichnung „Abteilung der ausgezeichneten Qualität" erlegt uns eine besondere Verpflichtung auf. Jeder Genosse ist Vorbild in seinem Kollektiv und beispielgebend für ausgezeichnete Qualitätsarbeit. Er hat keine Verstöße in seinem Kollektiv zuzulassen. Unser Ziel ist, diesen Titel erfolgreich zu verteidigen.

APO Arbeitsökonomie:

● Die begonnenen Erfahrungsaustausche mit der APO D werden wieder weitergeführt. Der Erfahrungsaustausch mit der APO OAW ist zu erweitern. Zur Stärkung der Verteidigungsbereitschaft unserer Republik wird darauf Einfluß genommen, daß a) die Angehörigen der Kampfgruppe regelmäßig an der Ausbildung teilnehmen und die geforderten Normen mit großer Einsatzbereitschaft erfüllen, b) alle Angehörigen unserer Hauptabteilung, die dafür in Frage kommen, Angehörige der Zivilverteidigung werden und regelmäßig an der Ausbildung teilnehmen, c) das Reservistenkollektiv eine planmäßige Arbeit leistet.

APO Maschinenbau Montage:

● Unsere Zielstellung ist es, daß wir alle Anstrengungen unternehmen werden, daß sieben Supertrawler im I. Quartal an den sowjetischen Auftraggeber in einwandfreier Qualität ausgeliefert werden können.

● Alle Kollektive kämpfen darum, den PWT-Anteil für das Jahr 1981 wie folgt zu erfüllen:

In Parteibeschlüssen geblättert

a) Januar = 35 Prozent
b) X. Parteitag = 60 Prozent
c) Tag der Republik = 100 Prozent

● Wir werden unter der Wettbewerbslosung „Meine Hand für mein Produkt" bei der Übergabe der komplexen Arbeitsaufträge an die sowjetischen Genossen für unsere ausgeführte Arbeit Qualitätsgarantien übernehmen. Damit wollen wir unseren Beitrag leisten, damit unsere Werft bis zum X. Parteitag den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualität" erhält.

● Wir werden im Jahre 1981 alle Kräfte mobilisieren, damit alle Kollektive den Ehrennamen „Kollektiv der DSF" wieder erfolgreich verteidigen.

APO Betriebsberufsschule:

● Eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe für uns ist, zielgerichtet bei unseren Jugendlichen kommunistische Denk- und Verhaltensweisen herauszubilden, bei ihnen eine hohe Arbeitsdisziplin und Ehrlichkeit zu entwickeln und sie mit dem proletarischen Internationalismus vertraut zu machen.

● Wir übernehmen die Verpflichtung, den Plan 1980 mit 105 Prozent zu erfüllen
der produktiven Lehrlingsleistung = 256 270 Stunden
davon Grundlagenausbildung = 67 697 Stunden
und Phase der Produktion = 188 573 Stunden

● Die APO stellt sich das Ziel, bis zum X. Parteitag 20 Jugendliche als Kandidaten für unsere Partei zu gewinnen.

APO Technische Kontrollorganisation:

● In allen Produktions- und vorbereitenden Abteilungen einschließlich der Forschung und Entwicklung ist die vorbeugende Kontrolle zur weiteren Verbesserung der Qualität konsequent durchzusetzen. In den Q-Aktiven in den Direktoraten, Hauptabteilungen und Abteilungen arbeiten unsere Genossen aktiv mit. Dazu ist eine gründliche Auswertung auftretender Fehler und Mängel in allen Abteilungen und Kollektiven durchzuführen und somit die Voraussetzung zur Einleitung entsprechender Maßnahmen zu schaffen. Diese zu erreichenden Ergebnisse bilden die Grundlage für die erfolgreiche Sicherung des Gütezeichens „Q" für den AST und den Kampf für die Auszeichnung „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zu Ehren des X. Parteitages.

Optimismus und Konstruktivität

Das innerparteiliche Leben und die Parteierziehung haben eine große Bereicherung erfahren. Die Parteiarbeit wird immer stärker von Optimismus und Konstruktivität geprägt. Die Fähigkeit der Grundorganisation, die Beschlüsse des Zentralkomitees zu verwirklichen, ist gewachsen.

(Aus dem Bericht des Politbüros an die 12. Tagung des Zentralkomitees der SED)

Kommunisten zeigen Einsatzbereitschaft

Die Genossinnen und Genossen der APO FT 2 haben auf ihrer Berichtswahlversammlung am 27. Oktober 1980 in ihrem Beschlußentwurf das Kampfprogramm in Vorbereitung des X. Parteitages mit einer hohen Zielstellung beschlossen.

Ausgehend vom Rechenschaftsbericht, der von der politisch-ideologischen bis zu den ökonomischen Aufgaben sehr kritisch und sachlich gehalten wurde, beinhaltete er deutlich einen Leistungsanstieg. So zum Beispiel konnten wir einschätzen, daß neben den ökonomischen Ergebnissen sich die politisch-ideologische Arbeit der Genossen wesentlich verbesserte.

Dabei ist aber nicht zu vergessen, daß die Wirksamkeit der Agitatoren im bevorstehenden Wahlberichtszeitraum sich weiter verbessern muß, um den erreichten Stand weiter auszubauen.

Die anspruchsvollen Aufgaben im nächsten Jahr zu bewältigen, bedeutet für uns, die Effektivität des innerbetrieblichen Transportes zu steigern. Leerfahrten zu reduzieren und die Transportmittel höher auszulasten. Weiterhin im Vordergrund stehen dabei die Maßnahmen der Einsparung von Diesel- und Vergaserkraftstoff sowie die Einsparung von Kosten.

Deshalb haben wir nach gründlichen Aussprachen und Beratungen Beschlüsse gefaßt, die dazu beitragen, unsere höheren Aufgaben erfüllen zu können.

Durch Qualitätsnachweis sollen die Schadenssenkungen und Qualitätserhöhungen dokumentiert werden.

Die Diskussion hat deutlich ergeben, daß alle Genossen bereit sind, diese Zielstellung in guter Qualität zu verwirklichen und aus diesem Grunde stellen wir die Planziele 1981 unter Parteikontrolle.

In Vorbereitung der Parteiwahlen wurden mit fast allen Genossen Aussprachen geführt. Die Gespräche wurden in einer offenen und kritischen Atmosphäre geführt und gaben der APO-Leitung wertvolle Hinweise zur Verbesserung der Parteiarbeit. Die Aussprachen ergaben, daß der größte Teil unserer Kommunisten bereit ist, die Parteibeschlüsse mit hoher Verantwortung und Einsatzbereitschaft zu erfüllen.

Natürlich gab es dabei auch Probleme, das heißt, die Auseinandersetzungen verliefen oft nicht ohne „wenn und aber". Mit einigen Genossen muß noch weitaus mehr mit Parteiaufträgen gearbeitet werden, damit sie entsprechend ihren Fähigkeiten so gefordert werden, daß sie mit den gestellten Aufgaben wachsen.

Für gute Parteiarbeit wurden durch die APO-Leitung die Genossinnen und Genossen Rimkus, Voss, Keidel, Jauernik, Wentzel und Sobke ausgezeichnet.

Als APO-Sekretär wurde einstimmig die Genossin Ulla Kroß wiedergewählt.

Udo Keidel

Sie fanden den Weg zur Partei



Heiko Baron, BBS Elektromonteur-Lehrling

„Bereits seit meinem Eintritt in die FDJ stand mein Entschluß fest, Mitglied der SED zu werden. Genosse Wolth und Krüger sowie Lehrmeister und Klassenlehrer haben mit mir weitere Gespräche geführt. Als Mitglied der FDJ-Leitung der BBS „Artur Becker" hoffe ich weitere Anleitung für eine gute Jugendarbeit zu erhalten. Schwerpunkte sind für mich, gute Arbeit im Jugendverband und natürlich noch bessere Leistungen in der theoretischen und praktischen Ausbildung."

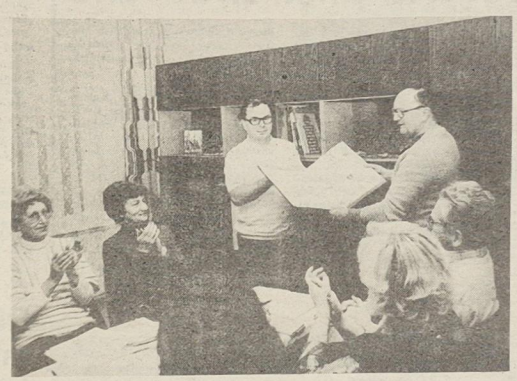


Ralf Kienitz, BBS Elektromonteur-Lehrling

„Genosse Hardt aus dem Wohnheim hat mich auf diesen bedeutsamen Schritt vorbereitet. Ich bin der Meinung, als Genosse kann ich besser und wirkungsvoller dazu beitragen, daß es in allen Bereichen zielstrebig weiter vorangeht. Natürlich heißt es jetzt mehr als vorher in allen Dingen Vorbild sein. Meine wichtigste Aufgabe ist zur Zeit, beste Ergebnisse in der Berufsausbildung zu erzielen und im Heimaktiv eine gute Arbeit zu leisten."

Fotos: Schult (2)

Treff der Zirkelleiter im Klubhaus



Ende Oktober trafen sich im Klubhaus „Ernst Thälmann" alle Zirkelleiter und die Klubhausleitung zu einer gemeinsamen Beratung.

Klubhausleiter Kollege Neudel eröffnete die Beratung mit einem Beitrag über die Arbeit, die 1980 von den Zirkeln des Klubhauses geleistet wurde. Es war das Jahr der 18. Arbeiterfestspiele, und somit waren die Anforderungen an alle Mitglieder der Zirkel etwas größer als in den vergangenen Jahren. Für viele wurde das Hobby fast zur Arbeit. Doch der Einsatz fand Anerkennung, denn die bei den 18. Arbeiterfestspielen errungenen Medaillen waren der Lohn. Für die Mitglieder des Fotozirkels war mit der Fotoausstellung „Unser Rathaus" die Arbeit zu den 18. Arbeiterfestspielen jedoch noch nicht abgeschlossen. Sie hatten sich die Aufgabe gestellt, das Festspielgeschehen in Stralsund im Bild festzuhalten.

Das Ergebnis dieser Arbeit ist ein umfangreiches Fotoalbum und eine aus 100 Dias bestehende Serie, die Zirkelleiter Erwin Schult an den Klubhausleiter Kollegen Neudel überreichen konnte.

Für diese Dia-Serie wird jetzt von anderen Zirkeln ein Tonband erarbeitet, so daß dann ein Vortrag mit musikalischer und textlicher Umrahmung vorliegt, der von allen Interessenten für Brigade- und andere Veranstaltungen genutzt werden kann.

Im weiteren Verlauf der Beratung wurden die Aufgaben für 1981 beraten.

Text und Foto: Wilhelm Dallmer

Schutzimpfung sollte ernster genommen werden

Je höher die Anzahl der immunisierten Kollegen in den Kollektiven, desto wirksamer ist der Grippeschutz

In Auswertung der Beteiligung an der Grippeschutzimpfung in der Woche vom 27. bis 31. Oktober 1980 teilen wir mit, daß wir mit dem Ergebnis bezüglich Beteiligung nicht zufrieden sein können. Hier sind besonders die Produktionsbereiche anzusprechen. Jede monatliche Krankenstandsanalyse weist aus, daß die Zahl der an Grippe Erkrankten in den Produktionsbereichen höher liegt als in den vorbereitenden Abteilungen. Ein Grund mehr, sich gegen eine Infektion zu schützen. Die Argumentation, mit der Impfung einen Grippeinfekt bekommen zu haben, ist ins Reich der Fabel zu verweisen. **Erst wenn eine genügend hohe Anzahl von Mitarbeitern in den Kollektiven immunisiert ist, kann von einem wirksamen Grippeschutz gesprochen werden.** Wir betonen noch einmal, daß wir gegen Virustypen impfen, die nachgewiesenermaßen weltweite überdurchschnittlich hohe Erkrankungszahlen in allen Ländern verursachen.

Die Auswertung zeigt, daß im **Schiffbau** die Beteiligung gegenüber dem Vorjahr um zwei Drittel niedriger liegt. **Ausbau und Maschinenbau** zeigen eine gleichmäßig niedrige Beteiligung 1979 und 1980. Auch die Beteiligung der Jugendlichen ist ungenügend und zeigt erheblich rückläufige Tendenzen gegenüber dem Vorjahr.

Wir möchten deshalb besonders den obengenannten Kollektiven noch einmal die Gelegenheit geben, sich an der Impfaktion zu beteiligen.

Am Freitag, dem 14. November 1980, wird in der Zeit von 7.00 bis 12.00 Uhr in der Unfallhilfsstelle der Poliklinik für den gesamten Werftbereich nachgeimpft.

Die Lehrlinge der Betriebsberufsschule werden am Montag, dem 10. November 1980 ab 7.00 Uhr in der Sanitätsstelle BBS nachgeimpft.

Ich bitte alle verantwortlichen staatlichen Leiter, dafür Sorge zu tragen, daß alle bisher nicht Immunisierten die genannten Termine wahrnehmen können.

J. Mehl,
Facharzt für Arbeitshygiene
Chefarzt

Auszeichnungen für Werft-Chor und Bruno

45 sangesfreudige Damen und Herren sind Mitglieder des gemischten Chores der Volkswerft (Bild unten). Von ihnen wurde im 1. Halbjahr 1980 eine Menge Arbeit geleistet, um die 18. Arbeiterfestspiele und das Mecklenburgische Folklore-Festival vorzubereiten und würdig durchzuführen. Zum Jahresprogramm gehörten weiterhin Gestaltung von Lehrabschlußfeiern, Jugendweiheveranstaltungen, das Remterkonzert, die Estrade der Volkskunst, Teilnahme an den Kooperationsfestspielen in Velgast und bis Festprogrammen. Auch vor den Veteranen erklangen viele Lieder. Lohn für die gute und zielstrebige Arbeit dieses Kollektivs war kürzlich die Auszeichnung mit der Medaille „Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv der DDR".

Einer der dienstältesten „Kulturhasen" unseres Betriebes ist Bruno Hochgemuth. Laienspiel, dramatischer Zirkel, Kabarett und Arbeitervariete sind Stationen seines kulturellen Engagements. Seit 1951 auf das engste mit der Kultur auf du und du hat er ein beträchtliches Stück Kulturgeschichte in der Volkswerft mitgeschrieben. Dafür wurde er mit der Medaille „Verdienste im künstlerischen Volksschaffen der DDR" geehrt.



Unsere Kinder sind unser größter Reichtum

Wird wirklich überall genug getan für die Gesunderhaltung unserer Kinder? Diese Frage können wir mit „Ja" beantworten, denn zumindest versuchen wir, unser Kollektiv des Kindergartens „Lütt Matten" in Altefähr, schon viele Jahre gemeinsam mit der Physiotherapeutin Frau Weidner dieses zu tun. Frau Weidner hat sich vorwiegend mit dem Haltungsturnen und den Fußübungen beschäftigt. Sie turnt jeweils einmal wöchentlich im Wechsel mit den verschiedenen Gruppen. Da wir alle wissen, wie wichtig es ist, damit unsere Kinder eine gute Haltung zeigen, sind alle Eltern und die Erzieher sehr dankbar dafür. Erhalten wir doch viele Anregungen und Hinweise. Damit dieses gute Verhältnis nicht einseitig bleibt, bereiteten unsere drei Gruppenp den Patienten in der Rehabilitation auch Freude. Zu allen politischen Anlässen wird eine Wandzeitung ausgestaltet.

Zu Fest- und Feiertagen zeigen die Kinder kleine Darbietungen.

Natürlich verfolgten die Eltern unserer Kinder auch unsere Bemühungen, um die gesunde Entwicklung der Kinder.

In unserem Kindergarten ist es zu einem bewährten Prinzip geworden, sich rechtzeitig auf die neuen Forderungen einzustellen, das heißt, auch die neuen Aufgaben, die ganz im Zeichen des X. Parteitages stehen.

Unser Beitrag dazu soll sein, daß wir uns vorwiegend noch mehr mit dem Haltungsturnen und täglichen Fußübungen beschäftigen.

Da wir eine gute Anleitung erhalten, sind wir sehr glücklich darüber und möchten uns hiermit ganz besonders bei Frau Dr. Fink — Leitende Ärztin der Rehabilitationsabteilung — und ihrem Kollektiv für die gute Unterstützung bedanken.

Gleichzeitig sind wir es den Eltern der uns anvertrauten Kinder schuldig, ihnen zu beweisen, daß alles für die Gesunderhaltung ihrer Kinder in unseren staatlichen Einrichtungen getan wird.

Dadurch werden die Eltern noch besser mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit bekannt gemacht.

Unser Kollektiv hat sich auf die höheren Anforderungen der politisch-pädagogischen Arbeit eingestellt und wird alles versuchen, um noch mehr Reserven aufzudecken.

Jedes Gespräch mit den Eltern, mit den Patenbrigaden, den werktätigen Menschen zeigt uns selbst immer wieder an, über unsere Arbeit nachzudenken, zu prüfen, wie wir etwas verändern und wie wir unsere Möglichkeiten im Kindergarten noch besser für die gesunde harmonische Entwicklung der Kinder nutzen können.

Es gilt nicht, was gewollt, sondern das, was tatsächlich erreicht ist.

Ursula Schmidt,
Leiterin im Kindergarten „Lütt Matten", Altefähr

„Spaß möt sin!"

Mecklenburger Fastelabend der Stralsunder Werftarbeiter

Am 21. Februar 1981, bitte schon einmal vormerken, findet im Klubhaus „Ernst Thälmann" ein Mecklenburger Fastelabend der Stralsunder Werftarbeiter statt.

Unter dem Motto: „Spaß möt sin!" gestalten die „Fastelbrüder der Schiffbauerzunft zu Stralsund" einen historischen Fastelabend mit zünftigem Fastelschmaus, Musik und Tanz. Doch eine Bitte haben wir. Zur Vorbereitung des Abends brauchen wir Ihre Unterstützung.

Wer macht mit? Wer hilft uns bei der Gestaltung? Wer kennt alte Fastelabendbräuche?

Gesucht werden aktive Mitspieler und Mitgestalter mit viel Humor und Spaß an der Freud'!

Wer hat Lust und ist bereit, mitzutun? Wir treffen uns am **25. November 1980** im Klubhaus „Ernst Thälmann", Raum 8, um 16.00 Uhr.

Als erste Maßnahme des Fastelabendkomitees wird hiermit ein Preisausschreiben verkündet!

Wer schreibt eine „Fatt-Rede" für den Fastelabend, heiter-ironisch, auch eine Anekdote kann es sein und in Platt muß es sein.

Die Autoren der elf besten Reden erhalten eine Einladung zum Fastelabend. Drei Arbeiten werden prämiiert.

Wer kann sich beteiligen?

Jeder Werftangehörige, auch unsere Veteranen, sind herzlich aufgerufen! Auf Ihre Einsendung, die Sie in der Kulturabteilung oder auch im Klubhaus unter dem Stichwort „Fastelabend" abgeben können, warten wir mit Spannung bis zum 5. Januar 1981.

Neudel,
Klubhausleiter

Filmvortrag mit kleiner Überraschung

Am 28. Oktober 1980 waren die Gewerke 2342 und 2321 der Abteilung Konservierung zu einem Filmvortrag auf dem Reparaturschiff 489 „Iwan Kursunow" eingeladen. Unter der Leitung des Genossen Hans Aßmann gingen wir zum Schiff. Beim Betreten des Fallreps (als Treppe) gab es viel zu lachen. Die Treppe wackelte aber auch mächtig.

Mitglieder der Besatzung halfen uns, den Übergang von einem Schiff zum anderen unfallfrei zu überqueren. Wir versammelten uns in der Mannschaftsmesse und wurden dort durch den Politoffizier begrüßt. Zwei Kolleginnen überreichten einen Blumenstrauß, und es wurden gegenseitig Wimpel ausgetauscht. Jetzt sollte es losgehen. Aber, oh Schreck. Der Politoffizier kam mit einer neuen Nachricht. „Der Filmvortrag kann erst später erfolgen, das Schiff wird verholt." Die Aufregung der Kolleginnen und Kollegen war groß. Was nun? Wo landen wir? Wann kommen wir runter? So schwirrten die Fragen durch den Raum. Plötzlich rief ein Kollege: „Mein Fahrrad steht unten, das muß mit." Er holte es an Bord. Es wurde viel gescherzt, und alle brachen in Gelächter aus. Als wieder Ruhe eingetreten war, erzählte der Politoffizier an Hand einer Landkarte vom Fang von den Fangplätzen, dem Heimathafen und vieles mehr. Es wurden viele Fragen gestellt und beantwortet. Im Nu verging die Zeit, und das Schiff legte neben dem Deck an. Wir sahen uns drei interessante Filme an.

Es hat uns allen sehr gut gefallen, und wir möchten uns beim Politoffizier, dem Kapitän, dem Filmvorführer und all denen, die uns den Besuch ermöglichten, recht herzlich bedanken.

Gerda Semmler,
Meisterin des Gewerkes 2342



Fritz: „Mensch, Gustav, wo willst Du denn mit den ganzen Utensilien hin?"
Gustav: „Zum Mittagessen in den großen Speisesaal."

Fritz: „Und dazu brauchst Du den ganzen Klimbim?"

Gustav: „Na klar, was meinst Du, wie Du aussiehst, wenn Du einen Teller mit Essen angefaßt hast. Die sind doch zu bequem, die Schaltertische abzuwischen."

Fritz: „Muckt denn da nicht mal einer auf?"

Gustav: „Das nützt doch nichts! Als ich neulich darum gebeten habe, daß die junge Kollegin mal den Tisch abwischt, hat sie mit zerknautschtem Gesicht gesagt: ‚Wischen Sie ihn doch selber ab!'"
Fritz: „Ach so, deshalb das ganze Zeug! Ob das hilft?"

Veranstaltungsplan

der BAG „Philatelie" für den Monat November 1980

11. November, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel im Klubhaus „Ernst Thälmann"

25. November, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkel im Klubhaus „Ernst Thälmann"

23. November, 9.00 bis 16.00 Uhr, Großtausch mit Börse im Klubhaus „John Scheer", Straße der Befreiung

Für das Geschenk zu meinem 76. Geburtstag danke ich der AGL 36 und dem Überbringer Herrn Schlak recht herzlich.

Hedwig Bartels

Allen, die zu meinem 70. Geburtstag meiner gedachten, besonders der AGL 36, meinen besten Dank.

Hermann Busch

Wir möchten uns bei der Abteilungsleitung und der AGL 1 FST Halle 7 recht herzlich für die Einladung zur Fahrt am 16. Oktober 1980 unter dem Motto „Fahrt in den Herbst" bedanken. Es war alles sehr schön organisiert.

Die Veteranen,
FST, Halle 7

Dresden war gewarnt

Trainer Gerhard Prautzsch (Dynamo Dresden): „In Stralsund haben wir bisher keine guten Erfahrungen gemacht. Darüber hinaus haben mich die Spiele der Vorwärtself in dieser Saison überzeugt. Daraus resultierte die eindrückliche Warnung, dieses Spiel nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Vorwärts hat einen sehr guten disziplinierten und variablen Fußball gespielt. Wir hatten große Mühe, hier zu gewinnen. Ich möchte mich bei unserem Gastgebern für das sportlich faire, niveauvolle und spieltechnisch gute Spiel bedanken. Wir wurden vor unserer nächsten Aufgabe gegen Twente Endschede noch einmal gründlich geprüft. Ich wünsche den Stralsundern viel Erfolg im Kampf um den Staffelsieg."

Übungsleiter Erhard Schmidt (Vorwärts Stralsund): „Alle unsere Spieler haben ein gutes Spiel geliefert. Wir dürfen auch nicht vergessen, gegen wen wir gespielt haben. Bei solch einem Partner werden die kleinsten Fehler sehr hart bestraft. Wäre uns das 2:0 geglückt, wer weiß . . .? Doch ich denke, wir waren den Dresdenern ein guter Partner und haben ihnen den Sieg nicht geschenkt. Jörg Stoll im Tor hat gegen Bau Rostock und gegen Dresden bewiesen, daß er auf dem richtigen Weg ist. Doch nun heißt es, schnell zum Liga-Alltag zurückzufinden. Mit Dynamo Schwerin und Post Neubrandenburg warten zwei heiße Favoriten auf uns."

Handballmannschaften mit Sieg und Niederlage

Drei Mannschaften der Sektion Handball waren am Wochenende im Punktspielbetrieb. Die männliche Jugend A und die II. Männer hatten Auswärtsaufgaben in Greifswald zu lösen. Dabei wollte die A-Jugend gegen Dynamo Greifswald ihre weiße Weste verteidigen. In der Anfangsphase des Spieles übertrafen sich unsere Angreifer im Auslassen von Chancen. Serienweise wurden Konter von Ulf Kolz und Gerhard Valentin verstolpert. Dadurch gelang es Dynamo immer wieder, dran zu bleiben bzw. sogar in Führung zu gehen. Folgerichtig stand es zur Halbzeit 10:10 unentschieden. Die zweite Halbzeit begann wie die erste endete. Immer wieder technische Fehler und andere Ballverluste brachten Gegentore, die nicht nötig waren. Dieses Hin und Her ging bis zum 16:16. Erst jetzt wurde Motor aggressiver und kampfstärker. Die außen wurden immer besser ins Spiel gebracht, und sofort stellte sich der Erfolg ein. Sehr schön herausgespielte Tore vorm Kreis bildeten die Grundlage für einen noch klaren 29:20-Erfolg. Damit hat unsere männliche Jugend A 6:0 Punkte und 80:67 Tore auf ihrem Konto.

Die II. Männer mußten gegen die II. Mannschaft von HSG Greifswald und gegen Traktor Brandshagen antreten.

Im Spiel gegen HSG fanden unsere Handballer keine Einstellung und lagen bald klar zurück. Beim Stande von 7:14 wechselte man die Seiten. HSG blieb weiter gefährlich und konnte auf 18:8 erhöhen. Erst jetzt wurde das Motorspiel besser. Tor um Tor wurde aufgeholt, und fünf Minuten vor Schluß stand das Spiel 21:19. Durch eine zweifelhafte Schiedsrichterentscheidung erhöhte Greifswald auf 22:19. Da außerdem zwei Motorspieler für zwei Minuten das Feld verlassen mußten, stand dem 24:20-Sieg der Greifswalder nichts im Wege. Im zweiten Tagesspiel gegen Brandshagen fand Motor auch lange nicht den Spielfaden. Erst zum Ende der ersten Halbzeit konnte ein knapper 10:6-Vorsprung herausgeworfen werden. Im Verlaufe des Spiels steigerte sich die gesamte Mannschaft und landete einen ungefährdeten 22:10-Sieg.

Unsere Frauenmannschaft sollte in der Sporthalle der BBS Volkswerft gegen HSG Greifswald und Motor Wolgast spielen. Da die HSG nicht anreiste, blieb nur das Spiel gegen den Aufsteiger Motor Wolgast. Schon zur Halbzeit wurde klar mit 13:4 geführt.

In der zweiten Halbzeit wurde weiterhin stark angegriffen und insgesamt 30 Tore erzielt. Da die Deckung jedoch die Zügel schleifen ließ, kamen die Wolgaster immer wieder zu Torerfolgen. Es wurde am Ende ein klarer 30:17-Erfolg, jedoch bedeuten die 17 Gegentore, daß hier einige Schwächen zu beseitigen sind. Unsere Frauenmannschaft hat mit 8:0 Punkte und 60:34 Toren einen überaus erfolgreichen Saisonstart erwischt.

W. Pohsin

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonntag, 9.00 Uhr, Bezirksliga Schüler, Motor Stralsund — Empor Saßnitz
9.00 Uhr, Bezirksliga Knaben, Motor Stralsund — Empor Saßnitz, 9.00 Uhr, Kreisklasse Kinder, Motor Stralsund I — Motor Stralsund II

Handball, SPorthalle H.-Matern-OS, Knieper West:
Sonntag, 10.50 Uhr, Bezirksliga weibliche Jugend A, Motor Stralsund — Vorwärts Warnemünde
12.30 Uhr, Bezirksliga weibliche Jugend A, Motor Stralsund — Schiffahrt Hafen Rostock
14.00 Uhr, Bezirksliga Frauen, Motor Stralsund — TSG Bau Rostock
16.35 Uhr, Bezirksliga weibliche Jugend B, ASG Flotte Stralsund — Motor Stralsund

Tischtennis, Jahnturnhalle:

Sonnabend, 14.00 Uhr, FDGB-Pokal-Vorschlußrunde mit den Mannschaften von Empor Stralsund, Aufbau Börde Magdeburg, Lok Leipzig Mitte und Stahl Finow
15.00 Uhr, Bezirksklasse Männer, Motor Stralsund — Turbine Stralsund II
Sonntag, 10.00 Uhr, Bezirksklasse Männer, Motor Stralsund — Empor Stralsund

36 Nachwuchsmannschaften beim Hallenfußballturnier

Aufgrund der guten Unterstützung der Arbeitskollektive, in denen die Übungsleiter der Nachwuchsabteilung arbeiten, war es möglich für über 400 Kinder die Oktoberferien zu einem sportlichen Höhepunkt werden zu lassen. An allen Tagen gab es interessante Hallenfußballspiele zu sehen. Einige Jungen konnten doch schon einen recht guten Ausbildungsstand nachweisen. Erstmalig hatten die Jungen der 1. und 2. Klassen aus den Arbeitsgemeinschaften der Schulen die Möglichkeit, ihre Kräfte mit BSG-Mannschaften zu messen.

Der Tabellenstand zeigt, daß von den Übungsleitern der Schulmannschaften eine gute Arbeit geleistet wurde.

Ein Dank gebührt an dieser Stelle den Sportfreunden Günter Ebert, Karl-Heinz Hagenstein, Detlef Standfuß, Norbert Pagel, Hans Georg Hüsner, Ralf Handwerg, Heinz Hensel und Wolfgang Grehnert.

Ein „Dankeschön" soll auch an Frau Eggert ausgesprochen werden. Sie sorgte fünf Tage für das leibliche Wohl der 400 Kinder.

AK 10: 1. Motor Stralsund AK 10; 2. Aufbau Ribnitz; 3. Motor Stralsund AK 9;
Motor Stralsund AK 10; 3. Schiffahrt/Hafen Rostock; 7. Motor Stralsund AK 10; 8. Vorwärts Stralsund AK 10

AK 11: 1. Vorwärts Stralsund AK 11; 2. Motor Stralsund AK 11, 3. Schiffahrt/Hafen Rostock; 7. Motor Stralsund AK 10; 8. Vorwärts Stralsund AK 10

AK 12/13: 1. Motor Stralsund I; 2. Schiffahrt Hafen Rostock; 3. Vorwärts Stralsund I; 5. Motor Stralsund II; 7. Vorwärts Stralsund II; 8. Motor Stralsund III.

W. Jenz

Vier Mannschaften von Aufbau Ribnitz zu Gast

Vier Nachwuchsmannschaften der Fußballer mußten am Wochenende gegen Aufbau Ribnitz in Stralsund antreten.

Diesen direkten Vergleich konnten die jungen Fußballer von Motor zu ihren Gunsten gestalten.

Nachdem die AK 16 — 18 mit 5:0 und die AK 14—15 ihre Spiele mit 5:1 Toren gewinnen konnten, waren die Jungen der AK 12—13 am Ende der Spielzeit froh, mit dem Ergebnis von 1:1 einen Punkt gerettet zu haben. Die AK 11 festigte ihre Spitzenposition durch einen 9:1-Sieg.

Am Sonnabend gewann die AK 10 gegen die Knabenmannschaft von Traktor Prohn mit 8:2 Toren. Die AK 8 spielte gegen die AK 9 der gleichen Gemeinschaft. Die Jüngsten der Sektion konnten ein Unentschieden erreichen.

W. Jenz

Tischtennis

Überlegener Sieg gegen Spitzenreiter

Im fünften Punktspiel der TT-Bezirksklasse Staffel Ost hatte Motor I erstmals Heimvorteil. Gegen den Staffelsieger des Vorjahres und bisher ungeschlagenen Spitzenreiter Dynamo Saßnitz zeigte die Werftmannschaft eine ausgezeichnete Einstellung und kam nach taktisch klugem Spiel und großer kämpferischer Steigerung zu einem unerwartet klaren aber verdienten 10:3-Sieg. Dabei wurden fünf Einzelspiele erst im 3. Satz entschieden. Alle vier Spieler waren erfolgreich: Klotschkow (3), Röbisch (3), Marquardt (2) Langner (1) und Doppel Klotschkow/Marquardt.

Die Kreisliga begann den Start in die neue Saison mit dem Spiel VW III — VW II. Hier ließ sich der Vorjahreskreismeister nicht überraschen und siegte sicher mit 10:3. Die Punkte für VW II erspielten: Bönsch (1), H. Müller (2), Schwerin (2), Mannsee (1) und beide Doppel. Für VW III waren erfolgreich: Tode (2) und Godenschwäger (1).

M. R.

Hockey-Schülerinnen zum Turnier in Prag

Für vier Tage weilte die weibliche Schülermannschaft der Sektion Hockey zu einem internationalen Turnier für weibliche Jugend B Mannschaften in Prag. Unter der Leitung der Sportfreunde H. Schewe und P. Mucha verbrachten die Mädchen schöne Tage. Die Gastfreundschaft der Prager Sportfreunde des Sportklubs Bohemians war herzlich und gut organisiert, auch der Ablauf während der gesamten Zeit unseres Aufenthaltes.

Da die Hockeyspielerinnen aus Stralsund ihre Freunde aus Prag bereits aus dem Pionierlager in Strausberg kannten, waren die Mädchen unzertrennlich. Gemeinsam wurde die Stadt besichtigt und ausgiebige Streifzüge durch die Geschäfte unternommen.

Zu Gast bei TJ Bohemians CKD Praha war ebenfalls eine polnische Mannschaft (WFS Opole) und die Prager Mannschaften von Slavoj Vyschrad und Slavia Praha IPS.

Das erste Spiel mußten die Stralsunderinnen gegen den späteren Turniersieger aus Opole bestreiten. Die Polinnen waren körperlich und spielerisch am besten ausgebildet und unsere Mädchen konnten bis 10 Minuten vor Spielende noch mit 1:2 mithalten. Dann jedoch setzten sich die Gegner durch und konnten hoch mit 5:1 Toren gewinnen. Gegen Bohemians Praha mußte ein 0:1 Rückstand aufgeholt werden. Viel Chancen konnten nicht verwertet werden, so daß am Ende nur 1:1 gespielt wurde.

Trotz spielerischer Überlegenheit konnte gegen Slavia Praha nur mit 1:0 Toren gewonnen werden.

Das Entscheidungsspiel um Platz 2 gegen Slavoj Vyschvad zeichnete sich durch eine absolute Überlegenheit unserer Mannschaft aus. Die Pragerinnen kamen in der gesamten Spielzeit nur einmal bis an das Stralsunder Tor. Aber unsere Spielerinnen verstanden es nicht, aus dieser Überlegenheit heraus Tore zu schießen, so daß nur 0:0 gespielt wurde. Dieses Ergebnis reichte der Prager Mannschaft zum 3. Platz. Da unsere Mädchen punktgleich mit dieser Mannschaft war, entschied das Torverhältnis und der undankbare 4. Platz wurde belegt.

Plazierung: 1. WFS Opole, 2. TJ Bohemians CKA Praha, 3. Slavoj Vyschrad, 4. Motor Stralsund, 5. Slavia Praha IPS.

Trotz dieser Plazierung enttäuschten unsere Spielerinnen nicht. Mit etwas mehr Selbstvertrauen und kämpferischem Ehrgeiz ist die Mannschaft in der Lage, in der Zukunft gute Leistungen zu vollbringen. Als beste Spielerinnen, die auch am mannschaftsdienlichsten spielten, kann man Jana Schulz und Grit Mertz bezeichnen.

Simona Zeumer wurde bei der Siegerehrung als beste Spielerin vom Gastgeber mit einem indischen Hockeyschläger ausgezeichnet. Für alle Sportfreundinnen werden die Tage in Prag ein unvergeßliches Erlebnis bleiben und alle freuen sich auf ein Wiedersehen in Stralsund. Auf diesem Wege dankt unsere Mannschaft allen, die diese Reise ermöglichten. Zur Mannschaft gehörten: M. Tornow, A. Pampuch, K. Bünger, S. Neumann, G. Mertz, A. K. Brose (2 Tore), K. Thurow, I. Wendland, G. Wendland, S. Zeumer (1 Tor), A. Hinrichs, V. Stein, K. Zade, J. Schulz D. Schwinkendorf.

Übungsleiter: Tornow, Betreuer: R. Lange, R. Waskala

R. W.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

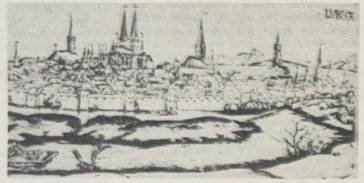
Jürgen Wullenwever (II)

Welchen Einfluß hatte die Poktik Wullenwevers auf Stralsund? Klaus Smiterlow kam 1507 in den Stralsunder Rat und wurde 1516 Bürgermeister. Er hatte eine streng konservative Einstellung und konnte sich schwer mit den Gedanken der Reformation befreunden. Seine Politik war die friedliche Entwicklung des Handels. Daher führte seine Haltung gegen den Krieg mit Dänemark und zur Kriegspartei im Stralsunder Rat. Er mußte sein Amt als Bürgermeister aufgeben und bekam langjährigen Hausarrest. Seine Einstellung brachte ihm den Schimpfnamen „Klaus Friedemacher" ein. 1537 wurde er wieder in sein Amt eingesetzt, als es zum Friedensschluß zwischen Lübeck und Dänemark kam. Der Stralsunder 48er Bürgerausschuß unterstützte die Politik Wullenwevers, des Führers des 44er Bürgerausschusses von Lübeck. Wullenwevers Abgesandte verstanden es, ebenso wie in Lübeck, die Bevölkerung unter leichtsinnigen Versprechungen zum Krieg gegen Dänemark aufzuhetzen. Der Einfluß der Lübecker verwirrte die berechtigten Forderungen des Volkes. Hieß es doch 1524: Hier das Volk, die 48er, die Selbstverwaltung und Freiheit, auf der anderen Seite der aristokratische Rat, Reaktion und Unterdrückung. Nun waren die Fronten verschoben: Hier das irregeleitete Volk, das den Krieg gegen Dänemark forderte, dort der Rat, der zu friedlichen Vehandlungen mahnte. Das Volk setzte seinen Willen durch. Wortführend der 48er war der Schumacher-Altermann Hans Blomenow, nach anderen Quellen der Reifealtermann. Obgleich Blomenow zur Mäßigung mahnte, konnte er die Absetzung Smiterlows nicht verhindern. Solange Wullenwevers Politik Erfolg versprach, waren die 48er die Führer der Stadt. Der Chronist berichtet, daß die Vornehmen der Stadt in Samt und Pelz in Blomenows Werkstatt gekommen sind, ihre Kappe abgenommen und sich verbeugt hätten. 1536 unterlag die Hanse und erlitt eine Schlappe, von der sie sich nie wieder erholen sollte. Dies brachte einen Umschwung der Stimmung gegen die Führer der 48er. Die Ratspartei erhielt wieder Oberwasser. Sie versuchte nun schnell, sich der Wortführer der 48er zu entledigen. Einen Anlaß sollte es bald geben.

Günter Käpnick



Repros (3): Annemarie Knoren



Lübeck 1493 – nach der Schedelschen Weltchronik



Lübeck. Speicher an der Trave

Jürgen Wullenwever: Nach einem Kupferstich

Sachen gibt's

Tante Frieda trat rasch auf einen Herrn zu und sagte: „Bitte schützen Sie mich. Dieser junge Mann dort drüben versucht mit mir zu flirten. Er ist entweder verrückt oder betrunken." Der Herr betrachtete die Tante prüfend und meinte dann: „Ja anders kann ich es mir auch nicht erklären . . ."

*

Albert war ein mittelmäßiger Schach- und Billardspieler, und doch behauptete er, er habe die Meister im Schach und Billard besiegt. „Wie war denn das möglich?" fragte man ihn. „Ganz einfach", lächelte Albert, „ich spielte Billard mit dem Schachmeister und Schach mit dem Billardmeister."

*

Weil die kleine Erna immer so unartig ist, stellt die Mutti sie zur Rede. „Wenn du immer so unartig bist und nicht folgst, wirst du einmal ganz unartige Kinder bekommen." Darauf die kleine Erna: „Mutti, jetzt hast du dich aber verraten."

*

Der Lehrer erklärt den Schülern: „Unter einer Sage versteht man eine Erzählung, der eine wahre Begebenheit zugrunde liegt, die aber mit viel Phantasie ausgeschmückt ist. Wer kennt Beispiele?" Ralph meldet sich und antwortet: „Die Gudrunsage, die Gralsage, die Wettervorhersage . . ."

*

„Aber Ottokar", zeterte die Frau des Matrosen Schluckenicht, „als du nach dem Alkohol fragtest, da sagtest du doch, du brauchst ihn zum Bullaugenputzen . . . und jetzt sehe ich, daß du ihn trinkst!" „Beruhige dich, Liebling", antwortete Matrose Schluckenicht. „Ich schlucke ihn ja nur, um damit nachher die Bullaugen anzuhauchen."

*

Hochzeit in Schottland: „Was willst du Meintosh zur Hochzeit schenken?" „Ein Eßservice für zwei Personen und du?" „Ein Teesieb für vierundzwanzig Personen."

*

Die elfjährige Schwester kappelt sich mit ihrem neunjährigen Bruder. In der Hitze des Gefechts stößt er sie unsanft an den Oberkörper. Sie fängt an zu jammern: „Au, meine Brust." Da sagt der Kleine: „Ach, sei ruhig, da wo nichts ist, kann auch nichts weh tun!"

Klassisches

So eigensinnig widersprechend ist der Mensch: Zu seinem Vorteil will er keine Nötigung, zu seinem Schaden leidet er jeden Zwang.

*

Man sollte alle Tage wenigstens ein kleines Lied hören, ein gutes Gedicht lesen, ein treffliches Gemälde sehen und, einige vernünftige Worte sprechen.

*

Wir lernen die Menschen nicht kennen, wenn sie zu uns kommen; wir müssen zu ihnen gehen, um zu erfahren, wie es mit ihnen steht.

*

Goethe

Wer etwas Großes leisten will, muß tief eindringen, scharf unterscheiden, vielseitig verbinden, und standhaft beharren.

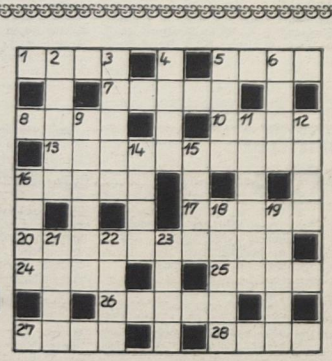
Schiller

*

Ich liebe keine Blumentöpfe, die mir aus Pflicht auf den Schreibtisch gestellt werden. Eine Ohrfeige ins Gesicht ist mir lieber als der falsche Kuß eines „Freundes". Sonnenstrahl muß Sonnenstrahl bleiben, Dunkelheit muß erkennbar sein.

Eberhard Ehlert

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Nebenfluß der Elbe, 4. Hauptstadt von Tunesien, 7. ausgestorbener Riesenvogel, 8. kurzhalsige Giraffe, 11. Maler und Grafiker, Kunstpreisträger, 13. Funkmeßgerät, 14. Stadt in Schweden, 15. erzählende Versdichtung, 16. europäische Hauptstadt, 18. steile Treppe, 21. Roman von Zola, 24. Teil des Fußballfeldes, 25. Empfangaraum, 26. italienischer Dolomitenort, 27. rumänische Stadt, 28. Sammlung von Aussprüchen, 29. Fußballspieler bei Wismut Aue, 30. Gestalt aus „Die Perlenfischer".

Senkrecht: 1. Keimzelle, 2. brasilianischer Schriftsteller, 3. mohammedanischen Titel, 4. Trinkgefäß, 5. Hafenstadt in Brasilien, 6. holländischer Maler des 17. Jh., 9. Tempolburg des alten Roms, 10. teig- und breiartige Masse, 12. Name zweier Lustschlösser in Versailles, 17. französischer Orientalist des vor. Jh., 18. Fenstervorhang, 19. Sultanserlaß, 20. sogenannter schwarzer Bernstein, 22. Abwesenheitsnachweis, 23. sowjetischer Schwarzmeerort, 25. großer Raum.

Auflösung aus Nr. 43/80

Waagerecht: 1. Ambra, 4. Musik, 8. Krake, 9. Kieme, 11. Kanon, 13. Centesimo, 14. Naht, 17. Aare, 20. Souvereign, 24. Arena, 25. Satte, 26. Nitra, 27. Reede, 28. Ringe,

Senkrecht: 1. Alkan, 2. Blech, 3. Aken, 4. Makel, 5. Ukas, 6. Seni, 7. Kino, 10. Met, 12. Omar, 15. Amor 16. Arste 17. Aga, 18. Anton, 19. Eleve, 20. Saar, 21. Vene, 22. Enid, 23 Isar.

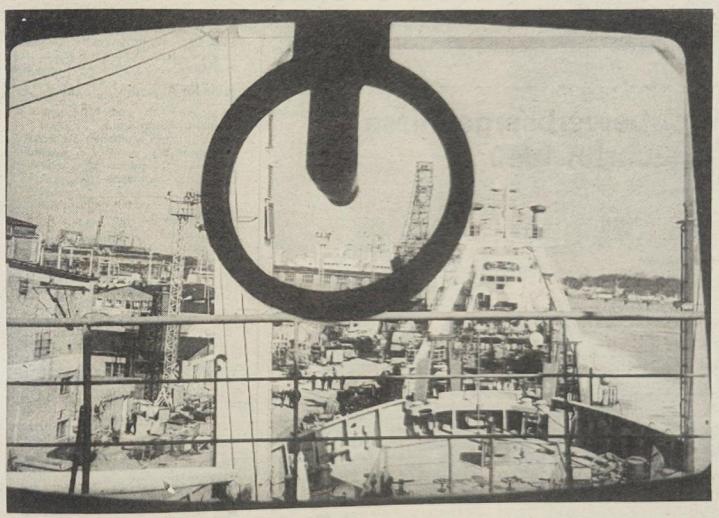
UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 45 | Freitag, 14. November 1980 | Preis: 5 Pfennig

Der Blick nach vorn muß klar und fest sein

Ein Jahr hat bekanntlich nur 365 Tage, und so heißt es an jedem 31. Dezember die Karten auf den Tisch zu legen. Dann wird abgerechnet und Bilanz gezogen. Unser Werftkollektiv hat bisher bewiesen, daß es den hohen Anforderungen des Jahres 1980 gewachsen war. Doch nun gilt es noch einmal alle Kräfte zu mobilisieren für den Jahresendspurt. Die letzten Supertrawler müssen ausgeliefert werden und die Generalreparatur 7158 ist auch noch ein schwerer Brocken. Die gute Bilanz der kontinuierlichen Planerfüllung kann eben nur bei Anspannung aller Kräfte realisiert werden. Darüber hinaus stehen für das Jahr 1981 immerhin 26 Schiffe auf dem Programm. Ein wahrhaft harter, aber lösbarer Brocken. Die Plandiskussion und die Parteiwahlen haben gezeigt, daß unsere Kollektive diese Ziele annehmen. Das kommt in zahlreichen Verpflichtungen und Initiativen zum Ausdruck. Darum kann es beim Endspurt nur heißen: „Ziel erkannt — Parteitagskurs liegt an!"



Schwerpunkte der nächsten Woche

222/253: Funktionslauf. Restpunkterledigung. Malerarbeiten. Raumabgabe

223/519: Rückmontagen. Restpunkterledigung. Malerarbeiten

224/520: Protokollauf Kälte. Erprobungen SER. Lastlauf HKW. Abnahmefahrt

225/521: Anfahren Hilfsmaschinen. Vollasterprobung Kessel. Montagearbeiten Bearbeitungsraum. Druckprobe Hydraulik. Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

226 522: Installation Leitzentrale. Isolierung und Verblechung. Montage Hydraulikleitungen

227/523: Rohrmontage und Kabelverlegung

228/524: Rohrmontage und Kabelverlegung

233/529: Kiellegung

234/530: Sektionsbau

Kurz und schnell informiert

Auswertung im KDT-Wettbewerb

Kürzlich erfolgte die Auswertung des innerbetrieblichen Wettbewerbes aller Fachgruppen unserer KDT-Betriebssektion für das III. Quartal 1980. Den ersten Platz belegte die Fachgruppe Fischbe- und -verarbeitungsanlagen. Auf den weiteren Plätzen folgten: Instandhaltung, Schweißtechnik, Elektrotechnik und Einrichtung. Die erstplazierten Fachgruppen wurden vom Vorstand der Betriebssektion ausgezeichnet.

Mitteilung der AWG

Im Januar 1981 werden aufgrund der Jahresabschlußarbeiten keine Sprechstunden in der Geschäftsstelle der AWG Volkswerft durchgeführt. Zur Sprechstunde des Vorsitzenden sind vorherige Terminvereinbarungen notwendig. Erste Sprechstunde 1981 ist am 3. Februar von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 17.00 Uhr.

DSF-Arbeit im Direktorat Ökonomie

Den Titel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft" konnten alle neun DSF-Gruppen des Direktorates Ökonomie erfolgreich verteidigen, berichtete Kurt Feustel, Vorsitzender des DSF-Vorstandes, in der APO-Mitgliederversammlung am Montag. Für vorbildliche DSF-Arbeit erhielten der Kollege Hans Adlmann, jetzt in der Abteilung FAK tätig, die „Ehrennadel der DSF" in Gold sowie der Kollege Gerhard Scharm und die Kollegin Valentina Heinke die „Ehrenurkunde Freundschaft DDR 30" anläßlich des 35. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus.

Unser Standpunkt

Parteiwahlen stellen im Leben der Partei stets einen Höhepunkt dar, geht es doch darum, Bilanz über die in der vergangenen Wahlperiode geleistete Arbeit zu ziehen und die neuen, höheren Aufgaben und Zielstellungen zu beraten und zu beschließen. Gerade vor dem X. Parteitag kommt diesem Ereignis eine besondere Bedeutung zu, denn es kommt darauf an, alle Genossen politisch-ideologisch auf die Anforderungen der achtziger Jahre einzustellen und sie noch besser zu befähigen, kämpferisch die Politik unserer Partei zu vertreten, die Beschlüsse des ZK konsequent in die Tat umzusetzen und das Vertrauen der parteilosen Kollegen in die Politik unserer Partei durch kameradschaftliche und verständnisvolle Zusammenarbeit mit ihnen zu festigen.

Vertrauen zur Partei weiter festigen

Dabei kann unsere APO von bisher erreichten guten Ergebnissen ausgehen, auf die der APO-Sekretär, Genosse Günter Henke, in seinem Rechenschaftsbericht verweisen konnte. In seinen Ausführungen ging Genosse Henke jedoch auch sehr kritisch auf Versäumnisse und Mängel in der bisherigen Parteiarbeit ein.

In Auswertung dessen haben wir uns unter anderem folgende Schwerpunktaufgaben für die kommende Wahlperiode gestellt:

— planmäßige Kandidatengewinnung zur Erhöhung der Kampfkraft unserer Partei

— weitere Vertiefung der Zusammenarbeit der APO-Leitung mit der staatlichen Leitung und den gesellschaftlichen Organisationen

— Erhöhung der Massenwirksamkeit der ideologischen Arbeit durch alle Genossen in unserem Verantwortungsbereich

— Verbesserung der Informations- und Agitationstätigkeit zu allen wichtigen Problemen

In der Diskussion kam auch zum Ausdruck, daß durch die bisherige Anwendung und Nutzung der EDV bereits eine hohe Effektivität in der Abrechnungs- und Kontrolltätigkeit in unserem Direktorat erreicht worden ist. Jetzt kommt es darauf an, mit dem bereits Vorhandenen sowie der Überführung weiterer Projekte auf die ESER-Anlage eine neue Qualität in der Abrechnungs-, Kontroll- und Analysentätigkeit zu erreichen, um dadurch zielgerichtet zur weiteren Verbesserung der Leitungstätigkeit und der Erhöhung der Ökonomie des Betriebes beizutragen. Dadurch wird es unter anderem künftig noch besser möglich sein, die betriebliche Wettbewerbsführung und -auswertung zu unterstützen.

Von allen Genossen liegt die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit bei der Erfüllung dieser hohen fachlichen und gesellschaftlichen Aufgaben vor. Damit wollen wir unseren Beitrag zur würdigen Vorbereitung des X. Parteitages leisten.

Anita Siewert, APO-Sekretär
Erika Jungel, Abt.-Leiter Finanzrechnung

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Violettes Licht für Schiffahrtsaufsicht

Fahrzeuge, die für die Schiffahrtsaufsicht in französischen Gewässern eingesetzt sind, werden durch eine violette Blitze ausstrahlende Rundumleuchte gekennzeichnet. Diese Information Frankreichs hat zu Diskussionen im IMCO-Unterausschuß für die Sicherheit der Navigation geführt. Einige der dort vertretenen Staaten sind der Auffassung, daß eine solche Kennzeichnung, die in den Kollisionsverhütungsregeln von 1972 nicht vorgesehen ist, zur Verwirrung führen könnte.

Kohle per Leitung

Im jugoslawischen Hafen Bakar ist seit kurzem eine Rohrleitung zum Transport von Kohle in Betrieb. Die Leitung, die die Hafenanlagen mit einer Kokerei am gegenüberliegenden Ufer der Bucht verbindet, ist 1500 m lang, hat einen Durchmesser von vier Metern und ist in 400 m Länge auf dem Grunde der Bucht verlegt. Diese Transportmethode ermöglicht es, im Monat 500 t (was den gegenwärtigen Bedarf der Kokerei übersteigt) direkt der Verarbeitung vom Löschplatz aus zuzuführen. Die freie Kapazität der Leitung wird deshalb auch zur Beförderung anderer Massengüter genutzt.

Staatsbürgerschaft für Unfallstatistik wesentlich?

Statistiken über Seeunfälle sollten zukünftig auch die Staatsbürgerschaft des Kapitäns und der zum Unfallzeitpunkt wachhabenden Offiziere und Ingenieure ausweisen. Nach Auffassung der Internationalen Lotsenvereinigung (IMPA) würde man damit die Aufmerksamkeit auf einen Faktor lenken, der sehr wesentlichen Einfluß auf ständig zunehmende Anzahl von Unfällen haben könnte. Eine ausdrückliche Angabe der Staatsangehörigkeit wäre deshalb notwendig, weil in sehr vielen Handelsflotten zunehmend multinationale Besatzungen beschäftigt werden, so daß die Flagge des Schiffes diesbezüglich keine schlüssige Auskunft gibt.

Windkraftwerk von schwedischer Werft

Die schwedische Werft Karlskrona und die amerikanische Propellerfirma Hamilton Standard erhielten von der USA-Regierung den Auftrag zum Bau eines Windkraftwerkes, an dessen Auftragswert die Werft mit 2,7 Mill. Dollar beteiligt ist. Seitens der Werft wird dieser Abschluß als zukunftsträchtig angesehen, weil damit international der Weg zur praktischen kommerziellen Nutzung der Windkraft in den USA eröffnet wurde und Technologie und Markt in den achtziger Jahren in vielen Teilen der Welt expandieren werden. Die Anlage soll im Herbst 1981 geliefert werden.

Zu Ehren des Roten Oktober



Aus Anlaß des 63. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution fand am Freitag, dem 7. November, am Ehrenmal auf dem Leninplatz eine feierliche Kranzniederlegung statt. Viele Tausende Stralsunder gedachten in diesen Minuten der Helden, die im Kampf um eine friedliche Zukunft und den Aufbau des Sozialismus ihr Leben ließen. Foto: Schult

Wettbewerbsergebnisse III. Quartal 1980

Werftebene

1. Maschinenbau Rohrbau
2. Ausbau Isolierung
3. Ausbau Konservierung

Bereichsebene

Schiffbau

1. Montage
2. Teilefertigung
3. Helling

Ausbau

1. Isolierung
2. Konservierung
3. Holz

Maschinenbau

1. Rohrbau
2. Schiffselektrik
3. Montage

Reparaturen

1. Transport
2. Greifswald
3. Spezialabteilung Anfertigung

Soldatenpost

Werte Genossen und Kollegen!

Seit Mai 1980 versieht Ihr Kollege, der Matrose Harald Prust, in unserer Einheit seinen Grundwehrdienst. Er erwirbt sich hier grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für seinen Einsatz an der Staatsgrenze der DDR.

Ihr Kollege Matrose Prust gehört in der militärischen Ausbildung und in der ständigen Gewährleistung und Erhöhung der Gefechtsbereitschaft sowie in der Einhaltung militärischer Normen der Disziplin und Ordnung zu den Besten und sorgt in seinem Zug für ein positives Meinungsbild. Sein Auftreten und seine Handlungsweise sind im Kollektiv Vorbild. Ihr Kollege Matrose Prust konnte durch mich aufgrund seiner positiven Grundhaltung, seiner Ausbildungsergebnisse und seiner militärischen Pflichterfüllung wiederholt belobigt werden, und sein Name wurde an der Bestentafel der Einheit veröffentlicht.

In der Zeit, wo in Brüssel der NATO-Raketenbeschluß eine ernste Gefahr für den Weltfrieden heraufbeschwört und wo die USA und andere imperialistische Kräfte zur Politik des kalten Krieges und zur Politik der Stärke zurückkehren, ist Ihr Kollege Grenzsoldat des ersten deutschen sozialistischen Staates. Im Mai leistete er seinen Fahneneid und schwor, den Klassenauftrag der Grenztruppen, die Gewährleistung der Unantastbarkeit der Staatsgrenze, zu erfüllen. In der FDJ- und Freizeitarbeit der Einheit ist Matrose Prust gesellschaftlich aktiv. Innerhalb des Zugkollektivs ist er stets um eine positive Meinung bemüht und beteiligt sich an Diskussionen auf der Grundlage sehr guter Kenntnisse, eines festen Klassenstandpunktes und eines klaren Feindbildes.

An der Entwicklung Ihres Kollegen, des Matrosen Prust, haben Sie als Kollegen und Lehrausbilder maßgeblichen Anteil. In Ihren Händen wurde die Persönlichkeitsentwicklung des Matrosen Prust entscheidend beeinflußt und seine sozialistische Persönlichkeit geformt. Dafür gilt Ihnen mein uneingeschränkter Dank. Ich hoffe, daß Sie auch weiterhin zu unserem gegenseitigen Nutzen und im Interesse der Entwicklung Ihres Kollegen Ihren erzieherischen Einfluß wirksam werden lassen.

An der Spitze meines Ausbilderkollektivs gebe ich meiner Gewißtheit Ausdruck, daß der Matrose Prust allen weiteren militärischen Anforderungen, die ihm vor allem der Dienst an der Staatsgrenze auferlegt, meistert und seinen Genossen Vorbild bleibt. Ich bin überzeugt, daß der Matrose Prust auch nach der Ableistung seines Grundwehrdienstes in seinem beruflichen und persönlichen Leben seinen Mann steht und zum Wohle aller wirksam wird. Dazu wünsche ich ihm viel Erfolg.

Ich bedanke mich nochmals bei Ihnen für die geleistete Erziehungsarbeit und wünsche Ihnen für Ihr berufliches und persönliches Leben Schaffenskraft, Gesundheit und Erfolge.

Bahr,
Korvettenkapitän

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold: Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27.

Teestunde an Bord

In der Zusammenarbeit mit unserem Freundschaftsschiff wurde am 5. November dem Wunsch der Besatzung entsprochen, auch Schüler unserer Patenklasse an Bord zu begrüßen. Die Klasse sieben der Karl-Marx-Oberschule mit ihrer Klassenleiterin Frau Theel erwartete mit großer Spannung die Begegnung an Bord des Schiffes.

Nach der freundlichen Begrüßung in der Messe des Schiffes durch den Politstellvertreter begann mit Tee, Keks und Schokolade eine echte russische Teestunde. Bei einer Schiffsführung erhielten die Schüler dann auf jede Frage eine Antwort.

Der Gruppenratsvorsitzende Ingo Haubold war, wie alle Pioniere seiner Klasse, begeistert von den Stunden an Bord.

Mit kleinen Geschenken an die Matrosen und einer Eintragung in das Gästebuch des Schiffes wurde dieses Freundschaftstreffen mit sowjetischen Seeleuten abgeschlossen.

R. Spisla,
FMR

Kurz berichtet . . .

Geschwindigkeitsbegrenzung aufgehoben

Die Geschwindigkeitsbegrenzung 30 km/h auf dem Heinrich-Heine-Ring, Höhe Plattenwerk, ist nach der Schaffung besserer Sichtmöglichkeiten für Kraftfahrer und Lokführer aufgehoben.

Hilfe für Algerien

Die Patienten und Mitarbeiter der Rehabilitationsabteilung Altefähr erzielten in einer spontanen Solidaritätsaktion für das durch die Erdbebenkatastrophe betroffene algerische Volk einen Erlös von 160,30 Mark.

Berichtigung

Zum Artikel „Haben wir uns schon auf den Winterfahrverkehr vorbereitet?" vom 24. Oktober 1980.

Richtig muß es heißen:

Bei starkem Regenfall oder anderer Sichteinschränkung am Tage ist das Fahrlicht einzuschalten, wenn die Sicht weniger als 300 Meter beträgt.

Bei Nebel sollte das Überholen anderer Fahrzeuge weitgehend eingeschränkt werden. Bei einer Sichtweite von nur noch fünf Metern ist das Fahren einzustellen.

Parteiveteranen mischen fleißig mit

Die Leitung unserer SED-Grundorganisation hatte kürzlich die Parteiveteranen zur nun schon traditionellen Veranstaltung ins Klubhaus „Ernst Thälmann" eingeladen. Über 100 Veteranen waren gekommen, um Neues aus dem Werftgeschehen und aktuelle Informationen aus der Parteiarbeit zu erfahren. Aufgeschlossen und aufmerksam verfolgten sie die Ausführungen unseres Parteisekretärs Klaus Schmeling. Er nutzte auch die Gelegenheit, den Parteiveteranen für ihre verantwortungsbewußte Arbeit in der Veteranenkommission in den Wohngebieten und in den gesellschaftlichen Organisationen ein herzliches Dankeschön zu sagen. Viele dieser alten und erfahrenen Kämpfer waren Gäste in den Wahlversammlungen der APO, und darüber hinaus pflegen sie weiterhin die Kontakte zu ihren ehemaligen Arbeitskollektiven. Gewiß ist der Schritt nicht mehr so forsch wie in jungen Jahren und die Hand nicht bei jedem ganz ruhig und sicher, aber sie wissen, daß sie mit ihrem Eintritt ins Rentenalter nicht abseitsstehen, sondern daß gerade die jungen Menschen, die heranwachsende Generation ihre Hilfe und Kampferfahrung braucht. Blumen gab es für die Genossen Paul Amland (60 Jahre Partei), Paul Marquardt und Hans Marzahl (50 Jahre Partei), die in den nächsten Tagen durch die Kreisleitung der SED für ihre langjährige Parteizugehörigkeit geehrt werden. Genosse Willi Rätzke wurde für seine gute Arbeit in der WPO Andershof als Aktivist ausgezeichnet. Nach einer Gedenkminute für die im letzten Jahr verstorbenen Genossen dankte Genosse Rudolf Gellert der Parteileitung für diese Veranstaltung. Er brachte zum Ausdruck, daß es immer wieder eine Freude ist, alte Bekannte aus den gemeinsamen Jahren des Kampfes um hohe Ziele in der Planerfüllung und in der politischen Arbeit wiederzusehen. Des weiteren bot er an, Vorträge über seine viermonatige Schiffsreise nach Fernost zu halten.

Das Arbeitervarieté zeigte Ausschnitte aus seinem Programm und fand damit bei allen Anwesenden hohe Anerkennung. So war ein Tanz des Kinderballetts Anlaß für eine spontane Solidaritätssammlung. Genosse Erich Maronde konnte zum Abschluß der Veranstaltung dem Parteisekretär 310 Mark überreichen. Diese Veranstaltung wird nicht die letzte sein, und unsere Parteiveteranen freuen sich schon heute auf die nächste Zusammenkunft.

Achtung, Propagandisten!

Für die Gestaltung des Parteilehrjahres „Geschichte der SED", 2. Studienjahr, besteht die Möglichkeit, zu jeder Thematik einen Dia-Vortrag auszuleihen.

„Zur Geschichte der SED" 1952 bis 1955
„Zur Geschichte der SED" 1955 bis 1958
„Zur Geschichte der SED" 1958 bis 1961
„Zur Geschichte der SED" 1961 bis 1965
„Zur Geschichte der SED" 1965 bis 1970
„Zur Geschichte der SED" Der VIII. Parteitag
„Zur Geschichte der SED" 1971 bis 1975
„Zur Geschichte der SED" Der IX. Parteitag

Für die Zirkel „Studium der Thälmannbiographie" besteht die Möglichkeit, einen Dia-Ton-Vortrag „Ernst Thälmann" auszuleihen. 72 Color-Dias, Laufzeit 45 Minuten.

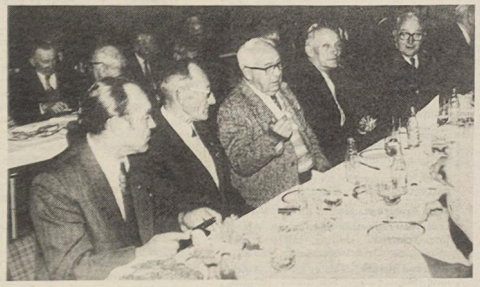
Dia-Ton-Vorträge

In der Bildungsstätte der Parteileitung stehen folgende Dia-Ton-Vorträge zur Verfügung:

„Kapitalistische Ausbeutung heute – Wesen und Methoden" (63 Dias)
„Das Langzeitprogramm der NATO" (66 Dias)



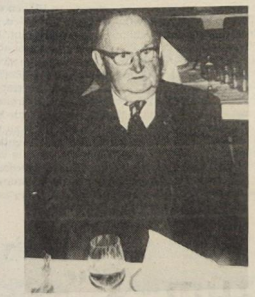
Für seine vorbildliche Arbeit in der Wohnbezirksparteiorganisation wurde Genosse Willi Rätzke (links) vom BGL-Vorsitzenden Hans Oehlke als Aktivist ausgezeichnet. Fotos: Kruske (6)



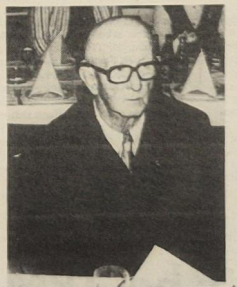
In gemütlicher Runde diskutierten unsere Parteiveteranen über ihre Arbeit.



Das Arbeitervarieté trug zur kulturellen Umrahmung des Veteranentreffs bei.



Genosse Paul Amland (79 Jahre) ist seit 60 Jahren Mitglied der Arbeiterpartei. Der Kapp-Putsch war für ihn der Anlaß, sich politisch zu organisieren und im Kampf der Arbeiterklasse gegen Ausbeutung und Unterdrückung fleißig mitzumischen. Der gelernte Schlosser landete während seiner Wanderschaft unter anderem in Stettin. Kurz vor Kriegsende wurde er noch eingezogen, doch bereits nach 70 Kilometern hatte er die Nase voll und beendete den Krieg auf seine Weise.



Auf 50jährige Mitgliedschaft in der Arbeiterpartei kann Genosse Paul Marquardt (77 Jahre) verweisen. Im Januar 1930 wurde er vom Rotfrontkämpferbund in die KPD übernommen. Der gelernte Gutsschmied hat viele Jahre der Arbeitslosigkeit zu spüren bekommen. Nach 1945 baute er in Sadenbeck, Kreis Pritzwalk, die KPD auf. Parteisekretär, Gemeindevertreter, Vorsitzender und viele andere Funktionen lasten ihn voll aus. 1950 begann er als Rohrschlosser auf der Volkswerft und half hier mit, die Restpunktkolonne aufzubauen. Drei Jahre folgte er dann dem Ruf „Industriearbeiter aufs Land". Er war dann Parteisekretär im damaligen Endbau der Werft und Mitglied der KPKK. Zu seinen Arbeitskollegen in der Abteilung FMM hat er noch heute gute Verbindung. Und in der WPO Andershof hilft Paul auch immer mit aus, wenn Not am Mann ist und wenn sein Gesundheitszustand es zuläßt.



1929 fand Genosse Hans Marzahl (73 Jahre) den Weg zur KPD. Seine Eltern (Vater als Tischler, Mutter als Hafenarbeiterin) hatten alle Mühe, die fünf Kinder durchzubringen. Kein Wunder, daß Hans schon frühzeitig als Zeitungsjunge einige Groschen zuverdienen mußte. Nach seiner Malerlehre war er dann sechs Jahre arbeitslos.

Dann mußte er in den Krieg. Während der Gefangenschaft in der Sowjetunion besuchte er auch die Antifa-Schule. Auf der Volkswerft begann er wieder als Maler, und darüber hinaus füllte er die Funktionen des Gruppenorganisators, des Parteisekretärs und des Mitarbeiters der Kreisleitung aus. Er besuchte die Bezirksparteischule und die Gewerkschaftsschule. Seit zehn Jahren ist Hans Marzahl schon Mitglied der Veteranenkommission und auch in der WPO 33 ist er stets bemüht, seinen Mann zu stehen.

Teilnehmer der Beratung

Klaus Schmeling, Parteisekretär der Werft

Heinz Peters, Produktionsdirektor

Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender Mitglied der Leitung der Grundorganisation der SED

Dr. Gerhard Buchführer, Direktor für Ökonomie

Werner Giese, Direktor für Erzeugnisentwicklung

Dr. Kurt Emmrich, Hauptabteilungsleiter Organisation und Datenverarbeitung

Dr. Jochen Knebel, Entwicklungstechnologe in der Abteilung Technologische Forschung und Rationalisierung Maschinenbau und Ausrüstung

Siegfried Heitmann, Abteilungsleiter WAO

Jan Bürger, Leiter des Büros für Neuererwesen

Helmut Hübner, Hauptabteilungsleiter Anlagenerhaltung und Energiewirtschaft

Eckhard Ihnenfeld, Abteilungsleiter Fertigungstechnologie

Bruno Fritz, Meister im Jugendkollektiv „Albert Dähmlow", Rohrbau

Gusti Friedchen, Meister in der Malerei

Rudi Waterstraat, Meister in der Abteilung Schiffbau Helling, Mitglied der Leitung der Grundorganisation der SED

Waltraud Sztuck, Meister in der Abteilung Reparaturen, Schiffbau, Mitglied der Leitung der Grundorganisation der SED

Günter Drews, Meister in der Abteilung Ausbau Holz

Georg Will, Bereichsleiter Schiffbau

Dieter Schmidt, Abteilungsleiter Schiffbau Teilefertigung, Mitglied der Leitung der Grundorganisation der SED

Unsere Volkswirtschaft braucht Spitzenleistungen bei entscheidenden Produkten und Technologien und eine generelle Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Beides ist unlösbar miteinander verbunden.

(Aus der Rede Erich Honeckers in Gera)

Parteitagselan, das heißt: Schöpferische Unruhe in jedem Kollektiv der Werft

In den Berichtswahlversammlungen der Parteikollektive unserer Werft wurde auch darüber beraten, wie die Planaufgaben für 1981 zu erfüllen sind, wie das Schrittmaß der 80er Jahre zu erreichen ist und wie der notwendige Leistungsanstieg trotz sparsamsten Umgang mit Material und Energie realisiert werden kann.

Kürzlich trafen sich Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs zu einem Gedankenaustausch. Eingeladen hatte dazu die Parteileitung der Werft, die BGL und die staatliche Leitung unseres Betriebes in Vorbereitung auf die Betriebsdelegiertenkonferenz der SED. Im Mittelpunkt der Beratung standen die gleichen Probleme.

In seinen einleitenden Worten verwies Parteisekretär Klaus Schmeling auf zehn Schwerpunkte, die auf ökonomischem Gebiet in Vorbereitung auf den X. Parteitag im Vordergrund des Wirkens stehen. Dabei müssen sich die Genossinnen und Genossen an die Spitze stellen. Denn es gilt, wie der Generalsekretär unserer Partei Erich Honecker während seiner Rede in Gera betonte „... die Vorzüge des Sozialismus zu nutzen für gute Politik und schöpferische, fleißige Arbeit – das drückt sich in unseren Ergebnissen aus. Ein stabiles Wachstum wirtschaftlicher Leistung ist in der Tat für den Sozialismus unverzichtbar, denn die Bedürfnisse der Menschen entwickeln sich weiter, und es kann nur das verteilt werden, was vorher produziert wurde."
Von diesem Grundsatz ausgehend, brachten die Teilnehmer der Beratung zum Ausdruck, wie in ihren Partei- und Arbeitskollektiven darum gerungen wird, die Aufgaben zu lösen.
So betonte Georg Will, daß die Erfahrungen beim Bau der Null-Serie des GTS voll einfließen müssen für den Serienbau.
Und daß alles Notwendige getan werden muß in Zusammenarbeit mit dem Direktorat Technik, um bis zum Jahresende den PWT 1981 abzuschern. Dazu ist es notwendig, zielgerichtet mit den Neuerern zu arbeiten.
In ihrem Brief an den Generalsekretär der SED, Genossen Erich Honecker, brachten die Genossen der Abteilung Schiffbau-Teilefertigung zum Ausdruck, mit welchen Initiativen im sozialistischen Wettbewerb sie unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!" ihren Beitrag in Vorbereitung auf den X. Parteitag leisten wollen.

Dieter Schmidt erklärte, daß eine Masseninitiative entwickelt werden muß und jeder der Abteilung seinen Teil zum Erfolg dabei leisten wird.
Die Vorbereitungen für die Umsetzung von Arbeitskräften in den Schiffbau ist angelaufen. Die Jugendkollektive der Werft sind aufgerufen, dieses Vorhaben zu unterstützen und sich an die Spitze zu stellen, um mit Beginn des Jahres 1981 dieses Vorhaben zu realisieren.
Für die Fertigungstechnologen orientierte Eckhard Ihnenfeld auf drei vorrangige Aufgaben
- Qualitäts- und termingerechte Absicherung der Arbeiten für den GTS
- Rationalisierung der rechnergestützten Vorbereitung
- Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Optimierung und Rationalisierung des Fertigungsablaufes

In den Kollektiven der Fertigungstechnologie gilt es schöpferische Unruhe hineinzutragen und zu fördern, mit dem Ziel, Maßnahmen mit hoher Effektivität zu erarbeiten, um Kosten zu senken.
Jan Bürger informierte darüber, daß in Zusammenarbeit zwischen dem Bereich Schiffbau, der Technologie und der Technologischen Forschung und Rationalisierung Neuerervereinbarungen für jeden Meisterbereich erarbeitet werden. Damit soll ein weiterer Anstieg des Neuererwesens erreicht werden. Wenn sich dieses Vorhaben bewährt, wird es auch in anderen Bereichen angewendet. 46 Prozent Beteiligung im Neuererwesen reichen nicht aus, obwohl der geplante ökonomische Nutzen erreicht wird.
Auf die Zuverlässigkeit eingehend sagte Werner Giese, daß hier eine weitere Verbesserung der Qualität erreicht werden muß.
Durch die Kollektive der Datenverarbeitung, so berichtete Kurt Emmrich, wurde die Rationalisierung des Fertigungsplanstammbandes als Parteitagsinitiative übernommen. Dadurch werden 124 Stunden Arbeitszeit im Monat eingespart. Wunschdenken muß uns fremd sein, das unterstrich Heinz Peters in seinen Ausführungen. Unsere Ausgangsposition kann nur sein, alles zu unternehmen, um hohe Zielstellungen zu realisieren. So ist das Vorhaben eine Tagesproduktion zusätzlich 1981 zu erarbeiten sehr viel und ebenso ein Prozent Steigerung der Arbeitsproduktivität über den Plan hinaus. Die Hauptlast der Realisierung kann da nicht nur im F-Direktorat liegen. Beispielsweise müssen auch echte Leistungen durch das Direktorat Kooperation- und Materialwirtschaft gebracht werden.
Um alle Aufgaben mit Leben zu erfüllen, muß die Arbeit mit den persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen weiter in den Mittelpunkt gestellt werden, betonte Hans Oehlke. Er verwies darauf, daß es jetzt darauf ankommt, konkret abrechenbare Wettbewerbsprogramme zu erarbeiten für das Jahr 1981. Mit dieser Beratung wurde das Schrittmaß in Richtung X. Parteitag gegeben. Es kam die Bereitschaft zum Ausdruck, alles Notwendige zur Erfüllung der gegebenen Schwerpunkte zu unternehmen. Sie sind die richtige Orientierung und Kampfaufgabe für das gesamte Werftkollektiv. Weitere Initiativen werden folgen, um für die ökonomische Stärkung der Republik einen würdigen Beitrag zu leisten.

Drei Parteitagsobjekte bei TRM zum „X."



„Auf unserer Berichtswahlversammlung der APO wurden die Ergebnisse auf dem Gebiet der technologischen Forschung und Entwicklung kritisch analysiert. Dabei konnte festgestellt werden, daß die Staatsplanaufgaben seit 1975 in allen Punkten erfüllt, alle Forschungs- und Entwicklungsthemen erfolgreich abgeschlossen sowie die Arbeit mit den Pflichtenheften durchgesetzt wurden. Eine positive Leistungsentwicklung ist auch mit dem themenbezogenen Haushaltbuch zu verzeichnen.
Es wurde aber auch klar herausgestellt, daß einerseits die Rationalisierung auch weiterhin der Hauptweg zur Intensivierung ist und andererseits trotz erfüllter Pläne Wissenschaft und Technik die Ergebnisse im Vergleich zum wissenschaftlich-technischen Höchststand noch nicht ausreichen.
Das war Anlaß genug, in der Parteigruppe unsere Arbeitsweise und auch Zielstellungen zu überprüfen. Für uns galt es, in Vorbereitung auf den X. Parteitag mit unserer Arbeit einen entscheidenden Beitrag zur weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität zu leisten.
Nach schöpferischen, fachlichen und ideologischen Auseinandersetzungen reifte bei uns der Entschluß, gegenüber dem Planentwurf 1981 zusätzliche Aufgaben zu übernehmen. Das sind:
1. Fundamentierung der Hauptantriebsanlage mit Gießharzen.
Dazu ist es notwendig, kurzfristig eine Dokumentation zu erarbeiten, um von der Sowjetunion die Zustimmung zu bekommen, auf einem der vier GTS-Schiffe die Erprobung damit durchzuführen.
2. Einführung eines CO_2-Lasers für die Schilderfertigung.
– Nachweis der Verfahrenstechnischen Eignung bis 30. April 1982
– Aufbau der Versuchsanlage bis 31. Dezember 1981
3. Bau einer Rohrendenstrahlungsmaschine zur mechanischen Reinigung der beflanschten Rohrenden vor dem Verzinken.
Mit einem Konstruktionsaufwand von 2500 Stunden kann aber die Einordnung erst nach dem Abschluß der Arbeiten für den GTS erfolgen.
Die Genossen der Abteilung TRB haben sich bereiterklärt, dieses Vorhaben zu unterstützen. Mit diesen Maßnahmen wollen wir einen Beitrag dazu leisten, das wissenschaftlich-technische Niveau unserer Arbeit weiter zu erhöhen und einen hohen Nutzen bei relativ geringem Investitionsaufwand durchzusetzen."

Jochen Knebel

Die drei Maßnahmen wurden in der APO-Versammlung am 10. November auf Vorschlag der Parteigruppe TRM zu „Parteitagsobjekten" erklärt.



Blick in den Beratungsraum. Werftfoto (7) Schult





10 Schwerpunkte

Auf ökonomischem Gebiet in Vorbereitung auf den X. Parteitag

- Abrechnung von zwei zusätzlichen Tagesproduktionen bis zur Betriebsdelegiertenkonferenz der SED am 29. November 1980
- Erarbeitung einer zusätzlichen Tagesproduktion zum X. Parteitag
- Steigerung der Arbeitsproduktivität um ein Prozent über den Plan
- Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zum X. Parteitag
- Erfüllung des Staatsplanes mit 34 Prozent zum 30. April 1981
- Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik mit 35 Prozent zum 30. April 1981
- 50 Prozent Beteiligung am Neuererwesen mit einem Nutzen von 4,8 Millionen Mark
- Fertigstellung von sieben Schiffen im 1. Quartal 1981

Vorfristige Übergabe des achten Schiffes (327/231) um vier Arbeitstage am 10. April als Parteitagsschiff

Weitere Parteitagsobjekte:

Vorfristige Fertigstellung der Verzinkerei, Termin 31. Dezember 1980
Erprobung der Kraftblöcke für GTS, Termin 28. Februar 1981
Einführung der Drei-Draht-Schweißung für Stumpfnähte, Termin 31. März 1981
Fertigstellung des Montagewagens für Welle und Ruderdüse, Termin 31. März 1981

- Umsetzung von 30 bis 50 Produktionsgrundarbeitern der Bereiche Ausbau und Maschinenbau in den Schiffbau
- Sparsamster Umgang mit Material und Gebrauchsenergie

Günter Drews

„Diese zehn Punkteorientierung sehe ich als eine wichtige Grundlage unserer weiteren Arbeit. In meiner Abteilung Ausbau — Holz werden wir alles daransetzen und darum kämpfen, unseren Plan Wissenschaft und Technik zum X. Parteitag zu erfüllen. Unser Ringen geht darum, bis zu unserer Delegiertenkonferenz am 29. November die Zielstellung, zwei Tagesproduktionen über den Plan hinaus zu realisieren. Unter der Führung unseres Parteikollektivs werden wir auch im Jahr 1981, unter der Einbeziehung aller Kollegen, eine zusätzliche Tagesproduktion erarbeiten und weitere Reserven auf den Tisch legen, um die Arbeitsproduktivität um ein Prozent über den Staatsplan hinaus zu steigern. Denn wir wissen, was wir uns selbst schaffen, kommt uns allen zugute."

Bruno Fritz

„Gewiß sind die Aufgaben des kommenden Jahres nicht leicht. 26 Schiffe wollen erst fertiggestellt sein. Wir sehen aber optimistisch den Vorhaben entgegen. Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt dem GST. Die Erfahrungen aus dem Bau der Schulschiffserie werden genutzt. Genosse Peter Kuhnert wurde von der Abteilung abgestellt und arbeitet an der Vorbereitung der GST-Serie mit. Dadurch sind wir schon jetzt in der Lage zu wissen, welche Arbeiten wir zu verrichten haben und können uns darauf einstellen. Auf der Berichtswahlversammlung meiner APO haben wir den Beschluß gefaßt, beim vierten Schiff der GTS-Serie eine 25prozentige Vorfertigung im Rohrbau zu erreichen. Dabei wird natürlich jeder seinen aktiven Beitrag leisten müssen. Der Wille dazu ist vorhanden."

Was die Hände tun – muß zuerst durch den Kopf

„Wir wissen, was wir zu realisieren haben im Reparaturbereich. So, wie wir das Jahr 1980 meistern, so erfolgreich werden wir im nächsten Jahr sein. Der Schwerpunkt unserer Arbeit konzentriert sich gegenwärtig auf die termingerechte Fertigstellung der Generalreparatur 7158. Damit hängt von uns die Planerfüllung der gesamten Werft ab. Ich habe mir zum Ziel gesetzt, mit meiner Leitung in den Kollektiven Klarheit über unsere Vorhaben zu schaffen. Dabei werden die hier dargelegten zehn Punkte eine bestimmte Rolle spielen. Es ist ja bekannt, alles, was die Hände tun, muß durch den Kopf. Wenn wir viele Kollegen für unsere Aufgaben gewinnen wollen, müssen die Zielstellungen nicht nur der Leitung, sondern in allen Kollektiven bei jedem Kollegen klar sein. Wenn uns das überall gelingt, werden wir unsere Delegierten zum X. Parteitag nicht mit leeren Händen nach Berlin fahren lassen.

Waltraud Sztuck





Gusti Friedchen

„Die Aufgabenstellung ist real. Vor jedem neuen Jahr gab es viel Gerede und Bedenken und im Endeffekt haben wir unsere Zielstellungen doch gemeistert.
Wir haben uns das Ziel gesetzt, unseren Plan Wissenschaft und Technik bis zum X. Parteitag mit 70 Prozent zu erfüllen. Den produktiven Zeitfonds wollen wir überbieten und eine männliche Arbeitskraft für andere Arbeiten freisetzen und zusätzliche Arbeiten übernehmen. Am Modell haben wir uns in der Modellwerkstatt mit unseren Arbeiten vertraut gemacht und können uns dadurch schon jetzt ein Bild von den Aufgaben, die auf uns zukommen, machen. Wir wissen, es wird nicht einfach, aber abgerechnet wird unter dem Strich."



Helmut Hübner

„Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Erhöhung der Laufzeit der von uns betreuten Maschinen und Anlagen. Entsprechende Maßnahmen werden gegenwärtig erarbeitet.
Wenn wir von der Nutzung aller Reserven und sparsamen Umgang von Elektroenergie sprechen, dann haben wir noch viele Möglichkeiten. So werden für die dritte Schicht in der zwischen 85 und 100 Kollegen hier sind, zwei Megawatt eingespeist. Das ist für solch eine Besetzung zu viel. In der Frühschicht ist die Azetylenanlage überlastet. Reserven gibt es aber in der Spätschicht mit 35 Prozent und in der Nachtschicht zwischen 80 bis 90 Prozent. Hier gilt es, entsprechende Maßnahmen einzuleiten, um die Ausfälle der Frühschicht zu senken."

Deine Sozialversicherung rät dir:

Wann besteht Anspruch auf Zahlung von Hinterbliebenenrente

Die Zahlung von Hinterbliebenenrenten wird in der Rentenverordnung vom 23. November 1979 – Gesetzblatt Teil I, Nr. 43 – bestimmt.

– Anspruch auf Witwen-(Witwer)-Rente besteht für

a) die Witwe ab Vollendung des 60. Lebensjahres und den Witwer ab Vollendung des 65. Lebensjahres,

b) die Witwe (den Witwer) bei Vorliegen von Invalidität,

c) die Witwe mit einem Kind unter drei Jahren oder zwei Kindern unter acht Jahren, wenn der Verstorbene die finanziellen Aufwendungen für die Familie überwiegend erbrachte und zum Zeitpunkt seines Todes die Voraussetzungen zum Bezug einer Alters-, Invaliden- oder Kriegsbeschädigtenrente erfüllt hatte.

Die Witwen-(Witwer-)Rente beträgt 60 Prozent der Rente ohne Zuschläge des Verstorbenen.

Die Mindestrente beträgt 270 M.

– Anspruch auf eine Übergangshinterbliebenenrente

besteht für Witwen und Witwer für die Dauer von zwei Jahren nach dem Tode des Ehegatten, längstens bis zum Erreichen des Rentenalters.

Die Rente wird gewährt, wenn

– der Verstorbene die finanziellen Aufwendungen für die Familie überwiegend erbrachte, zum Zeitpunkt seines Todes die Voraussetzungen zum Bezug einer
– Alters- oder Invalidenrente oder
– Kriegsbeschädigtenrente
erfüllt hatte und

a) kein Anspruch auf Witwen-(Witwer-)Rente besteht.

Anspruch auf Übergangshinterbliebenenrente haben auch Witwen und Witwer,

a) deren Ehegatte an den Folgen eines Arbeitsunfalles bzw. einer Berufskrankheit verstorben ist, wenn der Verstorbene die finanziellen Aufwendungen für die Familie überwiegend erbrachte und keine höhere Unfallwitwen-(witwer-)Rente gewährt wird.

Die Übergangshinterbliebenenrente beträgt 270 M.

– Endet der Anspruch auf Übergangshinterbliebenenrente innerhalb eines Jahres vor Erreichen des Rentenalters, wird die Übergangshinterbliebenenrente bis zum Erreichen des Rentenalters weitergezahlt.

– Anspruch auf Waisenrente

haben leibliche oder an Kindes Statt angenommene Kinder des Verstorbenen, wenn dieser zum Zeitpunkt seines Todes die Voraussetzungen zum Bezug einer Alters-, Invaliden- oder Kriegsbeschädigtenrente erfüllt hatte.

Für die Dauer der Zahlung der Waisenrente gelten die gleichen Voraussetzungen, die für die Dauer der Zahlung des Kinderzuschlages maßgebend sind.

Die Waisenrente beträgt für

a) die Halbwaise 30 Prozent der Rente ohne Zuschläge des verstorbenen Elternteiles,

b) die Vollwaise 40 Prozent der Rente ohne Zuschläge des verstorbenen Elternteiles mit dem höheren Rentenanspruch.

Die Mindestrenten betragen für die Halbwaise 100 M und für die Vollwaise 150 M.

– Besteht aus der Versicherung des Verstorbenen für mehrere Hinterbliebene Anspruch auf Rente, wird die Gesamthöhe auf die Rente des Verstorbenen einschließlich der Zuschläge begrenzt. Die Mindestrenten sind in voller Höhe zu zahlen.

– War der Verstorbene der Freiwilligen Zusatzrentenversicherung beigetreten, dann haben die Hinterbliebenen Anspruch auf Zusatzhinterbliebenenrente.

Für die Anspruchsvoraussetzungen und die Zahlungsdauer gelten die gleichen Bestimmungen, die für die Zahlung einer Hinterbliebenenrente aus der Sozialpflichtversicherung maßgebend sind.

Der überwiegende Unterhalt durch den Verstorbenen muß für die Zahlung nicht nachgewiesen werden.

Die Zusatzwitwen-(Witwer-)Rente beträgt 60 Prozent der Zusatzrente des Verstorbenen.

Die Zusatzhalbwaisenrente beträgt 30 Prozent und die Zusatz-Vollwaisenrente 40 Prozent der Zusatzrente des Verstorbenen.

Besteht aus der Freiwilligen Zusatzrentenversicherung für mehrere Hinterbliebene Anspruch auf Zusatzhinterbliebenenrente und übersteigt der für die Zusatzhinterbliebenenrenten zu zahlende Gesamtbetrag in Höhe der Zusatzrente des Verstorbenen, sind die einzelnen Zusatzhinterbliebenenrenten proportional, um den übersteigenden Betrag zu verringern.

Anspruch auf Zusatzübergangs-Hinterbliebenenrente in Höhe von 60 Prozent der Zusatzrente des Verstorbenen hat die Witwe (der Witwer) für die Dauer der Zahlung einer Übergangshinterbliebenenrente aus der Sozialpflichtversicherung nur dann, wenn der Verstorbene den überwiegenden Unterhalt für die Familie bestritten hat.

Maria Rehak,
Abteilungsleiterin
Rentenversorgung

Kultursplitter

Am Sonntag, dem 16. November 1980, um 15.00 Uhr, findet im großen Saal des Klubhauses „Ernst Thälmann" ein Tanzturnier des Tanzklubs „Blau-Weiß" Stralsund statt.

Es starten Paare der Klassen E und D. Eintrittskarten zu 2,10 M sind an der Kasse am 14.00 Uhr erhältlich, die Tische sind numeriert.

★

„In den besten Jahren" — die bekannte Veranstaltungsreihe für alleinstehende Bürger über 30 Jahre – wird am Sonnabend, dem 15. November 1980, um 19.30 Uhr mit einem bunten Programmm des Arbeitervarietés fortgesetzt. Die Abendkasse ist ab 19.00 Uhr geöffnet, Eintritt 4,10 Mark.

★

Am Sonntag, dem 30. November 1980 um 11.00 Uhr, ist die Premiere des russischen Märchens „Das Katzenhaus" von Samuel Marschak. Darsteller sind die Angehörigen des Kinderensembles des Klubhauses „Ernst Thälmann". Karten sind in beschränktem Umfang in der Kulturabteilung zum Preis von 0,50 M erhältlich.

★

Der Verkauf für den Silvesterball im großen Saal des Klubhauses „Ernst Thälmann" hat bereits begonnen. Eintritt 5,10 Mark, die Tische sind numeriert. Vorverkauf täglich von 10.30 bis 12.00 Uhr und von 12.30 bis 13.30 Uhr, außer Mittwoch von 11.30 bis 14.30 Uhr.

Vera Damp

Weiterbildung der Gesundheitshelfer

Am 19. November 1980 findet eine Weiterbildung für alle Gesundheitshelfer der Direktorate L, Ö, T, E, K, P und B sowie des Bereiches FR und für alle Mitglieder der Grundorganisation I um 14.30 Uhr im Neuererzentrum, Halle VI, statt.

Kynast,
DRK-Grundorganisation I

Für die mir anläßlich meines
60. Geburtstages
erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt den Kollegen der Betriebsleitung, der BGL sowie der Abteilungsleitung FP und den Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 5561.

Erna Dargent

Für die Glückwünsche und Präsente zu meinem
80. Geburtstag
danke ich allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung FMA einschließlich AGL und APO mit den Kollegen Witte, Meyer und Strauß als Überbringer. Gleicher Dank gilt der Rentner-AGL 37 sowie dem Kollegen Sawallisch als Gratulant.

Paul Schreiber

Für das Geschenk zu unserer
goldenen Hochzeit
möchten wir uns bei der AGL 36 und der Überbringerin Frau Jansen recht herzlich bedanken.

Hannes Schröder und Frau Ella

1 aus 3

Auflösung der 11. Folge

Die in Folge 11 zitierte Stelle entnahmen wir dem ersten Band der großangelegten Autobiographie des in aller Welt bekannten und geliebten russischsowjetischen Schriftstellers **Konstantin Paustowski.** In der DDR erschien der Zyklus in drei Bänden: **„Unruhige Jugend"**, „Die Zeit der großen Erwartungen" und „Buch der Wanderungen". Im ersten Band entsteht ein farbiges und eindrucksvolles Bild Rußlands von der Jahrhundertwende bis zur Februarrevolution. Paustowski ist ein meisterhafter Schilderer der russischen Landschaft und ihrer Menschen und hat die Sowjetliteratur um bleibende Werke bereichert. Wladimir Solouchin sagt hierzu: „Der Name eines Schriftstellers oder Malers wird gleichsam zum Zauberstab. Wir brauchen nur irgendeine Wand mit ihm zu berühren – und wie durch ein Wunder befinden wir uns sogleich in einer anderen, schöneren, völlig neuen Welt. So viele große Künstler es gibt, so viele Länder gibt es auch, und jedes ist unverwechselbar anders. Wenn wir die Werke Konstantin Paustowskis lesen, kommt es uns vor, als würden wir gleich eine wunderbare Reise antreten, die uns bald in die von ihm gerühmte Meschtschorer Gegend mit den moosüberwachsenen Sümpfen und den alten, ausgetrockneten Flußbetten führt, bald in das blauschimmernde Jalta, wo das Häuschen steht, in dem Tschechow gelebt hat . . ., bald in das heiße Abchasien, bald unter die Kastanien von Paris oder in das Haus des dänischen Flickschusters Andersen . . ."



Es gewinnen
einen 20-Mark-Büchergutschein
Horst Wischeropp, FAL, Gewerk 24 11
einen 10-Mark-Büchergutschein
Gerhard Siemund, TAV, Gewerk 67 61
Taschenbücher im Werte von 8-9 Mark können in der Gewerkschaftsbücherei abholen: **R. Beier, TVF 3; Hans-Peter Friede, TVF; Helmut Krauße, TAM, Gewerk 2171; Wilhelm Puchert, AGL 36-Veteranen; H. Radhowe, FP 2, 5110.**

Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. Die nächste Folge wird den ersten Teil dieser Serie abschließen. Die zweite Hälfte bringen wir im übernächsten Jahr; denn 1981 spielen wir alle erst einmal Detektiv beim „Kunst-Krimi". Die Lösung der 12. Folge von „1 aus 3" wird unseren Literaturfreunden allerdings auch nicht von allein in den Schoß fallen, es werden drei Romane vorgestellt, deren „große Zeit" schon etwas zurückliegt.

W. Wähnke

Schießübung der Reservisten

Kürzlich fand die zweite Schießübung mit der Pistole des Reservistenkollektivs des Direktorates Ökonomie statt. Als Gäste waren einige Reserveoffiziere der Direktorate E, F und K eingeladen. Mit insgesamt 24 Reservisten fanden wir auf dem Schießplatz der NVA sowohl von der organisatorischen Seite als auch von seiten der Betreuung und Anleitung beste Bedingungen vor. Es wurden folgende Ergebnisse unter Einbeziehung der Gäste erzielt:

1. Platz Heinrich, EM, mit 27 Ringen
2. Platz Pflug, EL, und Hiesel, EK, mit je 26 Ringen
3. Platz Pilz, EK, mit 23 Ringen
4. Platz Bitter, ÖP, mit 20 Ringen
5. Platz Mucha, ÖP, mit 19 Ringen

Die Ergebnisse sprechen für die Gäste und Reserveoffiziere des Direktorates E — ein Anlaß mehr, in den nächsten Schießübungen auch diese Ergebnisse zu erreichen und die Reserven im Training noch besser auszuschöpfen.

Allen Organisatoren, insbesondere den Genossen Okonek und Honig, möchten wir Reservisten für ihre Bemühungen und das Gelingen der Schießübung unseren herzlichen Dank aussprechen.

P. Staude

Frauen siegten gegen TSG Bau Rostock

Im vierten Punktspiel der laufenden Saison hatten die Motorfrauen die TSG Bau aus Rostock zu Gast. In diesem Spiel galt es, die ansteigende Form zu bestätigen. Das gelang nachdrücklich. Mit einem überraschend klaren 18:11 Erfolg (Halbzeit 11:6) steht unsere Vertretung mit 8:0 Punkten und 78:45 Toren mit an der Tabellenspitze der Bezirksliga Staffel Ost.

Obwohl das Ergebnis eindeutig war, schöpfte die Mannschaft nicht alle Möglichkeiten aus. In der Deckung wurde über die gesamte Spielzeit gut und konzentriert gespielt. Kam dennoch mal ein Torwurf durch, zeigte Grietje Damp im Tor eine ganz hervorragende Abwehrleistung. Das Angriffsspiel hielt hier nicht ganz mit. Zuviel standen die Außen auf ihren Positionen. Dadurch wirkte das Spiel zu statisch. Wenn im Angriff die vorhandenen Schwächen beseitigt werden, dann kann unsere Mannschaft zur echten Spitzenmannschaft der Bezirksliga werden. Motor spielte mit: Damp, Behrens, Neetz (2), Salomon, Bergemann (3), Nebel (9), Schulz (3), Teetz, Möller, Brettschneider (1), Roepke.

Die weibliche Jugend A hatte ebenfalls Punktspiele in der Sporthalle Knieper West zu bestreiten. Die Mannschaften von Vorwärts Warnemünde und SH Rostock waren die sportlichen Kontrahenten. Beide Spiele konnten klar gewonnen werden. Gegen Warnemünde gelang nach einer 7:2 Halbzeitführung ein 16:6 Erfolg. Die Mannschaft von SH Rostock wurde 17:4 gezwungen. Hier war die Überlegenheit in der zweiten Halbzeit (11:0 Tore) sehr groß. Mit diesen Erfolgen hat die Jugend A 8:0 Punkte und 68:21 Tore auf ihrem Konto.

Für Motor spielten: Lindner, Edelstein (14), Viola Ohl (7), Jarchow (5), Wilke (2), Sopke (2), Anton (1), Kage (1), Möller (1).

Drei Siege erzielte die 1. Männermannschaft. Gegen die OHS wurde mit 9:7, gegen Empor Stralsund II mit 13:5 und gegen Lok Stralsund II sogar mit 18:6 gewonnen.

W. P.

Billard-Carambol:

2. Platz in Schwerin

Der Ausgang des Drei-Städte-Pokalkampfes um den Pokal des Präsidenten des DBSV der DDR in Schwerin der Vertretungen der Städte Stralsund, Stendal und Schwerin endete diesmal anders als erwartet.

War der Sieg der Schweriner über Stralsund mit 6:4 Punkten bereits eine Überraschung, so wurde die Überraschung noch größer, als Schwerin gegen Stendal ebenfalls mit 6:4 Punkten gewann. Der Sieg der Stralsunder über Stendal mit 8:2 Punkten bescherte den Stralsunder Motorspielern nur den 2. Rang. Somit mußte der Pokal in Schwerin gelassen werden.

Die Punkte für Stralsund erkämpften Kowalewski, R 4, Hauf 4, Gärtner 2, Lemke und Rollkowski je 1. Den besten Gesamtdurchschnitt erreichten Gärtner mit 5,60 Points, Kowalewski mit 3,48 und Lemke mit 2,84 Points.

Gärtner



Auch im Punktspiel gegen Dynamo Schwerin erwies sich Torwart Jörg Stoll von der ASG Vorwärts Stralsund als eine zuverlässige Stütze seiner Mannschaft. Hier beim Parieren eines Freistoßes. Foto: Schulz

Tischtennis:

Sieg und Niederlage für Motor I

Motor I bestritt in der vorigen Woche zwei Punktspiele. Am Dienstag war der Bezirksligavertreter des Vorjahres Empor Stralsund III zu Gast und gewann sicher mit 10:6. Neben dem erfolgreichen Doppel Klotschkow/Marquardt konnte nur Sportfreund Klotschkow drei und Sportfreund Röbisch ein Spiel gewinnen, ein weiteres Spiel ging kampflos an Motor.

Am vergangenen Sonnabend war Turbine II zu Gast und mußte wie schon im Vorjahr eine Niederlage hinnehmen, die diesmal sogar noch klarer ausfiel. Bei dem 10:5-Sieg von Motor I überzeugten diesmal beide Doppel: Klotschkow/Marquardt und Röbisch/Langner. In den Einzeln waren die Sportfreunde Klotschkow viermal, Röbisch und Marquardt je zweimal erfolgreich.

Kreisliga:

Zu einem sicheren Heimsieg kam Volkswerft II gegen WBK I mit 10:4. Mit beiden gewonnenen Doppeln, je drei Einzelsiegen von Bönsch und H. Müller und je ein Sieg von Quaas und Buchholz war die Werftmannschaft eindeutig dominierend.

Volkswerft III mußte mit zwei Mann Ersatz bei IBR III antreten und schlug sich mit einer 6:10-Niederlage noch achtbar. In den Einzeln waren erfolgreich: G. Müller und Tode je zweimal, Rothaupt einmal und das Doppel Rothaupt/W. Scharlau.

Kreisklasse:

Volkswerft IV hatte BDS, den Vorjahreszweiten zu Gast und konnte mit einem 10:2-Sieg seine Erfolgsserie fortsetzen: Die Punkte für Volkswerft IV holten: W. Scharlau (3), Rithaupt und Chr. Scharlau je zwei, Wasow einen und beide Doppel. Volkswerft V trat bei WBK II an und machte mit einem weiteren 10:4-Sieg auf sich aufmerksam. Die Punkte erspielten: Strübing 3, Raddatz, Hermann und Schwarz je zwei und das Doppel Strübing/Raddatz.

Rö.

Hockey-Oberliga:

Magdeburg war eine Nummer zu groß

Das letzte Punktspiel in der ersten Halbserie 1980/81 bestritt die Männermannschaft von Motor in Magdeburg. Motor hatte während der gesamten Spielzeit kaum eine Möglichkeit, das Spielgeschehen unter Kontrolle zu bringen. Der Spielstand von 2:0 für Lok Magdeburg entspricht voll dem Spielverlauf. Die Verteidigung stand unter Dauerdruck und vom Sturm kam keine Entlastung.

Mit 4:8 Punkten nimmt Motor den 6. Platz in der Hockey-Oberliga Staffel Nord ein.

Zum Einsatz kamen: Koschnitzki, Gierhahn, Blank, Mielke, Wey, Thoms, Peters, Schröder, Westphal, Fitzner, Pagel.

R. W.

Fußball-Nachrichten:

6 : 2-Erfolg für Motor I

Am letzten Sonntag standen sich auf dem Jahnplatz die beiden Kindermannschaften von Motor I und Motor II gegenüber. Die I. Mannschaft setzte sich am Ende klar mit 6:2 (4:1) Toren durch. Motor II kämpfte mit großem Einsatz. Die Treffer für Motor II erzielten Wollna und George. Neben diesen beiden konnten vor allem Meier im Tor, Wolff und Räder überzeugen.

Die Tore für die I. Mannschaft schossen Philipp (2), Bergemann (2), Vetter und Lobeck.

E. St.

Motors I. Männer in der 3. Runde

In der 2. Runde des Bezirkspokals mußten Motors I. Männer in Greifswald gegen KKW III antreten und gewannen dieses Spiel ungefährdet mit 3:0 Toren.

Die Hoppe-Elf, die sich in den letzten Punktspielen endlich stabilisieren konnte (Zinnowitz 2:0, Semlow 7:0, Gützkow 4:1), spielte von Beginn an überlegen, und ließ der jungen KKW-Mannschaft keine Chance, das Spiel für sich zu entscheiden.

Die Tore für Motor erzielten U. Kutz (2) und K. Kutz. Hoffen wir, daß sich diese Serie in den nächsten Punktspielen (Bergen A, KKW II A und Trinwillershagen H) fortsetzen läßt.

E. St.

Unentschieden für Motors II. Schüler

Die von Sportfreund Helm trainierte II. Schülermannschaft mußte am letzten Sonntag bei Dynamo Andershof antreten und erzielte ein achtbares 3:3 Unentschieden. Motors II. begann gut und diktierte das Spielgeschehen recht eindeutig. Ausdruck dessen war eine klare 3:0 Führung durch Tore von Stark (2) und Borchardt. Als der schwach amtierende Schiedsrichter für Dynamo einen Elfmeter gab, kam Dynamo besser ins Spiel und schaffte sogar noch den nicht verdienten Ausgleich, da Motors Stürmer einige hundertprozentige Chancen ausließen. Zu allem Überfluß wurde A. Bohlmann kurz vor Spielende des Feldes verwiesen und leistete damit der Mannschaft einen schlechten Dienst.

E. St.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 14.00 Uhr, Bezirksklasse Männer, Motor Stralsund II – Traktor Frauendorf
15.00 Uhr, Kreisklasse Schüler, Motor Stralsund II – Lokomotive Stralsund
Sonntag, 9.00 Uhr, Bezirksliga Junioren „Motor Stralsund – Empor Richtenberg
9.00 Uhr, Bezirksliga Jugend, Motor Stralsund – Empor Richtenberg
10.45 Uhr, Kreisklasse Jahn, Motor Stralsund II – Vorwärts Stralsund II
Prellball, Sporthalle der BBS Volkswerft:
Sonnabend, 14.00 Uhr, Punktspielrunde Gruppenmeisterschaft in den Altersklassen I und II Männer und Frauen
Gewichtheben, Jahnturnhalle:
Sonntag, 8.30 Uhr, Jugendmannschaftskampf um den Pokal des Präsidenten des DGV der DDR.

Ausschreibung

über die Durchführung einer Werftmeisterschaft im Fußball-Tennis

Teilabnahmeberechtigt: Alle Brigade-, Gewerks-, Abteilungs- und AGL-Mannschaften.

Mannschaftsstärke: Vier Spieler und zwei Auswechselspieler.

Austragungsort: Turnhalle Jahnsportstätte, Volleyballspielfläche.

Spieltermine: sonnabends von 9.30 bis 12.00 Uhr am 3., 10., 17., 24. und 31. Januar 1981.

Spielberechtigt: Alle Angehörige des VEB Volkswerft sowie Montagebetriebe.

Teilnahmemeldungen: Bis 1. Dezember 1980

Meldungen: An Helmut Gärtner, BSG Motor, Karl-Marx-Straße 11, Telefon 03 312.

Hallen-Hockey:

Auftakt in Plau

Mit dem Werner-Seelenbinder-Turnier in Plau vollzogen die Hockeyspieler von Motor Stralsund den Start in die neue Hallenhockeysaison.

Hierbei konnte der dritte Platz belegt werden. Nur gegen den Gastgeber und Turniersieger Lok Plau I und der polnischen Oberligamannschaft AZF Torun mußten sich die Stralsunder geschlagen geben, wobei es bei weitem nicht nach Wunsch lief. Zu sehr waren die Aktionen dem Zufall überlassen und zu viele Möglichkeiten blieben ungenutzt.

In der entscheidenden Begegnung um Platz 3 gegen Lok Magdeburg wurde knapp mit 7:6 gewonnen. Obwohl schon mit 7:4 geführt wurde, schmolz dieser Vorsprung noch bedenklich.

Folgende Ergebnisse wurden erzielt:
Motor Stralsund — Lok Schwerin 6:0, — Lok Plau I 6:10, — Lok Plau II 7:2, — Torun 3:5, — Lok Magdeburg 7:6, — Lok Güstrow 9:4.

In der Endabrechnung belegte Motor den 3. Platz.

Spieler und Torschützen: Koschnitzki, Rossmanith (9), Mielke (9), Thoms (9), L.-P. Fitzner (6), Pagel (3), Waskala (2), Schröder. Die weibliche Schülermannschaft von Motor bestritt in Schwerin ihr erstes Hallenspiel und erreichte folgende Ergebnisse:

Motor Stralsund I — Motor Stralsund II 3:0, — Lok Schwerin II 3:0, — Lok Schwerin I 3:0, Motor Stralsund II — Lok Schwerin I 0:3, — Lok Schwerin II 0:0. In einem Zusatzspiel wurde gegen Schwerin I 4:1 gewonnen.

R. W.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Gefährliche Ranke

Im Frühjahr 1536 war ein Stralsunder Bürger namens Nering gehängt worden, eines angeblichen Pferdediebstahls wegen, obgleich er gewisse Ansprüche auf das Pferd hatte. Nehrings Verwandte und Freunde sagten nun der Stadt auf gut mittelalterlich die Fehde an. Sie verwüsteten die ländlichen Besitzungen der Stadt durch Brandstiftungen. Hans Blomenow hatte den Fehdebrief zugeschickt bekommen. Er legte ihn, wie es stets mit der eingehenden Post gemacht wurde, in den Stuhl des Rates in der Nikolaikirche. Daraus drehte ihm nun die Ratspartei einen Strick und bezichtigte ihn der geheimen Teilnahme an der Verschwörung der Nehringschen Freunde. Blomenow hatte alle Privilegienbriefe der 48er, alle Urkunden und auch die Urkunde, die der Rat 1524 unterschrieben hatte, Der Pastor Berkmann schreibt: „Das kostet ihm den Hals" und deckt die wahren Gründe damit auf, die dann zu Blomenows Verhaftung führten. Der schon grauhaarige, ruhige Handwerksmeister wurde gefoltert, weil er die Anklage bestritt noch gestand, vor 40 Jahren einen katholischen Priester ermordet zu haben. Damals war der Täter unentdeckt geblieben. Schließlich „gestand" Blomenow unter dem Eindruck der Praktiken der mittelalterlichen Folter. Für die damalige Justiz genügte die Aussage, und er wurde zum Tode verurteilt. Er wurde gerädert.



Vorbereitung auf die Folter. Holzschnitt – 1508

Repro: Margot Schmoock

das heißt, mit einem schweren Rad zu Tode geschlagen. Sastrow, Blomenows stärkster Widersacher, berichtete: „Ich habe gesehen, wie er gerichtet wurde. Auf dem Rade (Die Leiche wurde auf dem Rad festgebunden) wurde sein langer blauer Rock, den er tagsüber zu tragen pflegte, mit einem dünnen Strick um seinen Körper gebunden, damit die Raben das Fleisch nicht so schnell wegfressen konnten." Der Gewandschneider-Altermann Karsten Parow, als geistiger Urheber und Auftraggeber, der zudem durch zwei Zeugen belastet war, ging straflos aus. Er gehörte zur Ratsfamilie und hatte im Rat gute Freunde und Verwandte. Die beiden Zeugen, die für die Brandstiftungen zehn Mark Silber von Karsten Parow bekommen hatten, wurden gerädert. Der bereits erwähnte Pastor Berkmann berichtete: „Da hatten wir Pfarrer genug zu tun, daß wir sie beschwichtigten und daß sie ihre Aussagen widerriefen und nichts sagten, daß es die Bürger hörten von den 10 Mark Silber."

Günter Köpnick

Unser Herz

Es soll das empfindlichste Körperorgan sein? Kein Spur! Etwas Robusteres gibt es kaum. Man kann es verlieren oder verschenken und fühlt sich sogar noch in gehobener Stimmung dabei. Ohne Lebensgefahr kann es mir bluten, zerreißen, sich im Leibe herumdrehen oder vor Schreck stillstehen. Viele leben mit gebrochenem Herzen und wer kein Herz hat –, lebt auch.

Der Ängstliche wird aufgefordert, sich doch endlich eins zu nehmen. Auf manchen Herzen liegen Steine, die bei frohen Nachrichten automatisch herunterfallen. Das Herz kann auch in die Hose rutschen — dann ist die Stimmung schon schlechter. Andere tragen es auf der Zunge; manche haben ein weiches, manche ein hartes Herz; andere wiederum haben sogar eins aus Stein. Die Hauptsache ist, man hat es auf dem rechten Fleck.

Sachen gibt's



„Ich will nicht behaupten, daß Sie ein nutzloser Mitarbeiter sind, Jensen immerhin können Sie stets als negatives Beispiel dienen."

Lehrer: „Dein Aufsatz ist gut Willi, aber er stimmt mit dem Aufsatz von Bernd Wort für Wort überein. Was muß ich daraus folgern?" „Daß Bernds Aufsatz auch gut ist Herr Lehrer."

★

Strenger Winter: Im Klub war es so kalt, daß das Wasser im Referat gefror.

★

Daß „in vino veritas" (im Wein die Wahrheit) liegt, kommt vermutlich daher, daß schon viele Wahrheiten im Wein ertränkt worden sind.

★

„Mein ganzer Reichtum ist mein Kopf!" sagte der Schriftsteller. „Sei nicht traurig", tröstete ihn der Freund, „Armut ist keine Schande."

★

Mit gewaltiger Reklame giert derbislang unbekannte italienische Ort San Vincencio-sotto-Palermo nach Touristenabkassierung. In verschiedenen großen Zeitungen wirbt der Gemeinderat mit folgendem Text: „Hier finden Sie Ruhe! Keine Autos keine Motorräder, keine Motorboote! Nur Esel finden den Weg zu uns herauf!"

★

„Ich möchte ein schönes Bild", sagt der Kunde, „etwas Nettes, Passendes als Hochzeitsgeschenk". „Oh da habe ich etwas Schönes auf Lager", versichert der Kunsthändler. „Hier, sehen Sie, ein Landschaftsbild — Gewitter im Anzug".



Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Hunnenkönig, 5. Erbauer des heutigen Bode-Museums in Berlin. 8. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper", 9. baumartige Zimmerpflanze, 11. Stammesuntergruppe, 13. eine der drei Erinnyen, 15. ungarischer See, 17. Stadt in Äthiopien, 19. nordwesteuropäisches Volk, 22. Voranschlag, 24. griechische Göttin des Gedächtnisses, 29. Nebenfluß des Rheins, 30. Herrschaftsgebiet eines mohammedanischen Fürsten, 31. weiblicher Vorname (koseform), 32. Kalifenname, 33. von Säulen oder Pfeilern getragener Bogen.

Senkrecht: 1. Variante, 2. gezogener Wechsel, 3. mittelalterliches Volkslied, 4. Fluß im Osten der UdSSR, 5. nordamerikanisches Längenmaß, 6. farbige Ringerscheinung um Sonne oder Mond, 7. See in Nordirland, 10. Abteilung des Juras, 12. Stadt in Rumänien, 14. griechischer Buchstabe, 16. Gestalt aus „Der Liebestrank", 18. Operngestalt bei Gotovac, 20. italienischer Maler des 16./17. Jh., 21. Schallplattenmarke, 23. Pfote, 24. ägyptische Baumwolle, 25 weiblicher Vornamе, 26. Gewässer, 27. Musikzeichen, 28. Urriese der nordischen Sage.

Liebe Rätselfreunde!

Durch das Vertauschen von zwei Kreuzworträtselklischees brachten wir unsere Kreuz- und Quer-Rater unbeabsichtigt etwas ins Schwitzen. Viele Anrufe, die uns auf diesen Umstand hinwiesen, zeigen, daß das Kreuzworträtsel zu einem beliebten Bestandteil unserer Zeitung geworden ist. Wir versprechen, solche Vorkommnisse in Zukunft zu vermeiden.

Die Redaktion

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 46 | Freitag, 21. November 1980 | Preis: 5 Pfennig

Jugendorganisation — Helfer in der Berufsausbildung

Ganz im Zeichen der Parteitagsinitiative der FDJ stand am vergangenen Freitag die FDJ-Delegiertenkonferenz der Betriebsberufsschule „Artur Becker". Gäste dieser Konferenz waren Horst Schuhknecht, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der Kreisleitung der FDJ, Manfred Ehlert, stellvertretender Parteisekretär unserer Grundorganisation, Heinz Scheel, stellvertretender BGL-Vorsitzender, Wolfgang Jöcks, FDJ-Sekretär der Werft, Jürgen Zierke, Vorsitzender der GST-Grundorganisation „Walter Steffens", Joachim Gädke, Direktor für Kader und Bildung sowie Genossen von der Patenteinheit in Barsdorf. FDJ-Sekretär Norbert Krüger berichtete in seinem Referat über die erreichten Ergebnisse der FDJ-Arbeit, setzte sich kritisch mit einigen noch in der BBS vorhandenen Mängeln auseinander und beleuchtete die kulturell-sportliche Seite der Arbeit.

Ausgehend von der aktuellen internationalen Politik und der gegenwärtigen Situation auf unserem Planeten wies er darauf hin, wie notwendig es ist, junge Leute und besonders FDJler für die Laufbahn als Berufsoffizier zu gewinnen, sie gewissenhaft auf ihren Ehrendienst in der NVA vorzubereiten, damit sie mit ganzer Kraft und hoher Einsatzbereitschaft unsere Errungenschaften zu schützen in der Lage sind.

Natürlich steht im Vordergrund der Arbeit der Lehrlinge die Lernarbeit.

Dazu sagte Norbert: „Wir können sagen, daß sich unsere ökonomischen Aktionen zunehmend als wertvoller wirtschaftlicher Faktor und bleibender

Fortsetzung Seite 3



Eine große Hilfe bei der Herausbildung des Geschichtsbewußtseins der Lehrlinge und ein Beitrag zur Pflege von revolutionären Traditionen ist das neu gestaltete Traditionskabinett der Betriebsberufsschule. Hans-Dietrich Sawatzki, Leiter dieses Kabinetts, gibt den Lehrlingen die entsprechenden Erläuterungen. Foto: Schulz

Schwerpunkte

der nächsten Woche

222 253: Fertigstellung des Objektes
223/519: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Baumabgabe
224/520: Rückmontagen, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
225/521: Erprobung Hauptantriebsanlage, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Installation und Druckprobe Bearbeitungsraum, Aktivspülen Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte, Arbeiten SER
226/522: Abgabe Leistungsschalter, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verbleibung Laderaume, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume
227/523: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung und Verblechung
228/524: Rohrmontage und Kabelverlegung
229/525: Absenken des Objektes
234 530: Sektionsbau

„Nur wer die Vergangenheit kennt..."

Kerstin Lubinieki, Klasse WK II

„Welche Rolle spielt eigentlich die Traditionspflege bei uns auf der BBS und speziell in unserem Kollektiv?

Um die Frage nach der Traditionspflege zu beantworten, müssen wir davon ausgehen, daß jeder von uns die



Ereignisse der Vergangenheit versteht und erkennt, das heißt, ein Geschichtsbild besitzt und daß wir ständig daran arbeiten müssen, durch beispielsweise politische Gespräche und das FDJ-Studienjahr, unser Geschichtsbewußtsein zu erweitern.

Beim FDJ-Studienjahr oder in politischen Gesprächen geht es vor allem um Fragen und Probleme zu bedeutenden Arbeiterführern und kommunistischen Jugendfunktionären, ihren schweren Kampf gegen Arbeitslosigkeit und Faschismus, ihre Treue zur Sache der Arbeiterklasse und ihren Glauben an den Sieg des Proletariats.

Wir verstehen unter Traditionspflege, daß wir das fortsetzen, was die Aktivisten der Ersten Stunde, die Veteranen, die Pädagogen und die Werktätigen aufgebaut haben.

Eine Hilfe gibt uns hierbei das Traditionskabinett der BBS „Artur Becker" in Verbindung mit dem Kabinett der Volkswerft.

Das Traditionskabinett unserer Einrichtung gibt Auskunft über den revolutionären Kampf der jungen Arbeiter zur Zeit Artur Beckers und zu den sozialistischen Traditionen der BBS der Volkswerft. Außerdem sind auch die größten sportlichen Erfolge der Lehrlinge der Betriebsberufsschule zu sehen. Diese Stätte der Traditionspflege sollte allen Lehrlingskollektiven nicht nur Auskunft geben, sondern auch deren Stolz wecken, Angehörige der Volkswerft zu sein, einer in aller Welt anerkannten Werft für Fischereifahrzeuge. Speziell für unsere FDJ-Gruppe gibt dieses den Anstoß, uns näher mit der Tradition der Volkswerft und der Betriebsberufsschule zu befassen. Es soll eine Anregung sein für alle anderen Kollektive der BBS, sich mehr oder überhaupt mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Denn, nur wer die Vergangenheit kennt, die Gegenwart versteht, kann die Zukunft meistern!"

Vorgestellt:

Sabine Assmann, Elektromonteurlehrling



Am 1. Oktober 1962 wurde ich in Stralsund geboren. Mein Vater arbeitet hier auf der Volkswerft als Schichtleiter in der Abteilung FAK. Meine Mutter ist in der Schwangerenberatung in Stralsund als Hebamme tätig.

Ich bewarb mich auf der Volkswerft um eine Berufsausbildung als E-Monteur mit Abitur, um danach studieren zu können.

Bis zum 15. Juli 1982 werde ich noch Lehrling auf der BBS der Volkswerft sein. Doch schon in diesem einen hinter mir liegenden Lehrjahr gefiel mir vor allem die praktische Ausbildung. In unserem Lehrmeister Herrn Schnitke fanden wir einen verständnisvollen Lehrausbilder, der mich vor allen Dingen durch sein hohes fachliches Können immer wieder beeindruckt. Dieses Verständnis für unsere Probleme vermisse ich oft während unserer theoretischen Ausbildung. Durch die aktive gesellschaftliche Tätigkeit meiner Eltern im Wohnbezirk und in ihren Betrieben wurde ich schon frühzeitig mit den anstehenden Problemen in unserer Gesellschaft vertraut gemacht und in ihre Lösung miteinbezogen.

Auch ich wollte ihnen nicht nachstehen und nahm sie mir zum Vorbild. Schon als Pionier arbeitete ich im Gruppenrat und im Freundschaftsrat unserer Schule mit. Als FDJler widmete ich mich den gesellschaftlichen Aufgaben noch intensiver. Auch hier in unserer BBS bin ich Mitglied der ZSOL.

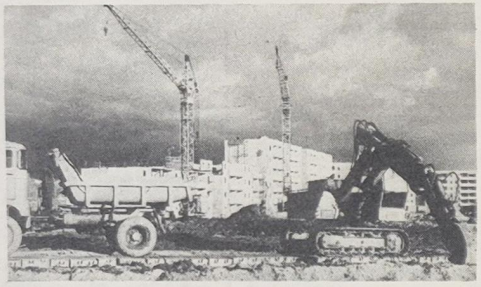
Um bei der Verwirklichung der Aufgaben, die Partei und Regierung gestellt haben, mitzuhelfen und durch die gegenwärtige außenpolitische Lage entschloß ich mich, den Antrag zu stellen, Kandidat unserer Partei zu werden.

Auch bei diesem ja sehr entscheidenden Schritt fand ich bei meinen Eltern volle Unterstützung. Meine Bürgen, Studienrat Walter Weber und FDJ-Sekretär der BBS Norbert Krüger, beeinflußten mich ebenfalls in dieser wichtigen Entscheidung.

Sabine Assmann

Schöpferkraft ist auch im Bauwesen gefragt

Die 9. Stadtverordnetenversammlung beriet kürzlich über Probleme und Aufgaben des kommunalgeleiteten Bauwesens. Auf der Tagesordnung standen Probleme des Neubaues, der Rationalisierung sowie der Werterhaltung. Stadtbaudirektor, Karl-Heinz Müller, sagte hierzu: „Unsere gemeinsame Verantwortung besteht darin, aus jeder investierten Mark einen größeren Leistungszuwachs als bisher zu erreichen, die Kapazitäten darauf zu richten, daß zunehmend komplette Bauleistungen geliefert werden, die Bauzeiten um mindestens 30 Prozent zu verkürzen und den Bauaufwand um 15 Prozent zu senken. Darüber hinaus müssen alle im Plan enthaltenen Vorhaben termingerecht fertiggestellt werden. Sonderwünsche sowie Versuche die Staats- und Plandisziplin zu verletzen müssen überall prinzipiell zurückgewiesen werden. Im kommenden Fünf-Jahrplan gilt es neben dem Neubauprogramm 850 Wohnungen zu modernisieren. Niemand, so kann wohl gesagt werden, schätzt die Ergebnisse unserer Tätigkeit bei der Errichtung neuer Wohngebiete, Anlagen und Gebäude gering. Aber zugleich verstärkt sich die Kritik darüber, daß wir die im Programm unserer Partei und in verschiedenen Beschlüssen festgelegte Linie den Wohnungsbau so mit der Rekonstruktion sowie mit der Erhaltung und Modernisierung von Wohngebäuden zu verbinden, um immer günstigere Bedingungen für die weitere Entwicklung der sozialistischen Lebensweise zu schaffen," nicht im notwendigen Schrittmaß verwirklichen.



Schrittweise geht der Wohnkomplex Knieper West III seiner Vollendung entgegen. Foto Schult

Ja, um den Ernst dieser Kritik zu verstehen, es muß von einem Zurückbleiben gegenüber anderen Kreisen unseres Bezirkes gesprochen werden. Darum können wir auf die Frage, ob unsere Aktivitäten auf diesem mit dem Leben unserer Bürger so eng verbundenem Gebiet schon ausreichen, nicht mit einem beruhigenden „JA" beantworten.

Worum geht es? 1. Um ein höheres Niveau der Leitung und Planung sowie der Gemeinschaftsarbeit; 2. Um Leistungsentwicklung und 3. um die breite Entfaltung von Initiativen.

Eine große Reserve zur Leistungssteigerung liegt in der vollen Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens. In einigen Betrieben werden zahlreiche Stunden der Gesamtarbeitszeit als beeinflußbare Ausfallzeiten verschenkt. Viele Kollektive führen einerseits einen harten Kampf um eine zusätzliche Produktion von zwei Arbeitstagen und andererseits blieben viele Tage durch unzureichende Produktionsorganisation, fehlendes Material und durch Probleme in der Arbeitsdisziplin ungenutzt. Einige Betriebe unserer Stadt haben ihre Bauabteilungen, und sie sind nicht klein, überwiegend aus den Reihen der Bauwirtschaft gebildet. Das ist nicht gewollt und verstößt gegen jede Vernunft. Allein im abgelaufenen Fünf-Jahrplan sind der kommunalen Bauwirtschaft, einschließlich der Genossenschaft, 150 Arbeitskräfte abgezogen worden. Das entspräche etwa einer Leistung von 22,5 Millionen Mark.

Weiterhin geht es noch um eine umfangreiche Entwicklung von Initiativen unter breiter Einbeziehung der ansässigen Betriebe und Einrichtungen. Die Direktoren unserer Großbetriebe sollten sich den Aufgaben der Verbesserung der Wohnverhältnisse ihrer Werktätigen durch Erhaltung und Modernisierung in größerem Maße in Übereinstimmung mit den Gewerkschaftsleitungen zuwenden. Sie sind in der Lage weitmehr für die Herausbildung und Entwicklung stabiler Reparaturkapazität zu tun."

„Plandisziplin ist Staatsdisziplin" diese ideologische Position ist die beste Gewähr dafür, daß die Planaufgaben ohne Abstriche Monat für Monat vertragsgerecht und in hoher Qualität erfüllt werden. Für die Erfüllung dieser Aufgaben brauchen wir die Schöpferkraft aller Werktätigen.

Wird aus dem Torso wieder ein gastronomischer „Löwe"?

Projektstudie zur Neugestaltung des Hotels „Goldener Löwe", von Architekt Horst Schultz

Immer wieder stand und steht das Hotel „Goldener Löwe" am historischen Markt in Stralsund im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Schon lange trägt dieses Gebäude nicht mehr zur „Vergoldung" des Stadtbildes bei. Die Stadtverordnetenversammlung hatte sich wiederholt mit berechtigter Kritik am Zustand des Hauses zu befassen. Nicht zuletzt hat auch das Kabarett die „Seeigel" sich in einem seiner Programme zu dem seit langen wegen Baufälligkeit gesperrten Gebäude geäußert, auf dem, wie sie meinten, die Scheinwerfer befestigt sind, die das Rathaus beleuchten. Eine Reihe von Diplomarbeiten entstanden seit 1974, die jedoch bisher kaum auf der Basis konkreter realisierbarer Programmstellungen erarbeitet wurden.

Mit der Übernahme eines Auftrages für die Ausarbeitung einer Projektstudie „Ersatzbau Goldener Löwe" hat der VEB BMK Industrie- und Hafenbau, KB FPT Stralsund, zugleich sein Interesse bekundet, mit seinen Fachleuten zur Neugestaltung unserer Innenstadt beizutragen. Die inzwischen an das Büro für Stadtplanung übergebene Projektstudie, die unter Leitung und Entwurfsgestaltung des Architekten Horst Schultz entstand, war vor einiger Zeit in einer Ausstellung im Informationszentrum des Stadtbauamtes im Dielenhaus, der Stralsunder Mühlenstraße 3, neben anderen Varianten zu besichtigen. Die Bevölkerung hatte Gelegenheit, ihre Meinung zu äußern und machte davon regen Gebrauch.

Die BDA-Betriebsgruppe des FPT Stralsund, des Büros für Stadtplanung und die Fachgruppe Denkmalpflege des Kulturbundes unter Vorsitz des Stadtbaudirektors Karl-Heinz Müller diskutieren die Varianten-Entwürfe, von denen der abgebildete Entwurf die größte Resonanz fand.

Die gestalterische Lösung erfolgte nach der mit dem Stadtarchitekten vereinbarten Vorgabe. Sie lautete:

— Es muß ein gegliederter Baukörper entstehen, dessen Einzelformen in fester Bindung zueinander stehen und zusammen eine komplexe Gesamtheit ergeben.

— Die Maßstäblichkeit sollte für den neuen Entwurf aus der Dreiteilung dieser Platzwandbereiches abgeleitet werden. Als historisch und für Stralsund typisch wird dabei die etwa acht Meter breite mittelalterliche Hausparzelle angesehen.

— Maßstabbildend sollte das für Stralsund Bürgerhäuser typische erhöhte Erdgeschoß sein.

— Die Gebäudehöhe sollte nach optischen Schwerpunkten in der Platzwandgestaltung gewählt werden und diese sind mehr im Wulflam-Haus als im nebenstehenden FDGB-Haus zu sehen. Eine Staffelung, die eine optische Anbindung an die Traufe Ratscafé sucht, ist wünschenswert.

Die umfassenden Untersuchungen zum Gebäudekomplex Alter Markt — Külpstraße ergaben, daß die vorhandene Bausubstanz eine Rekonstruktion ausschließt. Die hinter der jetzigen Fassade versteckten beiden Giebelhäuser Alter Markt 2 und 3 und deren Reste gotischen Mauerwerks sind nicht mehr aufstockungsfähig.

Vom Entwurfsverfasser wurde daher ein Vorschlag konzipiert, der unter Beachtung der Platzwandproportionen des historischen Alten Marktes einen Hotelkomplex in einer heutigen Technologien entsprechenden realisierbaren Bauweise vorsieht. Besondere Probleme bereitete die Forderung des Stadtarchitekten, die Straße zwischen dem Ratscafé und dem Eckhaus Alter Markt Nr. 1 von jetzt drei auf sechs Meter zu verbreitern und zugleich mit diesem Entwurf für die Fußgänger die Arkaden des Hauses Külpstraße Nr. 13 bis zum Alten Markt hin zu vervollständigen.

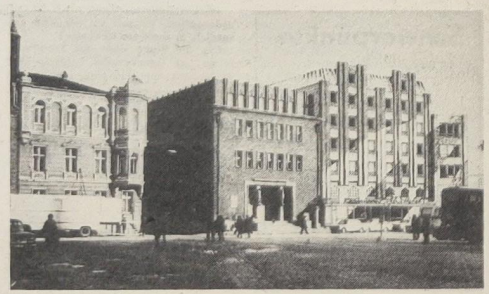
Trotz dieser Vorgaben ist es gelungen, das im Erdgeschoß liegende Restaurant mit seiner Fensterfront voll auf den Alten Markt zu orientieren. Sicher werden auch im weiteren noch Diskussionen zu bestimmten Detailfragen notwendig sein.

So zum Beispiel, ob fünf oder nur vier Bettengeschosse über dem Erdgeschoß vertretbar sind. Einig ist man sich nach den bisherigen Diskussionen, keine gotischen oder barocken Giebelhäuser nachzubauen, aber einen vertikal betonten Neubau zu schaffen, der sich Stralsunds städtebaulichen Traditionen architektonisch anpaßt.

Wenn auch zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden kann, welcher Zweckbestimmung (Hotel oder Ledigenwohnheim) dieses Bauwerk einmal zugeführt wird, so sollte diese Projektstudie zur Entscheidungsfindung beitragen.

Das BMK hat im Rahmen der 18. Arbeiterfestspiele mit der Übernahme von Renovierungsarbeiten an den Fassaden der Mühlenstraße und des Alten Marktes wesentlich zur Verschönerung dieses Ensembles beigetragen. Der Alte Markt wird im Blickpunkt nicht nur der Bürger unserer Stadt bleiben.

Vielleicht kann der VEB BMK Industrie- und Hafenbau mit diesem Vorhaben einmal zur weiteren Kompletierung unseres historischen Alten Marktes beitragen, denn 1984 begeht Stralsund seine 750-Jahr-Feier.



Projektstudie „Goldener Löwe". Fotomontage: Horst Schultz

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold; Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke, Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 66 33 27

Parteitags-initiative

Hauptaufgabe der Lehrlinge ist die Erreichung hoher Ergebnisse in Theorie und Praxis

von der FDJ-Delegiertenkonferenz der Betriebsberufsschule berichtet

Aus dem Referat von Norbert Krüger, FDJ-Sekretär der BBS

Fortsetzung von Seite 1

Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs erweist. So wurde zum Beispiel die produktive Lehrlingsleistung mit 120,2 Prozent erfüllt. 97,4 Prozent aller Jugendfreunde erfüllten die Lehrnormen laut Richtlinien des Kombinates Schiffbau Rostock. Jugendfreunde des 2. und 3. Lehrjahres erfüllten die Facharbeiternormen im Monat Mai und Juni zwischen 80 bis 92 Prozent. 20 Prozent der Jugendfreunde konnten die Facharbeiternorm bereits ab Monat Mai erfüllen.

Die Hauptaufgabe der Mitglieder unserer Organisation, liebe Jugendfreunde, ist die Erreichung hoher Ergebnisse in der berufspraktischen- und theoretischen Ausbildung. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß sich unsere Jugendfreunde durch hohe Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb darauf vorbereiten, klassenbewußte und qualifizierte Facharbeiter zu werden. Die Wahlversammlungen in den FDJ-Gruppen haben aber auch gezeigt, daß die Lerneinstellung, Disziplin und Ordnung einiger Freunde nicht den Anforderungen entsprechen, die wir an unsere FDJler stellen. An der MMM 1979/80 beteiligten sich 97 Prozent aller Lehrlinge mit insgesamt 64 Aufgaben, von denen 26 Rationalisierungsaufgaben waren. 21 waren Aufgaben für Lehr- und Lernmittel, 13 dienten zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, vier Aufgaben im Rahmen der Materialökonomie.

Mit der Realisierung der 26 Rationalisierungsaufgaben konnte per 30. Mai 1979 der PWT für das Jahr 1980 mit einem Gesamtnutzen von 35 075 Mark realisiert werden.

Auf der Betriebsmesse wurden 15 Exponate ausgestellt, von denen drei das Prädikat „ausgezeichnet", fünf das Prädikat „sehr gut" und eines das Prädikat „gut" erhielten.

Wir erreichten hier den 1. Platz des Betriebes. Sieben Exponate erreichten die Stadt-MMM, von denen drei Exponate eine Goldmedaille erhielten. Wir können also einschätzen, daß unsere Jugendfreunde mit viel Einsatzbereitschaft die gestellten Aufgaben lösten.

Es gilt, in Zukunft mehr darauf zu achten, daß unsere Funktionäre die Schrittmacher in den Gruppen sind. Unsere Jugendfreunde müssen mehr Eigeninitiative an den Tag legen und nicht erst die Anstöße der Lehrmeister, Lehrer und Heimerzieher abwarten. Das muß für das kommende Jahr eine unserer größten Aufgaben sein. Es gilt, die Schulung der FDJ-Sekretäre ständig auf hohem inhaltlichem Niveau entsprechend durchzuführen.

Das erfordert, das FDJ-Aktiv ständig auf die zu lösenden Aufgaben zu orientieren, es zu formieren und eine breite ehrenamtliche Arbeit in den Gruppen zu entwickeln. Jeder von uns soll das Wirken seiner Jugendorganisation als unentbehrliche Hilfe für seine Berufsausbildung empfinden. Spaß daran

Ziele und Probleme — das geht alle an!

Warum informieren die neugewählten APO- und Parteigruppenleitungen die Arbeitskollektive ihrer Verantwortungsbereiche über die Ergebnisse und Beschlüsse der Berichtswahlversammlungen? Ist das nicht eine innerparteiliche Angelegenheit?

Auf diese Frage möchte Heinz Roloff, Arbeitsgruppenleiter (FAM) eine Antwort haben.

Es antwortet Genossin Gisela Hein, Stellvertretender Parteisekretär für Agitation und Propaganda:

„Mit der Durchführung der Parteiwahlen in den Abteilungsparteiorganisationen und Parteigruppen hat die Vorbereitung des X. Parteitages auch in unserem Betrieb ein neues Stadium erreicht. Die bisherige Arbeit in unseren Parteiorganisationen wurde gründlich analysiert, die neuen Anforderungen der 80er Jahre diskutiert und bis zum X. Parteitag konkret abgesteckt. Dabei geht es vor allem darum, die Kampfkraft der Partei zu stärken, das einheitliche, geschlossene Handeln der Kommunisten zu fördern und ihre Massenverbundenheit weiter zu vertiefen. In allen Wahlversammlungen wurden Maßnahmen beschlossen, die darauf gerichtet sind, bei allen Werktätigen unseres Betriebes volles Verständnis für die zu lösenden Aufgaben zu erzielen.

Jeder weiß, daß der Plan 1981 von jedem Arbeiter, Angestellten, Meister, Ingenieur und jedem Leiter sehr viel abverlangt und nur durch gemeinsame bewußte schöpferische Arbeit zu erfüllen ist. 22 Supertrawler und vier Gefriertrawler-Seiner im Neubau sowie 21 Parallelreparaturen und zwei Generalreparaturen stellen eine neue Bewährungsprobe an das Werftkollektiv.

Das ist und kann aber nicht nur Angelegenheit der 1500 Kommunisten sein. Das ist Sache aller Werktätigen der Volkswerft! Deshalb werten viele Parteigruppen und APO nicht nur die gefaßten Beschlüsse in den Gewerken bzw. Gruppen aus, sondern viele haben ihre vorgesehenen Maßnahmen bereits vorher mit ihren parteilosen Kollegen eingehend beraten und ihre Vorschläge und Gedanken zum Bestandteil der Beschlüsse gemacht.

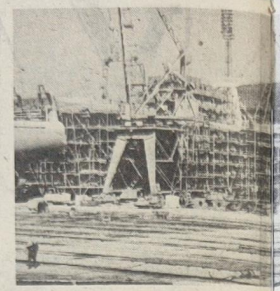
Das ist eine Arbeitsweise, die der SED seit ihrem Bestehen überall in der DDR eigen ist. Genosse Erich Honecker sagte auf der 12. Tagung des ZK der SED: „Mit der Einberufung des X. Parteitages ergreifen wir eine Initiative, die nicht nur für die Partei, sondern für unser ganzes Volk von größter Bedeutung ist." Unser Parteistatut verlangt von jedem Mitglied, selbstlos unserem Volke zu dienen. Alles mit dem Volke — alles für das Wohl des Volkes! Danach haben wir stets gehandelt.

Die Vorbereitung der Parteitage der SED waren schon immer Höhepunkte der Volksaussprache und der Entwicklung Tausender Initiativen überall in unserem Lande. Unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!" nehmen viele Kollektive der Volkswerft am Massenkampf zur Erfüllung der Planaufgaben 1980 und 1981 teil. Allen voran ging das Schiffbauerkollektiv Bettin/Gräber von FST mit beispielhaften Verpflichtungen, die viele andere veranlaßten, ihren persönlichen Anteil zur Erfüllung der hohen Aufgaben abzustecken.

Gegenwärtig bereiten wir die Betriebsdelegiertenkonferenz der SED vor. Die dort zu beschließenden Aufgaben sind seit Wochen Anlaß zu Problemdiskussionen und Aussprachen mit Werktätigen unserer Werft. Als ein Beispiel möchte ich die Aussprache des Parteisekretärs Klaus Schmeling mit den Trägern staatlicher Auszeichnungen nennen. Viele schöpferische Gedanken wurden geäußert und hohe Ziele genannt, die sie in Vorbereitung des X. Parteitages anstreben. (Wir berichteten in der vorigen Ausgabe sehr ausführlich darüber). Auf der Grundlage solcher Aussprachen entstand praktisch der Beschlußentwurf für die Betriebsdelegiertenkonferenz unserer Grundorganisation, in dem wir u. a. solche Aufgaben stellen:

— Übererfüllung der industriellen Warenproduktion 1981 um 1 Prozent;
— Überbietung der geplanten Steigerung der Arbeitsproduktivität um 1 Prozent;
— Fertigstellung von sieben Neubauschiffen anstatt sechs im 1. Quartal 1981;
— den Supertrawler 527/231 zum Parteitagsschiff zu erklären und fünf Tage vorfristig zu übergeben sowie vorfristige Fertigstellung der Generalreparatur 7101.

Solche Ziele sind nicht von einigen wenigen zu erreichen, sondern müssen zur Angelegenheit aller werden! Sie sind nicht Selbstzweck, sondern notwendiger Beitrag des Werftkollektivs zur weiteren Stärkung der DDR. Das ist keine innerparteiliche Angelegenheit der SED — das geht alle an und betrifft jeden.





1981 werden 26 Neubau-Objekte fertiggestellt. Foto: Schulz

Zusammenarbeit erschließt Reserven

Die Parteigruppe Walter Hamann, Schiffbau Vormontage, fragt: Wie erfolgt künftig eine bessere Organisation der Bereitstellung von Mannlochverschlüssen, um Arbeitszeitverluste zu vermeiden?

Die Hinweise aus der Diskussion des Genossen Hamann wurden von uns aufgegriffen, um durch bessere Organisation die in letzter Zeit aufgetretenen Mängel bei der Bereitstellung von Mannlochverschlüssen zu überwinden. Das die Verwendung von Mannlochverschlüssen viele Kollektive betrifft, angefangen von der Technologie über die Bestellung bei den Vertragspartnern bis hin zur Lagerung auf der Werft und Verwendung in den verschiedensten Struktureinheiten beim Neubau beziehungsweise der Reparatur unserer Schiffe, kam es also nicht nur darauf an, die Belange des Bedarfs des Kollektivs um den Genossen Hamann zu berücksichtigen, sondern ausgehend vom genannten Umfang insgesamt einen geringen Aufwand mit hohem Ergebnis zu erreichen.

Deshalb waren Fragen der Bestellung und Lieferung nur die eine Seite, wichtig war es aber auch von vornherein, Ordnung zu schaffen, die eine stabile Versorgung gewährleistete.

Nachdem wir uns mit allen Beteiligten zusammengesetzt haben, wurden die Ursachen analysiert.

Aufgezeigt wurde, daß beträchtliche Differenzen zwischen dem tatsächlich geforderten Bedarf und der ausgelieferten Bestellmenge bei den Serienobjekten und den Schiffsreparaturen zu verzeichnen waren.

Die dezentrale Lagerung der angelieferten Mannlochverschlüsse muß verbessert werden.

Die entstandenen Differenzen durch die Entnahme von verschiedenartigen Mannlochverschlüssen unter dem Gesichtspunkt von Ausweichmöglichkeiten mußte berücksichtigt werden.

Mit dem Hersteller, dem VEB Metallwerkstätten Warnow Rostock, mußte auf die termingerechte Lieferung gemäß der abgeschlossenen Verträge Einfluß genommen werden.

Wie man mit geringem Aufwand ein hohes Ergebnis erzielen kann, zeigt die Aktivität des Genossen Hamann. Nicht schlechthin, daß man einen Vorschlag unterbreitet, kommt es für einen Genossen darauf an, sich aktiv für dessen Realisierung einzusetzen.

Die Antwort gab Genosse Walter Reiher, Hauptabteilungsleiter Kooperation:

Diese Haltung eines jeden Genossen wird gegenwärtig in Vorbereitung des X. Parteitages unserer Partei überall gefordert und auch mit umfassender Aktivität deutlich.

Was haben wir uns konkret vorgenommen:

In Zusammenarbeit mit EM, TVF 1, FP und der Versorgungsgruppe Kooperation wurde der tatsächliche Bedarf an Mannlochverschlüssen pro Objekt ermittelt.

Bereits abgeschlossene Liefervereinbarungen für 1981 wurden entsprechend korrigiert.

Ausgehend vom Bedarf 1980 wurde eine zusätzliche Bestellung ausgelöst, um bestehende Differenzen auszugleichen.

In Zusammenarbeit mit KWL wurde festgelegt, daß die Anlieferung der Mannlochverschlüsse künftig in Paletten erfolgt und so die Möglichkeit gegeben ist, eine zentrale Lagerung im Rügendammlager zu gewährleisten. Von KWL wird das zuständige Lagerpersonal angewiesen, Materialien entsprechend der Disposition der Materialwirtschaftler herauszugeben. Der jährlich eingeplante Bedarf an Mannlochverschlüssen für General- und Parallelreparaturen wird gesondert erfaßt und disponiert.

Hinsichtlich bestehender Lieferschwierigkeiten werden mit dem Hersteller wöchtentliche Abstimmungen durchgeführt, um den geforderten Bedarf abzudecken.

Um letztgenannte Maßnahme zu verwirklichen, ist eine engere Zusammenarbeit mit den Materialbereitstellern der jeweiligen Produktionsbereiche erforderlich.

Über das Ergebnis der eingeleiteten Maßnahmen wird Mitte Dezember 1980 Rechenschaft abgelegt.

Aus dem Dargelegten sollte jeder erkennen, welche Reserven über eine gemeinsame, zielstrebige Zusammenarbeit noch erschlossen werden können. Die Genossen in der APO — Kooperation und Materialwirtschaft — haben sich in ihrer Entschließung zur Berichtswahlversammlung das Ziel gestellt, diesen Weg der Zusammenarbeit mit den vorbereitenden Abteilungen und der Produktion, gerade im Hinblick auf die Vorbereitung und Durchführung des neuen Schiffstyps Gefriertrawler-Seiner zum Nutzen unserer Volkswirtschaft noch wirksamer zu gestalten.

FDJ-Arbeit heißt immer „an der Rolle sein"!

Welche Voraussetzungen sind notwendig, die FDJ-Arbeit interessanter und abwechslungsreicher zu gestalten?, fragte die FDJ-Organisation FRS Genosse Wolfgang Jöcks, FDJ-Sekretär der Grundorganisation „Artur Becker" antwortet:

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands stellt in ihrem vom IX. Parteitag angenommenen Programm das Ziel, „in der Deutschen Demokratischen Republik weiterhin die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu gestalten und so grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen".

Alle Anforderungen an das Wirken der FDJ ergeben sich aus dieser historischen Aufgabenstellung.

Hauptaufgabe der FDJ ist es daher, „der Partei zu helfen, standhafte Kämpfer für die Errichtung des Kommunismus zu erziehen, die im Geiste des Marxismus-Leninismus handeln".

Mit den Beschlüssen des X. Parlaments der Freien Deutschen Jugend gab unser Verband der Jugend der DDR ein klares Programm für die Erfüllung dieser von der Partei gestellten Hauptaufgabe. Sich dabei stets als aktiver Helfer und Kampfreserve der Partei der Arbeiterklasse zu bewähren, muß das Ziel der Arbeit aller Kollektive und Mitglieder der FDJ sein und werden.



Nun kann ich mir vorstellen, wie du als FDJler wirbelst.

Kommen wir zu unserer ursprünglichen Fragestellung zurück.

Welches sind nun die Voraussetzungen?

● Die erste und wichtigste Voraussetzung für die interessante Gestaltung der FDJ-Arbeit, der FDJ-Arbeit überhaupt, ist die Kollektivität der Leitung einer jeden Jugendkollektiv.

Kollektivität, was ist das?

1. Gründliche gemeinsame Beratung aller wichtigen Fragen durch die gesamte Leitung.

2. Die Verantwortung jedes Leitungsmitgliedes für die gesamte Tätigkeit der Leitung.

3. Die gegenseitige Hilfe.

Kollektivität der Leitung hat nichts gemein mit gleichmachen und damit, daß die Leitungsmitglieder für „alles und nichts" verantwortlich sind.

Im Gegenteil:

Kollektivität schließt die strikte Wahrnehmung der persönlichen Verantwortung der einzelnen Leitungsmitglieder für die Lösung konkreter Aufgaben zur Erfüllung des Kampfprogramms des FDJ-Kollektivs und der Beschlüsse ein.

● Es als ständige Aufgabe zu betrachten regelmäßig die politisch-ideologische Situation im FDJ-Kollektiv einzuschätzen. Dazu gehört die Beantwortung folgender Fragen:
— Kennen und verstehen die Mitglieder der FDJ die Beschlüsse der SED und der FDJ?
— Welche Haltungen und Auffassungen zu den Hauptfragen der Innen- und Außenpolitik der SED gibt es?
— Argumente und Meinungen der aktuell-politischen Probleme und Fragen.

Alles das muß sein, will man in der Lage sein, entsprechend reagieren zu können. Reagieren nicht des Reagierens willen, sondern so, daß es jeder versteht. Klarheit geschaffen wird und sich jeder einzelne angesprochen fühlt. Darüber hinaus muß sich jeder FDJler in die Lage versetzt sehen, seinen persönlichen Anteil im großen und ganzen einschätzen zu können und sich dieses Anteils sowie der damit verbundenen Verantwortung bewußt zu werden.

● Eine weitere wesentliche Voraussetzung ist die richtige Erarbeitung der Kampfprogramme.
— Das Kampfprogramm bzw. die darin enthaltenen Ziele gehen stets von der Hauptaufgabe aus und umfassen alle Bereiche des Verbandslebens.
— Die Aufgaben werden exakt gestellt und sind konkret abrechenbar (das umfaßt sowohl terminliche Festlegungen als auch persönliche Verantwortlichkeit).
— Ebenfalls entscheidend für die Interessantheit der Arbeit ist, daß unbedingt auf die verschiedenen Interessen und Neigungen der FDJ-Mitglieder eingegangen werden sollte.

● Weitere Kriterien der Arbeit wären:
— Schaffung eines starken FDJ-Aktivs in jeder Abteilung.
— Individuelles Arbeiten mit den FDJ-Mitgliedern.
— Rechtzeitige Beschaffung und Arbeit mit den Organisationsmaterialien (auch Anschauungsmittel — dabei berücksichtigt man die Tatsache, daß die überwiegende Mehrheit aller Menschen sogenannte „visuelle Typen" sind).
— Eine ordnungsgemäße Finanzwirtschaft (auch im Hinblick auf die Rücklaufgelder).
— Nutzung und entsprechende Vorbereitung der jeweiligen FDJ-Versammlungen.
— Richtige Nutzung des FDJ-Studienjahres.
— Führung des politischen Gesprächs.
— Richtige Einordnung der Pflege revolutionärer Traditionen (läßt sich zum Beispiel mit Reisen verbinden, die über „Jugendtourist" zu organisieren sind).
— Nutzung von Jugendklubs der FDJ.
— Nutzung bzw. eigene Gestaltung von politisch-kulturellen Programmen.
— Organisieren von sportlichen Höhepunkten,
und noch vieles andere mehr.

Diese Hinweise sollen erst einmal als Anregung zum Handeln genügen, denn es kann hierfür kein Schema geben. Es kommt immer darauf an, vielseitig und variabel in der Programmgestaltung zu sein.

Fakten — Zahlen — Bilanzen

Entwicklung Wohnungs- und Gesellschaftsbau im Zeitraum 1971 — 1980 in Stralsund

Im Zeitraum der letzten beiden Fünfjahrpläne wurden fertiggestellt:
6844 Wohnungen davon 5504 Wohnungsneubau und 1340 Modernisierungen
420 Kinderkrippenplätze
1116 Kindergartenplätze
364 Feierabend- und Pflegeheimplätze
5 polytechnische Oberschulen mit 142 Unterrichtsräumen,
1 Hilfsschule
1 Betriebsberufsschule Binnenhandel
5 Turnhallen
1 Gaststättenkomplex „Stadt Stralsund"
3 Kaufhallen
7 Ecklösungen als gesellschaftliche Einrichtungen

Am 6. Oktober 1980, am Vorabend des 31. Jahrestages der Gründung unserer Republik, fand die Grundsteinlegung für das neue Wohngebiet Grünhufe statt. Mit diesem bedeutungsvollen Akt wurde die Fortführung des Wohnungsneubaues für die kommenden Jahre eingeleitet.

*

Von den Betrieben der örtlichen Versorgungswirtschaft wurde der Jahresplan der Dienstleistungen und Reparaturen per 30. September 1980 mit 76,4 Prozent und darunter Dienstleistungen und Reparaturen für die Bevölkerung mit 77,1 Prozent erfüllt.

Gegenüber dem Vorjahr ist das jeweils eine Steigerung auf 113,5 Prozent. Zu dieser guten Entwicklung zum Vorjahr trugen sowohl die volkseigenen Betriebe, die Produktionsgenossenschaften und das private Handwerk bei. Bei ausgewählten Dienstleistungen und Reparaturen für die Bevölkerung wurden folgende Steigerungen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres erreicht:
Fertigwäsche für die Bevölkerung auf 116,4 Prozent
Chemische Reinigungsleistungen auf 117,5 Prozent
Reparaturen an RFT-Geräten auf 123,6 Prozent
Reparaturen an Kühlmöbeln, Wasch- und Gasgeräten auf 108,4 Prozent

Die Realisierung der Planaufgaben, besonders bei den Leistungen für die Bevölkerung, war von vielen Initiativen der Werktätigen im gesamten Bereich ÖVW gekennzeichnet. So haben beim VEB Dienstleistungskombinat die Kollektive des RFT-Bereiches, des Reifendienstes, der Textil- und Schirmreparaturen sowie elektrische Haushaltsgeräte unter anderem den Plan der Leistungen für die Bevölkerung zum Berichtszeitraum mit 8,5 TM überboten.

*

Der VEB Dienstleistungskombinat eröffnete im Monat September zur Verbesserung der Service-Leistungen eine Kundendienstzentrale.

Es ist vorgesehen, daß ab Januar 1981 im Rahmen der territorialen Rationalisierung alle RFT-Reparaturwerkstätten des Territoriums der Stadt in den Servicedienst der Kundendienstzentrale einbezogen werden.

Gute Leistungen vollbrachte das Kollektiv der Abteilung Stadtbeleuchtung des VEB (K) Stadtwirtschaft bei der plangerechten Durchführung von Rekonstruktionen an Straßenbeleuchtungsobjekten. So wurde die Straßenbeleuchtung an folgenden Straßen teilweise beziehungsweise ganz rekonstruiert: — Mühlenstraße, Gentzkowstraße, August-Bebel-Ufer mit Nebenstraßen und in der Barther Straße.

Wille ist Voraussetzung

Kollege Johannes Gehrt, Entwicklungstechnologe, fragte: Wie und wo können sich unsere Werktätigen zielgerichtet auf das Betriebssportfest vorbereiten und welche Möglichkeiten gibt es im Freizeit- und Erholungssport? Heinz Mannsee, Sportorganisator der BGL, erklärte:

Das Betriebssportfest anläßlich der 10. Betriebsfestspiele des VEB Volkswerft Stralsund, das vom 16. Mai bis zum Höhepunkt, dem Volkssporttag am 27. Mai 1981 auf dem Jahnsportplatz stattfindet, soll in Würdigung des X. Parteitages der SED ein voller Erfolg werden.

Welche Möglichkeiten und Vorbereitungen zu diesem Ereignis sind den einzelnen Kollektiven und Bereichen gegeben?

Erste Aufgabe eines Sportorganisators der Gewerkschaft muß es sein, das gemeinsame Sportprogramm des DTSB, FDGB und der FDJ mit Leben zu erfüllen. Das heißt, daß man mit dem Sporttreiben und Organisieren in den kleinsten Einheiten wie zum Beispiel Gewerkschaftsgruppen und Gewerke beginnen muß, um somit alle Kolleginnen und Kollegen zu erfassen. Es bedarf oft nur eines Hinweises, und so manche Sportveranstaltung in den Kollektiven wird durchgeführt.

Dabei kommt natürlich oft die Frage: „Wir wollen ja gerne was machen, aber wo?"

Dazu muß gesagt werden, daß die BBS-Sporthalle am Sonnabendvormittag, die Jahnturnhalle am Wochenende sowie die Kegelbahn am Frankendamm in der Woche und am Wochenende sowie der gesamte Jahnsportplatz im Sommer bei Voranmeldung beim Kollegen Gärtner, Telefon 0 33 12, genutzt werden kann.

In manchen Abteilungen und Bereichen bietet sich vielleicht auch die Gelegenheit, eine Tischtennisplatte aufzustellen (die vor Jahren oftmals vorhanden war). Bei solchen Gelegenheiten bitte Telefon 26 05, Kollegen Mannsee, anrufen, damit dieses vorbereitet werden kann und die entsprechenden Geräte bestellt werden können.

Aber auch in den Sommermonaten bietet die Natur viele Gelegenheiten, sich sportlich zu betätigen. Ich denke ans Wandern. Spiele am Strand sowie bei Kleinsportanlagen in den Wohngebieten oder an den Meilenlauf.

Bei den Kollektiven, die um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" kämpfen, wäre zu empfehlen, in das Programm für 1981 auch den Erwerb des Sportabzeichens der DDR aufzunehmen, um somit viele Kolleginnen und Kollegen zum Sporttreiben zu gewinnen. Dazu bedarf es keiner großen Vorbereitung.

Auf dem Jahnsportplatz bei Voranmeldung beim Kollegen Gärtner, Telefon 0 33 12, können die Bedingungen abgelegt werden, auch das Schießen.

Es muß uns auch im Jahre 1981 noch gelingen, mehr Abteilungs- und Bereichssportfeste durchzuführen, denn dies sind die feste durchzuführen. Voraussetzungen für ein Betriebssportfest.

Dieses darf aber nicht nur die Aufgabe des Sportorganisators der Gewerkschaft sein, denn soll es ein voller Erfolg werden, so muß die Unterstützung der staatlichen Leitung vorhanden sein.

Ich glaube, wenn wir alle an die von uns gestellten Aufgaben herangehen, so werden viele Kolleginnen und Kollegen zum Sporttreiben angeregt, und somit wird die Grundlage geschaffen, daß unser Sportfest anläßlich der 10. Betriebsfestspiele ein würdiger Beitrag zum X. Parteitag der SED werden wird.

Als Nachsatz noch eine Bemerkung:

Alle Kolleginnen und Kollegen, die regelmäßig Sport treiben wollen in den Sportarten Tischtennis, Volleyball, Volkssportfußball, können Mitglied der BSG Motor Stralsund, Sektion „Freizeit- und Erholungssport" werden.

Zehn Gewerke erstmals im Titelkampf

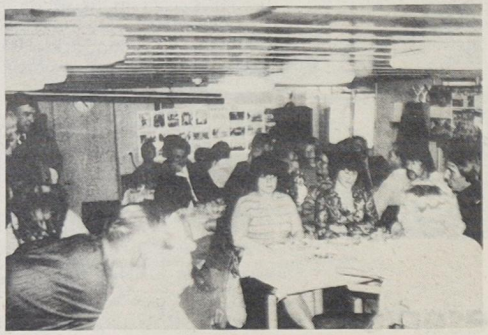
DSF-Jahreshauptversammlung in FAM

Am 14. November 1980 führte die DSF-Abteilungsorganisation FAM ihre Jahreshauptversammlung durch. Der Vorsitzende der Abteilungsorganisation Klaus Neumann konnte in seinem Bericht eine sehr positive Bilanz der geleisteten Arbeit ziehen. Im Mittelpunkt der diesjährigen Arbeit stand der Abschluß eines Freundschaftsvertrages mit dem Reparaturschiff „Urania". Gemeinsam mit den Vertragspartnern FAL und der LPG Preetz wurde dieser Vertrag vom ersten Tag an mit Leben erfüllt.

So wurden Museumsbesuche, eine Exkursion nach Berlin, gemeinsame Vorträge und viele freundschaftliche Begegnungen mit den sowjetischen Genossen durchgeführt. Für alle Beteiligten wurde die Realisierung des Freundschaftsvertrages ein bleibendes Erlebnis.

Freund Neumann konnte darauf verweisen, daß fünf Kollektive der Abteilung den Titel „Kollektiv der DSF" in diesem Jahr verteidigen und zehn Gewerke erstmals um seine Erringung kämpfen. Somit stehen alle 15 Kollektive im Titelkampf.

In Vorbereitung des X. Parteitages der SED stellen sich alle Gewerke neue Ziele. In erster Linie geht es natürlich um die Realisierung des Schiffsexportes in die Sowjetunion. Alle DSF-Mitglieder werden in der täglichen Arbeit ihre Freundschaft zur SU bekunden. Die Jahreshauptversammlung bewies, daß deutsch-sowjetische Freundschaft für die DSF- Mitglieder der Abteilung FAM nicht nur ein Lippenbekenntnis ist. **W. N.**



Abschluß des Freundschaftsvertrages — Foto: privat

Soldatenpost

Werte Genossen und Kollegen!

Für vorbildliche Leistungen wurde Ihr Arbeitskollege, der Genosse Soldat Bernd Busch mit dem Schreiben eines Briefes an den Betrieb belobigt. Ich kann Ihnen heute mitteilen, daß Ihr Arbeitskollege ehrenvoll und verantwortungsbewußt seinen Klassenauftrag zum Schutz der Staatsgrenze unserer Deutschen Demokratischen Republik und der sozialistischen Staatengemeinschaft erfüllt.

Mit hohem persönlichen Einsatz ist er bestrebt, seine militärischen Kenntnisse ständig zu erweitern. In seinem Kollektiv wird er wegen seiner vorbildlichen Disziplin und Ordnung geachtet.

Für seine gezeigten Leistungen bei der Sicherung der Staatsgrenze sowie in der politischen und militärischen Ausbildung konnte Ihr Arbeitskollege Bernd Busch mehrfach belobigt werden.

Sie können mit Recht stolz auf ihn sein.

Nehmen Sie bitte meinen Dank für die Erziehung des Genossen Busch zu einer sozialistischen Persönlichkeit entgegen, an welcher ja das Arbeitskollektiv einen nicht unwesentlichen Anteil hat.

Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen beste Gesundheit und eine erfolgreiche Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen zur allseitigen Stärkung unserer sozialistischen Heimat.

Mit sozialistischem Gruß!

Frömming,
Oberstleutnant

Wer hat Vorfahrt?

Ein Verkehrsunfall auf dem Werftgelände gibt Veranlassung, auf eine Besonderheit der Vorfahrtsregelung auf der Werft hinzuweisen.

Grundsätzlich gilt, daß alle Straßen, welche die Werft in Süd-Nord-Richtung (vom Haupttor in Richtung BBS) durchziehen, Hauptstraßen entsprechend der StVO sind, wenn nicht im Ausnahmefall etwas anderes ausgeschildert ist. Hauptstraßen in diesem Sinne sind insbesondere die Straßen, Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 15, 28, 37 und 40. Alle in diese genannten Straßen einmündenden Straßen sind Nebenstraßen oder Grundstücksausfahrten gemäß der StVO Paragraph 13 Absatz 3 und 4 sowie der ASBI 7-5 Kapitel IV, Punkt 6. 4. in Verbindung mit Punkt 6. 3., wenn im Ausnahmefall nichts anderes ausgeschildert ist. Diese genannten Nebenstraßen und Ausfahrten sind nicht in jedem Fall mit einem Vorfahrtszeichen oder Stopschild versehen.

Jeder betriebliche Kraftfahrer muß deshalb diese Regelung kennen und einhalten.

Unabhängig davon gilt nach wie vor der Paragraph 1 der StVO, welcher von allen Verkehrsteilnehmern aufmerksames und rücksichtsvolles Verhalten fordert.

Voß,
Sicherheitsinspektor

Überprüfung der E-Kocher

Es ist wieder soweit — die elektrischen Schnellkochtöpfe werden entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen am 24. November 1980 überprüft.

Für den Bereich FR von 9.00 bis 11.00 Uhr in der E-Werkstatt FR; für die Hauptwerft in der Zeit von 6.30 Uhr bis 15.00 Uhr in der E-Revision Halle 1 und für die BBS von 9.00 bis 11.00 Uhr in der E-Werkstatt TA der BBS.

Pliske

Urlaubsangebot

Kühlungsborn	**7. 1. bis 20. 1. 1981**
3 Betten	
Sohl	**22. 1. bis 4. 2. 1981**
2 Betten	
Ernstthal	**16. 1. bis 26. 1. 1981**
2 Betten	
Königshütte	**20. 1. bis 2. 2. 1981**
2 Betten	
Stützerbach	**22. 1. bis 4. 2. 1981**
2 Betten	
Meuselbach	**6. 1. bis 19. 1. 1981**
2 Betten	
Altenfeld	**16. 1. bis 26. 1. 1981**
2 Betten	
Wernigerode	**28. 1. bis 4. 2. 1981**
2 Betten	
Tambach-Dietharz	**22. 1. bis 4. 2.1981**
1 Bett	

Interessenten melden sich beim BGL-Feriendienst, Tel. 20 77.

Achtung!

Am Freitag, dem 7. November 1980, wurde irrtümlich auf der Werft ein Herrenparka Gr. 50 mit einer Größe 46 vertauscht.

Im ersigenannten befand sich ein Schlüsselbund mit Autoschlüssel. Nähere Angaben in der BGL.

1 aus 3

12. Folge: Atemberaubender Aufbau

Nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ging es zunächst nicht darum, neue Werke zu errichten, sondern die vorhandenen, schwer von Krieg, Revolution und Konterrevolution in Mitleidenschaft gezogenen Fabriken wieder in Betrieb zu setzen. Aus dieser Zeit wählten wir drei Romane aus. Lesen Sie bitte folgende Textstelle:

„Der Platz war durch einen Viadukt, der auf massiven Pfeilern hing, mit dem Hauptgebäude verbunden. Die Betonwände waren mit Schießscharten für Maschinengewehre versehen; sie stammten aus der Zeit, als die Weißgardisten aus der Fabrik eine Festung gemacht hatten. Alle Räume waren als Pferdeställe und Baracken für Kriegsgefangene benutzt worden. Diese Baracken hatten sich in der Zeit der Intervention in regelrechte Folterkammern verwandelt. Von Zementstaub überzogene Spinnweben hängen jetzt dort in der Luft. Ein nach Schimmel riechender Dunst und Wolken von Abfallstaub strömen unter den dämmrigen Dächern hervor. Man sieht einen gewaltigen Schornstein mit herausgerissener Rauchklappe. Die Luft brüllt wie ein Wasserfall im verstaubten Trichter, bildet plätschernde Wirbel und verleiht der dumpf röhrenden Öffnung Stoß- und Saugkraft. Früher wurde diese unheimliche Kehle von einer gußeisernen Pfanne abgeriegelt, der Schornstein saugte mit einem lauten Gedröhn die wie Zunder glühenden Luftmassen aus den rotierenden, walzenförmigen Öfen hoch. Diese wälzten ihre flammenhellen, weißglühenden Riesenleiber über den wie Ameisen herumwimmelnden Menschen. Die dicken Rohrleitungen liefen in metallischen Bögen nach allen Seiten und sahen wie überdimensionale Kakteen aus.

‚Oh, diese Schweinehunde, diese Erzgauner!' fluchte Gleb. ‚Das Werk so verkommen zu lassen!"

Aus welchem der drei Romane nahmen wir den obigen Text?

Fjodor Gladkow: „Zement"
Leonid Leonow: „Das Werk im Urwald"
Alexander Peregudow: „Die Porzellanstadt"

Kreuzen Sie den Ihrer Meinung nach richtigen Titel an und schicken Sie die Lösung bis zum 4. Dezember 1980 an die Gewerkschaftsbücherei. Sie können Büchergutscheine zu 20 und zu zehn Mark sowie fünf Taschenbücher gewinnen.

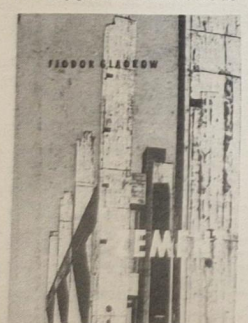
Name: _____

Vorname: _____

Gewerk: _____

Abteilung: _____

Wolf Wähnke







Repros (3): Annemarie Knoren

Schweres Spitzenspiel siegreich gestaltet

Zum Spitzenspiel der DDR-Liga Staffel A zwischen der ASG Vorwärts Stralsund und Post Neubrandenburg befragten wir Übungsleiter Erhard Schmidt:

„Selbstverständlich sind wir zufrieden mit dem Gewinn von zwei Pluspunkten im Auswärtsspiel gegen Post Neubrandenburg. Es war das erwartet schwere Spiel, mit dem wir auch gerechnet hatten.

In den ersten 45 Minuten fand unsere Mannschaft nicht zu ihrem Spiel und konnte nicht an die in den letzten Begegnungen gezeigten Leistungen anknüpfen. Zu groß war die Nervosität in der Mannschaft. In der zweiten Spielhälfte steigerte sich meine Elf und erspielte viele Möglichkeiten, obwohl von den Unparteiischen ein Tor von Karsten Duggert und zwei Elfmeter nicht gegeben wurden.

Die besten Leistungen boten Kögler und Wunderlich sowie Boguslawski und Humboldt mit erheblicher Steigerung in der zweiten Halbzeit. Für uns gilt es jetzt, die gute Position zu halten und auszubauen.

Am Sonntag spielen wir zu Hause gegen Veritas Wittenberge. Die Begegnung vor zwei Jahren ist uns eine Warnung, und es gilt, auch diesen Gegner ernst zu nehmen, um weiter erfolgreich zu sein."

Halbzeit für Kegler

Nach Abschluß der ersten Spielhälfte ergibt sich für unsere Kegelmannschaften folgender Tabellenstand:
Motor I (Kreisklasse)

1. Einheit Grimmen 9 Punkte
2. Motor Stralsund 8 Punkte
3. Empor Saßnitz 7 Punkte
4. Aufbau Ribnitz II 6 Punkte

In der ersten Männermannschaft kegeln die Sportfreunde: Micheel, Rzehak, Lotzow, Malcherek, Troles, Gurk.
Motor II: (Kreisliga)

1. Motor Stralsund II 9 Punkte
2. Empor Stralsund I 8 Punkte
3. Turbine Stralsund II 8 Punkte
4. Lok Stralsund II 5 Punkte

In der zweiten Mannschaft kegeln die Sportfreunde: Bierhals, Schwerin, Borchers, Tegge, Glawe, Sund.

Hallenhockey:

Zweiter Platz in Berlin erkämpft

Einen zweiten Platz beim diesjährigen Berliner Käthe-Tucholla-Pokalturnier im Hallenhockey konnten Motors Männer erkämpfen. In diesem zweiten Hallenturnier für die Stralsunder konnte sich unsere Mannschaft steigern, was aber nicht bedeutet, daß man mit dem Gezeigten voll zufrieden sein kann.

Motor unterlag nur dem späteren Pokalgewinner Tiefbau Berlin 1 und deren zweiten Vertretung.

Ergebnisse: Motor Stralsund — Rotation Prenzlauer Berg Berlin 2:1, — Lok Güstrow 4:1, — Tiefbau Berlin I 5:9, — Lok Schwerin 9:4, — Lok Magdeburg 3:2, — Tiefbau Berlin II 4:5.

Folgende Spieler wurden eingesetzt: Koschnitzki, Rossmanith (8), Thoms (5), Pagel (5), Fitzner (4), Mielke (3), Waskala (2), Schröder.

Am nächsten Wochenende nimmt Motor am Güstrower Wilhelm-Höcker-Gedächtnisturnier teil, an welchem Spitzenmannschaften aus der DDR sowie eine polnische und eine CSSR-Vertretung teilnehmen.

R. W.

Handballer mit Auswärtssiegen

Die weibliche Jugend A hatte in der Sporthalle Marienehe in Rostock zwei wichtige Auswärtsspiele gegen Fiko und Dynamo Rostock, konnte doch Fiko Rostock im Heimspiel vor drei Wochen nur äußerst knapp mit 9:8 bezwungen werden.

Im Spiel gegen Dynamo Rostock konnten unsere Handballmädchen voll überzeugen und landeten am Ende einen klaren 17:7-Erfolg. Schon in diesem Spiel bewies Marita Lindner im Tor, daß sie eine sehr gute Form mitgebracht hat. Dreimal blieb sie bei Siebenmeterwürfen Sieger.

Um vieles schwerer war das Spiel gegen Fiko Rostock. Beide Mannschaften lieferten sich wieder ein Spiel auf Biegen und Brechen. Hoher kämpferischer Einsatz auf beiden Seiten hielten das Spiel immer in der Schwebe. Im Tor von Motor steigerte sich Marita Lindner zu ihrer besten Saisonleistung. Acht Siebenmeter bekamen die Fiko-Spielerinnen zugesprochen und nur einer ging ins Tor. Fünfmal blieb der Torwart Sieger und zweimal wurde unser Tor verfehlt. Da auch unsere Mädchen nicht die treffsichersten waren und zwei Siebenmeter vergaben, brachten erst zwei Tore in den letzten Minuten für Motor den verdienten 9:7rErfolg. Unsere Mannschaft führt die Bezirksligatabelle mit 12:0 Punkten und 94:35 Toren an.

Die Tore für Motor erzielten: Edelstein 11, Jarchow 5, Nebel 3, Viola Ohl 3, Gabi Ohl 1, Anton 1, Möller 1. Wahls 1.

Die I. Männermannschaft spielte in der sehr kleinen Sporthalle der Peene-Werft in Wolgast. Gegen Einheit Heringsdorf und Motor Wolgast wurden trotz der ungünstigen Hallenverhältnisse klare Siege herausgespielt. So wurde Wolgast 39:18 und Heringsdorf 31:14 bezwungen. Mit diesen Siegen bleibt Motor in der Spitzengruppe mit 8:2 Punkten und 150:91 Toren.

W. Pohsin

Gewichtheben:

Platz 2 für Motor Stralsund

Am 16. November 1980 wurde in der Jahnsportstätte der Wettkampf um den „Pokal des Präsidenten" durchgeführt. Es ist ein Mannschaftskampf mit sieben Aktiven, wobei sechs Sportler 400 kp Körpergewicht nicht überschreiten dürfen. Das Körpergewicht des siebenten Sportlers ist unbegrenzt. Startberechtigt waren Sportler der Jahrgänge 1964, 1965 und 1966. Qualifiziert hatten sich die Mannschaften von Motor Samswegen, Aufbau Schwedt und Pokalverteidiger Motor Straisund.

Hervorragende Wettkampfbedingungen und gute Organisation trugen dazu bei, daß gute beziehungsweise sehr gute Leistungen erzielt wurden. Nach packenden Zweikämpfen ging am Ende die BSG Motor Samswegen als Sieger hervor.

Endstand:
1. Motor Samswegen 1367,5 kp
2. Motor Stralsund 1342,5 kp
3. Aufbau Schwedt 1197,5 kp

Die beste Einzelleistung vollbrachte Hartmut Stellmacher Motor Samswegen. Im Reißen 115,0 kp, im Stoßen 132,5 kp, Zweikampf 247,5 kp.

Für Motor Stralsund starteten folgende Aktive: Ingo Gärtner, Dirk Krupp, Volkmar Adomeit, Thomas Tredup, Frank Werner, Olaf Gamnelin und Karsten Kroll.

Gracber

Tischtennis:

Erfolgreiche Spielwoche

Im dritten Punktspiel hatte Volkswerft III in der Kreisliga die Mannschaft Turbine III zum Gegner. Unsere Mannschaft spielte zwar mit zwei Mann Ersatz, konnte aber trotzdem gegen die mit nur drei Spielern antretenden Gäste sicher mit 10:6 gewinnen und damit die ersten Pluspunkte erringen. Erfolgreich waren: Godenschwäger 3mal, G. Müller 2mal, Schwerin einmal. Vier Punkte gingen kampflos an die VW III.

In der Kreisklasse war IBR IV bei VW IV zu Gast. Unsere bisher ungeschlagene IV. Mannschaft konnte auch gegen das neu formierte IBR-Team ihre gewachsene Spielstärke nachweisen und gewann mit 10:7. Das Doppel W. Scharlau/Rothaupt und die Einzel: Wasow 3, Chr. Scharlau, W. Scharlau und Rothaupt je 2 waren die erfolgreichsten Punktesammler.

Die V. Mannschaft mußte bei Turbine IV antreten und konnte mit 10:8 gewinnen. Dabei sah unsere Mannschaft beim Zwischenstand von 3:8 durchaus nicht wie der Sieger aus, kämpfte aber bis zum Schluß, gab keinen Punkt mehr ab und wendete so das Blatt noch.

Am Erfolg waren beteiligt: Hermann (4), Raddatz (3), Schwarz (1), Strübing (1) und Doppel Hermann/Schwarz.

Rö.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 15.00 Uhr Kreisklasse Kinder Motor Stralsund I — Vorwärts Stralsund I.
Kreisklasse Kinder Motor Stralsund II — Vorwärts Stralsund II
Sonntag, 10.00 Uhr Kreisklasse Knaben Motor Stralsund II — Prohn

Handball, Sporthalle der BBS Volkswerft:
Sonnabend, 14.00 Uhr Bezirksliga Frauen Motor Stralsund — Empor Stralsund
14.55 Uhr Bezirksliga weibliche Jugend A Motor Stralsund — Empor Stralsund
16.35 Uhr Bezirksliga weibliche Jugend A Motor Stralsund — Flotte Stralsund
17.20 Uhr Bezirksliga Frauen Motor Stralsund — Einheit Grimmen

Sporthalle H.-Matern-OS, Knieper West:
Sonntag, 8.45 Uhr Bezirksliga weibliche Jugend B Motor Stralsund — Empor Ahlbeck
11.45 Uhr Bezirksliga männliche Jugend A Motor Stralsund — Dynamo Rostock-Ost
13.25 Uhr Bezirksliga männliche Jugend A Motor Stralsund — Schiffahrt Hafen Rostock
14.30 Uhr Bezirksliga weibliche Jugend B Motor Stralsund —Einheit Herigsdorf

Ringen, Jahnturnhalle:
Sonnabend und Sonntag jeweils um 15.00 Uhr und 9.00 Uhr
Bezirksturnier der TZ-Altersklassen 10-13 im Mannschafts- und Einzelkampf, klassischer Stil

Kegeln, Kegelanlage Platz des Friedens:
Sonnabend, 13.00 Uhr Kreisklasse Männer Punktkampfturnier unter Teilnahme von Motor IV
Sonntag, 9.00 Uhr Kreisklasse Kinder Punktkampfturnier

Betriebsmeisterschaft, Dienstag:
16.00 Uhr FRS 1 — FST
17.45 Uhr FP — KAB 1
Mittwoch: 16.00 Uhr TRM 1 — FD 2
17.45 Uhr KAB II — Gewerk 3335
Donnerstag: 16.00 Uhr FMI — VW Frauen
17.45 Uhr TRS — FRS II

Leichtathletik, Sporthalle BBS Volkswerft:
Sonntag, 9.00 bis 17.00 Uhr Sektionsmeisterschaft der BSG Motor in den Altersklassen AK 10 bis Erwachsene

Sporthalle H.-Matern-OS, Knieper West:
14.00 bis 19.00 Uhr Kreismeisterschaften in den Altersklassen 12/13 Jahre

Silvester-Glücksrakete

Ziehung am 31. Dezember im Fernsehen der DDR

In den Toto-Lotto-Annahmestellen und Verkaufsstellen werden in der Zeit vom 24. November bis 19. Dezember 1980 Lotterielose zum Preis von je 3,– Mark angeboten.

Dabei werden ausgelost:
Gewinne zu 50 000,— Mark auf eine 6stellige Zahl
Gewinne zu 10 000,— Mark auf eine 6stellige Zahl
Gewinne zu 5000,— Mark auf eine 5stellige Endzahl
Gewinne zu 2500,— Mark auf eine 5stellige Endzahl
Gewinne zu 1000,— Mark auf eine 4stellige Endzahl
Gewinne zu 500,— Mark auf eine 4stellige Endzahl
Gewinne zu 250,— Mark auf eine 4stellige Endzahl
Gewinne zu 100,— Mark auf eine 3stellige Endzahl
Gewinne zu 50,— Mark auf eine 3stellige Endzahl
Gewinne zu 25,— Mark auf eine 2stellige Endzahl
Gewinne zu 10,— Mark auf eine 1stellige Endzahl
und als Sondergewinne für alle Serien:
60 Pkw Trabant 601 S auf eine 5stellige Endzahl
60 Bargeldgewinne zu je 5000,— Mark auf eine 5stellige Endzahl
60 Auslandsreisen in die UdSSR für je zwei Personen auf eine 5stellige Endzahl

Die Gewinnauszahlung erfolgt gegen Abgabe des gewinnenden Loses in der Zeit vom 7. bis 23. Januar 1981. Gewinne bis zu 100,– Mark werden von allen Toto-Lotto-Annahmestellen und Verkaufsstellen ausgezahlt, unabhängig davon, wo das Los gekauft wurde.

Gewinne ab 250,– Mark bis 1000,– Mark zahlen die Toto-Lotto-Annahmestellen aus, in denen das Los gekauft wurde, Gewinne über 1000,– Mark bis 10 000,– Mark werden durch die damit beauftragten Auszahlungsstellen (in der Regel bei der Deutschen Post) ausgezahlt.

Gewinne zu 50 000,– Mark sowie Pkw- und Reisegewinne sind bei der zuständigen Bezirksdirektion geltend zu machen. Pkw-Gewinner erhalten die Gewinnbestätigung zum Bezug des Pkw Trabant beim IFA-Vertrieb Berlin. Gewinner von Reisen erhalten Reisescheine für zwei Personen sowie den Betrag von 4000,— Mark.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Der Lübische Baum (I)



Rostock, Kerkhofhaus. Hinter dem Rathaus 5 (Foto rechts)



Wismar, Wassertor (Foto links)

Repros (2): Annemarie Knoren

Durch den Rügenfürsten Witzlaw I. erhielt Stralsund 1234 das Stadtrecht. Es war das Lübische Stadtrecht, damit auch die entsprechende Gerichtsbarkeit. Der Landesfürst ernannte lediglich für das Gericht seinen Vogt. 1488 kaufte Stralsund die gesamte Gerichtsbarkeit für die damals sehr hohe Summe von 3500 Rheinischen Gulden dem Herzog Bogislaw X. ab. Die Gerichtsstätte führte den Namen „Lübischer Baum". Diese Bezeichnung geht auf den „Rennbaum" oder „Ronnebaum" zurück. Er bildete vor jedem Stadttor die Grenze zwischen Stadtgebiet und Weichbild. Hier wurden auf Stangen die Köpfe der Hingerichteten aufgestellt. Auch mußte der, der der Stadt abzuschwören hatte, auf den Baum die Finger legen. Das Gerichtslokal, der „Lübische Baum", befand sich in der Vorhalle des Rathauses. Zum mittelalterlichen Gericht gehörten Richter und Urteilsfinder. Recht sprach nicht der Richter, er war nur der Leiter des Prozesses und der Exekution. Die Urteilsfindung lag bei der Gerichtsgemeinde, dem „Umstand", bzw. bei einem Schöffenausschuß. Diesen „Umstand" gab es damals nur in den Hansestädten. Der Stadtvogt war der Ankläger. Der Scharfrichter rief vor dem Rathaus, das Richtschwert dreimal schwingend, dreimal: „Wer klagen will, der klage feste!" Übrigens sind die Richtschwerter und Folterinstrumente erhalten geblieben und im Kulturhistorischen Museum ausgestellt. Neben der Todesstrafe verfügte das Gericht noch über andere empfindliche Strafen. So zum Beispiel die „Verfestung". Eine Verfestung war die Achterklärung von Missetätern, die sich dem Gericht nicht gestellt hatten. Es bedeutete für sie die Vertreibung aus der Stadt unter Androhung der Todesstrafe bei einer Rückkehr. Diese Ächtung bezog sich dann nicht nur auf Stralsund, sondern auf alle Hansestädte. Die Namen der Geächteten wurden in das „Verfestungsbuch" eingetragen.

Günter Köpnick

Sachen gibt's

Aus Büttners Panoptikum



„Was, reden will er mit mir?"

Die Studenten warten im Anatomie-Hörsaal auf den Professor. Endlich kommt er mit langen Schritten und legt ein kleines Papier vor sich auf den Tisch und verkündet: „Meine Herren, um Ihnen meine Ansicht besser zu exemplifizieren, habe ich hier in dem Paket einen kleinen Frosch mitgebracht. Ich bitte ihn genau zu betrachten." Der Professor beginnt, das Papier feierlich auseinanderzuschlagen. Endlich kommen zwei Butterbrote und ein hartgekochtes Ei hervor. Der Professor putzt sich seine Brille, blickt nochmals hin und sagt dann leise: „Ich hätte schwören können, daß ich mein Frühstück gegessen habe."

✶

Kleinanzeige in einer französischen Wochenzeitschrift: „Landwirt, 42, sucht Bekanntschaft einer Frau bis zu 25 Jahren, die Traktor besitzt. Bitte Ganzfoto des Traktors einsenden."

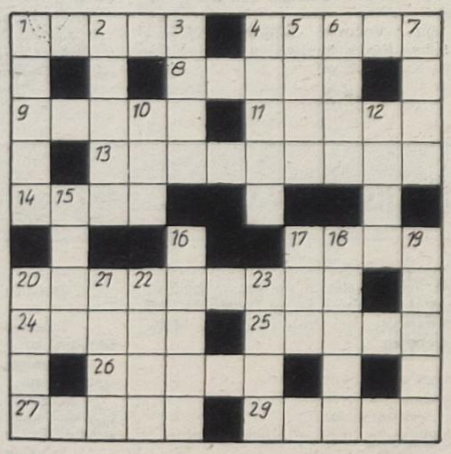
✶

Anzeige in einer Lokalzeitung des USA-Staates Arizona: „Hiermit zeige ich die Geburt von drei gesunden Kindern an! John Smernall, der glückliche Vater und Inhaber des gleichnamigen und stadtbekannten Vervielfältigungsbüros."

Mißverständnis



Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Baumteil, 4. Zimmerpflanze, 8. Bittermittel, 9. Nebenfluß der Save, 11. brasilianische Hafenstadt, 13. Feuerrad beim Feuerwerk, 14. Insel im Indischen Ozean, 17. Kleidungsstück, 20. die Lehre von der Reflexion des Lichtes an Spiegeln, 24. brasilianischer Schriftsteller, 25. Stockwerk, 26. mittelitalienische Stadt, 27. Angehöriger eines ehemaligen Turkstammes, 28. Längenmaß.

Senkrecht: 1. französische Textilindustriestadt, 2. Schallplattenmarke, 3. kraterförmige Senke, 4. Gefäß, 5. rumänische Stadt, 6. polnischer Fußball-Nationalspieler, 7. Schulsaal, 10. jugoslawische Stadt, 12. südfranzösische Stadt, 15. islamischer Rechtsgelehrter, 16. ungeschlechtliche Fortpflanzungszelle, 17. Erfolgs- und Spitzenschlager, 18. kurzhalsige Giraffe, 19. Tanzschüler, 20. Nebenfluß der Wolga, 21. ungarischer See, 22. europäischer Grenzfluß, 23. Gleichklang von Teilen verschiedener Wörter.

Auflösung aus Nr. 45/80

Waagerecht: 1. Attila, 5. Ihne, 8. Elena, 9. Aralie, 11. Clan, 13. Tisiphone, 15. Tata, 17. Dese, 19. Iren, 22. Etat, 24. Mnemosyne, 29. Aare, 30. Emirat, 31. Nelli, 32. Omar, 33. Arkade. **Senkrecht:** 1. Abart, 2. Tratte, 3. Leis, 4. Alei, 5. Inch, 6. Halo, 7. Erne, 10. Lias, 12. Anina, 14. Psi, 16. Adina, 18. Ero, 20. Reni, 21. Eterna, 23. Tatze.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 47 | Freitag, 28. November 1980 | Preis: 5 Pfennig

Feste Position für Anforderungen der 80er Jahre beziehen

Von Parteisekretär Klaus Schmeling

Mit der Delegiertenkonferenz unserer SED-Grundorganisation am 29. November werden die Parteiwahlen in der Volkswerft abgeschlossen. In 194 Parteigruppen und 43 Abteilungsparteiorganisationen wählten die 1509 Kommunisten unserer Grundorganisation die Leitungen.

Betriebsdelegiertenkonferenzen waren schon immer Höhepunkte im Leben der Partei, und so wird gerade auch diese Konferenz ein wichtiger Meilenstein zur weiteren Vorbereitung des X. Parteitages der SED sein.

Wir werden auf der Betriebsdelegiertenkonferenz Bilanz ziehen, den erreichten Stand in der Arbeit auf allen Gebieten einschätzen sowie Aufgaben beraten und beschließen, die den qualitativ neuen Anforderungen der 80er Jahre entsprechen. Schwerpunkte sind dabei:

1. Eine weitere Konzentrierung auf die Verbesserung der massenpolitischen Arbeit. Dabei gibt uns besonders die richtungsweisende Rede unseres Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker auf der Parteiaktivtagung in Gera wichtige Impulse.

Es geht uns 2. darum, eine Massenbewegung zur würdigen Vorbereitung des X. Parteitages unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag! — Alles zum Wohle des Volkes!" auch in unserer Werft weiterzuentwickeln. Dazu wurden bereits vielfältige ökonomische Verpflichtungen von Kollektiven übernommen, und wir werden auf der Delegiertenkonferenz den Beitrag unseres Betriebes für einen erhöhten Leistungszuwachs in solchen wichtigen Kennziffern wie industrielle Warenproduktion, Schiffsausstoß, Arbeitsproduktivität, Material- und Energieeinsparung, Qualität usw. für 1981 und insbesondere bis zum X. Parteitag der SED abstecken.

Und schließlich geht es uns 3. um die Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation insgesamt.

Für die Bewältigung dieser Aufgaben wurden in den Berichtswahlversammlungen der Parteigruppen und APO wichtige Grundlagen und Voraussetzungen geschaffen, indem klare Positionen bezogen und konkrete Beschlüsse dazu gefaßt wurden.

Wir können einschätzen, daß in der Mehrzahl unserer Parteikollektive neue Initiativen in der Diskussion eine große Rolle spielten, wie das persönliche Engagement zur Lösung der Aufgaben weiter erhöht, wie die Ausstrahlungskraft jedes Genossen noch wirkungsvoller herausgebildet wird und welche Voraussetzungen zu schaffen sind, damit alle in den Kollektiven den höheren Anforderungen gerecht werden. Dabei ist die tägliche, vertrauensvolle enge Zusammenarbeit mit den parteilosen Kollegen wichtigste Voraussetzung.

Fortsetzung Seite 3



Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, und Parteisekretär Klaus Schmeling im Gespräch mit Genossen und Kollegen des Meisterbereiches Bettin/Graeber. Foto: Schult

Schwerpunkte der nächsten Woche

223/519: Funktionsläufe, Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

224/520: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

225/521: Protokollauf Kälte, Erprobung SER, Lastlauf HKW, Abnahmefahrt

226/522: Erprobung Hilfsmaschinen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Montage Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

227 523: Einspeisen Hauptschalttafel, Rohrmontage Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Isolierung und Verblechung, Montage Hydraulikleitungen

228/524: Rohrmontage und Kabelverlegung

229/525: Ausrichten Wellenleitung

Wir grüßen die Teilnehmer der SED-Delegiertenkonferenz

Die Arbeitstagung beginnt am Sonnabend, dem 29. November 1980, um 8.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann". Als Gäste nehmen teil: Genosse Heinz Lange, 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung Rostock, und Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Stralsund.

Seine Saat fiel auf fruchtbaren Boden

Heute, vor 160 Jahren, wurde Friedrich Engels, der Freund und Mitstreiter von Karl Marx geboren. Gemeinsam arbeiteten sie die Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus aus, schufen sie die Lehre von der Befreiung der Arbeiterklasse. Bereits Lenin stellte fest, daß man den Marxismus nur verstehen und in sich geschlossen darlegen kann, wenn man sämtliche Werke von Engels heranzieht.

Der Marxismus ist eine Lehre für die Menschen, sowohl für die unterdrückten und ausgebeuteten, als auch für die, die sich bereits von diesem Joch befreit haben.

Gemeinsam mit Marx wirkte Friedrich Engels als Einiger der Arbeiterklasse. 22 Jahre nach seinem Tode wurden ihre Erkenntnisse im damaligen Rußland Wirklichkeit. Der Marxismus war in seinem Siegeszug um die Welt nicht mehr aufzuhalten. Heute wirken Millionen Kommunisten in allen Ländern der Erde für eine glückliche Zukunft, für die Macht der Arbeiterklasse. Auch unsere Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, die erste vereinigte Arbeiterpartei auf deutschem Boden überhaupt, hat stets nach der fortgeschrittensten Gesellschaftstheorie zielstrebig ihren Kurs bestimmt. Wir können das am deutlichsten verfolgen, wenn wir auf das Wachsen und Gedeihen unserer Republik zurückblicken. Oder sehen wir uns nur im eigenen Betrieb um. Hier hat die Arbeiterklasse die Macht und sie weiß sie im Interesse des gesamten Volkes auch zu gebrauchen.

Gewiß gab und gibt es Schwierigkeiten und Probleme. Aber kein Eisen ist so heiß, daß man es nicht packen und schmieden kann. Ob in der Grundorganisation der SED, in den gesellschaftlichen Organisationen, in den Volksvertretungen, überall bestimmen unsere Werktätigen, üben sie die Macht aus, wie es Engels bereits vor über 100 Jahren voraussagte. Die Saat des Wissens, der Erkenntnis der dialektischen Zusammenhänge, ist weltweit aufgegangen.

Sie fiel auf den fruchtbaren Boden der Arbeiterklasse, die unter der bewährten Führung der marxistisch-leninistischen Partei stets und ständig die Lehren und Erkenntnisse der großen Klassiker nutzt. „Das Beste zum X. Parteitag! — Alles zum Wohle des Volkes!" ist ein solcher Grundsatz, ist Bestandteil der Erkenntnisse von Friedrich Engels.

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Schnelle Segeljacht

Eine schnelle Segeljacht mit fünf Schlafplätzen, die auch in Bausatzform gefertigt wird, zeigt die britische Trapper Yachts Ltd. auf der Düsseldorfer Bootsausstellung. Die Vorschiffskajüte mit Doppelkoje, darunter eingebautem Stauraum und Ablagen an beiden Seiten ist vom Salon durch Toilette und Schränke abgetrennt. Die an der Steuerbordseite des Salons gelegene Dinette läßt sich zu einer Doppelkoje umwandeln. Die an der Backbordseite untergebrachte Pantry umfaßt Spüle, zweiflammigen Kocher und Grill mit Kardanaufhängung, Geschirrschrank, Besteckschublade und Mülleimer. Unter einer achtern gelegenen Hundekoje ist ein Kühlschrank eingebaut. Ein fest eingebauter Kartentisch mit darunter vorgesehenem Stauraum bietet reichlich Platz für Instrumente und Navigationsausrüstungen.

Das Steckruder ermöglicht exakte Kurseinhaltung unter Segel wie unter Motorkraft, und anstelle des serienmäßigen gußeisernen Flossenkiels kann ein Spezialbleikiel eingebaut werden, ebenso ein leichter Dieselmotor mit Zweiheibelsteuerung. Mast und Baum sind aus eloxiertem Aluminium. Hauptsegel- und Genuafalleinen sind aus rostfreiem Stahldraht, die Segel aus Terylene. In der Backskiste im Cockpit können entweder die Segel oder ein Dingi verstaut werden. Das Boot ist acht Meter lang, 2,9 m breit und hat einen Tiefgang von 1,49 m.

Bulgarische Kleinfahrzeuge aus Plast

Ein bulgarischer Schiffsausrüstungsbetrieb in Mitschurin hat GFP-Kutter mit der Typenbezeichnung „Strandsha 4" für den Wasserrettungsdienst sowie für den Touristenverkehr an der Schwarzmeerküste und auf größeren Binnengewässern in das Produktionsprogramm aufgenommen. Gleichfalls aus Plaste sind 100 Wassertreter, die nach Fertigstellung eines Fertigungsmusters im April 1980 noch bis Ende dieses Jahres ausgeliefert werden sollen.

Rohrverlegung im Kaspischen Meer

Nach Verlegung einer 11 km langen Ölleitung in 85 m Wassertiefe durch das Rohrlegeschiff „Suleinman Wesirow" zwischen dem neu erschlossenen Vorkommen „28. April" und den Tanklagern des östlich der Halbinsel Apscheron gelegenen Ölfeldes Neftjanyje Kamni konnte im Juni 1980 die industrielle Ausbeute der neuen Lagerstätte beginnen. Von den Tanks wird das Öl mit Takern zu den Raffinerien von Baku befördert.

Woche der Wissenschaft und Technik vom 2. bis 5. Dezember

In Vorbereitung auf den X. Parteitag wurden und werden in allen Betrieben der Republik – und so auch in unserer Werft – vielfältige Wettbewerbsinitiativen entwickelt. Auch die Woche der Wissenschaft und Technik, die wir erstmals in dieser Form durchführen, gehört dazu.

Unter Leitung der BGL und in enger Zusammenarbeit zwischen der Betriebsakademie, der Betriebsgruppe der URANIA und der KDT finden eine Vielzahl von Vorträgen mit breiter Thematik, die von aktuell-politischen Ereignissen bis zu spezifischen Fachgebieten reicht, statt.

Es ist schon seit Jahren eine gute Tradition in unserem Betrieb, die Meister und Gruppenleiter kontinuierlich auf gesellschafts-politischem, ökonomischem und technischem Gebiet durch Vortragszyklen zu qualifizieren. Mit den Veranstaltungen dieser Woche wollen wir über den genannten Kreis der mittleren Leitungskader hinaus unsere aktivsten Genossen und Kollegen sowie unsere Entwicklungsingenieure, Konstrukteure, Projektanten, Technologen, Organisatoren und Ökonomen in effektiver Form durch Vorträge und Problemdiskussionen mit neuen Erkenntnissen auf den verschiedensten Fachgebieten bekanntmachen. Wir wollen damit einen größeren Kollegenkreis auf Grund fachspezifischer Kenntnisse befähigen, Neues in Wissenschaft und Technik zu erkennen, für das eigene Arbeitsgebiet umzusetzen, zu variieren oder weiterzuentwickeln.

Wir haben vor einigen Wochen die Plandiskussion 1981 abgeschlossen. Wir wissen gut, welche anspruchsvollen Ziele uns in der Planerfüllung gesteckt sind und welche Anstrengungen, welche schöpferischen Aktivitäten der Kollektive es kosten wird, sie zu erreichen.

Planerfüllung in allen Punkten heißt ja nicht nur, die Produktionsziele zu erfüllen. Die Ergebnisse auf wissenschaftlich-technischem Gebiet sind nicht weniger wichtig. Das geht auch aus den zehn Schwerpunkten auf ökonomischem Gebiet in Vorbereitung auf den X. Parteitag hervor, die unser Parteisekretär Klaus Schmeling kürzlich bei einem Gedankenaustausch von Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs genannt hat. Mit der Orientierung auf diese Schwerpunkte, die in der Werftzeitung Nr. 45 vom 14. November 1980 veröffentlicht wurden, entsprechen wir den Forderungen, die Genosse Erich Honecker in seiner Geraer Rede zum Maßstab erhob: „Unsere Volkswirtschaft braucht Spitzenleistungen bei entscheidenden Produkten und Technologien und eine generelle Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Beides ist unlösbar miteinander verbunden."

Die Ergebnisse der Wissenschaft haben in den letzten Jahrzenten einen gewaltigen Beitrag zur Entstehung neuer Technologien, Produktionszweige, ja sogar neuer Industrien geleistet. Heute wäre zum Beispiel die moderne Elektronik auch bei uns nicht möglich, verfügte nicht unsere Wirtschaft über die Ergebnisse langwieriger experimenteller und theoretischer Forschungen auf zahlreichen Gebieten der Physik wie Halbleiterphysik, Laserphysik und anderes. Auf diesen und vielen anderen Wissenschaftsgebieten werden verstärkt Grundlagenforschungen durchgeführt.

Wenn dies auch unsere Werft nicht direkt betrifft, so sind wir doch Nutznießer und Anwender neuer Technik.

Und so trifft das eben Gesagte auch voll für ein Thema zu, das uns in dieser Woche ebenfalls beschäftigen wird: die Mikroelektronik. Sie ist eines unserer jüngsten Anwendungsgebiete der Physik, und noch sind die Möglichkeiten der Rationalisierung, die sich uns damit bieten, nicht abzusehen.

Wir freuen uns, daß wir für unsere Veranstaltungen Fachleute aus vielen Bereichen – auch außerhalb der Werft – gewinnen konnten. Wir sind sicher, daß alle Vorträge und Diskussionen aufmerksame, interessierte Zuhörer und Partner finden werden. So können wir zum Beispiel sagen, daß die Frage der ökonomischen Entwicklung, internationale Schwerpunkte des Schiffbaus, Entwicklungstendenzen der Fischerei und des Fischereifahrzeugbaus unsere ureigensten Probleme berührt. Wer hätte sich schon selbst Gedanken über die Zukunft des Fischfangs und der Fangverarbeitung gemacht. So werden konkrete Informationen dazu dienen, Klarheit zu gewinnen und somit schöpferische Potenzen unserer Betriebsangehörigen freizusetzen. Dem soll auch der Vortrag über technologische Probleme bei der Produktion unseres neuen Schiffstyps dienen. Diese Fragen beschäftigten ja bereits vor dem Baubeginn des GST-Nullschiffes die Kollegen.

Probleme der Schweißtechnik und der Energie haben für unsere Werft grundlegende Bedeutung. Sparsamster Umgang mit Energie, mit gleicher Energie mehr produzieren – das sind Verpflichtungen, die viele Kollektive in ihre Wettbewerbsprogramme aufgenommen haben. So wird es für alle von Interesse sein, wie das Energieproblem insgesamt in der DDR und auch weltweit eingeschätzt werden muß.

Zur Eröffnung unserer Vortragsreihe dürfen wir Genossen Professor Fred Matho, Parteihochschule „Karl Marx" beim ZK der SED, recht herzlich begrüßen. Genosse Professor Fred Matho wird über Fragen der ökonomischen Entwicklung in den 80er Jahren sprechen.

Ich wünsche uns zur Woche „Wissenschaft und Technik" viele Anregungen und ein gutes Gelingen.

Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender

Gute Bilanz weiter ausbauen viele Jugendliche zur Mitarbeit gewinnen

Am 5. November führte die FDJ-Gruppe des Direktorates Ökonomie ihre Berichtswahlversammlung durch. Herzlich begrüßte Gäste waren der Direktor für Ökonomie, Genosse Dr. Buchführer, die Vertreter der APO-Leitungen Genosse Brumshagen und Genosse Clemens, sowie die Vertreter der AGL Kollegin Dreyer und Kollege Schröder.

Die Bilanz, die im Rechenschaftsbericht der FDJ-Gruppe gezogen wurde, war gut. Großen Anteil an dem Gelingen haben hier die Genossen Kröger und Konrad. Für die nächste Wahlperiode gilt es, die Prüfungen zum Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen" wieder verstärkt durchzuführen.

Die Führung von persönlichen Gesprächen trägt mit dazu bei, jeden Freund zu gewinnen, um das Kampfprogramm unserer FDJ-Gruppe zu realisieren, die FDJ-Mitgliederversammlungen interessanter und vielseitiger zu gestalten. Mit der Realisierung von sechs MMM-Aufgaben konnte unsere FDJ-Gruppe im Werftmaßstab den fünften Platz belegen. Eine solche Anerkennung ist natürlich Ansporn für die MMM — 1980/81, für die wir bis jetzt sechs MMM-Aufgaben an die Jugendlichen übergeben haben.

Vielseitig sind auch die Veranstaltungen gewesen, die wir in geistig-kultureller, sportlicher und touristischer Hinsicht durchgeführt haben. Wir nutzen viele Möglichkeiten, wie zum Beispiel Theaterbesuche, Gruppentanzveranstaltungen, Kegelabende, Faschingsfeste, Besuche der Museums und der Schifferkompagnie sowie Vorträge über Jugendkriminalität. In der Diskussion wurde dies auch nochmal herausgestellt. Trotz der Vielseitigkeit der Veranstaltungen ist die Beteiligung der Jugendfreunde nicht ausreichend. So kommt es vor, daß wir uns zur Absicherung von Veranstaltungen Jugendfreunde aus anderen FDJ-Gruppen „ausborgen" müssen. Bei einer Mitgliederzahl von rund 50 Jugendfreunden hätten wir es wohl nicht nötig.

Genosse Dr. Buchführer ging in seinem Diskussionsbeitrag nochmals auf die Aufgaben der Jugendlichen im Direktorat ein. Hauptaugenmerk ist hier natürlich die Küche. Die Jugendfreunde bestimmen durch ihre Arbeit wesentlich die Stimmung im **Betrieb mit**. Aber auch die anderen Jugendfreunde haben entsprechend ihren Möglichkeiten die Hände mit im Spiel zur Realisierung der Planaufgaben. Genosse Dr. Buchführer stellte aber auch an die Jugendfreunde die Frage, ob sie sich schon Gedanken darüber gemacht haben, Kandidat der SED zu werden. Wir hoffen, daß wir in Vorbereitung des X. Parteitages zu positiven Ergebnissen kommen.

Nach der Diskussion wurden die besten Jugendfreunde gegehrt. Als neuer FDJ-Sekretär erhielt Karola Lüdtke das Vertrauen.

Die Grundlagen für eine gute Arbeit unserer FDJ-Gruppe sind gelegt, es gilt nun, das Kampfprogramm mit Leben zu erfüllen.

B. Werner

Die FDJ-Leitung teilt mit:

Die Delegiertenkonferenz der FDJ-Grundorganisation „Artur Becker" findet am Sonnabend, dem 13. Dezember 1980, im Löwenschen Saal des Rat hauses statt.

Beginn: 8.00 Uhr Ende: gegen 13.00 Uhr

Abends um 19.30 Uhr beginnt der Delegiertenball im Jugendklub „John Schehr". Hierzu laden wir alle Delegierten recht herzlich ein.

FDJ-Leitung

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft. Träger der Ehrennadel der DSF in Gold: Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms. Redakteure: Jürgen Koliz, Renate Blaschke. Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 23 27

Feste Positionen für Anforderungen der 80er Jahre beziehen

Fortsetzung von Seite 1:

Unmittelbar nach den Wahlen haben sich Parteigruppen und APO-Leitungen mit ihren Programmen vorgestellt, die Aufgaben erläutert und damit wichtige Voraussetzungen geschaffen, um die hohen Zielstellungen zur Angelegenheit aller in den Arbeitskollektiven zu machen. Diese Erfahrungen müssen jetzt in allen APO genutzt werden.

Klare parteiliche Standpunkte der Kommunisten, die in einer lebendigen und sachkundigen Diskussion zur Politik der Partei geäußert wurden sowie kompromißlose Auseinandersetzungen mit feindlichen Ideologien, das Bemühen und die Bereitschaft, alles zu tun, um das enge Vertrauensverhältnis der Werftangehörigen zur Partei weiter zu vertiefen und das Bestreben, den Parteieinfluß in allen Kollektiven weiter zu festigen, kennzeichneten den Inhalt unserer Berichtswahlversammlungen.

Während 1949 auf unserer Werft für 6,2 Millionen Mark Waren produziert wurden, sind es heute 992 Millionen Mark, und im nächsten Jahr wollen wir die Milliardengrenze überschreiten. Eine Entwicklung, an die vor 30 Jahren noch niemand so recht geglaubt hat.

Es wurde eingeschätzt, daß es verstärkt notwendig ist, den Stolz auf 35 Jahre Frieden noch mehr und deutlicher auszuprägen und daraus Kampfpositionen abzuleiten. Der Frieden ist im Denken vieler Werftangehöriger zur Selbstverständlichkeit geworden.

Das zeugt einerseits vom Vertrauen unserer Menschen zu ihrem Staat, zu ihrer Partei, darf aber andererseits nicht dazu führen, daß sich gefährliche Illusionen breit machen, daß der Frieden ein für alle Male gesichert ist und man dafür nichts mehr zu tun braucht. Der Frieden ist kein Geschenk, er muß täglich neu erkämpft werden und in diesem Kampf dürfen, können und wollen wir nicht abseits stehen.

Wer erinnert sich noch daran, als wir zu Beginn dieses Jahres die Planaufgaben erhielten, und so mancher fragte, ob denn das überhaupt noch möglich sei. Als wir dann die Aufgabe stellten, zunächst eine, dann zwei Tagesproduktionen zusätzlich zu erwirtschaften, galt es, solche ideologischen Probleme zu klären, wie

- der Plan ist gerade übergeben worden und nun schon wieder mehr?
- arbeiten wir denn nicht schon genug?
- euch fällt immer wieder was Neues ein!
- nach so einer langen Serienlaufzeit haben wir keine Reserven mehr.
- schafft erst mal die Voraussetzungen für eine kontinuierliche Produktion durch die Zulieferindustrie, dann können wir auch über eine bessere Auslastung der Arbeitszeit bei uns sprechen.

Durch zielgerichtete politisch-ideologische Arbeit, durch die Initiativen der Neuerer und Schrittmacher gelang es, die Mehrheit für die Lösung dieser Aufgaben zu gewinnen. Damit hat das Werftkollektiv gute Voraussetzungen für die Aufgaben im Jahre 1981 geschaffen, sie sind jedoch mit Mittelmäßigkeit nicht zu lösen. Jeder einzelne muß sich den höheren Anforderungen der 80er Jahre stellen und sich immer wieder klar machen, was das für jeden persönlich bedeutet und wie wir diesen Forderungen gerecht werden können.

Eine kritische und selbstkritische Atmosphäre ist notwendig, mit Selbstzufriedenheit und nur Stolz auf das Erreichte sind die neuen Maßstäbe nicht zu realisieren.

Wir können einschätzen, daß der Plan und unser Kampfprogramm 1980 erfüllt werden. Zur Betriebsdelegiertenkonferenz gehen wir mit dem 78. Monat ununterbrochener Planerfüllung. Das ist Ausdruck einer hohen Leistungsbereitschaft unseres Werftkollektivs, oftmals unter sehr komplizierten Bedingungen und hoher Einsatzbereitschaft. Monat für Monat die Planaufgaben exakt zu erfüllen.

Eine wichtige Aufgabe der Konferenz wird es sein, daß wir als Parteiorganisation in enger Zusammenarbeit mit dem gesamten Werftkollektiv uns noch besser, noch zielgerichteter und effektiver auf die Anforderungen der 80er Jahre einstellen. Ich bin davon überzeugt, daß von unserer Konferenz, von unserer Betriebsorganisation wichtige Impulse für die Aufgabenstellung, für die Verpflichtungen im nächsten Jahr und insbesondere in Vorbereitung des X. Parteitages ausgehen werden. Diese Beschlüsse werden sich im Wettbewerbsprogramm für 1981 niederschlagen und für alle Grundlage der weiteren Arbeit sein.

Ich wünsche allen Delegierten und Gästen einen guten Verlauf der Konferenz, viele Anregungen für die weitere Arbeit und für die Erhöhung der Kampfkraft unserer Partei.

Schließen wir unsere Reihen noch fester, stellen wir uns mit unseren ganzen Fähigkeiten und Können, mit unserer ganzen Kraft den großen Aufgaben der 80er Jahre, kämpfen wir jeder an seinem Platz an der Spitze unserer Kollektive um die Erreichung der neuen Maßstäbe.

Ehrlich kämpfen heißt auch unbequem sein

Was hat sich in der Verzinkerei getan?

Am 18. April dieses Jahres veröffentlichten wir einen Beitrag unter der Überschrift „Es lohnt sich immer unruhig zu sein". Hierin ging es um die berechtigte Forderung der Genossen und Kollegen der Verzinkerei, die Rekonstruktion ihrer Werkstatt zwei Monate vor dem ursprünglich geplanten Termin abzuschließen. Nun, vier Tage vor der Betriebsdelegiertenkonferenz unserer Partei waren wir erneut in der Verzinkerei, um uns selbst an Ort und Stelle vom Stand der Dinge zu überzeugen. Es hat sich natürlich in den vergangenen Monaten einiges getan. Bereits am 6. Oktober wurden die neuen Säurebäder übernommen. Damit war ein erstes Aufatmen bei den Verzinkern zu verzeichnen. Die Übergangstechnologie zum Beizen und die damit verbundenen erschwerten Arbeitsbedingungen konnten zu den Akten gelegt werden. Auch die zusätzlichen Transportwege entfielen und darüber hinaus wird Dieselkraftstoff und Arbeitszeit eingespart. Die Unduldsamkeit der Verzinker, ihr beharrliches Auftreten gegen Bauverzögerungen haben sich bisher gelohnt.

Große Unterstützung erhielten sie durch den Genossen Günter Grimmer, Abteilungsleiter Investitionsvorbereitung und Durchführung.

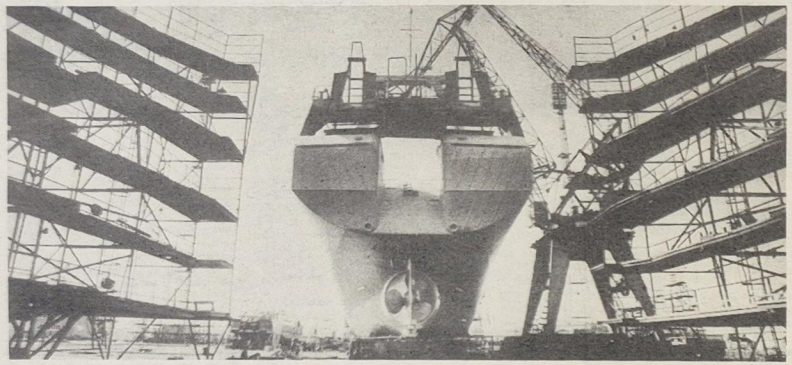
APO-Sekretär und Meister Winfried Boockhahn äußerte sich sehr zufrieden über die Zusammenarbeit.

„Besonders positiv haben sich die an jedem Montag stattfindenden Objektrapporte ausgewirkt. Es gab zwischen den Verantwortlichen der einzelnen Abteilungen und Bereiche oftmals sehr harte Auseinandersetzungen. Doch wir haben nicht locker gelassen. Sonst hätten wir wahrscheinlich den derzeitigen Stand der Rekonstruktion noch nicht erreicht. Diese Diskussionen haben dazu beigetragen, daß die Leitungstätigkeit für dieses wichtige Vorhaben positiv beeinflußt wurde. Wir wollen ja schließlich auch nicht mit leeren Händen zum X. Parteitag kommen. Darum sind wir daran interessiert, daß die Verzinkerei so früh wie möglich im vollen Umfang produktionswirksam wird. Probleme haben wir noch mit dem Schornstein für die Entlüftung. Während der Unterbau aus Metall bereits steht, ist der Plastschornstein noch nicht fertig. Doch mit dessen Fertigstellung und Montage steht und fällt der Endtermin am 31. Dezember 1980. Des weiteren sind auch die Verzinktraversen noch nicht fertig. Es wäre sehr schön gewesen, wenn wir sie bereits jetzt zur Einarbeitung hätten nutzen können.

Aber wir bleiben dran! Darum sind wir bei der Durchsetzung unserer Forderungen auch oft unbequeme Partner. Dazu sind wir als Genossen ganz einfach verpflichtet, denn wir kämpfen ehrlich um jeden Tag und um jede Stunde, die uns in der Produktion weiter voran bringen. Nur so können wir die Losung „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!" mit Leben erfüllen. Wir können uns über unsere Erfolge freuen, dürfen jedoch nie in Selbstzufriedenheit verfallen. Darum bleiben wir kritisch und manchmal unbequem."



Genosse Winfried Boockhahn (rechts) im Gespräch mit seinen Kollegen in der Verzinkerei.
Foto: Schuli



Wieder einmal ist ein Supertrawler auf dem Weg, dem nassen Element übergeben zu werden. 26 Neubauobjekte werden es im nächsten Jahr sein.
Foto: Hardenberg

Der Weg zur Weltspitze verlangt auch Spitzenleistungen

Die Zeit ist herangereift, in Vorbereitung des X. Parteitages und mit dem Blick auf die achtziger Jahre noch gezielter Erreichtes zu prüfen und Spitzenpositionen weiter auszubauen.
Damit werden wir die Grundlagen schaffen, um den Leistungszuwachs auch in der Volkswerft dauerhaft zu sichern und unseren Beitrag dafür leisten, daß die DDR auf der Grundlage eines quantitativ und qualitativ wachsenden Produktionsniveaus ihren Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik fortsetzen kann.
Unsere Volkswirtschaft braucht Erzeugnisse, die mit ihren Leistungsparametern Spitzenleistungen sind, aber auch Technologien zu ihrer Herstellung, die Spitzenleistungen darstellen. Dazu haben wir auch in unserer Werft die Vorteile der sozialistischen Produktionsverhältnisse gegenüber dem kapitalistischen Ausbeutersystem noch stärker zu nutzen und konsequenter mit dem Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand in der Technologie zu verbinden. Für jedes Kollektiv sollte Maßstab der Arbeit sein, mit neuen Ideen noch vorhandene Abstände zum wissenschaftlich-technischen Höchststand zu verringern und erreichte Spitzenleistungen weiter auszubauen. Dazu wollen wir die bewährte planmäßige sozialistische Gemeinschaftsarbeit auch auf diesem Gebiet nutzen.
Bei den jetzigen Preisverhandlungen zum GTS mit unserem sowjetischen Auftraggeber haben wir erneut die Dringlichkeit einer solchen Aufgabe gespürt. Die Preise für unsere Erzeugnisse werden im strengen Vergleich zum Weltmarkt errechnet.
Die Weltmarktpreise für Maschinenbauerzeugnisse, so auch im Schiffbau, werden wesentlich dadurch mitbestimmt, daß kapitalistische Länder erhöhte Materialpreise mit überdurchschnittlichen Ergebnissen bei der Senkung der Fertigungskosten und effektiverem Materialeinsatz kompensieren.
Durch die Serienfertigung zählen wir zwar als Werft zur Weltspitze, vergleichen wir aber kritisch die technologischen Hauptprozesse, die in den einzelnen Abteilungen realisiert werden, merken wir, daß wir an vielen Stellen noch weit davon entfernt sind. Ganz offensichtlich ist das im innerbetrieblichen Transport.
In den technologischen Hauptprozessen der Abteilungen nicht nur einzelne Arbeiten mit Hilfe des PWT zu rationalisieren, sondern den ganzen Prozeß durchgängig auf ein höheres technologisches Niveau zu bringen, darin liegen unsere Reserven. Zu ihrer Aufdeckung müssen wir wieder konsequent die Weltstandsvergleiche schaffen und Wissenschaft und Technik darauf orientieren, durchgängige komplexe technologische Spitzenleistungen zu schaffen. Deshalb wollen die Genossen des Direktorates Ökonomie, der Hauptabteilung Technologische Forschung und Rationalisierung gemeinsam mit den jeweiligen Produktionsabteilungen in planmäßiger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit derartige Analysen erarbeiten und daraus entsprechende Maßnahmen ableiten.
Das Ergebnis soll ein höherer ökonomischer Nutzen der Maßnahmen des PWT und eine größere Kostensenkung sein.
Bis zum Beginn des X. Parteitages wollen wir zwei solcher Analysen schaffen, und zwar für den Bereich Maschinenbau auf dem Gebiet des Rohrleitungsbaues und für den Bereich Ausbau auf dem Gebiet der Isolierung.

Dr. Gerhard Buchführer,
Direktor für Ökonomie
Manfred Demmin,
Hauptabteilungsleiter Technologische Forschung und Rationalisierung

Erringung eines Ehrenbanners des ZK ein lohnendes Ziel

Schon in unserer Berichtswahlversammlung haben wir festgestellt, daß ein Schwerpunkt der Arbeit im Reparaturbereich die Fertigstellung der Generalreparatur 7158 zum Jahresende sein muß. Mit der termingerechten Auftragserfüllung haben wir wesentlichen Einfluß auf die Erfüllung des Staatsplanes der Werft im Jahre 1980. Dazu ist es notwendig, alle Kräfte konzentriert einzusetzen. Wenn Genosse Erich Honecker in Gera zur Eröffnung des Parteilehrjahres betonte „Es liegt auf der Hand, daß wir im Hinblick auf die bevorstehende Wegstrecke gerade auch der politisch-ideologischen Arbeit die gebührende Aufmerksamkeit widmen. Bei allen Bürgern gilt es, volles Verständnis für die zu lösenden Aufgaben zu erzielen und feste Kampfpositionen zu beziehen, um die materiellen und geistigen Potenzen für die allseitige Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik voll auszuschöpfen", so kann ich sagen, unsere Kollektive wissen, was sie noch zu leisten haben und stehen hinter der Zielstellung. Dazu hat auch die zielgerichtete und bewußte Arbeit der Genossen in den Kollektiven beigetragen. Nach der mit erheblichem Terminverzug erfolgten Anlieferung der 1-Kupplung kann unser Streben nur der Aufholung eingetretener Rückstände gelten. In Zusammenarbeit mit der AGL und der staatlichen Leitung mobilisieren wir noch einmal alle Kollektive mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs. Schon mit der Fertigstellung der Generalreparatur 7102 haben wir gezeigt, was in uns steckt.
Sicher wird die morgen stattfindende Delegiertenkonferenz wichtige Hinweise für unsere weitere Arbeit geben. In den zu erarbeitenden Wettbewerbsprogrammen für 1981 werden sie schon ihren Niederschlag finden. Mit den Programmen wollen wir unsere Kollektive befähigen, ihren Titelkampf erfolgreich zu führen, um damit einen Beitrag zu leisten zur erfolgreichen Führung des Kampfes um ein Ehrenbanner des ZK der SED zum X. Parteitag. Wir haben uns vorgenommen, die Generalreparatur 7101 vorfristig fertigzustellen. Dazu ist es aber erforderlich, die vertraglich gebundenen Zulieferungen pünktlich zu erhalten, um zu vermeiden, daß es wieder zu Terminüberschreidungen kommt.

Waltraud Sztuck,
APO-Sekretär FRS,
Mitglied der Leitung
der GO der SED

Engagement und Verantwortung zur Lösung unserer Aufgaben

Unsere Initiativbewegung in Vorbereitung des X. Parteitages unter dem Motto „Technologie macht Tempo" geht weiter.
Es gilt, alle Genossen und darüber hinaus jeden Mitarbeiter auf das Schrittmaß der achtziger Jahre einzustellen und schöpferische Unruhe in jedem Kollektiv zu entfalten.
Beginnend mit den Parteigruppenwahlen in unserem APO-Bereich und auf unserer Berichtswahlversammlung haben wir nicht nur mit unseren Genossinnen und Genossen die Planaufgaben und die höheren Anforderungen beraten, sondern alle Mitarbeiter vorher mit einbezogen.
Gemeinsam wurden Beschlüsse gefaßt, die ihren Niederschlag in den Intensivierungsprogrammen der Kollektive und im Beschluß der APO fanden.
Zur Erfüllung der anspruchsvollen Aufgaben und unter Berücksichtigung der zehn Schwerpunktaufgaben, die durch die BPO, BGL und staatliche Leitung in Vorbereitung des X. Parteitages herausgegeben wurden, werden wir unsere Initiativen in drei Richtungen weiterführen:

1. Qualitäts- und termingerechte Vorbereitung der vier Objekte vom Typ Gefriertrawler-Seiner

- Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Optimierung und Rationalisierung der Fertigungsabläufe
- Rationalisierung der eigenen Arbeit mit dem Ziel, technologische Kapazitäten für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu gewinnen.

Dabei kommt es jetzt darauf an, daß wir unsere Genossen an die Spitze der Kollektive stellen und alle Mitarbeiter zu hohen Leistungen anspornen. Die in den Kollektiven Planangeboten der Parteigruppen TVR und TVF III übernommenen Verpflichtungen müssen keine Beispiele bleiben, sondern Schrittmaß für alle Kollektive unseres APO-Bereiches sein.
Wir können einschätzen, daß die bisherige sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Technologen, Konstrukteuren und Produktionskollektiven sich gut entwickelt hat, und solche Initiativen wie zum Beispiel:
- Erhöhung der Auslastung der Dünnblechanlage in der Halle VI bei gleichzeitiger Entlastung der Fließstraße I. Bauabschnitt

Termin: II/1981
Nutzen: 18,0 Stunden pro Objekt
- Erhöhung der Produktivität durch Verbesserung des organisatorischen Ablaufes bei der Innendeckverlegung

Termin: I/1981
Nutzen: 55,0 Stunden pro Objekt
- Analyse der Erprobungsabläufe im Zusammenhang mit den Fremdbetrieben mit der Zielstellung eines effektiven Einsatzes von DK

Termin: II/1981
Nutzen: 5000 1 DK
- Sicherung des Produktivitätsniveaus im Rohrbau durch einen Vorfertigungsgrad der Rohrleitungen von 25 Prozent bei den 4 GTS
- Untersuchung der Möglichkeiten zur Produktivitätssteigerung und Kostensenkung bei der Anfertigung und Montage der Rohrleitungen für Reparaturobjekte durch eine zentrale Fertigung der Rohre in der Abteilung FMR

Termin: III/1981
Nutzen: 250,0 Stunden pro Objekt

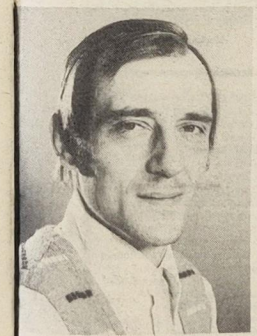
mit der nötigen Verantwortung und Engagement nach dieser bewährten Arbeitsweise zu lösen sind.
Nun geht es in den nächsten Monaten darum, die gestellten Aufgaben zu erfüllen, um damit unseren Beitrag in Vorbereitung des X. Parteitages zur Erarbeitung einer zusätzlichen Tagesproduktion zu leisten.

Rickert,
APO-Sekretär TV

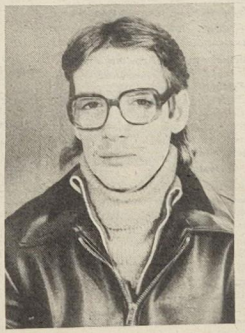
In Vorbereitung auf den X. Parteitag stärken sie die Reihen unserer Arbeiterpartei



Das Jahr 1980 brachte viel Neues für den 29jährigen gelernten Maschinenbauer **Kurt Bosse**. Im April übernahm er das Kollektiv der Brenntechnik in der Abteilung Schiffbau Teilefertigung als Leiter, und im Oktober stellte er den Antrag, Kandidat der SED zu werden. Viele Gespräche mit Genossen seines ehemaligen Wirkungsbereiches in der Abteilung Schiffbau Montage und auch seines jetzigen Kollektivs bestärkten Kurt in seinem Entschluß.
Zu seinem Kollektiv hat der junge Genosse guten Kontakt und ist bemüht, auch die schwierigen Situationen zu meistern, so die Meinung seines Parteigruppenorganisators Heinz Fraede. Diesen Kontakt wird Kurt Bosse brauchen, um seinem Kollektiv nicht nur staatlicher, sondern auch politischer Leiter zu sein. Dazu wird auch sein Abendstudium an der Ingenieurschule Warnemünde/Wustrow beitragen.



Seit 1975 arbeitet **Lothar Faulstich** in unserem Betrieb. Der 34jährige ist als Schweißer in der Abteilung Schiffbau Vormontage tätig. Seit dem 1. Januar 1980 ist er in seinem Kollektiv Vertrauensmann. Das zeugt schon davon, daß Lothar in seinem Gewerk ein geachteter Facharbeiter ist. Seine besondere Aufmerksamkeit gilt den Jungfacharbeitern. Ihnen ist er Vorbild, und von ihm könnten sie viel lernen.
Aber auch er will weiterlernen und wird sich zum Meister qualifizieren. Seine Freizeit füllt ein Hobby aus, dem er sich verschrieben hat, es ist die Elektronik.
Im Oktober wurde Lothar durch die Mitgliederversammlung seiner APO als Kandidat unserer Arbeiterpartei aufgenommen. Er vertritt offen und ehrlich seine Meinung, hat einen festen Standpunkt und wird als junger Genosse seine Aufgaben erfolgreich meistern, meint sein APO-Sekretär Heinz Prochnow.



Schon in der letzten Phase der Berufsausbildung war **Hans Albers** in seinem jetzigen Kollektiv in der Abteilung Reparaturen Schiffbau tätig und ist seit Juli als junger Facharbeiter im Gewerk des Genossen Zellmer beschäftigt. Der 19jährige Facharbeiter für Schweißtechnik ist dort geachtet. Sein Meister bescheinigt ihm Umsicht und Einsatzbereitschaft. Er hat auch wesentlichen Anteil an der Entscheidung, Kandidat der SED zu werden. „Der Genosse Ernst Zellmer ist mir Vorbild, und er ist stets mit einem guten Rat zur Stelle, wenn er gefragt wird. Für mich gilt es, nun in der FDJ-Gruppe meiner Abteilung aktiv mitzuarbeiten und die Neuformierung erfolgreich durchzusetzen." Dazu wird auch der Parteiauftrag, den Hans auf der nächsten APO-Versammlung erhielt, beitragen.

Werkfotos: Schult (5)

Eine Entscheidung, die mein weiteres Leben prägt



Als Kandidat der SED möchte ich zur Erfüllung der gegenwärtigen und zukünftigen sich aus der gesellschaftlichen und internationalen Lage ergebenden Aufgaben beitragen.
Die Entscheidung, Kandidat der Partei zu werden, habe ich mir nicht leichtgemacht, vor allen Dingen, weil gerade diese Entscheidung mein weiteres Leben prägen wird. Schon lange vorher beschäftigte mich dieses Problem, und ich setzte mich auch damit auseinander. Es war stets mein Ziel, zum Wohl der gesamten Menschheit beizutragen, ohne mich dabei jedoch parteilich zu organisieren. Doch in mehreren Gesprächen mit erfahrenen Parteimitgliedern vor meiner Aufnahme machte ich die Erfahrung, daß sich bedeutende gesellschaftliche Veränderungen nicht im Alleingang verwirklichen lassen, sondern einer festen Basis bedürfen. Als Kandidat der SED kann ich mich auf Erfahrungen anderer Genossen stützen, um die mir gesteckten Ziele zu erreichen. Mich beeindruckt dabei, daß das innerparteiliche Leben charakterisiert ist durch Kollektivität und persönliche Verantwortung, Vertrauen und gegenseitige Hilfe, Kritik und Selbstkritik. Durch meine Kandidatur ergeben sich für mich neue, vielfältige Aufgaben. Ich werde versuchen, in meiner politischen und beruflichen Tätigkeit und im persönlichen Leben Vorbild zu sein und meine politischen und auch meine fachlichen Kenntnisse ständig zu erweitern. Von großer Bedeutung für das Ansehen und die Massenwirksamkeit der Partei ist die Vorbildwirkung. Sehr wichtig ist das Auftreten gegen die Verheimlichung und Entstellung der Wahrheit, welche als scharfe Waffe fungiert, das Richtige verständlich, vor allen Dingen mit beweiskräftigen Argumenten zum Ausdruck zu bringen. Innerhalb meiner Klasse werde ich stets bemüht sein, meinen Standpunkt offen zu äußern, gegen die Unterdrükkung und Unterlassung von Diskussionen in Fragen der internationalen Politik aufzutreten, Widersprüche in der gesellschaftlichen Entwicklung aufzudecken und auszuwerten, denn gerade die Verheimlichung von Mißständen würde zur Verbreitung von Gerüchten führen, welche der Sache des Sozialismus und damit dem Wohl der Menschheit undienlich sind.

Peter Husmann, MS III a

Sie erhielten das Vertrauen ihrer Genossen

APO-Seketäre unseres Betriebes

Walter Marks, FST
Heinz Prochnow, FSV
Horst Kläber, FSM
Rudi Waterstraat, FSH
Horst Strauchmann, FAM
Horst Klein, FAL
Siegfried Westphal, FAK
Herbert Thürk, FAI
Günter Drews, FAH
Jürgen Meyer, FMA
Ralf Blaschke, FME
Heinz Schmidt, FMM
Winfried Boockhahn, FMR
Alfred Triemer, FMI
Waltraud Sztuck, FRS
Karl Krawutschke, FRM
Hugo Schröder, FP
Günter Bubolz, FT 1
Ursula Kroß, FT 2
Klaus Schülke, F
Alfred Abend, T
Werner Rickert, TV
Ernst Smentek, TAV
Hartmut Brose, TAE
Alfred Müller, TAI
Dietmar Gleisberg, TAB
Sepp Kinzel, L
Dieter Krupp, LO
Siegfried Zewuhn, LQ
Joachim Schneidewind, O
Dagmar Juds, OAW
Egon Brumshagen, OA
Günter Schubert, EF
Dieter Rößner, EK
Heinz Weltzien, K
Anita Siewert, B
Egon Schulz, BBS
Heidrun Bolt, P
Ewald Beil, Wohnheime
Ursula Wichmann, Klubhaus
Siegfried Viehweger, BS.-Kdo.
Horst Dewald, Bfw.
Günter Lau, TI

Die Verbindung reißt nicht ab

Seit dem 24. Juli 1980, dem Tag des Abschlusses des Freundschaftsvertrages mit der Besatzung des Fischereischulschiffes „Professor Nikolskij" aus Wladiwostok, durch das Kollektiv der DSF-Abteilungsgruppe im Konstruktionsbüro unserer Werft gemeinsam mit den Kollegen der HO Industriewaren Stralsund und der LPG Pflanzenproduktion Prohn verbinden unsere Kollektive herzliche Kontakte und eine enge Freundschaft. Während der Liegezeit des Schiffes fanden herzliche Gespräche, Zusammenkünfte, Foren, Stadtbesichtigungen, Kirchturmbesteigungen, Besuche von Orgelkonzerten und Dia-Vorträge statt. Unvergeßlich bleiben die Exkursionen der sowjetischen Schiffsbesatzung nach Dresden und Berlin, sowie die Rügenrundfahrt, die sich die sowjetischen Genossen in über 4000 Arbeitsstunden in der LPG Prohn erarbeitet haben. Durch ihre vorbildlichen Arbeitseinsätze waren sie eine große Hilfe für unsere Genossenschaftsbauern. Alle diese Veranstaltungen knüpften die Freundschaftsbande zwischen unseren Kollektiven und Ländern noch fester. Schwer fiel uns allen der Abschied von unseren sowjetischen Freunden und Genossen, als es im September des Jahres nach erfolgter Garantieaufhebung galt, die Verabschiedung vorzunehmen. Aber wir hatten uns gemeinsam gelobt, daß es kein Abschied für immer sein sollte und daß wir auf jeden Fall unsere begonnenen Verbindungen und freundschaftlichen Beziehungen fortsetzen wollen.

Anläßlich des 63. Jahrestages der siegreichen Großen Sozialistischen Oktoberrevolution übersandten wir den Genossen und Freunden unseres Freundschaftsschiffes ein Glückwunschtelegramm. Außerdem werden wir unseren sowjetischen Freunden eine Bildersammlung über unsere gemeinsamen Veranstaltungen und Treffen während der Realisierung unseres Freundschaftsvertrages übersenden und sind gewiß, somit den Beginn für einen regen Schriftverkehr und Briefwechsel mit dem Kollektiv der Schiffsbesatzung gemacht zu haben.

Auf der Wahlversammlung der APO EK konnte der APO-Sekretär, Genosse Kurt Zühlke, folgendes über die DSF-Arbeit in der Hauptabteilung in seinem Rechenschaftsbericht darlegen:

„In der DSF-Arbeit konnte gerade im letzten Jahr ein erheblicher Aufschwung verzeichnet werden. Die neue DSF-Leitung unter der Leitung des Genossen Gerd Behrens hat es verstanden, die DSF-Arbeit auch in unserem Bereich attraktiv zu gestalten. Wir können heute feststellen, daß eine nahezu 100prozentige Mitgliedschaft unserer Kolleginnen und Kollegen in der DSF zu verzeichnen ist und alle 15 Kollektive unserer Hauptabteilung kämpfen wiederum um die Verteidigung des Ehrentitels „Kollektiv der DSF", wobei in diesem Jahr fünf Kollektive bereits nach fünfmaliger Verteidigung dieses Ehrennamens mit der Ehrenplakette ausgezeichnet werden konnten.

Höhepunkt in unserer diesjährigen DSF-Arbeit war der Abschluß eines Freundschaftsvertrages unserer DSF-Abteilungsgruppe mit der Besatzung des Supertrawlers-Fischereischulschiffes „Professor Nikolskij". Weitere Partner waren die LPG Pflanzenproduktion Prohn und HO-Industriewaren Stralsund. Die Genossen unserer APO zeigten durch vorbildliche Teilnahme ihre Bereitschaft, diesen Vertrag mit Leben zu erfüllen.

Besonderen Anteil am Gelingen haben von unserer APO die Genossen Behrens, Reinke, Marlow, Zühlke, sowie die Kollegen Wichert und Burkert."

Gerd Behrens

Telegramm an die Besatzung des Fischereischulschiffes „Professor Nikolskij"

Anläßlich des 63. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, der von den Werktätigen der Sowjetunion gemeinsam mit den Bürgern aller Staaten der sozialistischen Gemeinschaft sowie der gesamten fortschrittlichen Menschheit festlich begangen wird, übersenden wir Ihnen im Namen des Kollektivs der Abteilungsgruppe des Konstruktionsbüros der Volkswerft Stralsund und der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft die herzlichsten Glückwünsche! Wir wünschen Ihnen bei der Lösung Ihrer großen Aufgaben bei der Versorgung der Bevölkerung der UdSSR mit Fisch und der Ausbildung Ihrer Kursanten hohe Ergebnisse und gute Erfolge!

Weiterhin wünschen wir Ihnen Allzeit gute Fahrt, Gesundheit, Glück und Schaffenskraft!

Es lebe die Deutsch-Sowjetische Freundschaft!
Im Namen des „Kollektivs der DSF"
Behrens,
Vorsitzender

Kinderweihnachtsbasar 1980

Der Weihnachtsbasar für die Kinder unserer Werftangehörigen findet an folgenden Tagen im Klubhaus „Ernst Thälmann" statt:

AGL 1 bis 6
Sonnabend, den 13. Dezember 1980 von 10.00 bis 12.00 Uhr
AGL 7 bis 13
Sonnabend, den 13. Dezember 1980 von 14.00 bis 16.00 Uhr
AGL 14 bis 22
Sonntag, den 14. Dezember 1980 von 10.00 bis 12.00 Uhr
AGL 23 bis 39
Sonntag, den 14. Dezember 1980 von 14.00 bis 16.00 Uhr

Für Nachzügler
Montag, den 15. Dezember von 9.00 bis 17.00 Uhr.

An diesem Tag erfolgt nur die Ausgabe von Spielsachen. Die Büchergutscheine müssen in der Goethe-Buchhandlung beziehungsweise in jeder anderen Buchhandlung des Bezirkes eingelöst werden.

Soldatenpost

Werte Genossen und Kollegen!

Für vorbildliche Leistungen wurde Ihr Arbeitskollege, der Genosse Soldat Bernd Busch, mit dem Schreiben eines Briefes an den Betrieb belobigt. Ich kann Ihnen heute mitteilen, daß Ihr Arbeitskollege ehrenvoll und verantwortungsbewußt seinen Klassenauftrag zum Schutz der Staatsgrenze unserer Deutschen Demokratischen Republik und der sozialistischen Staatengemeinschaft erfüllt.

Mit hohem persönlichen Einsatz ist er bestrebt, seine militärischen Kenntnisse ständig zu erweitern. In seinem Kollektiv wird er wegen seiner vorbildlichen Disziplin und Ordnung geachtet.

Für seine gezeigten Leistungen bei der Sicherung der Staatsgrenze sowie in der politischen und militärischen Ausbildung konnte Ihr Arbeitskollege Bernd Busch mehrfach belobigt werden.

Sie können mit Recht stolz auf ihn sein.

Nehmen Sie bitte meinen Dank für die Erziehung des Genossen Busch zu einer sozialistischen Persönlichkeit entgegen, an welcher ja das Arbeitskollektiv einen wesentlichen Anteil hat.

Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen beste Gesundheit und eine erfolgreiche Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen zur allseitigen Stärkung unserer sozialistischen Heimat.

Mit sozialistischem Gruß!
Frömming,
Oberstleutnant

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich bei der Veteranen-AGL 37 sowie bei dem Kollegen Hoff als Überbringer recht herzlich bedanken.

Frieda Meyer

Für die Glückwünsche und das schöne Präsent zu meinem 70. Geburtstag möchte ich mich bei der Veteranen-AGL 37 sowie bei der abteilung FAM und den Kollegen des Gewerkes 2115 und den Überbringern Heinrich und Sawallisch recht herzlich bedanken.

Erich Hansen

Mitglieder unseres Arbeitervareles haben durch ihre Darbietungen unsere Festveranstaltung anläßlich des 35. Gründungstages der Volkssolidarität liebevoll umrahmt. Die Rentner unserer Ortsgruppe „Leo Tolstoi" möchten sich auf diesem Wege recht herzlich bedanken.

W. Malchow,
Vors. d. Ortsgr.

Für die vielen Blumen, Geschenke und Glückwünsche zu meinem 65. Geburtstag und zu meinem Ausscheiden aus dem Betrieb sage ich der Werftleitung, der BGL, der Abteilung FAH sowie der AGL 5 meinen Dank. Vor allem gilt mein Dank den Kollegen und ihren Frauen vom Gewerk 2222 für den herzlichen Abschied.

Wilhelm Zorn

Für die Glückwünsche, Blumen und Präsente anläßlich meines 75. Geburtstages möchte ich mich recht herzlich bedanken.

Mein besonderer Dank gilt dem Sekretariat der SED-Kreisleitung, der GO der SED und der Veteranenkommission, der Abteilung FRM und der Veteranen AGL 37.

Franz Buttgereit

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meines 76. Geburtstages möchte ich mich bei der Veteranen-AGL 36 sowie bei der Kollegin Ruprecht als Überbringerin recht herzlich bedanken.

Erwin Pankow

Plötzlich und unerwartet verstarb kurz vor Vollendung des 80. Lebensjahres unser Arbeiterveteran, Genosse

Willi Arndt

Er gehörte zu den ersten Erbauern unseres Betriebes.

Für seine hervorragende Arbeit als staatlicher Leiter in unserer Abteilung wurde er mehrmals als Aktivist der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet.

Wir trauern um einen ehrlichen, klassenbewußten Genossen.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Abteilung Schiffbau
Vormontage
Abteilungsleitung
APO-Leitung
AGL

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser ehemaliger Kollege

Fritz Schmidt

im 78. Lebensjahr plötzlich verstorben ist.

Während seiner 25jährigen Betriebszugehörigkeit war er pflichtbewußt und stets einsatzbereit.

Wir werden unserem Kollegen Schmidt ein ehrendes Andenken bewahren.

Abteilungsleitung FMM
AGL – 10
Gewerk 3221

Eindeutige Regelung für Radfahrer laut StVO

Im Paragraph 10, Absatz 1 der Straßenverkehrsordnung heißt es „Fahrzeugführer haben den für die jeweilige Fahrzeugart bestimmten Teil der Straße zu benutzen" sowie im Paragraph 32 „Radfahrer haben vorhandene Radwege zu benutzen".

Das steht im Interesse der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer, insbesondere der Radfahrer und trifft in unserer Stadt unter anderem für den Frankendamm, die Straße der Befreiung und den Bereich Werftstraße zwischen der Kreuzung Straße der Befreiung und Tankstelle zu. Im letztgenannten Abschnitt benutzen viele Radfahrer zu Schichtbeginn die Fahrbahn, obwohl ein Radweg vorhanden ist.

Durch die Benutzung der Fahrbahn durch Radfahrer wird der fließende Verkehr stark behindert. Die Fahrzeuge können aufgrund der vorhandenen Zwangsfahrspur die Radfahrer nicht überholen, ohne auf die Gegenfahrbahn zu gelangen, womit sie den Gegenverkehr gefährden. Die Fahrzeuge werden in dieser Situation gezwungen, teilweise im Schrittempo zu fahren. Verkehrsstauungen sind die Folge. Besonders kritisch wird die Situation in den Wintermonaten und bei Regenwetter, da dann eine erhöhte Blendwirkung durch die nasse Fahrbahn auftritt. Der Radfahrer wird dann schwerer durch den Kraftfahrer wahrgenommen.

Die Radfahrwege sind im Bereich der genannten Straßen entsprechend in beiden Fahrrichtungen ausgeschildert.

Im Interesse der Sicherheit im Straßenverkehr appellieren wir besonders in Vorbereitung auf den Winterfahrverkehr an unsere Verkehrsteilnehmer, ihre Handlungsweise zu überprüfen und die Bestimmungen laut Straßenverkehrsordnung einzuhalten. Durch die Verkehrspolizei sind in der Verkehrskonzeption 1981 bis 1985 Maßnahmen zum weiteren Ausbau von Radfahrwegen, besonders für den Bereich der Hauptflußrichtung Knieper Vorstadt zur Werft, geplant.

Verkehrssicherheitsaktiv

Tempospiel hat sich ausgezahlt

Übungsleiter Erhard Schmidt (Vorwärts Stralsund):

„Vor zwei Jahren haben wir gegen Wittenberge drei Punkte abgegeben. Das haben wir gründlich ausgewertet. Insgesamt bin ich mit dem Spiel zufrieden. Unsere Spieler haben 90 Minuten auf Tempo gedrückt und das hat sich ausgezahlt. Sehenswerte Spielzüge und schöne Tore, das war glaube ich auch etwas für unsere Zuschauer. Gewiß wurden einige ganz sichere Chancen vergeben, aber es war auch sehr schwer auf diesem glatten Rasen zu spielen. Beide Mannschaften hatten Standschwierigkeiten. Es war eine gute Leistung der gesamten Mannschaft aus der ich Kögler, Wunderlich und Manthe hervorheben möchte. Mit dem gleichen Eifer müssen wir auch am Sonntag um 13.00 Uhr gegen Lok Anklam zu Werke gehen, denn Anklam wird ganz sicher auch mit einer sehr massiven Abwehr aufwarten. Danach folgen vor der Spielpause noch die beiden Auswärtsspiele gegen KKW und Schiffahrt/Hafen und da dürfen wir uns auch keinen Ausrutscher erlauben."

Gewichtheben

Motor in Führung

Am 23. November 1980 wurde der 1. Durchgang im „Pionierpokal" in Stralsund durchgeführt.

Es ist ein Mannschaftswettkampf mit fünf Aktiven für 10-, 11- und 12-jährige Kinder. Dieser Wettkampf ist ein Vielseitigkeitstest und setzt sich aus folgenden Disziplinen zusammen.

1. Klimmziehen, 2. Hinderniskreis, 3. Schlußweitsprung, 4. Medizinballschocken, 5. Rückenstrecker.

Zehn Mannschaften stellten sich dem Kampfgericht. Nach abwechslungsreichem Wettkampf und guten Einzelleistungen ging die Mannschaft von Motor Stralsund I als Sieger hervor.

Endstand:

1. Motor Stralsund I	552 Punkte
2. Motor Stralsund II	478 Punkte
3. Vorwärts Dranske	453 Punkte
4. Motor Stralsund III	399 Punkte
5. Bau Bergen I	384 Punkte
6. Einheit Greifswald	375 Punkte
7. Lok Saßnitz	344 Punkte
8. Motor Stralsund IV	274 Punkte
9. Bau Bergen II	246 Punkte
10. Bau Bergen III	207 Punkte

Die höchsten Punkte in der Einzelwertung erreichten

1. Bernd Hubert (Motor Stralsund)	123 Punkte
2. Michael Hoppe (Vorwärts Dranske)	117 Punkte
3. Klaus Goldack (Motor Stralsund)	116 Punkte
4. Michael Barth (Motor Stralsund)	114 Punkte

Graeber

Hallenhockey in Güstrow

Seine ersten Hallenhockeyspiele beschritt der männliche Nachwuchs in Güstrow und erzielte folgende Ergebnisse:

Männliche Jugend Motor — Post Kyritz 1 7:0, — Lok Güstrow 7:1, — Post Kyritz II 5:1.

Torschützen: Koch (8), Stolowski (7), Krien (3), Harder (1).

Knaben SSG Goethe-OS — Lok Pritzwalk I 1:3, — Lok Pritzwalk II 3:0, — Lok Güstrow 3:3.

Torschützen: Riedel (3), Marla (1).

R. W.

Handballmädchen ohne Punktverlust

Zwei interessante Lokalderbys standen auf dem Punktspielprogramm der weiblichen Jugend A. Gegen Empor und ASG Flottenschule Stralsund kam es darauf an, weiterhin verlustpunktfrei zu bleiben, um die Position an der Tabellenspitze auszubauen. Das Spiel gegen die ASG war von besonderem Interesse, da diese Mannschaft bisher nur einmal, und das äußerst knapp, verlor.

Die Spielerinnen von Empor hatten gegen die kraftvollen und temposcharfen Angriffe der Motor-Mädchen wenig entgegenzusetzen. Schnell war eine klare Führung herausgeworfen, so daß Übungsleiter Sopke die zweite Reihe über einen längeren Zeitraum spielen lassen konnte. Am Ende kam ein klarer 22:5-Erfolg zustande.

Gegen die Mädchen der ASG mußte Motor weitaus konzentrierter spielen, um die Fronten zu klären. Der Stammsechser löste diese Aufgabe hervorragend. Obwohl in der Anfangsphase ein Siebenmeter durch Viola Ohl vergeben wurde, konnte bis zur Halbzeit ein überraschend hoher Vorsprung erzielt werden. Mit 12:1 wechselte man die Seiten. Auf Grund dieses klaren Vorsprungs ließ Sportfreund Sopke die Mannschaft durchgehend wechseln, um allen Spielerinnen die Möglichkeit zur Bewährung zu geben. Mit 22:7 Toren konnte dieses Spiel überraschend klar entschieden werden.

Die weibliche Jugend A hat jetzt 16:0 Punkte und 137:47 Tore. Mit diesem Konto ist sie alleiniger Tabellenführer.

Für Motor spielten: Lindner; Edelstein 19 Tore, Viola Ohl 9 Tore, Möller 5 Tore, Jarchow 3 Tore, Gabi Ohl 3 Tore, Anton 2 Tore, Sopke 1 Tor, Wilke 2 Tore, Wahls.

Die Frauenvertretung hatte zu beweisen, daß trotz des Ausfalls von Jutta Neetz, die sich im Training erheblich verletzte und der A-Jugend-Spielerinnen eine Stabilisierung der sportlichen Leistung eingetreten ist.

Gegen Empor Stralsund hoffte man auf einen Sieg, während es gegen den Tabellenführer Einheit Grimmen um ein gutes Ergebnis ging.

Gegen Empor konnte nach eine 8:6-Pausenführung 13:11 gewonnen werden. Da auch beide Torhüterinnen nicht den besten Tag hatten, blieb diese Begegnung über die gesamte Zeit ein Zitterspiel.

Gegen Einheit Grimmen war in dieser Verfassung nichts zu gewinnen. Eine deutliche Steigerung der Torhüterin hielt das Ergebnis bis weit in die erste Halbzeit (4:4 — 20. Minute) offen. Dann ging jedoch Grimmen in Front und gewann am Ende recht deutlich 19:7. Für Motor spielten: Behrens, Damp, Nebel, Brettschneider, Salomon, Schulz, Teetz, Poschke, Bergemann, Möller.

Die weibliche Jugend B hatte Gäste von der Insel Usedom. Gegen Empor Ahlbeck und Einheit Heringsdorf galt es, die Ergebnisse von den Auswärtsspielen zu wiederholen. Immerhin wurden auswärts 3:1 Punkte geholt. Obwohl gegen Empor Ahlbeck mehr drin war, trennte man sich wie im ersten Spiel unentschieden. 13:13 lautete das Endergebnis. Gegen Herigsdorf wurde ein verdienter 12:3-Erfolg erspielt. Mit 10:10 Punkten und 99:107 Toren nimmt die Mannschaft einen Platz im Mittelfeld ein.



Motors männliche Jugend A hatte zwei Punktspiele gegen Dynamo und SH Rostock zu bestreiten. Gegen Dynamo hatte unsere Vertretung keine Probleme und gewann 24:11 (Halbzeit 10:5).

Auch gegen SH Rostock konnte die Motormannschaft zwei wertvolle Punkte sammeln. Nach einer klaren 13:5-Führung zur Halbzeit gewann Motor 23:19. Der Substanzverlust in der zweiten Halbzeit kam zustande, weil jüngere Spieler aus der zweiten Reihe noch nicht die Routine besaßen, dieses Spiel sicher über die Runden zu bringen.

Mit 10:0 Punkten und 127:97 Toren ist unsere Vertretung mit an der Tabellenspitze.

W. Po.

Fußball-Bezirksklasse:

Auswärtssieg für Motor II

Nachdem am 15. November auf dem Jahnsportplatz mit Traktor Frauendorf eine Mannschaft der Spitzengruppe 1:0 geschlagen werden konnte, mußten Motors II. Männer am letzten Sonnabend zum schweren Auswärtsspiel in Bergen gegen die II. Lok-Elf antreten.

In den letzten Jahren gab es stets knappe Resultate, so daß ein interessantes Spiel zu erwarten war. Bergen bestimmte über weite Strecken das Spiel, aber Motor konnte durch eine gute Abwehrleistung (Torhüter A. Krohnert) bis in die zweite Halbzeit hindern. Nun wurden auch Motors Stürmer agiler und versuchten durch schnelle Konter eine Entscheidung herbeizuführen. Dieses Vorhaben gelang dann auch durch einen herrlichen 25-m-Freistoß, den Czerwinsky dem Bergener Torhüter Lewandowski ins Netz setzte.

Mit viel Glück und Geschick brachten Motors II. Männer diesen Auswärtssieg über die Zeit und konnten somit zwei wichtige Pluspunkte verbuchen. Damit verbleiben die Motor-Männer weiterhin in der Spitzengruppe der Bezirksklasse Staffel II.

E. St.

Auftakt zur Hallensaison 1980/81

Für die AK 12/13 der Sektion Fußball wurde das Hallenturnier bei der BSG Empor Saßnitz zu einem ersten Prüfstein mit anderen Gemeinschaften. Bis zur Kreismeisterschaft am 1. Februar 1981 in der Hermann-Matern-Sporthalle müssen die wenigen Trainingszeiten in der Halle von allen Jungen voll genutzt werden, wenn die Leistungen der Vorjahrsmannschaft erreicht werden sollen.

In Saßnitz gab es folgende Plazierungen:

Turniersieger bei einem besseren Torverhältnis wurde Empor Saßnitz vor Motor Stralsund I, Bau Grimmen, Vorwärts Stralsund und einer Kombination Empor Saßnitz/Motor Stralsund.

Die Ergebnisse Motor I — Saßnitz 0:4, — Bau Grimmen 2:0, — Vorwärts Stralsund 4:2, — Kombination 3:0.

Maik Erdmann wurde als bester Torwart und Olaf Schultz als bester Mittelfeldspieler mit einem Wimpel ausgezeichnet. Die weiteren Ergebnisse:

AK 10 — Richtenberg	4:3
II. Schüler Motor Stralsund — Richtenberg	1:5
AK 14/15 — Trinwillershagen	1:1
AK 16/18 — Trinwillershagen	2:1

W. Jenz

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonnabend, 13.00 Uhr Bezirksklasse Männer Motor Stralsund II — Traktor Samtens
Sonntag, 9.00 Uhr Bezirksliga Junioren Motor Stralsund — Lokomotive Barth
9.00 Uhr Bezirksliga Jugend Motor Stralsund — Lokomotive Barth
11.00 Uhr Kreisklasse Kinder Motor Stralsund II — Vorwärts Stralsund I
Handball, Sporthalle H.-Matern-OS, Knieper West:
Sonntag, 11.35 Uhr Bezirksklasse Männer Motor Stralsund II — Bau Bergen 1
Kegeln, Kegelanlage Platz des Friedens:
Sonnabend, 13.00 Uhr Punktspielrunde Kreisliga (Motor II. Mannschaft)
HO-Keglerheim, Frankendamm:
Dienstag, 16.00 Uhr FRS — KAB 1
17.45 Uhr TRM I — FTS
Mittwoch, 16.00 Uhr FP — FD II
17.45 Uhr TRM II — TVR
Donnerstag, 16.00 Uhr TRS — VW Frauen
17.45 Uhr FMI — Gewerk 3353
Handball, Sporthalle BBS Volkswerft:
Sonnabend, 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr Punktspiele der Altersklassen 13/14 weibliche Kreisklasse
Sonntag, 9.30 bis 12.30 Uhr Punktspiele der Altersklassen 15/16 weibliche Kreisklasse
13.00 bis 16.00 Uhr Punktspiele der Altersklassen 13/14 männliche Kreisklasse
Fußball, FES, Sporthalle BBS Volkswerft:
Sonnabend, 7.30 Uhr bis 13.25 Uhr Punktspielrunde für Volkssportmannschaften

Preisskat

Für die Kommandeure und Funktionäre der GST führt der Vorstand der GO „Walter Steffens" am Donnerstag, dem 4. Dezember 1980, 16.00 Uhr, im Anglerhafen einen Preisskat durch. Alle Interessenten können sich bis zum 3. Dezember 1980 beim Genossen Fritz, BBS vormerken lassen. Der Einsatz beträgt 5,– Mark.

Tischtennis:

In Punktspielen mal so — mal so

Im vorletzten Spiel der 1. Halbserie der Staffel Ost trat Motor I in Greifswald gegen Lok III an. Trotz eines gelungenen Spielauftaktes mit dem Gewinn beider Doppel fanden die Werftspieler gegen das angriffsbetonte Spiel der Gäste nicht zu ihrer wahren Leistungsstärke und zogen mit 7:10 den kürzeren. Lediglich die Sportfreunde Klotschkow mit vier Einzelerfolgen und Marquardt mit einem Sieg konnten die Erwartungen erfüllen.

Kreisliga:
Volkswerft II hatte Motor IBR II zu Gast. Mit einem klaren 10:3-Sieg wurde die führende Position in der Staffel gehalten. Nach beiden gewonnenen Doppeln waren die Sportfreunde Quaas 3 x, H. Müller 2 x, Bönsch 2x und Buchholz 1 x erfolgreich.

Kreisklasse:
Die IV. Mannschaft blieb auch im Auswärtsspiel gegen Holzhandel ungeschlagen. Beim 10:3 konnten beide Doppel gewonnen werden, und in den Einzelspielen war die gesamte Mannschaft mit Siegen beteiligt.

Die V. Mannschaft hatte bei IBR IV keine Chance und mußte sich mit 1:10 geschlagen geben. Den einzigen Punkt erkämpfte Herrmann.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Der Lübische Baum (II)



Bauern vor Gericht. Holzschnitt des Petrarca-Meisters. 1519/20
Repro: Margot Schmook

Die Strafmaße waren verschieden. So wurde heimlicher Diebstahl schwerer bestraft als offener Raub. Der Dieb kam an den Galgen, wenn es sich nicht um ganz geringfügige Werte handelte. 1467 wurde in Stralsund ein Mann gehängt, weil er Frauenkleider gestohlen hatte und ein Gärtner, weil er zwei Schinken, ein Schulterstück, ein Lamm, eine Schere und andere kleine Dinge hatte mitgehen lassen. Frauen wurden für ein gleiches Delikt nicht gehängt, sondern unter dem Galgen lebendig begraben. Kleinere Diebe wurden öffentlich ausgepeitscht, geschoren, später gebrandmarkt oder es wurde ihnen ein Ohr abgeschnitten. Räuber galten als „ehrliche" Missetäter und wurden mit dem Schwert gerichtet. Tötungen wurden durch Enthauptungen oder durch das Rad gesühnt. Wurden jemand Wunden beigebracht, so schlug man dem Täter die Hand ab. Mord, Totschlag sowie Körperverletzungen kamen damals häufig vor. 1374 gab es in Stralsund sieben Totschlagsdelikte und 1385 neun. Von 1310 bis 1472 wurden in Stralsund 684 Personen hingerichtet, ein Zeichen, daß die Sundischen ein besonders rauhes Geschlecht waren. Die Gerichtsbarkeit behielt die Stadt auch während der Schwedenzeit (1648 — 1815). Als Stralsund 1815 zu Preußen kam, behielt es seine Gerichtsbarkeit, allerdings mit der Einschränkung, daß der Preußenkönig die Todesurteile bestätigen mußte. Für das Land war das „Schweriner Recht" gültig. Da Stralsund einen umfangreichen Landbesitz hatte, gab es zwei Gerichtsstätten für die Schweriner Rechtssprechung. Auf der festländischen Seite war die Gerichtsstätte der städtische Stadtstall, der sich neben dem Küterior, hinter der Wasserkunst (Jugendherberge), Eingang von der Mühlenstraße, befand. Die zweite Gerichtsstätte für den städtischen Landbesitz auf Rügen, war in Altefähr, auf dem dortigen Kirchhof. Am 1. Mai 1849 wurde die Gerichtsbarkeit der Stadt aufgehoben.

Günter Köpnick

Der Ruhesitz

Bernhard Shaw wurde einmal von einem Journalisten gefragt, warum er sich gerade Ayot St. Lawrence als Ruhesitz für seinen Lebensabend gewählt habe. Darauf erzählte Shaw: „Vor vielen Jahren war ich in dieser Gegend zu Besuch. Bei einem Spaziergang kam ich auch zum Dorffriedhof. Einer der Grabsteine trug die Inschrift: Mary South, geb. 1815, gest. 1895. Ihr Erdenleben war viel zu kurz. Das genügte mir! Wenn 80 Jahre Lebensdauer nach Meinung der Dorfbewohner ein kurzes Leben bedeuten, dann war Ayot St. Lawrence der richtige Platz für mich."

Erfindergeist

Edisons Besucher wunderten sich darüber, daß seine Gartentür so schwer aufging. Man mußte sich ordentlich anstrengen. Ein Freund sagte schließlich dem großen Erfinder: „Ein technisches Genie wie du müßte doch imstande sein, eine Gartentür zu erfinden, die besser funktioniert!" „Mein Lieber, diese Tür ist genial erfunden!" „Du hältst mich wohl zum besten!" „Keineswegs. Die Tür ist mit einer Zisterne verbunden. Jeder meiner Besucher pumpt, während er die Tür öffnet, automatisch zwanzig Liter Wasser in die Zisterne!"

Pfiffe

Bernhard Shaw behauptete einmal einem Freund gegenüber, niemand habe so viele geniale Werke geschrieben wie er. „Schön", meinte der Freund, „aber eines deiner Stücke ist in London, Berlin, New York und Rom ausgepfiffen worden!" — „Stimmt", erwiderte Shaw, „aber welcher Dramatiker kann sich schon rühmen, in so vielen Hauptstädten ausgepfiffen worden zu sein?"

Sachen gibt's



Ein kleines Mädchen, Töchterchen eines Baumeisters, spielt am Meeresstrand splitternackt mit einem ebensowenig bekleideten Jungen. Sie betrachten sich prüfend.

Plötzlich fällt dem Jungen etwas auf, und er sagt zu dem kleinen Mädchen:

„Ätsch, dir fehlt ja was, was ich habe!"

Worauf ihm das kleine Mädchen schnippisch zurufe:

„Ich bin eben moderner, bei mir ist alles unter Putz."

*

In einem Athener Omnibus fragt ein Fahrgast den neben ihm Stehenden leise: „Sagen Sie, sind Sie Offizier?" „Nein", „Aber Sie haben Verbindungen zur Armee?" „Durchaus nicht". „Sie sind Beamter oder Regierungsangestellter?" „Nein". „Dann Polizist, was?" „Nein, sage ich!" „Dann trampeln Sie mir gefälligst nicht andauernd auf den Füßen rum, Sie Flegel!"

*

Der Kunstmaler hatte sich mit seinem neuen Modell, einem jungen Mädchen verplaudert, ohne an seine Arbeit zu denken.

Plötzlich hört er Schritte, und er flüstert erschrocken: „Schnell Barbara, zieh dich aus, ich glaube meine Frau kommt!"

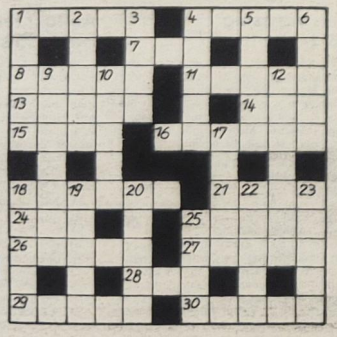
Anekdoten

Der sowjetische Schriftsteller Scholochow übernachtete einmal anläßlich eines Kongresses in einem Pariser Hotel. Als er abreiste, wurde er gebeten, sich ins Gästebuch des Hotels, wie alle berühmten Gäste, einzutragen. Scholochow schlug das Buch auf und las als letzte Eintragung: „Baron ... mit Diener". Darauf griff er zu seinem Füllhalter und schrieb: „Scholochow mit Koffer".

*

Während einer Vorstellung stellte der sowjetische Regisseur und Schauspieler Bondartschuk plötzlich fest, daß sich sein angeklebter Bart löste. „Verzeih, meine Teure!" sagte er zu seiner Partnerin, „man ruft mich". Mit diesen Worten eilte er hinter die Kulisse. Leider war aber der Maskenbildner nicht in der Nähe, und Bondartschuk mußte sich den Bart abnehmen. Als er auf die Bühne zurückkehrte, fragte ihn die Partnerin: „Wer war es?" Bondartschuk antwortete: „Der Friseur", und das Stück lief mit richtigem Text weiter.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Sternbild des nördlichen Himmels, 4. Geruchsverschluß, 7. weiblicher Vorname, 8. lyrische Dichtform, 11. Buchaufschrift, 13. Gemüsepflanze, 14. weibliche Stimmlage, 15. Straßenbahn, 16. Hauptadt der Ppilippinen, 18. Hartgummi, 21. Laubbaum, 24. ausgeflockter Niederschlag, 25. sowjetarmenischer Schriftsteller, 26. Gestalt aus „Irische Legende", 27. chemisches Element, 28. Gestalt aus „Die Meistersinger von Nürnberg", 29. Garnmaß, 30. Matrize.

Senkrecht: 1. Gestalt aus „Elektra", 2. erfolgreicher finnischer Biathlet, 3. Maschinenelement, 4. höchster Teil der Karpaten, 5. Hochgebirge in Nord- und Zentralasien, 6. Brettspiel, 9. Kegelschnitt, 10. Gestalt aus Schillers „Bürgschaft", 12. Kegelschnitt, 17. inneres Organ, 18. Grasland, 19. Salz der Ölsäure, 20. Nebenfluß der Donau, 22. Name sowjetischer Orbitalstationen, 23. Sportboot, 25. Maler und Bildhauer des süddeutschen Spätbarocks.

Auflösung aus Nr. 46/80

Waagerecht: 1. Stamm, 4. Kalla, 8. Amara, 9. Drina, 11. Natal, 13. Girandola, 14. Nias, 17. Hose, 20. Katoptrik, 24. Amado, 25. Etage, 26. Terni, 27. Aware, 28. Meile.

Senkrecht: 1. Sedan, 2. Amiga, 3. Maar, 4. Kanne, 5. Arad, 6. Lato, 7. Aula, 10. Nis, 12. Ales, 15. Imam, 16. Spore, 17. Hit, 18. Okapi, 19. Elevе, 20. Kama, 21. Tata, 22. Oder, 23. Reim.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / Nr. 48 | Freitag, 5. Dezember 1980 | Preis: 5 Pfennig

Hohe Leistungssteigerung bestimmt den Kurs für 1981

Delegiertenkonferenz der SED-Grundorganisation beschloß hohe Zielstellungen

Über 300 Delegierte aus den APO unserer Werft nahmen an der Delegiertenkonferenz unserer SED-Grundorganisation teil. Herzlich begrüßte Gäste waren Genosse Heinz Lange, 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Generaldirektor Dietrich Walk und Parteiveteranen unseres Betriebes.

Rechenschaftslegung, Beschluß und Diskussion zeigten, daß sich die Kommunisten der Volkswerft konsequent von den Beschlüssen des ZK der SED leiten lassen und sich bemühen, ihre Aufgaben in der Einheit von Politik, Ideologie, Ökonomie und Organisation zu lösen. Eine hohe Leistungssteigerung wurde für 1981 beschlossen. Die Konferenz zeigte insgesamt, daß die Rede des Genossen Erich Honecker in Gera, der Beschluß über die Berichterstattung der Kreisleitung Weißenfeld zu den Parteiwahlen, Arbeitsgrundlage der gesamten Parteiarbeit in der Grundorganisation ist. Das zeigt sich in den ökonomischen Zielstellungen und den Aufgabenstellungen zur Erhöhung der Kampfkraft der Partei.

Von großer Bedeutung war das Auftreten des Genossen Heinz Lange, 2. Sekretär der Bezirksleitung der SED, der in seinem Schlußwort die Arbeit der Parteigrundorganisation der Volkswerft und wichtige Hinweise und Erfahrungen zum weiteren volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg, insbesondere zur Erhöhung der Kampfkraft der Grundorganisation und die lebendige politisch-ideologische Arbeit vermittelte.

Im Mittelpunkt des Rechenschaftsberichtes der Parteileitung, vorgetragen durch den Parteisekretär, Genossen Klaus Schmeling, standen die Aufgaben zur Verwirklichung der Beschlüsse der 11. und 12. Tagung des ZK der SED sowie die Rede des Genossen Erich Honecker in Gera.

Schwerpunkte waren:

- **die weitere Konzentrierung auf die Verbesserung der massenpolitischen Arbeit,**
- **die Weiterentwicklung der Massenbewegung zur würdigen Vorbereitung des X. Parteitages unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag! — Alles zum Wohle des Volkes!"**
- **die Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation.**

Fortsetzung auf Seite 2



Heinz Lange, 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung (rechts), und Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung (links), verfolgen interessiert die Ausführungen unseres Parteisekretärs Klaus Schmeling (Mitte) in der Ausstellung der Delegiertenkonferenz.

Foto: Schult

Engagement zur Stärkung der Republik

Lieber Genosse Erich Honecker!

Aus Anlaß unserer Betriebsdelegiertenkonferenz der SED im VEB Volkswerft Stralsund möchten wir im Namen der 1500 Kommunisten unsere eingegangenen Verpflichtungen, die wir Dir in unseren Briefen vom 16. Dezember 1978 und 12. September 1979 abgegeben haben, abrechnen und Dich über unsere neuen Ziele und Initiativen in Vorbereitung des X. Parteitages der SED informieren.

Bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages entwickelten die Werktätigen unseres Betriebes vielfältige Initiativen im sozialistischen Wettbewerb, um unseren Anteil zum erforderlichen Leistungsanstieg zur Fortsetzung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik in der DDR zu leisten.

Der Beitrag des VEB Volkswerft zur erfolgreichen Gesamtbilanz der DDR drückt sich u. a. in folgenden Ergebnissen aus:

Brief der Delegierten an Genossen Honecker

Mit dem Monat November 1980 hat das Werftkollektiv seit 78 Monaten ununterbrochen den Plan erfüllt.

Unsere Verpflichtung, 1980 zwei zusätzliche Tagesproduktionen in Höhe von 7,7 Mio Mark zu leisten, haben wir anläßlich unserer heutigen Delegiertenkonferenz eingelöst. Damit wurde die industrielle Warenproduktion mit 91,8 Prozent zum Jahr erfüllt. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres sind das 38,4 Mio Mark mehr.

Die Verpflichtung aus dem Kampfprogramm unserer GO, die Arbeitsproduktivität um 1 Prozent zu überbieten, ist anteilig erfüllt und wird zum Jahresende realisiert.

In der Volkswerft werden im 5-Jahrplanzeitraum 1976/80 1,8 Mrd. Mark mehr produziert als 1971/75.

Für den Atlantik-Supertrawler erhielten wir Messegold und konnten für diese Schiffsserie das Gütezeichen „Q" erringen und erfolgreich verteidigen. Damit tragen 89 Prozent unserer industriellen Warenproduktion das höchste Gütezeichen unserer Republik.

Über den Plan Wissenschaft und Technik werden 1976/80 4,3 Mio Arbeitsstunden und für 31,5 Mio Mark Material eingespart. Daran haben unsere Neuerer mit 9127 Vorschlägen und einem gesellschaftlichen Nutzen in Höhe von 22,1 Mio Mark einen großen Anteil.

Fortsetzung Seite 2

Schwerpunkte der nächsten Woche

223/319: Übergabe des Objektes
224/320: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe
225/321: Rückmontage, Restpunkterledigung, Malerarbeiten
326/322: Erprobung Hauptantriebsanlage, Abgabe Sicherheitsanlagen Kälte, Erprobung Transportanlage, Aktivspülung Hydrauliksystem, Montage Waschbecken und Klimageräte, Arbeiten SER
227/323: Abgabe Leistungsschalter, Druckprobe Maschinenraum, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Verbiechung Laderäume, Montage Hydraulikleitungen

Volkskunstkollektive wurden ausgezeichnet

Zehn Volkskunstkollektive unserer Stadt erhielten aus den Händen der Stadträtin für Kultur, Ursula Brassat, den Ehrentitel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv".

Von unserem Betrieb waren dabei: der Mal- und Zeichenzirkel, das Kinderensemble und die Shanty-Gruppe, die den Titel schon mehrmals verteidigten, sowie der Werftchor und die Tanzmusikformation „Team 25".

Letzter Flaggenwechsel auf Supertrawler

Natürlich gilt das nur für das Jahr 1980. Am 8. Dezember wird der letzte Supertrawler dieses Jahres an die Sowjetunion übergeben. Damit haben die Werktätigen der Volkswerft eine weitere anspruchsvolle Verpflichtung realisiert. Nun gilt es mit aller Kraft einen guten Plananlauf für das Jahr 1981 zu sichern.

Blut ist Leben! Sonderspenden im Dezember und Januar

Alle Werktätigen unserer Werft werden hiermit aufgerufen, sich am 10. Dezember 1980 oder am 5. Januar 1981 an einer Blutspendenaktion im Neuererzentrum zu beteiligen. Das DRK-Betriebskomitee bittet alle staatlichen Leiter um Unterstützung, damit die dringend benötigten Transfusionseinheiten hergestellt werden können.

Sie erhielten das Vertrauen der Genossen



Genosse Klaus Schmeling wurde, während der konstituierenden Sitzung der neuen Leitung der SED-Grundorganisation unserer Werft, erneut einstimmig zum Parteisekretär gewählt.



Die von den Delegierten gewählte Leitung der Grundorganisation stellte sich unserem Fotografen. Auf unserem Bild von links nach rechts: Karl Dittmann, Cornelia Hein, Marion Jürgens, Jutta Kietzmann, Holger Vahl, Rosemarie Schröder, Jens Brodmann, Günter Rosenfeld, (1. Sekretär der SED-Kreisleitung), Hans Oehlke, Gisela Hein, Klaus Schmeling, Dietrich Schmidt, Manfred Ehlert, Dieter Martens, Norbert Krüger, Winfried Boockhahn, Udo Helling, Waltraud Sztuck, Ernst Smentek, Wolfgang Jöcks und Lothar Rohde.

Foto: Schult (2)

Engagement zur Stärkung...

Fortsetzung von Seite 1:

Die Verpflichtung, das Forschungs- und Entwicklungsthema zur technologischen Vorbereitung des neuen Schiffstyps „Gefriertrawler-Seiner 333" drei Wochen früher abzuschließen, haben wir erfüllt und am 23. November 1980, fünf Tage vorfristig, den Baubeginn der Nullserie vollzogen.

Mit 100 Schiffen dieses Typs wird diese Serie maßgeblich das Produktionsprofil des kommenden Fünfjahrplanes 1981/85 bestimmen.

Die Parteiwahlen in unserer Betriebsparteiorganisation trugen wesentlich dazu bei, den zielklaren marxistisch-leninistischen Kurs der Partei durch disziplinierte, ehrliche, ergebnisreiche Arbeit an jedem Arbeitsplatz aktiv zu unterstützen und ihn gegen jegliche Angriffe des Gegners zu verteidigen.

Dazu stellen wir uns verstärkt die Aufgabe, die dazu notwendigen Kampfpositionen bei unseren Kommunisten auszuprägen, die Verbindung mit den Werktätigen weiter zu festigen und besonders über den sozialistischen Wettbewerb eine umfangreiche Masseninitiative zur Erfüllung und Überbietung des Planes 1980 zu entfalten.

Unter der Losung:
„Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes"!
werden wir unseren konkreten Beitrag zur allseitigen Vorbereitung des X. Parteitages der SED leisten.

Wir verpflichten uns:

1. Die industrielle Warenproduktion 1981 mit ein Prozent überzuerfüllen sowie den Plan der Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung um 1,7 Prozent zu überbieten,
2. die in der staatlichen Aufgabe für 1981 vorgesehene Steigerung der Arbeitsproduktivität um ein Prozent zu überbieten,
3. die anteilige Jahresproduktion bis zum X. Parteitag um eine Tagesproduktion in Höhe von 4.040 Mio Mark überzuerfüllen,
4. sieben Neubauschiffe anstatt sechs im I. Quartal fertigzustellen. Dazu werden wir die Abnahmefahrten für die Supertrawler 224/520, 225/521 und 226/522 vorfristig durchführen und das letzte Neubauschiff des Planes 1980 zehn Arbeitstage früher übergeben,
5. den Supertrawler 527/231 fünf Arbeitstage vorfristig fertigzustellen. Neuer Übergabetermin: 10. April 1981,
6. den Plan Wissenschaft und Technik durch gezielte Maßnahmen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und Neuererarbeit sowie durch vorfristige Fertigstellung von Vorhaben zum X. Parteitag anteilig zum Jahr mit 60 Prozent zu erfüllen,
7. im Neuererwesen 1981 eine Beteiligung von rund 50 Prozent und einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 4,8 Mio Mark zu erreichen,
8. in der Auswertung der „Schwedter Initiative" 50 Kollegen aus den Bereichen Maschinenbau und Ausbau sowie anderen Bereichen für Schwerpunktkollektive des Schiffbaus zu gewinnen,
9. bis zum X. Parteitag den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zu erringen.

Ausgehend von unserer heutigen Betriebsdelegiertenkonferenz kämpfen alle Parteikollektive um die Erfüllung dieser übernommenen Verpflichtungen. Dabei werden wir alle Leiter und Werktätigen noch gründlicher auf die hohen Maßstäbe einstellen, zielstrebig den Vorlauf für künftige Weltspitzenleistungen schaffen und die Arbeit auf hohe ökonomische Ergebnisse konzentrieren.

Lieber Genosse Honecker!

Die Werktätigen des VEB Volkswerft Stralsund möchten dem Zentralkomitee und Dir persönlich für die konsequente, auf das Wohl des Volkes gerichtete Politik, für den Beitrag zur Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft und für den unermüdlichen Kampf um die Erhaltung des Friedens unseren Dank aussprechen.

Wir versichern Dir, daß wir auch künftig mit großem persönlichen Engagement zur weiteren allseitigen Stärkung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik beitragen werden.

Mit sozialistischem Gruß!
Die Delegierten der Betriebsdelegiertenkonferenz der SED des VEB Volkswerft Stralsund

Stralsund, den 29. November 1980

Hohe Leistungssteigerung...

Fortsetzung von Seite 1:

In der Diskussion sprachen 12 Genossinnen und Genossen. Es wurden Zielstellungen für die 80er Jahre und die Aufgaben des Planan laufes 1981 entwickelt. Einige Diskussionsbeiträge orientierten auf den weiteren Leistungsanstieg, auf die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, in der Vorbereitung der Produktion und der Produktionsdurchführung. Dabei wurden solche Aufgaben wie die Vorbereitung neuer Schiffstypen mit hoher Intensität und verstärkter Vorbereitungszeit, die Anwendung der Mikroelektronik beim Erzeugnis und den technologischen Prozessen und die Installation neuer Technologie mit dem Einsatz von Industrierobotern und Numerikmaschinen herausgestellt. Ein weiterer Schwerpunkt der Ausführungen richtet sich auf die Verminderung des Produktionsverbrauches und die breitere Anwendung neuer Wettbewerbsinitiativen und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit.

Die Delegierten verabschiedeten einen Brief an den Generalsekretär des ZK der SED, Genossen Honecker, in dem sie über ihre bisher abgerechneten Ergebnisse und ihre weiteren Verpflichtungen zum X. Parteitag der SED berichteten.

Aus dem Beschluß

der Betriebsdelegiertenkonferenz der SED

Unter der Losung:
„Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!
verpflichten wir uns:

1. Die industrielle Warenproduktion 1981 um ein Prozent überzuerfüllen.
2. Überbietung der in der staatlichen Auflage für 1981 vorgesehenen Steigerung der Arbeitsproduktivität um ein Prozent.
3. Übererfüllung der anteiligen Jahresproduktion per 31. März 1981 zu Ehren des X. Parteitages um eine Tagesproduktion in Höhe von 4,040 Mio Mark.
4. Sieben Neubauschiffe anstatt sechs im I. Quartal 1981 fertigzustellen. Dazu werden wir die Abnahmefahrten für die Supertrawler 224/520, 225/521 und 226/522 vorfristig durchführen und das letzte Neubauschiff des Planes 1980 zehn Arbeitstage früher übergeben.
5. Der Supertrawler 527/231 wird zum Parteitagsschiff erklärt und wir kämpfen um eine vorfristige Fertigstellung von fünf Arbeitstagen. Neuer Übergabetermin: 10. April 1981
6. Den Plan Wissenschaft und Technik wollen wir durch gezielte Maßnahmen der sozialistischen Gemeinschafts- und Neuererarbeit sowie durch vorfristige Fertigstellung von Vorhaben per 30. März 1981 anteilig zum Jahr mit 60 Prozent erfüllen.
7. Im Neuererwesen stellen wir uns das Ziel, 1981 eine Beteiligung von 50 Prozent und einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 4,8 Mio Mark zu erreichen.
8. In der Auswertung der „Schwedter Initiative" stellen wir uns die Aufgabe, 50 Kollegen aus den Bereichen FM und FA sowie anderen Bereichen für Schwerpunktkollektive des Schiffbaus zu gewinnen.
9. Durch erhöhte Anforderungen an jedes Kollektiv zur weiteren Verbesserung der Qualität, Ordnung und Sicherheit kämpfen wir darum, bis zum X. Parteitag den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zu erringen.

„Unsere Werft". Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold: Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Koltz, Renate Blaschke. Lizenz-Nr. C 27. Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock. Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 22 27.

Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!

Wissenschaft und Technik noch intensiver für den Leistungsanstieg nutzen

Aus dem Schlußwort des 2. Sekretärs der SED-Bezirksleitung, Genossen Heinz Lange



Die Kommunisten eurer Grundorganisation haben gemeinsam mit allen Werftangehörigen einen guten Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED geleistet, und ihre Taten reihen sich würdig in die Vorbereitung des X. Parteitages ein.
Die Werftarbeiter haben in all den Jahren überzeugend bewiesen, daß sie vor keiner Schwierigkeit zurückschrecken, daß sie Probleme zu meistern wissen, die früher — und anderswo auch heute noch — als unlösbar gelten würden.
Dieses Kollektiv, geführt von euch Kommunisten, Mitglieder einer erfahrenen Parteiorganisation, einer bewährten Leitung, an deren Spitze unser Genosse Klaus Schmeling, den wir alle hoch schätzen und achten, steht, dieses Kollektiv hat die Kraft zu neuen großen Taten, euch gehört unser volles Vertrauen.

Gute Erfahrungen weiter nutzen

Das Grundanliegen der Parteiwahlen in der Stralsunder Werft ist erfüllt. Es zeigt sich, daß das Kollektiv der Kommunisten in der politischen Führung des Kampfes um die Fortsetzung der sozialistischen Revolution, die Stärkung des sozialistischen Vaterlandes und die Sicherung des Friedens über gute Erfahrungen verfügt.
Uns orientiert die Rede des Generalsekretärs vor den Parteiaktivisten in Gera und der Beschluß des Politbüros des ZK über „Erfahrungen bei der Entwicklung einer hohen Qualität und Effektivität der Führungsarbeit der Partei zur Sicherung eines raschen Leistungsanstiegs", auf die volle Wahrnehmung der kollektiven und persönlichen Verwirklichung der Beschlüsse unserer Partei.
Eine weitere gute Erfahrung ist, daß ihr euch konsequent allen Partei- und Arbeitskollektiven zugewandt habt, euch mit ihnen zu allen Fragen der Leistungsentwicklung und der Arbeits- und Lebensbedingungen verständigt, die Lage analysiert und real beurteilt.

Wir brauchen parteiliche, kämpferische Positionen

Zu welchen Fragen brauchen wir vor allem parteiliche, kämpferische Positionen?
Wir brauchen sie erstens zur Erhöhung der Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik und zum höheren Beitrag von Forschung und Entwicklung für die Gebrauchswerterhöhung der Erzeugnisse.
Es geht darum, die Wettbewerbsfähigkeit mit dem nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet herzustellen und auf dem Weltmarkt bestimmend zu sein. Dazu gehört auch eine führende Position im sozialistischen Wirtschaftsgebiet. Auch für das Kombinat Schiffbau und damit für die Volkswerft steht die Aufgabe, nach dem Beispiel und den Erfahrungen der besten Kombinate, Forschung und Entwicklung, Wissenschaft und Technik besser zu nutzen.

Welche Erfahrungen sind das vor allem?
Als eine unabdingbare Notwendigkeit hat sich erwiesen, das wissenschaftlich-technische Potential, das ihr euch geschaffen habt, so zu organisieren und zur Nutzung zu bringen, daß damit in kürzester Frist spürbare Veränderungen im Qualitätsniveau der Erzeugnisse und im Produktivitätsniveau der Technologie erreicht werden.
Dazu ist erforderlich, daß die langfristige Erhöhung der Effektivität und Qualität der Produktion zur Grundlage der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten gemacht wird.
Als weitere generelle Erfahrung hat sich gezeigt, daß es unbedingt richtig und notwendig ist, für das herzustellende Erzeugnis bzw. für die Technologie genau vorzugeben, welcher Anteil vom notwendigen Zuwachs an Qualität und Effektivität durch Wissenschaft und Technik zu erbringen ist. Da ihr nicht nur heute, sondern auch morgen und in Zukunft Schiffe mit Weltniveau produzieren wollt, muß bei den Schiffstypen, die heute auf euren Reißbrettern sind, der Zusammenhang zwischen der Erhöhung des Gebrauchswertes und den Möglichkeiten zu seiner Erzielung eindeutiger nachweislich erarbeitet werden. Zugleich sind die Zielstellungen für die konsequentere Senkung der Materialintensität und damit die Verbesserung des Masse-Leistungsverhältnisses konkreter und anspruchsvoller zu erarbeiten. Und nicht zuletzt geht es darum, im Kombinat selbst die wissenschaftlichen und materiellen Voraussetzungen für die eigene Entwicklung und Produktion qualitätsbestimmender Zulieferungen zu schaffen.
Ihr verfügt über ein hohes geistiges Potential. Jeder siebte Werftangehörige hat eine Hoch- oder Fachschule absolviert. Diese 302 Hochschulkader und 879 Fachschulabsolventen bilden wirklich einen goldenen Fonds an Wissen und Erfahrungen, der noch kühner für die Lösung der Aufgaben in Forschung und Entwicklung, für die Erfüllung und Überbietung des Planes Wissenschaft und Technik einzusetzen ist.
Vor allem ist den jungen Ingenieuren in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit von Forschung und Erzeugnisentwicklung, Konstruktion, Technologie und Produktion eine solche Verantwortung zu übertragen, die ihnen alles Wissen und Können abverlangt, ihre Bereitschaft zum Risiko fordert.
Anspruchsvolle Parteiaufträge sind ein wichtiges Erziehungsinstrument. Aber durch die staatliche Leitung muß dieser Prozeß (stabilisiert) stabsmäßig so geführt werden, daß es keinen Stillstand, kein Zurückweichen vor dem steilen Anstieg zur Spitze, kein Abgleiten in Nebensächlichkeiten gibt, daß diese große Kraft in einen hohen Leistungszuwachs umschlägt.
Wir brauchen zweitens kämpferische Positionen zur Materialökonomie und Materialeinsparungen.
Die im Plan des Kombinates Schiffbau bisher enthaltenen Größen der Materialeinsparung von 4,3 bis 4,5 Prozent entsprechen bei weitem noch nicht den objektiv bedingten Erfordernissen der achtziger Jahre. Wir müssen das so offen und kritisch nennen. Genossen, das heißt, ihr müßt die Konzeptionen auf diesem Gebiet überarbeiten und vor allem durch Maßnahmen aus Wissenschaft und Technik absichern, damit Größenordnungen von mindestens sechs Prozent und mehr erreicht werden.
Diese Entwicklung erwarten wir jedoch nicht erst 1983 oder 1985, sondern in absehbarer Zeit.
Zu einer dritten bedeutenden Aufgabe. Was die Entwicklung der Grundmaterialkosten in eurer Werft 1981 angeht, so sieht sie bisher gegenüber 1980 die Inanspruchnahme pro 100 M Warenproduktion von 1,49 M mehr vor. Wir sind der Meinung, daß bei Anerkennung aller objektiver Gründe nach wie vor die Notwendigkeit besteht, nochmals gründlich zu rechnen und weitere Maßnahmen einzuleiten, die eine entscheidende Reduzierung dieses Mehrverbrauches bewirken.
Eine vierte Anforderung. Euer Produktionsprogramm für das nächste Jahr umfaßt 26 Neubauobjekte und 23 Reparaturobjekte. Das ist in der Tat eine anspruchsvolle Aufgabe, die vor euch steht.
Aber anspruchsvolle Aufgaben erfordern auch auf allen Gebieten anspruchsvolle Leistungen.
Dazu gehört, daß die Initiativen verstärkt auch auf die Entwicklung der Reparaturkapazitäten gelenkt und die Reparaturzeiten wesentlich reduziert werden.
Tatsache ist, daß auf kapitalistischen Werften vergleichbare Reparaturen schneller erledigt werden als bei uns — und das drei- bis viermal so schnell.
Und wenn ihr 1981 die Überbietung der Warenproduktion um ein Prozent dadurch konkret macht, daß ihr die sechs Kutter des VEB Fischfang Saßnitz, qualitäts- und termingerecht repariert, dann habt ihr mit diesem Prozent Endprodukte für die Fischer und darüber hinaus für die Bevölkerung geschaffen, der mehr Fisch in Höhe von 9500 t angeboten werden kann.

Protest gegen BRD-Gerichts-Entscheid

Der Beschluß des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe als höchstes Gericht der BRD, der den Geltungsbereich des BRD-Strafrechts auf das Staatsgebiet der DDR und ihre Staatsbürger erstreckt, ist ein erneuter Akt beispielloser juristischer Aggression, den ich auf das entschiedenste zurückweise. Hierdurch werden von Seiten der BRD erneut elementare Grundsätze des Völkerrechts, insbesondere die in der UNO-Charta und in der Schlußakte von Helsinki verankerten Grundprinzipien der Souveränität, Gleichheit und der Nichteinmischung in die Angelegenheiten anderer Staaten verletzt. Mit diesem Urteil versuchen die Karlsruher Richter, die Souveränität unserer Republik, ihre Territorial- und Personalhoheit abzuschaffen und mit Füßen zu treten.

Dieser Willkürakt zeigt erneut, daß das Gerede einiger westlicher Politiker über Friedensliebe, Zusammenarbeit und das Nichtbevormunden anderer Staaten tatsächlich bloß leeres Gerede ist, denn die Tatsachen in der BRD sehen ganz anders aus. Mit dieser Entscheidung werden für die Normalisierung und den Entspannungsprozeß weitere Hindernisse errichtet, und sie stellt nach meiner Meinung eine unmittelbare Bedrohung der friedlichen Koexistenz dar. Gegen diesen Beschluß aufzutreten, ist die Pflicht eines jeden Genossen und Staatsbürgers unserer Republik.

Roland Schulz,
stellv. APO-Sekretär K

Ganz entschieden wende ich mich dagegen, daß die Bonner Politiker heute noch immer an dem damaligen Beschluß des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe festhalten — nachdem hier ernten wir die Früchte unserer Arbeit.

Heinz Prochnow,
APO-Sekretär FSV

Voller Empörung haben die Delegierten der Hauptabteilung TA den Beschluß des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe aufgenommen, die Gesetze der imperialistischen Bundesrepublik auf die Bürger der sozialistischen DDR auszudehnen.

Wir sind stolz, Bürger der DDR zu sein und werden es niemals zulassen, daß uns Organe der Bundesrepublik in anmaßender Weise als „Inland" betrachten.

Diese aggressive Maßnahme stellt nach unserer Meinung einen ernsten Verstoß gegen die Festlegungen des Grundlagenvertrages dar. Wir protestieren energisch gegen den Versuch, die ohnehin schon angespannte politische Lage durch derartige Maßnahmen weiter zu verschärfen.

Wir fordern die bedingungslose Anerkennung der Staatsbürgerschaft der DDR als Grundbedingung zum Abschluß eines Konsularvertrages zwischen beiden deutschen Staaten.

Die DDR ist ein souveräner, in aller Welt geachteter Staat und zur Stärkung dieses, unseres Staates gilt es, alles zu unternehmen.

Bruno Hochgemuth

Von der Delegiertenkonferenz der SED-Grundorganisation berichtet

„Auf die Arbeiter der Volkswerft war immer Verlaß und wird auch in Zukunft Verlaß sein!"

Aus dem Bericht der Leitung der SED-Grundorganisation



Seit der letzten Delegiertenkonferenz im Dezember 1978 wurde eine umfangreiche und zielstrebige Arbeit zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages in unserer Grundorganisation geleistet. Der Wettbewerb zum 30. Jahrestag unserer sozialistischen DDR und insbesondere jetzt, zur Vorbereitung des X. Parteitages der SED, hat neue Maßstäbe gesetzt.

Das spiegelt sich insbesondere in den Parteiwahlen unserer Grundorganisation und in den Verpflichtungen wider.

Das Kollektiv der Volkswerft hat zu Ehren des X. Parteitages bis zur Betriebsdelegiertenkonferenz, die im Kampfprogramm der Grundorganisation sowie im Wettbewerbsprogramm enthaltene zweite Tagesproduktion erfüllt.

Im Namen der Parteileitung möchte ich allen Arbeitern, Ingenieuren, Ökonomen, Forschern, Angestellten, alle, die dazu ihren Beitrag geleistet haben, recht herzlich danken.

Damit werden wichtige Voraussetzungen für einen guten Vorlauf und nahtlosen Übergang in das Jahr 1981 geschaffen. Ausgehend von diesen und vielen anderen Aktivitäten können wir einschätzen, es gibt eine große Bereitschaft der Kommunisten, sich den höheren Anforderungen der 80er Jahre zu stellen.

Wir können nicht mehr verbrauchen als produziert wird. Das ist ein klares ökonomisches Gesetz.

Wir sind für steigende Löhne, aber die Leistung muß noch schneller steigen, denn

- zusätzliche außenwirtschaftliche Belastungen,
- Stärkung der Verteidigungskraft, um das militärische Gleichgewicht zu sichern und
- wachsende Bedürfnisse

stellen zusätzliche Anforderungen an das Nationaleinkommen.

Während für den ersten Seriensupertrawler vor acht Jahren noch 714 000 Stunden notwendig waren, sind es beim 147. Supertrawler – dem letzten in diesem Jahr – nur noch 40 Prozent davon.

So wie es der APO-Sekretär, Genosse Walter Marks, im Rechenschaftsbericht der APO-Leitung FST zum Ausdruck brachte, sollte in allen APO gearbeitet werden. Er sagte: „Die ideologische Arbeit formt das Bewußtsein. Dieses Bewußtsein wächst wie das Gemüse in den Gärten nicht von allein. Von der Aussaat bis zur Ernte muß daran gearbeitet werden. Beste Ergebnisse sind nur zu erreichen, wenn das Unkraut beseitigt wird."

Die Verpflichtung aus unserem Kampfprogramm, die Arbeitsproduktivität um 1 Prozent zu überbieten, ist anteilig erfüllt und wird zum Jahresende realisiert. 91,8 Prozent der Warenproduktion sind erreicht. Das sind 38,4 Millionen Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Damit haben wir seit 78 Monaten ununterbrochen den Plan erfüllt.

Das letzte Neubauschiff des Jahres werden wir am 8. Dezember 1980 vorfristig an die sowjetischen Auftraggeber übergeben.

Wir orientieren darauf, die Abnahmefahrten der drei ersten Supertrawler des Jahres 1981 noch in diesem Jahr durchzuführen.

Dazu gehört auch, die Generalreparatur 7158 bis zum Jahresende zu übergeben. In der Konsumgüterproduktion werden wir 1080 Montagezangen, 16 000 Gitterraspeln, 70 Seitenschalen für Gewächshäuser und sechs Duschkabinen zusätzlich produzieren. Insgesamt können wir einschätzen, daß alle qualitativen Kennziffern erfüllt bzw. übererfüllt werden. Jetzt gilt es, auch die letzten Wochen dieses Jahres bis zur letzten Stunde voll zu nutzen, um das erreichte gute Niveau weiter auszubauen.

Wir als Volkswerft verfügen über ein großes geistiges Potential, um auch in unserer Werft eine höhere Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik zu erzielen.

1174 Hoch- und Fachschulkader, das sind 107 mehr als 1976, richtig eingesetzt mit konkreten und hohen Aufgaben gefordert, ihnen Verantwortung übertragen – das ist eine Macht, die hohe Ergebnisse bringen kann und muß!

Durch zielgerichtete politisch-ideologische Arbeit sind mit neuer Elle die Anforderungen der 80er Jahre zu messen.

Dazu gehören solche Verpflichtungen der Kollektive wie:

– den GTS im ständigen Weltstandsvergleich mit einer Gebrauchswertsteigerung um 35 Prozent gegenüber dem internationalen Niveau zu bauen,
– im Vergleich zum Supertrawler keinen Produktionsrückgang zuzulassen und ab erstem Serienschiff das Gütezeichen „Q" zu erreichen,
– durch zielgerichtete planmäßige sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen der Konstruktion, Technologie und Produktion die dafür notwendigen Voraussetzungen zu schaffen.

Die guten Erfahrungen der Abteilungen Rohrbau und Schiffselektrik, die die Genossen Peter Kuhnert und Horst Holtfreter als Verbindungsleute zu den vorbereitenden Abteilungen beauftragten, sind Beispiel für alle Abteilungen.

Wir unterstützen die Forderung des Genossen Dr. Gerhard Buchführer, noch konsequenter den Leistungsvergleich mit dem Welthöchststand zu suchen, um daraus für jede Abteilung eine Konzeption des wissenschaftlich-technischen Höchststandes zu erarbeiten.

Im Bereich Schiffbau haben wir Probleme. Es schiebt nicht genug, wie man so landläufig bei uns sagt. Eine Ursache ist, daß neben ungenügenden PWT-Maßnahmen, Disproportionen in der Berufsgruppenstruktur bestehen.

Erreichen wir im Schiffbau nicht das notwendige Tempo, dann kommen wir auch in den anderen Bereichen nicht voran, dann kommt es zu Produktionsstörungen, zu Stillstand- und Wartezeiten.

In unserer täglichen Praxis bewahrheitet sich stets erneut: „Wo ein Genosse ist, da ist die Partei!"

Wir können sagen, daß durch initiativreiche Arbeit unter der Führung der Kommunisten und durch die aktive Anteilnahme aller Kollegen die im Kampfprogramm gestellten Aufgaben erfüllt wurden.

Dazu haben auch die auf Beschluß des ZK im Zusammenhang mit der Kontrolle der Parteidokumente durchgeführten persönlichen Gespräche beigetragen. Sie haben geholfen, die Kampfkraft der Partei realistisch einzuschätzen, die schöpferische Mitarbeit weiter zu führen und einen eigenen hohen Beitrag zur Verwirklichung der Parteibeschlüsse zu leisten.

400 Vorschläge, Hinweise und Kritiken wurden unterbreitet. Sie zeigen, was noch zu verbessern ist, wo noch Reserven liegen.

Reserven in der Arbeit der Parteileitung sehen wir insbesondere in einer

- noch strengeren Kontrolle der eigenen Beschlüsse
- der weiteren Konzentrierung auf Schwerpunkte und
- noch zielstrebigeren Arbeit der Kandidatengewinnung.

Im Rahmen der Parteitagsinitiative wurden bisher 60 Kandidaten aufgenommen. Um unsere Zielstellung, 100 Kandidaten zu Ehren des X. Parteitages, zu erreichen, gilt es, das Tempo weiter zu erhöhen, die politisch-ideologische Arbeit zu verbessern.

Auf die Werftarbeiter der Volkswerft Stralsund war immer Verlaß und wird auch in Zukunft Verlaß sein!

Dafür unser Arbeiterwort und unsere Tat!

Damit reihen wir uns in die große Bewegung zur Vorbereitung des X. Parteitages der SED ein. „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!" Mit neuen Taten vorwärts zum X. Parteitag!

Aus der Diskussion ... aus der Diskussion ... aus der



„Wer die Sämlinge gut pflegt, darf sich einer reichen Ernte gewiß sein"

Heinz Prochnow, APO-Sekretär FSV

Es sind erst zwei Jahre her, seit unserer letzten Delegiertenkonferenz. Sie vergingen wie im Fluge, waren gekennzeichnet durch anstrengende fleißige und sich lohnende Arbeit.

Die gezogene Bilanz, sowohl ökonomisch als auch sozial, unterstreicht, zu was ein Werftkollektiv fähig ist. Darauf kann man zu recht stolz sein, Genossen.

Wer hätte vor zehn oder fünf Jahren daran geglaubt, daß wir die Milliardengrenze in der Warenproduktion überschreiten werden. Heute beraten wir nun schon wiederum darüber, wie ein weiteres „Mehr" realisiert werden kann. Ja, es ist schon so, wie es im Rechenschaftsbericht gesagt wurde: „Grundlage für neue Leistungsziele ist der Stand des Erreichten, die Macht unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates, die volksverbundene, bewährte und konsequent durchgesetzte Politik unserer Partei."

Seit 30 Jahren bin ich Volkswerftangehöriger, seit 1946 Mitglied unserer Partei. Und ich kann hier aus eigener Erfahrung sagen: So wie es unsere Partei schon immer lehrte:

„Die politisch-ideologische Arbeit ist das Herzstück der Parteiarbeit und wehe dem, der das vernachlässigt."

Diese Feststellung hat sich aus der Sicht der erfolgreich abgeschlossenen Parteiwahlen in unserer APO mit ihren 73 Kommunisten bestätigt, Unser Kurs ist wie überall auf den X. Parteitag gerichtet.

Die Erfüllung unseres bisherigen Kampfprogramms hat das bestätigt. So konnten wir bisher vier Kandidaten aufnehmen. Bewährt hat sich dabei eine sorgfältige Auswahl von vorbildlich arbeitenden Kolleginnen und Kollegen und die eingesetzte Arbeitsgruppe unserer APO-Leitung, die mit diesem Kreis das Gespräch führte. Es ist eine Freude zu sehen, wie sich unsere jungen Mitstreiter bemühen, an der Seite erfahrener Kommunisten im komplizierten Plangeschehen in unserer Abteilung ihren Mann zu stehen, sich für die Realisierung der Parteibeschlüsse einzusetzen.

Wenn man die Sämlinge gut pflegt, dann darf man sich einer guten Ernte gewiß sein.

Ich möchte aber auch auf ein dringendes Problem aufmerksam machen. Der von FST gesteuerte Torlader wird für uns Schiffbauer immer mehr zum wichtigsten Arbeitsnerv. Dieses bewährte Fahrzeug hat langsam ausgedient. Acht Stunden Ausfall an einem Tag sind keine Seltenheit. Wir müssen aber mit jeder Minute rechnen und sie ist sehr wertvoll geworden, auch in der Volkswerft. Hier muß man sich schnell etwas einfallen lassen, um dieses Problem zu lösen. Nun noch ein Wort in eigener Sache. Im Anschluß an unsere Berichtswahlversammlung sagte unser Parteiveteran Genosse Reinhold Kleinschmidt zu mir: „Weißt du Heinz, uns und mir als Rentner geht es wirklich gut, die Hauptsache ist, der Friede bleibt erhalten."

Ich denke, Genossen, dem braucht man nichts mehr hinzuzufügen. Oder vielleicht doch noch soviel. Den Frieden sichern wir nicht nur durch Appelle, sondern durch täglichen Kampf, jeder auf seinem Platz. Er ist kein Geschenk, er muß ständig neu erkämpft werden.



Wenn alle an einem Strang ziehen...

Dieter Schmidt, Mitglied der Leitung der GO und Abteilungsleiter FST

Auf einer Beratung, die die Betriebsparteiorganisation mit Initiatoren und Verantwortlichen unseres Betriebes durchführte, wurden für die weitere Arbeit grundlegende und richtungweisende Hinweise gegeben. Wir stellten es uns deshalb als Aufgabe, diese für unseren Bereich zu konkretisieren und Maßnahmen festzulegen, die uns den notwendigen Leistungszuwachs 1981 sichern.

So sehen wir

1. in der Entschließung eigener Reserven noch erhebliche Möglichkeiten. Ganz deutlich gesagt meine ich damit, daß die Auslastung der Arbeitszeit und die Verbesserung der Organisation uns noch größere Möglichkeiten gibt, Leistungsreserven auf den Tisch zu legen.
2. ist es notwendig, mit der Anlagenerhaltung Konzeptionen zu erarbeiten, die die weitere Erhöhung der Laufzeiten unserer Anlagen zum Ziel haben, wobei ich nicht nur unsere großen Komplexe wie die Fließstraßen und einige hochproduktive Maschinen meine, sondern wir sehen auch in der Senkung der Ausfallzeiten im gesamten Komplex der Schweißmaschinen, in der Verkürzung der Reparaturzeiten für Hebezeuge und Werkzeuge erhebliche Reserven, die sich in konkreten Einsparungen ausdrücken müssen.

Außerdem liegen in der kontinuierlichen Energieversorgung und Abnahme bei sparsamsten Verbrauch weitere Leistungsreserven.

Ich muß von dieser Stelle aus das konkrete Beispiel der Versorgung mit Azetylen an unseren Brennschneidmaschinen ansprechen. Durch Überbeanspruchung der Azetylenversorgung in der Frühschicht haben wir ständig erhebliche Ausfälle. Hier kann nur ein diszipliniertes Gleichziehen aller Beteiligten auf der Werft Abhilfe schaffen.

Es ist einfach unverträglich, daß dort, wo über Jahre kontinuierlich dreischichtig gearbeitet wird und jetzt schon seit acht Wochen jeden Sonnabend bis 18.00 Uhr, in der Frühschicht solche Probleme auftreten, die zum Abschalten der Maschinen führen. Wir fordern von den verantwortlichen Leitern, daß kurzfristig wirksame Maßnahmen zur Beseitigung dieses Zustandes eingeleitet werden.

Die Realisierung unserer anspruchsvollen Zielstellung ist nur möglich, wenn dazu die ideologischen Voraussetzungen in unseren Kollektiven geschaffen werden. Dieses ist ein Prozeß, der nie abgeschlossen sein wird und immer wieder neue Aufgaben stellt. Ihn erfolgreich zu gestalten erfordert von jedem Genossen in seiner täglichen Arbeit Vorbildliches zu leisten und ein klassenbewußtes Auftreten.

Wir meinen, wenn es uns gelingt, in unseren Kollektiven diese Voraussetzungen zu schaffen, haben wir den entscheidenden Schritt zur Realisierung des erforderlichen Leistungszuwachses getan. Wir schätzen ein, daß wir hierzu die notwendige Kraft in unseren Abteilungsparteiorganisationen haben.



Erhöhung des technologischen Niveaus unbedingt erforderlich

Wolfgang Husmann, Haupttechnologe

Trotz aller guten Ansätze, das Leistungsniveau der Technologie zu erhöhen, dürfen wir als Technologen nicht die Augen davor verschließen, daß es noch eine Vielzahl von Möglichkeiten gibt, wo weitere Reserven erschlossen werden müssen. Schwerpunkte, die einer technologischen Durchdringung bedürfen. Ich denke hierbei an:

1. die weitere Rationalisierung der Montageprozesse. Auch der Volkswerft gehört die Montage zu jenen Produktionsabschnitten, die auf Grund eines niedrigen Mechanisierungs- und Automatisierungsgrades noch sehr kosten- und arbeitsaufwendig sind. Es gibt zu viele Arbeitsgänge, die fertigungstechnisch noch nicht optimal gestaltet sind.
2. die Erhöhung des technologischen Niveaus der Hilfsprozesse. In dem Maße wie die Produktivität in den Hauptprozessen voranschreitet, wachsen zwangsläufig die Anforderungen an die Hilfsprozesse und es ist nicht zu übersehen, daß es einen deutlichen Rückstand im technologischen Niveau gibt. Eine schlagartige Veränderung könnte eintreten, wenn es uns gelingt, hier das organisatorische Niveau zu verändern;
3. den Prozeß der Reparaturdurchführung. Die Rentabilität der Schiffsreparaturen, die Entwicklung der Liegezeiten lassen der Technologie genügend Raum, um auch in dieser Frage noch effektiver zu werden. Wir stellen uns als Technologen den Bedingungen, die das Mitglied des Politbüros, Genosse Alfred Neumann, auf der Neptunwerft mit einer Senkung der Liegezeiten von 10 Prozent im Jahre 1981 als Kampfauftrag formulierte. Unsere Aufgabe besteht darin, die technologische Vorbereitung so zu betreiben, daß unsere Partner, die Produktionskollektive des Bereiches Reparaturen, zielgerichtet arbeiten können.
4. die Rationalisierung der technischen Produktionsvorbereitung. Mehr als drei viertel des Leistungszuwachses werden in der technischen Produktionsvorbereitung entschieden. Gegenwärtig gehört jedoch die technische Produktionsvorbereitung zu den Abschnitten des Reproduktionsprozesses, die mit hohem Aufwand an manueller Arbeit verbunden und bisher im Entwicklungstempo der Produktivität hinter den Fertigungsprozessen zurückgeblieben sind. Es gilt hier, den auf der Volkswerft begonnenen und in der Ausstellung dargestellten Veränderungsprozeß konsequent durchzusetzen, zumal das anspruchsvolle Programm bis 1990 eine neue Denkweise abverlangt.

Mit Recht verlangt unsere Partei, daß wichtige Impulse für die Hebung des technologischen Niveaus der Produktion von denjenigen ausgehen, die von Berufs wegen eine hohe Verantwortung für die Technologie tragen, also von den Technologen selbst. Ansehen und Autorität der Technologen werden vor allem durch ihre eigene Arbeit bestimmt, durch ihr Wissen und Können, durch ihre Bereitschaft, sich politisch und fachlich ständig weiterzuqualifizieren und nicht zuletzt durch ihr persönliches Engagement mit höchsten Leistungen zur Stärkung des Sozialismus beizutragen.

Wir werden ebenfalls, wie es im Beschlußentwurf vorliegt, unseren Anteil im PWT Teil II, anteilig zum Jahr, bis zum 30. April 1981 mit 60 Prozent erfüllen.

Eine weitere Auswertung der Konferenz erfolgt in den nächsten Ausgaben.

Im Bild festgehalten



Den Dank der Leitung für die geleistete Arbeit sprach Parteisekretär Klaus Schmeling den Genossen Rudi Waterstraat, Jonny Kelischek und Carsten Hohensee aus, die aus der Leitung der Grundorganisation verabschiedet wurden sowie den Genossen Siegfried Jersersky, Kurt Melinski, Lothar Rohde, Günter Henke, Lilo Zimmermann, Kurt Zühlke, Harry Roggenbach und Horst Wittke, die als APO-Sekretäre tätig waren.



In geheimer Wahl wurden die Leitung unserer Gundorganisation sowie die Delegierten der Kreisdelegiertenkonferenz gewählt. Auf unserem Bild Genossen aus dem Bereich Schiffbau bei ihrer Stimmabgabe.



Zu den vielen fleißigen Helfern hinter den Kulissen, die zum Gelingen der Delegiertenkonferenz beitrugen, gehörten auch die Genossinnen im Schreibbüro.

Fotos: Schult

Parteitags-initiative X. der FDJ

Die Jugend der Werft steht kampfentschlossen an der Seite der Partei

Mit Parteitagselan zur Delegiertenkonferenz der FDJ

14 Tage nach der Delegiertenkonferenz der SED-Grundorganisation werden die FDJler unseres Betriebes an das Rednerpult treten und über die Erfüllung der gestellten Aufgaben berichten sowie über die neuen Ziele beraten. Im sozialistischen Wettbewerb, bei der Entwicklung von Initiativen und in der politisch-ideologischen Arbeit können die Mädchen und Jungen der FDJ-Grundorganisation „Artur Becker" auf gute und erfolgreiche Traditionen verweisen.

Doch welche Ergebnisse wurden 1980 erreicht? Dafür sollen nur einige Zahlen stehen. 57 Jugendliche wurden als Kandidaten in die Partei aufgenommen. 2,6 Millionen Mark wurden in der Aktion Materialökonomie erarbeitet, 110 Tonnen Schrott aufbereitet, 7000 kg Altpapier abgeliefert und fünf Wohnungseinheiten renoviert. 36 FDJler erwarben das Abzeichen „Für gutes Wissen" in Gold, 256 in Silber und 407 in Bronze. 160 MMM-Aufgaben wurden mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 1,68 Millionen Mark abgerechnet.

Solche Jugendkollektive wie „Albert Dähmlow", „Fiete Schulze", „Mathias Thesen" und „Hans Kollwitz" sind Schrittmacher in der Jugendarbeit. Ihre Erfahrungen gilt es mehr als bisher für alle zu nutzen.

Die Genossen der Werft haben sich in Vorbereitung des X. Parteitages der SED hohe Ziele gestellt. Da wollen und werden die FDJler nicht abseits stehen. So haben sich die Jugendfreunde vorgenommen, fünf neue Jugendkollektive zu bilden, 90 000 Stunden Arbeitszeit einzusparen, 1,2 Millionen Mark in der Materialökonomie aufzubringen, 100 Tonnen Schrott aufzubereiten, 3500 kg Altpapier abzuliefern und zwei Wohnungseinheiten zu renovieren.

Von der Delegiertenkonferenz unserer FDJler bis zum Abrechnungstermin, dem X. Parteitag der SED, verbleiben nur noch vier Monate. Da heißt es also gleich vom ersten Tag an, das richtige Tempo vorzulegen, um alle Verpflichtungen in der Parteitagsinitiative der FDJ erfolgreich abrechnen zu können.

Denn kampfentschlossen an der Seite der Partei, das heißt auch mit kommunistischem Elan kämpfen.





Am Freitag, dem 12. Dezember 1980 um 19.30 Uhr, wird für den Theater-Ring der Volkswerft Kurt Hoffmanns „musikalische Räuberpistole" — „Das Wirtshaus im Spessart" gezeigt. Die Musik zu diesem Spaß schrieb Franz Grothe. Fünf Schloßbewohner, eine handfeste Räuberbande und verschiedene andere Zeitgenossen treiben zwei Stunden lang auf der Bühne ihr munteres Spiel.

Außer den Anrechtskarten sind auch für den freien Verkauf noch Plätze in der Kulturabteilung zu haben. Deshalb nochmals unsere Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 10.30 bis 12.00 Uhr und 12.30 bis 13.30 Uhr, Mittwoch von 11.30 bis 13.30 Uhr.

V. Damp

„Das Katzenhaus" hatte Premiere

Am Sonntag hatte das Kinderensemble des Klubhauses „Ernst Thälmann" mit dem Stück „Das Katzenhaus" Premiere. Bereits am Nachmittag folgte die erste offizielle Vorstellung. Unser Foto links zeigt einen Szenenausschnitt.

In den nächsten Tagen werden noch weitere Vorstellungen zur Freude der Kinder folgen.

Anzeigenannahme

Ab sofort werden in der Zweigstelle des DLK in der Volkswerft Anzeigen aller Art für die Tageszeitungen entgegengenommen.

Information der Abt. Paß- und Meldewesen

Die Abteilung Paß- und Meldewesen des Volkspolizeikreisamtes Stralsund wird ab 8. Dezember 1980 jeden Montag eine Sprechstunde in der Zeit von 8.30 bis 9.30 Uhr im Besucherzimmer des Forschungs- und Organisationszentrums durchführen.

Durch die Meldestelle werden Auskünfte erteilt, sowie

Annahme von Anträgen für

- Ausreisen in das sozialistische Ausland
- Ausreisen in das nichtsozialistische Ausland für Rentner und Invalidenrentner
- Einladungen von Bürgern aus der UdSSR mit adressiertem und frankiertem Briefumschlag
- Neuausstellung von Personalausweisen (persönliches Erscheinen)
- Führungszeugnisse
- An-, Ab- bzw. Ummeldungen der Haupt- bzw. Nebenwohnungen
- Veränderungen zur Person im Personalausweis

Wir bitten die Werftangehörigen, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.

IFA-Vertrieb teilt mit

Der IFA-Vertrieb bittet um sofortige Zusendung der EDV-Antwortkarten. Ohne diese Karten kann keine Bearbeitung ihrer PKW-Bestellung erfolgen und kann zum Verlust der Bestellung führen.

Jeder Wohnungswechsel muß sofort gemeldet werden, sonst erlischt ebenfalls die Bestellung.

BAG „Philatelie"

9. Dezember 1980, 16.00 bis 18.00 Uhr, Zirkelarbeit im Klubhaus „Ernst Thälmann"

21. Dezember 1980, 9.00 bis 12.00 Uhr, Tausch in den Räumen der Getreidewirtschaft, Alter Markt.

AWG verkauft:

Copelitglas in Längen bis 1,20 m und ausgebaute Fensterflügel zum Preis von 1,00 M bis 5,00 M.

AWG Volkswerft,
Kedingshäger Straße 74a

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 72. Geburtstag möchte ich dem Klub und der Ortsgruppe „Leo Tolstoi", dem Kreisausschuß der Volkssolidarität sowie meinen Bekannten und Verwandten herzlich danken.

Grete Schröder

Für die zahlreichen Gratulationen und Aufmerksamkeiten zu meinem 76. Geburtstag möchte ich mich auf diesem Wege recht herzlich bedanken.

Alfred Alms

Herzlichen Dank der Veteranen-AGL 36 für die mir zu meinem 76. Geburtstag übermittelten Glückwünsche und Geschenke.

Auch der Überbringerin Frau Jantzen sei hiermit nochmals herzlich gedankt für ihre Mühe und Freundlichkeit.

Willi Zehm

Ein herzliches Dankeschön der Kreisleitung der SED Stralsund, der Parteileitung der Werft, dem Kollektiv der Abteilung Arbeiterversorgung, der WPO 27 und der Veteranen-AGL 37, Genossen Mix, und den beiden Überbringern für die Glückwünsche und Präsente zu meinem 87. Geburtstag.

Elisabeth Kaebe

Hiermit möchte ich mich für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich meines 60. Geburtstages recht herzlich bedanken. Vor allem bedanke ich mich bei meinem Kollektiv, das mir diesen Tag so schön gestaltete, bei der Leitung der Abteilung FAL, der AGL und APO sowie bei den Kollegen der Bordbetreuung.

Erna Neumann
Abteilung FAL, Gewerk 2432

Für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke zu meinem 93. Geburtstag möchte ich mich recht herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 4171 und der AGL.

Johann Krieger

Wir erhielten die Nachricht, daß unser Kollege

Heinz Seegert

am 26. November 1980 verstorben ist.

Über 30 Jahre arbeitete er stets pflichtbewußt und einsatzbereit in unserem Betrieb.

Für seine Leistungen wurde er mehrmals als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Abteilung TAB, AGL Gewerk 6883

Tischtennis

Kampf an der grünen Platte geht weiter

Kreisliga

Die bisher noch ungeschlagene Mannschaft in der Kreisliga VW II konnte im Punktspiel bei Turbine III einen weiteren Sieg erringen, der mit 10:4 recht klar ausfiel. In den Einzeln waren erfolgreich: Bönsch 3mal, Quaas und M. Müller je 2mal und Buchholz einmal, auch beide Doppel wurden gewonnen.

Die III. Mannschaft hatte LZS Grimmen II zu Gast und mußte nach hartem Kampf den Sieg den Gästen überlassen. Beim 6:10 war das Doppel Godenschwäger/Tode erfolgreich und in den Einzelspielen Godenschwäger zweimal, Tode, G. Müller und Fritz je einmal.

Kreisklasse:

Die IV. Mannschaft setzte ihre erfolgreiche Serie fort mit einem 10:3-Sieg über ACZ Niepars III. Beide Doppel spielten erfolgreich und die Einzelpunkte erzielten: W. Scharlau 3, Chr. Scharlau und Rothaupt je 2 und Mattke 1.

Auch die IV. Mannschaft gewann bei Empor IV mit 10:6. Trotz des Verlustes beider Doppel konnte durch vier Einzelsiege des Sportfreundes Raddatz und je drei Siege der Sportfreunde Strübing und Leiske der Erfolg sichergestellt werden.

Rö.

Handballergebnisse Männer

Motor III — Empor Stralsund III	14:10
Motor III — Traktor Brandshagen	17:8
Motor III — ASG OHS	14:5

Damit steht die III. Männermannschaft weiterhin mit 12:0 Punkten und 85:47 Toren an der Tabellenspitze.

Fußball-Bezirksklasse

Samtens fuhr wieder nach Hause

Ein starkes Stück leisteten sich am vergangenen Sonnabend die Traktor-Fußballer aus Samtens. Da der angesetzte Schiedsrichter nicht anreiste, wollte ein Stralsunder Schiedsrichter einspringen. Trotz Vorlage eines Schiedsrichter-Ausweises wiesen die Traktor-Verantwortlichen diese Notlösung zurück und fuhren wieder nach Hause.

Das entspricht natürlich nicht der Spielordnung und wird sicher Konsequenzen der Rechtskommission des BFA folgen lassen.

E. St.

Fußball — Kinder AK 8/9

Erst in der Verlängerung Niederlage

Motors II. Kinder empfingen auf dem Jahnsportplatz Vorwärts I zum fälligen Pokalspiel. Nach torloser 1. Halbzeit konnte Vorwärts I mit 1:0 in Führung gehen, aber postwendend kam der Ausgleich durch Stefan Lobeck. Bei gleichmäßigen Spielanteilen überwand Vorwärts I durch einen Fernschuß Torwart Mathias Nitschke und zog auf 2:1 davon.

Aber bereits wenige Minuten später markierte der gerade eingewechselte Frank Ötvös im Nachschuß das 2:2.

Nun wurde eine Verlängerung notwendig. Als alle sich schon mit einem 9 m-Schießen abzufinden schienen, konnte Vorwärts I kurz vor Ende der Verlängerung ein glückliches 3:2 erzielen und zieht damit in die nächste Pokalrunde. Motor I zog ein Freilos.

Die Besetzung: Nitschke — Ahrens; Wolff; Räder — Engel (Ötvös); George — Wollna (Nagel); Lobeck.

E. St.

Großes Pokalturnier im Hallenhockey in Güstrow

In der Güstrower Rudolph-Harbig-Sporthalle gestaltete sich am vergangenen Wochenende das 23. Wilhelm-Höcker-Pokalturnier zu einem wahren Mammutprogramm für alle teilnehmenden Mannschaften.

16 Männermannschaften kämpfen in zwei Staffeln um den begehrten Pokal, darunter auch ein Teil der DDR-Spitzenklasse und der CSSR-Staatsligist Lok Raca Bratislava.

Motors Hockeyspieler mußten ihre Leistung mit den Mannschaften von Güstrow II, Schwerin, Cottbus, Rotation Berlin, Dresden, EZ-Leipzig und Leuna messen.

Sämtliche Staffelspiele (7) wurden am Sonnabend ausgetragen. Hierbei konnten die Stralsunder gute Leistungen verbuchen und mit großem kämpferischen Ehrgeiz wurde gespielt.

Lediglich gegen den Hallenvizemeister der vergangenen Hallenhockeysaison Lok RAW Cottbus und dem Verbandsligisten Chemie Leuna mußten Niederlagen hingenommen werden.

Ergebnisse in der Staffel:

Motor Stralsund — Lok Güstrow II 4:2, — Lok Schwerin 4:3, — Lok RAW Cottbus 3:6, — Rotation Prenzlauer Berg Berlin 5:3, — Lok Dresden 4:2, — Chemie Leuna 1:6, — Einheit Zentrum Leipzig 4:2.

Mit 10:4 Punkten war Motor punktgleich dem Pokalverteidiger mit Leuna, besaß aber das schlechtere Torverhältnis und verpaßte so denkbar knapp die Endrunde. Staffelsieger wurde RAW Cottbus. Für die Endrunde qualifizierten sich weiter Lok Güstrow I und Tiefbau Berlin.

In den Überkreuzspielen um Platz 5 bis 8 trafen unsere Spieler auf die Verbandsliga-Mannschaft von Motor Köthen und der Oberliga-Mannschaft aus Osternienburg.

In beiden Spielen zeigten sich bei Motors Männer Folgen der Vergleiche vom Vortage. Gegen Motor Köthen lief nichts zusammen, was sich im Ergebnis von 10:3 für Köthen widerspiegelt.

Fangen konnte sich die Mannschaft im Spiel gegen Traktor Osternienburg. Als Osternienburg bis zur Halbzeit 2:1 in Führung lag, gelangten einige Kombinationen und der Rückstand wurde ausgeglichen. Den Osternienburgern wollte kein Torerfolg mehr gelingen und sie fanden nicht mehr in ihren gewohnten Spielfluß. Das Stralsunder Spiel lief und mit dem 6:2 Erfolg konnte ein siebenter Platz erkämpft werden.

Als größte Stütze der Mannschaft erwies sich während des gesamten Turnierverlaufes Torhüter Jürgen Koschnitzki, der den gegnerischen Stürmern das Toreschießen sehr schwer machte.

Für Motor spielten: Koschnitzki, Mielke, Rossmanith, Thoms, Fitzner, Wey, Neumann.

Das Finalspiel bestritten die beiden Mannschaften von Tiefbau Berlin und Lok Güstrow I. Güstrow gewann mit 7:4 Toren und wurde verdient Turniersieger.

Plazierung: 1. Lok Güstrow I, 2. Tiefbau Berlin, 3. Lok RAW Cottbus, 4. Chemie Leuna, 5. Motor Köthen, 6. EZ Leipzig und 7. Motor Stralsund. Für Motor Stralsund heißt es jetzt, die Leistungen noch zu stabilisieren, um gegen die HSG Rostock in der Bezirksmeisterschaft keine Überraschung zu erleben. Am 8. März finden dann in Stralsund die Aufstiegsspiele zur Hallenhockey-Oberliga statt.

R. W.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:

Sonntag, 10.30 Uhr, Bezirksliga, Schüler, Motor Stralsund — Lok Barth, 10.30 Uhr, Bezirksliga Knaben, Motor Stralsund — Lok Barth.

Sporthalle der BBS, Volkswerft:

Sonnabend, 13.00 Uhr, Turnier für Schulmannschaften der Patenschulen der BSG Motor.

Handball, Sporthalle H.-Matern-OS, Knieper West:

Sonntag, 8.30 Uhr, Bezirksliga männliche Jugend A, Motor Stralsund — Lok Stralsund.

12.20 Uhr, Bezirksliga männliche Jugend A, Motor Stralsund — SC Empor Rostock, AK 16.

14.30 Uhr, Bezirksliga weibliche Schüler A, SG Goethe-OS — Empor Ahlbeck.

15.00 Uhr, Bezirksliga Männer, Motor Stralsund — Lok Stralsund.

Sporthalle BBS Volkswerft:

Sonntag, 9.30 Uhr, Kreisklasse Punktspiele der AK 13/14 männlich.

13.00 Uhr, Kreisklasse, Punktspiele der AK 15/16.

Volleyball, Jahnturnhalle:

Sonntag, 9.00 Uhr, Mädchen AK 15/16, Punktspielrunde mit den Mannschaften von Empor Stralsund, SG Zingst und Motor Stralsund.

Leichtathletik, Jahnturnhalle:

Sonnabend, 13.30 Uhr, Sportabzeichenabnahme.

Fußball-Nachwuchs schoß 41 Tore

64 Mannschaften aus fünf Bezirken kommen

Der planmäßige, wenn auch unter erschwerten, winterlichen Bedingungen, durchgeführte Trainingsbetrieb aller acht im Wettkampfbetrieb sich befindlichen Mannschaften zahlt sich nicht nur in den Ergebnissen aus.

Am Wochenende schossen unsere Junioren gegen Barth 19 Tore. Aus dieser Mannschaft hat sich Frank Zickert unter Übungsleiter Sportfreund Hensel schon zu einem Stammspieler der I. Männermannschaft entwickelt. Das Kollektiv der Jugend festigt sich weiter durch gute Arbeit ihres Übungsleiters Sportfreund Grundies und gewann gegen Barth mit 4:1 Toren.

Große Unterstützung bei der Absicherung der Trainingsstunden erhält Sportfreund Grundies durch das Verständnis seines Arbeitskollektives mit Gewerkmeister Pritzlaff.

Die 1. Schülermannschaft behauptet weiterhin die Spitzenposition in der Staffel II durch einen 3:1-Sieg gegen Tribsees.

An seinem Geburtstag schoß Maik Erdmann zwei Tore und leistete für das dritte die Vorarbeit. Eine sehr gute Leistung brachte in diesem Spiel Dirk Fürböter.

Unsere AK 11, die eine sehr gute Trainingsmoral besitzt, gewann zur Freude ihres Übungsleiters Sportfreund Schmoock in Tribsees 15:2. Täglich finden dort man die jungen Fußballer von 8 bis 18 Jahren mit ihren Übungsleitern auf den nicht immer — aufgrund der Jahreszeit — einladenden Plätzen.

Selbst im dunkeln, da die geringe vorhandene Beleuchtung noch nicht vollständig in Betrieb ist, werden noch Platzrunden gedreht.

Der Jugendspieler Torsten Peplow nahm in den Oktoberferien in Rostock eine Woche am Training des FC Hansa teil. Aufgrund seiner gezeigten Leistungen wurde er in die Spartakiademannschaft für 1981, die sich fast ausschließlich aus Hansa-Spielern zusammensetzt, berufen.

Die 12jährigen Kader des Trainingszentrums Maik Erdmann, Torsten Walsch, Ronald Scharloch und Tino Schuknecht bereiten sich intensiv auf die bevorstehenden Überprüfungen zur Aufnahme an der Kinder- und Jugendsportschule vor. Torsten Walsch und Ronald Scharloch wurden am 23. November 1980 zu einem Spiel der Bezirksauswahl gegen den FC Hansa eingeladen. Ebenfalls in den Oktoberferien nahmen fünf 10jährige Kader an einer Sichtung in Rerik teil.

Die Sportfreunde Rene Papendorf, Torsten Reinert und Andre Michel befinden sich im engeren Kaderkreis (16 Spieler).

Die Sportfreunde Mario Kroß und Mathias Schulz gehören zum erweiterten Kaderkreis. Alle fünf Jungen müssen jetzt durch erhöhten Trainingsfleiß die Worte ihres Übungsleiters, die während der Jahresabschlußveranstaltung gesprochen wurden, beherzigen. Weiterhin gehören zum Kollektiv der AK 10, die unter Leitung ihres Übungsleiters Sportfreund Eggert den Kreismeister im Feld erringen konnten, Martin Karius, Holger Schmoock, Jörn Müller, Jörn Neisener und Steffen Badendieck.

Für die Hallensaison hat die Jugendabteilung Fußball der BSG Motor Stralsund für alle Mannschaften die Möglichkeit geschaffen, an vielen Turnieren teilzunehmen.

Insgesamt hat die Jugendabteilung bisher für 35 Hallenturniere ihre Zusage gegeben. Der Höhepunkt neben der Kreismeisterschaft wird die X. Hallenturnierwoche sein, die von der BSG Motor und dem Rat der Stadt in der Hermann-Matern-Sporthalle vom 14. bis 20. Februar 1981 für 64 Mannschaften aus fünf Bezirken organisert wird.

Am Sonnabend, dem 6. Dezember 1980, findet das Hallenturnier für die Schulmannschaften der 1. und 2. Klassen in der Sporthalle der Volkswerft statt.

W. Jenz

Bernd Hubert „Stärkster Schüler"

Zum dritten Mal kämpften in diesem Jahr die Schüler der 5. Klassen um den Titel „Stärkster Schüler". An diesem Wettkampf, der sich aus Klimmziehen, Hindernislauf, Schlußweitsprung und Medizinballschocken zusammensetzt, nahmen 16 Schulen mit 417 Schülern und 41 Klassen teil.

In der vorigen Woche erfolgte in Anwesenheit des Silbermedaillengewinners der Olympischen Spiele im Superschwergewicht der Gewichtheber von Moskau, Jürgen Heuser, die Siegerehrung. Als „Stärkster Schüler" belegte Bernd Hubert von der Goethe-OS mit 100 Punkten den ersten Platz. Es folgen als 2. Mithael Barth, Rosa-Luxemburg-OS, 87 Punkte; 3. Rolf-Hempel, Gerhart-Hauptmann-OS, 77 Punkte; 3. Mathias Eichholz, Hermann-Matern-OS, 77 Punkte; 5. Michael Schulz, Juri-Gagarin-OS, 75 Punkte; 6. Benno Fischer, Gerhart-Hauptmann-OS, 74 Punkte; 6. Ralf Paltin, Otto-Grothewohl-OS, 74 Punkte.

In der Klassenwertung ergab sich folgende Plazierung:

1. 5b der Gerhart-Hauptmann-OS, 336 Punkte; 2. 5c der Goethe-OS, 288 Punkte; 3. 5a der Hermann-Matern-OS, 283 Punkte; 4. 5b der Erich-Weinert-OS, 256 Punkte; 5. 5a der Erich-Weinert-OS, 255 Punkte; 6. 5r der Lambert-Steinwich-OS, 253 Punkte; 6. 5b der Rosa-Luxemburg-OS, 253 Punkte.

(Die fünf besten Punktergebnisse der Schüler einer Klasse ergeben die Punktsumme für die Klassenwertung.)

Schulwertung:

1. Rosa-Luxemburg-OS, 34,28 Punkte
2. Gerhart-Hauptmann-OS, 33,66 Punkte
3. Hermann-Matern-OS, 33,36 Punkte
4. Juri-Gagarin-OS, 32,48 Punkte
5. Salvador-Allende-OS, 32,22 Punkte
6. Lambert-Steinwich-OS, 31,44 Punkte

(Durchschnitt aller Schüler einer Schule — nicht einbezogen in den Durchschnitt werden Attest- und kranke Schüler.)

Dieser Fernwettkampf erstreckte sich über 14 Tage und gab den Schülern gleichzeitig einen Einblick in das Training der Gewichtheber.

Für jeden etwas

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Innere und äußere Wirren (I)



Kaufherr um 1577
Repro: Annemarie Knoren

Das städtische Steuersystem war auf dem Prinzip der Stände aufgebaut. Die große Masse der Stadtbevölkerung wurde am stärksten mit den Steuern belastet, während die kleine Schicht der reichen Kapital-, Grund-, Haus- und Rentenbesitzer wenig zahlte. Zu allem führte der Rat eine unkontrollierte betrügerische Finanzpolitik und kam in eine ausweglose Finanzkrise. Die herrschende Ratspolitik wurde sehr scharf von der Opposition kritisiert. Von den Hundertmännern wurden 1588 zwanzig Beschwerdeartikel verfaßt, die besonders die Mängel in der Verwaltung des geistlichen (Kloster- und Kirchenbesitz) und weltlichen Gutsbesitzes anprangerten. Auch Forderungen nach Neuordnung des Polizei-, Gerichts- und Armenwesens und Schaffung einer neuen Brauer-, Mühlen- und Feuerordnung standen in dem Beschwerdeartikel. Erst 1594 war der Rat zu Verhandlungen bereit, und es kam 1595 zum Rezeß, den der Rat nicht einhielt, und die Gegensätze verschärften sich weiter. 1602 verweigerten die Alterleute des Gewandhauses und die Hundertmänner die Steuerzahlung zur Begleichung der Huldigungskosten. 1606 beschloß der Rat, 100 Bewaffnete anzuwerben und ein Zeughaus anzulegen, aber die Hundertmänner blieben hartnäckig auf Einhaltung des Rezesses von 1595 bestehen. Auch die Geistlichkeit verlangte nun die Visitation der ehemaligen geistlichen Güter. 1603 übernahm der Herzog Philipp Julius die Herrschaft in Pommern-Wolgast. Sein Ziel war, den landesherrlichen Absolutismus wieder aufzubauen. 1604 mußte sich Greifswald unterwerfen, und nun sollte Stralsund an die Reihe kommen. Die Gegensätze zwischen Stralsund und dem Herzog verschärften sich. Die herzoglichen Getreideschiffe wurden durch die Stadt beschlagnahmt. Weitere Konflikte kamen hinzu, so die bevorstehende Gründung der Stadt Bergen, die dann trotz der scharfen Proteste Stralsunds 1613 durch den Herzog vollzogen wurde. 1611 kam es zum Krieg zwischen Stralsund und dem Herzog Philipp Julius. Der Herzog ließ durch 400 Bewaffnete die Höfe des Bürgermeisters Buchow auf Dridge und die des Ratsherren Sinneke in Berglase besetzen und raubte das Vieh des Bürgermeisters Parow von der Stadtweide. Die Stadt Stralsund verklagte daraufhin den Herzog mit Erfolg beim Reichskammergericht in Speyer wegen Landfriedensbruch. Am 20. 11. 1611 richtete der Herzog einen Brief an die Bürgerschaft, geschickt die Spannungen in der Stadt ausnutzend, in dem er forderte, eine Anzahl unverdächtiger Personen zu einem Bürgerausschuß zu organisieren. Ratsverwandte durften diesem Ausschuß nicht angehören. Man berief die Alterleute der vier Gewerke und die Hundertmänner zu Quartierversammlungen ein. (Die Stadt war in das St. Nikolai-, Marien-, St. Jakobi- und St. Jürgen-Quartier eingeteilt.) Der Herzog wollte sich dieses Bürgerausschusses zur Durchsetzung seiner Ziele bedienen.

Günter Köpnick

Glatteis

Als Mark Twain noch ein munterer Knabe von elf Jahren war, kam er einmal zu spät zur Schule. Er entschuldigte sich damit, daß Glatteis sei und „sobald ich einen Schritt vorwärts machte, rutschte ich zwei zurück".

Der Lehrer konnte sich nicht enthalten zu fragen: „Na, und wie bist du denn überhaupt in die Schule gekommen?"

Mark Twain wurde nicht verlegen, sondern antwortete schnell: „Indem, daß ich mich umdrehte und dann nach Hause ging und auf diese Weise glitschte ich langsam in das Schulgebäude . . ."

Verpaßte Gelegenheit

Der AGL-Vorsitzende leitet eine Versammlung. Sie dauert bereits drei Stunden. Da steht eine Frau auf. Der Vorsitzende fragt sie: „Wohin wollen Sie denn, Kollegin?"

„Sie wissen doch, daß ich ein Kind zu Hause habe."

Einige Minuten später steht wieder eine Frau auf. „Na, und was ist mit Ihnen?"

„Ich muß meinen Jungen aus dem Kindergarten holen."

Es vergeht ein Weilchen, dann macht sich die dritte auf den Weg. „Warum wollen Sie denn verschwinden? Sie haben doch gar keine Kinder?"

„Das schon, aber wenn ich dauernd auf Versammlungen herumsitze, werde ich auch keine kriegen!"

Sachen gibt's



Der Arzt: „Sie brauchen Zerstreuung, gnädige Frau." Die Frau lächelt traurig: „Das geht nicht, Herr Doktor, mein Mann ist viel zu eifersüchtig."

★

„Aber Peter, warum wirfst du denn den Jungen da drüben mit Steinen?" „Ich darf nicht näher rangehen, er hat Keuchhusten."

★

Die Straßenbahn war voll. Mäxchen mußte auf dem Schoß seines Vaters sitzen. An der nächsten Haltestelle stieg eine junge Dame ein. Mäxchen rief ihr zu: „Darf ich Ihnen meinen Platz anbieten?"

★

„Meine Liebe, hat Ihr Sohn nicht zufällig meinen Hut verbuddelt?" — „Was erlauben Sie sich! Können Sie nicht sehen? Mein Sohn ist dort und brennt nur mit dem Brennglas ein Loch in Ihre Luftmatratze."

★

„Vati, der Lehrer hat uns heute erzählt, daß es Stämme gibt, wo sich die Eheleute erst nach der Hochzeit kennenlernen!"

„Das ist nicht nur woanders so, mein Junge. Auch bei uns."

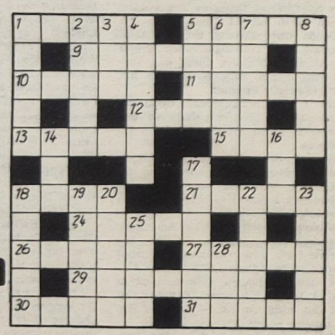
★

Ein neuer Lippenstift der schottischen Firma McClure findet reißenden Absatz. Der Grund liegt in seiner Geschmacksrichtung: Whisky.

Büttners Panoptikum



Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Staat der Republik Indien, 5. Stadt in Alaska, 9. Oper von Richard Strauss, 10. konserviertes Tierprodukt, 11. Kartenwerk, 12. Unterkunft für Autoreisende, 13. Tanzschüler, 15. Ölpflanze, 18. sagenhafter Keltenkönig, 21. brasilianische Hafenstadt, 24. Nasenlaut, 26. Abschnitt einer Entwicklung, 27. organische Verbindung, 29. Operette von Mascagni, 30. Rist des menschlichen Fußes, 31. Feingebäck.

Senkrecht: 1. Rohform einer Plastik, 2. Lichtfülle, 3. englisches Bier, 4. Verseschmied, 5. Voranschlag, 6. Genossenschaftsform in der UdSSR, 7. Absonderung der Leber, 8. Schwermetall, 14. Windschatten, 16. weiblicher Vorname, 17. Baumwollstoff für Federbetten, 18. Ätzstein, 19. sowjetischer Schwarzmeerort, 20. Führer eines russischen Bauernaufstandes, 22. Bewohner einer ASSR, 23. Gesichtsmaske, 25. Alpenhirt, 28. russisch: hundert.

Auflösung aus Nr. 47/80

Waagerecht: 1. Orion, 4. Traps, 7. Ina, 8. Epode, 11. Titel, 13. Salat, 14. Alt, 15. Tram, 16. Manila, 18. Ebonit, 21. Espe, 24. Gel, 25. Arasi, 26. Aleel, 27. Selen, 28. Eva, 29. Titer, 30. Mater.

Senkrecht: 1. Orest, 2. Ikola, 3. Niet, 4. Tatra, 5. Altai, 6. Salta, 9. Parabel, 10. Damon, 12. Ellipse, 17. Niere, 18. Egart, 19. Oleat, 20. Iller, 22. Salut, 23. Einer, 25. Asam.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

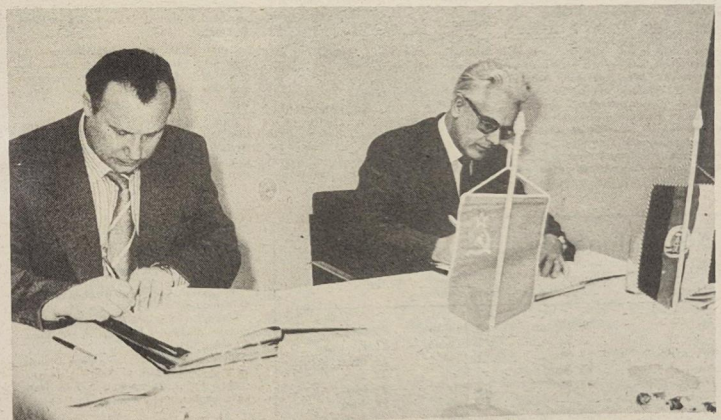
33. Jahrgang / Nr. 49 | Freitag, 12. Dezember 1980 | Preis: 5 Pfennig

Letztes Schiff übergeben — jetzt liegt Kurs 1981 an

Und wieder ging ein Schiff auf die Reise. Der Supertrawler „Novokotowsk" ist das 22. Schiff, das in diesem Jahr unsere Werft verlassen hat. Seit Beginn der Serie wurden insgesamt 147 dieser modernen Fischereischiffe gebaut. 127 davon wurden an die Sowjetunion ausgeliefert. Am Montag unterzeichneten L. S. Klotschkow, Leiter der sowjetischen Bauaufsicht, Werftdirektor Karl Dittmann und Kapitän A. J. Janischpolski das Übergabeprotokoll. Am Dienstag wurde dann an Bord des künftig in Wladiwostok beheimateten Schiffes der Flaggenwechsel durchgeführt.

22 Supertrawler in einem Jahr auszuliefern, das ist die höchste Zahl, die unser Werftkollektiv bisher schaffte. Mit dem Monat Dezember wird die Volkswerft 79 Monate ohne Unterbrechung den Plan erfüllen, das heißt, im nun zu Ende gehenden Fünfjahrplan wurden jeden Monat die gestellten Ziele erreicht.

Dies ist ein abrechenbares Ergebnis unserer Werktätigen in Vorbereitung des X. Parteitages der SED. Die gute Zusammenarbeit mit den sowjetischen Genossen hat zu diesen Ergebnissen entscheidend beigetragen. Damit haben die Werftarbeiter die besten Voraussetzungen geschaffen mit einem guten Vorlauf in das Jahr 1981 und damit in den nächsten Fünfjahrplan zu gehen.



Genosse L. S. Klotschkow, Leiter der sowjetischen Bauaufsicht, (links) und Werftdirektor Karl Dittmann bestätigen durch ihre Unterschrift die Übergabe des letzten Supertrawlers des Jahres 1980. Foto: Schult

Schwerpunkte der nächsten Woche

224/520: Funktionsläufe, Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

225/521: Restpunkterledigung, Malerarbeiten, Raumabgabe

226/522: Protokollläufe Kälte, Erprobungen SER, Lastlauf HKW, Abnahmefahrt

227/523: Erprobung Hilfsmaschinen, Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Internspülen Hydraulikleitungen, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume

228/524: Installation Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Isolierung und Verblechung, Montage Hydraulikleitungen

229/525: Ausrichten Hauptantriebsanlage, Rohrmontage und Kabelverlegung

Wir grüßen die Teilnehmer der FDJ-Delegiertenkonferenz

Als Gäste nehmen teil: Genosse Horst Schuhknecht, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung und Genossin Bärbel Dunkel, Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Rostock

Die Konferenz beginnt am Sonnabend, dem 13. Dezember 1980, um 8.00 Uhr im Löwenschen Saal des Rathauses

Den Abschluß bildet um 19.30 Uhr der Delegiertenball im Jugendklubhaus „John Schehr"

Wir kämpfen um eine Ehrenschleife

Mit der morgen stattfindenden Delegiertenkonferenz der FDJ-Grundorganisation „Artur Becker" ist der Abschluß der Verbandswahlen in unserer Werft gegeben.

In 58 Gruppen und 28 Grundorganisationen wurde Bilanz gezogen. Verpflichtungen abgerechnet und die neuen Leitungen gewählt.

Unsere Delegiertenkonferenz soll ein würdiger Abschluß, ein echter Höhepunkt in der Arbeit unseres Jugendverbandes werden. Wir werden in dieser Konferenz die erreichten Ergebnisse auf den Tisch legen, über Probleme diskutieren und auf die nächsten Aufgaben in Vorbereitung des X. Parteitages der SED und darüber hinaus orientieren.

Grundlage für unsere weitere Arbeit sind natürlich die von der Delegiertenkonferenz unserer Betriebsparteiorganisation gefaßten Beschlüsse. Hier haben wir in allen

Von Wolfgang Jöcks, FDJ-Sekretär der Grundorganisation „Artur Becker"

Bereichen ein breites Betätigungsfeld. Ein Schwerpunkt ist, alle Jugendlichen der Werft zu mobilisieren, um unser zu beratendes und zu beschließendes Kampfprogramm täglich aufs neue mit Leben zu erfüllen. Dazu gehört auch, daß wir als FDJ-Grundorganisation zu Ehren des X. Parteitages um eine Ehrenschleife des Zentralkomitees der SED kämpfen.

Grundlagen dafür sind:

- **die weitere Verbesserung der massenpolitischen Arbeit, um alle Jugendlichen in die Verbandsarbeit einzubeziehen.**
- **Unseren Verbandsbeitrag „FDJ-Initiative — X. Parteitag" zu einer würdigen Massenbewegung zu machen und entsprechend den ständig wachsenden Aufgaben weiter zu entwickeln.**

Zahlreiche Jugendkollektive haben hierzu bereits viele ökonomische Verpflichtungen übernommen. Überhaupt haben sich immer wieder unsere Jugendkollektive als Schrittmacher hervorgetan. Diesen Schwung und Elan müssen wir auch auf alle anderen Jugendlichen übertragen.

Steigerung der Arbeitsproduktivität, Qualität, Materialökonomie und Energieeinsparung sind wichtige Kriterien unserer Arbeit.

- **Darüber hinaus geht es uns um die Erhöhung der Kampfkraft unserer FDJ-Grundorganisation. Dazu gehören solche Aktivitäten, wie die Gewinnung von Kandidaten für unsere Arbeiterpartei und die Gewinnung weiterer FDJ-Mitglieder.**

Fortsetzung Seite 3

VON WERFTEN UND SCHIFFEN

Unbemanntes Forschungs-U-Boot

Ein erstes, mit Schallwellen ferngesteuertes, unbemanntes Unterseeboot ist vom französischen Zentrum für Meeresforschung vorgestellt worden. Das vier Meter lange U-Boot mit dem Namen „L'paulard" (Schwertwal) soll im Mittelmeer bis in 6000 Meter Tiefe tauchen und den Meeresboden nach Bodenschätzen absuchen. Das Fahrzeug kann mehrere Stunden unter Wasser bleiben und ist mit einer Kamera ausgerüstet, die alle fünf bis zehn Sekunden ein Bild aufnimmt. Täglich soll damit ein 50 Kilometer langer und sieben Meter breiter Streifen des Meeresbodens erkundet werden.

Ultraschallprüfung von Schweißungen unter Wasser

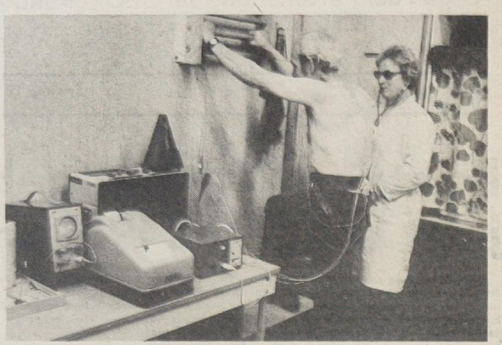
Ein von der Atomic Energy Research Authority in Harwell, Südengland, entwickeltes Ultraschall-Prüfgerät bietet eine rasche und wirtschaftliche Inspektionsmethode für die vielen hundert Meter von Schweißungen, die heute an den zahlreichen Unterwasserbauten, einschließlich von Öl- und Gasbohranlagen, zu überwachen sind. Das Gerät, das eine Frontfläche von etwa 204 Millimeter Durchmesser hat, sieht einem kleinen Scheinwerfer ähnlich. Es hat „Füße", die von seinem Umfang ausgehen, um ein Aufsetzen des Gerätes in einem vorgegebenen Abstand auf der Metalloberfläche zu ermöglichen. Innerhalb des Gehäuses befindet sich ein Ultraschallsender, der ein dünnes Strahlenbündel aussendet, das sich so dreht, daß es eine Kegelmantelfläche beschreibt. Während seiner Drehung wird der Strahl in der bekannten Radarweise gepulst. Darüber hinaus wird der Winkel der Achse des „Kegels" so geneigt, daß die Energie beim Abtasten der Oberfläche längs dieser und innerhalb des Metalls zur Schweißstelle hin gebrochen wird, hinter der sich das Prüfgerät befindet. Echosignale von der Schweißstelle wandern in der gleichen Richtung und entlang des gleichen Weges zurück. Sie werden vom Prüfgerät erfaßt und gelangen durch ein Spezialkabel an die Oberfläche. Signalverarbeitung und ein Anzeigegerät im Mutterschiff liefern eine Wiedergabe der Schweißung, auf welcher die hellen Stellen Fehler anzeigen. Der praktische Vorteil des Systems besteht darin, daß sich der Taucher nicht mehr um die genaue Positionierung bemühen muß und sich sorgfältige und zeitraubende Abtastungen von Hand erspart.

Zum Tag des Gesundheitswesens:

Vorbeugen ist besser als heilen

Diese Weisheit, heute schon als Sprichwort auf alle Gebiete unseres täglichen Lebens anwendbar, stammt in ihrer Ursprünglichkeit aus dem Bereich der Medizin. Um das Vorbeugen vor allen Dingen geht es, wenn wir heute einen Bereich unserer medizinischen Betreuung der Werktätigen besonders beleuchten wollen. Ein sehr junges Fachgebiet in der Geschichte der Medizin, das immer mit den neuesten technischen und technologischen Erkenntnissen verbunden ist, ist die Arbeitsmedizin. Bei uns auf der Werft gibt es eine solche Abteilung seit drei Jahren. 15 Mitarbeiter bemühen sich seitdem, in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Wissenschaftliche Arbeitsorganisation der Werft, in Form von Arbeitsplatzcharakteristiken die Arbeitsplatzsituationen besonders in den Produktionsbereichen zu erfassen.

Aus den Ergebnissen dieser Arbeit resultiert für die arbeitsmedizinische Abteilung Größe, Art und Umfang der Reihenuntersuchungen. Gerade im Schiffbau ist die Gefahr des Auftretens von Verschleißkrankheiten sehr groß. Eben hier gilt es, vorzubeugen, indem man spezifische Krankheitsbilder zu erkennen versucht und entsprechende Maßnahmen einleitet. Die engsten Partner der arbeitsmedizinischen Abteilung in den Produktionsbereichen sind die Meister und Abteilungsleiter, denn sie sind in der Lage, alle arbeitsmedizinischen und arbeitshygienischen Probleme an den einzelnen Arbeitsplätzen zu erfassen und sofort an die Abteilung heranzutragen. Spezielles Augenmerk richten die Kollegen im Moment auf die Bereiche, in denen bei jahrelanger gleichbleibender Tätigkeit Verschleißerscheinungen am Skelettsystem und Herz-Kreislaufsystem auf-



Überprüfung der Herz-Kreislauf-Leistungsfähigkeit auf der Kletterstufe. Foto: Schult

treten können sowie durch unterschiedliche Lärmeinwirkung Gehörschäden nicht auszuschließen sind. Natürlich sind die Forderungen, die an einen Arbeitsplatz gestellt werden, nur die eine Seite, die andere dagegen ist die Praxis, in der sich nicht immer alles optimal realisieren läßt. Insofern gibt es technische und technologische Barrieren, die manchmal schwer zu überwinden sind. Eine große Hilfe für die Arbeitsmediziner können die Werktätigen selbst leisten. Rechtzeitiges Reagieren auf Beschwerden und schon vorhandene Gesundheitsschäden sowie umgehende Meldung von Problemen, die in der Arbeitsumwelt auftreten, sind ein erster Schritt zu Veränderungen. Außerdem besteht die Möglichkeit, von Konsultationen in der Abteilung Arbeitsmedizin Gebrauch zu machen.

Nur durch eine enge Gemeinschaftsarbeit von Medizinern, staatlichen Leitern und Werktätigen sind hier weitere Erfolge zu erzielen.

Unser Dank gilt allen Mitarbeitern der medizinischen Einrichtungen der Werft für ihre hohe Einsatzbereitschaft und ihre ständige Sorge um den Menschen.

Zum Tag des Gesundheitswesens übermitteln wir dem Kollektiv unserer Betriebspoliklinik unter Leitung des Chefarztes Jochen Mehl die herzlichsten Glückwünsche.

Auszahlungstermine 1981

Monat	Lohnzahlungen Abschlag	Gehaltszahlungen Restzahlung	
Januar	20. Januar	12. Januar	20. Januar
Februar	23. Februar	11. Februar	23. Februar
März	24. März	11. März	24. März
April	23. April	10. April	23. April
Mai	21. Mai	12. Mai	21. Mai
Juni	24. Juni	10. Juni	24. Juni
Juli	23. Juli	10. Juli	23. Juli
August	24. August	12. August	24. August
September	24. September	10. September	24. September
Oktober	22. Oktober	12. Oktober	22. Oktober
November	24. November	11. November	24. November
Dezember	17. Dezember	10. Dezember	17. Dezember
Januar 1982		12. Januar	

Wettbewerbsauswertung Oktober

Werftebene
1. Isolierung
2. Reparaturen Schiffbau
3. Konservierung

Bereiche

Schiffbau
1. Montage
2. Teilefertigung
3. Greifswald

Ausbau
1. Isolierung
2. Konservierung
3. Metall

Maschinenbau
1. Montage
2. Anfertigung
3. Erprobung

Reparaturen
1. Schiffbau
2. Transport
3. Maschinenbau

Auszeichnungen

anläßlich des Tages des Gesundheitswesens

Als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" wurden ausgezeichnet:
Schwester Luise Mikles, Rehabilitationszentrum Alteföhr, Schwester Christel Kohs, Abteilung Chirurgie.
Die Medaille für 30 Jahre treue Dienste im Gesundheitswesen in Gold erhielten:
Horst Pallas, Zahntechniker, Anni Holz, Rehabilitationszentrum Alteföhr.

Weihnachtszuwendung

Zahlungstermin: 15. Dezember 1980
Auszahlungsform: Anspruchsberechtigte erhalten die Weihnachtszuwendung
a) bei vorliegender Girokonto-Nr. in der Lohnrechnung auf das Konto überwiesen,
b) bei nicht vorliegender Girokonto-Nr. durch Postanweisung zugestellt.

Achtung, PKW-Fahrer!

Mit Wirkung vom 31. Dezember 1980 verlieren sämtliche Berechtigungskarten zum Passieren der Werfttore mit privaten PKW ihre Gültigkeit. Neuanträge für 1981 sind mit stichhaltiger Begründung über die Fachdirektoren bei LW einzureichen.
Für die Verlängerung der Berechtigungskarten für Fahrräder sind von den Abteilungsleitern strengste Maßstäbe zur Reduzierung anzulegen.
Schönherr, Abteilungsleiter Werftsicherheit

„Unsere Werft", Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold; Verantwortlicher Redakteur: Dieter Aims, Redakteure: Jürgen Kolis, Renate Blaschke, Lizenz-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr, Telefon: 60 23 95

Verantwortungsbewußt ständig hohe Einsatzbereitschaft aller Kräfte garantieren

Für die Angehörigen der Zivilverteidigung ist mit dem Abschlußappell am vergangenen Sonnabend wieder eine Ausbildungsetappe beendet und gleichzeitig durch den Leiter der Zivilverteidigung der Volkswerft und Werftdirektor Karl Dittmann das Ausbildungsjahr 1980/81 eröffnet worden. Im Beisein des Parteisekretärs Klaus Schmeling, des stellvertretenden BGL-Vorsitzenden Rudi Polchow und weiteren Persönlichkeiten der Werft berichtete Genosse Dittmann den angetretenen Formationen der Betriebs- und Bezirkskräfte der Zivilverteidigung der Werft über die erreichten Ergebnisse in der vergangenen Ausbildungsperiode.

Entsprechend der Aufgabenstellung hatten sich die Formationen im sozialistischen Wettbewerb „ZV-Initiative 80" konkrete und abrechenbare Aufgaben gestellt.

So standen für die Führungs- und Einsatzkräfte solche zentralen Aufgaben wie die Vorbereitung und Teilnahme an der Bevölkerungsschutzübung im Territorium oder der Kreisleistungsvergleich der Aufklärungskräfte und der Einsatzkräfte und die Umstrukturierung von Betriebskräften zu Bezirkskräften.

Innerbetrieblich galt es, die Ausbildung folgerichtig den neuen Anforderungen auf die Erhöhung der Einsatzbereitschaft durchzuführen. Durch die politisch-ideologische Erziehung, der verstärkten Einflußnahme der Partei in den Formationen, und die Durchsetzung der militärischen Prinzipien zur Führung der Formationen, ist die klassenbewußte Haltung der Angehörigen der Zivilverteidigung weiter gestärkt und wurde konkret sichtbar bei der vorbildlichen Erfüllung der Ausbildungsaufgaben, der Übungen sowie die erreichten Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb. Bei den Kreisleistungsvergleichen wurden gute Plazierungen erreicht. Die Ausbildungsaufgaben konnten mit 93 Prozent abgerechnet werden, wobei zwei Drittel der Formationen 100 Prozent abrechneten.

Ebenfalls wurden die geforderten Normen der Schutzausbildung mit guten Ergebnissen abgelegt. Darüber hinaus gab es 194 Kollektivverpflichtungen zur Erweiterung der Ausbildungsbasis, der Werterhaltung der ZV-Objekte und der Anfertigung von Ausbildungsmaterialien.

All diese Initiativen zeugen von der Bereitschaft der Angehörigen der Zivilverteidigung, über ihre Arbeitsleistung hinaus ihren Beitrag zur Landesverteidigung und damit zur Erfüllung der geforderten Aufgaben zur Erhöhung der Einsatzbereitschaft der Zivilverteidigung beizutragen.

Die Zuerkennung der höchsten Stufe der Einsatzbereitschaft der Formationen haben in diesem Jahr 61 Prozent erreicht, demgegenüber waren es im Vorjahr nur 47 Prozent.

Im Ergebnis des sozialistischen Wettbewerbs „ZV-Initiative 80" haben 15 Formationen den Titel „Bestes ZV-Kollektiv" würdig verteidigt. Vorbildliche Arbeit leisteten die Kommandeure Genosse Mühlbauer und Genosse Schmock, die Zugführer Genosse Hinz und Genosse Passoth sowie weitere Genossen der Führungsorgane.

Für die geleistete Arbeit und hohe Einsatzbereitschaft dankte Genosse Dittmann im Namen der Betriebsparteiorganisation, der Betriebsgewerkschaftsleitung und der Direktion allen Angehörigen der Zivilverteidigung des VEB Volkswerft.

Das Ausbildungsjahr 1980/81 stellt neue, höhere Anforderungen und es gilt einen hohen Leistungszuwachs an Einsatzbereitschaft zu garantieren. Es steht die Aufgabe der Gewährleistung der ständigen Einsatzbereitschaft und die Schaffung der Voraussetzungen für den schnellen und organisierten Übergang zu einer höheren Stufe der Einsatzbereitschaft der Führungsorgane und Formation der Betriebs- und Bezirkskräfte.

Des weiteren ist die politisch-ideologische Arbeit in den Führungsorganen und Formationen zu erhöhen und jedem bewußt zu machen, welche großen Gefahren die Aggressionspolitik der NATO und damit verbunden die Kriegsgefahr für den Weltfrieden darstellt.

Unser Beitrag zur Erhaltung des Friedens kann nur die vorbildliche Pflichterfüllung und die Sicherung einer hohen Einsatzbereitschaft sein.

Mit dem Elan der Wettbewerbsinitiative „ZV 80" rief Genosse Dittmann im Namen der Betriebsparteiorganisation, der Betriebsgewerkschaftsleitung und in seinem eigenen Namen als Werftdirektor und Leiter der Zivilverteidigung der Volkswerft alle Formationen auf, zu Ehren des X. Parteitages der SED unter der Losung:

„ZV-Initiative X. Parteitag"

für den sicheren Schutz des Lebens und der Errungenschaften in unserem sozialistischen Vaterland den sozialistischen Wettbewerb im Ausbildungsjahr 1980/81 zu entfalten und den Kampf um den Bestentitel der Zivilverteidigung zu führen.



Meldung durch den Leiter des ZV-Komitees an den Werftdirektor und Leiter der ZV Karl Dittmann zum Abschlußappell 1980.



Auszeichnung der Besten im sozialistischen Wettbewerb.

Werkfotos: Schult (3)



Klaus Schmeling dankt Siegfried Mielke für seine geleistete Arbeit als Politstellvertreter im Komitee.

Ehrentafel

Mit dem Titel „Bestes ZV-Kollektiv" und dem 1. Platz innerhalb der Kräftegruppen wurden ausgezeichnet:
Führungsgruppe d. RBI-Abteilung, Kommandeur Mühlbauer
BI-Zug, Zugführer Hinz
R-Zug, Zugführer Ottenberg
S-Zug, Zugführer Schwab
E-Zug, Zugführer Ramthun
SBP, Leiter Maszuhn
AKT d. Komitee ZV, Truppführer Funk

Als „Bestes ZV-Kollektiv wurden geehrt:
Komitee der ZV, Leiter Redenz
BRI-Abt. Kommandeur Schmock
RBI-Abteilung, Kommandeur Haase
RBI-Abt. Kommandeur Splinter
BI-Zug, Zugführer Prohn
BI-Zug, Zugführer Rohde
R-Zug, Zugführer Poggendorf
R-Zug, Zugführer Birth
AKC-Gruppe, Gruppenführer Heinrich

Das Bestenabzeichen der ZV erhielten:
Karl Goretzki
Werner Möller
Walter Bitterlich
Uwe Chill
Gerhard Janik
Helmut Karpinski
Günter Marek
Gerhard Schütt

Weitere Kollektiv- und Einzelleistungen konnten gewürdigt werden.

Wir kämpfen um eine Ehrenschleife

Fortsetzung von Seite 1

● Nicht zu vergessen ist die weitere Festigung und Sicherung des Friedens. Dazu gehört eben die verantwortungsbewußte Bereitschaft unsere sozialistische Heimat zu schützen und zu verteidigen.

Die 1537 Mitglieder der Freien Deutschen Jugend in der Volkswerft haben in ihren bisherigen Berichtswahlversammlungen klare Positionen bezogen und konkrete Feststellungen getroffen. Damit wurden entscheidende Grundlagen und Bedingungen geschaffen, die es uns ermöglichen die Losung „Das Beste zum X. Parteitag! — Alles zum Wohle des Volkes!" weiterhin zum Bestandteil unserer täglichen Arbeit werden zu lassen.

Viele Jugendkollektive stehen an der Spitze, wenn es darum geht, hohe Leistungen zu vollbringen oder neue Initiativen zu entwickeln. Diese Kollektive, als Zentren der kommunistischen Erziehung, haben in der Werft einen guten Klang. Einigen wurden bereits die Namen von antifaschistischen Widerstandskämpfern verliehen, andere kämpfen noch um diese verpflichtende Auszeichnung.

Auch in der MMM-Bewegung engagieren sie sich voll. So konnte allein hieraus in den vergangenen fünf Jahren ein Nutzen von 3,0 Millionen Mark erzielt werden.

Das Jahr 1981 und auch die folgenden Jahre verlangen uns viel ab. Wir können nur das verbrauchen, was wir uns selbst erwirtschaften. Danach müßte sich jeder Jugendliche orientieren. Ein schneller und hoher Leistungsanstieg kann nicht dem Zufall überlassen bleiben. Jeder von uns muß an seinem Platz täglich mit hoher Verantwortung und vollem Einsatz um dieses Ziel kämpfen.

Allen Delegierten und Gästen wünsche ich einen guten Verlauf der Konferenz. Wir werden die Hinweise nutzen um unsere Arbeit weiter zu verbessern, wir werden geschlossen an der Seite unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, um höchste Ergebnisse in allen Bereichen unseres Verbandslebens kämpfen. Dazu wünsche ich allen Jugendlichen viel Erfolg. Freundschaft!

Unsere großen Möglichkeiten konsequenter nutzen – zum Wohle des Volkes

Gibt es Zinkbad mit Weltniveau?

So könnte die Frage auch lauten, die kürzlich von Hilmar Richter aus der Verzinkerei aufgeworfen wurde. Wörtlich sagte er: „Wir freuen uns alle über die rekonstruierte Verzinkerei, über bessere Arbeits- und Lebensbedingungen und Voraussetzungen, um effektiver und mit höherer Qualität zu arbeiten. Aber wo stehen wir im Vergleich zu Spitzenleistungen im Industriezweig oder im internationalen Maßstab? Wir wissen es nicht!" Nun, diese Frage ist kein heißes Eisen. Gewiß wird ihre Beantwortung nicht ganz einfach sein, doch die Kollegen haben ein Recht darauf, zu erfahren, ob Vergleiche mit Bestleistungen und -werten möglich sind.

In ihrer Parteigruppe haben die Genossen sich bis zum X. Parteitag einige anspruchsvolle Ziele gestellt. Dazu gehören:

- 70 Prozent Erfüllung des PWT bis zum 10. April 1981 und 100 Prozent bis zum 7. Oktober 1981.
- Senkung der geplanten Kosten für 1981 um zwei Prozent,
- Erarbeitung einer zusätzlichen Tagesproduktion bis zum X. Parteitag,
- die Arbeitsproduktivität wird um zwei Prozent überboten.

Doch nicht nur die Genossen, sondern alle 23 Kolleginnen und Kollegen des Kollektivs stehen hinter diesen selbstgestellten Aufgaben. Sie haben eben einen festen Standpunkt. So ist es auch nicht verwunderlich, daß aktuell-politische Ereignisse sofort ausgewertet werden und daß jeder frei und offen seine Meinung sagt. Die Arbeitermeinung wird geachtet! Alle Werktätigen der Verzinkerei freuen sich schon auf den Abschluß der Rekonstruktion ihrer Werkstatt. Wenn am 31. Dezember 1980 die Übergabe erfolgt, dann können sie voller Stolz sagen, wir haben dazu beigetragen, daß diese Arbeiten zwei Monate früher als geplant abgeschlossen wurden.

Als Großverbraucher von Energie haben sie eine SAG gebildet. Durch zeitweilige Abdeckung des Zinkbades in der Woche und vollständige Abdeckung an den Wochenenden werden 65 844 Kilowattstunden Elektroenergie eingespart. Ihre Frage nach dem Vergleich mit dem Weltniveau wird sicher bald eine Antwort erfahren. Vorher geben sie sowieso keine Ruhe – und danach sicherlich auch nicht.



Unsere Erfolge

Das Kollektiv der Verzinkerei kann voller Stolz auf folgende gute Ergebnisse verweisen:

- **Achtmal wurde der Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" errungen bzw. verteidigt.**
- **sie wurden mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb" geehrt,**
- **dem Kollektiv wurde die Ehrennadel der DSF in Gold verliehen,**
- **im Solidaritätsaufkommen und bei Sammlungen stehen sie an der Spitze der Abteilung Rohrbau,**
- **die Arbeitsproduktivität wurde 1980 bis jetzt mit 16,1 Prozent überboten,**
- **15 000 Mark Materialeinsparungen wurden über den Plan erwirtschaftet,**
- **in der Normerfüllung erreichten sie ein Plus von neun Prozent,**
- **die Kosten je Normstunde wurden nur mit 86,7 Prozent in Anspruch genommen und**
- **das Limit wurde um 1,2 Prozent unterschritten.**

Eine rundherum kollektive und kämpferische Leistung, die sich sehen lassen kann.



Bummelanten nicht erwünscht

In den vergangenen Wochen und Monaten hat sich mein Kollektiv in den Schulen der sozialistischen Arbeit mit den ökonomischen Grundproblemen der Volkswirtschaft der DDR beschäftigt. Dabei ist uns klar geworden, daß von der gesamten Volkswirtschaft der DDR in den 80er Jahren große gesellschaftliche und ökonomische Aufgaben zu lösen sind.

Als erstes kommt es darauf an, daß die DDR ihr Teil dazu beiträgt, daß die Gefahr eines neuen Weltkrieges gebannt wird und den Völkern der Friede erhalten wird.

Die zweite Aufgabe besteht darin, unsere vom IX. Parteitag beschlossene Politik zum Wohle des Volkes mit dem ganzen Volk, mit allen Werktätigen konsequent weiter zu verwirklichen.

Deshalb haben wir uns in Vorbereitung der Parteiwahlen mit den ökonomischen Schwerpunkten der Werft auseinandergesetzt. Auf einer Beratung legten wir fest, durch Neuerertätigkeit unseren PWT bis zum X. Parteitag mit 70 Prozent zu erfüllen. Durch die vorfristige Erfüllung des PWT können wir unseren produktiven Zeitfonds vergrößern und sind somit in der Lage, eine männliche Arbeitskraft für andere Arbeiten freizusetzen. Wir sind uns im klaren, daß in unserem Kollektiv in erster Linie die größten Reserven in der Arbeitsauslastung zu finden sind. Deshalb wird sich die Erziehungskraft der Parteigruppe darauf richten, besonders mit den Kollegen ein ernstes Wort zu reden, die die Arbeitszeit nicht voll auslasten.

Ich denke, daß der Beschluß der BGL zur Reduzierung der Treueprämie bei Verstößen gegen die Arbeitsdisziplin uns in dieser Erziehungsarbeit wirksam unterstützen wird.

Aufgrund unserer großen manuellen Arbeit bei der Reinigung der Bilgen ist es uns leider nicht möglich, die Arbeitsproduktivität entscheidend über das normale Maß zu erhöhen.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen sehen wir auch in Zukunft keine Möglichkeiten, daß wir bei diesen Arbeiten einen hohen ökonomischen Leistungsanstieg erreichen werden.

Die von mir geschilderten Maßnahmen sind die Möglichkeiten zur Leistungssteigerung, die wir erkennen.

Ich kann hier versichern, daß alles das, was von uns beeinflußt werden kann, mit der ganzen Kraft des Kollektivs gelöst werden wird.

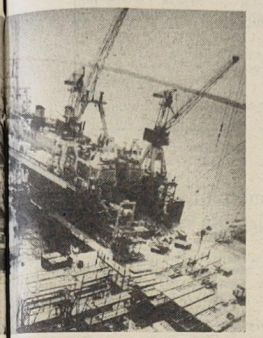
Alle wissen, daß die Frauen der Bilgenreinigung eine schwere und schmutzige Arbeit zu erledigen haben. Leider ist es seit Jahren nicht möglich, besonders in der kalten Jahreszeit, daß sich unsere Kolleginnen jeden Tag mit warmem Wasser waschen können.

Ihr könnt euch sicher vorstellen, daß ein solcher Zustand nicht die Arbeitsmoral hebt.

Ich möchte deshalb an dieser Stelle an die verantwortlichen Leiter appellieren, daß dieser Zustand schnellstens überwunden wird.

Vielleicht ist es möglich, daß die verantwortliche APO die Lösung dieses Problems unter Parteikontrolle nimmt.

Gusti Friedchen, FAL



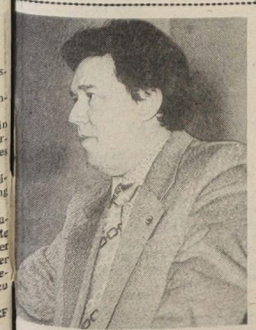
Jede Idee wird gebraucht

Wir sind eine Werft, haben ein Ziel und eine Aufgabe und daran arbeitet jeder auf seinem Platz in enger Gemeinschaftsarbeit mit den anderen, und nicht gegeneinander. Nur so kann erfolgreich der Weg zu hoher Effektivität beschritten werden.

So verpflichteten sich die Abteilungen FMM, FMI, FMR und FAH, den PWT 1981 bis zum X. Parteitag mit 60 Prozent zu erfüllen, und die APO FRM will den PWT mit 4500 Stunden übererfüllen.

Genossin Gusti Friedchen aus der APO FAL erklärte: „Wir haben uns das Ziel gestellt, unseren PWT bis zum X. Parteitag mit 70 Prozent zu erfüllen. Den produktiven Zeitfonds wollen wir überbieten und eine männliche Arbeitskraft für andere Arbeiten freisetzen und zusätzliche Arbeiten übernehmen." Genosse Dr. Joachim Knebel legte in der Beratung mit den Ordenträgern den Standpunkt seiner Genossen der technologischen Forschung dar. Er sagte: „Es wurde in unserer APO-Wahlversammlung klar herausgestellt, daß einerseits die Rationalisierung auch weiterhin der Hauptweg zur Intensivierung ist und andererseits trotz erfüllter Pläne Wissenschaft und Technik die Ergebnisse im Vergleich zum wissenschaftlich-technischen Höchststand noch nicht ausreichen. Wir werden vier zusätzliche Maßnahmen zum PWT realisieren.

Damit wollen wir einen Beitrag dazu leisten, das wissenschaftlich-technische Niveau unserer Arbeit weiter zu erhöhen und einen höheren Nutzen bei relativ geringem Investitionsaufwand durchzusetzen."



Von allein kommt nichts – ohne Kontrolle passiert nichts

Wir Kommunisten wissen, daß der Sozialismus nur im Frieden blühen und gedeihen kann.

Im täglichen Ringen um den Plan wollen wir unseren Werktätigen Vorbild sein. Es gilt, allen Werktätigen bewußt zu machen, daß die sich verschärfende Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus sowie die sich daraus ergebenden veränderten Bedingungen eine Herausforderung sind, das volkswirtschaftliche Leistungswachstum über das bisherige Maß hinaus zu steigern.

Dazu dienen das Parteilehrjahr, Schulen der sozialistischen Arbeit und das FDJ-Studienjahr in der Abteilung.

Für den Plan 1981 bewährt sich als sozialistischer Revolutionär der, der selbst höchste Ansprüche an die Qualität und Effektivität seiner Arbeit stellt.

Wir müssen als Genossen dafür sorgen, daß in jedem Kollektiv ein politisches Klima herrscht, in dem sich Initiativen schöpferisches Weiteifern und hohe Leistungsbereitschaft voll entfalten können. Wir haben dazu in unserer Abteilung einen guten Kern von Stammarbeitern, auf den wir uns verlassen können. Kämpferische Leidenschaft und Unduldsamkeit gegenüber Mängeln sind gute Eigenschaften sozialistischer Werktätiger, und sie sind ebenso zu werten, wie Entschlossenheit, Schwierigkeiten und Hemmnisse zu überwinden.

Davon können uns einige Wenige in der Abteilung nicht abhalten. Das Herzstück unserer gesamten Tätigkeit ist die ideologische Arbeit. In der zurückliegenden Arbeit bzw. Wahlperiode sah unsere APO das Grundanliegen unserer Partei darin, ein Agitatorenkollektiv zu schaffen, welches in der Lage ist, dringende Fragen unserer Zeit von einem festen Klassenstandpunkt aus in allen Kollektiven unserer Abteilung zu beantworten.

Wir können feststellen, daß unser Agitatorenkollektiv gut gearbeitet hat. Wir verfügen über einen guten Stamm bewährter Genossen, die in der Lage sind, ihre reichen Parteierfahrungen an unsere jüngeren Genossen weiterzugeben. Die ideologische Arbeit muß sich auch in den ökonomischen Ergebnissen widerspiegeln. Von allein kommt nichts – und ohne Kontrolle passiert nichts! Das gilt auch heute beim Aufbau des Sozialismus – Kommunismus. Das trifft für alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens zu – auch für uns!

Wenn jeder Kollege und Genosse, egal an welchem Arbeitsplatz er arbeitet, täglich in hoher Verantwortung seine Aufgaben bewußt und diszipliniert erfüllt, dann haben wir auch weniger Probleme und demzufolge auch weniger Ärger. Ihr werdet mir recht geben, wenn man selbstkritisch die eigene Arbeit überprüft, dann stellt man fest, daß es Reserven gibt, die genutzt werden müssen, damit es weiter vorangeht.

Unsere gesamte Leitungstätigkeit ist in unserer Abteilung FAM nach diesem Prinzip ausgerichtet, und die Ergebnisse in den Kollektiven zeigen uns, daß man damit gut fährt.

Wir können feststellen, daß unsere Abteilung elf Jahre kontinuierlich den Plan erfüllt.

Und das Planjahr 1981 wurde seit der Plandiskussion und wird auch in den letzten Wochen des Jahres 1980 so vorbereitet, daß ich versichern kann, die Planaufgaben 1981 werden allseitig erfüllt.

Friedrich Erdmann, FAM

Genosse sein – heißt kämpfen



Wolfgang Walter, 33 Jahre jung, arbeitet als Assistent beim Direktor für Produktion.

Kürzlich wurde er von den Genossen seiner APO als Kandidat in die SED aufgenommen.

Der junge Diplom-Ingenieur sagte selbst zu seinem Schritt: „Seit 1973 arbeite ich bereits in dieser Funktion. Täglich habe ich Kontakt mit den Genossen Heinz Peters, Klaus Schülke und weiteren Parteimitgliedern. Da hört und sieht man einiges über die Arbeit und über die Ziele der Partei. Meine erste Schlußfolgerung war 1979, daß ich Mitglied der Kampfgruppe wurde. Hier verrichtete ich in der Einheit ‚Fiete Schulze' meinen Dienst. Etwas für den Schutz meiner Heimat zu tun, heißt kämpfen. Die Genossen kämpfen in allen Bereichen, in vorderster Front. Gespräche mit Parteimitgliedern aus meinem Arbeitsbereich bestärkten mich, und ich stellte den Antrag, Kandidat zu werden.

Mit Hilfe der Genossen möchte ich weitere Erfahrungen in der Parteiarbeit sammeln, um in meiner APO und in der Kampfgruppe alle gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Statt Laserstrahl wieder Bandmaß?

Es ist bekannt, daß die Problematik der zu lösenden Neuereraufgaben sehr vielschichtig ist. Angefangen von organisatorischen Maßnahmen reicht sie bis zu neuen konstruktiven Lösungen. In unserem Kollektiv kristallisierte sich immer mehr heraus, daß wir mit Hilfe kleiner Vorrichtungen unsere Arbeit noch effektiver gestalten können. Der Vorrichtungsbau war jedoch nicht in der Lage, uns diese wichtigen Hilfsmittel anzufertigen. Wir beschäftigen uns im Rahmen einer SAG sehr intensiv mit der Lösung dieser Probleme und bauten uns diese Vorrichtungen schließlich selbst. Unter dem Motto „Nachgedacht und selbstgemacht" eiferten uns viele Kollektive unseres Betriebes und der Werft nach. Heute kann ich einschätzen, daß wir gemeinsam größere und kleinere Probleme lösen können, ohne Kapazitäten der für die Rationalisierung verantwortlichen Abteilungen in Anspruch zu nehmen.

Immer wieder können wir beobachten, daß Kollektive für sie wichtige Maßnahmen nach unserer Initiative realisieren. Allein in unserer Abteilung wurden zwei Übergänge in den Hallen und mehreren Treppen angefertigt, die allen Kollektiven zugute kommen. Im Frühjahr dieses Jahres fertigten zwei Gewerke im Rahmen einer MMM-Aufgabe eine Drehvorrichtung zum Schweißen einer Achterschiffssektion in eigener Regie an. Ich möchte damit zum Ausdruck bringen, daß die Aktivitäten zu unserer Initiative nicht wie ein Strohfeuer verlöschen, sondern daß noch immer nach ihr gearbeitet wird.

Die Tätigkeit unserer Neuerer erfaßt aber auch Probleme der Qualitätssicherung und -verbesserung und des Arbeitsschutzes. Solche bewährten Initiativen, wie Qualitätsnotizen und Notizen zum Arbeitsschutz leisten uns dabei sehr gute Dienste. Über einst unlösbare Schwierigkeiten bei der Montage der Sektionen spricht heute kein Kollege mehr. Aber es gibt andere Schwierigkeiten, die es nun zu lösen gilt. Ich bin sicher, daß das neugebildete Qualitätsaktiv erfolgreich die anstehenden Aufgaben meistern wird. Wir haben uns das Ziel gestellt, auch in diesem Jahr den Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" erfolgreich zu verteidigen. Hierin sehen wir unseren Beitrag, an der Gesamtzielstellung der Werft mitzuarbeiten.

Wie erfolgreich eine kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen Produktion und Technologie sein kann, beweist die Einführung der Lasertechnik in Halle 10. Es gab damals viele wenn und aber. Skepsis herrschte wohl bei fast allen Kollegen. Kaum einer glaubte, daß die Anwendung des Laserstrahles beim Ausrichten der Sektionen von Erfolg gekrönt sein würde. Ich kann auch mitteilen, daß heute die Kollegen alle mit dem Laserstrahl arbeiten und die größten Skeptiker ihn am häufigsten nutzen.

Ihr seht, die neue Ausrichtmethode hat sich mit Erfolg durchgesetzt. Unverständlich ist uns allen aber, daß wir im seeseitigen Hallenschiff seit drei Monaten wieder mit Bandmaß und Schnur die Sektionen ausrichten müssen, weil es TR in diesem Zeitraum nicht geschafft hat, drei defekte Lasergeräte zu reparieren. Wir erwarten, daß diese Arbeiten nun innerhalb kürzester Zeit abgeschlossen sind und in Zukunft Störungen an der Lasertechnik sofort beseitigt werden.

In allen Kollektiven unserer Abteilung werden zur Zeit sozialistische Arbeitsgemeinschaften zur Realisierung der im PWT gestellten Aufgaben gebildet. Unser Ziel ist, mit Hilfe der Ideen und Initiativen aller unserer Kollegen den PWT bis zum X. Parteitag mit 60 Prozent zu erfüllen und die Kosten je Normstunde mit 0,10 Mark zu unterschreiten. Wir wissen, daß die Steigerung des Lebensstandards, die Erhaltung des Friedens nur durch die ökonomische Stärkung unserer Republik möglich ist. Dies soll unser Beitrag sein.

Horst Klaeber, FSM

Ein Dieselmotor wird nicht täglich erfunden

Patente beinhalten unter anderem ein wesentliches Merkmal — es muß sich dabei um eine im Weltmaßstab neue Erfindung handeln. Und da sind wir schon beim Kern des Problems! Wenn wir von hohen wissenschaftlich-technischen Ergebnissen sprechen, dann geht es uns immer um solche, die auch im Weltmaßstab neue Erfindungen beinhalten. Dieses Ergebnis wird in den wenigsten Fällen mit der Erfindung identisch sein, denn nicht jeden Tag wird ein Dieselmotor erfunden. Aber sie muß zumindest mit bestimmten gebrauchswertbestimmenden Einzelheiten oder Teilkomplexen übereinstimmen.

Das kann man jedoch nicht dem Selbstlauf überlassen. Nein, hier muß bereits eine aktive Erfindertätigkeit einsetzen. Sie umfaßt Planung, Entstehung und Nutzung.

Wie sieht es bei uns auf dem Gebiet des Patentwesens aus? 116 Patentanmeldungen für den Fünfjahrplan-Zeitraum 1976/80 sind schon eine stattliche Bilanz, 30 waren es allein in diesem Jahr. Dabei ist zu beachten, daß nur etwa 65 Prozent der Erfindungen zur Anmeldung gelangen.

Können wir damit zufrieden sein? Auf gar keinen Fall! Ausschlaggebend ist nicht die Menge, sondern die Qualität. Es entscheidet also der Nutzen, der für unsere Volkswirtschaft entsteht. Da wir aber noch viel in Klein-Klein-Erfindungen machen, ist das Ergebnis gar nicht so rosig. Hinzu kommt, wie werden die Patente benutzt? Der Durchschnitt liegt zur Zeit bei 25 Prozent und das ist wohl etwas dürftig.

Im Pflichtheft oder in anderen Dokumenten werden Erfindungen gefordert — also müssen sie kommen. So kommt es eben vor, daß parallel zueinander, das Fahrrad mehrmals erfunden wird. Dann wundert man sich, weshalb ein wissenschaftlich-technisches Ergebnis, bei dessen Entwicklung sogar mehrere Erfindungen entstanden, nicht dem fortgeschrittenen internationalen Stand der Technik entspricht, geschweige — ihn mitbestimmt oder sogar bestimmt.

In der technologischen Forschung unseres Betriebes haben die Kollegen die richtigen Schlußfolgerungen gezogen. Vor Jahren gab es hier keine Erfindungen, 1980 dagegen brachten sie ein Drittel unserer Patente.

Es kommt uns in unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit darauf an, daß

— konkrete auf hohe Zielstellungen orientierte Aufgaben formuliert,
— diese Aufgaben mit hohem Bewußtsein und schöpferischem Elan aller daran arbeitenden Ingenieure unter Beachtung des Weltstandes der Technik gelöst und
— einer umfassenden auf hohe ökonomische Ergebnisse gerichteten Nutzung zugeführt werden.

Dies aber erfordert ein ständiges Engagement, ein Bekennen und eine bewußte schöpferische Mitarbeit jedes an einer Entwicklung Beteiligten. Darin liegt aber auch die große politisch-ideologische Bedeutung, alle Genossen und Kollegen zu befähigen, ihr Bestes zu geben.

Herbert Schubert, EF

Das geht alle Verkehrsteilnehmer an:

Fußgänger verursachten jeden fünften Unfall in Stralsund

Insgesamt hat das Verkehrsunfallgeschehen eine rückläufige Tendenz. Dazu im Widerspruch steht die steigende Zahl der von Fußgängern verursachten Verkehrsunfälle. 598 im Straßenverkehr getötete Fußgänger in einem Jahr – eine Bilanz, die uns zu denken geben sollte.

Auch in Stralsund stieg die Zahl der von Fußgängern verursachten Verkehrsunfälle von Januar bis Oktober 1980 zum gleichen Zeitraum des Vorjahres um zwölf Prozent und hat zur Zeit einen Anteil von 21,1 Prozent kum Unfallgeschehen insgesamt. Erst danach rangieren in Stralsund als häufigste Ursachen:

- *Nichtgewähren der Vorfahrt 19,2 Prozent*
- *Fahren unter Alkoholeinwirkung 14,1 Prozent*
- *Fahren mit nichtangemessener Geschwindigkeit 13,6 Prozent*

Wo liegen die Ursachen für diese Unfallentwicklung?

1. *Falsches Überqueren der Fahrbahn*
2. *Plötzliches unaufmerksames Betreten der Fahrbahn*
3. *Nutzung der Fahrbahn unter Alkoholeinwirkung*

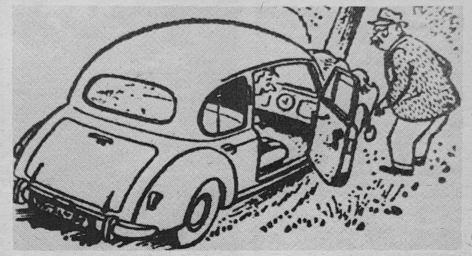
Bei fast jedem fünften Fußgängerunfall war Alkohol im Spiel.

Welche Rechtsprüfungen werden vom Fußgänger (und jeder Fahrzeugführer ist irgendwann auch Fußgänger) eigentlich verletzt?

In allen Fällen hat sich der Fußgänger nicht ausreichend und allseitig überzeugt, daß keine Gefährdung für ihn selbst bzw. für die anderen Verkehrsteilnehmer eintreten kann. Das gilt auch jetzt bei winterlichen Straßenverhältnissen besonders an Fußgängerüberwegen. Nähern sich mehrere Fahrzeuge, sollte ihnen an Überwegen durch den Fußgänger die Vorfahrt gegeben werden. Auch einzelne Fahrzeuge müssen nicht immer vom Fußgänger zum Anhalten gezwungen werden.

Unfälle vermeiden, fordert also nicht nur Disziplin und Einhalten der Rechtsvorschriften durch die Fahrzeugführer, sondern auch durch jeden Fußgänger. Schließlich geht es doch um die eigene Gesundheit und das eigene Leben, aber auch das der anderen Verkehrsteilnehmer.

Ge.



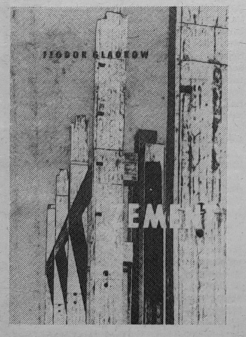
„Guck doch mal, plötzlich geht die Uhr wieder!"



Bald nun ist . . . ist Weihnachtszeit".. Einen Vorgeschmack auf die fröhliche Zeit erhalten alle Stralsunder, besonders unsere Jüngsten, schon jetzt auf dem Weihnachtsmarkt unserer Stadt. Am Sonntagnachmittag traf hier zur Freude aller Kinder der Ruprecht ein.

Ein stürmischer Empfang wurde ihm und seinen Helfern zuteil, als er mit der Kutsche vorfuhr. Düfte verbreiten auf dem Weihnachtsmarkt die traditionellen Verkaufsstände, an denen es für jeden Geschmack etwas zu naschen gibt. Karussells laden die Besucher zu fröhlichen Fahrten ein, und an Losbuden kann man auch sein Glück versuchen.

1 aus 3 Auflösung der 12. Folge



Durch den Roman **„Zement"** (1925) erlangte Fjodor Wassiljewitsch **Gladkow** (1883 — 1958) Weltgeltung. Es war das erste bedeutende Werk über den Aufbau der Industrie in der Sowjetunion unter unsagbar schweren Bedingungen, durch seinen Helden Gleb Tschumalow zeigt Gladkow das Pathos, das Heldentum und die Romantik der freien schöpferischen Arbeit. „Zement" war in den 20er Jahren in Deutschland der meistgelesene sowjetische Roman. Wie Zement in seinem ungebundenen Zustand vom Wind getrieben und zerstreut werden kann, wie jedes einzelne Stäubchen, losgelöst von der großen Masse, wertlos ist, so sind auch die Menschen wertlos, wenn sie die Freiheit, die ihnen durch die Oktoberrevolution gegeben wurde, mißverstehen. Der Wind treibt sie vor sich her wie Zement, dem das Bindemittel fehlt. Das Bindemittel der Arbeiter aber ist ihr Klassenbewußtsein, der Geist des Zusammengehörens. Wie dieser Gemeinschaftsgeist unter den Arbeitern einer Zementfabrik entsteht, davon erzählt Gladkows Roman.

Zum Jahresende schöpft die Gewerkschaftsbücherei ihre Möglichkeiten etwas voller aus. So gewinnen einen 25-Mark-Büchergutschein **Karl-Heinz Griese, TVF 2;** einen 15-Mark-Büchergutschein **Angela Zieh, EKR;** Bücher oder Taschenbücher im Werte von 14,80 bis 10,35 Mark können in der Gewerkschaftsbücherei abholen: **K. Hanke, FRM, Gewerk 4324; Paul Kähler, TAE, Gewerk 6973; Dieter Kopetsch, EKR, Jürgen Schlüßler, TVR 3; Kordula Vogel, EKR 2.**

Zusätzlich erhält die Gruppe TVF 3 für ihre regelmäßige Teilnahme acht Taschenbücher. Die Gewerkschaftsbücherei gratuliert allen Gewinnern herzlich. Mit der 12. Folge beenden wir den ersten Teil der Serie „1 aus 3". Die Folgen 13—24 erscheinen im übernächsten Jahr. Ab Januar 1981 beginnen wir mit dem „Kunst-Krimi" und sind neugierig, ob sich die Literaturfreunde auch als Kenner der bildenden Kunst erweisen werden.

Repro: Annemarie Knoren

Wolf Wähnke

Weiterbildung der Gesundheitshelfer

Die letzte Weiterbildung in diesem Jahr für alle Gesundheitshelfer der Direktorate I., Ö, E, K, P, T und B sowie für den Bereich FR und für alle Mitglieder der Grundorganisation I findet am 17. Dezember 1980 um 14.30 Uhr im Neuererzentrum Halle VI. statt.

Kynast,
DRK-Grundorganisation

Sammetpfötchen und scharfe Krallen

Wer in diesen Tagen das Klubhaus Ernst Thälmann" betritt, der wird durch die festliche Saaldekoration daran erinnert, daß fast wieder ein Jahr vergangen und das Weihnachtsfest nicht mehr fern ist.

Wieder wurde in den vergangenen Wochen mit viel Eifer und großem persönlichen Einsatz ein Spiel für Kinder von Kindern vorbereitet und geprobt. Diesmal diente ein altes russisches Märchen „Das Katzenhaus" von Samuel Marschak als Vorlage. Es ist eine Geschichte über Hochmut und falsche Freundschaft, aber auch echte Hilfsbereitschaft — Eigenschaften, die stellvertretend durch die Familien Schwein, Hahn, Ziegenbock und die beiden verwaisten Kätzchen versinnbildlicht werden.

Der deutlich gesprochene Text, die gute tänzerische Umsetzung der Tiercharakteristiken, besonders augenfällig beim Gockeltango oder Schweinecharleston — und nicht zuletzt die ansprechenden Kostüme machen den Reiz der Aufführung aus, nicht zu vergessen das Bühnenbild, das mir mit dem winterlichen Wald besonders gelungen schien.

Und wenn am Schluß des Stückes die Bühne von fleißigen Helfern nur so wimmelt, um beim Bau des neuen Katzenhauses zu helfen, dann geht ein Aufatmen durch den Saal, daß doch noch alles zu einem guten Ende gekommen ist.

Bei der Premiere am Sonntag gab es viel Beifall, oft auf offener Szene, sicherlich der schönste Lohn für alle Beteiligten, Es waren u. a. Lilo Zimmermann — Textbearbeitung, Inszenierung, Choreografie und Fürstin Koschka, Babuschka: Christel Herold, musikalische Leitung und Arrangement: Kurt Siegl, Bühnenbild Willi Mai, Kostüme: Margot Seifert, Ton: Dieter Knoll und das Kinderensemble des Klubhauses „Ernst Thälmann".

Ein Lob auch der Technik unter der Leitung von Hans Hohn, die während der flotten musikalischen Überleitungen schnell und präzise arbeitete.

Vera Damp

Für die vielen Blumen, Glückwünsche und Geschenke zu unserer **silbernen Hochzeit** möchten wir uns herzlich bei der Abteilung FSM, Gewerk 1454 bedanken.

Christel und Horst Hansen

Für die Glückwünsche und das überbrachte Geschenk zu meinem 70. Geburtstag möchte ich mich recht herzlich bei der Veteranen-AGL 37 bedanken. Besonderer Dank gilt der Kollegin Fischer und dem Kollegen Gehrmann.

Herta Palm

Tischtennis

Weiterhin im Banne des weißen Zelluloids

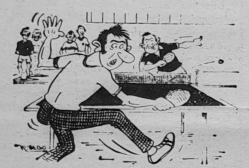
Kreisliga:

Die II. Mannschaft mußte im Punktspiel gegen Medizin I ersatzgeschwächt antreten. Da die Gäste aber mit nur drei Spielern ebenfalls nicht ihre volle Spielstärke aufbieten konnten, wurde es ein klarer 10:3-Sieg für die Werftspieler. Neben dem erfolgreichen Doppel Bönsch/Mannsee (2. Doppel kampflos) siegten in den Einzeln: Bönsch zweimal, H. Müller, Quaas und Mannsee je einmal, drei weitere Einzel gingen kampflos an VW II. Die III. Mannschaft trat bei KIB Vorwärts, dem Vorjahresstaffelsieger der Kreisklasse, an und hatte ebenfalls nicht die Stammbesatzung zur Verfügung. Trotzdem war die erlittene 5:10-Niederlage deutlicher als erwartet, da ein Vergleich beider Mannschaften im Frühjahr mit einem Erfolg von VW III ausgegangen war. Nach dem Verlust beider Doppel holte Jedenschwäger drei Punkte, G. Müller und Wasow je einen Punkt.

Kreisklasse:

Im vorletzten Spiel der ersten Halbserie trat die IV. Mannschaft bei WBK II an und blieb weiterhin ungeschlagen. Mattke mit drei Einzelsiegen, Rothaupt und W. Scharlau mit je zwei, Chr. Scharlau mit einem Sieg und beide erfolgreichen Doppel stellten den überzeugenden 10:2-Sieg sicher.

Rö.



Fußball AK 8 9 und 10/11

Turniersieg in Saßnitz

Mit 8:0 Toren und 6:0 Punkten wurden Motors 1. Kinder in Saßnitz Hallenturniersieger. Durch Tore von Philipp (vier), Bergemann (zwei), Trost und Engelbrecht konnten folgende Ergebnisse erreicht werden: Empor Saßnitz 1 1:0, Vorwärts Stralsund II 2:0 und Empor Saßnitz II 5:0.

Einen Erinnerungswimpel erhielten Volker Philipp als bester Feldspieler und Volker Poddig als Geburtstagskind.

Die 1. Kindermannschaft von Motor nahm ebenfalls an diesem Turnier teil. Nach Toren von Schulz, M., Völz, Michel und Kroß blieb man ungeschlagen. Die Ergebnisse: Empor Saßnitz II 2:1, Vorwärts Stralsund II 4:0, Empor Saßnitz 1 2:2.

Über Platz 1 und 2 entschied hier das Torverhältnis. Das Ergebnis konnte nicht mehr abgewartet werden, da der Bus dringend in Stralsund benötigt wurde. Ein Dankeschön dem Busfahrer, Sportfreund Soppke, daß er durch seinen Einsatz die Teilnahme an diesem Turnier ermöglichte.

Motors Besetzung: 1. Kinder: Albrecht, Trost, V. Poddig, T. Cirocki, V. Philipp, Bergemann, George, Engelbrecht und Holz.

1. Knaben: Kratzik, Reinert, Schulz, Michel, Papendorf, Völz, Kroß, Bodenstieck und H. Schmoock.

E. St.

Starkes Aufgebot zur DDR-Meisterschaft

Für die Gewichtheber unserer BSG wird es am nächsten Wochenende wieder ernst. In Eberswalde-Finow werden die DDR-Meisterschaften der Senioren ausgetragen. Wir führten mit dem Cheftrainer Uwe Ihde aus diesem Anlaß folgendes Gespräch:

Redaktion: Wer werden die Aktiven sein, die Motor Stralsund vertreten?

Uwe Ihde: An der Spitze steht der Silbermedaillengewinner von Moskau, Jürgen Heuser. Weiterhin gehören dazu Michael Kahnfeld, Roland Olt, Werner Westphal, Hans-Jürgen Joseph und Andreas Behm.

Redaktion: Mit welchen Erwartungen fährt die Mannschaft zu den Meisterschaften?

Uwe Ihde: Dieser Wettkampf ist gleichzeitig der Abschluß des Trainingsjahres. Für Jürgen Heuser ist es nach dem Olympiamedaillengewinn der Abschluß der ersten Etappe in Vorbereitung auf die WM 1981 im französischen Lille.

Ich erwarte von Jürgen keine Spitzenleistung, 400 kp in dieser Phase sind seine Zielstellung im Zweikampf. Nachdem Gerd Bonk nicht mehr aktiv ist und Senno Salzwedel durch eine Verletzung nicht starten kann, hat unser Superschwergewicht keine ernsthafte Konkurrenz zu fürchten.

Michael Kahnfeld, Roland Olt und Werner Westphal haben das Leistungsvermögen, Medaillen zu erkämpfen. Wogegen es für Hans-Jürgen Joseph und Andreas Behm darauf ankommt, durch gute persönliche Ergebnisse ihre Leistungssteigerung nachzuweisen und Wettkampfluft zu schnuppern. Noch nie startete die BSG Motor bei DDR-Meisterschaften der Senioren in einer so starken Besetzung.

Redaktion: Welches sind dann die weiteren Aufgaben?

Uwe Ihde: Für Jürgen Heuser folgt das Turnier der „Blauen Schwerter" in Meißen. Die Zielstellung lautet dann 420 bis 425 kp als Abschluß der zweiten Etappe. Zur WM soll dann eine neue Bestleistung erreicht werden.

Für die anderen Athleten wird eine Vielzahl von Wettkämpfen die Möglichkeit bieten, sich zu beweisen.

Redaktion: Wir danken für das Gespräch und wünschen für die bevorstehenden Aufgaben viel Erfolg.

Handball:

Sicherer Sieg gegen Lok

In der Männerbezirksliga kam es wieder einmal zum Lokalderby Lok Motor. Obwohl Lok am Tabellenende rangiert, wußte sich diese Mannschaft immer wieder gegen Motor zu steigern. Vorsicht und Konzentration waren also geboten.

In der ersten Viertelstunde kämpfte Lok aufopferungsvoll und forderte die Motordeckung immer zur größten Aufmerksamkeit. Mit 6:4 für Motor blieb die Tordifferenz noch knapp. In den zweiten fünfzehn Minuten der ersten Halbzeit erhöhte Motor das Tempo und stellte damit einen entsprechenden Halbzeitstand sicher. Mit 17:8 für Motor wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit ließ Motor bloß ein 13:10 zu, so daß am Ende ein klarer 30:18-Erfolg heraussprang. Man muß jedoch einschätzen, daß 18 Tore von Lok an diesem Tage nicht von guter und solider Deckungsarbeit bei Motor zeugten.

Für Motor spielten: Voß, Anclais, Küster 1 T., Grabosch, Heiden 7 T., Dubinski 5 T., Bollmann 6 T., Meliß 1 T., Kühl 2 T., Burczykowski 8 T., Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

1. HSG Greifswald	12:2	129:106
2. Motor Stralsund	10:2	180:109
3. Einheit Heringsdorf	10:4	137:126
4. Aufbau Ribnitz	4:4	104:83
5. Einheit Grimmen	8:6	119:110
6. Flottenschule	4:12	140:176
7. Motor Wolgast	2:10	105:149
8. Lok Stralsund	0:14	113:165

Gegen den Club war mehr drin

Die männliche Jugend A hatte einen schweren Gegner zu Gast. Die Nachwuchsleistungssportler des SC Empor Rostock, ebenso wie unsere Motormannschaft ohne Verlustpunkte in der bisherigen Punktspielsaison, waren ein harter Prüfstein im Kampf um die alleinige Tabellenführung. Beide Mannschaften wußten, daß es um viel ging, und dementsprechend konzentriert wurde von beiden Seiten das Spiel geführt. Der Klub ging zwar mit 3:1 in Führung, konnte jedoch diese Führung nicht behaupten. Durch gute Angriffsleistungen kam Motor heran 5:6 (15 min.) und ging mit 10:8 zur Halbzeit in Führung.

Doch auch unsere Mannschaft konnte die Führung nicht behaupten, und in der 44. Minute beim Stande von 13:13 war alles offen. Zu diesem Zeitpunkt mußte leider M. Randzio nach der dritten Zeitstrafe die Spielerbank verlassen und konnte nicht mehr eingesetzt werden. Kurzzeitig zog der Klub auf fünf Tore Vorsprung weg und schaffte damit eine Vorentscheidung. Großer kämpferischer Einsatz brachte jedoch Motor wieder heran, ohne jedoch das Blatt zu wenden. Mit 17:19 zog Motor den kürzeren. Da im Spiel drei Siebenmeter und weitere sichere Chancen vergeben wurden, kann man daraus schließen, daß an diesem Tage der Klub schlagbar war. Die Torschützen für Motor waren: Strohmeyer (sechs Tore), Randzio (vier), Dornack (drei), Koltz (zwei), Tippelt (zwei).

W. P.

Sport vorschau

Fußball, Jahnsportplatz:
Sonntag, 9.00 Uhr, Kreisklasse Schüler, Motor Stralsund II — Empor Richtenberg

11.00 Uhr, Kreisklasse Knaben, Motor Stralsund II — Vorwärts Stralsund II

Sporthalle BBS Volkswerft:
Sonnabend, 7.30 Uhr, 2. Spielrunde der Volkssportmannschaften um Hallenkreismeisterschaft

Handball, Sporthalle H.-Matern-OS, Knieper West:
Sonntag, 11.25 Uhr, Bezirksliga Frauen, Motor Stralsund — Motor Barth

Volleyball, Jahnturnhalle:
Sonnabend, 13.30 Uhr, Bezirksklasse Männer, Punktspielrunde mit den Mannschaften von FME, Motor Stralsund und TSG Bau Wolgast

Sonntag, 9.00 Uhr, Bezirksliga männl. Jugend, Punktspielrunde mit den Mannschaften von FME, Luftfahrt Barth und Empor Kühlungsborn

Kegeln, Kegelanlage Platz des Friedens:
Sonnabend, 8.00 Uhr, Punktkampfrunde der 2. Kreisklasse Männer mit Motors IV. Mannschaft

13.00 Uhr, Punktkämpfe in der Kreisliga Frauen mit Motors I. Mannschaft

Achtung!
Für die der Werftmeisterschaft im Fußballtennis sind noch Nachmeldungen möglich, BSG Motor, Sportbüro.

Turnen:

Carmen Voigt Bezirksmeister

Kürzlich fanden die Bezirksmeisterschaften im Turnen der Kinderklasse II A und II B statt. 107 Turnerinnen des Bezirkes nahmen teil. Unsere Carmen Voigt von der BSG Motor wurde in der Kinderklasse II A Bezirksmeister, einen fünften Platz belegte Katrin Blank, und Ulrike Sierra, die leider Pech hatte, kam noch auf den achten Platz in diesem großen Teilnehmerfeld. Leider konnten wir in der Kinderklasse II A durch Krankheitsausfälle keine Mannschaft stellen. In der Mannschaft hatte sich den ersten Platz BSG Einheit Grevesmühlen vor Motor Wolgast und Turbine Baabe.

In der Kinderklasse II B konnte unsere Mannschaft den zweiten Platz belegen hinter Aufbau Ribnitz und vor Turbine Baabe. Die Turnerinnen belegten dort auch in dem großen Teilnehmerfeld vordere Plätze: 5. Manuela Wehler, 6. Yvonne Kurdewan, 8. Katrin Janke.

Unseren Turnerinnen zu ihren Erfolgen herzlichen Glückwunsch.

Walther

Zum 3. Otto-Moritz-Hallenfußballturnier für Nachwuchsmannschaften der AK 10/11 und der AK 12/13 hat die ISG Schwerin Klub- und BSG-Mannschaften aus der gesamten Republik eingeladen.

Die gute Organisation aus den Vorjahren läßt dieses Turnier zu einer guten Stimulierung für unsere Mannschaften werden, denn jeder Spieler möchte zu den Ausgewählten gehören, die an diesem Turnier teilnehmen dürfen. Genau wie in den Vorjahren kommt auch die kulturelle Seite nicht zu kurz. Da das Turnier über drei Tage ausgeschrieben ist, lernen die Jungen die Sehenswürdigkeiten der Stadt Schwerin kennen, und ein Besuch des Handballturniers für Ländermannschaften ist ebenfalls vorgesehen.

Otto-Moritz-Turnier bei der ISG Schwerin

Unsere Jungen von Motor Stralsund freuen sich schon lange, daß sie, wenn auch als Außenseiter, die Möglichkeit haben, sich mit solchen starken Mannschaften ihre Kräfte messen können.

Turnierteilnehmer sind:

1. FC Hansa Rostock, 1. FC Union Berlin, 1. FC Magdeburg, FC Zeiss Jena, 1. FC Lok Leipzig, 1. FC Rot-Weiß Erfurt, BSG Veritas Wittenberge, BSG Chemie PCK Schwedt, TSG Wismar, BSG Post Neubrandenburg, BSG Motor Schwerin, BSG Motor Stralsund, ISG Schwerin Süd.

Einige Mannschaften wird die BSG Motor Stralsund zur Walter-Steffens-Turnierwoche, ausgeschrieben für die Altersklasse 7 bis 18, vom 14. bis 20. Februar 1981 in Stralsund begrüßen können.

W. Jenz

Für jeden etwas

Am 3. Februar 1612 drang der Herzog mit seinen Bewaffneten in Stralsund ein. Der Rat versuchte vergeblich, die Bürger gegen den seit Jahrhunderten unbekannten Übergriff zu mobilisieren. In einem zeitgenössischen Bericht vom 4. Februar 1612 wird berichtet: Nach Aufforderung des Herzogs erschienen um 8.00 Uhr die Bürger „in zimblicher anzahl uffm Rathause im großen Gemach." Die herzogliche Proposition wurde in Gegenwart des Rates verlesen, sie enthielt folgende Punkte: Die Verwaltung der geitlichen Güter diene der privaten Bereicherung verschiedener Ratsherren, nicht der Unterhaltung der Armut und Geistlichkeit. Das Patronat über die städtischen Pfarrkirchen obliege dem Herzog und nicht dem Rat. Der Rat sei verpflichtet, öffentlich Rechenschaft über die gesamte weltliche



„Diese Mädchen heutzutage — reisen nur per Anhalter!"

Heimatgeschichtliches MOSAIK

Innere und äußere Wirren (II)

Verwaltung abzulegen. Der „arme bedruckte Bürger" habe das Recht, gegen Urteile des Rates in Lübeck, aber auch beim Herzog zu appellieren. Die Bürger wurden zur Steuerverweigerung aufgefordert, denn die Stadtschulden seien aus Verschwendung und Veruntreuung entstanden. So habe der Rat für die Begleichung selbst aufzukommen. Gleichzeitig betonte der Herzog, es liege ihm nicht daran, die Privilegien und Einkünfte der Stadt zu schmälern. In Wirklichkeit ging es ihm jedoch darum, einen genauen Einblick in die Finanzwirtschaft der Stadt zu erhalten. Am 10. Februar 1612 ließ der Herzog Quartierversammlungen einberufen, um seine geheime Politik, die Unterwerfung der Stadt in seine Oberhoheit durchzusetzen. Aber diese Versammlungen brachten eine Kritik an der Politik der Beamten des Herzogs gegenüber der Stadt. Am 18. bis 22. Februar 1612 wurde von der Quartierversammlung dem Interimsvertrag zugestimmt, der gewisse Reformen beinhaltete. Als der Herzog abzog, sollte der Rat diesen Vertrag siegeln, was er aber nicht tat. Am 20. März 1612 erschien Philipp Julius wieder in der Stadt und ging gegen den Rat vor. Die Bürgermeister Henning Parow, Heinrich Buchow, der Syndikus Dr. Lambert Steinwich, die Ratsherren Dr. Christoph Krauthof, Cordt Bestentöstel, Heinrich Gotkschalk, Niklas Dinnis, der Ratssekretär Martin Andrae und der Protonotarius Johannes Vahl wurden als Hauptgegner des Herzogs aus der Stadt entfernt. Die Hanse schaltete sich ein und drohte, Stralsund aus dem Hansebund auszuschließen, wenn die inneren Zwistigkeiten nicht aufhören würden. Vom Lübecker Hansetag kam ein Schreiben mit der Beschuldigung, die Bürger hinderten den Rat, am Hansetag teilzunehmen. Dieses Schreiben wurde am 1. April 1613 der Bürgerschaft verlesen.

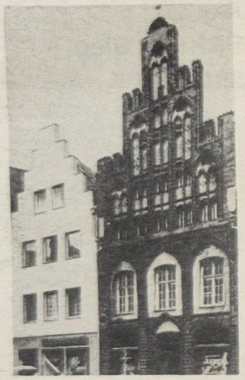
Günter Köpnick

Rostock, Kröpeliner Straße 82

Repros (2): Annemarie Knoren



Wismar, Wasserkunst und „Alter Schwede" am Markt



Sachen gibt's

Die Kompanie auf dem Schießplatz. Einer ist dabei, der heißt Senf, der schießt nie unter zehn. Er ist groß und breit und lebt nach der Devise: Mache nie einen Sprung, wenn ein bedachtsamer Schritt genügt. Der Hauptmann kommt dazu. Senf muß als „Paradepferd" schießen. Peng: lo — Peng: lo — Peng: lo!

„Wie macht der Kerl das nur?" fragt der Hauptmann den Leutnant. „Der könnte auch unter zehn schießen, Genosse Hauptmann", kommt die Antwort, „der ist nur zu faul zum Wackeln!"

*

Ein Soldat, der im Lazarett einen Kameraden besucht, erzählte in der Abteilung: „Jungs, unser Peter wird noch lange brauchen bis er ausgeheilt ist." „Hast du mit dem Arzt gesprochen?" — „Nein, aber ich habe die Krankenschwester gesehen!"

*

Sie sind gar nicht so dumm, wie Sie aussehen", sagt Munke. Der andere nickt: „Stimmt. Und das ist der große Unterschied zwischen uns."

*

„Verehrtes Fräulein Angelika. Sie haben so wunderschöne veilchenblaue Augen. Von welchem Elternteil haben Sie denn diese geerbt?" schmeichelte der galante Verehrer. Da kam ein Wanderer des Wegs und sagte: „Vom Vater. Der war Boxer!"

*

„Heute habe ich wieder alles falsch gemacht", klagt die Frau des Anglers. „Zu laut gesprochen, den falschen Köder genommen, zu früh eingeholt und — mehr gefangen als er!"

*

Da flüsterte eine Nachbarin der anderen ins Ohr: „Die Krauses führen wirklich eine perfekte Ehe." — „Inwieweit denn?" — „Er schnarcht, und sie ist taub."

*

Frau Rummer erwischt eines Abends ihren Mann in einer Bar. Bevor sie zu Wort kommt, schiebt er ihr ein Glas Slibowitz hin und animiert sie zum Trinken. „Pfui Teufel!" ruft sie nach dem ersten Schluck, „wie kannst du nur so ein abscheuliches Zeug hinunterstürzen?" „Na, siehst du", sagt Rummer vorwurfsvoll, „und du denkst immer, ich amüsiere mich!"

Tips und Tricks

BRANDLÖCHER in Teppichen verdeckt man durch Ausfüllen mit Duosan, auf das einige Teppichfliesen gedrückt werden. Die Stelle bis zum Trocknen beschweren.

HOCHSTEHENDE TEPPICHEKKEN glättet man, indem die Rückseite mit etwas Leim bestrichen und nach dem Trocknen einige Zeit beschwert wird.

SALATMARINADE, die zu scharf geraten ist, kann man oft durch ein wenig Dosenmilch retten.

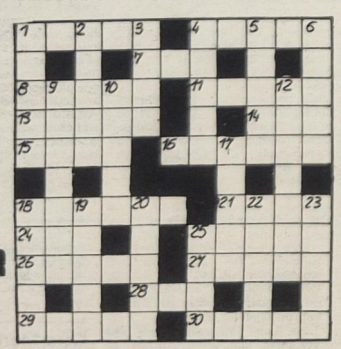
HACKBRATEN mit etwas unter die Masse gemischtem Kartoffelmehl fällt nicht auseinander.

GELEE wird ganz klar, wenn man nach dem Durchlaufen durch ein Tuch die Rückstände nicht nachpreßt.

ROTKOHL verfärbt beim Schneiden nicht die Hände, wenn diese zwischendurch mal in Essigwasser getaucht werden und danach damit abgerieben werden.

ALUMINIUMTÖPFE, in denen Milch angebrannt ist, werden wieder sauber, wenn man eine Zwiebel darin kocht.

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Nebenfluß der Elbe, 4. Stoß, Schlag, 7. nordische Hirschart, 8. italienische Geigenbauerfamilie, 11. Bittermittel, 13. Ätzstein, 14. Mündungsarm des Rheins, 15. See in der UdSSR, 16. hervortretender Mauerstreifen, 18. Eigenschaftsänderungen eines Metalls, 21. Schachausdruck, 24. Kalifenname, 25. Lagerplatz, 26. Landschaftsvertiefung, 27. Finkenvogel, 28. das Gesottene, 29. Fehllos, 30. Ölbaumharz.

Senkrecht: 1. Mailänder Oper, 2. sowjetischer Schwarzmeerort, 3. griechische Göttin, 4. finnischer See, 5. Stadt im Bezirk Halle, 6. Stecken, 9. Aprikose, 10. Aussprachezeichen, 12. Edelapfel, 17. heißer Wüstenwind, 18. norwegischer Dichter des vor. Jh., 19. Schreibflüssigkeit, 20. Märchengestalt, 22. Streitmacht, 23. mittelitalienische Stadt, 25. grüner, äußerst fester Edelstein.

Auflösung aus Nr. 48/80

Waagerecht: 1. Bihar, 5. Eagle, 9. Elektra, 10. Solei, 11. Atlas, 12. Motel, 13. Eleve, 15. Lein, 18. Lear, 21. Natal, 24. Nasal, 26. Phase, 27. Ester, 29. Pinotta, 30. Spann, 31. Torte.

Senkrecht: 1. Bosse, 2. Helle, 3. Ale, 4. Reimer, 5. Etat, 6. Artel, 7. Galle, 8. Eisen, 14. Lee, 16. Ina, 17. Inlett, 18. Lapis, 19. Anapa. 20. Rasin, 22. Tatar, 23. Larve, 25. Senn, 28. sto.

UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft Stralsund

33. Jahrgang / 50 | Freitag, 19. Dezember 1980 | Preis: 5 Pfennig

Ein erfolgreiches Jahr liegt hinter dem Werftkollektiv

Dank an alle Betriebsangehörigen für ihre hohen Leistungen bei der Erfüllung der Wettbewerbsaufgaben 1980





Das letzte Schiff, das in diesem Jahr zur Auslieferung kam, war der Atlantik-Supertrawler „NOVOKOTOVSK". Der Heimathafen dieses Schiffes wird Wladiwostok sein. Auf unserem Bild links übergibt Werftdirektor Karl Dittmann dem Kapitän dieses Schiffes, A. J. Janischpolski, die Eigentumspapiere des Supertrawlers. Mit dem Hissen der sowjetischen Flagge (rechts) ging das Schiff in sowjetischen Besitz über.

Fotos: Schult (2)

Nur noch wenige Tage trennen uns vom Jahreswechsel 1980/81. Wir stehen damit am Ende des Fünfjahrplanzeitraumes 1976 — 80 und am Beginn des neuen Fünfjahrplanes 1981 — 85.

Wir dürfen feststellen, daß wir — wie in den vergangenen Jahren — auch 1980 wieder ein gutes Stück vorangekommen sind bei der Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitages und bei der Vorbereitung des X. Parteitages. Das letzte Neubauschiff dieses Jahres, der Supertrawler der Bau-Nr. 519/223, wurde am 8. Dezember unseren sowjetischen Genossen übergeben. Der Flaggenwechsel erfolgte am 9. Dezember. Da wir die zweite Generalreparatur des Jahres 1980, den Atlantik 7158 am 22. Dezember an die sowjetischen Fischer übergeben werden, können wir per 31. Dezember 1980 mit Stolz auf eine kontinuierliche Planerfüllung über 79 Monate zurückblicken.

Durch die stetige Überbietung der Fünfjahrplanziele lieferten wir gegenüber dem Politbürobeschluß und gegenüber unseren ursprünglichen Fünfjahrplanverpflichtungen zwei Supertrawler zusätzlich aus. Auch unsere Verpflichtung, 1980 zwei zusätzliche Tagesproduktionen in Höhe von 7,7 Millionen Mark zu leisten, ist erfüllt worden. Ebenso die Verpflichtung aus dem Kampfprogramm der GO der SED zur Überbietung der Arbeitsproduktivität um 1 Prozent wird zum Jahresende realisiert sein.

Das sind große Erfolge, über die wir uns freuen und die die gewachsene Leistungskraft unseres Werftkollektivs zum Ausdruck bringen. Für die vielen Initiativen, die eine derartige Bilanz ermöglichen, möchten wir uns bei allen Werftangehörigen des Hauptbetriebes, der Abteilungen Greifswald und des Betriebsteiles Trassenheide sowie bei den Kollektiven unserer Kooperationspartner und ihren Familienangehörigen bedanken und damit gleichzeitig die besten Wünsche für frohe Feiertage und ein gesundes neues Jahr 1981 verbinden.

Wir erwarten, daß wir die guten Erfolge in der Planerfüllung dieses Jahres im kommenden Planzeitraum festigen und ausbauen können. Traditionsgemäß werden wir dazu die vielfältigen Initiativen und schöpferischen Gedanken unserer Werftangehörigen nutzen, die bereits in den Verpflichtungen für den Wettbewerb und in den übernommenen Verpflichtungen der Intensivierungsprogramme ihren Ausdruck fanden.

Diese Initiativen sind von größter Bedeutung, denn unsere Planaufgaben für 1981 sind anspruchsvoll. Die Neubauproduktion wird 26 Schiffe betragen, darunter vier GTS.

Wir haben hohe Ziele auf dem Gebiet der Qualitätsentwicklung, die ihren Niederschlag in unserem Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zu Ehren des X. Parteitages im April 1981 finden.

Im Rahmen der Parteitagsinitiative „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes" wollen wir auch die anteilige Jahresproduktion bis zum X. Parteitag um eine Tagesproduktion in Höhe von 4,040 Millionen Mark übererfüllen.

Diese und andere Aufgaben und Verpflichtungen erfordern unsere ganze Leistungsbereitschaft, unseren Elan und unsere Schöpferkraft. Wir werden auch weiterhin unseren Beitrag leisten, um den gewachsenen außenwirtschaftlichen Belastungen entgegenzuwirken, um das Programm des Wachstums, des Wohlstandes und der Stabilität maßgeblich zu unterstützen.

Um die Aufgaben des nächsten Jahres meistern zu können, gilt es, auch die letzten Tage dieses Jahres noch voll zu nutzen, um einen kontinuierlichen Übergang in das Jahr 1981 zu sichern und vom ersten Tag des neuen Jahres an um eine hohe Qualität sowie Effektivität zu ringen.

Dazu wünschen wir allen Werftangehörigen und Kooperationspartnern viel Kraft, Gesundheit, Schaffenskraft und persönliches Wohlergehen.

Schmeling, Parteisekretär — Oehlke, BGL-Vorsitzender — Dittmann, Werftdirektor — Jöcks, FDJ-Sekretär

Schwerpunkte

225/521: Funktionstäufe, Restpunkteriedigung, Malerarbeiten, Raumabgaben

226/522: Restpunkteriedigung, Malerarbeiten, Raumabgaben

227/523: Abgabe Bordnetzautomatik, Abgabe Transportanlage, Protokollauf Kälteanlagen, Erprobungen SER, Abnahmefahrt

228/524: Montagearbeiten Bearbeitungsraum, Ausbau Wohn- und Wirtschaftsräume, Innenspülen Hydraulikleitungen, Abgabe Leistungsschalter

229/525: Installati. Leitzentrale, Rohrmontage Maschinenraum, Einsetzen Transportanlage, ABC-Druckprobe Wohnräume

Die Genossen unserer BPO haben Wort gehalten

Seit der letzten Betriebsdelegiertenkonferenz im Dezember 1978 wurde eine umfangreiche und zielstrebige Arbeit zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages in unserer Grundorganisation geleistet. Der Wettbewerb zum 30. Jahrestag unserer Republik und insbesondere jetzt zur Vorbereitung des X. Parteitages der SED hat neue Maßstäbe gesetzt. Das Kollektiv unserer Werft hat zu Ehren des X. Parteitages die im Kampfprogramm enthaltene zweite Tagesproduktion erfüllt. Bereits am 8. Dezember wurde der 22. Supertrawler des Jahres 1980 an den sowjetischen Auftraggeber ausgeliefert.

Im sozialistischen Wettbewerb wurden neue Maßstäbe gesetzt

Durch zielstrebige Arbeit in diesem Fünfjahrplan haben wir uns solide Voraussetzungen für einen weiteren Leistungsanstieg geschaffen. So produzierten wir in diesem Jahr für 203,2 Millionen Mark mehr als im Jahr 1976. Im gleichen Zeitraum ist die Arbeitsproduktivität um 20,8 Prozent und der Durchschnittslohn um 13,8 Prozent gestiegen. Über den Plan Wissenschaft und Technik konnten wir 4,3 Millionen Stunden an Arbeitszeit einsparen, das entspricht dem Aufwand von etwa 15 Supertrawlern. 9127 Neuerervorschläge wurden mit einem gesellschaftlichen Nutzen von 22,1 Millionen Mark realisiert.

Das Gütezeichen Q für den Supertrawler und die Goldmedaille auf der Leipziger Messe sind eine hohe Würdigung der Leistungen unserer Werktätigen.

Die hohen Aufgaben des Jahres 1980 waren nicht einfach zu meistern. Erneut hat sich bewiesen, daß unsere Genossen und Kollegen durch vielfältige Initiativen entschieden dazu beigetragen haben, daß die Werft mit dem Monat Dezember bereits 79 Monate in ununterbrochener Reihenfolge die Planaufgaben erfüllt.

Doch die Erfüllung unserer Verpflichtungen ist kein Grund zur Selbstzufriedenheit. 1981 werden wir zum ersten Mal in der industriellen Warenproduktion die Milliardengrenze überschreiten. Das erfordert von jedem Werktätigen eine hohe Einsatzbereitschaft, Schöpfertum und persönliches Engagement. Kämpfen wir gemeinsam um die Erfüllung dieser anspruchsvollen Ziele.

Von der Delegiertenkonferenz der FDJ-Grundorganisation berichtet

Jugendkollektive – Motor der FDJ-Grundorganisation

Aus dem Referat des Sekretärs der GO „Artur Becker", Wolfgang Jöcks

Wir stellen uns das Ziel, die Mitglieder unserer FDJ-Grundorganisation „Artur Becker" und alle Jugendlichen der Werft für die Erfüllung der auf der Delegiertenkonferenz der SED gefaßten Beschlüsse zu mobilisieren und mit dem Kampfprogramm, das wir heute beraten und beschließen, zu Ehren des X. Parteitages, weiter um eine Ehrenschleife des ZK der SED zu kämpfen.

Im Namen unserer 1537 Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes erklären wir von dieser Stelle aus, daß die Jugend der Volkswerft voll hinter den Beschlüssen unserer Partei steht und mit großem jugendlichen Elan um die Verwirklichung der gestellten Aufgaben kämpfen wird!

Der Frieden ist kein Geschenk, er muß täglich neu erkämpft werden. Und in diesem Kampf dürfen, können und wollen wir nicht abseits stehen. So wurden nicht nur hohe und höchste Ergebnisse in der vormilitärischen- und Laufbahnausbildung erreicht, sondern es konnten 26 Berufsoffiziersbewerber und 33 Berufsunteroffiziersbewerber gewonnen werden. Voller Stolz können wir die Ergebnisse unserer Grundorganisation in der letzten Wahlperiode betrachten.

So konnten wir zum Beispiel eine Arbeitszeiteinsparung in Höhe von 188 146 Stunden erreichen. In der Aktion Materialökonomie haben wir einen gesellschaftlichen Nutzen von 2,6 Millionen Mark erzielt. Des weiteren bereiteten wir für die Volkswirtschaft unserer Republik 110 Tonnen Schrott auf und führten sieben Tonnen Altpapier der Wiederverwendung zu.

Eine ganz besondere Rolle spielen hierbei unsere 23 Jugendkollektive, die nach einheitlichem Kampfprogramm arbeiten, in denen alle Aktivitäten, sowohl der Gewerkschaft als auch der FDJ und der DSF vereint sind. Wir können mit Fug und Recht behaupten, daß sie als Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs wirken.

Wir denken da zum Beipiel an solche Kollektive, wie „Albert Dähmlow", „Fiete Schulze", „Hans Kollwitz", „Walter Steffens", an die Jugendkollektive Kräntzer, Böhme und Rudolf, um nur einige zu nennen. Kollektive, die verstanden haben, daß nur auf der Basis von ideologischer Klarheit und organisatorischer Geschlossenheit größtmögliche Ergebnisse erzielt werden können. Bei ihnen werden die Aufgaben und Verpflichtungen gemeinsam beraten und dann auch gemeinsam umgesetzt. Dabei kennt jeder seine konkreten Aufgaben und jeder einzelne seine Verantwortung.

Auch in Vorbereitung des X. Parteitages der SED stehen anspruchsvolle Zielstellungen unserer Jugendkollektive zu Buche. So will zum Beispiel das Jugendwerk Horst Böhme der Abteilung FMR den PWT bis zum X. Parteitag erfüllen und gleichzeitig den Kampf um den Namen eines antifaschistischen Widerstandskämpfers aufnehmen.

Das Jugendkollektiv Rudolf der Abteilung FAH hat sich das Ziel gesetzt, seine Arbeitsproduktivität gegenüber dem Volkswirtschaftsplan um weitere 1,1 Prozent zu steigern.

Wir sind der Auffassung, daß es uns in Zukunft gelingen muß, erstens mehr Jugendkollektive zu grürüden und zweitens entschieden stärker als bisher die Möglichkeit zu nutzen, unseren Lehrlingen die praktische Ausbildung in diesen Kollektiven zu ermöglichen.

Besonders der Weiterentwicklung der Bewegung „Messe der Meister von morgen" gilt unsere Aufmerksamkeit. Insgesamt wurden 1980 160 MMM-Aufgaben an die Jugendlichen unserer Werft übergeben, mit deren Realisierung ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 1,68 Millionen Mark erreicht werden konnte, bei einer Beteiligung der Jugendlichen von 89,9 Prozent. Entscheidende Bedeutung hat die Tatsache, daß von allen übergebenen Aufgaben 105 direkt aus dem Plan Wissenschaft und Technik abgeleitet wurden.

Der erreichte Nutzen bedeutet eine Steigerung der MMM-Leistung je Beschäftigten im Zeitraum von 1979 zu 1980 von 360 auf 732 Mark. Das entspricht einer Erhöhung um 371 Mark bzw. um 103,12 Prozent.

In der Parteitagsinitiative der FDJ heißt es unter anderem: „Wir wollen die Politik der SED unter allen Bedingungen klassenbewußt, standhaft und überzeugend vertreten."

Wir müssen erreichen, daß sich jeder FDJler mit dem Marxismus/Leninismus befaßt, mit den Dokumenten der Partei vertraut macht und daraus solche persönlichen Verhaltensweisen ableitet, die Voraussetzung für die Erfüllung der gestellten Aufgaben sind.

Wie wichtig die massenpolitische Tätigkeit ist, kommt durch solche Haltungen zum Ausdruck wie:

— die zusätzlichen Verpflichtungen des Jugendkollektivs „Hans Kollwitz", weitere 30 000 kWh Elektroenergie einzusparen oder der Antrag des Jugendfreundes Peter Husmann als Kandidat der SED in die Reihen der Partei aufgenommen zu werden. Die Kampfkraft unserer Grundorganisation „Artur Becker", unsere politisch-ideologische Geschlossenheit und organisatorische Einheit, unser unerschütterliches Vertrauen zur Politik der SED sowie unser fester Wille, unsere sozialistische Heimat zu schützen und zu stärken, sind unbedingte Voraussetzungen dafür, daß sich auch die Jugend unseres Betriebes in Vorbereitung des X. Parteitages erneut als Helfer und Kampfreserve der Partei der Arbeiterklasse bewähren wird.

Aus dem Kampfprogramm unserer GO

● Die Pflege der revolutionären Traditionen

Schwerpunkt hierzu ist der Kampf um einen revolutionären Ehrennamen durch die Jugendkollektive Böhme und Kräntzer.

Regelmäßig treffen sich die FDJ-Abteilungs-Organisationen und -gruppen mit antifaschistischen Widerstandskämpfern, Aktivisten der ersten Stunde und Bestarbeitern.

● Ziel ist, 1981 eine zusätzliche Warenproduktion in Höhe von zwei Arbeitstagen zu erreichen. Davon eine Tagesproduktion bis zum X. Parteitag. Bei der Erfüllung dieser Verpflichtung tragen die Jugendkollektive eine hohe Verantwortung.

Wir verpflichten uns deshalb: für das Jahr 1981

in der FDJ-Aktion „Materialökonomie" einen Nutzen von 2,5 Millionen Mark zu erwirtschaften.

— eine Einsparung von 180 000 Arbeitsstunden zu erreichen.

— 230 Tonnen Schrott aufzubereiten.

— 7000 kg Altpapier zu sammeln

— 700 kWh Energie einzusparen

● Mit der Bewegung „Messe der Meister von morgen" lenken wir die Aufmerksamkeit der Jugend noch stärker auf die Anwendung von Wissenschaft und Technik.

Wir stellen uns folgende Ziele:

— Beteiligung an der MMM-Bewegung 85 Prozent

— Beteiligung jugendlicher Produktionsarbeiter an der MMM 70 Prozent

— Übernahme von 16 MMM-Aufgaben, davon 105 aus dem PWT.

Jedes Jugendkollektiv übernimmt mindestens eine MMM-Aufgabe.

● Die Sicherung des Friedens ist die wichtigste Voraussetzung für eine glückliche Zukunft.

Aus diesem Grunde bereiten wir 30 Soldaten auf Zeit, 30 Berufsunteroffiziers- und Fähnrichbewerber und 25 Berufsoffiziersbewerber auf ihre künftige Tätigkeit in der NVA vor.

Kämpfer stellten sich anspruchsvolle Ziele





In der Einheit „Hans Kollwitz" würdigte Georg Blaschek die Leistungen der zurückliegenden Ausbildungsperiode und zeigte sich erfreut über die hohen Zielstellungen.
Kämpfer der Einheit „Fiete Dettmann" folgen aufmerksam den Ausführungen.

Einen würdigen Abschluß fand in der vergangenen Woche die Ausbildungsperiode 1977/80 der Kampfgruppeneinheiten mit Kämpferversammlungen, bei denen die Genossen Blaschek, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Holz, Leiter der Kreisdienststelle des MfS, Nitschke, Stabschef des WKK sowie Barnekow, Stellvertreter des Leiters des VPKA herzlich begrüßte Gäste waren. In allen Einheiten wurde Bilanz gezogen und im Kampfprogramm festgelegt, was es für die nächste Zeit noch zu tun gilt. Mit Blickrichtung auf den X. Parteitag haben sich alle Einehiten hohe Ziele gestellt. Diese in die Tat umzusetzen, erfordert die aktive Mitarbeit aller Kampfgruppenangehörigen.

„Unsere Werft". Organ der Leitung der SED-Grundorganisation des VEB Volkswerft, Träger der Ehrennadel der DSF in Gold; Verantwortlicher Redakteur: Dieter Alms, Redakteure: Jürgen Kolbe, Renate Blaschke. Lizens-Nr. C 27, Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Redaktionsschluß: Montag, 12.00 Uhr. Telefon: 66 33 27



Gemeinsam mit dem 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Horst Schuhknecht (2. von links) und dem Parteisekretär der Werft, Klaus Schmeling (1. von links), stellte sich die neue FDJ-Leitung der Grundorganisation „Artur Becker" und die Mitglieder der Revisionskommission unseren Fotografen.

Mitglieder der FDJ-Leitung der GO

Wolfgang Jöcks, FDJ-Sekretär
Siegfried Reinhold, stellv. FDJ-Sekretär
H.-Peter Riewe, stellv. FDJ-Sekretär
Norbert Krüger, FDJ-Sekretär BBS
K.-Heinz Wienberg, FSH
Eckhard Ullrich, FMA
Heike Springer, FRS
Detlef Duske, E
Helmut Marks, FMR
Liane Schröder, FSM
Djamila Brumshagen, FME
Mathias Preuß, TAB
Detlef Rempt, FAI
Heidrun Mazuch, B
Karsten Haut, TAE
Silvia Rimkus, FT
Norbert Riskowski, BBS
Rainhard Fandrich, BBS

Arbeitslicht ist keine Festbeleuchtung

von Martin Jürgens, Jugendkollektiv „Luise Plümer"

„Im Vordergrund steht, den Wirkungsprozeß des Einsatzes von Energieträgern entschieden zu erhöhen", stellte Genosse Erich Honecker in seiner Rede in Gera fest.

Ja, und genau darauf haben und werden wir auch künftig die Neuerertätigkeit orientieren. So hatten sich unsere drei Jugendkollektive das Ziel gestellt, von dem durchschnittlichen Jahresbedarf von etwa 7,5 Mio KWh, die für die Beleuchtung und für das Betreiben der Mehrstellenanlagen an Bord benötigt werden, etwa 30 Prozent nicht genutzte Energie einzusparen, ohne dadurch den Produktionsablauf zu behindern. Wir haben eine SAG gebildet, die sich mit diesen Problemen beschäftigt. Auf Schiffsobjekten, auf denen nicht gearbeitet wird, an Wochenenden und in der Nachtschicht werden jetzt Abschaltungen vorgenommen. Das gleiche Prinzip wird bei den Mehrstellenanlagen angewandt. Wenn man bedenkt, daß die Leerlaufleistung 50 Stunden wöchentlich beträgt, ist es eigentlich unverständlich, daß uns diese Art der Abschaltung nicht schon früher eingefallen ist, denn dadurch werden immerhin 2,4 Millionen KWh jährlich eingespart.

Wir, die FDJlerinnen und FDJler der Abteilung FMI haben uns hohe Ziele gestellt. Beispielsweise wollen wir bis zum X. Parteitag einen ökonomischen Nutzen von 20 t Cu-Schrott, 200 kg Altpapier und 200 000 KWh Elektroenergie einsparen und abrechnen.

In allen Parteigruppen sind die Kampfprogramme darauf orientiert, daß mit der Kraft aller der Plan Wissenschaft und Technik 1981 bis zum X. Parteitag mit 65 Prozent und zum 32. Jahrestag der DDR mit 100 Prozent erfüllt wird. Zur restlosen Ausnutzung der Arbeitszeit, der Material- und Energiereserven ist es unbedingt notwendig, daß in jedem Kollektiv die Genossen das Vorbild für die Parteilosen sind.

Anfrage an FAK

Leider gibt es aber immer noch Abteilungen, in denen diese Probleme nicht ernst genommen werden.

Da uns diese Sache sehr ernst ist, ist es uns unverständlich, daß die Abteilung FAK ihre Energieanforderungen für die Schiffsobjekte sehr oberflächlich vornimmt. Diese Anforderungen stimmen absolut nicht mit den Zeiten überein, in denen Energie gebraucht wird, so kommt es vor, daß acht Stunden gemeldet sind, aber ein bis zwei nur benötigt werden. In einer Nacht werden auf diesen Objekten 500 KWh sinnlos verbraucht. Wir hoffen, daß zukünftig Aussprachen der staatlichen Leiter mehr Erfolg zeigen.

In unserer Abteilung hat die FDJ die Kontrolle über die Energieanwendung übernommen, läßt sich das nicht auch bei FAK einrichten?

Aus dem Programm der FDJ-Abteilungsorganisation

Um die Warnanlagen an Bord effektiver zu gestalten, erhalten die Jugendkollektive „Fiete Schulze" und „Luise Plümer" den Auftrag, die bestehenden Anlagen gemeinsam mit der Technologie LS und VP (F) mit der Zielstellung, Sirenen und Kabel einzusparen, eine höhere Wirksamkeit zu erreichen und den Wartungsaufwand zu verringern, konstruktiv zu überarbeiten.

Die Jugendkollektive „Karl Krull" und „Luise Plümer" erhalten den Auftrag, die Beleuchtung der freien Decks umzugestalten und von HQL auf 400 W umzustellen. Zielstellung ist eine verbesserte Ausleuchtung der freien Decks — verbunden mit einer Verringerung der Unfallgefahren und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Um die Wartung und Revision exgeschützter Hängeleuchten zu erleichtern und zu vereinfachen sowie die ständig steigende Anzahl ohne zusätzliche Arbeitskräfte bearbeiten zu können, wird das Jugendkollektiv „Luise Plümer" beauftragt, diesen Arbeitsplan zu rekonstruieren, um die manuelle und meßtechnische Arbeit zu erleichtern.

Um den Ein- und Ausbau elektrischer Heizkörper effektiver zu gestalten, erhalten die Jugendkollektive „Fiete Schulze" und „Luise Plümer" den Auftrag, die Anlagen auf Alu-Rohrheizkörper umzustellen.

Werftjugend auf Parteitagskurs

Wo einst altehrwürdige Ratsherren regierten und heute die Abgeordneten unserer Stadt entscheidende Beschlüsse fassen, im Löwenschen Saal des Rathauses, bestimmte am Sonnabend vergangener Woche das Blau unseres Jugendverbandes das Geschehen. Die FDJ-Grundorganisation „Artur Becker" führte ihre Delegiertenkonferenz durch, zu der Horst Schuhknecht, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Klaus Schmeling, Parteisekretär der Werft, Hans Oehlke, BGL-Vorsitzender unseres Betriebes, Karl Dittmann, Werftdirektor und Georg Meffert, Mitarbeiter der SED-Kreisleitung sowie weitere Gäste herzlich begrüßt wurden.

Mit einem niveauvollen Programm begrüßte die Singegruppe „X. Weltfestspiele" die Delegierten und sorgte damit für einen guten Auftakt. Das Referat wie auch die Diskussion zeigten voller Stolz die erreichten Erfolge auf. Sachlich und kritisch wurde aber auch darüber beraten, wo zur Zeit noch der Schuh drückt, was es zu verändern gilt. Klaus Schmeling betonte in seiner Rede, daß die Konferenz wieder einmal deutlich macht, daß die Jugend bereit ist, sich den hohen Anforderungen unserer Zeit zu stellen. Er dankte besonders für die schöpferische Initiative im sozialistischen Wettbewerb, verwies aber auch darauf, daß die Ergebnisse der FDJ noch besser sein könnten, wenn alle Jugendlichen in die aktive Arbeit einbezogen würden. Die Grundorganisation hat sich mit vielen Verpflichtungen in die Vorbereitung des X. Parteitages eingereiht.

Ein Höhepunkt war die feierliche Namensverleihung für das Jugendkollektiv Binkowski der Abteilung Schiffselektrik. Erich Maronde, Vorsitzender des Kreiskomitees der antifaschistischen Widerstandskämpfer, nahm die Verleihung des Ehrennamens „Karl Krull" vor und forderte das Kollektiv auf, sich durch hohe Leistungen des Namens würdig zu erweisen. Horst Schuhknecht unterstrich in seinem Schlußwort den großen Anteil, den die Grundorganisation „Artur Becker" am Gesamtergebnis der Kreisorganisation hat und betonte, daß das neue Kampfprogramm mit seiner hohen Zielstellung wesentlich dazu beitragen wird, die Aufgabenstellung des Betriebes im Jahr des X. Parteitages zu erfüllen.

Für die gute Arbeit im letzten Jahr konnten geehrt werden: Mit der Medaille für hervorragende Leistungen bei der sozialistischen Erziehung in der Pionierorganisation „Ernst Thälmann" Silvia Rimkus, Geld und Buchprämien für gute Leistungen in der FDJ-Arbeit erhielten: Kerstin Lubiniecki, BBS, Dieter Drews, FMA, Gerd Troellsch, TRM, Hartmut Hering, FAM und Olaf Binkowski, FMI. Mit seiner Reise in die Sowjetunion: Jürgen Schmidt, FSV. Das neue Kampfprogramm der FDJ-Grundorganisation wurde durch die Delegierten beschlossen und die neue FDJ-Leitung sowie die Revisionskommission gewählt. Wolfgang Jöcks erhielt das Vertrauen der Werftjugend für die nächste Wahlperiode, und Olaf Binkowski übernahm die Funktion des Vorsitzenden der Revisionskommission für die Folgezeit.

J. K.



Erich Maronde, Vorsitzender des Kreiskomitees der antifaschistischen Widerstandskämpfer, übergibt dem Leiter des Jugendkollektivs „Karl Krull" die Urkunde zur Verleihung des Ehrennamens.



Der Singeklub „X. Weltfestspiele" gab Kostproben seines Könnens mit dem Programm „Stoßt an, Genossen", das mit herzlichem Beifall aufgenommen wurde.

Werkfotos (3): Schult

Ein wichtiges und wirksames Mittel ist der gesellschaftliche Erfahrungsaustausch

Antwort auf Fragen erfordert konsequentes Handeln

Parteisekretär Klaus Schmeling: „Was heißt es konkret für jeden Genossen, für jeden Kollegen, für jede APO und Abteilung die industrielle Warenproduktion um ein Prozent zu überbieten und eine Tagesproduktion zum X. Parteitag zusätzlich zu erwirtschaften? Welche Voraussetzungen muß die technologische Forschung schaffen, um die hohen Forderungen, die an den Plan Wissenschaft und Technik gestellt werden, zu realisieren? Welche Anstrengungen sind nötig, den Supertrawler 527/231 als Parteitagsschiff fünf Tage vorfristig zu übergeben? Reichen unsere Bemühungen schon aus, um den Kampf um den Titel ‚Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit' erfolgreich zu führen?

Was heißt es im Neuererwesen, eine Beteiligung unserer Werktätigen von 50 Prozent zu erreichen, damit der geplante Nutzen von 4,8 Millionen Mark abgesichert wird? Wie können wir in Auswertung der Schwedter Initiative Arbeitskräfte für den Schiffbau freisetzen? Wie lösen wir die zusätzliche Aufgabe der Generalreparatur von sechs Stahlkuttern für das Fischkombinat Saßnitz?

Oder denken wir an die Stärkung der Kampfkraft unserer Partei! Solche Probleme wie Kandidatengewinnung, höheres Niveau der Mitgliederversammlungen, Arbeit mit Parteiaufträgen und Stärkung der Verteidigungsbereitschaft stehen täglich im Mittelpunkt unserer Arbeit. Reicht das Niveau der Intensivierungsprogramme schon aus, oder müssen wir auch hier noch einen Schritt zu legen?

Dies sind nur einige Fragen, denen wir uns stellen müssen, deren Beantwortung in Kampfprogrammen erfolgen muß, die zugleich Grundlage unseres Wettbewerbsprogrammes für das Jahr 1981 werden.

Es gilt für uns, das vertrauensvolle Gespräch zwischen den Werktätigen und der Partei weiter zu fördern und durch unsere Arbeit Voraussetzungen zu schaffen, um den neuen Maßstäben gerecht zu werden. Nur wenn jeder konkret weiß, welche Aufgaben gelöst werden müssen, welche hohen Anforderungen uns daraus erwachsen, kann er sich für diese Ziele einsetzen, kann er mit eigenen schöpferischen Ideen bei der Verwirklichung an seinem Arbeitsplatz auch seinen persönlichen Beitrag leisten.

Das alles trägt dazu bei, den X. Parteitag mit neuen Aktivitäten und Initiativen würdig vorzubereiten."

„Schichtgarantien auch bei uns anwendbar"

Jürgen Meyer, APO-Sekretär FMA: „Im Vordergrund stehen für uns die Fragen, was müssen wir im Kollektiv in Auswertung der 13. ZK-Tagung tun, um den dort gestellten Anforderungen gerecht zu werden? Welchen Beitrag können wir für die Erhaltung des Friedens leisten? In erster Linie kann jeder Genosse und Kollege an seinem Arbeitsplatz seinen persönlichen Beitrag dazu leisten. Je stärker wir ökonomisch sind, umso besser können wir handeln und vor allem auch verhandeln.

Wir haben uns das Ziel gestellt, bis zum X. Parteitag, den eigenen Anteil des Planes Wissenschaft und Technik 1981 mit 80 Prozent zu erfüllen. Dafür wollen wir in erster Linie die verstärkte aktive Mitarbeit in der Neuererbewegung nutzen. Hier gehen die Genossen mit gutem Beispiel voran, denn sie wollen eine Beteiligung von 80 Prozent erreichen. In der gesamten Abteilung wollen wir eine Mitarbeit von 95 Prozent verwirklichen. Damit liegen wir über der Zielstellung der Werft. Dazu gehört natürlich auch, eine zusätzliche Tagesproduktion zu Ehren des X. Parteitages und die Überbietung der industriellen Warenproduktion um ein Prozent.

Zur besseren Nutzung der Maschinen und Anlagen werden wir die Initiative des Genossen Rudi Waaterstraat „Schichtgarantien" übernehmen. In den Kollektiven Wachtel und Krause haben wir bereits in diesem Jahr begonnen, und hier durch wurden bereits einige Einsparungen wirksam. Es muß uns gelingen, alle Kollektive an diese Initiative heranzuführen, denn Reserven gibt es noch überall.

Ein Problem gilt es kurzfristig zu lösen. Durch TA ist es notwendig, eine durchgehende vorbeugende Instandhaltung der Maschinen und Anlagen zu organisieren, so wie es in der gemeinsamen Beratung beim Direktor für Technik festgelegt wurde. Hier ist vor allem eine vernünftige Gemeinschaftsarbeit gefragt. Meckereien helfen uns nicht weiter.

Gegenwärtig sind unsere Kollektive dabei, den Ehrentitel ‚Kollektiv der sozialistischen Arbeit' zu verteidigen und die neuen Wettbewerbsprogramme für 1981 vorzubereiten. Entsprechend dem Beschluß unserer Delegiertenkonferenz werden die höheren Aufgaben hier bereits eingearbeitet. Dazu gehören auch solche Verpflichtungen, wie der Kampf um die Auszeichnung als ‚Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit' und ‚Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit'.

Der Solidarität mit den Völkern, die sich erst vom imperialistischen Joch befreit haben, widmen wir große Aufmerksamkeit. So wollen wir 1981 eine zusätzliche Spende von 1000 Mark überweisen."

Ab 19.00 Uhr ist kein Hiev mehr gefragt

„Die 13. Tagung des Zentralkomitees und der Beschluß unserer Delegiertenkonferenz geben uns die richtige Orientierung, setzen Maßstäbe für die weitere Arbeit. Dazu gehört für unsere Abteilung auch die Qualität. Wir haben uns Gedanken gemacht, wie wir auf diesem Gebiet weiter vorankommen. Jedes Kollektiv verfügt über ein Programm, wie künftig Qualitätsarbeit geleistet werden kann und muß. So werden Schalttafeln künftig standsicher und in abgedecktem Zustand zum Schiff transportiert. Es geht ja schließlich darum, von vornherein Beschädigungen an den zu transportierenden Teilen zu vermeiden.

Ein Vorteil für unsere Parteiarbeit ist, daß wir die Parteigruppen jetzt auf Gewerkesebene gebildet haben. Dadurch sind Informationen und Kontrollen wesentlich vereinfacht.

Eines unserer größten Probleme auf dem Gebiet der Ordnung und Sicherheit ist der unkontinuierliche Abtransport der Müllcontainer durch den VEB Stadtwirtschaft. So kommt es unnötigerweise im Werftgelände immer wieder zu Verschmutzungen. Allein können wir diesen kritischen Zustand nicht ändern.

Zur besseren Arbeitsorganisation beim Einsatz der Krane haben wir in der Früh- und Spätschicht verantwortliche Meister eingesetzt. Während sich in der Frühschicht alles überschlägt, stehen die Krane ab 19.00 Uhr, weil aus den Abteilungen keine Arbeiten mehr angefordert werden. Wir haben als APO-Leitung dieses Problem bereits an die Produktionsdirektion herangetragen. Von dort wurde uns bestätigt, daß der Schichtfaktor eingehalten wird.

Klaus Schmeling: „Die Produktion behauptet, in der zweiten Schicht sind die Krane nicht besetzt, und der Transport behauptet, die Krane sind besetzt, aber es fällt keine Arbeit an. Die ABI hat den Auftrag, hier Kontrollen durchzuführen, und das Ergebnis werden wir auswerten.

Parteitagsniveau verlangt von uns auch Parteitagselan

Parteisekretär Klaus Schmeling hatte in Auswertung der 13. ZK-Tagung und der Betriebsdelegiertenkonferenz APO-Sekretäre zum Rundtischgespräch eingeladen. Am Gespräch nahmen teil: Waltraud Sztuck (FRS), Herbert Schubert (EF), Günter Bubolz (FT 1), Heinz Prochnow (FSV), Jürgen Meyer (FMA), Horst Klein (FAL), Alfred Abend (TR)

Über erste wichtige Schlußfolgerungen in Auswertung der 13. Tagung des Zentralkomitees der SED und der Delegiertenkonferenz unserer Betriebsparteiorganisation beriet Parteisekretär Klaus Schmeling mit sieben APO-Sekretären unseres Betriebes. Die hohen Anforderungen des Jahres 1981 mit den entscheidenden Zielstellungen in der Ökonomie und in der politisch-ideologischen Arbeit verlangen die Vorbildwirkung aller Kommunisten und eine klare Konzeption zur Erfüllung dieser Aufgaben. Die Werktätigen der Volkswerft wollen mit der Abrechnung einer zusätzlichen Tagesproduktion zum X. Parteitag, mit der Überbietung der IWP und der Arbeitsproduktivität um 1 Prozent, der Erringung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" und der vorfristigen Übergabe des Supertrawlers 527/231 ihren Beitrag zum X. Parteitag der SED leisten. Mit dem Beschluß der Betriebsdelegiertenkonferenz der SED verfügen wir über eine wichtige Grundlage zur Auswertung der Kampfprogramme in der APO. Die gründliche Auswertung dieser Dokumente und die damit verbundene politisch-ideologische Arbeit sollte uns zugleich deutlich darlegen, welche Maßstäbe bei der Erarbeitung der Kampfprogramme nötig sind, um den Anforderungen der 80er Jahre gerecht zu werden.





Parteisekretär Klaus Schmeling im Gespräch mit den APO-Sekretären Gunter Bubolz, Alfred Abend, Jürgen Meyer (unteres Foto von links nach rechts) und Herbert Schubert (oberes Foto, Vierter von rechts).
Foto: Wilhelm Dallmer



Heinz Prochnow, Horst Klein, Waltraud Sztuck

Weiterhin sollten wir uns überlegen, ob wir nicht kurzfristig einen offenen Brief an die Genossen des VEB Stadtwirtschaft schicken, um endlich in puncto Ordnung und Sauberkeit ein Stück voranzukommen."

Höhen und Tiefen schnell ausgleichen

Heinz Prochnow, APO-Sekretär FSV: „Das volle Leistungsvermögen der Werft wird im entscheidenden Maße vom Schiffbau mitbestimmt. Die Geraer Resolution des Genossen Honecker und die 13. Tagung machen uns mit aller Konsequenz deutlich, wie wichtig ein hoher Leistungsanstieg für unsere Volkswirtschaft ist.

In unseren Mitgliederversammlungen haben wir unmißverständlich die Lage im Schiffbau dargelegt und darauf aufmerksam gemacht, daß es nötig ist, gewisse Prozesse gründlich zu durchdenken. So beabsichtigen wir, in der Halle 9 eine strukturelle Veränderung vorzunehmen, indem bestimmte Komplexgewerke neu gebildet werden. Dadurch soll es gelingen, auftretende Arbeitslücken oder auffallende Schwerpunkte besser und schneller zu überwinden. Es kommt also darauf an, das Arbeits- und Leistungsvermögen in den Kollektiven voll auszuschöpfen.

Ein Schwerpunkt ist natürlich die Konzentration auf das GTS-Programm, um die Lösung dieser Aufgabe auch zu garantieren. Die persönlichen Gespräche sowie die Parteiwahlen haben dazu beigetragen, daß unsere Genossen größere Aktivitäten entwickelt haben.

In unserem neuen Kampfprogramm haben wir die Aufgaben für das Jahr 1981 formuliert. So wollen wir den PWT bis zum X. Parteitag mit 60 Prozent erfüllen. Die Absicherung soll überwiegend durch Neuerervereinbarungen erfolgen.

Das Parteitagsschiff ist bei uns schon raus, und ich denke, daß wir einen guten Beitrag zu seiner Fertigstellung geleistet haben. Ich bin davon überzeugt, daß unsere Abrechnung auf den Tisch legen kann. Im Januar 1981 wird das neue Kampfprogramm beschlossen, und die Realisierung wird uns viel abverlangen.

Um das Parteitagsschiff wird täglich gekämpft

Horst Klein, APO-Sekretär FAL: „Unser gesamtes Kollektiv hat in diesem Jahr eine sehr gute Leistung vollbracht, und wir werden auch bis zum Jahresende dafür sorgen, daß die Arbeitszeit richtig genutzt wird. Arbeit gibt es genug, dafür hat der Schiffbau, haben alle anderen Abteilungen gesorgt.

Am Jahresanfang haben wir uns gefragt, wie wollen wir alles schaffen? Heute können wir feststellen, unser Kollektiv hat sogar 7000 Stunden zusätzlich gebracht. Damit haben wir über dreieinhalb Tagesleistungen zusätzlich erarbeitet. Unsere guten Ergebnisse im Rahmen der Werft waren ja schließlich Voraussetzung dafür, daß wir uns für das Jahr 1981 so hohe Ziele stellen konnten. Das Gesamtziel der Werft muß eben eine Mindestzielstellung für jedes einzelne Kollektiv sein. Wir werden unsere kommenden Aufgaben gründlich diskutieren und die Ergebnisse im Kampfprogramm einarbeiten.

Wir sind nun einmal die letzten an Bord, und da gibt es keine Terminverschiebungen mehr. Die Übererfüllung der industriellen Warenproduktion um ein Prozent sowie die Erfüllung des PWT sind Schwerpunkte, die wir auf alle Fälle realisieren wollen. Der Einsatz neuer Technik ist kaum oder nur begrenzt möglich. Bessere Auslastung der Arbeitszeit und noch bessere Arbeitsorganisation sollen uns hierbei ein Stück voranbringen. Wir kämpfen um die 60prozentige Erfüllung des PWT bis zum X. Parteitag.

Im Kollektiv der Genossin Gusti Friedchen wird eine männliche Arbeitskraft freigesetzt. Das ist nicht in allen Kollektiven möglich. Außerdem brauchen wir jeden Kollegen und jede Kollegin. Frauen oder Maler von uns in den Schiffbau umzusetzen, bringt viele Probleme in der Umschulung und Qualifizierung mit sich. Es geht doch darum, dem Schiffbau schnell zu helfen. In puncto GTS tappen wir allerdings noch völlig im Dunkeln. Es wird für uns, so glaube ich jedenfalls, doch eine sehr komplizierte Aufgabe werden. Unsere Befürchtungen bestehen darin, daß wir eventuell aufgrund zahlreicher Änderungen einige Arbeiten mehrmals erledigen müssen. Das kostet Zeit und bindet Arbeitskräfte, die wir für die laufende Produktion dringend benötigen. Noch ein Hinweis: Wir sprechen vom Parteitagsschiff. Ich denke, von unserem Kampf um die vorfristige Auslieferung muß jeder Werftangehörige laufend informiert werden. In den letzten vier Wochen brauchen wir nicht mehr zu klingeln, dann ist es zu spät.

Probleme gibt es zur Zeit mit der Exbeleuchtung an Bord. Termine werden trotz Bestellung nicht eingehalten, und somit treten immer wieder Störungen auf, gar nicht zu reden von der Unfallgefahr. Hier muß kurzfristig eine vernünftige Lösung gefunden werden."

Schöpfertum durch konkrete Aufgaben fördern

Herbert Schubert, APO-Sekretär EF: „Die Abteilung FAL gehört zu den letzten, die an einem Schiff arbeiten. Unsere Abteilung Erzeugnisforschung gehört dagegen zu den ersten. Das, was jetzt in der Produktion passiert, ist für uns schon Vergangenheit. Wir bereiten die Produktion von morgen, also die Aufgaben der kommenden Jahre vor. Wir haben in unserer Mitgliederversammlung darüber gesprochen, daß es nicht darauf ankommt, etwas Neues zu machen, sondern Bewährtes fortzusetzen und zu verbessern. Unsere Entschließung enthält eine Reihe von Punkten, die nicht nur heute, sondern auch noch nach dem X. Parteitag ihre Gültigkeit haben.

Es geht darum, hier die entsprechenden Präzisierungen vorzunehmen. Dabei gibt es unter anderem eine Konzentrierung auf die Entwicklung des Patentwesens, auf die Bearbeitung von Forschungs- und Entwicklungsthemen und damit auf die ständige Beachtung des Vergleichen mit dem Weltniveau. Dabei spielt natürlich auch die verkürzte Überleitung unserer Ergebnisse in die Praxis eine entscheidende Rolle. Hierbei kommt es darauf an, das Schöpfertum aller Ingenieure und vor allem auch der jungen Ingenieure zu fördern. Durch die staatliche Leitung müssen ihnen eben konkrete Aufgaben übertragen werden. Sehr gute Erfahrungen haben wir mit den Jugendarbeitsgruppen gemacht. In dieser Richtung müssen wir wirklich dranbleiben.

Es gibt aber auch bei uns Schwierigkeiten. Denken wir nur einmal an die Beheizung des Hochhauses. Wer mehrere Tage am Schreibtisch oder Reißbrett bei nur zehn Grad arbeitet, ist eben nicht in der Lage, sein volles Leistungsvermögen zu entfalten. Es ist doch wirklich kein Problem, uns über dringende Reparaturen rechtzeitig zu informieren. Jeder wird Verständnis dafür haben. Aber plötzlich und unerwartet in kalten Räumen zu arbeiten, ist wirklich nicht angenehm. Wir setzen damit das Vertrauen unserer Kollegen leichtfertig aufs Spiel und das ist doch wirklich nicht nötig."

Keine Abstriche in der Qualität zulassen

Alfred Abend, APO-Sekretär TR: „Für uns kommt es darauf an, neben der Erhöhung volkswirtschaftlicher Effektivität auch annehmbare Arbeitsbedingungen zu schaffen. Das erfordert eine umfangreiche Abstimmung auf allen Ebenen, um somit die Bereitschaft zur geistigen und materiellen Mitarbeit aller Werktätigen zu gewährleisten. In der technologischen Forschung ist die fachliche Kapazität vorhanden, die Aufgaben der kommenden Jahre allseitig zu lösen. Es geht jedoch darum, die fachliche mit der ideologischen Kapazität zu verbinden. Sie stimmt nicht in jeder Frage überein. Jeder muß wissen, was wir vorhaben, jeder muß Ehrgeiz sprühen, sein fachliches Wissen voll zur Verfügung zu stellen. Das wäre gleichbedeutend mit Kollegen in der Produktion, die täglich nach Verbesserungen suchen. Hier können und müssen wir noch weitere Reserven erschließen.

Seit Jahren können wir mit 77 Prozent auf die beste Beteiligung am Neuererwesen verweisen. Wir werden auch im neuen Kampfprogramm mit unserer Zielstellung nicht unter diesem Ergebnis bleiben.

Es werden auch Fragen der Qualität der Vorbereitung eingearbeitet. Eine Analyse ergab, daß es bestimmte Mängel in der Qualität gibt. Das wirkte sich bei der Einführung in die Praxis nachteilig aus. Also ziehen wir die Konsequenz und sichern unsere Vorbereitungsarbeiten mit solch einem Niveau ab, das keine Abstriche in der Qualität mehr zuläßt.

Wir müssen uns täglich offen und ehrlich die Frage beantworten, „was heißt es, das Beste zum X. Parteitag zu geben". Damit appellieren wir an den Ehrgeiz, an das Bewußtsein aller Werktätigen.

Wenn wir diese Fragen in unseren Kollektiven stellen, dann werden wir im Laufe des Jahres 1981 das Kampfprogramm ergänzen müssen, weil es ständig viele Ideen und Initiativen gibt, die wir heute noch gar nicht erfassen können. Es geht gewiß nicht alles problemlos vonstatten, aber wer die Aufgabe kennt, wird auch bewußt und zielstrebig bei der Realisierung sein Bestes geben.

Generalreparatur 7101 ist ein harter Brocken

Waltraud Sztuck, APO-Sekretär FRS: „Wir sind uns darüber einig, daß die Schiffe, die in unserer Werft gebaut werden, auch in hoher Qualität repariert werden müssen. Das sind wir ganz einfach unseren Auftraggebern schuldig.

In die Auswertung der Delegiertenkonferenz haben wir auch unsere parteilosen Kollegen einbezogen und darüber hinaus wichtige Schwerpunkte mit ihnen beraten. Die Kampfprogramme unserer APO haben sich 1979 und 1980 gut bewährt. So haben wir uns bereits ernste Gedanken für das Kampfprogramm in Vorbereitung des X. Parteitages gemacht.

Die 13. Tagung des Zentralkomitees orientiert nochmals konkret auf die höheren Anforderungen der 80er Jahre. Das heißt für uns, daß wir uns kritisch mit unserer Arbeit auseinandersetzen müssen, um diesen großen Aufgaben gewachsen zu sein. Dabei geht es darum, jedem klar zu machen, welche Aufgaben er an seinem Arbeitsplatz lösen muß.

Ein absoluter Schwerpunkt wird die Generalreparatur des Schiffes 7101 werden. Der Arbeitsumfang auf diesem Objekt ist weitaus größer, als wir es vorher angenommen haben. Hier wird sehr viel von uns verlangt. Schon jetzt sind genaue Abstimmungen und Festlegungen mit den Kooperationspartnern erforderlich, um rechtzeitig alle erforderlichen Teile und Anlagen zur Verfügung zu haben. Nur so können wir Terminschwierigkeiten vorbeugen. Dazu brauchen wir die volle Unterstützung der staatlichen Leitung, denn wir kämpfen um die vorfristige Fertigstellung. Die Parteikontrolle zu bestimmten Schwerpunkten und die Arbeit mit Parteiaufträgen werden wir weiterhin zum Bestandteil unserer Leitungstätigkeit in der APO machen.

Auch ich muß noch einmal auf die ungenügende Entleerung der Müllcontainer hinweisen. Hier entstehen unnötige Verlustzeiten und die könnten unsere Kollegen viel dringender für andere Aufgaben einsetzen.

Schiffssperrungen sind keine Lösung. Hier muß einmal gründlich Ordnung geschaffen werden."

Kampfprogramme sind Grundlage unserer Arbeit

Klaus Schmeling: „Die Diskussion zeigte, daß die 13. Tagung des ZK der SED und der Beschluß unserer Delegiertenkonferenz in unseren Kollektiven richtig verstanden wurden. Die Schlußfolgerungen, Maßnahmen und Initiativen beweisen, daß das persönliche Engagement an jedem Arbeitsplatz uns weiter voranbringt, um die höheren Aufgaben allseitig zu erfüllen. Nun gilt es, in den Mitgliederversammlungen des Monats Januar die Beschlüsse der 13. Tagung gründlich auszuwerten und die neuen Kampfprogramme zu beschließen.

So schaffen wir uns eine gute Ausgangsposition, um unsere Verpflichtungen zum X. Parteitag zu erfüllen.

KUNST-KRIMI



Wie und ob die Gewerkschaftsbücherei den Drahtseilakt schafft, Kunst und Literatur auf ausgefallene — fast könnte man sagen kriminelle — Weise zusammenzuführen, das soll die neue Serie, die dem ersten Teil von „1 aus 3" folgt, zeigen. In zwölf Aufgaben, das heißt im ganzen Jahr 1981, wird jeweils ein aus zwei Bildern montiertes Werk der bildenden Kunst den Detektiv-Spürsinn beanspruchen, der textlich durch einen dazugehörigen Minikrimi angeheizt wird. Hinterlistig, wie die Gewerkschaftsbücherei nun mal ist, hofft sie, die Leser zu zwingen, zu Hause im Lexikon oder auch in der Bücherei oder in der Bilderverkaufsstelle mal nachzusehen. Die Gewerkschaftsbücherei möchte aber vorrangig auf den eigenen Bilderbestand aufmerksam machen und außerdem sich in unterhaltenden Wertungen guter und schlechter Krimi-Literatur versuchen. In den nächsten Ausgaben bringen wir weitere Hinweise. Die Montagen fertigte Harry Hardenberg in gewohnter Qualität an. Die Serie „Kunst-Krimi" wird ab Januar 1981 erscheinen, und es offenbart sich dann ohne Zweifel, daß nicht nur unter der irischen Reisemütze des berühmten Meisterdetektivs Sherlock Holmes Verstand und Kombinationsfähigkeit sitzen, sondern daß es bei uns weit verbreitet ist, den Kopf nicht allein zum Hutaufsetzen zu benutzen.

Der hatte Grütze im Kopf. Wir etwa nicht? Das wird sich zeigen in einer anspruchsvollen neuen Serie der Gewerkschaftsbücherei ab Januar 1981.

Repro: Annemarie Knoren

Aber die noch ungelöste Frage ist die: Machen auch recht viele mit bei unserm Spaß?!

Wolf Wähnke

Weiterbildung der Meister und Gruppenleiter

Der Tag des Meisters am 6. Januar und der Tag des Gruppenleiters am 7. Januar 1981 werden im Speisesaal des Mehrzweckgebäudes durchgeführt.

Maszuhn,
Leiter der Betriebsakademie

Für die Glückwünsche, Blumen und Präsente zu meinem 81. Geburtstag danke ich der Kreisleitung der SED, der Leitung der Grundorganisation Volkswerft, der Veteranen-AGL 36 und den Kolleginnen und Kollegen der Zentralen Planung recht herzlich.

Fritz Ehrke

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich meines 75.Geburtstages möchte ich mich bei der Veteranen-AGL 36 sowie beim Kollegen Kietzmann recht herzlich bedanken.

Josef Krenz

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu meinem 75. Geburtstag möchte ich mich recht herzlich bedanken.

Wilhelm Patzak

Anläßlich meines 75. Geburtstages möchte ich mich für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke bei der WPO, der SED-Kreisleitung und besonders bei den Genossen und Kollegen der BBS herzlich bedanken.

Josef Palezky

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer **silbernen Hochzeit** möchten wir uns herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt dem Kollektiv des Gewerkes 5265, Abteilung FT, dem Leitungskollektiv FAL, dem Malerkollektiv 2414, Abteilung FAL sowie dem Bereichsleiter FA, Kollegen Lenz.

Werner und Inge Riedel

Das VPKA teilt mit . . .

. . . daß am 22. und 29. Dezember 1980 die Sprechstunden im Besucherzimmer des Forschungs- und Organisationszentrums ausfallen. Ab 5. Januar 1981 finden diese Sprechstunden wieder regelmäßig jeden Montag von 8.30 bis 9.30 Uhr statt.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Möglichkeit der Antragstellung für den Umtausch des Personalausweises, Ausstellungsjahr 1964, vorhanden ist.

Urlaubsangebot

Ilsenburg	14. – 27. März 81	2 Personen
Stiege	4. – 17. März 81	3 Personen
Georgenthal	17. – 30. März 81	3 Personen
Blankenhain	17. – 30. März 81	2 Personen
Spießberg	14. – 27. März 81	2 Personen
Meura	18. – 25. März 81	2 Personen
Altenberg	2. – 15. März 81	3 Personen
Wendefurth	19. März – 1. April 81	2 Personen

Interessenten melden sich bei der BGL Feriendienst. Telefon 20 77.

Sonntags Familiensauna

Ab sofort haben alle Familien die Gelegenheit, gemeinsam in die Sauna der Sundschwimmhalle zu gehen.

Jeden Sonntag von 7.00 bis 16.00 Uhr ist sie geöffnet. Außerdem ist die Schwimmhalle sonntags ebenfalls geöffnet. Von 7.00 bis 9.30 Uhr für die Bevölkerung, von 10.00 bis 12.00 Uhr ist Wettkampfbetrieb und von 13.00 bis 16.00 Uhr für die Bevölkerung.

Für die Glückwünsche und Blumen möchte ich mich bei meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 5561 recht herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt der Veteranen-AGL 37 und den Kollegen Sawallisch und Herzog.

Helmut Reinke

Im Barockzimmer zu Gast

Als 120. Kollektiv im Barockzimmer des Museums unserer Stadt wurden 15 Freunde unseres Patenschiffes „Objekt 490" und die DSF-Gruppe des Gewerkes 3334 der Abteilung FMR herzlich begrüßt.

Entsprechend dem Programm unseres Freundschaftsvertrages wurde ein Museumsbesuch durchgeführt. Die Führung durch das Haus gab besonders unseren sowjetischen Freunden einen guten Überblick über die Entwicklung unserer Heimatstadt.

Alle Fragen wurden beantwortet. Den Abschluß bildete dann eine gemütliche Stunde im Barockzimmer. Hier zeigte sich, daß auch diesem Kollektiv die Freundschaft zu unseren sowjetischen Seeleuten eine Herzenssache ist.

Unsere sowjetischen Freunde bedankten sich für dieses Beisammensein. In wenigen Wochen wird das Schiff unsere Werft verlassen. Der „Novoarchangelsk" allzeit gute Fahrt!

R. Spisla, FMR

Wege übers Land

Einige meiner Kollegen besitzen eine Datsche, wo sie in der schönen Jahreszeit erholsame Wochenenden verbringen. Ich kann hingegen sagen, daß ich ständig auf einer Datsche wohne, wenn diese auch rein äußerlich nicht viel hermacht. Doch die ländliche Ruhe in meinem Bahnwärterhaus an der Strecke Stralsund – Greifswald gelegen, finde ich sehr bekömmlich. Da nehme ich es gern in Kauf, täglich im Berufsverkehr mit der Eisenbahn meinen Arbeitsort Stralsund zu erreichen. Nun kann mir niemand erzählen, daß er bei 30jähriger Werftzugehörigkeit nicht schon mal verschlafen hätte. Indes haben meine Kollegen aus der Stadt mir gegenüber den Vorteil, mit dem nächsten Bus fahren zu können. Sie kommen dann „vielleicht 20 Minuten später an, das fällt noch nicht so ins Gewicht, während ich für einen solchen Tag die Eisenbahn abschreiben kann, denn der nächste Zug fährt erst nach zwei Stunden und das ist viel zu spät.

So erging es mir leider an einem Sommermorgen im August dieses Jahres. Ich wurde so halb wach davon, daß ein Zug vorbeifuhr. Personenzug! Ohne hinzugucken wußte ich es, kenne ich sie ja alle an der Gangart. Das war mein Zug! Also hatte ich verschlafen, o, diese Krücke von Wecker! Was nun? Moped — Fahrrad? Ein Blick aus dem Fenster: Bodennebel, zwar nicht sehr hoch, drüben vom benachbarten Dach schienen die Häuserdächer und Baumkronen auf dem Nebel zu schwimmen, aber auf dem Moped ist das ungefähr so, als ob man durch eiskaltes Wasser gezogen wird. Dazu die schlechte Sicht. Da mußte der alte Drahtesel her. Die folgenden Handgriffe waren eingeübt. Wie ein Blitz schwang ich mich aufs Rad und strampelte los. Da ich auf dem Landweg keinen Gegenverkehr erwartete, begann ich mich ein wenig umzuschauen. Es konnte nicht mehr weit bis zum Sonnenaufgang sein, der Nebel war schon etwas heruntergegangen. Nanu, was kam denn dort hinten auf dem frisch geschälten Stoppelfeld für eine Viehherde angetrottet? Im Dunst vermochte ich vorerst nur die Köpfe und teilweise die Rücken zu sehen, dann verschwanden sie wieder ganz in einer Bodenwelle, tauchten wieder auf, so richtig geisterhaft sah es aus. Aber an Gespenster glaube ich nun ganz und gar nicht. Waren Kühe ausgebrochen? Das gab's doch schon lange nicht mehr. Nein, was dort genau im rechten Winkel auf meinen Weg zusteuerte waren keine Kühe, die Kopfform stimmte nicht, Schafe konnten es auch nicht sein, jedes Landkind weiß doch, daß sich diese gemütlichen Wollknäuel nur dichtgedrängt, nie aber im Gänsemarsch vorwärtsbewegen. Und jetzt endlich riß ich vor Schreck Mund und Augen weit auf und Kälte, die nicht vom Nebel kam, kroch mir auf dem Rücken und an den Armen hoch. Vor mir waren Wildschweine! Herunter von dem Drahtesel, und ich stand da wie angedonnert. Und die Borstentiere da vor mir führten Junge mit sich. Es waren vier Alttiere, die einen Geleitzug von zwanzig Jungtieren sicherten. Wenn auch die Jungen das gestreifte Frischlingskleid bereits abgelegt hatten, so wußte ich gar nicht, wielange es Vater oder Mutter Wildschwein für nötig hielten, auf ihre halbwüchsigen Gören aufzupassen! Wär ich doch nur mit dem Moped gefahren, die Meute würde absausen, wenn der Motor richtig aufgeheult hätte. Krach wäre meine einzige Rettung. Hilfesuchend starrte ich auf den Lenker des Fahrrads, da hatte ich es: Die gute alte Klingel, die zu meinem eigenen Erstaunen immer noch funktionierte. Wieder rauf und vorwärts und in einem fort geklingelt, daß es weithin über die Dörfer schrillte. Nun hatte ich einen Vorteil in meiner Not. An der rechten Seite des Weges standen Bäume und Sträucher, die an einigen Stellen einen Durchblick zuließen. Diese Lücken genügten, um dem irritierten Borstenvieh ein Ausweichen und ungehindertes Durchkommen zu ermöglichen. Erst am Ende der Hecke, wo ein völlig freier Blick über die Felder möglich ist, wagte ich es, anzuhalten und mich nach den Schwarzkitteln umzudrehen. Und da sah ich sie im Schein der aufgehenden Sonne so wie sie gekommen waren, in die entgegengesetzte Richtung zurücktrotten – vornweg der stärkste Keiler, zum Schluß vielleicht die Oma, deren Kraft ich aber nicht hätte erproben mögen. Aber so aus sicherer Entfernung betrachtet, war es eigentlich ein schönes Bild. Doch für mich hieß es nun, wenn auch mit noch etwas weichen Knien: Rein in die Pedalen, denn die Volkswerft liegt noch in weiter Ferne. In der Zarrendorfer Heide äugte ich etwas mißtrauisch nach den Büschen an beiden Seite des Weges, doch es flogen nur ein paar erschreckte Amseln auf, sie erfreuten mich, und wie sie ihr Tagewerk mit der Futtersuche begannen, nahm ich dann auch nach einiger Zeit, während meine lieben Kollegen mich mit „Mahlzeit" begrüßten, im Büro meine Tätigkeit auf und gab mir redliche Mühe, in alter Frische das Versäumte wieder aufzuholen.

Ilse Haese

Dezembergedicht

„Mensch, nun ist ja schon Dezember!" schrie erst gestern Otto Plember in mein Angesicht.
Und er klagte, doch ich sagte: „Mensch, warum denn nicht?"

Korken Knallen Kunäbeln



Nach Weihnachten

„Ich hab' Dir ja gesagt, daß man ein wenig warten muß, für paar Groschen und ohne Gedränge bin ich jetzt dazugekommen."

Mit verschiedenen Augen gesehen



Unterschied

Mein Freund Pumpernackel trinkt nie Bohnenkaffee, er könne dann nachts nicht schlafen. Seltsam, bei mir ist das gerade umgedreht: Wenn ich nachts schlafe, kann ich keinen Bohnenkaffee trinken!

Unser Tip: Katerfrühstück

3 Salzheringe, 3 Eßl. Mayonnaise, 1/2 Flasche Joghurt, 3 Eßl. Öl, Essig, Kräuter.

Die Heringe gut wässern (etwa 24 Stunden), entgräten, ohne Haut in Stücke schneiden. Mit Öl übergießen und einen Tag in Öl durchziehen lassen. Dann die Gabelbissen entweder in die Mayonnaise einmischen, die man mit Joghurt, geriebenem Meerrettich, gehackten Kräutern und einem Spritzer Essig abgeschmeckt hat oder auf einer Platte anrichten, einzeln mit Mayonnaise überziehen und, auf kleinen Holzstäbchen gespießt, servieren.

Biologisches

Wenn die Fliege nur darum Fliege heißt, weil sie fliegt, müßte der Mensch doch eigentlich Leber heißen, was? Glücklicherweise kann er das aber nicht, weil er dieselbe ja schon hat. Gott sei Dank, kann man da nur sagen, oder finden Sie, daß beispielsweise „Hier bin ich Leber, hier darf ich's sein!" schön klingen würde?

Die Rache der Weihnachtsgans

Es kam die Weihnachtsgans ins Haus
Gerupft, mit fetter Wanne.
Sie sah an sich manierlich aus
Als Kandidat der Pfanne.
Man fühlt sie ab und prüft das Fett.
„Die lass' ich bratend schwitzen."
Von Gänsefett träumt man im Bett.
Die Zunge schwimmt in Pfützen.
Als dann der Tag der Tage kam,
Die Gans brät in der Pfanne,
Tropft schon erwartungsvoll der Zahn,
Es strahlt die Weihnachtstanne.
Doch als man just das Tier tranchiert
Zu Festtagsgroßportionen,
Ist man mit jedem Biß schockiert,
Es hilft kein Zähneschonen.
Sie war so zäh, das liebe Tier,
Und schied in aller Stille.
„Die Zähne beißt euch aus an mir",
Das war ihr letzter Wille.

Lieber Härr Pfinanzminister

Sollte man nichd die Fennige abschafen, den nehmen will sie sowieso keiner. In unserm Konsuhm nichd, obwohl sie imer Kleingeld brauchen. Fennige, sagen sie aber, sind kein Kleingeld. Mir sint Groschen auch liber!

Dein Schiler Fritz Kabbel

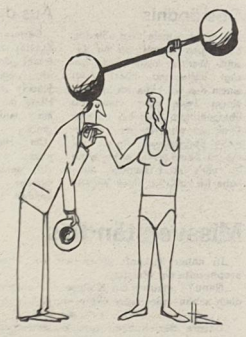
Hier spricht der Hausarzt:

Wenn ich mir vorstelle, wie selten die Menschen eigentlich Kürbisse essen und wie oft Kartoffeln, dann muß ich doch sagen, daß sich in Beziehung dieses Faktums die Mutter Natur ganz schön verhauen zu haben scheint, denn sonst müßten doch die Kürbisse klein wie die Kartoffeln und die Kartoffeln groß wie die Kürbisse sein. Natürlich hätten wir dann einige Topfschwierigkeiten beim Kochen von Pellkartoffeln, aber dafür brauchte man dann auch nur meist eine Kartoffel zu schälen und könnte die so entstehende Freizeit der Zahnpflege widmen.

Ihr Stomatologe
Dr. Struntz, Friedhelm

Intelligente Lösung

Bei uns in der Werkstattkantine werden dauernd die Bestecke geklaut. Dem schiebe ich aber nun einen Riegel vor und nehme jeden Tag ein Besteck mit nach Hause. Ich habe schon 19 Bestecke zu Hause liegen. Die können schon mal nicht mehr geklaut werden!



Mitteilung

Ich bin zwar etwas blöd, aber ein großer Trost ist mir dabei beschieden: Man ist nicht allein!



„Dir werde ich helfen, Schwächere auszuschimpfen!"

Frage

Dauernd soll ich Sport treiben wegen irgendwelcher blöder Kalorien. Warum treiben denn die Kalorien nicht auch einmal Sport? Muß denn der Mensch alles alleine machen?

Im nächsten Monat werden Kurzlehrgänge für Telefonbenutzer durchgeführt. Danach soll jeder die Qualifikation erhalten, sich mit Namen und Abteilung zu melden. In einem Lehrgang für Fortgeschrittene soll jedem Teilnehmer die Fähigkeit anerzogen werden, zu Beginn des Anrufes zu grüßen.

Warum hat jedes Jahr einmal ein Ende?

Auf unsere Frage, warum hat jedes Jahr einmal ein Ende, schicken uns die Mitarbeiter des Instituts für Silvesterologie und Jahresendkunde die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Umfrage:

Der Kalender sieht das so vor.
M. Meier

Damit sich jeder einmal im Jahr vornehmen kann, seine Laster abzugewöhnen.
L. Müller

So werden die Journalisten ihre Humorüberplanbestände los.
A. Lehmann

Es weiß dann jeder, jetzt gibt's bald die Jahresendprämie.
A. Schulze

Sonst werden wir nicht älter.
B. Schneider

Damit die Sonne weiß, wann die Erde einmal um sie 'rum ist.
G. Richter

Weil es ein Jahr nicht zweimal gibt.
E. Schultz

Jede Meinungsäußerung wurde mit dem „Brockhaus-Abc der Astronomie" prämiiert.

Herzlichen Glückwunsch!

Und sollten Sie bei Ihrem Silvesterlauf solch ein Schwein haben: immer lächeln!!!





Prosit Neujahr



Geständnis

Vorhin hat mein Chef „Sie haben einen Vogel!" zu mir gesagt. Wenn's meine Frau gesagt hätte, na aber! Auch einem Kumpel hätte ich in solch einem Falle ganz schön eins übergebraten. Aber bei meinem Chef, da wird mir wohl weiter nichts übrigbleiben, als die Sache zu überdenken, denn wenn ich mir's recht überlege, dann habe ich natürlich einen Vogel!

Aus dem Leben

Gestern kam mir der Kollege Kubisch entgegen. Er ging am Stock! „Um Himmels willen", rief ich, „warum gehst du am Stock?" „Ein Rheumaanfall", erklärte mir der Kollege Kubisch mit leidendem Gesichtsausdruck.

„Um Himmels willen, was machst du dagegen?" rief ich. „Ich gehe am Stock!" erklärte mir der Kollege Kubisch mit leidendem Gesichtsausdruck.



Auf Wunsch zahlreicher Leser veröffentlichen wir heute ein Foto vom Weihnachtsmann vor Dienstbeginn.

Missverständnis

„In naher Zukunft gehen wir zur Fließfertigung über", prophezeite der Meister.

„Nanu?", staunte ein Kollege. „In unserer Halle regnet es doch schon eine ganze Weile durch."

*

„Unsere Beziehungen zum Zuliefererbetrieb werden immer besser", berichtete der Direktor. „Demnächst lernen wir auf dem Vertragsgericht die Kollegen sogar persönlich kennen."

*

„Allmählich trägt unsere Gemeinschaftsarbeit Früchte", stellte Müller fest. „Unsere Partnerbrigade hat jetzt auch schon Schwierigkeiten!"



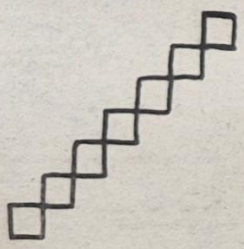
Das Brötchen

Die hohe Kommission versammelte sich, um ein Brötchen, das Erstlingswerk eines jungen Bäckers, zu beurteilen. Das erste Kommissionsmitglied erklärte mit dem Zirkel in der Hand, die Form des Brötchens lasse sehr viel zu wünschen übrig. Ein zweites warf dem Brötchen vor, es dufte wie Gebäck und nicht wie Parfüm. Das dritte bewies unumstritten, daß das Brötchen als Haarwuchsmittel nicht zu gebrauchen sei. Das vierte verdammte das Brötchen, weil es zu weich sei und sich deshalb nicht dazu eigne, unter wackelnde Möbel gelegt zu werden. Das fünfte Mitglied gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß das Brötchen weder Papa noch Mama sagen konnte.

Betrübt von dem Mißerfolg seines Werkes ging der junge Bäcker abermals an die Arbeit und legte der hohen Kommission schon nach einem Jahr ein zweites Brötchen vor, das er genau nach ihren Anweisungen gebacken hatte. Das Brötchen war kreisrund, duftete berauschend nach Parfüm, wirkte fördernd auf den Haarwuchs, eignete sich vorzüglich als Unterlage für wackelnde Möbel und konnte entzückend Papa und Mama sagen. Nach mehrstündiger Beratung akzeptierte die hohe Kommission das Brötchen. Es besaß alle möglichen Vorzüge und nur einen kleinen Nachteil, den die Kommission übersehen hatte:
Man konnte es nicht essen.

Die Rätseltreppe

In die leeren Felder sind von oben nach unten die Buchstaben A, B, W, A, R, T, S einzutragen. Bei richtiger Lösung erhalten Sie einen wichtigen Hinweis zum Auffinden der Haustür nach einer Silvesterfeier im 1. Stock!



Silvesterliches

„Sehr angenehm", sagte der Karpfen, als ich ihn betrachtete, bevor ich ihn schlachtete.

„Ganz unsererseits, mein Bester, haben Sie noch einen letzten Wunsch?"

Er zog einen Flunsch.

Dann flüsterte er mit meiner Frau:

„Ach, bitte schön, machen Sie mich richtig blau!

Es ist doch heut ‚Silvester'."

Jo Schulz



Silvester-Cocktail

Was ihn interessiert, und sie nicht kalt läßt!

CUBA LIBRE

Eis, 1/4 Zitrone, 2 cl weißen Rum, Cola
Ein hohes Glas bis zur Hälfte mit zerstoßenem Eis füllen, Zitronensaft und Rum darüber gießen und Cola auffüllen.

WODKATINI

4 cl Wodka, 2 cl Wermut rot, 1 Spritzer Fruchtsirup, Eis, 1 Kirsche
Wodka, Wermut und Sirup mit Eis mixen, ins Glas füllen und mit der Kirsche servieren.

Die Redaktion wünscht sich einen weiteren Aufwärtstrend bei der regen Mitarbeit an der Gestaltung der Werftzeitung. Große Nachfrage besteht noch immer an kritischen Arbeiterkorrespondenten mit „Rückgrat". Also in die Mülltonne mit allen unkritischen spießbürgerlichen Manieren und die Redaktion angerufen, selbst auf die Gefahr hin, daß es unangenehm werden könnte, oder uns eine Mitteilung zukommen lassen, wenn das Maß voll ist. Denn wir wollen, was den Kampf gegen Hemmnisse bei der Planerfüllung betrifft, noch einen Zahn zulegen.

Also, „Prosit Neujahr!"

Hinweis: Die Telefonnummer unserer Redaktion wird sich aus bisher ungeklärten Gründen in den kommenden Wochen nicht ändern!

Auch 1981 . . .



. . . gilt unser Versprechen: So interessant soll die Werftzeitung auch im nächsten Jahr sein!